Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins
herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung

III. Abteilung

Die Rechtsquellen des Kantons Luzern

Les sources du droit suisse

Recueil édité au nom de la Société suisse des juristes
par sa Fondation des sources du droit

IIIe partie

Les sources du droit du canton de Lucerne

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS LUZERN

Erster Teil

Stadtrechte

Vierter Band

Stadt und Territorialstaat Luzern
Geschworener Brief, Eidbücher
(16. – 18. Jh.)

Bearbeitet von
Konrad Wanner

SCHWABE VERLAG BASEL
2012

Bearbeitet mit finanzieller Unterstützung
des Justiz- und Sicherheitsdepartements des Kantons Luzern

Publiziert mit finanzieller Unterstützung
des Staatsarchivs Luzern,
des Justiz- und Sicherheitsdepartements des Kantons Luzern,
des Friedrich-Emil-Welti-Fonds, Bern,
und
der Stadt Luzern, Abteilung Kultur

Auflage: 300 Exemplare

Dieser Band trägt die Nummer:

Zitiervorschlag: SSRQ LU I/4

Layout und Druck: Dike Verlag AG, Zürich
ISBN 978-3-7965-2797-5

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis V
Inhalt der Quellenedition VII
Vorwort des Präsidenten XI
Vorwort des Bearbeiters XIII

Einleitung XV
1. Schwören im frühneuzeitlichen Luzern XV
2. Die Revisionen XIX
   a) Phasen der Rechtserneuerung im frühneuzeitlichen Luzern XIX
   b) Das Gesetzgebungs- und Revisionsverfahren XXI
3. Der Geschworene Brief XXII
   a) Die Versionen des 16. und 18. Jh., formale Aspekte XXII
   b) Inhalt XXIV
   c) Die Jahrestage XXVI
4. Die Eidbücher XXVII
   a) Die Quellengattung der Eidbücher XXVII
   b) Inhalt XXVIII
   c) Die Form der Eide XXXI
   d) Die Eidbuchversionen des 16. Jh. XXXIII
   e) Jüngere Ergänzungen in COD 1570, Eidbuchprojekte des 18. Jh. XXXV
5. Die Stadtkanzlei und ihre Schreiber XXXVI

Verzeichnis der zitierten Quellenpublikationen und der Literatur XL

Quellenedition 1
   Der Geschworene Brief 1
   Die Eidbücher 147

Orts- und Personenregister 519
Sachregister und Glossar 533
Konkordanzen *(Ausfaltblatt)*

Inhalt der Quellenedition

Der Geschworene Brief

1. Neubearbeitung des Geschworenen Briefs, 1526 Juni 24 1
2. Kommissionsvorschläge für die Revision des Geschworenen Briefes, 1550 Dezember 11 7
3. Neubearbeitung des Geschworenen Briefs, 1550 Dezember 29 12
4. Neubearbeitung des Geschworenen Briefs, 1575 Juni 24, angeblich 1550 Dezember 29 43
   Beilage 1 86
   Beilage 2 90
5. Revision des Geschworenen Briefs, 1733 März – 1739 März 91
   a) Kommissionsvorschläge: Protokollartige Aufzeichnungen, 1733 März – Mai 91
   b) Entwürfe der Kommission [undatiert, 1733 März – Mai] 95
   c) Debatten im Kleinen Rat, 1734 April – 1736 Februar 97
   d) Abschliessende Behandlung durch Räte und Hundert, 1739 März 101
6. Neubearbeitung des Geschworenen Briefs, 1739 März 16 104
7. Verordnungen für die Jahrestage, 1572 Februar 6 – 1733 Januar 19 127
   a) Missbräuche bei den Festmählern, 1572 Februar 6 127
   b) Fernbleiben, Verlassen der Kapelle vor der Eidesleistung, 1574 Dezember 20 128
   c) Verhalten der Ratsmitglieder, 1582 Juni 24 130
   d) Neuordnung mit Bezug auf die Festmähler, 1589 November 3 130
   e) Zug der Klein- und Grossräte vom Rathaus zur Kapelle, 1602 Dezember 27 131
   f) Wahl des Ammanns, 1625 November 17 132
   g) Fernbleiben, Pflichten der Wachtmeister, 1677 Dezember 23 132
   h) Trommler und Pfeifer, 1684 Dezember 27 133
   i) Vereidigung der abwesenden Ratsmitglieder, 1733 Januar 19 134
8. Das Geschehen an den Jahrestagen [um 1600] – [um 1696] 134
   a) Anweisungen an die Schultheissen [um 1600] 134
   b) Die Vorschriften der Zeremonialbücher [um 1696] 141

Die Eidbücher

9. Das Luzerner Eidbuch aus dem beginnenden 16. Jh. 147
10. Eide und Ordnungen aus COD 1560, Hauptteil [1580er, frühe 1590er Jahre] 245
11. Eide und Ordnungen aus COD 1560, Vorspann, 1592 – 1599 289

12. Das Luzerner Eidbuch aus dem Jahre 1593 (mit jüngeren Nachträgen und Ergänzungen) 296
13. Projekte zur Erneuerung des Eidbuchs 437
a) Beratungen einer Kommission [wohl 1710 – 1712] 437
b) Erneuter Vorstoss, 1751 März 5 439
c) Entwurf für ein neues Eidbuch [1765 – 1793] 440
14. Eide und Ordnungen des Personals und der Insassen des Heiliggeistspitals 441
a) Aus dem Ordnungsbüchlein von ca. 1554 441
b) Aus den Ordnungsbüchlein von 1590 443
15. Eide und Ordnungen aus den Baumeisterbüchern 455
a) Zieglerordnung, Eide der Kalkmesser und anderer Werkleute, Errichtung einer städtischen Schmiede u. a. m., 1545 Februar 28 / März 9 456
b) Aus den Baumeisterbüchlein von 1545 und 1571 458
c) Aus den Baumeisterbüchern von 1594 und 1599 467
d) Aus dem Baumeisterbuch von 1599: Der Eid der Bannwarte, [1. Hälfte 17. Jh.] 477
16. Eide und Ordnungen, welche Transporte zu Wasser betreffen, 1590 478
17. Eid und Ordnung der Grempler und der Grempel-Schätzer, Vorschriften für die Aufnahme von Hintersässen und für die Einbürgerung, 1550 November 7 484
18. Anderweitig überlieferte Eide 492
a) Münzverordnung, Eid des Münzmeisters, Eide der Amtsleute, welche den Münzmeister beaufsichtigen, 1490 Oktober 1 492
b) Ordnung des Mülimässmeisters, 1539 495
c) Ordnung der Trompeter, 1541 Februar 7 496
d) Ordnung des Sustmeisters (Kommissionsentwurf), 1545 Dezember 28 497
e) Eid und Ordnung der Metzger, 1559 September 20 499
f) Eid der Neubürger [1573] 502
g) Ordnung der Stadtknechte, 1594 Juni 10 503
h) Eid des Unterbaumeisters [1595 Oktober 6] 505
i) Ordnung des Unterbaumeisters [1595 Oktober 6] 506
k) Eid des Münzmeisters (jüngere Version), 1597 507
l) Gislerordnung, 1597 Januar 11 (oder davor) 508
m) Salzhausordnung, Ordnung der Salzgrempler, Eid des Salzausmessers, 1599 Dezember 15 / 1600 Februar 19 511
n) Eid der Grossräte [17. oder frühes 18. Jh.] 513
o) Titel und Kompetenzen des Stadthauptmanns (1), 1612 Januar 12 514

p) Eid dessen, der die Salzmasse aufsetzt [1626 – 1673] 514
q) Titel und Kompetenzen des Stadthauptmanns (2), 1627 September 13 515
r) Eid des Weibels am Neunergericht [zu 1661 Juli 8] 516
s) Eid eines Gerichtsschreibers auf dem Lande [18. Jh.] 517

Vorwort des Präsidenten

Der vorliegende vierte Band Luzerner Stadtrechtsquellen enthält mit dem Geschworenen Brief und den Eidbüchern Rechtssammlungen der Stadt Luzern aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Bereits 1252 wurde in Luzern erstmals ein Geschworener Brief ausgestellt und später mehrfach erneuert. Geschworene Briefe weisen die Züge eines mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Stadtrechts mit Verfassungscharakter auf. Sie sollen insbesondere die städtische Friedensordnung sichern, weshalb sie regelmässig Strafrechtsbestimmungen enthalten. Während die Revisionen bis 1526 sich auf Ergänzungen beschränkten, erfolgten 1550 bzw. 1733–1739 eigentliche Gesamterneuerungen, welche in Übereinstimmung mit der stadtrechtsquellentypischen Entwicklung im deutschsprachigen Rechtsraum umfassende und systematische Korrekturen und Anpassungen an die neuzeitlichen Bedürfnisse und die Veränderungen der religiösen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen zum Gegenstand hatten. Neben den wechselnden materiellen Inhalten der beiden Sammlungen werden in dem vorliegenden Band auch die Revisionsverfahren und damit die Tätigkeit der Luzerner Räte dokumentiert.

Weniger hinsichtlich der Inhalte, sondern vielmehr mit Bezug auf die Erzeugung von Rechtsbindung und -gehorsam, ist die Form des Schwörens hervorzuheben. Der Brief und damit die interne Friedensordnung war zweimal im Jahr mit dem Bürgereid neu zu beschwören. Dadurch entstand eine absolute Bindung zwischen Person und Norm.

In ähnlicher Weise sollten die in den Eidbüchern festgehaltenen Amts- und Ratseide die verbindliche Geltung der in den Eidesformeln festgehaltenen Amtspflichten sicherstellen. Der Eid beinhaltete eine bedingte Selbstverfluchung, falls die geschworene Bindung nicht gehalten werden sollte. Die Eidfähigkeit war daher notwendige Voraussetzung persönlicher Glaubwürdigkeit und zentraler Bestandteil der individuellen Rechtsfähigkeit. Nicht die generell-abstrakte Geltung eines Gesetzes, sondern die persönliche Bindung über den Eid verpflichtet den Inhaber eines Amtes zu gewissenhafter und korrekter Besorgung desselben. In den Eidbüchern finden sich neben den Eidformeln auch die beschworenen Verordnungen, welche die Pflichtenhefte der Klein- und Grossräte, Amtsinhaber und Vertreter einzelner Berufsstände verbindlich festhielten.

Die im vorliegenden Band edierten Rechtsquellen sind nicht nur für die schweizerische Rechtsgeschichte essentiell, sondern beschlagen auch die Interessen überregionaler politik-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Forschung. Sodann bilden sie ein unabdingbares Hilfsmittel zur weiteren Erforschung der Luzerner Stadt- und Regionalgeschichte.

Die Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins dankt allen voran dem bewährten Bearbeiter, Dr. Konrad Wanner, für seine grosse und unermüdliche Arbeit. Sodann gilt der Dank den Staatsarchivaren des Kantons Lu-

zern, Dres. Anton Gössi und Jürg Schmutz, sowie Frau Dr. Pascale Sutter für die wertvolle Unterstützung bei der Umsetzung, für die Beratung und das Lektorat.

Das Projekt hätte sich nicht realisieren lassen ohne die grosszügige finanzielle Unterstützung durch das Justiz- und Sicherheitsdepartements sowie das Staatsarchiv des Kantons Luzern, den Friedrich-Emil-Welti-Fonds, Bern, und die Stadt Luzern, Abteilung Kultur. Layout und Druck wurden in verdankenswerter Weise besorgt durch den Dike Verlag AG, Zürich (Béatrice Fink-Kofel, Bénon Eugster).

St. Gallen und Zürich, im Januar 2012

Prof. Dr. Lukas Gschwend

Vorwort des Bearbeiters

In diesem und im nächsten Band der Luzerner Stadtrechtsquellen ediere ich die grossen Luzerner Rechtssammlungen der Frühneuzeit. Der hier vorliegende Band enthält die vom 16. bis zum 18. Jahrhundert entstandenen Bearbeitungen des Geschworenen Briefs und des Eidbuchs; der nächste Band (RQ LU 1/5) wird den Bearbeitungen des Stadtrechtsbuchs sowie einigen mit dem Stadtrechtsbuch zusammenhängenden Texten aus dem gleichen Zeitraum gewidmet sein. Die frühneuzeitlichen Bearbeitungen dieser Sammlungen unterscheiden sich erheblich von den in RQ LU 1/3 gedruckten ältesten Fassungen aus dem 15. Jh. Alle drei erfuhren im Verlaufe der Frühneuzeit mindestens eine grosse Revision, der Geschworenen Brief und das Stadtrechtsbuch sogar mehrere grosse Revisionen. Ausserdem wurden sie – nicht anders als moderne Gesetzeswerke – kontinuierlich durch kleinere, punktuelle Revisionen, ergänzende Rechtssetzungen und Streichungen an immer wieder neue Erfordernisse angepasst.

In ihren wechselnden Erscheinungformen bildeten die drei Sammlungen gewissermassen den Kernbestand des luzernischen Rechts: Sie umfassten zwar nicht alle Vorschriften, welche in der Frühneuzeit für längere oder kürzere Zeit in Geltung waren, doch dürften die Gesetzgebungen und Eidesformeln, welche in die drei Sammlungen aufgenommen wurden, diejenigen gewesen sein, auf welche die Zeitgenossen besonderen Wert legten. Viele dieser Normen bezogen sich von Anfang an auch auf die Luzerner Landschaft. Und von denen, welche zunächst nur für die Stadt bestimmt waren, sickerte später manches ebenfalls auf das Land hinaus, sei es durch stillschweigende und wohl auch freiwillige Übernahme in die lokalen Rechtsbräuche, sei es, dass sie in Mandate eingingen, mit denen die städtischen Behörden in das Rechtswesen der Landschaft eingriffen.

Viele haben zum Gelingen des Bandes beigetragen. An erster Stelle danke ich meinem Arbeitgeber, dem Kanton Luzern, in dessen Auftrag ich das Rechtsquellenprojekt durchführen darf. Grosser Dank gebührt den Körperschaften und Institutionen, welche Druckkostenbeiträge geleistet haben. Die alt Staatsarchivare Dr. Dr. h. c. Fritz Glauser und Dr. Anton Gössi sowie der amtierende Staatsarchivar, Dr. Jürg Schmutz, haben das Unternehmen sowohl administrativ als auch auf jede andere erdenkliche Weise unterstützt. Ihnen und allen übrigen MitarbeiterInnen des Staatsarchivs Luzern, den BearbeiterInnen des Namenbuchs Luzern, meinem ehemaligen Rechtsquellenkollegen Dr. August Bickel sowie Dr. Andreas Ineichen, dem Herausgeber der Rechtsquellen Entlebuch, danke ich für kollegiale Zusammenarbeit, für fachliche Hinweise und für das angenehme Arbeitsklima im Staatsarchiv Luzern. Andreas Ineichen hat überdies das Editionsmanuskript vor dem Druck gründlich durchgelesen. Zu danken habe ich

schliesslich Frau Dr. Pascale Sutter von der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins, welche die Drucklegung betreut hat.

Luzern, März 2012

Konrad Wanner

Einleitung

1. Schwören im frühneuzeitliche Luzern

Die in diesem Band gedruckten Texte aus dem 16., 17. und 18. Jh. sind Eidesformeln sowie Rechtssetzungen, welche beschworen wurden oder zumindest mit Eidesleistungen in Verbindung standen. Dass solche Texte für die Zeitgenossen des Spätmittelalters und der Frühneuzeit von erheblicher Bedeutung waren, versteht sich von selbst. Bürgereide, Amtseide, Huldigungs- oder Untertaneneide sowie zahllose weitere promissorische Eide und beschworene Rechtssetzungen bildeten im Spätmittelalter und in der Frühneuzeit nicht nur in Luzern, sondern überall in Europa die Basis der jeweiligen Gesellschaftsordnung und der sich entwickelnden Staatlichkeit – eine Tatsache, welche in den 1990er Jahren durch das Buch von Paolo Prodi erneut ins Bewusstsein gerufen worden ist[1]. Für den Einzelnen hatte seine Eidfähigkeit eine geradezu existentielle Dimension. Eidfähigkeit wurde praktisch mit Ehre gleichgesetzt. Wer schwor, erwies sich als rechtsfähiges Mitglied der Gesellschaft. Wem die Eidfähigkeit aberkannt wurde, war ehrlos und sah sich an den Rand der Gesellschaft gedrängt.

Für das frühneuzeitliche Luzern bildeten die Texte dieses Bandes sozusagen das Skelett des zeitgenössischen öffentlichen Rechts: Der Geschworene Brief, der 1252 zum ersten Mal ausgefertigt worden war, bestand grösstenteils aus strafrechtlichen Regeln, welche bei Verstössen gegen den innerstädtischen Friedens zur Anwendung kamen. Darüber hinaus erlangte der Brief schon früh auch eine symbolische Bedeutung. Er galt gewissermassen als innerstädtischer Gesellschaftsvertrag, auf dem die Existenz der städtischen Gemeinschaft beruhte[2]. Was die Texte der Eidbücher betrifft, so waren viele von ihnen – und häufig gerade diejenigen, welche von Inhabern wichtiger Ämter wie dem Ratsrichter oder Säckelmeister beschworen wurden oder sich sonst auf sie bezogen – im 16. Jh. die einzigen schriftlich formulierten Regularien, von denen sich die städtischen Würdenträger bei ihrer Tätigkeit leiten lassen konnten. Und wenn es noch weitere Normen gab, z. B. solche, die lediglich durch einen Ratsprotokolleintrag oder durch einen Eintrag in einem Amtsbüchlein oder «Libell» überliefert sind, dann mass man ihnen wohl nicht die gleich hohe Bedeutung zu wie den Texten, die wir aus den Eidbüchern kennen.

Die Zahl der in Gebrauch stehenden Eidesformeln dürfte in Luzern wie an andern Orten im Verlaufe des 14., 15. und 16. Jh. koninuierlich zugenommen ha-

[1] Sakrament der Herrschaft. Vgl. auch: ders., Eid in der europäischen Verfassungsgeschichte. – Ebenfalls grundlegend: Holenstein, Seelenheil und Untertanenpflicht; ders., Huldigung der Untertanen.

[2] RQ LU 1/1 Einleitung S. XXXVI f.

ben[3]. Sehen wir von den vor Gericht geschworenen Partei- und Zeugeneiden ab, so wurden anfangs des 14. Jh. im Rahmen der Stadtgemeinde lediglich zwei Eide geschworen: der Gemeinde- oder Bürgereid (d. h. der Eid auf den Geschworenen Brief) und der Ratseid. Dazu kamen die Eide des Schultheissen und der klösterlichen Amtleute, deren Empfänger die Herzoge von Österreich bzw. der Propst im Hof waren. Nach der Mitte des 16. Jh. gab es mehr als 100 Eide, welche von den Mitgliedern politischer Gremien und der Gerichte, von Inhabern wichtiger und weniger wichtiger städtischer Ämter sowie von gewissen Berufsgruppen gefordert wurden. Mit der Zahl der Eide wuchs in vielen Fällen auch der Umfang der einzelnen Formeln und die Menge der darin enthaltenen Einzelvorschriften.

Charakteristisch für das Gesellschafts- und Herrschaftssystem, das auf der persönlichen Bindung des Einzelnen durch Eide aufbaute, war, dass die städtischen Räte spätestens seit Beginn des 14. Jh. sog. «Eidgebote» erteilten, d. h. Befehle und Vorschriften erliessen, welche «bei dem Eid» einzuhalten waren und nicht selten weit über das hinausgingen, was in den tatsächlich beschworenen Formeln (z. B. dem Bürgereid) konkret enthalten war. Dasselbe gilt für die Tatsache, dass viele Eide nicht nur einmal geleistet wurden, sondern in relativ kurzen zeitlichen Abständen erneuert werden mussten: Die halbjährliche Wiederholung der Bürgereide wurde spätestens zu Beginn des 14. Jh. eingeführt. Auf der Landschaft setzte sich die jährliche bzw. allzweijährliche Wiederholung der Untertaneneide im Verlaufe des 15. und 16. Jh. durch. Und in der Zeit um 1550 bezog man die städtischen Hintersässen in die halbjährlichen Schwüre der Luzerner Bürger mit ein (Nr. 3 Vorbemerkung 6). Darüber hinaus forderte die Luzerner Obrigkeit regelmässige Eiderneuerung auch in Fällen, in denen es nicht um politische Eide ging, z. B. von den Metzgern und von den Goldschmieden (Nr. 9 Kap. 81 Bemerkung 2, Kap. 125).

Die Entwicklung, welche dazu führte, dass immer häufiger promissorische Eide abgelegt wurden und der Einzelne immer umfangreichere eidliche Verpflichtungen zu beachten hatte, kann man als Ergebnis der kontinuierlichen Gesetzgebungstätigkeit der Luzerner Räte und der zunehmenden Gesamtmasse der jeweils geltenden Normen verstehen: Da die Durchsetzung von Vorschriften stets schwierig war und ernst zu nehmende Zwangs- und Kontrollmittel nur in geringem Masse zur Verfügung standen, lag es nahe, neue, für wichtig gehaltene Gesetzgebungen mit Eidforderungen zu verknüpfen. Doch überstieg das Schwören und die Menge der eidlichen Verpflichtungen spätestens im 16. Jh. das Ausmass, das mit solchen Zweckmässigkeitsüberlegungen erklärt werden kann.

Die Zunahme der Eidverpflichtungen löste wohl bereits im 15. Jh. da und dort Skrupel aus. Ein deutliches Indiz dafür ist die Einführung der sog. Eidtafeln

[3] Dazu und zum Folgenden ausführlicher und mit Einzelnachweisen: Wanner, Schwören im alten Luzern.

an der Wende vom 15. zum 16. Jh[4]. Die Texte dieser Tafeln mahnten zu Vorsicht beim Schwören und riefen die Jenseitsstrafen in Erinnerung, welche bei Meineid drohten. Sie mussten, wie vor allem seit den 1580er Jahren mit Nachdruck gefordert wurde, vor jeder Eidesleistung vorgelesen werden.

Die Bedenken und die Warnungen vor unbedachtem Schwören bezogen sich zunächst wohl vor allem auf die Partei- und Zeugeneide, welche bei Prozessen vor Rat oder vor Gericht geschworen wurden. In diesem Bereich übten sie im 16. Jh. eine mässigende Wirkung aus und führten nach und nach zu den für die frühneuzeitliche Schweiz typischen Einschränkungen bei der Verwendung von Parteieiden, welche nahezu einem Verzicht gleichkamen.[5]

Doch auch mit Bezug auf die promissiorischen Eide des Eidbuchs machen sich bereits in den Quellen des 16. Jh. Skrupel bemerkbar. Unbehagen verursachten vor allem lange Eide, welche viele konkrete Einzelbestimmungen enthielten, denn je mehr Einzelpunkte beschworen werden mussten, umso schwieriger war es natürlich, sich im Alltag an sämtliche Punkte zu erinnern und sie vollumfänglich einzuhalten. Als besonders gravierend wurde dieses Problem beim Eid der Wirte empfunden. Um zu vermeiden, dass einer der vielen Punkte *lychtfertigklich übersehen werde,* verzichteten die Räte in den 1590er Jahren auf die Beschwörung dieses Eids (Nr. 10 Kap. 12 Art. 14, vgl. ebenda Art. 13.2). Ebenfalls sehr lang und mit Einzelbestimmungen überhäuft war der Eid der Fischer auf dem Sempachersee. Diese beklagten sich 1572 zusammen mit dem Seevogt darüber, dass es *gantz beschwärlich und zum theil unmöglich* sei, ihn *dem luttern buchstaben und urallten ordnung nach zu halltten* (Nr. 9 Kap. 76 Bemerkung 3).

Die Bedenken gegen unbesonnenes Schwören und zu viele Punkte umfassende Eidestexte wuchsen im 16. Jh. mit der Intensivierung des religiösen Bewusstseins, welche im katholischen Luzern die Abwehr der Reformation und die frühe Aufnahme der tridentinischen Reformen mit sich brachten. Die gleiche Intensivierung des religiösen Bewusstseins war aber wohl auch eine wichtige Ursache dafür, dass die luzernischen Gesetzgeber ihre Tätigkeit im Verlaufe des 16. Jh. steigerten und schliesslich in den 1570er Jahren in eine umfassende Revisionsbewegung münden liessen, welche bis in die 1590er Jahre andauerte. Die Verdichtung und der wachsende Umfang der Normensetzung führten ihrerseits dazu, dass zusätzliche Eide gefordert sowie alte Eidesformeln erweitert und verlängert wurden. Der das 16. Jh. prägende religiöse Impetus produzierte auf diese Weise einen Zielkonflikt: Um vermehrt Recht und Ordnung herzustellen, fühlte man sich genötigt, noch mehr auf das traditionelle Mittel der Eide zurück-

[4] Es handelte sich dabei um Blätter in Plakatgrösse, welche an öffentlichen Orten, u.a. im Rathaus, angeschlagen werden konnten. Vgl. Wanner, Schwören im alten Luzern S. 205 f., 227 f.

[5] Vgl. z. B. die in Nr. 4 Kap. 5 Bemerkung 2 zitierte Quelle vom Januar 1579, in der unterstellt wird, manche *ringferige* oder *lychttverttige* Leute seien ohne weiteres zu einem Meineid bereit, wenn sie damit eine Geldbusse von sich abwenden könnten.

zugreifen, gleichzeitig sah man aber im Eidschwören einen Anlass für schwere Sünden, die es nach besten Kräften zu verhindern galt.

Um diesem Dilemma auszuweichen, bemühten sich die Luzerner Räte, einzelne konkrete Inhalte aus den Eiden auszugliedern und sie in nicht beschworene Verordnungen einzubringen. Auf diese Weise dürfte ein beträchtlicher Teil der in den Eidbüchern überlieferten Verordnungen entstanden sein. In den 1580er und 1590er Jahren wurde in einer Reihe von Fällen ausdrücklich festgehalten, dass die entsprechenden Verordnungen «ausserhalb des Eids» einzuhalten seien (z. B. Nr. 9 Kap. 45 Bemerkung, Kap. 46 Bemerkung; Nr. 10 Kap. 1, 2, 4, 5, 12, 13; Nr. 12 Kap. 8, 87, 90, 93, 115). Ein konsequenteres Vorgehen bestand darin, nur grundsätzliche und allgemein gehaltene Forderungen in den Eid aufzunehmen – solche, welche mehr auf die innere Einstellung des Schwörenden zielten, als dass sie die Einhaltung konkreter Einzelvorschriften erzwangen. Kurzformeln dieser Art wurden im 17. und 18. Jh. häufig geschaffen, wenn es galt, Eide für die Inhaber neu entstandener Ämter zu formulieren (so Nr. 12 Kap. 6, 44–50, 63–64, 69 und öfter). Allerdings geschah dies nicht immer ohne Rückgriff auf die alte Praxis, zusätzlich zur Eidesformel eine Verordnung zu erlassen, zu deren Einhaltung sich die Schwörenden mit dem Eid verpflichteten. Dieses Verfahren wählten die Luzerner Behörden noch 1762 bei Einführung der Staatsökonomie-Kommission: Zwar liessen sie eine überaus kurze Schwurformel aufsetzen, diese legte jedoch die Kommissionsmitglieder darauf fest, einer umfangreichen, sieben bis acht grossformatige Handschriften-Seiten umfassenden Instruktion *vollkommen nachzuleben* (Nr. 12 Kap. 44).

Bei den aus dem 15. und 16. Jh. überkommenen Eiden tat man sich noch im 17. und 18. Jh. damit schwer, sie durch kurze und allgemeine Formeln zu ersetzen. Die Forderung lag am Anfang des 18. Jh. auf dem Tisch, als über die Herstellung einer neuen Version des Eidbuchs gesprochen wurde: Zu schwören seien lediglich *essential gewohnheiten* sowie *was die landtherrlichkheit oder deren schulldiges hommagium der treüw, gehorsamme und gewährthigkheit belange,* alles andere sei unter weltliche Strafen zu stellen (Nr. 13a; vgl. Nr. 13b). Die Neubearbeitung des Eidbuchs blieb freilich Projekt, und man wird nicht ausschliessen, dass es u. a. Bedenken gegen diese neuen Grundsätze waren, welche zum Abbruch des Unternehmens wie auch zum Scheitern der späteren Revisionspläne führten.

Freilich betrifft dies nur einen Teil der Eide. Kurze und auf das Wesentliche beschränkte Formeln hatte es bereits im 13. und 14. Jh. gegeben. Manche von ihnen – darunter politisch so wichtige Eide wie diejenigen des Schultheissen, der Kleinräte oder der Stadtgemeinde (Nr. 12 Kap. 1, 2, 4) – waren im 15. und 16. Jh. nicht viel umfangreicher geworden. Die frühneuzeitliche Wendung zu kurzen Eiden war deshalb auch eine Rückkehr zu der Praxis, welche bereits im 14. Jh. üblich gewesen war.

2. Die Revisionen

a) Phasen der Rechtserneuerung im frühneuzeitlichen Luzern

Während der bereits erwähnten grossen Revisionsbewegung, welche sich in den drei letzten Jahrzehnten des 16. Jh. abspielte, entstanden ausser dem neuen Eidbuch (Nrn. 10–12) die «Stadtordnung» von 1584 (StALU COD 1225), die Stadtrechtsversion von 1587/1588, mehrere Wahl- und Regimentsordnungen, zahlreiche Amts- und Twingrechte für die Bewohner der Landschaft[6], die Almosenordnung von 1590,[7] diverse «Ordnungsbüchlein» oder «Libelle» für städtische Ämter, Berufsgruppen u. a. mehr. Die Bewegung wurde von der Generation luzernischer Räte getragen, welche für die frühe und dezidierte Aufnahme der tridentinischen Reformen verantwortlich war. Eine führende Rolle dürfte dabei der «Schweizerkönig» Ludwig Pfyffer gespielt haben, der nach dem Pfyffer-Amlehn Handel (1569)[8] in Luzern eine dominierende Stellung einnahm († 1594). Pfyffer war als Söldnerführer in Frankreich ein Verbündeter der tridentinisch gesinnten Herzoge von Guise. In Luzern beteiligte er sich mit ungewöhnlich grosszügigen Spenden aus seinen privaten Mitteln an der Gründung des Jesuitenkollegiums. Die Jahre nach dem Pfyffer-Amlehn Handel waren auch eine Zeit grosser Katastrophen, in der sich Klima-Abkühlung, Missernten, Teuerung und Pestzüge in verhängnisvoller Weise kumulierten. Die sich häufenden Katastrophen verstanden die Zeitgenossen als Strafe Gottes für begangene Sünden[9]. Mit ihren Bemühungen zur Rechtserneuerung verfolgte die Luzerner Obrigkeit – nicht anders als Obrigkeiten der reformierten Städte – das Ziel, ein diszipliniertes und moralisch einwandfreies Gemeinwesen zu schaffen, das in der Lage war, in noch grösserem Masse als bisher das Wohlwollen des Allerhöchsten zu erringen.

Auch wenn der religiöse Impetus der Revisionsbewegung und deren Verwurzelung in der katholischen Reform ausser Zweifel stehen, so lässt sich ebenfalls nicht bestreiten, dass die Entwicklung, welche zu der intensiven Revisionstätigkeit im letzten Drittel des 16. Jh. führte, wohl vor der Zeit der konfessionellen Spaltung einsetzte. Es liegt nämlich nahe, sie als Fortsetzung jener Vorgänge in den 1470er und 1480er Jahren zu sehen, bei denen die ältesten Fassungen des Eidbuchs und des Stadtrechtsbuchs hergestellt wurden und in denen der Geschworene Brief mehrere Überarbeitungen erfuhr[10]. Für besonders bemerkenswert halte ich, dass die einschneidendste Revision, welcher der Geschworene Brief nach dem 15. Jh. unterzogen wurde, bereits 1550 stattfand (Nrn. 2, 3) –

6 von Segesser, Rechtsgeschichte 4 S. 13.
7 Jäggi, Armenwesen, besonders S. 108 –111.
8 Vgl. unten, Nr. 3 Kap. 50–52, Nr. 4 Vorbemerkung 5.
9 Behringer, Krise von 1570, besonders S. 141–146.
10 RQ LU 1/3 Nrn. 116, 317, 318, 338, 339.

also ebenfalls noch vor Eröffnung des Tridentinums. Sie wurde im Wesentlichen von der Generation getragen, welche die Reformationszeit miterlebt hatte. Diese Generation mag zwar durch die Abwanderung von Intellektuellen in reformierte Gegenden ausgedünnt worden sein[11], darf aber trotzdem nicht unterschätzt werden.

Nach der Wende zum 17. Jh. fanden für längere Zeit keine grossen Revisionen mehr statt. Die Version des Eidbuchs von 1593 (Nr. 12) blieb bis zum Ende des Ancien Régime in Gebrauch. Vom Stadtrechtbuch und vom Geschworenen Brief stellte man erst am Ende des 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jh. wieder neue, überarbeitete Fassungen her. Damals nahmen die Luzerner Räte eine Art Gesamtprojekt in Angriff. Dieses stand im Zeichen der sich langsam, aber stetig ausbreitenden Bewegung der «Stadtrechtsreformationen», welche in den Städten und Ländern der Eidgenossenschaft schon eine Reihe von ähnlichen Unternehmungen ausgelöst hatte[12]. Im Unterschied zu den Behörden anderer Städte planten die Luzerner Räte jedoch nicht nur eine Neubearbeitung des Stadtrechts, sondern setzten sich die Revision des ganzen oder nahezu des ganzen Bestandes an geltenden Rechtssetzungen zum Ziel:

Die Anfänge dieses Projekts gehen offenbar vor den 21. Juli 1681 zurück. An diesem Tag bekräftigte der Kleine Rat einen früheren Beschluss, dass das Stadtrecht, der Geschworene Brief und *der underthanen ordinantz* (wohl die sog. Instruktionen)[13] *revidiert und durch ausgschossne herren in etwelchen artiklen erleüteret werden* sollte[14]. Doch geschah danach wohl nichts. So beschäftigte sich der Kleine Rat am 4. Januar 1687 und der Grosse Rat am 10. Januar 1687 erneut mit dem Projekt. Der letztere beschloss, *das die erbesserung undt correctur unseren stattrechten, geschwohrnen brieffs, denck- und ansächen büecheren als ein heilsamb undt nothwendig werch solle förderlich fürgenommen undt werchstellig gemacht werden*[15]. Der neu gewählte «Ehrenausschuss» nahm sich in der Folge zunächst das Stadtrecht vor, dessen Erneuerung dann die Räte während vieler Jahre beschäftigte. Am 8. Februar 1697 fasste man auch bereits den Druck der – zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertiggestellten – Neubearbeitung des Stadtrechts ins Auge und sprach davon, auch den Geschworenen Brief und die Ansehenbücher nach ihrer Revision drucken zu lassen[16]. Die Neubearbeitung des nun als «Municipale» bezeichneten Stadtrechtsbuches wurde in den ersten Jahren des 18. Jh. abgeschlossen und erschien 1706 auch tatsächlich im Druck.

[11] Charakteristisch dafür sind die Probleme, mit denen das Luzerner Franziskanerkloster in den 1540er und 1550er Jahren zu kämpfen hatte: Glauser, Barfüsserkloster S. 85–88.
[12] Eine Übersicht: Bergfeld, Schweiz.
[13] Dazu Wanner, Schwören im alten Luzern S. 210 ff.
[14] StALU RP 79 fol. 72v.
[15] StALU RP 80 pag. 300, 306.
[16] StALU RP 84 pag. 314.

In den Quellen aus den 1680er und 1690er Jahren, welche über das Revisionsprojekt berichten, ist vom Eidbuch nie die Rede. Seine Erneuerung wurde wohl erst nach der Wende zum 18. Jh., vielleicht sogar erst nach der Fertigstellung des «Municipale» auf das Programm gesetzt (Nr. 13a). Doch gelangte das Unternehmen nie über die ersten Anfänge hinaus. 1733 fasste man sowohl eine Revision des Eidbuchs als auch eine Revision des Geschworenen Briefes ins Auge (Nr. 5a; vgl. Nr. 6 Vorbemerkung 3). Verwirklicht wurde aber lediglich eine neue Fassung des Geschworenen Briefes (Nr. 6). Der Plan zur Erneuerung des Eidbuchs scheint in der Folge zwar nicht ganz in Vergessenheit geraten zu sein (Nrn. 13b, c), seine Realisierung gelang jedoch nie.

b) Das Gesetzgebungs- und Revisionsverfahren

Neue Gesetzgebungen und Gesetzesrevisionen wurden stets von einer Kommission vorbereitet. Diese erarbeitete einen kompletten, ausformulierten Entwurf, den sie dann dem Kleinen Rat vorlegte. Im Kleinen Rat wurde der Entwurf Punkt für Punkt beraten, modifiziert und ergänzt. Hatte der Entwurf den Kleinen Rat passiert, gelangte er schliesslich vor das (aus den Klein- und Grossräten bestehende) Gremium der Hundert, wo ein weiteres Mal jeder einzelne Artikel einer eingehenden Prüfung unterzogen, evtl. erneut abgeändert und schliesslich genehmigt wurde.

Diese Vorgehensweise, welche in den Quellen zur Revision des Geschworenen Briefes in den Jahren 1733–1739 voll zu Tage tritt (Nr. 5), wurde offensichtlich auch bei der Erneuerung des Geschworenen Briefes im Jahre 1550 angewendet (Nr. 2)[17]. Damals arbeiteten sich die Kommission und die Räte sogar mehrere Male durch den Text hindurch (Nrn. 2 und 3, jeweils Vorbemerkung 4). Vermutlich war das Verfahren bereits im 15. Jh. üblich, wenn längere normative Texte erarbeitet werden mussten, z. B. bei der erstmaligen Aufzeichnung von Eidbuch und Stadtrecht in der Zeit um 1477/1480 oder bei den Neubearbeitungen des Geschworenen Briefes seit 1434[18]. Das Einsetzen von Kommissionen für spezielle Aufgaben *(zůgesatzte)* war im 15. Jh. gängige Praxis.

Bei neuen oder grundlegend neu gestalteten Texten oder Textteilen waren die ersten Ergebnisse der Kommissionsarbeit knappe, beinahe stichwortartige Notizen, welche ohne erkennbares System aufeinander folgen und wohl dadurch zustande kamen, dass die Mitglieder der Kommission reihum Ideen und Vorschläge äusserten (vgl. Nr. 18d Bemerkung 1, Nr. 18m Bemerkung 3). Gab es bereits einen Text, den es zu revidieren galt, dann ging die Kommission die vorhandene Fassung Artikel für Artikel und wohl auch Satz für Satz durch – Ände-

[17] Das dreistufige Verfahren – Kommission, Kleinrat, Räte und Hundert – wird darüber hinaus im *Prohemium* zum Stadtrecht von 1588 recht eindrücklich geschildert (RQ LU 1/5).

[18] RQ LU 1/2 Nrn. 206, 345; RQ LU 1/3 Nrn. 116, 317, 318, 338, 339.

rungsvorschläge wurden vorgebracht, wenn sie an der Reihe waren (Nrn. 2, 5). Dass ein einzelner, etwa der Stadtschreiber, einen mehr oder weniger kompletten Entwurf vorlegte, dürfte die Ausnahme gewesen sein. Ausdrücklich bezeugt ist eine solche Ausnahme im Falle des kurzen Textes über die Kompetenzen des Stadthauptmanns von 1627 (Nr. 18q), in dem man wohl ein besonders taktvolles Vorgehen für richtig hielt und ausgedehnte Diskussionen vermeiden wollte[19]. Selbst die Hebammenordnung (Nr. 12 Kap. 128–133), welche teilweise den Charakter eines Traktats über Geburtshilfe annimmt, wurde offenbar nicht einfach vom Stadtarzt aufgesetzt, sondern – wie die überlieferten Notizen beweisen – in einer Kommission erarbeitet, welcher ausser dem Stadtarzt Dr. Laurenz Hager auch der (als Apotheker ausgebildete) Stadtschreiber Renward Cysat und ein Vertreter des Kleinen Rats angehörten (Nr. 12 Kap. 128 Bemerkung 3, 4).

Insgesamt war die Gesamterneuerung längerer Texte ein äusserst mühevoller Prozess, der sich über Jahre hinziehen konnte. Die Gründe für die immer wieder auftretenden Verzögerungen lagen wohl jeweils bei den Klein- und Grossräten, welche entweder mit anderen Geschäften überlastet waren oder sich schlecht motivieren liessen. Als schwer verständlich erscheint aus heutiger Sicht die Tatsache, dass noch in den 1730er Jahren die Revision des Geschworenen Briefes als Fastenzeitbeschäftigung angegangen und als solche auf mehrere Jahre verteilt wurde (Nr. 6 Vorbemerkung 3).

3. Der Geschworene Brief

a) Die Versionen des 16. und 18. Jh., formale Aspekte

Der Geschworene Brief der Stadt Luzern, der wohl 1252 erstmals ausgestellt und im 13. sowie im 15. Jh. mehrfach erneuert worden war[20], erfuhr – wie bereits erwähnt – im 16. Jh. drei weitere grosse Revisionen, nach denen jeweils ein neues «Original» in Buchform hergestellt wurde (Nrn. 1, 3, 4). Danach geschah dies nur noch ein einziges Mal, nämlich in den 1730er Jahren (Nr. 6).

Bei der ersten dieser Revisionen, 1526, beschränkte man sich weitgehend darauf, ganze Artikel hinzuzufügen. Von den folgenden Revisionen waren diejenigen von 1550 und von 1733–1739 Gesamtrevisionen im vollen Sinne des Worts: Bei diesen Bearbeitungen stand jeweils jeder einzelne Artikel zur Diskussion, und es wurden über den ganzen Text hinweg grössere und kleinere Korrekturen angebracht. Wie systematisch man dabei vorging, zeigen nicht nur die tatsächlich vorgenommenen Modifikationen am überlieferten Wortlaut, sondern geht auch aus den Aufzeichnungen über das Revisionsverfahren hervor (Nrn. 2,

[19] Möglicherweise ein weiterer Fall: Nr. 9 Kap. 97 (vgl. dort Anm. b–b).
[20] RQ LU 1/1 Nrn. 3–5, 107; RQ LU 1/2 Nrn. 206, 218, 345; RQ LU 1/3 Nrn. 116, 317, 318.

5). Bei der Neuausfertigung von 1575 verfolgte man in erster Linie die Absicht, einen unliebsamen Artikel (Nr. 3 Art. 51) auszumerzen, doch schickte man der dafür notwendigen Neuaufzeichnung des Briefes eine weitere Gesamtrevision voraus, welche dann allerdings nicht so umfassend ausfiel wie die Revisionen von 1550 und von 1733–1739.

Bereits bei den Neuaufzeichnungen des 15. Jh. hatte man nicht nur ganze Artikel hinzugefügt, sondern gelegentlich auch kleine Korrekturen an dem überlieferten Brieftext vorgenommen. Doch nie war der Brieftext so umfassend neu gestaltet worden, wie dies 1550 und in den 1730er Jahren geschah, und nie hatte man in Betracht gezogen, alte Artikel aus dem Brief zu entfernen. Nun kam es vor, dass von alten Artikel ausdrücklich gesagt wurde, sie seien *unnütz* oder *nit von nőtten* (Nr. 2 Punkt 21, 24, 33 f. und öfter, vgl. Nr. 5a Punkt 8, 35, 39, etc.), und dass sie dann tatsächlich aufgehoben wurden.

Den Anlass für die Herstellung neuer Brief-Reinschriften bot 1550 und 1733–1739 nicht der Wunsch nach bestimmten zusätzlichen Artikeln oder konkreten inhaltlichen Änderungen. Vielmehr war, wie es scheint, vor diesen Revisionen jeweils die bisherige Fassung als Ganzes oder zumindest in grossen Teilen auf Vorbehalte und Unbehagen gestossen. Bei der Revision von 1733–1739 verzichtete man sogar überhaupt darauf, materiell noch etwas Neues einzubringen. Es ging jetzt ausschliesslich darum, die in dem Brief überlieferten Rechtssetzungen zu überdenken und in eine zeitgemässere Form zu bringen (Nr. 6 Vorbemerkung 5).

Wurden in der frühen Neuzeit einzelne, konkrete Ergänzungen oder Modifikationen gewünscht und waren diese von den Räten und Hundert gutgeheissen worden, dann fügte man entsprechende Nachträge oder Korrekturen in die jeweils aktuelle Reinschrift des Geschworenen Briefes ein. Im 15. Jh. hatte man nur in Ausnahmefällen solche Ergänzungen und Verbesserungen an den Briefaufzeichnungen vorgenommen. Dafür hatte man umso öfter neue Reinschriften angefertigt. Im 15. Jh. war dies mindestens fünf Mal geschehen, häufiger als in den folgenden drei Jahrhunderten zusammen. Offenbar hatte der Grundsatz gegolten, dass materiell bedeutsame Textänderungen die Herstellung einer neuen Aufzeichnung nach sich ziehen müsse. An der Briefaufzeichnung von 1526 und an den beiden folgenden Fassungen brachte man hingegen – nicht anders als in den Stadtrechtbüchern, Eidbüchern und in den andern derartigen Sammlungen – nachträglich kleinere und grössere Ergänzungen und Verbesserungen an. Man scheute nicht einmal vor grossflächigen Rasuren zurück (Nr. 4 Art. 40–42) und sparte bei den Aufzeichnungen von 1550 und 1575 gleich von Anfang an Seiten für weitere Artikel aus, welche man vielleicht in Zukunft hinzufügen würde (Nr. 3 Art. 45–52, Nr. 4 Art. 50–54).

Wenn im 15. Jh. Korrekturen und Ergänzungen nach Möglichkeit vermieden wurden, geschah dies vermutlich, weil die Zeitgenossen in den damaligen Reinschriften des «Briefes» noch immer etwas Ähnliches wie Urkundenausfer-

tigungen sahen und sich deshalb an das Verbot nachträglicher Ergänzungen und Korrekturen hielten, das bei Urkunden selbstverständlich war. Freilich hatte man schon damals aufgehört, besiegelte Ausfertigungen (= Originale) der «Briefe» herzustellen, und hatte auch bei der Textgestaltung die Urkundenform teilweise aufgegeben (Gliederung in Artikel, Artikelüberschriften).[21] In den Bearbeitungen der frühen Neuzeit erinnern nur noch die Einleitungs- und Schlusspassagen des Textes an die ursprüngliche Urkundenform. Die letzteren enthalten jeweils sogar eine Siegelankündigung (Nr. 3 Kap. 44, Nr. 4 Kap. 49, Nr. 6 Kap. 46) – und dies, obwohl sicherlich nie die Absicht bestand, tatsächlich eine Besiegelung vorzunehmen. Die Reminiszenzen an die einstige Urkundenform des «Briefes» hatten ihre Bedeutung verloren. Zusammen mit der Urkundenform wurde wohl auch der vertragliche Charakter des Textes aus dem Bewusstsein verdrängt. Bei der Revision von 1489 hatte die städtische Gemeindeversammlung noch geräuschvoll ein Mitspracherecht ausgeübt und dabei u. a. erreicht, dass im Brieftext die Geschäfte aufgeführt wurden, welche ihr jeweils vorgelegt werden mussten[22]. Doch war damals versäumt worden, unter diesen Geschäften auch künftige Revisionen des Geschworenen Briefes zu nennen.

Wurde keine Urkundenausfertigung mehr hergestellt, so legte man um so mehr Wert auf die repräsentative Gestaltung der Reinschrift. Nach der Erarbeitung der Brieffassung von 1739 ging man noch einen Schritt weiter und liess zwei ungewöhnlich schöne Reinschriften anfertigen, von denen die eine geradezu ein kalligraphische Kunstwerk ist. Freilich handelte es sich dabei um eine Form des Repräsentierens, welche wohl vom grössten Teil der Gemeinde gar nie wahrgenommen wurde.

b) Inhalt

Wichtigster Inhalt des Geschworenen Briefs blieb auch in der frühen Neuzeit das traditionelle Friedensrecht. Es wurde weiter präzisiert, sei es durch neue Artikel (Nr. 1 Art. 3a, 3b, 3c; Nr. 3 Art. 6, 7, 11) oder durch Modifikationen an den überlieferten Artikeln. Dass man auch neue Gefahren für den inneren Frieden berücksichtigte, zeigt die Hinzufügung des Duell-Verbots im Jahre 1646 (Nr. 4 Art. 48). Erhalten blieben auch die 1489 eingeführten Bestimmungen über politische Themen[23], soweit sie in die nachträglich angefertigte, zweite Briefversion von angeblich 1489 eingegangen waren (zuletzt in Nr. 6 Art. 29, 30, 45, 54, 55). Dieser Sachgruppe könnte man auch die 1526 in den Brief eingefügten Artikel über die Ratsdisziplin zuordnen (Nr. 1 Art. 20c, 20d), ebenso den (allerdings minimalistischen) Reislaufartikel, der 1550 aufgenommen wurde (Nr. 3 Art. 38).

[21] Vgl. RQ LU 1/3 Einleitung S. XXX.
[22] RQ LU 1/3 Nr. 313 Art. 3, 4; Nr. 318 Art. 41.
[23] RQ LU 1/3 Nr. 318 Vorbemerkungen 3, 4.

Einen neuen, für das Zeitalter der katholischen Reform und der Gegenreformation charakteristischen inhaltlichen Schwerpunkt bildeten die Artikel zu religiösen und konfessionellen Themen: Nicht nur baute man in der Briefbearbeitung von 1550 das traditionelle Blasphemie-Verbot aus und stellte es ostentativ an den Anfang des Briefes (Nr. 3 Art. 2), sondern man versuchte auch, mit zwei in den frühen 1580er Jahren nachgetragenen Artikeln Verhaltensformen durchzusetzen, welche den zeitgenössischen Vorstellungen von katholischer Frömmigkeit entsprachen (Nr. 4 Art. 50, 51). Bei der Revision von 1550 wurde zudem eine Vorschrift aufgenommen (Nr. 3 Art. 35), mit deren Hilfe protestantische Handwerksgesellen von der Stadt ferngehalten werden sollten. Diese Norm wurde 1580/1581 noch einmal verschärft (Nr. 4 Art. 35.2).

Grund für eine Reihe von weiteren Modifikationen waren die in der Stadt ansässigen Nichtbürger, deren Zahl seit dem Ende des 15. Jh. stark angewachsen war[24]. Die Hintersässen nahmen nun – spätestens seit 1550 – an der halbjährlichen Zeremonie in Kapelle teil (Nr. 3 Vorbemerkung 6). Ihre Niederlassung erforderte zusätzliche Regulierungen, welche zusammen mit Bestimmungen über die Aufnahme ins Bürgerrecht in den Brief eingingen (Nr. 3 Art. 45, 46; vgl. Nr. 4 Art. 43, 44, 54; Nr. 6 Art. 57–59). Aber auch, wenn es um das herkömmliche Friedensrecht ging, mussten die Hintersässen nun berücksichtigt werden: Waren in den Brieffassungen des 15. Jh. noch alle in der Stadt anwesenden Nichtbürger als «Gäste» (= Fremde) qualifiziert worden, so unterschied man nun klar zwischen «Gästen» und Hintersässen (Nr. 1 Art. 3a; Nr. 3 Art. 5, 12, 21, 22, 27, 29, 30 und öfter).

Als zeittypische Neuerung darf ferner die Einführung eines Artikels über Gülten und Wucher eingestuft werden, der dann in der Folge mehrfach modifiziert wurde (Nr. 3 Art. 49, Nr. 4 Art. 42, Nr. 6 Art. 41). Ähnliches gilt für den Artikel über betrügerisches Schuldenmachen (Nr. 3 Art. 48; vgl. Nr. 4 Art. 41, 46.2, 53; Nr. 6 Art. 40) oder etwa für denjenigen über das Eidgebot (Nr. 3 Art. 31), in dem die verschärfte Praxis dieser «bei dem Eid» erteilten obrigkeitlichen Befehle zum Ausdruck kommt[25]. Die Berücksichtigung solcher neuer Themen, denen man wohl stets grosse Tragweite beimass oder welche zumindest – wenn es etwa um das Tragen von Seitengewehren beim sonntäglichen Kirchgang ging (Nr. 4 Art. 52) – mit Emotionen verbunden waren, zeigt, dass der Geschworene Brief in der Frühneuzeit noch immer als Grundlage für das Zusammenleben in der städtischen Gemeinschaft empfunden wurde.

[24] Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 44 ff. und passim.
[25] Wanner, Schwören im alten Luzern S. 197–200.

c) Die Jahrestage

Vom Geschworenen Brief gab es Abschriften, welche sich im Besitz einzelner Bürger befanden. Dies gilt zumindest für die Fassung von 1550. Sie wurde zusammen mit andern Texten in eine Reihe von Bänden eingetragen, welche private Auftraggeber herstellen liessen (Nr. 3 Vorbemerkung 1). Die breite Bevölkerung dürfte seinen Inhalt jedoch vor allem beim Vorlese-Ritual an den städtischen Schwörtagen in der St. Peterskapelle zur Kenntnis genommen haben (Nrn. 7, 8). Diese städtischen Schwörtage wurden seit dem 16 Jh. als «Jahrestage» bezeichnet, während das Wort «Schwörtag» sich in den Quellen dieser Zeit stets auf die Schwörrituale der Amtsgemeinden auf dem Lande bezieht. Die «Jahrestage» fanden, wie es die Tradition vorschrieb, halbjährlich statt, und zwar an den Tagen Johannes des Täufers und Johannes des Evangelisten (24. Juni und 27. Dezember).

Bei der Versammlung in der St. Peterskapelle wurde nicht nur der Gemeindeeid geleistet, sondern auch die Namen der neugewählten Klein- und Grossräte bekannt gegeben, was wohl viele für den wichtigsten oder interessantesten Teil der Veranstaltung hielten (Nr. 7c). Ausserdem legten die Kleinräte ihren Amtseid ab. Die Vereidigung der Grossräte war vermutlich vor der Mitte des 16. Jh. von der Kapelle ins Rathaus verlegt worden (Nr. 3 Art. 57 Bemerkung 2). Der Schultheiss schwor seinen Amtseid von jeher erst, wenn die Gemeinde die Kapelle verlassen hatte (ebenda Art. 58 Bemerkung 2).

Die markanteste Neuerung im Jahrestags-Geschehen war zweifellos, dass – wie bereits erwähnt – nun nicht mehr nur die Bürger, sondern auch die Hintersässen in der Kapelle anwesend waren und den Eid auf den Geschworenen Brief leisteten. Zweck dieser Neuerung war zweifellos, die städtischen Hintersässen in die regelmässige Wiederholung der Treueeide miteinzubeziehen, die sich im Verlaufe des 15. und 16. Jh. auch auf der Landschaft durchgesetzt hatte. Vorher hatten die Hintersässen wohl nur einmal geschworen, nämlich wenn sie in den Hintersässenstatus erlangten oder wenn sie – diejenigen, die als Hintersässen geboren wurden – die Volljährigkeit erreichten.[26]

Die Beteiligung der Hintersässen hatte zur Folge, dass den Jahrestags-Gemeinden keine Sachgeschäfte mehr vorgelegt werden konnten, sondern zu diesem Zweck – wenn es überhaupt noch dazu kam – separate Versammlungen, «burgerliche Gemeinden», einberufen werden mussten, von denen die Hintersässen ausgeschlossen blieben (Nr. 3 Kap. 40). Eine weitere Folge war, dass an den Jahrestagen in der Kapelle überaus beengte Platzverhältnisse herrschten und die Prozedur wohl für viele Teilnehmer zu einem qualvollen Erlebnis wurde. Nicht zuletzt deshalb sah sich die Obrigkeit genötigt, gegen Fernbleiben und vorzeitiges Verlassen der Kapelle anzukämpften (Nr. 7b, c, g). Auch bemühten

[26] RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 92.

sich die Räte, das Verfahren abzukürzen: Nach der Herstellung der Briefversion von 1575 liessen sie jeweils nur noch einen kleinen Teil der Artikel an sämtlichen Jahrestagen vorlesen. Die übrigen Artikel wurden lediglich an einer der beiden jährlichen Schwörveranstaltungen zu Gehör gebracht (Nr. 4 Vorbemerkung 4, vgl. ebenda Beilage 2).

Um den Aufmarsch der vergrösserten Jahrestags-Gemeinde vor der Peterskapelle unter Kontrolle zu behalten und um die Feierlichkeit des Anlasses zu heben, liessen die Behörden im 17. Jh. eine Art Sternmarsch organisieren. Die Bürger und Hintersässen versammelten sich nun jeweils vor den Häusern ihrer Quartiervorsteher (den «Gaumet-Wachtmeistern»), um dann von dort zur Kapelle zu ziehen (Nrn. 7g, 7h). Vor der Kapelle warteten sie auf die Klein- und Grossräte, welche vom Rathaus kamen. Diese schritten in genau abgestimmter Ordnung an der Gemeinde vorbei und betraten als erste die Kapelle. Mit den Räten ging auch der Stadtschreiber. Ihm folgte am Ende des 17. Jh. ein Stadtläufer, der die Reinschrift des Geschworenen Briefes zu tragen hatte (Nr. 8b Kap. 1). Den Bürger und Hintersässen, welche den Zug beobachteten, dürfte am ehesten das grosse Format der «Brief»-Bücher aufgefallen sein. Vielleicht sahen sie auch noch das blau-weisse Luzerner Wappen auf den Buchdeckeln.

Die Jahrestage verband man mit Festlichkeiten, welche im 16. Jh. noch einen volkstümlich-derben Charakter hatten und zu denen jeweils zahlreiche auswärtige Trommler und Pfeifer in die Stadt strömten (Nr. 7h). Höhepunkt waren wohl die Bankette am Vorabend und am Abend des Schwörtags, zu denen sich jeweils neben den eingeladenen Ratsherren auch zahlreiche nicht eingeladene Bürger und Hintersässen einfanden (Nrn 7a, d). Im 17. Jh. bemühte man sich, die Bankette in gesittete Behördenfeste umzugestalten (Nr. 8b Kap. 2, 3), bis sie dann schliesslich nach dem 2. Villmergerkrieg abgeschafft wurden (Nr. 8a Art. 4 Anmerkung a).

4. Die Eidbücher

a) Die Quellengattung der Eidbücher

Kanzleibücher, welche als «Eidbücher» bezeichnet wurden, waren im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit weit verbreitet. Alle grösseren Städte der heutigen Schweiz, auch manche kleinere Städte und die Länderorte dürften solche Bücher besessen haben. Das älteste dieser Bücher ist vermutlich das 1428/1429 entstandene Eidbuch von Freiburg i. Ü[27]. Viele Städte und Gemeinden liessen im Verlaufe des 15. Jh. und der frühen Neuzeit mehrere Bearbeitungen ihres

[27] Rück, Eidbücher S. 283 f. – Kleinere Städte, welche Eidbücher besassen, waren z. B. Bremgarten (RQ AG 1/4 S. 104–117 Nr. 71) und Rapperswil (RQ SG 2/2/1 Nrn. 163, 289). – Von

Eidbuchs herstellen. Ein Beispiel aus dem Kanton Luzern ist das *eydbüchli* der Stadt Willisau, von dem eine Fassung aus dem Jahre 1783 überliefert ist. Diese Fassung ersetzte damals eine (inzwischen verlorene) Version aus der zweiten Hälfte des 17. Jh[28].

Wie bereits erwähnt, enthalten die Eidbücher beschworene und nicht beschworene Vorschriften für die Inhaber öffentlicher Ämter, für städtische Angestellte sowie für mancherlei sonstige Berufsgruppen und sind deshalb so etwas wie rudimentäre Sammlungen des zeitgenössischen öffentlichen Rechts. Man kann sie deshalb – zumindest mit Bezug auf das 15. und 16. Jh. – gleichberechtigt neben die Stadtrechtsbücher stellen, in denen es vorwiegend um privatrechtliche Themen geht. Die Tatsache, dass die Rechtshistoriker des 19. und 20. Jh. den Eidbüchern weniger Aufmerksamkeit geschenkt haben als den Stadtrechtsbüchern, erklärt sich weniger aus der Sache selbst als vielmehr wohl mit dem disproportionalen Interesse, das die rechtsgeschichtliche Forschung dem Privatrecht entgegengebracht hat. Dazu kommt, dass im 17. und 18. Jh. viele städtische und sonstige Regierungen – darunter auch die Luzerner Klein- und Grossräte – ihre aktuellen Stadtrechtsbücher im Druck erscheinen liessen, während in dieser Zeit kein einziges Eidbuch gedruckt wurde, sei es, weil die Eide als Interna der regierenden Gremien galten, sei es, weil man im 17. und 18. Jh. den Eiden nicht mehr die gleiche Bedeutung zumass wie in den Jahrhunderten davor.

b) Inhalt

Die Eidbücher sind nicht nur Sammlungen von Eidesformeln im eigentlichen Sinne; vielmehr ging es bei ihrer Erstellung offensichtlich auch darum, alle wichtigen Informationen, welche die Rechte und Pflichten der städtischen Amtleute oder gewisser Berufsgruppen betrafen, an einem Ort zu vereinen. Mancher Text wurde wohl einfach deshalb in die Eidbücher eingetragen, weil es in der Kanzlei kein anderes «Dossier» gab, zu dem man ihn hätte hinzufügen können. Die Texte, welche keine Eidesformeln waren, lassen sich in vier Gruppen einteilen: 1. «Ordnungen» bzw. «Eide und Ordnungen», deren Einhaltung beschworen wurden, 2. sonstige Verordnungen, welche sich auf die Tätigkeit von Amtleuten und von gewissen Berufsgruppen beziehen (solche, von denen es explizit heisst, sie stünden «ausserhalb des Eids», und andere), 3. Vorschriften über die Entlöhnung, 4. weitere Texte.

Zu den letzteren zählt die ausführliche Hebammenordnung (Nr. 12 Kap. 128–133), welche über lange Strecken eher eine didaktische Einführung in die Geburtshilfe als eine Gesetzgebung darstellt, sowie die Pestordnung und die

den Eidbüchern der Länderorte liegt dasjenige von Schwyz gedruckt vor: Benziger, Eidbuch des alten Landes Schwyz.

[28] RQ LU 2/2 (Willisau) 2 Nr. 214 Vorbemerkungen.

Vorschriften für das Verhalten bei Feuersbrünsten (Nr. 12 Kap. 66, 67), deren Verhaltensvorschriften sich nicht an einen einzelnen Amtmann, sondern an die Allgemeinheit richten. Sie wurden wohl als Ergänzung zu der beschworenen Verordnung über die Feuerschau (Nr. 12 Kap. 65) verstanden.

Was die erste und zweite Gruppe betrifft, so ist nicht immer klar, welche Texte welcher Gruppe zuzuordnen sind. Zweifel kommen ganz besonders bei Verordnungen auf, welche ohne begleitende Eidesformel aufgezeichnet wurden und von denen nicht ausdrücklich gesagt wird, dass sie «ausserhalb des Eids» einzuhalten waren (z. B. Nr. 10 Kap. 8, 9, 20, 26, etc.). Unscharfe Abgrenzungen zwischen Beschworenem und nicht Beschworenem sind in den Eidbüchern auch sonst keineswegs selten. In manchen der Texte, welche als «Eid» oder als «Eid und Ordnung» bezeichnet wurden, folgen sich die Einzelbestimmungen in einer Weise, bei der es unklar bleibt, ob die Einleitung «er soll schwören» sich tatsächlich auf den ganzen Text bezieht oder nur auf Teile davon – z. B. wenn es von gewissen Vorschriften ausdrücklich heisst, sie seien «beim Eid» einzuhalten, und von anderen nicht (z. B. Nr. 9 Kap. 49; Nr. 10 Kap. 18, 23, Nr. 12 Kap. 28) oder wenn Bestimmungen über die Entlöhnung eingeschoben oder angefügt wurden, welche ganz sicher nicht Teil des Eides waren (z. B. Nr. 9 Kap. 104, Art. 145.3). Zweifel sind auch dann angebracht, wenn unter den beschworenen Normen einzelne Vorschriften auftauchen, für deren Nichteinhaltung Entlassung aus dem Amt bzw. Dienst oder andere Sanktionen angedroht wurden (Nr. 9 Art. 49.13, 49.16, 57.2, 119.9–119.10, 129.7; Nr. 10 Art. 16.4, 17.7, 23.2–23.7, etc.) – normalerweise enthielten Eidesformeln und beschworene Ordnungen keine Angaben über Strafen für Zuwiderhandelnde.

Die Liste der Eidespflichtigen, deren Schwörformeln in das Eidbuch eingetragen wurde, nimmt sich wie ein Querschnitt durch die spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Gesellschaft aus. Sie beginnt bei den Schultheissen und den Mitgliedern des Kleinen und Grossen Rats, führt über die städtischen Ämter zu Berufsgruppen wie Bäcker, Müller und schliesslich zu den Leuten, welche so anspruchslose Tätigkeiten wie die der Sackträger und Weinzieher verrichteten.

Allerdings fanden nicht alle Eide, welche in der frühen Neuzeit tatsächlich geleistet wurden, auch Eingang in die Eidbücher. Unter den Nrn. 14–18 drucke ich eine Anzahl Eide, welche in den Eidbüchern fehlen. Warum sie in den Eidbüchern nicht berücksichtigt wurden, ist unklar.

Die geringsten Lücken bestehen bei den Eiden der Inhaber von bedeutenderen öffentlichen Ämtern (Säckelmeister, Ratsrichter, Landvogt, Pannerherren, etc.). In diesen Fällen waren die Schwörenden Mitglieder des Kleinen und Grossen Rats. Sie leisteten die Amtseide zusätzlich zu den Klein- oder Grossratseiden. Für einige Funktionen auf dieser Stufe waren wohl keine Eide erforderlich (z. B. für die Mitglieder von Ratsausschüssen oder einiger der im 17. und 18. Jh. gegründeten ständigen Kommissionen). Für andere Ämter, mit denen Klein- und Grossräte betraut wurden, verwendete man den allgemeinen Eid der städtischen

Amtleute (Nr. 9 Kap. 9, Nr. 12 Kap. 42). Nicht in die Eidbücher eingetragen wurden etwa die Eide des Münzmeisters (Nr. 18a, k) und des für die städtischen Wälder zuständigen Bannwarts (Nr. 15d).

Die übrigen städtischen Angestellten – diejenigen, welche auf dem Titelblatt des COD 1570 als *diener* und als *bevelchslüt* charakterisiert werden (Nr. 12 Vorbemerkung 2) – sind ungleichmässig in den Eidbüchern vertreten. Eingetragen wurden wahrscheinlich vor allem die Eide derjenigen, deren Wahl oder Anstellung die Räte selbst vornahmen: die Eide der Weibel (= Stadknechte), Trompeter, Läufer, etc. Zu den Beschäftigten, deren Schwurformeln in den Eidbüchern fehlen, aber anderweitig überliefert sind, zählen ganz besonders solche, welche in der Hierarchie zuunterst standen, z. B. die Knechte und Mägde des Spitals (Nr. 14a Kap. 2, Nr. 14b Kap. 4) oder die städtischen Rauhknechte, Karrer und Bauarbeiter (Nr. 15b Kap. 3–5). Um ihre Anstellung und Entlöhnung dürften sich die zuständigen Amtleute gekümmert haben. Man könnte sich auch vorstellen, dass diese Angestellten ihre Eide nicht auf dem Rathaus leisteten, sondern an ihrem Arbeitsort, vor ihren unmittelbaren Vorgesetzten.

Noch unsystematischer ist die Berücksichtigung von Handwerks- und Berufsgruppen. Ein entscheidender Faktor dafür, dass Eide gefordert und in den Eidbüchern aufgezeichnet wurden, dürfte das Konflikt- und Gefahrenpotential gewesen sein, das mit der Ausübung der Berufe verbunden war. So bildeten in der beschworenen Ordnung der Metzger (Nr. 9 Kap. 81) die stets umstrittenen Fleischpreise das Hauptthema, im Eid der Kleinkrämer (Nr. 9 Kap. 38, 41, 95; Nr. 17) dreht sich alles um die nie aufhörenden Vorkaufs- und Betrugsvorwürfe. Bei den Eiden der Bäcker und Schmiede (Nr. 9 Kap. 74, 124) ging es um die Feuergefahr, welche von den Backöfen und Essen ausging.

Auffällig ist, dass die Schwörformeln für Handwerker und Berufsleute im Eidbuch von 1593 (Nr. 12) in viel geringerem Masse berücksichtigt wurden als in den älteren Eidbüchern. Offenbar verstand man am Ende des 16. Jh. das Eidbuch vor allem als eine Sammlung von Eiden, welche von städtischen Amtleuten gefordert wurden, und verzichtete aus diesem Grunde auch auf einige der in den älteren Eidbüchern enthaltenen Eide für die Landschaft (Nr. 12 Vorbemerkung 4).

Keinen Eid leistete mit Sicherheit der Henker, der als «unehrlich» galt und deshalb nicht eidfähig war. Doch wurden immerhin die Verordnungen in das Eidbuch aufgenommen, welche seine Anstellung betrafen (Nr. 10 Kap. 36–39). – Ein ganz andere Funktion, für die kein Eid überliefert ist und für die es vielleicht auch keinen Eid gab, ist die des Stadtarztes. Von ihm nahm man wohl an, er habe beim Studienabschluss einen hippokratischen Eid oder ein entsprechendes Gelöbnis geleistet[29].

[29] Vgl. z. B. Schubert, Der hippokratische Eid, bes. S. 72 ff.

c) Die Form der Eide

Die in den Eidbüchern überlieferten Eide sind stets promissorische Eide, d. h. solche, mit denen der Schwörende sich verpflichtete, bestimmte Vorschriften und Verhaltensweisen in Zukunft einzuhalten. Formeln für assertorische Eide – solche, mit denen Aussagen vor Gericht bekräftigt wurden – fehlen in den Eidbüchern. Sie waren wohl sehr einfach und wurden deshalb auch in andern Büchern und Akten kaum je aufgezeichnet[30].

Bei der schriftlichen Fixierung der Eidesformeln konzentrierte man sich stets auf die sog. Eidesnorm, d. h. auf das, was durch den Eid zugesichert wird, während man der Einleitungsformel – sie wird von manchen Juristen auch als «der eigentliche Eid» oder als «Eidesformel» (im engeren Sinne) bezeichnet[31] – kaum Beachtung schenkte. Für sie begnügte man sich in der Regel mit den lapidarsten Wendungen: «er schwört», «er soll schwören» und dgl. Auf Zusätze wie «bei den Heiligen», «bei Gott und den lieben Heiligen», welche in anderen Quellen jeweils mit «schwören» und «Eid» verbunden wurden, verzichtete man weitgehend. Ebenso wenig verwendete man Ausdrücke in der Art von «leiblich» schwören, «leibliche» oder «gelehrte» Eide.

Diese Eigenart tritt bereits im Luzerner Eidbuch des 15. Jh. zutage und macht sich auch in den Eidbüchern anderer katholischer Städte und Länder bemerkbar[32]. Bemerkenswert ist sie besonders deshalb, weil im Streit um die Erneuerung der eidgenössischen Bünde, der in den 1540er und 1550er Jahren seinen Höhepunkt erreichte, die katholischen Orte den Standpunkt einnahmen, ein einfaches «ich schwöre» oder auch «ich schwöre bei Gott» sei für sie inakzeptabel; für sie komme nur die Formel «ich schwöre bei Gott und den lieben Heiligen» in Frage[33]. Allerdings gibt es keinen zwingenden Grund zur Annahme, dass bei den Eidzeremonien die Einleitungsworte tatsächlich so gebraucht wurden, wie sie in den Eidbüchern stehen. Möglicherweise setzten diejenigen, welche die Eide vorsprachen, nach eigenem Ermessen Ergänzungen wie «leiblich», «bei Gott und den lieben Heiligen» zu den geschriebenen Texten hinzu.

Man wird nicht ausschliessen, dass zusätzliche Floskeln ähnlicher Art beim Vorsprechen nicht nur in der Einleitung, sondern auch im übrigen Text eingeflochten wurden. Besonders in Fällen, in denen die Eidesnorm lediglich aus konkreten, auf den jeweiligen Fall zugeschnittenen Einzelverpflichtungen bestand (z. B. Nr. 9 Kap. 23, 30 f., Art. 34.2. Kap. 58), fühlten die Vorsprechenden sich

30 Nach einer gedruckten Verordnung vom 14. März 1781 lautete diese Formel: *Jch N. N. beståtte die mir abgelesene und von mir abgelegte Aussag bey Eyden, so wahr mir Gott helf und alle Heilige* (StALU A1 F5 Sch. 777A).

31 Hodel, Der politische Eid S. 2 f.

32 Etwa in den Eidbüchern von Rapperswil (RQ SG 2/2/1 Nrn. 163, 289) und von Schwyz (Benziger, Eidbuch).

33 Rappard, Du renouvellement des pactes confédéraux S. 93–100 und passim.

vielleicht genötigt, einige Wendungen anzufügen, welche die Feierlichkeit des Schwurs erhöhten, z. B. *trüwlich und ungefarlich, alls jn sind eyd und eere wyßt,* oder «so wahr mir Gott helfe» *(alls jme gott helff und und d helgen).* Diese letztere Formel taucht erstaunlich selten in unseren Quellen auf. Sie ist lediglich im ersten Eidbuch aus dem 16. Jh. einige Male bezeugt (Nr. 9 Art. 5.2, 35.2, 53, 64, 143). In den älteren Luzerner Quellen fehlt sie zur Gänze, und im Eidbuch von 1593 (Nr. 12) wurde sie konsequent vermieden.

Doch dürfte man mit solchen mündlichen Ergänzungen nicht sehr weit gegangen sein. Die meisten der für die Eide typischen Wendungen standen, auch wenn sie noch so oft wiederkehren, für bestimmte Verpflichtungen und wurden von den Schwörenden wohl auch so verstanden. Dass sie gedankenlos in die Eidesformeln einfügt worden wären, lässt sich kaum je beweisen. So finden sich z. B. die Floskeln, welche für Gerechtigkeit und Gleichbehandlung aller stehen (*dem armen als dem richen, niemandem zu lieb noch zu leid* und dgl.), nur in den Eiden von Amts- und Berufsleuten, welche tatsächlich Gelegenheit zu ungerechter Behandlung der einen und zu Bevorzugung anderer gehabt haben könnten.

Insgesamt bestand im 16. Jh. die Tendenz, zu Eiden, welche bisher nichts anderes als konkrete Auflagen enthalten hatten, einige allgemeine Verpflichtungen hinzuzufügen, am häufigsten das allgemeine Treueversprechen, das mit der Wendung *nutz und ehre fürderen* ausgedrückt wurde. So hatten die Brotbeschauer im 15. Jh. lediglich geschworen, zweimal wöchentlich die Brotschau vorzunehmen und zu kleine Brote zuhanden der Spitäler einzuziehen[34]. Nach der Revision der 1580er/1590er Jahre verlangte ihr Eid ausserdem, dass sie sich um Nutz und Ehre der Stadt und *deß gemeinen mans* bemühten, bei der Ausübung des Amtes ihr *best unnd wägsts* taten und sich dabei von *vernunfftt, eydt unnd ehre* leiten liessen (Nr. 12 Kap. 57). Doch gab es auch zu dieser Zeit noch immer Eide, welche nur aus konkreten Verpflichtungen bestanden (z. B. der Eid der Fischbeschauer, ebenda Kap. 58).

Die verwendeten Floskeln waren in der Regel die gleichen wie im 15. Jh. Zu den wenigen Formulierungen, welche sich erst im 16. Jh. einbürgerten, gehören diejenigen, welche besagen, dass der Schwörende sich seiner Aufgabe *mit flyss und ernst*, *zum ernstlichosten* oder wenigstens *nach bestem vermögen* zu unterziehen habe. Bemerkenswert ist, dass nun einige Male das Wort «Gewissen» fällt, sei es, dass die Formel *alls sy jr eyd unnd eere wyßt* erweitert wurde zu *alls sy jr gwüßne, eyd unnd eere wyßt* (Nr. 9 Art. 61.1, Kap. 155; Nr. 10 Art. 19.1.), sei es, dass neue Formeln wie *by sinem eyd unnd gwüßen* Einzug hielten (Nr. 12 Art. 67.9).

[34] RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 21.

d) Die Eidbuchversionen des 16. Jh.

Anfangs des 16. Jh. liessen die Luzerner Räte eine neue Fassung des ersten Eidbuchs anfertigen, das sie 25 oder 30 Jahre früher erarbeitet hatten und das als StALU COD 1550[35] überliefert ist. Die Neubearbeitung (StALU COD 1555) wurde von Niklaus Schradin ins Reine geschrieben. So, wie Schradin die Texte aufzeichnete, unterschied sich der Band nur wenig vom alten Eidbuch. In den meisten Fällen wurde einfach der Wortlaut des COD 1550 übernommen (Nr. 9 Vorbemerkung 4). Doch sparte man dabei bewusst reichlich Platz für Ergänzungen und für weitere Eide aus. Die Räte und die Kommission, welche das Geschäft vorbereitete, gingen bei dieser Revision wahrscheinlich punktuell vor und verzichteten darauf, sämtliche Texte im Einzelnen durchzugehen.

Mit nur punktuellen Modifikationen und Ergänzungen gaben sich die Räte auch in den folgenden Jahrzehnten zufrieden. Diese wurden von den Mitarbeitern der Kanzlei als Nachträge auf den Platzaussparungen des COD 1555 notiert. Wie es scheint, nahm man die Anpassungen jeweils einzeln und aus gegebenem Anlass vor. Dass ein einzelner Ratsbeschluss bei mehreren Eiden Ergänzungen nach sich zog, war bereits die Ausnahme (das auffälligste Beispiel: Zurgilgens Nachträge zu den Kap. 9, 10, 17, 20, 22, 25, 32). Insgesamt nahmen die Ergänzungen und Modifikationen bis zur zweiten Hälfte des Jahrhunderts ein beträchtliches Ausmass an. Dank ihnen unterschied sich das Eidbuch nun erheblich von dem Vorgängerband aus dem 15. Jh.

Eine umfassende Revision des Eidbuchs nahmen die Luzerner Behörden erst in den 1580er Jahren in Angriff. Wie den Angaben auf dem Titelblatt des Hauptteils von StALU COD 1560 zu entnehmen ist (Nr. 10 Vorbemerkung 2), begann das Verfahren 1584, vielleicht auch etwas früher[36]. Abgeschlossen wurde die Revision 1593 mit der Herstellung des StALU COD 1570. Insgesamt zeichnen sich vier Bearbeitungsphasen ab:

In der ersten Phase – vermutlich war es die Phase der Kommissionsarbeit – wurden die Texte der Vorgängerfassung einer intensiven Überprüfung unterzogen. Dabei brachten der Stadtschreiber Renward Cysat und einige seiner Mitarbeiter zahlreiche Ergänzungen, Korrekturen und Randnotizen im alten Eidbuch (COD 1555) an.

Die zweite Phase war diejenige, in welcher der Hauptteil des Bands StALU COD 1560 (Nr. 10) geschrieben wurde. Dabei übertrug zunächst ein Mitarbeiter Renward Cysats eine Reihe von fertigen Texten aus COD 1555 in das neue Buch, und zwar, wie es scheint, in einem Zug. Die Beratungen, deren Ergebnisse

[35] RQ LU 1/3 Nr. 338.

[36] Es bleibt unklar, ob die Jahreszahl 1584 auf dem Titelblatt sich auf den Beginn des gesamten Revisionsprozesses bezieht oder lediglich auf den Beginn der Phase, in welcher der Hauptteil des COD 1560 geschrieben wurde.

in COD 1555 festgehalten wurden, hatten zu diesem Zeitpunkt also offenbar bereits einen gewissen Stand erreicht. Später fügte der Stadtschreiber selbst die übrigen Texte hinzu. Nach dem variierenden Schriftduktus zu schliessen, dürfte dies nach und nach geschehen sein, wohl stets dann, wenn die Diskussion über einen Artikel vorläufig abgeschlossen war. Dass Cysat das Eintragen selbst besorgte, dürfte damit zu erklären sein, dass er jeweils bei den Beratungen anwesend war (Nr. 10 Vorbemerkung 3, 4). Unklar ist allerdings, ob diese Beratungen noch in der Kommission stattfanden. Möglicherweise markierte der Beginn der Aufzeichnungen in COD 1560 den Auftakt zur Behandlung der Revision im Kleinen oder gar im Grossen Rat. Abgeschlossen wurden diese Beratungen dann wohl mit den Sitzungen vom 28. November und 4. Dezember 1591, welche auf dem Titelblatt erwähnt werden. Eine Grossratssitzung ist an diesen Tagen nicht bezeugt. Der Kleine Rat erledigte zahlreiche andere Geschäfte (was aber nicht ausschliesst, dass er auch auf die Revision einging)[37].

Nach der Herstellung des Hauptteils des COD 1560 galt die Revision wohl zunächst als abgeschlossen. Dafür spricht, dass Krus den Band im Sommer 1592 als «das erneuerte Eidbuch» bezeichnete (Nr. 12 Kap. 95 Bemerkung 1). Jedenfalls waren die Bearbeitungsschritte, deren Ergebnisse in COD 1560 festgehalten wurden, die entscheidenden: Die meisten der im Hauptteil des COD 1560 bezeugten Texte sind unverändert und in der Reihenfolge, in der sie dort aufgeführt sind, in die Reinschrift StALU COD 1570 aus dem Jahre 1593 übernommen worden.

In der dritten Phase entstanden die Eide und Ordnungen der Weibel und anderer städtischer «Diener», welche der Unterschreiber Niklaus Krus im Vorspann des COD 1560 aufzeichnete (Nr. 12 Kap. 77–84, 86, 87, 89, 90, 92–97). Diese Texte wurden in den Tagen nach dem 3. Juli 1592 von einer Kommission erarbeitet und anschliessend dem Kleinrat vorgelegt, der sie bereits am 10. Juli billigte und in Kraft setzte (Nr. 11 Vorbemerkungen 3, 4). Ausgelöst wurde der Vorgang bei der Neu- oder Bestätigungswahl der Bediensteten. Wie es scheint, stiessen die Eide, welche aus dem im Vorjahr beendeten – oder für beendet gehaltenen – Revisionsverfahren hervorgegangen waren, auf Kritik, weil sie zu viele Einzelbestimmungen enthielten. Nun wählte man aus den revidierten Eiden die Elemente aus, von denen man glaubte, dass sie wirklich beschworen werden müssten, während alles andere in Ordnungen einging, die nicht beschworen wurden, bei deren Nichtbeachtung aber die Entlassung aus dem Dienst drohte.

Schliesslich erstellte der Kanzleimitarbeiter Walthart Wannener 1593, d. h. in der vierten Entstehungsphase, die Reinschrift StALU COD 1570 (Nr. 12). Der Aufzeichnung gingen vielleicht neue Beratungen voraus. Dafür spricht, dass nicht sämliche Kapitel des COD 1560 in COD 1570 übernommen wurden (vgl.

[37] StALU RP 42 fol. 389r–v, 393v–394v.

Nr. 10). Der Blick auf diese Vorgänge wird allerdings dadurch getrübt, dass Renward Cysat und seine Mitarbeiter nach der Herstellung der Reinschrift COD 1570 noch weitere Korrekturen und Ergänzungen im Hauptteil des COD 1560 notierten, so dass in einigen Fällen die Endfassung in COD 1560 einen jüngeren Stand der Bearbeitung wiedergibt als COD 1570 (Nr. 10 Vorbemerkung 5). Unter diesen Voraussetzungen lässt sich schwer beurteilen, was nicht in COD 1570 übernommen und was erst nachträglich in COD 1560 hinzugefügt wurde. – Ähnliches gilt übrigens für COD 1555: Auch dort trugen Cysat und seine Untergebenen nach 1593 gelegentlich etwas nach (Nr. 9 Art. 45.3, 95.4, Kap. 97, Kap. 147 Bemerkung 1).

Offenbar sahen Renward Cysat und seine Zeitgenossen keinen Anlass, jeweils nach der Herstellung eines neuen Eidbuchs den Vorgängerband aus dem Verkehr zu ziehen. Vielmehr liessen sie lange Übergangsphasen zu, in denen sowohl das alte als auch das neue Eidbuch in Gebrauch waren. Der COD 1560 wurde möglicherweise als eine Art Zweitausfertigung von COD 1570 verstanden. Allerdings scheint sich Cysat daran gestossen zu haben, dass sowohl COD 1560 als auch COD 1570 Texte enthielten, welche im anderen dieser Bände fehlten: Auf einem in COD 1560 miteingebunden Blatt (fol. XXXV) verzeichnete der Stadtschreiber in alphabetischer Reihenfolge – also vermutlich von den Registern ausgehend, welche er selbst erstellt hatte (Nr. 12 Vorbemerkung 2)[38] – die Artikel, welche nur im einen oder nur im andern dieser Bände überliefert sind. Zu denjenigen, welche in COD 1570 fehlen, notierte er: *Diß halt dz alt meer weders nüw. Jst uß dem alten abzuschryben.* Zu den anderen: *Diß halt dz nüw mer weder dz alt. Jst uß dem nüwen abzuschryben.* Der Plan wurde jedoch nie ausgeführt.

e) Jüngere Ergänzungen in COD 1570, Eidbuchprojekte des 18. Jh.

Nach dem 16. Jh. stellte man in Luzern keine neuen Fassungen des Eidbuchs mehr her. Vielmehr benützte man bis zum Ende des Ancien Régime mehr oder weniger kontinuierlich den COD 1570. Darauf deuten die zahlreichen Nachträge in diesem Band, deren jüngste frühestens 1789 hinzugefügt wurden (Nr. 12 Vorbemerkung 5).

Einige der Nachträge entstanden vielleicht als Vorbereitung für die im 18. Jh. mehrmals ins Auge gefasste Neubearbeitung des Eidbuchs (Nr. 13)[39],

[38] Bei der Herstellung der Register kopierte Cysat jeweils zuerst die Stichworte des Registers im Vorgängerband, ging dann erst den neuen Band durch, fügte die Foliozahlen hinzu und brachte allfällige Ergänzungen und Korrekturen an. Wahrscheinlich wurde er sich dadurch der Abweichungen bewusst.

[39] Vgl. oben, S. XVIII, XXI.

oder sie wurden nach dem Scheitern solcher Projekte vorgenommen, weil man bei den Diskussionen über die Revisionspläne auf Lücken im vorhandenen Eidbuch gestossen war. Dafür in Frage kommen in erster Linie die Eide, welche die «Registratoren» Johann Werner Schaller und Kaspar Heinrich Traber eintrugen. Diese Eide waren z. T. vor der Zeit der beiden Kanzleimitarbeiter formuliert worden. Als eine Art Ersatz für die nie verwirklichte Neubearbeitung darf man vielleicht auch die kalligraphische Abschrift des COD 1570 verstehen, welche nach 1789 der Vize-Ratschreiber Franz Xaver Felber mit beträchtlichem Aufwand herstellte (StALU COD 1565; vgl. Nr. 12 Vorbemerkung 7, 8; Nr. 13c Bemerkung 4).

5. Die Stadtkanzlei und ihre Schreiber

Die Luzerner Stadtkanzlei, in der unsere Texte aufgezeichnet wurden, besass im 16. Jh. mehr institutionelle Festigkeit als in den Jahrhunderten davor[40]. Sie bestand nun im Kern aus drei kontinuierlich beschäftigten Schreibern, welche einen Amtseid leisteten: aus dem Stadtschreiber, dem Unterschreiber und dem Substituten (Nr. 9 Kap. 45–47; Nr. 12 Kap. 10–12, 33). Der letztere gewann im Verlaufe des 16. Jh. insofern einen eigenen Tätigkeitsbereich, als das Führen der Ratsprotokolle nun in erster Linie seine Aufgabe war. Er wurde deshalb auch als Ratssubstitut und später als Ratsschreiber bezeichnet.

Zu diesen drei Schreibern kamen gelegentlich Hilfskräfte, deren Namen wir nicht immer erfahren und über deren Funktion selten Klarheit herrscht. Zu ihnen zählte 1593 noch Walthart Wannener, dem wir u. a. die Reinschrift des Eidbuchs COD 1570 aus diesem Jahr verdanken (Nr. 12 Vorbemerkung 2, 3). Möglicherweise leisteten sie keinen Amtseid. Vereidigt wurde hingegen der Gerichtsschreiber (Nr. 9 Kap. 126; Nr. 12 Kap. 17). Er arbeitete nicht in der Stadtkanzlei, sondern am Gericht, doch wurde er wie die Hilfskräfte hin und wieder zur Erledigung von Kanzleigeschäften hinzugezogen. Seine Stelle blieb bis zur Mitte des 16. Jh. häufig unbesetzt, danach wurde sie kontinuierlich wahrgenommen.

Am Ende des 16. sowie im 17. und 18. Jh. schufen die Räte einige weitere Stellen, sodass am Ende des 18. Jh. jeweils um die 10 Mitarbeiter in der Kanzlei beschäftigt wurden. Allerdings handelte es sich dabei höchstens teilweise um Positionen, die man heute als Vollzeit-Stellen bezeichnen würde. Überliefert ist der Eid des Vogtschreibers (Nr. 12 Kap. 51), den als erster der bereits erwähnte Walthart Wannener leistete, der Eid des Almosen- und Spendschreibers (Nr. 12 Kap. 151) sowie die Eide der sog. Kanzleischreiber und Kanzleisubstituten (Nr. 12 Kap. 13, 14, 156), welche im 18. Jh. so oder ähnlich wohl auch von andern untergeordneten Schreibern geschworen wurden.

[40] Das Folgende beruht weitgehend auf: Glauser, Schreiber.

Weitere vereidigte Schreiber gab es auf der Landschaft: den Stadtschreiber von Sursee (Nr. 9 Kap. 90; Nr. 10 Kap. 34; Nr. 12 Kap. 119), die Amtsschreiber in Beromünster und Ruswil (Nr. 9 Kap. 153; Nr. 12 Kap. 121) und den Landschreiber im Entlebuch (Nr. 12 Kap. 122). In den Stadtluzerner Eidbüchern nicht erwähnt sind die Stadtschreiber von Sempach und Willisau sowie die Schreiber der Gerichte auf dem Lande (Nr. 18s). Keinen Eid leisteten die sog. Beischreiber, deren Tätigkeitsfeld der Rat eng begrenzte (Nr. 12 Kap. 152). Viele von ihnen waren wohl Schulmeister, welche ihr karges Gehalt mit Schreibarbeiten aufbesserten. Die Einschränkungen, denen sie unterlagen, schützten nicht nur die Interessen der geschwornen Schreiber, sondern lassen sich auch mit dem Bestreben der Luzerner Obrigkeit erklären, missbräuchliche oder gar betrügerische Urkundenausstellungen abzustellen (Nr. 12 Kap. 152 Bemerkung 2, vgl. Nr. 4 Art. 42).

Die Kanzleischreiber waren seit den letzten Jahrzehnten des 15. Jh. in der Regel Einheimische, welche ihren Beruf als Gehilfen und Praktikanten in der Kanzlei gelernt hatten. Wenn sie eine Universität besucht hatten, ging die Ausbildung kaum über die sprachlichen Fächer hinaus. Studien in gelehrtem Recht galten in Luzern wie in der übrigen Schweiz bis zum Ende des Ancien Régime nicht als Voraussetzung für eine Schreiberkarriere – dies im Gegensatz zum benachbarten Süddeutschland, wo seit dem 16. Jh. juristisch gebildete Stadtschreiber das Bild prägten. Als «Allrounder», deren Grundkompetenz das Formulieren und Schreiben deutscher und lateinischer Texte war, betätigten sich im 16. Jh. eine Reihe von Luzerner Stadtschreiber, Kanzlisten und Gerichtsschreiber auch als Verfasser und Bearbeiter von Chroniken, Liedertexten, Streitschriften in Vers und Prosa sowie von Theaterstücken, bei deren Aufführung auf dem Weinmarkt sie auch Regie übernahmen (Petermann Etterlin, Hans Salat, Zacharisas Bletz, Renward Cysat).

Angehörige der städtischen Führungsschicht hatten sich im 15. Jh. nur für den Kanzleidienst interessiert, wenn sie dort sofort den Chefposten, d. h. die Stadtschreiberstelle, übernehmen konnten. In den Jahren um 1500 begann ein langsamer Wandel: Söhne von Mitgliedern des Kleinen Rats gelangten nun auch auf andere Kanzleistellen. Um die Spitzenpositionen in der Kanzlei bewarben sich nach der Mitte des 17. Jh. immer häufiger junge Männer aus gutem Hause, welche den Kanzleidienst nicht als Beruf für das Leben, sondern als Vorbereitung auf eine politische Karriere sahen. In den Jahrzehnten zwischen 1670 und 1750 wurden die Stadt- und die Unterschreiberstelle regelmässig an Bewerber vergeben, welche früher oder später den Kanzleidienst quittierten, um in den Kleinen Rat gewählt werden zu können. Einige von ihnen erreichten später sogar das Schultheissenamt[41].

[41] Johann Karl Balthasar, Jost Bernhard Hartmann, Josef Anton Leodegar Keller.

Neben diesen ambitionierten Spitzenkräften gab es in der Kanzlei Mitarbeiter, welche über die Mitgliedschaft im Grossen Rat hinaus nie ein politisches Amt erreichten. Manche von ihnen gehörten patrizischen Familien an. Doch wurden im 18. Jh. auf den unteren Stufen der Kanzleihierarchie auch Mitarbeiter beschäftigt, deren sozialer Hintergrund ein ganz anderer war. Das erstaunlichste Beispiel ist der Hintersässe Josef Corneli Mahler, der die Reinschriften der Version des Geschworenen Briefes von 1739 (Nr. 6) herstellte. Er setzte hartnäckig während vielen Jahren seine kalligraphischen Fertigkeiten ein, um die Luzerner Obrigkeit dazu zu bewegen, ihm das städtische Bürgerrecht zu schenken (Nr. 6 Vorbemerkung 4). Keine patrizischen Verwandten hatten wohl auch der in diesem Band häufig genannte Registrator Kaspar Heinrich Traber sowie seine Kollegen Johann Werner Schaller und Franz Xaver Felber. Der letztere zeichnete sich wie Mahler durch besondere kalligraphische Fähigkeiten aus (Nr. 12 Vorbemerkung 8).

Das Bildungsumfeld der Kanzlei veränderte sich am Ende des 16. und im 17. Jh. erheblich. Die Stadt verfügte nun über ein ausgebautes Schulsystem, dessen oberste Stufe das 1574 gegründete Jesuitengymnasium war. Dieses setzte auch die Masstäbe für diejenigen, welche sich privat unterrichten liessen oder auswärtige Schulen besuchten. Was jetzt in Luzern an schreibkulturellen Leistungen erbracht wurde, musste nicht mehr von den Mitarbeitern der Stadtkanzlei kommen. Ausserdem waren die Patriziersöhne, welche nun in der Kanzlei den Ton angaben, nicht darauf angewiesen, sich als Verfasser von Chroniken oder durch literarische Tätigkeiten bei ihren Vorgesetzten in ein gutes Licht zu setzen.

Der Übergang von den Schreibern des alten Typus zu den Kanzlisten des 17. und 18. Jh. begann bereits in der Zeit Renward Cysats, der von 1570 bis 1575 als Unterschreiber und danach bis zu seinem Tode im Jahre 1614 als Stadtschreiber amtete. Cysat, der in jungen Jahren eine Berufslehre als Apotheker absolviert hatte, war der letzte in der Reihe der Stadtschreiber und Kanzleimitarbeiter, welche Theaterstücke schrieben und inszenierten. Er übertraf aber alle seine Vorgänger durch seine Fremdsprachenkenntnisse und seine breite, teilweise autodidaktisch erworbene Bildung. Zudem stellte er nicht nur eine umfangreiche Materialsammlung für ein nie geschriebenes Geschichtswerk über Stadt und Kanton Luzern zusammen (die sog. Collectaneen)[42], sondern verfasste u. a. auch Verse für die Bilderzyklen auf den Luzerner Brücken und ein didaktisches Gedicht für angehende Kanzlisten[43], schrieb ein vom Deutschen ausgehendes vielsprachiges Wörterbuch und publizierte ein auf einer italienischen Vorlage

[42] Ed. Josef Schmid.
[43] StALU COD 1435/8 fol. 44r–46r.

beruhendes Werk über Japan. Auch scheint er einen gewissen Einfluss auf die politischen Geschäfte genommen zu haben[44].

Die frühneuzeitlichen Mitarbeiter der Kanzlei, soweit sie bekannt sind, hat bereits Fritz Glauser aufgelistet[45]. Ich kann deshalb darauf verzichten, sie an dieser Stelle nochmals einzeln zu nennen. Im übrigen verweise ich auf das Orts- und Personenregister, wo ich auch die in diesem Band erwähnten Schreiber aufführe und Hinweise für deren zeitliche Zuordnung gebe.

[44] Bolzern, Spanien, Mailand S. 36 f. – Zu Cysat zuletzt: Greco-Kaufmann, Spiegel; Gut, Dictionarius.

[45] Glauser, Schreiber S. 105–111.

Verzeichnis der zitierten Quellenpublikationen und der Literatur

Baechtold, Jacob: s. Salat.

von Balthasar, J. A. Felix, Der Kampf der Partheien in Luzern von 1568–1574 oder der sogenannte Pfyffer'sche und Amlehn'sche Handel (= Ein historisches Fragment politischer Schwärmerei und republikanischer Partheienwuth) hsg. von Joseph Anton Balthasar, in: Helvetia. Denkwürdigkeiten für die XXII Freistaaten der Schweizerischen Eidgenossenschaft 5 (1829) S. 523–633.

Bättig, Richard, Das Bürgerrecht der Stadt Luzern (1252–1798), in: Gfr. 77 (1922) S. 1–96.

Baumgartner, Christoph, Salz in Luzern. Eine Untersuchung des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Salzwesens der Innerschweiz, in: Gfr. 162 (2009) S. 5–106.

Behringer, Wolfgang, Die Krise von 1570. Ein Beitrag zur Krisengeschichte der Neuzeit, in: Jakubowski-Tiessen, Manfred/Lehmann, Hartmut (Hg.), Um Himmels Willen. Religion in Katastrophenzeiten, Göttingen 2003, S. 51–156.

Benziger, Josef Carl, Das Eidbuch des alten Landes Schwyz, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, Heft 23 (1913) S. 1–68.

Bergfeld, Christoph, Die Schweiz, in: Coing, Helmut (Hg.), Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte, Bd. 2: Neuere Zeit (1500–1800), 2. Teilband: Gesetzgebung und Rechtssprechung, München 1976, S. 436–467.

Bickel, August, Willisau. Geschichte von Stadt und Umland bis 1500. 2 Halbbände (= LHV 15/1, 15/2) Luzern, Stuttgart 1982.

– s. auch: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.

Bolzern, Rudolf, Spanien, Mailand und die katholische Eidgenossenschaft. Militärische, wirtschaftliche und politische Beziehungen zur Zeit des Gesandten Alfonso Casati (1594–1621) (= LHV 16) Luzern, Stuttgart 1982.

Bucher, Silvio, Bevölkerung und Wirtschaft des Amtes Entlebuch im 18. Jahrhundert. Eine Regionalstudie als Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im Ancien Régime (= LHV 1) Luzern 1974.

Cysat, Renward, Collectanea Chronica und denkwürdige Sachen pro chronica Lucernensi et Helvetiae, bearbeitet von Josef Schmid, Bde. 1/1, 1/2, 1/3, 2/1, 2/2, 6 (= Quellen und Forschungen zur Kulturgeschichte von Luzern und der Innerschweiz Bde. 4/1, 4/2, 4/3, 5/1, 5/2, 9) Luzern 1961–1977.

– / Hager, Laurenz, Nutzlicher und kurtzer bericht, Regiment und Ordnung in Pestilentzischen zeiten zu gebrauchen, auß befelch der Hochgeachten ... Schultheissen und Rahts der Catholischen Statt Lucern in der Eydgnoschafft ..., 1. Auflage 1594, 2. Auflage München 1611.

Dubler, Anne-Marie, Handwerk, Gewerbe und Zunft in Stadt und Landschaft Luzern (= LHV 14) Luzern, Stuttgart 1982.
– s. auch: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Eggenberger, Dorothee/Horat, Heinz, Veronika, Pilatus und die Zerstörung Jerusalems. Eine Legende in gotischen Federzeichnungen, Baden 2010.
Fink, Urban, Die Luzerner Nuntiatur 1586–1873. Zur Behördengeschichte und Quellenkunde der päpstlichen Diplomatie in der Schweiz (Collectanea Archivi Vaticani 40, LHV 32) Luzern, Stuttgart 1997.
Gfr. = Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz [bis 2006: des Historischen Vereins der Fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob dem Wald und nid dem Wald und Zug] Bd. 1 (1843) ff.
Glauser, Fritz, Die Schreiber der Luzerner Kanzlei vor 1798, in: Gfr. 114 (1961) S. 86–111.
–, Der internationale Gotthardtransit im Lichte des Luzerner Zentnerzolls von 1493 bis 1505, in: SZG 18 (1968) S. 177–245.
–, Zur Verfassungstopographie des mittelalterlichen Luzern, in: Luzern 1178–1978, Beiträge zur Geschichte der Stadt, Luzern 1978, S. 53–114.
–, Das Schwesternhaus zu St. Anna im Bruch in Luzern 1498–1625. Religiöse, soziale und wirtschaftliche Strukturveränderungen einer Beginengemeinschaft auf dem Weg vom Spätmittelalter zur Katholischen Reform (= LHV 22) Luzern, Stuttgart 1987.
–, Das Barfüsserkloster Luzern von der Gründung bis 1600, in: Hegglin, Clemens/Glauser, Fritz (Hg.), Kloster und Pfarrei zu Franziskanern in Luzern. Geschichte des Konvents (vor 1260 bis 1838) und der Pfarrei (seit 1845), Baugeschichte der Kirche (= LHV 24) Luzern, Stuttgart 1989, S. 25–91.
–, Luzern jenseits der Reuss. Das Viertel Kleinstadt Ost, seine Besiedlung, Bevölkerung und Raumnutzung (1100–2000) (= LHV 37) Basel 2002.
Gössi, Anton, Archivordnungen und Kanzleiregistraturen in Luzern bis ins 18. Jahrhundert, in: Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare Nr. 27 (Dezember 1976) S. 3–25.
–, Emmen im Mittelalter, in: Polli-Schönborn, Marco et al. (Hg.), In Bewegung. Geschichte der Gemeinde Emmen. Bd. 1, Emmen 2004, S. 43–72.
Göttler, Werner, Jakobus und die Stadt. Luzern am Weg nach Santiago de Compostela (= LHV 35) Basel 2001.
Greco-Kaufmann, Heidy, Spiegel dess uberflusses und missbruchs. Renward Cysats «Convivii Process». Kommentierte Erstausgabe der Tragicocomedi von 1593 (= Theatrum Helveticum 8) Zürich 2001.
Gut, Judith, Renward Cysat, Dictionarius vel vocabularius germanicus diversis linguis respondens. Edition und Untersuchungen (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 10) Münster 2006.

Haas (-Zumbühl), Franz, Beiträge zu einer Luzernerischen Münzgeschichte, in: Revue Suisse de Numismatique 7 (1897) S. 96–160; 8 (1898) S. 49–98, 113–177; 9 (1899) S. 5–166.

Hager, Laurenz: s. Cysat, Renward.

Hauser-Kündig, Margrit, Das Salzwesen der Innerschweiz bis 1798, Zug 1927.

Helvetia Sacra, Abt. 5: Der Franziskusorden. Bd. 1, Bern 1978.

Hermann, Claudia, Das Luzerner Armenspital. Eine Architekturgeschichte mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Spitalbauten im eidgenössischen und europäischen Vergleich. Textband und Bildband (LHV 39/1 und 39/2) Basel 2004.

Höchli, Beatrice, Luzernische Luxus- und Sittenmandate des 17. und 18. Jahrhunderts, in: Bauern und Patrizier. Stadt und Land Luzern im Ancien Régime. Katalog der Ausstellung in Schüpfheim 1986, bearbeitet von Silvio Bucher, Luzern 1986, S. 46–54.

Hodel, Thomas P., Der politische Eid in der Schweiz unter besonderer Berücksichtigung des Bundes (= Zürcher Studien zum öffentlichen Recht 111) Zürich 1993.

Holenstein, André, Die Huldigung der Untertanen. Rechtskultur und Herrschaftsordnung (800–1800) (= Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 36) Stuttgart, New York 1991.

–, Seelenheil und Untertanenpflicht. Zur gesellschaftlichen Funktion und theoretischen Begründung des Eides in der ständischen Gesellschaft, in: Blickle, Peter (Hg.), Der Fluch und der Eid. Die metaphysische Begründung gesellschaftlichen Zusammenlebens und politischer Ordnung in der ständischen Gesellschaft (= Zeitschrift für historische Forschung, Beiheft 15) Berlin 1993, S. 11–63.

Hoppe, Peter: s. Messmer, Kurt.

Horat, Heinz: s. Eggenberger, Dorothee.

Huggel, Doris, Abdecker und Nachrichter in Luzern, fünfzehntes bis neunzehntes Jahrhundert, in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 193–221.

Idiotikon: s. Schweizerisches Idiotikon.

Ineichen, Andreas, Innovative Bauern. Einhegungen, Bewässerung und Waldteilungen im Kanton Luzern im 16. und 17. Jahrhundert (= LHV 30) Luzern, Stuttgart 1996.

JbHGL = Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern.

Jäggi, Stefan, Das Luzerner Armenwesen in der frühen Neuzeit, in: Gilomen, Hans-Jörg et al. (Hg.), Von der Barmherzigkeit zur Sozialversicherung ... Zürich 2002 (= Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 18) 105–115.

Kiener, Franz, Im Einsatz für Sicherheit, Ruhe und Ordnung. Die Kantonspolizei Luzern 1803–2003, Luzern 2003.

Körner, Martin, Luzerner Staatsfinanzen 1415–1798. Strukturen, Wachstum, Konjunkturen (= LHV 13) Luzern, Stuttgart 1981.
Krieg, Paul M., Die Schweizergarde in Rom. Überarbeitete und erweiterte Neu-Ausgabe, Zürich 2006.
LHV = Luzerner Historische Veröffentlichungen.
Limacher, Wolfram, Geschichte der Zisterzienserabtei St. Urban im Zeitraum von 1551–1627 (= Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte, Beiheft 23 = Gfr. Beiheft 12) 1970.
Loetz, Francisca, Mit Gott handeln. Von den Zürcher Gotteslästerern der Frühen Neuzeit zu einer Kulturgeschichte des Religiösen (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 177) Göttingen 2002.
Malefizordnung der Zeit um 1600, in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 253–269.
Manser, Jürg: s. Richtstätte und Wasenplatz.
Marchal, Guy P.: s. Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Merki-Vollenwyder, Martin, Unruhige Untertanen. Die Rebellion der Luzerner Bauern im Zweiten Villmergerkrieg (1712) (= LHV 29) Luzern 1995.
Merz, Walther: s. Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Messmer, Kurt/Hoppe, Peter, Luzerner Patriziat. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien zur Entstehung und Entwicklung im 16. und 17. Jahrhundert. Mit einer Einführung von Hans Conrad Peyer (= LHV 5) Luzern, München 1976.
Meyer, Bruno: s. Quellenwerk.
Michel, Theodor, Bader, Scherer, Chirurgen, Hebammen und Apotheker im alten Luzern (1300–1798), in: Gfr. 87 (1932) S. 207–303.
Pahud de Mortanges, René, Schweizerische Rechtsgeschichte. Ein Grundriss. Zürich, St. Gallen 2007.
Peyer, Hans Conrad: s. Messmer Kurt.
Prodi, Paolo, Das Sakrament der Herrschaft. Der politische Eid in der Verfassungsgeschichte des Okzidents. Aus dem Italienischen von Judith Elze (= Schriften des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient 11) Berlin 1997. – Originalausgabe: Il sacramento del potere. Il giuramento politico nella storia costituzionale dell' Occidente (= Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento, Monografia 15) Bologna 1992.
–, Der Eid in der europäischen Verfassungsgeschichte, in: derselbe/Müller-Luckner, Elisabeth (Hg.), Glaube und Eid. Treueformeln, Glaubensbekenntnisse und Sozialdisziplinierung zwischen Mittelalter und Neuzeit (= Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 28) München 1993, S. VII–XXIX.
Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Abt. 1: Urkunden.
–, Bd. 2: Von Anfang 1292 bis Ende 1332, bearbeitet von Traugott Schiess, vollendet von Bruno Meyer, Aarau 1937.

–, Bde. 3/1 und 3/2: Von Anfang 1333 bis Ende 1353, bearbeitet von Elisabeth Schudel, Bruno Meyer, Emil Usteri, Aarau 1964.
QW = Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft.
Rappard, William E., Du renouvellement des pactes confédéraux 1351–1798 (= Zeitschrift für schweizerische Geschichte. Beiheft 2) Zürich 1944.
Richtstätte und Wasenplatz in Emmenbrücke (16.–19. Jahrhundert). Archäologische und historische Untersuchungen zur Geschichte von Strafrechtspflege und Tierhaltung in Luzern. Von Jürg Manser u. a. (= Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 18, 19) Basel 1992.
Rittmeyer, Dora F., Geschichte der Luzerner Silber- und Goldschmiedekunst von den Anfängen bis zur Gegenwart (= Luzern, Geschichte und Kultur Abt. III, Bd. 4) Luzern [1941].
RQ = Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Rück, Peter, Die Eidbücher des Staatsarchivs Freiburg i. Ue. (= Archiv-Inventare des Kantons Freiburg, 1. Reihe, 2. Faszikel), in: Freiburger Geschichtsblätter 55 (1967) S. 281–303.
Ruckstuhl, Viktor, Aufbruch wider die Türken. Ein ungewöhnlicher Solddienst am Ende des 17. Jahrhunderts. Mit besonderer Berücksichtigung Obwaldens und der Kompanie Schönenbüel, Zürich 1991.
Salat, Hans, Ein schweizerischer Chronist und Dichter aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sein Leben und seine Schriften. Hg. von Jacob Baechtold, Basel 1876.
Salzmann, Martin: s. Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen:
–, III. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Luzern. 1. Teil: Stadtrechte.
– Bd. 1: Stadt und Territorialstaat Luzern. Satzungen und andere normative Quellen (bis 1425). Nach Vorarbeiten von Guy P. Marchal bearbeitet von Konrad Wanner, Aarau 1998.
– Bd. 2: Stadt und Territorialstaat Luzern. Satzungen und andere normative Quellen (1426–1460). Bearbeitet von Konrad Wanner, Basel 2004.
– Bd. 3: Stadt und Territorialstaat Luzern. Satzungen, Eidbuch, Stadtrechtbuch und andere normative Quellen (1461–1489). Bearbeitet von Konrad Wanner, Basel 2004.
– Bd. 5: Stadt und Territorialstaat Luzern. Stadtrechte, Stadtordnungen und verwandte Quellen (16.–18. Jh.). *(in Vorbereitung)*
–, III. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Luzern. 2. Teil: Rechte der Landschaft.
– Bd. 1: Vogtei und Amt Weggis. Bearbeitet von Martin Salzmann, Aarau 1996.
– Bd. 2: Vogtei Willisau (1407–1798). Erster Halbband: Freiamt, Grafschaft, Landvogtei Willisau. Bearbeitet von August Bickel, Basel 2002.
– Bd. 2: Vogtei Willisau (1407–1798). Zweiter Halbband: Stadt Willisau. Bearbeitet von August Bickel, Aarau 1994.

– Bd. 2: Vogtei Willisau (1407–1798). Ergänzungs- und Registerband. Bearbeitet von August Bickel, Basel 2007.
–, XIV. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen. 2. Teil: Die Stadtrechte von St. Gallen und Rapperswil. 2. Reihe: Die Rechtsquellen der Stadt und Herrschaft Rapperswil.
– Bd. 1: Rechtsquellen der Stadt und Herrschaft Rapperswil (mit den Höfen Busskirch/Jona, Kempraten und Wagen). 2 Halbbände. Bearbeitet von Pascale Sutter, Basel 2007.
–, XIV. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen. 3. Teil: Die Landschaften und Landstädte.
– Bd. 2: Sarganserland. *(in Vorbereitung)*
–, XVI. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Aargau. 1. Teil: Stadtrechte.
– Bd. 4: Die Stadtrechte von Bremgarten und Lenzburg. Bearbeitet von Walther Merz, Aarau 1909.
–, XVI. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Aargau. 2. Teil: Rechte der Landschaft.
– Bd. 10: Die Freien Ämter III. Die Ämter Meienberg und Merenschwand. Bearbeitet von Jean Jacques Siegrist †, Anne-Marie Dubler, Aarau 2009.
Schiess, Traugott: s. Quellenwerk.
Schmid, Josef: s. Cysat, Renward.
Schnyder, Franz, Pest und Pestverordnungen im alten Luzern, in: Gfr. 87 (1932) S. 102–206.
Schubert, Charlotte, Der hippokratische Eid. Medizin und Ethik von der Antike bis heute, Darmstadt 2005.
Schudel, Elisabeth: s. Quellenwerk.
Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Bde. 1 ff., Frauenfeld 1881 ff.
Schwerhoff, Gerd, Zungen wie Schwerter. Blasphemie in alteuropäischen Gesellschaften 1200–1650 (= Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven 12) Konstanz 2005.
von Segesser, Anton Philipp, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern. 4 Bde., Luzern 1851, 1854, 1857, 1858. – Nachdruck: Aalen 1974.
Siegrist, Jean Jacques: s. Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Steinke, Hubert, Zwischen Schul- und «Volksmedizin». Heilkundliche Ratgeber in der frühen Neuzeit, in: Krank – was nun? Medizinische Ratgeber in der Sammlung Dr. Edmund Müller (= Kostbarkeiten aus dem Dolderhaus in Beromünster, Heft 5) Beromünster 2003, S. 5–39.
Stirnimann, V[inzenz], Die Trinkwasser-Versorgung der Stadt Luzern. Ein geschichtlicher Rückblick, Luzern 1902.
Studer, Mario, Das amtliche Medizinalwesen im alten Luzern unter besonderer Berücksichtigung der Stadtärzte und ihrer Pflichten, in: Gfr. 111 (1958) S. 126–219.

Suter, Andreas, Verschwörungen in der schweizerischen Eidgenossenschaft der Frühen Neuzeit, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 45 (1995) S. 330–370.
Sutter, Pascale: s. Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
SZG = Schweizerische Zeitschrift für Geschichte.
Usteri, Emil: s. Quellenwerk.
Vögeli, Benedikt, Der Rothenburger Aufstand von 1570. Eine Studie zum bäuerlichen Widerstand im Kanton Luzern der frühen Neuzeit, in: JbHGL 10 (1992) S. 2–40.
Walder, Ernst, Das Stanser Verkommnis. Ein Kapitel eidgenössischer Geschichte neu untersucht: Die Entstehung des Verkommnisses von Stans in den Jahren 1477 bis 1481 (= Beiträge zur Geschichte Nidwaldens 44) Stans 1994.
Walter, Hans, Bergbau und Bergbauversuche in den fünf Orten, in: Gfr. 78 (1923) S. 1–107; Gfr. 79 (1924) S. 77–180; Gfr. 80 (1925) S. 69–172.
Wanner, Konrad, Schwören im alten Luzern, in: Gfr. 164 (2011) S. 181–240.
– s. auch: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Waser, Erika, Die Entlebucher Namenlandschaft. Typologische und siedlungsgeschichtliche Untersuchung anhand der Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch (= LHV 23) Luzern, Stuttgart 1988.
–, Luzerner Namenbuch 1: Die Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch. 2 Bde., Hitzkirch 1996.
Weber, P[eter] X[aver], Der Pilatus und seine Geschichte, Luzern 1913.
Wicki, Hans, Bevölkerung und Wirtschaft des Kantons Luzern im 18. Jahrhundert (= LHV 9) Luzern, München 1979.
–, Staat, Kirche, Religiosität. Der Kanton Luzern zwischen barocker Tradition und Aufklärung (= LHV 26) Luzern, Stuttgart 1990.
–, Luzerner Patriziat in der Krise. Ein Beitrag zur politischen Geschichte des Kantons Luzern im Zeitalter der Aufklärung, in: Gfr. 145 (1992) S. 97–114.
Wielandt, Friedrich, Münz- und Geldgeschichte des Standes Luzern, Luzern 1969.
Wüst, Mark, Prostitution in Luzern vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Lizentiatsarbeit Universität Zürich (ungedruckt), 1994.
Zeller-Werdmüller, Heinrich, Geschichte der Herrschaft Griesenberg im Thurgau, in: Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 6 (1881) S. 1–47.

Der Geschworene Brief

1. Neubearbeitung des Geschworenen Briefs 1526 Juni 24

1. Überliefert ist diese Briefversion durch die Reinschrift StALU COD 1085, welche von einer nicht identifizierten zeitgenössischen Hand hergestellt wurde. Wie bei den im 15. Jh. entstandenen Briefversionen haben wir es auch hier mit einer relativ sorgfältigen, aber keineswegs kalligraphischen Urkundenschrift zu tun. Eine etwas flüchtigere Version der gleichen Handschrift begegnet in den Ratsprotokollen dieser Zeit (vgl. z. B. Nr. 3 Art. 5 Bemerkung 2).

Bei der Reinschrift handelt es sich um ein aus 14 Pergamentblättern (bzw. aus 7 Doppelblättern) bestehendes, grossformatiges Buch, das die Urkundenausfertigung ersetzt (vgl. Einleitung S. XXIV). Die Blätter sind 55–57 cm hoch und 35,5–36,5 cm breit. Sie sind von einer modernen Hand mit Bleistift foliiert worden. Vor der Niederschrift hat man die Blätter mit Randlinien versehen (unten, oben und seitlich), an einigen Stellen lassen sich Reste von Zeilenvorzeichnungen erkennen. – Der Band ist in einen festen, mit hellem Pergament oder Leder verkleideten Einband gebunden. Dieser weist Blinddruck-Verzierungen auf (u. a. vorne und hinten je ein Luzerner Wappen).

2. Das fol. 1r überliefert eine auf 1526 datierte Ratsliste in der üblichen Darstellungsweise (zwei Kolonnen, die linke mit die rått năch Wiennächten *angeschrieben, die rechte mit* die rått năch Johannis baptiste). *Fol. 1v ist leer. Auf fol. 2r folgt ein ebenfalls von 1526 stammendes Verzeichnis der Hundert. Dazu findet sich auf der Innenseite des vorderen Buchdeckels eine Liste mit den Namen des in diesem Jahr amtierenden Schultheissen, des Ratsrichters, Stadtschreibers und Unterschreibers (Peter Zukäs, Hans Glestig, Heinrich von Alikon und Hans Marti). Der eigentliche Text der Briefbearbeitung beginnt auf 3r und reicht bis 9v. Die übrigen Seiten sind leer.*

3. Bei der Revision von 1526 ging es offenbar vor allem um die Hinzufügung der Art. 3a, 3b, 20a, 20b, 20c, 20d. Die Artikel der Vorgängerfassung, RQ LU 1/3 Nr. 318, wurden weitgehend wörtlich übernommen. Nur einer von ihnen (Art. 8) weist eine markante Veränderung auf, welche das Ergebnis inhaltlicher Auseinandersetzungen war. Ausserdem sind die bisherigen Art. 41–43 und 45–47 vom Anhang in den eigentlichen Brieftext versetzt worden (mit weiteren Umstellungen). Die übrigen Artikel folgen sich in der gleichen Reihenfolge wie in der Vorgängerfassung.

4. Zu einem späteren Zeitpunkt, sicher vor 1550, dem Jahr der nächsten Neuausfertigung des Geschworenen Briefes (Nr. 3), hat man noch drei weitere Artikel eingefügt: nämlich den Art. 3c und die Art. 53a und 53b.

Von diesen drei Artikeln ist eine zweite, knappere und wohl etwas ältere Version überliefert. Sie wurde von Gabriel Zurgilgen († November 1541) auf einem Stück Papier aufgezeichnet, das als Einzelblatt in der Buchbindersynthese StALU COD 1240 auf uns gekommen ist (fol. 62). Der Abschnitt, der dem Art. 3c entspricht, ist dort gleich wie im Geschworenen Brief auf den 4. Juni 1540 datiert. Das Blatt muss demnach in der Zeit zwischen dem 4. Juni 1540 und dem November 1541 beschrieben worden sein.

Wenn die drei Artikel in ihrer ursprünglichen Form also noch zu Lebzeiten Zurgilgens entstanden sind (und möglicherweise alle drei am 4. Juni 1540 beschlossen wurden), heisst dies allerdings nicht, dass man sie bereits zu dieser Zeit in den Geschworenen Brief übertragen hat. Dies dürfte erst später, nach der Erweiterung des Wortlauts, geschehen sein. Auch wurde der Art. 3c wohl nicht zur gleichen Zeit wie die Art. 53a und 53b in den Brief aufgenommen (die Hand ist eine andere als bei Art. 53a und 53b).

Ebenfalls noch vor 1550 wurden Ergänzungen und Korrekturen an den aus der Vorgängerfassung übernommenen Art. 9 und 18 angebracht. Eine weitere derartige Korrektur findet sich bei dem neu hinzugefügten Art. 3c. Gegen die Annahme, die Modifikationen seien erst bei der Revision von 1550 notiert worden, spricht der Umstand, dass sie von mehreren Händen stammen, sowie

ihre geringe Zahl. Hätte man 1550 solche Modifikationen in der alten Reinschrift festgehalten, müsste diese mit Ergänzungen und Korrekturen übersät sein.

5. Die Artikel des Hauptteils (aber nicht diejenigen des Anhangs) sind auf dem Rande durchnummeriert worden (die Nummern finden sich in Konkordanz 3). Mit Sicherheit hat man die Nummern nicht beigefügt, bevor der Art. 3c nachgetragen wurde (also frühestens im Sommer 1540). Wahrscheinlich geschah es sogar erst 1550, als über eine weitere Revision des Geschworenen Briefes beraten wurde (Nrn. 2, 3).

6. Weitere Überarbeitungsspuren sind die Streichung ganzer Artikel (Art. 8, 12, 17, 20, 25, 26, 37, 45, 47) sowie die bei den nicht gestrichenen Artikeln angebrachten Kreuze (jeweils doppelt: auf dem linken und rechten Rande). Wie Nr. 2 zeigt, wurden die Streichungen mit Sicherheit erst bei der Revision des Jahres 1550 vorgenommen. So sollte der gestrichene Art. 8 (Totschlag durch Priester) anfänglich unverändert übernommen werden, erst später hat man sich dazu entschlossen, auf ihn zu verzichten und seinen Inhalt in eine unauffällige Ergänzung zu Art. 3 (= Nr. 3 Art. 20) einzubringen (vgl. Nr. 2 Punkte 11, 49). Ähnliches gilt für den Art. 37 (vgl. Nr. 2 Punkt 44).

Art. 1–3 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 1–3. – Einzige Neuerung: Die Einleitung des Art. 2 lautet nun: Wir hand des ersten gesetzt. *fol. 3r*

[3a] Aber umb todtschleg.

Aber haben wir gesetzt unnd angesechen von todtschleg jn der statt, das der artickell jme[a] geschwornen brieff hie obgemeldett, burger gegen burger[1], gantz jn krefften blyben sŏll. Ob aber, das gott lang wende, ein burger gegen und mitt einem gast oder hindersåss uneins wurd der gestalltt, das der burger denn gast oder hindersåsß lyblos tåtty, wann sich dan der tåtter [mit][b] dess entlyptenn fruntschafft und ouch mit minen herren umb den fråffell, so er jnn der statt begangenn, gericht, soll jme[a] die statt offen sin. Ob aber des entlypten fruntschafftt, so untugentlichen sin wŏlltt, so soll sŏlhs ăn eins rătts bescheidenheitt stăn, doch das dhein burger gegen eim gast old hindersåssenn sŏlle an sinem lebenn gestråfftt werdenn.

Den Anlass für die Aufnahme dieses Artikels in den Geschworenen Brief bot vielleicht der Totschlag, den Hans Schürmann (wohl der gleichnamige Grossrat) an Kleinhans Gugerli von Bischofszell beging. Nach der Tat kam es zwischen Schürmann und Gugerlis Verwandten zu einem «Vergleich», über dessen Einzelheiten, wie hier vorgesehen, Räte und Hundert entschieden (StALU RP 12 fol. 73r, 1524 März 7): Schürmann musste die Kosten für Wirt und Arzt übernehmen (Gugerli war offenbar nicht sofort seinen Verletzungen erlegen). Ausserdem hatte er eine Jahrzeit zu stiften und den Verwandten des Toten 40 Gulden an ihre Auslagen zu entrichten. – Dass bei Totschlägen an Fremden und Hintersässen andere Regeln galten als bei Totschlägen an Bürgern, zeigt bereits RQ LU 1/1 Nr. 24 Art. 2, ferner etwa RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 92. – Vgl. Art. 3c Bemerkungen. – Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 21.

[a] jm *mit Kürzungsstrich.*
[b] *Wohl irrtümlich ausgelassen.*

[1] *Also wohl Art. 3.*

[3b] Aber umb todtschleg.

Ob sich ouch begåbe jn kunfftigen zytten, ein burger den andern oder ein gůter gsell den andern, wår joch die wårendt, sygenn frowen oder man, burger oder gast, wider sin willen den andern lyblos tåtty, und sich das an gůter

gnůgsammerr[a] kuntschafftt funde, das der oder die nit die statt verlorn sőllent haben. Sunder sőlle das von beder stucken wegen, der fruntschafftt und ouch miner herrenn halb, an eins rătts bescheidenheitt stăn.

Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 25.

[a] *Das zweite* r *nicht eindeutig zu lesen.*

[3c] [a–]Berůrend das burgerzil und sine limiten.

Nachdem sich villicht mittlerzytt von wegen des burgerzils spånn und mißverståndtnussen zůtragen mőchten, dieselben zů verhůtten und fürzůkommen, haben wir es by alttem bruch und harkommen des burgerzils beliben, doch sollichs jn geschrifft zů besserer underrichtung der unseren stellen lassen.

Und facht namlich unser burgerzil an by dem Lindenthor, da der nüw thurnn[1] statt, und gat jnnerthalb der ringmuren bis zum usseren Wågisthor. Und von der ringmuren des usseren Wågisthors, so gegen dem sew gat, richtis bis an den thurnn[2], der an der hinderen Ledergassen ringmuren stat, und dannanthin der ringmuren nach an das Hoffthor, dadannen an das Wyghus sampt der Cappelbruggen, die dann lutter jn dem burgerzil vergriffen sin sol. Und von der Cappelbruggen und dem Fryen hoff [b–]durch die Kropffgassen[–b] zum Obernthor und demnach der ringmur nach bis zum Nideren thor und vom Judenthurnn richtis an das Lindenthor, da der nüw thurnn statt.

Und in summa: alle die zil, so jnnerthalb unser statt ringmuren gelegen sind, sőllen unser eehaffte und burgerzil genempt sin. Und ob zů künfftiger zyt, wőllichs gott lang wånden wőlle, unfål mitt todtschlegen sich zůtragen wurden, sol der thåtter ussert den obgenanten burgerzilen und eehafftinen ewigklich beliben und darin niemer mer kommen, wie dann unsere artickell hie obgelütrot das wyter mellden und ußtrucken. Beschlossen durch råt und hundert frytag vor Medardi anno etc. xv[c] und xl[o –a 3].

Als indirekte Vorlage diente vielleicht die in Vorbemerkung 4 erwähnte Aufzeichnung Zurgilgens (COD 1240 fol. 62r). Dort fehlt noch der erste Abschnitt und der mit Und ob ... *beginnende Satz des dritten Abschnitts. Die Überschrift lautete zunächst (Hand Zurgilgens):* Burger zill. *Vor* burger *ergänzte eine zweite Hand:* der statt. *Auf dem oberen Rand von jüngerer Hand:* 1549. *Dazu von der Hand Renward Cysats:* Jst jm gschwornen brieff yngschriben. *Am Schluss folgt (von der Hand Zurgilgens, gestrichen) der Schlusspassus des Art. 3a (vielleicht als Hinweis auf die Stelle, wo der Artikel in den Geschworenen Brief eingefügt werden sollte):* doch das kein burger gegen eim gast olld hindersässen sölle an sinem läben gestraffte werden. – *Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 4. – Eine jüngere Fassung überliefert das Stadtrecht von 1588 (RQ LU 1/5).*

[a–a] *Nachtrag einer zeitgenössischen Hand auf fol. 2v. Nach den wohl gleichzeitig angebrachten Verweiszeichen zu schliessen, sollte der Nachtrag nach Art. 3b eingeschoben werden. Bei der später hinzugefügten Nummerierung (vgl. Vorbemerkung 5) liess man ihn hingegen auf Art. 3a folgen.*

[b–b] *Gestrichen und (wohl von Zacharias Bletz) ersetzt durch:* jnerhalb der ringmuren nach bis. – *COD 1240:* durch die Kropffgassen.

[1] *Der 1513 errichtete Nölliturm.*

[2] *Wohl der Lederturm.*

[3] *1540 Juni 4. – Zur Sitzung der Räte und Hundert an diesem Tage vgl. RP 15 fol. 228r (wo die Regelung bezüglich des Burgerziels jedoch nicht erwähnt wird).*

Art. 4–7 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 4–7. *fol. 3v*

[8] Umb priester todtschleg.

So haben wir gesetztt der priester halb: Ob ein priester einen oder mer jn unser statt Lucern vom leben zum tod prächt oder ein ley einen priester lyblos tätte, der und die söllend zů bedersitten gegen einander jn allen penen sin und stän alls ander todtschleger.

Der Text der Vorgängerfassung (RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 8) ist stark verkürzt, mit inhaltlichen Folgen. Bei der Ausarbeitung der Briefversion von 1550 wurde der Artikel hier gestrichen. Kein Kreuz. Vgl. Vorbemerkung 6 sowie Nr. 3 Art. 20.

[9] Ob einer den andern by sinem elichen wybe, [a–]tochter, můter, schwester[–a] oder an sim schand und laster vindett. *fol. 4r*

Vindet ouch ein burger einen, er syge burger oder gast, by sinem elichenn gmachell, [a–]tochter, můter, schwester[–a], und jne ... *[das übrige wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 9].*

Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 26.

[a–a] *Nachträge einer zweiten Hand auf dem Rande.*

Art. 10–14 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 10–14, wobei hier Art. 12 gestrichen und ohne das Kreuz auf dem Rande.

Art. 15–17 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 15–17, wobei hier Art. 17 gestrichen und ohne das Kreuz auf dem Rande. *fol. 4v*

[18] Umb rouffen und handschlachenn [a–]und krauwenn[–a].

Wer ouch den anderen fråffenlich mit der hand schlachtt, roufftt[b] oder anngriffett, das soll er jme bessern mit zechen schilligen und der statt mit zechen schilligen. [a–]Und diewyll das krauwenn so gar überhand hatt und unmannlich ist, allso wöllicher fürhin den anderen krauwett oder kratzett, das er söllichs der statt mitt zechen pfunden one nachlaß bůssen soll[–a].

Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 14.

[a–a] *Nachträge von der Hand Mauritz von Mettenwils.*
[b] *Folgt radiert:* krawet.

Art. 19–20 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 19–20, wobei hier Art. 20 gestrichen und ohne das Kreuz auf dem Rande.

[20a] Von zůred wegen. *fol. 5r*

Jst ouch angesechenn, alls jetz vor ougen unnd vor handen jst, das ein jeder dem anderen zůrett: «jă, du bist ein dieb», «ein kåtzer» oder: «du lugst alls ein

meineyder bŏswichtt» oder «mŏrder», «verrătter» oder «ein erloser man», der selb oder die selben, sigen frŏwenn old mann, dem, so sy sŏlhs zůgerett habenn und uff jnn oder uff sy nitt bringenn mŏgen – der oder die selben sŏllend dann jme ein widerrůff thůn năch lutt unnd sag dess geschwornnen brieffs und soll ein gantz jar leistenn und usß der statt schwerren, und by dem selben eyd: niemand anzekeren, zepitten, jnne oder sy wider jn die statt zelassen, sunder das gantz jar dă usß blyben sŏll. Ob aber einer old eine sich vermăsse, sŏlh zůred uff ein zebringenn und das nit thůn mŏcht, der oder die sŏllent verteylltt sin und jn dess selbigen fůsstapfen stăn und niemann nutz noch schad sin.

Der Artikel ergänzt den Art. 28. Dort verweist der Zusatz nach jnnhalltt des vorderen artickells umb zůred *auf die Stelle hier (in RQ LU 1/3 Nr. 318 ist der entsprechende Passus nachgetragen worden). – Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 12.*

[20b] Aber von grober red wegenn.

Unnd alls dickermăll beschichtt, wann minn herren ein beschicken, der ettwas missgehandellt oder geschent hătt, und ein schulthes usß bevelh miner herren ein sŏllichs furhalltett, wirtt zů vil mălen gerett von denen, so beschickt sind: «wŏlcher sŏllichs von mir rett, das jch das thăn hab, der lugtt mich an alls ein meineyder bŏswicht» old «alls ein kătzer» oder der glich wortten, der oder die, so sŏlhs oder der glichenn jn einem gesessnenn rătt redendt, der soll minen herren ŏn alle gnăd der selben tagzytt funff pfund zebůsß gebenn.

Vgl. RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 99. – Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 32.

[20c] Wŏlcher usß demm rătt rett.

Unnd alls zů vil mălen beschicht, das usß demm rătt, was darin geratten wirtt, geschwetzt oder darusß gerett, wie oder was joch das wăry, und sich das funtlich unnd mitt gnůgsammer kuntschafftt funden wurd, darusß bishar vil unrůwen entsprungenn, der selb, so sŏllichs tůt, soll ŏn gnăd ein jar usser dem rătt sin. Ob aber die red so grosß were und zů helen verpotten wăr, wie der soll gestrafftt werdenn, soll an eins răts bescheidenheitt stăn, ob er wytter oder gar an eren entsetztt sin sŏlle.

Vgl. RQ LU 1/3 Nr. 336. – Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 61.

[20d] Es soll ouch, was uff dem răthus, es sye von rătten oder hundertenn bekenntt, nitt geendert werden dann ouch uff dem răthus und vor dem selben rătt, dă es vor gehandelltt worden jst.

Vgl. RQ LU 1/3 Nr. 266 Art. 15; ebenda Nr. 340 Art. 1, 13. – Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 61.

Art. 21–22 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 21–22.

fol. 5v *Art. 23–26 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 23–26, wobei hier Art. 25 und 26 gestrichen und ohne Kreuze auf dem Rande.*

Art. 27–31 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 27–31. *fol. 6r*

Art. 32–36 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 32–36. *fol. 6v*

Art. 37–39, 42 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 37–39, 42, wobei hier Art. 37 gestrichen und ohne das Kreuz auf dem Rande. *fol. 7r*

Art. 43, 47, 45, 41, 46 (in dieser Reihenfolge) wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 43, 47, 45, 41, 46, wobei der Art. 46 unten auf der Seite in engerer Schrift nachgetragen wurde. Der Art. 45 ist ohne eine Zäsur an den Art. 47 angefügt und wurde später zusammen mit diesem gestrichen. Keine Kreuze auf dem Rande. *fol. 7v*

Zů lettst, so beståttigen wir ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 40]*. Und ummb *fol. 8r*
das diss alles samment und jetlichs besŏnders stått und unbekrencktt blibe jemerme und von niemmand zerbrochenn mŏge werdenn oder verkertt, die wyle jemand jn unnser statt Lucernn wŏnet, so haben wir disen brieff geben und versigellt mit unnser statt Lucernn grossemm anhangendemm jnsigell jn dem jare, alls mann zallt vonn Cristy gepurtt unsers herrenn tusend funff hundertt zweintzing und sechs jar uff sanntt Johanns tag ze sunngichtenn.

[Anhang] *fol. 9r*

Art. 44, 48, 49, 50 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 44, 48, 49, 50.

Art. 51, 52, 53 wie RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 51, 52, 53. *fol. 9v*

[53a] [a–]Min gnådig herren rått und hundertt haben für die ougen genommen, nachdem vyll můttwillens nachts durch die frŏmbden handtwerchs gesellen gebrucht, da man zů zytten nitt wüssen mag, ob es schimpff oder ernst sye, damitt dann hierus nitt wytter unratt und kumber vollge, haben sy deßhalb angesåchen, das über und nach der füwr gloggen die frŏmbden gesellen ab der gassen sich jn ir meyster hüseren fůgen und sich uff den gassen nitt wytter finden lassen sŏllen. Dann, so jnen darüber ettwas begegnenn, wurden die frŏmbden gesellen sŏllichs an jnen selbs haben můssen. Darumb wŏllen sy hiemitt mencklich frünttlich gewarnott haben. – Doch so einer geschåfften halb mitt einem liecht wandlen můste, den soll man růwig und unbeleydigott lassen[–a].

[b–]Darby, alls die frŏmbden gesellen nitt nach cristenlicher ordnunng zů killchen gand, jst miner g. herren enttlich meynunng, das die meyster jren diensten sagen sŏllen, zů killchen zegan und zethůn, wie es frommen cristen gebürt und zůstadt und unser alltter loblicher bruch ist. Dann wŏllichs es nitt thůn wŏlltte, sŏllen die meyster sy fürer schicken[–b].

Als indirekte Vorlage für beide Abschnitte diente Zurgilgens Aufzeichnung auf dem in Vorbemerkung 4 erwähnten Blatt (COD 1240 fol. 62r–v). Dort fehlt der Passus für die ougen *bis* haben sy deßhalb. *Eine zweite Hand setzte folgende Überschrift hinzu:* Frömbder handtwercksgsellen halb. – *Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 35.*

a–a *Nachtrag von der Hand Mauritz von Mettenwils.*
b–b *Möglicherweise zweiter Nachtrag von Mettenwils (wenn, dann wohl zusammen mit Art. 53b).*

[53b] a–Deßglychen so s̊ollen die burgers s̊one sich des unzimmlichen schryens und üppigen singens, ouch der schandtlichen, groben und unverschampten liedern m̊ussigen und abstan, by vermydung miner g. herren schwärren straff–a.

Der Artikel findet sich mit gleichem Wortlaut auch auf dem von Zurgilgen beschriebenen Blatt (COD 1240 fol. 62v; vgl. Vorbemerkung 4). Dort fügte die bereits erwähnte zweite Hand (vgl. Art. 53a Bemerkung) folgende Überschrift hinzu: Burgers sönen singens halb. *– Ähnliche Verbote finden sich z. B. in RQ LU 1/3 Nr. 221 Art. 2 oder ebenda Nr. 329. – Weitergeführt mit Nr. 3 Art. 37.*

a–a *Nachtrag von der Hand Mauritz von Mettenwils (evtl. zusammen mit dem zweiten Abschnitt des Art. 53a).*

2. Kommissionsvorschläge für die Revision des Geschworenen Briefes

1550 Dezember 11

1. Den folgenden Text, der einen Einblick in die Entstehung des Geschworenen Briefs von 1550 (Nr. 3) gibt, hat Zacharias Bletz in einem sechs Blätter umfassenden Faszikel aufgezeichnet. Der Faszikel ist später in die Buchbindersynthese StALU COD 1250 eingebunden worden (dort fol. 33–38). Auf der sonst unbeschriebenen letzten Seite (fol. 38v) befindet sich eine Dorsualnotiz von einer Hand des 16. oder 17. Jh.: Verbesserung der articklen jm ernüwerten gschwornen brieff, 1550.

2. Bletz nahm die Aufzeichnung mit wechselnden Federn und mit Tinten unterschiedlicher Farbschattierungen vor. Offensichtlich erfolgte die Niederschrift während oder zwischen den Kommissionsberatungen; ihr Fortgang wurde wohl immer wieder unterbrochen (in den Anmerkungen notiere ich nur die markantesten Zäsuren). Von den Nachträgen und Korrekturen dürfte zumindest ein Teil damit zu erklären sein, dass die Kommission auf frühere Beschlüsse zurückkam. Darüber hinaus fragt man sich, ob die Vorschläge wirklich, wie der erste Satz suggeriert, in einer einzigen Sitzung erarbeitet wurden oder ob der hier vorliegende Text nicht das Ergebnis mehrerer Sitzungen war.

3. Die Nummern am Anfang der Abschnitte befinden sich auf dem linken Seitenrand. Vermutlich sind sie nach der Niederschrift des Textes (oder eines grossen Teil des Textes) angebracht worden. Sie stimmen stets mit den Nummern im Innern der Abschnitte überein, soweit solche vorhanden sind (bis und mit Punkt 43). Wie Konkordanz 3 zeigt, entsprechen sie der Reihenfolge, in der die Artikel in der Briefversion von 1526 angeordnet waren, sie stimmen aber nur teilweise mit den dort auf dem Rande angebrachten Nummern überein (vgl. Nr. 1 Vorbemerkung 5). Diese letzteren sind vielleicht erst angebracht worden, als der Text hier bereits geschrieben war.

4. Da der fertige Brief zunächst kaum Artikel enthielt, welche zur Gänze neu waren (vgl. Nr. 3 Vorbemerkung 5), überrascht es nicht, dass nur in einem Fall (Punkt 54) ein zusätzlicher Artikel postuliert wurde und dass selbst dieser eine Vorschlag ohne Folgen blieb. Sonst beschränkte sich die Kommission darauf, die Artikel der Briefversion von 1526 zu kommentieren und Verbesserungsvorschläge zu formulieren.

Doch diese Kommentare und Vorschläge blieben häufig nicht das letzte Wort. Der endgültige Brieftext enthält zahlreiche Modifikationen, welche hier noch nicht vorgesehen sind; und umgekehrt sind manche der hier festgehaltenen Änderungsvorschlage im Brieftext entweder überhaupt

nicht oder dann zusammen mit noch weitergehenden Modifikationen berücksichtigt worden. Vielleicht arbeitete die Kommission den Brieftext später ein weiteres Mal durch. Man wird aber auch nicht ausschliessen, dass es der Kleine Rat war, evtl. sogar die Räte und Hundert, welche den Brieftext nach dem 11. Dezember grundlegend neu gestalteten. Wie immer es geschah, es bleibt erstaunlich, dass diese zahlreichen zusätzlichen Änderungen in der kurzen Zeit zwischen dem 11. und dem 29. Dezember durchgebracht werden konnten.

5. Die Artikel der Briefversionen von angeblich 1489 (RQ LU 1/3 Nr. 318) und von 1526 (oben Nr. 1), auf die sich die Kommissionsvorschläge beziehen, sind in Konkordanz 3 notiert.

[a–]Reformatio jm gschwornen brieff[–a]. *fol. 33r*

Uff donstag vor sant Josts tag anno 1550[1] sind min g. h. die verordnotten uss befelch miner g. h. schultheis, rått unnd hunderten über den geschwornnen brieff gsessen unnd ein artickell nach dem andren verhört. Unnd das, so sy funden, so sy zů endren gůtt bedunckt hett, werden ir, min g. h., hören, alls vollgt, wan ein artickel nach dem andren ghördt würdt.

1. Erstlich, alls jn der vorred stadt «schultheis, die råt unnd burger», sölle stan, uff verbesserung minner g. h.: «schultheis, råt, hundert unnd burger», etc. – Gůtt[b].

2. Dess burger zils halb: Syg gůtt, dass blybe. Aber alls gstanden im geschwornen brieff «durch die Kropffgassen bis zum Obren tor», sölle das stan: «von der Capellpruggen unnd dem Fryen hoff usserthalb[c] der ringmuren nach bis zum Oberen thor». Sonst sig billich, das diss zil blybe, wie das gschriben stadt. – Gůtt[b].

3. Der tritt artickell, das keiner, so anderst handlette, dan man zwürit jn der Capell jm jar schwert, wie der gestrafft werden sölle, [d–]dasselbig wyst: Syg billich, das es dorby blybe[–d].

4. Todtschlegen halb jn der statt: Blybe billich by selbigen articlen, wie die *fol. 33v* geschriben stand. – Gůtt[b].

5. Fünffter artickell, das todtschleg berürent ein burger billicher dan ein gast vortel han sölle: Hand min g. h. selbigen artickell ungeendrot lan blyben. – Gůtt[b].

6. Glicher gstallt der sechst artickel[e], so eim wider syn willen uss unfal ein todtschlag begegnotte: Selbiger artickell woll gestellt unnd ouch allso blyben sölle. – Gůt[b].

7. Dess artickels halb, todtschleg ussert der statt berůrett[f]: Syg billich, das selbiger artickell blybe, wie der selbig geschriben stadt. – Gůtt[b].

8. Der acht artickell, ob einer uff den andren warttete: Bedarff keins arguierens oder erlütterens, sonders syg wol gstellt und billich, das der blybe, wie der gschriben stadt. – Gůtt[b].

9. Der nünt artickell umb frowen und töchttern todtschleg: Syg billich, das selbiger artickell blybe, wie er gschriben stadt. Doch syg von nötten, darzů zestellen, das nach gstallt der sach sölichs sölle stan an eins rats bescheydenheyt. – Gůtt[b].

10. Ob ein kind undern jaren ein todtschlag tätte: Diser artickell söll billich *fol. 34r* blyben, wie der gschriben stadt. – Gůtt[b].

11. Die priester berürende, todtschlegen halb: Syg billich, selbiger artickel blybe, wie er gschriben stadt. – Gůtt[b].

12. Zwölffter artickell, wan einer einen an sym schand und laster findt: Syg billich, derselbig artickell jn krefften blybe. – Gůtt[b].

13. Der tryzechent artickell, der statt dieneren halb, söll billich blyben. Und were von nötten darzů zestellen: So einer sich dess gegen eim diener speren wöllt, so jm befolchen wär, und den diener dorüber letzen wöllt, und der diener jn umbrächte, dan söllte der diener ungefecht blyben und kein gricht verschult han. [e–]Und so der diener gletzt werd, soll der anfenger jm abtragen[–e]. – Gůt[b].

14. Der viertzechent artickell, der wyst waffentragens halb jnert der muren: Syg billich, der jn krefften blyb. Doch wie es stat «jnnert der muren», syg rechtter, so das stand: «jnnert der burger zil». – Gůt[b].

15. Umb den xv artickell, in messer griffens halb: Syg billich, das der ouch blybe, wie er gschriben stadt, dan allein, das der bůss halb sölle die bůss «zů der statt Lucern handen» und nit «zů der burgern handen» geschriben werden. – Gůt[b].

fol. 34v 16. Sechzechender artickell, [e–]gwaffnette hand jn der stat berürende[–e]: Syg billich, das er blybe. Doch die bůss sölle «zů der stat Lucern handen» gschriben werden. – Gůt[b].

17. Gwaffnette hannd vor der stat: Syg billich, dz der blybe, wie das gschriben stadt, doch das söliche bůss der statt ghörende zů gschriben werde. – Gůt[b].

18. Der achtzechent artickell, schwärer wundetten halb: Syg billich, dasselbig by dem bůchstaben blybe. – Gůtt[b].

19. Nünzechender artickell, můttwilliger [e–]und schwer[–e] wundetten halb[g]: Syg billich, der jn krefften blybe. [e–]Doch sőll die bůss der statt ghören[–e]. – Gůtt[b].

20. Dess zwentzgisten artickells halb, blůttrunss unnd herdval: Syg billich, das er blybe, wie der gschriben stadt. Doch sölle billich die bůss grösser syn, namlich v lib. zů der statt hannden. – Gůtt[b].

21. [h–]Der ein unnd zwentzgist artickell, stechens halb gegen den ougen etc.: Wyl dess halb hievor ein lutterer artickell stand, welcher den anfang thůt, was daruss ervolgt, selbiger den schaden abtragen und büssen soll, syg diser artickell nit von nőtten. Mog wol durchtan werden[–h]. – Gůt[b].

fol. 35r 22. Der zwey unnd zwentzgist artickell syg billich. Doch das kratzen by den x lib. unnd fuststreich ein pfund bůss zů der statt handen. – Gůtt[b].

23. Der try unnd zwentzgist artickell, das ein burger dem andren burger kein widerwertigen jn der statt Lucern fürdren söll: Syg billich uss pflicht burgerlicher liebe, das es dorby blybe. – Gůtt[b].

24. [h–]Vier und zwentzgister artickel zůreden halb: Wyl der zů überfluss stadt und sonst gnůgsam begriffen, mog der wol angstellt und durchtan werden[–h].

25. Der zwentzgist und fünfft artickell, zůreden halb: Syg billich, der selbig artickell jn krefften blybe. Doch were billich, dar by zů vergriffen, wan[i] an dem secher unnd einer oberkeyt gnad mag funden werden, man das beschechen lassen sölle. Ouch: wan ein bůss[k] erkent würdt und einer das gellt nit nen will oder

der, so dz gellt gen soll, nit het, die schuldig person umb ein lib. ein monet leisten sölle. Und das ein rat grober reden halb ouch einen jn thurn legen moge. – Gůtt[b].

26. Zwentzig unnd sechster artickell, so einer fürgstellt würt umb das, so *fol. 35v* er misshandlet, und denen, so jn geleydet, zůret: Syg billich selbiger artickel jn krefften blybe. – Gůtt[b].

27. Welcher uss dem rat ret, syg ein artickell, wie selbiger gstrafft sölle werden: Syg billich, selbiger artickel vermog dess bůchstabens allso blybe. Doch sölle der nit an der gemeindt gelesen werden. – Gůtt[b].

28. Der zwentzgist und acht artickell wyst, was uff dem rathuss mit recht erkent würt sölle nit geendrot werden dan uff dem rathuse: Syg bilich, dass allso blybe. Doch söll diser artickell allein uff dem rathuss unnd nit vor der gmeint glesen werden. – Gůt[b].

29. Der zwentzgist unnd nündt artickell blybt billich vermog syns jnhallts: So jemant den andren jn schaden wyst, jnne wider daruss wysen sölle. – Gůt[b].

30. Umb[l] krieg unnd misshell zůscheyden, wie diser trysgist artikell wyst: Sygg billich, wie er gschriben ist. Der allso blybe, doch mit der lütterung, das die bůss der statt, namlich x lib., ghörren sölle. Und wan einer scheydens halb zů kosten [e–]oder schaden[–e] keme, söll jme selbigen kosten der anfenger der sach abtragen. – Gůt[b].

31. Der ein und tryssgist artickell, wan einer jm scheyden wund würt etc.: *fol. 36r* Wie der gschriben, syg billich. Der allso blybe, mit lütterung, das der eyd stan sölle zů gott und den helgen. – Gůtt[b].

32. Zwey und tryssgister artickell, das keiner kein todt gefecht in der statt Lucern rechen sölle: Diser artickell sölle ouch allso blyben. – Gůtt[b].

33. [m–]Der trysgist und tritt artickell, das kein burger gegen dem andren in der statt Lucern jnerhalb dem burger zil an dem andren rechen sölle: Diser artickell syg unnütz, mog wol durchtan werden[–m].

34. [h–]Vier und trissgister artickell, spänen halb by den Waldlütten, etc.: Syg unnütz und fruchttpar dannen zethůndt[–h].

[e–]Ein rat soll gwalt han, reyss z louffen verbieten[–e].

35. Das niemant den rat hinderreden sölle, unnd welicher das thůtt, söll nach eins rats bescheydenheyt gestrafft werden: Blybt[n], wie er gschriben stadt. – Gůtt[b].

36. [h–]Ob einer dem andren ein houptlug – der tryssgist und sechst artickell: *fol. 36v* Wyl syn supstantz jn andren articlen begriffen, ist one nott, den stan ze lassen, sonders zů lesen ein verlengerung[–h].

37. Gotts[o] lesterens halb: Wurt von nötten syn, welch gott so hochlich lesterendt, ein ieder der statt v lib. zů bůss gebe. Doch möcht einer sowyt über[e] faren mit gotts lesteren, min g. h. wurden jn höcher straffen, [e–]mit dem turn oder sonst ie nach eins rats erkantnus[–e]. – Gůtt[b].

38. Das kein burger dem andren uff syn lechen stellen sölle: Ist billich, das selbiger artickell jn gůtten krefften blybe, domit das kein burger allso hinder dem andren durch gange. [e–]Bůss zůr stat handen[–e]. – Gůt[b].

39. Sodan der trysgist unnd nünnt artickell wyst, welcher unser statt satzung nit lyden wöllt und, so das an jn keme, allso richten, das er verdanck hat: Syg billich, das selbiger artickel blybe. Doch hinwider sůlle ein rat gwallt han, ob er die gsatzt annemen wöllt, einen anzůnemen oder heissen fürer strychen. – Gůt[b].

40. Der viertzgist artickell, alls er wyst, wär ein zangg anfacht mit worten: Syg billich, das er blybe jn dem, was der der wortten halb zůgibt.

41. [h–]Der ein und viertzgist artickell gibt zů von messer zucken oder drin gryffen: So diss alles hievor jn articlen vergriffen, mog diser won[p] durchtan werden[–h].

fol. 37r 42. Der xlij artickell, ob jemant gefangnen gewallttigklich hinfůren wellt, etc.: Syg billich, das er ouch blybe. – Gůtt[b].

43. Der xliij artickell, so einer einen jn dem synen findt [q–]tags oder nachts[–q], der jm das syn entragen will: Sůlle bilich selbiger artickel jn krefften blyben, dan umb sovil wytter, so ein eren man ein sölichen tieben zetodt schlůg, sůlle das an råtten und hunderten stan, ob er die statt verloren hab oder nit, [r–]dorumb gfecht werden sůlle[–r]. – Gůtt[b].

44. [h–]Glicher gstallt, ob einer einen by nacht und nebell an sym schaden funde jn sym huse: Selbiger artickell syg billich[–h]. – Gůtt[b].

45. Das ein rat den andren besetzt: Diser artickel sölle billich jn krefften bestan unnd niemer dorwider geret oder geraten werden. – Soll der letst artickell syn. – Gůtt[b].

46. Das niemant kein bsundre gmein berůffen noch uffrůr machen soll, und was jemandt angelegen, soll erstlich an die rät unnd dem nach an den grossen rat kon. – Gůtt[b].

47. Wie sich der gross rat an den cleinen ratt besamlen mag: Soll selbiger artickell jn krefften blyben. Doch sůll diser artickell vor der gemeint nitt gelesen werden. – Gůtt[b].

fol. 37v 48. Das kein burger in thurn sůlle gelegt werden, man stell jn dan vor für die cleinen rät: Soll allso blyben. Unnd umb sovil meer: Wan eim etwas bim eydt botten würdt, er dem nit statt thůtt, derselbig one fürstellen uss befelch eins schulthe[isen][s] jn[t] thurn onfürgstellt gelegt werden moge, wie das beder retten ansechen wyst. – Gůtt[b].

49. [h–]Priester oder studenten todtschleg söllent alls ander todtschleg geachtet werden[–h]. [e–]Und wyl todtschlegen halb hievor gnůgsam totschlegen halb begriffen, mog diser a[r]tickell[s] wol durchtan werden.

Kein priester soll burger sin dan stadtkind[–e]. – Gůt[b].

50. Das rät und hundert nit gwallt hand, stat oder landt z fersetzen noch zů kouffen oder verkouffen on einer gemeint gunst, wüssen und willen: Sölle allso blyben. Doch ein knab, so an die gemeint gadt, soll allt syn xvj jar. [e–]Und soll keiner an gmeyndt gan soll, er syg dan burger[–e]. – Gůt[b].

51. Der priestern und studenten halb nachts uff der gassen: Selbiger artickell blybe billich. – Gůt[b].

52. Die bestettigung blybt ouch billich allso. – Gůt[b].

53. Fridbruch, so der mit der hand bschicht, söll l lib. die bůss syn, on alle gnad, zů der statt handen. Wer ouch frid verseyte, soll friden mit der hand brochen han. – Gůtt[b].

54. All[2] würdt und stubenknecht, ouch wer essen unnd trincken gibt unnd *fol. 38r* freffell begangen werden, sond selbig würt, stubenknecht oder derglychen all begangen freffel jn iren hüsern und zinssen den[u] geschwornen leyden by jren eyden. Und soll diser artickell vor der gmeint eygenlich glesen werden, domit sich niemant entschuldigen mog, nit gwüst haben.

[55] [e–]Die letsten artickell blybent billich, der frömbden halb, etc[–e].

[56] Welcher burger oder frömbder me nachts so schandtlich singt, wer das hőrt und den tåtter bkent, solls ein schultheis, rats richtter oder stattschryber leyden bim eyd.

a–a *Nachtrag, wohl von zweiter Hand.*
b *Nachtrag von der Hand des Zacharias Bletz, auf dem Rande (wohl das Ergebnis einer weiteren Beratung).*
c *Von Bletz auf dem Rande nachgetragen, für gestrichen:* d... jnnerthalb.
d–d *Von Bletz mit hellerer Tinte nachgetragen. Davor gestrichen:* blybt.
e, e–e *Über der Zeile, auf dem Rande oder am Ende des Abschnitts nachgetragen, teilweise flüchtig (Hand des Zacharias Bletz).*
f *Auf dem Rande nachgetragen (vielleicht von Bletz).*
g *Folgt gestrichen:* blybt bim obst *(das letzte Wort unvollständig).*
h–h *Gestrichen.*
i *Davor gestrichen:* wan an min g. h., einer oberkeyt.
k *Davor gestrichen:* lib. zů.
l *Art. 30 bis 36 mit dunklerer Tinte geschrieben.*
m–m *Gestrichen. Ebenfalls gestrichen:* gůtt *(auf dem Rande).*
n *Folgt gestrichen:* by dem abscheydt.
o *Hier wieder ein deutlicher Tinten- oder Federwechsel.*
p *Verschrieben für:* wol.
q–q *Auf dem Rande nachgetragen (von Bletz), davor gestrichen:* nachts.
r–r *Auf dem Rande nachgetragen (von Bletz), das Verweiszeichen (wohl irrtümlich) vor* nit.
s *In eckigen Klammern ergänzte Zeichen.*
t *Davor gestrichen:* dar geben werde.
u *Davor gestrichen:* eim rats.

1 *1550 Dezember 11.*
2 *Bei der Briefrevision von 1550 wurde der Vorschlag nicht berücksichtigt. Hingegen finden sich entsprechende Regelungen in den Eidbüchern (Nr. 9 Art. 79.9, Nr. 10 Kap. 12 Punkt 10, Nr. 12 Art. 69), in einer Verordnung vom 31. März 1574 (StALU RP 33 fol. 51r, StALU COD 1240 fol. 84r, 85r) und in anderen Quellen.*

3. Neubearbeitung des Geschworenen Briefs

1550 Dezember 29

1. Die Brief-Bearbeitung von 1550 ist als Reinschrift von der Hand des Zacharias Bletz, StALU COD 1090, auf uns gekommen. Dieser Reinschrift folgt unser Druck.

Daneben gibt es zahlreiche zeitgenössische Abschriften in Büchern, welche für Luzerner Privatleute hergestellt wurden und welche den Geschworenen Brief von 1550 stets zusammen mit der Fassung des Stadtrechts von ca. 1480 (RQ LU 1/3 Nr. 339) überliefern.

Nur den Geschworenen Brief von 1550 und das Stadtrecht von ca. 1480 enthält ein von Hans Kraft geschriebenes Bändchen, StALU COD 1069, das, wie dem Kolophon auf dem Titelblatt zu entnehmen ist, am 8. September 1562 vollendet wurde. In dieser Aufzeichnung geht der Geschworene Brief dem Stadtrecht voraus. In allen anderen Fällen wurde zuerst das Stadtrecht, dann der Geschworene Brief eingetragen, danach folgen Texte über die Gebräuche am Gericht und über die Bahrprobe sowie ein Teil mit Abschriften eidgenössischer Bünde und von Bündnissen zwischen den Eidgenossen und auswärtigen Mächten. Solche Bücher sind: der wohl noch im 16. Jh. entstandene Band StALU COD 1110, den 1629 Stadtschreiber Ludwig Hartmann erwarb, der besonders umfangreiche und mit Illuminationen geschmückte Band StALU PA 196, den Ritter Peter Feer 1574/1575 anfertigen liess, sowie die Bände BB Ms. 43 fol. und BB Ms. 133 fol. der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern. BB Ms 133 fol. stammt von ca. 1574, während BB Ms. 43 fol. 1568 von Batt Rippel hergestellt wurde. Er befand sich 1652 im Besitz des nachmaligen Kleinrats Ludwig Schumacher, später gehörte er einem Mitglied der Familie Balthasar. In den 1850er Jahren benützte ihn A. Ph. von Segesser in der Bürgerbibliothek (vgl. Rechtsgeschichte 4 S. 164 Anm. 2 und passim). – Weitere Nachforschungen würden zweifellos noch mehr solche Bände zutage fördern.

In diesen Bänden fehlen jeweils die meisten der Artikel, welche in der Reinschrift COD 1090 nachgetragen wurden. Die Abschriften dürften deshalb nicht direkt aus COD 1090 geschöpft worden sein. Vielleicht beruhen sie auf relativ alten Kopien (wie sich bei Art. 2 Anm. 1 zeigt, müsste mindestens eine dieser Kopien spätestens 1555 entstanden sein). Man könnte sich aber auch vorstellen, dass es Vorlagen gab, welche älter waren als COD 1090, z. B. ein Entwurf oder eine zweite Reinschrift (vgl. Vorbemerkung 3).

2. Der COD 1090 gleicht nach den äusseren Merkmalen dem COD 1085 (Nr. 1). Er besteht aus 21 grossformatigen Pergamentblättern. Diese sind ca. 58 cm hoch und 35,5 cm breit. Sie wurden von einer modernen Hand mit 1–42 paginiert. Die beschriebenen Seiten sind mit Vorzeichnungen für die seitlichen Ränder versehen. Der feste, mit hellem Leder oder Pergament überzogene Einband weist vorne und hinten Blinddruck-Verzierungen auf. Nur auf der Vorderseite wurde ein blau-weisses Schild mit dem Luzerner Wappen aufgemalt. Je vier Doppellöcher vorne und hinten zeigen, dass der Band früher einmal mit einer ähnlichen Verschluss-Vorrichtung ausgestattet war wie COD 1095 (Nr. 4 Vorbemerkung 1).

Die Schrift ist etwas aufwendiger gestaltet als in COD 1085. Bei jedem neuen Artikel beginnt die erste Textzeile mit einer Initiale. Den Rest der ersten Zeile schrieb Bletz jeweils mit Buchstaben, welche grösser sind als diejenigen der Artikelüberschrift und etwa doppelt so gross wie diejenigen des übrigen Texts. – Die Initialen sind z. T. mit brauner Tinte flächig ausgemalt. Sie drücken regelmässig auf die Rückseite des dünnen Pergaments durch und färben auf der gegenüberliegenden Seite ab. Auf pag. 16/17 sind die Art. 41–47 nach dem Auftrag der Schrift noch zusätzlich verschmiert worden.

3. Auf pag. 1 trug Bletz oben eine zweispaltige Ratsliste ein (je eine Kolonne für jede Ratshälfte). Überschrift: 1550, unser herren die råt diser zyt regierende. *Danach folgt eine Grossratsliste. Die Listen stimmen mit den Klein- und Grossratslisten überein, welche RP 19 und RP 21 zum Jahresende 1550 überliefern (vgl. Vorbemerkung 4). – Auf der Grossratsliste erscheint auch der Name von Bletz. Er war Ende 1550 neu in das Gremium aufgenommen worden. Zu seinem Namen notierte Bletz in späteren Jahren:* Jst uff frytag vor Othmari anno 1566 zum statt schryber gsetzt worden. Der hett ouch hievor disen geschwornen brieff gschriben.

Zwischen den Namen der Klein- und der Grossräte finden sich, wie bei solchen Listen üblich, die Angaben über den amtierenden Schultheissen, den Ratsrichter sowie den Stadt- und Unterschreiber. Als Stadt- und Unterschreiber werden hier, anders als in den Ratslisten der RP 19 und RP 21, bereits Mauritz von Mettenwil und Zacharias Bletz genannt, welche erst am 13. Februar in diese Ämter nachgerückt waren (der bisherige Stadtschreiber, Melchior Krebsinger, verstarb im Januar). Da keine Rasuren zu erkennen sind, kann zumindest dieser Teil des Bandes nicht,

wie man aufgrund der Datierung in Art. 44 erwarten würde, an oder um den 29. Dezember 1550, sondern muss nach dem 13. Februar 1551 geschrieben worden sein.

Es ist auch nicht auszuschliessen, dass die ganze Reinschrift erst nach dem 13. Februar 1551 hergestellt wurde. Am 29. Dezember 1550 hätte es dann erst einen Entwuf gegeben oder es hätte eine ältere Reinschrift existiert, welche später durch die überlieferte Reinschrift ersetzt worden wäre. Dies könnte erklären, warum der Art. 47, der nicht vor den 1560er Jahren (d. h. nicht vor Art. 46) in die überlieferte Reinschrift eingetragen wurde, in zwei privaten Textsammlungen mit einem etwas älteren Wortlaut nach Art. 40 erscheint. Die Abschriften in den beiden Bänden gingen in diesem Fall auf eine Vorlage zurück, welche vor COD 1090 entstanden wäre (vgl. Vorbemerkung 1) und welche die ältere Version des Art. 47 enthalten hätte.

4. Vermutlich sollte die Briefversion zunächst auf den 27. Dezember (Tag des Evangelisten Johannes) fertiggestellt werden, an dem normalerweise das halbjährliche Schwörritual in der St. Peterskapelle stattfand. Wie Nr. 2 zeigt (vgl. dort Vorbemerkung 4), war am 11. Dezember der neue Text noch lange nicht erarbeitet, und zweifellos bedurfte es noch ausführlicher Diskussionen, bis der Wortlaut endgültig feststand. Vermutlich geriet man in Zeitnot und verschob deshalb die Beschwörung auf den in der Datierung genannten 29. Dezember (von einem Samstag auf den folgenden Montag).

Als weiterer Hinweis auf die Verschiebung mag gewertet werden, dass die Liste der Klein- und Grossräte zweimal in die Ratsprotokolle eingetragen wurde, und zwar zum 27. und zum 29. Dezember (RP 19 fol. 441v–442r, RP 21 fol. 1r–4v). Auf den Listen erscheinen sieben neue Grossräte, welche nach der geltenden Gewohnheit am Jahrestag vereidigt wurden. In der Liste zum 27. Dezember mussten die Namen nachgetragen werden; in derjenigen zum 29. Dezember heisst es, sie seien uff disem tag *gesetzt worden.*

Die Zeitnot dürfte der Grund dafür sein, dass die überlieferte Reinschrift erst nach dem 13. Februar des folgenden Jahres fertiggestellt, möglicherweise überhaupt erst dann geschrieben wurde. Auch könnte man sich vorstellen, dass Bletz bereits mit der Niederschrift begann, bevor sämtliche Artikel von den Klein- und Grossräten beraten und gutgeheissen waren. Die noch nicht zu Ende beratenen Artikel hätte er vorerst weggelassen und sie dann jeweils nach ihrer Verabschiedung eingefügt. Freilich bleibt unsicher, ob Bletz tatsächlich so vorging. Am ehesten könnte man von Art. 39 annehmen, dass er auf diese Weise zustande kam. Bei den Art. 6 und 7 weist der paläographische Befund zwar mindestens eben so deutlich wie bei Art. 39 darauf hin, dass wir es mit Nachträgen auf einer Platzaussparung zu tun haben, doch gilt es bei ihnen (wie übrigens auch bei Art. 43) zu berücksichtigen, dass sie in einigen der privaten Textsammlungen fehlen und deshalb vielleicht erst in die Reinschrift eingefügt wurden, als man bereits begonnen hatte, den Text zu kopieren.

5. Als charakteristisches Ergebnis der sich auf den ganzen Text erstreckenden Gesamtrevision (vgl. Einleitung S. XXII f.) darf gelten, dass – anders als bei früheren Revisionen – alte, als obsolet oder überflüssig empfundene Artikel aufgehoben (Nr. 1 Art. 17, 20, 26, 28), durch kurze Passus in anderen Artikeln ersetzt (Nr. 1 Art. 8, 47; vgl. Nr. 3 Art. 20, 26, 30) oder verkürzt und mit anderen Artikeln verschmolzen wurden (Nr. 1 Art. 12/34, 16/18, 19/21, 20b/27, 20c/20d, 24/25, 36/37, 45/46; jetzt Art. 17, 14, 29, 32, 61, 28, 27, 36). Eine besondere Variante des Streichens kam bei den konfliktträchtigen Art. 59–61 zur Anwendung. Diese trug man zwar erneut in den Geschworenen Brief ein, doch mit dem Vermerk, dass sie nicht an Jahrestagen vorgelesen werden sollten.

Von den übrigen Artikeln wurden manche zur Gänze neu formuliert (Art. 8, 15, 31, 35, 37, 39, 41, 42). In anderen Fällen blieb der alte Wortlaut in kleinerem oder grösserem Ausmass erhalten. Und schliesslich gibt es Artikel, an denen sich so gut wie gar nichts änderte.

Das Hinzufügen neuer Artikel spielte bei der Revision wohl eine untergeordnete Rolle. Soweit die Briefversion von 1550 überhaupt neue Artikel enthält, dürften diese in der Regel später hinzugefügt worden sein. Nur ein neuer Artikel, nämlich der Art. 38, wurde mit Sicherheit nicht nachgetragen. Auch er ist nicht völlig neu, sondern nimmt auf das Reislaufverbot in der Briefbearbeitung von 1489 Bezug, das in den folgenden Briefversionen nicht mehr berücksichtigt worden war. Von den scheinbar auf Platzaussparungen eingefügten Art. 6, 7, 39 sowie von den Art. 43 und 47 könnte man sich zwar vorstellen, dass sie bereits 1550 oder 1551 in den Brief gelangten, doch

bleiben die entsprechenden Annahmen hypothetisch. Die übrigen neuen Artikel (Art. 11, 43, 45, 46, 48–52) sind später nachgetragen worden.

Die auffälligste Neuerung sind die Umstellungen in der Reihenfolge der Artikel. Sie dürften mindestens zum Teil bewusst und planvoll geschehen sein. Dass z. B. der Blasphemie-Artikel an den Anfang gestellt wurde (jetzt Art. 2, vorher Art. 29), war Ausdruck des seit dem Ende des 15. Jh. immer intensiver werdenden Kampfs gegen Gotteslästerungen, der sich überall in Europa bemerkbar machte (vgl. z. B. Schwerhoff, Zungen wie Schwerter, bes. S. 147–180), und entsprach dem Geist des konfessionellen Zeitalters. Dass die Totschlag-Artikel nach hinten rückten (jetzt Art. 20–26, vorher Art. 3, 3a, 4, 6, 7, 3b, 9, in dieser Reihenfolge), ist wohl mit der seit dem 13. Jh. verfestigten Staatlichkeit zu erklären, für welche die entsprechenden Vorschriften nichts Aussergewöhnliches mehr an sich hatten, sondern Teil des alltäglichen, routiniert gehandhabten Malefizwesens waren.

6. Es ist wohl kein Zufall, dass die Revision im zeitlichen Umfeld der denkwürdigen Verordnung vom 7. November 1550 stattfand, welche Bestimmungen über die Aufnahme ins Bürgerrecht und über die Annahme von Hintersässen mit Gewerbeordnungs-Artikeln, Massnahmen gegen den Fürkauf sowie mit dem Eid und der Ordnung der Grempler und Gremplerаufseher verbindet (Nr. 17). Vor diesem Hintergrund ist es von besonderem Interesse, dass die Version von 1550 die erste Fassung des Briefes ist, aus der unmissverständlich klar wird, dass nicht nur die Stadtbürger, sondern auch die Hintersässen am Jahrestags-Ritual in der Kapelle teilnahmen (Art. 55, 56; vgl. Art. 40, wo die Gemeinde der Bürger deutlich von der Jahrestags-Gemeinde abgegrenzt wird). Da die Geschworenen Briefe ja in erster Linie Strafrechtsnormen enthalten, lässt sich die Revision noch mit zwei weiteren Neuerungen in Verbindung bringen, welche praktisch zur gleichen Zeit stattfanden: Am 29. Januar 1551 tagte das für Tötungsdelikte zuständige Landgericht zum ersten Mal nicht mehr auf dem Fischmarkt unter freiem Himmel, sondern im Rathaus (StALU RP 21 fol. 20r–21r); im Juli 1551 setzt das erste Turmbuch ein (StALU COD 4435), das, wie die folgenden Turmbücher, Verhörprotokolle überliefert.

7. Was immer die Gründe für diese Massnahmen waren, sicher ist, dass ihnen Verschiebungen im Machtgefüge innerhalb der Räte vorausgingen. Diese führten dazu, dass 1545, 1548 und 1549 Niklaus von Meggen, Hans Hug und Hans Bircher das Schultheissenamt erlangten und sich in den folgenden Jahren darin abwechselten, während Heinrich Fleckenstein, der Schultheiss der Jahre 1535, 1540, 1542, 1544 und 1546, entgegen der Gewohnheit nach 1546 nicht mehr ins Amt gewählt wurde († 1559).

Mit diesen Vorgängen hängt wohl die undurchsichtige Kontroverse zusammen, welche die folgenden Ratsprotokoll-Einträge dokumentieren und welche vermutlich ebenfalls zur Vorgeschichte der Briefrevision von 1550 gehört (vgl. Art. 54 Bemerkung 2):

StALU RP 17 fol. 36r: Eintrag des Zacharias Bletz zu 1545 montag vor dem heligen fåst der geburtt Marie = *September 7:* Alls dann uff hüttigem tag min g. h. nüw unnd allt råt übergsessen unnd anzogen, wie dann etlich der nüwen ret vermeinendt, die wyl sy ein mal zum rat gschworen unnd uff Johannis letst nit anheimsch gsin, sőllendt sy ietz zů schwerren nit pflichttig, sonder am vorgethanen ersten eydt gnůg syn, allso hand min g. h. angsechen: ungeirtt, das sy ietz nit anheimsch gsyn uff Johannis, sőlle jnen ietz der eydt vorgelesen werden unnd den schweren unnd hallten, alls sich gebürt.

Ebenda fol. 56r: Eintrag des Zacharias Bletz zu 1545 monntag vor Simonis et Jude = *Oktober 26, Klein- und Grossrat:* Uff hütt ist anzogen, zů besorgen, das der eydt, so unser herren bed råt uff sant Silvesters tag etc. zůsamen sammpt dem grossen rat gschworen, nit gehalltten werde, jst angesåchen, das sőlichs an bed råt sampt dem grossen ratt langenn soll.

Ebenda fol. 58v: Eintrag des Zacharias Bletz zu 1545 frytag vor Omnium sanctorum = *Oktober 30:* Alls dann uff hüttigem tag unser herren schultheys, clein unnd gross rått unnd der gross ratt volkomenlich versampt – wann jnen, jn rat zů gan, by dem eyde sonderlich harumm gebotten – unnd übergsessen, diewyl zů besorgen, der eydt uff sannt Silvesters tag zů samen geschworenn, nit gehallten worden, ob man den uff lősen oder fürer halltten welle, habendt genandt unser herren abermalen mit der meren hanndt erhalltten, das es gentzlich unnd ungeendrott by dem selben eydt blyben sőllendt unnd dem styff gelept werden.

Ebenda fol. A 124r: Eintrag des Zacharias Bletz zu 1546 mitwochens vor Letare = *März 31, Kleinrat:* Alls dann herr schultheis Fleckenstein bescheyts von minen g. h. begertt, so etlich vom grossen ratt unnd sonst burgernn den eydt übersendt, wie er sich – ob ers fürstellen oder nach miner herren ansechen jn thurnn legen sölle[1], jst erkennt, das an bed råt langen soll.

Ebenda fol. 177r: Eintrag von der Hand Mauritz von Mettenwils zu 1546 mittwuchen nach assumptionis Marie = *August 18, Kleinrat:* Alls dann anzogen worden von wågen des eyds Sillvesters, wöllichen man schlechtlich hallttett, ist miner g. h. meynung und wöllen ouch, das alle die, so den eyd, so uff sanct Sillvesters tag angenomenn, nitt geschworen haben, denselben ouch schwerren und halltten sölen, wie dann vor ouch min g. h. rätt und hundertt angesächen haben.

1 *Vgl. unten, Art. 31, 43.*

[1] Jn gottes namen amen. Wyl von dem fal dess ersten mentschen mentschliche *pag. 3*
natur der gnaden langwiriger gedechtnuss beroupt ist unnd sich gebürt, ein ding, so lang in gedechtnus blyben soll, geschrifftlich zůverfassen, sőllent wüssen gegenwürttig unnd künfftig, denen diss zů verhőren unnd halltten gebürt, das wir, der schultheis, die råt unnd der gross rhat, so man nempt die hundert, unnd die burger gemeinlich der statt Lucern by geschwornnen eyden abgelassen unnd zů nüt gmacht hanndt all unnd ietlich gelüppten, wie die jm krieg zů Lucern beschechen unnd harkommen waren. Unnd umb das unser statt Lucern nunfürhin zů künfftigen zytten jn dester bessrer einigkeyt, gmach, růw unnd frid unnd in eeren blybe, so hand wir gesetzt unnd setzent hiemit jn krafft diss brieffs, styff zů richtten unnd ouch zůhalltten, volgent artickell, alls die vermog dess bůchstabens zůgebent unnd geschriben stand, ouch allso sind:

Folgt teilweise dem Wortlaut von RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 1 und des entsprechenden Artikels der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 1.

[2] Gottes lesterung unnd bőser schwůren halb.

Alls dann leider gehőrt würdt nit alein jn den hüserenn, sunders offenlich in der statt uff den gassen allenthalben, von alltten unnd von jungen, von rychen unnd von armen, manns unnd wybs personen, grosse gotteslesterung, so das ein oberkeyt nit wellte straffen, der almechttig gott die oberkeit straffen wurde, dorum hannd unser herren schultheis, råt unnd hundert angesechen, werdent ouch styff darob halltten, selbig gottes lesterer zůstraffenn, sygent mann, wyber oder kind, rych oder arm, allt oder jung, so fürhin schwerent by gott dem almechttigen, by siner würdigen můtter Marie, ouch den userwellttenn heligen gottes, sy allso lesterend. Unnd vorab, die sygent heimisch oder gest, so do schwerrent by dem touff, by dem lyb, by dem blůtt, by dem fleisch, by dem lyden, by den wunden, by der marter, by dem sterben oder by dem todt unnd crütz Cristi, oder derglychen etc. gottes lesterer sőllent der statt Lucernn, so offt sy das thůndt, [a–]x gulldin[–a 1] zebůss vervallen syn.

Es mőchttendt aber personen, frőmbd oder heimsch, den namen unnd die eere gottes so uncristlich lesteren unnd reden, unnser herren wurdent selbig ires beschuldens an lyb und gůtt straffen[2].

1. Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 29 bzw. den entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 37.

2. Der neu formulierte Blasphemie-Artikel, der an die prominenteste Stelle des Geschworenen Briefes gerückt wurde, erübrigte vielleicht die eine oder andere zusätzliche Gesetzgebung zu diesem Thema. Francisca Loetz nimmt an (Mit Gott handeln S. 509 f., 520), die Luzerner Behörden seien mit Gesetzgebungen gegen Gotteslästerung zurückhaltender gewesen als die Zürcher Behörden.

3. Vgl. z. B. StALU RP 11 fol. 6r: Eintrag zu 1517 mentag, vigilia Trium regum = *Januar 5, Räte und Hundert:* Itẽm des schwerrens unnd gotzlestrens halb jst angsechen: Welcher fůr disshin, es sige wib oder man, burger oder gast oder von unnsern åmptern, in unnser statt Lucernn oder in unnser grichten unnd gepietten gott den allmechtigen lestert, also dz er swertt by sinen wunden, anmacht, liden, fleisch, blůtt, marter oder anndern sinen glidern verdachtlich unnd frevenlich oder suss die wirdigen můtter gotz unnd die lieben helgen groblich schmåcht, die selben alle unnd jedes insunders sőllendt ăn alle gnad geben zů bůß v ß, so dick unnd vil sich dz findt. Unnd wer dz, er sye der råtten, der hunndertten oder der gmeind, von jemant hőrtt, der sol das angends by sinem gschwornnen eid einem stattschriber leiden. Der sol denn sőllichs all fritag an min herren bringen; die selben den die bůsß witer werden jnziechen. Unnd wer sich sőllicher bůsß widern wőlt, den sol man fengklich an nemen unnd so lanng lasßen liggen, biß er die bůsß bezalltt. – Min herren habendt ouch inen selbs vor behalltten: Wo einer oder eine gröber unnd annders schwůrend, die wirt man witer straffen nach jrem verdienen.

StALU RP 17 fol. 58v: Eintrag des Zacharias Bletz zu 1545 frytag vor Omnium sanctorum = *Oktober 30, Räte und Hundert (im Anschluss an den in Vorbemerkung 7 gedruckten Eintrag vom gleichen Tag):* Dess schwerren unnd gotts lesterns halb, so leyder allt unnd jung brucht, jst erkennt, das[b] es styff by vorigem ansechen[3] blyben sőlle, am cantzel gerůfft werden unnd die, so sůmig, on nach lass gstrafft werden.

StALU RP 22 fol. 241v: Eintrag des Zacharias Bletz zu 1556 mentag nach Reminiscere = *März 2:* Uff hütt hand min g. h. schultheis, rått und hundert angsechen: Welicher fürhin schwerdt, der nechst, soss[c] hördt, es sygent man oder wyber, [d–]so dorby stadt[e], soll in heissen ein crütz uffs ertrich machen und küssen. Und wer das nit thůn will, soll geleidet werden. Soll ouch allso in die empter gschriben werden[–d].

[a–a] x *korr. aus* v, *das Wort* gulldin *von Mauritz von Mettenwil auf Rasur nachgetragen.*
[b] *In RP 17 irrtümlich wiederholt.*
[c] ss *gestrichen.*
[d–d] *Zunächst korr. zu:* soll der nechst so dorby stadt ... gschriben werden. Der nechsts –. *Dann gestrichen, doch auf dem Rande (ebenfalls von Bletz):* Soll nit durch tan werden noch syn.
[e] *In RP 22 folgt noch einmal:* statt.

1 *Zunächst betrug die Busse wohl 5 Pfund. Diesen Betrag überliefern COD 1069, PA 196, ZHB BB Ms. 43 fol. (vgl. Vorbemerkung 1). Dass in einem entsprechenden Fall die Busse von 10 Gulden erhoben wurde, ist zum 11. Februar 1555 bezeugt (RP 22 fol. 125r).*
2 *Ähnlich bereits RQ LU 1/1 Nr. 310; vgl. RQ LU 1/2 Nr. 131 Bemerkung 4. Doch wurden, wie die Ratsprotokolle zeigen, die für besonders schwere Blasphemien tatsächlich verhängten Strafen im 16. Jh. noch härter (Verstümmelung der Zunge).*
3 *Wohl nicht der Erlass von 1517, sondern eine jüngere Verordnung.*

pag. 4 [3] [a–]Von wågen anderen gelübtten[–a].

Dess ersten: welicher unser burger fürhin wurbe oder machtte deheinerley glübt heimlich oder offenlich, anderst dan wir zwürent im jar in der Capel schwerrent, das der oder die selbigen das besseren sőllent mit zechen marck silbers oder zwey die nechsten jar die statt verloren han unnd solang nit dorin komen.

Wurde aber iemandt geleydet umb sőlich gelübt und der dorumb syn unschuldt büttet, der soll sich dess entschlachen mit süben gloubsamen manen.

Stimmt weitgehend mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 2 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 3.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Mauritz von Mettenwil.*

[4] Unser burger zil.

Unser statt Lucern burger zil vacht an by dem Linden tor, do der nüw thurn[1] stadt, unnd gadt der ringmuren nach, jn- unnd usser halb, sowyt die ringmuren usser halb begrytfft, bis zů dem usseren Wågisthor. Unnd von dem usseren Wågis thor aber, wie vorgmellt, der ringmuren nach richttigs bis an den thurnn[2], der an der hindren Lådergassen an der ringmuren stadt, unnd aber, wie vorgmellt, der ringmuren nach bis an das Hofthor, dodannen dem gmür unnd grede nach an das Wickhus sampt der Cappellpruggen, die dan lutter im burgerzil vergriffen ist. Unnd von der Cappellpruggen unnd dem Fryen hoff aber der ringmuren nach, sowyt das gemür usser halb begrytfft, bis zum Oberen thor unnd dodannen aber der ringmuren nach bis zů dem Nidren thor. Ouch das zollhuse, sowyt das gmür usser halb begrytfft, ist in der burger zil begriffen. Unnd vom zollhuse der ringmuren nach, wie vorgmellt, bis an Juden thurnn, vom Juden thurn schnůrrichttigs über die Rüss an nüwen thurnn usser halb dess Lindentors, sowyt das gemür begrytfft. Unnd alle die zil, so jnerhalb obgenempts kreysses sind, sőllent unser eehaffte unnd burger zil genempt unnd gehallten werden unnd syn.

Wan ouch zů künfftiger zyt (das gott ewig wende) unfaal mit todtschlegen sich zůtragen wurdent, soll der tåtter usser halb den obgenemptten burgerzilen unnd eehafftinen ewigklich blyben unnd dorin niemermer komen, wie dan der artickell totschlegen halb zůgibt, den wir styff unnd unferbrochenlich hallten sőllen unnd wőllen.

Folgt im Wortlaut teilweise Nr. 1 Art. 3c. – Vgl. Nr. 2 Punkt 2.

1 *Der 1513 errichtete Nölliturm.*
2 *Wohl der Lederturm.*

[5] Unnser statt frid. *pag. 5*

Wan personen jn unser statt Lucern oder jn unseren emmteren spånig wårdent mit wortten oder mit wercken, wőlicher darzů kompt, der syg hochs oder niders standts, burger oder hindersåss, heimisch oder ein gast, unnd zů den spånigen rett, «ich bütt üch frid» oder «gend frid», dan sőllent die spånigen, denen allso frid gebotten würdt, zestund frid halltten. Dåttent aber sy das nit, einer oder sy all, so unghorsam wårent, nit friden hiellttent oder frid verseyttent, derselbigen unghorsamen hatt ein jeder den friden prochen mit wercken. Wår ouch frid gibt, der gibt frid für sich unnd die synen, so in zů erben unnd rechen hannd.

Gibt ouch jemandt frid unnd den nit hallttet mit wercken oder mit wortten, selbiger fridprüchiger ist unser statt Lucern zebůss vervallen fünffzig pfundt. Unnd sunderlich, wår friden bricht mit werken, der bsallt one gnad und nachlass fünffzig pfundt, die allso ein ieder fridprüchiger allso in monets frist nach der thadt bsalen můss oder zestund uss unser stat Lucernn, ouch unseren empteren,

gricht unnd gebietten unnd nit wider dorin, so lang, bis das er die fünffzig pfundt bsallt. Dåtte aber jemant den andren (das gott ewig wende) über friden lyblos, ab selbigem tåtter soll und will man richten alls ab einem morder.

[a–]So[1] aber jemandt über friden mit bewertter hand wurde angriffen und der, der angriffen würdt, den, der jn angryfft, lybloss thůtt, derselbig blybt ungefecht und hatt kein gricht verschuldt. Es mőchte aber jemandt so grősslichen jemandt über friden anfallen, das soll dan stan an eins rats bescheydenheyt[–a].

Wurde aber iemandt über friden verwunt oder beschwårt oder sonst mit wercken oder mit wortten, dorum allso, umb werck unnd wort, sőllent unser herren die råt richtten.

Wan ouch umb die sach, dorum frid geben ist, gericht würt, es syg vor rat oder sonst vor eren personen oder durch die partyen selbs, dan soll der friden uff ghaben unnd us syn. Wan aber darnach ein partyg selbige sach widrumb tåtte åferen unnd dess uneins wurdent, so hat der anfenger den friden prochen, so do anfacht mit wercken oder mit worten. Unnd nimpt die merer bůss die cleiner bůss danen.

So ouch frid eim gast angefordrot oder gebotten würdt, der soll gantz glycher wyse by diser bůss frid geben, doch soll ein gast zů stundt vertrősten, das er, derselbig gast, sich, so erst er gemandt werde, vor rat erschynen unnd dem, mit dem er span ghan, red und antwort geben unnd dorum das recht nienen bruchen dan in der statt Lucernn.

1. Neue Fassung, welche RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 44 bzw. den entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) ersetzt. – Als Ergänzung wurde nachträglich der Art. 11 hinzugefügt.

2. Besonders zum 2. Abschnitt vgl. Nr. 2 Punkt 53 sowie StALU RP 13 fol. 309v–310r, Eintrag der Hand, welche die Reinschrift der Nr. 1 herstellte, zu 1533 fritag vor Lorencij = *August 8:* Uff hutigenn tag hand min gnedig herren rät und hundert angesechenn und wöllend das fůrhin halltenn und habenn, namlich des fridens halb, das der leider so schlechtlich und ůbell gehalltenn, das schier ein bidermann kumm sicher jst sins lyps und lebens – und das miner herren meinunng:

Wölcher fůrhin frid bricht mit wortenn, wer der sye, jn statt old land, der sölle l pfund gen ŏn gnăd. Und wer das nit hăt old vermag, der soll usß stat oder land sin so lanng, bis das er bezallt.

Wölcher aber frid bricht mit der hand, er sye jn statt oder land, der soll angenntz von einem amptmann old oberkeit gefengklich angnomenn werdenn und alls dann fůr min gnädig herren rät und hundert gestellt werdenn und min herren, je năch gestallt der sach und năch jedes handlung, des rechten und miner herren bekantnůs erwartenn, darnach ein jeder gehandlet hat, ob er am lebenn, an er old sunst gestrafft werde, min[b] das je mine gnedigen herren gůt bedunck.

Dis soll ouch den vőgttenn, so jn empter varend an schwertagenn allenthalbenn, eygentlich anzőgtt werdenn.

[a–a] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Bletz).*
[b] *Wohl verschrieben für* wie.

[1] *Vgl. unten Art. 13.*

[6] [a–]Umb fråffen, so nachts beschechent.

Wjr hannd gesetzt unnd wőllent das vestenklich für unser statt recht hallten: Was old welcherley fråffenheyt old fråfell, wie die sind, nachts beschechent, das ist unnd soll syn zwifallte bůss[–a].

1. Der Artikel ist wörtlich aus dem Stadtrecht von ca. 1480 (RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 134) übernommen worden. Er war bisher nie Teil eines Geschworenen Briefs.

2. Bletz trug die Art. 6 und 7 auf einer Platzaussparung von ca. einer halben Seite nach. Man könnte deshalb annehmen, die beiden Artikel seien schon geplant gewesen, als Bletz den Grundeintrag schrieb. Da die Artikel in einigen Sammlungen für Privatleute fehlen (COD 1069, ZHB BB Ms. 43 fol., ZHB BB Ms. 133 fol.; vgl. Vorbemerkung 1), wird man allerdings auch nicht ausschliessen, dass der Brief zunächst ohne die beiden Artikel fertiggestellt und in diesem Zustand kopiert wurde.

[a–a] *Zusammen mit Art. 7 von Bletz nachgetragen.*

[7] [a–]Wår den andren uss synem husse oder wonung ladt, das syg syn eygen oder hallte das jn umb den zins.

Wjr setzent ouch: Wår der ist, er syg burger oder gast, der den andren in unser statt Lucernn uss sim huse oder wonung, die syg syn eygen oder er syg dorin umb den zins, ladet in der meinung, übermůtt mit jm zethryben oder args zůzefůgen, unnd das kuntlich würt, der unnd die, so das důndt, die sőllent der statt Lucern zů rechtter bůss vervallen syn, so manchen rafen dasselbig huss hatt, dorin der wonet, so usshin geladen würt, ein pfundt zebůss von jedem raffen sonderlich. Zů dem: So der, so ushin gladen würt, dem oder denen, so jn ushin geladen, schaden zůfůgt, welcherley das ist, alein vorbehallten den todt, darüber soll nit gericht werden noch straff daruff volgen. Wurde aber dem oder denen, so ushin gladen werdent, von dem oder denen, so jemant usshin geladen hettent, schaden zůgfůgt, selbigen sond und můssent sy abtragen nach diss geschwornnen brieffs sag[–a].

1. Der Text entspricht in etwa dem Stadtrechtsartikel RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 135. In den älteren Brieffassungen findet sich kein Artikel gleichen oder ähnlichen Inhalts.

2. Vgl. Art. 6 Bemerkung 2. – Die Fassung des COD 1110 (fol. 115v) ist nicht nur prägnanter, sondern nimmt auch einige zusätzliche Elemente aus LU 1/3 Nr. 339 Art. 135 auf (ein ähnlicher Sachverhalt findet sich bei Art. 47): Wir setzend aber: Wer der ist, burger oder gast, der den anderen in unser statt Lucern uß sinem huß oder das er verzinset, ladet böser, zorniger meinung und sich das erfindt, der thäter soll v lb. zegeben verfallen sin unnd dem, den er hat ußher gladen, auch v lb. Was auch dem theter von dem, den er haruß geladen hatt, beschicht oder zůgefůgt wird (ohne allein der todt), darum soll nit gericht noch niemand gestraft werden. Ob aber dem, so uß dem sinen geladen wirdt, von dem thäter etwas beschicht und zůgefůgt wird, den soll er ablegen.

[a–a] *Zusammen mit Art. 6 von Bletz nachgetragen.*

[8] Umb spån unnd misshål. *pag. 6*

Wår spån oder misshål anfacht mitt wercken oder mit wortten unnd darvon bůssen volgent, da ist der anfenger bed bůssen zů bezalen schuldig.

Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 33 bzw. den entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 40.

[9] Wie man spånig personen scheyden soll.

Wan ouch jemant spånig würdt mit wortten oder mit wårcken, alle die darzů komen, die sond friden, wie vor stadt, unnd darzwüschen, so best sy mogent, mit-

len unnd scheyden on allen ankust unnd gferd. Wurd jemandt aber gezygen, er hab argwonicklich gescheyden, dess argwons soll er sich mit recht entschlachen. Mag aber, der in sölichs gezigen, dasselbig mit recht zů jm bringen, ein sölicher partygischer scheyder soll unser statt vervallen syn x lib. zebůss. Syn partygisch scheyden möcht aber so gfar syn oder übels doruss volgen, unser herren die rät wurden jn nach synem beschulden straffen.

Stimmt teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 22 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 30.

[10] Würdt jemant von scheydens wegen wundt.

So dan etwan die scheider schwarlich wund worden sindt von wägen, das sich die spänigen etwan frid zů geben unnd den zů halltten gewidrot handt oder fürgeben, sy habens nit ghört frid rüffen oder frid bietten, dorumb hand wir gsetzt: Welcher fürhin zůloufft und scheydet unnd die spänigen, wer die sind, sich gegen dem scheyder zů wör stellent unnd weder frid gen noch halltten wend, thůtt dan der scheyder den unghorsamen spänigen lybloss oder welcherley schadens er im zůfůgt und sich das an gnůgsamer kuntschafft findt, dorumb blybt der scheyder ungefecht. – Det aber der spänig unnd unghorsam den scheyder fräfenlich lyblos, ab dem soll unnd will man richtten alls ab einem morder. Wurde der scheyder aber sonst wund, geletzt unnd geschediget, den schaden soll der tätter abtragen nach eines rats erkantnus.

Stimmt teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 23 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 31.

[11] [a–]Welchem zum andrem mal frid gebotten würdt unnd den nidt halltet.

Min genedig herren schultheis, rätt unnd hundert der statt Lucernn hannd ouch jnen und den iren in statt unnd uff dem lannd zů gůttem, mererem frid unnd růwen willen uff sich genomen und angesechen, namlich das, diewyl sich täglich vil uffrůr und uneynigkeyt zůtreyt und man eynem frid püttet, aber selbiger wenig gehalltten würdt, allso, wan man nun fürhin eynem frid büttet und eyner selbigen nit halltten wöllt und jm zum andren mal über dasselbig frid gebotten würdt und mit der handt frid gibt und selbiger den nit halltet, der soll on alle gnad oder nachlas j[c] lib. ze bůss gen und die tadt, nach dem die bschicht, wyter gestrafft werden jnhallt und vermog dess geschwornnen brieffs[–a].

Der Text ergänzt den Art. 5. Er fehlt in allen Sammlungen für Privatleute (vgl. Vorbemerkung 1). – Als Grundlage für den Artikel diente ein Eintrag des Mauritz von Mettenwil, StALU RP 24 fol. 104v, zu 1558 mittwuchen vor Oculy = *März 9:* Uff hütt handt min gnedig herren schulltheis, rätt und hundertt uff sich genommen und angesåchen, das, diewyll sich tåglich leyder vill uffrůr zůtreydt und mann einem frid büttett, aber selbiger wenig gehalltten würdt, allso, wann man einem frid büttett und einer selbigen nitt halltten wöllt und jme zum anderen mall über dasselbig miner g. herren geschwornner friden gebotten und jn d hand uffgenommen würdt und einer selbigen ouch nitt halltten thůtt, selbiger sölle zwyfachen friden, namlich j[c] lib., on alle nachlaß geben. Und sölle dann die thatt, so einer über dasselbig den anderen blůttruns macht und ghandlott, selbige straff und handlung an minen g. herren stan, etc. – Sőllichs soll jn miner g. herren statt und landtschafft verkündt und gehallten werden.

[a–a] *Nachtrag von der Hand des Zacharias Bletz auf dem unteren Rand.*

[12] Um grob zůreden. *pag. 7*

Wan ouch ein person der anderen schwarlich zůrett, sprechent, «du bist ein dieb», «ein schelm», «ein ketzer», «ein hex», «ein morder», «ein verråtter», «ein meineyder bősswicht», «ein erloser man» oder «du lügst alls ein sőmlicher», etc., derselbigen person, deren allso zůgeret würdt, syg man oder wybsbild, soll die person, so ir zůgeret, wandel und ein widerůff thůn oder die zůred zů ir bringen, wie recht ist. Mag aber die person, so der andren zůgeret, das nit zů ir bringen, sich dess zethůndt ouch nit vermist, dan sond die zůreder denen sy zůgeret, ein widerrůff thůn nach eins rats erkantnus, ouch dorumb die bůss gen, was erkent würt. Unnd sovil bůss der statt zůbekent würt, sovil ghőrt ouch der person, deren zůgeret worden ist. So aber die person das gellt nit nemen will, so soll die person, so gestrafft ist, umb ietlichs pfundt ein monet leisten nach leistens rechtten unnd so lang vor der stat blyben unnd niemandt bitten noch ankeren, für sy zebitten, sy der leistung zů erlassen oder in die statt zůlassen, solanng, bis das die leistung uss ist.

So aber iemant personen zůrette, die das gellt zů erlegen nit vermőchttent, aber das zů bsalen schuldig sinnd, die sőllent leisten, wie obstadt. Dan burger unnd burgerin: wan sy das gellt legent, sond sy den hindersåssen unnd gesten nit schuldig syn zů leisten. Allein burger gegen burger sond schuldig syn zů leisten.

Vermåse sich aber iemandt, ein sőliche zůred zů jemants zů bringen, soll inen sechs wochen und dry tag zil darzů gebenn werden oder, so das von nőtten syn wurd, mer nach eins rats erkantnus. Mogent sy aber selbig nit uff sy bringen, dan sőllent selbig zůreder jn selbiger fůssstapffen stan, alls die zůred ist, unnd allso geurteylt syn unnd erlos unnd ouch fürohin niemandt nutz noch schad. Die zůred mőcht aber so gar grob syn, unser herren, die råt, legtten den zůreder in thurnn unnd strafften ein jeden nach synem beschulden, dan je nach dem der handell ist, sőllent und wőllent unser herrenn, die råt, ein jeden, nach dem er beschult, straffen.

Der Text ist eine neue, erweiterte Fassung von Nr. 1 Art. 20a. Er ersetzt offenbar auch RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 20 und den entsprechenden Artikel der Bearbeitung von 1526. – Vgl. Nr. 2 Punkte 24, 25.

[13] Wår dess andren wartet.

Wan ouch eyner dess andren warttet unnd den, dess er gewarttet, mit gwaffnetter hannd angrygfft, aber der angriffen württ, gern frid hett, sich aber lybs unnd lebens erwerren můss unnd sich das mit kuntschafft findet, thůt er dan allso nottwerende den anfenger lyblos, so hat er kein gericht verschullt unnd blybt allso ungefecht.

Stimmt weitgehend mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 5 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 8 und oben Art. 5 (dort Nachtrag a–a).

pag. 8 [14] Um roupffen, schlachen, herdval unnd kratzen [a–]und plůtt runß[–a].

Welcher den anderen frefenlich angrifft oder schlacht, roupfft, herdfellig oder plůttrunss macht, da ist der anfenger unser statt vervallen ein pfundt zebůss. Wert sich aber syn gegensecher, so bsallt der anfenger bed bůssen. Wan aber eyner den andren kratzet, der syg anfenger oder gegensecher, welcher den andrenn kratzet, so ist der, so den andren kratzet hat, unser statt one gnad und nachlass x lib. zebůss vervallen.

Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 16 und 18 (im weiteren Sinne auch ebenda Art. 17) sowie die entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkte 20, 21, 22.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Mauritz von Mettenwil.*

[15] Um fråffen burger gegen burger vor der statt.

So ein burger gegen einem burger ein fråffen vor der stat begadt, wo das ist, und kundtlich würdt, soll der anfenger die bůss zů bezalen schuldig syn, glych alls hab er die in der statt verfallen. Würt aber an dem ort, do das beschechen, dorumb gericht, dan sindt sy in der statt die bůss zů geben ledig.

Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 13 und den entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 17.

[16] Um waffen tragen jn der statt.

Trůg ouch jemand, wår der wår, burger oder gast, deheinerley gwŏr, so argwŏnig syn mŏcht, der soll der statt zechen lib. zebůss gen one gnad oder nachlass oder zwey jar von der statt leisten.

Stimmt teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 11 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 14. – Vgl. auch StALU RP 14 fol. 271r zu 1537 frittag nach sant Anthŏnis tag = *Januar 19 (Hand Gabriel Zurgilgens):* Min herren haben angesåchen, das hinfür keiner kein tolchen mer jn der stat tragen sŏlle by der bůs v lib., einer wŏlte dann wandlen. Dann mŏcht einer wol einen mit jme fůrren, aber sonst gar nit jn der stat. – Und sol dis jn der kilchen gerůfft werden.

[17] Jn gewŏr gryffen oder zuckenn.

Wår ouch gegen dem anderen gewŏr, welcherley das ist, zum ersten dorin grifft oder zuckt, was für bůssen darvon volgent, die bůssen soll der anfenger bsalen, biß an die gross bůss unnd bis an den todt. Unnd nimpt allweg die grŏsser bůss die cleiner dannen.

Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 12, 34 sowie die entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkte 15, 16, 41.

[18] Um můttwillig wundetten.

Welcher hinfür, der syg burger oder gast, den andren můttwilligklich anfallt oder verwundt, soll der anfenger dem, der gern růwig gsin wåre, würdt, schårer, sumseld, schmårtzen unnd lamtag abtragen. So aber der, der gern růw ghan hått̊e, den anfenger verwunt, sich das an gnůgsamer kuntschafft findt, soll der, so sich

allso werren můssen, dem anfenger geantwort haben und gar nützit zů antwortten schuldig syn, bis an die gross bůss und an den todt.

Verkürzte Fassung von RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 15 bzw. von dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 19.

[19] Um schwår wundetenn. *pag. 9*

Wår ouch den anderen schwarlich wundet, dem anfenger sol man abschlachen syn rechtte hand, wan er, der tåtter, gfangen würt, er mog dan an dem oder denen, so der schad zůgfůgt ist, ein bessers erlangen und mit jm oder jnen überkon uff ir gůt begnůgen, allso gnad oder gůttigkeit finden. Das soll eim sölichen tåtter vor behalltten syn. Entrünt er aber, so soll er vor der statt blyben solang, bis dem, wie obstadt, statt unnd gnůg beschicht, und unser stat Lucernn die bůss bsalen nach diss geschwornen brieffs sag. Wåre aber die wundetten und der schad nit gross, dan soll das stan an unser herren der råtten erkantnus.

Stimmt grösstenteils mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 14 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 18.

[20] Um todtschleg jn der statt.

Wår ouch jn unser statt Lucern den anderen fråffenlich lybloss thůt, er syg burger oder gast, geistlich oder weltlich, rych oder arm, so der tåtter gfangen würt, dem soll man dorumb abschlachen syn houpt. Wan er aber uss der burger gwallt entrünet, so soll er in unser statt Lucern zů stund syn eelos unnd rechtloss unnd soll im alle gnad unnd zůversicht verseyt syn, für die stund hin jmerme zů blyben usserhalb der statt Lucernn. So soll ouch alles syn gůtt, so er in unser statt Lucernn hat, wie das gnempt ist, der stat Lucern vervallen syn.

1. Stimmt weitgehend mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 3 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 4.

2. Die neu eingefügte Wendung geistlich oder weltlich *ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 8 bzw. den entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) über die von Priestern begangenen Totschläge (von Segesser, Rechtsgeschichte 4 S. 412 f., ist in diesem Sinne zu korrigieren). Vgl. Nr. 2 Punkte 11 und 49. – Das gleiche Verfahren wurde bei Art. 26 angewendet; vgl. Art. 30.*

[21] Um totschleg jn der stat, burger gegen hindersåssen unnd gesten.

Wjr hannd oůch gsetzt um todtschleg jn der stat, das der arttickell diss geschwornen brieffs hieobgmeldet gantz in krefften blyben soll, burger gegen burger. Wan aber ein burger gegen unnd mit einem hindersåssen oder gast uneins wurd der gstallt, das der burger den hindersåssen oder gast lybloss tåtte, wann sich dan der tåtter mit einer oberkeyt unser statt Lucern unnd mit dess entlyptten früntschafft vertragen mag unnd umb den frefel, so er in der stat Lucern begangen, verricht hatt, dan soll jm die statt offen syn. Wan aber dess entlyptten fründtschafft so untugenlich syn wőllt, sich deheins billichen settigen, so soll das stan an eines rats bescheydenheyt. Doch soll dehein burger gegen einem hindersåssen oder gast an synem leben gestrafft werden.

Stimmt weitgehend mit Nr. 1 Art. 3a überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 5.

pag. 10 [22] Um todtschleg usswendig der stat Lucern.

An welchem ortt unnd ennd ouch ein jngesner[a] burger den andren jngesåssnen burger oder ein hindersåss oder ein gast ein jngsessnen burger usserhalb unser statt Lucern frevenlich vom leben zum todt brecht, wo das beschicht, nach oder ferr, so soll der tåtter dasselb gricht in der statt Lucern an synem lyb unnd gůtt verschult han zů glycher wys, alls ob die tadt in der stat Lucernn beschechen wåre.

Unnd wår eim sölichen tåtter dorüber essen oder trincken, hilff, rat, zůschub oder gunst gebe oder geben hått mit wortten oder mit wercken oder jn nach der that beschirmpt jn der statt Lucern in deheinen weg und das kundtlich gemacht würt, der hat das gericht verschult wie der tåtter, allein vorbehallten den todt.

Stimmt weitgehend mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 4 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 7.

[a] *So COD 1090.*

[23] Um frowen oder tőchteren todtschleg.

Begåb sich ouch, das ein frow oder ein tochter jn unser statt Lucern jemant fråffenlich vom leben zum todt brächti, ob die ergriffen werden, soll man sy dorumb richtten alls einen andren todtschleger, onet[a] allein, das man kein wyplich bild enthoupten soll.

Stimmt weitgehend mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 6 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 9.

[a] *So COD 1090.*

[24] Wan ein kind under jaren ein todtschlag tåtte.

Wan ouch ein kind, das under zechen jar allt wåre, jnn unser statt Lucern jemandt von leben zum todt prächte, das soll in allen peenen und banden syn alls ein todtschleger, dan alein, das mans nit enthoupten oder tőden soll. Aber nach glegenheit und gstallt der sach soll das stan an eins rats bescheydenheyt, ob dasselb kind, so under zechen jar allt ist und die thadt volnbracht hat, dorumb die statt verloren hab oder nit.

Stimmt weitgehend mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 7 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 10.

[25] Um totschleg, so personen wider iren willen tåttent.

So sich ouch begeb, das ein burger den andren oder ein gůtter gsell den andren, wår joch die personen sygent, heimsch oder frőmbd, rych oder arm, allt oder jung, man oder frowen bilder, burger oder gest, das ein person die ander wider iren willen lyblos tåttent unnd sich das an gnůgsamer kundtschafft findet, sőllent selbig personen, denen diss begegnet, die statt nit verloren han, sunders soll das

von beder stucken wegen, der oberkeyt und fründtschafft halb, stan an eines rats erkantnus.

Stimmt weitgehend mit Nr. 1 Art. 3b überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 6.

[26] Wan eyner den andren an synen schanden findt. *pag. 11*

Findt ouch einer einen, er syg burger oder gast, geistlich oder wåltlich, by syem[a] eelichen gemachel oder by syner můtter oder by syner tochtter oder by syner schwester oder sonst an synem schand und laster unnd er in ergrýfft, wan er dan denselben oder das wyb doselbst vom leben zum todt bringt unnd lybloss thůtt oder was er jnen zůfůgt, dorum soll er nit gefecht werden noch kein gricht verschult han. Wan aber derselb, den einer allso an sym schand unnd laster funde, vom leben zum todt bråchte, ab dem soll und will man richten alls ab einem morder.

Stimmt weitgehend mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 9 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 12. – Wie bei Art. 20 ersetzt auch hier die neu eingefügte Wendung geistlich oder wåltlich *einen früheren Artikel, in diesem Fall RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 47.*

[a] *So COD 1090.*

[27] Wan ouch einer jemandt jn dem synen ergrýfft.

Um das jederman dess synen jn hüseren, schüren, spicheren, gemachen, gůtteren, gertten, ertrichen unnd allem dem synen und ouch jeder in synen zinsen dester sicherer syge, so setzent wir: Wand iemandt den andren in dem synen oder in synem zins tags oder nachts findet, wie obstadt, der im das syn nemen oder entragen will, wan ime dan der, dess selbig behusungen, gmach oder gůtter und ertrich sind oder im umb den zins gelichen sind, was dan derselbig dem oder denselben, die jme das syn nemen und entragen wellenn, in dem synen oder in synem zins, do er selbig personenen[a] ergrýfft, syg man oder wybsbild, allt oder jung, allso zůfůgt oder jnen thůt, dorumb soll er kein gricht verschult han, alein vorbehalltten den todt. Unnd wan jemant ein sőliche person, so eim das syn entragen wellen, unnd das kundtlich wurd, lyblos tåtte, die entlybt person syg burger, hindersåss oder gast, soll an unseren herren clein und grossen råtten erkantnus stan, ob der tåtter, so die person, so im das syn entragen wellen, entlybt, die statt verloren han sőll oder nit. Brechte aber ein sőliche tiepsche person die person, so das ir retten wellen, vom leben zum todt, ab dem soll und wil man richten alls ab einem morder. Fůgte ouch ein sőlche tiepsche person der person, so das ir retten wellen, sonst schaden zů, vil oder wenig, die soll gestrafft werden nach eines rats erkantnus.

Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 36, 37 sowie die entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 43, 44.

[a] *So COD 1090.*

[28] Kein frömb[a] todtgefächt sol deheiner an dem andren jn unser stat Lucern rechen.

Wjr hand ouch gesetzt, das deheiner dehein todschlag an dem anderen in unser statt Lucernn, so usserhalb beschechen, rechen soll, sunders, so einer eim erloupt ist unnd der in unser statt Lucern kompt, soll er den warnen lassen durch erbar, gloůbsam personen (dan ein ieder gast zů unns von den burgeren getrüw gleyt han soll unts wider an syn gwarsami das erst mal). Der soll aber dan fürhin nit mer in die statt komen, vor und ee er dess burgers oder ansprechers, so jn der stat by uns wonet, fründtschafft, frid und sůn erlangt, ouch wan das gebürlich sich mit der oberkeit richtet. Keme aber einer darüber in die statt, was dan ein burger eim sömlichen gast oder der ansprechende teyl dem schuldigen zůfůgt, dorumb hat er dan kein gricht verschullt.

Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 24, 25 sowie die entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 32, 33.

[a] *So COD 1090.*

pag. 12 [29] Das kein burger oder hindersåss einen gast uff eins burgers schaden fürderen soll.

So ouch jemand, wår der wåre, eyns burgers fyent, der eyn gast unnd ussman ist, jn unser statt Lucernn zů synem fürnemen fürdrote, ein burger zů schedigen, der soll verwürckt han die bůss wie ein todtschleger, allein vorbehallten den todt.

Unnd wan ouch jemandt den andren jn unser statt Lucern wider billichs unnd one recht in schaden wyset, der soll ine wider darus wysen nach eines rats erkantnus.

Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 19, 21 bzw. die entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkte 23, 29.

[30] Das niemandt jn unser stat Lucern kein uffrůr machen soll.

Wjr hand ouch gsetzt zů trost und schirm unser gmeinen statt, ouch allen burgeren, hindersåssen und gesten, das fürhin niemand, er syg hoch oder niders stants, geistlich oder weltlich, niemandt den andren mit gwallt weder am lyb, am leben, an eren noch an gůtt beschwåren, bekümeren noch übervallen soll, jemandts zů beschedigen, oder rotten zesamlen, dardurch iemant möcht geschedigt werden, in dehein wys noch wåg. Dan so iemandt gegen dem andren etwas angelegen ist, sőllent die ansprecher an unser herren, ein schultheis unnd rat, langen lassen. Wår dan die sach hochwichtig und schwår, soll ouch die an den grossen rat komen. Die sőllent unnd mogent dan dorin nach gstallt der sach handlen. Wurde aber iemandt hierin unghorsam und harüber einiche uffrůr machte, dardurch iemant geschedigt werden möchte an lyb oder an gůtt, selbig uffrůrer sond an lyb und an gůtt gestrafft werden one gnad, domit ein lobliche statt Lucern by ir allt, loblich har bracht fryheiten bliben moge.

Stimmt teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 39 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 46. – Die Formel geistlich oder weltlich *findet sich in den älteren Fassungen des Artikels noch nicht. Vgl. die Bemerkungen zu oben, Art. 20, 26.*

[31] Wie ein burger gfangen und jn turn glegt werden soll.

Eyn schultheis unnd rat sond ouch dehein jngsessnen burger lassen vachen, man stelle in dan vor für ein gsessnen rat unnd hallte jm syn misshandlung für, etc., es wåre dan der misshandel und der lumbden so gross uff in, das ein rat bedůchte notwendig syn, in fencklich anzůnemen – das mag ein rat wol thůn – oder das jemant, so mit recht erkent, selbigem statt zethůndt, by dem eydt gebotten wurde, der syg burger, hochs oder niders stadts, so dem eydt nit gnůg unnd stat thůt, den übersicht. Selbigen unghorsamen eydts brüchigen soll ein schultheis un-für-rat-gestellt jn thurn legen lassen solang, bis er dem statt thůt, so jm by dem eydt geboten ist, ouch x lib. der statt zebůss gibt von dess eydts bots wegen.

1. Der Text ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 43 bzw. den entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 48.

2. Die Passage über das Eidsgebot wird in Art. 43 wiederholt und präzisiert. – Grundlage für diese Passage war eine Verordnung der Räte und Hundert, StALU RP 17 fol. 244v, zu 1547 mittwuchen nach Anthonij = *Januar 19 (Hand des Mauritz von Mettenwil):* Alls dann abermalen anzogen worden von wägen der eydtsbotten, so leyder wenig gehalltten werden, haben min g. h. rätt und hundertt erkendt, das mencklicher, wőllicher der ist, der eydtsbott übersicht und nitt hallttett, das ein schultheis oder statthalltter den selben nitt fürstellen, sonders jn thurnn leggen – und minen g. herren x lib. zebůß geben soll. Ob aber einer so armm und nütt zu bezalen hätte, der selbig soll dann uß miner g. h. gericht und piett schwerren nach der statt recht[1]. Und so mann den weyblen jn den empteren der eydts botten halb empfilcht oder schrybtt, aber sőllichs nitt versåchend, dieselben weybell sőllend fürgestelltt und gestrafft werden.

[1] *Wohl RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 73.*

[32] Wan einer verlougnet das, dorum er fürgstellt würt. *pag. 13*

Wan ouch jemandt, dorum år geleydet worden, fürgstellt würdt unnd ein schultheis oder statthalltter jm das, dorumb er geleydet ist, fürhallttet, soll ein ieder sich mit erbern worten verantworten und nit reden, alls etwan beschechen, sprechende: «Wår das von mir gseyt het, lügt mich an», oder grőber, etc. Das sich der erberkeyt gmess nit zimpt, vor eim rat allso unferschampte unnd grobe wort zů reden. Dan welicher vor rat derglichen grobe wort rette, der soll der statt one gnad v lib. zebůss vervallen syn. So mőcht einer, so mit unbescheydnen worten sich wellen schőnen, unser herren, die råt, wurden in vil hőcher unnd synem beschulden nach straffen.

Hinderrette ouch jemandt, wår der ist, den rat umb welcherley das ist unnd das kundtlich würdt, der soll fürgestellt unnd nach eines rats erkantnus gestrafft werdenn.

Der erste Abschnitt stimmt teilweise mit Nr. 1 Art. 20b überein. – Der zweite Abschnitt ist eine neue Version von RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 27 bzw. dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkte 26 und 35.

[33] Fryheit der stattknechtten, so sy jemant vachent uss befelch eines rats oder schultheissen.

Wan ouch unser statt Lucern weibel unnd die, denen das bevolchen würt, von befelchs wegen eins gsessnen rats oder eins schultheisen sunderlich jemant fachen sŏllent unnd wŏllent unnd sich iemant gegen inen zů wår stellt oder, so sy in fencknus kement, inen understůndent zů entrünen uss fencknus, wan dan in sŏlichem unser statt weybel oder die, denen sŏlichs befolchen würdt, sŏlich unghorsam vom låben zum todt bråchttent oder welcherley sy inen zůfůgent, dorumb blybent sy gantz ungefecht, hannd ouch dorumb kein gricht verschullt. Brechten aber die unghorsamen sŏlich unser diener vom leben zum todt oder sonst schedigttent, sol das stan an eines rats erkantnus, wie selbig personen gestrafft werden sŏllent.

Stimmt teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 10 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 13.

[34] So jemant personen fencklich us unseren gerichten hinweg fůren wŏllt.

Wŏlte ouch jemant, wår der wåre, jemant jn unser stat oder dero gricht vachen unnd hinweg fůren, da soll ein jeder, so das gsicht, ghŏrt oder jnnen würt, zůlouffen, geschrey machen durch sich selbs oder mit den gloggen und syn allerbests thůn, das der gfangen nit hinweg gfůrt wård, unnd die, so die fencknus zethůn fürgenomen, fencklich annemen und die eim schultheis unnd rat überantworten, domit sy jrem beschulden nach gstrafft werden mogent.

Stimmt teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 35 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 42.

pag. 14 [35] Der frŏmbden handtwerchs gsellen halb.

Ein jeder hanndtwerchsman, so in unser statt Lucern ein dienstgsellen unnd knecht sines handtwerchs dinget, soll im vor und ee fürhallten, das er dem allten, waren cristenlichen glouben, ouch unseren gebotten unnd verbotten gehorsam syn můsse, darzů sumers unnd winters zyt abens, nach dem die bettglogg verlüttet würdt, jn synes meisters huse blyben und sich der gassen gentzlich můssigen.

Dan allso unser ansechen syge, so iemandt doran unghorsam wurde syn, was schadens ime dan uff der gassen nach füwrgloggen[a] zyte zůgfůgt wårde, dorüber gange kein gricht, sunders, welcherley schadens jm zůgfůgt werde, můse er an sim selbs han. Unnd blybent die tåtter gantz ungefecht, bis an den todt. So aber jemandt geschefftten halb nachts uff der gassen wandlen můste, soll der, so uff der gassen wandlet, ein heitter brunent liecht jn einer laternen oder in henden tragen. Derselbig, so dem statt thůt und allso synen geschefften nach über die gassen wandlet, der blybt růwig unnd unbeleydiget.

Wir wŏllent ouch, welch dienst in unser statt dienent, sygent knecht oder junckfrowen, so der nüwen sect anhengig sind, durch ir meister unnd frowen geurlobet werdent, sy thůent dan alls ein allter crist thůn soll.

Ersetzt Nr. 1 Art. 53a. – Vgl. Nr. 2 Punkt 55.

[a] füwr *von der Hand Mauritz von Mettenwils auf Rasur. Zunächst wohl:* bett.

[36] Wie priester unnd studenten nachts jn der stat wandlen sõllent.

Unnd soll ouch dehein geistliche person, priester, studenten unnd der glichen personen, so in kilchen unnd clõsternn oder den schůlen wartten sond, sumer und winter zyt, nach dem die bettglogg verlütt würdt, one ein heytter, schynbar liecht in henden oder in einer laternen tragende nit uff den gassen in unser statt Lucernn wandlen oder mit unpriesterlichen cleideren unnd gwõren. Unnd sond kein lange schwårt tragen. Wurden sy aber unghorsam uff den gassen in unser statt funden, was jnen dan zůgfůgt würt, dorüber soll kein gricht gann unnd die tätter ungstrafft blyben, bis an den tod. Wurde ein priester oder syns glichen geistlicher person schaden zůgfügt, soll er den an sim selbs han unnd den oder die jm den zůgfügt hand, uss dem ban thůn in sym kosten und one mittel syn willen darzů geben.

So soll ouch in unser statt Lucernn kein priester burger syn oder alls ein burger geacht werden, er syg dan eins burgers sun und ein statt kind erboren.

Die beiden Abschnitt stimmt grösstenteils mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 45, 46 sowie mit den entsprechenden Artikeln von Nr. 1 überein. – Vgl. Nr. 2 Punkte 49, 51.

[37] Wie unser burgers sün uff den gassen wandlen sõllennt.

So unser burgers sün nachts uff den gassen wandlent, sonnd sy sich gentzlich můssigen dess schryens, geleüffs unnd schantlichen, schampperen redens unnd singens, dess sich ein ieder billich schemen soll. Wellte sich jemant aber dess nit schåmen unnd uff den gassen tryben, uff dieselbigen unzüchttigen personen soll jeder, der das ghõrt, by sym eyd uffmercken on alle gfar, ouch darzů allen flyss und ernst ankeren, ob er den unghorsamen bekennen moge, und morndes den eim schultheis oder rats richter leyden by synem eydt. Selbig unzüchttig, unghorsam personen werden unser herrenn die råt fürstellen, türnen und straffen unnd ouch ghorsam machen, ouch jeder wüssen mog, wan nachts etwas fürgadt, ob das schimpff oder ernst syg.

Ersetzt Nr. 1 Art. 53b. – Vgl. Nr. 2 Punkt 56.

[38] Von verbot wegen, jn krieg zelouffen. *pag. 15*

Wan ouch unser herren die råt verbiettent, zů frõmden fürsten unnd herren zů ziechen, hand unser herren die råt volmechtigen gwallt, ie nach gstallt der sach die bůss zů beratschlagen und machen. Selbigem gebot ein burgerschafft ghorsam syn soll und dorwider nüt reden noch thůn in deheinen wåg.

Kein entsprechender Artikel in RQ LU 1/3 Nr. 318 und in Nr. 1. Zu dem nicht überlieferten, wohl recht harten Reislaufverbots-Artikel der Briefversion von 1489 vgl. RQ LU 1/3 Nr. 317 Vorbemerkung 6. – Wie Nr. 2 Punkt 34 zeigt, ersetzt der Art. 38 offenbar auch RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 26 und den entsprechenden Artikel von Nr. 1.

[39] Dehein burger soll eim andren burger nach synem låchen stellen noch werben.

So ouch ein burger von geistlichen oder weltlichen personen [a–]belechnet ist, sol kein andrer burger darnach werben. Hat ouch der belechnet sün, so das lechen versechen mogent, soll das selbig lechen kein andrer burger empfachen, es syge dan, das der belechnet burger oder syne sün oder syne erben dess nit wellennt. Wurde aber jemandt unghorsam unnd das kuntlich wurd und clagt, dan sőllent die unghorsamen nach eins rats erkantnus umb ir untrüw gstrafft werden und dem burger oder synen sünen oder synen rechten erben in viertzechen tagen den nechsten das lechen wider zůstellen. Thůtt er das nit und das nit mer gethůn mag, so soll er dem burger, synen sünen oder synen erben sumnus, kosten und schaden abtragen nach eins rats erkantnus unnd vom lechen oder von der stat syn und blyben. So er aber will unschuldig syn, mag er dan dasselbig behallten by sym eyd, das er dem lechen nit nachgworben hab, sonders der lechenher im. Dess sol er geniessen nach eines rats erkantnus, ob er straffwürdig syg oder nit[–a].

Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 30 bzw. den entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 38.

[a–a] *Nach der ersten Zeile kleinere und flüchtigere Schrift als bei den vorangehenden und dem nachfolgenden Artikel, aber von der Hand des Zacharias Bletz. Vielleicht auf Platzaussparung nachgetragen (vgl. Vorbemerkung 4).*

[40] Und sőllent fürbashin unser herren schultheys, clein unnd gross rått, so man nempt die hundert, der statt Lucernn on ein volkomne burgerliche gemeindt, so alein mit jngsessnen burgeren gehalltten werden soll, nit gwallt han, dehein stüwr uffzůlegen oder inzůnemen, ouch weder landt noch lütt zekouffen oder verkouffen, ouch dehein krieg anzůfachen, dessglychen kein vereinung noch pündtnus zů machen, ouch unser stat Lucernn noch ir landtschafft nit zů versetzen one einer gantzen burgerschafft, wie obstadt, gunst, wüssen und willen. Unnd an ein sőmliche gemeint soll niemandt gan dann geboren burger unnd ingsessen burger, die all an ein sőliche gemeint one sünderung berůfft werden sőllent von huss zů huss, denen an die gemeint durch die stattknecht soll geboten werden, eim jeden burger by dem eyd. Unnd sol gar kein gfare gemeint besamlet werden. Hinwider so soll ein sőliche burgerliche gemeindt gar kein krieg anfachen one eins schultheisen, dess cleinen und grossen rats gunst, wüssen unnd willen. Die råt unnd der gross rat mogent wol ir bottschafft verordnen und schicken, wan krieg vor ougen sind, unnd selbig botten dorin lassen handlen wie von alltter har, usgnomen, das sy nit gwallt han sőllent, der richttung halb zů beschliessen on einer burgerlichen gemeint gunst, wüssen unnd willen.

Unnd soll niemant an ein gemeint gebotten werden noch an ein gmeint gan, er syg dan burger und burgers sun, erborner burgers sun unnd sechzechen[a] jar allt.

Stimmt teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 41 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 50. – Zu der «bürgerlichen Gemeinde»: Vorbemerkung 6.

[a] *Das Wort mit grösserer Schrift, vielleicht auf Platzaussparung nachgetragen.*

[41] So iemant unser gesatzt zů schwår wårent. *pag. 16*

Beschwårte sich jemandt, unser gesetzt artickel anzůnemen, daruff by unns zů wanen unnd die zů halltten, derselbig soll von stund von unser stat ziechen. Begert er ab[er][a] acht tag ein verdanck, ob er unser satzung annemen und halten moge oder nit, soll im zůgelassen werden. Unnd wan er dan syn antwort gibt, soll das an eins rats erkantnus stan, wan er die satzung annemen und halltten will, ob man jn dan zů einem hindersåssen annemen welle und hie lassen wonen oder nit.

Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 32 bzw. den entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 39.

[a] *Wohl irrtümlich* ab *statt* aber.

[42] Wann ein burger unser gesatzt nitt halltten oder, so die an in kement, nit richtten wo̊llt.

Wan oůch unser burger unser gesetzt artickel nit haltten unnd ouch, sover die an in kement, nit richtten wo̊llt, selbiger unghorsamen burgern ist ein ieder sunderlich unser statt Lucern vervallen ein marck silber, und darüber soll er ein gantz jar von der statt leisten.

Ersetzt RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 31 bzw. den entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1). – Vgl. Nr. 2 Punkt 39.

[43] [a–]Wann ouch jemandt, wår der ist, by dem eydt gebotten würt zů erstatten das, so mit recht erkent worden oder worumb das gebott beschechen, wan dan der, dem gebotten worden, unghorsam ist, der syge hoch oder niders stants, burger oder gast, gar niemant usgnomen, den oder die selbigen soll ein schultheis oder statthalltter fencklich annemen unnd jn thurn legen lassen, unts dem, so geboten worden, statt bschicht unnd uns x lib. bůss bsallt werdent, ŏb der unghorsam uss dem thurn kommpt. So aber der unghorsam so arm wår, das ers nit vermo̊cht zů erstatten, dann soll er uss unser statt gricht, gebiett und herrlichkeyt und nit meer dorin, bis er dem allem gnůg unnd statt thůtt, so diser [b–]und hievoriger[–b] artickel[1] ouch[b] wyst[–a].

Die älteren Fassungen des Geschworenen Briefes enthalten keine entsprechende Regelung. Der wohl erst nach 1550 eingefügte Artikel verstärkt und präzisiert den Inhalt des Art. 31. – Da der Artikel zwar in einigen Sammlungen für Privatleute (vgl. Vorbemerkung 1) fehlt, aber wie Art. 47 immerhin in COD 1110 und PA 196 eingegangen ist, vermute ich, dass er verhältnismässig früh (sicher vor den in keiner Privatabschrift überlieferten Art. 11, 45, 46 und 48–52) in die Reinschrift eingetragen wurde.

[a–a] *Von Bletz nachträglich mit kleinerer Schrift eingefügt, ohne Überschrift und ohne vergrösserte Buchstaben in der ersten Zeile. Wahrscheinlich wurde der Artikel an dieser Stelle nachgetragen, weil zwischen Art. 42 und Art. 44 der Abstand etwas grösser ausgefallen war als sonst.*

[b–b, b] *Unter und über der Zeile ergänzt (Hand Bletz oder von Mettenwil).*

[1] *Art. 31 oder Art. 42?*

[44] Allso beståtten unnd bekreffttigend wir zů schutz, schirmm, uffnunng, merunng unnd pflantzung unnd ouch erhallttung unser stat Lucernn, unns und unser burger unnd anghőrigen, ouch unser landtschafft unnd empter, anhemischen und gesten alle unnd ietliche gesetzten, alls die jn disem gegenwürttigen brieff vor und nach geschriben stand, by unseren eyden – unnd das die unseren geschwornen püntten und diseremm unnserem geschwornen brieff und unser statt satzunng gantz one schaden syn sőllent, dan wir die lutter vorbehalltten hannd. Es wåre dan, das uns deheinest über kurtz oder lang bedůchtte, in disem brieff ützit zů enderen oder zemeren oder ab zů thůn, das behalltent wir unns lutter vor, das wir unnd unser statt nachkommen das wol thůn mogent, wan wir wőllen, nach unser statt privileia unnd fryheyt sag, so wir von küngen unnd keiseren hand, unnd uns das alles an unseren eyden dehein schaden bringen soll.

Unnd umb das diss alles samptlich unnd jetlichs besunders ståd̊t und unbekrenckt blybe unnd von jemant moge zerbrochen werden, jetz oder harnach, solang jemand jn unser statt Lucern wonung hatt, so hannd wir disen brieff, dess alles warhafft zů bezügen jn allem, so vor und nach harinn gschriben stadt, geben unnd versiglet für uns unnd unser nachkommen mitt unser statt Lucernn grossen anhangenden jnsigell, ernüweret unnd bekrefftiget uff montag dem nün unnd zwentzgisten tag Cristmonet von Cristi Jesu unsers lieben herren geburt gezallt fünffzechen hundert unnd darnach jm fünffzigistenn jare.

Stimmt grösstenteils mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 40 bzw. mit dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 52.

[1. Anhang]

[45] [a–]Wie man hindersåssen fürohin annemen will.

Welicher der usserhalb der statt unnd emmptern, die zů der statt Lucern gehőrrent, erboren ist unnd hindersåss werden will, der soll vor und ee bringen syn gůtt unnd grecht manrecht. Jst der dann ein gwirbs man oder handtwerchs man oder sonst habent, das er sich dess tagwans nit began můss, unnd eyn sőlicher zum hindersåssen angnomen würdt, selbiger soll, vor und ee er sich har setzt, unser statt zů jnzug gellt allso bar bsalen zwentzig gulden unser statt müntz gulden werung one nachlass.

So aber jemandt uss der statt Lucernn empttern erboren ist unnd zum hindersåssen angnomen würdt, was der zů jnzug gellt gen, soll stan an eins rats bescheydenheytt.

Aber die taglőner usserhalb der statt Lucern und jren emptern erboren, so die zů hindersåssen angenomen werden, sol dero jeder zů jnzug gellt geben fünff gulden jn müntz.

Es soll ouch niemandt, wer joch der syge, niemandt frőmbder jnsetzen noch belechnen, der syge dan zůvor vor rat angenomen zum hindersåssen, by zwentzig gulden bůss one gnad oder nachlass[–a].

1. Die Art. 45–52 sind nach der Fertigstellung der Reinschrift nachgetragen worden. Bletz benützte dafür den Rest der pag. 16 und die beiden folgenden Seiten, welche er zunächst leer gelassen hatte. Die Art. 45, 46 und 48–52 fehlen in allen privaten Abschriftenbüchern (vgl. Vorbemerkung 1).

2. Von Art. 45 überliefert StALU COD 1050 auf fol. cj' eine zweite, ausführlichere Version (vgl. RQ LU 1/5). Diese ist auf den 14. November 1558 datiert. Zu dem gleichen Tag trug Bletz einen Entwurf in StALU RP 24 ein (fol. 171r). – Eine zusätzliche Regelung, welche in keiner der drei Fassungen berücksichtigt ist, beschlossen die Klein- und Grossräte wenige Wochen später; vgl. RP 24 fol. 186v, Eintrag des Zacharias Bletz zu 1559 mittwochen vor Trium regum = *Januar 4:* Einer uss den empttern soll zů jnzug gellt gen v g. jn müntz. Und eyner usserhalb myner herren emptern soll die 20 g. gen, alls vordrigs ansechen wyst.

[a–a] *Nachtrag des Zacharias Bletz.*

[46] [a–]Von wågen anemung der burgerenn. 1561. *pag. 17*

Unser herren schultheis, rått unnd hundert hannd angesåchen eynhelligklich, werden ouch styff darob halltten, das fürohin kein schultheis oder statthalltter jemandt, wår der syge, burger zewerden für rått unnd hundertt tagen oder für hellffen soll, so usser halb der statt Lucernn unnd dero emptternn erboren sind, so nitt jre jarzil hie sind gsessen. Unnd denen, so jre jarzil hie gsessen sind, soll kein schultheis noch kein statthalltter gwallt han, fürzůhelffen für rått unnd hundert dan uff eim jars tag, namlich uff sanct Johanns tag jm sumer oder uff sanct Johanns tag zů Wienacht. Unnd namlich ein landtsåss soll hie wonen vier jare, eyner uss den ortten der Eydtgnoschafft såchs jare unnd eyner usserhalb der Eydtgnoschafft erboren zechen jare[–a].

Vgl. Art. 45 Bemerkung 1. – Der Beschluss von 1561 ist, so weit ich sehe, nur durch den Geschworenen Brief bezeugt. – Zum letzten Satz vgl. RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 185.1, 188, 189 (Nachträge zum Stadtrechtsbuch von ca. 1480). Dort, in Art. 189, wird auf eine Bestätigung dieser drei Artikel hingewiesen, welche am 15. Juli 1560 vorgenommen wurde. Eine weitere Bestätigung war bereits 1550 erfolgt (Nr. 17 Art. 1–3).

[a–a] *Nachtrag des Zacharias Bletz.*

[47] [a–]Wår uff frőmbde pfender lycht oder ethwas argwenigs koufft oder utzit, daruff der gesellschafften oder andrer eren lütten zeichen standt.

Wår ouch uff pfånder lycht oder ützit koufft, welcherley das ist, das nit argwånig ist, unnd aber dan sich findt unrecht syn, mogent dann die keüffer ein eydt zů gott und den hellgen schwerren, das sy selbigs nit argwenig bedunckt habe, dess sond sy dann geniessen – und by demselben eyd behallten mogent, das sy nit anderst gwüst, dan das, so sy koufft, syge dess verkouffers syn selbs eygen gůtt gsyn, dan sond sy doran habent syn, mit lütterung, das sy denen die wider zů lősen geben sőllendt umb den pfandtschilling, alls sy die erkoufft oder sovil sy daruff gelichen hannd. Mag aber jemandt den eydt nit thůn, dan sőllent sy denen das erkoufft oder daruff gelichen gůtt one entgelltnus wider gen. So ouch stubenknecht oder stubenjunckfrowen oder jre dienst utzitt versetzttendt, so der gsellen oder gselschafften zeichen hatt, doran soll niemant habent syn, dan es soll niemandt daruff lychen.

Dessglychen dienstknechten und dienstjunckfrowen, denen soll niemandt nütt lychen noch abkouffen, essigs oder unessigs, welcherley das ist und wie das gnempt mag werden, und sonderlich ützit, das jrer herren, meisteren oder jrer frowen gewåsen ist, das syge bezeichnet oder nit bezeichnet, jetlich person by jren eyden, eren und trüwen. Und wår das überseche und allso diensten, knechten oder junckfrowen unwüssent jrer herren, jrer meistern oder jrer frowen ützit essigs oder unessigs, wie das namen han mag, abkoufften, daruff lychen wurden oder sonst abnemen alls gaben oder schenckin, wie das gnempt mag werden, selbig sőllent selbigs alles on alle entgelltnus angents, so erst das kuntlich würdt, wider geben unnd an jren eren alls eerlos lütt gestrafft werden unnd nit anderst geachttet, alls wan sy das selbs gestollen hättendt. Dan ein allgemein sprüchwordt ist: So die tieben etlich nit wüstendt, wohin sy mit dem diebstall sőllten, liessent sy zů zytten das ståelen underwågen. Dorumb wüsse sich mencklich hievor zehütten. Gantz gelycher gstallt sond ouch alle die geachttet und gestrafft werden, so uff argwenige unnd gestolen gůtt lychent oder das kouffent, nach gstallt der sachen, alls obstadt[–a].

1. Der Text ist eine neue, erweiterte Fassung von RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 72. – Da er auf pag. 17 an Art. 46 anschliesst, kann er auf jeden Fall nicht vor 1561 nachgetragen worden sein.

2. Der Artikel fehlt in den meisten Sammlungen für Privatleute (vgl. Vorbemerkung 1). COD 1110 (fol. 133r) und PA 196 (fol. 278v) überliefern jedoch eine Fassung, welche recht genau mit dem Wortlaut von RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 72 übereinstimmt. Diese findet sich jeweils zwischen Art. 40 und Art. 41. Man wird deshalb vermuten, dass der Art. 47 wie der Art. 43 schon recht früh nachgetragen wurde, und dabei auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass der Wortlaut der Bände COD 1110 und PA 196 an dieser Stelle nicht auf der Reinschrift COD 1090, sondern auf einer noch älteren Vorlage basiert (vgl. Vorbemerkung 3 und Art. 7 Bemerkung 2).

Dass der Artikel in COD 1110 und PA 196 gerade dort eingefügt wurde, wo in COD 1090 die am stärksten verschmierten Einträge beginnen (vgl. Vorbemerkung 2), scheint ohne Bedeutung zu sein. Grossflächige Rasuren sind in COD 1090 nicht zu erkennen.

[a–a] *Nachtrag des Zacharias Bletz.*

[48] [a–]Wir hand ouch angesechen und werden styff darob hallten: Welicher fürbashin in unser statt und landtschafft biderb lütt ansetzt und mer schuldig ist, dan er zů bsalen hett, so das kundtlich unnd clagt würt, denselbigen werden wir mit dem schwert richtten lassen. Dess soll sich mencklich wüssen zehallten und darvor zehůtten[–a].

1. Vgl. Art. 45 Bemerkung 1. – Anders als bei Art. 45–47 bemühte sich Bletz bei Art. 48–52 nicht mehr, die Darstellungsweise seiner Ersteinträge weiterzuführen: Für die Überschriften (soweit überhaupt vorhanden) und für die ersten Textzeilen verwendete er nun die normale Schrift; die Initialen fallen kleiner und einfacher aus als bisher.

2. Der Text der Art. 48 und 49 beruht auf StALU RP 27 fol. 165r, Eintrag des Mauritz von Mettenwil zu 1565 s. Johannes baptisten tag = *Juni 24:* Uff hütt handt min g. herren schulltheis, rätt und hundertt einhälligklich angesåchen und styff darob zů hallttten jn statt und jnn landtschafft, namlich das wann einer biderb lüth ansetzt, beschyst und betrugt und mer schulldig ist, dann er gutts hatt, und nitt zu bezallen hatt, so das clagt und kundtlich würdt, denselbigen werden min g. herren on alle gnad mitt dem schwertt richten lassen. – *Zweiter Eintrag mit spitzerer Feder,*

ebenfalls von der Hand von Mettenwils: Zum anderen, so dann vill sindt, die den armenn gemeinen mann beschwårendt mitt gelltt ußlychen, jnenn schullden, ouch unzimmliche waren uffleggen, es syge mitt rossen, kůyen und ander[m][b] beschwårendt, do wöllentt min g. herren jnn jr statt und landtschafft mencklich gewarnott han, das wöllicher gelltt ußlycht, der sőlle das bargelltt leggen und nitt allso mitt anderen unzimlichen waren umbgan. Dann wår darüber handlott und das clagt wirdt, den werden min g. herren nach eins jeden verdienen straffen. Darnach wüß sich mencklich zehallten.

[a–a] *Nachtrag des Zacharias Bletz. Gleichzeitig mit Art. 49 eingefügt.*
[b] *Auflösung des Kürzungszeichens am Ende des Worts unsicher.*

[49] [a–]Angsechen uff Johannis baptiste 1565[1].

Sodann etliche personen bishar biderben lütten uff zins gelichen gelltschulden oder sonst waren und etlichs gellt druff, die dan das bar gellt ab den waren, das sygent ross, kůy, stier, ochsen oder andre waren, nit lősen mogen, vil doran verlieren, aber doch die gantze sum verzinsen můssen, dorumb habent wir angsechen: Weliche person hoch oder niders stants jetz oder harnach uff güllt zins lychen will, der soll das bar gellt lychen volkommne sum. Und so jemandt das übersicht und clagt württ, selbige unghorsame werden unser herren die rått jrem beschulden nach straffen, sy wüssent umb sőlichen wůcher gestrafft syn[–a].

Vgl. die Bemerkungen zu Art. 48. – StALU RP 25 fol. 133v, Eintrag des Zacharias Bletz zu 1561, mittwoch vor Valentini episcopi = *Februar 12:* Alls dan clegt kommpt, so man gellt uslycht, schulden gibt: das ist abstrickt. Welcher mer eim lycht und jm schulden gibt, darumb werden min g. h. nit mer richten. Aber wan eyner eim selbs schuldig were und jn zů bsalen nit vermőchtte und ers an dem han mag, dem die schuld ghördt, er jms verzinsen lycht, das lassent min g. h. beschechen.

[a–a] *Nachtrag des Zacharias Bletz.*
[1] *1565 Juni 24.*

[50] [a–]Artickel im stattrecht.

Wir setzent ouch, das niemandt kein sonderbar glübt noch püntnus niemermer zů einandren noch anderen machen noch tůn soll, anders dan wir jn der Cappel schwerren. Und wer das darüber thůtt, der soll vorab meyneyd syn und gestrafft werden, nach dem die sach ist, ouch nach diss geschwornen brieffs sag[1]. Und wer das weyss old vernimpt, der und die sőllent das von stundan by jren eyden leyden. Und welche das übersechen und verschwygent, die sőllen ouch gestrafft werden alls die, so sőlich glübt gethan hand. [b–]Und ob ir eyner old me, so sőmlich glübt getan hand[–b], old die, so das geleydet han sőllten und das aber nit getan, uss der burger gwallt entrunen, der und die sőllent dafürhin jmerme eelos und rechtloss syn[–a].

Vgl. Art. 45 Bemerkung 1. – Die Text ist nahezu wörtlich der gleiche wie in RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 154. Ohne Zweifel wurde der Artikel 1569 in Zusammenhang mit dem Pfyffer-Amlehn Handel (vgl. Art. 51 Bemerkung 1) in den Geschworenen Brief aufgenommen, vermutlich um den Art. 3 zu verstärken oder zu ergänzen.

[a–a] *Weiterer Nachtrag des Zacharias Bletz, flüchtiger als Art. 48, 49. Vielleicht wurde er nach Art. 51 und gleichzeitig mit dem in ähnlichem Duktus geschriebenen Art. 52 eingefügt.*

[b–b] *Irrtümlich wiederholt; der wiederholte Passus gestrichen.*

[1] *Oben Art. 3.*

pag. 18 [51] [a–]Uff monntag nach der helgen Dry küngen tag anno 1569[1] hannd unser gnådig herrenn schultheis, råt unnd hundert einmündig diss ansechen tan, wellent ouch styff darob hallttenn jetz unnd ewig harnach,

[51.1] wyl ietz etwas zyts har reden ussgossen worden, das man etliche dingette rats herren habe, deren keyner dörffe anderst reden noch ratten, dan was etlichen personen jm rat gfellig syge, denen sy, vor unnd ee sy jn rat komen mogen, versprechungen, glüpptten thůn, ouch brieff und sigell geben můssen,

das ouch beschen ist, aber wider unseren allt harbrachtten artickell[2], der lutter, heytter, clar und grundtlich zů gibt: so jemandt vernimpt, das jemandt der unseren zů einandren glüppten thůndt anderst, dan wir zwürent jm jar jn unser Cappel schwerent, das sölle jeder dem ratt leyden, das es offenbar werde, unnd so jemant sölichs verneme unnd nit offnotte, dess lyb unnd gůtt syge dem rat vervallen, etc.

[51.2] Dormit nun alls unsere frommenn alltvorderen wir frye lütt blyben und sölicher glüppten entladen und fromme, verthrüwtte ratsfründt syn, eer und eyd bas betrachtten, ratten unnd reden törffen, was ieden vermog syner gwüssne billichen, recht unnd gůtt syn bedunct, so soll fürbas hin alle halb jar jetz und ewig harnach, so man schultheis, rått dess clein- oder grossen rats und was man bsetzen soll, ouch so man die vogttyen unnd emptter bsetzt, wan das jm jar ist, dan soll ein rats richtter, so je zů zytten rats richtter ist, von eynem zů dem andren, schultheis, clein und gross rått und jeden sonderlichen fragen by dem eyd, so eyner dem ratt und der statt geschworen hett: so jemant vor der bsatzung utzit von synselbs oder andrer wegen mit jme gerret oder utzit angemůttett, glübt zethůndt oder verschrybung zegeben, selbig zeoffnen.

[51.3] Unnd das von dess wegen, diewyl man weist, das hievor kurtzer zytt har – etliche uss jugent, etliche uss unwüssenheytt, etliche, dormit sy dohin kommen möchtten, etliche, die sonst nit an ir erlichen elltteren statt kommen mogen – sôliche versprechungen, glübtten und gschrifften geben sind worden, das jetz denselbigen ir gegebnen brieff unnd sigell, wie sy die jetz geben hand, wider sond ushin geben werden unnd jnen an jren eeren, was hievor beschechen, gar nütt schaden, ouch one allen fürzug syn unnd hiemitt gantz ufghebt ist, ouch denen, so das gwüst unnd nit geleydett hannd hievor bschechen, one allen nachteyl syn unnd blyben soll jetz und ewig harnach unnd denselben hiemit ir eer wol bewart syn.

[51.4] So aber jemandt were, der uff obgenempten tag allso jnhallt diss ansechens by synem eydt, so er dem rat und der statt geschworen, durch den rats richtter gefragt worden unnd das nit angezeigtt hette, unnd das über kurtz oder lang kundtlich württ und wurde oder wan jemandt fürohin gefragt württ und selbigs nit offnot und aber über kurtz oder lang offenbar württ uff jemandt, wer der ist, der soll erloss syn unnd alls ein meyneyder man uss dem ratt gsetzt werden

und dannothin niemandt nutz noch schad syn, dormit wir und unsere nachkommen jetz unnd ewig harnach by eyd unnd eren unnd fry lütt blyben mogent. Und soll harin niemandt verschonet werden jn kein wys noch wåg.

[51.5] Soll ouch niemandt jetz noch ewig harnach hierwider weder ratten oder reden. Und welicher jetz oder ewig harnach hierwider rette oder riette, wer der ist, jm cleynen oder grossen rat, der selbig soll von stundan dess cleynen oder grossen rats, dorin er gsetzt worden, entzetzt[b] syn. Möchtte aber jemandt so grob darwider reden oder handlen oder ratten, unsere herren schultheis rått und hundert wurden denselbigen an lyb unnd gůtt straffen.

[51.6] Unnd soll ouch der eyd, der hievor alle halbe jar vor den bsatzungen gelesen worden[3], vermog dess bůchstabens gelåsen unnd styff ghallten werden. Dan so jemandt, wer der were, hochs oder niders stants, harwider handlen wurde, der soll ouch ludt desselbigen und wie obstadt, dess rats entsetzt unnd gestrafft werden.

[51.7] Und sőllent disere und selbige allt ordnug[b], eydt[c] unnd ansechen mit uffgehabtten fingeren zů gott und den heligen geschworen, das jetz und ewig harnach, solang unsere statt Lucern jn wesen und regierung ist, alle halbe jar jn der Cappellen offenlichen uff gewonen sanct Johanns tagen gelåsen werden, dormit schultheis, rått und hundert sampt einer erlichen burgerschafft dess jeder zytt bericht unnd gnůgsam gewarnnot sygennt[–a].

1. Vgl. Art. 45 Bemerkung 1. – Die in Kap. 51 überlieferte Verordnung wurde während des Pfyffer-Amlehn-Handels erlassen, in dessen Verlauf ans Licht kam, dass es seit 1559 zwischen den Schultheissen Jost Pfyffer und Niklaus Amlehn sowie vier weiteren Ratsmitgliedern beschworene und schriftlich fixierte Absprachen mit Bezug auf Ämterbesetzungen gegeben hatte. Das Angebot auf Straffreiheit für geständige Teilnehmer und Mitwisser (Art. 51.3) ermöglichte es, die Konspiration vollends aufzudecken. Vgl. Messmer/Hoppe, Patriziat S. 78–84; Andreas Suter, Verschwörungen, bes. S. 337–342.

2. Der Text beruht vermutlich auf dem Ratsprotokollband der Jahre 1568 und 1569, der die ursprünglichen Einträge zum Pfyffer-Amlehn-Handel enthielt. Dieser verschwand noch im 16. Jh. und wurde bereits von Cysat vergeblich gesucht.

Eine zweite, ebenfalls von Bletz geschriebene, inhaltlich leicht variierende Fassung der Art. 51.1 bis 51.6 überliefert COD 1050 fol. cij'–ciij (vgl. RQ LU 1/5). – Druck nach COD 1050: von Segesser, Rechtsgeschichte 3 (12. Buch) S. 151 ff. – Verkürzt, nach COD 1050 oder nach unbekannter Vorlage: von Balthasar, Historisches Fragment S. 548 ff. Nr. 4.

3. Der Art. 51.7 wurde bald wieder aufgehoben. StALU RP 29 fol. 84r–v, Eintrag Renward Cysats zu 1571, sontags, s. Johannis baptistae tag = *Juni 24:* So habend m. g. h. ouch ein ansähen gethan von wegen der nüwen ordnung, so uff montag nach Trium regum anno 1569[1] gemacht worden, daran zu end gehencktt worden, das selbige ordnung alle halbe jar jn der Cappellen vor der burgerschafftt und gmeind sölle gläsen werden, etc. Wyl aber nitt allein burger und heimsch jn der Cappellen uff sölliche jarstag zugegen, sonder ouch frömbde handtwerchs gsellen und andre frömbde uß tüttsch- und welschen landen und sonst ein großer unwill ettwan undern burgeren und vilen personen sich mercken laßt und zu erachten, das söllichs jn künfftigem grössere unruw gebären möchtt und diser sachen halb durch ußbringung sölcher frömbden personen an andren orten jn und ußerhalb der Eidttgnoßschafftt zu grosser verkleinerung m. g. h. vil geredtt werden möcht, und diewyl ouch dem artickel nütt benomen und der ordnung one allen nachteil sin mag, ouch erst zu lettst an die ordnung anghencktt, das mans jn der Capell vor der gmeind läsen sölle, so habend m. g. h. beschlossen, sölle ouch fürhin allso styff gehalltten werden, daß söllche ordnung, wie obstatt,

fürhin alle halbe jar allein uff dem rathus vor m. g. h. beiden rätten gläsen werden sölle und nitt meer jn gegenwirtigkeit der gmeind. Sonst wöllen m. g. h., das die gemelltte ordnung jn kreffttten bliben, nach lutt deß buchstabens ouch styff gehalltten werde. Und soll selbiger angehencktter appendix deß läsens halber von gemelltter ordnung, wie das zu lettst daran gsetzt, durch- und abthan werden.

[a–a] *Weiterer Nachtrag des Zacharias Bletz.*
[b] *So COD 1090.*
[c] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Bletz).*

1 *1569 Januar 10.*
2 *Art. 3, 50.*
3 *Wohl RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 191. Vgl. hier Art. 52.*

[52] [a–]Der allt eyd.

So ist der allt eydt, der sampt obgeschribnem eydt ghallten und gelesen werden soll, allso: das niemandt, wer der ist, was man bsetzen will, niemandt bitten sölle – und eyner, so nitt selbs bitten darff, ander an syner statt anstellt, die für in bittendt. Ist angsechen, dardurch man sölichen bittens unnd kouffens abkomme, das fürohin, wan man ützit besetzen will, es syg ein schultheis, rått, fenner, houptlütt, vogttyen, emptter, pfrůnden oder ritt zů fürsten oder herren, nützit usgnommen, ein schultheis oder rats richtter darvor ein gmeyne urfrag haben und jederman by synem eydt gebietten, sölichs zemelden. Und welcher dan ein gebetten hett oder gebeten worden, denselbigen, so gebetten hett oder durch ander von synendwegen gebetten worden ist, den, von dess wegen gebetten worden ist, den soll man durch strychen, so er dar geben württ, und weder meren noch scheyden. Wo ouch jeman, der gebetten were und das by synem eydt nitt meldette, kumpt das für, will man jn für erloss hallten und dess rats lassen můssig gan[–a].

Vgl. Art. 45 Bemerkung 1. – Abgesehen von der Einleitung folgt der Artikel in etwa dem Wortlaut von RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 191.1.

[a–a] *Weiterer Nachtrag des Zacharias Bletz, flüchtiger als Art. 51.*

[2. Anhang]

pag. 29 [53] Jetz[a] stadt der eltist dess abgenden nüwen rats dar unnd ret zů mencklichem jn gemein:

Jr, mine herren, ouch lieben unnd gůtten fründ, wüssend, das unser statt eltiste fryheyt ist, das ein rat den andren setzt. So hand unser herren die abgenden nüwen rått erwellt unnd gsetzt an den angenden nüwen rat, alls ir die mit iren touff- unnd zůnamen werdent hören låsen.

Jetz list man die nüwen rått, [b–]ouch die[–b], so [b–]dess grossen rats[–b] nüwlich gsetzt worden sind[c]. Dannothin list man der råtten eyd.

Stimmt teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 48 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Zu den Korrekturen im letzten Satz vgl. die Bemerkungen zu Art. 55 und Art. 57.

[a] *Pag. 19–28 leer.*
[b–b] *Gestrichen.*
[c] *Nachgetragen (Hand des Mauritz von Mettenwil).*

[54] Der råtten eyd.

Eyn rat schwert: unser statt Lucern nutz unnd er zů fürderen unnd iren schaden zů warnen und zů wenden, unser statt recht, ir fryheyt und gůtte gewonheyt zů halten unnd disen geschwornen brieff zů richtten, alls er geschriben stadt, ouch zů leyden und hålenn unnd schuldig zů geben, alls sy ir eyd unnd ere wyst, zum rat zů gan, der lütten red zethůn unnd urtel zů sprechen oder zevolgen unnd das nit zů lan, weder durch liebe noch durch leyd, durch fründtschafft noch durch fyentschafft noch durch nyd noch durch hass, durch miet noch durch mietwan noch durch keinerley sach willen das nit zů lan unnd das recht zů sprechen oder zů volgen, alls ferr sy ir eyd unnd ere wyst.

1. Der Text weicht formal an wenigen Stellen von RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 49 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) ab. – Zu den in den Eidbüchern überlieferten Versionen des Eids: Nr. 12 Kap. 2 Bemerkung 2.

2. In den in Vorbemerkung 7 zitierten Quellen scheint von einer neuen Eidesformel bzw. von einem zusätzlichen Eid der Klein- und Grossräte die Rede zu sein, der wohl am 31. Dezember 1544 zum ersten Mal beschworen wurde.

[55] So erst den nüwen råtten glücks gwünst ist, so ret der eltist dess nüwen rats wytter:

Her der schultheis, fürsichttigenn, ersamen unnd wysen, gnedigen, ir min herren, ouch ersamen, lieben unnd gůtten fründt. Üch ist allen wol wüssent, das wir jn unser statt Lucern von alltter har allso komen sind, das ein gmeindt schwertt iren eyd, alls ir von der gmeind, burger und hindersesen, ietz hören werdent lesen unnd schweren sőlent, ouch den gschwornen eydt allso halltten. Und sond dorby wüssen: Welcher jetz den eyd nit schwert, den zů hallten, und nit[a] halltet, hat er diss halb jar mit jemandt ützit zů handlen, dem richt man gar nit. Hat aber jemant an jn zů sprechen, der den eyd, alls sich gebürt, schwert unnd hallttet, dem ghorsamen richt man gegen dem unghorsamen, wie das recht zůgibt. Dess wüsse sich mencklich zů halltten.

Stimmt nur teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 51 und mit dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Zwischen pag. 26 und 27 ist ein kleines Stück Papier eingeklebt, auf dem Mauritz von Mettenwil († 1566) notierte: So glück gwünst worden: Jetz gadt ein stattschryber und list einen oder mer, so deß grossen ratts worden. *Danach von der Hand des Zacharias Bletz:* Und facht dan an, den geschwornen brieff zelesen.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Bletz).*

[56] Der gemeinnd eyd. *pag. 30*

Unser stat Lucern burger unnd hindersåssen, ein gantze gemeindt schwerent: unser statt Lucernn lob, nutz, wolfardt und er zů fürderen und iren schaden unnd nachteyl zů warnen unnd zů wenden, unser statt recht, ir fryheyt unnd gůtte

gwonheyt zů halltten unnd disen gschwornen brieff zů richtten, wie er gschriben stadt – soferr er an die burger kompt, dorumb zů richten – unnd eim rat gehorsam zů sinnt.

Neue Fassung des Eids, welche deutlich von RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 52 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) abweicht. Diese letzteren stimmen weitgehend mit der Version in den Eidbüchern überein (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 4, unten Nr. 9 Kap. 4, Nr. 12 Kap. 4).

[57] Dess grossen rats eyd.

Eyn jeder unsers grossen rats schwert: unser stat Lucern lob, nutz, wolfart unnd eer zů fürderen unnd iren schaden unnd nachteyl zů warnen und zů wenden unnd unser statt recht, ir fryheyt unnd gůtte gwonheyt zů halltten unnd zum rat zů gan, wan jm gebotten würt, one gfar unnd da helffen ratten und richtten nach unser statt Lucern wolfardt, lob, nutz unnd eer unnd hålen, was zů hålen ist, und zů leyden, was zů leyden gebotten würt, unnd dem rat ghorsam zů sindt, der stat Lucern recht unnd disen gschwornen brieff zů richten, alls der gschriben stadt, soverr das an sy kompt, allß sy ir eyd und ere wyst.

1. Neue Fassung des Eids, welche deutlich von RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 50 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) abweicht. Diese letzteren stimmen weitgehend mit RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 3 überein. – Weitere Version: unten, Nr. 12 Kap. 3.

2. Anders als in RQ LU 1/3 Nr. 318 und in der Bearbeitung von 1526 wird der Eid der Hundert hier und in den folgenden Bearbeitungen nicht mehr zwischen dem Eid der Kleinräte und dem Eid der Gemeinde, sondern zusammen mit dem Eid des Schultheissen nach dem Eid der Gemeinde aufgeführt. Wahrscheinlich bedeutet dies, dass die Grossräte nun nicht mehr vor der Gemeinde schworen. In den Beschreibungen des Gemeindeversammlungs-Rituals aus der Zeit um 1600 und von 1696 (Nr. 8a Kap. 3, Nr. 8b) wird die Eidesleistung der Grossräte nicht erwähnt. – Dass die Namen der neuen Grossräte erst nach der Vereidigung der Kleinräte verlesen wurden (vgl. Art. 53 und Art. 55 Bemerkung), war dann wohl ein weiterer Schritt in dieser Entwicklung.

[58] Eyns schultheisen eyd.

Jarlich uff sant Johanns tag jn Wienacht fyrtagen setzent unser herren schultheis, clein unnd gross råt, so man nempt die hundert, der stat Lucernn ein schultheisen.

Der schultheis schwert: der stat Lucern lob, nutz, wolfardt unnd eer zů fürderen unnd iren schaden unnd nachteyl zů warnen unnd zů wenden unnd ein gemeiner richtter zesyndt dem rychen alls dem armen, dem armen alls dem rychen, unnd der botten wår zů synd unnd zů leydenn unnd fürbringen, was an in kompt von der statt wegen, unnd kein gfarlichen rat zů samlen, sunders, wan er nüwen rat han will, das er denen allen, so er gehaben mag, dohin zů komen gebietten lassen soll unnd dorin niemant sünderen. Dess glych, wan er bed råt, unnd glycher gstallt, wan er denn grossen rat han will, soll er jnen ouch allen, alls obstadt, zum rat gebietten lassen. Alles, soverr jnne syn eyd unnd eere wyst.

1. Die Formel stimmt teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 53 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein, welche sich ihrerseits kaum von RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 1 unterscheiden. Weitere Fassung: unten Nr. 12 Art. 1.

2. Wie schon in den Briefbearbeitungen des 15. Jh. und in derjenigen von 1526 wird der Eid des Schultheissen nicht als erster unter den Amtseiden, sondern als letzter aufgeführt. Diese Besonderheit ist damit zu erklären, dass der Schultheiss seinen Eid nicht vor der Gemeindeversammlung leistete. Wurde die Wahl – wie es üblich war – an einem 27. Dezember vorgenommen, schwor er im Anschluss an die Gemeindeversammlung, nachdem die Gemeinde hinausgegangen war, vor dem Hochaltar in der Kapelle. Trat er sein Amt zu einem anderen Termin an (etwa wenn der Vorgänger während des Jahres starb), dann schwor der Schultheiss im Rathaus vor dem Kleinen Rat. Die Grossräte waren an der Wahl beteiligt, verliessen jedoch vor der Eidesleistung den Saal. – Wie die Zeremonialbücher (vgl. Nr. 8b Vorbemerkungen) zeigen, kam das erstere Verfahren z. B. am 27. Dezember 1688 und am 27. Dezember 1731 zur Anwendung, als Johann Rudolf Dürler und Franz Placid Schumacher jeweils zum ersten Mal zu Schultheissen gewählt wurden (StALU COD 1580/1 pag. 10 f., 16; StALU COD 1575/1 pag. 9 ff., 18), das letztere am 16. Februar 1674, 18. März 1696 und 14. März 1742, als Eustachius von Sonnenberg, Rudolf Mohr und Jost Bernhard Hartmann das Amt erlangten (COD 1580/1 pag. 4 ff., 12, 16 f.; COD 1575/1 pag. 4 ff., 11 f., 19 f.).

Volgent artickel sond styff gehallten werden alls die anderen, doch vor einer gemeint zů verlesen nit von nőten. *pag. 31*

[59] Das ein rat den andren besetzen mag.

Alls dann jn unser statt Lucern die eltist fryheyt, das je ein rat den andren setzt unnd das man deren keinen endren noch absetzen soll, diewyl er lebt, einer verschulde dan das mit uneren – doby solls ietz und harnach ungeendrot blyben, wie dan das iewellttenhar gebrucht worden und also erblich uff und an unns komen ist. Soll ouch fürhin deheiner so frafån syn, hierwider zů ratten, reden oder arguieren, weder heimlich noch offenlich mit deheinerley in- noch antrag in deheinen weg.

Der Wortlaut stimmt nur teilweise mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 38 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 45.

[60] Wie sich der gross rat one den cleinen rat besamlen mag.

Wår ouch sach, das sich etwan begeb oder etwas kem unnd den grossen rat beduchte, dass unser statt Lucernn lob, nutz unnd eer nit wår unnd unser stat Lucernn schaden bringen mőchtte, wåders wåre, das dan sechs dess grossen rats, welche das je beduchte unnd einhellig dorin wårent oder wurdent, dan mogent dise sechs dess grossen rats wol die übrigen dess grossen rats besamlen unnd berůffen lassen unnd dan sőlichs, so jnen anglegen oder begegnet ist, an sy bringen unnd davon mit einandren red han. Doch so sőllent sy nützit under einandren meren noch beschliessen, sunder das an die råt bringen unnd danothin sammpt den råtten mit einandren umb die sachen ratschlagen. Unnd was dan do das mer under jnen würt, doby soll es ouch on alles mittell blyben. Unnd sond sonst nit zwen, dry, vier oder fünff dess grossen rats den gwallt han, den grossen rat allso zů besamlen. Unnd soll sőlichs beschechen uff dem rathuss unnd sonst nienen unnd dise besamlung durch die stattknecht beschechen, die jnen zum rat gebietten sonnd.

Stimmt grösstenteils mit RQ LU 1/3 Nr. 318 Art. 42 und dem entsprechenden Artikel der Briefbearbeitung von 1526 (Nr. 1) überein. – Vgl. Nr. 2 Punkt 47.

[61] [a–]Wår uß dem rad redtt[–a].

Was unnd welcherley uff dem rathuse durch die råt sampt dem grossen rat erkennt würt zů recht, soll niemer geendrot werden dan wider uff dem rathuss unnd von den råtten, do zůvor die bekantnus geben unnd erkennt ist.

Welcher ouch uss dem rat rett, alls, zů besorgen, etwan beschicht, was geratten oder gehandlet würt, wie oder was ioch das wåre, doruss bishar vil unrůwen entsprungen – dem vorzůsindt, so hand wir gsetzt unnd styff zů halltten angesechen: Welcher hinfüro uss dem rat ret oder schwetzt unnd dz, wie recht ist, kuntlich würt, der soll one gnad ein jar uss dem rat syn. Wan aber die red so gross wår unnd nach dem die zů hålen hoch verbotten, wie dan der übertråtter gestrafft werden sölle, soll an eins rats bescheydenheyt stan, ob er an eren entzeszt[b] werden sölle oder nit.

Stimmt nur teilweise mit Nr. 1 Art. 20c, 20d überein. – Vgl. Nr. 2 Punkte 27, 28.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Mauritz von Mettenwils.*
[b] *So COD 1090.*

4. Neubearbeitung des Geschworenen Briefs

1575 Juni 24
angeblich 1550 Dezember 29

1. Der nachfolgende Text basiert auf der Reinschrift StALU COD 1095, welche von der Hand Renward Cysats stammt.

Dieser COD 1095 ist innen und aussen ähnlich gestaltet wie die Reinschriften aus den Jahren 1526 und 1550/1551 (Nrn. 1, 3). Er besteht aus 28 grossformatigen Pergamentblättern, ca. 50 cm hoch und 37 cm breit. Die Blätter mit dem Brieftext und das erste darauf folgende Blatt wurden mit 1–22 foliiert (wohl von Cysat selbst). Darüber hinaus hat eine etwas jüngere Hand sechs Seiten paginiert: die Rückseite des ersten Blatts, das zweite Blatt (beide nicht foliiert) sowie die fol. 1r–2r. Möglicherweise wiesen zunächst noch weitere Seiten Paginierungszahlen auf; diese wären dann bei einer nachträglichen Beschneidung des oberen Randes verloren gegangen. Vor dem Schriftauftrag wurden die Seiten mit Randvorzeichnungen versehen (oben, unten, links und rechts).

Der Einband ist fest und mit hellem Leder überzogen. Man hat ihn vorne und hinten mit Blinddruck-Verzierungen dekoriert. Ausserdem wurde vorne ein Luzerner Wappen mit Farben aufgemalt (heute verblasst). In die Deckel sind blau-weisse Seidenbänder mit Metallhülsen eingelassen, welche als Verschluss-Vorrichtung dienen.

Für die erste Zeile jedes Artikels verwendete Cysat vergrösserte Buchstaben, wie es Bletz 1550/1551 getan hatte. Den Anfang bildet jeweils eine grosse Initiale, welche aufwendiger gearbeitet ist als die Initialen der Vorgänger-Reinschrift. Die Buchstaben der Überschriften sind nun gleich gross wie Buchstaben der ersten Zeile und sind wie diese mit grossen Zierschleifen geschmückt.

2. Auf den beiden ersten Blättern trug Cysat die Namen der Klein- und Grossräte ein. Diese Liste stimmt mit der ebenfalls von ihm geschriebenen Liste in StALU RP 33 fol. 228v–229r zum 24. Juni 1575 überein. In beiden Aufzeichnungen führte Cysat noch die acht Mitglieder des Kleinen und Grossen Rats auf, welche am 13. Juni 1575 bei einem Gefecht zwischen Schweizer Truppen und hugenottischen Einheiten bei Die (dép. Drôme, Dauphiné) das Leben verloren hatten. Ihren Tod vermerkte er später durch Nachträge auf der Liste des RP 33. Offenbar wusste man am

24. Juni in Luzern noch nichts von dem Ereignis; die Nachricht muss die Stadt jedoch vor dem 8. Juli erreicht haben (vgl. RP 33 fol. 232r). – Auf den Listen figuriert ausserdem noch der am 29. August an der Pest verstorbene Stadtschreiber Johann Kraft. Cysat selbst, Krafts Nachfolger, erscheint als Unterschreiber und Grossrat.

3. Dass der Brief am 23. Juni 1575, d. h. am Vorabend des sog. Jahrestags, fertiggestellt wurde, besagt das Kolophon nach der Datierung (Art. 49). Die Angabe dürfte sich auf die Herstellung der Reinschrift (und nicht auf die Erarbeitung des Textes) beziehen.

Anders als im Kolophon wird der Brief in der eigentlichen Datierung dem 29. Dezember 1550 zugeordnet, d. h. es werden die Angaben aus der Briefbearbeitung von 1550 wiederholt. Dass die Datierung einer Vorgängerfassung übernommen wurde, gab es auch schon bei früheren Bearbeitungen des Geschworenen Briefes (RQ LU 1/1 Nrn. 4, 5, RQ LU 1/2 Nr. 206, RQ LU 1/3 Nr. 318). Hier haben wir es mit dem letzten derartigen Fall zu tun. Dieser gibt umso mehr Rätsel auf, als ja, wie das Kolophon und die Ratsliste zeigen, wohl kaum die Absicht bestand, die wirkliche Entstehungszeit zu verschleiern.

4. Der Hauptteil des Briefes (Art. 1–49) und der erste Artikel des Anhangs (Art. 50) sind in der Reinschrift nummeriert worden. Die Nummern befinden sich wie in der Reinschrift von 1526 auf dem Rand. Anders als in Nr. 1 habe ich in diesem Fall die Nummerierung in die Edition übernommen, denn im Unterschied zu dort sind hier die Nummern mehr oder weniger gleichzeitig mit dem Basiseintrag geschrieben worden, wahrscheinlich sogar von Renward Cysat selbst. Nachträglich hinzugefügte Artikel wurden nicht mehr in die Nummerierung miteinbezogen (z. B. Art. 37.2 von 1604) oder man passte die Nummern an die neuen Gegebenheiten an (bei Art. 48 und 49, aber nicht bei Art. 50).

Ebenfalls auf dem Rande finden sich die Vermerke S. *für* sumer *oder* W. *für* winter, *in manchen Fällen auch* S. W. *– An den beiden Johannestagen wurden in der Kapelle jeweils nicht alle Artikel vorgelesen, sondern am 24. Juni nur diejenigen, welche mit* S. *oder* S. W. *gekennzeichnet sind, und am 27. Dezember diejenigen mit dem Vermerk* W. *oder* S. W. *Eine andere Aufteilung der Artikel auf die beiden Tage überliefert ein separates Blatt (Beilage 2, S. 90).*

5. Der Hauptzweck der Neuausstellung war ohne Zweifel die Tilgung des Art. 51 der Brieffassung von 1550, der von der Familie Pfyffer und ihren Anhängern als Schmach empfunden werden musste. Der Artikel war zu Beginn des Pfyffer-Amlehn-Handels (Januar 1569) entstanden und in den Geschworenen Brief eingefügt worden, als die Pfyffer-Partei sich in der Defensive befand. Nach Ludwig Pfyffers Rückkehr aus Frankreich im Herbst 1569 hatte sich jedoch das Blatt gewendet. Die Pfyffer-Partei gewann allmählich die Oberhand. Der geächtete Jost Pfyffer kehrte 1573 nach Luzern zurück und erlangte wieder einen Teil seines früheren Status. Dafür wurde nun Niklaus Amlehn mit schweren Anklagen konfrontiert, zur Flucht nach Unterwalden gezwungen und schliesslich im Dezember des Rats entsetzt (RP 31 fol. 86r, 129v–131r, 132r–134r, 136v, 150v f. und passim; vgl. Messmer/Hoppe, Patriziat S. 84). Jost und Ludwig Pfyffer sowie zwei ihrer Anhänger, Heinrich Bircher und Niklaus Kloos, erreichten im Januar 1574 sogar, dass die am Anfang des Handels gegen sie ausgesprochenen Geldstrafen aufgehoben wurden (RP 33 fol. 24r–v).

6. Einen weiteren Anlass für die Neuausstellung bot vielleicht die Wucher-Verordnung, welche am gleichen 24. Juni 1575 erlassen wurde, an dem man die neue Briefbearbeitung zum ersten Mal beschwor. Auf sie bezog sich vermutlich der Wortlaut des Art. 42, der dann 1598 zur Gänze ersetzt wurde (vgl. dort Bemerkung 2). – StALU RP 33 fol. 227v f. zu 1575 s. Johannis baptistae tag = *Juni 24 (Hand Renward Cysats):*

Uff hütt hand m. g. h. räth und hundert angsehen, wie wol hievor ettliche ansehen und mandata ußgangen deß ungebürlichen wucherens halb und das ettlich, so gelltt ußlyhen wöllent, biderblüt mitt waren, schulden[a], brieffen, veech und anderm so gar überschetzend und schwarlich[a] trengend, daran sy vil verlieren und großen schaden lyden müssend, deßglychen ettlich umb schulden und güllten die underpfand, die sy ververtiget und jnen verstanden, zu jren handen nement und den jhenigen, ob sy schon houptgut, zins, ouch allen kosten und schaden legen wöllent, nitt wider zulassend, aber die underpfand vil meer wert und besser, und allso biderblütt jn armutt und von hus und heim trybent,

dem aber, was joch angsehen worden, nitt statt gschicht und die übertretter schlechtlich und ettwan gar nit gstrafft worden,

derhalben abermalen ernstlich angsehen, das man by vorigen ansähen nachmalen ernstlich nachkomen und obhalltten, ouch die übertretter, ußlyher und uffnemer, wär die sigen, hochs oder nider stands, niemant ußgnomen, one alles schonen straffen sölle.

Und so einer einem waaren oder wärt lyhen wöllte zum gellt, das sol durch unparthygische, unargwänige personen gschetzt werden, dermaßen, das mencklicher erkennen möge, das dem uffnemer gar nützit daruff zu verlieren stande und sich yemand zu beklagen oder zbeschwären habe.

Deßglychen der verstandnen und ververtigeten underpfanden halb umb schulden oder güllten: So sich das zutregt, das einem ein underpfand verstanden und vergangen jst – diewyl die gmein, landsbrüchige form der schuld- und gülltbrieffen nit wytter zugibt, dann das einer die underpfand zu sinen handen ziehen, tryben und jnnhaben sölle so lang, bis das er umb sin houptgut, zins, kosten und schaden bezallt würdt – das es nachmalen by dem selbigen blyben und darumb einer das verstanden underpfand nitt anderst jnnhaben dann so lang, bis er umb sin ansprach, houptgut, zins, kosten und schaden bezalltt würt, dann sol er dem jhenigen, deßen das underpfand gsin, one alles mittel und wyttere beschwärd wider zustellen. So lang aber einer nit bezallt würdt, diewyl sol und mag er das underpfand nutzen, nießen, bewärben oder verlychen oder aber das underpfand umb sin ansprach und nit höher verkouffen. Doch sol der köüffer ouch schuldig sin, sich widerumb laßen dannen zlösen, wie obstat.

7. Zu den Ereignissen, welche zu der Neubearbeitung des Briefes führten, zählte ferner vielleicht der Konflikt mit dem Heiligen Stuhl, der nach der Verurteilung und Hinrichtung zweier Priester am 23. Juli 1572 ausgebrochen war. Dieser Zwist beschäftigte bis zu seiner Beilegung im April des folgenden Jahres nicht nur die Luzerner Behörden, sondern auch die katholische Tagsatzung (von Segesser, Rechtsgeschichte 4 S. 412–417; EA 4/2 A Nrn. 410h und 411e). Er erklärt, warum man in Art. 20 die Wendung geistlich oder weltlich *wegliess, welche ja erst in der Fassung von 1550 eingeführt worden war, um den Anspruch Luzerns auf strafrechtliche Zuständigkeit für Geistliche in einer weniger auffälligen Weise zum Ausdruck zu bringen, als dies in den noch älteren Versionen des Geschworenen Briefes geschehen war (Nr. 3 Art. 20; vgl. RQ LU 1/2, Einleitung S. XX–VII; RQ LU 1/3, Einleitung S. XXVI f.). Allerdings vermittelt die Platzaussparung bei Art. 20 eher den Eindruck, die Weglassung sei improvisiert geschehen. Die anstössige Wendung verschwand ja auch nur in Art. 20, aber nicht in Art. 26 und 30. Und schliesslich war die Frage nach der strafrechtlichen Zuständigkeit für Geistliche 1575 noch lange nicht definitiv geregelt, sondern spielte bei den langwierigen Verhandlungen, welche zum Konkordat mit dem Bistum Konstanz von 1605 führten, weiterhin eine bedeutende Rolle (vgl. von Segesser a. a. O. 4 S. 456 f. und passim; zum Konkordat Wicki, Staat, Kirche, Religiosität S. 27 ff.).*

8. Die Modifikationen, welche in die Reinschrift einflossen, fallen oft nicht sonderlich auf. Nicht selten kam es vor, dass ein Wort durch ein anderes, mehr oder weniger synonymes Wort ersetzt wurde. Manchmal fragt man sich, wie bewusst die Änderungen vorgenommen wurden, ob sie nicht vielleicht noch in der Bandbreite dessen lagen, was die Zeitgenossen als wörtliche Abschrift akzeptierten, z. B. in Art. 19 vorgemellt *statt* wie obstadt, *in den Überschriften der Art. 24, 26* so *statt* wan, *in Art. 21* stőssig *statt* uneins. *In anderen Fällen haben wir es eindeutig mit Verbesserungen zu tun, etwa wenn missratene Sätze vervollständigt und in Form gebracht oder wenn nicht mehr verstandene Wörter ersetzt wurden, z. B.* ankust *oder* akust *durch* arglist *(Art. 9). Gelegentlich sind solche Varianten wohl als Präzisierungen zu verstehen (auch wenn sie uns vielleicht als unnötig erscheinen), z. B. Art. 12, 1. Abschnitt: statt* wandel und ein widerůff *jetzt* ein widerruff und wandel der eeren, *dort im 2. Abschnitt statt* das gellt *jetzt* das gellt der buss *und* das straffgellt.

9. Viele Neuerungen – auffällige und weniger auffällige – gelangten erst nach 1575 durch Nachträge und Korrekturen in die Reinschrift. Von diesen wiederum stammt einer grosser Teil noch aus dem 16. und beginnenden 17. Jh.: die Nachträge zu Art. 14, 16, die wichtige Streichung an Art. 23, die meisten der Nachträge bei Art. 35, die Art. 37.2, 40.3–40.5, die Rasuren und Korrekturen bei Art. 41 und 42, die Art. 50–53. Dazu kommt die in der Bemerkung zu Art. 32 zitierte Ergänzung von ca. 1612, welche zwar beschlossen, aber nie in die überlieferte Brief-Reinschrift eingetragen

wurde. Eine weitere Änderung wurde 1584 vorgeschlagen, setzte sich jedoch nicht durch. Danach hätte generell jn zerwürffnußen der anlaß gellten und der, so ettwas uff gegebnen anlass verschuldet, desselbigen geniessen *sollen (StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584, fol. 67r; vgl. RQ LU 1/5). Auch dieser Fall zeigt, dass die Diskussion über die Inhalte des Geschworenen Briefs mit der Revision von 1575 keineswegs abgeschlossen war.*

Nach dem Beginn des 17. Jh. und – ob Zufall oder nicht – nach Cysats Tod sind in den 125 Jahren bis zu der Neuausfertigung des Briefes im Jahre 1739 nur noch wenig Nachträge entstanden: eine Ergänzung bei Art. 35 (dort Anm. c–c), die Art. 46.2, 48 und 54 sowie ferner die nicht genau datierbaren Änderungen, welche durch Beilage 1 dokumentiert werden. Die letzteren betreffen zwar «nur» das im Anhang zum Brieftext festgehaltene Schwurzeremoniell, aber sie sind doch recht umfangreich, ausserdem dürfte die mit ihnen eingeführte Separierung des Eids der Bürger von demjenigen der Hintersässen von beträchtlicher symbolischer Bedeutung gewesen sein.

[a] *Am Zeilenende, wohl nachträglich angefügt (Hand Cysats).*

1. Jn[a] gottes namen amen. Diewyl von dem faal deß ersten menschen menschliche natur der gnaden langwiriger gedåchtnuß beroubet jst und sich gebürt, ein ding, so lang jn gedåchtnuß blyben sol, geschrifftlich zu verfassen, so sőllent nun wüssen gegenwürtig und künfftig, denen diß zu verhőren und ze hallten gebürt, das wir, der schulltheiß, die råth und der groß raath, so man nempt die hundert, und die burger gemeinlich der statt Lucern by geschwornen eyden abgelassen und zu nüten gemacht habent alle und jede gelübden, wie die jm krieg zu Lucern beschåhen und harkommen waren. Und umb das unser statt Lucern nun fürhin zu künfftigen zytten jn desto bessrer einigkeit, gemach, frid und ruw und jn eeren blybe, so hand wir gesetzt und setzent hiemitt jn krafft diß brieffs, styff ze richten und ze hallten, nachvolgende artickel, alls die vermőg deß buchstabens harinn begriffen und von wort zu wort geschriben stand, allso, etc. *fol. 1r = pag. 4*

Wie Nr. 3 Art. 1 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* S. W.

2. Gotts[a] lesterung und bőser schwűren halb.

Alls dann leider gehőrt würdt nitt allein jn den hüsern, sonders offentlich jn der statt uff den gassen allenthalben, von allten und jungen, rychen und armen, wybs und manß personen, grosse gottslesterung, und so das ein oberkeit nit wellte straffen, der allmechtig gott die oberkeit straffen wurde, darumb so hand unser herren schulltheiß, rhåt und hundert angsehen, werdent ouch styff darob halltten, / selbige gottslesterer ze straffen, es sigent mann, wyb oder kinder, rych oder arm, allt oder jung, so fürohin schwőrent by gott dem allmechtigen, by syner würdigen mutter Maria und den ußerwőllten lieben heiligen, die selbigen allso lesterende. Und vorab, die sigent heimsch oder gest, so da schwőrent by dem touff, [b–]by den sacramenten[–b], by dem lyb, by dem blutt, by dem fleysch, by dem lyden, by den wunden, by der marter, by dem sterben oder by dem tod und crütz Christi, oder derglychen gotteslesterer sőllent der statt Lucern, so offt sy das thund, jedes zehen gullden [b–]one nachlass[–b] ze buss verfallen sin. *fol. 1v = pag. 5*

Es mȫchtend aber personen, heimsch oder frȫmbd, den namen und die eere gottes so unchristlich lestern und reden, unsere herren wurdent die selbigen jrem beschulden nach an lyb und gutt straffen.

Der Text folgt, abgesehen von den Nachträgen und einigen weiteren, geringfügigen Modifikationen, dem Wortlaut von Nr. 3 Art. 2.

[a] *Auf dem Rande:* S. W.
[b–b] *Auf dem Rande nachgetragen (wohl von der Hand Cysats).*

3. Von[a] sonderbarer gelübden wegen.

Deß ersten: wȫllcher unser burger fürhin wurbe oder machte dheinerley gelübdt heimlich oder offenlich, anderst dann wir zwurent jm jar jn s. Peters cappell schwȫrent, das der oder die selbigen das bessern sȫllent mitt zehen marck silbers oder zwey die nȃchsten jar die statt verloren haben und so lang nit daryn kommen.

Wurde aber jemand geleidet umb sȫllich gelübdt und der darumb sin unschuld büttet, der sol sich deß entschlahen mitt siben gloubsamen mannen.

[b–]Thȃte oder machte ouch einer zu jemandt sȫllich verbotten gelübdt oder pündtnuß, der sol vorab meineyd sin und gstrafft werden, nach dem die sach ist und nach diß geschwornen brieffs sag. Und wȃr das weiß old vernimpt, der oder die söllent das von stundan leyden by jren eyden. Die aber das übersȃhent und verschwygent, die sȫllent ouch gestrafft werden alls die, so sȫllich gelübdt gethan hand. Wann aber einer old meer, so sȫllich gelübd gethan, old die, so das geleidet haben sȫllten und das nit gethan, uß der burger gwallt entrunnen, der und die sȫllent dafürhin jmmermee eeloß und rechtlos syn[–b].

Der Text vereinigt die Inhalte von Nr. 3 Art. 3 mit denjenigen von Nr. 3 Art. 50 und folgt auch weitgehend deren Wortlaut.

[a] *Auf dem Rande:* S.
[b–b] *Mit engerer Schrift nachgetragen (Hand Cysats).*

fol. 2r = pag. 6

4. Unser[a] burger zil.

Unser statt Lucern burger zil facht an by dem nüwen thurn oder Linden thor und gat der ringkmuren nach, jnn- und usserhalb, so wytt die ringkmur usserhalb begrifft, bis zu dem ussern Wȃgißthor. Und von dem usserm[b] Wȃgiß thor aber, wie vorgmellt, der ringkmuren nach richtigs bis an den thurn, der an der hindern Lȃdergassen an der ringkmur stat, und aber, wie vorgemellt, der ringkmur nach bis an das Hoffthor, da dannen dem gemür und der gredj nach an das Wygkhus sampt der Cappelbrugken, die dann luter jm burger zil vergriffen jst. Und von der Cappelbrugken und dem Fryen hoff aber der ringkmuren nach, so wytt das gemür usserhalb begrifft, bis zu dem Obern thor und da dannen aber der ringkmuren nach bis zu dem Nidern thor. Ouch das zolhuse, so wytt das gemür usserhalb begrifft, jst jn der burger zil begriffen. Und vom zolhuse der ringkmur nach, wie vorgemelt, bis an Juden thurn, vom Judenthurn schnurrichtigs über

die Rüß an nüwen thurn usserhalb deß Linden thors, so wytt das gemür begrifft. Und alle die zil, so jnnerhalb obgemellts kreysses sind, sŏllent unser eehaffte und burgerzil genempt und gehallten werden und syn. Wann ouch zu künfftiger zytt (das gott ewig wende) unfål mitt todschlågen sich zutragen wurdent, sol der thåter usserhalb den obgenempten burger zilen und eehafftinen ewigklich blyben und daryn niemmermeer kommen, wie dann der artickel todschlågen halb zugibt, den wir styff und unverbrechenlich hallten sŏllen und wŏllen.

Wie Nr. 3 Art. 4 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* S.
[b] m *korr. aus* n.

5. Unser[a] statt frid. *fol. 2v*

Wann personen jn unser statt Lucern oder jn unseren emptern spånnig werdent mitt worten oder mit wercken, wŏllcher darzu kompt, der sige hochs oder niders stands, burger oder hindersåss, heimisch oder ein gast, und zu den spånnigen sagt, «jch büt üch frid» oder «gebend frid», dann sŏllent die spånnigen, denen allso frid gebotten würdt, zestund frid hallten. Thåttend aber sy das nitt, einer oder sy all, so ungehorsam wårent, nit frid hielltend oder frid verseyttend, derselbigen ungehorsamen hatt ein jeder den friden gebrochen mit wercken. Wår ouch frid gibt, der gibt frid für sich und die synen, so jnne zu erben und zu rechen habent. Gibt ouch jemant frid und den nit halltet mit worten oder wercken, selbiger fridbrüchiger jst unser statt Lucern ze buss verfallen fünffzig pfund. Und sonderlich, wår friden bricht mitt wercken, der bezallt one gnad und nachlaß fünffzig pfund buß, die allso ein jeder fridbrüchiger jn monats frist bezalen sol oder zestund uß unser statt Lucern, ouch unsern emptern, gerichten und gepietten hinweg zühen und nit wider daryn komen, so lang, bis das er die fünffzig pfund bezallt. Thåte aber jemant den andern (das gott ewig wende) über friden lyblos, ab selbigem thåter sol und wil man richten alls ab einem mŏrder.

So aber jemandt über friden mit beweerter hand wurde angriffen und der, so angriffen würdt, den, der jnne angryfft, lybloß thut, der selbig blypt ungefeecht und hatt kein gericht verschulldt. Es mŏchte aber jemandt so grŏsslichen jemandt über friden anfallen, das sol stan an eines rhaats bescheidenheit.

Wurde ouch jemandt über friden verwundt oder sonst beschwårt mit worten oder werken, umb sŏlliches sŏllent und wŏllent unser herren die rhåt richten.

Wann ouch umb die sach, darumb frid geben jst, gericht würdt, es sige vor rhaat oder sonst vor eeren personen oder durch die parthyen selbs, dann sol der frid uffgehaben und uß syn. Wann aber darnach ein parthy selbige sach widerumb åfern und dess mit der andern parthy uneins wurde, so hatt der anfånger den friden gebrochen, der so den anfang gethan mitt worten oder wercken. Und nimpt die meerer buss die kleiner [b–]dannen, doch allein der einen parthy[–b].

So ouch einem gast frid angevordert oder gebotten würdt, der sol gantz glycher wyse by diser buss frid geben, doch sol ein gast zu stund vertrŏsten, das er,

so erst er gemant oder ervordert werde, vor rhaat erschynen und dem jhenigen, mit dem er spann gehept, red und anttwort geben und das recht darumb nienen bruchen dann jnn der statt Lucern[c].

1. Wiederholung (mit nur formalen Änderungen, vor allem in den drei letzten Abschnitten) des Texts von Nr. 3 Art. 5.

2. StALU RP 36 fol. 233v zu 1579 frytags vor Conversionis divi Pauli = *Januar 23, Räte und Hundert:* Uff hütt hannd m. g. h. angesechen, allß dann bißhar ettwan gebrucht worden, das, wann fräffel hendel vor den nünen erschinen und fridbrüch gschechen und darumb verfelltt worden, aber ettwan darnach für m. g. h. khertt und sich mit dem enttschuldigen wellen, das es jnn einem trunckh und zorn bschechen, derhalben sy es nit gehörtt, welches nun einem söllichen an eidts statt khommen und, wover er den eidt gethan, deß fridbruchs ledig syn – das allßdann ringferige lüth bringen möchte und das sich ein jeder darmit entschuldigen und von wegen, das er ledig wurde, villicht faltsch schweeren thette, derhalben habend m. g. h. räth und hundert uff hütt für sich genommen: wann fürthin söllich hänndel meer khommen wurden und sich an der kundtschafft erfund, das den parthygen friden potten und übertretten, dem übertrettnen an khein entschuldigung unnd eid meer khommen, sonnder den fridbruch bezalen, darnach ein jeder für sich zelugen und uffhören wüsse.

In StALU COD 1255 (einer zeitgenössischen Sammlung von Verordnungen) wird dieser Beschluss in folgender Weise resümiert (fol. 57r; Hand des Rudolf Enders): Frid brüchen halb. Räth unnd hundertt. – Wann einer fürohin eines fridbruchs beclagtt und betzügtt württ, werden wir die gwonlich bůß on alle gnad vermög unnsers ansähens von jhme bezühen laßen unnd jhme das gar nitt an sin eidtt und enttschuldigung kommen laßen, das es jnn zorn und trunckenheitt beschähen und nitt ghörtt habe frid bietten, wie dann ettwan gebruchtt, das einer an eidts statt sollches erhalltten und sich damitt geledigett, das aber vill lychttverttiger lütten und meineydtt verursachtte. Actum frytags vor Conversionis Paulj a.º 1579. – *Darunter von der Hand Renward Cysats:* A.º 1603 mense maio jst angsehen und den underthanen uff dem land zur warnung jn die jnstructiones zestellen bevolhen: Wöllcher jn anhangendem rechten einen liegen heißt, der verfallt ein friden mitt worten. Schlůge er jnn aber jm selben, verfallt er ein friden mitt wercken.

[a] *Auf dem Rande:* S.

[b–b] en, doch *bis* parthy *auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats oder eines seiner Zeitgenossen).*

[c] *Zum letzten Abschnitt notierte Cysat oder ein Zeitgenosse auf dem Rande:* Der 11 articul hört ouch hiehar. – *In der Briefversion von 1739 schliesst der entsprechende Artikel dann tatsächlich an den Artikel über den Stadtfrieden an.*

fol. 3r 6. Umb[a] fråffen, so nachts beschåhent.

Wjr hand gesetzt und wǒllent das vestencklich für unser stattrecht halltten: Was oder wǒllcherley fråffenheitt oder fråvel, wie die sind, nachts beschåhent, das ist und sol syn zwyfache buss.

Wörtlich wie Nr. 3 Art. 6.

[a] *Auf dem Rande:* S.

7. Wår[a] den andern uß synem huse oder uss synen zinsen ladet.

Wjr setzent ouch: Wår der ist, er sige burger oder gast, der den andern jn unser statt Lucern uß synem huse oder wonung, die sige sin eigen oder wone darinn umb den zinß, ladet jn der meinung, übermutt mitt jme zetryben oder jme args zuzefůgen, und das kundtlich würdt, der oder die, so das thund, sǒllent der

statt Lucern zu rechter buss verfallen syn, so manchen rafen dasselbig hus hatt, darinn der wonet, so usshin geladen würdt, von jedem rafen jnnsonderheit ein pfund zebuss. Zu dem: So der, so usshin geladen würt, dem oder denen, so jnne ußhin geladen, schaden zufůgt, welcherley das jst, allein vorbehallten den tod, darüber sol nitt gericht werden noch straff daruff vollgen. Wurde aber dem oder denen, so usshin geladen werdent, von dem oder denen, so jemandt ußhin geladen hettend, schaden zugefůgt, den selbigen sőllent und můssend sy abtragen nach diß geschwornen brieffs sag.

Wie Nr. 3 Art. 7 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* W.

8. Umb[a] spånn und misshåll. *fol. 3v*

Wår spånn oder misshål anfacht mitt worten oder mit wercken und davon bussen vollgent, da ist der anfånger beid bussen zu bezalen schuldig.

Wörtlich wie Nr. 3 Art. 8.

[a] *Auf dem Rande:* W.

9. Wie[a] man spånnig personen scheiden sol.

Wann ouch jemandt spånnig würdt mitt worten oder mit wercken, alle die, so darzu komend, die sőllent friden, wie vorgehőrt, und darzwüschen, so best sy mőgent, mittlen und scheiden one allen arglist und gefård. Wurde aber yemandt gezigen, er habe argwånigklich gescheiden, deß argkwons sol er sich mitt recht entschlahen. So aber der, so jnne deß gezigen, dasselbig mitt recht zu jm bringen[b], ein sőllicher parthygischer scheider sol der statt Lucern verfallen sin x pfund ze buss. Syn parthygisch scheiden mőcht aber so gfaar sin oder übels daruß volgen, unser herren die rhåt wurden jnne nach synem beschulden straffen.

Wie Nr. 3 Art. 9 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* W.
[b] *In der Bearbeitung von 1739 folgt:* mag.

10. Würdt[a] jemandt von scheydens wegen wund. *fol. 4r*

So dann ettwan die scheider schwärlich verwundt worden von wegen, das sich ettwan die spånnigen frid zu geben und den zu hallten gewidriget hand oder fürgeben, sy habent nit ghőrt frid růffen oder bietten, darumb so hand wir gesetzt: Welcher fürhin zuloufft und scheidet und die spånnigen, wår die sind, sich gegen dem scheider zu whőr stellent und weder frid geben noch hallten wőllent, thut dann der scheyder den ungehorsamen spånnigen lyblos oder wőllcherley schadens er jme zufůgt und sich das an gnugsamer kundschafft findt, darumb blypt der scheyder ungefeecht. – Thåt aber der spånnig und ungehorsam den scheyder fråvenlich lyblos, ab dem sol und wil man richten alls ab einem mőrder. Wurde aber der scheyder sonst verwundt, geletzt oder geschådiget, den schaden sol der thåtter abtragen nach eins rhats erkantnuß.

Wie Nr. 3 Art. 10 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* W.

11. Welchem[a] zum andern mal frid gebotten würdt und den nitt halltet.

Unnser gnådig herren schulltheiß, rhåt und hundert der statt Lucern hand ouch jnen und den jren jn statt und land zu guttem, ouch umb meer frids und ruwen willen uff sich genomen und angesehen: Namlich wann sich uffrur und uneinigkeit fürohin zutreytt und einem frid gebotten würdt, der den selbigen nitt halltten wőlltte, und jme zum andern mal über dasselbig frid gebotten wåre, der aber mitt der hand frid geben und den nitt halltet, der sol one gnad und nachlaß j[c] pfund zebuss geben und die thaat, nach dem die beschicht, vermőg und jnnhallt diß geschwornen brieffs gestrafft werden.

Wie Nr. 3 Art. 11 (mit formalen Modifikationen).

[a] *Auf dem Rande:* S.

fol. 4v 12. Umb[a] grobe zureden.

Wann ouch ein person der andern schwarlich zuredt, sprechende, «du bist ein dieb», «ein schőlm», «ein kåtzer», «ein håx», «ein mőrder», «ein verråtter», «ein meyneyder bőßwicht», «ein eerloser man» oder «du lügst alls ein sőllicher», etc., der selbigen person, deren allso zugeredt würdt, sige man oder wybsbild, sol die person, so jro zugeredt, ein widerruff und wandel der eeren thun oder die zured zu jro bringen, wie recht ist. Mag aber die person, so der andern zugeredt, das nitt zu jro bringen, sich ouch das zethund nitt vermißt, dann sőllendt die zureder denen sy zugeredt, ein widerruff thun nach eines rhaats erkanntnuß, ouch darumb die buß geben, was erkennt würdt. Und so vil buss der statt zubekennt würdt, so vil gehőrt ouch der person, dero zugeredt worden jst. So aber die selbig person das gellt nit nemen wil, so sol die gestrafft person umb jedes pfund buss ein monat leisten nach leistens rechten, ouch so lang vor der statt blyben und niemandt bitten noch ankeeren, für sy ze bitten, sy der leystung zu erlassen oder jnn die statt zu lassen, so lang, bis das die leistung uß ist.

So aber yemandt personen zuredtend, so das gellt der buss zu erlegen nitt vermőchtend, aber das zu bezalen schuldig, die sőllendt leisten, wie obstat. Doch sőllent burger und burgerin, wann sy das straffgellt erlegent, den hindersåssen und gesten ze leysten nitt schuldig sin. Sonder allein burger gegen burger sőllend schuldig sin zu leisten.

Vermåse sich aber jemandt, ein sőlliche zured zu jemandts ze bringen, dem oder denen sol sechs wuchen und dry tag zil darzu geben werden oder, so das von nőtten sin wurd, meer zytts nach eins rhaats erkantnuß. Mőgent aber die sőlliches uff dieselbigen nit bringen, dann sőllent selbige zureder jnn selbiger fußstapffen stan, wie die zured ergangen jst, und allso geurtheillt, ouch eerlos und fürohin niemant nutz noch schad sin. Es mőcht aber die zured so gar grob sin, unser herren, die rhått, liessen den zureder jn gevengknuß legen und straff-

tend ein jeden nach sinem beschulden, dann ye nach dem der handel jst, sŏllent und wŏllent unser herren, die rhåt, ein jeden, nach dem er gehandlet, straffen.

Wiederholung (mit lediglich formalen Modifikationen) des Wortlauts von Nr. 3 Art. 12. – Vgl. StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) fol. 147r (Hand von Rudolf Enders): Wann einer fürohin der gestalltt sollche schanttliche reden, so lyb, eer unnd gutt antreffen, über jemanden ußgießen unnd m. g. h. clagtt unnd fürkommen wurden, werden m. g. h. denselben, so die reden gebruchtt unnd deß cleinen old großen raths wäre, deßelbigen enttsetzen und still stellen, die annderen aber, syen burger old hinndersäßen, von eer unnd gwörr setzen. Actum vor räth und j[c] uff Johannis baptistae a.[o] 1585[1].

[b–]A.[o] 1609 uff sonntag nach Mariae himmelfart[2] hand m. g. h. disen volgenden rŭff an der cantzel thun laßen[–b], [c–]namblich: Ob woll unser g. h. ihre lobliche, gute satzungen handt, wie die jhenigen, so biderben lüten zureden und sy schmachendt, gestrafft werden sollent, so khompt doch ihnnen, unsern g. h., mit höchstem ihrem beduren für und erfarendts im werch, das unangesechen solcher satzungen die unverschampte der welt so groß und ein gemeiner, aber vast bößer und schädlicher bruch werden will, dz unverschampte lüt sich so wyt vergeßendt, ohne alle forcht unnd schüchen wider got, wider alle warheit unnd wider ihr eigne ehr und gwüßen allerlej schandtliche, lasterliche reden und verlümbdungen, die sy eintweders by ihnen selbs uß mißgunst oder fräffnem urtheil also erdichtend oder aber von anderen hörendt und nit allein nachsagendt, sonder die ouch erst noch meer scherpffend und meerent, es sye glich wider ehrliche, woll reformierte gottshüßer unnd clöster der unseren, jtem wider die ehrlichen und unschuldigen oberen und vorstender derselbigen, ouch der clöster personen selbs unnd glichsfaals geistlicher unnd weltlicher oberkeyt unnd personen, also, dz schier dhein ehrlicher man, geistlicher oder weltlicher, siner ehren vor solchen faltschen clapperzungen meer sicher sin khan, unnd wëllendt doch syne ansagen nit stellen noch namsen, hiemit aber solche schandliche verlümbdungen uff solchen loblichen, unverlümbdeten gottshüßeren und unschuldigen ehren lüten, es treffe glich geistliche oder weltliche sachen an, unverschuldet verblypt. Wöllichs nun unser g. h. für die höchste unbilligkeit achtendt und derwägen hiemit mengklichen gewarnet haben wöllent: Wo sich yemandt, wär der wäre, fürhin mit derglichen nach- oder hinderreden und verlümbdungen vergryffen wurde, er hete es glich mit fürworten geredt oder nit, unnd der synen ansagen nit stallen khönte oder solches erwysen mochte, dz sy dieselbigen an ehr, lyb und gut nach gstalt deß fälers straffen werden[–c].

[a] *Auf dem Rande:* S.
[b–b] *Hand Renward Cysats.*
[c–c] *Hand Walthart Wanneners.*

[1] *1585 Juni 24. – Vgl. RP 39 fol. 335v, zum gleichen Tag.*
[2] *1609 August 16.*

13. Wår[a] uff den andern wartet. *fol. 5r*

Wann ouch einer uff den andern wartet und den, deß er gewartet, mitt gewaffneter hand angrygfft, aber der, so angriffen würdt, gern frid hett, sich aber lybs und låbens erwerren muß, und sich das mitt kundschafft findet, thut dann der selbig allso nottweerende den anfånger lyblos, so hatt er kein gericht verschulldt, sonder blybt allso ungefeecht.

Wie Nr. 3 Art. 13 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* W.

14. Umb[a] roupfen, schlahen, herdfal, kratzen und bluttrunß, [b–]ouch andern übergriffen[–b].

Wellcher den andern frå̊venlich angrygfft, roupft, schlacht [c–]oder hå̊rdfellig macht[–c], da jst der anfånger unser statt verfallen ein pfund ze buss. Wo̊rt sich aber sin gå̊gensåcher, so bezallt der anfånger beyd bussen. Wann aber einer den andern kratzet [d–]oder dem andern frå̊venlich jn bart fallt[–d], der sige anfånger oder gå̊gensåcher, so jst der, so den andern kratzet hatt, unser statt one gnad und nachlaß x pfund ze buss verfallen. [e–]Es möcht aber einer so frävenlich und one ursach [f–]jemandem jn[–f] bart fallen und ußroupffen, wir wurdent es nit by diser buss blyben lassen, sonder jnne höher und wytter nach unsers raths erkanntnuß und bescheidenheit nach sinem verwürcken straffen. Der aber den andern bluttrunß macht, sol das mitt v pfunden bussen[–e].

[g–]Griffe aber einer den andern unversehenlich oder gefarlichen an, allso das er sich nit wören könnte oder möchte, fürnemlich so einer dem andern das gwör mitt dem gefess über das houpt ynhar schlů̊ge oder jme das gefess füstlingen jn das angesicht stiesse oder [h–]messer gegen einem würffe oder[–h] ein glaß mitt wyn jn das angsicht schlů̊ge oder wurffe, das alles sollent unredliche und unmannliche stuck gehallten und die thätter nach gstallt deß fälers an eer und gutt hertigklich gestrafft werden. Ob aber uß söllicher verletzung (das gott wende) todschläg volgtend, darab sol und wil man richten alls umb ein mord[–g].

1. Der Text ersetzt Nr. 3 Art. 14. – Der Nachtrag e–e wäre ohne den modischen Trend zum Tragen von Vollbärten, der sich nach der Mitte des 16. Jh. durchsetzte, wohl nicht nötig gewesen. Er basiert auf einer Verordnung, welche StALU RP 38 fol. 26v zu 1582 mittwochen nach s. Agta tag = *Februar 7 überliefert:* Uff hütt hannd m. g. h. rhät und j[c] angesechen, jnn jr statt unnd landtschafft zehalltten, namlich: Welcher fürthin jnn zerwürffnusßen oder sonnst dem anndern jnn bartt falltt, er roupffe jmme den glych usß oder nit, soll er m. g. h. one alle gnad und nachlasß glych wie von einer kratzbuß x lb. ze buß geben. Es möchte aber einer so fräffenlich one alle ursach dem anndern jnn bartt fallen und usßroupffen, m. g. h. wurden es nit by diser busß blyben lasßen, sonnder verner höchlich nach eines rhaats erkhanndtnus unnd bscheidenheit sinem wol verdienen nach straffen. – *Kopie: StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) fol. 71r.*

Zusätzliche Einzelheiten enthält ein entsprechender Mandatsentwurf, StALU COD 1260 fol. 267r: Schulltheiß[i] und rat, ouch der groß rhat, so man nempt die j[c], der statt Lucern. Unnsern günstigen willen zu vor. Ersamen, erbaren, sonders lieben gethrüwen. Nach dem sich dann vilmalen zugetragen, das wann personen jn span und zerwürffnus komen und thättliche handlung daruß gevolgt, das ettwan einer dem andern frävenlich jn bart gfallen oder jme den ußgeroupfft, solches aber (so nütt höhers daruß ervolgt) bißhar allein und nit höher dann alls ein kleiner, einfacher fräffel gestrafft worden und aber uns bedunckt, sollich bart fallen und roupfen ein unmannlich ding und höher zestraffen sye, da so haben wir den unsern zeguttem und meer ruwen angsehen, wöllend ouch styff darob hallten, namlich, wöllcher fürohin dem andern allso frävenlich jn zerwürffnuß oder sonst uß muttwillen jn bart fallt, er roupfe jme den uß oder nit, das der zu unser statt handen x lib. ze buß one alle gnad und nachlass bezalen sölle. Es möchte aber einer dem andern so gar muttwilligklich, unversehenlich oder one ursach jn bart fallen oder ußroupfen, wir wurden den selbigen höher nach sinem verdienen straffen. Deßen sol mencklicher gewarnet sin. – Uß unserm rhat, mittwochen nach s. Dorotheen tag a.[o] 1582[1].

2. Dem Nachtrag g–g liegt folgender Beschluss zugrunde, StALU RP 38 fol. 377v–378r, Eintrag zu 1583, montags nach Bartholomej = *August 26:* Uff hütt hand m. g. h. rääth und hundert angesechen: Diewyll sich jetz ettwas zyths har by unsern underthanen villmallen zugetragen, das ettliche, so sy mit iemanden ze unfrid worden oder in zerwürffnus koment, jre gwör über die achßlen oder

füstlingen in der handt tragent und dan jrem gägentheill unversechenlicher wyse eintweders das gwör mit dem gfeß über das houpt ynhar schlachent oder aber das gefeß füstlingen jn das angsicht stossent, daruß nun ettliche böse unfäll und todtschläg ervolgt, etliche aber dem anderen gleser mit wyn jns angesicht geschlagen oder geworffen, wölliches alles m. g. h. für unmanliche, unredliche stuck achtend, by den allten nit erhöret noch gebrucht,

derhallben angsechen, das fürhin in söllichen zerwürffnußen keiner den anderen anderst schlachen oder angriffen solle, dan aber sich gebürt und redlich, ouch bißhar brüchlich gsin, wie ein biderman den anderen angriffen soll, und nit allso unversechenlich [k–]und gfarlich[–k], sonder das der ander sich wören könne. Dann ob iemand den anderen allso ungewonlicher und unversächenlicher wyse angriffe, es wäre mit gwör, gefess, glesern oder anderen der glychen stucken, den werdent u. g. h. nach gestallt der sachen und des fällers an eer und gutt hertigklich straffen. Ob aber uß sollicher verletzung todtschlag vollgete, ab dem soll unnd wirtt man richten alls ab einem mörder, etc. – Das soll in die jnstructiones aller vogtyen gestellt werden, etc.

Ein von Renward Cysat geschriebener Entwurf dieser Verordnung findet sich in der Buchbindersynthese StALU COD 1240 fol. 104r. Überschrift: Unredlichen angryffens halb. *Cysat notierte dazu:* Jns raths buch zestellen ans 378 plat. – *Kopie von der Hand des Rudolf Enders: StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) fol. 76r. Dort schliesst an (Hand Enders):* Wär aber den annderen mitt dem gwörr gfäß jns angsichtt old sonnst stost oder schlachtt, der zalltt on alle gnad xx g. buß. Actum frytags nach sannct Cirillen tag a.° 1584[2]. – *Danach (Hand Renward Cysats):* Glycher gstallt söllent die ouch gestrafft werden, die ettwarn jn zerwürffnuß byssent oder teller oder käß, brot oder andre ässige ding jns angsicht werffent.

[a] *Auf dem Rande:* W.
[b–b] *Nachtrag, wohl von der Hand Cysats.*
[c–c] *Nachtrag von der Hand Cysats auf Rasur von 4 bis 5 Wörtern, deren Schluss noch gelesen werden kann:* ...runß macht.
[d–d] *Nachtrag auf dem seitlichen Rande (Hand Cysats, vielleicht gleichzeitig mit b–b).*
[e–e] *Jüngere Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*
[f–f] *Am Zeilenende nachgetragen, wohl von Cysat, möglicherweise auf Rasur von:* jn.
[g–g] *Zweite jüngere Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*
[h–h] *Auf dem linken Rande nachgetragen (Hand Cysats).*
[i] *Auf dem oberen Rande, wohl von der Hand Cysats:* 15 malen abschryben.
[k–k] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats auf dem Rande.*

[1] *1582 Februar 7.*
[2] *1584 Juli 13.*

15. Umb[a] fråffen burger gegen burger vor der statt. *fol. 5v*

So ein burger gegen einem burger ein fråffel vor der statt begat, wo das jst, und kundtlich würdt, sol der anfånger die buss zu bezalen schuldig sin, glych alls habe er die jn der statt verfallen. Würdt aber an dem ort, da das beschehen, darüber gericht, dann sind sy jnn der statt die buss ze geben lidig.

Wörtlich wie Nr. 3 Art. 15.

[a] *Auf dem Rande:* S.

16. Umb[a] waffen tragen jn der statt.

Trůge ouch jemant, wår der wåre, burger oder gast, dheinerley gwŏr, so argwånig sin mŏcht, der sol unser statt x pfund ze buß geben one gnad oder nachlaß oder zwey jar von der statt leisten.

[b–]Es sol ouch jn unser statt niemandt, weder heimsch noch frömbd, einiche kurtze gwör tragen, sonderlich aber die frömbden handtwercks gsellen – deß

glychen ouch weder stilet, batzger oder weidmer[c], tolchen, klein und grosse messer, kleine oder kurtze füwrbüchsen und andre derglychen verbottne, argwänige gwör weder tags noch nachts tragen sölle, by x lib. buß. Und söllent die meister gewarnet sin, das sy jre dienst, hußgnossen und gsind darvor warnent und uffsehen habent, dann wo jemandem schad daruß ervolgete, wurde man dessen an jnen, den meistern, zukommen. Wann aber ein burger oder hindersäß jn sin garten oder gůtter wandlen wöllte, der mag sich bewört machen sins gefallens[–b].

Der erste Abschnitt wörtlich wie Nr. 3 Art. 16. – Der zweite Abschnitt entspricht einem Eintrag in StALU RP 43 fol. 112v zum 24. Juni 1592. Den Anlass für die Formulierung des Textes bot, wie es dort heisst, Martin Ammann, ein Schuhknecht aus Augsburg, der den Stadtknecht Kaspar Kunz in der Nacht mit einem spitzen Dolch getötet hatte. Nach dem Text folgt in RP 43 (Hand Cysats): Söllichs jst jn gschwornen brieff gschriben und uff hütt der gmeind vorgelesen. Und sol noch wytter allso glesen werden uff die jars tag. – Es sol ouch uff unsre landtschafft gschriben und by v lib. buß gebotten werden, das ein jeder, so zu sinen mannbaren jaren komen und sich bewört gemacht, wann er zu kilchen und strassen oder über feld oder jn unser statt wandlet, sin ordenlich, recht lang sytten wör tragen sölle *(vgl. unten Art. 52).*

Einen von Cysat geschriebenen Entwurf des zweiten Abschnitts überliefert ein Zettel, der als fol. 263 der Buchbindersynthese StALU COD 1260 auf uns gekommen ist. An der Stelle von stilet, batzger oder weidmer *heisst es dort und in RP 43:* schwytzer tägen.

[a] *Auf dem Rande:* S.
[b–b] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*
[c] *Auf dem Rande nachgetragen (von der Hand Cysats).*

17. Jn[a] gwŏr gryffen oder zucken.

Wår ouch gegen dem andern gewŏr, wellcherley das ist, zum ersten zuckt oder daryn grifft, was davon für bussen vollgent, die sol der anfånger bezalen, bis an die gross buß und bis an den tod. Und nimpt allwåg die grŏsser buss die kleiner dannen, [b–]doch allein der einen parthy[–b].

Abgesehen von b–b nahezu wörtlich wie Nr. 3 Art. 17.

[a] *Auf dem Rande:* S.
[b–b] *Nachtrag, wohl von der Hand Renward Cysats.*

fol. 6r 18. Umb[a] muttwillig wundeten.

Welcher hinfür, der sige burger oder gast, den anderen muttwilligklich anfallt oder verwundt, so sol der anfånger dem, der gern rŭwig gsin wåre, württ, schårer, sumsåld, schmårtzen und lamtag abtragen. Ob aber der, so gern ruw ghept hette, den anfånger verwundt und sich das an gnugsamer kundtschafft findt, sol der, so sich allso weerren mŭssen, dem anfånger geantwort haben und gar nützit ze antworten schuldig sin, bis an die groß buß und an den tod.

Nahezu wörtlich wie Nr. 3 Art. 18.

[a] *Auf dem Rande:* W.

19. Umb[a] schwår wundeten.

Ob ouch jemandt den andern schwarlich wundet, dem anfånger sol man abschlahen sin rechte hand, so er gefangen würdt, er mǒge dann an dem oder denen der schad zugfůgt ist, ein bessers erlangen und mitt jme oder jnen überkomen uff jr gutt benůgen und allso gnad oder gůttigkeit finden. Das sol einem sǒllichen thåter vorbehallten syn. Entrünnt er aber, so sol er vor der statt blyben so lang, bis dem, wie vorgemellt, statt und gnug beschicht, ouch unser statt Lucern die buß bezalen nach diß geschwornen brieffs sag. Wåre aber die wundeten und der schad nit groß, dann sol das stan an unser herren der råthen erkantnuß.

Nahezu wörtlich wie Nr. 3 Art. 19.

[a] *Auf dem Rande:* S.

20. Umb[a] todschlåg jn der statt. *fol. 6v*

Wår ouch jn unser statt Lucern den andern fråvenlich lyblos thut, er sige burger oder gast, wär [b–]joch der wäre[–b], rych oder arm, so der thåtter gfangen würdt, dem sol man darumb abschlahen sin houpt. Wann er aber uss der burger gwallt entrünt, so sol er zustund jn unser statt Lucern syn eelos und rechtloß und sol jme alle gnad und zuversicht verseit sin, für die stund hin jmmermee zu blyben usserhalb der statt Lucern. Und sol ouch alles sin gut, so er jn unser statt Lucern hatt, wie das genempt jst, der statt Lucern verfallen sin.

Wie Nr. 3 Art. 20 (abgesehen von b–b).

[a] *Auf dem Rande:* S.
[b–b] *Mit veränderter Schrift, wohl auf Platzaussparung (und nicht auf Rasur). In der Vorgängerfassung:* geistlich oder weltlich *(vgl. Vorbemerkung 7).*

21. Umb[a] todschlåg jnn der statt, burger gegen hindersåssen und gesten.

Wjr hand ouch gesetzt umb todschlåg jn der statt, das der artickel diß geschwornen brieffs hie obgemeldet gantz jn krefften blyben sol, burger gegen burger. Wann aber ein burger gegen und mit einem hindersåssen oder gast stǒssig wurde der gstallt, das der burger den hindersåssen oder gast lybloß thåtte, wann sich dann der thåtter mit einer oberkeit unser statt Lucern und mit deß entlybten fründschafft vertragen mag und umb den frål, so er jn der statt Lucern begangen, verricht hatt, dann sol jme die statt offen syn. Wann aber deß entlypten fründtschafft so untugenlich oder unmillt sin und sich dheins billichen settigen wǒllt, so sol das stan an eines rhaats bescheidenheit. Doch sol kein burger gegen einem hindersåssen oder gast an sinem låben gstrafft werden.

Wie Nr. 3 Art. 21 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* S.

22. Umb[a] todschlåg usswendig der statt. *fol. 7r*

An wellchem ort und end ouch ein yngesessner burger den andern yngesessnen burger oder ein hindersåß oder ein gast ein yngesessnen burger usserhalb

unser statt Lucern frå̊venlich vom lå̊ben zum tod brå̊cht, wo das beschicht, nach oder ferr, so sol der thå̊tter dasselbig gericht jn der statt Lucern an synem lyb und gutt verschullt haben zu glycher wys, alls ob die that jn der statt Lucern beschehen wå̊re.

Und ob jemant einem sö̊llichen thå̊ter essen oder trincken, zuschub, raath, hillff oder gunst gebe oder geben hette mitt worten oder mitt wercken oder jnne nach der that beschirmpte jn der statt Lucern jn keinen weg und das kundtlich gemacht würdt, der hatt das gericht verschullt wie der thå̊ter, allein vorbehallten den tod.

Wie Nr. 3 Art. 22 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* S.

23. Umb[a] frawen oder tö̊chtern todschlå̊g.

Begå̊be sich ouch, das ein fraw oder ein tochter jn unser statt Lucern jemandt frå̊venlich vom lå̊ben zum tod brå̊chte, so die ergriffen werden, sol man sy darumb richten alls einen andern todschlå̊ger, [b]–on allein, das man kein wyplich bild enthoupten sol–[b].

1. Vor der Streichung nahezu wörtlich wie Nr. 3 Art. 23. – Zu der Streichung b–b vgl. StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) fol. 332v, Eintrag von der Hand Renward Cysats:

Malefitz oder bluttgericht über wybs personen. Actum sambstags vor Crispini a.° 1609[1].

Und alls dann der articul jm gschwornen brieff umb frowen und töchtern todschlag wyßt, das man söllche ouch vom leben zum tod richten sölle wie andre todschläger, allein das man kein wybs bild enthoupten sölle, hand m. g. h. rät und j[c] uff hüttigen tag sich hierüber underredt und uff genomnen anlaß und ursach, das das ertrencken, damitt man bißhar gepflegt die wybs personen zerichten, ein so strenger, langsamer tod sye, wie es dann erst noch kurtzlich der ougenschyn deßen gesehen worden[2], und besorgt, dz ein solche person jn sollcher not, da das zusprechen sin würckung nit haben kan, bald verzwyfflen möchte, und solches anderstwo ouch brüchlich, das man die wybs personen ouch mitt dem schwärt richt, und allso sich einhäligklich erlüttret, das diser articul jm geschwornen brieff geendert und reformiert werden sölle, der gstallt, das wann sich fürhin ein solcher leidiger fal begibt, m. g. h. räten und hunderten allwegen fry bevor stan sölle, eben uß der erstbemellten ursach die wybs personen zu dem schwert oder zu einem andern tod zu erkennen, wie es dann m. g. h. habende keiserliche fryheit deß bluttgerichts halb ouch dahin düttet, das es zu m. g. h. gutem beduncken allwegen stan sölle – und das uß krafft der selbigen fryheit wie ouch deß beschlusses deß gschwornen brieffs[3], das m. g. h. jn solchen dingen jeder zyt nach beschaffenheit der sachen und der zytt endrung, meerung und mindrung thun mögent, allwegen jren eyden one schaden. Doch hand sich m. g. h. rät und j[c] dahin geneigt und uff barmhertzigkeit gesehen, das jn sölchen fälen die wybs personen ouch zum schwert verurtheilt werden mögent und söllent.

2. StALU RP 51 fol. 190r, Eintrag von der Hand Renward Cysats d. J. zu 1609, mittwochen vor dem heiligen tag zu Wyehnacht = *Dezember 23:* Uff hütt habent m. g. h. rhätt unnd hundert über etliche übelthätige personen lut deß thurn buch gericht unnd malefitz gehallten. – Unnd wyl dann kurtz verschiner zytt m. g. h. rhätt unnd hundert uß hohen, beweglichen ursachen unnd uß krafft deß vorbehallts im geschworen brieff[3], daß m. g. h. wol mögent one nachtheil irer eyden enderung thun, erlütteret, daß wo inn künfftigem wybspersonen mißhandlung halben daß leben verwürckt, daß dann m. g. h. wol mögent inen den einen, alls daß ertrencken (der dann ime selbs seer schwär unnd hertt unnd zu besorgen, von syner strenge wegen zu verzwyfflung ursach geben möchte), oder einen anderen todt anzethun, so habent m. g. h. rhätt unnd hundert uff hütt Elßbethen Polj[4] von wegen mitt irem stieffvatter begangner bluttschand zum schwert verurtheilet unnd zum ersten mal also hinrichten lassen.

[a] *Auf dem Rande:* S.
[b–b] *Gestrichen.*

[1] *1609 Oktober 24. – An diesem Tag wurden Hans Sidler, der Stiefvater von Elisabeth Poli (vgl. Bemerkung 2), und Niklaus Poli, ihr Bruder, hingerichtet, Sidler mit dem Strang, Poli mit dem Schwert. Unter der Folter hatten sie zahlreiche Einbrüche und Diebstähle gestanden, Sidler ausserdem den Missbrauch seiner Stieftochter (StALU COD 4500 fol. 131v–134v, 139r–v).*
[2] *Gemeint ist vermutlich die Hinrichtung von Katharina Sidler aus Meggen am 12. Februar 1609. Sie war durch die Folter überführt worden, auf Geheiss ihres Schwiegersohnes Heinrich Bühler ein Kind, das sie von Bühler (nach den Anschauungen der Zeit: in Blutschande) empfangen hatte, getötet zu haben. Sie wurde ertränkt und Bühler mit dem Schwert gerichtet, obwohl er, wie es hiess,* wol ein strengeren todt verdienet *(RP 51 fol. 26v; vgl. COD 4500 fol. 72r–v).*
[3] *Unten, Art. 49.*
[4] *Vgl. Turmbuch COD 4500 fol. 135r–v.*

24. So[a] ein kind under jaren ein todschlag thåte. *fol. 7v*

Wann ouch ein kind, das under zehen jaren allt wåre, jn unser statt Lucern jemand vom leben zum tod brâchte, das sol jn allen peenen und banden sin alls ein todschlåger, dann allein, das man es nit enthoupten oder tôden sol. Aber nach gelegenheit und gstallt der sach sol das stan an eines rats bescheidenheit, ob dasselbig kind, so under zehen jaren allt jst und die that vollbracht hatt, darumb die statt verloren habe oder nit.

Wörtlich wie Nr. 3 Art. 24.

[a] *Auf dem Rande:* S.

25. So[a] jemandt ein todschlag wider sinen willen thåte.

So ouch sich begebe, das ein burger den andern oder ein guter gsell den andern, wår joch die personen sygent, heimsch oder frômbd, rych oder arm, allt oder jung, man oder frawen bilder, burger oder gest, ob ein person die ander wider jren willen lyblos thåte und sich das an gnugsamer kundtschafft erfindt, sôllent selbig personen, denen diß begegnet, die statt nit verloren haben, sonder beider stucken, der oberkeit und fründtschafft halb, sol das stan an eines rhats erkantnuß.

Wie Nr. 3 Art. 25 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* S.

26. So[a] einer den andern an synen schanden findt.

Findt ouch einer einen, er sige burger oder gast, geistlich[1] oder welltlich, by synem eelichen gemahel oder by syner mutter oder by syner tochter oder by syner schwôster oder sonst an syner schand und laster, so er ein sôllichen ergrygfft und dann den selben oder das wyb daselbst vom låben zum tod bringt und lybloß thut oder was er jnen zufûgt, darumb sol er nit gefeecht werden noch kein gericht verschulldt haben. Wann aber derselbig den, der jnne allso an syner schand und laster funde, vom låben zum tod brâchte, ab dem sol und wil man richten alls ab einem môrder.

Wie Nr. 3 Art. 26 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* S.

[1] *Vgl. Vorbemerkung 7.*

fol. 8r 27. Ob[a] ouch einer jemandt jn dem synen ergrygfft.

Umb das jederman deß synen jn hüsern, spyhern, schüwren, gemachen, gůttern, gårtten, erdtrichen und allem dem synen und ouch jeder jn synen zinsen desto sicherer sige, so setzendt wir: Wann jemant den andern jn dem synen oder jn synem zinß tags oder nachts findt, wie obstat, der jme das syn nemen oder enttragen wil, was dann der, dessen sǒllich behusungen, gemach oder gůtter und erdtrich eigen oder jme umb den zinß gelihen sind, dem oder denen, die jme das syn nemen und enttragen wǒllen, jn dem synen oder jn synen zinsen, da er dann sǒllich personen ergrygfft, sigen mann oder wybsbild, allt oder jung, allso zufůgt oder jnen thutt, darumb sol er kein gericht verschulldt haben, allein vorbehallten den tod. Und wann jemandt ein sǒlliche person, so einem das syn entragen wǒllen, und das kundtlich wurd, lybloß thåte, die entlypt person sige burger, hindersåß oder gast, so sol das an unser herren clein und grossen råthen erkanntnuß stan, ob der thåter, so die tiebsch person entlypt, die statt verloren haben sǒlle oder nit. Brächte[b] aber ein sǒlliche diebische person den oder die, so das jro retten wǒllen, vom låben zum tod, ab dem sol und wil man richten alls ab einem mǒrder. Fugte ouch ein sǒlliche diebische person dem oder denen, so das jro retten wǒllen, sonst schaden zu, vil oder wenig, die sol gestrafft werden nach eines rhats erkanntnuß.

1. Wie Nr. 3 Art. 27 (geringfügig modifiziert). – Vgl. StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) fol. 25r, Eintrag der Hand von Rudolf Enders: Landtstrychern ynbrächens halb jn die hüser und gütter. – Räth unnd hundertt. – Namlich wann jemand den andern jnn dem synen, es sye hüsren, spychern, schürren, gemachen, kellern, stöcken, ställen, gütteren und gärtten, und allem dem synen, er besitze das eigenthumblich old umb zinß, tags oder nachtts findt, der jhme das sin nemen oder entragen will, was dann der besitzer deßelbigen hußes, gemachs old güttern, wie vorstatt, sollchen diebschen personen, die jme das sin nemen und entragen wölltten, syen mans oder wybs personnen, alltt oder jung, thutt und zufüegtt jnn dem synen, da er sy dann ergrygfft, darumb soll er dhein gerichtt verschulld noch zu anttwortten haben, allein vorbehalltten den todtt. Brächtte er aber jm selben ein sollche person, die er allso am diebstall jnn dem sinen ergriffen, vom läben zum todtt, die wär glych heimbsch oder frömbd, das soll zu unser, eines gesäßnen rhatts, erkanttnuß stan, wie das solle geachttet werden. Wann aber die diebsch person den, so das sin erretten wöllen, umbbrächtte, ob dem soll unnd will man richtten alls ob einem mörder. Fugtte sy aber jhme sonnst schaden zu, vill oder wenig, daß soll auch gstrafft werden nach unsers rhatts erkantnuß. – Actum montags nach Corporis Christj anno 1574[1].

Daran anschliessend (fol. 25r–v), von der Hand Renward Cysats: Alls sich a.° 1609 jm augstmonat gefůgt, das 3 frömbd landtstrycher nachts zu deß unsern Thoman Wůsten zu Uffickon huß kommen, jme sinen keller uffbrochen der meinung, jme das sin zu entfrömbden, sy aber durch das bellen der hunden abtriben, das sy jn die straß gewichen. Alls nun Thoman und sin elltister son Hans darab erwacht, der sachen gwar worden, jst er, der vatter, jnen mit einer schufflen jm hembd nachgeylt, der son ouch nacher (doch one wör oder waffen), erylt den einen, übergibt jnne dem vatter zeheben, bis er die andern ouch ergryffe. Denen er nachgeylt, sy erylt und zeboden getruckt. Darzwüschen der erst sich vom vatter gschwungen und ledig gmacht, der vatter dem son starck zugschruwen. Allso der son die 2 ledig glaßen und dem ersten nach gloffen, einen zunstecken

erwütst, jnne erylt und jme ein streich geben. Daruff er gebetten, still zehallten, wölle sich gfangen geben. Der son allso den stecken von sich gworffen und mit jme jns dorff gangen und jnne wöllen den gschwornen überantworten, jst er gächling zboden gfallen, hat ettlich wenig wort geredt und den geist uffgeben. Daruff die gschwornen von Willisow jnne ersucht, aber kein christlich zeichen, aber wol argwänige sachen von todtenbein by jme funden. Deßwegen jnne jn das ungewycht begraben, m. g. h. die sachen zu gschriben. Die jnne, Hansen, für sich bschicken und verhören laßen. Nach dem aber sy der sachen bschaffenheit verstanden, hand sy jnne für entschuldiget ghallten und ledig erkennt, allein von oberkeit wegen jme ufferlegt, pro foro conscientiae et poena formali gan Einsidlen ze gand gan bychten und jme deßen ein schyn geben.

2. *Vgl. auch etwa die folgende Aufzeichnung eines nicht identifizierten Zeitgenossen auf einem ehemaligen Doppelblatt (fol. 283, 285) in der Buchbindersynthese StALU COD 1260, dort fol. 283r:* Růff zethůndt uff sontag, alls do war s. Mathisen tag 1586[c] [2]. – Namlichen alls unnser gnëdigen herren alltt annsechen ist, ouch by hocher unnd schwärer straff verbotten, deßglichen meermallen ann den cantzlen gerüfft unnd mengklicher gewarnet worden, das niemandt dem annderen in das syn, eß syen hüser, güter, garten unnd derglichen, gann solle, jmme das syn, eß sye obs, haagschyen, haagstecken, latten oder sonst holtz, besonnder junge thannlin, abhouwen oder annders derglichen zů enttragen oder sonst einem das syn zů verwüsten unnd unndertryben, da aber die fräffenheit viller lüten so gross worden, das mann sollichem hochem verbot nit meer gehorsammen nach nachkhommen wöllen, wie dann deßen von biderbenlüten villfalltige klag täglichen gehört würdt, derhalben unser gnëdig herren abermallen ernstlich anngesechen, wöllendt ouch hiemitt mengklichen widerumb gewarnet haben, derglichen sachen sich fürohin zemüßigen. Dann wo jemandt ann sollicher thatt ergriffen oder das sonsten uff einichen khundtbar wurde unnd was manns personen, den werden myn gnëdig herren laßen mitt růtten ußschlachen, die wybs personnen aber ann prangen stellen unnd die, so nit hie erboren, das syendt wybs oder manns personnen, von statt unnd landt hinweg schwören heißen. Darnach wüße sich mengklicher zehallten. *– Eine etwas knappere Fassung (wohl Entwurf) von der Hand Cysats: ebenda fol. 173r.*

[a] *Auf dem Rande:* S. *(davor, gestrichen:* W.).
[b] *Auf Rasur (vielleicht von anderer Hand).*
[c] *Die Jahreszahl wohl von Cysat nachgetragen. – Auf dem oberen Rand, ebenfalls von Renward Cysat:* Das niemand dem andern jn das syn gan oder schadigen sol.

[1] *1574 Juni 14.*
[2] *1586 September 21.*

28. Kein[a] frőmbd todgefåcht sol dheiner an dem andern jn unser statt Lucern rechen.

Wjr hand ouch gesetzt, das niemant dheinen todschlag an dem andern jn unser statt Lucern, so usserhalb beschåhen, rechen sol, sonders, so einer eim erloubt jst und der jn unser statt kompt, sol er den durch erbare, gloubsame personen warnen lassen (dann ein jeder gast zu uns von den burgern das erst mal gethrüw geleit haben sol bis wider an sin gewarsame). Der sol aber dann fürhin nit meer jn die statt komen, vor und ee er deß burgers oder anspråchers, so jn der statt by uns wonet, frünttschafft, frid und sun erlangt, ouch wann das gebürlich sich mit der oberkeit richtet. Kåme aber einer darüber jn die statt, was dann ein burger eim sőllichen gast oder der anspråchende theyl dem schuldigen zufűgt, darumb hatt er dann kein gericht verschulldt.

Wie Nr. 3 Art. 28 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* S.

fol. 8v 29. Das[a] kein burger oder hindersåß einen gast uff eines burgers schaden fürdern sol.

So ouch jemandt, wår der wåre, eins burgers vyendt, der ein gast und ussman jst, jn unser statt Lucern zu synem fürnemen fürderte, ein burger zu schådigen, der sol verwürckt haben die buß wie ein todschlåger, allein vorbehallten den tod.

Und wann ouch jemandt den andern jn unser statt Lucern wider billichs und one recht jn schaden wyßt, der sol jnne wider daruß wysen nach eines raths erkantnuß.

Wörtlich wie Nr. 3 Art. 29.

[a] *Auf dem Rande:* W.

30. Das[a] jn unser statt Lucern niemandt kein uffrur machen sol.

Wjr hand ouch gesetzt ze trost und schirm unser gemeinen statt, ouch allen burgern, hindersåssen und gesten, das fürohin niemandt, er sige hochs oder niders stands, geistlich oder welltlich[1], keiner den andern mitt gwallt weder an lyb noch an låben, an eeren noch an gutt beschwåren, bekümbern noch überfallen sol, jemandt zu beschådigen, oder rotten ze samlen, dardurch jemandt mőcht geschådiget werden, jn kein wys nach wåg. Sonder so jemandem ettwas gegen dem andern angelegen jst, das sőllent die anspråcher an unser herren, ein schulltheissen und rath, langen lassen. Wåre dann die sach hochwichtig und schwår, sol ouch die an den grossen rhat komen. Die sőllen und mőgen dann darinn nach gstallt der sachen handlen. Wurde aber harinn jemandt ungehorsam oder harüber einiche uffrur machte, dardurch jemandt mőchte geschådiget werden an lyb oder an gutt, dieselbigen uffrűrer sőllent an lyb und an gutt gestrafft werden one gnad, damitt ein lobliche statt Lucern by jren allt hargebrachten, loblichen fryheiten blyben mőge.

Wie Nr. 3 Art. 30 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* W.

[1] *Vgl. Vorbemerkung 7.*

fol. 9r 31. Wie[a] ein burger gefangen und jn thurn gelegt werden sol.

Ein schulltheiß und rhat sőllend ouch kein yngesessnen burger lassen fachen, man stelle jnn dann zuvor für ein gesessnen rhaat und hallte jme syn mißhandlung für, etc., es wåre dann der mißhandel und der lümbd so groß uff jnne, das ein rhaat bedűchte notwendig sin, jnne fengklich anzunemmen – das mag ein rhat wol thun – oder ob einem ützit, so mit recht erkennt, dasselbig ze erstatten, by dem eyd gebotten wåre, der sige burger, hochs oder niders stands, so dem eyd nit gnug und statt thun, sonder sőllichs übersehen wurde. Selbigen ungehorsamen eydsbrüchigen sol ein schulltheiß one fürstellen für rhaat jn thurn legen lassen so lang, bis er dem statt thutt, so jme by dem eyd gebotten jst, ouch von deß eyds gebotts wegen der statt x pfund zebuss gibt, [b–]ee das er uss dem

thurn kompt. Wåre aber der ungehorsam so arm, das er die buss zu bezalen nit vermöcht, der sol uss unser statt gericht und gebietten und daryn nit meer komen, bis er dem statt thutt[–b].

Abgesehen vom Nachtrag b–b mit nur formalen Modifikationen wie Nr. 3 Art. 31.

[a] *Auf dem Rande:* W.
[b–b] *Mit engerer Schrift am Ende des Abschnitts nachgetragen (Hand Cysats).*

32. So[a] jemandt verlougnet das, darumb er fürgestellt ist.

Wann ouch jemandt, darumb er geleidet worden, fürgstellt würdt und ein schulltheiß oder statthallter jme das, darumb er geleidet jst, fürhalltet, sol ein jeder sich mit erbarn worten verantworten und nit reden, alls ettwan beschehen, sprechende: «Wår das von mir geredt hatt, lügt mich an,» oder gröber, etc., das der erbarkeit nit gemås jst, ouch sich nit zimpt, vor einem rhat allso unverschampte, grobe wort zereden. Dann wellcher vor rhat derglychen grobe wort redte, der sol der statt one gnad v pfund buss verfallen syn. So möcht ouch einer, so mit unbescheidnen worten sich wöllen schönen, unser herren, die rhåt, wurden jnne vil höher und sinem beschulden nach straffen.

Ob ouch jemandt, wär der ist, den rhaat umb wöllcherley das wåre, hinderredte und das kundtlich würdt, der sol fürgestellt und nach eines rhaats erkanntnus gestrafft werden.

Wie Nr. 3 Art. 32 (geringfügig modifiziert). – StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) fol. 325r, undatierter Eintrag Renward Cysats: Hinderredens halb m. g. h. – Alls dann ein articul jm gschwornen brieff wyßt, «wär den rat hinderredt,» etc., hand m. g. h. noch diß darzu angsehen, dann jn söllchem begebendem fal dem selben articul nachsetzen: «Und da man der glychen vernimpt, nachforschen und, uff wem die reden erwindent, den selben straffen.» Und darunder ouch begriffen sin sölle, wo jemand sin oberkeit durch schryben verböße rte oder verk[l]einerte.

Im Geschworenen Brief ist dieser Beschluss nie nachgetragen worden. – In COD 1255 zeichnete Cysat vor und nach dem Eintrag Rechtssetzungen aus den Jahren 1610 bis 1613 auf. Die hier wiedergegebene Entscheidung hängt vielleicht mit dem Verfahren gegen Leutnant Jost Meyer zusammen, das am 15. und 20. Oktober 1612 abgeschlossen wurde (StALU RP 52 fol. 382v f., 386r). Die Luzerner Behörden hatten Meyer im Vorjahr uß vätterlicher wolmeinung unnd ime zum besten *aus savoyischen Diensten zurückgerufen, um ihn, der offenbar als chronischer Alkoholiker galt und unter* etwas mangels unnd verwirrung deß verstandts *litt, vor* grossem schaden unnd unfal *zu bewahren (ebenda fol. 104r). Danach hatte er sich in den Freien Ämtern bei einem oder mehreren Trinkgelagen unflätig über die Luzerner Regierung und über einzelne Mitglieder des Kleinen und Grossen Rats ausgelassen. So hatte er behauptet, dass die Luzerner Ratsherren* die syendt, so vill sachen machendt, deren sy nit befüegt syendt, *und seine Zuhörer aufgefordert, dem Landvogt und dem Landschreiber (einem Luzerner Bürger) keinen Gehorsam mehr zu leisten, sondern* zu jmme gan Lucern umb racht zesuchen khommen.

[a] *Auf dem Rande:* W.

33. Wann[a] sich jemant gegen den stattknechten zu whör stellt, den sy fahen *fol. 9v*
söllent.

Ob ouch unser statt Lucern weibel und die, denen das bevolhen würdt, von bevelchs wegen eins gsessnen rhaats oder eins schulltheissen sunderlich jemandt

fahen sŏllent und wŏllent und sich jemandt gegen jnen zu whŏr stellt oder, so die jn gfengknuß koment, jnen understůndent, zu entrünnen uß gefengknuß, wann dann jn sŏllichem unser statt weybel oder die, denen sŏllichs bevolhen würdt, sŏllich unghorsam personen vom låben zum tod brå̊chtent oder wŏllicherley sy jnen zufůgent, darumb blybent sy gantz ungefeecht, habent ouch darumb kein gericht verschullt. Brå̊chtend aber die ungehorsamen sŏllich unser diener vom låben zum tod oder sy sonst schådigetend, sol es stan an eins rhaats erkantnuß, wie selbig personen gestrafft werden sŏllent.

Wie Nr. 3 Art. 33 (mit formalen Modifikationen). – Vgl. StALU RP 36 fol. 421v: Eintrag zu 1579 sambstags vor Nicolai = *Dezember 5:* Uff hütt hand m. g. h. angesehen, ein rů̊ff zethůn uff sonntag Nicolaij, namlich ... – Demnach, die wyl sich diser tagen zůtragen zům andern mal, alls m. g. h. diener, die weibel, ettlich burger wöllen jn gfencknus legen uß ansehen eins gsessnen rhats, die selbigen aber sich gegen jnen zů wör gstellt, sy gschlagen und kratzet, so soll ouch am cantzel gerů̊fft werden, das mencklicher sölle gewarnet sin, das, so fürohin m. g. h. diener, die stattknecht, jemanden, wär und was stands der sige, uß ansehem und bevelch m. g. h. jn gfencknus legen söllent und der oder die selbigen sich gegen jnen zů wör stellent, was dann die stattknecht jnen, den widerspennigen, zůfůgent an lyb und leben, darumb söllent sy ungefeecht blyben und geantwort haben, dann sy von alltem har allso gfryet gsin. Und wil man fürer darob hallten und sy daby schirmen. Wär aber den stattknechten ützitt zůgfůgte, das werdent m. g. h. richten nach deß gschwornen brieffs sag, alls man alle halbe jar jn der Cappel lißt. Deß wüße sich mencklich zehallten.

[a] *Auf dem Rande:* S.

34. So[a] jemant personen gfengklich uß unsern gerichten hinweg fůren wŏllt.

Wŏllte ouch jemant, wår der wåre, jemanden jn unser statt oder dero gerichten fahen und hinweg fůren, da sol ein jeder, so das gesicht, hŏrt oder jnnen würt, zulouffen, geschrey machen durch sich selbs oder mit den gloggen und sin aller bests thun, das der gefangen nit hinweg gefůrt werd, und die, so die fengknuß zethund fürgenomen, gefengklich annemen und sy einem schulltheissen und rhaat ůberantworten, damit sy jrem beschulden nach gestrafft werden mŏgent.

Wörtlich wie Nr. 3 Art. 34.

[a] *Auf dem Rande:* S.

fol. 10r 35. Der[a] frŏmbden handtwerchs gsellen halb.

[35.1] Ein jeder handtwerchsman, so jn unser statt Lucern ein dienstgsellen und knecht synes handtwercks dinget, sol jme vor und ee fürhallten, das er dem alltten, waaren christenlichen glouben, ouch unsern gebotten und verbotten gehorsam sin můsse, darzu summers und winters zytt abendts, nach dem die bettglogg verlüttet würdt, jn synes meisters huse blyben und sich der gassen gentzlich můssigen sŏlle.

Dann allso unser ansåhen sige, so jemandt daran ungehorsam wåre, was schadens jme dann uff der gassen nach füwrglogken zytt zugfůgt werde, das můsse er an jm selbs haben und gange darüber kein gericht. Wellcherley schadens jme joch zugefůgt werde, blybent ouch die thåter gantz ungefeecht, bis an den tod. So aber jemandt geschåfften halb nachts uff der gassen wandlen můste,

sol der selbig, so uff der gassen wandlet, ein heitter brünnend liecht jn einer laternen oder jn den henden tragen. Derselbig, so dem statt thut und allso synen geschåfften nach über die gassen wandlet, der blypt růwig und unbeleidiget.

Wir wǒllent ouch, wǒlliche dienst jn unser statt dienent, sygent knecht oder jungkfrowen, so der nüwen sect anhengig sind, das die durch jre meister und frowen geurlobet werdent, sy thůyent dann alls ein allter christ thun sol.

[35.2] [b–]Diewyl aber sich befunden, das ettliche handtwercks lütt und ander personen dienst und gsellen gedinget, vor und ee sy jnen sǒllich unser ansähen fürgehallten, wöllche dann nachgends, wann sy nach ordnung und gwonheit der heiligen, christlichen, catholischen kilchen und unserm loblichen, allten harkomen jr gehorsame thun, bychten und das heilig, hochwürdig sacrament deß alltars empfahen sǒllen, sich dessen nitt allein gewidriget, sonder ouch ettliche alls dann gar hinweg gezogen, das aber unserm allten, waaren, christlichen glouben und gemellter unser frommen alltvordern und unser loblichen satzung und harkomen gar ungemås, besonder sǒlliche jrrglǒubige lütt under uns zu gedulden, und damitt nun wir by den fußstapfen unser frommen alltvordern blybent (wie dann wir mitt hillff und bystand göttlicher gnaden zethund gesinnet),

so jst unser gantz ernstlich ansähen, das fürhin kein handtwercks mann noch ouch yemands, wär der sye, hochs oder niders stands, der jn unser statt wonet oder hußhallt, kein dienst, weder gsellen, knecht noch mägt, annemme noch dinge, sy bekennent dann zu vor, das sy unser religion, dess allten, waaren, ungezwyffleten catholischen gloubens sygent, daby blyben und verharren wǒllent[–b],

[c–]auch das die unsrige keine landtsfrömbde handtwerchsgesellen oder dienst, weib- undt manlichen geschlechts, aufnemind, ob sie gleich wahren cath[olische]r religion, es seye dan, das sie einen schein jhres vatterlandts aufweysind, damit, was sich jhretwegen ereignen mǒchte, eine obrigkeit sich alsdan zue verhalten wüsse[–c],

[b–]dann wir haruff sonderlichs uffsähen haben lassen und die ungehorsamen an eer und gwör oder sonst nach jrem verdienen und gstalltsame der sachen straffen werdent[–b].

[d–]Ob aber jemant, so by uns wonet oder hußhablich, wär joch der syge, niemant ußgenomen, sölliche dienst, knecht oder mågt oder andre, so nitt unsers waren, catholischen gloubens wårent, mitt wüssen und willen annåme oder by jme allso wüssentlich behiellte und behusete, den selben werden wir, so es kundtlich würdt, an lyb und gutt straffen. Deß wüsse sich mencklicher ze hallten. Und sol je einer den andern leyden by dem eyd[–d].

1. Die Überschrift und der Art. 35.1 wie Nr. 3 Art. 35 (mit formalen Modifikationen). – Zu Art. 35.1 vgl. StALU RP 42 fol. 410/I: Aufzeichnung Renward Cysats auf einem wohl nachträglich eingeklebten Doppelblatt zu 1591 Juni 24 (im Anschluss an den Eintrag in Nr. 7b Bemerkung 2): So dann dem artickel jm gschwornen brieff, so man alle jarstag jn der cappell s. Peters der gmeind vorlißt, deß nächtlichen umbschweibens halb der diensten und handtwercks gsellen über die bestimpte zyt, nit statt bschicht, sol der stattschryber, so er den artickel lißt, (doch allein uff hütt noch für diß mal, dann wytters wil man nit meer warnen) ein gmeind desselbigen ernstlich erinnern, ein jeder die synen zehuß hallte und vermöge, dann was nach der bestimpten zyt einem widerfare, so

allso uff der gassen one ein schynbar brünnend liecht jn henden funden, müsse er selbs dulden, wie dann der artickel vermag, und werde man niemandt meer warnen.

2. *Der Art. 35.2 (inkl. d–d, aber ohne c–c) beruht auf folgendem Eintrag Renward Cysats, StALU RP 37 fol. 94r, zu 1580* mittwuchen nach Exaudj = *Mai 18:* Rät und hundert hand hüt angsehen: ... ... Jtem der sectischen oder nüwglöübigen handtwercks- und dienstgsellen halb, so jn der fasten und jm zyt, so man christliche ordnung thun sol, von hinnen zühent und dann ze Ostern wider komment, jst angsehen, das ein jeder meister oder hußvatter eim solchen dienst, so er jnne dinget, zu vor und ee andinge, jn der zyt hie zu blyben vermög der allten ordnung[1], oder jnne nit annemen, dann man acht daruff haben und, wo dem nit statt geschehe, allso, wo der dienst jn solchem zyt hinweg zuge und widerkäme und aber von dem meister gwarnet wäre oder der meister, so er jms nit andinget hette, jeder nach erkantnuß eins rats gstrafft werden. – [e–]Diß jst uff Johannis baptistae 1581 wider ernüwert und jn gschwornen brieff gstellt[–e].

Entwurf: StALU COD 1250 fol. 141r (zusammen mit andern Artikeln, welche die Klein- und Grossräte am 13. Mai 1580 behandelten). – Weitere Überlieferung: StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) fol. 100v. Dort folgt (Hand des Niklaus Krus): Uff frytag vor dem mey tag a.º 1611[2] hand m. g. h. die räath über diß ansächen verners erlüttert, das dem nachmallen geläbt unnd nachkommen werden sölle – mit dem nach wyttern anhang: das wölliche handtwercks gsellen unnd dienst zů österlicher zytt jr ghorsamme nit thůn, sonder hinwäg züchen wurdent, dann dieselben nach österlicher zytt von den meistern nit widerumb angenommen, sonder dafürohin statt unnd land myden söllent. Doch vorbehallten, wo ettwan einer so kunstrych, daß er m. g. h. zů irer statt gebüwen oder sonderbare von m. g. h. oder burgern zů eignen kostlichen gebüwen mangletent, m. g. h. fry stan, harinnen zů dispensieren.

3. *Der letzte Satz im Beschluss von 1611 entspricht folgendem, wenig älteren Erlass, StALU SA 784 (Aufzeichnung Renward Cysats):* Und alls dann m. g. h. die vergangne jar har ettliche underschydenliche ansähen und satzungen gemacht, annemmens und ynsitzens halb der hindersäßen, wie das jn den bůchern zefinden, da aber frag und bedencken für gefallen deren halb, so uß uncatholischen orten har oder sich noch nit allenklich zu dem catholischen glouben erklärt und sich allein diensts wys allhie uffhaltend oder ze arbeiten angestellt werdent, aber weder angenommen noch umb den ynsitz angehallten noch geworben, damitt niemand der unsern, so sich derglychen personen zu bedienen hette, jn m. g. h. ungnad und straff gerate von wegen deß scharpfen articuls jm gschwornen brieff haruff luttende, da so hand m. g. h. hierüber dise lüttrung gethan und disen vorbehallt und exception gethan,

namlich wo jemand not halb sich sölcher personen sich bedienen můßte und besonder, was künstler und die, so kunstrycher sachen und wercken, die sonst kümmerlich und sellten anzekommen, erfaren oder catholische nit an der hand oder zu selbigen wercken und handtierungen nit gnugsam oder erfaren (doch das söllichs ungefarlich zugange), das solcher scharpfer articul dieselbigen nitt binden sölle, wie dann m. g. h. glych selbs sich derglychen gsellen und diensten zu jrer statt sachen und gebüwen offtermalen ouch allso bedienent, ouch den herrn buwmeistern und andern jren burgern söllches bißhar allso zugelaßen, doch der gstallt:

Wann solche dienst und personen sich allhie hußhablich setzen wölltend, ob glych wol sy sich zu dem catholischen glouben allencklichen bekeert und ergeben hettend, söllent sy für m. g. h. gwisen werden und allwegen zu den selbigen stan, sy anzenemmen oder abzewysen oder nit,

und das ouch sonst jm übrigen, was selbige m. g. h. satzungen wytters (usserhalb disem) zugebent, gnug und statt gschehe, solche personen und dienst ouch m. g. h. gebotten [f–]und verbotten[–f] gehorsament und jn religions sachen niemand kein ergernuß gebent.

Jst widerumb allso erlütret und ernüwert uff dem rathus frytags vor Mariae geburt a.º 1607[3].

4. *Grundlage für c–c war wohl der Kleinratsbeschluss vom 28. Februar 1701 (StALU RP 85 pag. 757), welcher auch der in Anm. a zitierten Randnotiz zu Grunde liegt (allerdings wird er dort nicht exakt wiedergegeben). Darin geht es zunächst um ein von einem* luterischen diener *gezeugtes Kind. Dieses wird auf Ersuchen von Vertretern des Amts Kriens, aus dem die in Luzern lebende Mutter stammte und in das sie zurückkehren wollte, auf Kosten des Spital-, Spend- und Bauamts bis zu seinem zwölften Lebensjahr verdingt. Danach heisst es:* Jtem bey disem casu haben u. g. hh. sich ihres geschwornen brieffs wegen den luterischen und frömbden diensten erinneret, mithi

geordnet, das diser articul in st. Peters capell all st. Johan tag soll abgelesen werden, danne aber erkhenth, das kheiner einen luterischen dienstbott oder einen solchen, deßen heimet man nit wüßen möge, annemmen solle, dan so dergleichen dienst etwas anstellen oder verfählen wurden, werden u. g. hh. jhre herren darumb greiff- und straffen.

[a] *Auf dem Rande, radiert:* W. – *Etwas weiter unten auf dem Rande von der Hand Ludwig Meyers († 1704):* NB., den 28 febr.º 1701 ward erkent, das diser artickel in der Cappel jm summer solle abgelesen werden *(vgl. Bemerkung 4)*.

[b–b] *Späterer Nachtrag von der Hand Renward Cysats. Dazu auf dem Rande (ebenfalls von der Hand Cysats):* Angesehen a.º 1581 von räten und hunderten uff Johannis baptistae *(vgl. Bemerkung 2)*.

[c–c] *Nachtrag Ludwig Meyers auf dem Rande, mit Verweiszeichen.*

[d–d] *Hand Cysats, engere Schrift als bei b–b, aber möglicherweise noch gleichzeitig mit b–b. Auf dem Rande (ebenfalls von der Hand Cysats):* Liß wytter harnach am andern theil deß 14 blats *(Verweis auf die Art. 50, 51)*.

[e–e] *Nachtrag Renward Cysats auf dem Rande.*

[f–f] *Von Cysat irrtümlich wiederholt.*

[1] *Art. 35.1?*

[2] *1611 April 29.*

[3] *1607 September 7.*

36. Wie[a] priester und studenten nachts jn der statt wandlen sŏllent. *fol. 10v*

Und sol ouch dhein geistliche person, priester, studenten und derglychen personen, so jn den kilchen und clŏstern syn oder den schulen warten sŏllent, summer und winters zytt, nach dem die bettglogg verlüt würdt, one ein heitter, schynbar liecht jn henden oder jn einer laternen tragende nit uff den gassen jn unser statt Lucern wandlen. Sy sŏllent ouch sich mit dheinen unpriesterlichen kleidern oder gewhŏren anthun noch dheine lange schwårt tragen. Wurdent sy aber ungehorsam harüber jn unser statt uff den gassen funden, was jnen dann zugfŭgt würdt, darüber sol dhein gericht gan und die thåter ungestrafft blyben, bis an den tod. Wurde aber jn sŏllichem einem priester oder syns gelychen geistlicher person schaden zugfŭgt, den sol er an jm selbs haben und den oder die, so jme das zugfŭgt, uss dem bann thun jn sinem kosten und one mittel synen willen darzu geben.

So sol ouch jn unser statt Lucern kein priester burger sin oder alls ein burger geacht werden, er sige dann eins burgers son und ein stattkind erboren.

Wie Nr. 3 Art. 36 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* W.

37. [= 37.1] Wie[a] unser burgers sün nachts uff den gassen wandlen sŏllent.

So unser burgers sün nachts uff den gassen wandlent, sŏllent sy sich gentzlich mŭssigen deß schryens, gelŏŭffs und schandtlichen, schampern redens und singens, deß sich ein jeder billich schåmen sol. Wŏllte sich aber jemandt dess nit schåmen und sŏllichs uff den gassen tryben, uff die selbigen unzüchtigen personen sol jeder, der das gehŏrt, by synem eyd uffmercken on alle gfaar, darzu ouch allen flyß und ernst ankeeren, ob er den ungehorsamen bekennen mŏge, und

den selbigen morndeß einem schulltheissen oder rathsrichter leyden by synem eyd. Die selbigen unzüchtigen personen werden unser herren die rhåt fürstellen, thürnen, straffen und gehorsam machen, damitt jeder wüssen mǒge, wann nachts ettwas fürgat, ob das schimpff oder ernst sige.

Wie Nr. 3 Art. 37 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* W.

[37.2] [a–]Von der liederlichen, unnützen lütten wegen.

Jn dem jar deß herren 1604 hand unser gnädig herren schulltheiß, rhät und hundert der statt Lucern uff den seew ein groß und sonderbar schiff machen lassen und solches allso verordnet, das es dienen sölle zu der fur der dingen, so zu der statt gebüwen ghǒrent,

und darinn die unnützen, liederlichen lütt so wol jn der statt alls ab der landtschafft, wöllche bussen verfallent, aber nitt zu bezalen hand, wie ouch alle ungehorsamen, so umb der oberkeit gebott und verbott nütt geben wǒllent, oder aber ouch mitt andrer arbeit, so ein buwmeister zu verrichten hatt von der statt wegen, sǒllche verfallne bussen abwercken sǒllent, ye nach erkanntnuß unser g. herren, wie lang einer das, so er schuldig, jn sǒllichem schiff abdienen oder zu andrer arbeit gebrucht werden sǒlle. Und wǒlliche sich die selbige zytt lang ze spysen und zu erhallten nitt vermǒgent, denen sol muß und brott uß dem spittal geben werden. Da werden dann unser g. herren dem spittal für dasselbig gebürliche ergetzung thun, aber dann die schuldigen und abdienenden jn disem schiff und zu obgehörter arbeit desto lenger gebrucht werden[–a].

1. Der Text stimmt inhaltlich und teilweise auch im Wortlaut mit einem Beschluss der Räte und Hundert überein, den Niklaus Krus zu 1604 montags vor Johannis baptistae = *Juni 21 aufzeichnete (StALU RP 49 fol. 101r–v).*

2. *Vgl. StALU RP 51 fol. 272r, Eintrag Renward Cysats d. J. zu 1610* mittwochen vor der Crützwochen = *Mai 12: Nachdem* ietz ein zytt lang vil klag fürkommen von ungehorsamer, liederlicher lütten wegen, die eintweders bussen verfallent unnd dann nitt zezalen hand oder aber umb kein bott noch verbott, sonderlichen deß wyntrinckens halb, nützit gebent, *bestätigen die Kleinräte* jr alltes ansehen der tütschen galeren, wie man es namset, ... daß namlich sölliche ungehorsame, sonderlich die die bussen zezalen nitt vermögent, inn statt unnd landt söllent eintweders inn diß schiff oder an andere m. g. h. büw unnd werck condemniert unnd gebrucht werden unnd alda abbüessen nach jr, m. g. h., erkandtnus. – *Wenige Tage später, am 21. Mai 1610, verzichteten die Kleinräte darauf, einen chronischen Trinker und Delinquenten mit Frau und Kind auszuweisen (vgl. Art. 53.4). Dafür musste dieser* 3 tag lang inn m. g. h. werchschiff oder büwen, wo er von h. buwmeister hin geordnet wirdt, werchen unnd arbeitten *(ebenda fol. 273r).*

[a–a] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats auf dem unteren Rande.*

fol. 11r 38. Von[a] verbott wegen, jn krieg ze louffen.

Wann ouch unser herren die rhåt verbiettend, zu frǒmbden fürsten und herren ze reyß zu ziehen, hand unser herren die rhåt vollmåchtigen gwallt, je nach gstallt der sach die buß ze setzen und zu beratschlagen. Dem selbigen gebott ein burgerschafft gehorsam sin sol und darwider nützit reden noch thun jn dheinen wåg.

Wie Nr. 3 Art. 38 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* W.

39. Dhein[a] burger sol dem andern burger nach synem låhen stellen noch wårben. So ouch ein burger von geistlichen oder welltlichen personen belåchnet jst, sol kein andrer burger darnach wårben. Hatt ouch der selbig belåchnet burger sün, so dasselbig låhen versåhen mögent, sol dasselbig låhen kein andrer burger empfahen, es sige dann, das der belåchnet burger oder syne sün oder syne erben deß nit wöllent. Wurde aber jemandt ungehorsam und das kundtlich und geklagt wurd, dann söllen die ungehorsamen nach eines rhats erkanntnuß umb jr untrüw gestrafft werden und dem burger oder sinen sünen oder sinen rechten erben jn vierzehen tagen den nächsten das låhen wider zustellen. So er aber das nit thät oder nit meer thun möchte, sol er dem burger oder synen sünen und erben sumnuß, kosten und schaden abtragen nach eines rhats erkanntnuß und vom låhen oder von der statt sin und blyben. So er aber wil unschuldig sin, mag er dann dasselbig behallten by synem eyd, das er dem låhen nit nachgeworben, sonders der låhenherr jme nachgestellt habe. Deß sol er geniessen nach eines rhats erkanntnuß, ob er straffwürdig sige oder nit.

Wie Nr. 3 Art. 39 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* S.

40. Wår[a] uff frömbde pfänder lycht oder ützit argwånigs koufft, daruff ander lütten zeichen stand. *fol. 11v*

[40.1] Wår ouch uff pfänder lycht oder ützit koufft, wellcherley das jst, das nit argwånig ist, und aber dann sich findt unrecht sin, mögent dann die köüffer ein eyd zu gott und den heiligen schwören, das sy selbigs nit argwånig bedunckt habe, dess söllendt sy dann geniessen. Und so sy by dem selben eyd behallten mögent, das sy nit anderst gewüßt habent, dann das, so sy koufft, sige deß verköüffers selbs eigen gut gsin, dann söllent sy daran habent sin, mitt lütterung, das sy denselbigen das, so sy koufft, wider zu lösen geben söllent umb den pfandschilling, wie sy das erkoufft oder so vil sy daruff gelihen habent. Mag aber jemandt den eyd nit thun, dann söllent sy denen das erkoufft oder daruff gelihen gutt one entgelltnuß widergeben. So ouch stubenknecht oder stubenjungkfrowen oder jre dienst ützit, so der gsellschafften zeichen hatt, versetztend, daran sol niemandt habent syn, ouch niemandt daruff lyhen.

[40.2] Deßglychen dienst knechten und dienst jungkfrowen, denen sol niemandt nützit lyhen noch abkouffen, weder åssigs noch unåssigs, wellcherley das jst und wie das namen haben mag, und sonderlich ützit, das jrer herren, meistern oder frowen gewåsen ist, das sige bezeichnet oder nit, jede person by jren eyden, eeren und trüwen. Und wår das übersåhe und allso diensten, knechten oder jungkfrowen unwüssent jrer herren, meistern oder frowen ützitt derglychen åssigs oder unåssigs, wie das namen haben mag, abkoufften, daruff lyhen oder

sonst ützit, alls gaben oder schenckinen, wie dz namen hette, abnemmen wurden, sölichs sőllent selbig personen alles one alle entgelltnus und von stundan, so erst das kundtlich würdt, widergeben und an eeren alls eerlose lüt gestrafft werden und nit anderst geachtet sin, alls wann sy das selbs gestolen hettend. Glycher gstallt sőllent ouch alle die geachtet und gestrafft werden, so uff argwånige ding oder gstolen gutt lychent oder das kouffent, nach gestallt der sachen, alls vorstat. Dann ein allgemein sprüchwort jst: So die dieben ettlich nit wüßtend, wohin sy mitt dem diebstal sőllten, liessent sy das ståln zu zytten underwågen. Darumb wüsse sich mencklich hievor zehůtten.

[40.3] [b–]Wo ouch jemand eines burgers son oder tochter ützit zekouffen gebe oder lyhe, es sye uff bürgen oder anders, zuvor und ee sy der vatter ußgewyßt oder ußgestürt oder all diewyl die kind söllich oder ander gutt nitt selbs jn jrem gwallt oder besitzung hettend, der sol das, so er allso gelihen oder verkoufft hette, verloren haben, und man sol ouch jemandem darumb nit richten noch kein recht darüber ergan lassen.

[40.4] Allso ouch, wo jemand allso einem son oder tochter by der elltern läben und, wo die selben nit meer jn läben wären, one der selben vögten und nächster verwantten wüssen und willen oder uff der elltern tod hin ützit jn söllicher vorgehörter gstallt oder andrer wys uffribe oder anhanckte, söllichs aber by der elltern läben nitt eräfferte und ußfündig machte, der sol sin ansprach verloren haben und darzu eerlos geacht und gehallten werden. Deß mag sich jeder wüssen zehallten und darnach zelyhen old verkouffen old das zu underlassen, alls er vermeint, dessen zu geniessen und jme selb vor schaden ze synd[–b].

[40.5] [c–]Wann ouch jemand einem, so bevogtet, oder uff sin gutt, das von uns, der oberkeit, verfangen gemacht, ützit anhanckte, uffribe oder vertruwte, dem sol kein gericht noch recht darüber volgen[–c].

1. Die Überschrift sowie Art. 40.1 und 40.2 folgen dem Wortlaut von Nr. 3 Art. 47 (mit formalen Modifikationen).

2. Die Art. 40.3 und 40.4 finden sich wörtlich gleich in der Stadtrechts-Version von 1588 (RQ LU 1/5). Sie beruhen auf Gesetzgebungen von 1581 und aus den folgenden Jahren, welche z. T. in StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) eingegangen sind und auch in COD 1225 (Stadtordnung 1584, vgl. RQ LU 1/5) wiederkehren. – Eintrag des Niklaus Krus, StALU RP 42 fol. 395v zu 1591 donstags vor Nicolai = *Dezember 5:* Uff hütt hand m. g. h. räath unnd hundert den artickel im stattrechten von wegen deß lychens unnd verkauffens burgers sönen unnd töchtern von nüwem zů krefftten erkennt unnd bestättiget unnd daby angesächen, das diser artickel alle halbe jar in der Cappel uff sanct Johannis tag der gmeind vorgeläsen werden sölle.

3. Den Art. 40.5 fügte Renward Cysat auch als Nachtrag zu einer Verordnung vom 10. Januar 1586 hinzu: StALU COD 1255 fol. 39v.

[a] *Auf dem Rande:* W.
[b–b] *Späterer Nachtrag von der Hand Renward Cysats. Auf dem Rande nochmals:* W.
[c–c] *Ebenfalls von der Hand Renward Cysats, wohl ein weiterer Nachtrag.*

fol. 12r 41. Wår biderb lütt ansetzt und meer schuldig ist, dann er zu bezalen hatt.

Wjr hand ouch angesehen und werdent styff darob hallten: Wőllcher fürbashin jnn unser statt und landtschafft biderb lütt ansetzt und meer verthut, dann

er zu bezalen [a–]hatt, über zweyhundert gulden wert, und dasselbig bschicht uß liederlicher, muttwilliger und fürsätzlicher wys, den sol man an lyb und läben straffen. Harinn aber sol uß geschlossen und vorbehallten syn, wann söllches jemandem begegnete, das er meer und über die bestimpte summa schuldig wurde, dann aber er zu bezalen vermöchte, durch andre zufäl und unfäl, darzu er nit ursach geben hette oder schuld daran trůge, das alls dann einer dessen zu geniessen haben sölle[–a].

1. Der Artikel ersetzt Nr. 3 Art. 48. – Eine wiederum erneuerte Fassung dieses Textes von Ende 1610 findet sich unten in Art. 53.

2. Dass der überlieferte Wortlaut bei einer Revision im Jahre 1597 entstanden ist, bezeugt ausser der in Anm. a–a wiedergegebenen Randnotiz auch ein Eintrag von der Hand Renward Cysats d. J., StALU RP 45 fol. 321v, zu 1597 sanct Johannis deß teüffers tag = *Juni 24:* Uff hütt sind vor m. g. h. rhät und hundert volgende ansähen beschehen. – Erstlichen alls dann im geschwornen brieff yngelybt und alle halb jar in der Cappellen verläsen und daruff geschworen wirdt, namlich daß wöllicher biderb lütt ansetze und betriege, zweyhundert guldin meer, dann er zezalen hatt, den werde man mit dem schwärt richten, habent m. g. h. sich darüber bedacht und für streng gnug geacht, derhalben sy, m. g. h., dise lütterung gethan: Namlich wöllicher uß fürsetzlichem mutt, wüssentlich und uß liederlicheit schulden macht und biderblütt ansetzt, zweyhundert guldin meer, dann er mit synem gůtt zezalen vermag, den werdent m. g. h. an lyb und leben straffen. So aber yemand durch zufallende unfäl one syn schuld in sölliche armut geriethe, der soll nit begriffen syn.

Ein von Renward Cysats d. Ä. geschriebener Entwurf des Artikels, der wohl von 1597 stammt, ist in der Buchbindersynthese COD 1260 auf uns gekommen (dort fol. 129r). Er weicht vom definitiven Text nur formal leicht ab. Überschrift: Artickel jn gschwornen brieff.

3. Der radierte Teil des Textes von 1575 dürfte, nach dem Umfang der Rasur zu schliessen, etwas länger gewesen sein als die entsprechende Passage in Nr. 3 Art. 48. Wie der Eintrag in RP 45 zeigt, enthielt er bereits die Limite von 200 Gulden, welche in Nr. 3 Art. 48 noch fehlt.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats mit engerer Schrift, wobei der Anfang* (hatt *bis* begegnete) *auf Rasur von etwas mehr als drei Zeilen. – Dazu auf dem Rande von der Hand Cysats:* Diß jst widerumb geendert und reformiert worden uff die form, wie es jetz stat, a.º 1597.

42. [a–]Umb wucher, zins und güllten.

Sodann habend wir gesetzt und werdent ouch styff darob hallten: Wär fürhin zins und güllten machen wil, eewig oder ablosig, der sol weder waaren noch wärt, weder veech, mulchen, ancken, käs, korn, haber noch ützit anders, wöllcherley joch das wäre, dann allein das luter, bloß bargellt jn vollkomner summ one allen wucher und abbruch, ouch one einiche schencke oder vereerung und darzu dem uffnemmer, so das gellt entleent, dasselbig gellt an gutter unbeschnittner, gwichtiger, gerechter unverrůfftter lands wärung, daran einer nütt zu verlieren habe, ußrichten,

ouch nitt meer zu zins nemmen, dann die fünff vom hundert, der zins ouch nitt anfahen louffen und angan, bis das der, so zinsen sol, syn houptgutt alles vollkommen empfangen hatt.

Wär ouch gülltbrieff koufft, der sol die ouch mitt barem gellt zalen, ouch dem verköuffer nit meer abbrechen, dann wie volgt: namlich von eewigen güllten am hundert zehen, und von ablosigen güllten und kouffzalungen, die sich verzinsent, am hundert fünff gullden.

Aber von kouffzalungen, so kein zins tragent, mag man über die abzognen fünff am hundert ouch den zins abrechnen oder abzüchen, was das houptgutt ertrůge von der zytt, so lang es ußstat.

Und diss alles nach der lüttrung und ordnung[1], so wir clein und groß rhät harüber gethan, darumb dann ein jeder by unsrem statt- oder underschryber gnugsamen bericht ze finden hatt. Und hiemitt sol aller wucher, wie der namen haben und erdacht werden möchte, der sye glych specificiert oder nitt, verbotten sin und ernstlich gstrafft werden[–a].

1. Ersetzt Nr. 3 Art. 49. – Ein Blatt mit einem von Renward Cysat geschriebenen und von diesem ergänzten Entwurf ist in der Buchbindersynthese StALU COD 1260 als fol. 324 überliefert. Auf der Rückseite: Ansehen wuchers halb, 1598. *Über dem Text notierte Cysat:* Jn gschwornen brieff. *– Darunter:* Der allt articul sol uß than werden jm gschwornen brieff und diser and statt gsetzt werden. Actum vor räten und j[c] uff Joh. baptistae 1598.

Cysats Angabe in der Randnotiz (Anm. a–a) ist missverständlich: 1597 wurde nicht der Artikel im Geschworenen Brief geändert, vielmehr wurde am 24. November jenes Jahres ein Mandat über Gülten und Zinsen erlassen (COD 1260 fol. 322r–v; Ratsbeschluss vom gleichen Tag ebenda fol. 158r–v; Entwurf vom 5. September 1597 ebenda fol. 321r–v). Ein Teil unseres Art. 42 (1., 2. und 5. Abschnitt) kann als Kurzfassung dieses Mandats angesprochen werden, der Rest (3. und der 4. Abschnitt) findet dort keine Entsprechung. In dem bereits erwähnten Entwurf sind diese Textteile nachträglich eingefügt worden.

2. Wie bei Art. 41 war wohl auch in diesem Fall der radierte Text etwas umfangreicher als die entsprechende Passage der Vorgängerfassung (Nr. 3 Art. 49). Wahrscheinlich wurde der Artikel bereits 1575 neu formuliert. Dabei stimmte man ihn wohl auf die Wucher-Verordnung ab, welche am gleichen 24. Juni 1575 erlassen wurde, an dem die Neubearbeitung des Geschworenen Briefes erstmals der Gemeinde vorgelesen und von dieser beschworen wurde (vgl. Vorbemerkung 6). Die Wucher-Verordnung von 1575 war mit Bezug auf Waren und Werte etwas weniger rigoros als Nr. 3 Art. 49 und die Version von 1598.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats mit engerer Schrift, grösstenteils (mindestens bis* abbrechen, *vielleicht bis* fünff gullden) *auf Rasur. – Auf dem Rande von der Hand Cysats:* Diß ist ouch geendret a.[o] 1597. Und sol gelltten, wie es jetzt yngschriben *(wobei der zweite Satz in etwas verändertem Duktus und möglicherweise einige Zeit nach dem ersten angefügt).*

[1] *Die Verordnung von 1597; vgl. Bemerkung 1.*

fol. 12v 43. Wie[a] man fürohin burger annemen wil.

Unser herren schulltheiß, rhåt und hundert hand angesåhen einhålligklich, werdent ouch styff darob hallten, das fürohin kein schulltheis oder statthallter jemant, wår der sige, umb das burgrecht zebitten, so usserhalb der statt Lucern und jren emptern erboren, für rhåt und hundert tagen oder fürhellffen sölle, die sigent dann jre jarzil hie gesessen. Und denen, so jre jarzil hie gesessen, sol kein schulltheis oder statthallter gwallt haben, für rhåt und hundert fürzehellffen dann uff einem jars tag, namlich uff sanct Johanns tag jm summer oder zu Wiehnacht. Und sol namlich ein landtsåss hie wonen vier jar, einer uss den orten der Eydtgnoßschafft sechs jar und einer usserhalb der Eydtgnoßschafft erboren zehen jare.

Entspricht (mit nur formalen Modifikationen) Nr. 3 Art. 46. – Vgl. unten, Art. 54.

[a] *Auf dem Rande von der Hand Renward Cysats:* Jst nit nottwendig vor der gmeind zlesen.

44. Wie[a] man hindersåssen annemen wil.

Wǒllcher usserhalb der statt Lucern und jren zugehǒrigen emptern erboren ist und begårt, zum hindersåssen angenomen zewerden, der sol vor und ee bringen sin gutt und gerecht mannrecht, ouch syn udel und bürgschafft erzühung halb der kinden von den synen uß synem vatterland bringen. Jst er dann ein gewirbs- oder handtwercks man oder sonst so habendt, das er sich deß tagwans nit began muß, und ein sǒllicher zum hindersåssen angnommen würdt, der sol, zu vor und ee er sich har setzt, unser statt zu ynzug gellt allso bar bezalen zwentzig gulden an müntz unser statt Lucern wårung one nachlass.

So aber jemandt uss der statt Lucern emptern erboren ist und zum hindersåssen angenomen würdt, was der sǒlle zu ynzug gellt geben, das sol stan an eines rhats bescheidenheit.

Aber die taglǒner usserhalb der statt Lucern und jren emptern erboren, so dero einer zum hindersåssen angenomen würdt, der sol zu ynzug gellt geben fünff gulden an müntz gemellter wårung.

Es sol ouch niemandt, wår joch der syge, niemant frǒmbder ynsetzen noch belåchnen, der sige dann zu vor zum hindersåssen vor rhat angenomen, by zwentzig gulden buß one gnad oder nachlass.

1. Entspricht Nr. 3 Art. 45. – Zu dem dort noch nicht bezeugten Passus ouch syn udel ... bringen *vgl. StALU RP 29 fol. 437v: Eintrag Renward Cysats zu 1572* s. Johannis evangelistae tag = *Dezember 27:*

Uff hütt hand m. g. h. räth und hundert angsehen von wegen der hindersäßen, so man annimpt, jrs udels halb, das sy ettwan die unsern und heimschen zu udell stellend und gebend, da aber harnach, nütt dest minder umb das die selbigen ouch ettwan wenig habend, die kind den unsern und m. g. h. uffbunden werden zu großer beschwärd m. g. h. und der jren: das man nun hinfür keinen meer annemen sölle, er bringe dann neben sinem mannrecht ein gnugsamen schyn von siner oberkeit, das die selbig oder sin fründschafftt die khind harnach, ob sy, die angnomnen hindersäßen, abgangen und uß jr verlaßenschafftt nitt erzogen werden möchten, erzühen und m. g. h. die selbigen abnemen wöllen.

Soll allso jn die empter ouch geschriben werden.

Und die, so allein jn diensts wys sich zu uns setzend [b–]und wybend[–b] und dann nütt destminder nit wöllend allso geacht werden, söllend ouch jren udel nütt destminder setzen oder hinweg strychen.

2. Noch etwas plastischer wird der Sachverhalt in einem wohl von Hans Kraft geschriebenen Mandatsentwurf, der auf den gleichen Tag datiert ist, StALU A1 F4 Sch. 767:

[c–]Jn die empter[–c]. – Schulltheis und raath und der groß raath, so man nempt die hundert, der statt Lucern. Unnsern günstigen gruß, ersamen, erbaren, sonders lieben, gethrüwen.

Alls dann ettliche frömbde hindersäßen, wann sy von uns angnomen werden und sich jn unser landschafftt allenthalben hin und wider gesetzt, ettliche der unsern und heimschen für jren udell und bürgschafftt der kinden halb, wann sy, die ellttern, mitt tod abgangen und die kind uß jrem verlassnen gutt nitt möchten erzogen werden, das alls dann sy, die bürgen, sölliche kind one unser alls der oberkeitt enttgelltnuß erzühen und versorgen söllen, allso das wir jro halben gantz unbeschwärt und unbelestiget sigen, ettliche zytt har gestellt und geben,

aber harnach nitt allein die unsern, die sich zu söllicher bürgschafft gebend, wann sölliche frömbde hindersäßen, die villicht von jr unnützen hußhallttung wegen wenig zyttlichs gutts zu erhallttung jrer kindern verlassend, mitt tod abgangen, jn grosse beschwärd komend und harnach söl-

liche kind, umb das vil malen die, so bürgen sind, selbs arm sind, harnach und letstlich unß alls der oberkeit uffgebunden werden, das aber uns jn die harr gantz unlydenlich und hoch beschwärlich,

und damitt nun wir und die unsern jn statt und land fürohin söllicher beschwerd abkomend und überhept sin mögen, haben wir angsähen, wöllend ouch styff darob halltten, thund ouch hiemitt üch ernstlichen bevelhen,

das jr fürhin einiche frömbde, wär die sigend, so sich by üch setzen wölltend, sy zu hindersäßen anzenemen, zu oder für uns wysen söllend, sy habend dann zu vor neben jrem mannrecht gnugsamen schyn und versichrung von jr oberkeitt, das die selbig oder jre verwandte, wann sy, die hindersäßen, mitt tod abgangen und jrs gutts nit gnugsam vorhanden wäre, alls dann jre kinder zu jnen nemen, erzühen und versorgen wöllen, ußgebracht und zu erzeigen, anderst wir keine annemen werden. Jr söllend ouch jnen kein underhallttung noch wonung geben, sy sigen dann von uns, wie vorgemellt, angnomen. Sonst lassen wir es jm übrigen by unserm hievor ußgangnen ansehen und mandat[1] der hindersäßen halb nachmalen blyben.

Glycher gstalltt jst unser meinung und ansähen von wegen der frömbdlingen, so sich ouch hin und wider jn unsern emptern ynlassend und dienstswyß sich erhallttend, aber nütt dest minder sich vereelichend und kinder überkomend und doch vermeinend, disem unserm mandat und ansehen nitt underworffen und kein udell oder bürgschafft zestellen schuldig ze synd, söllend jr üch söllicher diensten halb unserm ansehen nach glychförmig halltten, wie obstat, alles by vermydung unser ungnad und straff jn vorigem unserm ansehen begriffen. Dem thund flyssig statt; daran bschicht unser will. Uß unserm volkomnen raath, sampstags, war s. Johannis evangeliste tag anno 1572.

Zum Hintersassenproblem zuletzt: Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 44–51 und öfter.

[a] *Auf dem Rande von der Hand Renward Cysats:* Jst nitt nottwendig vor der gmeind zlesen.
[b–b] *Nachtrag auf dem Rande.*
[c–c] *Wohl von zweiter Hand, ganz oben auf dem linken Rande.*

[1] *Im Vorjahr hatte der Kleine Rat* das mandat der hindersäßen halb jn jren empteren widerumb ernüwert und abermalen jnen ußschryben laßen *(StALU RP 29 fol. 144v zu 1571 Oktober 26). Inhaltlich dürfte das Mandat der Verordnung vom 14. November 1558 (vgl. Nr. 3 Art. 45 Bemerkung 2) entsprochen haben.*

fol. 13r 45. So[a] jemandt unsre gesatz zu schwår wårent.

Beschwårte sich jemandt, unsre gesetzten artickel anzunemen, daruff by unß zu wonen und die zu hallten, der sol zu stund von unser statt ziehen. Begårte er aber acht tag ein verdanck, ob er unsre satzung annemen und hallten möge oder nit, das sol jm zugelassen werden. Und wann er dann sin antwort gibt, sol das an eins rhats erkanntnuß stan, wann er die satzungen annemen und hallten wöllte, ob man jnne dann zu einem hindersåssen annemen und hie wonen lassen wölle oder nit.

Wie Nr. 3 Art. 41 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* W.

46. [= 46.1] Wann[a] ein burger unsre gesatz nitt hallten oder, so die an jnn kåment, nit richten wöllt.

Wann ouch unser burger einer unsre gesatzten artickel nit halltten und ouch die, so veer sy an jnn kåment, nit richten wöllt, der selbigen ungehorsamen burgern jst ein jeder sonderlich unser statt Lucern verfallen ein marck silber, und darüber sol er ein gantz jar von der statt leisten.

Wie Nr. 3 Art. 42 (geringfügig modifiziert).

[a] *Auf dem Rande:* W.

[46.2] [a–]Dieweihlen wir auch gewaren müosen, wie das verschidene liederlich verschwänderische burger, bey- und hindersäßen ganze dääg in dennen wirtz-, wein- und schenckheüßeren zubringen, der arbeit und haushaltung nit vorstehen, dannethin, wan ihre zeitliche mittel verrunnen, einen abtritt inn fremde dienst nemmen, weib und kind aber zu höchster beschwerde unseres spitahls und der spend jm stich sizen laßen, also haben wir nach anweys der alten satz- und ohrnungen wie auch der ansechen in krafft gëgenwertiger öffnung männigklich kundt machen wollen, das, wan derley burger, bey- oder hindersäßen, die also das ihrige verdumlend, ohn unseres vorwüßen in ußere land ziechen, solche jhr burger-, bey- undt hindersäßenrecht ohn ferneres sollen verwürcket haben und wir sie vor die unsrige nit meer erkennen werden, auch nach der sachen beschaffenheit dennen bey- und hindersäßen weib und kind nachschicken dörfften. Actum vor rätt und hundert den 30 may 1727[–a].

1. Eine in Mandatsform gebrachte, nur wenig ausführlichere Fassung dieses Textes überliefert StALU A1 F4 Sch. 767. Dort lautet der Schluss: Damit aber gegenwärtige ornung allezeit in früscher gedächnuß verbleibe, haben wir gesetzet, daß dißerer ruoff nit allein offendlich verläßen, sonderen daß alle halbe jahr auf den dag sancti Joannis in st. Petterß capell solcher thuon widerhollet werden, auf daß der unwüßenheit niemand die schuld bey legen möge. Actum in unßerem rhat den 9ten may 1727.

2. StALU RS 1 (Staatsprotokoll) pag. 389 zu 1729 Juli 30, vor raht: Zu bestättigung der under dem 30. mai 1727 von u. g. h. und ob., r. u. co, ergangenen und im geschwohrnen brief eingesetzter erkantnuß haben u. g. h. und obern beysetzen wollen: das jene burger, bey- und hindersäß, so ohne vorwüßen, will und erlaubtnuß u. g. h. in ußere land ziehen, weib und kind aber zu beschwert spithal und spend durch jhr liederliches leben im stich und ellend verlassen und des wegen des burger-, bey-, oder hindersäß rechtenß verlürstig gemacht werden, all jährlichen bey verlesung bemelter ordnung mit namen und geschlecht in st. Peters capell geoffenbahret werden sollen.

[a–a] *Nachtrag einer Hand des 18. Jh., wohl als Ergänzung zu Art. 44 auf der gegenüberliegenden Seite (wo für den Nachtrag zu wenig Platz gewesen wäre). – Auf dem Rande (wohl von der gleichen Hand des 18. Jh.):* S. W.

47. Und sŏllent fürbashin unser herren schulltheiß, clein und gross rhåt, so man *fol. 13v*
nempt die hundert, der statt Lucern on ein vollkomne burgerliche gemeind, so allein mitt yngesåssnen burgern gehallten werden sol, nit gwallt haben, dhein stüwr uffzulegen oder ynzunemen, ouch weder land noch lütt ze kouffen oder verkouffen, ouch dhein krieg anzefahen, deßglychen dhein vereinung noch pündtnuß zu machen, ouch unser statt Lucern noch jr landtschafft nit zu versetzen one einer gantzen burgerschafft, wie obstat, gunst, wüssen und willen. Und an ein sŏlliche gemeind sol niemant gan dann erborne und yngsessne burger, die all an ein sŏlliche gemeind one sünderung berŭfft werden sŏllent, und jnn sonderheit sol einem jeden sŏllichen burger, wie erst gemellt, durch die stattknecht by dem eyd von huß zehuß an die gemeind gebotten und kein gfarliche gemeind besamlet werden. Hinwiderumb so sol ouch ein sŏlliche burgerliche gemeind

gar kein krieg anfahen one eines schulltheissen, dess kleinen und großen rhats gunst, wüssen und willen. Die rhåt und der gross rhat mögent wol jr bottschafft verordnen und schicken, wann krieg vor ougen sind, und selbige botten darinn lassen handlen wie von allter har, ussgenomen, das sy der kriegsrichtung halb nit söllent gwalt haben zu beschliessen one einer burgerlichen gemeind gunst, wüssen und willen.

An selbige gemeind sol niemandt gan noch gebotten werden, er sige dann burger und erborner burgers sun, doch weniger nit dann sechßzehen jar allt.

Wie Nr. 3 Art. 40 (geringfügig modifiziert).

[a–]48. Diewyl auch wider alle burgerliche gebüer unnd eerbarkeit ein nüwe, unzueläßliche wyß und formb ynryßen und gebrucht werden wollen, namblich wa man ettwan gegen einanderen inn spaän gerathen, dieselben nit nach hergebrachtem, loblichem bruch unserer frommen vorderen fründtlich hin zu leggen oder mit recht ustragen zu laßen, sonder das inn derglychen begebenheit ein parthy die andere us raachgyrigkeit durch überschickte zedell oder schrifft an gwüße orth bescheyden und den duell uff lyb unnd leben ankünndt und erforderet, da so habent unnser gnädig herren schultheiß, rhätt und hundert us hocher nothurfft zu endtlicher abschaffung solcher vermëßentlicher ungebüer, jhnen unnd den jren zu guetem, auch umb mehr fridts und rhuwen willen, ernstlich uff sich genommen unnd einhellig angesëchen, werdent auch styff darob halten, das welcher fürohin sich so wyt vergeßen und solche ungebüer zu bruchen einen anderen gehörter maßen an ein gwüßes orth bescheyden und einen duell ankünnden wurde, der soll ohne alle gnad und nachlaß drühundert cronen unser statt waärung zue bueß erleggen und, so er deß rhaats, des cleinen oder großen, were, noch dartzu seiner ehren entsezt werden, ein burger oder hindersës aber sein burger- oder hindersäß recht verwürckt haben.

So aber iemandt sich uff obgemelte wys und formb vertrabete und verfälte, so das gelt der bueß zu erleggen und bezallen nit vermöchte, der solle drü jahr lang von unnser statt und landtschafft verwißen syn und leysten.

Und damit inn solch unverhofftem faal der, so ushin geladen wurde, syner ehren (wie billich) bewahrt blybe, habent hochernant unser gnedig herren gesezt, das der ußhin geladne der gstalt zu erschynen in keinen weg schuldig, jhme auch das nit erschynen an synen ehren, gutem glimpff, namen und reputation allerdings unnachteylig wie auch unufheblich syn und blyben solle[–a].

[b–]Den 16. may 1646 ist diß, alle halb jahr in st. Peters capell nebent anderem zue verlësen, angesechen worden von rhät und hunderten, lut rhatbuechs fol.º 380[–b].

Der Artikel beruht auf einem Kleinratsbeschluss vom 12. Mai 1646, StALU RP 68 fol. 380v, der dann vier Tage später den Räten und Hundert vorgelegt wurde. Der Eintrag in RP 68 ist etwas knapper formuliert als die Fassung des Geschworenen Briefs, stimmt aber inhaltlich mit dieser überein. Dort lautet der Schluss (anstelle von b–b): Hiemit so sol dis ansähen in den geschwornen brief gestelt und alle halb jar in s. Peters capel nebent andern verläsen werden. *Darunter (wohl*

ein Nachtrag): Dises ansähen und decret ist den 16ten may 1646 von m. g. h. räht und j[c] durchus bestättiget und ratificiert worden.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Ludwig Hartmanns (der auch die Artikelnummer nachtrug). – Darüber (wohl ebenfalls von der Hand Hartmanns):* S. W.
[b–b] *Auf dem Rande, von der Hand Ludwig Hartmanns.*

49[a]. Allso beståttend und bekrefftigend wir zu schutz und schirm, uffnung, mee- *fol. 14r*
rung, pflantzung und erhalltung unser statt Lucern, unß, deßglychen unsern burgern und angehörigen, ouch unser landtschafft und emptern, anheimischen und gesten, alle und jede gesatz, alls die jn disem gegenwürtigen brieff [b–]vor und nach[–b] geschriben stand, by unsern eyden – und das die unsern geschwornen pündten und diserm unserm geschwornen brieff und unser statt satzungen gantz one schaden sin söllent, dann wir die luter vorbehallten habent. Es wäre dann, das uns dheinest über kurtz oder lang beduchte, jn disem brieff ützit zu endern, meeren, mindern oder gar abzethund, das behalltend wir unß luter vor, das wir und unser statt nachkommen das wol thun mögent, wann wir wöllent, [b–]nach unser statt privilegien und fryheiten sag, so wir von keysern und künigen hand, und unß das alles an unsern eyden dhein schaden bringen sol[–b].

Und umb das diß alles samptlich und jedes besonder stät und unbekrenckt blybe und von jemandem möge zenütt gemacht werden, jetz oder harnach, so lang jemant jn unser statt Lucern wonung hallt, so habent wir disen brieff, diß alles warhafft zu bezügen jn allem, so [b–]vor und nach[–b] harinn geschriben stat, geben und versiglet für unß und unser nachkomen mit unser statt Lucern grossen anhangenden ynsigel, ernüwert und bekrefftiget uff montag den nün und zwentzigisten tag Christmonats von Christi Jesu, unsers lieben herren und såligmachers, geburt gezallt fünffzehen hundert und fünffzig jare[1].

[c–]Geschriben und vollendet uff vigilia Johannis baptistae anno 1575 durch Renwarten Cysat, der zyt geschwornen underschryber zu Lucern[–c].

Abgesehen von c–c wie Nr. 3 Art. 44 (geringfügig modifiziert).

[a] *Die Zahl korr. aus* 48, *wobei* 48 *zuvor gestrichen. Die Korrektur dürfte bei der Einfügung des Art. 48 vorgenommen worden sein. – Auf dem Rande:* S. W.
[b–b] *Unterstrichen. Vgl. Nr. 5a (S. 95, bei Anm. 7).*
[c–c] *In kleinerer Schrift.*

[1] *Zu der Datierung vgl. Vorbemerkung 3.*

[1. Anhang]

[50] [a–]49. Wie man sich jn der kilchen und by dem gottsdienst, [b–]ouch[1] abends *fol. 14v*
und mittags zytt uff der gassen[–b] hallten sol.

[c–]Angesehen vor råthen und hunderten uff Joh.is baptistae 1581[–c].

Wjr hand ouch angesehen umb der eere gottes und förderung der seelen heyl willen, diewyl ein jeder christ von der heyligen, christlichen, catholischen kilchen gebott und gehorsame wägen verpflicht und schuldig jst (wo nitt eehaffte

nott und ursach verhindert), alle hochzyttliche fest, ouch sonn- und gebanne fyrtag ein gantze mess zehören by siner seel såligkeit, deß glychen ouch predig ze hören hoch verbunden jst, damitt nun sölich gebott gehallten, ouch darneben grosse ergernuß und vil anders übel meer zu vermyden und verhütten,

das fürohin niemandt, wär joch der sye, hochs oder niders stands, jung oder allt, an hochzyttlichen festen, ouch sonn- und gebannen fyrtagen under der predig und ampt der heiligen mäss jn unser ordenlichen pfarrkilchen jm Hoff, zu vor und ee die predig und mess vor deß heiligen Crützes oder Seel alltar uß jst, uß der kilchen gan, sonder dablyben und verharren, bis sölicher gottsdienst und predig, wie jetz gemeldet, uß jst, es wäre dann, das jemand dessen besondere, wichtige ursach hette oder der goumet an einem wäre. Doch söllent die, so allso deß goumets oder wichtiger, eehaffter ursachen halb uß der kilchen müßten, ee das es uß wäre, sich den nächsten heim ze huß oder dahin sy gesöllen, verfügen und gantz niemandt derwylen und zwüschen dem, so man jn den kilchen prediget und den gottsdienst volbringt, sich uff den gassen und plätzen finden lassen, noch weniger mitt dem lychtfertigen wåsen und geschwätz, wie ettwan geschähen, der wellt ergernuß geben, dann wir daruff sonderlich flyssig uffsåhen haben lassen, die ungehorsamen fürstellen und jrem verdienen nach straffen werden. Deß sölle mengklicher gewarnet und jme selb vor schaden syn–[a].

1. Vgl. Art. 35 (und dort besonders Anm. d–d) sowie Art. 51. – Die Rechtssetzung von 1581 scheint nur hier überliefert zu sein. Aus den Jahren vor 1581 sind jedoch andere Verordnungen gleichen oder ähnlichen Inhalts auf uns gekommen, so vom 28. Januar und 6. August 1577 (StALU RP 35 fol. 246r, 339r), vom 10. Januar 1579 (RP 36 fol. 226r), vom 23. März und 14. Dezember 1580 (RP 37 fol. 64r, 210r, COD 1250 fol. 46r). Aus der Zeit nach 1581 stammen ausser dem in Bemerkung 2 gedruckten Text die Erlasse vom 7. Januar 1583 (RP 38 fol. 222v–223r, COD 1240 fol. 102v–103r) vom 26. September und 27. Dezember 1584 (RP 39 fol. 171v, 216v, COD 1250 fol. 58), vom 10. Juli 1587 (RP 40 fol. 379r) und zahlreiche weitere. Vgl. auch COD 1255 fol. 118r–v.

2. StALU RP 38 fol. 106v, Eintrag von der Hand Renward Cysats zu 1582 sanct Johansen deß heiligen töüffers tag = *Juni 24:* Uff hütt hand m. g. h. rät und[d] hundert sich abermalen ernstlich beratschlaget und underredt von wegen deß ansähens, so vernd uff Johannis baptistae beschehen, deß kilchgangs und predig hörens halb an gebannen fyrtagen und deß ungebürlichen wäsens und golisierens halb uff den gassen zwüschen der zytt, da man jn der kilchen sin sollt, wie dann jm geschwornen brieff yngestellt und an jars tagen jn der Cappell gelesen würdt, dem aber nit statt geschehen, das man fürhin mit allem ernst obhallten, die ungehorsamen straffen und niemant meer verschonen sölle und wölle,

und namlich so söllent die stattknecht uff solche tag umbher gan, uff die ungehorsamen acht haben, die uffzeichnen und alle frytag einem schulltheißen jn gschrifft geben, wie hie vor angsehen, damitt man die unghorsamen fürstellen möge und straffen,

namlich ob einer deß cleinen oder grossen rhats wäre, wöllend m. g. h. zerat werden, ob sy einen solchen ungehorsamen und verachter der oberkeit [e–]meer by jnen sitzen lassen wöllent oder nit,

wäre er aber ein burger und hie erboren, den wöllen sy dermaßen an lyb, eer oder gut straffen, das er wöllte gehorsam gsin wäre,

die burger oder hindersäßen aber, so nit hie erboren, mitt wyb und kind wider verschicken, dahar sy komen–[e].

[a–a] *Nachtrag Renward Cysats (nahezu gleicher Schriftduktus wie bei den Basiseinträgen). – Anders als beim vorhergehenden Artikel wurde hier die Artikelnummer bei der Einfügung des Art. 48 nicht angepasst.*

Auf dem Rande: W. – *Ebenfalls auf dem Rande von einer Hand des 18. Jh.:* NB., dißer art. gehört zu dem 35ten art., fol. 10.

b *Spätere Ergänzung Renward Cysats (engere Schrift).*

c–c *Weitere Ergänzung von der Hand Renward Cysats (kleinere Schrift).*

d *Das Wort irrtümlich wiederholt.*

e–e *Zweiter Eintrag mit spitzerer Feder und dunklerer Tinte (Hand Renward Cysats).*

1 *Der Nachtrag bezieht sich auf Art. 51.*

[51] a–So dann unnser gnädig herren vormalen angesähen und an cantzlen růffen lassen mengklichem zur warnung,

das alle sambstag und gebanne fyrabent mengklicher, die sygent rych oder arm, hochs oder niders stands, abends und besonder gegen bettgloggen zytt ein jeder die synen, wyb, kind, dienst und gsind, ab der gassen manen und ze huß behallten,

deß glychen ouch sonst ein jeder deß unzüchtigen geschwätzes, geschreys und gesangs uff der gassen und vor den hüsern můssigen, es sye tags oder nachts,

darzu ouch, so man zu mittag oder abends und morgens zum Ave Maria lüttet, ein jeder hochs oder niders stands sin houpt entdecken, niderknüwen und betten sölle,

dem aber ettwan uß hinlässigkeit schlechtlich statt beschehen, derhalben unser gnädig herren söllich jr ansähen widerumb ernüwert und bestättiget. Und sol hiemitt nachmalen mengklicher gewarnet syn, dann man uff die ungehorsamen acht haben, die selbigen fürstellen und jrem beschulden nach straffen und sonderlich die burger und hindersäßen, so frömbd yngesessen, mitt wyb und kinden von statt und land widerumb verwysen werde–a.

b–Es söllend ouch sonderlich die werck- und handtwerckslütt an sambstagen und andern gebannen fyrabenden, sy und jr gsind, abends zu rechter zytt fyrabent hallten, dann man die unghorsamen ernstlich straffen werde–b.

Vgl. Art. 35 (und dort besonders Anm. d–d) sowie Art. 50. – Die in diesem Nachtragsartikel enthaltenen Vorschriften wurden in den 1570er Jahren und in den folgenden Jahrzehnten mehrfach wiederholt und variiert, so am 8. Juli 1575 (StALU RP 33 fol. 232r), am 13. Mai 1580 (RP 37 fol. 91r, 92r), am 27. Juni 1584 (RP 39 fol. 125v, vgl. COD 1255 fol. 74r) und öfter. Als konkrete Vorlage kommt der folgende Kleinratsbeschluss in Frage, StALU RP 38 fol. 118v–119r, zu 1582 zinstags nach sanct Margrethen tag = *Juli 24:*

Uff hütt hand m. g. h. angesehen, ein růff zethůnd, namlich diewyl unßer frommen alltvordern sich beflissen, nitt allein sich selbs, sonder ouch jre kind und dienst zů christlicher zucht und gottsforcht zehallten und besonder an sampstagen und andern fyrabenden abends sich an heimsch ze huß hallten, damit der abent wie billich geheilliget und kein ergerlich geprächt oder geschrey uff der gassen gesehen oder gehört werde, deß glychen ouch zů der zytt, da man zů mittag oder zum Ave Maria oder über das wätter gelüttet, mencklicher sich jn sin gewarsame gfůgt, von allem lychtfertigem wäsen gelassen und gebettet, das aber leyder by so vilen jungen und allten nit gehallten, sonder das widerspil c–und mit vil andern lychfertigen wässen an den fyrabenden–c gebrucht würdt,

derhalben m. g. h. hiemit angesehen und gebotten, das fürhin jeder, was stands joch der sye, an sampstagen und fyrabenden abends syne kind und gsind daheim zehuß behallte und niemand kein wäßen, gschrey oder andre lychtfertigkeit uff der gaßen tryben und, so man über das wätter, ouch zů mittag und zum Ave Maria lütt, jeder d–uff beide knüw ze boden knüwen und–d niderfallen (nit allso hin und wider spacieren, alls ettlich bis har gethan) und betten, wie ein rechter allter christ thůn soll und unsre frommen vordern ouch gethan. Und sonderlich söllen ouch die töchtern, so

sy an den gassen den ring singent, zu bettglogken sich ab der gassen machen und, so sy über das wetter oder zebetten lütten hören, von allem wäsen und gesang uffhören und sich an jr gwarsame fůgen und betten, dann mann uff die ungehorsamen acht haben und sy jrem verdienen nach straffen würdt, by x lib. ze bůß. Die frömbden sol man angentz jn thurn legen und nit ußgelaßen werden, bis das sy m. g. h. die obgemellte bůß bezallt hand. Aber die heimschen, die soll man für m. g. h. tagen und ouch die jetzgemellte bůß m. g. h. heissen erleggen[e]. – *Kurzfassungen: StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) fol. 44r, 74r (Hand des Rudolf Enders).*

RP 38 fol. 119v zu 1582 mittwochen nach s. Margrethen tag = *Juli 25:* ... Zum andern: Die wyl m. g. h. uff verschinen sonntag von wegen der ungehorsame, so by vilen personen jn m. g. h. statt bettens halb, so man ze mittem tag, über wätter und abends ze betten lütt, beschicht, ein růff thůn und zur gehorsame vermanen laßen, da aber grad uff selbigen tag, alls der růff beschehen, abermahl villfelltig darwider gehandlet worden, so haben m. g. h. hieruff ernstlich angesechen, wellen ouch styff darob hallten, das wo einer oder meer uff der gassen gesehen würt, wann man zebetten lüt, sich nit, wie aber einem gehorsamen catholischen christen gepürt, mit uffknüwung, ouch entecktem houpt zů betten erzeige, das der selbig ungehorsam, wär der sye, durch m. g. h. diener gefengklichen jnzogen und nit ußgelaßen werden, bis er m. g. h. x lib. zů bůß zallt.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Weiterer Nachtrag von der selben Hand.*
[c–c] *Auf dem linken Rande nachgetragen. Danach zwei oder drei radierte Wörter.*
[d–d] *Von der Hand Renward Cysats auf dem untern Rande nachgetragen, ersetzt:* uff sine knüw *(gestrichen).*
[e] *Es folgt von der Hand Renward Cysats:* Kerumb, am andern theil volgt wytter *(gemeint ist der Text vom 25. Juli).*

[52] [a–]Diewyl u. g. hr. schultheiß, rhaät und c ein zytthar nitt ohne beduren gesehen jhrer burgeren und hindersäßen ungehorsamme, das ohngeacht ihrer ansehen unnd gethanen rüeffen deren ein gutheil an sonn- unnd gebanten fyrtagen ohne einiches syttenwöhr zum gottsdienst und in die kirchen sich verfüegent, da so habent sy jhr altes ansehen abermallen ernüwert unnd werdent auch styff darob halten, wöllent auch aller ernstlichen, das gedachte ihre burger und hindersäßen an sonn- und gebanten fyrtagen allwegen mit ihren syttenwöhren zue kirchen gehn und den gottsdienst besuechen sollent, dan man uff die ungehorsammen sehen und die nach gebür wirdt abstraffen[–a].

1. Der Eintrag erfolgte sicher in der Zeit, in der Ludwig Hartmann Stadtschreiber war (1626–1673). Genaueres lässt sich nicht ermitteln.

2. Vgl. Art. 16 Bemerkungen sowie den folgenden Eintrag Renward Cysats, StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) fol. 272v: Wie unsre burger und landtsäßen zekilchen und straßen, ouch für raat und gricht wandlen söllent. – Wann unsre burger und underthanen uff der landtschafft ze kilchen und straßen, ouch für rat und gericht ze wandlen hand, söllent sy sich bewört machen mit jren syttenwöhren und mitt jren mentlen oder gwonlichen röcken, wöllche nit mentel hettend, bekleidt sin und sonderlich vor rath und gericht erbarlich erschynen. Diß jst allhie den burgern jn s. Peters kilch verkündt und den underthanen uffs land geschriben worden a.[o] 1612.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Ludwig Hartmanns. – Darüber (bezieht sich vielleicht auch auf Art. 51):* S. W.

fol. 15r [53] [a–]Alls dann hievor am zwölfften blat ein articul[1] wyst, wie die, so biderblüt ansetzent unnd meer schuldig wärdent, dann sy zů bezalen hand, gestrafft wär-

den söllent, hand unnßer gnädig herren schuldtheiß, rhät unnd hundert söllich ansächen [b–]uff Johannis evangelistae a.[o] 1610[–b] [2] uß ettlichen beweglichen ursachen abermalen ernüwert unnd noch wytter erlütert, wie harnach vollget.

[53.1] Namlich unnd erstlich laßt man es by vorgedachtem articul nachmalen blyben mit vollgender erklärung: Allso, wann sich einer so wytt vergißt, das er nit allein wüßentlicher, můttwilliger unnd fürsetzlicher wys über alles verwarnen unnd straffen der synen oder der oberkeit biderblüt ansetzt unnd meer schuldig wurde, dann aber er zů bezalen hätte, so sich über zwey hundert guldin wärt anluffe, es wäre in statt oder land, ußerhalb deß vorbehalltts oder ußbeding deß schirms in obgedachtem articul deß zwölfften blats begriffen, so sölle der one alles mittel das läben verwürckt haben unnd mit dem schwärt gericht wärden.

[53.2] Zum andern: Da man glych dem läben verschont, aber doch aůch ein schwäre oder offentliche lybstraff verschuldt – verstatt sich uff das, wann einer sonsten in andre wäg biderbe lüt gfaarlicher unnd betruglicher wys überfüert unnd betrügt mit faltsch in verpfändung, jnsatzung unnd brieffen oder versetzt unnd verkaůfft das, so nit das syn ist, oder bschwärden uff den underpfanden wüßentlich verschwige, brieff über brieff machte oder sonsten derglychen grobe gefar unnd betrug bruchte, das biderblüt umb das jren gebracht unnd in ansächenlichen schaden unnd verlurst käment, sollches aůch uß boßheit unnd nit uß einfalt oder mangel verstandts oder vernunfft beschäche – da sol dann einem sollchen aůch ein ernstliche lybstraff angelegt wärden, andern zů einem schräcken unnd nach dem der fäler groß ist unnd nach unnßer gnädigen herren erkandtnuß. Unnd ob glych wol die ansprächer nüt klagtendt oder ire ansprachen gůtts willens verlieren wöllttendt oder schancktendt, ja aůch für sy bättend, so wärdents doch unnser herren straffen.

[53.3] Zum dritten: Umb die mindern fäler, alls wann einer so gar über die maß vertruncken, verspilt, verhůrt, liederlich unnd unhußlich wäre über alles verwarnen, sinem gsind hunger unnd mangel ließe, stätts schulden machte, eins über das ander versetzte, oder das einer zů gar prächtig mit kleidung unnd zeerung füre, meer dann sin stand unnd jngang ertragen möchte, allso das man aůgenschynlich spurte, er ze armůt gerathen unnd biderbe lüt das iro an jme verlieren müeßtent, ob es glych nit ein so hoche summa, wie obstatt, anlüffe, oder aůch die, so bevogtet unnd nüt destominder märcktendt unnd handlent, unnd die, denen das spilen, aůch der wyn verbotten, unnd die widerspänigen unnd ungehorsammen, da mag dann jnen aůch die millttere, doch aůch ernstliche straff nach gstallt der sachen angelegt wärden.

[53.4] Wann aůch fürhin einer so liederlich husete unnd sich verließe uff sine elltern, geschwüsterte oder verwandte, das sy jme sine wyb unnd kind erzüchen oder erhalltten müeßtent, wie es dann ein zytt haar beschächen, da eerliche lüt mit sollichen liederlichen lüten, aůch iren wyb unnd kinden übel beschwärt worden, das der oder die selbigen von statt unnd land verwisen syn unnd daryn nit wytter kommen söllent, solang sy sich selbs, aůch ir wyb unnd kind nit selbs zů erhalltten habent.

[53.5] Jedoch in allem vorbehalltten, wann einer nit rächter sinnen oder verwirrts kopffs wäre, das die synen oder sine vögt nit uffgesächen unnd nit abgewöört hättendt, das ein söllcher deßen aůch ettlicher gstalltt zů genießen–[a] [c]–haben sölle–[c].

Soweit ich sehe, ist diese Verordnung nur hier überliefert. – Nach einer Notiz Renward Cysats, StALU COD 1255 (zeitgenössische Sammlung von Verordnungen) fol. 63r, wäre sie uff Joh. baptistae a.° 1610 *erlassen und (ein halbes Jahr später?)* jm gschwornen brieff yngschriben und jn s. Peters cappell verlesen worden.

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand des beginnenden 17. Jh.*
[b–b] *Von zweiter Hand auf dem Rande nachgetragen.*
[c–c] *Nachtrag einer dritten Hand.*

[1] *Oben Art. 41.*
[2] *1610 Dezember 27.*

fol. 15v [54] [a–]Ornung von u. gg. hh.[ren] und oberen, schultheis, rhät und c[o], wie man burger annemmen solle, gestellt und beschloßen den 21.ten meyen anno 1721.

[54.1] Erstlich, wer sich bey u. gg. hh.[ren] und oberen umb die gnad disereß burg-rechtß anmelden will, solle fürderthin sechß wochen vor st. Johanneß baptista tag sich bey einem h.[ren] amptschultheisß oder einem hr. praesidenten deß rhatß anmelden. Dannethin wird lengstenß vierzehen tag hernach der hr. ampt schultheisß oder der hr. praesident, bey welchem disere anmeldung beschechen, harumben vor u. gg. hh.[ren] und oberen den täglichen rhäten ohne nambsung der personen den anzug thuen, daß sich ein oder mehr personen bey jhme deß burgrechtß halber angemeldet, wo eß dan an u. gg. hh.[ren] deß täglichen rhatß stehen wird, sich zu erkennen, ob sie burger annemmen wollen oder nit. Wellichen ihren entschlusß sie nach der hand und wenigsten vierzehen tag vor Joannis baptistae an u. gg. hh.[ren] und oberen rhät und c[o] bringen werden, welliche danne auch ihre meinung, ob sie burger anemmen wollen oder nit, mit u. gg. hh.[ren] und oberen deß täglichen rhatß hinder dem umbhang mit den pfenigen mehren werden.

Jener oder jene aber, so sich erst nach anbedingtem termin anmeldeten, alligklich vor selbeß mahl abgewisen sein sollen.

[54.2] Die bedingnussen danne, mit wellichen man burger anemmen wird, sollen nach der qualitet der personen, ob sie frömbd oder heimbsch, gegen u. gg. hh.[ren] und oberen verdient oder nit, glaubwürdige schein ihreß ehrlichen verhaltß aufweisen, keinen nachjagenden herren haben und waß der gleichen mehr sein mag, betrachtet und gesezet werden,

und zwahr, daß die frömbden ein ansechlich hauß in stein auffüehren, darzu sie dan nit nur einß, sonderen zwey oder mehr höltzene heüser, wo eß ihnen von u. gg. hh.[ren] und oberen wird angewisen werden, erkauffen sollen. Diseß erbaute hauß solle von dem neüen burger nit mögen verkaufft noch versezet werden, er habe dan zuvor seine haabschafft und güeter in u. gg. hh.[ren] und oberen pottmessigkeit gezogen. In welchem fahl danne und da er sollicheß bewerkhstelliget, mag er mit seinem erbauten hauß wie mit übrigem seinem guet allß ein anderer

burger schalten und wallten. Wollte / aber ein solcher vor hereinziechung seineß *fol. 16r*
guetß daß hauß verkauffen, solle die losung hinder einen jeweiligen hr. sekhelmeister allß ein depositum und hinderlaag, auf welcheß im fahl der ungehorsambe oder verbrechenß könte gegriffen werden, geleget werden.

Und über disen bau solle sollichem frömbden annoch ein sitz- oder stuben gellt, dannoch höcher nit allß ein dugaten, auch minder nit allß ein thaler, auf jeden u. gg. hh.[ren] und oberen, rhät und c[o] gesezet werden.

Eß möchten aber eineß solchen verdienst allso beschaffen sein, daß u. gg. hh.[ren] und oberen jhne vil gelinder, je nach beschaffenen dingen, ansehen könten.

Ein gleicheß solle gegen den jnheimbschen beobachtet werden, jedoch disen erlaubt sein, über daß erbaute hauß zu disponieren. Eß möchte aber ein jnheimbscher, so daß burg-recht begehrt, schon mit einem steinenen hauß versehen sein, in welchem fahl an u. gg. hh.[ren] und oberen stehen wird, an statt deß bauß über daß sizgellt ihne mit einer ansehlichen gelltsumma zu belegen, welche aber zu anderem nit allß zu erbauwung burgerlicher heüser angewendet werden solle.

[54.3] So fernerß nimmet daß burgrecht erst seinen anfang, wan die von u. gg. hh.[ren] und oberen gestellte conditionen und bedingnussen erfüllet seind. Eß sollen auch eineß allso neü-angenommenen burgerß seine in hier erbohren söhn keiner burgerlichen ehren undt empteren fähig sein, sonder die fähigkeit erst den sohnß söhnen, deren vatter so wohl allß sie selbst in hier erbohren, angehen.

[54.4] Wan u. gg. hh.[ren] und oberen rhät und c[o] sich durch daß heimbliche mehr der pfenigen entschlossen, burger anzunemmen, wird ein hr. amptschultheisß oder ein hr. praesident deß rhatß jene, so sich harumben angemeldet, nambhafft machen. Da eß danne widerumb an u. gg. hh.[ren] und oberen rhät und c[o] stehen wird, ob sie alle, nur einen oder wie vil undt mit waß vorbedingnussen anemmen wollen. Wellich heimblicheß mehr widerumb mit den pfenigen, vor jeden deren, so sich angemeldet, besonderß, vierzehen tag vor Joann baptistae geschehen solle. Wan nun hochgedacht u. gg. hh.[ren] und oberen rhät und c[o] disereß allso gemehret, sollen die bedingnussen denen, so sich angemeldet und zur aufnemung gemehret worden, geöffnet werden. Welliche hernach, so die jhnen beliebig, auf nechsten s. Johanneß tag vor u. gg. hh.[ren] und oberen rhät und c[o] sich stellen und so danne ohne andereß vor burger angenommen sein sollen.

[54.5] Die allte ornungen, acta und ansehen, so wegen anemmung der burgeren vorhin / von u. gg. hh.[ren] und oberen rhät und c[o] gemachet worden, sollen *fol. 16v*
alle todt, ab- und nichtig sein und zu keinem exempel mehr dienen, sonderen förderthin in anemmung der burgeren diser jetz gestellten ornung allein nachgelebet und selbe jederweilen, wan sich jemand umb erhaltung deß burgrechtß anmeldet, u. gg. hh.[ren] und oberen rhät und c[o], ob man zu dem mehr schreitet, vor- und abgelesen werden.

[54.6] Dito, allß von u. gg. hh.[ren] rhät und c[o] hinder dem umbhang mit den pfenigen gemehret worden, ob man burger anemmen wolle oder nit, hat daß mehr vermögen, daß man dermahlen keine anemmen solle[–a].

1. Vgl. oben, Art. 43. – Zeitgenössische Aufzeichnungen dieser Verordnung finden sich auch in: StALU RP 92 fol. 286r–287r; StALU RS 1 (Staatsprotokoll) pag. 1–2; StALU COD 1300 (Schultheissenbuch, Fassung 1724/1725) pag. 56–59 (vgl. Nr. 8a Kap. 6 Anm. c–c).

Druck der Art. 54.1–54.5 nach RP 92: Bättig, Bürgerrecht S. 75 ff. Vgl. Messmer/Hoppe, Patriziat S. 223; von Segesser, Rechtsgeschichte 3 (12. Buch) S. 113 f.

2. In RP 92 folgt nach Art. 54.6 (fol. 287r): Mithin jst auch erkhent worden, das obige ordnung jn dem geschwohrnen brieff, ansehen- und burger-buech und staads protocoll einverleibt werden solle, wie auch ein extract jn das schultheissen büechlin zu eines jeweiligen h. schultheissen verhalt gelegt werden. – *Der Auftrag scheint nur teilweise erfüllt worden zu sein: Der Text fehlt in StALU COD 3670 (Bürgerbuch 1573–1832) und in StALU COD 1230* (Der statt Lucern oberkeitliche ansehen, statuten ... 1645).

3. Der Art. 54.6 fehlt in COD 1300. Im Staatsprotokoll ist er etwas variiert worden. Er lautet dort (pag. 2): Dito hat h. ampt-schult[heiss] in anzug gebracht, wie sich einiche bey ihmme um die gnad, diseres burg-recht zu erhalten, gebührend angemeldet undt ist von u. g. h. undt oberen rhät und c^{o} hinder dem umbhang gemehret worden, ob man burger annemmen wolle oder nit? Da so hat das mehr vermögen, das man dermahlen keine annemmen solle.

Danach folgt nur im Staatsprotokoll: Auff heüt ist auch erkent worden, das fürderthin alle standts- und sonst wichtige sachen nit mehr mit der hand offentlich, sonderen hinder dem umbhang mit dem heimblichen mehr der pfenigen, wan die meinungen underschidlich, entschyden werden sollen.

[a–a] *Nachtrag einer Hand des 18. Jh. – Danach leere Seiten (fol. 17r–19v).*

[2. Anhang: Verfahren am Jahrestag]

fol. 20r [55] Hie sol der eltist deß abgenden nüwen rhats dar stan und reden zu menclichem jn gmein:

Jr, mine herren, ouch lieben und gutten fründ, wüssend, das unser statt elltiste fryheit jst, das ein rhat den andern setzt. Allso hand nun unsre herren die abgenden nüwen rhåt erwȯllt und gsetzt den angenden nüwen rhat, alls jr die mit jren eignen touff- und zunamen werdent hȯren låsen.

Jetz sol man die namen der nüwen råtten, so deß vorgenden tags gsetzt worden, und daruff der rhåten eyd låsen.

Ersetzt Nr. 3 Art. 53.

[56] Der rhåtten eyd volgt:

Ein rhat schwȯrt: unser statt Lucern nutz und eere zu fürdern und jren schaden zu warnen und zu wenden, unser stattrecht, jr fryheit und gutte gwonheit zu hallten und disen geschwornen brieff zu richten, alls er geschriben stat, ouch ze hålen, ze leiden und schuldig zu geben, alls sy jr eyd und eere wyßt, zum rath ze gan, der lütten red ze thund und urtheil zesprechen oder ze vollgen und das nit zu lassen, weder durch lieb nach durch leid, durch fründschafft noch durch vyentschafft noch durch nyd noch durch hass, durch miett noch durch mietwan noch durch keinerley sach willen das nit zu lassen und das recht zu sprechen oder zu volgen, alls veer sy jr eyd und eere wyßt.

Die Eidesformel wörtlich wie Nr. 3 Art. 54.

[57] Uff sŏllichs gibt der eltist jnen den eyd und gat dann mittsampt dem stattschryber den nüwen rhåten, so gschworen, glückwünschen. So dasselbig geschehen, gat der stattschryber wider an sin ort, lißt den oder die, so an grossen rhat gesetzt worden, und dann daruff den geschwornen brieff. So dann der selb gelåsen ist, stat der eltist deß nüwen raths dar und redt jn gmein:

Herr der schulltheiß, fürsichtigen, ersamen und wysen, gnådigen, jr min herren, ouch ersamen, lieben und gutten fründ. Üch jst allen wol wüssent, das wir jn unser statt / Lucern von allter har allso komen sind, das ein gemeind *fol. 20v* schwŏrt jren eyd, alls jr von der gmeind, burger und hindersåssen, jetz hŏren werdent låsen und schwŏren, ouch den geschwornen eyd allso hallten und daby wüssen sŏllen: Wŏllcher jetz disen eyd ze hallten nit schwŏrt und nit halltet, hatt er diß halb jar mit jemandt ützit zuhandlen, dem richt man gar nit. Hatt aber jemandt an jnne zesprechen, der den eyd, alls sich gebürt, schwŏrt und haltet, dem selbigen gehorsamen wirt man gegen dem ungehorsamen richten, wie das recht zugibt. Deß wüsse sich mencklich zu hallten.

Der erste Abschnitt ist neu formuliert worden (vielleicht eine späte Folge der Umstellung beim Eid der Grossräte; vgl. Nr. 3 Art. 57 Bemerkung 2). Das übrige stimmt nahezu wörtlich mit Nr. 3 Art. 55 überein.

[58] Der gmeind eyd.

Unser statt Lucern burger und hindersåssen, ein gantze gemeind schwŏrent: unser statt Lucern lob, nutz und eer zu fürdern und jren schaden und nachtheyl zu warnen und zu wenden, unser stattrecht, jr fryheit und gutte gwonheit zu hallten und disen geschwornen brieff zu richten – so veer er an die burger kompt, darumb ze richten – und eim rhat gehorsam zu synd.

Abgesehen von der Auslassung von wolfardt *(beachte die Umstellungen bei dem Wort in Art. 59, 60) und einer weiteren Kürzung, wie in Nr. 3 Art. 56.*

[59] Deß grossen rhats eyd.

Ein jeder unsers grossen rhats schwŏrt: unser statt Lucern wolfart, lob, nutz und eere zu fürdern und jren schaden und nachtheil zu warnen und ze wenden, unser statt recht, jr fryheit und gutte gewonheit zu hallten und zum rhat ze gan, wann jme gebotten würdt, one gfaar und da hellffen richten und raten nach unser statt Lucern wolfart, lob, nutz und eer, ouch ze hålen, was zu hålen jst, und zu leyden, was zu leyden gebotten würdt, und dem rath gehorsam zu synd, der statt Lucern recht und disen geschwornen brieff zu richten, alls der geschriben stat, so veer das an jnne kompt, alls jnne sin eyd und eere wyßt.

Wie Nr. 3 Art. 57 (geringfügig modifiziert).

[60] Eins schulltheissen eyd. *fol. 21r*

Jårlich uff sanct Johansen deß evangelisten tag zu Wiehnacht setzent unser herren schulltheiß, clein und groß rhåt, so man nempt die hundert, der statt Lucern einen schulltheissen.

Der selbig schwȯrt: der statt Lucern wolfart, lob, nutz und eere zu fürdern und jren schaden und nachtheil zu warnen und zu wenden und ein gemeiner richter ze synd dem rychen alls dem armen, dem armen alls dem rychen, ouch der botten wär ze synd und zu leyden und fürzebringen, was an jnn kompt von der statt wegen, und kein gfarlichen rhat ze samlen, sonders, wann er nüwen rhat haben wil, das er denen allen, so er gehaben mag, dahin ze komen gebietten lassen und darinn niemandt sündern sol. Dessglychen, wann er beid, nüw und allt rhȧt, ouch glycher gstallt den grossen rhat haben wil, sol er ouch, alls vorgmellt, zum rhat gebietten lassen. Alles, so veer jnne sin eyd und eere wyßt.

Wie Nr. 3 Art. 58 (geringfügig modifiziert).

Volgende artickel sȯllent styff gehallten werden alls die andern, doch vor einer gemeind ze verlȧsen nit von nȯtten:

[61] Das ein rhat den andern besetzen mag.

Alls dann jn unser statt Lucern die elltist fryheit ist, das je ein rhat den andern setzt und das man deren keinen endern noch absetzen sol, diewyl er lȧbt, es verschulde es dann einer mit uneeren – daby sol es jetz und harnach ungeendret blyben, wie dann das ye wellten har gebrucht worden und allso erplich uff und an uns komen jst. Es sol ouch fürhin dheiner so frȧfen sin, hierwider zu raten, reden oder arguieren, mit dheinerley yn- noch antrag jn dheinen wäg, weder heimlich noch offenlich.

Wie Nr. 3 Art. 59 (geringfügig modifiziert).

fol. 21v [62] Wie sich der gross rhat one den kleinen rhat besamlen mag.

Wȧre es sach, das sich etwas begȧbe oder zutrůge, das den grossen rhat bedůchte, sȯllichs unser statt Lucern lob, nutz und eer nit wȧre und dero schaden bringen mȯchte, weders wȧre, dann so mȯgent sechs dess grossen rhats (wȯllche das ye bedůchte und einhȧllig darinn wȧrent oder wurdent) die übrigen deß grossen rhats wol besamlen und berůffen lassen und dann sȯllichs, so jnen angelegen oder begegnet jst, an sy bringen und davon mit einandern red hallten. Doch so sȯllent sy nützit under einandern meeren noch beschliessen, sonder das an die rhȧt bringen und dannethin sampt den rhȧten mit einandern umb die sachen ratschlagen. Und was dann allda das meer würdt, daby sol es ouch one alles mittel blyben. Sonst so sȯllent nit zwen, dry, vier oder fünff deß grossen rhats den gwallt haben, den grossen rhat allso zu besamlen. Es sol ouch sȯlliche besamlung sonst nienen dann uff dem rathuß beschehen und jnen durch die stattknecht daselbs hin zum rhat gebotten werden.

Wie Nr. 3 Art. 60 (geringfügig modifiziert).

[63] Umb bekantnussen endern und uß dem rhat reden oder schwȧtzen.

So ouch ein ding, was und wȯllcherley das jst, uff dem rhathuse durch die rhȧt sampt dem grossen rhat erkennt würdt zu recht, das sol niemmer geendert

werden dann wider uff dem rathuß und von den rhåten, von denen zuvor die bekanntnuß geben und erkennt jst.

Wŏllcher ouch uss dem rhat redt (alls, zu besorgen, ettwan beschicht), was geraten oder gehandlet würdt, wie oder was joch das wåre, daruß bishar vil unruw entsprungen – dem vor zesynd, so hand wir gsetzt und styff ze hallten angsehen, namlich: Wŏllcher fürohin uss dem rhat redt oder schwåtzt und das, wie recht jst, kundtlich würdt, der sol one gnad ein jar uss dem rhat sin. Wann aber die red so gross wår und nach dem die zu hålen hoch verbotten, wie der übertretter gestrafft und ob er der eeren entsetzt werden sŏlle, das sol stan an eines rhats bescheidenheit.

Wie Nr. 3 Art. 61 (geringfügig modifiziert). – Präzisierungen: StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584 (RQ LU 1/5).

Renwardus Cysatus publicus apostolica auctoritate notarius ac hyposcryba Lucernensis juratus s[crip]s[i]t[a].

[a] *Das Subskriptionszeichen könnte evtl. auch mit* subscripsit *aufgelöst werden. Dass es* manu propria *heissen soll, halte ich in diesem Fall für unwahrscheinlich. – Es folgen fünf leere Pergamentblätter, danach die Blätter mit den Aufzeichnungen, welche in Beilagen 1 und 2 wiedergegeben sind.*

Beilage 1

1. Die folgenden, von einer Hand des 17. oder frühen 18. Jh. ins Reine geschriebenen Texte überliefert ein aus vier Doppelblättern bestehendes Faszikel (Papier), das der Briefversion von 1575, StALU COD 1095, beigebunden ist. Die Blätter sind ca. 33 cm hoch und 21,5 cm breit. Sie wurden von einer modernen Hand mit Bleistift paginiert, und zwar so, dass die Paginierungszahlen die Foliozahlen des COD 1095 fortsetzen (pag. 32–47, wobei pag. 45–47 leer).

2. Dass die Auszüge aus den Bundesbriefen (Art. 3–5) im 17. Jh. tatsächlich an den Jahrestagen vorgelesen wurden, zeigt die Beschreibung des Jahrestag-Geschehens in den Zeremonialbüchern (Nr. 8b Kap. 1, bei Anm. 3). Eine entsprechende Bestätigung für die Art. 1 und 2 liefert Nr. 5c (S. zum 6. Februar 1736). Danach waren die beiden Artikel bereits vor der Revision von 1733–1739 an die Stelle des alten Gemeindeeids (Nr. 4 Art. 58) getreten.

3. Die Art. 1 und 2 sind in die Briefversion von 1739 übernommen worden (Nr. 6 Art. 50, 51). Die Auszüge aus den Bundesbriefen werden in den Nrn. 5 und 6 nicht mehr erwähnt. Möglicherweise hatte man schon vor der Revision von 1733–1739 aufgehört, sie an den Jahrestagen vorzulesen.

[1] Der burger eydt, den jeder burger, so m. gnd. hhr. schultheiß, rhät undt hundert zu jhrem burger annemmend, schwören soll. *pag. 32, 33*

Wöllicher unser burger ist, der soll schwören: unser statt nutz undt eere ... *[wörtlich wie Nr. 18f Art. 1–3]* ... wie sy von allter harkommen sind. Eß soll auch ein jeder [a–]mit dem[–a] gwör, darzu er ußgenommen, [b–]auch in syner wonung ein füwreymer haben, den er selbß kauffen unnd bezallen soll, jnn füwr oder brunst

den selbigen zu gebruchen[–b], alß sich dan iedem mann zu haben gebürt, [c–]suß versechen sein[–c].

Wiederholt: Nr. 6 Art. 50.

[a–a] *Über der Zeile, von zweiter Hand, ersetzt:* syn *(gestrichen).*
[b–b] *Gestrichen.*
[c–c] *Flüchtig geschriebener Nachtrag, wohl von der gleichen Hand wie a–a.*

pag. 34 [2] Der hindersäßen eydtt jn der statt.

[2.1] Wellicher zum hindersäßen in unser statt angenommen ist, der soll burgerlichen schirmb haben undt im selbigen gehalten werden wie ein burger – doch vorbehalten, daß er umb todtschläg, auch der gnoßamme halb in allmenden, weyd oder feldfahrt, holtzhaw undt anderen burgerlichen fryheiten, jn unserem statt rechten den burgeren vorbehalten, anderst nit dan ein gast gehalten werden unnd daß wir unns für jnne umb allte händell oder spän, so an anderen ohrten uffgangen werent, nit annemmen sollent noch wollent.

Deßglychen soll ein sollicher hindersäß mit unnseren burgeren jn s.[t] Peters cappell, so man burgerliche gemeinden haltet, oder sonst anderstwho nützit weder zu mehren noch zu minderen haben wie die burger[a] unnd nützit damit zu schaffen haben, dan wie ein gast.

pag. 35 [2.2] Unnd waß jhnen von unseren verordneten jährlich wirdt uferlegt, zue / stüwr an unser statt gmeinen costen zue geben, deßen sollent sy auch ghorsamb syn,

darzu, so bald einer angnommen wirdt, einen gelehrten eydt zu gott undt den heiligen schwören: unser statt lob, nutz undt ehr zu fürderen undt jhren schaden gethreüwlich zu wenden undt zu warnen, unser statt recht, fryheit, mandaten, satzungen, ordnungen undt guete gwohnheiten zehalten, auch unns unnd allen unseren mandaten unnd ansechen, gepoten unnd verbotten ghorsamb zesyndt alß ein burger, darzu auch alle eydtgnoßische pündt undt verkomnußen, so wir unnd unsere Eydtgnoßen zue einanderen habent, stäth zu halten – ob einer auch ützit hörte oder vernäme, das jemand, wer der wäre, einich gelübdt, verpflichtung oder verbindung undt anschlag thäte oder sonst ützit redte, daß wider unns, unser statt undt jhro recht unnd fryheit wäre, daßelbig unverzogenlich einem schultheißen oder raath fürbringen by verliehrung lybs unnd guts.

Unnd wöllicher hindersäß jn statt undt landt zwey hundert guldin wärt guets vermag, der soll auch sin eigen [b–]gwöhr, darzu er usgenommen[–b], jm hauß haben.

pag. 36 [2.3] Wan auch ein hindersäß allso / von unns angenommen, darnach wider von landt zuge unndt ußerthalb unseren gepiethen sich anderst hußheblichen ynsetzte, das wär glych über kurtz oder lang, der aber hernach sich wider by unns ynsetzen wolte, der soll sich widerumb für unns stellen undt syn mannrecht, lidigung, udell unnd bürgschafft, auch synen abscheidt, wie er vom anderen orth abgescheiden, von nüwem widerumb fürleggen unnd erwarten, ob er angenommen werde oder nit, unnd ob er dan angenommen würdt, das jenig, so jhme uferlegt würdt des ynzugs halb oder sonst, ohne alle ynred erstatten.

Weitere Überlieferung: StALU SA 787. – Der Wortlaut stimmt weitgehend mit dem entsprechenden Text im Stadtrecht von 1588 überein (RQ LU 1/5). Wo es zu Abweichungen kommt, sind diese grösstenteils damit zu erklären, dass die Hintersässenordnung des Stadtrechts als Ordnung für Stadt und Land formuliert ist, während es hier nur um die Hintersässen der Stadt Luzern geht (der Hinweis auf die Landschaft im letzten Satz des Art. 2.2 ist wohl versehentlich stehen geblieben). – Wiederholt: Nr. 6 Art. 51.

[a] *In StALU SA 787 folgt:* sonder dar von gahn *(wie Stadtrecht 1588).*
[b–b] *StALU SA 787:* harnischt *(wie Stadtrecht 1588).*

[3] Uß der 4 waldtstetten punt, *pag. 37*

jm jahr 1332 uffgericht zu Lucern an dem nechsten sambstag vor s.t Martins tag:

Darzu so haben wir, die vorgenampten von Lucern, vorbehept unser statt undt den rhäten alle jhro gericht undt jhro guten gwohnheit gegen burgeren undt gesten, als wir von alter har kommen sindt.

Wir sind auch übereinkommen, daß weder wir, die vorgenempten burgere, *pag. 38* für die egenempten landtleüthe zu Ury, zu Schwytz undt zu Underwalden noch auch wir, die selben landtleüthe, für die burgere von Lucern pfandt syn sollent

undt daß auch niemandts under unns, den vorgenempten Eydtgnoßen, sich mit sunderlichen eyden noch mit keiner sonderlichen gelüpte gegen niemantz, weder uß noch inne, verbinden soll ane[a] der Eydtgnoßen gmeinlich willen undt wüßen.

Were auch, das der Eydtgnoßen dheiner hinnethin den lyb verwürkte alß *pag. 39* veer, das er vor seinem gerichte verschruwen wurde, wo das dem anderen gerichte gekünnt wirdt mit des landts offnen brieff unnd sigell oder der statt zu Lucern, so soll man auch den da verschryen jn dem selben gerichte, als er auch dort verschruwen ist. Unnd wer jnn dann darnach wüßentlich huset oder hoffet oder eßen oder trinkhen gibt, der soll inn selbigen schulden syn, ane das einem, das es ihm nit an den lyb gan soll.

Darzu so sindt wir einhelliklich über ein khommen: Wölicher der Eydtgnoß[en][b] dis alles und jetlichs sonderlich, als eß hievor bescheiden ist, nit stäte halt und das übertrittet theinswegs, der soll meineidig unnd treüwlos syn.

Alles ane geverde.

Die Abschnitte sind die Art. 2, 8, 9, 12, 13 des Luzerner Bunds vom 7. November 1332 (QW I/2 S. 800–811 Nr. 1638). Textgrundlage war wohl die Neuausfertigung von 1454/1455. Der Wortlaut weist einige kleine Ungenauigkeiten auf.

[a] *Von zweiter Hand korr. zu:* ohne.
[b] *Das Kürzungszeichen fehlt.*

[4] Jm jahr 1351 jst die statt Zürich mit den 4 waldtstetten jn punnt getretten. *pag. 40*

Der brieff ist geben zu Zürich an s.t Waldtburgen tag zu yngehnden meyen:

Wir, der burgermeister, die rätt und die burger gmeinlich der statt Zürich, der schultheiß, der rhat undt die burgere gmeinlich der statt zu Lucern, die amman,

die landtleüthe gmeinlich der länderen ze Ury, ze Schwytz undt zu Underwalden, etc.,

allso das wir ein anderen getreüwlich beholffen undt berathen syn sollent, als
pag. 41 veer unser lyb / unnd guet gelangen mag, ane alle geverde, gegen allen den unnd uff alle die, so unns an lyb oder an gutt, an eeren, an fryheiten mit gwalt oder ane recht unfug, unlust, angryffen, bekrenken oder dkeinen widertrieß oder schaden thätent, unns oder iemandt, so in diser pündtnuß ist.

Daby soll man sonderlich wüßen, das wir eigentlich beredt und bedingt habent gegen allen den, so in diser püntnuß sindt, das ein jetlich statt, jetlich landt, jetlich dorff, jetlich hoff, so iemandt zuegehört, der inn diser pündtnuß ist, by ihro handfestinen, by jhren rechten unnd gueten gwohnheiten gentzlich blyben sollent, als sy es untzhar gefüehrt undt brucht hand, allso das niemand den anderen daran krenkhen noch sumen soll, ane alle geverde.

Die Auszüge stammen aus den Art. 1 und 15 des Zürcher Bundes vom 1. Mai 1351 (QW I/3 S. 600–618 Nr. 942), mit einigen Ungenauigkeiten.

pag. 42 [5] Uß der 8 ohrtten punnt,

alß Zürich, Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden ob- undt nit dem Kernwald, Zug mit dem ußeren ampt, so dar zu gehört, und von Glarus,

jm jahr 1481 uffgerichtet uff den nechsten sambstag nach sant Thomas des hellgen zwölffbotten tag:

Wir seind auch über ein kommen und haben gesezt, das auch fürbashin under unns und in unser Eydtgnoschafft weder inn stetten noch inn lenderen niemand keinerley sonderbahrer, gefahrlicher gmeinden, samblungen oder anträg, davon dan iemand schaden, uffruher oder unfueg erstahn möchte, weder heimblich noch offentlich fürnemmen noch thuen soll ane willen unnd erlauben seiner herren und oberen, namblich von Zürich eines burgermeisters undt der rhäten,
pag. 43 von Bern des schultheißen und der räthen, von Lucern eines schultheißen / undt der räthen undt hunderten, von Ury, Schwytz, Underwalden, Zug und Glaruß der amman, der räthen undt jhr gmeinden daselbs. Und ob jemand darüber under unns theinerley sölicher gefahrlicher gemeinden, besamblungen oder anträg, als vorstat, zu thun fürnemme, darzu hilff oder rath thäte, der undt die selben sollent als dan nach ihrem verschulden gestraks und ane verhinderen von jhren herren und oberen gestrafft werden.

Wir habent auch jnsonderheit zwüschen unns abgeredt unnd beschloßen, das fürbashin jn unser Eydtgnoschafft und under unns by eydt und eeren nieman dem anderen die synen zu ungehorsamme uffwysen soll, wider jhr herren und oberen zu syn, noch nieman die synen abziechen oder understahn, widerwärtig zu machen, dardurch die abtrünnig oder ungehorsamb werden möchten. Und ob iemand under unns die synen widerwertig syn welten oder ungehorsamb wurden, die selben sollen wir einanderen mit gueten thrüwen fürderlich helffen jhren
pag. 44 herren wider / gehorsamb machen nach lut und durch krafft unser geschwornen puntbrieffen.

Beim Text handelt es sich, abgesehen von einigen Ungenauigkeiten, um die Art. 2 und 3 des Stanser Verkommnisses vom 22. Dezember 1481 (Walder, Stanser Verkommnis S. 164 f.; vgl. EA 3/1, Beilage 12, S. 697), welche inhaltlich mit Nr. 4 Art. 30 korrespondieren.

Beilage 2

Ganz hinten in StALU COD 1095 ist ein schmalformatiges Einzelblatt (Papier, ca. 33,5 cm hoch, 12–13,5 cm breit) eingelegt und verklebt. Dieses ist wie der in Beilage 1 berücksichtigte Faszikel von moderner Hand paginiert worden (pag. 48, 49).

Bei den Aufzeichnungen auf der Vorder- und Rückseite des Blattes handelt es sich um je eine Liste der am 24. Juni und am 27. Dezember vorzulesenden Artikel. Die Listen stammen von unterschiedlichen Händen, wohl des späten 16. oder frühen 17. Jh. Mit den entsprechenden Hinweisen, welche in COD 1095 auf den Rändern notiert wurden, stimmen sie nur teilweise überein.

Uff s.[t] Joh. bapt.: *pag. 48*

1, 2, 3, 4, 5, 6, 11, 12, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 47.

Wienacht: *pag. 49*

folio		articul
1	Jn gottes namen	1
1	Alls dann	2
[a–]1	Deß ersten	3[–a]
3	Wir setzend	7
3	Wär spänn	8
3	Wann ouch	9
4	So dann	10
		11[b]
5	Wann ouch	13
5	Wo̊llcher	14
5	Trůge	16
6	Wo̊llcher	18
8	Umb das	27
8	Wir hand	30
10	Ein jeder	35
14	Wir hand	49
10	So unser	37
13	Beschwårte	45
13	Wann ouch	46
		49[b]
14	Allso beståtten	48

[a–a] *Gestrichen.*
[b] *Von jüngerer Hand nachgetragen.*

5. Revision des Geschworenen Briefs
1733 März – 1739 März

a) Kommissionsvorschläge: Protokollartige Aufzeichnungen
1733 März – Mai

1. Die Texte der Nrn. 5a und 5b wurden von Stadtschreiber Josef Anton Leodegar Keller geschrieben. Sie sind in StALU COD 1071 und COD 1072 überliefert. Es handelt sich dabei um zwei Faszikel gleichen Papierformats (ca. 33 cm hoch, ca. 21 cm breit), welche offensichtlich zusammengehören. COD 1071 besteht aus drei ineinander geschobenen Doppelblättern, COD 1072 aus vier Doppelblättern. Die fol. 4v–6v des COD 1071 und die fol. 5r–8v des COD 1072 sind leer.

2. In beiden Faszikeln sind nur wenige Korrekturen zu erkennen. Keller hat in COD 1071 bei jeder Sitzung neu angesetzt. Vermutlich fertigte er während den Sitzungen Notizen an, welche er dann jeweils nach der Sitzung in den Faszikel übertrug.

3. Die Artikelnummerierung ist in beiden Faszikeln gleich: Die jeweils an zweiter Stelle genannte Zahl stimmt mit den Artikelnummern der Briefversion von 1575 überein (Ausnahme: Nr. 4 Art. 50–52 sind als Art. 49 vor dem Schlussartikel und vor der Datierung eingereiht). Dort, wo mit Blattzahlen auf die alte Fassung verwiesen wird, beziehen sich die Angaben auf die überlieferte Reinschrift des Briefs von 1575 (StALU COD 1095).

COD 1071 fol. 1r

1733.

Auff das unsere g. hh. und ob., so wohl den geschwohrnen brieff als das eydtbuch zu durchgehen und, wo nöthig, zu erbesseren und nach ietzigen zeiten und menschlichen gebrächlichkeiten zu richten und selben gemähs krafft habenden gewalts zu minderen, zu mehren und was nit mehr in übung, abzuenderen, eine ohnumgängliche nothwendigkeit erachtet, damit dannethin dem eint- und anderen desto steiffer obgehalten und nachgelebt werde, und demmenach solche undersuchung und reformation auff hinder sich bringen und hochoberkeitliche guthheiss- und bestättigung neben stehenden ehren-ausschuss auffgetragen hat, selbiger disem befelch zu folg sich versamlet und bey dem geschwohrnen brieff den anfang gemacht.

[a–]H. pannerh[err] Frantz Ludwig Pfiffer, h. sentih[err] Joseph Celestin Amryn, h. landvogt Johan Martin Amryn, h. Frantz Urs Balthasar, alle des jnneren, und h. Frantz Xaveri Leonti Pfiffer von Altishoffen, des grossen rhats[–a].

[a–a] *Auf dem linken Rande.*

Den 12.ten mertzen vormittag.

1. Der eingang bleibt.

2. Gotts-lästerung und böser schwühren halb. – Bleibt.

3. Von sonderbahrer gelübden wegen. – Soll besser erleütheret werden, was under solchen gelübden zu verstehen.

4. Unser burger zihl. – Bleibt.

5. Unser statt frid. – Jst etwas wenigs geendert.

6., jst der 11.te puncten: Welchem zum anderen mahl frid gebotten wird und den nit haltet. – Diser puncten bleibt, bis auff die wort: «hundert pfundt ze buss

geben,» auff welche gesezt werden solle: «und über dise buss die that, nach dem die beschicht,» etc. Bleibt bis zum end.

7., jst der 6.te puncten: Umb fräffen, so nachts beschähent. – Bleibt.

8., jst der 7.te puncten: Wär den anderen aus seinem haus oder aus seinen zinsen ladet. – Bleibt, aussert das an statt der raffen ein gewüsses, als etwan 20 lb., gesezet werden solte. *COD 1071 fol. 1v*

NB. Der 8.te puncten: Umb spähn und mishäll. – Solte ausgelassen werden, weilen solches niemahlen gebraucht worden.

9. Wie man spähnig personen scheiden soll. – Bleibt.

10. Wurde iemand von scheidens wegen wund. – Bleibt.

NB. Der 11.te puncten: Welchem zum anderen mahl frid gebotten wird und den nit haltet. – Soll der 6.te puncten gesetzet werden, mit dem zusatz, wie vor geschriben.

11., jst der 12.te puncten: Umb grobe zureden. – Jst etwas wenigs geendert.

12., jst der 13.te puncten: Wär auff den anderen wartet. – Bleibt, aussert das dise zwey wort «mit kundtschafft» sollen ausgelassen werden.

13., jst der 14.te puncten: Umb raupffen, schlahen, herdfahl, kratzen und bluttruns, auch anderen übergriffen. – Bleibt, aussert das umb bluttruns die buss der 5 lb. solte gemehret und die wort «an ehr und guth» ausgelassen werden.

Den 30.ten mertzen nachmittag.

14., jst der 15.te puncten: Umb fräffen burger gegen burger vor der statt. – Bleibt.

15., jst der 16.te puncten: Umb waffen tragen in der statt. – Bleibt, aussert das denen handwerckhs-gsellen laut erkantnus[1] u. g. hh. und ob. alles gewehr insgemein, ohne weitere benamsung, übrigen aber allein die argwönige gewöhr verbotten seyn sollen.

16., jst der 17.te puncten: Jn gewehr gryffen oder zuckhen. – Bleibt, bis an den von einer anderen hand zu end beygesetzten anhenckhel diser worthen «doch allein der einen parthey», welche ausgelassen werden solten.

17., jst der 18.te puncten: Umb muthwillig wundeten. – Bleibt. Und solle disem puncten auch der darauff folgende 19.te kürtzlich beygesezet werden.

18., jst der 20.te puncten: Umb todtschläg in der statt. – Bleibt. Und solle bey dem wort «fräventlich» das wort «und vorsätzlich» hinzugesezet werden. *COD 1071 fol. 2r*

19., jst der 21.te puncten: Umb todtschläg in der statt, burger gegen hindersässen und gästen. – Wird u. g. hh. zur reflexion anheimbgestelt.

20., jst der 22.te puncten: Umb todtschläg usswendig der statt. – Bleibt.

21., jst der 23.te puncten: Umb frauen- oder töchteren todtschläg. – Bleibt.

22., jst der 24.te puncten: So ein kind under jahren einen todtschlag thäte. – Bleibt.

23., jst der 25.te puncten: So iemand ein todschlag wider sinen willen thäte. – Bleibt.

24., jst der 26.te puncten: So einer den anderen an seinen schanden findt. – Bleibt, aussert, wo es heisset «und dan den selben oder das weib», solle an statt «das weib» gestelt werden: «sein weib».

25., jst der 27.te puncten: Ob auch einer jemandt in dem seinen ergreifft. – Bleibt.

26., jst der 28.te puncten: Kein frembd todgefächt soll keiner an dem anderen in unser statt Lucern rechen. – Diser puncten solle um etwas verständtlicher gestelt werden.

27., jst der 29.te puncten: Das kein burger oder hindersäss einen gast auff eines burgers schaden fürderen soll. – Bleibt.

28., jst der 30.te puncten: Das in unser statt Lucern niemand kein auffruhr machen soll. – Bleibt.

29., jst der 31.te puncten: Wie ein burger gefangen und in thurn gelegt werden soll. – Bleibt alles, aussert in dem beschluss nach denen worten «wäre aber der ungehorsam so arm, das er die buss zu bezahlen nit vermöchte» sollen die übrige wort ausgelassen und an deren statt folgende gesezt werden, nemblich: «solle es in disem fahl an eines rhats erkantnus stehen, einen solchen auff andere weis zu bestraffen.»

COD 1071 fol. 2v

30., jst der 32.te puncten: So iemand verlaugnet das, darumb er fürgestelt ist. – Bleibt.

31., jst der 33.te puncten: Wan sich iemand gegen den stattknechten zu wöhr stelt, den sie fahen söllent. – Bleibt.

32., jst der 34.te puncten: So iemand persohnen gefenckhlich aus unseren gerichten hinweeg führen wölt. – Bleibt.

1 *Gemeint ist wohl der Beschluss vom 16. Juli 1731 (Nr. 6 Art. 16 Bemerkung) oder ein älterer Erlass gleichen oder ähnlichen Inhalts.*

Den 22.ten aprill nachmittag:

33., jst der 35.te puncten: Der frembden handwerckhs-gsellen halb. – Jst etwas geendert.

34., jst der 36.te puncten: Wie priester und studenten nachts in der statt wandlen söllent. – Bleibt mit folgenden anhenckhell, so zu end des artickhels beygesezet werden solle: «Und werden hiemit diser ordnung gemäss die haus-vätter und kost-herren sich sonderbahr angelegen seyn lassen, die studenten zu angesezter zeit bey haus zu behalten, dan widrigen fahls man sie in vorfallenden fähleren zur verantwortung ziehen wurde.»

35., jst der 37.te puncten: Wie unser burgerssöhn nachts auff den gassen wandlen söllent. – Bleibt, aussert das die leydung nit einem schultheissen oder rhats-richter, sonder dem obrist-wachtm[eiste]r beschehen solle. Und solten die wort «by synem eyd» beyde mahl ausgelassen werden.

Der puncten von der liederlichen, unnützen lütten wegen[1] solle ausgelassen werden, weilen disfahls andere ordnungen gestelt worden.

36., jst der 38.te puncten: Von verbott wegen in krieg zu lauffen. – Bleibt.

37., jst der 39.te puncten: Kein burger soll dem anderen burger nach seinem lehen stellen noch wärben. – Weilen man nit wüssen mag, auff was für lehen diser artickhel eigent- / lich gemeinet seye, solle selbiger lediglich an u. g. hh. und ob. gebracht werden. *COD 1071 fol. 3r*

38., jst der 40.te puncten: Wär auff frembde pfänder lycht oder was argwänigs kaufft, darauff ander leüthen zeichen stand. – Ist in dem anfang geendert. Der zusatz, «wo auch iemand eines burgers sohn oder tochter,» etc., soll völlig ausgelassen werden.

1 *Nr. 4 Art. 37.2.*

Den 15.ten meyen nachmittag:

39., jst der 41.te puncten: Wär biderb-lüth ansezt und mehr schuldig ist, dan er zu bezahlen hat. – Diser puncten samt der erleütherung darüber am 15.ten blatt[1] solle in einen artickhell zusammengezogen werden. Und hat man vermeinet, das die summ der 200 g. bey ietzigen zeiten wohl bis auff 5 oder 600 vermehret werden könte. Jtem solle zu disem puncten der artickhel am 13.ten blatt der liederlich-, verschwenderischer burger, bey- und hindersässen halber[2], so nach durchgeiagtem guth sich darvon machen, gestelt werden.

NB. Der 42.te puncten: Umb wucher, zins und güllten. – Solle als dermahlen ohnnütz, weilen die zeiten sich geenderet und gantz umgekehret, auch andere ordnungen disfahls gestelt worden, völlig ausgelassen werden.

NB. Der 43.te puncten: Wie man fürohin burger annemmen will. – Ist nit nöthig einzusezen, in demme disfahls andere ordnungen gemacht worden, so wohl als auch weilen diser puncten, wie in margine angemerckhet, vor der gemeind niemahls verlesen worden.

NB. Der 44.te puncten: Wie man hindersässen annemmen will. – Soll aus gleicher ursach wie der vorgehende auch ausgelassen werden.

NB. Der 45.te puncten: So iemandt unsere gesatz zu schwähr wären. – Jst für die oberkeit schimpfflich und dahero selbigen auszulassen besser erachtet worden.

40., jst der 46.te puncten: Wan ein burger unsere gesatz nit halten oder, so die an jhn käment, nit richten wölt. – Bleibt. *COD 1071 fol. 3v*

NB. Der puncten: Dieweilen wir auch gewahren müssen, wie das verschiedene liederlich-, verschwänderische burger[2], etc. – Bleibt, aber gehöret ad tit. «Wär biderb-lüth ansezt,» etc[3].

41., jst der 47.te puncten: Und söllent fürbashin unser herren schultheis, klein und gross rhat, etc. – Bleibt.

42., jst der 48.te puncten. Die weyl auch wider alle burgerliche gebühr und ehrbarkeit, etc. – Bleibt, mit der frag, ob der ausgeladene, fahls er die ausforderung beweysen könte, solches anzuzeigen nit schuldig seyn solte?

43., jst der 49.te puncten: Wie man sich währenden gotts-dienst, auch abends und mittagszeit auff den gassen halten solle. – Diser puncten, so in dreyen ab-

sätzen bestehet und die gantze andere seitten des 14.ten blatts einnimmet[4], solle in die kürtze gezogen, nebst dem seiten-gewehr auch mantel und kragen genamset wie in gleichem das verbott, under der zeit des gotts-diensts an sonn- und gebanten feyrtägen auff den bruggen zu spatzieren oder auff den zünfften sich auffzuhalten, beygesetzet, das niderknien aber auff den gassen bey leüthung der bett-gloggen ausgelassen werden.

NB. Ob die ordnung der hindersäss-musterung[5] auch müsse eingetragen werden?

NB. Die ordnung, wie man burger annemmen solle[6], kan zwar eingeschriben, soll aber vor der gemeind nit abgelesen werden.

NB. Der beschluss: Also bestättend und bekräfftigen wir, etc. – Bleibt vollkommen, aussert das das datum / abgeendert und was understrichen[7], ausgelassen werden solle.

COD 1071 fol. 4r

NB. Alles übrige, so nach dem beschluss folget und also anfanget: «Hie soll der ältist des abgehenden rhats darstahn,» etc., soll auch widerum eingesezet werden.

1 *Nr. 4 Art. 53.*
2 *Nr. 4 Art. 46.2.*
3 *Nr. 4 Art. 41.*
4 *Nr. 4 Art. 50–52.*
5 *Die entsprechende Verordnung vom 5. März 1731; vgl. Nr. 6 Art. 59 Bemerkungen.*
6 *Nr. 4 Art. 43, 54.*
7 *Nr. 4 Art. 49 Anm. b–b (drei Streichungen).*

b) Entwürfe der Kommission

[undatiert, 1733 März – Mai]

Vgl. die Vorbemerkungen zu Nr. 5a. – Die Aufzeichnungen in StALU COD 1072 sind ebenfalls Reinschriften. Zwischen Art. 38 und Art. 39 ist eine deutliche Zäsur zu erkennen (Schriftduktus, Federbreite). Demnach dürfte Keller die Reinschrift nicht in einem Zug erstellt haben.

COD 1072 fol. 1r

Von dem ehren-ausschuss erleütherte oder sonst abgeenderte puncten in dem geschwohrnen brieff.

3. Von sonderbarer gelübden wegen.

Welcher fürhin wurbe oder machte einicherley gelübdt heimlich oder offentlich, anderst dan wir zwürent im jahr ... *[wie die definitive Fassung, Nr. 6 Art. 3]* ... Thäte oder machte auch einer zu iemand söllich verbotten gelübd oder bündtnüs, etc. – das übrige bleibt.

COD 1072 fol. 1r–v

5. Unser statt frid.

Wan persohnen ... *[wie die definitive Fassung, Nr. 6 Art. 5]* ... nienen bruchen dan in der statt Lucern.

11., jst der 12.te puncten: Umb grobe zureden.

Wan auch ein person der anderen schwährlich zuredt, sprechende, «du bist ein dieb», «ein schelm», «ein ketzer», «ein hex», «ein mörder», «ein verrä-

ther», / «ein meyneyder böswicht», «ein ehrloser man» oder «du lügst als ein söllicher», etc., der selbigen person, deren also zugeredt wird, sige man- oder weibs-bild ... *[wie die definitive Fassung, Nr. 6 Art. 12]* ... nach dem er gehandlet, straffen. *COD 1072 fol. 2r*

17., jst der 18.te puncten: Umb muthwillig, auch schwehr wundeten. *COD 1072*

Welcher hinfür ... *[wie die definitive Fassung, Nr. 6 Art. 18]* ... seinem verdienen gemäss zu bestraffen. *fol. 2v*

26., jst der 28.te puncten: Kein frembd todt-gefächt soll keiner an dem anderen in unser statt Lucern rechen.

Wir hand auch gesezt, das niemand einigen todt-schlag, so usserhalb in frembden ohrten beschehen, an dem anderen in unser statt Lucern rechen ... *[wie die definitive Fassung, Nr. 6 Art. 27]* ... darumb hat er alsdan kein gericht verschuldt.

NB. Zweiffel, ob diser puncten allein auff jnheimische gegen frembden oder auch auff jnheimische gegen jnheimischen gemeinet seye.

33., jst der 35.te puncten: Der frembden handwerckhs-gsellen halb. *COD 1072*

Ein ieder handwerckhs-man in unser statt Lucern soll beflissen seyn, sovill möglich catholische dienst-gsellen und knecht seines handwerckhs zu dingen. Fahls aber aus noth uncatholische gedungen wurden, sollen selbige gewahrnet werden, keinen religions-streitt an zu fangen noch sich zu understehen, iemanden von unser wahren glaubens-bekantnus abwendig zu machen und auff jhren jrrthum zu verführen. Und so einer hierwider handlete, solle ein solcher denen deputierten der zünfften bey ehr und eyden geleydet und angezeigt werden. *fol. 3r*

Es soll auch ... *[wie die definitive Fassung, Nr. 6 Art. 34.2]* ... bleibt ruhig und unbeleidiget.

Wir[1] wöllent / auch, wölliche dienst in unser statt dienent, sygent knecht oder mägdt, so der neüen sect anhängig sind, das die durch jhre meister und frauen geurlaubet werdent, sie thuyent dan, als ein alter christ thun soll. *COD 1072 fol. 3v*

NB. Das übrige solle alles ausgelassen werden. Und wäre guth, wan die handwerckhs-ordnungen[2] zusammen gezogen und zu iedessen verhalt in denen zunfft-stuben angeschlagen wurden.

[1] *Dieser Satz wie Nr. 4 Art. 35.1 (3. Abschnitt).*
[2] *Dazu die Übersicht bei Dubler, Handwerk, Gewerbe S. 446 ff.*

38., jst der 40.te puncten: Wär auff frembde pfänder lycht oder was argwänigs kaufft, darauff ander leüthen zeichen stand.

Wär auch ... *[wie die definitive Fassung, Nr. 6 Art. 39.1]* ... welche der ansprecher verguthen solle. So auch stuben-knecht oder stuben-jungfrauen oder jhre dienst, etc. – Das übrige bleibt alles, aussert das die stuben-iungfrauen sollen stuben-mägdt benamset werden. Der zusatz aber, «Wo auch iemand eines burgers sohn oder tochter,» etc., soll völlig ausgelassen werden.

39., jst der 41.te puncten: Wär biderb-lüth ansezt und mehr schuldig ist, dan er zu bezahlen hat.

Wir haben auch angesehen und werden steiff darob halten, namblich und
COD 1072 fol. 4r erstlich: Welcher fürbashin in unser statt und land- / schafft sich so weit vergist, das er wüssentlich-, muthwillig-, arglistig- und vorsetzlicher weis über alles verwahrnen und straffen der seinigen oder der oberkeit biderb-lüth ansezt und mehr schuldig wurde, dan aber er zu bezahlen hätte, so sich über ...[a] hundert gulden wehrt erstreckhte, so solle der ohne alles mittel das leben verwürckht haben und mit dem schwehrt gerichtet werden.

Der andere absatz bleibt.

Der dritte absatz bleibt auch.

Zum vierten: Wan auch ... *[wie die definitive Fassung, Nr. 6 Art. 40.4]* ... zu geniessen haben solle.

Zum fünfften und letsten solle der puncten am 13.ten blatt, so anfanget, «Dieweilen wir auch gewahren müssen, wie das verschiedene liederliche,» etc.[1], allhero gesezt werden.

[a] *Platzaussparung.*

[1] *Nr. 4 Art. 46.2.*

COD 1072 fol. 4r–v 43., jst der 49.te puncten: Wie man sich währenden gotts-diensts, auch abends und mittags-zeitt auff den gassen halten solle.

Wir haben auch angesehen ... *[wie die definitive Fassung, Nr. 6 Art. 44]* ... ab den gassen mahnen und zu haus behalten,

mithin sonst ein ieder des unzüchtigen geschwätzes, geschreys und gesangs auff den gassen und vor den häuseren sich müssigen, es seye tags oder nachts, darzu, so man zu mittag oder abends und morgens zum Ave Maria leüthet, sein haupt entdeckhen und betten.

Anbey sollen auch sonderheitlichen die werckh- und handwerckhs-leüth an sambstägen und anderen gebanten feyrabenden mit jhrem gesind abends zu rechter zeit feyrabend halten, dan man auff die ohngehorsamme ein fleissiges auffsehen tragen lassen und die nach beschulden straffen wird.

c) Debatten im Kleinen Rat
1734 April – 1736 Februar

1. Die als Nrn. 5c und 5d gedruckten Protokollnotizen finden sich in StALU COD 1073, einem aus drei Doppelblättern bestehenden Faszikel, der ca. 33,5 cm hoch und ca. 23 cm breit ist. Die fol. 5v–6v sind leer, die übrigen Seiten enthalten unsere Texte. Die Aufzeichnungen stammen wie die Nrn. 5a und 5b von der Hand des Stadtschreibers Josef Anton Leodegar Keller. Auch sie weisen kaum Korrekturen auf und dürften als Reinschriften einzustufen sein.

2. Zu den auf fol. 1r–3v (Nr. 5c) aufgeführten Sitzungen des Kleinen Rats sind in den Rats- und Staatsprotokollbänden noch weitere Protokollnotizen überliefert (StALU RP 97 fol. 8v, 13r, 13v, 104r–v, 105v, 108r, 212r, 213r; StALU RS 2 pag. 34, 37, 78). Wie sich dort zeigt, kamen an den Sitzungen neben dem Geschworenen Brief noch andere Geschäfte zur Sprache. In den Aufzeichnungen des Rats- und des Staatsprotokolls geht es stets um diese anderen Geschäfte; der Geschworene Brief wird dort nie erwähnt.

3. Grundlage für die Beratungen waren die Kommissionsvorschläge (Nrn. 5a und 5b). Bei den Debatten im Kleinen Rat – zumindest bei derjenigen vom 3. Februar 1736 (vgl. dort Anm. 2) – lag ausserdem die Briefreinschrift von 1575 vor.

1734 den 2.ten aprill *fol. 1r*

seind folgende puncten aus dem geschwohrnen brieff vor rhat verhört worden[1].

Der eingang bleibt.

Gottes-lästerung und böser schwühren halb. – Bleibt.

Von sonderbahren gelübden wegen. – Bleibt bey der erleütherung des ehrenausschusses.

Unser burger zihl. – Bleibt.

Unser statt frid. – Bleibt bey der abenderung des ehrenausschusses.

Welchem zum anderen mahl frid gebotten wird und den nit haltet. – Bleibt bey der abenderung.

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 1–5, 11 bzw. auf Nr. 6 Art. 1–6.*

Den 14.ten aprill.

Umb[1] fräffell, so nachts beschehen. – Bleibt.

Wer den anderen aus seinem haus oder aus seinen zinsen ladet. – Bleibt bey der abenderung.

Umb spähn und mishäll. – Dises punctens halber waren unsere g. hh. nit des einten, massen einige den selben auslassen, andere aber, wie er gesezt, stehen lassen wollen mit folgendem erleütherungs-zusatz: «Der gestalten, das vorderst so wohl der anfänger mit worten beyde bussen der worten halber als danne auch der anfänger mit werckhen beyde bussen der werckhen halber austragen solle.»

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 6–8 bzw. auf Nr. 6 Art. 7–9.*

Den 16.ten aprill.

Wie[1] man spännig personen scheiden soll. – Bleibt.

Wurde iemand von scheidens wegen wund. – Bleibt.

Umb grobe zureden. – Bleibt bey der abenderung. *fol. 1v*

Wer auff den anderen wartet. – Bleibt, mit auslassung der zwey worten: «mit kundtschafft».

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 9–10, 12–13 bzw. auf Nr. 6 Art. 10–13.*

1735 den 7.ten mertzen.

Umb[1] raupffen, schlahen, herdfahl, kratzen, bluttruns und anderen übergriffen. – Bleibt, mit vermehrung der 5 pfunden auff 10 pfundt und mit auslassung der worten: «an ehr und guth».

Umb fräffell burger gegen burger vor der statt. – Bleibt.

Umb waffen tragen in der statt. – Bleibt bey der abenderung, das denen handwerckhs-gsellen alles gewehr ins gemein, ohne weitere benamsung, übrigen aber allein die argwöhnige gewehr verbotten seyn sollen.

Jn gewehr greiffen oder zuckhen. – Bleibt, bis an den von einer anderen hand zu end beygesezten anhänckhell diser worten, «doch allein der einen parthey», welche ausgelassen werden sollen.

Umb muthwillig-, auch schwehr wundeten. – Dise 2 puncten seind in einen zusammen gezogen. Und bleibt, wie er gestelt.

Umb todtschläg in der statt. – Bleibt mit beysatz «und vorsätzlich» nach dem wort «freffentlich».

Umb todschläg in der statt burger gegen hindersässen und gästen. – Bleibt, mit disem zu end gesezten anhänckhel: «aussert vorbehalten schwehre umständt, nach derer gestaltsamme unsere herren alsdan richten wurden.»

Umb todschläg auswendig der statt. – Bleibt.

Umb frauen oder töchteren todschläg. – Bleibt.

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 14–23 bzw. auf Nr. 6 Art. 14–22.*

fol. 2r 1735 den 11.ten mertzen.

So[1] ein kind under jahren einen todschlag thäte. – Bleibt.

So iemand einen todschlag wider seinen willen thäte. – Bleibt.

So einer den anderen an seinen schanden findt. – Bleibt, aussert das bey dem wort «weib» das wort «sein» anstatt «das» vorgesezt werden solle.

Ob auch einer iemand in dem seinen ergreifft. – Bleibt.

Kein frembd todgefächt soll keiner an dem anderen in unser statt Lucern rächen. – Bleibt nach dem auffsatz und mit folgendem beschluss: «Dises aber verstehet sich allein auff jnheimische ansprechere gegen frembden, dan jnheimische gegen jnheimischen die oberkeit anzuruffen schuldig seyn sollen.»

Das kein burger oder hindersäss einen gast auff eines burgers schaden förderen solle. – Bleibt.

Das in unser statt Lucern niemand keine auffruhr machen solle. – Bleibt.

Wie ein burger gefangen und in thurn gelegt werden solle. – Bleibt, aussert das nach denen worten, «wäre aber der ungehorsamme so arm, das er die buss zu bezahlen nicht vermöchte,» etc., die übrige wort sollen ausgelassen und an derer statt folgende gesezt werden, nemblich: «solle es in disem fahl an eines rhats erkantnus stehen, einen solchen auff andere weis zu bestraffen.»

So iemand verlaugnet das, darum er fürgestelt ist. – Bleibt mit dem zusatz nach dem wort «statthalter»: «oder eine andere oberkeitliche person».

Wan sich jemand gegen den statt-knechten zur wehr stelt, den sie fahen söllent. – Bleibt.

So jemand personen gefenckhlich aus unseren gerichten hinweeg führen wolt. – Bleibt, mit dem anhenckhel: «bey dem eydt».

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 24–34 bzw. auf Nr. 6 Art. 23–33.*

fol. 2v 1735 den 18.ten mertzen.

Der[1] frembden handwerckhs-gsellen halb. – Bleibt, aussert das, was in dem beschluss des abgeenderten punctens der knecht und mägdten halber enthalten,

zu anfang gleich nach denen uncatholischen handwerckhs-gsellen folgendermassen gestelt werden solle: «Hingegen wollen wir keinesweegs gestatten noch gedulden, sondern allerdings verbotten haben, andere knecht und mägdt, die der widrigen religion anhängig wären, in dienst zu nemmen.»

Wie priester und studenten nachts in der statt wandlen söllent. – Bleibt mit folgendem anhänckhel, so zu end des artickhels beygesezet werden solle: «Und werden hiemit diser ordnung gemäss die hausvätter und kostherren sich sonderbahr angelegen seyn lassen, die studenten zu angesezter zeit bey haus zu behalten, dan widrigen fahls man sie in vorfallenden fehleren zur verantwortung ziehen würde.»

Wie unsere burgers söhn nachts auff den gassen wandlen söllent. – Bleibt, aussert das die leydung nit einem schultheissen oder rhats-richter, sondern dem obrist wachtmeister beschehen solle, nebst auslassung der worten «bey seinem eydt».

Von der liederlichen unnützen leütten wegen. – Diser puncten solle ausgelassen werden, weilen disfahls andere ordnungen gestelt worden.

Von verbott wegen in krieg zu lauffen. – Bleibt.

Kein burger soll dem anderen burger nach seinem lehen stellen noch wärben. – Disen puncten haben u. g. hh., wie er gestelt, bleiben zu lassen guthbefunden.

Wär auff frembde pfänder lycht oder was argwänigs kaufft, / darauff anderer leüthen zeichen stand. – Diser puncten ist geenderet bis zu dem absatz, «so auch stuben-knecht oder stuben-jungfrauen oder jhre dienst,» etc. Das übrige bleibt alles, aussert das die «stuben-jungfrauen» sollen «stuben-mägdt» genamset werden. Der zusatz aber, «Wo auch iemand eines burgers sohn oder tochter etwas zu kauffen gebe,» etc., soll völlig ausgelassen werden. *fol. 3r*

Wär biderb-leüth ansezt und mehr schuldig ist, dan er zu bezahlen hat. – Diser puncten samt der erleütherung am 15.ten blatt, wie auch das ansehen am 13.ten blatt der liederlich-, verschwenderischen burger, bey- und hindersässen halber, so nach durchgejagtem guth sich darvon machen, ist alles in einen artickhel zusammen gezogen und unseren gnädigen herren rhät und hundert, die summ der 200 g. in ansehung der ietzigen zeiten zu vermehren, anheimgestelt worden.

Umb wucher, zins und güllten. – Obschon diser puncten dermahlen gantz ohnnütz, jn demme die zeiten sich geenderet und gantz umgekehret, so solle dannoch der titul bleiben, der artickhel aber umgewendet, mithin das grosse gültenmandat[2] und andere seithero gestelte ordnungen darin angezogen werden.

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 35–41, 53, 42 bzw. auf Nr. 6 Art. 34–41.*
[2] *Das in Nr. 6 Art. 41 zitierte Mandat von 1669.*

1736 den 3.ten hornung.

Wie[1] man fürohin burger annemmen will. – Weilen deshalber eine neüe ordnung gemacht worden, solle dieselbe eingetragen und die alte ausgelassen, vor der gemeind aber eben wie die alte niemahls abgelesen werden.

Wie man hindersässen annemmen will. – Dises punctens halber solle ein gleiches wie mit vorhärigem beobachtet werden.

So iemandt unsere gesatz zu schwehr wären. – Solle ausgelassen werden.

fol. 3v Wan ein burger unsere gesatz nit halten oder, so die an jhn kämen, nit richten wolte. – Bleibt.

Der puncten, «Dieweilen wir auch gewahren müssen, wie das verschiedene liederlich-, verschwenderische burger,» etc., bleibt. Und ist vorhin ad titulum, «Wer biderbe-leüth ansezt,» etc., gestellet und in selbigem die summ specifice nit zu benamsen, sondern allein generaliter die wort «eine namhaffte summ» einzustellen guth befunden worden.

Der puncten, «Und sollen fürbashin unsere hh. schultheis, klein und gross rhat,» etc., bleibt.

Der puncten, «Die weylen auch wider alle burgerliche gebühr und ehrbahrkeit,» etc., bleibt ohne den zusatz oder erleütherung, so der ehren-ausschuss angebracht, benantlichen, ob der ausgeladene, fahls er die ausforderung beweysen könte, solches anzuzeigen schuldig seye? Worvon nichts gemeldet werden solle.

Wie man sich währenden gotts-dienst, auch abendts und mittags-zeit auf den gassen halten solle. – Bleibt nach der abenderung, in welcher aber der anhänckhel, «Anbey sollen auch sonderheitlichen die werckh- und handwerckhs-leüth,» etc., völlig auszulassen befohlen worden.

Der beschluss, «Also bestätten und bekräfftigen wir,» etc., bleibt vollkommen, aussert das das datum abgeenderet und, was understrichen[2], ausgelassen werden solle.

1 *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 43/54, 44–48, 50–52, 49 bzw. auf Nr. 6 Art. 57, 58, 42, 40.5, 45, 43, 44, 46.*

2 *Entsprechende Unterstreichungen finden sich in der Reinschrift von 1575; vgl. Nr. 4 Art. 49 Anm. b–b.*

Den 6.ten hornung.

Jst das übrige, so nach dem beschluss des geschwohrnen brieffs folget[1], vor rhat abgelesen und alles bestättet worden, bis an der gemeind eydt[2], welcher ausgelassen und an desselben statt der bis dahin abzulesen gewohnte zweyfache eydt der burgeren und hindersässen[3] eingeschriben werden solle. Jtem solle auch in dem eydt der grossen rhäten der zusatz wegen heimlichen loos der pfenningen und büchsen beygesezet werden.

1 *Nr. 4 Art. 55–63 bzw. auf Nr. 6 Art. 47–56.*

2 *Nr. 4 Art. 58.*

3 *Nr. 4 Beilage 1 Art. 1 und 2; vgl. Nr. 6 Art. 50, 51.*

d) Abschliessende Behandlung durch Räte und Hundert 1739 März

Vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 5c. – Wie die entsprechenden Sitzungen des Kleinen Rats wurden auch die in den nachfolgenden Texten erwähnten Grossratssitzungen in den Ratsprotokollen ver-

zeichnet, doch ohne dass dabei ein Hinweis auf die Revision des Geschworenen Briefes fallen würde (StALU RP 99 fol. 55r, 56r, 59r, 60r, 62r). In dem seit 1729 zusätzlich geführten ersten Band «Protokolle der Räte und Hundert» findet sich eine Notiz zum 16. März 1739, welche wenigstens bestätigt, dass der Grosse Rat die belesung *des Geschworenen Briefes am 4. März 1739 begann, am 6., 11. und 13. März fortsetzte und am 16. März abschloss. Ferner heisst es dort, der Rat habe entschieden, den Brief* guth befundner maßen auszufertigen und under heütigem dato zu stellen. *Ausserdem habe der Grosse Rat den Gerichtsschreiber Josef Leonz Meyer damit betraut, die Reinschrift herzustellen (StALU RT 1 pag. 122; vgl. Nr. 6 Vorbemerkung 4).*

Vermutlich lag in dieser letzten Phase des Revisionsverfahrens – drei Jahre nach den Beratungen im Kleinen Rat – ein vollständiger Entwurf der neuen Brieffassung vor. Darauf deuten etwa die Notizen zum 13. März 1739, in denen Nr. 6 Art. 43 mit dem neuen Titel zitiert wird. Auch werden die alten Art. 37.2 und 45, deren Streichung der Kleine Rat am 18. März 1735 bzw. am 3. Februar 1736 beschlossen hatte, hier gar nicht mehr erwähnt.

Vor rhät und hundert, den 4.ten mertzen 1739. *fol. 4r*

Der[1] eingang bleibt.
Gotts-lästerung und böser schwühren halb. – Bleibt.
Von sonderbahrer gelübdten wegen. – Bleibt.
Unser burger-zihl. – Bleibt.
Unser statt frid. – Bleibt.
Welchem zum anderen mahl frid gebotten wird und den nit haltet. – Bleibt.
Um fräffell, so nachts beschehen. – Bleibt.
Wer den anderen aus seinem haus oder aus seinen zinsen ladet. – Bleibt.
Um spähn und mishäll. – Bleibt ohne den erleütherungs-zusatz.
Wie man spännig personen scheiden soll. – Bleibt.
Wurde iemand von scheidens wegen wund. – Bleibt.
Um grobe zureden. – Bleibt.
Wer auf den anderen wartet. – Bleibt.

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 1–5, 11, 6–13 bzw. auf Nr. 6 Art. 1–13.*

Den 6.ten mertzen 1739.

Um[1] raupffen, schlahen, herdfahl, kratzen, bluttruns und anderen übergriffen. – Bleibt.
Um fräffell burger gegen burger vor der statt. – Bleibt.
Um waffen tragen in der statt. – Bleibt.
Jn gewehr greiffen oder zuckhen. – Bleibt.
Um muthwillig, auch schwehr wundeten. – Bleibt.
Um todschläg in der statt. – Bleibt.
Um todtschläg in der statt burger gegen hindersässen und gästen. – Bleibt.

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 14–21 bzw. auf Nr. 6 Art. 14–20.*

Den 11.ten mertzen 1739.

Um[1] todt-schläg auswendig der statt. – Bleibt.
Um frauen oder töchteren todtschläg. – Bleibt.
So ein kind under jahren einen todtschlag thäte. – Bleibt.

So iemandt einen todtschlag wider seinen willen thäte. – Bleibt.

So einer den anderen an seinen schanden findt. – Bleibt.

Ob auch einer iemanden in dem seinen ergreifft. – Bleibt.

Kein frembd todt-gefächt soll keiner an dem anderen in unser statt Lucern rächen. – Bleibt.

Das kein burger oder hindersäss einen gast auf eines burgers schaden fürderen solle. – Bleibt.

fol. 4v Das in unser statt Lucern niemand keine auffruhr machen solle. – Bleibt.

Wie ein burger gefangen und in thurn geleget werden solle. – Bleibt.

So iemandt verlaugnet das, darumb er fürgestelt ist. – Bleibt.

Wan sich iemand gegen den statt-knechten zur wehr stelt, den sie fahen sollen. – Bleibt.

So iemand personen gefenglich aus unseren gerichten hinweg führen wolte. – Bleibt.

Der frembden handwerckhs-gsellen halb. – Bleibt.

Wie priester und studenten nachts in der statt wandlen sollen. – Bleibt.

Wie unsere burgers söhn nachts auf den gassen wandlen sollen. – Bleibt.

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 22–37 bzw. auf Nr. 6 Art. 21–36.*

Den 13.ten mertzen 1739.

Von[1] verbott wegen in krieg zu lauffen. – Bleibt.

Kein burger soll dem anderen burger nach seinem lehen stellen. – Bleibt.

Wär auf frembde pfänder lycht oder was argwänigs kaufft, darauf anderer leüthen zeichen stand. – Bleibt.

Wär biderb-leüth ansezt und mehr schuldig ist, dan er zu bezahlen hat. – Bleibt.

Um wucher, zins und güllten. – Bleibt.

Wan ein burger unsere gesatz nit halten oder, so die an jhn kämen, nit richten wolte. – Bleibt.

Wär den anderen auf leib und leben ausforderet. – Bleibt.

Wie man sich währenden gotts-diensts, auch abendts- und mittags-zeits auf den gassen halten solle. – Bleibt.

Es sollen auch fürbashin unsere herren schultheis, klein und grosse rhät, etc.

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 38–40, 41 (mit Art. 46.2, 53), 42, 46.1, 48, 50 (mit Art. 51, 52), 47 bzw. auf Nr. 6 Art. 37–45.*

Den 16.ten mertzen 1739.

Der[1] beschluss: Also bestätten und bekräfftigen wir, etc. – Bleibt.

Hier soll der elteste der abgehenden rhäten darstehen, etc. – Bleibt samt der rhäten eydt.

Auf solches gibt der elteste jhnen den eydt und gehet dan mit samt dem statt-schreiber, etc. – Bleibt alles bis zu der burgeren eydt.

Der burgeren eydt, wie auch der hindersässen eydt in der statt. – Bleibt.
Des grossen rhats, wie auch eines schultheissen eydt. – Bleibt. *fol. 5r*
Folgende artickhell sollen wie die andern steiff gehalten, doch vor einer gemeind nit verlesen werden:
Das ein rhat den anderen besetzen mag. – Bleibt.
Wie sich der grosse rhat ohne den kleinen rhat besamlen mag. – Bleibt.
Um bekantnussen enderen und aus dem rhat reden oder schwätzen. – Bleibt.
Jtem solle die neüe ordnung, wie burger und hindersässen anzunemmen, dem geschwohrnen brieff auch einverleibet, vor der gemeind aber nit abgelesen werden.
Hingegen solle die ordnung der hindersäss-musterung vom 5.ten mertzen 1731[2] nit eingeschriben, sondern auf einem sonderbahren blatt dem geschwohrnen brieff beygeleget und alle zwey jahr an st. Johannes des täüffers tag in st. Peters-cappell abgelesen werden.

[1] *Bezieht sich auf Nr. 4 Art. 49, 55–57, Nr. 4 Beilage 1 Art. 1 und 2, Nr. 4 Art. 59–63, 43/54 bzw. auf Nr. 6 Art. 46–59.*
[2] *Vgl. Nr. 6 Art. 59 Bemerkungen.*

6. Neubearbeitung des Geschworenen Briefs 1739 März 16

1. Diese zuletzt entstandene Version des Geschworenen Briefes ist durch zwei Reinschriften überliefert, welche beide vom Kanzlisten Josef Corneli Mahler angefertigt wurden: durch den äusserst repräsentativen Band StALU COD 1075 sowie durch den ebenfalls recht eindrucksvollen Band StALU COD 1060. Wie die Unterschrift des Stadtschreibers Josef Anton Leodegar Keller nach Art. 46 zeigt, galt der COD 1075 wohl als die verbindliche Briefhandschrift. Deshalb habe ich den nachfolgenden Druck auf diesen Codex abgestützt. Den COD 1060 ziehe ich hinzu, wo COD 1075 Lücken aufweist (in Art. 31, beim Hinweis vor Art. 58 und bei Art. 59) oder wo Unklarheiten bestehen.

Auf beide Bände hat Mahler grosse Sorgfalt verwendet. Beide weisen wenig sichtbare Korrekturen auf. Im Wortlaut weichen sie, abgesehen von den erwähnten Lücken, nur in wenigen Kleinigkeiten von einander ab. Selbst die orthographischen Varianten halten sich in engen Grenzen. In den beiden Fällen, in denen nachträglich etwas angefügt werden musste (der letzte Satz des Art. 40.5 sowie der Schluss des Art. 52), hat Mahler sich die Mühe genommen, die Ergänzungen in beiden Bänden anzubringen.

2. Der COD 1075 besteht aus 54 grossformatigen Pergamentblättern, ca. 48,5 cm hoch und ca. 34 cm breit. Die Blätter sind mit 1–80 paginiert (auf der Verso-Seite des 2. Pergamentblattes beginnend). Nicht paginiert sind die beiden Titelblätter und 11 leere Pergamentblätter am Schluss des Bandes. Die beiden Deckel sind mit blauem Samt verkleidet sowie mit silbernen Ecken, zwei silbernen Schliessen und mit je einem grossen Silberbuckel in Gestalt des Luzerner Wappens versehen. Sechs blaue Seidenbänder dienen als Lesezeichen.

Für COD 1060 verwendete man durchgängig Papier. Die Blätter sind ca. 39 cm hoch und ca. 25 cm breit. Sie wurden von moderner Hand mit 1–61 foliiert. Der Ledereinband weist Blinddruck-Verzierungen auf.

Sowohl COD 1075 als auch COD 1060 enthalten ein doppelseitiges Titelblatt mit der Band-Überschrift: Geschwohrner brieff, erneüeret anno 1739. *Darunter in beiden Fällen das Luzerner*

Wappen mit zwei Schildhalter-Löwen. Einer der Löwen trägt jeweils eine Luzerner Fahne (Wappen und Fahne in COD 1060 farbig). Nur auf dem Titelblatt des COD 1075 findet sich ein Kolophon: Geschriben von Joseph Corneli Mahler, cancellisten. – *Nach dem Titelblatt folgen in beiden Bänden die Listen der Räte und Hundert von 1739.*

Die Überschriften und Artikelanfänge schrieb Mahler stets mit vergrösserten Buchstaben, welche er mit Schleifen schmückte und zu denen er kunstvolle Initialen hinzufügte. Ganz besonders in COD 1075 liess er den Zierrat zu üppigen Schlingen und Ranken auswachsen und zeichnete zu nahezu jedem Artikel eine Tier- oder Menschenfigur (welche freilich mit dem Inhalt des jeweiligen Artikel nichts zu tun hat).

3. Eine Revision des Geschworenen Briefes wurde bereits 1681 und dann wieder 1687 ins Auge gefasst, zusammen mit der Revision des Stadtrechts und der Ansehenbücher (vgl. Einleitung S. XX). Konkrete Arbeiten an einer neuen Fassung des Geschworenen Briefes scheint es jedoch vor dem Frühjahr 1733 nicht gegeben zu haben. Wie aus Nr. 5a zu ersehen ist, wurde damals ein hochrangiger «Ehrenausschuss» eingesetzt, der nicht nur den Geschworenen Brief, sondern auch das Eidbuch einer kritischen Prüfung unterziehen und Vorschläge für deren Verbesserung ausarbeiten sollte. Während die Revision des Eidbuchs aufgeschoben wurde und schliesslich unterblieb (vgl. Einleitung S. XXXV f.), kam die Neubearbeitung des Geschworenen Briefes am Ende doch zustande, auch wenn das Verfahren sechs volle Jahre dauerte.

Für die Zögerlichkeit des Vorgehens ist charakteristisch, dass der Kleine Rat die Behandlung der Revision auf die Jahre 1734–1736 verteilte, in diesen drei Jahren jeweils lediglich in oder unmittelbar vor der Fastenzeit einige Male auf das Geschäft einging und es danach für den Rest des Jahres ruhen liess (Nr. 5c). Nachdem der Kleine Rat seine Beratungen im Februar 1736 abgeschlossen hatte, liess man drei Jahre verstreichen, bis der Entwurf des neuen Briefes im März 1739 – wiederum in der Fastenzeit – dem Grossen Rat vorgelegt wurde. Dieser nahm dann die Artikel in fünf Sitzungen durch, welche innerhalb von weniger als vierzehn Tagen stattfanden, und erteilte das definitive Plazet (Nr. 5d).

4. Nach Abschluss der Beratungen vergingen nochmals fünf Jahre, bis die Prachtshandschrift COD 1075 fertiggestellt war. In der Zwischenzeit benützte man an den Jahrestagen vielleicht den Entwurf, der im März 1739 den Räten und Hundert vorgelegt worden war (vgl. Nr. 5d Vorbemerkungen), vielleicht diente COD 1060 als provisorische Reinschrift.

Nachdem die Räte und Hundert am 16. März 1739 ihrem Grossratskollegen, dem Gerichtsschreiber Josef Leonz Meyer den Auftrag erteilt hatten, die Reinschrift mit seiner zierlichen hand umb die gebührende recognition nach weihl und gelegenheit zu schreiben *(Grossratsprotokoll StALU RT 1 pag. 122; vgl. Nr. 5d Vorbemerkungen), gab Meyer am 23. Dezember 1740 den Auftrag* aus abgang der zeit *zurück und empfahl den erst am 14. März des gleichen Jahres zum Zweiten Kanzlisten gewählten Josef Corneli Mahler für die Aufgabe (Staatsprotokoll StALU RS 2 pag. 243, 280). Dieser hatte zu diesem Zeitpunkt möglicherweise bereits den COD 1060 geschrieben. Die Arbeit an der Prachtshandschrift COD 1075 beschäftigte ihn offenbar während mehr als drei Jahren. Zwei Protokolleinträgen zum 19. und 24. Juni 1744 ist zu entnehmen, dass die Reinschrift nun fertig war und dass Mahler wünschte, nicht mit Geld, sondern mit der Verleihung des städtischen Bürgerrechts belohnt zu werden. Schon seine Vorfahren seien Stadtbürger gewesen, hätten aber das Bürgerrecht* unglücklichen versessen. *Räte und Hundert gingen jedoch nicht auf Mahlers Wunsch ein, sondern beschlossen, ihn für* seine gehabte müeh und verfertigte, schöne arbeith *mit 300 Gulden zu entschädigen (RS 2 pag. 477; RT 1 pag. 239). – Später führte Corneli Mahler weitere kalligraphische Arbeiten aus, für die er im Juni 1755 doch noch das Bürgerrecht erhielt (RT 1 pag. 398, 469 f.; Bürgerbuch StALU COD 3670 fol. 60v; von Segesser, Rechtsgeschichte 3 S. 115 f. Anm.).*

5. Das Ziel der Revision wurde in der Präambel zu Nr. 5a formuliert: Es ging darum, den Text den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Die Aufnahme neuer Bestimmungen zu bisher nicht berücksichtigten Themen entsprach nicht diesem Programm. Man beschränkte sich darauf, das Vorhandene einer kritischen Prüfung zu unterziehen, es punktuell zu modifizieren, zu ergänzen und – dies vor allem – darin zu tilgen, was man als obsolet oder gar als Ballast empfand. Dazu zählte

nicht nur der Gültenartikel Nr. 4 Art. 42, der längst durch jüngere Gesetzgebungen überholt war, oder der Hinweis auf die Reichsprivilegien in Nr. 4 Art. 49, sondern auch etwa der Artikel, der für Stadtbewohner, welche mit dem Inhalt des Briefes nicht einverstanden waren, ein ius emigrandi implizierte, das nun als für die oberkeit schimpfflich *erachtet wurde (Nr. 4 Art. 45; vgl. Nr. 5a). Wie der Fall von Nr. 4 Art. 8 bzw. Nr. 6 Art. 9 zeigt, war es nicht immer leicht, solche Streichungen in den Räten durchzusetzen. Dafür gelang in Nr. 6 Art. 25 die kleine, im Wortlaut kaum wahrnehmbare Modifikation von* das weib *zu* sein weib, *welche inhaltlich doch von Bedeutung war (für die Zeitgenossen des 18. Jh. hiess* das weib *wohl nicht mehr mit gleicher Selbstverständlichkeit «die Ehefrau» wie für ihre Vorfahren im 16. Jh.).*

Anders als 1550 und 1575 rechnete man nun auch nicht mehr damit, dass in Zukunft noch neue Inhalte in den Brief einbezogen werden könnten und sparte weder in COD 1060 noch COD 1075 leere Seiten für Ergänzungen aus, wie man es in den Reinschriften der Vorgängerfassung getan hatte. Tatsächlich hat man dann in den folgenden Jahrzehnten keine neuen Artikel mehr hinzugefügt, und die 1739 bestätigten oder neu formulierten Artikeln wurden nur noch an zwei Stellen um je einen Satz ergänzt (Art. 40.5, Art. 52).

[1] Jn gottes namen amen. Dieweil ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 1]* ... von wort zu wort geschriben stand, als: *pag. 4, 5*

[2] Gottes lästerung und böser schwühren halb. *pag. 6*

Als dan leyder gehört wird ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 2]* ... an leib und guth straffen.

[3] Von sonderbahrer gelübden wegen. *pag. 7*

Welcher fürohin wurbe oder machte einicherley gelübd heimlich oder offentlich, anderst dan wir zweymahl im jahr in st. Peters cappel schwehrend – das ist zu stöhrung der statt oder deß stands ruhe oder einiges unwesen, verkehrung oder andere schädliche verwirrung anzurichten, mit jemand sich verbinden wurde – der oder die selbigen söllendt daß beßeren mit zehen marckh silbers oder zwey die nächsten jahr die statt verlohren haben und so lang nit daryn kommen.

Wurde aber jemand geleydet um sollich gelübd, der darum sein unschuld darthun will, der soll sich deß genugsam entschlahen.

Thäte oder machte auch einer zu jemand söllich verbotten gelübd oder pündtnus, der soll vorab meyneyd sein und gestrafft werden, nachdem die sach ist und nach diß geschwohrnen brieffs sag. Und wer das weist oder vernimt, der oder die söllent das von stund an leyden bey ihren eyden. Die aber das übersehent und verschwigent, die söllent auch gestrafft werden eben als wie die, so söllich gelübd gethan hand. Wan aber einer oder mehr, so söllich gelübd gethan, oder die, so das geleidet haben solten und das nit gethan, us der burger gewalt entrunnen, der und die söllent da fürhin immer mehr ehr- und recht-loos seyn.

Entspricht Nr. 4 Art. 3. Zu den Modifikationen in den beiden ersten Abschnitten vgl. Nrn. 5a, b. Diejenigen im dritten Abschnitt sind unbedeutend.

[4] Unser burger zihl. *pag. 8, 9*

Unser statt Lucern burger zihl fangt an ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 4]* ... steiff und unverbrüchig halten sollen und wollen.

pag. 10 [5] Unser statt fried.

Wan persohnen in unser statt Lucern oder in unseren empteren spännig werden mit worten oder mit werckhen und jemand darzu kombt, der seye hochs oder niders standts, burger oder hindersäß, heimisch oder ein gast, und zu den spännigen sagt, «ich bieth eüch fried» oder «gebet fried», dann sollen die spännigen, denen also fried gebotten wird, zu stund fried halten. Thäten aber sie das nit, einer oder sie alle, so ungehorsam wären, nit frid hielten oder frid versagten, hat ein jeder der selbigen den frid gebrochen mit werckhen. Wer auch frid gibt, der gibt frid für sich und die seinigen, so ihne zu erben und zu rechten haben. Gibt auch jemand frid und den nit haltet mit worten oder werckhen, selbiger fridbrüchiger ist unser statt Lucern zu buß verfallen fünffzig pfund. Und sonderlich, der friden bricht mit werckhen, der bezalt ohne gnad und nachlaß fünffzig pfund buß, die also ein jeder frid-brüchiger in monats-frist bezahlen soll oder zu stund aus unser statt Lucern, auch unseren empteren, gerichten und gebiethen hinweeg ziehen und nit wider darin kommen, so lang, bis das er die fünffzig pfund bezalt. Thäte aber jemand den anderen (das gott ewig wende) über gegebenen friden
pag. 11 und beschehene scheydung lybloos, ab selbigem thäter soll und will mann / richten als ab einem mörder.

So aber jemand über friden mit bewehrter hand wurde angegriffen und der, so angegriffen wird, den angreiffer aus nothwehr leib loos thut, der selbig bleibt ohngefeecht und hat kein gericht verschuldt. Es möchte aber jemand den anderen so hart und unbescheidenlich über friden mit worten und werckhen anfallen, beschädigen und verwunden, um solches sollen und wollen unsere herren, die rhät, richten.

Wan auch um die sach, darum frid geben ist, gerichtet wird, es seye vor rhat oder sonst vor ehren persohnen oder durch die partheyen selbst, dan soll der frid aufgehoben und aus seyn. Wan aber darnach ein parthey selbige sach widerumb äfferen und des mit der anderen parthey uneins wurde, so hat der anfänger den friden gebrochen. Und nimpt die mehrere buß die kleiner dannen, doch allein der einen parthey.

So auch einem frembden frid angeforderet oder gebotten wird, der soll gantz gleicher weis bey diser bus frid geben, doch soll ein frembder zu stund vertrösten, das er, so erst er gemahnet oder erforderet werde, vor rhat erscheinen und dem jenigen, mit dem er spahn gehabt, red und antwort geben und das recht darumb niergendts bruchen dan in der statt Lucern.

Entspricht Nr. 4 Art. 5. Zu den Modifikationen vgl. Nrn. 5a, b.

pag. 12 [6] Welchem zum anderen mahl frid gebotten wird und den nit haltet.

Unsere gnädige herren schultheis, rhät und hundert der statt Lucern haben auch jhnen und den jhrigen in statt und land zu guthem, auch um mehr fridts und ruhe willen auf sich genommen und angesehen: Namlich wan sich aufruhr und uneinigkeit fürohin zutragte und einem frid gebotten wurde, der den selbigen nit

halten wolte, und ihme zum anderen mahl über das selbig frid gebotten wäre, der aber mit der hand frid geben und den nit haltet, der soll ohne gnad und nachlaß hundert pfund zu buß geben und über dise buß die that, nach dem die beschicht, vermög und jnhalt des geschwohrnen brieffs gestrafft werden.

Entspricht Nr. 4 Art. 11; vgl. dort Art. 5 Anm. c. Die kleine Ergänzung in der Schlusspassage im Sinne von Nr. 5a.

[7] Um fräffel, so nachts beschehen. *pag. 13*

Wir haben gesetz und wollen ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 6]* ... soll sein zweyfache buß.

[8] Wer den anderen auß seinem hauß oder auß seinen zinsen ladet. *pag. 14*

Wir setzen auch: Wer der ist, er seye burger oder gast, der den anderen in unser statt Lucern aus seinem haus oder wohnung, die seyen sein eigen oder wohne darin um den zins, ladet in der meinung, übermuth mit ihme zu treiben oder ihme arges zuzufüegen, und das kundtlich wurde, der oder die sollen der statt Lucern wenigst zwanzig pfund zu rechter buß für die ausladung allein verfallen seyn, dan für das übrige annoch eine sonderbahre straff nach gestaltsamme der sachen folgen solle. Zu dem: So der, so ushin geladen wird, dem oder denen, so ihne ushin geladen, schaden zufüegt, welcherley das ist, allein vorbehalten den todt, darüber soll nit gerichtet werden noch straff darauff folgen. Wurde aber dem oder denen, so jemand ushin geladen hätten, schaden zugefüegt, den selbigen sollen und müßen sie abtragen nach dis geschwohrnen brieffs sag.

Entspricht Nr. 4 Art. 7. Die Modifikationen z. T. gemäss Nr. 5a.

[9] Umb spähn und mishäll. *pag. 15*

Wer spähn oder mishäll anfangt mit worten oder mit wercken und davon bußen folgent, da ist der anfänger beyde bußen zu bezahlen schuldig.

Wörtlich wie Nr. 4 Art. 8. Vgl. aber Nrn. 5a, c, d.

[10] Wie mann spännig persohnen scheiden soll. *pag. 16*

Wan auch jemand spännig wird ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 9]* ... nach seinem beschulden straffen.

[11] Wurde jemand von scheidens wegen wund. *pag. 17*

So dan etwan die scheider schwärlich verwundet ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 10]* ... abtragen nach eines rhats erkandtnus.

[12] Umb grobe zureden. *pag. 18*

Wan auch ein persohn der anderen schwährlich zuredt, sprechende, «du bist ein dieb», «ein schelm», «ein ketzer», «ein hex», «ein mörder», «ein verräther», «ein meineyder boswicht», «ein ehrloser mann» oder «du lügst als ein solcher» und andere der gleichen schmach-wort und zureden, etc., der selbigen persohn,

deren also zugeredt wird, es seye mann- oder weibs-bild, soll die persohn, so ihro zugeredt, ein widerruff und wandell der ehren thun oder die zured zu jhro bringen, wie recht ist. Mag aber die persohn, so der anderen zugeredt, das nit zu jhro bringen, sich auch das zu thun nit vermist, dan sollen die zureder denen sie zugeredt, ein widerruff thun nach eines rhats erkandtnus, auch darumb die buß geben, was erkennt wird.

So aber die zureder das geldt der buß zu erlegen nit vermöchten, sollen sie umb jedes pfund bus ein monat leisten nach leistens rechten, auch so lang vor der statt bleiben und niemand bitten noch ankehren, für sie zu bitten, sie der leistung zu erlaßen oder in die statt zu laßen, so lang, bis das die leistung aus ist.

Vermäse sich aber jemand, ein solche zured zu jemandts zu bringen, dem
pag. 19 oder denen soll sechs wuchen und drey / tag zihl darzu geben werden oder, so das vonnöthen sein wurde, mehr zeith nach eines rhats erkandtnus. Mögen aber die solches auf die selbigen nit bringen, dan sollen selbige zureder in selbiger fußstapffen stehen, wie die zured ergangen ist, und also geurtheilt werden. Es möchte aber die zured so gar grob seyn, unsere herren, die rhät, ließen den zureder in gefänckhnus legen und strafften einen jeden nach seinem beschulden, dan je nach dem der handell ist, sollen und wollen unsere herren, die rhät, einen jeden, nachdem er gehandlet, straffen.

Entspricht Nr. 4 Art. 12. Die Modifikationen erfolgten grösstenteils im Sinne von Nr. 5b.

pag. 20 [13] Wer auf den anderen wartet.

Wan auch einer auf den anderen wartet und den, deß er gewartet, mit gewaffneter hand angrifft, aber der, so angegriffen wird, gern frid hätte, sich aber leibs und lebens erwehren mus, und sich das findet, thut dann der selbig also nothwehrende den anfänger lyblos, so hat er kein gericht verschuldt, sonder bleibt also ungefeecht.

Entspricht Nr. 4 Art. 13. Die kleine Kürzung gemäss Nrn. 5a, c.

pag. 21 [14] Umb raupffen, schlahen, herdfahl, kratzen, bluttruns und anderen übergriffen.

Welcher den anderen freffentlich angreifft, raupfft, schlacht oder herdfällig macht, da ist der anfänger unser statt verfallen ein pfund zu buß. Wehrt sich aber sein gegensächer, so bezalt der anfänger beyde bußen. Wan aber einer den anderen kratzt oder dem anderen freffentlich in barth falt, der sige anfänger oder gegensächer, so ist der, so den anderen kratzet hat oder in barth gefallen, unser statt ohne gnad und nachlaß zehen pfund zu buß verfallen.

Es möchte aber einer so freffentlich und ohne ursach jemanden in barth fallen und ausraupffen, wir wurdent es nit bey diser buß bleiben laßen, sonder ihne höcher und weiter nach unsers rhats erkandtnus und bescheidenheit nach seinem verwürckhen straffen. Der aber den anderen blutruns macht, soll mit zehen pfund büßen.

Greiffte aber einer den anderen unversehens oder gefährlich an, also das er sich nit wehren könte oder möchte, vornemlich so einer dem anderen das gewehr mit dem gefäß über das haupt schluge oder das gefäß füstlingen in das angesicht stieße oder meßer gegen einem wurffe oder ein glas mit wein in das angesicht schluge oder wurffe, das alles sollen unredliche / und unmannliche stuckh ge- *pag. 22* halten und die thäter nach gestalt des fehlers härtiglich gestrafft werden. Ob aber aus solcher verletzung (das gott wende) todtschläg folgtend, darab soll und will mann richten als um ein mord.

Entspricht Nr. 4 Art. 14. Die Modifikationen im Wesentlichen gemäss Nrn. 5a, c.

[15] Umb fräffell burger gegen burger vor der statt. *pag. 23*

So ein burger gegen einem burger ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 15]* ... in der statt die buß zu geben, ledig.

[16] Umb waffen tragen in der statt. *pag. 24*

Truge auch jemand, wer der wäre, burger oder gast, einichley gewehr, so argwöhnig seyn möcht, der soll unser statt zehen pfund zu buß geben ohne gnad oder nachlaß oder zwey jahr von der statt leisten.

Wan aber ein burger oder hindersäß in sein garten oder gütter wandlen wolte, der mag sich bewehrt machen seines gefallens. Hingegen seind denen handwerckhs gesellen in unser statt alle gewehr insgemein, so tags als nachts, bey zehen pfund buß zu tragen verbotten. Und sollen die meister gewahrnet sein, das sie ihre dienst, hausgenoßen und gesind darvon wahrnen und aufsehen haben, dan wo jemanden schad daraus erfolgte, wurde mann deßen an sie, die meister, zukommen.

Entspricht Nr. 4 Art. 16. Die Modifikationen erfolgten im Sinne von Nrn. 5a, c. – StALU RS 1 (Staatsprotokoll) pag. 470, 1731 Juli 16, vor raht: Auß erheblichen ursachen, auch den alten ansehen gemäß haben auff heute u. g. h. und oberen neüer dingen erkent, das hinführo an kein jn jhrer statt wohnender handtwerkß gesell gewöhr oder degen an der seiten tragen solle, des wegen und zu obhaltung gegenwertig-erneüeretem ansehen ein jeweiliger h. grosweibell bestellet jst, welcher auff die fehlbahre achtung geben und solche um ein pfundt unachläßlicher straff beleggen solle, welches hiermit durch gegenwertigen recess allen zumpftmstr. zu handen der handtwerks gesellen zu wüßen gemacht wird, auff das keiner, so nit gehorsamen wolte, sich der unwüßenheit entschuldigen könne.

[17] Jn gewehr greiffen oder zuckhen. *pag. 25*

Wer auch gegen den anderen gewehr, welcherley daß wäre, zum ersten zuckht oder darin greifft, was davon für bußen volgen, die soll der anfänger bezahlen, bis an die groß buß und bis an den todt. Und nimbt allweg die größer buß die kleiner dannen.

Entspricht Nr. 4 Art. 17. Die Kürzung am Schluss gemäss Nrn. 5a, c.

[18] Umb muthwillig, auch schwer wundeten. *pag. 26*

Welcher hinfür, der seye burger oder gast, den anderen muthwilliglich anfalt oder verwundt, so soll der anfänger dem, der gern ruhig geweßen[a] wäre, wirth,

scherer, saumsaal, schmertzen und lahmtag abtragen. Ob aber der, so gern ruhe gehabt hätte, den anfänger verwundt und sich das an genugsammer kundtschafft findt, soll der, so sich also wehren müßen, dem anfänger geantwort haben und gar nichts zu antworten schuldig seyn, bis an die groß buß und an den tod.

Also das wan auch jemand den anderen schwehrlich wundete, es an unser herren der rhäten erkandtnus stehen solle, einen solchen nach befindenden dingen seinem verdienen gemäß zu bestraffen.

Ersetzt Nr. 4 Art. 18, 19. Die Neugestaltung beruht auf Nrn. 5a, b.

[a] *COD 1060:* gsin.

pag. 27 [19] Umb todtschläg in der statt.

Wer auch in unser statt Lucern den anderen freffentlich und vorsätzlich leibblos thut, er sige burger oder gast, wär der wäre, reich oder arm, so der thäter gefangen wurde, dem soll man darum abschlagen sein haubt. Wan er aber aus der burger gewalt entrünt, so soll er zustund in unser statt seyn ehr- und rechtloos und soll ihme alle gnad und zuversicht versagt seyn, jmmerhin außerhalb der statt Lucern bleiben und in beyden fählen alles sein gut, wie das genempt ist, der statt Lucern verfallen seyn.

Entspricht Nr. 4 Art. 20. Die Modifikationen erfolgten z. T. im Sinne von Nr. 5a.

pag. 28 [20] Umb todtschlag[a] in der statt, burger gegen hindersäßen und gästen.

Wir haben auch gesetz umb todtschläg in der statt, daß der artickel deß geschwohrnen brieffs hievor gemeldet gantz in kräfften bleiben soll, burger gegen burger. Wan aber ein burger gegen und mit einem hindersäßen oder gast stößig wurde der gestalt, das der burger den hindersäsen oder gast leibloos thäte, wan sich dan der thäter mit einer oberkeit unser statt Lucern und mit des entleibten freündtschafft vertragen mag und umb den fräffel, so er in der statt Lucern begangen, verricht hat, dan soll ihme die statt offen seyn. Wan aber des entleibten freündtschafft so untugentlich oder unmildt seyn und sich keines billichen sättigen wolte, so soll das stahn an eines rhats bescheidenheit. Doch soll kein burger gegen einem hindersäsen oder gast an seinem leben gestrafft werden, außert vorbehalten schwehre umständ, nach derer gestaltsamme unsere herren alsdan richten wurden.

Entspricht Nr. 4 Art. 21. Die Ergänzung am Schluss gemäss Nr. 5c.

[a] *COD 1060:* todtschläg.

pag. 29 [21] Umb todtschläg auswendig der statt.

An welchem ohrt und end auch ein eingeseßener burger den anderen eingeseßenen burger oder ein hindersäß oder ein gast einen eingeseßenen burger außerhalb unser statt Lucern freventlich vom leben zum todt brächte, wo das beschihet, in der nähe oder ferne, so ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 22]* ... allein vorbehalten den todt.

[22] Umb frauen oder töchteren todtschläg. *pag. 30*

Begäbe sich auch, daß ein frau oder tochter in unser statt Lucern jemand freffentlich vom leben zum tod brächte, so die ergriffen werden, soll mann sie darum richten als einen anderen todtschläger.

Wörtlich wie Nr. 4 Art. 23 (nach der dort vorgenommenen Streichung).

[23] So ein kind under jahren einen todschlag thäte. *pag. 31*

Wan auch ein kind, daß under zehen jahren alt wäre, in unser statt Lucern jemand vom leben zum tod brächte, das soll in verwahr genommen werden als ein todschläger, dan allein, das man es nit enthaupten oder töden soll. Aber nach gelegenheit und gestalt der sach soll das stahn an eines rhats bescheidenheit, ob das selbig kind, so under zehen jahren alt ist und die that vollbracht hat, darumb die statt verlohren habe oder nit.

Entspricht Nr. 4 Art. 24. Auf die Modifikation nach zum tod brächte *findet sich in Nr. 5 kein Hinweis.*

[24] So jemand einen todschlag wider seinen willen thäte. *pag. 32*

So auch sich begebe, daß ein burger den anderen ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 25]* ... an eines rhats erkandtnus.

[25] So einer den anderen an seinen schanden findet. *pag. 33*

Findt auch einer einen, er sige burger oder gast, geistlich oder weltlich, bey seinem ehlichen gemahl oder bey seiner mutter oder bey seiner tochter oder bey seiner schwester oder sonst an seiner schand und laster, so er einen solchen ergrifft und den selben oder sein weib daselbst vom leben zum todt bringt und leibloos thut oder was er jhnen zufüegt, darumb soll er nit gefeecht werden noch kein gericht verschuldt haben. Wan aber der selbig den, der ihne also an seiner schand und laster funde, vom leben zum todt brächte, ab dem soll und will mann richten als ab einem mörder.

Entspricht Nr. 4 Art. 26. Die kleine Modifikation beruht auf Nrn. 5a, c.

[26] Ob auch einer jemanden in dem seinen ergreifft. *pag. 34, 35*

Umb daß jederman deß seinen in häüseren, spyheren, scheüren ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 27]* ... nach eines rhats erkandtnus.

[27] Kein frembd todgefächt soll keiner an dem anderen in unser statt Lucern rächen. *pag. 36*

Wir haben auch gesetz, daß niemand einigen todschlag, so außerhalb in frembden ohrten beschehen, an dem anderen in unser statt rechen solle, sondern, so einer in unsere statt käme, solle er durch ehrbahre, glaubsamme persohnen sich fortzumachen gewahrnet werden (dan ein jeder, so zu uns kombt, das erste mahl getreü geleit haben soll wider bis an seine gewahrsamme). Es soll aber alsdan ein solch- gewahrneter fürohin nit mehr in die statt kommen, vor und ehe er deß burgers oder ansprechers, so bey uns in der statt wohnet, freündschafft, frid

und versöhnung erlangt und mit der oberkeit gebührlich sich gerichtet. Käme aber einer darüberhin nochmahlen in die statt, waß dan ein burger einem solchen oder der ansprechende theil dem schuldigen zufügt, darumb hat er alsdan kein gericht verschuldt. Dises aber verstehet sich allein auf jnheimische ansprechere gegen frembden, dan jnheimische gegen einheimischen die oberkeit anzuruffen schuldig seyn sollen.

Entspricht Nr. 4 Art. 28. Zur Neuformulierung vgl. Nrn. 5a, b, c.

pag. 37 [28] Daß kein burger oder hindersäß einen gast auf eines burgers schaden förderen solle.

So auch jemand ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 29]* ... nach eines rhats erkandtnus.

pag. 38 [29] Daß in unser statt Lucern niemand keine aufruhr machen solle.

Wir haben auch gesetz ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 30]* ... bey jhren alt hargebrachten, loblichen freyheiten bleiben möge.

pag. 39 [30] Wie ein burger gefangen und in thurn gelegt werden solle.

Ein schultheiß und rhat sollen auch keinen eingeseßenen burger laßen fachen, mann stelle jhne dan zu vor für einen geseßenen rhat und halte ihme seine mißhandlung für, etc., es wäre dan der mißhandel und der lümbd so groß auf ihne, das ein rhat bedunckhte nothwendig syn, ihne gefänglich anzunemmen – das mag ein rhat wohl thun – oder ob einem etwas, so mit recht erkennt, das selbig zu erstatten, bey dem eydt gebotten wäre, der sige burger, hochs oder niders standts, so dem eyd nit gnug und statt thun, sondern solches übersehen wurde. Selbigen ungehorsammen eydts-brüchigen soll ein schultheis ohne fürstellen für rhat in thurn legen laßen so lang, bis er dem stadt thut, so ihme bey dem eydt gebotten ist, auch von deß eydts gebotts wegen der statt zehen pfund zu buß gibt, ehe das er aus dem thurn kombt. Wäre aber der ungehorsamme so arm, das er die buß zu bezahlen nit vermöchte, solle es in disem fahl an eines rhats erkandtnus stehen, einen solchen auf andere weis zu bestraffen.

Entspricht Nr. 4 Art. 31. Die Modifikation am Schluss erfolgte im Sinne von Nrn. 5a, c.

pag. 40 [31] So jemand verlaugnet daß, darum er fürgestelt ist.

Wan auch jemand, darum er geleidet worden, fürgestelt wird und ein schultheis oder statthalter oder eine andere oberkeitliche persohn jhme das, darum er geleidet ist, fürhaltet, soll ein jeder sich mit ehrbahren worten verantworten und nit reden, als etwan beschehen, sprechende: «Wer das von mir geredt hat, lügt mich an,» oder gröber, etc., das der ehrbahrkeit nit gemäß ist, auch sich nit zimpt, vor einem rhat also unverschampte, grobe wort zu reden. [a–]Dan welcher vor rhat der gleichen grobe wort redte[–a], der soll der statt ohne gnad fünff pfund buß verfallen seyn. So möcht auch einer, so mit unbescheidenen worten sich wöllen schönen, unsere herren, die rhät, wurden ihne vill höcher und seinem beschulden nach straffen.

Ob auch jemand, wer der ist, den rhat um welcherley das wäre, hinderredte und das kündtlich würdt, der soll fürgestelt und nach eines rhats erkandtnus gestrafft werden.

Entspricht Nr. 4 Art. 32. Der neue Passus im ersten Satz gemäss Nr. 5c.

[a–a] *So COD 1060, fehlt in COD 1075 (Kopistenfehler).*

[32] Wan sich jemand gegen den stattknechten zur wehr stelt, den sie fahen sollen. *pag. 41*

Ob auch unser statt Lucern weibel ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 33]* ... wie selbige persohnen gestrafft werden sollen.

[33] So jemand persohnen gefäncklich aus unseren gerichten hinweeg führen wolte. *pag. 42*

Wolte auch jemand, wer der wäre, jemanden in unser statt oder dero gerichten fahen und hinweeg führen, da soll ein jeder, so das sihet oder höret oder jnnen würdt, bey dem eydt verbunden seyn, zu zu lauffen, geschrey zu machen durch sich oder mit den gloggen und sein allerbests thun, das der gefangene nit hinweeg geführt werde und die, so die gefänckhnus zu thun fürgenommen, gefänckhlich anzunemmen und sie einem schultheißen und rhat zu überantworten, damit sie ihrem beschulden nach gestrafft werden mögen.

Entspricht Nr. 4 Art. 34. Der Zusatz aufgrund von Nr. 5c; die übrigen Modifikationen ohne inhaltliche Bedeutung.

[34] Der frembden handwerckhs gsellen halb. *pag. 43*

[34.1] Ein jeder handwerckhs man in unser statt Lucern soll befließen seyn, so vill möglich catholische dienst-gesellen und knecht seines handwerckhs zu dingen. Fahls aber aus noth uncatholische gedungen wurden, sollen selbige gewahrnet werden, keinen religions-streitt anzufangen noch ihre religion offentlich zu üben, es seye in zusammenkünfften oder auf andere weeg, noch sich understehen, jemanden von unser wahren glaubens-bekandtnus abwendig zu machen und auf ihren jrrthum zu verführen. Und so einer hier wider handlete, solle ein solcher denen deputierten der zünfften bey ehr und eyden und straff des meyneyds geleydet und angezeigt werden. Hingegen wollen wir keines weegs gestatten noch gedulden, sondern allerdings verbotten haben, andere knecht und mägdt, die der widrigen religion anhängig wären, in dienst zu nemmen.

[34.2] Es soll auch ein jeder handwerckhs mann, ehe und bevor er einen dienst-gsellen und knecht seines handwerckhs dinget, ihme fürhalten, das er unseren gebotten und verbotten gehorsam seyn müße, darzu sommers und winters-zeit abents, nach dem die feür gloggen verleütet, in seines meisters haus bleiben / und sich der gaßen gäntzlichen müßigen sölle. *pag. 44*

Dan also unser ansehen sige, so jemand daran ungehorsam wäre, was schadens dan ihme auf der gaßen nach feür gloggen zeit zugefügt wurde, das müße er

an ihm selbst haben und gange darüber kein gericht. Welcherley schadens ihme zugefügt wurde, bleibent auch die thäter gantz ungefecht, bis an den tod. So aber jemand geschäfften halb nachts auf der gaßen wandlen müßte, soll der selbig, so auf der gaßen wandlet, ein heiter brünnend liecht in einer laternen oder in den händen tragen. Der selbig, so dem statt thut und also seinen geschäfften nach über die gaßen wandlet, der bleibt ruhig und unbeleidiget.

Ersetzt Nr. 4 Art. 35. Die Neugestaltung erfolgte im Sinne von Nrn. 5b, c.

pag. 45 [35] Wie priester und studenten nachts in der statt wandlen söllend.

Und soll auch kein geistliche persohn, priester, studenten und der gleichen persohnen, so in denen kirchen und clösteren seyn oder den schulen abwahrten söllent, summer und winters-zeit, nach dem die bettglogg verleütet, ohne ein heiter, scheinbahr liecht in händen oder in einer laternen tragende nit auf den gaßen in unser statt Lucern wandlen. Sie sollen auch sich mit keinen unpriesterlichen kleideren oder gewehren anthun noch keine lange schwerdt tragen. Wurdent sie aber ungehorsam harüber in unser statt auf den gaßen gefunden, was ihnen dan zugefügt wurde, darüber soll kein gericht gahn und die thäter ungestrafft bleiben, bis an den todt. Wurde aber in solchem einem priester oder seines gleichen geistlichen persohn schaden zugefügt, den soll er an ihm selbs haben und den oder die, so ihme das zugefügt, aus dem bahn thun in seinem kosten und ohn mittel seinen willen darzu geben.

So soll auch in unser statt Lucern kein priester burger seyn oder als ein burger geachtet werden, er seye dan eines burgers sohn und ein statt kind erbohren.

Und werden hiemit diser ordnung gemäß die hausvätter und kostherren sich sonderbahr angelegen seyn laßen, die studenten zu angesezter zeit bey haus zu behalten, dan widrigenfahls man sie in vorfallenden fehleren zur verantwortung ziehen wurde.

Entspricht Nr. 4 Art. 36. Der Zusatz am Schluss gemäss Nrn. 5a, c.

pag. 46 [36] Wie unsere burgers söhn nachts auf den gaßen wandlen söllent.

So unsere burgers söhn nachts auf den gaßen wandlendt, sollen sie sich gäntzlich müßigen deß unanständigen schreyens und geläüffs und schandtlichen redens und singens, des sich ein jeder billich schämen soll. Wurde aber jemand solche ungebühren auf den gaßen treiben, auf die selbigen soll jeder, der das hört, uffmerckhen ohn alle gefahr, darzu allen fleiß und ernst ankehren, ob er die ungehorsamme[a] erkennen möge, und selbige morndeß einem obrist wachtmeister leyden, welche dannethin unsere herren fürstellen, thürnen, straffen und gehorsam machen werden, damit jeder wüßen möge, wan nachts etwas fürgat, ob das schimpff oder ernst sige.

Entspricht Nr. 4 Art. 37.1. Die Modifikationen erfolgten grösstenteils im Sinne von Nrn. 5a, c.

[a] *COD 1075 und COD 1060:* ungehorsame, *mit Kürzungszeichen auf* m *(und nicht auf* e). *Vgl. Nr. 4:* den ungehorsamen.

[37] Von verbott wegen, in krieg zu lauffen. *pag. 47*

Wan auch unsere herren die rhät verbiethen ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 38]* ... darwider nichts reden noch thun in keinen weeg.

[38] Kein burger soll dem anderen burger nach seinem lehen stellen und wärben. *pag. 48*

So auch ein burger von geistlichen oder weltlichen persohnen belähnet ist, soll kein anderer burger darnach wärben. Hat auch der selbig belähnet burger söhn, so das selbig lähen versehen mögend, soll das selbig lähen kein anderer burger empfahen, es seye dan, das der belähnet burger oder seine söhn oder seine erben deßen nit wöllent. Wurde aber jemand ungehorsam und das kundtlich und geklagt wurde, dan sollen die ungehorsammen nach eines rhats erkandtnus um ihre untreü gestrafft werden und dem burger oder seinen söhnen oder seinen rechten erben in vierzehen tagen den nächsten das lähen wider zustellen. So er aber das nit thäte oder nit mehr thun möchte, soll er dem burger oder seinen söhnen und erben sumnus, kosten und schaden abtragen nach eines rhats erkandtnus und vom lähen oder von der statt seyn und bleiben. So er aber will unschuldig seyn, mag er dann das selbig behalten bey seinem eydt, das er dem lähen nit nach geworben, sonder der lehen herr jhme nach gestelt habe. Deß soll er genießen nach eines rhats erkandtnus, ob er straffwürdig seye oder nit.

Wörtlich wie Nr. 4 Art. 39. Vgl. jedoch Nrn. 5a, c.

[39] Wer auf frembde pfänder lycht oder was argwänigs kaufft, darauff anderer leüthen zeichen stand. *pag. 49*

[39.1] Wer auch auf pfänder lycht oder etwas kaufft, welcherley daß ist, und aber dan sich findt unrecht oder gestohlen sin und der rechtmäßige eigenthumbsherr solche anspricht, auch seine ansprach im rechten genugsam darthun und erweysen kan, solle alsdan der jenige, so der gleichen sachen gekaufft oder darauf gelichen, solche dem ansprächer ohne entgeltnus noch hinaus loosung oder bezahlung des pfandschillings widerum zu handen zu stellen, schuldig seyn und gehalten werden, allein vorbehalten die hirtungs-kösten bey lebenden pfanden, welche der ansprächer verguten solle. So auch stuben-knecht oder stuben mägdt oder jhre dienst etwas, so der gesellschafften zeichen hatt, versetzen[a], daran soll niemand habent seyn, auch niemand darauf lychen.

[39.2] Desgleichen dienst-knechten und dienst-mägdten, denen soll niemand nichts lychen noch abkauffen, weder äßig- noch unäßigs, welcherley das ist und wie das nahmen haben mag, und sonderlich etwas, das ihrer herren, meisteren oder frauen geweßen ist, das seye bezeichnet oder nit, jede persohn bey jhren eyden, ehren und treüen. Und wer das übersehe und also diensten, knechten oder mägdten unwüßend jhrer herren, meisteren oder frauen / etwas der gleichen *pag. 50* äßigs oder unäßigs, wie das nahmen haben mag, abkauffen, darauf lychen oder sonst etwas, als gaaben oder schänckhungen, wie das nahmen hätte, abnemmen wurden, solches sollen selbige persohnen alles ohne alle entgeltnus und von stund an, so erst das kundtlich würd, wider geben und an ehren als ehrlose leüth

gestrafft werden und nit anderst geachtet seyn, als wan sie das selbst gestohlen hätten. Gleichen gestalten sollen auch alle die geachtet und gestrafft werden, so auf argwähnige ding oder gestohlen guth lychent oder das kauffent, nach gestalt der sachen, als vorstadt. Dan ein allgemein sprüchwort ist: So die dieben ettlich nit wüstent, wohin sie mit dem diebstahl sölten, ließen sie das stehlen zu zeiten underwegen. Darumb wüße sich männiglich hiervor zu hütten.

Ersetzt Nr. 4 Art. 40. Die Modifikationen und die Streichung des bisherigen Art. 40.3 erfolgten im Sinne von Nrn. 5a, b, c.

[a] *COD 1060:* versezten.

pag. 51 [40] Wer biderb-leüth ansezt und mehr schuldig ist, dan er zu bezahlen hat.

[40.1] Wir haben auch angesehen und werden steiff darob halten, namblich und erstlich: Welcher fürbashin in unser statt und landtschafft sich so weit vergist und vergrifft, das er wüßentlich-, muthwillig-, arglistig- und vorsetzlicher weis biderb-leüth ansezt und mehr schuldig wurde, dan aber er zu bezahlen hätte, so sich auf eine namhaffte summ erstreckhte, so solle der ohn alles mittel das leben verwürckht haben und mit dem schwerdt gerichtet werden.

[40.2] Zum anderen: Da man glych dem leben verschont, aber doch auch
pag. 52 eine schwähre oder offentliche leib-straff verschuldt – / verstehet sich auf das, wan einer sonsten in andere weeg biderbe leüth gefährlicher und betrieglicher weis überführt und betriegt mit faltsch in verpfändung, jnsatzung und brieffen oder versezt und verkaufft das, so nit das sein ist, oder beschwehrden auf den underpfanden wüßentlich verschwige, brieff über brieff machte oder sonsten der gleichen grobe gefahr und betrug bruchte, das biderb leüth umb das jhre gebracht und in ansehnlichen schaden und verlurst käment, solches auch aus bosheit und nit aus einfalt oder mangel verstandts oder vernunfft beschehe – da soll dan einem solchen auch eine ernstliche leibstraff angelegt werden, anderen zu einem schreckhen und nach dem der fehler gros ist und nach unser gnädigen herren erkandtnus. Und ob gleich wohl die ansprächer nit klagten oder ihre ansprachen guthes willens verliehren wollen oder schänckhten, ja auch für sie bettend, so werdents doch unsere herren straffen.

[40.3] Zum dritten um die minderen fehler, als dan[a] einer so gar über die maas vertrunckhen, verspihlt, verhurt, liederlich und unhaußlich wäre über alles verwarnen, seinem gsind hunger und mangel ließe, stätts schulden machte, eins über das ander versezte, oder das einer zu gar prächtig mit kleydung und zehrung wäre, mehr dan sein stand und eingang ertragen möchte, also das mann augenscheinlich spührte, er zur armuth gerathen und biderbe-leüth das ihre an jhme verliehren müßtend, ob es gleich nit eine so hoche summa, wie obstat, anluffe, oder auch die, so bevogtet und nichts desto minder märckhtend und handlend, und die, denen das spihlen und[b] der wein verbotten, und die widerspännigen und ungehorsammen, da mag dan jhnen auch die miltere, doch auch ernstliche straff nach gestalt der sachen angelegt werden.

[40.4] Zum vierten: Wan auch fürhin einer so liederlich husete, daß er sich *pag. 53*
und sein weib und kind nit mehr zu erhalten vermöchte, das der oder die selbigen von statt und land verwysen seyn und darinn nit weiter kommen sollen, so lang sie sich selbs, auch ihre weib und kinder zu erhalten[c] haben. Jedoch in allem vorbehalten, wan einer nit rechter sinnen oder verwirdts kopffs wäre, das die seinige oder seine vögt nit aufgesehen und nit abgewehrt hätten, das ein solcher deßen auch ettlicher gstalt zu genießen haben solle.

[40.5] Zum fünfften und letsten: Dieweilen wir auch gewahren müßen, wie daß verschidene liederliche und verschwenderische burger, bey- und hindersäßen gantze täg in denen wirtz-, wein- und schenckhäüßeren zubringen, der arbeit und haushaltung nit vorstehen, dannethin, wan jhre zeitliche mittel verrunnen, einen abtritt in frembde dienst nemmen, weib und kind aber zu höchster beschwerd unsers spitals und der spend im stich sitzen laßen, also haben wir nach anweysung der alten satz- und ordnungen wie auch der ansehen in krafft gegenwährtiger öffnung männiglichen kund machen wollen, das, wan derley burger, bey- oder hindersäßen, die also das jhrige durchgejagt, ohne unser vorwüßen in ußere land ziehen, solche ihres burger-, bey- oder hindersäß-recht ohne ferneres sollen verwürckhet haben und wir sie für die unsrige nit mehr erkennen werden, auch nach der sachen beschaffenheit denen bey- und hindersäßen weib und kind nach schickhen dörfften.

[d–]Daß[1] diejenigen, so krafft dißes artickels und unserer gnädigen herren erkandtnus jhr burger-recht verlohren, an st. Johans tägen in st. Peters cappel nach verleßenem artickel sollen verkündt und benambset werden[–d].

Der Text ersetzt Nr. 4 Art. 41 und integriert Nr. 4 Art. 46.2 sowie Nr. 4 Art. 53 (wobei hier die Art. 40.2 und 40.3 wörtlich wie dort Art. 53.2 und 53.3, Art. 40.4 hier entspricht dort Art. 53.4 und 53.5, Art. 40.5 hier wörtlich wie dort 46.2). – Die Neugestaltung erfolgte im Sinne von Nrn. 5a, b, c.

[a] *COD 1060:* wan *(wie Nr. 4 Art. 53.3).*
[b] *COD 1060:* auch *(wie Nr. 4 Art. 53.3).*
[c] *Sowohl in COD 1060 als auch in COD 1075 fehlt* nit *oder dgl.*
[d–d] *In COD 1060 und in COD 1075 auf je einem nachträglich eingeklebten Papierstreifen (von der Hand des Josef Corneli Mahler). In COD 1060 eingeleitet mit* NB.

[1] *Vgl. Nr. 4 Art. 46.2 Bemerkung 2 (Beschluss vom 30. Juli 1729).*

[41] Um wucher, zins um gülten. *pag. 54*

Weilen in dem grossen, anno 1669 in truck heraus gegebenen gülten mandat so wohl als anderen seithero gemachten satz- und ordnungen ausführlichen enthalten, wie man sich hierinnfahls zu halten habe und wie die fehlbahre angesehen und gestrafft werden sollen, so last mann es darbey allerdings bewenden. Folgsam wird männiglich sich darnach zu richten und vor schaden, straff und ungnad sich zu hütten wüßen.

Der Text ersetzt Nr. 4 Art. 42. Vgl. Nrn. 5a, c. – Zu dem gedruckten Mandat vom 16. Januar 1669 (überliefert z. B. in StALU FAA 136) vgl. von Segesser, Rechtsgeschichte 4 S. 90. Wie es im

Schlussabschnitt des Mandats heisst, sollte dieses auf der Landschaft allwegen zu zweyen Jahren umb an den gewohnlichen Schwörtagen in allen unsern Aembtern denen Geschwornen allerseits nach dem gegebnen gewohnlichen Eyd fleissig vorgelesen ... werden.

pag. 55 [42] Wan ein burger unsere gesatz nit halten oder, so die an jhn kämen, nit richten wolte.

Wan auch unser burger einer ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 46.1]* ... ein gantz jahr von der statt leisten.

pag. 56 [43] Wer den anderen auf leib und leben ausforderet.

Dieweilen auch wider alle burgerliche gebühr und ehrbahrkeit eine neüe, unzuläßige weiß und form einreißen und gebraucht werden wollen, namblich wo mann etwan gegen ein anderen in spähn gerathen, die selben nit nach hergebrachtem, loblichem brauch unserer fromen vorderen freündlich hinzulegen oder mit recht austragen zu laßen, sondern das in der gleichen begebenheit ein parthey die andere aus rachgirrigkeit durch überschickte zedel oder schrifft an gewüße ohrt bescheiden und den duel auf leib und leben ankündt und erforderet, da so haben unsere gnädige herren schultheis, rhät und hundert aus hocher nothurfft zu entlicher abschaffung solcher vermeßentlicher ungebühr, jhnen und den ihren zu gutem, auch um mehr frids und ruhe willen, ernstlich auf sich genommen und einhellig angesehen, werden auch steiff darob halten, das welcher fürohin sich so weit vergeßen und solche ungebühr zu brauchen, einen anderen gehörter maßen an ein gewüßes ohrt bescheyden und einen zwey kampff ankünden wurde, der soll ohn alle gnad und nachlaß drey hundert kronen unser statt währung zu buß erleggen und, so er deß rhats, deß kleinen oder großen, wäre, noch darzu
pag. 57 seiner ehren / entsezt werden, ein burger oder hindersäß aber sein burger- oder hindersäß-recht verwürckhet haben.

So aber jemand auf obgemelte weiß und form sich vertrabete und verfehlte, so das gelt der buß zu erleggen und bezahlen nit vermöchte, der solle drey jahr lang von unser statt und landtschafft verwysen seyn und leisten.

Und damit in solch- unverhofftem fahl der, so aushin geladen wurde, seiner ehren (wie billich) bewahret bleibe, haben hoch ernant unsere gnädige herren gesezt, das der aushin geladene der gestalt zu erscheinen in keinen weeg schuldig, ihme auch sein ausbleiben an seinen ehren, gutem glimpff, namen und reputation allerdings unnachtheilig, wie auch unaufheblich seyn und bleiben solle.

Entspricht Nr. 4 Art. 48. Abgesehen von der Überschrift keine wesentlichen Modifikationen. Vgl. aber Nrn. 5a, c.

pag. 58 [44] Wie man sich währenden gottsdiensts, auch abendts und mittags zeit auf den gaßen halten solle.

Wir haben auch angesehen um der ehre gottes und fürderung der seelen-heil willen, dieweilen ein jeder christ von der heiligen, christlich-, catholischen kirchen gebott und gehorsamme wegen verpflicht und schuldig ist, alle hochzeitliche fest, auch [a–]an sonn- und gebahnten feyrtägen[–a] eine gantze meß, des glei-

chen auch predig zu hören hoch verbunden ist, das jeder solches gebott fleißig halten und darumben, große ärgernus und vill anderes übel mehr zu vermeyden und verhütten,

während predig und gottsdienst niemand auf den gaßen, plätzen, zunfften, bruggen und anderen der gleichen ohrten sich finden noch auch bis mittag ohne seiten-gewehr, mantel und kragen zufolg oberkeitlichen ansehens und verkündten rüffen sich sehen laßen solle, maßen die übertrettere zur[b] gebührender straff werden gezogen werden.

Des gleichen solle auch alle sambstäg und gebahnte feyr-abent männiglich abendts und besonders gegen bett-gloggen-zeit die seinigen, weib, kind, dienst und gesind, ab den gaßen mahnen und zuhaus behalten,

hingegen die kinder alle abend fleißig in den gewohnten rosen-krantz schickhen, mithin sonst ein jeder des unzüchtigen geschwätzes, geschreys und gesangs auf den gaßen / und vor den häüßeren sich müßigen, es seye tags oder *pag. 59* nachts,

darzu, so mann zu mittag oder abendts und morgens zum Ave Maria leüthet, sein haupt entdeckhen und betten.

Ersetzt Nr. 4 Art. 50–52. Die Modifikationen grösstenteils im Sinne von Nrn. 5a, b, c.

[a–a] *COD 1060:* sonn- und gebahnte feyrtäg *(ohne* an).
[b] *COD 1060:* zu.

[45] Eß sollen fürbashin unsere herren ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 47]* ... weniger *pag. 60* nit dan sechszehen jahr alt.

[46] Also bestätten und bekräfftigen wir zu schutz und schirm, üffnung, mehrung, pflantzung und erhaltung unserer statt Lucern, uns, des gleichen unseren *pag. 61* burgeren und angehörigen, auch unser landtschafft und ämpteren, anheimischen und gästen, alle und jede gesatz, als die in disem gegenwährtigen brieff geschriben stehen, bey unseren eyden – und das die unseren geschwohrnen pündten und disem unserm geschwohrnen brieff und unserer statt satzungen gantz ohne schaden seyn sollen, dan wir die luther vorbehalten haben. Es wäre dan, das uns der einst über kurtz oder lang beduncknte, in disem brieff etwas zu enderen, mehren, minderen oder gar abzuthun, das behalten wir uns luther vor, das wir und unser statt nachkommen das wohl thun mögen, wan wir wollen.

Und umb das diß alles samtlich und jedes besonder stätt und unbekränckht bleibe und von niemand möge zu nüten gemacht werden, jetz oder hernach, so lang jemand in unser statt Lucern wohnung haltet, so haben wir disen brieff, diß alles wahrhafft zu bezeügen in allem, so hierin geschriben stehet, geben und versiglet für uns und unsere nachkommen mit unserer statt Lucern großen anhangenden jnsigel, erneüeret und bekräfftiget auf mondtag den sechszehenden tag mertzen von Christi Jesu, unsers lieben herren und seeligmachers, gebuhrt gezält tausent siben hundert neün und dreyßig jahr 1739.

[a–]Joseph Leodegari Antoni Keller, stattschreyber, m[anu] p[ropri]a[–a].

Enspricht Nr. 4 Art. 49. Die Streichung des Passus über die Reichsprivilegien erfolgte im Sinne von Nr. 5c.

[a–a] *Eigenhändige Unterschrift Kellers, nur in COD 1075.*

[Anhang: Verfahren am Jahrestag]

pag. 62 [47] Hier soll der älteste der abgehenden rhäten darstehen und zu männiglichen jn gemein reden und mit mehrerem verdeütten, wie das unserer statt älteste freyheit seye, das ein rhat den anderen setze, weswegen nun auch unsere herren die abgehende rhät erwöhlt und gesezt die neü angehende rhät, wie selbe mit nahmen werden verlesen werden.

Dißem nach soll man die namen der neüen rhäten, so deß vorgehenden tags gesetzet worden, und darauff der rhäten eyd ablesen.

Entspricht Nr. 4 Art. 55. Auf die (nur formalen) Modifikationen findet sich in Nr. 5 kein Hinweis.

pag. 64 [48] Der[a] rhäten eyd.

Ein rhat schwehrt... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 56]* ... neid noch durch haß, durch mieth noch durch gaaben[1] noch durch keinerley sach willen das nit zu laßen und das recht zu sprechen oder zu folgen, als veer sie ihr eydt und ehre wyst.

[a] *Davor eine leere Seite, sowohl in COD 1075 (pag. 63) als auch in COD 1060 (fol. 42v).*

[1] *Auf die kleine Modifikation* (gaaben *statt* mietwan) *findet sich in Nr. 5 kein Hinweis.*

pag. 65 [49] Auf solches gibt der älteste jhnen den eyd und gehet dan mit samt dem statt-schreiber denen neüen rhäten, so geschwohren, glückh wünschen. So das selbig geschehen, gehet der statt-schreiber wider an sein ohrt, list den oder die, so an großen rhat gesezt worden, und dan darauf den geschwohrnen brieff. So dan der selbe gelesen ist, stehet der älteste des neüen rhats dar und redet in gemein, beyläüffig und mit mehrerem, wie folget:

Namblichen daß allen wohlwüßend, daß wir in unser statt Lucern von alter har also kommen seind, das eine gemeind schwehrt ihren eyd, als sie von der gemeind, burger und hindersäßen, ietz hören werden lesen und schwehren, auch den geschwohrnen eyd also halten und darbey wüßen sollen: Welcher jetz disen eyd zu halten nit schwehrt und nit haltet, so ein solcher dis halbe jahr mit jemanden was zu handlen hätte, disem man gar nit richten werde. Hätte aber jemand an ihne zu sprechen, der den eyd, als sich gebührt, schwehrt und haltet, dem selbigen gehorsammen werde man gegen dem ungehorsammen richten, wie das recht zugibt. Deßen männiglich sich zu halten wüßen werde.

Entspricht Nr. 4 Art. 57. Auf die (nur formalen) Modifikationen findet sich in Nr. 5 kein Hinweis.

pag. 66 [50] Der burgeren eyd.

Welcher unser burger ist, der soll schwehren: unserer statt nutz und ehre zu fürderen und ihren schaden getreülich zu wahrnen und zu wenden, unser statt-recht, ihr freyheit, satzungen und gute gewohnheit zu halten und den geschwohr-

nen brieff zu richten, als er geschriben stehet, so veer er an ihn kombt. Und wäre er jemands leibeigen, vor dem selben nachjagen schirmen wir ihn nit. Hätte er auch einen alten krieg, spahn oder handel auf ihme, der an anderen ohrten aufgangen wäre, deß nemmen wir uns nit an. Und hiemithin thun wir ihme als einem anderen burger.

Er soll auch schwehren, alle die pündt, die wir und unsere Eydgnoßen zu einanderen haben, stätt zu halten – und wäre, daß / er vernäme, das jemand der *pag. 67* unseren einig anderes gelübd oder versprechung zu jemand thäte, anderst dan wir zweymahl im jahr in st. Peters cappel schwehren, oder sunst etwas vernäme, das wider uns, unsere statt und jhre freyheit wäre, das soll er dem rhat leyden oder sein leib und gut wäre dem rhat verfallen,

– und dem rhat gehorsam zu seyn, des gleichen unsere gnädige herren schultheis, rhät und hundert bey ihrem alten, lobl. harkommen und statt-recht, freyheit und gewohnheit bleiben zu laßen, wider sie nichts zu handlen, thun noch schaffen gethan werde[a], weder mit worten, werckhen noch mit einigem jntrag noch antrag, wie das wäre, sondern sie regieren zulaßen, wie sie von alter harkommen seind. Es soll auch ein jeder mit dem gewehr, darzu er ausgenommen, als sich dann jedem mann zu haben gebührt, versehen seyn.

1. Abgesehen von geringfügigen Modifikationen und der Kürzung am Schluss die gleiche Formel wie Nr. 4 Beilage 1 Kap. 1. – Ersetzt den Eid der Gemeinde, Nr. 4 Art. 58; vgl. Nr. 5c.

2. StALU RS 1 (Staatsprotokoll) pag. 330, Eintrag zu 1728 Juli 23, vor raht: Damit die burgerschafft, hinder- und beysäß mit anständigen under- und übergewöhren versehen werde, haben u. g. h. und ob. erkennet, das denen burgeren, so desß sich weigerten oder ungehorsam weren, kein burger kernen noch pension thaler solle vergabet, die ungehorsamme bey- und hindersäß aber mit 10 g. pueß belegget werden, mithin ein jeweiliger hr. obristwachtmeister die musterung aber[b] manschafft so wohl statt alß statt kilgangß[c] auff einmahl vornemen und visitieren solle, zu mahlen auch kein burger, bey- oder hindersäß sich verheürathen dörffe oder dan er seye laut befelch u. g. h. und ob. mit under- und obergewöhr, kraut und lod, auch mit einem feürkübell versehen.

[d–]NB. Dißere erkantnus solle in s.[t] Peters capel alle jahr abgelesen werden[–d].

[a] *So COD 1075 und COD 1060.*
[b] *So RS 1, wohl statt* der.
[c] *So RS 1.*
[d–d] *Auf dem Rande (von gleicher Hand).*

[51] Der hindersäßen eyd in der statt. *pag. 68*

[51.1] Welcher hindersäß in unser statt ist, der soll burgerlichen schirm haben und im selbigen gehalten werden wie ein burger – doch vorbehalten, das er um todschläg, auch der gnoßamme halb in allmenden, weyd oder feldfahrt, holtzhau und anderen burgerlichen freyheiten, in unserem statt-rechten denen burgeren vorbehalten, anderst nit dan ein gast gehalten werden solle und das wir uns für ihne um alte händell und[a] spähn, so an anderen ohrten usgangen wären, nit annemmen sollen noch wollen.

Desgleichen sollen die hindersäßen mit unseren burgeren in st. Peters cappel, so man burgerliche gemeinden haltet, oder sonst anderstwo nichts weder zu

mehren noch zu minderen haben wie die burger und nichts darmit zu schaffen haben, dan wie ein gast.

[51.2] Und was ihnen von unseren verordneten jährlich wird ufferlegt, zu steür an unser statt gemeinen kosten zu geben, deßen sollen sie auch gehorsam seyn,

darzu einen gelehrten eyd zu gott und den heiligen schwehren: unserer statt lob, nutz und ehre zu fürderen und ihren schaden getreülich zu wenden und zu
pag. 69 warnen, / unser statt-recht, freyheit, mandaten, satzungen, ordnungen und gute gewohnheiten zu halten, auch uns und allen unseren mandaten und ansehen, gebotten und verbotten gehorsam seyn als ein burger, darzu auch alle eydtgnößische pündt und verkommnußen, so wir und unsere Eydtgnoßen zu einanderen haben, stäth zu halten – ob einer auch etwas hörte oder vernähme, das jemand, wer der wäre, einich gelübd, verpflichtung oder verbindung und anschlag thäte oder sonst etwas redte, das wider uns, unsere statt und jhro recht und freyheit wäre, das selbe unverzogenlich einem schultheißen oder rhat fürbringen bey verliehrung lybs und guts.

Und welcher hindersäß in statt und land zwey hundert gulden werth guts vermag, der soll auch sein eigen gewehr, darzu er ausgenommen, im haus haben.

[51.3] Wan auch ein hindersäß von land zuge und außerthalb unseren gebiethen sich anderstwo haushäblichen einsezte, das wäre gleich über kurtz oder lang, der aber hernach sich wider bey uns einsetzen wolte, der soll sich widerum vor uns stellen und sein mannrecht, lidigung, udell und bürgschafft, auch seinen abscheid, wie er vom anderen ohrt abgeschiden von neüen widerum fürleggen und erwahrten, ob er angenommen werde oder nit, und ob er dann angenommen wurde, das jenige, so ihme uferlegt wird deß einzugs halb oder sonst, ohne alle einred erstatten.

Abgesehen von geringfügigen Modifikationen und Kürzungen die gleiche Formel wie Nr. 4 Beilage 1 Kap. 2; vgl. Nr. 5c.

[a] *COD 1060:* oder *(wie Nr. 4 Beilage 1).*

pag. 70 [52] Deß großen rhats eyd.

Ein jeder unsers großen rhats schwehrt: unserer statt Lucern wohlfahrt, lob, nutz und ehre zu fürderen und ihren schaden und nachtheil zu warnen und zu wenden, unser statt-recht, jhre freyheit und gute gewohnheit zu halten und zum rhat zu gehen, wan jhme gebotten wird, ohne gefahr und da helffen richten und rathen nach unser statt Lucern wohlfahrt, lob, nutz und ehre, auch zu hälen, was zu hälen ist, und zu leyden, was zu leyden gebotten wird, und dem rhat gehorsam zu seyn, der statt Lucern recht und disen geschwohrnen brieff zu richten, als er geschriben stehet, so veer das an jhne kombt, als ihne sein eyd und ehre weist.

Es soll auch ein jeder der hunderten schwehren, die ordnung der wahl halb klein- und großen rhäten, auch der fürnembsten der statt ämpteren mit dem heimlichen loos der pfenningen und büchsen, wie rhät und hundert a.^{o} 1594 und a.^{o} 1720 angesehen[1], nit allein zu halten sondern auch helffen zu erhalten.

[a–]Ferners solle auch ein jeder der hunderten schwehren, das laut unter dem 18.ten junij 1755 errichteter ordnung den neü angenommenen burgeren[2] zu der ehren und ämpteren fähigkeit auf keine weiß[b] dispensieren, sonderen den in selber enthaltenen 13.ten articul durch aus steiff und stets zu halten[–a].

Der erste Abschnitt wörtlich wie Nr. 4 Art. 59; zum zweiten Abschnitt vgl. Nr. 5c. – Vgl. auch Nr. 18n.

[a–a] *Von Josef Corneli Mahler nachgetragen (sowohl in COD 1075 als auch in COD 1060).*
[b] *Nur in COD 1060 folgt:* zu.

[1] *Erlass vom 29. August 1594 (überliefert in StALU COD 1050; vgl. RQ LU 1/5), Wahl- und Besatzungsordnung vom 20. März 1720 (von Segesser, Rechtsgeschichte 3, 12. Buch, S. 336 f.).*
[2] *Beschluss vom 18. Juni 1755 (von Segesser, Rechtsgeschichte 3, 12. Buch, S. 114 f.).*

[53] Eines schultheißen eyd. *pag. 71*

Jährlich auf st. Johansen deß evangelisten tag zu Wiennacht setzen unsere herren schultheis, klein und große rhät, so mann namset die hundert, der statt Lucern einen schultheißen.

Der selbig schwehrt ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 60]* ... sein eyd und ehre weist.

Folgende artickel sollen wie die anderen steiff gehalten, doch vor einer gemeind nit verlesen werden. *pag. 72*

[54] Daß ein rhat den anderen besetzen mag.

Als dan in unser statt Lucern die älteste freyheit ist ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 61]* ... weder heimlich noch offentlich.

[55] Wie sich der große rhat ohne den kleinen rhat besamblen mag. *pag. 73*

Wäre es sach, daß sich etwas begäbe oder zutruge ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 62]* ... daselbsthin zum rhat gebotten werden.

[56] Umb bekandtnußen enderen und auß dem rhat reden oder schwätzen. *pag. 74*

So auch ein ding ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 63]* ... stehen an eines rhats bescheidenheit.

Folgende ordnung, wie burger und hindersäß anzunehmen, solle vor der gemeind nit abgelesen werden. *pag. 75–78*

[57] Ordnung von unseren gnädigen herren und oberen, schultheiß, rhät und hundert, wie mann burger annehmen solle, gestelt und beschloßen den 21. meyen 1721.

Erstlichen, wer sich ... *[wörtlich wie Nr. 4 Art. 54.1–54.5]* ... ob mann zu dem mehr schreitet, vor- und abgelesen werden[1].

[1] *Nr. 4 Art. 54.6 ist nicht übernommen worden.*

[a–]Diße ordnung wird dem geschwohrnen brieff nit einverleibet, sonderen auf einem sonderbahren blat selbem beygeleget und solle alle zwey jahr an st. Johannes deß täüffers-tag in st. Peters capel abgelesen werden[–a].

pag. 79 [58] Ordnung von unseren gnädigen herren und oberen, schultheis, rhät und hundert, wie man bey- oder hindersäß annehmen solle, errichtet den 23. julii und 11. augstmonat 1723.

Weilen unsere gnädige herren wahrgenohmen, daß ein großer antheil der einkünfften allhiesigen großen spitahls und deß spend-ambts wegen dem allzu großen schwahl und menge der bey- und hindersäßen, so von disen beyden ämbteren genießen, zu dero erhaltung verwendet ist worden und annoch verwendet wird, welches zu nit geringem abbruch allhiesigen ehrenden burgerschafft und verschmählerung deß capitals gedachter zwey ämbteren selbsten – da selbige haubtsechlich und meistens zu behilff der armen und nothleidenden, nit aber liederlichen und sinnloosen, verschwenderischen burgeren aufgerichtet und von
pag. 80 frommen, ehrliebenden, milthätigen leüthen eben zu / disem zihl und end von einer zeit in die andere dahin christlich vergaabet worden – gereichen thun, da so haben u. gg. hh., diserem so schädlichen mißbrauch abzuhelffen, auf heüt einhelligklich erkent,

das fürderthin niemand mehr zu by- oder hindersäß angenohmen werden solle oder er thue dan dem großen spithal und dem spend ambt jedem 200 g. oder m. gg. hh. seckel-ambt ledigklich vergaaben und würckhlich als eine freye schanckhung einhändigen und annoch darüberhin die gewohnte bürgschafft der 600 g. dem großen spithal an annemblichen mittlen hinderleggen. Ferners haben u. gg. hh. erkent, das sie keinen mehr, wer er seye, zu einem gast, da selbe der gemeind nur beschwehrlich, annehmen wollen, danochen solle keiner darumben anzuhalten vor rhat gelaßen werden.

Da unsere gnädige herren gewahret, das ie mehr und mehr by-, hindersäßen und gäst sich in hier zu allgemeiner beschwerd einfinden und dennoch das hindersäßen gelt zu einer zeit in die andere abnihmmet, ist erkent, das vorderst den wegen der hindersäß musterung gestelten ordnungen fleißig obgehalten und an der hindersäß musterung von jeder männigklich ohne einige ausnahmb oder under was für vorwand es seyn möchte – als armuth, m. gg. hh. werckh und der gleichen – da der tax sonst gering, ohnnachläßlich bezogen und m. gg. hh. verrechnet werden solle.

Ersetzt wohl Nr. 4 Art. 44; vgl. Nr. 5a, c, d. – StALU RS 1 (Staatsprotokoll) überliefert pag. 107 einen Entwurf, der am 23. Juli 1723 dem Kleinen Rat vorlag. Diesem Entwurf fehlen im zweiten Abschnitt noch zwei Passagen, welche erst am 11. August bei der Behandlung durch Räte und Hundert hinzugefügt wurden (ebenda pag. 112): die Worte oder m. gg. hh. seckel-ambt *sowie der mit* ferners *beginnende Satz. – Kopie nach dem Staatsprotokoll: StALU SA 785.*

[a–a] *Nur COD 1060 (dort fol. 52r).*

[59] [a–]Der[1] frembden halber haben u. g. hh. und oberen geordnet und gesetzet:

[59.1] Erstlichen, daß künfftig hin kein burger, bey- oder hindersäß bey 20 g. straff keinen frembden in der statt oder statt kilchgang behausen solle, er habe dan einen authentischen schein seines heimets und seye mit solchem von u. g. hh. und oberen angenommen und er deßen ein recess aufweysen könne.

Jene dienst-mägdt, so under dem jahr aus dem dienst gehen oder sonst keine dienst hätten, solle keiner bey gemelter straff behausen, sonder sie innerthalb 8 tagen[b] in ihr heimet weysen. Welches sich aber nit auf jene, so kranckheit halber aus stehen müßen, verstehen solle. Damit aber in solchem fahl kein gefahr, list oder betrug gebraucht werde, solle sich eine solche kranckhe magt eintweders selbsten oder durch jemand anderen bey einem herren praesidenten der hindersäß-musterung anmelden.

[59.2] Zweytens, auf krauth-lehen, als gärten und baumgärten, so in der statt oder statt-kilchgang liggen, von welchen ein jährlicher zins bezogen wird, solle gleichfahls kein frembder gesezet werden, der nit mit einem schein seines heimets versehen, für welchen schein dan der lehenh[err] unseren g. hh. und oberen auch caution geben solle. Und solle keiner auf ein solch- bemeltes kraut-lehen mehr dan einen einsezen können noch mögen, auch der lehenman bey obangesezter straff der 20 g. keinen anderen zu sich in das lehen oder behausung nemmen. Mithin sollen solche eingesezte frembde der gemeind keines wegs überlästig seyn, kein allmusen samlen oder durch ihre kind samlen laßen, widrigen fahls sie ohne nachsehen weiters oder in ihr heimet verschickht werden sollen.

[59.3] Drittens, sollen in das bau-ampt, nauen, spithal, Senti und profosendienst und andere u. g. hh. ämpter keine als ledige leüth angenommen oder geduldet werden. Fahls danne einer, der in solchem dienst stehet, sich verehlichen thäte, solle er also bald samt seinem weib in sein heimet oder aus dem statt kilchgang verschickht oder sonst des diensts entlaßen werden. Gleiches solle sich auf die fischer knecht auch verstehen.

[59.4] Viertens, solle keinem frembden kein haus, so er erkaufft haben möchte, von einem ehrsammen stattgericht zugeferget werden. Und so auch solche fertigung aus unwüßen oder unachtsamkeit beschähe, solle sie kein krafft haben, sondern der kauff aufgehebt und nichtig und dem ewigen zug-recht der schatzung nach und nit, wie der kauff ergangen, underworffen seyn.

[59.5] Fünfftens, so eine weibs-person ein haus in u. g. hh. statt oder statt-kilchgang ererbt und sich mit einem frembden mann verheürathen thäte, solle sie mit ihrem mann in sein heimet ziehen und ihr habendes haus verkauffen oder verliehen. Gleichen verstand soll es haben, so eine solche weibs-persohn ein haus an sich gekaufft oder gelöst hätte.

[59.6] Sechstens, solte ein eingeseßner burger, bey- oder hindersäs under seinem nahmen ein haus kauffen und solches danne einem frembden geben, soll der kauff nit nur ungültig seyn, sondern der burger, bey- oder hindersäs als käüffer annoch mit 100 g. buß belegt werden. Wan aber der fehler und betrug so hoch, wurden u. g. hh. und oberen einen solchen fräfflenden ie nach gestaltsamme des fehlers mit schwehrer und größerer buß ansehen.

[59.7] 1737 den 22.ten hornung haben u. g. hh. und obr. weiters erkent und geordnet,

das obgleich wohlen die so genante krauth-lehen, so 30 g. zins ertragen, gestattet, dannoch ein lehen von 60 g. zins nit in zwey und eines von 90 g. zins nit in drey solle vertheilt werden mögen–[a].

Art. 59.1–59.6 stammen aus der ordnung der hindersäss-musterung *vom 5. März 1731, welche jeweils am Schluss der Nrn. 5a, d angesprochen ist. Von dieser Verordnung überliefert StALU SA 785 zwei Abschriften auf je einem separaten Doppelblatt, welche dort als Nrn. 5 und 6 bezeichnet werden. Die Nr. 5 stammt von der Hand des Kanzlisten Johann Werner Schaller.*

Überschrift in Nr. 5: Us dem hindersäß prothocol[1] angefangen a.[o] 1729, 17. hornung, f. 9. – *Überschrift in Nr. 6:* 1731, actum den 5ten mertzen vor u. g. hh. und obr., schultheis und rath der statt Lucern. – *Der vollständige Text lautet (zitiert nach Nr. 5):*

Demmenach u. gg. hh. und ob. von lest gehaltener hindersäs-musterung umbständtliche relation erstatet worden, haben hochgedacht dieselbe für künfftighin geordnet und gesetzet, und zwar:

Erstlichen, daß künfftighin ... *[wie oben, Art. 59.1–6]* ... mit schwerer- und größerer buos ansehen.

Sibentens, sollen alle die jennige weiber, so würcklich heüser oder von selben einen antheil in u. g. hh. statt und stattkilchgang ererbt oder eigenthum haben und sich mit frömden männeren verehelichet, in verzeichnus genohmmen undt vor rhat, gnad oder ungnad zu erwarten, gestellet werden.

Achtens und lestens, damit disere ordnung aufrecht gehalten und selber gehorsamlich nachgelebt werde, ist erkent, das selbe, damit niemand sich der unwüßenheit entschuldigen möge, außert dem sibenten puncten an s.[t] Johan des teüfers tag in s.[t] Peters capell vor- und abgeleßen werden solle.

Nur in Nr. 5 folgt:

f. 25: Actum den 22. hornung 1737 vor u. gg. hh. und ob., schultheiß und rhat der statt Lucern.

Demme nach u. gg. hh. und ob. von gehaltner hindersäß musterung die umstandtlich relation erstattet worden, haben hochgedacht dieselbe für künfftighin angesechen und geordnet, und zwar:

Erstlichen, daß des hr. nuntij apostolici und anderer frömden ministren bedienten, wan sie schon verehelichet, maßen sie keinen schutz und schirm von u. g. hh. und ob., sonderen von ihren herren haben, daß hindersäsen geld (wie in vergangenem beschechen) nit solle abgeforderet werden, welches sich allein auf frömde bediente verstehen solle. Fügte sich aber, daß bey- oder hindersäsen in solcher hh. ministren dienste tretten wurden, sollen dise von der schuldigkeit, daß gewonliche hindersäsen geld zu entrichten, keines wegs befreyet sein.

Zweitens, obgleichwollen die so genante kraudlehen ... *[wie oben, Art. 59.7, hier unvollständig]*.

[a–a] *Nur COD 1060 (dort fol. 55r–56v).*

[b] *SA 785 Nr. 5:* wuchen *(wohl irrtümlich).*

[1] *StALU RS 1 (Staatsprotokoll) pag. 459 zu 5. März 1731: Wegen Hintersässen-Musterung sei eine Ordnung errichtet,* so in dem hindersäss-protocol zu sehen.

7. Verordnungen für die Jahrestage
1572 Februar 6 – 1733 Januar 19

a) Missbräuche bei den Festmählern
1572 Februar 6

Uff hütt hand m. g. h. angsehen von wegen deß mals zum Affenwagen uff beiden s. Johans tagen, deßglychen deß faßnacht mals uff der Alltten faßnacht, da

bis har so grosse unordnung gsin, die ruchknecht, wercklütt, taglöner und sonst ander liederlich volck dar sitzt huffens wys und die tisch ynnemend, ee das m. g. h. sich setzen mögend, allso das m. g. h. und jre burger wider dannen gan mussen – dem für ze komen und damitt fürhin bessere ordnung ghalltten werde, so sölle herr buwmeister den ruchknechten und andern werchlütten ernstlich anzeigen, das sy nunfürhin sölicher malen uff Johannis und zur Faßnacht gentzlich mů̈ssigen söllen. Es söllen ouch die diener zur selbigen zytt, wo die mal zubereit werden, acht haben, welche sich allso unverschampt, vor und ee m. g. h. komend oder gsessen sind, sich setzend und die tisch ynnemen, die selben söllent sy von stund an jn gfencknuß legen und sonst niemand sitzen lassen, es haben dann sich m. g. h. zu vor gesetzt. Alls dann, wo noch eerliche burger ouch sitzen mögen, die mag man wol sitzen lassen.

So danne ouch von wegen, das bishar glycher gstalltt zu s. Johans tagen, so man klein oder groß räth, ouch den amman besetzt, ouch große unordnung und beschwärlicher, ergerlicher mißbruch gebrucht worden, jn dem man den gantzen tag so großen kosten ufftribt, allerley liederlich volk sich huffecht zuhin setzt, sich ungebürlich füllend, darnach uffstand und hin weg gand, da aller kost uff die selbigen min herren und den amman gangen, das nun vil bracht hatt und manchem, der ouch nitt grosses vermögens gsin, ein grosse bschwärd gsin, zu dem das dann dasselbig liederlich gsind, so kum stan oder gan kan, erst mitt dem amman umb die statt mitt großer ergernuß umbziehend – dem ouch für zekomen, jst angsehen: Wann nun fürhin ein amman gutts willens fil kostens oder gastery halltten wil, das laßt man gschehen, doch das jn sim eignen kosten und das jm niemand mer daran zu geben schuldig sige, so deß kleinen oder deß großen raths wirdt, dann ein kronen.

StALU RP 29 fol. 243r–244r: Eintrag Renward Cysats zu 1572 mittwochen nach Agathae = *Februar 6.*

Ähnliche Vorschriften überliefert StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584 (RQ LU 1/5). – StALU RP 36 fol. 330v: Eintrag, wohl von der Hand des Rudolf Enders, zu 1579 Juni 24: Uff hütt hand m. g. h. schulltheis, räth und j[c] angesehen und wöllend dem ouch flyßig obhalltten, umb das, alls bißhar, wann m. g. h. jre zween jartag alls an beiden s. Johans tag halltten, große unruw, unordnung und untzüchtig läben zum Affenwagen ob dem morgenbroth von ettlichen taglönern, ruchknechtten und anderen liederlichen, heillosen lüthen, die dann mitt gwalltt unverschamptlich jn die stuben dringend, gebrucht worden, allso das m. g. h. niemalen ruwig das mall mitteinanndren nießen können, das nun fürhin dheiner, der nitt burger syge, uff söllche tag meer zum Affenwagen gan und sich daselbst zeeßen nidersetzen sölle. Dann wellcher also unghorsam gfunden unnd allso erschynen wurde, söllen die stattknecht den oder die selbigen gfengklich annemmen unnd jnn thurn leggen und darnach mitt wyb unnd kinden, die, so frömbd yngeseßen, von statt unnd land, die andern aber, ab der landtschafft yngeseßen, ouch widerumb, dannenhar sy getzogen, verwysen.

b) Fernbleiben, Verlassen der Kapelle vor der Eidesleistung 1574 Dezember 20

Consules et c:

Uff hütt hand m. g. h. angsehen, alls bishar uff jars tagen die burger und hindersäßen jn der Cappell, so man schweeren sol, ungehorsam und wider uß der kilchen louffend, ouch ettlich sonst nitt zuhar gand, das uff s. Steffans tag[1] ein ruff jm Hoff und zun Barfussen thun sölle, das alle die, so burger und hindersäßen sind, uff s. Johans tag jn die Cappell gan und schwören söllen. Wellcher aber ungehorsam, jst er burger, den wirdt man sinem verdienen nach straffen, jst er hindersäss, den wirdt man mitt wyb und kind wider hinweg schicken. Wöllcher ouch weder burger noch hindersäß jst und nitt darzu gehört, der soll da ussen blyben und nitt darzu gan – aber die handtwerchslütt und sonst jeder synen diensten selbs fürhalltten und anzeigen, was sy zethund schuldig.

Es sol ouch zu gelägner zytt anzogen werden, das man ein gemeind jn die Cappel besamle und uffzeichne, wär burger sige, damitt man wüsse, was man für burger habe[2].

StALU RP 33 fol. 153v: Eintrag Renward Cysats zu 1574 monttags vor Thomae = *Dezember 20.*

1. Eine von Johann Kraft erstellte Reinschrift des angeordneten «Rufs» überliefert die Buchbindersynthese StALU COD 1260 (fol. 250r): Růff[a] uff sanct Steffans tag anno 1574[1] jm Hoff unnd zun Barfůssenn zethůndtt:

Namlich das alle die, so burger unnd hindersässen sind, uff sanct Johans tag jnn die Capellenn gann und den gewonlichen eyd schweeren söllenn und nit also vor ussen stann, dann welcher ungehorsam, nit jnhin gann und schweeren wurde, den wellend mine gnedigen hern erstlich jre anerborne burger jrem verdienen nach straffen, die ubrigen, angenomne burger unnd hindersässen, wär joch die sigenn, jres burgre[c]htenn und bysitzens entsetzenn unnd mit wyb und kinden widerumb hinweg schickenn. Damit aber unsere burger und hindersässen dester bas jnn der Capell wyte habenn, so sollen die frömdenn handtwerchs gsellenn und alle die, so nüt jnn der Cappellenn zeschaffenn hand, vorussenn blybenn. Dann, so vil die handtwerchs gsellenn belangtt, söllen jre meister jnenn anzeigenn, was sy zethůnd schuldig, ouch wie sy sich haltenn söllenn. Darnach wüssenn sich menklich vor unser straff zehůtenn.

Demnach so wellend mine g. hernn ane mittell gehept und menklichenn, sy sigen burger oder hindersässenn, gewarnett han, dz man mine g. hernn rätt und hundert ob jrem mal zum Affenwagen růwig lasse. Des wüsse sich menklicher zehaltenn.

2. Vgl. StALU RP 42 fol. 410/I: Aufzeichnung Renward Cysats auf einem eingeklebten Doppelblatt (vgl. Nr. 4 Art. 35 Bemerkung 1): Diss jst angsehen uff Johannis baptistae 1591.

Diewyl ettwan ein zyt har ein vile der burgern und hindersäßen deß schwörens uff jars tagen jn s. Peters cappell nit vil geachtet, ouch dem läsen deß geschwornen brieffs, so der gmeind zewüssen hoch vonnöten, nit erwartet, sonder nach verläsung der nüwen räten wider hinuß getrungen, jst angsehen, das der statt diener allwegen uff sölliche tag by den thüren stan, uffsehen und acht haben, wo ettlich allso ußher trungen one rechte, eehaffte not, sy wider jnn die kilchen manen und, so ettlich ungehorsam, verzeichnen und leiden, damitt man sy gestraffen möge. Und söllend die elltisten deß rhats, so sy der gmeind den eid gebent, ein gemeind desto ernstlicher harzu erinnern und vermanen.

Und obwol vormalen angsehen und ordnunng geben der unordnung halb uff beiden s. Johanns mälern vormalen zum Affenwagen, jetz aber zun Schützen, damitt m. g. h. rät und j[c] nit so großen übertrang hetten von so vil unnützem gsind, da nun ein zytt har ettlich rings stands und unnütz gsind so unverschampt worden, dz sy deßen nüt geachtet, jst angsehen, das ein großweibel allwegen daruff mercken und wo er solches sicht, den stattknechten bevelhen, sy den nächsten da dannen zenemmen und jn thurn zeleggen.

[a] *Darüber von der Hand Renward Cysats:* Schwörens halb jn der Cappell und m. g. h. mals halb uff jars tagen.

[1] *1574 Dezember 26 (ein Sonntag).*

[2] *Ein* Verzeichnus aller burgerenn, *das diesen Zweck erfüllt haben könnte, datiert von 1578 (StALU COD 3705). Entsprechende Listen für militärische Zwecke, sog. Auszugsrödel, gab es bereits im 15. Jh. Allerdings wurde dort selten zwischen Bürgern und anderen männlichen Bewohnern der Stadt unterschieden. Eine Revision der Auszugsrödel nahm man auch 1575 vor (StALU URK 252/4142; vgl. Messmer/Hoppe, Patriziat S. 36).*

c) Verhalten der Ratsmitglieder
1582 Juni 24

So hand ouch m. g. h. rhät und j[c] angsehen, das allwegen uff s. Johans tag, derwylen man den geschwornen brieff jn der Cappell – die allten rhät und großen rhät eben so wol alls die nüwen rhät jn der kilchen blyben und verharren söllen, biß man uß gelesen und der gmeind den eyd geben hatt (es wäre dann sach, das die allten oder sonst ettlicher kranckheit halb da nit blyben möcht, das sol niemant schaden, ob er hinuß gieng), damit es desto meer ansehene und ernsts by der burgerschafft und gmeind gebäre.

StALU RP 38 fol. 106v: Eintrag Renward Cysats zu 1582 Juni 24 (im Anschluss an den Text in Nr. 4 Art. 50 Bemerkung 2).

1. StALU RP 38 fol. 222r, Eintrag des Rudolf Enders zu 1583 monttags nach Tryum regum = *Januar 7:* Unnd alls dann uff jars tagen, so man jnn s. Peters cappell, so bald die nüwen rhätt geläsen unnd geschworen, die alltten rhätt uß der kilchen lauffend unnd dann die burger unnd annder jnnen nachvolgend, ee das der geschworen brieff geläsen und die gmeind gschworen, jst angesehen, das ein schulltheis alle jarstag uff dem rathuß die räth vermanen sölle, jnn der kilchen zu blyben, biß alle sachen ferttig sinnd, damitt es by den burgeren desto meer gehorsamme gebe. – *Entwurf zum gleichen Tag von der Hand Renward Cysats auf einem ehemaligen Doppelblatt, jetzt fol. 102/103 der Buchbindersynthese COD 1240.*

2. StALU RP 66 fol. 85v, Eintrag zu 1639 Juni 24: Die wyl etwas zeits her die unordnung erwachsen, das m. g. h. des abgehnden rahts wie auch des grosßen rahts in s. Petters cappel by verlesßung des geschwornen brieffs nit verbliben und also hierus ervolget, das auch vil von burgern und hindersäßen das jenig, was sy schuldig, underlaßen, als habendt m. g. h. räht und j[c] einhellig für anstendig und gebürlich erachtet, das m. g. h. räht und j[c] sich solche wenige zeit gmeinlich geduldent, solchem act bywohnendt und also durch jr exëmpel ein ganze burgerschafft und gmeindt erweckt werde, sich auch destoflysiger inzustellen. Wyl aber meistens an dem bestandt dises ansähens ligen wird, jst für das aller beste mitel gehalten worden, das solches an denen gewohnlichen jars tagen ein h. schultheis nebent der gewohnlichen ermahnung, so er vor räht und j[c] zethun pflegt, äfere und mänigklichen darumb ermahne. Uf welches endt hin dises in eines ambtsmans ordnung soll inverlybt werden.

d) Neuordnung mit Bezug auf die Festmähler
1589 November 3

Der gmeinen mälern halb, so die zytt har von der statt wegen, ettliche von alltem bruch har, ettliche aber sonst gehallten und darinn aber ettwas unordnung und mißbruch yngerisen, wöllichs der statt hußhab ze schwär werden wöllen, jst volgende lüttrung und ordnung gemacht, namlich:

Volgende mäler sollent blyben und gehallten werden wie von alltem har jn der statt kosten: Beide s. Johans tag mäler sampt beiden mälern der rhatsbesatzung an s. Johanß abent ze sunngichten und ze Wiehnacht. [a–]Doch sol allwegen ein seckelmeister und großweybel allwegen dieselbigen verdingen und über die malzytt kein nachtrunck geben werden[–a].

Volgende mäler sind gar abgstellt: seckelmeisters, buwmeisters, spittalmeisters, ratsrichters – ouch sin, deß ratsrichters, ußgab usserhalb dem ratsgellt.

Und sonst sol man ouch jn gemeinen sachen, so man von der statt wegen ettwas zu verrichten hatt, kein mal noch zäch uff die statt thun, es wölle es dann jemand uß dem sinen zalen.

StALU RP 41 fol. 422r: Eintrag Renward Cysats zu 1589 frytags nach Omnium sanctorum = *November 3.*

Es handelt sich um den letzten von vier Beschlüssen, welche die Räte und Hundert auf Antrag von verordneten zu der statt sachen *fassten. Die Verordneten hatten am Tag zuvor getagt. Bei den vier Massnahmen ging es stets darum, Kosten einzusparen.*

[a–a] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*

e) Zug der Klein- und Grossräte vom Rathaus zur Kapelle 1602 Dezember 27

Und alls dann ein mißbruch yngerißen der dienern halb uff den ynzügen uff den jars tagen, so m. g. h. rät und j[c] ab dem rathus jn s. Peters kilchen und wider daruß uffs rathus zühent, das sich nit allein m. g. h. diener, so der statt farb tragent, sonder ouch andre, huß diener, rytt knecht, lagkeyen und derglychen, so nit der statt diener, ouch nit der statt farb tragent, sich jn die ordnung under m. g. h. rät und j[c] yngestellt und mittgezogen, das aber m. g. h. ein ungewonlichs und ein grosse unzierd syn und derwegen angsehen, das es fürhin allso gehallten werden sölle, namlich das der umbzug von m. g. h. räten und hunderten nachmalen beschehen sölle wie von alltem har:

der großweybel sampt dem elltisten stattknecht jn der ordnung ze rur uff beide herren schulltheißen volgen und darnach alle andre, übrige diener, stattknecht, löüffer und überrütter, ze hinderst an der ordnung der kleinen räten und der ratschrybern, namlich stattschryber, underschryber und ratssubstituten, zühen und allso die ordnung deß kleinen rats beschließen. Jn wöllche ordnung die jetzgemellten ratschryber ouch yngeschloßen syn söllent. Aber über und für dise jetzgemellte diener hin söllent endtlich und gentzlich keine andre diener, wär joch die syent, glych schulltheissen oder andrer, sich jn die ordnung schlahen noch zühen, sonder, wo sy joch jren herren dienen wöllent, neben uß und usserthalb der ordnung gan söllent.

StALU RP 48 fol. 201v: Eintrag Renward Cysats zu 1602 Dezember 27.

f) Wahl des Ammanns
1625 November 17

Uff hüten ist erckent, dz fürter der amansatz von einer ersamen burgerschafft uff dem rahthus blatz uff der nüwen gallerj, der[a] an m. g. h. nüwen muren ist[a], erwelt werden und dz bschechen, öb m. g. h. räht und hundert in s. Peters kappellen züchen, danen alle burger und hindersäßen ghorsamlich in gedachte kappellen verfeuögen söllen, daselbsten ieder sin schuldige huldigung thun, welcher aber unghorsam, nach m. g. h. ansechen die ungnad wartent sin.

Uff gedachter gallerj wie auch in der hr. Barfeuoßeren kilchen wegen geltschulden und derglichen daselbsten die reuöff auch bschechen.

Die mallefitzische vergichten söllen nachmollen uf dem fyschbanck an Fyschmercht und nienen anderstwo verlesen werden.

StALU RP 60 fol. 41r: Eintrag zu 1625 monttags vor Mariae opfferung = *November 17.*

StALU RP 59 fol. 397r, Eintrag zu 1625 zinstags den 24. brachmonet uff s. Ioannes baptistae: Uff hüten ist angsechen, dz fürter alle reuöff, die vormallen in kilchen bschechen, syen glich uffäle, mandaten und derglichen, uff dem nüw erbuwten ergel der nüw ufgfeuörten muren am rahthus blatz bschechen, wie auch, so mans ins künftig gut findt, der burgeren amansatz.

[a] *Über der Zeile nachgetragen.*

g) Fernbleiben, Pflichten der Wachtmeister
1677 Dezember 23

Und weilen, wie mehr vermeldet worden, ein mangel der burgeren und bysesen an st. Johannis tag in der Kappelen, aldorten zue schweren, verspürt worden, haben m. gg. h. für guet erkhent, das erstens m. g. herren die grossen rhätt aldorten erscheinen, hernacher den wachtm.rn anbefelchet werde, das ietwederem under seiner rotten zu erscheinen angezeigt, wan einer oder der ander ermanglen thete, hr. obr. wachtmr. angemeldet werde, welcher gebührend gestrafft, und wan er, wachtmr., solches übersehen wurde, er selbsten straffwürdig seyn wird.

StALU RP 77 fol. 457v: Eintrag von der Hand Leodegar Pfyffers zu 1677 Dezember 23 (Kleinrat).

1. StALU RP 51 fol. 253r, Eintrag Renward Cysats d. J. zu 1610 sambstags vor dem Palmtag = *April 3:* Alls dann m. g. h. jren burger, h. lüttenant Castagna[1], für sich stellen unnd ime ernstlich fürhallten lassen die ungehorsame, so er etliche jar erzeigt, inn dem er uff die jars oder s. Johannsen tag inn s. Peters cappel wie andere burger syn gelübt unnd huldigung nitt gethan unnd vorgestrigen tags, alls ime sölliches fürgehallten, neben zimlicher verantworttung wegen syner abwäsenheit unnd unachtsame sich mitt etwas trutzigen wortten, wie sölliches von synen missgünstigen harkomme unnd, so m. g. h. ime nitt schirm gebent, er ime selbs schirm schaffen wölle, daß dann m. g. h. zu grossem mißfallen uffgenommen unnd darumb nitt underlassen können, sölliches mitt allem ernst ze eräfferen – nach dem er aber umb verzychung underthänig gebetten, was er mitt syner versumnus gegen jnen verfält, wyl es gar uß keiner bösen meinung geschehen, die trützigen wortt aber habe er auch bim wenigisten uff m. g. h., sonder uff sonderbare personen,

die inne verunglimpffen möchtent, gemeint, so habent m. g. h. noch dißmaln daß besser glaubt, jnn gnaden gescheiden. Soll wegen der trutzigen wortten m. g. h. by tagzytt 30 g. buß geben.

2. StALU RP 77 fol. 415r, Eintrag von der Hand Leodegar Pfyffers zu 1677 Juli 24 (Kleinrat): Ferners solle auch an den st. Johanns tag ieder wachtmeister mit seiner roth sich in st. Peters capellen einfinden lassen, wie ebenfahls die grossen räth fleissiger alß vorgehendere mahl aldorten erscheinen sollen – und also den gantzen stand mit jhrem beywesen besser praesentieren. [a–]Solches ist von m. gg. hh. rhätt und c[o] bestättet worden den 13 augsten[–a].

StALU RP 78 fol. 174v, Eintrag von der Hand Leodegar Pfyffers zu 1679 Juli 7 (Kleinrat): Uff[b] heüt habend u. g. hr. abermahlen erkhennt, daß jeder wachtmeister mit seiner gantzer[c] rott alle st. Johannes tag in die Kappellen zue schweren gehen sollen, die aber er – ermanglen wurden, er ordentlich uffzeichnen, auch keinen under grosen straff unnd ungnad verschonen sollend, er[c] seye dan bei einem oder anderen ein wichtige ursach seiner abwesehenheit[c] vorhanden, hiermit, wan einer abwesen seyn wird unnd von seinem wachtmr. auffgezeichnet worden, sie danne dise ungehorsame hr. obrist wachtmr. anzeigten, welche dan von m. g. hr. also abgestrafft werden, das wan diser ungehorsame ein burger, jhme sein guet jahr unnd burger kernen genommen, wan er ein bysäs, jhme sein bysäsen geld gedopplet werden solle.

StALU RP 86 fol. 380v: Eintrag zu 1703 Dezember 22 (Kleinrat): U. g. hh. undt oberen haben angesehen, das nach alt gemachter ordnung die wachtmeister auf st. Joanni tag die in ihren gaumet sitzende burger in die st. Peters cappel füöhren, die ausbleibende in verzeichnus nemmen undt einem jedwiligen herren kornherren eingeben sollen in der meinung, das solchen, so ohne genuogsamme ursach ausbleiben werden, der burgerkernen nit gegeben werden solle.

StALU RP 105 fol. 259r zu 1754 April 1: Die Kleinräte haben steiff geordnet, das kein burger, der nit in der Cappelen zuo handen der hochheit den eyt abgeleget, zuo einem burgerlichen dienst solle fähig sein.

[a–a] *Nachtrag, wohl ebenfalls von der Hand Leodegar Pfyffers.*
[b] *Auf dem Rande:* Wachtmr. mit jhr rott in Kappelen.
[c] *So RP 78.*

[1] *Hans Jörg von Castanea, der als Faktor für die Mailänder Speditionskaufleute tätig war. Vgl. Messmer/Hoppe, Patriziat S. 345.*

h) Trommler und Pfeifer
1684 Dezember 27

Nach deme u. g. hr. alle st. Johann tag ersehen müessen, wie so gar ei[n] grosser schaal mit trummer unnd pfiffer, do man in st. Peters kappel ziechet, sich einfinde, mit welchen nit nur allein die ordnung mit so hefftigen trummen und rumor verwirret, sondern auch dieselbe durch hudel unnd verzehrte gesindl entgestet werde, deswegen sye erkhennt, daß in daß künfftig, wan m. g. hr. rahät[a] unnd c[o] in st. Peters cappel ziechent, daß man kein andere spilleüth haben solle alß hiesige statt spilleüth, hernacher drü spillüth aus denen länderen, wan sie die landts farb mit jhnen bringen, unnd entlichen die jenige, die in m. g. hr. vogtyen ambts spilleüth seind, ubrige aber durch die wachtm.[r] sollend ausgemusteret werden.

StALU RP 80 fol. 52v: Eintrag zu 1684 Dezember 27.

[a] *So RP 78.*

i) Vereidigung der abwesenden Ratsmitglieder 1733 Januar 19

Auff den anzug, das einige von m. g. h. an den s.t Johans tägen in s.t Peters kapell nit erscheinen, volglichen den eyd nit ableggen, haben u. g. h. und oberen erkent, daß derjenige von u. g. h. miträhten, welcher an s.t Johans tag in s.t Peters kapell den eyd nit ablegte, solchen in der ersten rahtsversamlung, so er frequentieren wurde, offentlich vor geseßenem raht praestieren solle.

StALU RS 2 (Staatsprotokoll) pag. 3: Eintrag zu 1733 Januar 19.

8. Das Geschehen an den Jahrestagen [um 1600] – [um 1696]

a) Anweisungen an die Schultheissen [um 1600]

1. Die folgenden Texte stammen aus den Schultheissenbüchern StALU COD 1295 und StALU COD 1300. In diesen werden die Aufgaben des Schultheissen aufgezählt und beschrieben. Die Bände bestehen jeweils aus zwei Teilen: einem Teil, der die jährlich zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Aufgaben zum Inhalt hat, und einem Teil, der den übrigen Aufgaben gewidmet ist.

COD 1295 zählt ca. 200 Blätter, ca. 30,5 cm hoch und 17,5 cm breit. Titelblatt: Memorial und denckbuch für einen herren schultheißen zu Lucern, so am ambt ist, durch den hochgeachten, woledlen, gestrengen, nootvesten, frommen, fürsichtigen, fürnemmen unnd weisen herren obersten Heinrichen von Flekenstein ... ... widerumb erfrüschet 1646. – *Anders als man aufgrund dieser Angaben erwarten würde, stammt der Band aus der Zeit des Vogtschreibers Walthart Wannener († Dezember 1612), der den grössten Teil der Einträge ins Reine schrieb. Die 1646 vorgenommene «Erfrischung» bestand wohl vor allem in der Hinzufügung eines neuen Titelblatts und eines neuen Einbandes.*

COD 1300 ist eine Neubearbeitung von COD 1295. Wie dem Titelblatt zu entnehmen ist, wurde sie 1724 von einem Ehrenausschuss durchgesehen und (angeblich) am 20. Mai 1725 (einem Pfingstsonntag!) von Räten und Hundert verhört und guotgeheißen. *Der Band besteht aus ca. 180 Seiten, Format 31 x 21 cm.*

2. Die nachfolgenden Auszüge stammen aus COD 1295, und zwar aus dem Teil über die jährlich wiederkehrenden Aufgaben (Hand Wanneners). Der COD 1300 bietet auf pag. 25–31, 55–56, 60–61 eine teilweise modifizierte Fassung der Texte. Die wichtigsten Abweichungen notiere ich in den Anmerkungen.

Die Randbemerkungen und Nachträge in COD 1295 stammen zum grössten Teil von zwei Händen: von der Nachtragshand A, welche wohl noch im 17. Jh. tätig war und deren Glossen nicht mehr als einfache Lese- und Orientierungshilfen sind, sowie von der wohl etwas jüngeren Hand B, deren Korrekturen und Kommentare vielleicht erst bei der Revision von 1724/1725 entstanden oder diese vorbereiteten.

[Der Jahrestag im Juni]

[1] Uff[a] den abendt sanct Johannis baptistae halt man die gwonliche besatzung deß cleinen rhaats, namlichen so besetzt der wintertheil den sommertheill. Dz *fol. 19v*

beschicht uff dem rhaathuß. Ist etwar von nüwem zu besetzen, so beschicht es ouch, dz alles sin ordnung hatt. Hatt es einen oder meer schultheißen uff selbigem theill, [b–]so sitzend sy an ihrem gewonlichen ort. Dz überig bringt die ordnung mit. Nach[c] allem beschluß thut der eltist deß rhaats die gewonliche vermanung, ob schon ein schultheiß da wäre, es sye dann sach, dz der schultheiß, der nüw oder der alt, der eltist wäre. Unnd was also da gehandlet würdt, blypt alles in geheimbdt biß uff sin zyt[–b].

Uff[d] solchem tag halt man uff dem rhaathuß ein malzit in m. g. h. costen denselbigen abgenden nüwen rhaaten. Doch so mögend von den alten rhäaten ouch darzu khommen, wölche lust habent. Ouch laßt man darzu laden den h. lütpriester unnd statt artzet.

Zu[e] sollicher rhaats versamblung soll allen den alten rhäaten, so zu der bsatzung gehörendt, by dem eydt von person zu person mündtlich durch den großweibell gebotten werden.

[a] *Auf dem Rande von der Nachtragshand A:* Beßatzung der kleinen rähtten uff vigilia s.[ti] Joannis baptistae.

[b–b] *COD 1300 (pag. 25):* pflegten selbe vor demme jhrem rang nach, wie sie in rhat kommen, zue sitzen. Anietzo aber verbleiben sie bey ihrer gewohnlichen stelle. Doch machet allezeit der eltiste von der seithen den vortrag undt thuot zum beschluß die ermahnung undt erinnerung, daß man biß zue seiner zeith alleß in geheimb behalte. Er wird auch der erste angefragt undt so fort an, wie man in den rhat kommen ist. Doch wan ein ambt- oder altschultheiß der eltiste von rhat ist, wird er der erste angefragt undt verrichtet übrige obangeregte functionen.

[c] *Auf dem Rande von der Hand A:* Der elltiste thut die vermahnung.

[d] *Auf dem Rande von der Hand A:* Mahlzytt.

[e] *Auf dem Rande von der Hand A:* Großw. soll m. g. h. pietten.

[2] So dann uff dem tag Johannis baptistae, so der ein der beiden jars tagen ist, hat es dise procedur:

Erstlich[a] soll [b–]dem großweibell[–b] bevolchen werden, synen gewonlichen ruff zethund jn der Barfußeren kilchen deß selbigen morgens, wie sich yeder von rhäa-
fol. 20r ten unnd hundertten / zehalten mit dem erschynen uff dem rhaathuß, deßglichen das die burger unnd hindersäßen sich jn sanct Petters kilchen versamlen, ouch dz gemein pöffell, m. g. h. an ihrer malzit deßelbigen tags [c–]ungesumpt zlaßen, gewarnet werden by der gfängknuß unnd anderer straff, nach dem es wäre[–c].

Diewyll[d] dann uff solliche jars tag die waal der großen rhäaten sich umb etwas lang verzücht, neben dem das die übrigen ceremonien sich ouch verspätend, da soll ein schultheiß, wann es sich füegt, dz meer dann einer zu besetzen, clein- und großen rhäaten verkhünden laßen, sich desto früyer uffs rhaathuß zu verfüegen.

Uff sölchen jars tag hat man nüt anders zu verhandlen, dann wie volget:

was von cleinem rhaat für rhäat und hundert uff solchen tag geschlagen würdt oder sonsten, da andere wichtige sachen ynfielendt,

darnach die besatzung der großen rhäaaten[e],

alda[f] vor allen dingen die satzungen der reformation in sollichen fälen brüchlich,

doruff die namen der abgestorbnen oder deren, so uß dem großen in cleinen rhaat khommen, glësen.

Doruff würdt die bsatzung angefangen in ihrer ordnung, wie die verschriben vor rhäten unnd hunderten. Mann öffnets im rhaat, uff wolche die waal gefallen.

Wann[g] dzselbig alles beschechen, so thut der schultheiß die gewonliche frag und vermanung, ob yemand ettwas wüße oder habe, dz under m. g. h. rhäaten und hundertten, / ouch der burgerschafft und gemeind uffrur oder unruw gebären *fol. 20v* möchte, dzselbig by dem eydt zeoffenbaren.

Wyll dann gott lob über alle mentschen gedächtnuß sich deßen nüzit zugetragen, stadt man uff unnd zücht in sanct Peters kilchen in diser ordnung:

die schultheißen miteinanderen,

darnach ye die eltisten einanderen nach von clein- unnd großen rhäaten,

doch was die cleinen rhaat belangt, zücht alwëgen ein alter abgehnder mit einem deß nüwen rhats.

[a] *Auf dem Rande von der Hand A:* Großw., ruff zu Barfußren.
[b–b] *Gestrichen, von der Nachtragshand B ersetzt durch:* ein stattbedienten.
[c–c] *Gestrichen, von der Hand B ersetzt durch:* Wurde guoth sein, wan ein jeder gaumeth bey jhrem wachtmeister versambleten.
[d] *Auf dem Rande von der Hand A:* Früey uff dz rahtthuß verfüegen.
[e] *In COD 1300 folgt (pag. 26 f.):* Widerumb, wan burgerrecht zue erneüweren oder frischer dingen burger wären anzuenemmen, solle solcheß auff heil. Joannis baptistae jahrstag beschechen *(vgl. Kap. 6).*
[f] *Auf dem Rande von der Hand A:* Reformation, jtem die abgestorbne oder ledige plëtz melden.
[g] *Auf dem Rande von der Hand A:* Der schultheis thut die gewonliche frag.

[3] So man in die kilchen khompt, stellend sich die nüwen, gsetzten rhäat deß selbigen halben jars der nächsten wand nach in dz selbig gestüel [a–]zur linggen hand gegen der sust[–a] und gandt die altten, abgenden rhäat in die sacristy, haltend ihr frag unnd sachen der bschechnen bsatzung halb, wie brüchlich.

Darzwüschen[b] bschicht die kurtzwyll mitt der ammanschafft.

Doruff[c] bschicht die presentation der gemeind deß nüwen rhaats durch den eltisten deß abgehnden rhaats und die gewonlichen ceremonien sampt dem eydtschwur, doruff die publication der nüwgsetzten großen rhäaten unnd verläßung deß geschwornen brieff. Doruff stadt der eltist deß nüwen rhaats uff, der gibt der gemeind den eydt. Unnd da ein schultheiß der eltist wäre, soll er dz selbig thun[d].

[a–a] *Gestrichen, von der Hand B ersetzt durch:* Gegen dem Wigghuss. – *In COD 1300 lautet der Abschnitt (pag. 27 f.):* ... stellen sich die neüwe rhät unden bey anfangß der stüöhlen zue denen geordneten säßlen, die abgehende verfüögen sich in die sacristey, alda thuet der rhats richter die umbfrag über beschechene besatzung, nachdemme der statt schreiber selbe abgelesen. Undt nachdemme sie auß der sacristi kommen, setzen sie sich innert dem gätter zur lingen hand gegen dem Wighauß auff seßel nider. Auff der rechten gegen der sust seindt die herren schultheißen in armbsäßlen.
[b] *Auf dem Rande von der Hand A:* derweihl rätt und c[o] wäret.
[c] *Auf dem Rande von der Hand A:* Presentation. *Darunter:* Publication.
[d] *In COD 1300 folgt (pag. 28):* Undt endet mithin die function. Da man gemeinklich beyde ehren häubter begleitet undt danne ein jeder nach hauß kehret.

[4] Uff[a] solches zücht man mit freüwden jn voriger ordnung uff der Schützen
fol. 21r stuben, die / gemein malzit zenemmen, wolche m. g. h. durch ihre amptslüt woll erbieten und zallen loßen. Ouch gwonlich ein herr probst sampt herren lütpriester im Hoff und herr doctor, der statt artzet, darzu berüefft werdent, deßglichen[b] ouch die bäpstlichen legaten und fürstliche ambaßadoren oder sonsten fürnemme ehrenlüt uß den orten der Eydtgnoßschafft, so die verhanden. Die ladet man durch ußgeschoßne rhatsfründ, deßen dann alwägen ein schultheiß gewalt hat.

Ettwan hatt es sich woll ouch also gefüegtt, das uff solliche jars täg panerherren, vendrich, landtvögt uff die frömbden vogtyen und fürnemme ambaßaden gesetzt worden, wan es die zyt unnd gelägenheit also gefüegt. Solliche wie ouch die nüw gesetzten rhaat, clein oder groß, sampt dem amman, jtem ouch die geistlichen unnd fürstlichen gesandten oder da sonsten fürnemme frömbde lütt verhanden, die man dann ouch dohin laden laßen, setzt man zu diser malzit alwägen über den fürnembsten oder der herren schultheißen tisch. Unnd würdt ihnnen anfangs deß mals der ehrenwyn unnd dann dz maal geschenckt. Unnd dz beschicht zu Wienacht[en] einem nüwen schultheißen ouch.

Nach[c] beschechnem abdancken und nach dem man von der malzit uffgestanden, beschicht der umbzug. Da hat der amman die eer deß vorzugs, darnach die nüwgesetzten clein- und großen rhät unnd dann m. g. h. gemeinlich durch einanderen, wär lustig ist. Doch so züchent die herren schultheißen nit umb, es habe dann ettwas ursach unnd gelägenheit der fürstlichen ambaßadoren oder frömbder lütten halb, so zugegen. – Es soll ouch allwägen zu sollichen jars tagen
fol. 21v ein schultheiß den / spillüten gebieten laßen, dz sy für disen gemeinen umbzug hin von den Schützen dannen deßelben tags niemandem zu einichem umbzug meer uffschlachendt noch spilendt.

Antreffend die ammanschafft oder bsatzung eines ammans (wolches also überbliben und die burgerschafft als zu gedächtnuß deß general abkhouffs uffbehalten, da sich die statt a.º 1479 von der stifft im Hoff abkhoufft unnd gelediget, da dann die ammanschafft der stifft ouch geendet[1], wolche ihren amman im rhaat neben einem schultheißen sitzen gehept, die sachen aber in volgenden zyten zu einem schimpff wäsen und großem unnützem kosten[d], mit überflüßigem zächen zu sollichen jars tagen gerhaten, wolcher dann uff den amman (der meertheils wider synen willen von der burgerschafft harzu gemeeret würdt) unnd die nüwgesetzten cleinen oder großen rhäat gaht), da so hand unser g. h. schultheiß, rhaat und hundert solliches zächen unnd costen diserer ammanschafft allerdings uffgehept unnd abgestelt, allein vorbehalten, dz ein amman uff solliche jars tag den iungen knaben die mutschellen[e] ußtheillen loßen solle, wie von altemhaar. Will dann jemand frigëbig sin mit gastieren, der mag das woll für sich selbs thun zu anderer zit sonderbarlich[f].

[a] *In COD 1300 (pag. 28 f.) anstelle dieses und der beiden folgenden Abschnitte:* Vor demme, biß nach dem unglückhlich- undt kostbahren krieg de a.º 1712 *[dem 2. Villmergerkrieg],* nach welchem man zue üffnung deß erschöpften erarii alleß unnöthige abgeschafft undt selbigem zue helffen getrachtet, zuge man in guoter ordnung auff daß rhathauß, hielte ein herliche

mahlzeit, welcher die herren nuntij undt ambasadoren, herr probst undt, wan frembde ehren personhen sich hier einfindeten, auch beyzuwohnen pflegeten. Undt belauffte sich eine dißere mahlzeithen wohl in die 800 g.

b *Auf dem Rande von der Hand A:* Ladung frömbder herren.

c *Auf dem Rande von der Hand A:* Umbzug.

d *Auf dem Rande von der Hand A:* Ammans unnützer umbkosten.

e *In COD 1300 (pag. 29 f.) lautet der Passus von hier bis zum Schluss des Abschnitts:* die mutschelen und weyen oder daß sogenante ammenbrodt austheile, welcheß dan ordinarie durch einen stattknecht oder anderen darzu bestelten auff geraumbten humor beschichet – alß welcher durch gewohnlichen vortrag die burgerschafft biß auff beendigung deß rhatß oder wenigist eine geraume zeith underhaltet. Eß wird auch der zeith nit mehr gebrauchet, daß die burgerschafft einen ammen erwöhle, sonder beschicht solcheß durch den abgehenden. Und kan keiner ammen werden, er seye dan deß rhats fähig – so haubtsechlichen darumb gebraucht wird, damit der kosten nit auff jene falle, die von dem regiment wenigen oder gar kein antheil haben mögen.

f *Danach folgt, von der Hand B:* Und muos der ammen auff jede zunfft ein halben müntz dublonen verehren, da herengegen schuomacheren und gerberen, die jnne zünfftig machen.

1 *Vgl. RQ LU 1/3 Einleitung S. XXV f.*

[5] Am[a] nächsten frytag nach einem sollichen jars tag, alls Johannis baptistae unnd evangelistae, zu beiden glichförmig (so veer dhein fyhrtag hinderet), halt man im cleinen / rhaat [b–]die gewo[n]lichen bsatzungen der dienern, groß weibels, *fol. 22r* stattknechten, leüfferen, überrüteren, wächteren, wynzügeren unnd seckträgern[–b]. Wann dann der clein rhaat fertig, trettend die alten rhäat ab unnd blybent die nüwen rhäat sitzen. Da halt man dann nüwen rhaat in der wyß, wie an synem ort gemeldet. Nach demselben setzend dieselben nüwen rhäat einnen rhaats richtter unnd umbgelter. [b–]Zwüschen dem gibt man vorußen allein den vorbemelten dieneren ihren eydt unnd laßt sy schwören. Den eydt gibt ihnnen ein schultheiß, im faal er nit deß nüwen rhaatts wäre. Da er aber deß nüwen rhaats, thut es der alt schultheiß. Unnd da sy beidt deß nüwen rhaats, beschicht es hernach, wann der nüw rhaat geendet[–b].

Deßselbigen[c] tags gibt man ouch dem cleinen rhaat von der statt wägen ein malzit uff dem rhaathuß. Bißwyllen werdent ettwan einer oder zwen der eltisten deß großen rhats ouch darzu berüefft.

a *Auf dem Rande von der Hand A:* Beßatzung der dienern.

b–b *Gestrichen, auf dem Rande von Hand B (ebenfalls gestrichen):* Der eydt wird dennen stattdieneren zuo einer anderen zeit gäben. – *In COD 1300 lauten die Abschnitte (pag. 30 f.):* ... haltet man im kleinen rath die gewohnliche besatzungen. Wan dan der kleine rhat fertig ... einen raths richter und umbgelter. Wan nun dißere erwöhlungen beschechen, wird auch, so bald möglich, die diener besatzung eineß großweybelß, der stattknechten, läüfferen, überreütheren, wächteren, weinzüger, werchmeisteren und säckhträgeren vorgenommen. Nach dem rath verlist der stattschreiber den eydt, denne sie ein schultheiß hernach machet zu handen der oberkeith schwöhren.

c *Auf dem Rande von der Hand A:* Rahttsrichter-mahll.

[Der Jahrestag im Dezember]

[6] Jarlichen[a] uff sanct Steffans tag, ist der abendt sanct Johannis evangelistae, *fol. 41r* bschicht die bsatzung deß cleinen rhaats, wie brüchlich. Da würdt der winter-

theill von dem sommertheill besetzt. Dz beschicht in aller der form unnd gstalt, wie dz hievor by der sommer besatzung Johannis baptistae begriffen.

Mordeß[b] uff den tag Johannis evangelistae würdt ouch die generall versamblung clein- unnd großer rhäaten uff dem rhaathuß gehalten mit allen ceremonien, wyß unnd maß, wie das uff Johannis baptistae ouch beschicht, allein ußgenommen, dz man uff disen yetzigen jarstag alwägen unnd jarlich ein schultheißen setzt [c–]unnd burger annimpt, wie hernach gehört würdt[–c].

Erstlichen, so bald der rhaat geseßen, laßt man sich die, so umb dz burgkrecht bitten wöllendt, / verfürsprächen. Dz beschicht vor rhäat unnd hunderten. *fol. 41v* So dz beschechen, verhört man sy. Unnd volget einem yeden sin bescheid besonder. – Es[d] ist ouch gesetzt, das man jarlich uff sollichen jars tag nit meer dann sechs burger annemen solle. Doch so ist man dorinnen nit so gar genauw, wann das man gewonlich ettwan noch einnen über die zall mitlouffen laßt. – Solliche, die also nach dem burgrächt wärbent, laßendt sich by guter zyt vor Wienacht by einnem schultheißen anmelden unnd anschryben, doch[e] so würdt dheiner zugelaßen, er sye dann syne bestimpte jar zill hie gewonet, es wäre dann sach, dz ein solche person oder also verdient wäre oder sonsten ein wichtige ursach hette, dz mann der zyt oder jar zillen halb mitt einnem sollichen dispensierte.

Mann[f] laßt ouch dheinen umb dz burgrecht bitten, er erschine dann glich vor rhäaten und hunderten in der rhaatstuben in syner kriegsrüstung, die syn eigen sye. Vornacher mußt yeder synen harnischt haben. Nun aber ist dise milterung beschechen, dann die nit deß vermögens oder nit by dem hablichisten wärendt, dz dieselbigen sonsten mit gutten hagken- oder mußquettenbüchßen, sturmhuben, bandelieren, halmparten, stryt ax, cloospies, schwert unnd derglichen angethan unnd versechen syn, die vermöglichen aber ihre subere harnaßt unnd rüstungen sampt einner hochwöor unnd allwägen yeder diser allen synen füwr eymer ouch by jme haben.

Wann[g] nun die burger angenommen unnd anders verricht, wie in der ordnung Johannis baptiste vermeldet, so dancket der schultheiß, so dz vergangen jar geregiert, ab. / Wär[h] aber der rächt schultheiß im jar darzwüschen abgestorben, so *fol. 42r* thut es der alt schultheis, so sydt synem absterben dz ampt versechen, sampt deß abgestorbnen verwandten von deß selbigen unnd darnach von synen selbs wägen. Doruff[i] schlacht er m. g. h. rhäten unnd hunderten vier vom cleinen rhaat dar (dorunder dann vorab die alten schultheißen), namblich die eltisten oder sonsten nach synnem guten beduncken, einen uß disen zum schultheißen zu erwöllen.

Doruff[k] würdt verläsen, was von nöten. Und nach der gewonlichen frag volget die besatzung deß schultheißen unnd uff dzselbig die gewonlich bschluß frag.

[a] *Auf dem Rande von der Hand A:* Beßatzung der kleinen rähtten.

[b] *Auf dem Rande von der Hand A:* Beßatzung eines schulltheißen.

[c–c] *Gestrichen. Vgl. oben, Kap. 2 Ammerkung e. – Zu dieser Stelle auf dem untern Rand von einer weiteren Hand:* N. 16. Dißere ohrnung soll aus dem staats protocol hier eingesezet werden. *Gemeint ist Verordnung vom 21. Mai 1721 (Nr. 4 Art. 54), welche in COD 1300 hier anschliesst und die drei folgenden Abschnitte* (Erstlichen *bis* zu erwöllen) *ersetzt. Die beiden*

vorhergehenden Abschnitte sind als N. 14 *und* N. 15 *gekennzeichnet worden, der letzte Abschnitt des Kap. 6 als* N. 17.

d *Auf dem Rande von der Hand A:* Annemmung der burgern.

e *Auf dem Rande von der Hand B oder der in Anm. c–c erwähnten Hand:* Jst umb disen puncten eine ohrnung *(vgl. Nr. 3 Art. 46).*

f *Auf dem Rande von der Hand A:* Jeder soll mit synem gwöhr erschynen.

g *Auf dem Rande von der Hand A:* Der schultheis dancket ab, etc.

h *Dazu auf dem oberen Rande von der Hand B:* Jst eine neüwe ohrnung so wie die fordere. Soll eingestelt werden.

i *Auf dem Rande von der Hand A:* 4 söllend dargeben werden.

k *Auf dem Rande von der Hand A:* Verläßung der satzungen und frag.

[7] Hiemitt zücht man in st. Peters kilchen. Unnd werdent alle ceremonien verricht wie uff Johannis baptistae, allein dz man von wägen kürtze deß tags, ouch der winter kelte unnd verlengerung uff dem rhaathuß mit dem läsen deß geschwornen brieffs kürtzer ist dann jm sommer, dann da werdent nur ettwan zehen oder zwölff der fürnembsten articklen gläsen.

Wann[a] man nun fertig unnd die gemeindt geschworen, so stadt der alt schultheiß dar [b–]neben die cantzel unnd dancket ab. Und zu letst[–b] offnet er den nüwen gsetzten schultheißen. Der khompt dann ouch uffherr, gaht mit dem altten schultheißen für unser Lieben frouwen althar. Da lißt jmme der statschryber den eydt vor. Den schwört er, unnd gibt jme der altt schultheiß den eydt.

Wäre aber dhein alter schultheiß verhanden, so thut es der eltist deß nüwen rhaats.

Darnach[c] zücht man zun Schützen zu dem imbiß maal. Unnd werdent alle ding im übrigen / verricht wie uff Johannis baptiste, allein das im schencken und *fol. 42v* abdancken deß nüwen schultheißen gedacht würdt. Die nüw angenomnen burger laßt man ouch mit m. g. h. den jmbiß nemmen.

[d–]Alß[1] den 27 decembris 1716 die frag entstanden, wer zu einem neüen schultheissen von dem abgehenden h. amts schultheissen solle dargeschlagen werden, indemme eines theilß dz ceremonial[2] melde, dz die 4 elteste herren im sitz sollen dargeschlagen werden, nun aber, wan solcheß dem buchstaben nach verstanden wurde, der h. stathalter uf dermahliger eydtseiten (da doch die hh. stathaltere in allem die praeminenz haben) nit dargeschlagen werden müste, in demme auf der anderen seithen die zahl der 4, so dar geschlagen werden, durch so vill herren, die älter im sitz alß h. stathalter sein, erfüllet wurde, haben mm. gg. hh. rhät und hundert geornet und gesezet,

daß uff s. Johan evangelisten tag ein ab- / gehender h. amtschultheiss oder *fol. 43r* bey gelegenheit, daß under dem jahr ein amtschultheis abstirbet, der ienige, demme es darzuschlagen treffen wird, vorderst die hh. alt schultheissen, danne die beide hh. stathaltern und danne die elteste im sitz, bis die zahl der 4 erfüllet, darschlagen solle[–d].

[e–]Jtem wünscheth der her amptschulteis, wan m. g. hr.en versambleth, den[f] herren rätt und j[c] das neüwe jahr mit einer wohlgestelten, kurtzen red an[–e].

a *Auf dem Rande von der Hand A:* Allt schultheis dancket ab etc. in der Capellen.

b–b *Gestrichen, ersetzt durch* und *(auf dem Rande).*
c *Dieser und der folgende Abschnitt fehlt in COD 1300. Vgl. Kap. 4 Anm. a.*
d–d *Nachtrag von Hand des 18. Jh.*
e–e *Nachtrag von Hand B.*
f *Von anderer Hand überschrieben mit:* m. g. h.

1 *Den gleichen Text überliefern StALU RP 91 fol. 187r sowie die Zeremonialbücher StALU COD 1580/1 pag. 14 f., COD 1575/1 pag. 15 f.*
2 *StALU COD 1580/1 pag. 3, 5, 8 und passim; COD 1575/1 pag. 2 f., 4, 7 und passim.*

b) Die Vorschriften der Zeremonialbücher [um 1696]

Die nachfolgenden Texte sind überliefert in: Verschidene acta betreffendt daß ceremonial der statt Lucern. *Dieses Werk ist in zwei Reihen zu je drei Bänden überliefert. Die erste Reihe (StALU COD 1580/1–3) wurde, wie den Angaben auf den Titelblättern zu entnehmen ist, 1696 von dem nachmaligen Schultheissen Jakob Balthasar (1657–1733), damals noch Vogtschreiber, zusammengestellt und geschrieben, und zwar, wie es heisst,* auß denen observationibus der herren stattschreiberen Ludwig Hartman, Jost Pfyfferen und Johann Carl Balthasar, auch underschreiber Ludwig Meyer *(dem späteren Stadtschreiber, † 1704). Einige weitere Kanzlisten brachten in den folgenden Jahrzehnten umfangreiche Ergänzungen an. – Die zweite Reihe (StALU COD 1575/1–3) ist eine kalligraphische Kopie der ersten Reihe. Diese Bände wurden in den 1770er Jahren von Franz Xaver Felber gestaltet, demselben, der die Eidbuch-Kopie COD 1565 schrieb (Nr. 12 Vorbemerkung 8). In den 1770er und 1780er Jahren fügten er und andere Schreiber noch Nachträge hinzu.*

Der Druck beruht auf COD 1580/1 pag. 83–96. Dort gehören die Texte zu Balthasars Grundeinträgen aus dem Jahre 1696. Wie weit Balthasar sie den auf den Titelblättern erwähnten observationibus *entnahm und was er allenfalls selbst dazu beitrug, ist unklar. Aber man darf vermuten, dass Balthasar kaum etwas aus älteren Notizen übernommen hätte, das nicht dem in seiner Zeit üblichen Verfahren entsprochen hätte. – In COD 1575/1 befinden sich die Texte auf pag. 83–98.*

pag. 83 [1] Ceremonialia, mit welchen m. g. hh., jhre burger undt bysäsen auf beide jahrß täg jn st. Peterß capell züchen undt waß darinn vorby gehe.

Jn der zeit, daß m. g. hh. sich in jhrer rathß versamlung aufhalten[1], samlet sich ein jeder gaumet der burgeren, bey- undt hindersäßen bey jhreß wacht meisterß hauß, züchen von dar auf den Capell platz in tägen undt mäntlen undt erwarten alda m. g. hh.

Nach demme dan oberzelter masßen im rath alleß daß gethan, waß vorgefallen, ziechen auch[a] m. g. hh. von par zu par in st. Peterß capell in volgender ordnung: Erst[lich] die trompeter, die statt spilleüth. Denen folgen m. g. hh., da dan der grosßweibel[2] in seinem weisß undt blauw gefeldeten rokh dem herren schulteisß nach undt ein leüffer mit dem gewohnten buech, worinn der geschworne brieff undt der lob[lichen] orthen zusamen habende pündt geschriben stehendt, dem herren stattschriber nachgehen. Die trummelschlager undt pfiffer von den
pag. 84 empteren undertheilen sich zwüschen klein- undt grosßen räthen. / Undt in solcher ordnung gehen sie in die Capell. – Die jenige seithen, welche diß halb jahr hindurch an dem regiment gesesßen, gehet in die sacristy hinyn samt dem statschriber, der praesident proponiert, daß, wann fernerß der ein oder andre waß anzubringen habe, daß solle ein jeglicher thuen. Daruff thueth hr. raths richter

die umfrag. Undt kan der gestern gesetzte rathß herr widerum alda abgesetzt werden; jst darum biß dahin auch nit erkleret. Demmenach kommen sie widerum auß der sacristy undt nemmen jnnert dem chorgetter[b] biß st. Cathrina altar ihre plätz ein.

Jndesßen beide herren schulteisßen haben ihr orth in zweyen armsäslen vor st. Barbara altar.

Die andre seithen aber, welche in daß ambt kumbt, bym eydt in rath gehen undt der leüthen red thuen soll, setzet sich auf eine in grader linien gezogne, dargestelte sesßell zwüschent dem chorgetter[b] undt denen kirchen stüehlen.

Die grosße raths herren aber, welche luth erkantnuß [c]–von dem [...]–[c] auch in die Capell gehen sollen, nemmen ein die forderste stüehl. Auf welcheß man dan die porten völlig eröfnet undt eine burgerschaft / auch hinyn kommet. *pag. 85*

Der statschreiber aber stehet zu mitte an dem chorgetter[b] undt hat vor ihme daß obangezogen buech. Gibt demmenach mit einer reverenz dem praesidenten der abgehenden räthen daß zeichen. Welcher dan sich also bald zu ihme an seine rechte handt stellet. Thueth eine kurtze oration, stellet darinn vor, wie daß alle regimenter auf seinen sonderbahren satz-, ordnungen undt reglen bevestnet syn. Undt in gleichem stand befinde sich unsere republic. Dahäro dan, weilen abermahlen nach wohl har gebrachter alter gewohnheit daß alhiesige regiment sich abermahlen auf disen jahrß tag abendere, werde eine ehrende burgerschaft vernemmen, welcheß die nüw angehende räth syen. Denen dan sie gewertig, gehorsam undt gegen denen selben mit allgezimmetem respect sich halten werden. Denen nüwen räthen hingegen oblige, mit rath undt that in allem ihnen, den burgeren, by- undt hindersäsen, an die hand zu gehen undt ihnen verhülflich zu sein. Ermahnet sie dannethin, aufzumerkhen, waß hr. stattschreiber ihnen abläsen werde, damit ein jeder wüsße, waß zue thuen oder zu lohn undt woruff sie den eydt schwören sollen.

Demmenach list herr stattschriber die nüw angehende räth mit nahmen undt zunahmen. Undt so einer oder mehr verhanden, die by gesteriger wahl in dennen[d] rath gesetzet worden, trittet der oder die här vor undt / setzen sich zue denen *pag. 86* nüwen räthen.

Auf diseß thueth herr stattschriber denen selben den eydt abläsen. Hr. praesident von der anderen seithen leget ihnen den selben an, undt sprechen sie ihme nach. Nach also abgestatetem eydt gehet diser hr. praesident undt mit ihme hr. stattschriber undt wüntschen mit darreichung der hand einem jeden sonderbahr glükh. Darnach gehet mehr ermelter hr. praesident an sein orth, hr. statschriber aber widerum zu seinem buech.

Nach demme also herr stattschriber an sein orth kommen, verkündet er auch die grosße räth, wan einige erwöhlt worden, mit melden: «Demmenach haben m. g. hh. schulteisß, räth undt hundert zu ihnen in grosßen rath genommen N. N.»

Fanget daruff an, etwelche articul, so auß dem geschwornen brieff, so auß dem vier waldtstetter, siben undt acht alten orthen pundt[3], abzuläsen (dan abge-

theilet ist, waß auf Joan evangelistae undt waß auf Joan baptistae solle abgeläsen werden)[4]. Vollendten dennen, macht der herr statschriber aber mahl mit einer reverenz ein zeichen dem hr. praesidenten von denen nüwen räthen. Welcher dan
pag. 87 gleicher gestalten sich an die rechte hand deß herren stattschriberß stellet, / ermahnet die gegenwürtige zusamenkunft, alleß daß in acht zu nemmen, waß hier abgelesen worden, auf daß von seithen der gnädigen obrigkeit ein jeder mit vätterlichen augen angesähen werden könne, leget ihnen darüber den eydt, welchen sie schwören undt demme nach auß der kirchen gehen.

Jn obverzelter ordnung kehren m. g. hh. zu rugh auf daß rathauß, jedoch mit dem underscheid, daß auf den jahrß tag Joannis deß evangelisten der inß ambt gekommene hr. schulteisß alda die rechte handt nimmet. Die jn jnneren rath gesetzte gehen an ihrem gebührenden orth. Die grosße nüw erwelte rathß herren aber werden der ordnung nach jeder von zwey der elteren grosßen räthen in die mitte genommen. Dennen dan nachfolget der nüwe statt amman, auch auf der rechten hand deß elteren grosßen rathß herren. Undt denen warthet ab der diener, so den amman verlist.

[a] *In COD 1580/1 verschrieben:* ausch *oder dgl. Fehlt in COD 1575/1.*
[b] *COD 1575/1:* chorgitter.
[c–c] *COD 1580/1: Platzaussparung nach* von dem. *COD 1575/1:* von dem *fehlt.*
[d] *Wohl verschrieben. COD 1575/1:* den.

[1] *Das Prozedere bei den jeweils am Vortag stattfindenden Wahlen sowie die Ratssitzung unmittelbar vor der Versammlung in der St. Peterskapelle, an der u. a. Bürgerrechtsaufnahmen behandelt wurden, schildern die Zeremonialbücher an anderer Stelle (COD 1580/1 pag. 49–52, 55–60, 81 f.; COD 1575/1 pag. 59 f., 64–67, 72–78).*
[2] *StALU RP 80 pag. 495 zu 1687 Juni 24:* Es habent u. g. hh. geordnet, das fürterhin kein stattdiener mehr nebent einem hr. grosweybel, da man in undt uf st. Peters cappel an den zwey jahrs tägen pflegt zue gehen, daher zieche, sondern das her großweybel gantz allein vor denen hhr. schultheßen den anzug mache undt daher trette.
[3] *Vgl. Nr. 4 Beilage 1 Kap. 3–5.*
[4] *Vgl. Nr. 4 Vorbemerkung 4 und Beilage 2.*

pag. 89 [2] Curialia, welche an beiden jahrß tägen auff Jo. baptistae undt Johan evangelistae[a] observiert werden.

Die von hr. statschriberen in begleith deß hr. grosßweibelß an dem abenth zu vor eingeladen, der verpündteten fürsten undt herren ministri primi undt secundi ordinis werden die erste zue der mahlzeit durch vier herren deß täglichen raths undt die andre durch zwey herren auß jhren residenzen abgeholet. Undt da disere erste auf den Korn marcht gegen dem rathauß kommen, salutieren dise die statt trompeter. Undt werden oben an der stägen von dem herren ambtschulteisß, zu welchem sich auch der alte herr schulteisß undt ander der elteren herren [gesellen][b], empfangen [und][b] durch den grosßen saal in die grosße rathstuben gefüehrt.

Die ministri primi ordinis sitzen alle dem herrn ambt schulteisß vor: der 1ste hr. nuntius ap[osto]licus, der 2te hr. spannischer ambasador, der 3te hr. savoijscher amb[assa]dor. Undt s[o][b] einer under disen abgehet, succediert der andere.

Hr. jnternuntius sitzet dem ambt schulteisß nach, dem / alten schulteisß aber *pag. 90*
vor. Wan danne weder herr nuntius weder jnternuntius, sonder ein auditor sich alein hier befindt, wird der selbe auch von hr. statschreiber mit hr. grosßweibel yngeladen undt durch zwey herren abgeholet.

Ein[c] herr commenthur von Hochenrein, wan er in Lucern, wird er von herren stattschreiberen mit hr. grosßweibel eingeladen, von zwey herren abgeholet undt ob den alten hr. schulteisßen gesetzet. Jst er aber zue Hochenrein, lasßen m. g. hh. jhnne schriftlich einladen

Da[1] auff Joanni im summer 1692 zwey abgesante auß dem Wallisß, der einte von dem herren bischoffen, der andre aber von dem weltlichen stand, den nüw angekommenen hr. nuntium d'Asti[2] zu complimentieren, sich in hier befanden, haben m. g. hh. die selbe durch herren underschreiberen an st. Joanniß tag selbsten auß dem rath einladen undt durch zwey herren abholen lasßen. Seind beide, / erst[lich] der geist[liche] undt danne der weltliche, under herren *pag. 91*
alt schulteisß gesezet worden. Man hat sie aber darum dem herren commenthur nachgesetzt, weilen die selbe nit an m. g. hh. gesandt, sonder alß gäst honorarij angesähen worden.

Hette[d] vorsetzen sollen, daß die hh. residenten von königen undt fürsten jeder durch zwey herren abgeholet undt ob den alten hr. schulteisßen gesetzet werden.

Wan danne sonsten frömbde herren sich in hier befinden, werden selbe auch von oberkeits wegen eingeladen, wie dan auf Joanni im summer 1685 gegen hr. baron Scarlatti[3], hr. guardi leüth[enant] Pfifferß[4] dochterman, geschähen undt selben under die 6 elteste herren zu setzen befohlen worden.

Eben auff disen dag ware schon der befelch ertheilt, die zwey in hier sich befindende chorherren von Münster ynzuladen; waren aber dise schon auf Rathausen verreiset.

Jn gleichem ist auf Joan jm summer 1687 h. savoy[schen] residenten[5] herr brueder, cavalier von Malten[e], auch / yngeladen worden. Dißer aber ist nit er- *pag. 92*
schinen.

M. g. hh. haben auch den abgeordneten von der republic Venedig an die lob[lichen] cath[olischen] orth auf Joan evangelistae 1687 durch herren stattschribern mit hr. grosßweibel einladen lasßen; wurde auch mit 2 deputierten abgeholet worden sein, wan er erschinen were. M. g. hh. haben indesßen nichtß decidieren wollen, welcher, der herr Squadroni[6] oder der hr. graff Covone, savij[scher] resident, vorgehen undt vorsitzen solle, [f–]auß obangezognen ursachen fol. [...][–f], sonder ist ihnen beiden überlasßen worden, sich gegen ein andren zu verstehen.

Auf Joan evangelistae 1682 befand sich p. provincialis der herren Barfüesßeren[7] auch in Lucern, der dan auch an die malzeit von hr. statschribern mit dem grosßweibel eingeladen worden. Undt haben selben m. g. hh. durch dero pflägeren abholen lasßen.

Eß werden danne auf jedeß diser zwey jahr festen auch eingeladen hr. probst
pag. 93 auf der gestift im [Hooff][b], / ein herr lütpriester undt ein par hh. Barfüesßer von hr. grosßweibel mit einem stattknecht, auch hr. commissarius.

Mithin ist eine gmeine regel, daß alle die, so dem allhiesigen herren probsten vorsitzen, lähnen säßßel haben, weil man auch ihme einen gibt. Undt sitzt er, hr. probst, grad vor dem hr. stathalter jm ambt.

Auf Joanni jm summer 1690 ist hr. graff Carl Casate[8], hr. spannischen ambassadoren sohn, auch yngeladen undt nach dem alten hr. schulteisßen gesetzet worden.

[a] *In COD 1575/1 folgt:* mit denen ministren und frembden herren an denen st. Johanns-mähleren.
[b] *Ergänzt nach COD 1575/1.*
[c] *Davor ein Verweiszeichen.*
[d] *Davor ein Zeichen, das auf das Zeichen bei Anm. c verweist.*
[e] *COD 1575/1:* Maltha.
[f–f] *Nach* fol. *Platzaussparung COD 1580/1; der ganze Passus fehlt COD 1575/1.*

[1] *Das Folgende beruht auf StALU RP 82 pag. 715.*
[2] *Marcello d'Aste, Nuntius 1692–1695.*
[3] *Baron Giovanni Battista Scarlatti, verheiratet mit Alexandra Pfyffer (StALU AKT 113/1488).*
[4] *Franz Pfyffer von Altishofen, 1686–1696 Hauptmann der päpstlichen Schweizergarde. Vgl. Krieg, Schweizergarde 2. Aufl. S. 115–126.*
[5] *Ottavio Solaro, Graf von Govone (prov. Cuneo). – Ausser ihm und seinem Bruder wurden eingeladen: der päpstliche Legat, der Leutpriester, der bischöfliche Kommissar und der Guardian der Barfüsser (StALU RP 80 pag. 493 zu 1687 Juni 21).*
[6] *Hieronymus Squadroni, Vertreter der Republik Venedig. Er verhandelte im Dezember 1687 und Januar 1688 mit den katholischen Orten über die Entsendung von Truppen für den Feldzug nach Griechenland. Vgl. Ruckstuhl, Aufbruch wider Türken S. 33 und öfter.*
[7] *P. Andreas Gast; vgl. Helvetia Sacra V/1 S. 81 f.*
[8] *Der Sohn von Carlo Casati, des Grafen von Borgolavezzaro (prov. Novara) und spanischen Gesandten 1686–1703.*

[3] Gesundheit trinkhen.

Bey m. g. hh. ist eine gemeine regel, darum auch von dem 19 junij 1680 undt zu anderen zeiten mehr erkantnusßen ergangen[1], daß, wan die hohe ministri by der taffel, ihrer hh. principalen gesundheiten vor här sollen getrunken werden – der ordnung nach, wie sie sich zu tisch befinden. Wo aber kein minister verhanden were, so solle man weder seineß hr. principalen noch seiner gedenkhen.

pag. 94 Auf der hochen principalen gesundheit solle volgen / m. g. hh. deß allhiesigen standts, danne der gegenwertigen herren nunzien undt ambassadoren, danne auch der herren residenten, [a–]luth erkantnuß von dem [...][–a], daruff deß herren ambtschulteisßen undt, wan kein herr nuntius verhanden, erst darnach deß herren jnternuntij, undt so fort an.

Ein herr stattschreiber sizet gleichfalß am ehren tisch, wie dan auch die geehrten herren im klein- undt grosßen rath, wan je platz ist, auch zu zeiten jenige, welche zue burgeren angenommen oder jhr burger recht ernüweret haben, nachdem dan selbe eineß standtß seind.

Die übrige tagliche räth, welche nit an die ehren taffel kommen, sitzen an den anderen tisch, auch in der grosßen rathstuben. Undt so die selbe nit erfüllet ist, gehen auch darzu die eltern grosße rathßherren.

Die grosße rathß herren aber sitzen auf Joan evangelistae an zweyen taffelen in der kleinen rathstuben undt auff Joans baptistae an einem tisch / jn dem gros- *pag. 95*
ßen rathsaal, setzen sich aber nit zu dem selben, biß die herren ministri sich in der grosßen taffel stuben befinden. Undt also haben sie von selbsten den 24 junij 1692 wegen mehrerer anständigkeit eß geordnet[2].

So danne werden die gesundheiten von einer zue der anderen taffel überbracht. Zu deren hh. ambassadoren principalen, m. g. hh., der hh. ambassadoren undt residenten, der hh. schulteisßen undt der jenigen herren, welche dem einen oder andren vorsitzen, lasßen [b–]sie die trumpeten[–b] undt spill-leüth hören.

Vollendter tractation aber gehen die hh. schulteisß mit denen hochen ministris biß an die undere rath hauß porten, nemen dorthen abscheid. Die hh. ministri undt übrige gest werden von eben denen jenigen herren, von welchen sie abgeholt worden, in ihre residenzen begleitet. Die hh. schulteisßen aber warthet eine zimliche, bald mehrere, bald mindere anzahl von grosßen undt kleinen räthen biß in ihre häüser ab. Jedoch wird dem hr. schulteisß im ambt, wie billich, allezeit mehr hoff gemacht.

[c–]Den 24 junij 1698, als der gewohnheit nach jhr fürstl[iche] gn[aden], *pag. 96*
monsig[no]re Piazza[3], an die st. Johannes mahlzeit eingeladen worden, hat man dero h. brudern, cava[lie]re Piazza, auch zemahlen einladen laßen. Welcher erschynen undt nach dem hr. alt schulth[eißen] undt dem hr. probsten vor gesezet worden. Es ist aber gemelter herr cavalier nicht absonderlichen abgeholet worden[–c].

[a–a] *Nach* dem *Platzaussparung COD 1580/1; der ganze Passus fehlt COD 1575/1.*
[b–b] *COD 1575/1:* sich die trompeter.
[c–c] *Nachtrag von der Hand Ludwig Meyers († 1704).*

[1] *Nicht eruiert.*
[2] *Vgl. StALU RP 82 pag. 714.*
[3] *Giulio Piazza, Nuntius, Bischof von Faenza, später Kardinal. Vgl. Fink, Nuntiatur S. 183 f. und passim.*

Die Eidbücher

9. Das Luzerner Eidbuch aus dem beginnenden 16. Jh.

1. Von dem Eidbuch des beginnenden 16. Jh. ist lediglich ein Exemplar auf uns gekommen: StALU COD 1555, dessen Basiseinträge von der Hand Niklaus Schradins stammen. Es ist denkbar, dass von COD 1555 eine zeitgenössische Kopie hergestellt wurde, welche die Zeit nicht überdauert hat (vgl. Kap. 95 Bemerkung 2).

2. In seiner heutigen Gestalt weist der COD 1555 keinen Aussentitel auf. Doch ist auf der Innenseite des vorderen Deckels ein Stück Pergament eingeklebt, das wohl von einem alten Einband stammt. Es enthält eine verblasste Band-Überschrift aus der Zeit Renward Cysats: Eydsbůch der statt Lucern geschwornne[n?] amptern und alle[r?] deren, so man jn eid nimpt. *– Dort, auf der Innenseite des vorderen Deckels, befindet sich ferner der folgende, von Renward Cysat geschriebene Verweis auf den Hauptteil des COD 1560 (Nrn. 10, 12):* Diß buch jst a.° 1591 aller dings wider ernüwert, reformiert und corrigiert worden.

Der Band besteht heute aus ca. 200 Papierblättern. Diese sind 31 cm hoch und 21,2 cm breit. Die beiden ersten, unfoliierten Blätter, welche wohl durch Zufall in den Band hineingeraten sind, überliefern je einen kurzen Text über magische Mittel, mit deren Hilfe angeblich Unholde und Hexen überführt werden konnten (der erste von der Hand Gabriel Zurgilgens, der zweite von der Hand eines Zeitgenossen Renward Cysats). Nach drei leeren Blättern folgt auf einigen von moderner Hand mit IV bis VIII folierten Blättern ein Inhaltsverzeichnis, das von Niklaus Schradin angelegt und von weiteren Händen des 16. Jh. vervollständigt wurde. Der Hauptteil enthält den hier abgedruckten Text des Eidbuchs. Ganz am Schluss finden sich nochmals einige Blätter, welche erst von einer modernen Hand mit Bleistift foliiert wurden: die fol. 185–190 mit einem von Renward Cysat geschriebenen alphabetischen Register sowie fol. 191, 192, zwei (wohl irrtümlich miteingebundene) Entwurfsblätter für das Register.

Dem COD 1555 beigelegt ist, wie schon dem Eidbuch von ca. 1477 (vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Vorbemerkung 1), ein Blatt mit Ermahnungen bezüglich des Eidschwören, diesmal ein Druck Gottfrid Hautts von 1671 mit dem Titel: Ernstliche und erschrőckliche Bedeutung eines falschen Eydts, nach Außlegung der heiligen Lehrer ... ...

3. Der Hauptteil des Bandes bestand zunächst wohl aus den 132 Blättern, welche Schradin selbst mit römischen Zahlen foliierte, sowie möglicherweise aus weiteren Blättern am Schluss des Bandes. Schradin foliierte die 132 Blätter, bevor er die Texte eintrug, spätestens jedoch, während er diese Arbeit verrichtete. Nach dem Foliieren wurden nämlich zwischen die foliierten Blätter weitere Blätter geschoben, welche zunächst ohne Foliozahlen blieben. In vielen Fällen war es ebenfalls noch Schradin, der die zusätzlichen Blätter beschrieb (fol. 103 f., 110 f., etc.).

Später trugen andere Schreiber (u. a. Zacharias Bletz) auf den hintersten, von Schradin noch nicht benützten Blättern weitere römische Foliozahlen ein (ab fol. 158 = alt c xxxiij), wobei ein Foliierungsfehler unterlief (fol. cc j kommt zweimal vor). Vielleicht gehörten diese Blätter von Anfang an zu dem Band. Sie weisen das gleiche Wasserzeichen auf wie die von Schradin beschriebenen Blätter, nämlich eine Traube.

Schliesslich brachte Renward Cysat oder einer seiner Mitarbeiter eine zweite Foliierung mit arabischen Zahlen an, welche auch die bisher unfoliierten Blätter berücksichtigt. Cysat verwendete diese Zählung bereits für sein alphabetisches Register.

Die alten Foliierungszahlen deuten in zwei Fällen auf Verluste hin: Das fol. alt lvij wurde von Zacharias Bletz oder von einem seiner Zeitgenossen herausgeschnitten (vgl. Kap. 68 Bemerkung 1). Weiter hinten springt die römischen Foliierung von fol. c xxxix unmittelbar zu fol. c lxxxx (nach der Zählung der Zeit Cysats: fol. 164/165). In diesem zweiten Fall haben wir es vielleicht mit einem Foliierungsfehler zu tun; nicht weniger wahrscheinlich ist es jedoch, dass vor oder allenfalls zu der Zeit Renward Cysats 50 beschriebene oder unbeschriebene Blätter entfernt wurden.

4. Bei Schradins Basiseinträgen handelt es sich in der Regel um Kopien nach StALU COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338), welche kaum je etwas Neues aufweisen, das als bewusst vorgenommene Mo-

difikation eingestuft werden könnte (Ausnahme: Kap. 79). Im Grossen und Ganzen sind die Eide auch in der gleichen Reihenfolge angeordnet wie dort (vgl. die Konkordanz 4). Die Nachträge, welche in COD 1550 mehrere Kanzlisten zum ursprünglichen Text hinzugefügt hatten, übernahm Schradin in den neuen Basistext. Nach der Herstellung des COD 1555 notierte man neue Nachträge und Modifikationen nicht mehr in COD 1550, sondern in COD 1555.

Von Schradin geschriebene Texte, welche nicht aus COD 1550 stammen, sind Kap. 39, 81, 102 sowie Kap. 121, 123, 124. Die ersteren, welche Texte aus COD 1550 ergänzen (Kap. 39) oder ersetzen (Kap. 81, 102), fügte Schradin zwischen den aus COD 1550 kopierten Artikeln ein, die übrigen am Schluss.

5. Datierung: Dass der Band am Anfang des 16. Jh. angelegt wurde, ergibt sich daraus, dass es Niklaus Schradin war, der die Basiseinträge schrieb. Schradin war vom Frühsommer 1500 bis mindestens zum Februar 1506 in der Kanzlei tätig. Von Kap. 121 – einem der von Schradin geschriebenen, aber in COD 1550 noch nicht bezeugten Kapitel – wissen wir, dass es nicht vor Ende April 1505 formuliert wurde. Allerdings ergibt sich daraus kein eindeutiges Datum post quem: Wir können ja nicht ausschliessen, dass Schradin die Kap. 121, 123, 124 etwas später als die übrigen Kapitel in COD 1555 eintrug.

6. Nach Schradins Zeit wurde an dem Band weitergearbeitet, sei es, dass man die vorhandenen Texte ergänzte oder korrigierte, sei es, dass man neue Texte hinzufügte. Dafür benützte man die Platzaussparungen zwischen Schradins Einträgen (oft ganze Seiten) sowie die leeren Blätter hinten im Bande. Im Schlussteil (ab fol. 158 bzw. ab Art. 125) entspricht die Reihenfolge der Texte wohl – wenn auch mit Ausnahmen – der chronologische Reihenfolge der Einträge.

Die ältesten Nachträge stammen von der Hand Gabriel Zurgilgens († 1541). An neuen oder zur Gänze neu geschriebenen Kapiteln trug dieser ein: die Kap. 7, 14, 15 sowie (im hinteren Teil des Bandes) das 1533 formulierte Kap. 125 und die Kap. 126, 127, 128. Zu den Kap. 9, 10, 17, 20, 22, 25, 32 setzte Zurgilgen Ergänzungen hinzu, welche sich inhaltlich entsprechen und wohl mehr oder weniger gleichzeitig entstanden sind. Weitere Ergänzungen von seiner Hand: zu Kap. 46, zu dem Text in Kap. 55 Bemerkung 1 sowie zu den Kap. 79, 109, 119.

Eine insgesamt etwas jüngere Gruppe von Nachträgen stammt von Melchior Krebsinger († 1551), Mauritz von Mettenwil († 1566) und Zacharias Bletz († 1570).

Krebsinger trug die neuen Kap. 56, 129, 140 ein und notierte Ergänzungen zu den Kap. 100, 111.

Mauritz von Mettenwil brachte zahlreiche Ergänzungen zu bereits vorhandenen Kapiteln an (Kap. 5 Bemerkung 2, Kap. 6, 8, 9, 11, 29, 36, 38, 42, 49, 56, 57, 59, 68, 79, 81, 85, 95, 98, 108, 111, 119, 126, 128, 129). Das Schreiben ganzer Kapitel scheint er jedoch stets an Bletz delegiert zu haben.

Bletz hat denn auch in den rund 35 Jahren, in denen er in der Kanzlei tätig war, zahlreiche neue oder neu formulierte Kapitel eingetragen, nämlich Kap. 5, 18, 24, 35, 37, 53, 58, 64, 68, 83, 89, 90, 100, 130–139. Dazu kommen kleinere und grössere Ergänzungen bei den Kap. 9, 10, 17, 31, 34, 36, 48, 49, 54, 57, 62, 75, 79, 85, 119, 125, 128, 129.

Weniger häufig sind die Beiträge von Hans Kraft († 1575). Dieser war vor seiner Wahl zum Unterschreiber am 15. November 1566 (StALU RP 27 fol. 308v) als Stadtschreiber und Schultheiss von Willisau tätig. Man kann deshalb einigermassen sicher sein, dass seine Aufzeichnungen in COD 1555 nicht vor dieses Datum zurückgehen. Er schrieb das neu formulierte Kap. 141 und fügte Nachträge zu den Kap. 35, 67, 100, 109, 128, 135 hinzu.

7. Am meisten Ergänzungen und Streichungen gab es jedoch in der Zeit Renward Cysats. Viele davon stammen von Cysats eigener Hand, in den übrigen Fällen von den Händen seiner Mitarbeiter (Hans Bircher d. Ä., Rudolf Enders, Niklaus Krus u. a.). Zum Teil wurden sie – wie die Nachträge und Korrekturen aus der Zeit vor Cysat – von Fall zu Fall eingefügt. Dazu zählen wahrscheinlich u. a. die Einträge am Schluss des Bandes, Kap. 142–157, von den wohl die meisten, vielleicht sogar alle, in den 1570er Jahren formuliert worden sind.

Ein noch grösserer Teil der Modifikationen – darunter ein besonders hoher Anteil an den Nachträgen und Korrekturen, welche Cysat eigenhändig schrieb – entstanden im Rahmen jener

umfassenden Revision der Eide, von der auch die Aufzeichnungen in COD 1560 und COD 1570 zeugen. Sie wurden wohl in der Anfangsphase der Revision erarbeitet, d. h. in dem auf dem Titelblatt des COD 1560 erwähnten Jahr 1584 bzw. in den Jahren davor oder danach (vgl. Nr. 10 Vorbemerkung 2; Einleitung S. XXXIII). In vielen Fällen nehmen diese Nachträge und Korrekturen den kompletten Wortlaut vorweg, der später in COD 1560 und in COD 1570 eingegangen ist.

fol. 1r, alt j [1] Eins schultheisen eid.

Der schultheis ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 1]* ... getrůwlich und ungefarlich.

Schradins Abschrift ist von Renward Cysat so bearbeitet worden, dass der Text in COD 1570 (Nr. 12 Kap. 1) wörtlich übernommen werden konnte.

fol. 2r, alt ij [2] Der rätten eydt.

Ein rät ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 2]* ... eid und ere wyset.

Schradins Abschrift ist von Renward Cysat so bearbeitet worden, dass der Text in COD 1560 (Nr. 12 Art. 2.1) wörtlich übernommen werden konnte.

fol. 3r, alt iij [3] Der hunderten eydt.

Jtem die hundert ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 3]* ... an sy kompt.

Schradins Abschrift ist von Renward Cysat so bearbeitet worden, dass der Text in COD 1560 (Nr. 12 Art. 3.1) weitgehend wörtlich übernommen werden konnte.

fol. 4r, alt iiij [4] Der gemeind eydt.

Jtem ein gemeind ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 4, Abschnitt 1]* ... gehorsam zesind.

In Schradins Abschrift hat Renward Cysat nach ůnser statt *den Namen* Lucern *eingefügt. So ist die Formel dann wörtlich in COD 1560 und in COD 1570 übernommen worden (Nr. 12 Kap. 4).*

fol. 4v, alt iiij' [5] [a–]Eins rats richtters und mit der statt sigel besiglers eydt.

[5.1] Ein rats richtter schwörtt, mitt der statt sigell mit trüw und warheytt umbzegan, kein argwenigen brieffe zebesiglen und gar kein brieff zebesiglen, der syge dan durch ein schultheis und gesessnen ratt erloubt oder angsechen und durch den statt schryber oder under schryber oder die, denen ein statt schryber das befilcht, geschriben,

und zeleyden und fürbringen, was er argwo̊nigs vernimpt oder jm fürbracht und geleydett würdt, und jm ratt die rått unnd mere zescheyden, mit wüssen niemandt zů geben oder zenemen, sonders das mer der henden ab zů zellen one allen abruch, so ferr er das gesechen mag, und ein gemeyner richtter zesindt one allen betrug und das thůn niemandt zelieb noch zeleydt, weder durch fründtschafft noch durch fygentschafft, durch miet noch mietwon, durch forcht noch durch keynerley sach willen.

[b–]Und so myner g. h. eyner oder mer nit an sym ort, do syn zedel statt, sitzt, so soll ein rats richtter jme das rats gellt nit gen, wie min g. herren das hand angsechen[–b]. [c–]Er soll ouch der bůssen, so vervallent, ein gegen rodell gegen[d]

eim grossweybel han und die bůssen zů der statt handen jnziechen oder die bůsswürdigen, so nit bsalent, für ratt tagen heissen, doselbst wytters bescheyts erwartten, und uss selbigem myner g. h. gellt gar nüt hinweg lychen[–c].

[5.2] Er soll ouch han an sicherem, beschlossnem ortt die schlüssell zů der volterkamer jm Wasserthurn und keim stattknecht noch sonst niemandt geben, die vier eltisten dess rats, eyn seckelmeister oder er, der ratsrichter, gangent dan dorin. Und so er von der statt gadt, soll er der statt sigel für kein tor mit jm tragen, sonders eim andren der retten, so dan dess nüwen rats ist, das sigell und bemellt schlüssel zů der vollterkameren selbs überantworten, bis dz er wider jn die statt kompt. – Alles gethrüwlichen[–a], [e–]alle gfar vermiten, so ferr jn syn eyd unde ere wyst und jme gott helff und d helgen[–e].

1. Der Text ersetzt die Eide des Ratsrichters und des Sieglers aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 5, 6), welche Schradin auf fol. 5r, 6r (alt v, vj) kopiert hatte (dort gestrichen).

2. Zu der alten Fassung des Ratsrichtereids hatte Mauritz von Mettenwil hinzugefügt (fol. 5r, ebenfalls gestrichen): Es soll ouch ein jeder ratts richter die schlüssell zur volltter kammer jnn sinen eygnenn, gůtten, verschlossnenn gehalltten haben und dieselbigen dheinem stattknecht noch niemandt geben, es sye dann, das mine g. herren oder ein seckellmeyster oder ein ratts richter jmm thurnn zethůn haben. Und so ein ratts richter enwäg ritte, soll er die schlüssell dermassen versechen, wann mann dero nottwendig sy, mann finden könne. – Alles by sinem eydt.

3. Renward Cysat notierte oben auf fol. 4v: Man sols corrigieren und luter stellen. – *Ausserdem brachte Cysat auf fol. 4v und 5r Ergänzungen und Korrekturen an, welche ich hier nicht wiedergebe. Die Nachträge wurden in die Nachfolgerversionen des Ratsrichtereides (Nr. 10 Kap. 1, Nr. 12 Kap. 8) eingebracht und dürften bei deren Ausarbeitung entstanden sein.*

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b] *Nachtrag des Zacharias Bletz auf dem Rande.*
[c–c] *Weiterer Nachtrag des Zacharias Bletz auf dem Rande, wohl vor b–b eingefügt.*
[d] *Verschrieben:* gegegen.
[e–e] *Von Hand des Zacharias Bletz auf dem Rande (wohl weil unten auf der Seite kein Platz mehr war, also kein Nachtrag).*

[6] Eins gerichts weibels eid. *fol. 7r, alt vij*

[6.1] Jtem der gerichtzweibel ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 7]* ... eim stattschriber leiden.

[6.2] [a–]Ein richter soll ouch, wann die fürsprächen nitt gehorsam syn und zů dem gericht gan wölltten, alls jr eyd wyßt und sy das thůn solltten, die selben einem schulltheisen leyden. Und soll ein richter gewalltt han, es einem by dem eyde zů gebietten[–a].

Die Einträge Schradins und des Mauritz von Mettenwil sind von Renward Cysat weiter bearbeitet worden. Vgl. Kap. 7 Bemerkung.

[a–a] *Ergänzung von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*

[7] [a–]Des richters ordnung.

[7.1] Dess ersten sol er all fråven und bůssen uffzeichnen, allso wann er darumb ermannt würdt, das er si wüss anzůzǒigen.

[7.2] Zum andren so sol er niemand nützit gebietten, es sye dann mitt urteyl am gericht erkändt. Dasselb mag er wol gebietten. Aber wo einer olld eym geverttigette pfand habend, das sol er nitt gebietten by keiner bůs, sonders so sol er mitt einem zum hus gan und daselbs die pfand harus vorderen und dann dieselben pfand an Fischmerckt tragen und sy daselbs nach alttem bruch / verganten. *fol. 7v, alt vij'*
So und aber dann einer oder einy pfand versagte, das sol dan ein richter einem schultheisen olld statthaltter anzůigen, der sol es dann einem stattknecht bevelchen nach alttem bruch.

[7.3] Zum dritten sol ouch ein richter von einem pfand, so er uff der gannt ußrůfft, nitt mer zů lon nåmmen, das pfand sye clein olld gross, ligend oder varend, wie es namen hab, dann vj haller, vorbehaltten, so er mitt einem für das thor můs[b], die pfand olld das wortt zeichen zereichen. Daselbs gehůrt jme ein plaphart zů den sechs halleren.

[7.4] Zum vierdten sol ouch der richter von niemand kein abzuge hůüschen noch ervordren, da myn herren zů jr statt seckell kein abzuge nåmmen[–a].

Die Kap. 6 und 7 hat Renward Cysat bei mehreren Gelegenheiten korrigiert und ergänzt, bis der Text demjenigen entsprach, den COD 1560 und COD 1570 überliefern (Nr. 12 Kap. 16).

[a–a] *Eintrag von der Hand Gabriel Zurgilgens (die Streichungen und Nachträge Renward Cysats sind nicht berücksichtigt).*
[b] *Zurgilgens Schreibweise nicht mehr zweifelsfrei zu erkennen.*

fol. 8r, alt viij
[8] Der[a] fürsprechen eydt [a–]am statt gericht[–a].
Jtem die fůrsprechen ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 8]* ... eid und ere wysdt.
[b–]Sy sůllend ouch am morgen, wann es gericht ist, nach der ersten Barfůsser meß angentts zů dem gericht zů gan und, wie[c] das von alltter har gebrucht ist, zů richten[–b].

Die Einträge Schradins und von Mettenwils sind von Renward Cysat so korrigiert worden, dass sie in COD 1560 und COD 1570 wörtlich übernommen werden konnten (Nr. 12 Art. 15.1).

[a, a–a] *Von anderer Hand nachgetragen.*
[b–b] *Gestrichene Ergänzung von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*
[c] *Davor ein unleserliches Wort, das wohl bereits von Mettenwil gestrichen hat (vgl. Kap. 11 Anm. b).*

fol. 9r, alt viiij
[9] Miner herrn amptlütten [a–]eyd jn der statt jn gmein, so nitt sonderbare eyd handt[–a].
Dis sůnd swerren, mitt miner herrn gůtt mitt trůw und warheitt umbzegan und minen herrn ir gelt jnzeziechen trůwlich und das einem seckelmeister oder minen herrn zeantwurten unnd dz gelt niena zebruchen dann zů der statt handen, jn sůlicher mass: wann man das gelt an sy ervordert, das sy es haben uszůrichten und minen herrn old eim seckelmeister das ze antwurten.
[b–]Es sol ouch hinfür dheiner miner herren amptsman, der mitt miner herren gůtt umbgat, niemand nutzit uss noch von miner herren gůtte [c–]und gelte[–c] ane miner herren gunst und wussen lychen noch fürsetzen[–b].

[d–]Jtem ein müllymeyster soll ouch fürhin nitt mer über den lon kasten jn den müllinen jn der wuchen gan dann allein nun an einem sampstag am morgen oder an einem anderen fyr abendt tag, wann mann das umbgelltt han will, by disem eyd[–d].

[e–]Soll ouch ein jetlicher bo̊spfeniger kein bo̊s, fro̊mbd, [f–]unbekannt, unlöüffig[–f] gellt nemen, so nit myner g. h. schlag ist[–e]. [f–]Und ob es glych m. g. h. schlag jst, so sol ers doch nit nemmen, es sye dann gerecht, wärschafft und gut[–f].

[g–]Anno 1577, alls m. g. h. jre empter widerumb besetzt, jst angesehen, das ein jeder bo̊ß pfenniger m. g. h. bürgschafft stellen so̊lle[–g].

Den Kern des Textes bildet Schradins Kopie aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 9), von der allerdings der grösste Teil gestrichen ist. Ich gebe den Wortlaut so wieder, wie er sich nach sämtlichen Streichungen, Ergänzungen und Korrekturen präsentiert. – Neu formulierte Fassung des COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 42.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Hans Birchers d. Ä. – Auf dem Rande von der Hand Renward Cysats:* Bößpfenniger. *Zweiter Eintrag Cysats:* Bodenzinser, wagmeister, saltzhußmeister. – *Weiter unten (ebenfalls von der Hand Cysats):* Bößpfenningers sol man absöndern.
[b–b] *Hand Gabriel Zurgilgens.*
[c–c] *Über der Zeile nachgetragen (von der Hand Zurgilgens).*
[d–d] *Hand des Mauritz von Mettenwil. – Dazu von der Hand Renward Cysats:* Diß jst abgangen. – *Derselbe auf dem Rande:* Nota: mülimeister ampt jst abgangen.
[e–e] *Hand des Zacharias Bletz.*
[f–f] *Nachträge Renward Cysats.*
[g–g] *Nachtrag einer weiteren Hand, vielleicht derjenigen Birchers.*

[10] Eins seckelmeisters eid. *fol. 10r, alt x*

Jtem ein seckelmeister schwertt, mit u̇nnser statt gůtt und gelt mitt trüwen umb ze gan, och das trüwlich zů ünnser statt handen ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 10]* ... o̊igen und zo̊igen[a].

[b–]Es sol ouch hinfür dhein seckellmeister niemand, er sye joch, wer er wo̊lle, ane miner herren gunst, wussen und willen uss und von miner herren gůtt[c], gellte und seckell nutzit lychen noch fürsetzen[–b].

[d–]Ein jeder seckelmeister, so je zů zytten seckelmeister ist, soll allen uffwechsell von gold- oder silbermüntz an der statt Lucernn nutz verwenden und soll zů synem nutz gar kein uffwechsel nemen, dan jme, eim jeden seckelmeister, für [e–]den uffwechsell und[–e] syn belonung jedes jars gelangen und werden soll zwey[f] hundert gulden jn müntz[–d].

Nach dem Text folgt von der Hand Renward Cysats: Diß hand m. g. h. rät und hundert wider ernüwert und bestättiget frytags nach Gallj a.° 1576[1]. – *Zweite Notiz Cysats:* Kurtz zusamen zühen und das darzu uß dem ansehenbuch 1584[2]. – *Weiter oben, ebenfalls von der Hand Cysats:* Jst geendert und gemeeret sydt dem 1576ten jar har. Besich das ansehen büchlin deß 1584ten jars. – *Ferner notierte Cysat auf dem Rande einige Ergänzungen, welche in die Nachfolgerversion, Nr. 12 Kap. 5, eingeflossen sind.*

[a] *Der Rest des aus COD 1550 kopierten Grundeintrags ist gestrichen.*
[b–b] *Hand Gabriel Zurgilgens.*
[c] *Durch Streichung korr. aus:* gůtts.

d–d *Hand des Zacharias Bletz.*
e–e *Gestrichen.*
f *Gestrichen und zunächst über der Zeile ersetzt durch:* ein. *Dieses Wort dann von anderer Hand überschrieben mit:* zwey.

1 *1576 Oktober 19. – An diesem Tag wurde Jost Holdermeier zum Säckelmeister gewählt, nachdem der bisherige Amtsinhaber, Heinrich Bircher, am 10. Oktober verstorben war (StALU RP 35 fol. 121v, 190v).*
2 *StALU COD 1225 (= Stadtordnung, vgl. RQ LU 1/5).*

fol. 11r, alt xj [11] Der nu̍nen eydt.

Jtem die am nu̍nen gericht ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 11]* ... dhein schad sin.

a–Die, so an die nün verordnott und gesetzt sind, es sygen die fürsprechen vor der stuben olld die jn der stuben, söllend ouch am morgen, wann es gericht ist, nach der ersten Barfůsser meß angentts zů dem gericht gan und, wie[b] das von alltter har und ordenlich gebrucht ist, richten–[a].

Schradins Abschrift ist später von Renward Cysat so korrigiert und ergänzt worden, dass sie in COD 1560 und COD 1570 beinahe wörtlich übernommen werden konnte (Nr. 12 Art. 18).

a–a *Ergänzung von der Hand des Mauritz von Mettenwil. Gestrichen.*
b *Davor ein gestrichenes und unleserlich gemachtes Wort (das gleiche wie bei Kap. 8 Anm. c).*

fol. 12r, alt xij [12] Der nu̍nen fůrsprechen eid.

Jtem die nu̍nen fůrsprechen ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 12]* ... getrůwlich und ungevarlich.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. – Jüngere Fassung: Nr. 12 Kap. 19.

fol. 13r, alt xiij [13] a–Dißer ist der eid, den die underthanen jn unsern å̊mptern uff der landtschafft uff den schwörtagen der vögten jn gmein schwören sŏllent, ußgnommen Sursee, Sempach, Entlibuch und Münster, die jr besonders hand.

Die underthanen, ein gantze gemeind deß ampts N. sond schwören, der statt Lucern lob, nůtz und eere ze fůrdern, irn schaden ze warnnen und ze wenden und dz ampt zu der statt Lucern handen ze behalltten, als ferr sy mögent, untz an unsre herrn zu Lucern. Wo ouch jemand jm ampt gsehe oder vernäme, yemanden argkwŏnlich oder gfengklich durch dz amptt fůren, oder ob yemand frömbder ettwarn jm ampt wöllte fahen und ussert unnsser herrn gepiett hinweg fůren, da sollen sy alle zulouffen und geschrey machen mitt mund und mitt gloggen und all ein andern helffen, das sŏlicher gwallt gewent werd, und die selben, so söllchen gwallt bruchtend oder bruchen wöllten, gfengklich annemmen und unsern g. herren jn die statt Lucern überantworten.

Wann ouch sonst jm ampt personen mitt einandern spännig wurden und einer den andern schädigen wöllt, alle die, so dz gehörent oder sähent, die söllent trüwlich zulouffen, frid bietten und nach jrem besten vermögen jn allweg unparthygisch friden und scheiden und die sach zu guttem bringen one allen akust oder

gefar, sonderlich aber die spännigen nit one frid bietten von einandern zühen, sonder angends frid bietten, by x lib. buß.

Es sol ouch keiner den andern noch niemannd, der unsren herrn zu versprechen statt, uff kein frömbd geistlich noch weltlich gericht laden sol, sonder yeglicher von dem andern recht nemmen und geben jm ampt und vor den selben unsern herren von Lucern, es sye dann, das einer von jnen, unseren herrn, wytter gewysst wurde.

Es sol ouch gar niemandt jn kein krieg louffen durch keinerley sach willen on gunst, urlob, wüssen und willen unsrer herrn von Lucern.

Und ob jemand ützit horte, säche old verneme jn reden, anschlagen, rhäten oder thaten, das wider unsre herren von Lucern oder gmeine jr statt und land sin oder jnen zu schaden gedienen möchte, deß glychen, ob jemant, warmitt dz wäre, sich wider dieselbigen unsre herren von Lucern oder jr gebott heimlich oder offenlich setzen oder darinn yntrag darinn thun und ungehorsam sin wǒlt old ob yemand hinder unsren herrn dheinerley anträg oder gelüpt thette, das jnen oder der statt zu schaden komen mǒcht, da sol ye einer den andern, wär dz vernimpt, unsern g. herren von stund an leiden und anzeigen oder sin lyb und gut wäre den selbigen verfallen,

und ouch unsern h. von Lucern und dem vogt, ouch iren gepotten und verbotten gehorsam zesind, alles getrüwlich und ungefarlich, alls jeden sin eid und eere wyßt[–a].

Grundlage für den Text war Schradins Kopie aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 13). Diese wurde von Renward Cysat mit zahlreichen, z. T. ausführlichen Ergänzungen und Korrekturen versehen, und zwar, wie es scheint, in mehreren Schritten zu unterschiedlichen Zeiten. Der Druck gibt die Endfassung wieder.

Am Ende des Texts notierte Cysat (gestrichen): Man sols gegen dem, so jetz jn den jnstructionibus jst, verglychen und allso stellen. – Entlibuch und Münster hand jren sondern eyd.

In COD 1560 und COD 1570 ist dieser Eid nicht berücksichtigt worden.

[a–a] *Eintrag Schradins, bearbeitet durch Renward Cysat.*

[14] [a–]Der weiblen und undervögten eyd. *fol. 13v, alt xiij'*

Ein weybell oder undervogt sol schwerren, miner herren ...[b] Lucern nutz und ere zů fürderen, jren schaden zewarnen und zewånden und einem vogt jn miner herren namen gehorsamm zesin und jmme fürzůbringen unnd zeleyden, was jme clagt wurdt und was er vernimpt, gesicht alld hǒrt, das straffwurdig ist, und ein gemeiner richter zesin und der botten und gebotten wer zesin und zehålen, was zehålen ist, und das nit zelann weder durch lieb noch durch leyd noch durch früntschafft noch durch vyentschafft noch durch nyd noch durch has noch miett noch mietwan noch durch keinerley sachen willen, das nit zelan, wann ein gemeiner richter zesin, wie obstat, alles truwlich und ungevarlich[–a].

COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keinen Vorgängertext. Auch in COD 1560 und COD 1570 ist der Eid nicht bezeugt. – Nach der Bearbeitung durch Renward Cysat (vgl. Anm. a–a) lautet der gleiche Eid in COD 1555:

Der amman, undervögten, richtern und weyblen eyd uff der landtschafft.

Ein söllicher amptsman sol schwören, unnser herren, der statt Lucern lob, nutz und eere zů fürderen, jren schaden zewarnen und zewånden, denselben unsern g. herren und einem vogt jn jrem namen gehorsamm zesin und jmme, dem vogt, fürzůbringen unnd zeleyden, was jme clagt wurdt und was er vernimpt, gesicht alld hőrt, das straffwurdig ist, nit das einer sich entschuldigen wöllte, er sye nit daby gsin und habs nit gsehen, sonder zeleiden alles das, so er vernimpt, er sye daby gsin oder nit.

Er sol ouch schwören, ein gemeiner richter zesynd dem heimschen alls dem frömbden, dem frömbden alls dem heimbschen, dem rychen alls dem armen, dem armen alls dem rychen und der gebotten und verbotten wär zesind, ouch zehålen, was zehålen ist, und das nit zelassen weder durch lieb noch durch leyd, durch früntschafft noch durch vyentschafft, weder durch nyd noch haß, durch miett noch mietwan noch durch keinerley sachen willen, das nit zelaßen, on alle gfaar, alls jnne syn eid und eere wyßt.

[a–a] *Eintrag von der Hand Gabriel Zurgilgens. Die Streichungen, Nachträge und Überschreibungen von der Hand Renward Cysats sind nicht berücksichtigt.*

[b] *Nach Cysats Überschreibung nicht mehr zu erkennen.*

[15] [a–]Der fürspråchen eyd jn åmpteren.

Jtem die furspråchen sollend schwerren, zů dem gericht zegan und der lütten red zethůn und urteyl zů språchen oder zevollgen und das nit zelan[b] weder durch lieb noch durch leyd noch durch früntschafft noch durch vyentschafft noch durch nyd noch hass noch[b] miett noch mietwon noch durch keinerley sachen willen das nit zelan, wann das recht zů språchen oder zevollgen, alls sy jr eyd und ere wyßt[–a].

COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) enthält noch keinen Eid der Fürsprechen auf der Landschaft (vgl. aber dort Art. 8). Auch in COD 1560 und COD 1570 ist der Eid nicht berücksichtigt worden. – Nach der Bearbeitung durch Renward Cysat (vgl. Anm. a–a) lautet der gleiche Eid:

Der gerichts fürspråchen eyd uff der landtschafft.

Jtem die furspråchen sollend schwerren, zů dem gericht zegan, der lütten red zethůn und urteyl zů språchen oder zevollgen und das nit zelassen weder durch lieb noch durch leyd, durch früntschafft noch durch vyentschafft, durch nyd noch hass, durch miett noch mietwon noch durch keinerley sachen willen das nit zelassen, wann das recht zů språchen oder zevollgen, alls sy jr eyd und ere wyßt. – Es söllent ouch die gerichtslüt kein testament vor jnen uffrichten noch vertigen lassen, so meer dann j[c] g. wärt antrifft, sonder dasselbig, was sich allso meer anlüffe, für unser g. herren, die hohe oberkeit gan Lucern wysen.

[a–a] *Eintrag von der Hand Gabriel Zurgilgens. Die Korrekturen, Streichungen und Nachträge Renward Cysats sind nicht berücksichtigt.*

[b] *Nach Cysats Überschreibung nicht mehr zweifelsfrei zu erkennen.*

fol. 14r, alt xiiij

[16] [a–]Der underthanen eyd jn sanct Michaels ampt.

Die underthanen, ein gantze gemeind sanct Michaels ampt sond schwören, der statt Lucern, ouch eins herren probsts und würdigen gotshuses ze Münster lob, nutz und eere zefürdern, ouch jren schaden ze warnen und zewenden.

Das übrig durch uß sol dem glychförmig sin wie der andern underthanen eyd lut deß 13 blats[–a].

Die Formel ersetzt einen Passus, den Schradin auf der gleichen Seite aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 S. 385 Z. 22 ff.) kopiert und mit einer Überschrift versehen hatte: Der von Mủnster eid. –

Den nachfolgenden, ebenfalls von Schradin aus COD 1550 kopierten Passus (RQ LU 1/3 Nr. 338 S. 385 Z. 25–29) überschrieb Cysat mit: Der burgern eyd von Münster. – *Sonst brachte Cysat nur unwesentliche Korrekturen an und notierte am Schluss:* Man sols jn der jnstruction und gegen dem allten Münster rodel *(gestrichen).*

COD 1560 und COD 1570 enthalten weder den einen noch den andern dieser Eide.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*

[17] Der eydt, so die vögt schwerren söllen. *fol. 15r, alt xv*

[17.1] Jtem miner herrn vögt schwerren... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 14]* ... kein gelt darfür nemen.

[17.2] [a–]Es sol ouch hinfür kein vogte niemand nutzit, er sye joch, wer er wölle, uss noch von miner herren gütt und gellte ane miner herren gunst und wüssen lychen noch fürsetzen[–a].

[17.3] [b–]Uff frytag nach Marie geburtt anno 1561[1] hannd min g. h. schultheis, rätt und hundert angsechen, das die[c] vögt, denen vogt haber würdt von der vogtyen wägen, jarlichen den vogt haber [d–]minen g. h. ghörig[–d], [e–]die vögt, die das schuldig[–e], den halben teyl zü[f] myner g. h. handen eim kornmeister jn das kornhuss überantworten söllent by jren eyden[–b].

[17.4] [g–]Sigelgellts halb von güllt- und zins brieffen hand unser g. h. clein und gross rhät angsehen, das die vögt nit meer sigellon nemen söllen dann von jedem j[c] g. houptguts, so man uffnimpt, ein batzen, aber umb köüff und anders sol blyben wie von allterhar[–g].

[17.5] [h–]Die vögt söllend ouch schwören, die ordnungen und satzungen, so man uff der bsatzungen lißt der vogtyen halb, wie die vögt rechnung geben, ouch deß uffryttens, büssen ynzühens und andrer dingen halb, styff zehallten[–h].

Später wurde die ganze Seite gestrichen. Renward Cysat notierte dazu: Nota. Diß sol sich alles verglychen und stellen nach der nüwen ordnung jm ansehen buch a.° 1584 vom 134 blatt dannen *(gemeint sind die Verordnungen in StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584; vgl. RQ LU 1/5). – Nachfolgerversion: Nr. 12 Kap. 43.*

[a–a] *Ergänzung von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[b–b] *Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz. – Wohl dazu auf Rande von der Hand Renward Cysats:* Jst geendret.
[c] *Auf dem Rande nachgetragen (wohl von Cysat), für gestrichen:* all.
[d–d] *Von Bletz auf dem Rande nachgetragen. Davor radiert:* so.
[e–e] *Weiterer Nachtrag auf dem Rande (vermutlich von Hand Cysats).*
[f] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Bletz).*
[g–g] *Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*
[h–h] *Weitere Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*

[1] *1561 September 12.*

[18] [a–]Eins vogts zů Wyggen eydt. *fol. 15v, alt xv′*

Ein vogt zů Wyggen schwörtt, miner herren von Lucernn unnd der selben jrer statt Lucernn nutz, fromen unnd eer zefürderen, jren schaden zewarnnen unnd zů wenden, das schloss Wyggen sampt allen unnd jeden sinen gůtteren, zinssen, zechenden, rechtten, gerechttigkeytten unnd gůtten gewonheytten zů beheben,

davon nützit verthuschen, verkouffen, verschencken noch verenderen one gunst, vorwüssen unnd willen gemelltter unnsrer gnedigen herren von Lucernn unnd umb keyner ley sachen olld geleüffenn willen, es syge für[b] unnd anders, von old uss dem huss zelouffen unnd besunders jn kriegs nȯtten, so sich die zůtragen wurden, sunders by dem schloss belyben, das zůhanden unnser gnedigen herren zů der statt Lucern hannden beheben, solanng sin lyb unnd leben wårtt, er werde dann von denselbigen gnedigen herren von Lucernn anderst bescheyden, domit das huß in synem abwesen nitt veruntrüwet old jngenomen werden mȯcht, unnd das hus unnd gůtter, den hussratt, geschütz, spiess unnd anders dem schloss Wiggen gehȯrig, jn tach, gmach, gůtten buw unnd eeren zů erhallten, gethrüwlich unnd ungfarlich[–a].

Abschrift des späten 16. oder des 17. Jh.: StALU Akten 12/187. – COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keine ältere Version des Eides. – Die Aufzeichnung in COD 1555 hat Renward Cysat später mit Korrekturen und Nachträgen versehen. Durch diese nahm der Text die Gestalt an, welche auch in COD 1560 und in COD 1570 bezeugt ist (Nr. 12 Kap. 52).

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zachrias Bletz. – Darunter von der Hand Hans Birchers d. Ä. ein Verweis auf Kap. 142:* Notta: Eines vogts von Rüsseggs eid würt harnach am 197 platt begriffen *(wobei* 197 *zu* 172 *korrigiert, wohl von Cysat).*

[b] *Nach Überschreibung nicht mehr vollständig zu erkennen.*

fol. 16r, alt xvj

[19] Der statt rechner eydt.

Jtem der statt rechner ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 15]* ... fůr min herrn zů bringen.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. – Renward Cysat notierte: Jst verbessert 1591. – *Jüngere Fassung: Nr. 12 Kap. 55.*

fol. 17r, alt xvij

[20] Des buwmeisters eydt.

[20.1] Jtem der statt buwmeister ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 16]* ... nutzen und bruchen.

[20.2] [a–]Ein buwmeister sol ouch hinfür niemand nützit, er sye joch wer[b] er wȯlle, ane miner herren gunst, wüssen und willen uss noch von miner herren gůtte lychen noch fürsetzen[–a].

1. Schradins und Zurgilgens Einträge sind von Renward Cysat korrigiert und ergänzt worden. In dieser Gestalt diente die Eidesformel (und nicht die jüngere, hier in Kap. 130 gedruckte Version) als Vorlage für die Fassung des COD 1560 und des COD 1570 (Nr. 12 Kap. 20). – Oben auf fol. 17r notierte Cysat: Diß manglet noch erlüttrens und verglychens. *Zweiter Eintrag:* Jst ußgeschryben.

2. Kopien der Art. 20.1 und 20.2 von der Hand des Zacharias Bletz überliefern StALU COD 9825, 9830 (Baumeisterbüchlein von 1545 und 1571) auf pag. 1 bzw. auf fol. 1r–v sowie das Doppelblatt fol. 2, 11 der Buchbindersynthese StALU COD 9820 (vgl. Nr. 15 Vorbemerkung 2). – Überschriften: Deß buwmeisters allt eyd *bzw.* Der allt eyd. *Dorsualnotiz COD 9820 fol. 11v:* Eydt unnd ordnung der stat buwmeister, 1545.

[a–a] *Ergänzung von der Hand Gabriel Zurgilgens.*

[b] *Zurgilgens Schreibweise nicht mehr zweifelsfrei zu erkennen.*

[21] [a–]Der spend pfister eyd, 1576. *fol. 17v, alt xvij'*

Der pfister[b], so der spend brot bacht, sol schwören, mitt der spend gut, was der spend meister jme zu bachen gibt, mitt allen thrüwen umbzegand und dasselbig zebachen uff wys und maß und nach der ordnung, wie das durch m. g. h. und den spendmeister uß jrem bevelch geordnet und geheißen würdt, und sonderlich dasselbig gutt alles suber uff zebachen und weder dem spendmeister noch jme selbs noch niemand nützit davon zegeben, wie wenig oder vil das sige, sonder allso dem spendmeister zu der spend handen, wie ers gebachen, überantworten und darinn sin bests und wägsts zethund und jn allweg der spend und der armen nutz und wolfart zu betrachten und zu fürdern, so veer jnn syn eid und eere wyßt.

Angsehen uff mittwochen vor Palmarum a.o 1576[–a 1].

1. Auf dem Rande von der Hand Renward Cysats: Jst abgangen a.o 1590. – *COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keinen Vorgängertext. Ebenso fehlt der Eid in COD 1560 und COD 1570.*

2. Vgl. unten, Kap. 22 Bemerkung 2 sowie StALU RP 35 fol. 83r zu 1576 donstags vor Palmarum = *April 12, Kleinrat (Hand Hans Birchers d. Ä.):* Uff hütt hand m. g. h. zu jrem spend pfister gesetzt jren burger Petter von Ägerj, den pfister. Und sol jme von einem jeden [c–]mütt zebachen x batzen[–c] zelon werden zebachen. Und sol jme der spendmeister das saltz, so er verbacht, ouch bezalen. Und söllend der spend meister und der pfister huldung thun und schweeren, thrüwlich und one gefar mitt söllichem umb zegand.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*
[b] *Davor gestrichen:* so der.
[c–c] *Nachtrag von der Hand Cysats auf dem Rande, ersetzt:* gestrichen viertheil mäl ein batzen *(gestrichen).*

[1] *1576 April 11.*

[22] Des spittal-, sennttj- und spendmeister eidt. *fol. 18r, alt xviij*

Jtem ditz sollent ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 17]* ... es sye zeverkoffen oder ze kouffen [a–](doch nüt von houptgut)[–a], one gevård.

[b–]Es sol ouch hinfür dhein spital- noch [c–]spend- oder[–c] sentimeister niemand nutzit, er sye joch, wer er wölle, ane miner herren gunst, wussen unnd willen uss noch von miner herren gůtt noch gellte lychen noch fursetzen[–b].

[d–]Uff frytag nach deß heiligen Crützes erhöhung tag a.o 1581[1] hand m. g. h. rät und hundert sich erkennt eins spittalmeisters belonung halb: Die wyl kein spittalmeister ye kein belonung genomen noch verrechnet, sonder sich der gefellen und nutzung, so gwonlich eim spittalmeister gehört, benůgt, so sölle es by dem selbigen nachmalen ouch blyben. Deßglychen das milch- und gartengellt sol ouch dem spittal zugehören[–d].

[e–]Spendmeister ampts halb hand sich rät und hundert uff der bsatzung deß 1591ten jars erlüttret, das ein spendmeister vom kleinen rhat und allmusner[2] sin sol, die gschefft deß gmeinen allmusens der statt zu verrichten helffen, sittemmal doch sonst allwegen einer deß rhats zu dem selben ouch verordnet und die spend dem allmusen yngelybt jst[–e].

1. Oben auf der Seite notierte Renward Cysat: Jst verbessert a.o 1591. – *Nachfolgerversion: Nr. 12 Kap. 22.*

2. *Eine Art Spendmeister-Ordnung bietet StALU RP 35 fol. 82r–v zu 1576* mittwochen nach dem sonttag Judica = *April 11 (Hand Renward Cysats):* Uff hütt hand m. g. h. räth und hundert der spend und deß selbigen ampts halb ein ansehen und ordnung gemacht, angesehen was großen fälers sich funden deß pfisters halb, so der spend gebachen und der spend vil verunthrüwet worden; da ouch der spendmeister zimlich hinlässig gsin und nit eigentlich uffglugt. Zu dem m. g. h. bedunckt deß spendmeisters belonung halb, wie vil brot man jme von jeder spend geben müßen, und sonst, was er ghan vom ampt, zu groß und ze vil sige. Und allso bedunckt, der spend nit nutzlich meer syn, dasselbig allso blyben und das spendmeister ampt ein pitt ampt sin zelaßen.

Derhalben angsehen, das diß ampt fürhin kein pitt ampt meer syn, sonder ye zu zytten, so man die empter bsetzt, oder sonst, wann sich das begibt, von räten und hunderten mitt einem ernsthafftigen, hußlichen und wolhabenden man, welcher dann von fryer wal, es sige uß den räten oder hunderten, dargeben, erwöllt und gemeeret werden sölle.

Der selbig sol ernstlich und flyssig acht hallten, es sige jn der mülj oder pfistery, damitt nütt verunthrüwet werde, und der pfister, der der spend bachen sol, jn eid genomen werden.

Es sol aber das mäl, so der spend ghört, nit so rein oder gnaw, sonder uff der hußmülj gemalet werden, damitt es desto meer und grössers brot geben möge.

Der spendmeister sol ouch sich synem besten vermögen nach bearbeiten und beflyssen, ettwan samenhaffte köüff kernen zu wolfeilen zytten ze kouffen, damitt man der spend fürschlahen und mitthin nach gelegenheit die spenden erbessern möge.

Und was ein spendmeister ze bachen gibt, das alles sol der spend suber uff gebachen und alles den armen ußgetheilt werden und der spendmeister jme weder von synes ampts wegen noch sonst gar nützit davon nemen – und umb das, was fürschüssen möcht, das nit so vil armer menschen wärend, so die spend nemend, die brott dannethin desto grösser gemacht werden.

Und sol ein spendmeister fürohin von diß ampts wegen nitt wytter noch kein andere belonung haben dann das krüsch von dem gut und darzu xxx g. müntz an gellt für jedes jar.

Und uff sölliche ordnung sol deß spendmeisters eyd gestellt werden.

[f–]Alls obstat, das, so fürschüssen möcht, das nit so vil armer menschen wärent, so die spend nemend, die brot desto grösser gemacht werden söllent, hand m. g. h. angsehen, das ein spendmeister dz, so jeder zytt überblyben möchte, am abent wider ußtheilen sölle[–f].

[a–a] *Nachtrag Renward Cysats auf dem Rande.*
[b–b] *Ergänzung Gabriel Zurgilgens.*
[c–c] *Nachtrag von der Hand Zurgilgens auf dem Rande.*
[d–d] *Ergänzung Renward Cysats.*
[e–e] *Weitere Ergänzung Renward Cysats.*
[f–f] *Etwas flüchtiger, wohl nachgetragen (Hand Cysats).*

1 *1581 September 15.*
2 *D. h.: ein Mitglied der vierköpfigen Almosnerkommission, welche 1590 eingerichtet worden war und deren Tätigkeit eine umfangreiche Almosenordnung regelte. Vgl. Jäggi, Luzerner Armenwesen, besonders S. 110 f.*

fol. 19r, alt xviiij

[23] Der kornbesecher eydt.

Jtem die korn besecher ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 18]* ... zu besechen und schwingen.

Schradins Abschrift wurde gestrichen und von Renward Cysat durch eine neue Version ersetzt, welche mit Nr. 12 Kap. 56 übereinstimmt.

fol. 19v, alt xviiij'

[24] [a–]Dess mülimåß meisters eyd [b–]und ordnung[–b].

[24.1] Ein mülimåssmeister schwert, kein houpt fech noch ross mit synem wüssen jns Mülimåss ufztryben noch uffzetryben lassen, sygent dan mit dess mülimåssmeisters zeichen durch den verordnet[en] schmid bezeichnet. Soll ouch

gar kein houpt fech noch ross allso bezeichnet werden, der mülimessmeister habe dan vor und ee den lon von der sümerig empfangen und der schmid, soss zeichnet, von jedem houpt zwen angster zeichner lon.

[24.2] Erstlich[1] so mogent die burger – den burgeren nach die hindersåssen und den hindersåssen nach die kilchgnossen und denen nach die jn emptern gsessen sind – fech und ross jns Mülimåss thůn. Und wan die allpp nit bsetzt were, dan mag ein mülimåssmeister von andren ortten fech und ross annemen, dormit die allpp bsetzt werde.

[24.3] Eyn mülimåssmeister soll ouch nit me fechs ufftryben dan ein andrer burger und syn fech by andrem fech gan lassen one allen vorteil [c–]und kein sündrung darinn thůn[–c].

[24.4] Und ist das der lon, so man von jedem houpt gen soll.

Erstlich die burger, die hindersåssen, die kilchnossen[d] und die jn emptern.

von eim jårigen kalb	vj pl.rt
von ein[d] zweyjårigen kalb	j lib.
was fechs ellter ist dan ij jar	ij lib.
von eynem ross, so jårig ist	j lib.
von übrigen rossen, die elltter sind dan ij jar, von jedem	ij lib.

Die aber, so nit burger und jngsessen hindersåssen sind, sőllent geben:

von eyner gurren on füli und von eim münch	j g.
von jeder stůtten mit eim sugenden füli	iij lib.
von eim jårigen füli	ij lib.

Die usserhalb der statt Lucern und iren empter gsessen, sond geben:

jtem vom fech sonts geben, wie obstadt

von eyner stůtten on füli	j g.
von eyner stůtten mit eim sugenden füli	iij lib.
von eim füli, so me dan jårig ist	ij lib.

[24.5] Eyn jeder mülimåssmeister soll von synem fech und rossen disen lon ouch geben. Dargegen wellent myn g. h. jme jarlich x lib. zelon werden lassen[–a].

1. Auf dem Rande von der Hand Renward Cysats: Statt noch zu erlüttren. – *Zweite Notiz Cysats:* Jst abgangen. – *Datierung: Der Art. 24.3 beruht auf dem nachgetragenen Art. 5 der Nr. 18b, der am 12. September 1565 entstanden ist. Der Text muss demnach zwischen dem 12. September 1565 und dem Tod von Bletz (28. August 1570) in COD 1555 eingetragen worden sein.*

2. COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) enthält keine ältere Version. Die Verordnung für den Mülimässmeister von 1539 (Nr. 18b) wurde nicht in die Eidbücher aufgenommen. – Nachfolgertexte: Nr. 12 Kap. 35, 36.

3. StALU COD 1255 («Mandatenbuch») fol. 349r, Eintrag Renward Cysats: Gmein alp Mülimäs. – Järlich ein monat vor meyen sol man ein kilchenruff thun, das wär roß oder rind veech jns Müljmäs oder jn die nüw allp ufftryben wölle, der sol sich by dem allp- und müljmäßmeister ankünden jn monats frist, dann nach selbiger zytt würdt man niemandem kein bscheid meer geben, ouch niemant on syn erlouptnuß ufftryben by x lib. buß.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b] *Mit kleinerer Schrift, möglicherweise nachgetragen (Hand Bletz).*

c–c *Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*
d *So die Vorlage.*

1 *Der erste Punkt in einer früheren Fassung?*

fol. 20r, alt xx [25] a–Der pfund zoller eydt–a.

[25.1] Jtem die pfund zoller sond schweren ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 19]* ... in dem großen alten rätzbůch.

[25.2] b–Der pfund zoller[1] sol hinfür niemand nutzit uss noch von miner herren gůtte und gellte ane miner herren gunst und wussen lychen noch fürsetzen–b

[25.3] c–und alle fronfasten sin rechnung geben und der ordnung nachgan, wie min herren die gesetzt hand und jn sinem bůchlj[2] vergriffen jst, alls jnn sin eyd und eere wyßt–c.

[25.4] d–Und sol fürohin pfund- und zentner zoller alls ein ampt sin[3], ouch ein pfund zoller allen zoll gar ynzühen von allem gut, es gange uff dem wasser oder uff der achs hinweg – und mitt dem schiffmeister nützit ze theilen haben, wie hievor brüchlich gsin–d.

Renward Cysat notierte dazu: Verbessert a.° 1591. – *Nachfolgerversionen: Nr. 12 Kap. 23, 73.*

a–a *Von Renward Cysats korr. zu:* Dess pfund- und zentnerzollers eydt.
b–b *Ergänzung Gabriel Zurgilgens.*
c–c *Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*
d–d *Zweite Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*

1 *Bis 1519 gab es jeweils zwei, danach nur noch einen Pfundzoller. Vgl. Glauser, Gotthardtransit 1493 bis 1505 S. 185.*
2 *Gemeint ist wohl das pergamentene* Ordnung bůchlin schiffmeisters, ouch pfund- und zentnerzollers *von 1574 (StALU COD 6785), das Cysat noch als Unterschreiber ins Reine schrieb. Die nächste Version dieses Büchleins stammt von 1590; vgl. Nr. 16 Vorbemerkungen.*
3 *Die beiden Ämter wurden seit 1513 stets vom gleichen Amtmann wahrgenommen (Glauser a. a. O.). – Der nachfolgende, zweite Teil des Art. 25.4 basiert auf einem Kleinratsbeschluss von 1572* fryttags vor dem fest Exaltationis s. Crucis = *September 12 (StALU RP 29 fol. 381r; vgl. COD 6785 fol. 7r, COD 6790 fol. 1r).*

fol. 21r, alt xxj [26] Winschetzer eydt.

Jtem die winschetzer ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 20]* ... alles by dem eid.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Renward Cysat notierte oben auf der Seite: Jst ernüwert und verendert a.° 1590. Dasselbig sol man ouch harzu setzen. – *Nachfolgerversion: Nr. 12 Kap. 61.*

fol. 22r, alt xxij [27] Brott besecher eid.

Jtem die brott besecher ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 21]* ... gebrucht ist.

Auch in diesem Fall weist Schradins Abschrift keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Cysat oder einer seiner Zeitgenossen notierte oben auf der Seite: Blybt. – *Nachfolgerversion: Nr. 12 Kap. 57.*

fol. 23r, alt xxiij [28] Der ober- und undersynner eidt.

Jtem der ober synner ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 22]* ... getrüwlich und ungevarlich.

[a–]Der undersinner sol ouch die faß jn der zyt an schermen stellen.

So vil dann den obersinner besonder belangt, sol der selbig ouch das umbgellt von dem weltschen wyn, den man über das gebirg von Urj har bringt, zu der statt handen bezühen, und namlich von jedem lagel so vil gellts, alls ye zu zytten ein maß desselbigen wyns gilltet. Davon sol dann jme der dritt theil gelangen, das übrig der statt blyben und verrechnet werden.

So hand ouch unser g. herren rhät und j[c] uff der bsatzung a.[o] 1591[1] angsehen, das kein wirt, wynfürer noch wynschenck undersinner sin sölle.

Jtem es sol ouch ein obersinner kein kindpetter wyn gut machen oder verrechnen one eins gseßnen rhats erlouptnuß.

Der undersinner gibt die sinne halb kein rechnung gegen m. g. h., sonder der obersinner. Er[2] sol sin lon von fassen nemmen allein, was an d sinne kompt, die syen glych jnn oder usserhalb der statt abgstoßen. Und was für fass nit jn d statt and sinne komment, davon sol man jme nüt schuldig sin, ouch er nüt vordern[–a].

An Schradins Grundeintrag hat Cysat keine Korrekturen vorgenommen. Oben auf der Seite notierte er: Diß sol man von ein andern absöndern. – *Nachfolgerversionen: Nr. 12 Kap. 26, 27.*

[a–a] *Ergänzungen von der Hand Renward Cysats (möglicherweise mehrere Einträge).*

1 *Vgl. StALU RP 42 fol. 190r. Danach ist diese Regel 1590* mittwochen vor Nicolai = *Dezember 5 vom Kleinrat beschlossen worden.*

2 *Vorlage für diesen und den nächsten Satz war wohl RP 43 fol. 33v zu 1592* frytags nach Cinerum = *Februar 14.*

[29] [a–]Der winsticher[–a] eydt. *fol. 24r, alt xxiiij*

Jtem der winsticher sol schwerren, keinen win weder tags noch nachts uss den fassen zů ziechen, den er jenahin tragen welle, es sig dann sach, das ein wa[gen]man[b] das heissdt und erlőpt. Und so er den win angestochen hät, denn mag er den die lütt versůchen lassen. [c–]Er soll ouch den wyn anstechen den wintter umb das ein und den sumer umb die zwey[–c]. Er mag ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 23, Abschnitt 1]* ... on all gefård.

Der Text wurde später von Hans Bircher d. Ä. und Renward Cysat korrigiert und ergänzt, bis er die Vorlage für den grössten Teil von Nr. 12 Kap. 28 bilden konnte.

[a–a] *Nachträglich (vielleicht von Mauritz von Mettenwil) korr. zu:* des winstichers. – *Es gab in Luzern stets nur einen Weinsticher.*

[b] *Buchstaben in [] radiert und überschrieben.*

[c–c] *Ergänzung von der Hand Mauritz von Mettenwils.*

[30] Eins wachtmeisters eydt. *fol. 25r, alt xxv*

Jtem der wachttmeister, so ein winsticher ist, der sol schwerren uber den vorgemelten eid hiedisshalb des nåchsten blatts verschriben, so vil me und witter: Wann ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 23, Abschnitt 2]* ... der wind uffhőrt.

Später wurde der Eintrag gestrichen. Renward Cysat notierte dazu: Jst hievor yngschriben *(gemeint ist die von ihm überarbeitete Version von Art. 29). – Nachfolgertext: Nr. 12 Art. 28.2. – Vgl. Nr. 10 Kap. 22.*

fol. 26r, alt xxvj [31] Eins schiffmeisters eydt.

[31.1] Jtem der schiffmeister ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 24]* ... jnn die büchsen legen.

[31.2] [a–]Und soll eyn schiffmeister by disem synem gethanen eydt denen, so ghouwen steyn gan Uri, gan Schwytz, gan Underwalden und andre ortt fůren wellent, gar niemandt, frömbden personen allso zů zefůren, myner g. h. schiffungen gar niemandt soll lychen, gehouwen stuck- oder ander steyn zefůren, weder frömbden personen, wer joch die sygent, noch den heimischen steynmetzen oder mureren, so selbig an frömbde ortt fůren wellent. Solls ouch kein schultheis noch statthalltter gwallt han zeerlouben, sonders styff dar by blyben[–a].

[31.3] [b–]Und soll ouch ein schiffmeister by sym eydt an keinem sampstag noch gebannen fyrtags abent schiff lychen, die übernacht gladen stan můssent, sonders das die, so die schiff bruchen wend, hin weg farent und das sy daruff fůren, angents laden, harfůren und, so sy harkomment, entladen mögent und nitt allso geladen stan můssen. Und soll mencklicher d schiff der mass entlechnen, das sy an eim werchtag hein komment und angentz entladen mogent. Soll ouch

fol. 26v, alt xxvj' ein schiff- / meister by sim eydt von mencklichem den lon von schiffen jnziechen, allein von denen cleynen råtten nit. Die sond fry syn, lon zegeben, aber sonst ouch wie ander varen, wie vor stadt, ...[c] gar kein schiff übernacht geladen stan lassen[–b].

Die Art. 31.1 und 31.2 sind von Cysat nicht bearbeitet worden und kehren in Nr. 12 als Art. 31.1 und 31.2 unverändert wieder. Der Art. 31.3 weist umfangreiche Streichungen und Ergänzungen von der Hand Renward Cysats auf. In der überarbeiteten Form diente er als Vorlage für Nr. 12 Art. 31.3.

[a–a] *Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b] *Zweite Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
[c] *Unverständliches Wort, wohl verschriebenes* und.

fol. 27r, alt xxvij [32] Ungelter eydt.

Jtem die umbgelter sollen schwerren ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 25]* ... by dem eyd.

[a–]Es sol ouch hinfür kein umbgeltter usß dem umbgellt seckell niemand nutzit uff pfand noch sunst ane miner herren gunst, wussen und willen lychen noch fůrsetzen[–a].

Schradins Abschrift wurde von Renward Cysat mit einigen Ergänzungen versehen, welche in der Nachfolgerversion, Nr. 12 Kap. 9, wiederkehren. Ausserdem ersetzte Cysat die Pluralformen durch Singularformen (seit 1582 amteten jeweils nicht mehr zwei, sondern nur noch ein Ungelter).

[a–a] *Nachtrag von der Hand Gabriel Zurgilgens.*

fol. 28r, alt xxviij [33] Des wagmeisters eydt.

Jtem der wagmeister ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 26]* ... miner herrn erloben.

Renward Cysat ergänzte nach der Überschrift: jm ancken huß. *Im Schlusspassus brachte er noch eine weitere Ergänzung an, welche in der Nachfolgerversion, Nr. 12 Kap. 41, wiederkehrt.*

[34] Keß- und ziger- und holtzbesecher eydt. *fol. 29r, alt xxviiij*

[34.1] Jtem ditz sŏllen ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 27]* ... also zů schåtzen.

[34.2] [a–]Und sŏllent die holtz besecher zů der zyt, alls die ledinen, holtz oder schytter, an das Hofthor koment, zum Hoftor jn die ledinawen gan und lůgen, ob die nawen recht ledinawen oder zů clein sygent und ob die recht und gnůgsam geladen, nit das sy die gegen der Hofprugg tiefer jns wasser gangent dan uff der andren sytten, sonders an beden sytten glych tieff jns wasser gangent – und nach dem das holtz ist und sy das finden, die, so das feyl hand, erineren, sy zimlich farent und pfenwert gebent, die zegeben und nemen sygent. Wo aber sy ein faltsch finden, nitt recht ledinawen oder nit recht, sonders truglich oder nit gnůgsam der billichkeytt gmåss jn eim rechten ledinawen gladen syn, oder was falsch sy finden, sont sy hie zů recht verbieten, an ein gsessnen rat bringen, selbig wytter dorin der gebür nach handlen lassen[–a].

Die beiden Artikel weisen keinerlei Bearbeitungsspuren auf. Auch überliefern COD 1560 und COD 1570 keine Nachfolgerversion.

[a–a] *Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*

[35] [a–]1545. Des kornnhuß meisters eyd unnd ordnung. *fol. 29v, alt xxviiij'*

[35.1] Ein jetlicher kornnhussmeister soll schwerren, mit der statt gůtt trüwlich umbzegan unnd selbs uff die zechenden zerytten, dieselben nach synem besten vermogen zů verlychen unnd, so erst er heimkompt, eim seckelmeister[b], wie thür er die verlichen hab, fürzelegen[c] – der solle dann ein gegenrodell gschryben, doruss soll dann ein kornnhuß meister rechnung geben – unnd dann dasselbig jn der statt kornnhuss in dem cleinsten unnd mit dem ringsten kosten als[c] muglich zefůren unnd zethůn, ouch niemandt nüt dorus geben one eins gesessnen rats erloůben, dann allein das, so von alltter har us befelch miner g. h. gebrucht unnd jme von eim gsessnen rat usshin zegeben befolen würdt.

[35.2] Min gnedig herrenn wellendt ouch, das ein ieder korrnnhussmeister, so ie zů zytten kornnhuss meister würt, die frücht, so man jm bringt, messen unnd, so mans mist, persönlich dorby syn unnd das empfangen uff schryben sŏlle jn das gegenbůch, derren[c] eins uff dem rathuß syn soll. Dorus soll er alle jar rechnung geben unnd ouch jarlich, wievil die zechenden an iedem ortt sonderlich gulltten, uffschryben lassen [d–]bim eyd, so jn syn eyd und ere wyst, jme ouch gott helff und d helgen[–d]. Dem wellendt ouch min gnedig herren eynen gebürenden lon schŏpffen. – Gethrüwlich unnd ungfarlich[–a].

[35.3] [e–]Und soll umb die divisionen, so min g. h. etlich kouffen wurden, sonderbare rehnung gebenn. Und sol by der belonung bliben, wie das von alter har komen, und nitt by den 100 g., sonder die schwynung haben, wie das von alterhar gebruchtt[–e].

1. Der Eintrag ersetzt die Version auf fol. 30r (alt xxx), welche Schradin aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 28) kopiert hatte (gestrichen). Dort brachte Renward Cysat einen Verweis auf Kap. 42 an: Lug am 37 blat. – *Auf fol. 29v strich Cysat zunächst den Art. 35.3. Er korrigierte und ergänzte die Art. 35.1 und 35.2, bis ihr Wortlaut nahezu demjenigen entsprach, den auch COD 1560 und COD 1570 überliefern (Nr. 12 Kap. Art. 21.1, 21.2). – Zuunterst auf der Seite notierte Cysat:* Sin ordnung und belonung sol jetz ouch allhar geschriben werden. *Oben auf der Seite vermerkte er:* Verbessert a.° 1591. *Schliesslich wurde das ganze Kap. 35 gestrichen.*

2. StALU RP 17 fol. 28v, Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz zu 1545 mitwochen vor Bartholomey = *August 19 (Klein- und Grossräte):* Alls herr vogt Cristen[1] sich widret, den nüwen kornnhuss eydt zeschweren, jst miner g. h. meynung, das er es gůtlich dorby belyben lasse – nit das ers selbs messen můsse, sonder das er ein andren, ders wol messen mag, darstelle unnd jm zůlůge, das ludt des eyts alle ding uffgschriben werde. So er überhoubt ie nit anderst will, soll der handell wider an bed råt kon.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz. Cysats Korrekturen und Ergänzungen sind im Druck nicht berücksichtigt.*
[b] *Die Buchstaben* ckelmeist *auf Rasur, aber wohl von Bletz.*
[c] *Nach Überschreibung nicht mehr eindeutig zu erkennen.*
[d–d] *Nachtrag des Zacharias Bletz auf dem Rande.*
[e–e] *Nachtrag von der Hand Hans Krafts. Die Stelle* und nitt by den 100 g., sonder die schwynung haben *von Cysat vor der Streichung korr. zu:* namlich die schwynung von dem korn und haber haben.

1 *Hans Heinrich Christen, der bereits 1505 Grossrat geworden war und 1545 zu den ältesten Mitgliedern des Kleinen Rats gezählt haben dürfte. Vgl. Messmer/Hoppe, Patriziat S. 160.*

fol. 31r, alt xxxj

[36] [a–]Der züg meysteren[–a] eydt [b–]zum züg- oder büchsenhuß[–b].

Jtem die[c] zügmeyster[d] sőlen[c] schwerren, [e–] der statt Lucern lob, nutz und eere zefürdern, jren schaden zewarnen und zewenden, ouch[–e] mitt miner herrn gůtt und zůg mitt trůw und wärheitt umb zegand, das mitt trůwen zesamen [f–]und darumb rechnung zehallten[–f]

[g–]und niemandt nüt uss dem züghuss geben one eins gesessnen rats vorwüssen und befelch. [h–]Sy, die zügmeister, so gethreydt, korn oder anders usszemåssen würdt[i], dan soll zum wenigsten ir eyner personlich dorby syn [k–]und durch niemandt dan durch die geschwornen messer jn- und uss gmessen werden[–k], dormit mynen g. h. nüt verschyne[–h]. Sy sond ouch niemandt allso jm züghuss uss- und jnlouffen noch dorin trincken lassen und ouch gar niemandt dorin lan one erloubtnus eins schultheisen. Alles by jren eyden[–g].

1. Die Abschrift aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 29) ist nach Schradins Zeit mit Korrekturen und Ergänzungen versehen worden. Ich gebe sie so wieder, wie sie sich nach allen Bearbeitungen präsentiert. – Fassung des COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 24.

2. Bis 1560 amtete jeweils nur ein Schützen- oder Zeughausmeister, danach waren es zwei. Einer von ihnen gehörte dem Kleinen, der andere dem Grossen Rat oder der Gemeinde an. Im 17. Jh. wurde es üblich, sie als Ober- und Unterzeughausmeister oder -zeugherren zu bezeichnen.

[a–a] *Zunächst (Hand Schradins):* des schützenmeisters. *Von Mauritz von Mettenwil korr. zu:* des züg meysters. *Schliesslich (vielleicht erst von Cysat) wurden die Wörter in die Pluralform gebracht.*
[b–b] *Nachtrag, wohl von der Hand Renward Cysats.*
[c] *Wohl von Bletz korr. aus:* ein ... sol.

d *Von Mauritz von Mettenwil korr. aus:* schützenmeister.
e–e *Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*
f–f *Korrigiert, wohl von der Hand Cysats, aus:* haben und darumb rechnung zů geben, getrüwlich und ungefarlich.
g–g *Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
h–h *Gestrichen.*
i *Von Bletz korr. aus:* ist.
k–k *Gestrichener Nachtrag auf dem Rande (Hand Bletz).*

Des fleischetzers eydt.

fol. 32r, alt xxxij

[37.1] a–Die fleischschetzer sondt schwerren, der statt Lucern lob b–und ere–b, ouch dess gemeynen mentschen nutz zebefürderen, ochsenfleisch, rindtfleisch, stierfleisch, b–zyttrinder- und kůfleisch–b, kalbfleisch, schaff fleisch, heylbőckin fleisch, bockfleisch, gitzin fleisch und alles fleisch, wie das mag gnempt werden, zeschetzen nach dem je jm zytt dasselbig wol werdt ist und sy ir eyd und eere wyset, und da gar niemandt zeverschonen, weder durch fründtschafft, vyentschafft, nyd, hass, miett oder miettwon c–noch forcht–c, sonders jedes fleisch zeschetzen, das wertt ist und sy jr eyd und ere wyset.

[37.2] Sy sőllent ouch all morgen, so man fleisch usshouwt, jn d metzig gan und das fleisch schetzen, das die metzger nit gsumpt werden abzůspallten und biderben lütten uff das morgen brot alle tag ze kochen fleisch geben mögent.

[37.3] So ouch ir eyner oder mer von der statt wöllte, soll er by synem eydt ein statthallter dar thůn, dormit nüt versumpt werde. Und den er dar thůtt, der soll by sinem eydt der statt geschworen bemelltter schatzung gnůg und statt thůn. Was ouch sy argwënigs oder sonst fäler jn der metzg von meistern oder knechten oder jren wybern gsechent, das sond sy leyden eim schultheis oder ratsrichtter oder stattschryber, alles by jren eyden–a.

1. Der Eintrag ersetzt den Text, den Schradin auf dem gleichen fol. 32r aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 30) kopiert hatte. Von diesem ist nur die Überschrift nicht gestrichen worden. – Die von Bletz geschriebene Fassung ist später von Renward Cysat so überarbeitet worden, dass sie als Vorlage für den Text in COD 1560 und COD 1570 (Nr. 12 Kap. 62) dienen konnte.

2. Als die Metzgerordnung vom 5. Juni 1532 (StALU URK 404/7440) erlassen wurde, amteten in der Stadt Luzern lediglich der Ratsrichter und der Obersinner als Fleischschätzer. Diese leisteten wohl keinen speziellen Fleischschätzereid, sondern erfüllten die Aufgabe by jren geschwornen eyden, so si zů jren ůmpteren gethan haben. *1558/1559 war es dann eine vierköpfige Kommission, welche für die Fleischschatzung zuständig war. Ihr gehörten jeweils neben dem Ratsrichter auch Vertreter des Grossen Rats und der Gemeinde an (Nr. 18e Art. 9 und Bemerkungen 3, 4). Vielleicht hing die Neuformulierung des Eides mit der Schaffung dieser Kommission zusammen.*

Die Metzgerordnung von 1551 (StALU URK 404/7445) schrieb vor, man solle allenthalben jn unseren ämpteren, wo man metzgen hatt, fleisch schetzer ordnen und machen. Die söllen by jren eyden das fleisch schetzen, was es wärtt und wie man das geben sölle.

a–a *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz. Die Streichungen und Ergänzungen Renward Cysats sind nicht berücksichtigt.*
b–b *Über der Zeile und auf dem Rande nachgetragen (Hand Bletz).*
c–c *Nachtrag über der Zeile, möglicherweise noch von Bletz.*

fol. 33r, alt xxxiij [38] Der grẽmpper eydt [a–]und mertzleren[–a].

Jtem der grẽmpperen und mertzleren eydt ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 31]* ... uff fürkoff uffkouffen.

Ausser in der Überschrift weist Schradins Abschrift keine Korrekturen oder Erweiterungen späterer Hände auf. – Nach dem Text notierte Cysat: Jst geendert a.° 1588. Lug harnach folio 109. *Oben auf der Seite, ebenfalls von Cysat:* Jst geendret. Vide fol. 109, 110, 112 *(Verweis auf unten, Kap. 95, 96, 98). – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

[a–a] *Nachtrag von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*

fol. 34r, alt xxxiiij [39] Der fürschower ordnung.

[39.1] Jtem die fürbesecher und die, so mitt jnen gonnd, die söllen jettlich in jrem vierteil[a] umbgon und die öffenn und fürstatt besechen. Und wz öffen sy nitt gůtt bedunckt, dz man sicher heitzen mög, die sönd sy niderschlan und die verbietten, nitt wider zemachen, sunder anderwert ufsetzen old nüw zemachen, als sy ye die notturft bedunckt.

[39.2] Desglich wo sy nit gůtt und sorgklich fürstett finden, da zefüren, da sollen sy die heisßen machen und versorgen, damitt man sicherlich füren mög, und jnen gepietten by einer bůß, nitt da zefüren, bitz dz gemacht wirt.

[39.3] [b–]Sy sond och besechen, wo die hüser old fürstett gůt old böß sigen, darjnn zebuchen oder nitt. Und wo sy die als gutt finden, dz man sicher und one schaden gebuchen mag, und sy das bedungkt, hannd sy gwalt, das zů erloben. Welche aber nitt als gůtt sind, denen sollen sy gebietten by einer bůß, jn jren hüßern nünt zebuchen[–b].

[39.4] Sy söllen och besechen, was oder wie vil yederman holtz jn sin hus geleitt hab, ob das schädlich old nach by dem für lige. Und wa sy das also finden, das sy bedungkt, das schaden davon komen möcht, das sollen sy heissen dannen thůn by einer bůß. Und mit sonnderheitt söllen sy lůgen by allen fasßbindern[c] und treyer hüßren, was oder wie vil sy holtz jn jrn hüsern haben old nach by dem für, das sollen sy by einer bůß heisßen dannen thůn.

[39.5] Och sollen sy gon in alle schmitten, es sig der goldschmiden oder ander schmidtten[d], die zů besechen, ob die sicher füren und ob das kol nach by dem für lige, davon presten kommenn mög. Das söllen sy ordnen und angen, wie man das machen old legen sol, by einer büsß.

[39.6] Sy söllen och mengklichem gebietten by einer bůß, das sy kein liecht on ein latternnen jn die ställ tragen söllen noch frömbden des zethůn gestatten by der bůß, das och zenacht niemand by dem für noch by dem liecht reitten, hechlen noch das werch, och den flachs zů den öffen noch zů dem für uffhengken – und all nacht die stengell, so sy gereittet hand, usß der statt zů tragen by einer bůß.

1. Die Ordnung zählt zu den wenigen Einträgen Schradins in COD 1555, welche dieser nicht aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) übernahm (vgl. Vorbemerkung 4). Sie ergänzt den Eid der Feuerbeseher (unten, Art. 40). – In der Nachfolgerversion sind Eid und Ordnung der Feuerbeseher in einem Text vereinigt (Nr. 12 Kap. 65).

2. Oben auf der Seite notierte Renward Cysat: Diß sol sich verglychen und ynstellen, wie das jm ordnung buch deß 1584ten jars gstellt und a.o 1591 wider ernüwert jst *(Verweis auf StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584; vgl. RQ LU 1/5). – Am Schluss fügte Cysat noch eine Bestimmung hinzu:*

[39.7] Jtem, wo man höw und strow ynglegt hette, ob es gfarlich sige, und nach dem sy es findent, heißen dannen thun oder für rat bringen.

[a] *Gestrichen und von anderer Hand auf dem Rande ersetzt durch:* goumet.
[b–b] *Gestrichen. Dazu auf dem Rande von der Hand Cysats:* Diß jst gar abgstelt.
[c] *Dazu auf dem Rande, wohl von der Hand Cysats:* dischmacher, kůffer, pfister.
[d] *Dazu auf dem Rande, wohl von der Hand Cysats:* wo essen sind.

[40] Der fůrbesecher eydt. *fol. 35r, alt xxxv*

Jtem die fůrbesecher sőllen schwerenn, das füwr zů besechen – nach ordnung und ansehen m. g. h. zu besichtigen. Unnd wa sy ůtzit argkwenigs sechen, das schaden bringen mőcht, das sonnd sy heisßen dennen thůn by x ß. Und jst das nitt bescheen, so sy wider darkoment, das sonnd sy leiden, das man die pfende umb die buss. Vindent sy dhein höltzin brett vor dem offenn, das sonnd sy och gebietten dennen zethůnd by x ß. Unnd sechendt sy yeman jn keim stůben offenn bachenn, das nit wol sicher wär, das sonnd sy verbietten by j lb. Fůnden sy aber holtz jm offenn oder füwr nach vesper zit oder das kein wasßer jm zůber were, der jegklichen mőgen sy pfennden umb dry ß. Die bůß ist denn jro, etc.

Wörtliche Kopie Schradins aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 45), hier nach der Bearbeitung durch Renward Cysat. – Vgl. Kap. 39 sowie Nr. 12 Kap. 65.

[41] Ditz ist der hodlen eydt, so vassmis veil hand. *fol. 36r, alt xxxvj*

Jtem die hodel ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 32]* ...wie jnen das eben ist.

Schradins Abschrift wurde gestrichen und ist ohne Korrekturen oder Nachträge jüngerer Hände überliefert. Renward Cysat notierte: Diß jst harnach am 109 blatt yngstellt zu der grempelordnung, dahin es dann dient *(unten, Kap. 95). – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

[42] Des kouffhus meisters eydt. *fol. 37r, alt xxxvij*

[42.1] Jtem der jm koffhus sol schweren minen herrn, der statt nutz und er ze fůrdern und irn schaden zewenden, des hus und des zols [a–]oder hußlons[–a] zewartten und den jnzeziechen [b–]und den kernenn und roggen uß zů teyllen[–b] nach sag des rodels und, was gefalt, zu der statt hannden zebehalten – und wenn das gevordert wirt, das er das eim umbgelltter[c] antwurten sol trüwlich und ungevarlich – und och, was gevalt ab vassmisß, welcherley das ist, davon den lon zenemen jnnhalt des rodels – und das, so gevalt, zů gelt bringen und dann sőlich gelt von stund an, wie sust obgemeldet ist, [b–]am umbgelltt wuchenlich überanttwurtten[–b]. [d–]Und von jedem mütt gutts jst der zol oder hußlon j. jme[–d].

[42.2] [e–]Ein hußmeister sol alle sampstag oder uff den tag, so man das umbgelltt halltt, jm kouffhus den kernen, roggen und haber, so die selb wochen vom hußlon m. g. h. gefallen jst, ußtheilen und verkouffen nach der ordnung, so ye zu zytten jme von m. g. h. gestelltt wirdt, und das jn bysin deß großweibels

und eins geschwornen dieners. Und alles das gelltt, so da gelößt und durch den großweibel yngenomen würdt, das söllen sy von stundan den umbgellttern am umbgellt ynanworten und jn die gegen rödel schryben lassen. Und was bestimpte allmůsen sind, deßglychen, was man amptslütten und dienern gibt, darumb man dhein gellt empfacht, das sol man vordannen und darnach den übrigen personen und amptslütten jnhallt deß rodells und nach dem schlag, so m. g. h. je zu zytten machend, ußtheilen–e. f–Umb das gellt–f g–ouch sonst niemant ußmessen dann ein geschworner diener, wie von allter har–g.

fol. 37v, alt xxxvij' [42.3] e–Jtem wo̊lliche personen nitt selbs hus hablich sind, denen jst man den kernen zu geben nitt schuldig–e.

1. Schradins Grundeintrag ist wiederum eine Kopie aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 33). Die Passagen, welche sich auf die Büchse beziehen, hat von Mettenwil gestrichen (hier nicht mehr berücksichtigt). Später ist der Eintrag zur Gänze gestrichen worden, wohl von Renward Cysat. – Oben auf fol. 37r notierte Cysat: Diß sol man alles söndern und luter stellen gegen grossweibel, lut deß buchs der ansehen a.° 1584 *(Verweis auf StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584; vgl. RQ LU 1/5). – Jüngere Fassung: Nr. 12 Kap. 32.*

2. Auf fol. 37v folgen einige weitere, ebenfalls von Cysat geschriebene Artikel, welche nie gestrichen wurden und in der Kaufhausmeisterordnung des COD 1560 wiederkehren (Nr. 10 Art. 5.1–5.4, 5.6 und 5.7). Auch an dieser Stelle vermerkte Cysat: Lug wytter jm ansehen büchlin a.° 1584 fol. 100, 101. *Am Schluss notierte er noch den Anfang eines weiteren Artikels:* Jtem so sind die gottshüser, spittal und geistlich personen deß hußlons halb ouch gefryet, doch allso – .

a–a *Nachtrag einer anderen Hand.*
b–b *Nachträge von Hand des Mauritz von Mettenwil.*
c *Von Hand des Mauritz von Mettenwil über der Zeile, ersetzt:* seckelmeister *(gestrichen).*
d–d *Weiterer Nachtrag, vielleicht von der Hand Renward Cysats.*
e–e *Ergänzung von der Hand Renward Cysats. Gestrichen.*
f–f *Nachtrag von der Hand Cysats.*
g–g *Weiterer Nachtrag von der Hand Cysats.*

fol. 38r, alt xxxviij [43] Ditz ist der visch besecher eydt.

Jtem die visch geschower ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 34]* ... umb ein pfund.

Schradins Eintrag ist von Renward Cysat so bearbeitet worden, dass er in COD 1560 (Nr. 12 Kap. 58) wörtlich übernommen werden konnte. – Eine weitere, zur Gänze von Cysat geschriebene Version im gleichen COD 1555: unten, Kap. 93.

fol. 39r, alt xxxviiij [44] Der burger eydt.

Welcher burger ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 35]* ... zehaben gepu̍rt.

Schradins Aufzeichnung ist ohne Korrekturen oder Erweiterungen späterer Hände überliefert. – Renward Cysat notierte dazu: Besich dz stattrecht, verglychs. Jst jm stattrecht luter und verbessert yngstellt *(gemeint ist das Stadtrecht von 1588; vgl. RQ LU 1/5). – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion. Vgl. aber Nr. 18f.*

fol. 40r, alt xl [45] Des stattschribers eydt.

[45.1] Der stattschriber ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 36]* ... und rät bringen.

[45.2] [a–]Er soll ouch nützitt uß der statt[b] cantzly geben, es sye glich miner herren einem oder welchem es sye, one vorwüßen m. g. h., [c–]allso, das[–c] ers zů vor an m. g. h. bringen sölle. Actum a.° 1570[–a].

[45.3] [d–]Es hand ouch unser g. herren angsehen, das jre rhatschryber alle missiven, namlich was wichtig sachen antrifft, so usserthalb unser statt gericht und gebiet gehörent, an die frömbde, angends nach beschächnem ratschlag wo möglich stellen und wider abhören laßen, wo aber solches alls dann nitt möglich, uff den nächsten ratstag, so es beit haben mag, und wo das nit gsin oder beit haben möchte, uffs wenigst von einem schulltheißen abghört werden[–d].

Den Art. 45.1 hat Renward Cysat ergänzt und korrigiert, bis er zusammen mit Art. 45.2 in COD 1560 und COD 1570 übernommen werden konnte (Nr. 12 Art. 10.1, 10.2). Oben auf fol. 40r notierte Cysat: Bereiniget a.° 1591. – *Auch den vom ihm selbst hinzugefügten Art. 45.3 hat Cysat später mehrfach überarbeitet, und dies auch noch, als COD 1560 und COD 1570 bereits geschrieben waren. Die «definitive» Fassung ist jünger als Nr. 12 Art. 10.3 und entspricht einem Beschluss des Kleinen Rats vom 21. März 1594 (StALU RP 44 fol. 48v):*

Ussert halb dem eid: Es sol ouch der stattschryber sampt den andern schrybern, so man ze rhatschryberen oder sonst jn deß rhats gschefften zur schrybery jm rat brucht, alle missiven oder sendbrieff, so under der statt sigel usserthalb an die frömbde ußgan söllent, verfertigen, die sigen dann vor gsessnem rhat wider abgehört. Wann es aber nott thäte oder nit beit haben möchte bis dahin, so sol es doch ein schulltheiß oder statthallter mitt den 4 elltisten deß rhats, die er gehaben mag, vor und ee es verschickt, abhören und beratschlagen – und der rhatsrichter kein brieff siglen, der nit allso abgehört oder von einem schulltheißen uff söllche wys bevolchen oder erloupt.

[a–a] *Nachtrag einer anderen Hand.*
[b] *Nachtrag über der Zeile, wohl von der Hand Renward Cysats.*
[c–c] *Auf Rasur, vielleicht von anderer Hand.*
[d–d] *Ergänzung Renward Cysats. Dazu auf dem Rande, gestrichen:* a. 1590.

[46] Des underschribers eydt. *fol. 41r, alt xlj*

[46.1] Jtem der underschriber ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 37]* ... getrüwlich und ungevarlich.

[46.2] [a–]Was si ouch sächen für freffell und ander můttwill furgan [b–]und anders, so s[i][c] s[in][c] vernåmme[n][d], das der statt und minen herren nutze oder schaden sin möcht, es wåre oder wurde geredt, oder sunst jn rechnungen und andren dingen hortte[n][d], funde[n][d], wie das zůgienge oder bescheche[–b], das alles sőllen si wie ein andrer des nüwen rats leyden[–a].

Die beiden Artikel hat Renward Cysat so korrigiert, dass sie in Nr. 12 als Art. 11.1 und 11.2 wörtlich übernommen werden konnten. – Cysat fügte noch einen Abschnitt hinzu, der den gleichen Wortlaut aufweist wie Art. 45.3. Später korrigierte er ihn in der Anfangspartie, strich dann aber alles und notierte: Usserhalb dem eid. – Nota, diser letster articul sol sich dem glych machen, alls jns stattschrybers eid stat am vorgenden blatt *(vgl. Nr. 12 Art. 10.3, 11.3). – Weiter oben auf der Seite, ebenfalls von Cysat:* Corrigiert a.° 1591.

[a–a] *Ergänzung Gabriel Zurgilgens (Cysats Korrekturen sind nicht berücksichtigt).*
[b–b] *Von Zurgilgen am Ende des Abschnitts mit Verweiszeichen nachgetragen.*
[c] *Nach Streichung nicht mehr vollständig lesbar.*
[d] *Schluss-*n *radiert (wohl von Cysat).*

fol. 41v, alt xlj' [47] [a–]Raatssubstituten eid und ordnung, 1574.

Ein ratssubstitut würdt von niemandt ... *[wie unten, Nr. 12 Kap. 12]* ... abgehört werden[–a].

Der Text ist in COD 1560 und COD 1570 wörtlich übernommen worden (Nr. 12 Kap. 12). Eine ältere Version ist nicht überliefert. – Die Datierung zu 1574, welche nur hier in der Überschrift bezeugt ist, gibt insofern Rätsel auf, als in diesem Jahr kein Ratssubstitut eingesetzt wurde: Hans Bircher d. Ä. übernahm das Amt im Dezember 1572 und verblieb darin bis zum September 1575, als er an die Stelle des Unterschreibers nachrückte (Glauser, Schreiber S. 106 f.).

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*

fol. 42r, alt xlij [48] [a–]Der hebamman eydt.

Jtem die hebammen sollend schwörren, wann sy zu geberenden frowen berůfft werden, es sye von rychen old armen, das sy zů denen gon und sy nitt engelten noch sich jrren lasßen oder ußred nemmen, ob die selben sy zuvor andre malen nit berůfft hetten – und dann den selben frowen jn solchen nötten das best und wegst thun, helffen und rätten mitt allen thrüwen und bestem flyß zů eim frőlichen anbligk, so wytt sy das vermőgen, ouch jr kunst und gwüssne sy leitet, und sy nit lasßen engelten noch jrren weder vyentschaft, nyd, hasß, miett noch miettwann, sonnder, wie vorgemellt, ir bests und wegsts zethůn und trüwlich und redlich ze wartten.

[b–]Und ob glych ettwan rychere oder hablichere lüt nach jnen schickten, derwylen sy by armen wårent, sond sy by den selbigen armen, die sy zum ersten berůfft, blyben und hellffen one allen verdruss, bis das die armen gnäsent und der hebamen nit me bedőrffent[–b], als jrem ampt gezimpt – getrüwlich und ungevarlich[–a].

1. Schradins Eintrag war eine Kopie aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 38). Diese wurde zunächst von Zacharias Bletz ergänzt und dann von Renward Cysat durch zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen neu gestaltet. – Oben auf fol. 42r ein Verweis auf Nr. 12 Kap. 132 (Hand Cysats): Jst alles ordenlich jm nüwen eids buch yngstellt und verbessert.

2. Eine im späten 16. Jh. entstandene Kopie überliefert StALU COD 1240 (Buchbindersynthese) auf fol. 127r. Sie wurde dann weiter überarbeitet und diente schliesslich als Vorlage für Nr. 12 Kap. 132.

[a–a] *Eintrag von der Hand Schradins, überarbeitet von Cysat.*

[b–b] *Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz, überarbeitet von Cysat. In der ursprünglichen, von Bletz geschriebenen Fassung lautete der Passus:* Und wan schon rycher nach jnen schickten, so sy by armen wårent, sond sy by den armen blyben, bis das die armen gnåsent und der hebamen nit me bedőrffent.

fol. 43r–45v, alt xliij–xlv' [49] Ditz ist der weiblen eyd, lon und ordnung, als hiernäch stätt:

[49.1–49.4] Jtem die weibel sollennd schweren: Vorab ünnser statt ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 39.1–39.4]* ... den win dann von wirtten nemen und sust nitt. [a–]Und sonderlichen soll ein großweybel flyssig syn, den frömbden selbs den wyn zů schencken und die růff thůn und das nitt den anderen stattknechten zů bevelchen, so er anheimbsch ist[–a].

[49.5–49.8] Jtem sy sŏllen... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 39.5–39.8]* ... werden und gelanngen.

[49.9] [b–]Sy sond ouch, wan ratstag sind, den allten råtten all tag uffs ratthuss gebietten, wie von alltter har.

[49.10] Wan ouch die stattknecht jemandt zů kundtschafft uff znemen gebiettendt, sond sy von jeder person, den sy gebiettendt, nit me vordren dan ein toppler, wie sonst von eim bott der lon ist[–b].

[49.11] [c–]Die stattknecht sond by jren eyden all sammpstag und fyrabent by den brunen umbhar gan. Und welche wyber, tŏchtter oder junckfrowen by den brunen fägent, unsubere gschirr jn brunen stosßendt oder ützit unsubers drin werffendt, der selbigen jedere soll j lib. zebůss gen. Und welche bůss nit gibt, sondts bim eydt eim schultheis oder statthalltter anzeigen. Selbig unghorsam, selbig sygent, wer sy wellent, sond für ein gsessnen ratt gstellt und dan jrer unghorsami halb gestrafft werden[–c].

[d–]Und soll die bůssen der dieneren syn, der stattknechten und leüfferen[–d].

[49.12] [e–]Sy, die statt knecht, sŏllent ouch by jren eyden an spennden und so man uff dem rathuss die angster gibt und sonst uff die starchen bettler uffsechen han. Wo sy die gsechent, sondt sys jn turn legen und selbig dan eim schultheis oder statthalltter langen lassen[–e].

[f–]Sy, die stattknecht, sond ouch by iren eyden an suntagen und sonst fyrtagen jn cor gan. Welche leygen sy, hochs oder niders stants, sy dorin finden, sond sy eim schultheis oder statthalltter anzeigen by jren eyden. / Die sŏllent dan uff nechsten ratstag darnach fürgstellt und gestrafft werden nach eins rats erkantnus[–f]. *fol. 46r, alt xlvj*

[49.13] [g–]Die statt knecht sŏllent ouch by verlierung jres diensts, so erst sy den wyn geschenckt hand und das mal überhin ist, dan sond sy dar gan, die schenck kannen wider nemen, schwencken und ufhencken, dohin sy ghŏrren, dan so eyne oder mer verloren württ, dan sŏllent sy, die vier stattknecht, selbige bsalen und darüber von mynen gnedigen herren der straff erwarten, ob man sy lenger am dienst han welle oder nitt, und dess warten by jren[–g h–]eiden.

[49.14] Sy söllent ouch den frömbden lüten oder uff hochzyten niemant schencken oder meer kannten nemen, dann wie es ein schulltheiß heißt[–h].

[49.15] [i–]Und so ouch rats[k] bsatzungen sind, söllent sy niemandem das bottenbrot höüschen, bis die namen jn der Cappell offenlichen geläsen sind[–i].

[49.16] [l–]Wann sy ouch biderben lütten die lön abnement, jemand jn thurn zeleggen oder botte zethund, und aber das nit erstattend, söllend sy one mittel deß diensts entsetzt sin.

Und damitt sy desto flyssiger dienent, habend m. g. h. jnen zu besserung jres jarlons jr jedem über die vorige belonung järlich uß jrem kornhus geordnet j mallter korn, doch anderst nit, dann bis uff widerrüffen m. g. h. und nach dem sy dienent.

[49.17] Jtem jn der mäß söllent sy die krämer nit meer tellen oder brandschatzen, sonder sy unersucht und unervordert laßen, die wyl man jnen von der

wacht wegen jren bsondern lon uff dem rathuß gibt und die krämer standgelt, ouch m. g. h. zoll und gleit zalent[–l].

[49.18] [m–]Es söllentt ouch fürohin an einem sampstag oder so mann das umbgelltt halltt, nitt meer dan 2 statt knecht uff dem rathus sin. Die übrigen beid söllen dann – einen uff den nüwen schulltheißen, der ander uff den allten schulltheißen warten[–m].

In Schradins Grundeintrag sind später gestrichen worden: der Artikel, der RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 39.3 entspricht, die beiden ersten Sätze des übernächsten Artikels (ebenda Art. 39.5) und das Wort scholder *ganz am Schluss (ebenda Art. 39.8). In der Überschrift korrigierte Renward Cysat* weiblen *zu* weiblen und überrüttern *(vgl. Kap. 50). Nach der Überschrift notierte er:* Diss sol man bereinigen. Was nit meer brüchig, ußthun. *– Fassung des COD 1570: Nr. 12 Kap. 77–81. – Vgl. Nr. 10 Kap. 17, Nrn. 18g, 18r.*

[a–a] *Ergänzung von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*
[b–b] *Erste Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
[c–c] *Zweite Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
[d–d] *Hand des Mauritz von Mettenwil.*
[e–e] *Dritte Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz. Am linken Rande von der Hand Renward Cysats:* Jst abgangen a.º 1590.
[f–f] *Vierte Ergänzung oder Fortsetzung der dritten Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz. Gestrichen.*
[g–g] *Weitere Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
[h–h] *Erste Ergänzung Renward Cysats (wobei* eiden *auf dem Rande nachgetragen), ersetzt ein von Bletz geschriebenes Wort, das Cysat radierte, um Platz für die Ergänzung zu gewinnen.*
[i–i] *Zweite Ergänzung Renward Cysats.*
[k] *Von Cysat mit anderer Tinte über der Zeile nachtragen.*
[l–l] *Dritte Ergänzung Renward Cysats. – Zu Art. 49.16 am Rande:* Actum frytags vor Occulj *[= März 3]* a.º 1584.
[m–m] *Ergänzung von der Hand Hans Birchers d. Ä.*

fol. 46v, alt xlvj' [50] [a–]Überrütter eid.

Was dann der überrüttern dienst belangt, söllen die selbigen jren dienst und was jnen von der statt wegen von minen herren bevolhen wurde zu verrichten, mitt reisen oder anderm, das söllen sy mitt allem flyß und thrüwen und by jrem eyd verrichten, deßglychen, wann sy anheimsch sind, sollen sy ouch uff den raat und ein schulltheißen warten und dienen wie die stattknecht[–a].

COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) enthält keine Vorgängerversion (vgl. aber oben, Kap. 49 Bemerkung sowie Nr. 10 Kap. 17, Überschrift). – Fassung des COD 1570: Nr. 12 Kap. 84.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats. Dazu auf dem Rande, wohl ebenfalls von der Hand Renward Cysats:* Jst corrigiert.

fol. 47r, alt xlvij [51] Der statt werchmeister, murer unnd zymerlütten, eydt.

Die werchmeister ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 40]* ... by irn eiden leiden.

Schradins Eintrag blieb ohne Korrekturen oder Erweiterungen durch spätere Hände. Renward Cysat notierte dazu: Das sol sich nach deß buwmeisters büchlin stellen und verglychen. *– Schon vor der Zeit Cysats wurde der Eid durch Kap. 133 und 135 ersetzt. In COD 1560 und COD 1570 findet sich keine Nachfolgerversion.*

[52] Der statt pfiffer eydt *fol. 48r, alt xlviij*

Jtem u̇nnser statt pfiffer söllend schweren, u̇nns und u̇nnser statt ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 41]* ... desglichen in reyßen.

Schradins Eintrag haben später Renward Cysat und ein weiterer Schreiber so korrigiert und ergänzt, dass er als Vorlage für die Nachfolgerversion in COD 1560 dienen konnte (Nr. 12 Kap. 85). Dabei veränderte sich die Überschrift in mindestens zwei Etappen zu: Der statt spillüten, trommetern, trommenschlaher und pfyffern eyd.

[53] [a–]Strassmeisters eyd.[a] *fol. 48v, alt xlviij'*

Ein strassmeister schwört, unser statt Lucernn lob, nutz und eere zebefürderen, jren schaden zů wenden, uff die strassen ze kerren, besichttigen – wo vonnőten, für darzů verordnen, dor mit die strassen der gebür nach grecht und gůtt werden erhallten – ouch flyssig sorg haben, das der statt gůtt nit unutzlich werden[b] verthan und der statt gellt, so er by handen hett, gar niener zů brucht werde dann zů der statt strassen, jnhallt synes ampts, dem er flyssig gnůg und statt thůn soll, alls jme syn eyd und ere wyset und jme gott helff und d helgen. – Syn jarliche belonung ist xl lib[–a].

In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist der Eid noch nicht bezeugt. – Der von Bletz geschriebene Text ist später von Renward Cysat so bearbeitet worden, dass er in COD 1560 und COD 1570 (Nr. 12 Kap. 25) wörtlich übernommen werden konnte. Ausserdem notierte Cysat oben auf fol. 48v: Lug jm ordnung buch 1584, was wytter harzu ghört – folio 93 *(Verweis auf die Strassenmeisterordnung des COD 1225*).

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz. Die Streichungen und Ergänzungen Renward Cysats sind nicht berücksichtigt.*
[b] *Gestrichen (möglicherweise bereits von Bletz).*

[54] Der statt zoller under den toren eydt. *fol. 49r, alt xlviiij*

Jtem die zoller undern toren ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 42, 1. Abschnitt]* ... den umbgeltern leyden.

[a–]Und der zoller am Wå̊gis soll all nacht wachen und die stund rů̊ffen und umb die zechne an die wacht gan und die x rů̊ffen – unndts umb die zwey nach mitter nacht, die er ouch rů̊ffen soll. Und soll nach fürgloggen zyt das tor beschliessen, so erst die verlüttet würdt, und am morgen sumers zyt umb die viere und wintters zyt umb die fünffe uff thůn das tor[–a].

[b–]Bruchthörlin und Hoffthörlin, die kleinen, sol man offen laßen bis zu füwr glogken zyt[–b].

Später strich Cysat sowohl den von Bletz geschriebenen Nachtrag als auch seinen eigenen und notierte am Rande: Jst geendert. *Gleichzeitig oder danach korrigierte und ergänzte er Schradins Grundeintrag so, dass dieser die Vorlage für COD 1560 bilden konnte (Nr. 12 Kap. 72).*

[a–a] *Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b] *Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*

[55] [a–]Deß zollers zů Rotenburg eyd[–a]. *fol. 49v, alt xlviiij'*

[b–]Der zoller zů Rottenburg sol schweeren, mitt miner herren gůtt mitt trüw und warheitt umb zegand und sin bests und wegsts zethůnd und, was jm württ,

angentz ze angesicht deß, der jme den zoll gibt, jnn die büchsen zestossen und den zoll alle vier wochen an das umbgälltt ze wären und den zol nach lutt deß rodells ynzenemen und deß gefarlichen niemand zů schencken und deß zolls ze warten gethrüwlich und ungefarlich – doch mögen sy vier oder sechs haller ye vorbehallten, damitt sy den lütten hinus zegeben haben; das sol jnen am eid nützitt schaden – gethrüwlich und ungefarlich. Und welche sich deß zolls spertten, die sol er den umbgälltern leiden und anzeigen–[b].

1. Auf fol. 50r (alt l) des COD 1555 kopierte Schradin die Notiz des COD 1550 über den Zöllner an der Emme (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 42, 2. Abschnitt) und zwar – anders als in COD 1550 – nicht als Anhängsel zum Eid der Zöllner unter den Stadttoren (hier Kap. 54), sondern separat, mit der Überschrift: Des zollers an der Emmen eydt. *– Dem Eintrag folgt eine Ergänzung von der Hand Gabriel Zurgilgens:* Der zollner an der Emmen sol ouch alle mal den wyn, so der würt an der brugg jnleggen wurd, anbeylen und sollichs einem vogte angeben, damit jnen am umbgelt nüt verschine.

Zur Zeit Cysats strich man zunächst die Ergänzung Zurgilgens; dazu von der Hand des Rudolf Enders: Dise württschafft jst abgstelltt. *Danach wurde der Eid des Zöllners an der Emme zur Gänze gestrichen. Renward Cysat notierte:* Züch deß von Rotenburg eyd harzu. Diser hats jetz beid. *Etwas später notierte er (als Verweis auf Art. 55):* Diß jst hinüber gesetzt und verglycht am 49 blatt zusamen.

2. Mehr oder weniger gleichzeitig korrigierte und ergänzte Cysat den Eid des Zollers von Rothenburg so, dass dieser wiederum als Vorlage für den in COD 1560 und COD 1570 überlieferten Eid des Zöllners an der Emme dienen konnte (Nr. 12 Kap. 74). – Der Rothenburger Brückenzoll wurde 1588 zur Emmenbrücke verlegt, aber noch bis 1633 separat erhoben. Vgl. Körner, Staatsfinanzen S. 111; Gössi, Emmen S. 50, 52.

[a–a] *Von zweiter Hand.*
[b–b] *Eintrag von der Hand Hans Birchers d. Ä. Die Streichungen und Ergänzungen Renward Cysats sind nicht berücksichtigt.*

fol. 50v, alt l'

[56] [a–]Des zollers an der Gysigckerbrugg eydt.

[56.1] Jtem der zoller an der Gysigckerbrügg sol schweren, mit miner herren gůt mit truw und warheit umbzegan und von allen denen, so uber die bruggen rittend, farend old gand, den zoll jnhallt des zoll rodells jn zezuchen, des niemand nuntzit schencken noch nachlassen, wer der sige, einer bringe dan schin von minen herren, des gefryett sin.

Und was jm ze zolle wůrt, das sol er alles[b] jn angesicht des und deren, so zollendt, jn die bůchsen stossenn. Doch mag er zechen old zwöllff haller har vor behallten, das er den lüthen ushin geben könne. Wer sich den gewonen zoll zegeben widerte, den nit geben wett, den und die sol er by sinem eydt einem obervogt, so zu zytten ist, leyden und angeben.

Und was er vom zoll uffnympt, das sol er alle[c] halbe jar dem vogt jn unnserem namen antwurten und zustellen–[a].

[56.2] [d–]Er sol ouch jn wasser grőssinen, so dick die notturfft das ervordert, [e–]zů der bruggen louffen–[e], lugen, das der bruggen kein schaden besch[ehe][f], mit sin selbs lyb weren nach sinem besten vermögen, ouch anderen den nechsten umbsytzennden umb hyllff zů schryen.

Jtem desglichen sol er ouch die bruggen und straß in gůten eren erhallten [g–]und wuchenlich darzů lůgen–[g], was darannen manglet, das jeder zytt einem

vogt antzeigenn. Der sol dem zoller siner arbeyt wie von allter har nach gepüre lonenn.

[56.3] Doch sind den zoll zegeben usßgeschlossen alle die, so jm jarzoll sind. Den sol der zoller von den selben jårlich jnzüchen und zesamen haben. Und wann er der allen jngebracht, das unnser statt kornhußmeister verkünden und zu wüssen thůn, das der den zů gelegner zytt beschicken könne. – Alles by dem eydt, getruwlich und ungevärlich[–d].

Der Brückenzoll wurde seit dem Bau der Brücke in Gisikon (um 1430) erhoben (vgl. Körner, Staatsfinanzen S. 23 Anm. 44). Trotzdem ist in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) kein entsprechender Eid bezeugt. – Den Text in COD 1555 hat Renward Cysat später so korrigiert und ergänzt, dass er als Vorlage für die Fassung des COD 1560 und des COD 1570 dienen konnte (Nr. 12 Kap. 75).

[a–a] *Eintrag eines in den 1540er Jahren tätigen Schreibers, wohl Melchior Krebsingers. – Die Streichungen und Ergänzungen Renward Cysats sind nicht berücksichtigt.*
[b] *Von der gleichen Hand auf dem Rande nachgetragen.*
[c] *Der Schluss dieses Satzes (bis und mit* zůstellen) *von Mauritz von Mettenwil korr. zu:* alle fronfasten einem umbgelltter uffs radhus antwurten.
[d–d] *Zweiter Eintrag mit anderer Feder, aber von gleicher Hand wie a–a.*
[e–e] *Korr. zu:* der brugken zůlouffen *(vielleicht noch von gleicher Hand).*
[f] *Die Buchstaben in [] von der Hand Cysats.*
[g–g] *Nachtrag von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*

[57] Der statt wechter eydt. *fol. 51r, alt lj*

[57.1] Jtem sy sőllen ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 43]* ... Und welcher ye die genng thůt und widerumb jn [a–]ein stand[–a] kompt, das sich der selb nit legen sol, er wegke dann vorhin sin gesellen, das er uff stannd und enweg ganng, [b–]darzů: diewyl einer die geng jn siner wacht thůtt, das derselbig nitt [c–]oder uff kein stuben, ouch jn kein würtzhuss, zetrincken[–c], untz bis sin wacht uß ist[–b], by dem eyd. Und wenn es wind sye... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 43]* ... och zů leyden.

[57.2] [d–]Uff frytag vor Conversionis Paulj a.° 1574[1] hand m. g. h. abermalen angsehen, das die wächter all, sy sigen uff den thürnen oder nit, deß glychen die trometer die wächter und die wächter die trometer ye einer den andern leiden sölle, für jede stund j batzen abzůziehen[–d]. [e–]Welcher aber zum dritten mal fält, sol vom dienst sin[–e].

[57.3] [f–]Die wächter sond ouch jn der mäß den krämern gar nüt abfordern von der wacht wegen, die wyl sy jren lon sonst von m. g. h. habent[–f].

Der Schluss des mit RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 43 übereinstimmenden Teils (ab umb den schilling – desglichen wann ...*) ist gestrichen. Renward Cysat brachte noch zwei Verweise auf fol. 52r (hier Kap. 59) an. Oben auf der Seite notierte er:* Man sols alles bereinigen und luter stellen. *– Als Ergänzung zu Kap. 57 ist wohl Kap. 60 zu verstehen. – Fassung des COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 89, 90.*

[a–a] *Von jüngerer Hand nachgetragen (statt:* die stuben).
[b–b] *Ergänzung auf dem Rande von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*
[c–c] *Nachtrag des Zacharias Bletz, ersetzt:* jn die stuben gang *(gestrichen).*
[d–d] *Ergänzung einer weiteren Hand.*

[e–e] *Zweite Ergänzung dieser Hand (andere Tinte).*
[f–f] *Ergänzung von der Hand Cysats.*

1 *1574 Januar 22. – Ein entsprechender Eintrag findet sich in StALU RP 33 fol. 21v.*

fol. 51v, alt lj'

[58] [a–]Der trommettern eyd.

[58.1] Unser trometter, so sy uff dem Nüwen thurnn ouch die wacht versechent, sond schwerren und dasselbig ouch hallten:

sumers[b] zyt umb die nüne [c–]und wintters zyt umb die vij von eins helgen Crütz tag zum andren[–c] nach mittag uff dem Nüwen turn zesyndt und dorab nit komen, solang bis sy den tag wol gsechent, und vor den vieren vor mittag nit ab der wacht gan

[d–]unnd die gantz nacht all streich der zyttglogg mit der trometten melden, solbald[e] die glogg gschlagen hett all stund[–d],

unnd ouch wachen der ein vor, der ander nach mittnacht.

[58.2] Und der, so wachet, soll in und vor der statt uffsechen han. Und so erst er gsicht jn oder vor der statt gfarlichen rouch oder für uff gan, das soll er mitt dem fürhornn melden und denen, so jn fragent, anzeigen, wo der rouch oder das füwr ist, und so das für jn der statt gross wäre, [c–]für die täcHER uffgan[–c], soll er die rattgloggen lütten und dormitt stürmen.

[58.3] Sy sond ouch abents und morgens nach alltem bruch blasen, ein gůtten tag, ouch ein gůtte nacht wünschen, [c–]ouch all zinstag und sontag unnd pannen fyrtag zů mittem tag den eren gmäss blasen[–c] mit den trommeten.

So aber jr einer – [d–]die stund zemelden[–d] sumig syn wurden, werden wir jrem beschulden nach straffen.

[58.4] Sy sond ouch deheins wegs von unser statt ziechen on unser urlob.

[58.5] Sy sond ouch mit niemandt jn unser statt mit den trometten umbziechen on eins schultheis erlouben.

[58.6] Und so wir sy jn kriegsleüffen oder sonst zů jemandt, wo das were, von wegen unser statt gschefften schicken wurden, da sond sy ghorsam syn und jn all wege unser statt Lucern lob, nutz und ere zů fürdern und jren schaden mit wachen und sonst zů wenden, unsern gebotten und verbotten ghorsam syn. [f–]Sŏllent ouch die schillt und trometen fendlin nit usser halb unser statt toren tregen one erlouptnus eins schultheis, synes statthallters oder eins gsessnen rats erloubnus[–f]. – Alls sy ir eyd und eere wyst[–a].

[58.7] [g–]Sy söllend ouch niemand frömbder jn wirtshüsern hoffieren und fürs thor zu gleitten, ouch den gmeinen burgern ouch nit hoffieren on erlouptnuß eins schulltheißen an hochzyten – und an den ersten messen gar nitt hofieren. Aber an hochzytten sond sy nit meer dann 2 batzen zu lon nemen und jr mal. Actum 24 julij 1573 jn curia[–g].

1. Der Trompetereid ersetzt offenbar den Eid der Wächter auf dem Lueginsland, den Schradin auf dem folgenden Blatt kopiert hatte (Kap. 59). – Renward Cysat notierte oben auf fol. 51v: Manglet bereinigens. *– Jüngere Fassungen: Nr. 10 Kap. 18, Nr. 12 Kap. 86, 87.*

2. Die Art. 58.1–58.6 entstanden nach der Trompeterordnung von 1541 (Nr. 18c). 1541 ging man noch davon aus, dass die Trompeter ihren Dienst auf dem Lueginsland verrichteten, während

es hier (Art. 58.1) der Neue Turm (= Ratshausturm) ist, auf dem sie sich aufhalten. – Der Art. 58.7 beruht auf einem Beschluss des Kleinrats, StALU RP 31 fol. 98r–v, zu 1573 fryttags vor s. Jacobs tag = *Juli 24:*

Uff hütt sind die trometer fürgstelltt worden und jnen jr unordnung und liederlich dienen fürghallten worden, sonderlich nachgemelltter artıcklen halb. Und jst allso angsehen:

Für das erst söllen sy wie von allter har brüchlich gwesen uff dem Nüwen thurn ouch wachen wie die wechter, einer vor, der ander nach mittnacht, und die stunden mitt der trometten melden, den streichen nach, alls die glogk schlacht.

Jttem sy söllend niemand frömbder meer jn die wirtshüser nachlouffen und hofieren und ouch niemand allso für das thor hinuß gleitten mitt den trometten, es werde jnen dann von eim schulltheißen oder amptsman oder sinem statthalltter erlouptt. Jtem an gmeinen hochzytten burgern, so gerings stands sind, sollen sy ouch mitt der trometen gar nitt hofieren. Ob aber sy den burgern an hochzytten mitt der gygen, schwäglen oder pfyffen hofierend, da sy dann jr mal hand, sond sy deß tags nitt meer zu lon nemen dann vj ß. Und der ersten mäßen halb söllen sy gar nitt dargan noch hofieren.

[h–]Die wächter sollen ouch gleidet werden. Und welcher da ützit versumpt, trometer oder wächter, dem sol man für jede stund j ß am lon abzühen. [i–]Un[d] den[–i] wechtern, denen man kein lon, aber kernen gibt, denen sol man den kernen nitt hinuß geben, sy habend dann die bůß zallt[–h].

a–a *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
b *Dazu über der Zeile nachgetragen und gestrichen:* und wintters.
c–c *Wohl mehr oder weniger gleichzeitige Nachträge von der Hand des Zacharias Bletz mit heller Tinte.*
d–d *Gestrichen.*
e *So COD 1555.*
f–f *Nachtrag von der Hand des Zacharias Bletz mit dunklerer Tinte.*
g–g *Nachtrag von der Hand Renward Cysats auf dem unteren Rande.*
h–h *Zweite Hand.*
i–i *RP 31:* Unden.

[59] Die uff dem Lůgissland unnd uff dem Nůwen turnn. *fol. 52r, alt lij*

Jtem die uff dem Lůgisßland sőllen schwerenn ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 44]* ... zů melden, wie obstätt.

Witter ist angsen: so bald die glogk verschlecht, die selb stund dann angennds mit dem horn[a] zemelden. Welicher das übersicht, es sig uff dem Lůgisßlannd oder uff andern turnnenn, sol verfallen sin j ß. Unnd sollen nitt uff den betten noch darneben ligen.

Die uff dem Lůgisßlannd sőllen och den wechtern uff der brugken, wann sy stopfen, angennds entsprechen mit dem hornn. Und demnach angennds sőllen die uff dem Nüwenn tůrn uff sy [b–]ouch mitt dem hornn[–b] melden und jnen entsprechen. Ob aber die uff dem Lůgisßlannd das stopffen uff der brugg nitt meldettin, nützit destminder so sőllen die uff dem Nüwen turn sy mit [c–]dem hornn mellden[–c].

Renward Cysat notierte zu Schradins Eintrag: Manglet bereinige[n]s. – *Vgl. im übrigen die Bemerkungen zu Kap. 58.*

a *Es folgt gestrichen:* old trumettenn.
b–b *Von der Hand des Mauritz von Mettenwil korr. aus:* mitt der trumettenn.
c–c *Von der Hand des Mauritz von Mettenwil korr. aus:* der trumetten melden.

fol. 52v, alt lij'

[60] [a–]1587.

Uff fryttag nach s. Johansen deß heiligen evangelisten tag a.° 1587[1] hand m. g. h. an gesehen, das die wechter, so jn der statt rüffen, gar keine dingte wechter anstellen, es wäre dan sach, das einer kranck wurde oder das einer jnn m. g. h. geschefften gebrucht wurde – und das sy die rüff thůn söllen wie von allter har, namlich 2 růff. Sy söllen sich ouch der heimlichen wechtern gar nützitt annemen, sonder jr wacht still, one geschwätz versehen, by verlierung jres diensts[–a].

Der Text ergänzt Kap. 57. Er wurde in Nr. 12 Art. 89.6, 89.7 weitergeführt. Vgl. dort Bemerkung 3. – StALU RP 40 fol. 374r zu 1587 fryttags nach Maryae heimsuchung = *Juli 3, Kleinrat (Hand des Rudolf Enders):*

Uff hütt hannd m. g. h. der winzüger unnd wächtteren halb nachvolgende ansähen gethan:

Erstlichen das ein jeder wächtter sin wachtt selbs persönlich versähen sölle unnd one bewilligung eines seckelmeisters dhein statthalltter an die wachtt setzen. Unnd soll auch jnnen durch einen seckelmeister dhein statthalltter bewilligett unnd zugelaßen werden one lybs nott und erforderung.

Jtem das auch fürohin dhein wächtter noch winzüger jnn ein ürttj sitzen unnd mitt win sich überladen. Dann wellcher sollches übersichtt, soll on alle gnad deß diensts enttsetztt sin.

Jtem wellcher auch zum dritten mall fälltt, soll auch one alles mittel deß diensts beraubtt sin. Unnd söllentt auch alle sambstag all mitteinannderen selbs persönlich uff das rathhuß an das umbgelltt kommen unnd by jhren eiden angäben, wellcher unnd wie offt er gefälltt.

Jtem sy söllentt auch uff die heimlichen wächtter achtt haben, unnd wellcher nitt zu rechtter zyth an unnd ab der wachtt gatt, denselben by jhren eiden leiden und anzeigen.

Jtem sy söllentt uff die wachtt gan wintters zyths abends umb die achtte unnd morgens darab umb die fünffe, sommer zyths aber abends umb die nüne uff die wachtt und morndeß umb die viere darab gan. Sy söllentt auch die stunden rüffen, wie vormalen brüchlich gsin, namlich, so bald die stund geschlagen, den ersten ruff unnd den ersten gang thun, darnach, so die halb stund umbher, abermalen den ruff thun und dann den annderen umbganng auch thun.

[a–a] *Eintrag von der Hand Hans Birchers d. Ä.*

[1] *1587 Januar 2 (oder evtl. 1588 Januar 1).*

[61] [a–]Der heimlichen wächtern eyd. 1590.

[61.1] Die heimlichen wächter sond schwören, die wachten jn der statt mitt aller thrüw und frombkeit, sorg, flyss und ernst nach bestem vermögen, alls sy jr gwüssne, eyd und eere wyßt, zu versehen, ouch zu den zytten und stunden wie die andern wächter an die wacht zegand. Doch umb so vil meer: nitt an einem ort still sitzen, sonder stäts jn der statt herumb gan und runden jn dem theil der statt, dahin er geordnet würdt, ouch keiner sich zu dem andern noch ouch sich nitt zu den andern wächtern, so die stunden rüffent, gsellen noch einich gschwätz oder gfert tryben, sonder ye einer sin bsondern gang thun – und so der ein ein gaßen uff gat, sol der ander die ander gaßen ab gan – und allso durch alle schlüpff und gaßen, klein oder gross, durch gan und uff alles flyssig uffmercken, sonderlich ouch umb die hüser und essen herumb, wo schmitten oder ander füwr werck jst, und was sy findent argwänigs, nach dem es jst, eintweders den übrigen wächtern das fürbringen oder aber dermaßen darzuthun, damit aller unfug verhütt und die thätter gehandthabt werden, ouch jn füwrs oder andrer gfaar ouch zun sachen gethan werde, das sich gebürt[–a].

[61.2] [b–]Die wachtmeister, so jn jedem goumet sind, sond allwegen jn zytt der mäß und großen mercktstagen versorgen, dz zwyfache wacht uffgstellt werde[–b].

[61.3] [c–]Und hatt man sonderbare burger zu diser wacht verordnet: [...][d] jn der kleinen statt und [...][d] jn der großen statt. Da sol noch mag keiner, der nit selbs wachen will, einen andern dann diser einen anstellen. Da sol man jr einem lonen den winter von einer halben nacht iiij ß, den sommer iij ß[–c].

1. Der Eintrag ersetzt offenbar Kap. 64. Wohl etwas später notierte Renward Cysat auf dem Rande: Vide fol. 54 *(Verweis auf Art. 64).* Züchs zusamen. – *Nachfolgerversion: Nr. 12 Kap. 91. Noch jüngere Fassungen: Nr. 10 Kap. 19, 20.*

2. Eine weitere, von einer Hand des späten 16. oder des frühen 17. Jh. angefertigte Aufzeichnung der Art. 61.1 und 61.2 überliefert die Buchbindersynthese StALU COD 1240 auf fol. 75r–v im Anschluss an eine Kopie des Kap. 64 (mit Ergänzungen von der Hand Renward Cysats und eines weiteren Schreibers, welche in Nr. 12 Kap. 91 und/oder in Nr. 10 Kap. 19 wiederkehren).

3. StALU RP 41 fol. 129r zu 1588 donstags nach sanct Annae tag = *Juli 28:* Uff hütt hand m. g. h. angsehen von wegen der unordnung unnd hinlässigkheit – klagt würdt von wegen der statt wacht unnd sonderlich heimlichen wachten halb nachts uff der gassen, da ettlich biß har dheine wechter darthan oder aber weltsche oder alte, unvermögliche [e–]oder aber gar junge lütt[–e] oder knaben darthuondt, damitt man nitt versorgt, derhalben m. g. h. schuldtheiß, rääth und hundert angsehen, daß man uff morn die wachtmeister für m. g. h. beschicken unnd es jhnen anzeigen, daß sy menclichem anzeigen sollen, daß die, so da nit selbs die wachten versehent – dermassen, daß khein klag khomme, darzuo ouch die wachtmeister guott acht haben sollen, wo sy mangell finden, m. g. h. anzeigen, damit man sy straffen khönne.

Jtem es sollend ouch die wechter solliche ordnung halten: namlichen daß die ordenlichen unnd gwonnlichen wächter jhre wacht unnd gäng, wie bißhar brüchlich gsin, sollen verrichten unnd, so offt sy uff die wacht uffzühendt, uff die heimlichen flyssig acht nemmen, sy erkhundigen, wer sy sigendt, wie sy heissendt unnd wer sy uffgestelt habe. Unnd wo sy mangell funden, daß sy eintweders nitt uff die wacht khämen oder sonst jhr pflicht nitt verrichtetten, daßelbig unnd allen mangell morndeß den nechsten by jhren eiden dem raathsrichter oder großweibell leiden. Dargegen sollen die heimlichen wechter nimer by den anderen wächtern sich finden lassen unnd schwätzen, wie jetz ein zytt har jm bruch gewesen, es were dann, daß unvermydenlicher nott halb ettwaß fürfiele, deßglychen ouch nitt by- unnd mitteinanderen gahn, sonder jeder sonderbahr herumb gan, allwegen widersins unnd zegegenstoß, einer ob sich, der ander nitt sich, unnd sonderlich uff die gassen wechter acht haben unnd sich flyssen, wann unnd wo dieselbigen die stunden rüeffent unnd dann dannen gand, allwegen jhr einer dennechsten nachen volge unnd fürgange unnd dann der ander ouch bald dargegen, damit nitt böse lütt zwüschend der halben stund, da der wechter nitt wider khompt zerüeffen, jhr boßheitt verrichten möchten, wie aber zuo zytten beschähen.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Zweiter Eintrag Cysats mit anderer Tinte.*
[c–c] *Dritter Eintrag Cysats.*
[d] *Platzaussparung, wohl für eine Zahl.*
[e–e] *Irrtümlich wiederholt.*

[62] Winziecher eydt und lon. *fol. 53r, alt liij*

[62.1] Jtem die winziecher ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 46.1]* ... mit ein andern teillen[a].

[62.2] [b–]Die, so je zů zyten wynzüger sind, sond gar kein spil thůn, sich ouch nit füllen, so sy wyn jnlegent, dan welcher das übersicht, werden min g. h. entsetzen und ein andren an syn statt setzen. Sy sond ouch das kerrlin bruchen unnd

nit die schleypffen sommers zyts, dan die schleipffen sonts winters zyts bruchen, und jm lon niemant steygern, sonders den allten lon nen. Sy söllent ouch alle halbe jar alls die statt knecht und leüffer jr emptter uffgen – welch dan minen herren gfellig, erwarten wider belechnet zwerden, oder ander an ir statt setzent – und ire bürgen gen alle halbe jar[–b].

fol. 53v, alt liij' [62.3] [c–]Uff frytag nach Johannis baptistae a.[o] 1577[1] hand m. g. h. angsehen, das die wynzieher, wo sy wyn ynleggend, wäm das sige, nützit wytters vordern noch abnemen söllen dann das, so man jnen zelon zegeben schuldig jst vom ynleggen, und sich deß trinckens und zechens jn den kellern, da sy wyn ynleggent, gentzlich müssigen, ouch mengklichen, einen wie den andern, den armen alls den rychen, mitt dem ynleggen vertigen one vortheil und niemandem weder spys noch tranck anmůtten[–c].

Oben auf fol. 53r notierte Renward Cysat: Man sols bereinigen und lütern. – *Weitere Fassungen: Nr. 10 Kap. 23, Nr. 12 Kap. 92–94.*

[a] *Der Rest des von Schradin kopierten Textes* (und yegklichem sinen teil ... schuldig sin) *gestrichen. Dazu von der Hand Cysats auf dem Rande:* Stat harnach *(Verweis auf Art. 62.3).*

[b–b] *Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*

[c–c] *Eintrag von der Hand Renward Cysats. Er ersetzt den alten Artikel über den Weinzieherlohn (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 46.2), den Schradin auf dem gleichen fol. 53v aus COD 1550 kopiert hatte.*

[1] *1577 Juni 28.*

fol. 54r, alt liiij [63] Die torschlůssel hand, sőllend disen eydt schweren.

Jtem sy sőllen ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 47]* ... harjn komen mőgen.

Cysat notierte am Ende von Schradins Abschrift einige Ergänzungen, strich dann sowohl Schradins Eintrag als auch seine eigenen Ergänzungen und vermerkte oben auf der Seite: Jst jns nüw concept gstellt und verbessert. – *Weitere Fassung dieses Eids: Nr. 10 Kap. 15. Vgl. Nr. 12 Kap. 71.*

fol. 54v, alt liiij' [64] [a–]Der geheymen wåchttern eydt, 1568[b].

Die gheymen wechtter sond schweren, der statt Lucern lob, nutz und eere zefürdern, jren schaden zů warnen und wenden – in hőchster gheimbdt, das sy gheim wechter sind, zů behallten, niemandt zeofnen – somers zyt[c] umb die 9, winters zyt[d] umb die achtte an die wacht zegan, [e–]sich ouch mit wyn nit überladen, sy[f] wüssent, wormit sy umbgangent[–e], und nit an denn ortten anfachen, do die wechtter[g], so d stund rűffent, anfachent, sonders den andren gegenweg für sich nemen – und lůgen, wen sy argwenig syn uff der gassen finden, selbig eim schultheis, rats richtter oder statt schryber anzeigen – und nit ab der wacht gan, bis ir mitgsellen gheimen wechtter uff der wacht sind – sond ouch die, so nach mitt nacht die heimlich wacht hand, sond nit ee[h] ab der wacht gan, somers zytt umb die 3 und wintters zyt umb die 4 – und ob sy personen hochs oder niders standts an argwőnigen orten finden, mans oder wybs personen, allt oder jung, die sy bkennent, die sonts leyden, wie obstadt, die aber, so sy allso finden und nit bkennent, sonts fencklichen annemen und die statt knecht wecken, jnen überant-

worten zů myner g. h. handen – und das nit zelassen weder durch lieb noch leyd, durch miett oder mietwan, durch fründtschafft noch durch fygentschafft noch umb keinerley sachen willen nit zelan, sonders disem eydt gethrüwlich gnůg und statt thůn, alls jnen gott helffe und d helgen[–a].

Oben auf fol. 54v von der Hand Renward Cysats: Vide fol. 52 *(Verweis auf Kap. 61).* Züchs zusamen. – *Weitere Aufzeichnung des Textes von Hand des späten 16. oder des frühen 17. Jh.: StALU COD 1240 fol. 75r. – COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keinen Vorgängertext. Jüngere Versionen: Kap. 61, Nr. 10 Kap. 19, 20, Nr. 12 Kap. 91.*

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b] *Die Jahreszahl wohl nachträglich angefügt, aber vielleicht noch von Bletz.*
[c] *In COD 1240 dazu auf dem Rande von der Hand Cysats:* das ist: von Ostern bis zu s. Michels tag.
[d] *In COD 1240 dazu auf dem Rande von der Hand Cysats:* das ist: von s. Michels tag bis zu Ostern.
[e–e] *Von Bletz auf dem Rande nachgetragen.*
[f] *In COD 1240 davor über der Zeile:* damitt.
[g] *In COD 1240 davor über der Zeile:* andren.
[h] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Bletz).*

[65] Das strichmesß zů win und zem ől und umb das jagvierteil den eydt. *fol. 55r, alt lv*
Jtem der sol ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 48]* ... getrüwlich und ungevarlich.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Renward Cysat notierte dazu: Diß sol sich mit deß fechters und grempelgschower eid verglychen. Jagfierteil jst abgangen. *Auf dem Rande:* Fol. 129, 162, 172 *(Verweise auf Kap. 96, 109, 127, 141). – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

[66] Galtzners eyd und ordnung. *fol. 56r, alt lvj*
Jtem ein galtzner ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 49]* ... getrüwlich und ungevarlich.

Schradins Eintrag weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Renward Cysat notierte oben auf der Seite: Man sol diß ouch erlüttern und nach dem jetzigen stellen, sy bschicken, jnen jre marchen und ordnungen stellen, jr zirck und weydung und was sy zversorgen haben. – *Unten auf der Seite (ebenfalls von der Hand Cysats):* Jst erlüttret und jnn das nüw concept gstellt und verbessert. Allein manglet noch, das man sy bschicke, jnen jre zirck und weidung ußtheile, ouch den tax deß lons stelle – und jnen jre ordnung vorlesen und jn gschrifft geben. – *Version des COD 1560: Nr. 10 Kap. 16. Vgl. Nr. 12 Kap. 76.*

[67] Des sigristen eydt [a–]jn s. Peters cappell[–a]. *fol. 57r, alt lviij*
Jtem ein sigrist ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 51]* ... leiden sol.
[b–]Er soll ouch zů denn götlichen ämptern sin uberrök anhann und sin bürgschafft geben, wie das von alter har komenn jst, ane gevärdtt[–b].

Oben auf der Seite notierte Renward Cysat: Das sol sich ouch ernüwern und luter stellen, ouch deß sigrists jm Hoff, der sol ouch schwören. – *COD 1560 und COD 1570 überliefern lediglich einen Eid des Sigristen der Hofkirche: Nr. 10 Kap. 24; vgl. Nr. 12 Kap. 99.*

[a–a] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Ergänzung von der Hand Hans Krafts.*

fol. 57v, alt lviij'

[68] [a–]1552. Derr stattleüffer eydt.

[68.1] Der statt leüffer sonnd schwerren, zehålen, was zů hålen ist, unnd mit der statt zeichen und büchsen mit trüw unnd warheyt umbzůgan, das nit zů verkouffen noch zů versetzen olld zů verendren unnd minen herren gehorsam zů syn und [b–]all ratstag den schrybern unnd uff den rhat[–b] zů warten [c–]und sonst zewarten, was zethůnn syg[–c], und kein brieff mit miner herren brieffen zů tragen, ein stattschryber oder ein gsessner rhat hab den dan vor gehörd oder den zů tragen erloupt, unnd niemant kein louff von der statt thůn noch sim selbs, jme habe dan ein stattschryber das erloupt, [c–]uff den sy wartten sond[–c].

[68.2] Wan es ouch vast weget nachts, sond sy uffstan unnd wachen wie die stattknecht.

[68.3] [c–]Sy sond ouch gar kein spil thůn[–c].

[68.4] Jeder leüffer soll ouch sonderlich ein bürgen gen, so er jemants das sin jnzuge unnd das verwarloste oder jemants frömbd oder heimsch ansatzte, das dieselbigen dess leüffers bürgen annemen mogent, die jnen ouch dann antwort geben söllent. Jnen ist aber vorbehallten unfaal, der jnen begegnen möcht, so jnen etwas mit gwallt gestolen, sy beroubt oder gemürt wurden, dan söllen ire bürgen nit hafft syn. Aber wo einem uss trunckenheyt unnd syner verwarlosung etwas gestolen, wurden sy unnd ire bürgen dorumb genůg thůn. – Alles gethrüwlich unnd ungfarlich[–a].

[68.5] [d–]Der statt leüffer sond ouch schwerren, all vyrabent und sampstag by den brunnen uffsechen z han[e], welch wybsbilder by den brunen fägent und unradt jn die brunen stossent, dardurch die brunen verwůst werden. Von selbigen wybsbildern, wer die joch sind, sonts von jeder person j lib. bůss jnziechen. Welche dan diss lib. zegeben sich sperendt, das sonts uff zeichnen, eim schultheis oder statthallter anzeygen. Der solls dan uff nechsten rats tag für min g. h. stellen, die sy dan söllent straffen nach jrem beschulden[–d]. [f–]Die bůß gehörtt den dieneren[–f], [g–]stattknechten und leüffern glych[–g].

1. COD 1555 enthielt, wie das Inhaltsverzeichnis (fol. V') zeigt, auf dem herausgeschnittenen fol. alt lvij (vgl. Vorbemerkung 3, S. 147) eine ältere Version des Eides, wohl die zu erwartende Abschrift Schradins nach COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 50). Dieser Eid wurde offenbar durch die von Bletz eingetragene Version ersetzt.

2. Fassungen des Vorspanns COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 82, 83. – Im Hauptteil des COD 1560 ist der hier abgedruckte Text übernommen worden (fol. 102r–v, Basishand). Renward Cysat brachte einige kleine Korrekturen an und ergänzte am Schluss (fol. 102v–103r):

[68.6] Wann ouch gscheffte uff dem rathus zu verrichten, syent tädungen, vogtkinden- oder andre rechnungen oder andre sachen, es träffe glych m. g. h. oder sondre personen an, da jnen zustat, die ratstuben schlüssel zeholen, die rechen- oder andre verordnete herren uffs rathuß zu bscheiden und zeholen, die ratstuben uffzeschließen, die bücher und anders fürher zethund und sonst zuzerüsten, da söllent sy, für dz sy die stuben geöffnet, da dannen nit wychen, bis die herren da sind oder, da sy ert[h] halben dannen müßtend, die stuben und alles zu vor wider bschließen.

3. Wie z. B. StALU COD 1390 (Buch ..., was man m. g. h. dienern ... für besoldung gibt ...) *fol. 16r–29r zeigt, entlöhnte die Stadt in den 1570er Jahren und in den Jahrzehnten danach in der Regel jeweils vier Läufer.*

Ebenda fol. 15r: A.° 1573, alls ein lange, schwäre thüre gsin, hand m. g. h., alls sich die löüffer erklagt, by dem gwonlichen lon nit meer bestan mögen, fürnemlich, so sy wandlen und besonder an orten und enden, da man an unsern müntzen verlieren muß, angsehen, das allwegen ein umbgellter, so er mitt jnen abrechnet, alle sambstag jedem, nach dem er ein gang ghept, über den gwonlichen taglon ettwas nach guttbeduncken und gstallt der sachen allwegen nachschießen sölle, bis uff widerruffen und wolfeile zytt.

Alls nun die selbige thüre geendet und solches wider uffgehept, harnach aber wider ein andre thüwre yngerisen, die löüffer widerumb der besserung begert, die herrn umbgellter aber sich diß nachschiessens beschwärt und vermeint weger sin, jnen ein gnampts und gwüsses von m. g. h. geordnet wurde, hand m. g. h. jnen geordnet jedes tags zelon xxx ß mitt solcher lütrung: das sich solches verstan sölle an den orten, da die müntz und zeerung mitt uns glych jst. Wann sy aber wytter wandlent, da sy an der müntz verlieren und thürer zeeren müssent dann by uns, sölle man jnen deß tags ein halbe kronen geben. Und das sol sich verstan, was jnn der Eydtgnoßschafft und an der selben nachpurschafft herumb jst. Was aber wytter jn gar frömbde land, da sol man mitt jnen überkomen nach bscheidenheit und gstallt der sach. Wo aber andre dann m. g. h. sy zebruchen hetten, die söllen ouch mitt jnen überkommen, wie sy mögent.

Und dise ordnung, was m. g. h. belangt, sol ouch nitt lenger bestan dann der wärenden thüwren zyten und uff abrüffen m. g. h. oder das man sich jn einer Eydtgnoßschafft der müntzen und zeerung halb eins andern verglychen möcht.

Uff frytag vor Catherinae a.° 1589[1] hand m. g. h. dise ordnung widerumb allso bestätt.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Bletz).*
[c–c] *Weitere Nachträge auf dem Rande (Hand Bletz).*
[d–d] *Zweiter Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz. – Im Hauptteil des COD 1560 (fol. 102v) zu diesem Abschnitt von der Hand Ludwig Hartmanns:* Sind deßen entlaßen.
[e] *Korr. zu* haben *(wohl von anderer Hand).*
[f–f] *Nachtrag des Mauritz von Mettenwil.*
[g–g] *Weiterer Nachtrag des Zacharias Bletz.*
[h] *So COD 1560 (unklar).*

[1] *1589 November 24.*

[69] Der schifflůtten[a] eydt, so gen Ure farenndt.

fol. 58r, alt lviiij

Jtem die schifflůt ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 52]* ... getrůwlich und ungevarlich.

1. Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. – Oben auf der Seite notierte Renward Cysat: Jst abgangen. *– Unter dem Text, ebenfalls von der Hand Cysats:* Diß hat sich geendert. Was die pfisterlůt belangt, jst der anfang und dz end, doch jst es jetz 20 müt schwärs und 10 müt liecht gut. – Deß wyns halb jst es jetz den secktragern bevolhen.

2. COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion. – Vgl. Kap. 94. – Zum Schiffsverkehr nach Uri und zu den sog. Pfisternauen: Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 490–504.

[a] *Von Renward Cysat ersetzt durch:* pfisterlüten jm pfisternawen.

[70] Des dottengrebers eyd und lon.

fol. 59r, alt lx

Jtem man sol jm geben ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 53]* ... gemacht werden sol.

[a–]M. g. h. hand jnen söllichen lon, alls die thüren zytt yngefallen, gebessert allso: Von einem kind iij oder iiij ß und darüber, ye nach bescheidenheit. Von einem allten menschen so vil, alls der boum kostet hat, oder darunder, nach bescheidenheit. Und sonderlich von den armen, wo aber so gar arm lüt sind, die niemand oder nützit ze lonen hettend, da gebend jnen m. g. h. am umbgellt von jedem menschen iij ß ze greber lon. Aber under groß, schwär stein ze begraben j guld. rhynisch oder an müntz, ouch ij lib. oder daby minder oder meer, nach dem die stein groß oder schwär sind[–a].

Oben auf der Seite notierte Renward Cysat: Das sol sich ouch lüttern und corrigieren. *Zweite Notiz desselben:* Jst beschehen und uß gschriben. – *Version des COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 100–102.*

[a–a] *Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*

fol. 60r, alt lxj

[71] Der saltzlůtten eidt.

Jtem die saltzlůt ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 54]* ... sol man dry angster geben.

Schradins Eintrag weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Renward Cysat (oder ein anderer Schreiber) notierte dazu: Saltzhusmeister, sol erlütret werden. – *COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgertexte.*

[72] [a–]Der saltzmessern eyd, gestellt und geordnet uff [...][–a] [b–]anno 1573[–b].

[c–]Die, so das saltz ... *[wie unten, Nr. 12 Kap. 40]* ... jr eydt und eer wyßt, etc[–c].

In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist der Eid nicht bezeugt (vgl. aber RQ LU 1/3 Nr. 102 Art. 1).

[a–a] *Eintrag einer Hand des späten 16. oder frühen 17. Jh., unvollständig.*
[b–b] *Nachtrag einer mehr oder weniger gleichzeitigen Hand.*
[c–c] *Weiterer Eintrag einer Hand des späten 16. oder frühen 17. Jh.*

fol. 61r, alt lxij

[73] Můller wägmeister eydt.

Jtem der wägmeister ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 55]* ... als den andern kernnen.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Oben auf der Seite notierte Cysat: Jst abgangen. – *COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

fol. 62r, alt lxiij

[74] Der pfister eydt.

Jtem die pfister ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 56]* ... entpfrömbdet noch endtzugkt werd.

[a–]Unnd sol ein jettlicher pfister, so in der statt bacht, in den mülinen in der statt malen lassen unnd nitt vor der statt[–a].

COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.

[a–a] *Nachtrag einer Hand des späten 16. oder frühen 17. Jh.*

fol. 63r–v, alt lxiiij–lxiiij'

[75] Des sevogtz eydt von Sempach.

Ein sevogt... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 57]* ... wüßen und willen.

[a–]Ein sevogt soll ouch niemandt, wan jm die fischer schwerendt, das morgen brot bsalen uss myner herren gůtt dan eim schultheis und weybell zů Sempach und den fischeren, so jm schwerent, by sim eydt[–a].

[b–]Die fischer sőllent ouch bsalen angentz all monat. Welicher das nit thůtt und ein sẽvogt jms acht tag zů vor heüst – selbigen, so nit bsalent, soll er bim eydt zefischen stillstellen, bis das bsalent, alles by syn[c], dess seevogts, eydt[–b].

Die Ergänzungen a–a und b–b müssen vor dem Tod von Bletz (August 1570) entstanden sein. Sie fehlen jedoch in der Abschrift des Artikels, welche das pergamentene Libell StALU URK 202/2941aus dem Jahre 1572 überliefert (dort fol. 1r–v, Hand Cysats; vgl. Kap. 76 Bemerkung 3). – Später fügte Renward Cysat einige weitere Abschnitte hinzu, welche in Nr. 12 Art. 115.7 wörtlich wiederkehren. Oben auf fol. 63r notierte er: Man sols ouch bereinigen und gegen dem nüwen alles besichtigen. *– Versionen des COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 115, 116.*

[a–a] *Erste Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b] *Zweite Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
[c] *Wohl verschrieben.*

[76] Ditz ist der vischer eydt von Sempach. *fol. 65r–66v, alt lxvj–lxvij'*

Jtem ditz ordnung ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 58]* ... und das uffgeben.

1. Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. – Renward Cysat notierte zu dem Eintrag (fol. 65r): Man sol es alles gegen dem nüwen besehen und verglychen.

2. Eine weitere, von Mauritz von Mettenwil hergestellte Abschrift überliefert der Faszikel StALU URK 202/2943 (Papier). Dort trug Zacharias Bletz folgende Ergänzungen nach:

So sőllent ouch alle die, so krepss vachent, selbig nienen hin feyl tragen ze verkouffen, ouch niemandt zekouffen geben, die selbige krepss anderstwohin tragent zeverkouffen, dan jn unser statt Lucern und doselbst am fischbanck feyl han und doselbst verkouffen – und jn keyn besondre hüser trågen, sygent hochs oder nider standts, by hocher peen und straff und, welche von uns lechen hand, by verlierung dess lechens. Soll ouch je eyner den andren leyden bim eydt.

Ein seevogt soll ouch nit mee zgast laden dan ein schultheis und weybel zů Sempach by sym eyd.

Die fischer sőllent ouch ein seevogt zů xiiij tagen umb bsalen by verlierung dess garn lechens.

3. Die Nachfolgerversionen sind nicht in COD 1560 und COD 1570 eingegangen. – Eine revidierte Fassung, welche man nun als der vischern zu Sursee und Sempach eid und ordnung *bezeichnete, datiert von 1572* fryttag nach sanct Cirillen tag = *Juli 11. Sie wurde von einer Kommission erarbeitet und vom Rat in Kraft gesetzt, nachdem die Fischer* ettliche mal persönlich, ouch ettwan durch den seevogt, ouch ettlicher gstallt der seevogt selbs vor m. g. h. erschinen und sich ettlicher articklen halb jn selbigem eid und ordnung, daruff sy järlich schweeren söllen und můssen, so jnen yetziger zytt allso völligklich dem luttern buchstaben und urallten ordnung nach zu halltten gantz beschwärlich und zum theil unmöglich *(zit. nach der Aufzeichnung Renward Cysats in dem in bereits erwähnten (Kap. 75 Bemerkung) Libell StALU URK 202/2941, dort fol. 2r f.; vgl. den Eintrag zum gleichen Tag in StALU RP 29 fol. 351v sowie die vorbereitenden Notizen in StALU URK 202/2942). – Jüngere Neubearbeitungen erwähnt in: Nr. 12 Kap. 116.*

[77] [a–]Ein panermeister, landtsfendrich *fol. 67r, alt lxviij*

deß landts Entlibuch soll schwören, mitt dem zeichen inn thrüwen unnd warheit umb zegand, der statt Lucern, deß vatterlandts unnd deß landts Entlibuch lob, nutz unnd eer zefürderen unnd schaden zewarnen unnd zewenden. Demnach: daß zeichen inn allen nötten uffrecht zu behallten, all syn vermögen, lyb unnd leben darzu zesetzen, daby zesterben unnd zeleben unnd harinnen syn bests

unnd wägstes zethund, alls feer syn lyb unnd leben gelangen mag, auch mitt dem zeichen nimmer uffzebrechen noch dasselbig niendert hin zetragen one unser g. h. der statt Lucern wüssen unnd ußtruckenlichen bevelch, darzu inn derglychen unnd allen anderen nötten unnd sachen der statt Lucern unnd jren bevelchs haberen gewerttig und gehorsam zesyn, gethrüwlich unnd unngefarlich[–a].

Die Aufzeichnung befand sich ursprünglich auf einem separaten Blatt, das dann auf das leere fol. 67r aufgeklebt worden ist, sei es von dem jüngeren Cysat selbst, sei es von einem späteren Kanzlisten. – Der Wortlaut stimmt ungefähr mit dem Eid des Rothenburger Fähnrichs überein, und zwar mit der Version, welche der COD 1570 überliefert (Nr. 12 Kap. 146). – Eine ältere Fassung des Eids des Rothenburger Fähnrichs: unten, Kap. 148.

[a–a] *Aufzeichnung von der Hand Renward Cysat d. J.*

fol. 68r–v, alt lxviiij–lxviiij'

[78] Der von Entlibůch eydt.

Jtem die von Entlibůch ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 59]* ... getrüwlich und ungevarlich.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Renward Cysat notierte dazu: Man sols jn jr jnstruction stellen. – *COD 1560 und COD 1570 enthalten keine Nachfolgerversion.*

fol. 70r, alt lxxj

[79] Der wirtten eydt [a–]und wynschencken[–a].

[79.1] Jtem die wirt ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 60.1]* ... by dem eydt.

[79.2–79.5] Und was wins sy anstechend ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 60.2–60.5]* ... wie er angestochen worden ist.

[fol. 70v, alt lxxj']

[79.6] Und wenn ein vasß usß kompt, / sőllen sy ir namen und eins winfůrers namenn an das winfasß schriben und an die synnj thůn.

[79.7] Desglichen sőllen sy dhein ganntz winfaß koffen und also ganntz wider verkoffen. Und welicher win schenngkt, der sol dhein butsch jn win thůn noch den dheinem gast weder jn senff, brättes noch anderm geben.

[79.8] Und welicher ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 60.8]* ... one gevård.

[79.9] [b–]Die württ und wynschencken sőllen fürhin uff einer mas wyns nitt mer zů gewün nåmmen dann zwen angster, namlich uns einen angster zů umbgellt und einen für jr můg und arbeyt[–b].

[c–]Die wurt sőllen ouch kein frőmbd gest, so jr gellt zů verzeren haben, zů beherbergen ußschlachen, sonders mencklichem, wie wurten zůstat, das best thůn und wol enpfachen[–c].

[d–]Und wőllicher ouch wirtten will, der soll einen offnenn schilltt ushin hencken, damitt mencklich gesåch, das es ein offen württs huß syg, etc. Deß glichen jn den stållen jre latternenn haben sőllen – ouch leyden, was jn iren hüseren fürgadt, bůswürdig[e] und zů leyden ist[–d] [1].

[f–]Deß glychen so sőllen ouch die stuben knecht uff den stuben oder gesellschafften, was daselbs fürgadt, [e–]bůswürdig und zů leyden ist[–e], glycher gestallt, alls die wirtt by iren eyden zethůn schulldig sind, ouch leyden[–f] [e–]einem ratts richter oder statt schryber, etc[–e].

[g–]Die würdt und wynschencken sond ouch by jren eyden kein fass mit wyn anstechen [h–]noch jnlegen[–h], sy habent dan den bo̊ss pfendger[i] zůvor bsallt, by verlierung dess fass wyns. Und so ouch ein frow wyn schanckte, soll sy kein fass wyns jnlegen noch anstechen, sy habe dan den bo̊ss pfening bsallt, by verlierung dess wyns[–g].

Die Korrekturen, Streichungen und Zusätze von der Hand Renward Cysats sind im Druck nicht berücksichtigt. Das gleiche gilt für die Ergänzungen, welche Cysat im Anschluss an den Text (fol. 70v, 71r) aufzeichnete. Sie kehren, überarbeitet und ergänzt, in Nr. 10 Kap. 12 wieder. – Oben auf fol. 70r notierte Cysat: Lug wytter am 107 blatt *(Verweis auf Kap. 94). Zweite Notiz Cysats:* Jst jn dz nüw concept uß gschriben und corrigiert. – *Fassung des COD 1570: Nr. 12 Kap. 68.*

[a–a] *Nachtrag von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*
[b–b] *Ergänzung von Hand Gabriel Zurgilgens.*
[c–c] *Zweite Ergänzung von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[d–d] *Erster Eintrag von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*
[e, e–e] *Nachträge von Hand des Mauritz von Mettenwil.*
[f–f] *Zweiter Eintrag von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*
[g–g] *Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
[h–h] *Nachtrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[i] *Unklar. Mit unverständlichem Zeichen über* -dger.

[1] *Vgl. Nr. 2 Punkt 54.*

[80] Der ballenbinder eydt. *fol. 72r, alt lxxiij*

Jtem die ballenbinder ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 61]* ... mit trüw und wärheitt umbzegon.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Renward Cysat notierte dazu: Jst abgangen, blybt doch allso uff künfftige zyt wartende. – *COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

[81] Der metzger ordnung. *fol. 73r, alt lxxiiij*

Zů nutz und notturft u̇nser gemeinen statt hannd u̇nser herrn rått und hundert den metzgern ditz ordnung gemacht und uffgesetzt, also ze werennde bitz an u̇nnser herrn widerrů̊ffen, als das hienäch von stuck zů stugk verschriben stät.

[81.1] Des[a] ersten, das ein jegklicher metzger nit mer dann eynerley[b] fleisch feil haben sol uff eim tag, welcherley sy wo̊llen. Wol so mag einer dartzů gitzys und unbeschoren lembrys fleisch feil haben. Und das och ein jegklicher metzger[c] eim einerley fleisch geben sol, so an ein gevordert wirt, und nitt sprechen: «Wiltu des, so mů̊stu des andern och nemenn.» Wer das bricht, der sol j lb. ze bůsß geben.

Jtem und das och zwey wol mitt ein andern gemein haben mo̊gen rindfleisch, doch das sy das am nagel teillen und das yettlicher sin teil uff sim bangk feil haben sol. Und wann sy aber zweyerley rindfleisch zů gemein haben, das da yettlicher das sin, das ist einerley besonnder, uff sim bangk feil haben und nitt uff zweyen, och by j lb. ze bůsß.

Die schatzung des fleischs. *fol. 73v, alt lxxiiij'*

[81.2] Jtem gůt widrin fleisch bitz sannt Johanns tag baptiste ein pfund umb viij oder vij hlr. oder demnäch, als das wert ist und die fleisch schetzer das

schetzend, und nach sannt Johanns tag, wann sy des ermandt werden, ein hlr. an eim pfund ablassen.

[81.3] Des glich was widrin fleisch lember zen hat, sol man och geben, wie ob stat. Doch sol man die metzger warnnen und jnen das xiiij tag vor anhin sagen, das sy den haller ablaßen můßen, damitt sy sich mit dem koffen darnach wüßen zů halten.

[81.4] Jtem umb ouwen und ranchen fleisch, die gůtt sind, och bitz uff sant Johanns tag ein pfund umb fünff hlr. und darnach yettlichs, als es wert ist und geschetzt wirt. Und mit sonderheitt so sőllen die metzger das ouwen und ranchen fleisch besonnder und nit under dem widrin fleisch, das umb vij hlr. geschetzt wirt, feil haben, darumb das mengklich wüß, wz es koffe, und nit eins under das[d] ander gemischlett werd.

fol. 74r, alt lxxv [81.5] Jtem ungeheilt bőgkys fleisch j lb. umb iiij hlr. Des glich geissin fleisch, so nitt gitzin zen hant, och j lb. umb iiij hlr.

[81.6] Jtem rindfleisch, das gůt und ein uspund ist, ein lb. umb vj hlr. Was aber nit ein uspund ist, da soln die fleisch schetzer gewalt haben, das nach sinem werd zů schetzen umb fünff, umb vier oder umb dry hlr.

[81.7] Jtem rindfleisch, das kurtzlich geheilet ist, das best ij lb. umb xj hlr. und darnach jegklichs, als es wert ist und geschåtzt wirt.

[81.8] Jtem gůt zytt kůgys fleisch, das nit kalberet hät und ein uspund ist, sol man och geben ij lb. umb xj hlr. Was aber nit ein uspund ist, da soln die schåtzer gwalt han, das zu schåtzen umb v, umb iiij oder umb iij hlr.

fol. 74v, alt lxxv' [81.9] Jtem kůgys fleisch, das gůt und ein uspund ist, ij lb. umb xj hlr. Was aber nitt ein uspund ist, j lb. umb v, umb iiij oder iij hlr.

[81.10] Jtem kalb fleisch, das gůt und ein uspund ist, j lb. umb vj hlr. und darnach jegklichs, als es wert ist und geschetzt wirt, es sig umb v, umb iiij oder umb iij hlr. Und das sy och kein kalb nit metzgen sőllen, es sye dann vier wuchen alt.

[81.11] Jtem ungeheillet pfarren fleisch j lb. umb v hlr. und darnach jettlichs, als es wert ist und geschåtzt wirt. Und die metzger sőllen och sagen den fleisch schetzern, das das pfarren fleisch sig, by dem eyd.

[81.12] Jtem j lb. gitzis fleisch, das gůt und ein uspund ist, j lb. umb viij hlr. und darnäch yettlichs, als es wert ist. Und sőllen die hőptlj darzů niemen wegen. Und sőllen es och by der gewicht verkoffen und susß nitt.

fol. 75r, alt lxxvj [81.13] Jtem gůt bergin und gůt heilgaltzis schwiny fleisch j lb. umb viij old vij hlr. old nåcher, nach dem und es ist und das von fleisch schetzern geschetzt wirt.

[81.14] Jtem loßen und finnigs schwini fleisch und was darvon kompt, sol man uff dem sůw bangk veil haben und sust uff dheim andern banngk. Und sonnd j lb. nitt tůrer geben dann umb vj hlr.

[81.15] Jtem was fleisch nit gůt noch des mårgkts wirdig ist, das sol man nit feil haben noch verkoffen. Und ob die fleisch schetzer bedungkt, das das als bőß sig, so mőgen sy das heyssen jn die Rüß werffen. Das sol man dann och thůn. Was aber zů mager und des mergkts nit wirdig ist und doch nit so gar hin zů

werffen und das die fleischschetzer bedungkt[e], so mag dann der, des das fleisch ist, das in sin hus heim tragen und das selbs saltzen und essen und das in ünnser statt und gebietten niemands zů koffennd geben.

[81.16] Jtem von des fleisch schatzung wegen jst den metzgern nachgelas- *fol. 75v, alt lxxvj'*
ßen, das sy das fleisch schetzen mögen, wie sy das yetz bitzhar geschetzt hannd, umb das es als tür yetz ist. Doch wenn das baß feiler wirt, so sollen sy das schetzen, wie ob stät.

[81.17] Jtem j lb. schwiny würsten umb x hlr. Und sol man in das gebrautten nützit thůn, denn das schwiny ist und darjn gehörtt. Und sol man och niemand dhein swin dötten vor sant Bartlomeus abend[1], jm werde dann von minen herrn anders erlopt. Sy söllen och die würst by dem lb. niemand versagen, wer der begert und an sy ervordert. Und söllend die würst machen, das vj würst[f] ein lb. wegend, und nit anders, bi j lb. bůss.

[81.18] Jtem geheilts böckis fleisch und zit geissis, das gůtt und ein uspund ist, j lb. umb vj hlr. und demnäch und das wert ist und geschätzt wirt.

[81.19] Jtem[g] die metzger söllend das hopt fleisch, die krőis und die grien *fol. 76r, alt lxxvij*
besonnder und one das fleisch verkoffen. Und nit, so man von jnen koffen wölle, das sy dann einem ein hopt, ein krőis oder ein grien darzů geben – dann sy söllen denen, so das fleisch koffennd, das wegen. Und was die wäg gipt, das sol einer betzaln. Sy söllen och das fleisch mengklichem mit still stender wäg wegen und nitt daruff werffen, sonnder süberlich daruff legen, damitt das jederman sin gewicht gerecht werd, by j lb. zebůss.

[81.20] Jtem[g] sy söllen och dhein fleisch an den winden noch an andern enden nit spalten, e das es von den fleisch schetzern geschätzt wirt, by v ß bůß.

[81.21] Jtem von der grien wegen, der lebern halb, söln sy an den nierbrautten nit me lebren lasßen denn ein tümling lanng, by v ß bůsß.

[81.22] Jtem sy söllen och dhein gesaltzes und gediges schwini fleisch in *fol. 76v, alt lxxvij'*
unser statt nit verkoffen denn das, so zu der zit, da es gedött ward, schön und gůtt gewesen ist, und der, so das verkoft, solichs wol wüsse. Dartzů sollen die, so von den metzgern zů sölichem geordnett werden, sölich fleisch och besechen, e es zerschnitten werde, das es koffmans gůt und nitt pfinnig sye, bi j lb. ze bůss.

[81.23] Jtem so sol och dhein metzger in der fleisch schal dhein gesaltzes rindfleisch, kůgys noch ander fleisch nit verkoffen, bi j lb. ze bůss.

[81.24] Jtem die metzger söln och dhein haßen koffen, den sy wider verkoffen wölten, by v ß bůs. Aber ander wildprätt mögen sy wol koffen und das wider verkoffen, doch das sy das geben, wie die fleischschetzer das schätzend, nach dem und yettlichs wert ist. Dann die fleischschätzer das schätzen söllen.

[81.25] Jtem[g] sy söllen och fürbasßhin dhein wurst von rindim old kůgin blůtt machen, by j lb. bůß.

[81.26] Jtem[g] sy söllen och dhein böß lebren weder spyssen noch sunst ver- *fol. 77r, alt lxxviij*
koffen.

[81.27] Jtem[g] es sol och fürbaßhin dhein metzger dhein zungen saltzen, dann die sy jn irn hüßern bruchen und esßen wöllen, bi ij lb. bůss.

[81.28] Jtem[g] die metzger sŏllen och dhein unschlitt, das von einem veissen vech genomen wirt, uff ein anders, das mager ist, nit legen. Dann sy sŏllen yettlichs by dem bliben lasßen, als es an jm selbs ist, bi v ß bůss.

[81.29] Jtem sy sŏllen och keinen brautten noch veder stuck noch kein ander stuck von dem rindfleisch nemen, heim zů tragen, dz ze saltzen und darnäch zů verkoffen. Dann wann sy eins verkoffend, so sollen sy das ander och verkoffen mit ein andern und nach ein andern, ungevarlich.

fol. 77v, alt lxxviij' [81.30] Jtem[g] sy sŏln och dhein unschlitt von kelbern noch spin widrin nemen, denn das daby lasßen, uß genomen krŏß und netzj, das mŏgen sy nemen, wie sy das von alterhar genomen hannd. Dz sŏllen sy halten by irn eiden.

[81.31] Jtem[g] sy sŏllen och an den kelbern und lembern dhein nieren jn lasßen noch under schieben, wann sy sŏllen sy lasßen bliben, als sy an jnen selbs, und by dem fleisch, darjnn sy geweßen sind. Doch mit holtz mŏgen sy es wol underschieben und nit anders. Und mit namen sŏllen sy kein netzenn uber den nieren spannen, bi ij lb. bůß.

[81.32] Jtem[g] sy sŏln och einem yettlichenn, der dz an sy ervordert und begert, er sye rich oder arm, j lb. fleisch oder ij lb. einig wegen und ze koffend geben und niemand dz versagen, bi ij lb. bůsß[h].

[81.33] Jtem[g] sy sŏln och dheinerley fleisch noch vech koffen an dheinen enden, so vech stirpt oder da vech presten hät, soverr sy das wůsßen old vernemen, [i–]by jren eyden[–i].

fol. 78r, alt lxxviiij [81.34] Jtem[g] sy sŏllen och kein bein brüchig und erfallen fleisch nitt koffen, das sy hie wider verkoffen wŏllen, weder grŭn noch tŭrr, by dem eyd[k].

[81.35] Jtem[g] [l] sy sŏllen och ůnnser gewicht haben, damit sy wegend, und das j lb. xxxvj lot haben sol. – Und ira keiner sol och über ein vierling, das ist xxv lb., nitt wegen. Denn was fleisch daruber samenthaft verkoft wirt, dz sol gewegen werdenn an der fronwäg. Kofte aber yemand mer, wil denn der, so dz fleisch koft hät, so mag der metzger wegen untz an ein halben zenttner und darüber, ob der kŏffer nitt an die fronwäg wŏlte.

[81.36] Jtem[g] es sonnd och die metzger dheinerley bann under jnenn ufsetzen oder ordnung machenn jn dheinen weg one eins schultheisen, rătten und hundertten wüsßen und willen, und ob sy dero gemacht hetten, die abzůthun by den eyden, so sy gesworn haben.

fol. 78v, alt lxxviiij' [81.37] Jtem[g] die metzger sŏllen och den Osteranbend anfachen, rindfleisch und widrin fleisch feil zů haben, und das dannethin allwegen, wann sy das gehaben mŏgen, darlegen und veil haben und nit allein kalbfleisch – und sich darnach halten, das sy gewonlich zů allen fleischtagen biderben lůtten fleisch zů geben haben[m].

[81.38] Jtem[g] ůnser herrn rătt und hundert hand och geordnett und den fleisch schătzern zůgeseitt, das sy die, welche dann ye dartzů geordnett werden, by jr schatzung und by diser ordnung trüwlich schirmen und handthaben wellen. Und welcher sy darüber beschelgkt, den wŏllen sy darumb strauffen, wie das umb ampt lůt gewonlich ist.

[81.39] Jtem[g] sy sŏllen och kein usschindling oberthalb der Rùssbrugk nit jn die Rùss old jn den se werffen. Doch so mogen sy uff dem Nidern steg ze undrist die usschindling jn das wasser werffen, bj j lb. ze bůss.

[81.40] Jtem[g] sy sollen och alles, das sy ze weschen hannd oder uß zů schùtten, uff dem Nidern steg, den man by der synny gemacht hät, und nit uff dem Obern steg weschen. Doch ob sy wasser dŏrffen, damit sy ir fleisch jm schintthus beschùtten, das mŏgen sy uff dem Obern steg och nemen. Sy mŏgen och die gericklj uff dem Obern steg wol weschen und schwenngken one engeltnuss, by j lb. bůss[n]. *fol. 79r, alt lxxx*

[81.41] Jtem[g] sy sŏllen och nùtzit stechen jn der schal, es sig welcherley das wŏll. Dann alles, das sy töden und stechen, das sŏllen sy jn dem schintthus stechen, och by j lb. bůss.

[81.42] Jtem[g] sy sŏllen och kein ochsen noch rind gantz verkoffen. Wol mŏgen sy das halber old ein lid darvon ze koffend geben. Den andern halbteil sŏllen sy zů banngk howen, es wåri dann sach, das sust fleisch gnůg wåri und nit bråsty, so mŏgen sy es alles gantz an liden verkoffen, bj j lb. zebůss[o].

[81.43] Jtem das och kein metzger nach stechen sol am sambstag, am zinstag und am dornnstag, so fleisch da ist, da j lb. umb v hlr. unnd darob geschetzt ist. Ob aber fleisch breste und sŏlich fleisch nit da wåri, so mŏgen sy nächstechen, bj j lb. bůss. *fol. 79v, alt lxxx'*

[81.44] Jtem[g] die metzger und knecht sŏllend och alle und yegklicher besonnder an heilgen schweren, was vechs jn die metzg getriben wirt, so argkwŏnig old bresthaft sin mŏcht, lebendig und dot, wol zů besechen. Und ob die bedungket, das das selbig bresthaftig old des mergkts nit wirdig, das sy das den fleischschåtzern angends by irn eiden leiden sŏllen.

[81.45] Jtem[p] jnen ist och erlopt, wie vorstät, dwil das fleisch tùr ist, das die fleisch schetzer wol gůt veisß ochsen fleisch, so ein uspund ist, schåtzen mŏgen, ij lb. umb ein pla. old / j lb. umb vij hlr. Und ob gůt kalben oder jung ochsen fleisch, so da ein uspund und gůt ist, j lb. umb vj hlr., des glich kalb fleisch, so och gůtt und ein uspund ist. Ob es alles also gůtt ist, so sŏln die fleisch schetzer das also schåtzen, dann die fleisch schetzer sŏln gwalt haben, nach dem es ist und sy ir eid und ere wisdt, j lb. umb viij, umb vij, umb vj, umb fùnff, umb iiij oder iij hlr. – old ist es als bŏß, dz es des mergkts nit wirdig ist und sy es heisßen dannen tragen und damitt hanndlen, wie davor stät. *fol. 80r, alt lxxxj*

[81.46] Jtem[g] die metzger, och ir sůn und knecht, die soln das fleisch nit tùrer noch anders geben, dann es jnen geschåtzt wirt – und die andern stugk alle und yettlichs, so an disem rodel, wie vorstat, geschriben sind und jnnhalten, getrùwlich und ungevarlich zů halten und dem erberlich nach zů gon on alle arglist – und och ein andern, welche das ùber sechend, das sy die by den eiden [q–]leiden den fleisch schåtzern, so dartzů geordnet sind und das fleisch schåtzen, desglich alle die, so nitt gesworn hand, sŏllen noch schweren – und jnen och zu leiden, als digk das beschicht[–q]. Die selben fleisch schetzer sŏln och dann by jrn eiden das eim schultheisen old ratzrichter leiden, damitt das die, so sŏlichs ùber-

fol. 80v, alt lxxxj' / sechend, darumb gestraft werden, yettlicher nach sinem verdienen, by der bůss und by dem eyd.

[81.47] Jtem[g] welicher och ein bůss verfalt, der sol die angends geben. Und alle wil er die nitt geben hät, so sol er nit metzgen noch niemand von sinen wegen – by dem eyd, so er gesworn hät, alles getrüwlich und ungevarlich.

[81.48] Jtem sy sőllen und mőgen och bitz uff ünnser widerrůffen gwalt und macht haben, die benngk under jnen zů verlichen, doch ünns an ünsern zinsen jn allweg unschådlich.

1. Schradin kopierte in diesem Fall nicht den Text des COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 63), sondern trug eine erheblich überarbeitete Fassung jener Verordnung in das Eidbuch ein. – Die gleiche Metzgerordnung ist in einem separaten Faszikel, StALU URK 404/7438, überliefert. Diese zweite Aufzeichnung stammt ebenfalls von Schradin. Sie ist nachträglich (wohl von Cysat) mit der Jahreszahl 1503 *versehen worden.*

2. In COD 1555 setzte Mauritz von Mettenwil auf dem Rande Nummern und einige knappe Notizen hinzu, welche eine andere Reihenfolge der Artikel andeuten (im Hinblick auf eine Neubearbeitung des Textes). Seine Randbemerkungen zu Art. 81.35 und Art. 81.45 (Anm. l, p) gehören wohl in den gleichen Zusammenhang. – Oben auf fol. 73r von der Hand Renward Cysats: Jst alles ernüwert und jnen jn ein tafel geben. Das schwörent sy järlich am Oster abent. *– Am Schluss des Textes (fol. 80v) notierte Cysat:*

[81.49] Jtem sy söllent ouch weder jn der metzg noch an der Vischer statt mitt steinen oder anderm bolen werffen noch den stein stossen, by v lib. buß.

[81.50] Und so sy ungezämpt oder toub vych durch die statt trybent, söllent sy das ankämmen und versorgen, damitt niemandem kein schad beschäche.

[81.51] Jtem sy sollent ouch die metzig und das schlach huß allzyt und sonderlich, wann kranckheiten ußgand, suber hallten.

3. COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion. – Die nach 1503 erlassenen Metzgerordnungen wurden zwar nicht mehr in ein Eidbuch eingetragen, aber es war nach wie vor üblich, dass die Metzger und ihre Mitarbeiter sie beschworen. So heisst es in der Metzgerordnung vom 5. Juni 1532 (StALU URK 404/7440): Jtem die knecht sőllend ouch die ordnung schwőrren wie die meister. Und sol ein jeder meister kein knecht lassen anstan und metzgen, er hab dann vor geschworen, die ordnung zu haltten. *– Zu der Metzgerordnung von 1559, welche noch immer mit «Eid und Ordnung» überschrieben wurde, vgl. Nr. 18e.*

[a] *In URK 404/7438 fehlt der einleitende Abschnitt; der Art. 81.1 schliesst direkt an die Überschrift an. – Dort auf dem Rande von der Hand Bletz:* Es sol ein jecklicher nit mer dann einer ley fleischs uff ein tag veyl han, es sye dann mangell an fleisch und nüt jn der metzg, so mag einer nachstechen. Doch sol er dz nit verkouffen, es werd jme dann von den fleisch schetzern wüssen und erlouben. *Darunter:* Valet *(wie Anm. g).*

[b] *In COD 1555 korr. aus:* zweyerley. *URK 404/7438:* zweyerley *(ohne Korrektur).*

[c] *In COD 1555 davor gestrichen:* mentsch.

[d] *In COD 1555 irrtümlich wiederholt.*

[e] *In URK 404/7438 auf dem Rande von der Hand Bletz:* Man setz dis den schetzern heym.

[f] *In COD 1555 zunächst (irrtümlich):* lb. *(korr. von Mauritz von Mettenwil). – In URK 404/7438 auf dem Rande von der Hand Bletz:* j lb. würsten umb j ß.

[g] *In URK 404/7438 auf dem Rande von der Hand Bletz:* Valet.

[h] *In URK 404/7438 folgt von der Hand Bletz:* doch dz jederman dz zimblich unnd ungefarlich fordre.

[i–i] *In COD 1555 Nachtrag von der Hand von Mettenwils. In URK 404/7438 Nachtrag einer weiteren Hand:* bym eyd.

[k] *In URK 404/7438 folgt von der Hand Bletz:* doch sol sőlhs an der schetzern bscheidenheit stăn.

l *In COD 1555 auf dem Rande von der Hand Mauritz von Mettenwils:* Notta. Ein ander hann ich.

m *In URK 404/7438 folgt von der Hand Bletz:* Sy sönd dor jnn dz pest thůn.

n *In URK 404/7438 folgt von der Hand Bletz:* Sy sőllen ouch all wuchen dz schynthus, den scheidbanck und steg, des glich hindern bencken suber hallten und weschen, by der selben bůsß.

o *In URK 404/7438 folgt von der Hand Bletz:* Jtem es sol dheiner dhein kalb kouffen und metzgen, dz sye dann ungefarlich iiij wuchen allt. Und sol jegklicher nachfrag han, wie allt die syen, by j lb. bůsß. Und sőnd ein andern leiden bym eyd. *Dazu auf dem Rande:* Valet *(wie Anm. g). – Vgl. Art. 81.10.*

p *Auf dem Rande von der Hand Mauritz von Mettenwils:* unnütz.

q–q *URK 404/7438 (Basiseintrag Schradins):* und die, so nitt gesworn hand, schwerenn sőllen, alß dick dz beschicht, fůrderlich den fleisch schetzern, wie dann die ye darzu geordnet sind und dz fleisch schetzent, dz leiden.

l *August 23.*

[82] Wir rått und hundert ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 66]* ... getrüwlich und ungevarlich. *fol. 81r, alt lxxxij*

1. Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. – Eine weitere Aufzeichnung des Textes findet sich in dem bereits erwähnten (Kap. 81 Bemerkung 1) Faszikel StALU URK 404/7438, dort im Anschluss an die Metzgerordnung von 1503.

2. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 64 hat man in COD 1555 durch Art. 81.45 ersetzt. Art. 65 ist nicht übernommen worden. – COD 1560 und COD 1570 überliefern weder von Art. 82 noch von RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 64 und 65 eine Nachfolgerversion.

[83] a–Dess bodenzins uffnemer eydt. *fol. 84r, alt lxxxv*

Der bodenzins uffnemer soll schweren, jnhallt dess urbars alle jar, jarlich und jedes jars sonderlich denn bodenzins und was jm urbar begriffen ist, zů der statt Lucern hannden jn zů ziechen und der statt gar nütt verschynen zelassen und darumb vor den statt rechnernn nach dem bruch syn ordenliche rechnung gen. – Und[b] alls bishar ettlich bodenzinser jns frowen huss uffritt than und doselbst etliche sum gellts verzert, das soll aber kein bodenzinser mer thůn by sim eydt. Dan so ein bodenzinser zerung verechnette, wurd man jms nit gůtt machen und uss sym seckell bsalen lassen. Was er aber nach dem bruch jm frowen huss verbuwt, selbigs soll jm verechnet werden. Doch so soll er one vorwüssen eins buwmeisters jm frowen huss nütt verbuwen, dormit ein buwmeister gseche, was doselbst zerbrochen und zmachen nottwenndig ist, doselbst nüt ze unutz brucht werde – so jemant doselbst etwas verwarloste, selbiger, das widrumb zmachen lassen, dar zů ghallten werden moge–a.

1. Oben auf fol. 84r Hinweis von der Hand Renward Cysats, wohl gleichzeitig mit der Streichung des zweiten Teils (Anm. b): Das frowen huß jst abgangen und abgschafft. Und hört diß zum andern gmeinen eid. *Vgl. oben, Kap. 9, Nr. 12 Kap. 42 (allgemeiner Eid) und unten, Kap. 150 (Frauenhaus).*

2. Am Ende des Textes brachte Cysat ein zweite Notiz an: Diß ampt jst ab gangen. Und sonds jetz die stattknecht ynzühen. Darvon hatt der, so es ynzüht, j jar v lib. Actum a.° 1579. – *Nach einer weiteren Notiz Cysats, diesmal auf dem Titelblatt des COD 5070, wurde dieser Beschluss am* frytag vor Mauricij = *18. September 1579 vom Kleinen Rat gefasst. Dieser entschied dabei auch,*

das die bodenzins allgmeinlich fürohin uff Martinj samentlich verfallen und uff selbige zyt allso bezogen werden söllen.

3. In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist der Eid noch nicht bezeugt. Fassung des COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 30. – Den Anlass für die Formulierung und Aufzeichnung des Eides bot vielleicht die Erstellung des im Text erwähnten Urbars. Bei diesem handelt es sich wohl um StALU COD 5070, die 1561 erstellte Fassung des Urbars des burger zinß uffnemmers, *welche Stadtschreiber Mauritz von Mettenwil eigenhändig ins Reine schrieb, nachdem er – wie er auf dem Titelblatt festhielt – die Angaben der alten Versionen gründlich überprüft* (eygentlich erkündott) *hatte.*

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b] *Der zweite Teil (ab* Und alls bishar ...) *ist gestrichen.*

fol. 87r–88v, alt lxxxviij–lxxxviiij'

[84] Der vischer ordnung.

Ünnser herrn schultheis und rått ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 67]* ... als digk es geschicht.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Renward Cysat notierte auf dem unteren Rand von fol. 87r: Nota, ein schneys jst 32 stuck oder visch. *Ferner vermerkte er (fol. 87r, oben):* Jst geendret. Lug am 102 blatt *(Verweis auf Kap. 92). – Der Text war bereits im Eidbuch des 15. Jh. durch RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 75, 76 ersetzt worden (hier Kap. 92).*

fol. 90r–v, alt lxxxxj–lxxxxj'

[85] Der Rùß fischer eydt.

[85.1] Jtem die Rùß fischer sŏllen schweren ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 68]* ... wider in die Rùsß werffen[a].

[85.2] [b–]Uff fritag nach Nicolai 1542[c] [1] hand min herren angesehen, daß die Ruß jn obgemelltter marchen unnd zillen gantz ruwig unnd unbekumberett biliben sin soll von santt Verenen[d] tag biß uff santt Andreas[e] tag[2], daß sy weder faren, netzen noch ruschan setzen noch mitt dem geren stechenn, sunnder gantz jn all weg die Ruß ruwig lassennd belibenn[–b].

[85.3] [f–]Und sunderlichen söllendt sy ouch, wann die åsch jmm leych sind, jnn und uff dem leych nitt züchen noch fyschen[–f].

[85.4] [g–]Uff mittwochen vor Michaelis[3] habend myn g. h. die rät angesechen, das hinfür der Rüsfischerenn låchen uff sannt Verenen[h] tag us- unnd angan sŏlle, [i–]ouch alle jar gerŭfft werden, so man die Rüss fischetzen lycht, das by zechen lib. zbŭss one gnad niemant zŭ den barben gar nienermit fischen solle[–i]. Actum jnn dem 1544 jare[–g].

[f–]Und wär zŭ lusch fischett und sy das gsendt, die söllent sy leyden[–f].

[85.5] [k–]Min g. herren habendt ouch angesächen, das wann sy låchs fachendt, j lib. nitt thürer dann ummb ij ß geben söllendt, die übrigen fisch j lib. umb iij ß und nitt thürer. Sy sŏllendt ouch die fisch uff miner herren mårckt und sonst niendertt anderschwo hin fŭren, [f–]die ouch am fischmerckt uff dem fischbanck [... ... ...][l] mitt miner herren gewicht mencklichem offenlichen und one einiche gfarliche sŭnderung der fischen ußwågen und geben, die dero begerendt[–f], und die selbigen minen herren råtten und hundertten [m–]und burgern[–m] vorus[n] und nitt den württen und stubenknechten zŭ kouffen geben sŏllen, es wäre dann sach, das die ville vorhanden und mine herren des nitt nottŭrfftig wåren[–k].

[85.6] [o–]Fryttags nach sannct Lucyen tag anno 1588[4] hannd m. g. h. den Rüßvischeren so woll jnn der statt alls auch dem lannd bewilligett unnd zugelaßen, das sy allerlej gattungen visch j lb. umb iij ß geben mögen[–o]. *fol. 91r, alt lxxxxij*

Oben auf fol. 90r notierte Renward Cysat: Besich die ernüwerung deß 1590ten jars und verglychs nach dem selben. – *Die Textergänzungen von der Hand Cysats sind hier nicht berücksichtigt. Sie kehren in COD 1570 wieder. – Fassung des COD 1570: Nr. 12 Kap. 106.*

a *Von dem Text in RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 68 liess Schradin den Nachtrag a–a und den Satz dort vor Anm. c–c weg.*
b–b *Ergänzung einer nicht identifizierten Hand.*
c *Die Jahreszahl auf dem Rande nachgetragen (wohl von Bletz).*
d *Von Bletz korr. aus* Mauritzen; *dies ebenfalls von Bletz korr., wohl aus:* Mariten.
e *Von Bletz korr., vorher* Andreiß *oder ähnlich.*
f–f *Nachträge auf dem Rande (Hand des Mauritz von Mettenwil).*
g–g *Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
h *Von jüngerer Hand korr. zu:* Andres.
i–i *Nachträge auf dem Rande (Hand des Zacharias Bletz).*
k–k *Ergänzung von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*
l *Drei oder vier Worte, welche Cysat unleserlich machte. Er ersetzte sie durch:* an der Vischer statt an der Rüß.
m–m *Nachtrag über der Zeile, von der Hand des Zacharias Bletz.*
n *Nachtrag über der Zeile, wohl von der Hand von Mettenwils.*
o–o *Nachtrag des Rudolf Enders.*

1 *1542 Dezember 8.*
2 *1. September – 30. November.*
3 *1544 September 24.*
4 *1588 Dezember 16. – Vgl. Nr. 12 Art. 106.11, 107.2.*

[86] Zoll. *fol. 92r–v, alt lxxxxiij–lxxxxiij'*

Ünnser herrn rått und hundert ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 69, 70]* ... per confederatores in Baden Pent.[costes] 1442.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Oben auf fol. 92r notierte Renward Cysat dazu: Jst ernüwert. – *COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

[87] Von des zols wegen ze Gestenenn. *fol. 94r–99r, alt lxxxxv–c*

Anno domini m° cccc° xxix ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 71–73]* ... ordnung stått zů halten an heilgen geschworn.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Es finden sich auch keine Notizen Cysats. – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.

[88] Eins schultheisen eydt von Sursew. *fol. 101r, alt c ij*

Jtem ein schultheis ze Sursew ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 74]* ... an ünns komen ist.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Cysat fügte nach der Überschrift die Jahreszahl 1420 *hinzu und notierte:* Sol ein ußzug jn die Surseewer trucken glegt werden jn die cantzly. – *Wiederholt in Nr. 12 Kap. 117. Vgl. Nr. 10 Kap. 32.*

[89] [a–]Eins seckelmeisters eydt zů Sursee. 1568.

Ein seckelmeister zů Sursee soll schweren[b], unser statt Lucern nutz unnd eere ze fürdern und jren schaden zů warnen und zů wenden und ouch der statt Sursee jarlich jnkomen, es syge umb gellt, zoll, gleydt, fråfen, bůssen und ander jnkomen, jnnemen, das darfon nit, wie bishar[c] bschehen, unnutzlichen verzerrt, sonder bhalltten werde zů der statt Sursee handen, und umb das jngnomen jarlich[d] vor myner g. h. gsanten[e] rechnung geben, dormit die statt Sursee daruss moge erbessrett und an der statt Surse nutz bewent, geuffnet und erhalltten werden, by synem eyde, alls jn syn eydt und ere wyset[–a].

In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist kein entsprechender Eid bezeugt. – Fassung des COD 1570: Nr. 12 Kap. 118.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b] *Von Cysat korr. zu:* schwören.
[c] *Gestrichen und von Cysat korr. zu:* ettwan.
[d] *Gestrichen.*
[e] *Dazu Nachtrag Cysats auf dem Rande:* (so das allso angesehen oder die dahin gschickt werden). *Dies dann von Cysat korr. zu:* (so offt sy das allso ansehen oder sy darumb ervordern werden).

[90] [a–]Eins stattschrybers eydt zů Sursee.

Ein stattschryber zů Sursee schwertt, unser statt Lucernn nutz und ere ze fürdern, jren schaden ze warnen und ze wenden, [b–]ein gemeyner schryber ze syndt[–b] *fol. 101v, alt c ij'* und ouch der statt Surse jarlich jnkommen / an umbgellt, zoll, gleytt, fråffen und bůssen trüwlich jnzeschryben und jn bysyn eins schultheis[en][c] und seckelmeisters alles ordenlichen jnzůschryben [b–]jnnem[en]s[c] und usgebens[–b], darmit jarlich[d] darumb jn bysyn myner gnedigen herren gsanten, so dohin verordnet werden, rechnung geben moge werden, [e–]nit allso hinlåssigklich verschwent und verthan wårdt[–e], alles by synem eydt, alls jn syn eyd und ere wysett[–a].

In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist kein entsprechender Eid bezeugt. – Fassungen des COD 1560 und COD 1570: Nr. 10 Kap. 34, Nr. 12 Kap. 119.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b] *Von Bletz auf dem Rande nachgetragen.*
[c] *Kürzungszeichen fehlt.*
[d] *Gestrichen. Von Cysat auf dem Rande korr. zu:* so offt sy deß ervordret werdent.
[e–e] *Gestrichen.*

[91] [a–]Deß weybels eyd zu Sursee – jst vor m. g. h. den räten angsehen uff vigilia Nativitatis Mariae 1581[1].

Ein weybel zu Sursee sol ouch schwören, der statt Lucern nutz und eere zefürdern und jren schaden ze warnen und ze wenden und, ob er ützit horte, sähe oder vernäme, das unser statt Lucern, deßglychen ouch einer statt Sursee schädlich oder nachtheilig sin möchte [b–]oder sonderlich der statt Sursee übel gehuset wurde[–b] oder das an dem regiment und hußhab der statt Sursee fäl oder mangel, dasselbig [b–]einem schulltheißen zu Sursee oder, nach dem es wäre, ouch einem schulltheißen zu Lucern[–b] by sinem eyd ze leyden und anzezeigen[–a].

In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist der Eid noch nicht bezeugt. – Jüngere Fassungen: Nr. 10 Kap. 35, Nr. 12 Kap. 120.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*

[1] *1581 September 7.*

[92] Ditz ist der vischer eyde und nüw ordnung. *fol. 102r–104v, alt c iij*

Jtem die vischer ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 75–76]* ... für den zins ein trostung geben.

Vgl. Kap. 84, 120, 122. – Schradins Abschrift ist mit einigen wenigen, unbedeutenden Ergänzungen von der Hand Cysats versehen worden. Nach dem Text (fol. 104v) notierte Cysat: Jtem sy sond die stein, so sy uff den schiffen hand, nit an der Vischer statt jn die Rüß werffen, by v lib. buß. *Oben auf fol. 102r:* Lug wytter am 150 blatt *(Verweis auf Kap. 120).*

[93] [a–]Jtem die fischschower sollend [b–]schwören, unser statt lob, nutz und eer zu fürdern und jren schaden ze wenden, ouch[–b] die visch, so man feil hatt, flyssig besehen. Und was sy für fisch finden, die ful und bös oder deß merckts nit wert sind, die söllent sy jn die Rüß schütten und den selbigen vischer leiden by sinem eyd umb die buss[–a]. *fol. 102v, alt c iij'*

Die Aufzeichnung befindet sich auf dem unteren Rand eines der Blätter, auf denen Schradin die Nr. 92 eintrug. – Vgl. Kap. 43 und Nr. 12 Kap. 58.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Cysats).*

[94] Der wirtten eyd und ordnung. *fol. 107r, alt c iiij*

Jtem die, so gen Ure farend ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 77]* ... die vasß siglen.

Schradins Abschrift ist gestrichen worden. Oben auf der Seite vermerkte Cysat: Jst abgangen. *Unten auf der Seite notierte er:* Diß jst abgangen bis uff das 1569 jar. Da jst es wider jn bruch kommen, aber vast bald wider abgangen. – *COD 1560 und COD 1570 überliefern keinen inhaltlich entsprechenden Text.*

[95] [a–]Der gremplern eyd und ordnung[–a]. *fol. 109r, alt c v*

[95.1] Jtem min herrn rått und hundert hand gesetzt und geordnett, das die grempper alle, so vassmuß veil hand und by den bechern veil hand, es syen burger oder gest, das die am zinstag [b–]uff der Pfister louben[–b] veil haben sőln und nitt jn jrn hùsern noch an dheim andern ennd. Doch durch die wuchen, dann allein am zinstag, mőgen sy jn jrn hùsern veil haben. – Und welicher vor ùnser statt gesessen ist, der sol nit by dem becher dhein vaßmusß verkoffen noch ußmesßen, es sig denn sach, das jm das vaßmisß gewachsen sig und das selb gebuwen hab, das mőgen sy by den bechern verkoffen und sust nitt.

[95.2] [c–]Es söllen aber weder frömbd noch heimsch hodler oder andre, so faßmuß haryn ze merckt bringent, desselbigen ützit verkouffen am montag abends noch am zinstag morgens, vor und ee das kouffhuß uffgethan würdt. Für das aber

dasselbig geöffnet jst, so mögent sy dann wol verkouffen samenthafft, by dem gantzen oder halben viertheil, vierling oder becher, nach dem jnen fügt[–c].

[d–]Doch so mögent die, so nit by dem becher, sonder by dem vierling, gantzen oder halben viertheil verkouffent, jr gut wol am platz vor dem kouffhuß feil haben und verkouffen. – Und söllent jeder den gwonlichen hußlon dem kouffhußmeister zalen, namlich von jedem mütt gutts allerley sort gethreids ein halb jme, doch allein von dem, was ein gantzen vierling und darüber uff jst. Was aber under einem vierling jst, davon sind sy nit schuldig, hußlon zegeben[–d].

fol. 109v, alt c v′ [95.3] Jtem[1] man hätt och zwen[e] gesetzt, die[e] umbgon und besechen sȯlen[e], das die grempper die ordnung, die alten und nüwen, haltend und nitt me zů gwinnemen sȯllend, dann von eim pfund angken, unschlitt, kåsß, ziger und der glich ein angster und von eim becher vaßmůsß ein angster nach der alten ordnung sag. Und wa sy[e] finden[e], das sȯmlichs von den gremppern nit gehalten wirt, das sȯlen[e] sy[e] leyden by jren[e] eyden[e] eim schriber jn das bůch. Und ist yetz dartzů gesetzt [f–]Hans Stallder des grossen ratts und Hans Schärer von der gemeind. Anno 1553[–f].

[95.4] Jtem so hannd sy ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 78.4]* ... yemand von jr wegen.

[g–]A.º 1596 jst angesächen, das die mostgrempler uff ein maas nit meer dann ij angster ze gwünn nemenn söllent, by x lib. bůß[–g].

fol. 110r, alt – [95.5] Jtem als dann ettlich ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 78.5]* ... on gnäd abnemen.

[95.6] Jtem[h] die grempper, so kertzen ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 78.7–78.8]* ... wie dann davor och geschriben stät.

[95.7] [i–]Min g. herren wȯllend ouch, das diß von frȯmbden und heimbschen allso gehalltten werden sȯlle[–i].

[95.8] [k–]Uff frytag, s. Oßwalds tag a.º 1588[2], hands m. g. h. wider bestät, allein die stund deß kouffens umb die ij nach mittag gsetzt.

Jtem so jst jnen ij angster erloubt uff ein becher.

Jtem boum- und haselnuß, dür biren und ynglegt gumpist, krapffen, küchlin, fladen, kestinen, row oder gsotten oder gebraten, und derglychen sol man nit an plätzen, vorm spittal noch offenlich an der gaßen, sonder allein jn hüsern und lädmen feil haben, kein unryff, prästhafft obs sol man feil haben oder verkouffen, by v lib. buß umb jedes stuck, so vor stat. Und sol ye eins das ander leyden by dem eyd[–k].

1. In der von Schradin kopierten Fassung ergänzte dieser Text den Gremplereid in Kap. 38. Nach der Bearbeitung durch Cysat ersetzte er wohl auch den Eid der Fastmus-Hodlen (Kap. 41). – COD 1560 bietet mit Bezug auf die Grempler nur eine kleine Notiz (Nr. 10 Kap. 11). COD 1570 enthält keine Nachfolgerversion. Vgl. aber Nr. 17.

2. Eine weitere Kopie von RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 78 sowie von ebenda Art. 79 (hier Kap. 98) überliefert ein Doppelblatt, das in der Buchbindersynthese StALU COD 1250 auf uns gekommen ist (dort fol. 21, 22). Die Schriftzüge unterscheiden sich deutlich von denjenigen Schradins, doch weisen die Blätter die gleichen alten Foliierungszahlen wie die entsprechenden Blätter in COD 1555, nämlich cv *und* cvj. *Vermutlich stammen sie von einer Kopie des COD 1555. – Auf dem*

Doppelblatt (fol. 21r) ist der Text ist von einer weiteren Hand mit der Jahreszahl 1519 *versehen worden. Dazu passt, dass der gleiche COD 1250 auf fol. 29v–30r Auszüge von der Hand Cysats aus einer Gremplerordnung von angeblich 1519 überliefert (vgl. Nr. 17 Vorbemerkung 2), welche inhaltlich weitgehend RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 78.1–78.5 entsprechen.*

[a–a] *Von der Hand Renward Cysats (ersetzt die von Schradin aus COD 1550 kopierte Überschrift). – Auf fol. 109r oben von der Hand Cysats:* Ernüwert und bestätt a.º 1588. *Darunter, ebenfalls von Hand Cysats:* Züchs alles ordenlich zusamen.

[b–b] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*

[c–c] *Ergänzung von der Hand Renward Cysats. Der von Schradin kopierte Artikel (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 78.2) ist gestrichen.*

[d–d] *Zweite Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*

[e] *Korrekturen an dem aus COD 1550 kopierten Wortlaut von der Hand Mauritz von Mettenwils.*

[f–f] *Nachtrag von der Hand Mauritz von Mettenwils (Schradin hatte keine Namen eingesetzt).*

[g–g] *Von der Hand des Niklaus Krus.*

[h] *RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 78.6 ist von Schradin nicht kopiert worden.*

[i–i] *Ergänzung von der Hand Mauritz von Mettenwils.*

[k–k] *Weitere Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*

[1] *Nach den Korrekturen, welche von Mettenwil anbrachte, entspricht der Art. 95.3 mehr oder weniger Nr. 17 Art. 9 Anm. b. – Den Anlass für die Änderungen boten vielleicht die Klagen, von denen ein Ratsprotokoll-Eintrag zu 1553* mittwuchen vor Simonis et Jude = *Oktober 25 berichtet (StALU RP 21 fol. 369v, Hand von Mettenwils). An diesem Tag wurden alle Grempler vor den Kleinen Rat zitiert, und es wurde ihnen befohlen, sie* sŏllen jr ordnung schweeren und sich fŭrer nach miner herren ansăchen und gevallen hallten.

[2] *1588 August 5.*

[96] [a–]Grempelschower eyd, 1575 gstellt [b–]uß bevelch m. g. h[–b]. *fol. 110v, alt –*

Jtem die grempelschower sollent schwören, unser statt lob, nutz und eere zefürdern und jren schaden gethrüwlich ze warnen und zewenden und alle merckts tag alles gemŭß, obs und andre ässige spys flyssig zu besehen, und was sy nit wärschafft finden oder das jemand wider die ordnung handlete, dasselbig by sinem eyd leiden und anzeigen einem[c] ratsrichter oder stattschryber. Söllichs sol[d] er[d] thun by dem eyd, niemand zu lieb noch zu leyd, dann allein durch deß gmeinen nutzes willen, alls feer jnn syn eyd und eere wyßt, gethrüwlich und ungefarlich. Und jst die buss j[e] lib. Die sol man von jedem übertrettenden bezühen one gnad[–a].

Der Text ersetzt die Version auf fol. 112r–v (Kap. 98) und die Version aus dem Jahre 1550 (Nr. 17 Art. 19). Vgl. auch oben, Kap. 65 Bemerkung. – Die Grundeinträge (vgl. Anm. a–a) sind von Renward Cysat selbst mehrfach, mit wechselnden Tinten korrigiert und ergänzt worden. Nach diesen Bearbeitungen stimmt der Wortlaut in etwa mit demjenigen in COD 1560 und in COD 1570 überein (Nr. 12 Kap. 60).

[a–a] *Zwei Grundeinträge von der Hand Renward Cysats (vgl. Anm. c). Jüngere Ergänzungen und Korrekturen Cysats sind nicht berücksichtigt.*

[b–b] *Nachtrag, vielleicht nicht von der Hand Renward Cysats.*

[c] *Ungefähr hier beginnt der zweite Grundeintrag, der weitgehend mit der entsprechenden Passage in Kap. 98 übereinstimmt. Cysat notierte zunächst:* Lug am 106 blatt *(gemeint ist die römische Foliozahl).*

[d] *Grundeintrag nach Überschreibung nicht mehr sicher zu erkennen.*

[e] *Radiert und überschrieben.*

fol. 111r, alt –

[97] [a–]Der feylhabern eyd,

das jst deren, so hußrath, gwand, kleider und anders vor dem spittal, an der Egg und anderstwo jn der statt feil habent.

Gestellt 18 januarij a.º 1578, [b–]uß bevelch m. g. h[–b].

Die söllend [c–]one mittel vor einem gsessnen rhat belächnet werden und[–c] schwören, mitt dem gutt, so jnen verthruwt wirdt von frömbden und heimschen, on alle vortheil und gfaar mitt trüw und warheit umbzegand. Deß glychen: Wo jnen ützit argwänigs zu käme, das sy bedunckte, das es gstolen gutt wäre oder sonst ungwonlicher, gfarlicher wys beschehe, [c–]das söllen sy leiden und anzeigen[–c], [d–]es wäre von kinden oder diensten, frömbden oder heimschen[–d]. Deßglychen: Wo man jnen bettgwand, kleider oder andre waat brächte von orten und enden, da man deß gebrestens der pestilentz, der frantzosen oder andrer böser, gfarlicher gebresten zu besorgen hette, oder das söllichs von derglychen presthafften personen getragen oder gebrucht wäre, das söllen sy nitt nemmen [c–]noch verkouffen[–c], es sye dann zu vor geratsamet, gesübert und gewäschen. Alles by dem eyde[–a]. [c–]Dann wo sy solchs übersähen, wurde man sy alls umb ein meyneyd hertengklich straffen[–c].

[e–]Diß jst abermalen vor rat gehört und bestättiget uff sambstag nach Anthonij a.º 1597[1].

Jr belonung jst jnen geordnet, namlich von jedem gulden, so sy lösent, ij ß[–e].

In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist der Eid nicht bezeugt. – Zu den entsprechenden Überschriften in COD 1560 und in COD 1570: Nr. 12 Kap. 103.

a–a *Grundeintrag Renward Cysats.*
b–b *Mit hellerer Tinte nachgetragen, wohl von Renward Cysat, ersetzt die Worte:* per Renwardum Cysatum, stattschrybern *(heftig gestrichen).*
c–c *Nachträge von der Hand Renward Cysats über der Zeile, auf dem Rande und am Ende des Texts.*
d–d *Zweiter Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*
e–e *Vermutlich nachgetragen (Hand Cysats).*

1 *1597 Januar 18.*

fol. 112r–v, alt c vj–c vj'

[98] Die[a], so über die grẽmpper und mertzler gesetzt sind[a], söllen[a] disen eyd schwerenn.

Jtem die[a] über die grempper und mertzler gesetzt sind[a], söllent[a] schweren ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 79]* ... můger ziger umb v angster.

1. Die Überschrift variierte Renward Cysat zu: Grempel gschower eid. – *Der erste Artikel (entsprechend RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 79.1) wurde gestrichen. Cysat vermerkte dazu:* Jst hie vor fol. 110 yngstellt und verbessert a.º 1591 *(Verweis auf oben, Kap. 96). – Zu den beiden anderen notierte Cysat:* Diß jst der grempler und mertzler eyd *(vgl. oben, Kap. 95). – Am Ende von Schradins Abschrift zwei weitere Hinweise Cysats:* Dise ordnung gillt jetz nüt meer. Jst alles wol umb 3 gellt uffgestigen *(die im dritten Artikel erwähnten Preise).* – Jst a.º 1588 alles ernüwert und jn ein komliche ordnung gestellt und zusamen gezogen.

2. Der Text wurde später durch die Version in Nr. 17 Art. 19, dann durch die Version oben, Kap. 96, ersetzt. – Zu einer weiteren Kopie von RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 79 in StALU COD 1250 vgl. oben, Kap. 95 Bemerkung 2.

[a] *Mehrzahlform (anstelle der auch in RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 79 bezeugten Einzahl) wohl von Mauritz von Mettenwil nachgetragen.*

[99] Der eyd dero, so die vass siglen sŏllend. *fol. 114r, alt c vij*

Jtem die, so die vasß siglent ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 80]* ... eim schriber leyden.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Renward Cysat notierte dazu: Diß jst ouch abgangen, doch stat es allso wartende uff künfftige zyt. – *COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

[100] [a–]Der schifflütten uff dem nidernn wasser eydt, den min gnedig herren d råt unnd der groß ratt, so man nempt die hundert, der statt Lucernn angesechen, den hinfüro styff zů halltten, alls volgt. [b–]Actum a.[o] 1547[–b]. *fol. 115v, alt c viij'*

Die schifflüt uff dem nidernn wasser, meister unnd knecht, sŏllen schwerren, dise nachgeschriben ordnung gestrags unnd stădt zů halltten:

[100.1] Erstlich sŏllen vier meister syn, under denen zum wenigsten eynen olld zwen hushablich unnd [c–]jn unser statt Lucernn[–c] burger syn sŏllen. Die selben sond ouch vier knecht han, die inen von minen gnedigen herrenn ie zů zytten geben unnd zů knechtten erwellen werden. Die sond die meister dess fars berichtten unnd gethrüwlich leren, nit einen old zwen bruchen unnd die andren still stellen, sunder es mit jnen lassen umbgan, unnd do kein frŏmbd anstellen ires gfallens unnd eygens gwallts, etc.

[100.2] Die bemelltten meister unnd knecht sŏllend ouch inen selbs nützit anlegen. Unnd wann sy nit selber schiff unnd gschirr hannd, so sond sy die lüt umb ein bescheydnen lon verttigen, alls von alltter har kommen ist.

[100.3] Sy sond ouch hie kein schiff von lanndt fŭren, sy habend dann das vor unnd ee dem pfundtzoller verkundt unnd denselben das beschowen lassen, was unnd wiefil sy geladen haben. Unnd so erst es jm verkündt, soll er unverzogenlich das beschowen by dem eydt, so er dorumb geschworen. Die schifflüt sŏllend jme von jedem schiff zů geschowen sechs angster allso bar zů lon geben. Sy sŏllend im ouch gehorsam syn, jn unnd us dem schiff zů laden nach sinem beduncken, domit sy nit zůvil laden mŏchttend.

[100.4] Jtem so mer dann zwen meister / in einem schiff zů varen notturfftig syn wurde, alls dann sŏllend sy von den vorbemelltten knechten einer olld zwen zů jnen, wie obstadt, nemen. *fol. 116r, alt –*

[100.5] Jtem sy sŏllend ouch keinerley holtz, darzů ouch kein fisch one urlob eines schultheysen unnd rattes hinweg us miner g. h. statt, gericht unnd gebiette nit fŭren.

[100.6] Unnd alls dann hievor ein[d] schiffbruch unnd grosser schad an lütt unnd gůtt beschåchen, haben min g. h. obbemellt angesechen unnd wellend ouch fürhin, das die gesagtten meister unnd knecht, nach dem sy von minen g. h. belechnet, [e–]vor unnd ee sy kein fart nit thůndt, gůtte bürgschafft geben sŏllendt, namblich ein ieder meister für [f–]zwey hundert[–f] gulden unnd ieder knecht fünffzig gulden miner herren werschafft, über ir gůtt, so sy hannd, domitt, wo ein

schiff ertrenckt (das gott der allmechttig mit synen gůttlichen genaden lanng wenden welle), das die bürgen, jeder sovil er verbürget, angents an barem gellt erleggen wellen, uff das den biderben lütten, so das ir ertrenckt, ir schad nach der billichkeyt zimlich abgetragen unnd -gelegt[g] werde[–e].

[100.7] [h–]Es ist ouch entlich miner g. h. will unnd meynung, das[–h] die meister unnd knecht dess tags, so sy varen wend, den wyn zimlich bruchen sůllen[i]. Dann wo sy von wyntrinckens wegen etwas verwarlosen, wurden min g. h. den unnd die, so sůlchs übersechen, an ir lyb, låben unnd gůtt nach irem verdienen straffen unnd das one gnad.

fol. 116v, alt – [100.8] Sy sůllendt sich ouch hie ab dem landt fürdernn, / domitt sy nit nachtts varend, sonders allwågen anvaren vor unnd ee die glogg [k–]eins schlecht[–k]. Begåbe sich aber, das sy darnach varen wurden, so sůllend sy desselben tags doch nit wytter dann an die Gyssigker brugg varen, wie das von alltterhar ouch gebrucht ist.

[100.9] Zůletst sůllend sy in allen obgeschribenen dingen ir bests unnd wegsts thůn gethrüwlich unnd ungfarlich, alles[l] by dem eydt[–a].

[m–]Sy sollenn ouch by dem eydt schwerenn: waß sich zutragen mőcht, by dem schyff und ruder zů blibenn, jr lyb und lebenn daby zelassenn und davvonn keins wegs nit zů wychenn und da jr best zethůnd, alles by dem eyd, wie obstat[–m].

[100.10] [n–]Uff montag vor Mariae Magdalenae anno 1568[1] hand min gnedigen hern die rhätt angesechenn, diewyll die niderwässer bishar kein bürgenn gebenn, sunder sich erbotten, mit lib und gůtt darhinder zestan, so sy etwas verwarlosetennd, so habent min g. h. angesechenn, sy daby zů bliben lassenn, also das sy mit jr lib und gůt den schaden abzelegen, je einer hinder dem andern verbunden sin söllenn[–n].

1. Der Text ersetzt die Fassung, welche Schradin auf fol. 115r aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 81) kopiert hatte (gestrichen). – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.

2. Zuunterst auf fol. 115r ergänzte Zacharias Bletz: Nota. Es lydt ein fürdernus in der cantzli, (davor gott syg) wo von Baslernn eim Lucernner etwas verfürt, wurde die gegen unsern Eydtgno.n von Basel den unsern dienlich syn. – *Oben auf fol. 115r notierte Renward Cysat:* Jst ernüwert a.° 1590. Besich das buch derselben reformation und verglychs *(Verweis auf COD 6790; vgl. Nr. 16 Kap. 3).*

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b] *Nachtrag, vielleicht von der Hand Renward Cysats.*
[c–c] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Bletz).*
[d] *Gestrichen und von Renward Cysat ersetzt durch:* ettwan.
[e–e] *Von Renward Cysat korr. zu:* all mitt jr lyb und gut hinder ein andern stan söllent, domitt wo ein schiff ertrenckt oder schad beschehe (das gott der allmechttig mit synen göttlichen genaden lanng wenden welle), das sy den schaden, so durch jr verwarlosung zu fiele, den biderben lütten, denen dann selbigs beschehen, mitt und durch einandern nach der billichkeyt und jn zimlicheit abzetragen unnd abzelegen haben.
[f–f] *Über der Zeile und auf dem Rande korr. zu:* drůy hundert *(wohl von der Hand Krebsingers, vgl. m–m).*
[g] *Der ursprüngliche Buchstabenbestand nicht eindeutig zu erkennen.*
[h–h] *Gestrichen und von Renward Cysat ersetzt durch:* Es söllent ouch.

i *Gestrichen.*
k–k *Von anderer Hand (nicht derjenigen Cysats) korr. zu:* xj schlecht oder wann sy der pfundzoller faren heißt, der dann allwegen vor und ee dz schiff besichtigen sol, wie dz geladen und ob lütt und gůt sicher sige, darumb sy dann jnne darzů berüffen söllent, so bald sy yngeladen.
l *Über der Zeile (vielleicht von Bletz) für gestrichen:* ouch.
m–m *Nachtrag des in Kap. 56 Anm. a–a erwähnten Schreibers (wohl Melchior Krebsinger).*
n–n *Nachtrag von der Hand Hans Krafts. – Darüber von der Hand Renward Cysats:* Jst hie vor yngstellt *(Verweis auf Art. 100.6). Danach von der Hand Cysats:* Sy sond ouch zu Gysickon und an unsern zolstetten zoll geben wie andre.

l *1568 Juli 19.*

[101] Der pfrůndner eyd jm spital. *fol. 117r, alt c viiij*

Jtem die pfrůndner jm spittal ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 82]* ... zů leyden by dem eyd.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Renward Cysat notierte dazu: Sol jns spittalmeisters büchlin yngstellt werden. *Gemeint sind wohl die Spitalordnungsbüchlein von ca. 1554 und/oder von 1590. Diese überliefern zwei weitere Fasssungen des Eids der Spitalinsassen und der mit diesem Eid verbundenen Ordnung (Nr. 14a Kap. 3, Nr. 14b Kap. 5). – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

[102] Die letst ordnung der malitzzigen. *fol. 119r, alt c xj*

[102.1] Ůnnser herrn von Lucern haben angsechen, geordnett und gesetzt der ussetzigen lůtten halb, das die selben nit sollend gon jn die statt dann allein fůr die kilchen. Und sollennd in der statt an keim brunnenn noch am Senntti brünlin tringken. Sy sőllen och in kein hus gon noch an kein sprächhus sitzen, da gesund lůtt ansitzend. Des glich sollen sy selbs weder brott, visch noch fleisch nit koffen noch dheiner hand dings by den gremppern noch sunst handlen, das gesund lůtt handlen und niesßen můßen. Tåtten sy es aber darůber, welche die werend, die wolt man von dem hus stosßen on gnad.

[102.2] Es sőllen och die siechen weder tegen noch messer tragen anders dann ein stumpf, abgebrochen scheidmesser, damit sy brot schnident, by der vorgenanten bůß.

[102.3] Sy sőllen och [a–]dheinerley hand[–a] spils jm hus nit triben noch thůn dheins wegs.

[102.4] Sy sőllen och nit ůber die Hoffbrugk noch Kappel brugk, sonnder offennlich durch die statt ůber die Růß brugk old Sprůr brugk den Wegiß uß jn Hoff und wider an dem end da dannen gon und allwegen ir claffen offennlich tragen.

[102.5] Und ob sach wary, das unnder jnen ettlich dheinest umb das allmůßen uff terminy gienngen, was dann den selben die zit irs usblibens gevalt, daran sollen die, so anheimsch sind, kein teil haben. Dargegen und hinwiderumb, was denen, so anheimsch sind, jm hus old uff dem gsåß von allmůßen gevalt, daran sollen die, so uff der terminy gesamlet, och kein teil haben. Und ob ettlichs under jnen als krangkh wår, das das selb nit mőcht uffs gsesß gon, es sye zun Barfůßen old jnn Hoff, und das selb kein anders / fund, das fůr es gienng umb *fol. 119v, alt c xj'* den lon, als gewonlich ist – das ist zun Barfůßen vj hlr. und jnn Hoff viij hlr. –

so sol das selb kranngkh mo̊ntsch nit dester minder jm allmůßßen teil haben von den andern ungehindert.

[102.6] Sy so̊llen och eim yeden sennttimeister gehorsam sin, untz an min herrn. Und ditz alles sollen sy sweren zů halten. Und by dem selben eid: des huses nutz und ere zů fůrdern und sin schaden zů wennden und zů warnnen und by dem hus bliben zů lasßen, das dartzů geho̊rt, und nůtzit davon zů empfro̊mbden, sonder, ob sy vernemen, das yemand ůtzit davon abtziechen wo̊lt oder einicherley anders, davon dem hus schad ufferstůnd, handlotty, des glich, ob under jnen dheins die obgemelten stuck nitt hielt, das dann ir yettlichs so̊lichs angennds by dem selben eyd eim sennttimeister leiden und fůrbringen so̊ll.

Dieser Eintrag von der Hand Schradins ersetzt oder ergänzt die Abschrift des Eids der Aussätzigen aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 83), welche der gleiche Schradin auf fol. 118r–v (alt c x–c x') eingetragen hatte. Die Abschrift ist nicht gestrichen worden. Oben auf fol. 118r von der Hand Renward Cysats: Jst ernüwert, vide fol. 119. – *COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

[a–a] *Verschrieben für* dheiner hand *oder* dheinerley.

fol. 121r, alt c xij

[103] Der malitzzigen beschower eydt.

Die malyzigen beschower ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 84]* ... getrůwlich und ungevarlich.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.

fol. 122r, alt c xiij

[104] Der eyd, was man denen zelon geben sol, so die veltsiechen beschowend.

Ůnnser herrn beid rått hannd sich bekenndt ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 85]* ... den sy darumb gesworn hand.

[a–]Wann sy arme beschowent, die den lhon zegeben nitt vermo̊gent, unnd jnen by dem eydt gebotten württ, dieselbigen zů beschowen, zallt man jnen an dem umbgelltt von jeder person 36 ß[–a].

COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.

[a–a] *Ergänzung von der Hand des Niklaus Krus.*

fol. 123r–125r, alt c xiiij, –

[105] Der goldschmiden, meister und knechten[a], eydt.

Das ist der goldschmiden ordnung und eyd ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 87]* ... vor und e sy die knecht anstellen zů wergken, obgemelt ordnung zů schweren.

Jtem der goldschmiden halb ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 86]* ... den selben jr werch machen.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. – Bei der Überschrift und am Schluss brachte Gabriel Zurgilgen Verweise auf die von ihm geschriebene Version in Kap. 125 an, bei der Überschrift: Die ordnung jst geåndrott und statt am c xxxiij blat. *Am Schluss:* Dise ordnung jst unnütz, sonders geåndrott und ernüwrott und statt hienach am c xxxiij blatt.

[a] *Das Wort gestrichen und von Cysat ersetzt durch:* gsellen.

[106] Der schlosser eydt. *fol. 126r, alt c xv*

Jtem die schlosser ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 88]* ... ein her und meister darby und seche das.

Schradins Abschrift weist lediglich eine geringfügige Korrektur von der Hand Renward Cysats auf. – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.

[107] Der kannengiesser eyd. *fol. 127r, alt c xvj*

Jtem die kannengiesser ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 89]* ... und sy darjnn warnen.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Cysat brachte jedoch mehrere Hinweise an. Oben: Züchs zusamen. – *Unten:* Lug wytter, 180 blat *(Verweis auf die Version in Kap. 151). – Auf dem Rande:* Nota der prob halb *(vgl. Nr. 12 Kap. 110).*

[108] Der vischer am nidern wasser eydt. *fol. 128r, alt c xvij*

Jtem die vischer am nidern wasßer ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 90]* ... getrüwlich und ungevarlich.

[a–]Min g. herren hand angesächen, das die fischer minen herren ein pfundt lächs nitt thürer dann umb iij ß gen sŏllen, jn jnpflichtung des obgeschribnen eydts sŏllichs zehallten[–a].

[b–]Jst harnach jnen zugelaßen, allerley gattung fischen j lib. umb iij ß zegeben. A.º 1588[–b].

[c–]Sy söllent ouch järlich otteren und allen flyss ankeeren, damitt die selbigen thier vertriben werdent zu besserm schirm der vischen[–c].

Der Eintrag und die Ergänzungen sind gestrichen. – Zu der Überschrift von der Hand Renward Cysats: Das sind die undern Rüßvischer zwüschen der Emmen und Gysicker brugk. – *Am Ende des Textes vermerkte Cysat:* Jst jm nüwen eydsbuch yngschriben fol. 128 *(gemeint ist wohl COD 1560). – Fassung des COD 1570: Nr. 12 Kap. 107.*

[a–a] *Ergänzung von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*
[b–b] *Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*
[c–c] *Weitere Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*

[109] Der statt zeichner eydt. *fol. 129r, alt c xviij*

Jtem der statt zeichner sol ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 91]* ... getrüwlich und ungevarlich.

[a–]Er sol ouch alle halbe jar all gewichten, die syen clein oder gros, ouch elnn ståb besichtigen und feggen, damit si gerecht syen und niemand betrogen werde, und sollichs jn bywåsen des ratsrichters thůn[–a].

[b–]Diser nachvolgender nah dem ersten artikell jst zů einem bsondern ampt geordnet uff mitwoch vor Pfingsten[1]. Findt sich am c lxxxxvij[ten] platt[–b].

Oben auf der Seite notierte Cysat: Vacat. Vide fol. 172 *(Verweis auf Kap. 141).*

[a–a] *Ergänzung von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[b–b] *Ergänzung von der Hand Hans Krafts, die beiden letzten Worte gestrichen und von Cysat ersetzt durch:* 172 blat.

[1] *Der Eintrag muss in der Zeit erfolgt sein, in der Kraft in Luzern tätig war, d.h. zwischen dem November 1566 und dem August 1575.*

fol. 130r, alt c xviiij

[110] Der hindersåssen eydt.

Jtem welicher ünnser hindersåss wirt ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 92]* ... gehorsam zesin. Ouch[a] sŏln sy jn der Cappel noch an andern enden nützit zŭ meren noch zŭ mindern haben als ein burger, sonnder darvon gon und nützit damitt ze schaffen haben dann als ein gast.

Oben auf dem Rande notierte Renward Cysat: Jst ernüwert a.º 1588, stat jm stattrecht *(gemeint ist das Stadtrecht von 1588; vgl. RQ LU 1/5). – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion. Eine solche findet sich aber in Nr. 4 Beilage 1 Kap. 2, Nr. 6 Art. 51. – Vgl. Einleitung S. XVI, XXV f., Nr. 3 Vorbemerkung 6.*

[a] *Über der Zeile nachgetragen, möglicherweise noch vor der Zeit Cysats. Ersetzt die gestrichenen Worte:* Sy mŏgen och jm Bŭrgenberg holtzen wie ein burger, doch.

fol. 131r, alt c xx

[111] Der [a–]vier gschwornen[–a] scherer und bader eydt.

Jtem die scherer und bader sŏllen swerenn, wa sy yemand sechen, der sy bedungkt ussetzig zŭ sin oder des selben[b] brestens[c] argkwenig, [d–]desglichen ouch der bŏssen blatteren, diß beid kranckheytten unnd gepråsten[–d], [e–]ouch ander bŏß offen und schüchig gepresten, so an einem mŏnttschen sin und ein gsundts von dem anderen erben mŏchten, die sŏllendt die bader nitt jn jr badstuben gan lassen, sunders sy darus heyssen gan[–e] – sy sechentz jm blŭt oder sunst, das sŏln sy eim rätz richter leiden by iren eiden – und das nitt zelassen, weder durch lieb noch leid, durch früntschaft, vyndtschaft, miett noch miettwan, das nit zelassen, dann dem nächzŭkomenn.

Schradins Kopie aus COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 93) wurde von jüngeren Schreibern mit Zusätzen angereichert (vgl. die Anmerkungen). – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Walthart Wanneners.*
[b] *Nachtrag Renward Cysats.*
[c] *Nächträglich korr. aus* bresten.
[d–d] *Nachtrag des in Kap. 56 Anm. a–a erwähnten Schreibers (wohl Melchior Krebsinger).*
[e–e] *Nachtrag Mauritz von Mettenwils.*

fol. 132r–133r, alt c xxj, –

[112] Der nidellütten ordnung und eydt ist also:

[112.1–112.7] Jtem des ersten wann sy koffen ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 94.1–94.7]* ... an den stupf xij. mäßb.

[112.8] [a–]A.º 1569 hand unser g. h. angsehen, das man die milch allein an zweyen orten, namlich jn der grossen statt by deren von Hertenstein huß und jn der mindern statt vor dem spittal, feilhaben, ouch die niemand mitt keinem andern gschirr ußmessen, dann das durch m. g. h. gschwornen gwichtfechter gfochten und zeichnet sye, und kein andre milch ußmeßen noch verkouffen, die sye dann gantz und unverfelscht, weder mitt wasser noch andrem – und die abgenomne milch ouch sonderbar, doch söllen sy es den kouffenden melden, dz sy

abgenommen, und die ouch jn näherm schlag geben dann die gantze milch. Allso ouch mitt der nydlen: söllen sy die selbig ouch suber und unverfellscht machen und verkouffen.

[112.9] Was aber den schlag belangt der nydlen, ouch der einen oder der andern milch, werden unser g. herren den selbigen jeder zyt nach dem louff der zytt stellen und ordnen, deßwegen ouch zwen burger zu milchgschowern verordnet, die solche milch und nydlen by jren eyden beschowen und schetzen söllent und, da sy gfar findent, die selbig milch oder nydlen den nächsten ynbschließen bis uff bscheid m. g. h., denen sy es leyden söllent. Darumb jst jnen von der statt wegen ein bestimpt fronfasten gellt geordnet[–a].

Schradins Abschrift weist an einigen Stellen orthographische Korrekturen späterer Hände auf. – Oben auf fol. 132r notierte Renward Cysat: Das sol man alles bereinigen, uff jetziger zyten louff stellen. *– COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

[a–a] *Ergänzung Renward Cysats.*

[113] Die eyd jn das veld. *fol. 135r–139r, alt c xxij, –*

[113.1–113.23] Jtem ein hoptman ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.1–95.23]* ... ůnsere vyend zů dȫtten.

1. Schradins Abschriften sind von Cysat überarbeitet worden. Nach der Überarbeitung stimmen die Texte mit den entsprechenden Abschnitten des COD 1570 (Nr. 12 Kap. 134–145) überein, lediglich die Überschriften zu den einzelnen Artikeln fehlen noch. – Oben auf fol. 135r von der Hand Renward Cysats: Diß sol ouch jn kriegs ußzug buch[1] gstellt werden.

2. Mehrere (wohl auf COD 1550 oder auf COD 1555 beruhende) Kopien dieser Eide finden sich in StALU Akten 13/50, darunter eine Aufzeichnung Schradins, in der die Eide des Führungspersonals (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.1–95.6) weggelassen sind und in der die Wendung die panner und/old das fennly *jeweils zu* die panner *verkürzt ist. Überschrift:* Der eid jn das veld dero, so mit der panner ziechen.

[1] *Ein solches Buch, das einen Überblick über die zur Verfügung stehenden Mannschaften bietet, datiert von 1583 (StALU COD 2100). Die nächste Revision fand 1587 und 1589 statt (StALU COD 2105).*

[114] Dis ist des stachel usschlachers eyd. *fol. 142r, alt c xxiij*

Jtem er sol schwerren ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 96]* ... eid und ere wysdt, ungevarlich.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Renward Cysat notierte dazu: Sol sich wider ernüwern und bruchen und heissen «deß ysen- und stahelgschowers eid». *– Eid des Eisen- und Stahlbeschauers: Nr. 12 Kap. 111.*

[115] Der, so stachel veil hand, eyde. *fol. 143r, alt c xxiiij*

Jtem sy sȫln swern, das sy den stachel ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 97]* ... jm koffhus veil haben.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.

fol. 144r, alt c xxv [116] Der segenssen meister und knechten eyd.

Jtem die sǒllend sweren ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 98]* ... getrůwlich und ungevarlich.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Oben auf der Seite notierte Renward Cysat: Jst abgangen. – Blybt allso schlaffen bis uff künfftige zyt. – *COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

fol. 145r, alt c xxvj [117] Dero, so die segisßen zeichnen, eyd.

Jtem, die sollen sweren, die segissen zů besechen ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 99]* ... eid und ere wyset, getruwlich und ungevarlich.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.

fol. 146r, alt c xxvij [118] Des frowen wirtz eyd.

Jtem die[a] sol schweren: Des ersten das er niemand sin ehalten ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 100]* ... des benugen lässen sol.

Schradins Abschrift weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Oben auf der Seite notierte Renward Cysat: Jst ernüwert. Vide fol. 179 *(Verweis auf Kap. 150). Nach der Überschrift vermerkte Cysat:* Das huß jst abgangen und die wirtschafft och, die doch by mans gedencken allein durch wyber versehen. – *Ersetzt durch Kap. 150. Vgl. Nr. 10 Kap. 26.*

[a] *Wohl nachträglich korr. aus* der.

fol. 147r–148v, alt c xxviij, – [119] Ditz ist der můller ordnung und was sy schweren sollen nach der alten und nuwen ordnung, so min herrn rått und hundert gemacht hand, stått zů halten:

[119.1] Jtem des ersten, das die můller, och jr wiber, kinder oder knecht, es syen die yetzigen oder ander – [a–]und so jnerhalb dem halben jar ein meister ein knecht urlobte und ein andren knecht dingtte, den soll der meister bim eyd uff nechstem sammpstag darnach ans umbgellt stellen, der dan dise ordnung und den eydt schwerren und hallten soll[–a] – alle wil es ůnnser herrn nit endern, schweren sǒllen, den lůtten jr gůtt ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 101]* ... Ob aber dheiner siner spruwer oder grůsch nit wǒlte, die mǒgen sy haben, wann sy die frägend, dero das dann ye ist; das schadet jnen dann an irn eyden nůtzit. [a–]Die müller knecht sond ouch gar nütt, weder kernnen noch mål noch sonst gar nüt, uss den mülinen verkouffen, alles bim eydt[–a]. Jtem ein jettlicher můller ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 101]* ... getrůwlich und ungevarlich

[119.2] Jtem wir haben och unser můllinen gelichen sǒlicher mässß, als hienäch geschriben stat. Dem ist also: Das die můller das gähnde geschir söln in eren han solicher mässß, wie das gennde geschir yetz ist ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 102]* ... und darumb hinder sich schalten.

[119.3] Jtem so dann ist ditz der lon: [b–]Von eim müt kernnen ist nun ein jme der lon, namlich der halb teyl allenthalben – alls von zwey viertlen ¼ jme, etc. – die rǒllen unnd nit dess malens halb berůrende[–b]. Des glichen von rogken, von gersten, von haber und von haber mel: von yedem als vorstät. Sy sonnd och

den zins geben von rǒllen und blůwen, als dahar gewonlich ist gesin und ein müllimeister jnen die lichten.

[119.4] [c–]Jtem es soll ouch hinfür dhein müller mer dheinem müllimeyster gestatten, jnn der wuchen über den lon kasten zů gan, dann allein uff einem sampstag am morgen oder uff einem anderen fyrabent[d] tag, wann mann das umbgelltt hatt, by dem eyd[–c].

[119.5] Jtem und ob och yemand ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 102, Schluss]* ... zů miner herrn handen nemen. *fol. 149r, alt –*

[119.6] [e–]Jtem die müller sǒllend och einem jeden das gůt unnd kernen, so er jnnen zemalen geben, besonnder mălen unnd jm das, was es gibt, verfolgen lassen[–e].

[119.7] [f–]Es sǒllen ouch die muller meister und knecht schwerren, kein geren, bërren, fischzüg noch anders, damit si die fisch fachen mǒchten, jn den mulinen noch sonst haben, sonders [g–]sy und all ander, wer die syen[–g], sich des fischens und ketts gentzlich můssigen und abstan, by disem jrem eyd, ouch by miner g[h]. herren schwårren straffe. Und wer sollichs übersåchen, der sol den anderen by dem eyd leyden[–f].

[119.8] [i–]Sy sǒllent ouch jeder zyt die rechen jm wasser vor den müliredern han wie von allterhar unnd erhallten, domit, was abhar flüst jm wasser, das sygent mentschen oder gůtt, doselbst uff gfangen mogent werdenn. Und sǒllent die müller den rechen jn ir selbs kosten machen unnd schufflen ouch dar thůn jn jrem kosten[–i].

[119.9] [k–]1561 fritag vor dem sontag Oculi[1] hand min gnedig herren die rätt angsen und werdent ouch stiff darob haltten: *fol. 149v, alt –*

Alls dan die müller meister und knecht fürgstellt von weggen der clegt, so biderblütt hand, das inen nit würdt, das sy vermeinent, das inen ghören sölle, und als min gnedig herren jr antwort ghört, daruff ist erkennt, das sy by iren eiden, die meister und die knecht, eim ieden sin gůtt, so man jnnen zeröllen oder mallen gibt, besonder röllen und mallen söllendt, [l–]wär des begertt[–l], und was es dan gibt, jme das zůstellen sollendt, wie das die allt ordnung wyst. Die meister sond ouch selbs zur müli bas lůgen, dan bishar beschechen, oder min gnedig h. wurden die müllinen zů iren handen nemen und lütten lychen, die sorg darzů habendt.

Die müllerknecht, so uff der statt müllinen diennent, sond kein spil mer thůn. Und so jemandt dasin[m] verwarlosett würdt, müsents die meister ersetzen. Und welchem das mel heim tragen würdt, wers ioch syge, dem sonts sys vormessen, so jemandt das begert. Sy, die meister, sond ouch knecht dingen, die die müllinen richtten und mit dem mülli gschir kǒnnen und mallen kǒnnent, und die der maß belonen, sy diennen mogent, und nit gsellen an stellen, denen man an andren ortten kum zů liesse, die seck hin und wider zetragen. Sonders sy sond gschickt müller knecht dingen und nit knecht, die mit den müllinen nit kǒnnent, by verlierung der müllinen und lechen[–k].

[119.10] [l–]Min g. herren wǒllentt ouch, das die meyster und knecht niemandt von und uß den müllinen dhein måll nitt zů kouffen geben sǒllen, by verlierung jrs lechens[–l].

[119.11] [i–]Wer jnen ouch zů malen gibt und begertt, das sy jm das mål messent, dem sond sys messen by jren eyden[–i].

[119.12] [n–]Jtem sy und jre knecht, so sy durch die statt ryttend, söllent sich deß sprengens und rönnens gentzlich müssigen. Dann so jemandem schaden davon beschäch, wurde man gegen jnen, den meistern, lut deß artickels jm statt recht[2] rönnens halb handlen[–n].

Oben auf fol. 147r von der Hand Renward Cysats: Ernüwert. Hat sich alles geendert. – *Die COD 1560 und COD 1570 überliefern keine jüngere Version dieses Textes.*

[a–a] *Nachträge von Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b] *Nachtrag von Hand des Zacharias Bletz. Danach, wohl nur versehentlich nicht gestrichen:* von dem gůt, von eim mút kernen, etc.
[c–c] *Ergänzung von Hand Mauritz von Mettenwils. – Am Rande von einer zweiten Hand:* abgangen.
[d] *Über der Zeile nachgetragen (Hand von Mettenwils).*
[e–e] *Ergänzung einer nicht identifizierten Hand. Gestrichen.*
[f–f] *Ergänzung von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[g–g] *Auf dem Rande nachgetragen (wohl von Zurgilgen).*
[h] *Über der Zeile nachgetragen (von Zurgilgen oder Bletz).*
[i–i] *Ergänzung von Hand des Zacharias Bletz.*
[k–k] *Ergänzung einer nicht identifizierten Hand.*
[l–l] *Nachträge von der Hand des Mauritz von Mettenwil.*
[m] *So COD 1555.*
[n–n] *Ergänzung von der Hand Renward Cysats.*

[1] *1561 März 7. – Die beiden folgenden Abschnitte (bis Ende Art. 117.9, ohne k–k) entsprechen wörtlich einem Eintrag des Zacharias Bletz zum gleichen Datum in RP 25 fol. 141v.*
[2] *RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 167; vgl. Stadtrecht 1588 (RQ LU 1/5).*

fol. 150r–v, alt c xxviiij–c xxviiij'

[120] Der vischer eydt uff miner herrn se.

[a–]Schachen vischer[–a].

Jtem die vischer uff miner herrn se ... *[wie RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 103]* ... dann sy sőllen, on gevård.

Vgl. Kap. 92. – In Schradins Abschrift ist lediglich ein kurzer Passus gestrichen worden (entsprechend RQ LU 1/3 Nr. 338 S. 435 Z. 15 ff.: Und was sy – überantwurten). *Oben auf der Seite vermerkte Cysat:* Jst geendret. – Sol alles luter ußzogen, gstellt, verhört werden. – *Fassung des COD 1560 und des COD 1570: Kap. 105.*

[a–a] *Nachtrag einer zweiten Hand (Cysats?).*

fol. 152r, alt c xxx

[121] Als miner herrn sew usgangen sind.

[121.1] Jtem uff sant Jőrgen tag anno etc. xv[c] v[1] hand min herrn durch ditz nächgemelt personen, so sy dartzů geordnett hand – mit namen Hans Krepser, Hans Hug, Ulrich Ritter und Heiny Kloß der råtten und von hundertten Dietrich Sůndlj, Baltisser Gůrber und Årnny Moßer – jr sew ußganngen, es syen die fryen se old eignen se, wie wol sy all miner herrn eigen sind. Und die selben se zeigen und strecken sich von ort zů ortt als hiernach stät:

Des ersten der schachen jm Schachen, der miner herrn ist, gät an Tripschen ort und gät fůr ůber an Trogpoum, und die Kritz jm Schachen, hȯrtt jn undern se jn schachen.

Uff das gät der ober se an, untz an Stůrchel flů, an Meyenbergs far und enhalb sews vom Trogpom uff untz an Eppenswand, an schultheis Růsten selgen brunnen. Und die bachttallen under Stůrchel flů scheidet den oberse.

Und da dannen gat der fry se an. Jst och miner herrn allmend. Den mȯgen miner herrn burger nutzen, die jn Hoff gen Lucernn zů kilchen gehȯrn, und sust niemand. Und gät uff und uff an die trenckj jn Ůli Koffmans matten.

[121.2] Jtem uff das gät der oberst se an, genant Birchholtzer se, der miner herrn eigen ist. Und gät bitz an Balm byn Kestenbom am bȧchlj. Und dadannenn von der Balm gät aber ein fry se an, der miner / herrn eigen ist. Und gät fůr und fůr bitz an Spysß oder an der Stegen und dadannen das nůw bitz an das krůtzlin. Ist fry und miner herrn eigen. Und vom steinbruch by sannt Niclas, gät aber miner herrn sew an, und ist jr eigen. *fol. 152v, alt c xxx′*

[121.3] Die fryen zůg.

Jtem am Kremerstein ist ein fryer zug. Da vermeint Hans Iost von Meggen zů zien. Dargegen aber die ůnsern vermeinen: Nein. Dann es sig ůnser allmend, und sy gehȯrn nit jn ůnsern kilchgang.

Jtem der ander fry zug ist am Egler. Da vermeint Hans Iost von Meggen och zů zien. Dargegen vermeinen die ůnsern aber: Nein. Und diser zug lit jm se, der ob Balm anvacht.

Jtem der dritt fry zug ist gelegen an der Stegen oder am Spisß jm obgemelten se. Da vermeint Hans Iost von Meggen och zů zien und aber die ůnsern: Nein.

[121.4] Das ror. *fol. 153r, alt –*

Jtem das ror zů Wingkel zů Horw, das die Horwer vischen, ist och miner herrn, stost an Steinibach, der miner herrn eigen ist. Da mȯgen miner herrn burger och werben, zů welicher zit und wenn sy komenn. Und ob sach wȧr, das die Horwer vor jnen gesetzt hetten, so mȯgen die ůnsern die selben berenn dannen thůn und da die selben vacht selbs setzen. Und ob die ůnsern vor jnen da wȧrn, so mȯgen sy da setzen, als lang sy da sind, von den Horwern ungehindert.

Jtem der se vom Hůslj ůber se, ůber und ůber an Kampach, der by Zelgers hus abhar gät, ist och miner herrn eigen.

Jtem vom Kampach gät aber an ein fryer se und ist miner herrn. Und gat untz an Scheidbach, da miner herrn lantmarch ist gegen den von Hergisßwil.

1. Wir haben es mit einem der Einträge von der Hand Schradins zu tun, welche nicht auf einer Vorlage in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) beruhen; vgl. Vorbemerkung 4. Auch enthalten COD 1560 und COD 1570 keine Nachfolgerversion. – Schradins Eintrag weist keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. Oben auf fol. 152r notierte Renward Cysat: Man sols wider bereinigen, ußzühen und an unser g. herren bringen.

2. Zu Art. 121.3 vgl. StALU RP 9 fol. 171v, Eintrag Schradins zu 1505 uff sant Hilaryen tag = *Januar 13:* Zwuschen unßern vischern und Hans Iost, dem vischer zu Meggen. – Zwuschen den parthyen ist nach clag, antwurt, red und widerred und allem handel zů recht erkennt: Dwil die dry zůg jm se, mitt namen Kremenstein, der Egler und jm Spysß, miner herrn eigen sind, haben min

herrn dem Iosten und andern von Meggen vergonnen, an den enden zu vischen alß bitzhar untz uff miner herrn gnad. Doch wz sy vachen von vischen, soln sy har gen Lucern an vischmarckt fůren und an den enden verkoffen.

[1] *1505 April 23.*

fol. 154r, alt – [122] [a–]Vischer ordnung. 1575.

Unser g. h. schultheiß, rhaät und hundert der stat Lucernn hand angesechen, werden ouch styff darob hallten, dz alle die vischer, so visch hie feil habendt, frömbdt unnd heimbsch, diser ordnung nachkhommen und statt thun söllendt.

1. Erstlich ein yeder, der visch khouffen wil und er jme die heißt wägen, dem solls der vischer wägen unnd dz pfundt nit thüwrer geben, dann wie her nach volget:

2. Namlich sommers zyt von dem heilligen Ostertag biß uff sanct Martins tag

3. Hecht, fornnen, karpfen, große eglin, äl, edelvisch, balchen, rotten[b], prachsmen – deren yedes ein pfundt umb iij ß.

4. Aber winters zytt von sanct Martins tag biß uff den heilligen Ostertag ein pfundt obgenanter vischen umb iiij ß.

5. Jttem sommers zyt hasel, rotten[c], pliegen, tryschen unnd derglychen visch ein pfund umb 2 ß. Aber winters zyt ein yedes pfundt umb 3 ß.

6. Jttem die albelen sommers zyt ein vierling umb iij ß, winters zit umb iiij ß. Sy sollend aber die albellen nit by anderen vischen in melchteren, sonder allein in zeinen feil haben unnd nit anderst dann by der zall verkhouffen. Ouch sollendt sy die mieggelin nit by den albellen, sonders in besonderen zeinen oder geschirren feill haben unnd nit by der zall, sonder bim huffen verkhouffen.

7. Jm haselleych soll ouch gar niemandt weder im sew noch im ror zu den haßlen vischen dann allein in der wuchen zwen tag, am donstag und frytag.

fol. 154v, alt – 8. Es soll ouch ohnne erlouptnuß eins schultheißen oder stathalters gar niemandt zu den nacht vischlinen fischen und fachen und gar dhein grundlen garn bruchen.

9. Deß glichen soll niemand die cleinen hechtlin fachen, so nit dz mäß habendt[d].

Wollche person also umb einichen artickul unghorsam ist, denselbigen würdt mann umb yeden artickel insonderheit straffen umb v lib. ohnne nachlaß. Es mögt aber jemand so groblich harwider handlen, mann wurdt denselbigen hocher straffen.

10. Unnd wär visch khoufft, der soll nit in den schiffen, sonder am land khouffen bj j lib. buß[–a e].

Vgl. Kap. 84, 92. – Eine zweite Aufzeichnung (vielleicht Abschrift nach COD 1555), ebenfalls von der Hand Walthart Wanneners: COD 1560 fol. 61r–v (vgl. Nr. 10 Kap. 10). Dort fehlen die Artikelnummern, welche in COD 1555 möglicherweise nachträglich hinzugefügt wurden. – Neubearbeitung vom 26. Februar 1596: Nr. 12 Kap. 59.

[a–a] *Eintrag von der Hand Walthart Wanneners.*

[b] *In COD 1560 dazu von der Hand Renward Cysats auf dem Rande:* so ein fornen gschlecht jst.

[c] *In COD 1560 dazu von der Hand Renward Cysats auf dem Rande:* so ein blieggen gschlecht jst.

[d] *In COD 1560 dazu Nachtrag einer zeitgenössischen Hand auf dem Rande:* sonder die selbigen widerumb jn see werffen.

[e] *In COD 1560 folgt eine Nachtrag von der Hand Wanneners mit dunklerer Tinte (wohl als Ergänzung zu Art. 1):* Unnd so aber ein vischer sich deß wägens widerte, den werdent m. g. h. umb v lib. bůß ohne nachlaß straffen.

[123] Eins vogts [a–]oder pflägers[–a] eyd der frowen von Engelberg. *fol. 156r, alt c xxxj*

Jtem ein vogt, der ye zů ziten den frowen von Engelberg von minen herrn, den castvögten, zů vogt geordnet wirt, sol schwerren, der selben frowen und jrs gotzhus nutz und ere zů fürdern und jrn schaden zů wenden und des gotzhus gůt nächzefrägen und jnzůziechen zů der frowen und jrs gotzhus handen – und mit des gotzhus gůt mit trüw und wärheit umbzegon, als verr er vermag, one gevård, und kein gült noch ligende gůtter verkoffen one der frowen und der castvögten wüssen und willen.

Wie bei Kap. 121 und Kap. 124 handelt es sich auch hier um eine Aufzeichnung von der Hand Schradins, welche nicht auf einer Vorlage in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) beruht. Vgl. Vorbemerkung 4. – Mit Ausnahme von a–a lässt Schradins Eintrag keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung erkennen. – COD 1560 und COD 1570 enthalten keine Nachfolgerversion.

[a–a] *Nachtrag Renward Cysats über der Zeile.*

[124] Der schmiden eydt. *fol. 157r, alt c xxxij*

Jtem die schmid sollent schweren an heilgen, am morgen vor vieren nitt zů füren und am abend umb die vij uffhören zů schmiden und das sy nit sorgklichen sőllen füren. Und wenn es wéigt und sorgklich wetter ist, so sőllen sy uffhören schmiden und kein kol jnlegen. Sy sőllen och dehein geschmid, das miner herrn zeichen hät, so man jnen brecht, verschmiden noch verwerchen, sonder das einem buwmeister antwurtenn.

[a–]Sy söllent ouch die gmeine ross lässinen nit meer uff s. Steffans tag, sonder uff einen andern gelegnen tag fürnemmen. Angsehen a.[o] 1588[–a].

Eintrag von der Hand Schradins, der nicht auf einer Vorlage in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) beruht. Vgl. Kap. 121, 123 sowie Vorbemerkung 4. – Abgesehen von a–a weist Schradins Eintrag keinerlei Spuren einer späteren Bearbeitung auf. – COD 1560 und COD 1570 enthalten keine Nachfolgerversion.

[a–a] *Nachtrag Renward Cysats.*

[125] [a–]Der golldschmiden eyd und ordnung, *fol. 158r, alt c xxxiij*

jmm xv[c] xxxiij[ten] jare[1] ernüwert und angesächen, wie si hinfür alle jar die schwerren und haltten sollen.

[125.1] Erstlich so sőllen si das silber der gestallt wercken, namlich xiiij lott fin silber uff ein marck und dheins wågs nitt schwecher. Dann so si das schwecher wercken, wurde man si darumb straffen nach gestallt und gelegenheyt jedes ubertråttung. – [b–]Trüwlich und ungevärlich[–b].

[125.2] Ob ouch sich fůgen, das einer jnen silber zů wercken brå̊chte, das nitt wå̊rschafft wå̊re und die marck nitt xiiij lott fin silber hå̊tte, sõllen si söllich silber (zů verhůttung beschisses und betrugs, so harus vollgen mõcht) dheins wå̊gs nitt verwercken, sonders allwå̊g, wie obstatt, uff ein marck xiiij lott fin silber und nitt minder verwercken. [c–]Doch gossne arbeyt mogent sy zů xiiij½ lott verwercken und nit schwecher[–c].

fol. 158v, alt c xxxiij'

[125.3] Jtem es sol ouch jeder meister uff jettlich sin werck und arbeyt, so er [c–]mit dem hammer[–c] macht, die sye clein oder grosß, sin zeichen schlachen [c–]und die selbig arbeyt ouch niemant geben, die sig dan durch den geschwornnen gwardyn probiert, wyss uss dem füwr unnd dem stich und sonst und mit eim Lucernner schilltlin durch den gwardyn nebent dess meisters zeichen bezeichnet. Und soll allein der gwardin das Lucernner schiltlin han und sonst niemant[–c], damitt man wüssen mog, wo solliche arbeyt gemacht sye. Wann so jn ettlicher werckstatt nitt wå̊rschafft gemacht wå̊re und das kuntlich wurde, es hå̊tten meister oder gesellen dasselb gearbeyttott, wie joch das ergangen wå̊re, alls dann sol der meister, jn des werckstatt die arbeyt gemacht, darumb antwurt geben und lyden das, so verschulldt und gefållt wå̊re. Darumb so sõllen die meister by jrem eyde nitt zů lassen noch gestatten, das die gesellen kein silber weder jnsetzen, schmeltzen noch giessen, sonders darvor syen und si sollichs selbs jnsetzen, schmeltzen und giessen[d].

fol. 159r, alt c xxxiiij

[125.4] Soverr ouch die silber krå̊mer oder ander frõmbd golldschmid und verkõuffer arbeyt von silber, so nitt xiiij lott fin silber / uff ein marck hå̊tte noch wå̊rschafft, darzů diser ordnung nitt gemå̊s wå̊re, bringen und hie verkouffenn wurden, sõllen die meister sollichs an ein schulthessen und ratte langen lassen und anzõigen, was das werck ertragen moge. Werden demnach sy darüber sitzen und gebürlich jnsåchen thůn, damitt niemand durch den faltsch uberfůrt noch betrogen, sonders jettlichem sin verschulldter lon werde.

[125.5] Und wiewol durch die allt ordnung jnen verstrickt gewåsen, das si dheinerley müntz schmeltzen sõltten, jst doch jnen jetz vergonnt und zůgelassen, das si wol silberryche müntz und sunst kouffen, uffwechsslen und die schmeltzen mogen wie ander burger.

[125.6] Jtem si sõllen ouch kein pfenning, die syen gulldin oder silberin und derglychen, weder beschnyden, beschrotten noch seigeren.

fol. 159v, alt c xxxiiij'

[125.7] Desß gollds halb sõllen si kein golld wercken, das schwecher sye dann rynisch golld. Besser mogen si das wol wercken. Desß gelychen: wie jnen das golld hinjn zewercken geben würdt, allso gůt und nitt schwecher sõllen si das hinus geben, alls das der strych stein wyst und ußgezogen jst. – Ob aber jnen einer schwecher und ringer golld (dann rynisch golld wå̊re) zů verwercken gebe, das sõllen si nitt, sonders gůtt golld, so, wie ob lutt, wå̊rschafft sye, verwercken, und das darumb, damitt niemand betrogen werde.

[125.8] Ouch sõllend si kein glas, ouch kein toblet oder sunst argwõnig stein jn golld versetzen mitt wüssen. Und wer das ubersicht, den wil und sol man straffenn alls ein faltsch, dann es ein faltsch jst. Man sol ouch dhein stein[e] geben für anders dann er jst.

[125.9] Jtem und was gullden, kronen oder tuggatten olld ander golld, was gebråchs das wer, so für si kåme, das silber, kupffer olld von mo̊sch jst, / das *fol. 160r, alt c xxxv* so̊llen si zerschnyden. – Was aber sunst golld oder derglychen für si kompt, so nitt gerecht, sonders faltsch jst, das so̊llen si behaltten und einem schulthessen und ratte anzo̊igen.

[125.10] Jtem si so̊llen ouch kein pfenning, si haben was precht si wo̊llen, vergullden, es sye dann, das si ein loch dardurch schlachen. Und das loch sol jn massen sin, das ein gemeiner guffen knopp dardurch gan mog.

[125.11] Desßgelychen so so̊llen si ouch kein mo̊sch noch kupffer vergullden, ußgenommen, das zů der kilchen und gotts dienst geho̊rt, ouch zů så̈ttlen und zo̊umen, wie von altter har gebrucht worden jst.

[125.12] Jtem si so̊llen ouch dhein leygolld silber uffstrychen. Doch mogen si das wol uffstossen jmm füwr uff fin silber und nitt anders.

[125.13] Jtem si so̊llen ouch kein sigell noch schlüssell abformieren, die *fol. 160v, alt c xxxv′* argwo̊nig sind.

[125.14] Jtem und was ouch sunst für si kompt, es sye golld, silber, edell gestein, ouch anders derglychen, wo̊llicherley das sye, das argwo̊nig wå̈re, das so̊llen si uffheben und desßhalb einem schulthessen und ratt antwurtten und dann sagen, wie das an si kommen und dasselb argwå̊nig sye–[a].

[125.15] [c]–Sy so̊llent ouch kein Emmen gold meer kouffen, sonders die, so das bringent, zů dem wysen, so von minen g. h. befelch hat, das zů wegen unnd eim seckelmeister zů zeschicken–[c].

1. Zurgilgens Eintrag ersetzt die Fassung auf fol. 123r–125r (Kap. 105). – COD 1560 und COD 1570 enthalten keine Nachfolgerversion. – Bei dem Text handelt es sich um die Goldschmiede-Ordnung von 1533, welche Rittmeyer (Luzerner Silber- und Goldschmiedekunst S. 3 f., 398) nur durch die Einträge in RP 13 fol. 307r, 313v–314r kannte. Diese letzteren überliefern Kleinratsbeschlüsse vom 1. und 22. August 1533. Sie liegen den Art. 125.2–125.4 zugrunde. Auf die in RQ 1/3 Nr. 338 Art. 87.12 geforderte Vereidigung der Gesellen wurde am 22. August 1533 ausdrücklich verzichtet.

2. Renward Cysat brachte 1585 in mehreren Etappen umfangreiche Streichungen, Ergänzungen und Korrekturen an. Die so entstandene neue Fassung der Goldschmiede-Ordnung ist auch durch zwei Aufzeichnungen in StALU A1 F7 Sch. 873 überliefert (dazu Rittmeyer a. a. O. S. 11 f.). Der Text dieser Bearbeitung lautet:

Der golldschmiden eyd und ordnung,

erstlich jmm xv[c] xxxiij[ten] jare[1], volgends uff sambstag vor Jnvocavit a.[o] 1585[2] widerumb ernüwert und gegen der statt Zürich ordnung, jren goldschmiden geben[3], verglycht, die sy ouch järlich schwören und daby zu blyben ouch erbarlich und gethrüwlich hallten söllen, by unser schwären straff.

[1] Erstlich so sol niemand kein heimliche, verborgne werckstatt und ess haben, darinn er ützit verborgenlich brenne oder mache.

[2, 3] Erstlich so so̊llen si ... *[wie oben, Art. 125.1, 125.2]* ... und nit schwecher.

[4] Wo aber jemand jnen arbeit gebe, die besser und meer hiellte dann die xiiij lot fyn silber uff die marck, so söllend sy es ouch allso verwercken und jn selbiger prob widerumb überantworten und nit schwecher.

[5] Wurde einem meister fyn silber zu verwercken geben oder ander silber, dasselbig fyn zu brennen und allso zu verwercken, der sol es allso fyn verwercken. So aber einem silber geben wurde, das besser wäre dann an einer marck xiiij lot fin silber und doch nit gar fin, das sol er ouch dem, so jms übergeben, an sin arbeit so gut, alls er das von jme empfangen, verwercken.

[6] Was aber einer von werck silber, das nit fin silber sin sol, arbeitten wöllte, er hette es koufft oder wurde jme zu wercken geben, das sol er zu 14 loten fin silber und ij lot zusatz und nit schwecher verwercken, es sige vom hammer abgossen oder andrer arbeit, klein oder groß, gar nüt ußgenomen, gegen mengklichen, frömbden und heimschen.

[7] Und zu meerer gwarsame, umb das desto bessere wärschafft gemacht werde, so jst geordnet: Wann ein meister ein arbeit vom hammer, es sigen becher oder anders der glychen, klein oder gross, ußgemacht, so sol er die niemands geben noch verkouffen, er habe dann zu vor sin zeichen daruff geschlagen und sige die arbeit ouch durch den geschwornnen gwardyn, von einem rhat darzu verordnet, probiert, wyss uss dem füwr unnd dem stich und sonst ouch mit der statt zeichen, eim Lucernner schilltlin, durch den gwardyn nebent dess meisters zeichen bezeichnet (da dann allein der gwardin und sonst niemandt das Lucernner schiltlin hinder jme haben sol). So man aber ettliche kleine arbeit nit allso verzeichnen mag, sol doch, was 8 lot wigt, wie obstat, ouch gezeichnet werden, damitt man wüssen mog, wo solliche arbeyt ... *[wie oben, Art. 125.3]* ... schmeltzen und giessen.

[8] Soverr ouch die silber krå̊mer ... *[wie oben, Art. 125.4]* ... sin verschulldter lon werde.

[9] Wann ouch silberkrämer by uns allhie hußhäblich wären jn statt oder land, die söllen ouch neben den goldschmiden schwören, das sy jn unser statt gerichten und gebietten nützit von silber werck und arbeit feil haben und verkouffen wöllent, es habe dann die prob wie der goldschmiden prob, das jst xiiij lot fyn silber und nit schwecher. Darumb dann ouch die goldschmid, so offt sy von einem rhat deßen ermanet werden oder sy sonst bedů̊chte nottwendig sin, by den silberkrämern lugen söllen, ob sy die prob finden oder nit, und was sy dann findent, an ein rhat langen lassen.

[10] Sy die silberkrämer, söllent ouch, was guldiner oder silbriner müntz jnen fürkäme, die nit gut, sonder falsch wäre, die selbig brechen und dem, deß die jst, wider zustellen. Deßglychen söllen sy ouch kein geschrött, gebrochen silbergschirr, ouch kilchenschatz, es sigen kelch, patenen oder anders, das argwänig wäre, noch einiche verdächtige müntz, silber oder gold kouffen. Und ob jemand sölliche argwänige ding brächte und das verkouffen lassen wöllte, den sol man mit worten uffhallten und einem schulltheißen leiden und überantworten, gethrüwlich und ungefarlich.

[11] Es sol ouch niemands kein geschrött, gebrochen silbergschirr, ouch kilchenschatz, es sigen kelch, patenen oder anders, das argwänig wäre, noch einiche argwänige müntz, silber oder gold kouffen noch jemands andrem brennen oder schmeltzen. Und ob yemands söllich argwänig ding brächte und das verkouffen, brennen oder schmeltzen lassen wöllte, den sol man mit worten uffhallten und von stund an einem schulltheißen leiden, damit er möge gehandthabet werden.

[12, 13] Und wie wol ... *[wie oben, Art. 125.5. 125.6]* ... noch seigeren.

[14, 15] Desß gollds halb: sů̊llen si kein golld wercken, das schwecher sye dann rynisch golld. Besser mogen si das wol wercken. Desß gelychen: wie jnen das golld hinjn zewercken geben würdt, allso gůt und nitt schwecher sů̊llen si das hinus und jedem das syn wider geben, alls das der strych stein wyst und ußgezogen jst, es sye an der arbeit oder widerumb an gold. – Ob aber jnen einer schwecher und ringer ... *[wie oben, Art. 125.7. 125.8]* ... anders dann er jst.

[16–22] Jtem und was gullden, kronen oder tuggatten olld ander golld und silber müntz, was gebrå̊chs das wer ... *[wie oben, Art. 125.9–125.15]* ... eim seckelmeister zů zeschicken.

[23] Und damitt dise ordnung desto styffer und die meyster jnn sorgen behallten werdent, so habent m. g. h. angsehen, das der verordnet gwardin, einer oder meer, nach dem es m. g. h. jederzyt gefallen würdt, zu allen fronfasten oder so offt sy das not und gut bedunckt, unversehenlich harumb gan und unverwandt von jedem meister ein stuck nemen, dasselbig durch einen oder zwen erbare meister, die sy geschickt darzu dunckent, probieren laßen, ob es die prob hallte oder nit, und an wölchem sy mangel findent, einem rhat dasselbig by jren eyden anzeigen söllen – würdt man sölliche nach gstallt jres fälers straffen.

[24] Doch so hand m. g. h. jnen selbs vorbehallten, nach dem jeder zyt die loüff sind oder dem silberkouff uff oder abgienge, jr hand offen behallten sin sölle, sollche ordnung ze endern, mindern oder meeren, ye nach gestallt der sachen und sy für gut ansehen würdt.

[a–a] *Eintrag von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[b–b] *Wohl nachgetragen (Hand Zurgilgens).*
[c–c] *Ergänzungen von der Hand des Zacharias Bletz.*

[d] *Bletz ergänzt auf dem linken Rande (gestrichen):* Actum frytag vor Johannis baptiste vor minen g. h. den räten 1547 *(= 1547 Juni 17). Dies bezieht sich vermutlich auf den Beschluss zur Einfügung der von Bletz notierten Ergänzungen.*

[e] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Zurgilgens).*

[1] *1533 [August]; vgl. Bemerkung 1.*

[2] *1585 März 9.*

[3] *Eine Abschrift einer Zürcher Goldschmiede-Ordnung befindet sich in der bereits erwähnten Schachtel StALU A1 F7 Sch. 873. Wie der erst vom 13. Januar 1595 stammende Begleitbrief des Bürgermeisters und des Rats von Zürich zeigt, kann es sich dabei allerdings nicht um die Abschrift handeln, welche bei der Herstellung der Luzerner Goldschmiede-Ordnung von 1585 herangezogen wurde.*

[126] [a–]Des gericht schribers eyd. *fol. 161r, alt c xxxvj*

[126.1] Ein gericht schriber schwert, minen gnådigen herren schulthessen und råtten, ouch dem richter und gericht gehorsam zů sind, des gerichts zů warten, daselbs zů schriben, was urteyl gibt und welcherley am gericht und mit recht gehandlet würdt, rychen und armen glych – und das nit zů lassen, weder durch nyd, has, miett noch mietwan noch durch keinerley ursach willen,

[126.2] ouch mit miner herren gerichtsbůcher mit trüw und warheyt umbzegan, dieselben nienderthin zetragen noch niemand zelychen one miner gnådigen herren heissen,

ouch jn das gerichts bůch, darjnn die schullden und pfånder geschriben werden[1], nützit darin zeschriben noch durch zethůnd ane des geschwornen richters, ouch jn bywåsen beyder parthyen oder under jren ougen – ob aber ein parthy kranck wåre – eines andren gloubsamen erenmannes an dero statt.

[126.3] Er sol ouch nützit schriben, dann das am gericht gemacht und das gericht antrifft, keinerley, ane erlouptnus eins schulthessen [b–]oder statschribers[–b]. Und sol jnsonders nütt schriben, weder kuntschafft noch anders, das min herren die rått oder miner herren sigell antrifft.

[c–]Und ob dieselben jme verwilligen, ander ding zů schriben, dann das am gericht gemacht wurdt, das sol er by sim eyd jn ein büchssen thůn und zů allen fronfasten den schriberen jn der cantzly antwurtten, das mitt jnen zeteylen, wie dann / das vornacher[b] ouch gebrucht jst[–c]. *fol. 161v, alt c xxxvj'*

[126.4] Jtem und soll der selb gericht schriber sich halten mit den schriberen jn der cantzly, das, so[d] si jnn berůffen und bruchen zů schriben, es sye tags olld nachts, abscheid olld anders, da sol er ouch [e–]ghorsam syn und[–e] hålen, was jme anzůoigt wurdt zů hålen, wie die anderen geschwornen schriber by dem eyde und darjnn sin bests und wågsts zethůn trüwlich und ungevärlich[–a].

1. COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keinen Vorgängertext. – Bei der hier vorliegenden Version, so wie sie von Zurgilgen geschrieben wurde, handelt es sich vielleicht um den gricht- schryber eid, *den Johannes Salat am 30. Januar 1535 beschwor. Wie Salat in seinem «Tagebuch» berichtet (Baechtold, Hans Salat S. 48), war es Zurgilgen, der bei der Eidesleistung die Formel vorlas. Der Hinweis, die* form *des Eides stehe* bim gschwornen brief in pünden, *dürfte sich auf eine private Abschrift in einem Buch beziehen, das ähnlich wie die in Nr. 3 Vorbemerkung 1 geschilderten Bände aufgebaut war.*

2. Einige Jahrzehnte nach Zurgilgen trug Renward Cysat einen Artikel nach, der in Nr. 12 als Art. 17.5 wiederkehrt. Etwas später fügte er zwei Artikel hinzu, welche mit Nr. 12 Art. 17.6 und 17.7 übereinstimmen. Der Schluss des Art. 17.7 lautet hier: alls jn deß richters eyd hie vor stat am 7 blatt. Actum frytags vor Luciae a.º 1581 *(= 1581 Dezember 8). Gemeint ist die auf diesen Tag datierte Aufzeichnung Cysats auf fol. 7v (im Anschluss an Kap. 7), welche den gleichen Wortlaut aufweist wie Nr. 12 Art. 16.6. – Nach diesen Ergänzungen und nach der Streichung bei c–c diente die Aufzeichnung dann wohl als Vorlage für Nr. 12 Kap. 17.*

[a–a] *Eintrag Gabriel Zurgilgens.*
[b–b, b] *Nachtrag einer weiteren Hand (weder derjenigen Zurgilgens noch derjenigen Cysats).*
[c–c] *Gestrichen. Dazu auf dem Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Jst abgangen.
[d] *Nachtrag (möglicherweise nicht von Zurgilgen).*
[e–e] *Nachtrag des Mauritz von Mettenwil.*

[1] *Vermutlich eines der auch in Nr. 12 Art. 17.8 erwähnten Stadt-Schuldenbücher. Der älteste überlieferte Band dieser Reihe (StALU COD 4080) ist allerdings erst 1551, nach den Lebzeiten Gabriel Zurgilgens († 1541) angelegt worden. Es muss deshalb ein verlorener Band gemeint gewesen sein.*

fol. 162r, alt c xxxvij

[127] [a–]Des fechters eyd.

Der fechter sol schwerren, all massen, viertell und andre geschirr, so zů fechden gebürt, nach miner herren stummen getrüwlich zů fechden. Und ob er jendert ungefochden geschirr finden, sol er dasselb zů sinen handen nåmmen und minen herren uberantwurtten. Und sol kein geschirr ußgan lassen noch enwäg geben, es sye dann zůvor und ee durch den, so miner herren zeichen hat, gezeichnot. Desßgelychen so sol er zů jeder fronfasten umbhar gan und die geschirr beschowenn, ob si geschwinen syen, die zů ånderen und gerecht zů machen und harjnn sin bests und wågsts zethůn – alles truwlich und ungevarlich[–a].

In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist der Eid nicht bezeugt. Fassung des COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 124. – Vor und nach dem Eintrag brachte Renward Cysat je einen Verweis auf Kap. 141 an: Lug harnach fol. 197. – Lug harnach am 197 blat.

[a–a] *Eintrag Gabriel Zurgilgens.*

fol. 163r, alt c xxxviij

[128] [a–]Der bulfferstampferen eyd und ordnung.

[128.1] Die bulfferstampffer sŏllen schwerren, mitt der biderbenlütten gůtt und gewürtze, so si zestampffen bringen, mitt trüw und warheyt umbzegan, jnen dasselb zů eren und nutze zeziechen nach jrem besten vermogen, darzů jedem zestampffen nach miner gnådigen herren ordnung, wie [b–]die jn geschrifft gesetzt[–b] ist, und das bulffer gar nitt anders zemachen, durch keinerley ursach willen, es gehŏre joch, wemm es wŏlle, sonders der ordnung nach zestampffen, darzů das geschirr und stampffe unwůstlich[c] ze brůchen und jn all ander wåg miner gnådigen herren nutzen zefürderen und schaden zewånden, alles trüwlich und ungevarlich[d].

[128.2] Vollgt die ordnung, wie man das bulffer machen sŏlle[e].

Gůtt bulffer, das man nempt kindbetter bulffer, sol man darzů nåmmen:
jmber j pfund
zimmat [f–]ij lott[–f]

muscatnuß ij lott[g]
negeli j lott
[h–]barys kor̊nly[–h] [i–]ij lott[–i]
matis ɟ̶[k] lott
[h–]pfeffer iij lott[–h]
saffran des besten iɟ̶ lott[l]

Zum spysbulffer: *fol. 163v, alt c xxxviij'*
jmber ɟ̶ pfund
pfeffer ɟ̶ pfund
muscat nůß ij lott
safran des besten iɟ̶ lott[–a]

[128.3] [m–]Uff sampstag nach sanct Josts tag jst Jost Knab zum bulfferstampffer angnomen, jm der eydt gen, wie der gschriben ist. Und vom gelen bulffer soll er jnzien von jedem lib. stampffer lon j ß[n], ghor̊t halb minen herren und halb jm. Denselben lon soll er bim eydt jn büchs stossen und all fronvasten teyllt werden. Aber ander bulfer, so nit gell bulffer ist, soll jm ouch werden von eim lib. j ß. Selbiger lon ist allein syn, ghördt nit jn büchs, wie von alltter har[–m].

[o–]Uff sampstag, was sant Jost tag jm 1567[1] hat Ludigarj Wyshoupt der bulferstampfer denn eyd gethan[–o].

[p–]Uff sampstag nach Mauritij anno 1568[2] hatt Jost Graff der bulferstampfer denn eyd gethann[–p].

COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keinen entsprechenden Text (vgl. jedoch RQ LU 1/3 Nr. 228). – Eine Nachfolgerversion findet sich in COD 1560 (Nr. 10 Kap. 27–29), aber nicht in COD 1570. Oben auf fol. 163r notierte Renward Cysat: Jst ernüwert und corrigiert und jm nüwen concept yngschriben. Actum 1600 *(Verweis auf COD 1560).*

[a–a] *Eintrag Gabriel Zurgilgens.*
[b–b] *Von Renward Cysat korr. zu:* jnen die jn geschrifft geben.
[c] *Cysat ergänzt:* zum süberlichisten alls jmmer möglich.
[d] *Es folgt von der Hand Cysats:* und kein gwürtz bullffer zestampffen, es habends dann zu vor die verordneten beschower besichtiget und für wärsch[af]t erkennt.
[e] *Cysat ergänzt:* von unsern g. herren allso gesetzt a.º 1539.
[f–f] *Gestrichen, von Mauritz von Mettenwil ersetzt durch:* ein halben fierling gůtten.
[g] *Es folgt von der Hand Mauritz von Mettenwils:* gůtten.
[h–h] *Gestrichen.*
[i–i] *Gestrichen, von Mauritz von Mettenwil ersetzt durch:* ein quintly.
[k] *Gestrichen, von Mauritz von Mettenwil ersetzt durch:* ein.
[l] *Es folgt von der Hand Mauritz von Mettenwils:* Gallgen würtzen j lott.
[m–m] *Hand des Zacharias Bletz.*
[n] *Daran angefügt von der Hand Renward Cysats:* und von j lb. saffran iij ß, von j lib. nägelj ij ß.
[o–o] *Erster Eintrag von der Hand Hans Krafts.*
[p–p] *Zweiter Eintrag von der Hand Hans Krafts. – Es folgen drei von Cysat geschriebene Notizen über die Eide weiterer Pulverstampfer in den Jahren 1575, 1582 und 1584.*

[1] *1567 Dezember 13.*
[2] *1568 September 25.*

fol. 164r, alt c xxxix

[129] [a–]Der secktregerenn eydtt.

[129.1] Die sechs[b] secktreger sollen schwerenn, unnser statt nutz unnd frommenn zeschaffenn, jren schaden ze warnenn unnd zewendenn, etc. Demnach: alle kouffmans gůetter den fůrlůtten mit trůwen uff unnd ab zeladen, ouch alle wegen und karenn, so allwuchen har uff unnserenn merckt farenn mit korn, kernenn, haber und anderemm gethreyde, so sy darumb erfordertt werden, alle mentag unnd sunst jn der wuchenn abladen, jn daß kouffhuß thůn, daruff wartten unnd jeder zytt gespannenn stann sőllenn, wann die kommenn. Jttem am zinstag, waß da gekoufft wirtt, [c–]wellicher ley hannd[–c] getreyd daß syge, unnd anders, das jnnen befolhen wůrtt, jn die scheff old anderschwa hin zů tragenn, daß sőllendts trůwlich an die ortt unnd ennd thůn und tragen, da sy geheyssen werden.

[129.2] Sy sollen ouch alle zinstag und mentag zenacht unnder der ancken wag an der Eegg und vor dem kouffhuß wachen, namlich zwen vor mitternacht und darnach zwenn, einen[c] oben, der ander unndenn, damit biderben lůtten das jr nit verlorenn noch verstollenn werde. Dann waß da an dennenn enden von kernenn old anderem getreyde verloren und sy selbs am zinstag und sunst jn der wuchen ettwaß mit jrem tragenn unnd sunst, so jnnen befolhen wirtt, verwarlossenn, daß sollendts einem jeden, dem daß sin verlorenn, verwarloßt unnd vertragen wurde, waß es kostett, all durch / einanderenn bezallen unnd angendts abtragenn. Darumb sol ein jeder jnsunders gůtte und gnůgsame burgschafft gebenn.

fol. 164v, alt c xxxix'

[129.3] Sy sollen ouch, wie von allterhar geprucht, lon nemen und nit mer, und den glich under sych theyllenn, da kein gffar noch untrůw mit dem lon, ouch dem tragen nit bruchenn, sunders erberlich und trůwlich mit der sach umbgann.

[129.4] Begebe sich ouch dheinest, daß einer von geschåfften old kranckheytt selbs nit tragen mochte, so mag der selb ein knecht an sin statt dingenn. Doch waß dann verwarlosett und verstollenn wurde, sol der, so den knecht dinget, old sin bůrg, das mit den anderen schuldig sin abzůtragenn.

[129.5] Jtem min g. h. wellen ouch diß lechen alle halbe jar widerumb besetzen und lychen, wem sy wőllen[–a].

[129.6] [d–]Jtem die sechs[b] secktreger sollen ouch by dem eydt die theyll gůetter abladen und ein jed gatunng zeychen zů samenn leggenn und die söümm zellenn, etc[–d].

[129.7] [e–]Die, so je zů zytten secktråger sind, sőllent gar kein spil thůn, sich ouch nit so gar unbescheydenlich füllen. Lons halb sond sy nit mer zelon[f] heüschen dan: von eim wagen zů entladen iij ß und von eim karren ij ß, [g–]der von ij rossen, aber mitt eim roß j½ batzen[–g],

und der fůrlütten warten, wie die ordnung wyst. Dan welcher harin unghorsam, wurden min g. h. jn urloben und ein andren an syn stat setzen[–e].

[129.8] [h–]So erst ouch myner g. h. saltz hie ankompt, sonds die secktråger vor allen dingen trågen, ein mäss umb ij d[–h].

In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist der Eid nicht überliefert. Nachfolgertexte: Nr. 12 Kap. 95–97, Nr. 16 Kap. 4. – Der wohl in den 1540er Jahren eingetragene Eid dürfte mit den folgenden Ratsprotokoll-Notizen in Zusammenhang stehen.

StALU RP 16 fol. 282v, Eintrag des Zacharias Bletz zu 1544 frytag nach Exaltatione crucis = *1544 September 19 (Kleinrat):* Min g. h. habend uff hüt vier secktreger gesetzt, die dise ordnung hallten sőllennd:

Erstlich so sőllend die seckträger all vier alle wägen mit getreyde, ouch alle teylgůtt wegen abladen unnd uffladen, ouch der maß sorg han, das biderben lütten nüt entragen werde. Sy sond ouch montag unnd zinstag znacht wachen unnd bürgschafft geben sölend, ob etwas verloren, werden min g. h., das verloren zů bsalen, sy darzů hallten. Sy sőlend biderb lüt ouch zum allerfürderlichsten verttigen unnd, was jn t schiff ghört unnd an andre ortt, mitt trüwen tragen unnd versorgen, das kein clegt ab jnen kume, und ieder ein bürgen gen unnd, das sy verdienend, glych wie d wynzüger teylen und alle halbe jar bitten. – Und sind angnomen: Bősbůb, Tőngi Zornn, Vogt unnd Stierli.

StALU RP 17 fol. 239r, Eintrag des Zacharias Bletz zu 1547 monntag vor Hilarij episcopi = *Januar 10 (Kleinrat):* Alls anzogen der secktregeren halb, das sy vier nit das kornn und das kouffhuss vergent noch vergen mogendt, jst erkent, das mans alle halbe jar besetzen sőlle, min herr schultheis sy uffhar betagen unnd mencklichen bitten lassen.

Ebenda fol. 240r, Eintrag des Zacharias Bletz zu 1547 mittwuchen vor Hilarij = *Januar 12 (Kleinrat):* Uff hütt hand min g. h. der secktregeren unnd jn der sust uff- unnd abladeren halb angesechen, das sy, die secktreger, jn massen biderb lüt verggent, dz kein clegt komm, sonst werdens min g. h. dannen thůn und ander dar.

Und die jn der sust uff und ab laden, sondt die fůrlüt von stundt verttigen on verzug, das syg ab oder uff zů laden, unnd das bim trüwlichsten, unnd jnen kein seyl noch strick zerhouwen, sunder uff knüpffen, unnd sonts verttigen unnd von eim wagen ab zů laden nemen vier schilling unnd uff zů laden vom soum ein crützer. Unnd so sy abladen, sond sy die ballen unnd kisten jedem gůttvergger syn zeichen zůsamen legen unnd uffeinandren bygen, nit emitten jn der sust ligen lassen, wie jnen das ie zů zytten ein sustmeister anzeigen kan unnd sy heist, dem sond sy ghorsam syn.

a–a *Von der Hand des in Kap. 56 Anm. a–a erwähnten Schreibers (wohl Melchior Krebsinger).*
b *Über der Zeile korr. aus:* vier *(Hand Mauritz von Mettenwil).*
c–c, c *So COD 1555.*
d–d *Möglicherweise nachgetragen (von der Haupthand).*
e–e *Erste Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*
f *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Zacharias Bletz).*
g–g *Nachtrag einer weiteren Hand, wohl derjenigen Renward Cysats.*
h–h *Zweite Ergänzung von der Hand des Zacharias Bletz.*

[130] a–Eins buwmeisters eydt. *fol. 165r, alt c lxxxx*

[130.1] Ein buwmeister sol schweren, der statt nutz unnd eere zů fürderen, iren schaden zewarnen unnd zů wenden, mit dem gellt, so er von einem seckelmeister, bőspfenniger oder sonst empfacht, unnd ouch anderem der statt unnd miner genedigen herren gůtte mit trüw unnd warheyt umbzegan, zů der statt büwen zelůgen, bruggen, thurnn, mülinen, muren unnd ander der statt ding jn tach, gemach unnd gůtten eeren zů erhallten unnd, so dero eins presthafft, von stundan zů erbessernn.

[130.2] Er soll ouch alle werchtag in beyd werch hütten, in die bruch unnd an andere ortt, do miner g. h. knecht werchend, gan unnd da lůgen, was meister unnd knecht werchend, denen ouch, usserhalb myner g. h. ansechen unnd erlouptnus in irem kosten iemant ützit zů machen, nit gestatten noch zůlassen, dar durch minen g. h. das ir verbrucht unnd under triben werden mőcht.

[130.3] Jtem es soll ouch fürhin kein buwmeister keinem burger noch simselbs old iemandt, wer der syge, keinen buw, was über v lib. unnd der statt über x

lib. kosten bringen mo̊cht, für sich selbs one eins gesessnen rats vorwüssen unnd erlouptnus nit anfachen noch fürnemen. Aber was büwen von einem rate bewilliget werden, die sygen gross, clein, olld was sonst durch den selbigen angesechen unnd eynem buwmeister zethůndt befolchen würt, das soll er one verzug fürderlich mit knechten unnd züg ferggen unnd machen lassen.

[130.4] Jtem er soll miner g. h. schmid nützit anders zů machen befelchen dann alein, das miner g. h. ist unnd zů der statt büwen geho̊rt.

[130.5] Unnd alls bishar vil nachlouffens mit den handtwerchs lütten gsin ist, haben min g. h. angesechen, was schlosser werch ist unnd antrifft, das soll all wegen by dem, so min g. h. ie zů zytten für iren schlosser angenomen handt, gemacht werden unnd sonst nienen.

[130.6] Jtem seyler unnd wagner halb soll der buwmeister gewallt han, by eim zů machen, do er meint, min g. h. mit jm versorget syn. Die selben seyler, wagner unnd schlosser und ander handtwerchs lütte, so er bruchen würt, so̊llen alle wuchen umb das, so sy minen g. h. gmacht, dem buwmeister rechnung geben.

fol. 165v, alt c lxxxx'

[130.7] Sodann vor nacher etwann / mangel an züg gsin ist, dardurch dann der statt buw still gestellt worden, haben min g. h. angesechen, das fürhin ein ieder buwmeister, so erst ein ziegler usgebrennt unnd anfacht ustragen, dargan so̊lle unnd ziegell unnd kalch nemen, das er miner g. h. büw, die sy ie under handen hand, wüsse zů verttigen. Unnd so dann etwas überig, das mag dann ein ziegler erstlich den burgernn in die statt unnd demnach, so me fürsyn wurde, ander lütten für die statt verkouffen umb das gellt, wie von alltter har ouch brucht unnd eins zieglers eydt[1] usswisen ist, etc.

[130.8] Jtem so ein burger unnd mer für sich selbs buwtend, dem, denen noch sim selbs soll kein buwmeister weder kalch, ziegel, sannd, murstein unnd anders nit geben noch erlouben dann umb das bar gellt, namlich ein maltter kalch in die statt umb xij plapart, ziegell einer ieden gattung das hundert wie von alltter har[b], ein bennen voll sannd zwen schilling, ein bennen stein ein ß, ein wagen voll murstein iij ß. Es soll ouch ein ieder, so das haben will unnd desß von einem buwmeister erloupnus hatt, alls in synem eygnen kosten unnd nit jn der statt kosten verttigen unnd fůren lassen.

[130.9] Wå̊ren ouch etlich, so miner g. h. zůg zů bruchen begårtten, unnd ein buwmeister dero emberen mag, die so̊llendt den gwonlichen lon alle tag darvon geben. Glycher gstallt soll ouch mit denen, so die bennen fůrendt, gebrucht werden. Unnd soll ein buwmeister das gellt jnzüchen unnd das verrechnen. Dieselben züg so̊llend ouch, so sy in der statt fůren, wintter unnd summer nit mer dann ein mal eins tags ussetzen unnd fůtternn. Dar zů soll sy ein buwmeister halltten unnd wysen[–a].

1. Der Text sollte wohl den Baumeistereid auf fol. 17r ersetzen (oben, Kap. 20). – Anders als dieser fand er jedoch bei der Erarbeitung der Version, welche COD 1560 und COD 1570 überliefern (Nr. 12 Kap. 20), keine Berücksichtigung.

2. Die Erneuerung des Baumeistereides geschah offenbar im Zuge einer umfassenden Überprüfung und Neuregelung des städtischen Bauwesens in den Jahren 1544/1545, in deren Verlauf auch für einige Untergebene des Baumeisters Eidesformeln erneuert oder erstmals festgelegt wurden (Kap. 131–139). Den Beginn dieser Aktion dokumentiert Nr. 15a vom Februar/März 1545. Dieser Text – eigentlich eine Verordnung für den Inhaber der Ziegelscheune – enthält eine Reihe von Bestimmungen, welche hier und in den Eiden anderer Bauleute wiederkehren.

3. Der hier abgedruckte Eid stimmt so gut wie wörtlich mit einer ebenfalls von Zacharias Bletz geschriebenen Fassung überein, welche die Buchbindersynthese StALU COD 9820 auf fol. 3r–v, 10r überliefert. Die fol. 3 und 10 waren ursprünglich ein separates Doppelblatt. Dieses könnte als Vorlage für die Aufzeichnung in COD 1555 gedient haben. – Im gleichen COD 9820 sind auch zwei Entwürfe auf uns gekommen, der erste (fol. 1r–v) von der Hand des in Kap. 56 Anm. a–a erwähnten Schreibers (wohl Melchior Krebsinger), der andere (fol. 5r–v) wiederum von der Hand des Zacharias Bletz. Der erste Entwurf weist eine Überschrift auf: Deß buwmeisters ordnung unnd eyde. *Danach folgt, wohl als Nachtrag einer weiteren Hand, die Jahreszahl* 1544.

4. Eine weitere, wiederum von Zacharias Bletz geschriebene Aufzeichnung findet sich im Baumeisterbüchlein von 1545, StALU COD 9825, pag. 3–6, ebenso im Baumeisterbüchlein von 1571, StALU COD 9830, fol. 3r–6r (Kopie nach COD 9825). In COD 9825 lautet die Überschrift: Eins buwmeisters nüw eydt unnd ordnung, 1545. *Die Aufzeichnung dort beruht wohl nicht auf dem Text des Eidbuchs, sondern auf den Fassungen des COD 9820. Abgesehen von dem in Anm. b zitierten Zusatz weicht sie jedoch kaum vom oben gedruckten Text ab. Am Schluss (pag. 6 f.) finden sich noch folgende Artikel (wiederholt in COD 9830 fol. 6v, 7r):*

[130.10] Unser[2] g. h. nüw unnd allt rått hannd eim ieden buwmeister volmechttigen gwallt geben, so eyner unser herren der råtten oder ein eeren person etwas cleinfůgen dings mangelbar, dz er jm wol dasselbig mog erlouben. Unnd soll nit so gar gfarlich, sonder am eydt obgnempt unschådlich syn.

[130.11] Mittwochen vor Bartholomey anno 1545[3].

Uff hütt datto hannd unser g. h. nüw unnd allt rått angesechen, so ein buwmeister, der ie zů zytten buwmeister ist, zů spadt jn rat kompt, da er durch unser g. h. werch versummpt, das er gefryet syn und für kein spåttling uffgezeichnet werden.

5. Ebenfalls als Ergänzungen zu diesem Text, aber kaum als Teil des Baumeistereides, können folgende Einträge von der Hand des Zacharias Bletz, COD 9825 pag. 69, gelten (wiederholt COD 9830 fol. 39r):

Min gnedig herr[en] hannd angesechen, das ein buwmeister sampt beden werchmeisternn fürhin jarlich der statt Lucernn weld all besichttigen sőllent, domit die marchen nit verschynent. Jnen soll ouch dorumb ein gebürender lon gelangen.

Verrer hannd min g. h. angesechen, das ietz und harnach dehein buwmeister jemants tolen machen sőlle, es sygent dan der statt tolen.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz. Gestrichen.*

[b] *In COD 9825 folgt (pag. 5):* jtem ein hundert tach ziegell umb zechen schilling, jtem kåmi- unnd mursteyn ein hundert umb zechen plapart, jtem first- und hőfel ziegel einen umb ein schillinng, jtem bsetz platten ein hundert umb zwentzig schillinng, jtem *(wiederholt: COD 9830 fol. 5v). – In der Fassung des COD 9820 folgt ein entsprechender Eintrag am Schluss des Textes (fol. 10r).*

[1] *Kap. 131.*

[2] *Vgl. StALU RP 17 fol. 35v zu 1545* montag vor dem heligen fåst der geburtt Marie = *September 7 (Kleinrat):* Uff hütt hannd min gnedig herren angesechen, so miner g. h. eyner etwas cleinfůgs manngelbar ist, eim buwmeister dorin gwallt geben, jme zů willfaren.

[3] *1545 August 19. – Der folgende Abschnitt wörtlich nach dem Beschluss der Räte und Hundert, StALU RP 17 fol. 28v, zum gleichen Tag. Dort folgt am Schluss:* Und soll ein ratts richtter jme die vj ß gen.

fol. 166r, alt c lxxxxj

[131] [a–]Deß zieglers eydt.

[131.1] Jtem ein ziegler, so ie zů zytten uff miner g. h. hütten ist, soll schwerren, das huß, hütten unnd allen werchzüg, was dann jme zů erhalltten zůstadt, jn eeren zů haben. Demnach: was synes handtwerchs bruch ist, alls namlich kalch, kåmistein, murstein, tachziegel unnd anders mit trüwen zemachen unnd gůtte werschafft. Unnd so die tachziegell gebrennt, soll er die für die hůtten under heytternn himell an das wåtter unnd nit under das tach stellen unnd da lassen stan, domit man sechen mog, was wårschafft syg olld nit. [b–]Unnd ob es nit regenwetter ist, soll er die ziegel bschütten, domit man sech, was werschafft syg oder nit[–b].

[131.2] Jtem er soll ouch by dem eydt nützit verkouffen, weder kalch noch keynerley ziegell, one urlob eins buwmeisters, der dann allwegen, so ein brand uss ist, erstlich nemen soll zů hannden der statt büwen, was unnd wiefil er einer ieden gattung bedarff. Was dann überig ist, mag ein ziegler mit verwilligung desselben verkouffen unnd dorumb jme rechnung geben von einem ieden brand in sonders. Doch so er etwas zů verkouffen hatt, soll ers erstlich den burgern in die statt umb das gellt werden lassen,

namlich ein malltter kalch umb xij plrt.,
ein hundert tach ziegel umb j lib.,
j[c] kåmistein umb x plrt.,
j[c] murstein umb x plrt.,
j[c] bsetz platten umb xx ß.
Aber für die statt den kalch j malltter umb xx plrt.
Jtem j first ziegel soll er geben umb j ß.

[131.3] Jtem der ziegler meister soll ouch der maß knecht anstellen, domit er miner g. h. büw, burger unnd dem nach ander lütt ouch verttigen moge, alles by dem eydt – unnd eim buwmeister gehorsam zů sindt[–a].

1. Renward Cysat notierte dazu: Verglychs jns buwmeisters büchlj. – *Gemeint ist das Baumeisterbüchlein von 1545, StALU COD 9825, das auf pag. 31 ff. einen von Bletz geschriebenen Eid überliefert, der demjenigen hier weitgehend entspricht (wiederholt: StALU COD 9830, Baumeisterbüchlein 1571, fol. 20r–21r, 22r). Überschrift in COD 9825:* Einns zieglers eydt unnd ordnung. *Noch wörtlicher stimmt der Eid jedoch mit dem Entwurf überein, der in der Buchbindersynthese StALU COD 9820 auf uns gekommen ist (dort fol. 8r, Hand des Zacharias Bletz).*

2. Voraussetzung für die Formulierung des Eids war der in Nr. 15a abgedruckte Beschluss vom 28. Februar bzw. 9. März 1545. – COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keinen Vorgängertext (vgl. aber RQ 1/3 Nr. 335). Auch findet sich in COD 1560 und COD 1570 keine Nachfolgerversion. Einen jüngeren Zieglereid enthalten hingegen die Baumeisterbücher von 1594 und 1599: Nr. 15c Kap. 8.

3. In COD 9825 folgen auf pag. 33–37 zwei Ratsbeschlüsse vom 16. September und 18. Oktober 1549 (ebenfalls von der Hand des Zacharias Bletz). Der erste bestätigt weitgehend die in Art. 131.2 festgesetzten Preise, obwohl Meister Adam, der Ziegler, eine Anpassung an die Teuerung verlangt hatte. Aus dem zweiten Text erfahren wir von einem grossen Hagelschlag am Auffahrtstag (= 30. Mai) 1549, bei dem zahlreiche Ziegel in Brüche gingen und der besondere Massnahmen erforderlich machte (wiederholt: COD 9830 fol. 21v, 22v–23v).

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b] *Wohl nachgetragen (Hand Bletz). Fehlt in den Fassungen der COD 9820, COD 9825 und COD 9830.*

[132] [a–]Der kalchfůrernn eydt. *fol. 166v, alt c lxxxxj'*

Jtem die zwen kalchfůrer sőllen schweren, den kalch allen zů messen unnd mit dem messen getrüwlich unnd recht umbzegan, ouch die ziegel zellen, den kalch, die ziegel noch anders nienandt hin zefůren, dann dohin sys ein buwmeister fůren heist, ouch miner g. h. werchzüg unnd werchgschirr getrüwlich unnd suber zů samen und jn besten eeren inen muglich erhallten unnd nit zů verwarlosen unnd niemants für sich selbs weder ziegel noch kalch, wenig oldt vil, nit zů geben. Geså chendt sy ouch iemants gewallttigklich für sich selbs kalch olld ziegel nemmen by der ziegellhütten olld us dem nawen one erlouptnus dess buwmeisters, das sőllendt sy dem buwmeyster von stundan leyden by dem eyde. – Unnd eim buwmeister gehorsam zů sindt[–a].

1. Renward Cysat notierte dazu: Similiter *(vgl. Kap. 131 Bemerkung 1). – Der Hinweis bezieht sich wiederum auf das Baumeisterbüchlein von 1545 (StALU COD 9825). Dieses enthält auf pag. 39 einen von Zacharias Bletz geschriebenen Kalkführereid, der zwar im Wortlaut Umstellungen aufweist, inhaltlich aber mit dem hier vorliegenden Text übereinstimmt (Kopie: StALU COD 9830, Baumeisterbüchlein 1571, fol. 25r–v). Mehr Gemeinsamkeiten weist die Fassung des Eidbuchs auch in diesem Fall mit dem Entwurf in der Buchbindersynthese StALU COD 9820 auf (fol. 4r, Hand des Zacharias Bletz).*

2. Dass die Kalkführer bzw. -messer einen Eid zu schwören hatten, war Teil des Beschlusses vom 28. Februar bzw. 9. März 1545 (Nr. 15a Art. 3). – Weder findet sich in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ein Vorgängertext noch überliefern COD 1560 und COD 1570 eine Nachfolgerversion. Die Baumeisterbücher von 1594 und 1599 enthalten die gleiche Formel wie die Büchlein von 1545 und von 1571. In den Büchern von 1594 folgt jeweils ein Abschnitt über die Entlöhnung der Kalkführer: Nr. 15c Kap. 9.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*

[133] [a–]Der statt werchmeister eydt [b–]steinmetzen handtwercks[–b]. *fol. 167r, alt c lxxxxij*

[133.1] Der statt werchmeister steynmetzen unnd murer handtwercks[b] soll schwerren, miner g. h. unnd der statt nutz unnd ere zefürdernn, iren schaden zewarnnen unnd zů wenden unnd mit der statt büwen unnd werchgeschirr mit trüw unnd warheyt umb zů gan unnd keinen nüwen buw fürzůnemen noch anzůfachen one eins buwmeisters rat, gunst, wüssen unnd willen, ouch selbs der statt büwen gethrüwlich werchen, das werchgeschirr gethrüwlich zůsamen halltten unnd das on eins buwmeisters erlouben niemandt zelychen unnd an deheinem andernn ende zebruchen dan zů der statt buw unnd derselben miner g. h. dienst an irem werch.

[133.2] Er soll ouch kein ander hütten nit haben dann alein miner g. h. hütten – unnd ouch zů der statt büwen zelůgen unnd do kein andren buw zů verdingen by dem eydt.

[133.3] Er soll ouch gethrüwlich zů den knechten, so an der statt büw werch werchendt, unnd werchlütten lůgen unnd die anwysen, zů werchen an der statt

werch, unnd sonst nienen anderst bruchen, darzů ouch kein ander knecht, dann die an miner herren werch sind, anstellen noch bruchen. Doch so mag ein werchmeister alwegen zů dryen jaren ein leerknaben han, wie das der bruch ist. Alles by dem eydt. – Unnd eim buwmeister gehorsam zů sindt[–a].

[133.4] [b–]Es söllent ouch beide der statt werckmeister fürhin järlich zwey malen jm jar die hüser und gebüw, so der statt heimdienent, besichtigen und, ob ettwas ze machen und zu erbessern, einem buwmeister anzeigen, damitt mans versorgen könne. Actum a.° 1584[–b].

1. Renward Cysat notierte dazu: Similiter *(vgl. Kap. 131 Bemerkung 1). – Die von Bletz geschriebenen Fassungen in der Buchbindersynthese StALU COD 9820 fol. 9v und im Baumeisterbüchlein von 1545, StALU COD 9825 pag. 19 (Kopie: Baumeisterbüchlein von 1571 StALU COD 9830 fol. 13r–14r) weichen nur geringfügig von dem hier gedruckten Text ab (bis Art. 133.3). Vgl. Nr. 15a Art. 8.*

In COD 9825 folgt nach Art. 133.3 ein weiterer Artikel, den Bletz später nachgetragen hat: Unnd so jn der statt füwr uffgadt, soll er sampt synen mittgsellen, so an der statt werch sind, angents die füwrleyttern, füwrhaggen und füwrgablen selbigs alles, dohin das von nőtten ist, vertigen helffen, alles bim eydt.

2. Der Eid ersetzt zusammen mit Kap. 135 die Fassung auf fol. 47r (Kap. 51). – COD 1560 und COD 1570 enthalten keinen Werkmeistereid. Hingegegen finden sich in den Baumeisterbüchern von 1594 und 1599 sowohl zu diesem Text als auch zu Kap. 135 Nachfolgerversionen. Diese bestehen jeweils aus dem Eid, einer separaten Ordnung und einem Abschnitt über die Entlöhung (Nr. 15c Kap. 2–7).

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b–b, b] *Nachträge von der Hand Renward Cysats.*

fol. 167v, alt c lxxxxij'

[134] [a–]Der knechtten eydt in der steinhüttenn.

Die knecht jn der steinhütten, so an myner gnedigen herren der statt werch sindt, sőllent schwerrenn, an dem werch gethrüwlich zů werchen, was jnen durch den werchmeister fürgeben würdt, unnd sonst nüt anders. Dann allein zwüschen den stunden, wie vornacher gebrucht, mogendt sy den burgernn wol stein houwen harinnen ungsumpt. Doch sőllendt sy kein ander stein zů dem, so sy ie zů zytten houwen wend, nemen dann die, so jnen ein buwmeister unnd werchmeister erloubt.

Sy sőllendt ouch miner g. h. werch geschirr suber zůsammen behalltten unnd das nienen dann zů der statt büwen unnd myner g. h. werch bruchen, ouch dasselbig niemandt lychen on eins buwmeisters oder werchmeisters erlouben. – Unnd eim werchmeister gehorsam zů sind[–a].

1. Renward Cysat notierte dazu: Similiter *(vgl. Kap. 131 Bemerkung 1). – Die Buchbindersynthese StALU COD 9820 überliefert fol. 9v einen Entwurf von der Hand des Zacharias Bletz, der mit dem hier gedruckten Text grösstenteils übereinstimmt. Die Reinschrift des selben Schreibers im Baumeisterbüchlein von 1545, StALU COD 9825 pag. 22 (Kopie: Baumeisterbüchlein von 1571, StALU COD 9830 fol. 15r) weicht insofern ab, als die* knecht jn der steinhütten *nunmehr als* steinmetzen gsellen jn der statt steinhütten unnd dienst *bezeichnet werden. Die Passage von* dann allein zwüschen den stunden *bis zum Ende des ersten Abschnitts ist dort gestrichen. Am Ende folgt (von Bletz nachträglich angefügt):*

Sy sond ouch, so jn der statt füwr usgadt, ylents die fůr leyttern, fůrhaggen und füwr gablen dohin verttigen, do das von nőtten ist, alles by dem eydt.

2. COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keinen Vorgängertext. In COD 1560 und COD 1570 findet sich keine Nachfolgerversion. – Die Fassung des COD 9825 wurde auch in die Baumeisterbücher von 1594 und 1599 übertragen: StALU COD 9835 fol. 113r, COD 9840 fol. 112r, COD 9850 fol. 58r.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*

fol. 168r, alt c lxxxxiij

[135] [a–]Der statt werchmeister zimermann eydt.

[135.1] Der statt werchmeister jn miner gnedigen herrenn werch huß zimmer handtwerchs soll schwerren, miner herren nutz unnd eere zů fürdernn unnd schaden zů warnnen unnd wenden unnd mit miner g. h. büwen unnd werchgeschirr mit trüw unnd warheyt umbzůgan unnd keinen nüwen buw anzůfachen one eins buwmeisters rhat, wüssen unnd willen, ouch keinen buw zů verdingen usserhalb myner g. h. werch one derselben erlouptnus[b].

[135.2] Er soll ouch selbs gethrüwlich werchen unnd das werchgeschirr zesamen halltten – unnd das on eins buwmeisters erlouben niemandt zů lychen unnd an deheinem andren ende zebruchen dann an irem dienst an iren werchen unnd ouch zů der statt büwen zů lůgen – unnd das er kein holtz, das gůtt zů bruchen ist, zů abholtz thůn unnd machen noch niemant geben, es syge eynem buwmeister noch andernn, sonder sőlich holtz wider an der statt nutz unnd buw bruchen.

[135.3] Er soll ouch eygentlich zů denen, so am werch sindt, lůgen unnd dieselben knecht anwysen zů werchen, ouch selbs werchen an der statt werch mit gůtten trüwen. Unnd ob die knecht das nit thůn olld das jm etwas arggwőnigs begegnotte, das soll er eynem buwmeister leyden by dem eyde. – Alles gethrüwlich unnd ungfarlich. – Unnd eim buwmeister gehorsam syn[–a].

[135.4] [c–]Er soll ouch, so jn der statt füwr ußgadt, ylentz sampt sinen mitknehtenn die füwrleitern, füwrhaggen und füwrgablenn an die ort, da das notwendig, hin lassen tragen und uffrichttenn und lůgen, das jeder zitt fürleitern, füwrhaggen und füwrgablen an gwonlichen orten der stat sigen, so man dero bedarf, mans finde.

[135.5] Deßglichen so soll er an einem werchtag selber by den knehten sin und selbs arbeiten, an einem werchtag jn kein ürtj sitzen, sonder dem werch obligen, ouch ane erloubnus eins buwmeister oder der stat geschefften nit darvon gan, alles by dem eyd[–c].

[135.6] [d–]Es söllent ouch beide der statt werckmeister fürhin järlich zwey malen jm jar alle die hüser und gebüw, so der statt heim dienent, besichtigen und, ob ettwas zemachen und zu verbessern, einem buwmeister anzeigen, damitt mans versorgen könne. Actum a.° 1584[–d].

1. Renward Cysat notierte dazu: Similiter *(vgl. Kap. 131 Bemerkung 1). – Die Buchbindersynthese StALU COD 9820 und das Baumeisterbüchlein von 1545, StALU COD 9825, überliefern auf fol. 4v bzw. auf pag. 25 f. eine vom gedruckten Text leicht abweichende Fassung der Art. 135.1–135.3, welche in beiden Fällen Bletz schrieb (Kopie: Baumeisterbüchlein von 1571,*

StALU COD 9830 fol. 16r–17v). Überschrift in COD 9825: Der statt werchmeister zimmer handtwerch eydt und ordnung. *Nur in COD 9825 hat später Bletz den Art. 135.4 und Kraft den Art. 135.5 nachgetragen. Vgl. Nr. 15a Art. 8.*

2. Zu der Vorgänger- und der Nachfolgerversion vgl. Kap. 133 Bemerkung 2.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b] *In COD 9830 folgt ein zeitgenössischer Nachtrag:* Er soll ouch mit jemandem jn einich verding stan noch ynflycken jn kein wyß nach weg, by dem eydt.
[c–c] *Nachtrag von der Hand Hans Krafts.*
[d–d] *Nachtrag Renward Cysats (vgl. Art. 133.4).*

fol. 168v, alt c lxxxxiij'

[136] [a–]Der statt zimerknechttenn eydt jm werch huß.

Die zimmer knecht jm werch huß sondt schwerren, an miner g. h. werch gethrüwlich zů werchen, was inen durch den werchmeister angeben unnd befolchen würt, ouch miner g. h. werchgschirr suber zůsamen zů haben unnd das nienen dann an der statt werch zebruchen, ouch das niemandt zů lychen one eins buwmeisters[b] erlouben. Sy sőllendt ouch kein holtz noch laden, so gůtt zebruchen, zů abholtz machen unnd eynen[c] buwmeister unnd werchmeister gehorsam syn, alles by dem eydt[–a].

1. Renward Cysat notierte dazu: Similiter *(vgl. Kap. 131 Bemerkung 1). – Weitere, von Bletz geschriebene Aufzeichnungen finden sich in der Buchbindersynthese StALU COD 9820 fol. 4v (Entwurf) und im Baumeisterbüchlein von 1545, StALU COD 9825 pag. 28. Sie stimmen weitgehend mit dem hier gedruckten Text überein. Die Bezeichnung für die Knechte lautet dort:* knechtt jn der zimerhütten *bzw.* knechtt zimer handtwerchs an der statt werch.

In COD 9825 folgt als Nachtrag von der Hand des Zacharias Bletz: Unnd so füwr usgadt jn der statt, sond sy die füwr leytteren, füwr haggen und füwr gablen, dahin das füwr ist und man dess bedarff, ylents tragen und uffrichten und, so das überhin ist, wider an das ortt, dohin das ghőrt, tragen, alles by dem eyd.

2. Auch in diesem Fall überliefert COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) keinen Vorgängertext und findet sich in COD 1560 und COD 1570 keine Nachfolgerversion. – Kopie der Fassung des COD 9825 (mitsamt dem Nachtrag): COD 9830, Baumeisterbüchlein 1571, fol. 18r–v. Weitere Kopien enthalten die Baumeisterbücher von 1594 und 1599 (StALU COD 9835 fol. 113v, COD 9840 fol. 112v, COD 9850 fol. 58v).

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*
[b] *In COD 9825 von Bletz nachträglich korr. zu:* buw- und werchmeister *(so auch in COD 9830).*
[c] *So COD 1555.*

fol. 169r, alt c lxxxxiiij

[137] [a–]Der meister eydt jm steynbruch.

Der meister jm steinbruch soll schwerren, an miner g. h. werch gethrüwlich zů werchen, das gschirr suber zůsamen zů behalltten unnd das niemandt zů lychen on eins buwmeisters wüssen, die stuck unnd stein, so er bricht, niemants zů geben, ein buwmeister habe dann das geheissen – unnd eim buwmeister gehorsam zů sindt[–a].

1. Auf dem oberen Rande (wohl von Bletz), gestrichen: 1545. *– Ebenfalls auf dem oberen Rand notierte Renward Cysat:* Similiter *(vgl. Kap. 131 Bemerkung 1). – Direkte oder indirekte Vorlage war ein Entwurf, den die Buchbindersynthese StALU COD 9820 überliefert (dort fol. 9r, Hand des*

in Kap. 56 Anm. a–a erwähnten Schreibers, vermutlich des Melchior Krebsinger). Die Aufzeichnung im Baumeisterbüchlein von 1545 (StALU COD 9825 pag. 42, Hand des Zacharias Bletz) weist einige inhaltlich unbedeutende Abweichungen auf (Kopie: StALU COD 9830, Baumeisterbüchlein von 1571, fol. 27r). In COD 9820 und COD 9825 wird der Schwörende als der bruchmeister *bzw.* der statt bruchmeister *bezeichnet. – In COD 9825 und COD 9830 wurde darüber hinaus eine Bruchmeisterordnung eingetragen, welche den Eid ergänzt (Nr. 15b Kap. 2).*

2. Wiederum findet sich weder in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ein Vorgängertext noch in COD 1560 und/oder in COD 1570 eine Nachfolgerversion. – In den Baumeisterbüchern von 1594 und 1599 kehrt die Fassung des COD 9825 wieder (StALU COD 9835 fol. 52v, COD 9840 fol. 53v, COD 9850 fol. 44v).

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*

[138] [a–]Deß schmitz[b] eydt. *fol. 169v, alt c lxxxxiiij'*

Der meister schmid handtwerchs, so ie zů zyten jn myner g. h. schmitten am dienst ist unnd angnomen würdt, der soll schwerren, der statt nutz unnd eere zů fürdernn, iren schaden zů warnnen unnd zů wenden unnd einem buwmeister gehorsam zů sindt unnd do alles das angents unnd fürderlich zemachen, was jm befolchen würdt durch den selben, doch nun allein, was jn der statt zimmer- unnd stein hütten gehörtt, jren knechtten in die brüch unnd zů andren der statt büwen, alls mülinen unnd sonst büw, so min g. h. ie zů zytten under handen handt.

Jtem er soll ouch bede gotts hüser, den spital unnd die Senntti verttigen, was die züg antrifft, reder zů beschlachen, legysen zů legen unnd ander wagengschirr zů machen unnd nit wytter.

Jtem was jme für ysen, nüws olld allts, kol unnd anders überantwort würt, das soll er trüwlich zů eeren züchen unnd das nienen hin anderst dann zů myner g. h. nutz bruchen unnd sonst gar nütt anders zů machen dann allein das, so zů der statt gehört unnd der statt ist, unnd do sonst niemandt nützit zemachen, weder zů beschlachen noch anders, wer joch die sygen, alles by dem eydt, getrüwlich unnd ungfarlich[–a].

1. Auf dem Rande (wohl von Bletz): 1545. *– Darunter von der Hand Cysats:* Jst abgangen. *Ganz unten auf der Seite, ebenfalls von der Hand Cysats:* Die schmitten und alles jst verkoufft ursach halb unordnung und schadens. *– Die Schaffung einer obrigkeitlichen Schmiede war im Februar/März 1545 angeregt worden (Nr. 15a Art. 6).*

2. Der Text stimmt weitgehend mit derAufzeichnung in der Buchbindersynthese StALU COD 9820 fol. 6r sowie (etwas weniger wörtlich) mit derjenigen im Baumeisterbüchlein von 1545, StALU COD 9825 pag. 51 f. überein. Diese Aufzeichnungen wurden ebenfalls von Bletz geschrieben. Kopie nach COD 9825: StALU COD 9830, Baumeisterbüchlein 1571, fol. 31r–32r.

3. Ein entsprechender Eid fehlt sowohl in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) als auch in den jüngeren Eidbüchern, COD 1560 und COD 1570. Die Nachfolgerversion findet sich in den Baumeisterbüchern von 1594 und 1599: Nr. 15c Kap. 11.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz. Gestrichen.*
[b] *Von der Hand Cysats korr. zu:* herren schmitz.

[139] [a–]Der knechtten eydt jn miner g. h. schmitten. *fol. 170r, alt c lxxxxv*

Die schmittknecht, so ie zů zytten in myner g. h. schmitten jn dienst angnomen werden, sőllen schwerren, mit miner g. h. gůtt, ysen, kol unnd andrem, mit

gůtten trüwen umbzůgan, da niemandt nützit zemachen dann allein das, so zů der statt buw gehörtt unnd zů beden gottshüsernn, dem spithal unnd der Sännti, nach miner g. h. ansechen. Eß sőllendt ouch die knecht alle halbe jar schwerrenn–[a].

1. Renward Cysat notierte dazu: Similiter *(vgl. Kap. 138 Bemerkung 1). – Weitere, von Bletz geschriebene Aufzeichnungen finden sich in der Buchbindersynthese StALU COD 9820 fol. 7r und im Baumeisterbüchlein von 1545, StALU COD 9825 pag. 55. Sie weichen von dem Text des COD 1555 nur leicht ab. Kopie nach COD 9825: StALU COD 9830, Baumeisterbüchlein 1571, fol. 33r.*

2. Weder überliefert COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) einen Vorgängertext noch findet sich in COD 1560 oder in COD 1570 eine Nachfolgerversion. Ein entsprechender Eid fehlt auch in den Baumeisterbüchern von 1594 und 1599 (StALU COD 9835, 9840, 9850).

[a–a] *Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz.*

fol. 171r, alt c lxxxxvj

[140] [a–]Des[b] brunenmeisters eydt.

[140.1] Der brunenmeister sol schweren, unnser statt nutz unnd ere zefurderen, jren schaden zewarnen und zewennden, mit miner herren gůte und werchzůg mit trůw und warheyt umbzegan, kein werchzůg, ouch kein tůnckell niemand, wer der syge, zelychen noch zeschenckenn one vorwůssen und erloupnis eines buwmeisters – unnd zů der statt gemeinen brunenn gut, flyssig uffsechenn unnd acht habenn, das dero keim zů keiner zytt wasser gepreste, nit einen mer fůrderen dann den anderen, sunders einem jeden brunen nach gepůre der rorenn sin erhouschende theyllung wassers geben. Fugte sich aber, das durch hytz old grosse gefrůst mangell an wasser wurde, zů der zytt sol der brünenmeister die brunen allernechst, so nebend der brunstubenn uff gannd und sich in die brunstuben zum geringisten leyten unnd fűeren mogen, jnfűeren und -leytten, uff das der tůnckell jederzytt voll belybe, etc.

[140.2] Unnd alls dann min gnedig herren untzhar ettwann eren lůthen von der statt brunen roren wasser jn jre hůser, gűetter und gärtten vergonnen old fůrer geben unnd vergőnen mőchten, da sol der brunenmeister, so dick mangell an wasser würdt, die selben bybrunen all gemeinlich old dero ettlich besonnder nach gelegenheit und notturfft der sach, ganntz vollen gwallt han, ein zytt lanng abzeschlachen und styll zestellen. Des sol jm niemandt vor sin noch weren jn dhein wyß noch weg, doch das er hierjnn[c] nit gegen einem mer dann dem annderen gefar bruchen solle, darzů ouch niemandt grőssere theyllung wassers / *fol. 171v, alt c lxxxxvj'* geben, wan sovil jedem von minen herrenn vergonnen unnd erloupt jst.

[140.3] Jtem der brunenmeister sol ouch zů usßtagen[d] durch alle gűetter uff zum ernstlichosten zů den tuncklenn lůgen, wo mangell, den besseren, alle die will das den luthen zum unschadlichosten ist. Ob aber harnach jm zytt mangell erschine, den sol er ouch zum unschadlichosten besseren – unnd die abgenden tunckell den luthen usß den gűetteren thůn und den uffgeworffnen herd widerumb zum besten jnzůchen, damit niemandt gfarlich schad beschech. – Alles by dem eydt, getrůwlich unnd ungevarlich, etc–[a].

1. Renward Cysat notierte dazu: Gut. Doch sol mans jns buwmeisters büchlj mit disem verglychen. – *Der Schreiber, der den Text in COD 1555 aufzeichnete, schrieb auch einen in der*

Buchbindersynthese COD 9820 überlieferten Entwurf (fol. 18r–v) und trug den Eid in das Baumeisterbüchlein von 1545 ein (StALU COD 9825 pag. 45–48). Der Wortlaut dieser Fassungen weicht kaum von dem hier gedruckten Text ab. – Kopie nach COD 9825: Baumeisterbüchlein von 1571, StALU COD 9830, fol. 28r–29v. Dort folgt fol. 29v–30r ein Nachtrag von der Hand Cysats:

[140.4] Er sol auch zu der statt bruggen[e] lugen, und wo mangel, denselbigen erbesseren. Wäre aber der selbig mangel so schwär, daß es über sin maß wäre, sol er dasselbig an ein buwmeister langen lassen, damit er dasselbig wüsse durch die werckmeister zu verbesseren lassen.

[140.5] Jtem so sol er zu der statt brunnen sonderlich gutt und flyssig uffsehen haben, damit dieselbigen und fürnemlich die brunstuben suber und beschlossen blybent, fürnemlich an den offnen strassen und gassen, damit kein wust oder unsuberkeit darinn komme. Wo er dann von jemandem etwas gfar oder anders, so dem brunnen schädlich sin möchte, erfüere, funde oder vernament[f], söll er daß by sinen eiden leiden und anzeigen.

2. Anders als die Texte in Kap. 130–139 ist dieser Eid erst 1549 formuliert worden. Dies zeigt der folgende Eintrag, RP 19 fol. 163v, zu 1549 mentag vor Vallentinj = *Februar 11:* Uff hutt hannd min g. h. angesechen, dem brunenmeister ein ordnung zemachen, darzu der brunen halb jn husseren ein jnsechen zethůnd. – *Ebenda fol. 276r, Eintrag zu 1549* frytag vor Katherine = *November 22:* Alls dann abermallenn der brunenn halb anzogenn, jst angesechenn, das der brunenmeister by der ordnug[f] sins eydts belybenn sol, namlich das jm niemand uber die theyllungenn gang [g–]der brunenn[–g], weder min her schulthesß Fleckenstein noch ander, dann wer mangell an sinem brunenn hatt, sol den brunenmeister beschicken. ...

3. Wiederum überliefert COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) keinen Vorgängertext und findet sich in COD 1560 und COD 1570 keine Nachfolgerversion. Eine etwas erweiterte Fassung überliefern die Baumeisterbücher von 1594 und 1599: Nr. 15c Kap. 10.

4. StALU COD 1390 (Buch ..., was man m. g. h. dienern ... für besoldung gibt ...) *fol. 155r (Hand Renward Cysats):* Dem brunnenmeister, so obermeister jst, gibt man järlich für sin jarkleid iij g. und all fronfasten ij g. an gelt. – *Weiter unten (Hand des 17. Jh.):* A.° 1627, frytag den 24ten decembris jst Hans Ulrich der bronnenmeister nitt us schuldigkeitt, sonder us gnaden mitt einem manttel nach dem bruch vereeret worden. Soll imme kein ingang gäben werden, sonder sich hiemit vernuegen laßen.

[a–a] *Von der Hand des in Kap. 56 Anm. a–a erwähnten Schreibers (wahrscheinlich Melchior Krebsinger).*
[b] s *von zweiter Hand korr. zu* ß.
[c] *In COD 9830 folgt auf dem Rande (wohl von der Hand Cysats):* sich unparthygisch hallten, für sich selbs niemand brandschatzen, ouch.
[d] *Dazu in COD 9830 auf dem Rande (wohl von der Hand Cysats):* oder frůlings zyt.
[e] *So COD 9830. Wohl verschrieben für:* brunnen.
[f] *So die Vorlage.*
[g–g] *Nachtrag, vielleicht von zweiter Hand.*

[141] [a–]Des [b–]feckers und[–b] gewichtbesechers eydt. *fol. 172r, alt c lxxxxvij*

[141.1] Der gwicht- und wag besächer [b–]und fecker[–b] soll schweeren, der stat Lucern nutz und eere zefürdern, jren schaden zů warnen und zewenden, ouch vorab zů miner g. hern wag und gwicht zelůgen [b–]und kein ungefochten gschirr ze zeichnen, ouch kein ungefochten und ungezeichnet gschirr uß gan zelaßen noch hin weg zegeben, jtem alle geschirr, alls massen, becher, viertheil und andre, was zu fechden gebürt, nach miner herren stummen thrüwlich zu fechden. Und wo er jendert ungefochten geschirr findt, sol ers den nächsten zu synen handen nemen und den handel fürbringen[–b].

Demnach: all fronfasten jn bysin eins rhats richters die wagen unnd gewichten jn der metzg, krämern, by den gremplern und wär söllche gwichten bruch,

umb zegan und zů besächen, und was er nit grecht findt, das selbig grecht machen heissen, ouch das selbig anzeigen und leiden, damit fürhin niemand betrogen werde, alls veer jnne sin vernunfft, eyd unnd eer wyst, die gwicht sige klein old gros, die flissig besichtigen unnd getrüwlich fechten – gethrüwlich und ungfarlich.

[141.2] Und jst sin lon von minen g. hern, das er zů jren wagen lůge, all fronfasten ij lb., die jme am umgelt werden söllenn.

[141.3] Demnach wan er umgadt und die gwicht besichtiget, wo er die wagen und gwicht greht findt, darvon jst man jme kein lon schuldig. Wo aber die fälend, da jst sin lon alweg von einem pfund schwer zwen angster und also durch uff nach marchzall. Der gwicht[b] lodten halb, diewyll es die grösser arbeit, ghört jm je von einem marck ein schilling[–a].

Krafts Eintrag muss zwischen dem November 1566 und dem August 1575 erfolgt sein (vgl. Kap. 109 Anm. 1). Der entsprechende Beschluss wurde, wie sich aus Kap. 109 Nachtrag b–b ergibt, an einem Mittwoch vor Pfingsten gefasst. – Vorgängertext war wohl der Eid in Kap. 127; vgl. auch Kap. 109. – Als Nachfolgerversion kommt Nr. 12 Kap. 124 in Frage.

[a–a] *Eintrag von der Hand Hans Krafts.*
[b–b, b] *Nachträge Renward Cysats.*

fol. 172v, alt c lxxxxvij'

[142] [a–]Eynnes[a] vogts von Rüssegg eyd.

Ein vogt von Rüssegg sol ein gemeinen eid[1] thůn wie andre m. g. h. vögt – und umb sovil wytter: Das ein vogt von Rüssegg nitt gwalltt haben sölle, niemandem zeerlouben, gar kein holltz jm zwing Rüssegg ab zehowen noch zů verkouffen, sonder dasselbig mit m. g. h. vergünstigung beschehe[–a].

1. Dazu von der Hand Renward Cysats: 1577. – Diß jst jn das büchlin deß 1584 jars und zu der gmeinen ordnung der vögten gstellt. *Gemeint ist StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584 (RQ LU 1/5). – COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) enthält keine Vorgängerversion. – Fassung des COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 53.*

2. Luzern besass im Twing Reussegg Waldungen. Wie aus einem Eintrag Hans Krafts, StALU RP 28 fol. 390r–v, hervorgeht, wurden 1569 zinstag vor Mariae Magtalenae = *Juli 19* der aman und die lächenlüt vonn Rüsegg für min g. h. gestelltt und jnen fürgehalten, wie sy so schlechtlich und ubel uff miner g. h. gůtern und wäldenn huss habenn. *Der Kleine Rat beschloss,* dz min her schullthes dem ammann sagen soll, er fürhin bas zun wälden und gůtternn lůge dan bishar unnd die lächenlüt glicher gstalltt die gůter jnn eeren han. *Ausserdem beschloss er,* dz der wald, so miner g. h. jst, gar nit sölle theilt sin, sonder zůsamen gelegtt und geschirmpt werde, dz der wald widerummb gezüchtiget und erhalten werde, und niemand ane erloubnus darin howen und sonderlich der amann als ein banwartt niemand nüt hergen noch erlouben ... Desglichen jren gmeinen wald: wellend min g. h. ouch, das sy den schirmend, das niemand ane erloubnus darinn howe, by x lb. bůs von jedem stok ...

[a–a] *Eintrag von der Hand Hans Bircher d. Ä.*
[1] *Oben, Kap. 17.*

fol. 173r, alt c lxxxxviij

[143] [a–]Amman zů Rüßeggs eydt.

Ein amman zů Rüßegg schweertt zů myner g. h. herren[b] zů Lucern handen, jm zwing Rüßegg gar nütt verschynen lassen an zins, zehenden, rendt, gülltt

und alle gerechtigkeytt nach allem synem vermögen zebehalltten unts an min g. h., hälen und leyden alles das, so zů hälen und leyden jst, [c–]und sonderlich, ob jemand jm twing holz hüwe, fallte oder verkouffte, dasselbig von stundan dem vogt fürzebringen[–c] und m. g. h. und eim zwing herren gehorsam zesin, alls jn syn eyd und eere wyßt und alls jme gott hellffe und d helgen[–a].

1. In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) findet sich keine Vorgängerversion. Fassung des COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 54.

2. Der Eid dürfte spätestens 1566 formuliert worden sein. Am mittwochen vor Andree apostoli = *27. November jenes Jahres wurde nämlich* Claus Boummgarter *als Ammann von Reussegg eingesetzt. Wie Zacharias Bletz notierte, sollte er* den eydt schweren und thůn jnhallt dess eyts *(StALU RP 27 fol. 313r). – Gleichzeitig gestattete man Baumgartner,* jnerhalb dem graben zů Rüssegg *zu wirten, und verpflichtete ihn dazu, die Badestube renovieren zu lassen,* das niemant kein schad bscheche *(der letztere Punkt gestrichen).*

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand. Von der gleichen Hand wurden auch die Kap. 144–147, 149–155 geschrieben.*
[b] *Die Verdoppelung so in COD 1555.*
[c–c] *Ergänzung Renward Cysats. Vgl. Kap. 142 Bemerkung 2.*

fol. 174r, alt c lxxxxix

[144] [a–]Der sännen uff dem Pilatusberg[b] eyd. 1576[c].

Die sennen, handtknaben, ouch alle die, so by jnen sind, sond schweeren und selbigs halltten: gar niemandt uff den berg noch zum seew oder kreiß wandlen lassen, denen syge dann, so dohin gan wellent, dasselbig erloubt von [d–]eim herren schulltheißen und raath[–d] der statt Lucern – und das selbig, so dahin wend, gnůgsamme worttzeichen bringent von eim schulltheisen zů Lucern. Wåre aber jemandt so unbescheyden, der uff den berg zum seew oder kreiß oder an andre ortt uff dem berg eygens gwalltts gienge und umb die sennen oder handtknaben oder volck, so by jnen jst, nütt gen wölltten, selbig unghorsam personnen sond die sennen oder handknaben oder das volck, so by jnen wonnett, denen das begegnett, gantz unverzogenlich eim herren schulltheisen oder sinem statthalltter der statt Lucern anzeigen, damitt selbig unghorsam lütt jrem beschulden nach gestrafftt werden. Und soll ouch je einer dem[e] andern leyden, by jren eyden[–a].

1. StALU COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keinen Vorgängertext. Auch findet sich in COD 1560 und COD 1570 keine Nachfolgerversion. Vgl. aber Nr. 12 Kap. 37, 38.

2. Eine inhaltlich entsprechende Verordnung überliefert StALU RP 36 fol. 102v zu 1578 mittwochen nach Medardj = *Juni 11 (Hand Hans Birchers d. Ä.):* Uff hütt hand m. g. h. angesehen, ein růff zethůn, das nun hin für gar niemand, wär joch der sige, one erlouptnuß m. g. h. uff den Pilatis berg zum selbigen see gan sölle, sy habend dann ein wortzeichen oder ein schyn von m. g. h. Welcher aber das über sehen wurde, jst den sennen bevolhen, sölliche personen gefengklichen anzenemen und m. g. h. zů überanttworten. Sonst söllen die sennen m. g. h. wie von allter har gehorsam syn und an eins eydtstatt reden, das sy söllichem nachkhomen wellen.

StALU RP 41 fol. 355r, zu 1589 montags vor Joannis baptistae = *Juni 19 (Hand des Niklaus Krus): Schultheiss und Rat verwarnen die Sigristen im Hof und in der Kappel sowie deren* mittlütter, *weil sie* die zween verschinen tag so schlechttlich über das wätter gelüttet, *und beschliessen,* das, wie man bisharr den sennen uff dem Pilatis berg den eydt geben, das sy niemand zů dem see lassent, uff Mariae heimbsůchen[1] allwägen beschehen, soll man das fürohin uff yngenden meyen thůn.

3. StALU RP 44 fol. 102v, Eintrag von der Hand des Niklaus Krus zu 1594 mittwochen nach Mariae heimsůchung = *Juli 6:* Alls dann von allttem haar gebrucht worden, das allwegen ein stattknecht in das Eichenthaal hinuff gangen, den sennen daselbs den eydt geben, das sy niemand zů dem seew uff dess Pilatj berg gan lassen söllent, darum, das von söllichem zůgan gefaarliche wätter ervollgen söllttent, diewyl aber m. g. h. findent, das solliches allein ein superstition unnd aberglauben syn, derhalben m. g. h. angesächen, sy in künfftigem sölliches eydts zů erlaßen unnd jnen bevolchen, disen seew oder güllen ußzůgraben.

StALU COD 1255 («Mandatenbuch») fol. 244r, Hand Renward Cysats: Seews halb uff Pylati berg oder der Frackmont. – Alls dann lange zytt, by 60 jaren har, grosser abergloub und whon under dem gmeinen volck gewesen von der pfützen uff Pylati berg oder der Frackmont, so man Pylatj see genamset, wie Pylatj gspenst daryn wone, was gfaar ervolge denen, so jnne sehent oder ützit daselbs jn seew werffent, von grusamen schaden und ungewitter der gantzen gägne und der statt und ander ding meer, da aber by unsern zytten fürnemme und hocherfarne, geleerte lütt geistlichs und welltlichs stands die sachen meer malen selbs erfaren, das es yttel fabel und wohn, da so hand min g. h. angsehen und bevolhen, das man disern see, der doch nur ein kleine pfütz von zusamen gesamleten wasser schweitzinen by i½ ellen tieff, uß- und abgraben und hiemitt die gwonheit, järlich zu yngendem sommer ein stattknecht hinuff uff die umbligenden allpen ze schicken und die sennen jn eid zenemmen, das sy weder frömbd noch heimsch personen zu disem seew wandlen lassen sollen (darumb man jme dann j rinschen gulden zelon von der statt wegen geben müßen), allenklichen uffgehept sie. Actum mittwochen vor Cirillj a.° 1594[2].

Vgl. P. X. Weber Pilatus S. 365 f. – Zur Pilatuslegende zuletzt etwa: Göttler, Jakobus S. 39, 42–46; Eggenberger/Horat, Veronika, Pilatus.

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a.*
[b] us *auf ausgewischtem anderem Zeichen.*
[c] *Die Jahreszahl möglicherweise nachgetragen.*
[d–d] *Von Renward Cysat korr. zu:* unsren gnädigen herren oder jrem schulltheißen.
[e] *So COD 1555.*

[1] *Juli 2.*
[2] *1594 Juli 6.*

fol. 175r, alt cc

[145] [a–]Eines sustmeisters eyd und ordnung.

[145.1] Erstlich so sölle ein sunstmeister gesetzt werden, der gůtt sorg und acht han sölle, das die sust beschloßen und alles das, so darinn kompt, wol versorgett und verwartt sige und er, welchen weg das er gryfftt, umb alles das, so jnd sust kompt, wüsse anttwortt zegen, und etwas durch jn verwarloset oder sonst uß der sust verloren wurd, das er das bezalen sölle, [b–]ouch umb ein sum und anzal vertrösten.

Der vertrostung halb[–b] jst bstått montag vor Tryum regum 1546[1], so etwas uß der sust verloren oder durch jn verwarloset wurd, das unser g. h. wüsten, wo das verloren oder verwarloset gůtt bezallt wärden sölltte. [c–]Doch jst diser artickell deß vertröstens halb an vorgnandt unser gnedig herren[–c], ob ein sustmeister trostung gen sölle oder nit, angestelltt[c].

Und sölle ouch zů der sust niemand kein schlüssel han dann allein der, so zů einem sust meister gesetzt jst, etc.

[145.2] Zum andern so sölle ouch ein sustmeister eigentlich, gruntlich[d] und flyssig eins jeden kouffmans gůtter, so hie für vertigendt, wie vil söümen jeder durchs jar hatt, uffschryben, es syg am jnhin oder ußhar faren. Und so erst ein anzal söümen über see gan Ury oder uff der achs gan Basel farendt, so erst die

selbigen geladen, sol er das alles, wievil jedem kouffman sonderlich zů ghörtt, ein zenttner- und pfund zoller, damitt unsernn g. h. am zol nütt verschyne, an zeigen.

[145.3] Zum dritten so sölle jeder kouffman, so hie gůtter fürfertigen laßt, es sig am ynhin- oder ußhin faren, hallttenᵇ, von jedem soum zwen angster zůᵉ sust gelltt geben. – ᶠ–Das stat nůn an unsern g. h. schulltheis und rätten, ob sy die eim sustmeister für sin arbeytt und belonung geben oder zů der statt handen nemen wellendtᵍ. – Es sőllent die 2 d. sust gelltt eim sustmeister [ghörren]ᵍ und unsern gnädigen herren zů der statt handen nütt–ᶠ. *fol. 175v, alt cc′*

[145.4] Zum viertten so sölle ein sustmeister, so erst die gůtter harkoment, über landt koment oder über wasser, tags oder nachts, pflichtig syn, die jn die sust zů empfahen und eigentlich lůgen, ob all kisten, ballen und soum gantz und nit etwann, vor und ee die harkomen, uffbrochen sygendt, ouch uff zů schryben, was und wie vil er eins jeden kouffmans gůtter empfacht und was er wider laden laßt. Doch sölle er nachts jn der sust ußerhalb nach gnempten stunden jemandt laden zů lassen nit pflichtig syn, namlich summers und winters zytt morgens vor den vieren und am abent nach den nünen. Aber jner halb erst gnempten stunden sőlle er verbunden / sin, morgens nach den vieren bis am abend ze nünen, die sust uff und zů zethůnd, zeladen und ze entladen lassen nach notturfftt eins jeden, so gütter fürtt, alls sich dann gebürt–ᵃ. *fol. 176r, alt cc j*

1. Dazu oben auf fol. 175r von der Hand Renward Cysats: Das sol sich verglychen mit der reformatz deß 1590ten jars *(gemeint ist Nr. 16 Kap. 1). – Am Schluss (fol. 176r) notierte Cysat:* Har zů ghört nun deß ryßwagmeisters eyd, dann es jetz alles ein ampt und von unsern g. herren räten und hunderten uff der bsatzung deß 1589ten jars allso geordnet. – Verte *(Verweis auf Art. 146).*

2. Dass der hier überlieferte Wortlaut in die Zeit zurückgeht, in welcher der in Nr. 18d gedruckte Entwurf entstanden ist, erscheint eher als unwahrscheinlich. – Nachfolgertexte: Nr. 12 Kap. 34, Nr. 16 Kap. 1.

ᵃ–ᵃ *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a.*
ᵇ–ᵇ, ᵇ *Gestrichen.*
ᶜ–ᶜ, ᶜ *Gestrichen; über der Zeile von der Hand Renward Cysats:* Und sol zu unsern g. h. stan.
ᵈ *Auf dem Rande nachgetragen, wohl von der gleichen Hand.*
ᵉ *Davor, auf dem Rande, wohl von der Hand Cysats:* dem sustmeister.
ᶠ–ᶠ *Gestrichen; darunter von der Hand Renward Cysats:* Das gehört dann dem sustmeister für sin lon, müy und arbeit.
ᵍ *Das Wort* ghörren *folgt in COD 1555 nach* wellendt *(dort irrtümlich versetzt).*

1 *1546 Januar 4.*

[146] ᵃ–Deß wagmeisters eyd zur ryswag jn der sust, 1572. *fol. 176v, alt cc j′*

Ein wagmeister zur ryßwag jn der sust schweert, der statt Lucern lob, nutz und eere zů fürdern und jren schaden zů warnen und ze wenden und mit disem gewerb und wägen mit trüwen und warheitt umbzegand. Und das, so von der wag gefalltt und m. g. h. zum theil ghörtt, darumb sol er järlich eim seckelmeister oder den stattrechnern gethrüwlich und ordenlich rechnung geben und das gelltt, so gefallen jst, jnen überanttwortten – und darneben zů söllicher rech-

nung ein ordenlich bůch halltten, darin er die ryß seck, ein jeden jnnsonderheitt, was er gewegen, uffzeichnen und eim jeden kouffman sin zol zů samen stellen und sin zeichen darzů machen, damit jeder kouffman alle zytt umb sin ryß sin ordenliche[b] rechnung finden möge – deß glychen der wag flyßig warten, damit weder die koufflütt noch niemand gsumpt werde und sich niemand zů erklagen habe – gethrüwlich und ungefarlich, etc[–a].

1. Eine weitere Aufzeichnung findet sich in der Buchbindersynthese StALU COD 1240 fol. 83r (Hand Renward Cysats). – Dieses fol. 83 und das leere fol. 91 sind ein Doppelblatt, das ursprünglich separat aufbewahrt wurde. Zeitgenössische Dorsualnotiz auf fol. 91v: Deß wagmeisters zur ryßwags eyd jm 1572.

2. Die Reiswaage in der Sust wurde erst 1571 installiert (Glauser, Verfassungstopographie S. 96). Es dürfte deshalb keine ältere Version des Eides gegeben haben. – Nachfolgertext: Nr. 12 Kap. 34; vgl. Nr. 16 Kap. 2.

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a.*
[b] *COD 1240:* grundtliche.

fol. 177r, alt cc j

[147] [a–]Eins württs zů s. Urbans eyd.

Ein würt zů s. Urban, [b–]der ouch weibel da sin sol, der[–b] sol schweeren: vorab unser statt lob, nutz und eer zů fürdern und jren schaden zů warnen und zů wenden und m. g. h. ansächen, gebotten und verbotten, es sige deß wyns und aller sachen halb, alls ein andrer wirt und landtsäß jn m. g. h. landschafftt sich halltten, deßglychen m. g. h. und eim landvogt jn m. g. h. namen gehorsam und gewärttig sin.

Was ouch für fräffel oder ungerattens jm closter und jn sinem huß fürgatt und was er sonst für bůßwürdigs sicht, deßglychen, ob er sonst etwas hortte oder verneme, das sich etwas zůtrůge oder anschleg geschehen, die der statt Lucern oder m. g. h. oder den jren zů schaden und nachtheil und zů unrůwen diennen mőchte, es wäre glych jn m. g. h. landschafftt oder userhalb und anderst woheer, das sol er ylends eim landtvogt oder schulltheißen gann Willisow leiden, damit es m. g. h. von stundan zukome.

Er sol ouch acht haben jnnsonderheitt uff die starcken, unpresthafften bettler und landstrycher, so nit wercken wőllend, die sol er von dannen und vom gottshuß verwysen, uß m. g. h. gerichten und gebietten. Welche dann nit ghorsam sinn wellend, die sol er mit hillff der nächsten amptslütten und weiblen gfencklich annemmen und gan Willisow oder m. g. h. zů schicken[–a].

[b–]Er sol ouch gar keine argwänige, unzüchtige wybspersonen da ynzühen noch uffhallten, deßglychen ouch einiche geistliche personen oder deß convents uß dem gottshuß ynzühen noch ynlaßen, alles by vermydung m. g. h. schwärer straff und ungnad[–b].

1. Oben auf der Seite notierte Renward Cysat: Gstellt a.º 1576. *Daneben (auf dem Rande, ebenfalls von der Hand Cysats):* Jst abgangen a.º 1583. *Danach mit dunklerer Tinte (Hand Cysats):* – aber harnach widerumb zu gelaßen ettwas ursachen halb, damitt dem gottshus destminder abzugs bschehe. Actum a.º 1596. – *In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) findet sich kein entsprechender*

Eintrag. – Nachfolgerversion in COD 1560 und in COD 1570 (Eid des Weibels zu Sankt Urban): Nr. 12 Kap. 125.

2. Zu dem rechtlich teilweise etwas unklaren Verhältnis zwischen Luzern und dem Zisterzienserkloster St. Urban in der zweiten Hälfte des 16. Jh.: Limacher, St. Urban S. 89–98.

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a. – Zum Fehler in der alten Folierung (Wiederholung von* cc j*) vgl. Vorbemerkung 3 (S. 147).*
[b–b] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*

[148] [a–]Eines panermeisters von Rottenburg eyd, angesehen von m. g. h. den räthen sampstags nach Mauricij 1581[1]. *fol. 177v, alt cc j'*

Ein panermeister von Rottenburg soll schwören, der statt Lucern unnd des ampts Rottenburg nutz und eere zefürderen unnd jren[b] schaden zewarnen unnd zewennden, ouch die panner niendert[c] annderst antzewenden, dann so er deß von m. g. h. ervordertt würdtt, ouch jnn m. g. h. dienst unnd nötten und dahin er dann von jnnen bescheiden würdtt, unnd mitt der panner mitt allen trüwen umbtzegand, auch dieselbig zu schirmen unnd erhalltten und daby zesterben unnd zu genäsen, so wytt[d] sin lyb und leben wärtt unnd vermag, darinn sin bests und wegsts zethund unnd daby auch, wo er ützitt hörtte, vernäme oder gespürtte, das sich etwas unruw unnd uffrur, [e–]anschläg oder practick[–e] wider m. g. h. [e–]oder die jren jn statt und land[–e] erheben wölltte oder annder gefaarliche sachen, [e–]es wäre heimlich oder offenlich, denselbigen[–e] m. g. h. solches[f] von stundan unnd jnn allen trüwen antzeigen und warnung thun oder man wurd deßen an sinem lyb unnd gutt zukommen, etc.

Disen eydtt hatt Jǒrg Hillttpranndt, der nüw pannermeister, gethan mittwochen vor Michaelis anno 1581[–a 2].

1. Dazu oben auf der Seite von der Hand Renward Cysats: Man sols jn die Rotenburger jnstruction ynlyben. – *Am Ende des Textes notierte Cysat:* Sidhar jst diser eyd dem panermeister von Entlibuch ouch geordnet und geschworen *(vgl. oben, Kap. 77). – In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist der Eid nicht bezeugt. Fassung des COD 1570: Nr. 12 Kap. 146.*

2. Zur Rolle des Rothenburger Banners bei den Unruhen von 1569/1570 vgl. Vögeli, Rothenburger Aufstand S. 9 f.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Rudolf Enders.*
[b] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Renward Cysat).*
[c] t *über der Zeile nachgetragen.*
[d] *Über der Zeile für gestrichen:* vill.
[e–e] *Nachträge Renward Cysats auf dem Rand und über der Zeile.*
[f] *Über der Zeile (Hand Cysats) für gestrichen:* daßelbig.

[1] *1581 September 23.*
[2] *1581 September 27.*

[149] [a–]Deß bättelvogts eyd. *fol. 178r, alt cc ij*

Ein bättelvogt soll schweeren, der statt Lucern nutz und eere zů fürdern, jren schaden zů warnnen und zů wenden, deß glychen, das er uff die armmen flyssig warnne[b], so die unbresthaffttenn frǒmbden bettler meer dann ein nacht hie wärend, die selbigen leiden und anzeigen, ouch flyssig achnemen[c], wär die selben

beherberge, die selben an ze geben, demnach das er all tag uff die stuben und gselschafften umbhin gann, die bättler darab heissen gan. Ouch: wellche bättler unghorsam wären, so sy die verwysen söllen, sich speeren weltend, so sol er den brůdermeister zů hilff nemmen und jn das thoubhüßlin legen. So die bätler zů starck wären, so mögen sy die stattknecht anrůffen, das sy jnen hellffend. Demnach so soll er all monet einest die brunnen weschen und sübern. Deß glychen by den[d] selben eydt: kein miett nach gaben von den bättlern nemen, das er sy lenger lasse hie blyben dann wie obstat – und so er argwǒnig landtstrycher sähe old jnnen wurde, die anzeigen und leiden. Und letstlich, so er etlich jn das toubhüßlj legte, mag er zwen schilling von einem (so das vermog) und nit meer und[e] turn lǒse abnemen. – Alles by sinem eid, gethrüwlich und ungefarlich[–a].

1. Eine von Hans Kraft geschriebene Aufzeichnung des Textes überliefert die Buchbindersynthese StALU COD 1240 fol. 66r. Sie ist (vielleicht nachträglich) mit der Jahreszahl 1568 *versehen worden. – Das fol. 66 und das leere fol. 69 sind ein Doppelblatt, das heute in das Doppelblatt fol. 65/70 des COD 1240 eingelegt ist (vgl. Kap. 150 Bemerkung 2). Das innerste Doppelblatt dieser kleinen Lage besteht aus den schmalformatigen fol. 67/68. Sie enthalten eine ebenfalls von Kraft geschriebene und von diesem eindeutig zu 1568 datierte Verordnung, mit welcher Löhne und Arbeitszeiten von Tagelöhnern und Tagelöhnerinnen festgelegt wurden.*

2. Ein älterer, ganz anders formulierter Eid des Bettelvogts findet sich im Spitalordnungsbüchlein von 1554 (Nr. 14a Kap. 4), eine jüngere, wiederum neu gestaltete Fassung (Eid und Ordnung) in den Spitalordnungsbüchlein von 1590 (Nr. 14b Kap. 7). – COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keinen Vorgängertext. Ebenso wenig enthalten COD 1560 und COD 1570 eine Nachfolgerversion.

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a.*
[b] *COD 1240:* war neme.
[c] *COD 1240:* acht nemmen.
[d] *So COD 1555. – COD 1240:* dem.
[e] *COD 1240:* zu.

fol. 179r, alt cc iij

[150] [a–]Eyner frowenwirtin eydt.

Die sol schweeren: deß ersten das sy niemandt sin eelichen gmachel, ouch gedingott junckfrowen yn- noch abziehen soll, zum andern dhein junckfrowen oder tochter uff zů nemen, die vor nit geschwecht noch verfelltt sye. Und ob ein frow der massen unsuber mitt kranckheitt der bǒßen platern oder sonst bladen sin wurde und sy deß entlichen jnen wirt, sol sy mencklichen warnnen, sich der selbigen zů müßigen und selbige [b–]jrem vogt[–b] anzeigen. Der sol dann m. h. brichten, ob sy die unser[c] oder ein frǒmbde sige, [d–]wytter mitt derselbigen nach gebür zehandlen[–d].

Sy sol ouch von dheinem burgers sun noch von dheinem gedingen knecht kein essige spyß nemen jn schlofftrüncken oder sonst anders nütt, wann allein den baren pfennig. Sy soll ouch all sampstag znacht, [e–]oder an[–e] hochzyttlichen fästen und zwölffbotten abend jr hus nit offen lassen bis [f–]am morgen, so die frůmeß geschicht[–f]. Sy sol ouch von dheinem, er syg frǒmbd oder heimsch, kein unfertig gůtt noch[g] argwönige pfand nemmen noch nit daruff lyhen.

Sy soll ouch von dheinem dhein frowen kouffen noch lǒßen, es sig dann jr gůtter will.

Sy sol ouch schweeren, unser statt nutz zefürdern und jren schaden zewarnen und zů wenden, und ob sy ützitt hortte[h] oder / verneme, das so bůßwürdig, es wäre von frömbden oder heimschen, das wider [i–]m. g. h. herren[–i] oder ein statt wäre, das alles sol sy einem schulltheißen, einem raaths richtter oder stattschryber leyden. – Und daby einem raath gehorsam zesin, gethrüwlich und ungefarlich[–a]. *fol. 179v, alt cc iij'*

1. Der Eintrag ersetzt denjenigen auf fol. 146r (Kap. 118). – COD 1560 und COD 1570 enthalten keine Nachfolgerversion.

2. Eine ältere Aufzeichnung des gleichen Textes überliefert die Buchbindersynthese StALU COD 1240 fol. 65r. Es handelt sich dabei um eine Reinschrift von der Hand des Mauritz von Mettenwil. Dort auf dem Rande (wohl von zweiter Hand): 1554. *– Das fol. 65 und das leere fol. 70 des COD 1240 sind ein Doppelblatt, das ursprünglich wohl zu einem kleinen Faszikel gehörte. Zeitgenössische Dorsualnotiz auf fol. 70v:* Etliche eid, so jm eidsbůch yngschriben. Sind unnütz. *– Ob das heute in fol. 65/70 eingelegte Doppelblatt fol. 66/69 mit der Nr. 149 von Anfang an zum gleichen Faszikel gehörte, ist allerdings fraglich (anderes Papier).*

3. In COD 1555 vermerkte Renward Cysat oben auf fol. 179r: Gestellt a.° 1573. *Zweite Notiz desselben:* Das huß jst abgeschafft a.° 1578. *Auf dem Rande von der Hand Cysats:* Jst abgangen. *– Da von Mettenwil 1566 starb, kann die Formel nicht 1573 entstanden sein. Vielleicht wurde der Eid 1573 in den COD 1555 eingetragen. – Die Notiz über das Ende des Frauenhauses ist ebenfalls ungenau: Zwar gab es 1572 und 1576 Versuche, das Haus zu schliessen; endgültig aufgehoben wurde es jedoch erst 1581. Vgl. Wüst, Prostitution S. 128–131. – Vgl. Nr. 10 Kap. 26.*

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a.*
[b–b] *Gestrichen und (wohl von Renward Cysat) auf dem Rande ersetzt durch:* einem großweibel.
[c] *So 1240. COD 1555:* unserm *(wobei* m *vielleicht gestrichen).*
[d–d] *Gestrichen, von Cysat auf dem Rande ersetzt durch:* jrenthalben wytter, wie sich gebürt, ordnung zeschaffen.
[e–e] *Von Cysat korr. zu:* ouch der.
[f–f] *Gestrichen, von Cysat auf dem Rande ersetzt durch:* morndes, nach dem der gottsdienst verricht jst jn der kilchen.
[g] *Irrtümlich wiederholt.*
[h] *COD 1240:* hortte, seche.
[i–i] *COD 1240:* min herren.

[151] [a–]Der kanengiessern eyd. *fol. 180r, alt cc iiij*

Erstlich so jemandt jnen alltten züg bringt, sőllent sy dem selbigen druß machen, das er begertt, und jedem den züg alls gůtt und grecht wider gen, wie jnen der gen würdt, und von x lib. ein lib. abgang rechnen und

vom lib. platten zlon nemen	ij ß
vom j lb. zinin theler und orschüßlen	iij ß
vom j lb. kannen von zweymessigen	iiij ß
von j lb. mäßigen kannen	iiij ß
von j lb. halbmeßigen kannen	v ß
von eim lb. stytzen	v ß

Sy söllentt ouch, so sy biderben lütten gschir, welcherley das jst, bessernt, so sy – biderblütt bscheydenlicher halltten oder m. g. h. die allt bůtzer wider werchen lassen, wie von altter har.

Sy werckens nüw nach der ordnung: 5 lb. lutter zin und darunder j lb. ply, jst under den j[c] xx lb[–a].

Oben auf der Seite von der Hand Renward Cysats: Gut. Doch sol es sich alles zu vor luter ußzühen, stellen und vor unsern g. h. bestätten. – *Der Eintrag ersetzt die Fassung in Kap. 107. – COD 1560 und COD 1570 überliefern keine Nachfolgerversion.*

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a.*

fol. 181r, alt 205r

[152] [a–]Deß[a] banwarts jm Kleewald eid, 1573.

Ein banwart jm Kleewald schwört, vorab der statt Lucern lob, nutz und eeer[b] zů fürdern und jren schaden ze warnen und zewenden

und jnnsonderheitt zum walld und holltz, was jm bevolhen jst und so wytt die march deß holtzes gat, flyssig ze lůgen und sorg zehaben, damit nützit durch yemand one erlouptnuß gehowen noch verschwendt werde, und eim yeden, so holtz howen wil und wem das erloupt wirdt, das holtz zů zeigen und zů geben nach aller gebůr und zum unschädlichisten und dheinem fürer dann dem andern, weder durch fründschafftt noch durch vyendtschafftt, durch miet noch durch mietwan noch durch dheinerley sachen willen, so veer jn sin eid und eer wyßt,

und daby m. g. h. und einem vogt von Rottenburg, ouch allen jren gebotten und ansähen gehorsam sin und, was er ützit gfarlichs horte, sähe oder vernäme, das minen g. [h.][c] oder gmeiner jr statt und den jren möchte schaden bringen, dasselbig unverzogenlich eim vogt oder schulltheißen leiden und anzeigen – gethrüwlich und ungefarlich[–a].

1. Oben auf der Seite von der Hand Renward Cysats: Jst abgangen, alles getheillt. – *Weitere Überlieferung: StALU AKT 11 Q/583. – Weder überliefern COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) einen Vorgängereid, noch enthalten COD 1560 und COD 1570 eine jüngere Version. Vgl. aber Nr. 15d.*

2. Zu den Geschicken des Kleewalds zwischen Rain und Eschenbach: Ineichen, Innovative Bauern S. 210 f. und passim.

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a.*
[b] *So COD 1555.*
[c] *Wohl versehentlich ausgelassen.*

fol. 181v, alt 205v

[153] [a–]Deß schrybers eid zů Ruswyl, 1573.

Ein schryber zů Rußwyl schweertt[b], der statt Lucern lob, nutz und eeer[c] zů fürdern und jren schaden zewarnen und zwenden und mitt miner herren sachen, gelltt, schriffttten oder büchern, wie oder was gstalltt das für jn[d] kåme, was min herren oder ein vogt betreffen möchte, mitt trüw und warheitt umb zegand, zů hälen und zů leiden oder für zů bringen, was zů hälen, zeleiden oder für zebringen jst, was er[d] ouch für bůßwürdige sachen, frävel oder anders und jnnsonderheitt etwas gfarlicher oder argwäniger sachen, so min gnedig herren oder gmeine jr statt und landschafftt oder ein vogt berůren und jren möchte, schaden bringen, sähe, hortte oder verneme, wie oder was das wåre, jn reden oder thätten, dasselbig unverzogenlich einem schulltheißen oder vogt leiden und anzeigen und sonst m. g. h. und einem vogt gehorsam, trüw und gewärtig zesynd, gethrüwlich[e] und ungefarlich[–a].

1. Weitere Aufzeichnung, vielleicht Entwurf der oben gedruckten Fassung: StALU AKT 11 R/26. – In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist weder ein Eid des Schreibers in Ruswil noch ein Eid anderer Amtsschreiber bezeugt. – Fassung des COD 1570: Nr. 12 Kap. 121.

2. In COD 1555 veränderte Renward Cysat den Text später so, dass daraus ein allgemeiner Eid der Amtsschreiber wurde. Er ersetzte nämlich die Überschrift und die einleitenden Worte bis und mit schweertt *durch:* Der schrybern jn m. g. h. emptern eyd, gestellt a.º 1573 und ernüwert a.º 1581 11 octob. – Die schryber jn m. g. h. emptern sollend schweeren. *Ferner korrigierte er* jn *bzw.* er *zu* sy *(jeweils bei Anm. d) und fügte anstelle der drei letzten Worte hinzu:*

Sy söllend ouch jre gegen rödel, darinn sy alle sachen die vogty berůrent, bussen oder anders, gegen den vögten hallten und alle ding, wann die vögt richtend oder was jnen sonst geleidet würt und jnen fürkompt, uffzeichnen und gegen deß vogts gegen rodel verglychen, damit, so die vögt rechnung gebent, sy jre gegen rödel m. g. h. ouch überantworten oder zůschicken könnent. Und so offt die vögt richtend, sond sy daby sin, und alles, was von nöten uffzeichnen. Alles gethrüwlich und ungefarlich.

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a.*
[b] *Bis hierher gestrichen und von Cysat ersetzt. Vgl. Bemerkung 2.*
[c] *So COD 1555.*
[d] *Vgl. Bemerkung 2.*
[e–e] *Die drei letzten Worte gestrichen. Vgl. Bemerkung 2.*

[154] [a–]Der zweyen meistern und unparthyschen dischmacher arbeitt schetzern eyd. 1576. *fol. 182r, alt 206r*

Die söllend einen lyplichen eyd mitt uffgeheptten fingern und gelerten worten zů gott und den heiligen schwören:

wohin sy zů der glychen schatzungen berůfft werdent, nach jr gewüßne und verstand ein jede arbeitt gethrüwlich und ungefarlich, unparthygisch und unargwänigklich, dem rychen alls dem armen, einem wie dem andern, er sige hochs oder niders stands, wär er joch sige, ze schetzen, nach dem die arbeitt jst und sy jr eyd und eere wyßt, und das nitt zelaßen, weder durch fründschafft noch fyentschafft, miett oder miettwan, lieb oder leyd, gunst oder ungunst noch sonst durch keinerley sachen willen, sonder sich harinn jn allweg unparthygischen erzeigen und halltten[–a].

COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) überliefert keine Vorgängerversion. – Als Nachfolgertext kommt Nr. 10 Kap. 25 in Frage (vgl. Nr. 12 Kap. 113).

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a.*

[155] [a–]Der vogt kinden rechnern eyd. *fol. 182v, alt 206v*

Die söllend schwören, alle die rechnungen, so für sy komend, jn trüwen ze thůnd und niemanden, wär joch der wäre, sinen vogtkinden ůtzit, so sy gfarlich oder argwänig bedůchte, zů verrechnen laßen, so veer sy jr gwüßne, eyd und eere wyßt, darinn jr best und wegsts zethůnd, ouch wo sy gfarliche oder argwänige sachen von jemandem vermercktend, daßelbig an ein schulltheißen oder m. g. h. bringen[–a].

1. Darunter und auf dem Rande folgt von der Hand Renward Cysats: Was jr belonung antrifft, söllent sy by dem allten tax blyben, wie das von jeder rechnung geordnet. Der selbig lon und tax

sol sich verstan allein von jeder rechnung, so man eins mals gibt, und nit den jaren nach oder ob einer meer dann ein jar vogt gsin wäre. Und jst der selbig tax: den beiden rechnern und dem schryber jedem vj plaphart und dann der statt dienern, so sy da sind und uffwartend, das, so man jnen gwonlich ouch geben.

2. Der Eid ist in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) nicht bezeugt. – Fassung des COD 1560 und des COD 1570: Nr. 12 Kap. 126.

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand; vgl. Kap. 143 Anm. a–a.*

[156] [a–]Der kinnden vögtten eydtt.

Wellcher kinnden vogtt würdtt, der soll schwören, der kinnden gethrüwer vogtt ze sinnd unnd alles der kinnden gutt, was jnnen zugehörtt, harfür zeleggen unnd jnn gschrifft zegeben, was er deßen jnn habe oder wüße oder jemand anders. Und erfragtte oder vernämme er harnachmals jemand[b] ützitt der kinnden gutts, das soll er by [c–]demselbigen sagen unnd zeigen[–c], das es auch jnn gschrifft gelegtt werde unverzogenlich. Unnd das soll jm am eyd nütt schaden. So bald auch einer vogtt würdtt, soll er unverzogenlich alles der kinnden unnd der person gutt, deren vogtt er jst, was jhmme yngeantwortt oder gezeigtt würdtt, jnn bysin der fründttschafft oder, jnn abwäsen unnd mangel derselbigen, eines geschwornen amptmans jnn geschrifft verfaßen unnd uffzeichnen laßen. Derselbigen verzeichnuß sölle er dann der fründttschafft oder dem geschwornen amptsman oder gerichtsweybel ein abgeschrifft geben[d] unnd dann järlich vor den verordnetten vogtt kinden rechneren sin ordenliche rechnung geben[d] unnd der fründttschafft darzu verkünden – jst es aber jnn den empttern, vor einem vogtt oder uß deßen erlouben vor den gschwornnen – unnd allso jnn sollchem gutt mitt allen thrüwen schalltten[d], walltten, sin bests unnd wegsts zethund, syner vogtt kinnden gutt[e] zu meeren unnd zefürderen unnd jren schaden zewenden unnd für ze kommen, auch alles mitt so geringstem costen alls jmmer mǒglich ußzerichtten, alls jnn sin eyd unnd eer wyßtt, alles gethrüwlich unnd ungevarlich[–a].

1. Oben gedruckt ist die von Enders geschriebene Fassung, ohne die Ergänzungen und Modifikationen, welche Cysat anbrachte. – Den gleichen Wortlaut überliefern zwei zeitgenössische Aufzeichnungen, welche in die Buchbindersynthesen StALU COD 1240 sowie StALU COD 1260 eingegangen sind (fol. 84v bzw. fol. 213v). In beiden Fällen geht dem Text eine Verordnung von 1574 mittwochen vor dem Palmtag = *März 31 voraus (jeweils auf der Vorderseite des gleichen Blatts).*

2. Im Folgenden drucke ich den Eid, wie er sich mit den von Cysat aufgezeichneten Ergänzungen und Modifikationen präsentiert. Diese Version stimmt ungefähr mit dem – ebenfalls von Cysat nachträglich ergänzten – Text überein, der im Stadtrecht von 1588 (RQ LU 1/5) auf uns gekommen ist.

Der vögtten eydtt, so kind oder andre personen bevogtend.

Wellcher ouch jemandem zum vogt gegeben, ernamset und verordnet würdtt, der soll schwören, der vogtpersonen, die siner bevogtung bevolhen, gethrüwer vogtt ze sinnd unnd alles jr gutt, was jnnen zugehörtt oder sy habent und jme, dem vogt, zu versorgen bevolhen und yngeantwort würdt – und nit allein das, so jme yngeantwort, sonder ouch, was über kurtz oder lang sich wytter funde oder er erfragen und erfaren möchte, jr gut sin, und hinder wem es joch wäre – alles den nächsten jn bysin der fründtschafft oder, jn abwesen und mangel der selben, eins geschwornen amptmans ordenlich jn gschrifft z verfassen und jn der statt gwonlich vogtkinden buch ouch yn-

schryben lassen, ouch der selbigen verzeichnuß der fründtschafft oder, jn mangel derselbigen, einem solchen gschwornen amptsman oder gerichts weibel ein abschrifft zegeben und dann järlich oder so offt er darumb ervordret würdt, den selbigen sinen vogt personen und jren verwandten, denen er darzu verkünden sol, vor der statt geschwornen und hierzu verordnetten vogtt kinden rechneren sin ordenliche rechnung zgeben – wäre es aber jnn den empttern, vor einem vogtt oder uß deßen erlouben vor den gschwornnen – unnd allso jnn sollchem gutt mitt allen thrüwen zeschallttten und ze walltten, sin bests unnd wegsts zethund, syner vogtt personen gutt zu meeren unnd zefürderen, jren schaden zewenden unnd für ze kommen, auch alles mitt so geringstem costen alls jmmer mǒglich ußzerichtten, alls jnn sin eyd unnd eer wyßtt, alles gethrüwlich unnd ungevarlich.

3. COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) enthält keinen Vorgängereid. Eine jüngere Version ist in COD 1560 (Nr. 10 Kap. 31), aber nicht in COD 1570 auf uns gekommen.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Rudolf Enders.*
[b] *COD 1240, COD 1260:* jendert.
[c–c] *COD 1240:* dem eyd sagen und anzeigen. *COD 1260:* dem selbigen eyd sagen und zöigen.
[d] *In COD 1555 (aber nicht in COD 1240, COD 1260) davor von zweiter Hand nachgetragen:* ze *bzw.* z.
[e] *COD 1240, COD 1260:* nutz.

[157] [a–]Der kǔffern eyd, 1579[b].

fol. 183r, alt 207r

Die kǔffer söllen schwören, der statt Lucern lob, nutz und eer ze fǔrdern und jren schaden ze warnnen und ze wenden, ouch alle zinstag und wann allhie jnn der statt merckt jst, ein flyssig und ernstlich uffsehen haben uff die ancken köuffler, welche allso jnn den ancken fallen, ein uffschwal machen, ouch so sy gesehen einer den ancken allso ungemerchter zeichnen und sonst zǔwider m. g. h. ordnung handlen wurden, die selbigen söllen sy einem schulltheißen angentz leiden und anzeigen by jren eyden[–a].

Oben auf der Seite von der Hand Renward Cysats: Man sols mit dem vorigen verglychen. – *Weder findet sich in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ein Vorgängereid noch in COD 1560 oder COD 1570 eine Nachfolgerversion.*

[a–a] *Eintrag von der Hand Hans Bircher d. Ä.*
[b] *Die Jahreszahl vielleicht nachgetragen.*

[158] [a–]Deß guardyns eyd, so zu der müntz verordnet jst, eyd. 1589[–a].

fol. 184r, alt 208r

COD 1555 überliefert lediglich die Überschrift, keinen Text. Eine entsprechende Formel findet sich in Nr. 12 Kap. 108. – Ältere Version: Nr. 18a Art. 10. In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) ist der Eid nicht bezeugt.

[a–a] *Von der Hand Renward Cysats.*

10. Eide und Ordnungen aus COD 1560, Hauptteil [1580er, frühe 1590er Jahre]

1. Die im Band StALU COD 1560 überlieferten Texte wurden grösstenteils bei der Gesamtrevision des Eidbuchs in den 1580er und frühen 1590er Jahren formuliert (vgl. Einleitung S. XIX f., XXXIII ff.). Bei den Aufzeichnungen handelt es sich in der Regel um Entwürfe, von denen viele unverändert in den Reinschriften-Band StALU COD 1570 (Nr. 12) kopiert wurden.

Hier und in Nr. 11 drucke ich die Texte, welche nicht mit gleichem Wortlaut in COD 1570 wiederkehren. Dabei trage ich der Tatsache Rechnung, dass der COD 1560, so wie er auf uns gekommen ist, zwei ursprünglich separate Teile in sich vereinigt: einen relativ umfangreichen «Hauptteil» und einen schmalen, nur wenig jüngeren zweiten Teil, den ich als «Vorspann» bezeichne. Die nicht in COD 1570 eingegangenen Texte des Hauptteils finden sich hier, diejenigen des Vorspanns in Nr. 11.

2. Die beiden Teile des Bandes werden durch einen Karton-Einband zusammengehalten, der mit Pergamentstreifen verstärkt ist. Er dürfte auf die Zeit Renward Cysats zurückgehen. Ebenfalls in dieser Zeit entstanden ist das vorne auf dem Deckel aufgeklebte Schildchen mit dem Bandtitel: Concept buch zu den nüwen, reformierten eyden und ordnungen der amptslütten, vögten und andern der statt sachen.

Zum Hauptteil gehört ein zeitgenössisches Titelblatt: Bereinigung der statt Lucern eydsbůchs, angetragen a.º 1584 und vollendet jn zweyen tagen, donstags vor Andreae und s. Barbaren tag a.º 1591 *[= 28. November und 4. Dezember 1591]. Die Blätter sind ca. 32,5 cm hoch, 20,5 cm breit. Eine zeitgenössische Hand hat sie mit 1 bis 218 foliiert. Ein Blatt wurde später herausgeschnitten (fol. 76, vgl. Nr. 12 Kap. 67 Bemerkung 2). An einigen Stellen schob man nachträglich weitere Blätter ein. Diese wurden aber ohne Ausnahme noch von Cysat und seinen Zeitgenossen beschrieben (die Folio-Zahlen hingegen sind, ausser bei fol. 4b, erst in neuester Zeit mit Bleistift angebracht worden; vgl. die Bemerkungen zu Kap. 2, 5, 9, 19, 20, ebenso zu Nr. 12 Kap. 5, 36, 38). Ganz am Schluss folgt ein von Renward Cysat geschriebenes alphabetisches Register.*

Die Blätter weisen ungefähr in der Mitte einen senkrechtem Falt auf, der beim Schreiben als Rand diente – die linke Seitenhälfte blieb dann jeweils frei für Nachträge. Die Aufzeichnungen waren also offenbar von Anfang an als Entwürfe gedacht. Auch wird man nicht ausschliessen, dass die Blätter zunächst faszikelweise beschrieben wurden und dass man sie erst während oder nach der Niederschrift zu einem Buch zusammenband.

3. In den Fällen, in denen die Texte unverändert aus COD 1555 übernommen wurden, nachdem sie dort überarbeitet worden waren (vgl. Einleitung S. XXXIII f.; Nr. 9 Vorbemerkung 7), leistete in der Regel ein namenloser Kanzleigehilfe (die sog. Basishand) die Kopistenarbeit. Bevor dieser Mitarbeiter tätig wurde, brachte jedoch Cysat die Überschriften an und legte auf diese Weise die Reihenfolge der Texte fest.

In den meisten der übrigen Fälle schrieb Cysat die ganzen Texte. Andere Schreiber des späten 16. und frühen 17. Jh. fügten da und dort Nachträge zu den Aufzeichnungen hinzu, welche Cysats und die sog. Basishand erstellt hatten. Gelegentlich trugen sie auch ganze Texte ein.

Die von der sog. Basishand geschriebenen Kapitel befinden sich in der vorderen Hälfte des Bandes (welche aber auch Kapitel von der Hand Cysats und anderer Schreiber enthält). Vermutlich handelt es sich bei ihnen um die Texte, welche als erste in dem Band oder Konvolut festgehalten wurden. Die Schrift hinterlässt einen etwas ungelenken Eindruck. Sie verändert sich aber von Eintrag zu Eintrag nur wenig. Letzteres deutet darauf hin, dass der Gehilfe seinen Teil der Arbeit mehr oder weniger in einem Zug erledigte. Als er sie in Angriff nahm, dürfte somit bereits eine grössere Zahl von Texten in COD 1555 komplett vorhanden gewesen sein – zumindest in der Kommission wäre ihre Beratung wohl abgeschlossen gewesen.

4. Dagegen scheinen Cysats Aufzeichnungen nach und nach entstanden zu sein. Ihr Schriftduktus variiert von Kapitel zu Kapitel, nicht selten auch von Artikel zu Artikel. Darüber hinaus sind

manche der von ihm geschriebenen Texte mit Korrekturen übersät, welche davon zeugen, dass ihre Erarbeitung zur Zeit der Niederschrift noch nicht abgeschlossen war. Anders als sein Mitarbeiter war Cysat bei den Beratungen in der Kommission und im Rat wohl persönlich anwesend und hielt die in Entstehung begriffenen Texte laufend fest – sei es auf den Blättern, welche heute den Hauptteil des COD 1560 bilden, sei es, dass er während den Sitzungen noch flüchtigere Notizen anfertigte, welche er dann jeweils vor der nächsten Sitzung auf die überlieferten Blätter kopierte.

5. In den ersten Jahren nach der Erstellung des COD 1570 wurde noch gelegentlich in COD 1560 weitergearbeitet, und dies nicht nur auf den nachträglich eingeschobenen Blättern. Eindeutig zeigt es sich bei den Art. 1.12–1.17 sowie bei Kap. 12, 21 und 29. Aber auch bei andern der im Folgenden abgedruckten Texte wird man die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass sie erst nach der Zeit des COD 1570 entstanden sind und deswegen nicht in den Reinschriften-Band übernommen wurden. Dies gilt etwa für Kap. 4 und 23 oder für die Kap. 13, 24, 25, zu denen COD 1570 nur eine Überschrift, aber keinen Text überliefert – vielleicht weil zu der Zeit, als COD 1570 geschrieben wurde, noch kein Text vorhanden war. Auf nachträgliche Arbeiten in COD 1560 deuten auch die Fälle, in denen zu Texten in COD 1560 kleinere oder grössere Passagen nachgetragen wurden und in denen man die Texte ohne diese Ergänzungen in den COD 1570 kopierte (z. B. Nr. 12 Kap. 10 Bemerkung 2 und Anm. a, ebenda Kap. 16 Bemerkung 2, Kap. 28 Anm. b, h–h, Kap. 31 Bemerkung 2, Anm. b, c und öfter).

[1] [a–]Deß rhatsrichters eyd. *fol. 5r*

[1.1] Ein ratsrichter, der ouch der statt sigler jst, der sol schwören, mitt der statt sigel, gut und gellt und sonst, was hinder jmm gelegt würdt, mitt thrüw und warheit umbzegand, keinen argwänigen, ouch sonst gar kein brieff zu besiglen, der sye dann durch ein gsessnen rhat oder ein schulltheißen angesehen, bevolhen und erloupt und darzu ouch durch keinen andern schryber dann allein unsern statt- oder underschryber oder die, denen es die selben bevelchend, geschriben [b–]und dannocht von jr eintwederm, dem statt- oder underschryber, am end selbs von eigner hand underzeichnet oder aber sonst mitt einem wortzeichen vermeldet[–b], [c–]ouch kein ungeschribnen und kein unvollendeten brieff ze siglen. Deß glychen, wann man jme brieff zesiglen bringt, so er nit ze huß wäre, sol er sich eintweders heim zehuß verfůgen oder sonst an ein abgesöndert ort bysyts gan, damit solche brieff von niemand anderm gesehen, geöffnet noch gelesen werdent, wie vormalen ettwan gschehen und sachen, so jn gheimbd blyben söllen, geoffenbaret worden[–c].

[1.2] Und sonderlich sol er kein brieff siglen, der under der statt sigel ußgat an die frömbde, ussert unser statt gericht und gebiett hinweg gehört, was wichtigs antrifft, er sye dann zuvor vor rhat oder von einem schulltheißen wider abgehört.

[1.3] Er sol ouch der statt sigel für kein statt thor heruß mitt jme tragen, sonder, so er von der statt heruß zewandlen hette oder wöllte, das sigel einem andern deß nüwen rhats zustellen und zehuß dasselbig und wo er oder das sigel zefinden, melden, damit, wo jn der yl ettwas für fiele, nützit versumpt werde,

[1.4] allso ouch die schlüssel zu der follter cammer[d] jm Wasser thurn an sicherm, wol / beschlossnem ort behallten und die selbigen weder stattknechten *fol. 5v* noch sonst niemandt anderm verthrüwen noch geben, es gangent dann die vier elltisten deß rhats oder der seckelmeister oder er, der ratsrichter, selbs dahin. Und so er von der statt reisete, sol er dieselbigen schlüssel ouch einem andern deß

nüwen rhats zu sampt dem sigel und glych, wie von dem sigel gemeldet, selbs, von eigner hand beide überantworten, bis das er wider jn die statt kompt, [e–]und zehuß melden, wo er oder das sigel zefinden, damitt nützitt versumpt werde[–e].

[1.5] Jtem so sol er jm rhat und bsatzungen die rhät und meere scheyden, mitt wüssen niemant geben oder nemmen, sonders das meer der henden abzellen one allen abbruch, so veer er das gsehen mag, und ein gemeiner richter syn one allen betrug, niemand zelieb noch zeleid, weder durch fründtschafft noch durch vyentschafft, durch miet noch miettwon, durch forcht noch durch keinerley sach willen, alle gefaar vermitten.

[1.6] Ein ratsrichter sol ouch gegen dem großweibel, so die bussen, so der statt verfallent, ynzücht, einen gegenrodel oder -buch haben, das yngezogen und was jme überantwort würdt, daryn zeschryben und rechnung daruß zegeben, ouch manen und versorgen, das söllche bußen ynzogen werden zu der statt handen oder die schuldigen, so nit zalent, für rhat betagen heißen.

[1.7] Und uß dem selbigen oder anderm gellt, so hinder jnne gelegt wurde, sol er niemandem und gar nüt hinweg lyhen.

[f–]Dise volgende 2 artickel sol er hallten usserhalb dem eid:

[1.8] Er sol ouch[–f] keinem der rhäten das rhatgellt geben, der nit gegenwürtig
fol. 6r und da sitzt, wann der rhat uffstat. / Und so er einen oder meer der rhäten sähe anderst dann an sinem ort, da sin zedel stat, sitzen, sol er sy vermanen, an jr ort zesitzen, [e–]es wäre dann, dz m. g. h. ettwan einen gutter ursachen halb deßen befryetend, ouch keinem dz ratgellt geben, der nit an sinem ort sitzt und deßen nitt befryet wäre. Er sol ouch dz ratgelt zalen, so der rat geendet und derwylen die rät noch sitzent, und die nüwen rät zum ersten und darnach erst die allten, und alles by beschlossner thüren. Und so ettwas ußzetheilen, dz jnd stuben gfallt, sol ers nitt ußtheilen, derwylen parthygen oder ander lütt dann der räten jn der stuben sind[–e].

[1.9] Und wann er jemandem den eid gibt jn kundtschafft uffnemmen oder sonst, sol er die personen jn der offnung ernstlich ermanen und erinnern den eyd und wie wichtig das sye zu betrachten, damitt sich niemant vergryffe[g].

[e–]Diß sol[h] volgt, sol er ouch by dem eid hallten[–e]:

[1.10] Deßglychen, wann rechtshändel oder sonst ettwas für rhat kompt, so personen berůrt, die jn der statt geseßen, sol ein rhatsrichter allwegen, nach dem die sachen fürgetragen, verhört und es an die urtheil gan sol, vor und ee er umb die urtheil fragt, ein gmeine offnung und ermanung thun, das die, so jn der sach verwandt oder gefründt, lut deß articuls jm stattrechten[1] ußstan und abtretten söllent[–a].

[1.11] [i–]Er sol ouch kein missive oder sendbrieff siglen, der under der statt sigel ußgan sol und an die frömbde usserthalben hinweg gehört, er sye dann zu vor und ee er verschickt werde, vor rhat oder von einem schulltheißen mitt den vier elltisten deß rhats, so er gehaben mag, abgehört oder uff söllche wys bevolhen oder erloupt[–i].

[e]–A.[o] 1599 jst wytters angsehen, doch usserhalb dem eid zehallten–[e].

[1.12] [k]–Wann jm rat unglyche urtheillen ergand, sol ein raathsrichter, so er mit der gmeinen frag verttig, nitt erst fragen den oder die, so anders dann die nachgenderen gerathen hand, ob sy es wöllent laßen gan oder derglychen, sonder dennächsten die urtheill scheiden.

[1.13] Jtem wann auch der rääthen einer glych jm fürttragen, so er fürspräch wär, oder jn der urtheill lyß redte, sol er jmme zusprächen oder ermanen, lutt zu reden, damit man jnne verhören[l] unnd verstan möge. Deß glychen, / wo er hörtte, *fol. 6v* das einer jm fürtragen, so er fürspräch wäre, das, so der ander theill fürtragen hette, oder glych jn der urtheill widerumb repetierte oder jn der urtheill anders ynher zuge, das nit zum handel diente, sol er auch dryn reden und jnne abmanen.

[1.14] Jtem so soll ein raathsrichter uff das wenigest alle monatt einist nüwen raath hallten, und das wo möglich an einem frytag–[k]. [m]–Doch sol er allwägen, wann er nüwen rhat halltten wil, sich am vorghenden tag mit beiden h. schuldtheißen underreden, ob es füegklich oder nit, unnd so eß dann gsyn mag, söllches den nüwen rhäten am abendt zuvor verkünden–[m].

[1.15] [k]–Jtem wann er by gfangen in gfengcknuß gsin unnd der gfangnen vergicht oder bscheid in gschrifft verzeichnet wäre jm thurnbuch oder sonst, sol er in synem bericht geben uff daßelbig lenden und nit erst darzu nach anderen, wytteren mundtlichen bericht geben deßen, so schon verzeichnet, er wüßte dann, dz jm schryben ettwas nottwendigs vergeßen oder ußglaßen wäre, ettwas wichtigs, dz syn ursach hette–[k].

[n]–Ein ratsrichter sol ouch an keinem zinstag oder mercktstag zu den gfangnen jn die thürn gan. Und so er zu den gfangnen wil, sol er allwegen zwen der räten mitt jm nemen und der gfangnen vergicht jn das thurn buch schryben laßen – jm selben aber den underscheid hallten, namlich was schwäre fäler oder mißhandlungen sind, jn ein besonder buch, und die, so umb gmeine burgerliche sachen, so die er nit berürent, gfangen, ouch jn ein bsonder buch – ouch solcher personen halb glychsfals allwegen der gfengknuß wegen ein underscheid hallten, allso dz man die, so umb ringe sachen gfangen, nit jn die thürn, da man die malefitzischen hin legt, ynlege–[n].

[1.16] [o]–Jtem wann er säche einen oder meer der rhäten zwüschen dem rhat uß der stuben ghan, sol er sy ermanen, da zu blyben, doch allwägen eehaffte ursach vorbehalltten – unnd wo einer dieselbige hätte, von einem h. schuldtheißen urlaub nemmen, by verlierung deß rhatgällts.

[1.17] Damit auch der examination halb mit den gfangnen in thürnen desto minder mangel unnd sumnuß sye, so sol allwägen ein rhats richter (wöllches dann zu siner waal unnd gfallen stadt) allwägen ein alltten unnd ein jungen der rhäten uff siner syten mit jme nemmen, auch gwalltt haben, nach dem es wäre, jnen das by dem eydt zu gebietten. Unnd wo einer eehaffter ursachen wägen nit erschynen könnte, sol er einen statthalltter namsen unnd derselbig dann auch zu ghan schuldig syn–[o].

1. Diese Fassung des Ratsrichtereids ersetzt offenbar diejenige, welche Zacharias Bletz in COD 1555 eintrug (Nr. 9 Kap. 5). Die Art. 1.1–1.11 dienten als Vorlage für die Bearbeitung in COD 1570 (Nr. 12 Kap. 8). Die übrigen Artikel sind nach der Zeit des COD 1570 hinzugefügt worden.

Die Ergänzungen von der Hand Sebastian Herborts (Art. 1.12–1.15, jeweils k–k) beruhen auf einem Eintrag Renward Cysats, StALU RP 46 fol. 329v, zu 1599 fryttags nach sanct Ulrichs tag = *Juli 9. Dort lautet die Einleitung:* Uff hütt hand m. g. h. nach volgende ansehen gethan umb sachen, so jn nächst gehalltnen beyden nüwen rhats tagen fürbracht und anzogen worden. – Erstlich, eins ratsrichters ampt belangende, söllent nachgesetzte puncten jn die selbige ordnung yngstellt, damitt sy nitt vergeßen werden. – *Nach den Ratsrichter-Artikeln folgen dort weitere Verordnungen (vgl. Kap. 23 Anm. 1 sowie die Bemerkungen zu Nr. 11 Kap. 2 und 3).*

2. Walthart Wannener kopierte den Eid (ohne Art. 1.7 und ohne den zweiten Teil des Art. 1.15) in das Ratsrichterbüchlein von 1608, StALU COD 4275 fol. 4r–13r (dazu unten, Art. 2.9). Dabei wurden die Art. 1.8 und 1.9 umgestellt: Sie folgen nun nach Art. 1.11 und nach der Überschrift: Volgende articull soll ein rhaats richter halten ußerthalben dem eydt *(bezieht sich auch auf Art. 1.12–1.17). – Der Text des COD 4275 wird in den jüngeren, frühestens 1637 und 1661 entstandenen Ratsrichterbüchlein wiederholt: StALU COD 4280 fol. 1r–9v, StALU COD 4285 fol. 3r–11v.*

3. In COD 4285 fügte Jost Pfyffer auf fol. 8v einen weiteren Artikel hinzu, der nach der Überschrift Volgende articull ... *eingeschoben werden sollte:* Diewylen unsere gn. hr. für eine notturfft gehalten, eine gwüßße zeit zu bestimmen, das der rhat früeher, alls bisher gebraucht worden, angefangen werde, damit in wichtigen sachen man gnůgsame zeit habe, den rhatschlägen obzuligen, haben sie geordnet, das vom heiligen Creützdag zu meyen bis zu herpst der rhat praecise anfangen solle umb 7½ uhren oder so bald die erste Barfůsser mess geendet. Vom heil. † tag aber im herpst bis wider zu meyen praecise umb 8 uhren. Das rhatgelt aber soll ußgetheilt werden im sommer praecise umb 8 undt im winter umb 8½ uhren. Wan aber das rhatgelt ußgetheilt, sollen die rhät ohne nothwendige ursach nit uß dem rhat gehen, biß der rhat geendet ist. – *Die Ergänzung wurde wenig später gestrichen. Dazu ein weiterer Nachtrag Jost Pfyffers:* NB. Wyl m. g. hh. gesehen, dz dise ordnung zwar guth, aber nit mögen zu gang gebracht werden, haben sie a.° 1680 darvon wider abgelassen undt bey voriger ordnung pleiben lassen.

Der Art. 1.16 fehlt in COD 4285. Der Art. 1.17 wurde etwas abgeändert (fol. 11v; Hand des Grundeintrags, Johann Baptist Birchers): Damit auch der examination halb mit den gefangnen in thürnen desto minder mangell, sonder ein ordnung sye, so soll allwegen ein rhatsrichter (wie dan vil jahr her also brucht worden) die anwesende unnd lybs disposition halber vermögliche zween jüngste räht uff seiner syten oder, so der eine old auch beid von ihnen ehehaffter ursachen halber nit erschynen köntent, ein oder zween nechst ob ihnen sitzende mit ihmme nemmen, welche allersyts mit zuo gehn schuldig syn sollent. – *Ergänzung einer zweiten Hand:* Aber weder dise noch jemand ander alß der rathsrichter allein sollendt in daß examen reden oder selbsten wöllen examinieren helffen. Unnd wan sie umb den bricht vor raath angefragt werden, sollen sie den selben einfeltig erstatten.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*

[b–b] *Nachtrag Renward Cysats auf dem Rand, nach c–c geschrieben.*

[c–c] *Nachtrag Renward Cysats auf dem Rande. Ersetzt (zusammen mit b–b) den gestrichenen Passus:* sye. Er sol ouch leyden und fürbringen, was er argwänigs.

[d] *COD 4275:* schatz cammern.

[e–e] *Weitere Nachträge Renward Cysats auf dem Rande und/oder zwischen den Abschnitten.*

[f–f] *Nachtrag Renward Cysats über der Zeile und auf dem Rande; ersetzt:* und *(gestrichen).*

[g] *In COD 4285 folgt als Nachtrag von der Hand Johann Baptist Birchers (nach einem unverständlichen Wort):* ... also by dem eydt uffgenomne khundtschafften sollen auch nit alß vor einem gesäsnen raath eröfnet unnd sonst gar niemand gezeigt werden.

[h] *Verschrieben für:* so.

[i–i] *Nachträglich angefügt, aber von Hand Cysats (entspricht inhaltlich dem Art. 1.2). – In COD 4275 dazu von der Hand Ludwig Hartmanns:* Diß soll sich allein uf gar wichtige sachen den standt beträffendt verstahn *(wiederholt in COD 4285, aber nicht in COD 4280).*

k–k *Ergänzung von der Hand Sebastian Herborts.*
l *RP 46:* wol hören.
m–m *Nachtrag einer weiteren Hand (wie unten, Kap. 9 Anm. a–a, Nr. 12 Art. 16.11, 107.3) zwischen den Zeilen und auf dem Rande. Fehlt in RP 46.*
n–n *Nachtrag von der Hand Renward Cysats auf dem Rande. In COD 4275 und in den auf COD 4275 fussenden jüngeren Ratsrichterbüchlein wurde dieser Nachtrag nicht übernommen. Vielleicht ist er erst nach 1608 entstanden.*
o–o *Nachtrag der in Anm. m–m erwähnten Hand.*

1 *RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 190.2. Jüngere Fassungen: RQ LU 1/5.*

[2] a–Rats richters ordnung. *fol. 6b r*

Wie ein ratsrichter sich zu verhallten jm rhat, über die andren articul, die dann jn jrem wäsen blybent, wie dieselben jm eydsbuch yngeschriben[1], jst die volgende verbesserung von m. g. h. nüwen und allten räten allso ergangen und beschlossen uff frytag vor Trium regum a.o 1608[2].

[2.1] Wann ein ratsrichter sähe einen oder meer der räten allso ungwonlicher wys uß dem rat uß und yn louffen, sol er sy deßen ab- und wider an jr ort und sitz manen und den unghorsamen das ratgellt nitt geben, doch vorbehallten eehaffte not und ursachen, die einen entschuldigen mögent, wie das uff bemellten tag von m. g. h. ouch erlüttret worden:

namlich lybs not für sich und die synen,

lychen zekilchen zu beleitten, die einen angehörent oder einer sonst eeren halb nit wol ußblyben könnte,

jtem begrept, sibenden, dryssigisten und jarzyten der synigen jn der Hoffkilchen, doch allso, das einer, wo es nitt die synen gar nächsten berůrt, nach dem andern opfer sich wider zum rat verfůge,

jtem die, so an das statt gericht oder zum allmusen rath můßten, oder das einer oder meer uß dem rath von m. g. h. ettwar zu verordnet oder gschickt wurdent.

[2.2] Allso ouch sol er keinem der räten das ratgellt [geben][b], der nit by dem rath bis zum end verharret, ouch keinem abwäsenden, allein ußgnommen und vorbehallten die, so exempt und befryet sind (doch so veer, dz sy jn der statt gschefften und anheimsch syent), namlich die herren schulltheißen, jtem die 4 elltisten deß rats, uff jeder sytten die zwen, jtem ein seckelmeister, spittalmeister und ein buwmeister – doch allso, das er keinem diser befryeten das ratgellt anstan oder uffschlahen lasse, deßglychen weder dem großweybel noch den stattknechten, einiche ußstende ansprechende, ratgellt geben.

[2.3] Was aber belangt, die gefell, so jn die stuben fallent, ußzetheilen und *fol. 6b v*
einem ratsrichter zustand ußzetheilen, da sol es dann ouch by dem vorigen ansehen[3] nachmalen verblyben, das die, so exempt und befryet, ouch die lybs halb nitt erschynen möchtend, darinn ouch participieren söllent. Under wöllchen dann ouch andre der rhäten und deß rhats ampts lütt, so dem rat täglich jn der stuben dienent, so wol derglychen gefellen, sonder ouch deß täglichen ratgellts halb, derwylen sy mitt schwärer lybs kranckheit behafft, ouch verstanden und deren theilhafft sin söllent[c].

[2.4] Wann jn abwäsen deß großweibels ein statt knecht sin statt jm rat versicht, sol allweg ein ratsrichter jnne heissen uß stan, wann andre sachen zu verhandlen und zu verläsen sind, die nitt rechtshendel oder andre gar schlechte sachen und gmeine personen antreffend.

[2.5] Er sol ouch uff keinem zinstag oder mercktstag[d] zu den gfangnen jn die gfengknußen gan, damitt die herren schulltheißen sich der statt weiblen und dienern zu solchen tagen bedienen mögent.

[2.6] Der umbfrag halb jm rat jn hendlen, da man sich verfürsprechet, sol er der ordnung nach die fürsprechen vor uß fragen und dann noch einen der räten[e] und nach dem selben jn gemein fragen.

[2.7] Dise volgende mängel, wo die jm rat fürfielent, sol ein ratsrichter äffern, manen und ynreden:

erstlich [f–]dz unnöttig uß- und ynlouffen[–f],

das repetieren und verlengern der fürsprechen,

wo man den fürsprechen jm rat ynredte,

wo man zwüschen den ratschlägen andre sachen ynfürte,

wo einer wider holte, was ein andrer geraten, oder nach ergangner urtheil erst unnöttige glossen und argumenten zu verlengerung der sachen ynströwete,

wo man jn urtheilen nit still wäre,

[g–]wo die fürsprechen nit lut gnug redtend[–g].

fol. 6c r [2.8] So offt ouch fürhin ein ratsrichter bsetzt würdt, sol allwegen [h–]uff den nächsten rats tag nach siner bsatzung[–h] syn ordnung (doch allein die articul, was er jm rat zu versehen oder zu verrichten hatt) offenlich vor gesessnem [i–]rat, nüwem und alltem[–i], verläsen werden.

[2.9] Ein ratsrichter sol ouch sin vollkomne ordnung jn einem libell verfaßt[4] hinder jme jn beschlossnem gehallt haben, und so er abtritt, dasselbig libell dem nüwen ratsrichter ynantworten.

Diß[k] jst verricht. Und sols ye ein abgender ratsrichter allwegen dem nüwen ynantworten.

[2.10] So er zun gfangnen gut[l], sol er allwegen 2 der räten mit jm nemmen.

So man die tortur erkennt, sol dem statt bschehen.

Jtem alle vergichten heißen jns buch schryben.

Die malefitzischen bsonder ynlegen und die, so umb ringe, kleine burgerliche sachen, ouch besonder. Und jre sachen ouch besonder ynschryben laßen[–a].

1. Renward Cysats schrieb den Text auf zwei Doppelblätter (fol. 6a–6d, moderne Foliierung), welche nachträglich in den Band eingefügt wurden. Offensichtlich handelt es sich dabei um eine Entwurfsfassung. Cysat zeichnete sie in mehreren Schüben auf und versah sie mit zahlreichen Nachträgen und Korrekturen. – Auf dem sonst unbeschriebenen fol. 6a r notierte Cysat: Ratsrichters ordnung usserhalb dem eyd. *Die fol. 6a v, 6c v und 6d r–v sind leer.*

Ich drucke den Text so, wie er sich nach allen Ergänzungen und Korrekturen präsentiert.

2. Eine ungefähr gleichzeitige, von Walthart Wannener geschriebene Aufzeichnung des selben Textes findet sich im Ratsrichterbüchlein StALU COD 4275, dessen Herstellung in Art. 2.9 angeordnet wurde, auf fol. 14r–17v. – Wiederholt: StALU COD 4280 fol. 12r–19r (1637 oder danach), StALU COD 4285 fol. 12r–20v (1661).

In COD 4275 folgt auf fol. 18r von der Hand Ludwig Hartmanns (wiederholt: COD 4280 fol. 19r): Uff frytag den 26ten januarij 1635 habent m. gn. herren schultheiß und rhaat der statt Lucern die vorgehnde ordnung eineß herren rhats richters abgehört und dieselbige durchuß und in allen articklen uff ein nüweß bestättiget.

Zweite Ergänzung von der Hand Hartmanns, COD 4275 fol. 18r–19v (wiederholt: COD 4280 fol. 20r–21v): Uff sambstag den 10 januarij 1637 habent m. g. h. aber mahl eines h. rhats richters gestellte ordnung abgehört und dorinn volgende puncten einhellig erlüteret und ins künfftig also zehalten sich erkennt:

[2.11] Erstlich den puncten betreffendt, wie einer des rhatgelts fächig syn solle, laßents m. g. h. bi der hievor gesezten erklärung disen puncten betreffendt verblyben, jedoch mit diser wyteren erlüterung, dz dz rhatgelt auch gegen den befryeten, wie obgehört, sich dahin nit verstehn noch bezüchen solle vür die zyt, da einer uff sinen güeteren säse und den rhat under ließe ohne andere eehaffte ursach, deß glychen, da einer jnn einen surbronnen verreysete oder ein badenfahrt fürnemme oder auch jn m. g. h. gschefften, dar von er sin belohnung hete, were – und dz sonst in allweg hierinn alle gfahr vermiten werde. – *Dazu auf dem Rande, ebenfalls von der Hand Ludwig Hartmanns:* Dißen puncten habent m. g. h. wider nachgelaßen.

Und diewyl bißher der verstorbnen vom täglichen rhat sampt der vier amptslüten erben das rhatgelt biß uff den dryßgisten tag geben worden, so laßent es m. g. h. ihnen belieben, dz es fürbas also gehalten werde.

[2.12] Vür daß ander, wyl der rhaat offt umb vill deßwegen verlengeret wirdt, dz etwan theils gar ungwüße, theils unnothwendige sachen fürbracht werdent oder aber unversächne anzüg beschechent, und aber die alten ansächen wysent, dz, so einem etwaß begegnet, das er vermeint nothwendig sye, vor rhat zebrinngen, vor allem ein amptsman und schultheiß darus berichtet und informiert werde und zu deßelben disposition stehn solle, die sach hernach vürzebrinngen oder anzeordnen, so wellent m. g. h. hiemit auch dises erfrüschet und wider von nüwem angesächen haben, dz es fürbaß syner alten formb nach practiciert werde.

Actum ut supra.

Stattschryber Harttman m[anu] p[ro]pria.

Dritte Ergänzung Ludwig Hartmanns, COD 4275 fol. 20r (fehlt in COD 4280): Uff frytag den 1ten martij 1641 habent m. g. h. deß täglichen rhaats die ordnung und artickull, so ein rhatsrichter ußerthalb dem eydt halten soll, abermahl abgehördt und dieselbige durchus bestättiget und ze crefften erkennt, auch darbej weiters erlüteret, das denen herren, so inn den surbronnen reyßetent oder badenfehrten fürnäment, das gwohnliche rhatgelt folgen und geben werden solle.

Vierte Ergänzung Ludwig Hartmanns, fol. 20v (fehlt in COD 4280): Uff sambstag den 26 martij 1650 habent m. g. h. die vorstehenden ordnungen und puncten abghört und dieselben abermahlen bestättiget.

Ergänzung von der Hand Johann Baptist Birchers, fol. 21r–v (fehlt in COD 4280): Uff[5] frytag den 9ten julij 1660 habent m. g. herren neüw unnd alte räht sich über den hierob erwachßnen mißverstand unnd differenz einheilig erleüteret unnd erkennt, das in abwesen beider schultheisßen unnd des statthalters uf der syten der nüwen rähten der großweibell sambt den stattdieneren dem statthalter uf der syten der abgehnden rähten ufwarten unnd selbiger den raht versehen – jm fahl unnd aber weder die schultheisßen noch beid statthalter sich bej der stell anheimbsch befundent, alß dan je dem eltisten uff der syten der neüwen rähten abgewartet werden unnd er dem raht praesidieren solle.

Mit diser glegenheit habent hochgedacht m. g. h. ebenmesßig der haupturtlen halber über malefitz persohnen dise erleüterung unnd erkantnuß gethan, das namlich in abwesenheit eines oder beider schultheisßen, sonderlich aber des statthalters uf der syten der neüwen rähten unnd wan mehr dan ein persohn zuo verurtheillen were, der statthalter uff der syten der abgehenden rähten je unnd allwegen auch der haupturtlen eine, welche dan also dem vorsitz nach an jnne langen möchte, geben unnd danne übrige widerumb uf die syten der neüwen rähten kommen unnd nach ein anderen uf selbiger hinabgehn sollent.

Actum ut supra.

Unnderschriber Bircher m[anu] p[ro]pria.

3. Im Ratsrichterbüchlein von 1662 (COD 4285) ist der erste Abschnitt des Art. 2.11 in den Art. 2.2 eingearbeitet worden. Dieser weist einige formale Variationen auf und mündet in folgende neue Passage (fol. 13r–v, Hand Johann Baptist Birchers): ... vorbehalten vom m–15ten julij bis uff st. Verenae tag–m, welche zyt m. g. h. gleichsamb für ein jährliche vacanz angesehen unnd sich daby erlüteret, das ob schon einer, sye glych nüw oder alte raht, unnder währender iezt besagter zyt uff seinen güetteren sitzen unnd von dem raht abwesend syn wurde, ihmme nützit desto minder, wie zuo glych denen herren, so vor oder nach obbestimbter zyt in den surbrunnen reisetent oder badenfährten fürnähment, das rahtgelt volgen unnd geben werden solle. Ob aber einer in m. g. h. geschefften, darvon er sein belohnung hette, were, demme wird der rahtsrichter für selbigen täg kein rahtgelt geben. Unnd soll sonsten hierin in allweg alle gefahr vermidten werden.

1. Nachtrag Jost Pfyffers (fol. 13v): Damit aber nit nur etliche, sonder alle in gemein, einer wie der ander, diser vacantz geniesßen möge, haben u. g. hh. gesetzt, das jnnert diser zeit ein herr schultheiss oder statthalter jeder wuchen mehr nit alls ein mahl – undt dis am frytag – rhat halten solle, es were dan, dz gar wichtige sachen vorfiehlent, welche den frytag nit erwarten möchten. Welchen fahls er den rhat by dem eyd umbsagen undt by solchem auch denen, so uf den güethern umb die statt sind, darzue gepieten lassen solle. – *2. Nachtrag Jost Pfyffers:* Dz rhatgelt lasst man denen, so in oberkheitlicher verrichtung seind undt von u. g. hh. nur 1 g. 10 s. taglohn habent, auch volgen, sonsten jhr lohn gar gering werde.

Danach eine Passage, welche dem 2. Abschnitt des Art. 2.11 entspricht (fol. 14r, Hand Johann Baptist Birchers): Uff absterben eines nächsten verwanten – alß des vatters, muodter, ehefrauwen, bruoders unnd schwöster – kan unnd mag er ohne versumnuß des rahtgelts den trißgisten hindurch zuo kirchen gehn. Nach disem aber soll er schuldig syn, in raht zu kommen, oder jmme im widrigen kein rahtgelt bezalt werden.

Nachtrag einer weiteren Hand: Unnsere gnädige herren unnd oberen haben erkhennt, wan von jhren mitrhäten die herren landtvögt auf aussere vogtyen begleitet werden, dz jhnnen jhr rhatsgelt für jenne zeit, so solche wegen dem uffrith auspleiben – unnd aber nit mehrer – abgevolget unnd von herrn rhats-r. bezalt werde.

Wan in denen geheimen rhats besatzungen sonderbahre anzug beschechen, welche dz gemeine wesen unnd die guethe pollicey ansechen, soll einem herrn rhats-richteren obgelegen sein, solche fürdersamb für den gesessenen rhat zue bringen.

Danach (fol. 14v), Hand des Grundeintrags (= Johann Baptist Birchers): Es habent m. g. h. ihnen auch gefallen lassen, das die kranckne unnd obspecificierte befryete wol zuo halben jahren umb das rahtgelt anstehn unnd zuo sammen kommen lassen mögent unnd dannethin ihnen sammethafft bezalt werde.

4. Ebenfalls in COD 4285 schliesst an Art. 2.12 und an die in Bemerkung 2 zitierte Ergänzung vom 9. Juli 1660 als Nachtrag an (fol. 19r, Hand Jost Pfyffers): Hierbey sich verstehen solle, dz uf die umbfrag umb die freyheiten[6] zu verlesen (welches dan, obwohlen u. g. hh. von sich selbsten ein freyer, souverainer stand sind[7], jederzeyt für anständig gehalten worden, das es nit in abgang kommen solle), der jenige herr, so umb selbige angefragt worden undt seyn urthel geben hette, uf den fahl, dz mehr alls ein malefiz persohn selbigen tags zu verurtheilen were, von der haupturthel der andern malefiz persohn nit ledig, sonder über selbe, wie die kehr jhne betrifft, zu urtheilen schuldig seyn solle, wyl die urthel umb die freyheiten für kein haupturtheil zu halten ist.

5. Auf fol. 19v von Hand des Grundeintrags (= Johann Baptist Birchers): Ob jemand für raht begerte unnd by dem schultheisßen mehr dan ein mahl darumb angehalten hette, er aber selbigen nit darfür kommen lasßen noch helffen, auch sonst desßen anglegenheit nit vor- unnd anbringen wolte, da so soll inn solchem fahl der rahtsrichter schuldig unnd verbunden syn, der glychen für raht begehrendter parthy ob- unnd anligen uff dero an ihnne langendes begehren unnd ersuochen anzuozüchen unnd, wan es vonnöhten, der parthy selbst für raht zuo helffen.

1. Ergänzung von Hand Jost Pfyffers: Was im rhat erkhent wird, dz sein fürderliche execution erfordert, wan es nit gwüssen herrn jhres ambts wegen obligt, soll es allwegen ein rhatsrichter zu exequieren schuldig seyn.

2. Ergänzung von Hand Jost Pfyffers: Wan auch über gwüsse sachen usschüss verordnet werdent, die aber solches underlassent, soll es dem rhatsrichter obligen, die usgeschossne herren darzue zu ermahnen.

6. Am Schluss (d. h. nach Art. 2.9) folgt auf fol. 21r–v ein weiterer Artikel (Nachtrag von der Hand Johann Baptist Birchers): Uff mitwuchen den 26 aprilis 1662[8] habent unnsere gnedige herren neüwe unnd alte räht jhr vor disem der ersten meßen, auch weltlicher elteren unnd bräüten halber den neüwen priesteren publiciertes ansehen unnd mandat, umb das sye spüren unnd sehen müesßen, das selbiges ein zeit hero gar nit mehr in schuldige, obacht genommen noch gehalten, sonder mit mahlzeitten unnd anderem überschwenckliche, unnöhtige kosten uff- unnd angewent worden, widerumb von neüwen dingen einheillig erfrüschet unnd hiemit die weltliche elteren sambt den bräüten, so wol gegen ordens- alß weltlichen priesteren unnd primitianten bej 50 guldin unnachlähßlicher buoß den fellbaren abzuonemmen, gentzlich unnd allerdings abkennt unnd uff sich genommen, hinfüro styff unnd stäht darob zuo halten, gestalten einem jewesenden herren rahtsrichter hiemit iniungiert unnd anbefohlen wird, dz er uff die übertredter unnd contravenienten dises ansehens iederweilen ein fleißiges uffsehen haben unnd von selbigen obgesezte buoß, da von ihmme der tridte theill gevolgen wird, ohne ansehen unnd respect der persohnen würcklich bezüchen oder – in mangell unnd übersehung desßen – selbst 50 g. zuo buoß erleggen unnd bezahlen solle. Welches ansehen hernach den 26ten may besagten 1662[sten] jahrs unnsere gnedige herren schultheiß, räht unnd hundert auch einheillig uff sich genommen, bestähtet unnd zuo eines jeweiligen herren rahtsrichters eigentlichem verhalt in das rahtsrichter-büechlin einzuoschreiben befohlen. Actum ut supra.

Unnderschbr. m[anu] p[rop]r[i]a.

7. Weiterer Nachtrag fol. 22r (nicht identifizierte Hand): Us befelch und ansechen unserer g. hr. sch. und rath der stat Lucern vom 30 augusti 1694[9] soll ein jeweiliger hr. raths-richter sich obgelegen sein lassen, uff die jene junge burger und der stat bysäsen, welche etwan frömbde persohnen ab der landtschafft oder sonsten us ussern ohrten heürathen, ein fleissige obsicht tragen, ob solche personen 200 g. jhres eignen guths zu jhrem mann jn die stat bringind. Dan welche so vil nit hetten, die sollen alhier nit geduldet, sondern, wo ein sollicher burger oder bysäs der heürath nichts desto minder beharren wurde, der selbe sein burger- oder bysäsenrëcht verwürkhet haben. Domit aber ein raths-r. dessen von zeit zu zeit die notwendige wüssenschafft haben möge, sol ein h. leütpriester einem jewiligen hr. raths-r. die angehende eheleüth, welche er ab der canzel zu verkhünden hat, jedesmahl in verzeichnus jm geben.

a–a *Einträge von der Hand Renward Cysats.*

b *Ergänzt nach COD 4275.*

c *In COD 4285 folgt eine Ergänzung von der Hand Jost Pfyffers (fol. 15v):* Diser puncten wegen der stubenfählen ist seither von u. g. hh. geendert worden, dz solche gefäll under alle, so deren sonsten fähig undt alhie wohnhafft sind, obwohlen sie ohngeferd an solchem tag, da ein solches extra gefäll in die stuben fallt, geschefften oder anderer ursachen halber abwesent werent, ohnabgezogen usgetheilt werden sollent.

d *In COD 4285 folgt (fol. 16v, Hand Johann Baptist Birchers = Hand des Grundeintrags):* die hoche noturfft ervorderte es dan.

e *In COD 4285 folgt (wiederum von der Hand Birchers):* welcher zuonechst ob dem letst befragten fürsprechen sizt.

f–f *Fehlt in COD 4285.*

g–g *Fehlt in COD 4285. In COD 4275 folgt als Nachtrag einer zweiten Hand (fol. 17r; wiederholt in COD 4280, COD 4285):* Wo man in urtheillen zuo hitzig unnd uff einanderen yfferen wurde, soll ein rhatsrichter solliche ermahnen, früntlichen mitt einanderen, wie rhaatsfründen gebürt, zereden.

h–h *In COD 1560 von Renward Cysat (d. Ä.), in COD 4275 von Cysat d. J. auf dem Rande nachgetragen, ersetzt in beiden Fällen gestrichen:* vor und ee die bsatzung bschehe.

i–i *Von Renward Cysat korr. aus:* nüwem rat. – *COD 4275:* rhaatt, *korr. aus:* nüwem rhaatt.

k *Der zweite Satz des Art. 2.9 (offensichtlich ein administrativer Nachtrag) und der Art. 2.10 fehlen in COD 4275 und den jüngeren Ratsrichterbüchlein.*

l *Verschrieben für* gat.

m–m *Von Jost Pfyffer korr. zu:* st. Verenae tag bis uf st. Gallen tag *(1. September – 16. Oktober).*

1 *COD 1570 (Nr. 12 Kap. 8) oder COD 1560 (oben, Nr. 1).*
2 *1608 Januar 4.*
3 *Oben, Kap. 1.8?*
4 *Das in Kap. 1 Bemerkung 2 und hier in Bemerkung 2 erwähnte Ratsrichterbüchlein StALU COD 4275 von 1608.*
5 *Zu diesem und dem folgenden Abschnitt vgl. StALU RP 73 fol. 188v zum gleichen Tag (inhaltlich übereinstimmend, aber mit etwas variierendem Wortlaut).*
6 *Eines der Privilegien König Wenzels für Luzern vom 10. Oktober 1381 und 18. Januar 1390 (StALU URK 19/837, 19/838). Das Privileg wurde jeweils vorgelesen, bevor ein Todesurteil verhängt wurde; vgl. die Malefizordnung der Zeit um 1600 (in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 263).*
7 *Nach der Loslösung der eidgenössischen Orte vom Reich durch die Westfälischen Friedensverträge von 1648.*
8 *Zum gleichen Tag ist der Beschluss (mit z. T. etwas anderem Wortlaut) auch in StALU RP 73 fol. 404r überliefert.*
9 *Vgl. StALU RP 83 pag. 468, wo zu diesem Tag ein entsprechender Beschluss festgehalten wurde.*

fol. 24v [3] [a–]Deß pfundzollers belonung.

Für jedes jar hört jme xl lib. von dem gellt, so er ynzücht – und alle fronfasten einem seckelmeister uff dem rathus überantworten, da bhallt er zu jeder fronfasten jnn x lib.

Jtem so er ynzücht jn der mäß und am allten merckt, jedes mals j g. x ß[–a].

In COD 1570 ist der Text nicht übernommen worden. Vgl. Nr. 9 Art. 25, Nr. 12 Kap. 23.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*

fol. 26r [4] [a–]Straßmeisters ordnung ußerthalb dem eydt.

[4.1] Ein straßmeister sol mithin und zu zyten uff die straßen ußerthalben uff der landtschafft ryten und etwan noch einen der rhäaten zu jmme nemmen, die straßen allenthalben besichtigen – wo manglet, die schuldigen heißen, jnnert einnem zill, so sy ihnnen setzend, die selbigen machen, wo nit und sy das uff dz nächst ungemacht funden nach dem zil, sy uffzeichnen umb die gwonliche buß, die dann ouch derselbig vogt von ihnnen bezüchen soll, jn wölcher vogtye solches beschechen. Doch so soll derselbig vogt jme, straßmeister, sinen costen bezallen.

fol. 26v [4.2] Und wo man die straßen heißt machen, soll es sich allwägen verstan, das man die by dem besten machen und dannethin also in gutem wäsen erhalten solle.

[4.3] Es sol ouch ein yeder, der güeter hat, so an die rechten, ordenlichen straßen stoßendt, dieselbigen straßen, so wyt syne güeter langend, also machen und erhalten, wär yoch der sye, by der gwonlichen buß. Und dorinn sol man niemandt verschonen, sonder ernstlich obhalten.

[4.4] Jtem er soll ouch nach glägenheit der orten einen bstelten haben, der stäts zu den straßen luge, dz waßer doruß richten – der ouch underricht und verstandt habe den jhenigen, so die straßen machen müeßendt, wie sy das waßer

uß den straßen richtendt, ouch die dollen ordenlich machen unnd versorgen und sonsten alles machen und erbeßeren söllen.

[4.5] Ein straßmeister sol weder an den straßen noch in den waßeren dheinen buw für nemmen für sich selbs, es sye dan zuvor an einen gseßnen rhaat bracht unnd doselbs berhatschlaget, domit nit also großer, überschwencklicher und zum theill vergebenlicher costen uff unser statt gange, alls ettwan beschechen – allein was taglich unnd gemein ist, hin und wider zu erbeßeren. Wan aber etwas nüws für falt, dz sol er an einen gseßnen rhaat bringen, domit man die sachen berhatschlagen und jme etlich vom rhaat zugeben möge, alles zu besichtigen und ordnung zu geben. Sonst sol es by der gsetzten verdings ordnung der straßen halben nachmallen blyben und ein straßmeister allen überflüßigen costen, so jmmer möglich, abschalten und sparen.

[4.6] Er sol ouch versorgen, dz die straßen umb die stat allenthalben durchuß gemacht und in ehren erhalten werden, dz man khomlich gewandlen, ryten und fahren möge, und dorunder niemandem verschonen, es treffe glich m. g. h. oder sonderbare personen an. *fol. 27r*

[4.7] Was nun die straßen belangt von der statt uß, ist nachvolgende ordnung und abtheillung gemacht, wie wyt sy m. g. h. zemachen schuldig:

Erstlich gegen Kriens sollen m. g. h. die straß nit wyter zemachen schuldig sin dann biß uff die Kuy almendt.

Jtem gegen Littouw nit wyter dan biß zu dem Ronemooß, wie das bächlin scheidet.

Jtem gegen der Halden, so wyt deß Zieglers mätlin gaht.

Jtem die straß der Rüß nach biß ann die wägscheiden ußert Bartischwil und noch ein stuck bj dem Emmen waldt im Rotenburger ampt.

Jtem die straß im Halldlin zu Ener horw nit wyter, dann so wyt der waldt gaht.

[4.8] Antreffend die straßen gegen Ebickhon, wiewoll angsechen, dz m. g. h. / dieselbig nit wyter zemachen schuldig syen, dann so wyt dz gemein werch und j. Gilg Grebels maten gaht, so hand doch die anstößer her nach uff mitwochen nach Aller heilligen tag a.^{o} 1587[1] by m. g. h. erhalten, dz dise straß in der statt costen solle gmacht werden biß ußhin zu dem Scheidtbächlin gegen Ebickhon. Doch sollendt die anstößer die näbentgräblin, ouch andre abgräben flyßig uffthun und offen behalten, domit dz gwäßer ablouffen unnd die straß ertrochnen möge, also ouch die studen uß den hegen houwen, domit dhein clag khomme und die straß desto baß in ehren bliben möge. Dann wo dz nit bescheche unnd ettwas an der straß abgienge zemachen, sollen es die zallen, an dennen es erwunden–[a]. *fol. 27v*

1. Der Text basiert auf Aufzeichnungen und Nachträgen in StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584 (vgl. RQ LU 1/5), welche dort zu 1585, 1586 und 1591 datiert sind. Möglicherweise ist er erst nach der Entstehungszeit des COD 1570 in den COD 1560 eingetragen worden. – In COD 1570 fehlt diese Verordnung. Auch in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 findet sie keine Entsprechung. – Vgl. Nr. 9 Kap. 53, Nr. 12 Kap. 25.

2. Eine im Wortlaut und in der Reihenfolge der Artikel z. T. vom vorliegenden Text abweichende, inhaltlich aber weitgehend mit diesem übereinstimmende Version der Verordnung bieten die Unterbaumeister-Bücher von 1595 oder 1607: StALU COD 9845 fol. 67v–69v, COD 9855 fol. 52v–54v (vgl. Nr. 18h Bemerkung 1). Überschrift: Ordnung eins underbuwmeisters unnd straßmeisters a.º 1595. – Der strassen halb.

[a–a] *Eintrag von der Hand Walthart Wanneners.*

1 *1587 November 4. – Zu diesem Tag wurde die gleiche Entscheidung auch in StALU RP 40 auf fol. 441r verzeichnet.*

fol. 35r [5] [a–]Deß kouffhußmeisters ordnung usserhalb dem eyd.

[5.1] Er sol jn der wuchen niemandt kernen jm kouffhuß fassen lassen uff fürkouff. Aber so ein burger jn sin hußhab mangelbar, mag er faßen laßen. Und so am zinstag mangel, das mans nit funde, und es einer jn der wochen begerte, sol er jnne zu einem schulltheißen wysen umb erlouptnuß. Der würdt sich dann zehallten wüßen nach gstallt der sachen.

[5.2] So ein kouffhus meister jn sin hußhab kernen mangelbar, mag er ein viertheil nemen, doch umbs gellt.

[5.3] Es sol ouch niemand, wär der sige, weder korn noch haber jn sinem huß noch spyher verkouffen, er habe dann zu vor m. g. h. den gwonlichen hußlon bezallt, by x g. bů̊s.

[5.4] Was die von Urj für zins- und zehenden gut jnen gehörig für vertigent, davon gebent sy keinen hußlon[–a].

[5.5] [b–]Er sol ouch uff dem merckt flyssig uffsehen haben, wo jemand betrug oder wucher bruchte mit kouffen wider die ordnung oder sonsten uff fürkouff, wucher, übernutz oder gfaar, daßselbig den nächsten einem schulltheißen leyden[–b].

fol. 35v [5.6] [a–]Und was allso der hußmeister vom hußlon ynschüttet und m. g. h. ghört, jn bysyn eins stattknechts, das sol ein großweibel verkouffen uff den bestimpten tag, wie dz geordnet, jn bysin eins schrybers, den m. g. h. darzu verordnet, und dann allwegen am nächsten sambstag darnach dem umbgellter rechnung darumb geben und das erlößt gellt jn umbgellt seckel antworten.

[5.7] Und jst deß hußmeisters järliche belonung:
namlich der hußlon, was vom faßmuß fallt,
demnach an gellt xij g[–a].

fol. 36r [5.8] [c–]Der hußmeister sol wie von allter har zu miner gnädigen herren hußlon flyßig [d–]uffsehen, den selbigen mit allen thrüwen[–d] samlen und ynzüchen, mit den standen gutte ordnung hallten, jedem hodler sin ort und platz zeigen, da er blyben soll, dannethin flyssig acht haben, was und wievyl einer gutts bringe oder usschütte, damit er sechen möge, wie er mit dem hußlohn zukomen möge – damit er ouch zu besserer richtigkeit der hodlern zeichen an den standen und an synem bräth oder rodel haben sol, darmit ers desto richtiger habe mit syner rechnung und mit dem ynzüchen und allso minen g. herren desto minder verschyne. Und wo er ettwas gefars oder betrugs gespürte oder funde, dasselbig

einem schultheißen oder statthallter leiden oder anzeigen[–c]. [d–]Und damitt ouch m. g. h. desto minder verschynen möge, so sol er, der hußmeister, jm huß und daselbsten selber acht haben und ynzühen und durch andre der synen oder von jme jn sinem eignen dienst bestellte person daß faßmuß (die wyl das jme heim dient) uffnemmen laßen.

[5.9] Er[1] mag ouch wol erlouben einem burger, jn der wuchen gutt zefaßen laßen jn sin hußhab, doch allwegen mitt erlouptnuß eines schulltheißen[–d].

[5.10] [c–]Ein kauffhußmeister sol zu handen unser gnädigen herren den huß- *fol. 36v*
lohn von gethreid uffnemmen und samblen und dann [d–]denselbigen, jedes jn siner sort, es sye kernen, roggen oder haber, besonder, so bald es ynzogen, glych desselbigen tags den nächsten jn bysin eins stattknechts[–d] dem g[r]oßweybel[e] ynschütten. [d–]Und so es dann yngeschütt, sols der grossweibel beschließen, die schlüssel behallten und[–d] dann unsern gnädigen herren rechnung darumb hallten. – Und sol man nemmen von jedem müt khernen, roggen und haber, so man ze märckht bringt, ein halb jmme, das ghort dann der statt. Was aber von dem übrigen und dem faßmuß fallt, das soll jmme, dem hußmeister, heimb dienen und erschiessen, doch allso, das er von dem, was under einem vierling ist, nüt vordern nach nemmen sol. Von dem aber, was ein gantzen vierling und über den vierling uff ist, darvon sol er nemmen, was es dann nach marckhzal dem mütt nach brächte. Wan ouch gutt jm kauffhuß ligen blybt, das es den dritten zinstag erreicht, sol man den hußlon wider darvon geben wie zu vor.

[5.11] Er sol ouch uff die hodler, denen der märckht verbotten, acht haben, *fol. 36a r*
dieselbigen und sonst, was für gienge und nottwendig wäre zeleyden und für zebringen[–c], [d–]und sonderlich, wo er sähe und vernäme, das jemand fürkouff, wucher, gfar oder betrug bruchte jm kouffen und verkouffen oder ob jemand usserhalb der statt, uff dem land oder sonst, wo das wäre, by gottshüsern und geistlichen oder sonst by andern gethreid kouffte, dasselbig aber nitt uff unsern merckt brächte zu verkouffen und verhußlonen, sonder andrest verhandlete, dasselbig den nächsten leiden. Dann, ob wol unser g. h. erloubt, dz man ussenhar von geistlichen und welltlichen gethreid kouffen und werben oder uff ein vorrat behallten möge, so haben sy doch vorbehallten: dem merckt und dem hußlon und zoll one schaden[–d].

[5.12] [c–]Dessglychen sol er flyßig zu unser g. herren gschir lugen und acht haben, dz nützit verlohren werde, ouch ein rodel darzu haben, darmit er jeder zyt wüsse, wo das gschir und ob es alles da sye, ouch ob ettwär utzit endtlente und verlure, damit man dem wider nach ze komen wüsse.

[5.13] So ouch jemandem ützit durch sin ungehorsamme und hinläßigkeit verloren oder verunthrüwet wurde, sol er das uß dem synen ersetzen[–c].

[5.14] [d–]Von wegen deß abladens der furlüten, wann die komment zu den *fol. 36a v*
festen und gebannten fyrtagen und der selbigen abenden, sol er solches nit gschehen laßen, dann mit erlouptnuß deß herren lüttpriesters, alles nach der ordnung[2], wie es der guttfergkern factor ouch jn siner verzeichnuß hatt[–d].

1. Die von einer Hand des 20. Jh. mit Bleistift foliierten fol. 36a–36d (von denen fol. 36b–d unbeschrieben blieben) sind zwei Doppelblätter, welche in COD 1560 eine eigene Lage bilden. Vermutlich wurden sie erst in den Band eingefügt, als die zeitgenössischen Foliozahlen bereits angebracht waren. Es ist deshalb anzunehmen, dass zumindest die Art. 5.11–5.14, wahrscheinlich aber der ganze Text später als die meisten übrigen Texte des COD 1560 geschrieben wurden. – In COD 1570 ist die Verordnung nicht übernommen worden; vgl. aber Nr. 12 Kap. 32.

2. Die Aufzeichnung dürfte in Etappen entstanden sein: Zunächst trug wohl auf fol. 36r ein nicht identifizierter Schreiber den Teil c–c des Art. 5.8 ein. Es handelt sich dabei um einen Auszug aus einer Verordnung vom 31. Januar 1586, der auch als Nachtrag zu der Stadtordnung von 1584 überliefert ist (StALU COD 1225 fol. 101v; vgl. RQ LU 1/5). Ungefähr gleichzeitig schrieb der gleiche Kanzlist die Abschnitte c–c des Art. 5.10, der mit einer anderen Ergänzung zu der Stadtordnung von 1584 übereinstimmt (COD 1225 fol. 100v, dort zu 1591 datiert). Möglicherweise etwas später zeichnete er schliesslich den ersten Satz des Art. 5.11 sowie die Art. 5.12 und 5.13 auf. Diese Textteile stimmen ebenfalls mit Einträgen in COD 1225 überein, die beiden ersteren mit solchen, welche dort vielleicht zum Basiseintrag von 1584 gehören, der Art. 5.13 mit einem weiteren Nachtrag.

Die von Cysat geschriebenen Abschnitte wurden wohl noch später hinzugefügt. Ihre Einfügung war vermutlich das Ergebnis weiterer Beratungen in einer Kommission oder in den Räten. Die Art. 5.1–5.4, 5.6 und 5.7 hielt Cysat auch – vermutlich schon vorher – in COD 1555 fest, als Ergänzung zum Eid des Kaufhausmeisters (Nr. 9 Kap. 42; vgl. dort Bemerkung 2). Die übrigen Artikel und die Nachträge scheinen zuletzt formuliert worden zu sein. Zwei von ihnen (Art. 5.8, 5.10) stimmen ebenfalls mit zwei Passagen in den Nachträgen zur Stadtordnung von 1584 überein.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats – wohl nach den mit c–c bezeichneten Textteilen angefügt.*
[b–b] *Ergänzung von der Hand Renward Cysats auf dem unteren Rand.*
[c–c] *Einträge einer unbekannten Hand (mit der in Vorbemerkung 3 erwähnten Basishand nicht identisch).*
[d–d] *Weitere Nachträge von der Hand Renward Cysats.*
[e] r *fehlt irrtümlich.*

[1] *Vgl. Art. 5.1.*
[2] *Vgl. Nr. 9 Art. 31.3. Zu den zahlreichen Erlassen mit Bezug auf die Vorabende von Feiertagen: Nr. 4 Art. 51 Bemerkungen.*

fol. 40r [6] [a–]Volgenden zoll hatt ein saltzhußmeister ynzezühen von waren, so jns saltzhuß komment.

Vom saltz:		
Von einem mäß		iiij hlr.
Von einem kröttlj		iiij hlr.
Von einer großen schyben		j ß
Von einem rörlin oder großen saltz fass		ij ß
Von ysen, bly, kupffer:		
Von einem	poschen kernsch ysen	viij hlr.
	stahel lägelj	viij hlr.
	schilling ysen	viij hlr.
	zentner föylysen	viij hlr.
	lagel sägissen	viij hlr.
	zentner bly	viij hlr.
	zentner kupffer	viij hlr.
	burdj schufflen	ij hlr[–a].

Cysat trug den Zolltarif auf dem Rande nach, als Ergänzung zu Nr. 12 Kap. 39 (auf der gleichen Seite). – In COD 1570 ist der Text nicht übernommen worden. Auch in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 findet er keine Entsprechung.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*

[7] [a–]Saltz gremplern ordnung[–a]. *fol. 40v*

COD 1560 überliefert nur eine Überschrift, keinen Text. In COD 1570 findet sich weder Überschrift noch Text. – Vgl. Nr. 9 Kap. 71, Nr. 18m.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*

[8] [a–]Ordnung deß ancken wagmeisters. *fol. 42v*

[8.1] Von jedem zentner gibt man ze waglon, so der statt gehört, jn die büchsen ze samlen: vj hlr.

Und das nimpt man von frömbden und heimschen glych.

Aber die frömbden zalend dann von jedem zentner: ij ß zol.

Diß nimpt der ancken wagmeister alles yn und gibt alle monat dem pfundzoller das, so von dem zoll gefallen. Der nimpt es dann jn syn rechnung.

[8.2] Dem wagmeister gibt man für sin jarlon järlich: xij g.

[8.3] Jm wegen gibt man kein ußzug, sonder sol alles yngstellt und allwegen von einem halben zentner j lib. und von einem gantzen ij lib. für den ußzug abzogen und dem verköüffer abgerechnet werden[–a].

Die Verordnung ist nicht in COD 1570 übernommen worden. Auch findet sich in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 kein Vorgängertext. Vgl. aber Nr. 9 Kap. 33 und Nr. 12 Kap. 41.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*

[9] [a–]Verzeichnuß der anckenhuß ordnung, wie die von schwager großweybel Geilinger[1] säligen uff mich, den jetzigen großweybel, kommen, bißhaar nach unerlütert und unerörtert angestanden. *fol. 42a r*

[9.1] Follget erstlich m. g. h. zol unnd waglhon unnd was ein großweybel da von besoldung hatt:

Namlich unnd erstlich, so ist von allerley, so am zinstag unnd durch die wochen uff m. g. h. wag im ancken huß gewägen und widerumb uß der statt hinwäg gevertiget wirdt,

von dem zentner zol ij ß, waglhon iij a. Thur[icenses],

vom saum aber, wie das die gůttvertiger von Zürich im bruch, zol iij ß, waglhon j ß ij a.

Diß alles ghört m. g. h. unnd da von hatt ein anckenhußmeister nützit ze vordern.

[9.2] Was aber sich allein ein halben soum oder ein halben zentner anlaufft, jtem was m. g. h. unnd jre burger oder hindersäßen wägent, aber doch nit hinwäg füerent, sonder für sich selbs zu jrem eignen huß bruchent, das alles han ich nach bißhaar (wie dann mir anzeigt, das es mir ghöre unnd von minem vorfaren

seligen dasselbig auch allso gebrucht worden) zů ergetzung miner müye unnd arbeit an statt einner belhonung gar behallten.

[9.3] Was auch durch die wochen unnd nit an den ordenlichen wochenmärckten für wahren, was sorten oder gattung die syent, uff gesagter wagen einen (vorbehallten die gröst) uff einmal gewägen würdt unnd meer wigt dann
fol. 42a v 30 zentner, / han ich m. g. h. überantwortet. Was aber darunder unnd minder ist gsin, hab ich für mich behallten, wie das an mich auch kommen.

[9.4] Anträffend die gröst wag vor dem anckenhuß under dem bogen, wärdent daruff allein die Straßburger unnd Zurzacher güeter, jtem glogken unnd derglychen schwäre läst gwägen, davon zallt man m. g. h. allein den waglhon, namlich vom zentner j ß.

Davon nimme ich den halben theil für min müye unnd arbeit.

Dargegen zallt man uß disem allem dem anckenhußknächt für sin müy unnd arbeit alle zinstag x ß.

[9.5] Was by der kleinen wäg gwägen würdt, das ghört einem anckenwagmeister, ist von einem ruben j a.

Jtem wann ich einem h. seckelmeister die büchsen überliffere, zallt er mir xij g.

Dargegen ist mir abgangen der ancken, den mine vorgeende anckenhußmeister neben jr ordenlicher besoldung ghept.

Deßglychen so můß ich ein eigne dienstmagdt, deren ich sonst in miner hußhalltung wol embären möchte, allein umb deß anckenhußes willen erhallten.

So ist auch dhein hußlhon meer wägen vile der grämpler unnd anderer gwirbsläden under der Egk, daryn die frömbde jre erkauffte wahren, was sy nit gevertigen mögent oder sonst uff den künfftigen wochenmärckt uffbhalltendt, zů verwahren gebent, das sonsten allwägen in das anckenhuß von allttem haar gebrucht[–a].

Das fol. 42a wurde nachträglich zusammen mit dem leeren fol. 42b (Doppelblatt) in den COD 1560 eingebunden. – Der Text ergänzt Kap. 8. Nach der Überschrift zu schliessen, wurde er von Wilhelm Hankrat († 1610) formuliert, Geilingers Nachfolger im Amt des Grossweibels. Ob die «Ordnung», auf die sich Hankrat beruft, schriftlich vorlag, ist ungewiss.

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand (derselben wie oben Kap. 1 Anm. m–m, Nr. 12 Art. 107.3).*

[1] *Martin Geilinger, † 1598.*

fol. 61r–v [10]

Wie Nr. 9 Kap. 122.

fol. 65r [11] [a–]Grempler.

Deren sond nit meer sin dann 8 jn der großen und 4 jn der kleinen statt[–a].

Vgl. Nr. 9 Kap. 95, Nr. 18m Kap. 10; ferner Nr. 12 Art. 26.3.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*

[12] [a–]Der wirten ordnung[b]. *fol. 83r*

Die wirt söllent geloben[c], der statt Lucern lob und eer und deß gmeinen mans nutz und frommen zetrachten. Demnach söllent sy usserhalb dem eyd, doch by thrüwen und eeren, ouch vermydung gesetzter straff nach volgende artickel styff ze hallten – für sich selbs, ouch jr wyb, kind und gsind, für die ouch sy antworten söllent:

1. Erstlich kein wynfaß dings oder uff borg kouffen by xx g. buß. Doch jst jnen bewilliget, allwegen winfass bis uff den nächsten kouff dings zekouffen.

2. Jtem die lären wynfaß niendert hin zeschicken, sy syent dann zu vor dem undersinner an die sinne geliffert oder aber er, der undersinner, erloube das.

3. Wann einer ouch ein wynfaß anstäche und der selbig wyn jme verläge, sol er den selbigen nit wytter zufüllen. Er mag aber jnne wol jn ein ander faß abzühen.

4. Es sol ouch keiner kein wyn über seew geben, es sye jme dann erloupt vom obersinner.

5. Für dashin ouch einer einen wyn ynglegt, so sol er jnne allso gantz und unverendret und unvermischlet jn dem faß blyben laßen und gar nützit daryn / *fol. 83v* thun, weder wasßer, most oder ander tranck, wie das namen haben möchte, noch ouch keinen wyn darin thun, er sye glych besser oder schwecher, sonder den wyn allso blyben zelaßen und den allso zu verbruchen aller dings unvermischlet, wie er anfangs gsin, da das fass angstochen worden, bis das faß uß jst – und gar keinen gemischleten wyn fürstellen, sonder den gesten allwegen den wyn dargeben der sort und nammens, wie er dann jst, dahar er dann kommen und gwachsen jst, und den keins wegs verlougnen oder für andern wyn, dann aber er ist, geben.

6. Und wann ein faß uß ist, söllent sy jren namen und deß wynfürers namen, so jnen den wyn ze kouffen geben, an das faß schryben und an die sinne thun.

7. Sy söllent ouch kein gantz wynfaß kouffen und allso gantz wider verkouffen.

8. Sy sond ouch kein most jm huß haben noch weniger den ussen har daryn beschicken, keine visch, fleisch oder andre spys damitt kochen noch den selben den gesten jm senff, jn såßen oder anderm zur spys geben.

9. Uff jeder maß wyns, so uß dem Elsaß har kompt und sy ynlegent, jst jnen zugelaßen, ein schilling ze guttem ze haben, namlich der statt ein angster ze umbgellt, das übrig an jren kosten, abgang, mů̊y und arbeit, ob glych wol den wynschencken nitt meer dann dry angster zu gelaßen – und das uß der ursach, diewyl die wirt jre herbrigen mitt grossem kosten verlegen mitt diensten und andrem (deßen dann die wynschencken und stubenknecht lidig) erhallten müssent.

Von jedem lagel aber welsches wyns sollent sy ein maß desselben wyns für das umbgelt zu deß obersinners handen liffern, namlich so vil an barem gellt, was dann zu selbigen zytten ein maß desselbigen wyns gilltet. Der weißt dann wol, wie ers lut siner ordnung gegen unsern g. herren verrechnen und abtheilen sol[1].

Sy söllent ouch kein faß wyns ynleggen noch anstechen, sy habent dann das umbgellt vor und ee dem bößpfenniger bezallt jn dem gesetzten tax und ordnung, wie dz brüchlich.

fol. 84r 10. Die wirt söllent ouch keine gest, so jr gellt zu verzeeren habent, zu beherbrigen ußschlahen, sonders, wär dessen begert, frömbden und heimschen, rychen und armen und sonderlich den bilgern, sye tags oder nachts, unverweigert volgen laßen – allso ouch mitt spys und tranck geben – nach dem es einer begert und sy es hand, und darinn gar niemant urssnen noch sündern, ob einer glych das mal nit, sonder das pfenning wert oder ein suppen wöllte, by unser g. h. straff und ungnad, damitt biderblütt nitt genöttiget werden, anderstwo jr herberg, essen und trincken zesuchen und bsonder by den stuben knechten und wynschencken, denen dann sonst verbotten, den frömbden und den landtsässen herberg und warm, gekochte spys zegeben, by gemeinen bussen,

alles wie gethrüwen würten zustat, der gesten vätter sin, jnen das best thun, sy fründtlich und wol empfahen, ouch sy und jr gsind mengklichem gutten bscheid geben,

ouch ein jeder wirt, so wirten wil, einen offnen schillt und herberg zeichen ußher hencken, damitt mengklicher sehen möge, das es ein offen wirtshus sige,

und[2] ouch, was ungeratens und bußwürdigs jn jren hüsern fürgat, allwegen one verzug einem ratsrichter leyden.

11. Sy sond ouch höw und strow dermaßen versorgen, das von füwrs wegen kein gfar zu besorgen, und jn den ställen jre laternen zu den liechtern haben und jr gsind darzu hallten, das sy mit den liechtern jn ställen gwarsamlich farent und kein schad bschehe.

12. Jtem sy söllend sich mitt dem geschirr und plunder, was zu tisch und zu beth gehört, allwegen suber gerüst und gefaßt hallten, damitt sy biderblütt und jeden nach den eeren und der gebür empfahen und beherbrigen mögent.

13. So söllend sy frömbder lütten oder glych jre ross dermaßen jren diensten oder andern allso bevelhen, zu der wettj oder sonst durch die statt zerytten one sprengen und rönnen, damitt niemand kein schad beschehe. Dann sonst wurde man gegen jnen, gegen den wirten, nach lut deß articuls jm stattrecht[3] deß rönnens halb handlen.

14. Und diewyl dann der eyd so ein schwär ding und damitt söllches nitt so lychtfertigklich übersehen werde, söllent sy deß eyds erlassen sin und jr ordnung hallten by der gsetzten buß, namlich vom wyn dings kouffen xx g. buß und von der übrigen articklen jedem x lib. alls ein unghorsame buß.

fol. 84v 15. Was dann die übrigen sachen und ansehen unser g. herren belangt, die sy an besondre tafflen schryben und allen wirten, wynschencken und stubenknechten jn jre hüser geben laßen, dem söllent sy ouch gehorsamlichen geleben, by der buß uff jeden articul gesetzt[–a].

[12.16] [d–]Allen wirtten soll gebotten werden, niemanden, so von pestilentzischen ortten harkomptt, beherbrigen noch sonsten auch niemandem einichen züg, waar, gschefft und plunder, so inan[e] ab sölchen gforlichen[f] ortten har bracht

wurde, abzenemen, sonder sy den nechsten ungesumptt wider fortt wysen, by unser g. herren ernstlichen stroff[–d].

1. Die Aufzeichnung stammt (abgesehen von Art. 12.16) zur Gänze von der Hand Renward Cysats. Offensichtlich entstand sie bei mehreren Gelegenheiten und wurde darüber hinaus von Cysat mit zahlreichen Ergänzungen und Korrekturen versehen. Der Druck gibt den Endstand wieder. Auf die vorausgegangenen Modifikationen weise ich nur in Ausnahmefällen hin.

2. Cysats erster Eintrag, der sich dank der hellen Tintenfarbe deutlich von den späteren Ergänzungen abhebt, diente als Vorlage für die Fassung des COD 1570 (Nr. 12 Kap. 68). Die vollständige Version des COD 1560, wie sie hier abgedruckt ist, dürfte demnach jünger sein als die Fassung des COD 1570.

3. Die Art. 1, 5, 10, 12–14 stimmen in grösserem oder kleinerem Masse mit den Zusätzen überein, welche in COD 1555 an den Wirteeid Nr. 9 Kap. 79 angefügt wurden.

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*
[b] *Davor gestrichen:* eyd.
[c] *Über der Zeile nachgetragen, ersetzt gestrichen:* schwören.
[d–d] *Nachtrag einer nicht identifizierten Hand.*
[e] *Lesung nicht eindeutig, vielleicht:* man.
[f] *Das Wort irrtümlich wiederholt.*

[1] *Nr. 9 Kap. 28, Nr. 12 Kap. 26.*
[2] *Vgl. Nr. 2 Punkt 54. – Diese Bestimmung war vor der Erarbeitung der neuen Wirteordnung in mindestens einem Fall auch separat beschworen worden. StALU RP 38 fol. 245v, Eintrag des Rudolf Enders zu 1583* fryttags vor der Herren faßnacht = *Februar 8: Um dem* frävenlichen unnd trutzenlichen hinnderreden ... ettlicher unnrüwiger personenn *Einhalt zu gebieten, beschliessen Räte und Hundert,* das alle württ, stubenknechtt unnd wynschencken uff das rathuß beschicktt unnd ein eyd schwören söllen, uff sölliche sachen mitt trüwen zemercken unnd achtt zehaben unnd, wo sy derglychen von jemandem hörend, die hinderreden treffend glych m. g. h. gmeinlich oder sonderbare personen an, daßelbig den nächsten einem schulltheißen, rathsrichtter oder stattschryber leyden unnd antzeigen, damitt sich m. g. h. darüber zu hallten wüßen. Dann, wo einer oder meer daran unngehorsamm, der oder die söllend dann alls meineyde lütt gestrafft werden. *Nachtrag Renward Cysats:* Diß ansehen hand die wirt und wynschencken und stubenknecht uff volgenden sampstag uff dem rathus geschworen.
[3] *RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 167. Vgl. RQ LU 1/5.*

[13] [a–]Der wynschencken ordnung[b]. *fol. 86r*

[13.1] Die wynschencken söllent geloben[c]: vorab der statt Lucern [d–]lob und eer[–d] und deß gmeinen mans nutz und frommen zetrachten.

[13.2] Demnach söllent sy nach volgende articul hallten [d–]by thrüwen und eeren[–d] usserhalb dem eyd, deßen sy erlassen sind, wyl derselbig so ein schwär ding und damitt er nit so lychtfertigklich übersehen werde, aber sonst by der buß, wie volgen würdt – [d–]es möcht aber einer so gar grob handlen und fälen, unser g. h. wurdent jnne anderst und nach gstallt der sachen straffen[–d]:

namlich von jedem articul besonder, den sy übertrettend, die gewonliche unghorsame buß, das jst: von jedem besonder x lib[e]. Und solche articul söllent sy ouch hallten für sich selbs, ouch für jr wyb, kind und gsind, für die sy ouch ze antworten schuldig sind.

[13.3] Es sol fürhin der wynschencken ein gwüsse zal sin, namlich 8 jn der großen und 4 jn der kleinen statt[–a].

Wie die Wirteordnung des gleichen COD 1560 (oben, Kap. 12) sollte zunächst auch dieser Text als Eid erlassen werden. Man hat ihn wohl während der Niederschrift zu einer Verordnung umformuliert (vgl. Anm. b, c). – In COD 1570 findet sich lediglich die Überschrift, aber kein Text eines entsprechenden Eids (Nr. 12 Kap. 70).

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*
[b] *Davor gestrichen:* eyd.
[c] *Über der Zeile für gestrichen:* schweren.
[d–d] *Nachträge von der Hand Cysats.*
[e] *Dazu auf dem Rande von der Hand Cysats ein Verweis auf die einschlägigen Artikel des Kap. 12:* Hie sol man ynsetzen die articul uß der wirten eid fol. 83 secundum hos numeros: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 15. Der 9 sol ouch gschriben werden, doch mit ettwas endrung am anfang – und ußglaßen werden, was die wirt berürt.

fol. 86r–87r [14] [a–]Diß sind nun die articul, so die wynschencken hallten söllent[–a].

[Die Art. 14.1–14.7 entsprechen praktisch wörtlich den Art. 12.1–12.7. Die übrigen Artikel lauten:

[a–]8. Ouch söllent sy kein most jm huß haben, noch weniger den ussen har daryn beschicken noch den gesten jn der spys bruchen.

9. Und uff jeder maß wyns jst jnen zugelaßen dry angster ze guttem zehaben, namlich der statt ein angster ze umbgellt und die übrigen zwen jnen für jren kosten, mů̈y, arbeit, kosten und abgang. Von jedem lagel aber welschs wyns söllent sy ein maß desselben wyns – namlich an barem gellt so vil, alls dann zu selbigen zytten die mass desselbigen wyns gilltet – für das umbgellt dem obersinner bezalen, der dann wol weißt, wie ers gegen unsern g. herren verrechnen und abtheilen sol. Sy söllent aber kein faß wyns ynlegen noch anstechen, sy habent dann das umbgellt vor und ee dem böß̈pfenniger bezallt jn dem gesetzten tax und ordnung, wie dz brüchlich.

[b–]Wann sy auch ein faß wyns anstechen wöllent, söllent sy die wynschetzer beschicken unnd den wyn zuvor schetzen laßen, by 4 lib. buß. Wie dann derselbig gschetzt, söllent sy denselbigen unnd nit thüwrer ußschencken. Unnd ob einer denselbigen thürer ußschenckte, dann er gschetzt, unnd es kundtlich württ, soll derselbig oder dieselbigen für raath gstellt unnd nach gstallt deß fälers gstrafft werden[–b].

Sy söllent ouch niemant kein warm gekochete spys geben, es wäre dann, das unser g. herren einem solches uß beweglichen ursachen sonderbar erlouptend.

fol. 87v Was dann die übrigen sachen und ansähen unser g. herren belangt, so sy jedem wynschencken an einer taffelen geschriben jns huß geben laßen, dem sond sy ouch gehorsamlich geleben by der buß, wie daselbs erlüttret[–a].

Der Text ergänzt das vorhergehende Stück (oben, Nr. 13).

[a–a] *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Nachtrag von der Hand des Niklaus Krus.*

fol. 89r [15] [a–]Der thorwarten und -beschliesser eyd, 1587.

[15.1] Die thorwarten oder thorbschliesser söllent schwören, dar[b] statt Lucern lob, nutz und eer zefürdern und jr gefaar und schaden ze warnen und zewenden,

ouch die thorschlüssel niemand anderm zu verthrüwen, sonder selbs uff- und zu beschließen. Und ob einer das kranckheit halb nitt vermöchte oder von der statt wandlen müßte, sol er solches einem andern eerlichen burger oder nachpuren, dem solches zu vertruwen, bevelhen, doch mit vorwüßen eins umbgellters.

[15.2] Diß sind nun die thor, so man die nacht beschloßen hallten sol:
– das Hoff thor
– beide Läder thor
– das Nider thor
– das Bruch thor
– das Ober thor
– das Moß thor
– das usser Wägis thor
– das jnner Wägis thor
– das Schirmen thor
– das Linden thor

[15.3] Das klein thörlin am jnnern Wägis thor sol man die gantze nacht offen laßen.

Die ander 2 kleine thörlin am Bruch- und Hoffthor sol man abends, für dz die großen thor beschloßen, noch offen laßen bis man jn s. Peters cappell die füwr glogk lüttet.

[15.4] Die ussern großen thor sol man allso beschliessen und uffthun:

zu sommers zytt von mittem aprellen bis zu mittem herbstmonat beschließen abends, so es anfacht nachten, nach bettglogken zytt und morgens uffschließen, so man zum spittal frůmeß lüttet,

demnach die zytt von mittem herbst bis zu s. Gallen tag und von mittem hornung bis zu mittem aprellen: morgens uffschließen zu angehndem tag und beschließen abends zu angehender nacht, *fol. 89v*

letstlich die andre zytt zu den kurtzen tagen von s. Gallen tag bis zu mittem hornung: morgens uffschließen, so man zu s. Peters cappell ze betten lütt, und abends beschließen umb halbe sibne.

[15.5] Sy söllent ouch deß nachts, für das die thor beschloßen, niemant uß- noch ynlaßen, da sy bedüchte, der selbigen personen halb gfaar oder argwon zesynd, besonder jn sorgklichen löüffen,

allso ouch jn füwrs nötten, die brunst wäre glych jnn oder ussert der statt, glychsfals niemant uß- noch ynlaßen, dann wie es die, so von unsern g. herrn jn solchen fälen zu den thoren verordnet, heißen und bevelhen werden.

[15.6] Sy söllent ouch niemanden, den sy nachts yn- oder ußlassent, brandschatzen noch lon abvordern, sonder sich deßen benügen, so man jnen guts willens gibt – ouch selbs uffthun und beschließen und das nit durch wyb oder kind verrichten[–a].

Der Text ersetzt Nr. 9 Kap. 63. Vgl. Nr. 12 Kap. 71.

[a–a] *Eintrag Renward Cysats.*
[b] *Wohl verschrieben.*

fol. 93r [16] [a–]Deß galtzners oder nunnenmachers eyd.

[16.1] Die galtzner söllent schwören, der statt Lucern lob, nutz und eer zefürdern und jren schaden ze warnen und zewenden und sonderlich jn dem zirck, so wytt einem jeden sin weyd ußzeichnet und gezeigt jst oder aber jme von unsern g. herren sonderbarlich bevolhen wäre, der selbigen unser g. herren landtmarcken uff das wenigest deß jars ein mal oder so offt es einem bevolhen wurde, ußgan und erduren, ob einicher mangel daran wäre, dasselbig by jren eyden unverzogenlich unsern g. herren fürbringen, damitt sy ynsehen schaffen könnent.

[16.2] Demnach söllent sy mitt dem galtznen biderben lütten, so sy darumb berüffent, getrüwlich und eerbarlichen dienen, alls solches nutzlich und eerlich sin mag, und das by der gesetzten belonung, wie unser g. herren das geordnet hand, by deren sy ouch blyben söllent – es wäre dann sach, das einer uff die berg hin und wider oder jn die wytte oder aber nur einem oder zweyen nachgan oder -ryten müßte. Da sol man einem dann bas lonen, dann der gsetzt lon jst, nach bescheidenheit – alles gethrüwlich und ungefarlich.

[b–]Der allt lon ist allso gsin und geordnet a.º 1500[1]:
von einem färlin j ß,
von einem schwyn ij ß,
von einem eberlin vj hlr[–b].

[16.3] Es wöllent ouch unser g. herren sy, die galtzner, by jrem dienst schirmen, wo das von nöten und klagt wurde, wider die, so jnen jn jre weyd griffent, [b–]und jnen das by der gwonen buß verbietten[–b], doch so lang sy, [b–]die galtzner[–b], solchen dienst ouch unklagbarlich verhallten[–a].

fol. 93v [16.4] [c–]So sol ouch kein galtzner kein sigristen- noch kilchen dienst annemmen noch sich darzu gebruchen laßen by verlierung deß diensts, ouch wytterer straff unser g. herren[–c].

Der Text ersetzt Nr. 9 Kap. 66. Vgl. Nr. 12 Kap. 76.

[a–a] *Eintrag Renward Cysats.*
[b–b] *Nachträge auf dem Rande (Hand Cysats).*
[c–c] *Vermutlich nachgetragen (Hand Cysats).*

[1] *Der Tarif entspricht demjenigen in Nr. 9 Kap. 66 = RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 49.*

fol. 94r [17] [a–]Der statt weyblen oder stattknecht eyd, [b–]darinn sind ouch vergriffen der statt besoldete überrütter[–b] [1].

[17.1] Der großweybel und die übrigen weybel der statt sond schwören: vor ab unser statt nutz und eer zefürdern und jren schaden ze warnen und zewenden, ouch einem schulltheißen, statthallter und rhat zewarten und gehorsam ze synd und daby zu hälen, ze leyden, fürzebringen und schuldig zegeben, alls veer sy jr eyd und eere wyßt,

und sonderlich zu allen ratstagen oder sonst, wo man glych rhat hiellte, all gmeinlich dem rhat uffzewarten – und namlich der großweybel jnnwendig, die andern aber usserhalb und vor der stuben – [c–]jn aller erbarkeit, zucht und stille[–c],

ouch da dannen one eins schulltheißen oder sines statthallters oder eins rhatsrichters erlouptnuß nitt zewychen, bis das der rhat geendet und uffgestanden. Alls dann söllent sy mitt einem schulltheißen oder synem statthallter heim gan. Und was dann die selben oder ein rhatsrichter jnen bevilcht uß erkanntnuß und beratschlagung eines rhats zu verrichten, das söllent sy angends und, so erst sy mögent, erstatten und versorgen.

[17.2] Sy söllent ouch unsern herren jn gemein und vorab einem schulltheißen oder sinem statthallter, es sye uff der gassen oder sonsten, jr gebürliche und schuldige re- / verentz, zucht und eer erbietten, deß glychen einem schulltheißen oder synem statthallter uffwarten zehuß oder sonst, wo er dann jnn der statt jst, sy zur kilchen, zum rhat, ze merckt oder wo sy dann ußgand, beleitten und alle zytt c–jre röck der stat farb tragen–c und, jnnsonderheit wann tagleistungen und frömbd lütt hie sind, sich erbarer kleydung und der statt farb beflyssen und empsig uff warten, wie vorgehört. c–Und sol allwegen der weiblen einer by einem allten schulltheißen blyben und dienen, die übrigen by dem nüwen–c. *fol. 94v*

[17.3] Es sol ouch keiner von der statt wandlen so wytt, das er über nacht ußblyben müßte, one eines rhats oder eins schulltheißen oder statthallters erlouptnuß.

[17.4] Jtem so söllendt sy jn allen der statt sachen und geschefften, was man zu verrichten hatt, es sye jm rhat, am nünen gericht c–(dessen sich dann kein andrer dann allwegen der elltest stattknecht zu beladen haben sol)–c, am umbgellt, an den rechnungen und anderm, was das wäre, so unser herren und der statt sachen belangete, flyssig uffwarten,

und was jnen bevolhen würdt mitt verkünden, ynzühen, gebietten, es wäre umb bussen, umb schulden und andre der statt sachen oder was es dann wäre, dasselbig flyssig und gehorsamlich versorgen, ouch darinn embsig sin, damitt die sachen nitt verzogen noch gesumpt werden,

und besonder an dem umbgellt allein jro zwen c–sampt dem großweibel–c uffwarten, die andern by / einem amptsman, dem schulltheißen oder statthallter blyben, c–namlich einer by dem nüwen, der ander by dem allten schulltheißen–c. *fol. 95r*

Die selben aber, so an dem umbgelt wartend, söllent sich daselbs keines gwallts noch der sachen sich annemen noch einem seckelmeister und umbgellter jn die sachen ützit zereden, sonder alda bis zu end deß umbgelts warten und losen, was jnen ein seckelmeister und umbgellter bevelhent. Dem selben sond sy dann nachkommen und gehorsamen.

[17.5] Sy söllent ouch weder jm rhat noch sonst für niemant vertrösten.

[17.6] Jtem wann es by nacht vast windet oder windstöß komment, da sond sy von stundan uffstan, c–so bald sy deßen gwar werdent, sy wärent glych gweckt oder nit–c, durch die statt gan und by jren eyden den wächtern (die sy dann wecken sond) hellffen wachen und rüffen: «Hůttend füwrs und liechts, das üch üwer gott behůtt.» Ouch sond sy, die stattknecht, den nächsten der statt löüffer ouch uffwecken, die dann ouch allso mitt jnen umbher gan, wachen und rüffen söllent, wie vorgehört. Deß glychen, wann es allso windet, es sye tags oder

nachts, söllend sy ouch by jren eyden zu allen schmiden gan jn der statt und jnen gebietten by jren eyden, nitt meer zeschmiden, bis der wind uffhört.

fol. 95v [17.7] Jtem so sy uß bevelch unser herren oder eins schulltheißen oder statthallters jemandem den wyn zeschencken hand, es sye jn wirtshüsern oder uff den trinckstuben, da söllen sy nitt ze tisch sitzen ze essen, es werde jnen dann erloupt.

Und sonderlich, wann frömbd lütt da sind, söllent sy helffen ze tisch dienen und den schenckwyn allwegen nemmen, da man den besten wyn hatt, ouch den wyn zeschencken weder den wirten, stubenknechten noch jemand anderm zethund bevelchen, c–sonder solches selbs thun, wo der großweibel nit vorhanden oder solchs nit verrichten möchte–c, und darzu ouch den schenckwyn nitt von den wirten nemmen, da die gest zu herberg synd, sy habent dann ein fürpundt von guttem wyn, so mögen sy jnne alls dann wol c–von den selben wirten–c nemmen und sonst nit.

Sonderlich aber sol der großweybel flyssig sin, den frömbden den wyn selbs ze schencken, ouch die růff zethund, und sollches (so veer er anheimsch jst) nit den andern weyblen oder dienern bevelhen.

So bald ouch die maltzyt geendet, da man den wyn geschenckt hatt, söllen sy by verlierung jres diensts die schenckkanten von dem selbigen ort wider dannen nemmen, spülen und an jr ort wider uffhencken. Dann so eine oder meer verloren wurden, söllen und müssen sy, die stattknecht, solches uß dem jren ersetzen und bezalen, ouch darzu unser herren straff und ob man sy lenger am dienst haben wöllt oder nit, erwarten.

So söllent sy ouch, wann man den frömbden lütten oder sonsten den wyn
fol. 96r / schencken sol, nit meer kanten nemen, dann so vil ein schulltheiß oder statthallter heißt.

[17.8] c–Sy söllen ouch uff die lütt, so vor rat oder sonst jn der statt by einem schulltheißen oder vogt zeschaffen, frömbd oder heimsch, besonder unser landtsäßen, nit zächen noch jnen ützit anmutten oder abvordern, dann was die gebotte und kundtschafft lon belangt–c.

[17.9] Wann ouch sy biderben lütten die lön abnemment, jemanden jn thurn zelegen oder potte zethund, und aber das nitt erstattend, söllent sy one mittel deß diensts entsetzt sin.

[17.10] Jn unser mäß söllent sy die krämer von wegen der wacht keins wegen weder tellen, brandtschatzen noch anvordern, sittenmal sy der statt jr standgellt, zoll und gleit zalent.

[17.11] Wann rhatsbsatzungen sind, söllent sy niemandem das bottenbrot angwünnen oder abvordern, bis die namen jn sanct Peters kilchen offenlich verlesen sind – deren, so besetzt worden.

[17.12] Sy[2] söllent ouch flyssig uffsehen haben, c–fürnemlich an sambstagen und fyrabenden–c, uff die personen, so by der statt brunnen fägent oder sonst
fol. 96v anders / wäschent oder unsuber ding c–oder gschirr–c jn die brunnen werffent, stossent oder schüttent. Deren jede sollent sy umb j lib. buß pfenden und die von

jnen ynzühen, die unghorsamen aber by jren eyden einem schulltheißen oder statthallter leyden, damitt man sy für ein gsessnen rhat stellen und jrer unghorsame halb straffen möge. Und söllche buss sol jnen, den dienern, stattknechten und löüffern, heim dienen.

[17.13] Es söllent ouch der großweybel und die übrigen weybel oder stattknecht alle halbe jar uff bestimpten tag nach dem allten bruch jre stäb vor rhat uffgeben, umb den dienst wider bitten und dann erwarten, ob sy wider uff- oder angenommen werden oder nitt. Und ob jr einer [c–]uff sölchen tag[–c] geurlobet wurde, sol keiner fragen, warumb das beschehen sye. Doch so sol sölche beurloubung jme an sinen eeren kein schad sin[–a].

Als Vorlage für COD 1570 (Nr. 12 Kap. 77–81) wurde nicht diese Fassung, sondern diejenige im Vorspann des COD 1560 herangezogen. – Vgl. Nr. 9 Kap. 49.

[a–a] *Hand Renward Cysats. – Zu Art. 17.1 oder wohl eher zum ganzen Text auf dem Rande von der Hand des Niklaus Krus:* Jst uff ein nüws widerumb ußzogen.
[b–b] *Gestrichen.*
[c–c] *Nachträge von der Hand Renward Cysats auf den Rändern und am Ende von Abschnitten.*

1 *Zu den Überreitern: Nr. 9 Kap. 50, Nr. 12 Kap. 84.*
2 *Vgl. Nr. 12 Kap. 80 Bemerkung 2.*

[18] [a–]Der statt trommettern eyd. *fol. 105r*

Der statt trommeter schwörend ouch den eyd wie die andren der statt spillütt und umb so vil wytter:

[18.1] All abendt und morgen zu gwonlicher stund und zytt uff dem Nüwen oder rathuß thurn den angehenden tag und die angende nacht nach alltem bruch mitt einer gesatz oder zweyen mitt der trommetten anblasen, ein guten tag oder nacht wünschen, allso ouch alle sonn- und gebannen fyrtag und alle zinstag oder mercktstag zu mittagzyt nach den eeren blasen by vermydung unser herren straff, [b–]namlich dz für jede sölliche underlassung deß blasens, wie gemelt, inen ein batzen an irem wochentlichen lohn abzogen werde[–b].

[18.2] Sy söllent ouch keins wegs us der statt reisen one unser herren erlouptnuß. Und so die selbigen jn kriegs löuffen oder sonst sy von der statt und jrer gschefften wegen sy zu jemandem schicktend, söllent sy jn dem selben alls ouch sonst jren gebotten und verbotten gehorsam syn.

[18.3] Jtem one eines [c–]gsessnen rhats oder eins[–c] schulltheißen oder statthallters erlouben söllent sy jn der statt mitt niemandem mitt den trometen umbziehen noch die schillt der statt und trommeten fendlin für der statt thor hinuß tragen noch jemandem frömbder jn wirtshüsern hoffieren und für das thor hinuß geleitten, allso ouch den gmeinen burgern [d–]one solche erlouptnuß nit hoffieren[–d] und an ersten messen gar nitt. Wann aber jnen erloupt würdt, an hochzytten ze hoffierenn, sollent sy nit meer zelon nemmen dann zwen batzen deß tags zusampt den malzytten.

[18.4] [e–]Und wann sy angenommen und gedingt werdent, die wacht uff dem Nüwen / oder rhathuß thurn zu versehen, sollent sy den selbigen eyd, so die selben wechter schwörent, ouch schwören und thrüwlich hallten[–e]. *fol. 105v*

[18.5] Und jn dem allem der[f] statt Lucern lob, nutz und eer ze fürdern, der selbigen, ouch deß gmeinen mans wolfart zu betrachten, jren schaden ze warnen und zewenden, alles gethrüwlich und ungefarlich, alls ferr sy jr eyd und eere wyßt.

[18.6] Sy, die trommeter, söllent ouch umb der statt schillt und fendlin jr bürgschafft geben wie die andern spillüt–[a].

Als Vorlage für die Version des COD 1570 (Nr. 12 Kap. 86–87) diente nicht diese Fassung, sondern diejenige im Vorspann des COD 1560.

[a–a] *Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Nachtrag einer zweiten Hand auf dem Rande.*
[c–c] *Nachtrag Renward Cysats auf dem Rande.*
[d–d] *Nachtrag Renward Cysats auf dem Rande für gestrichen:* nitt.
[e–e] *Gestrichen. Auf dem Rande von zweiter Hand (wie b–b):* Sind der wacht erlassen und andere geordnet.
[f] *Davor gestrichen:* glych mitt oder one die wacht.

fol. 111r [19] [a–]Der statt geheimen wächtern eyd, [b–]geordnet und bestättiget vor rhat mittwochen vor Nicolai a.[o] 1596[–b] [1].

[19.1] Die gheimen wächter sond schwören, der statt Lucern lob, nutz und eer zefürdern und jren schaden zewarnen und zewenden und sich ouch gar niemandem weder tags noch nachts zu erkennen zegeben noch mercken laßen, das sy gheime wächter sigent. Und söllliche[–a c–]wächten söllent sy – mit aller thrüw unnd frombkeit, sorg, flyß unnd ernst nach bestem vermögen, alls sy jr gwüßne, eyd unnd eer wyßt, durch die gantze statt hinweg, hie disert unnd enert der Rüß, durch den Wägis, Löwen graben unnd alle andere ort, schlüpff, gäng unnd gassen, klein unnd groß, zů versechen

unnd an die wacht zegand, namlich somers zytts, das ist [d–]von Ostern bis zů sanct Michaels tag[–d], am abendt umb die nüne, aůch die, so die nachwacht[e] hand, nit ee darab gan dann morgens umb die drü, unnd winters zytts, das jst [f–]von sanct Michaels tag biß ze Ostern[–f], umb die achte am abendt unnd nit ee darab gan, dann morgens umb die viere.

[19.2] Sy söllent sich aůch gar nit bewynen, damit sy jeder zytt wüssen mögent, was sy geschaffen unnd warmit sy umbgangent, aůch nit an einem ort still sitzen, sonder stätts in der statt umbher gan [g–]unnd runden, jeder in dem theil der statt, dahin er geordnet würdt. Sy söllent aůch nit stätt mit einanderrn gan, sonder sich mithin von einandern theilen, doch das, sy wo vonnötten, glych widerůmb zesammen kommen mögent[–g], unnd sich dheiner zů den andern gassen wächteren, so die stunden rüeffent, gesellen, aůch jre wacht nit anfachen an denen orten, da dieselben andern gassen- oder stunden wächter sind, sonder den
fol. 111v andern gegenweg für sich nemmen. Unnd so dieselbigen stunden / wächter ein gassen uffgand, söllent sy die ander gassen abgan unnd gar dhein gfeert noch gschwätz tryben, sonder sich still unnd heimlich hallten unnd uff alles flyssig uffmercken.

[19.3] Unnd wo sy jemanden allso by söllicher nächtlicher wyl jrer wacht in der statt, an was orten unnd enden das wäre, argwäniger wyß oder an argwänigen orten fundent, wär oder was standts ioch die wärent, wyb oder manns personen, allt oder jung, die sy erkennen mögent, glych morndeß dennächsten einem schuldtheissen oder rhats richter leyden. Wo sy aber die nit bekennen möchtent oder sölliche lüt sich verdecken, verbergen, entfliechen oder sich gegen jnen stellen wölltent, jnen leydts zethůnd, die söllent sy, so feer sy mögent, angryffen, gfangen nemmen unnd mit hillff der andern wächtern den stattknechten, die sy uffwecken söllent, überantwortten, die sy in gfengknuß legen söllent. Wärent sy aber der sachen zeschwach, söllent sy die andern wächter oder die stattknecht oder wän sy mögent, umb hillff anrüeffen, damit sölliche lüt gehandthabet werdent. Unnd wo ettwan unfrid unnd unfůg vorhanden, aůch in söllicher massen darzů thůn, damit wyttere ungerathenheit unnd übel verhüet unnd, wo jemandt zehandthaben wäre, aůch allso gehandthabet werde.

[19.4] Deßglychen söllent sy aůch flyßig uffmercken umb die hüser unnd essen herumb, wo schmidten oder ander füwr werck ist, unnd was sy gfaarlichs oder argwänigs allda von füwrs oder andern sachen wegen fundent, dennächsten söllches warnen unnd mellden, damit man in sachen gebürende fürsechung thůn könne.

[19.5] Jtem so söllent sy aůch acht haben, / wo ettwan in hüsern oder winck- *fol. 111a r*
len unerbars, ungebürlichs wäsen unnd gschrey wäre, sich erkündigen, wär sy syent, unnd dann sölliche lüt einem schuldtheissen oder rhats richter anzeigen, an wöllichen orten oder hüsern dasselbig wäsen gsin.

[19.6] Jtem sy söllent aůch eigentlich mithin acht haben uff die andern gassen- unnd thurnwächter, so die stunden rüeffent, ob sy jre wacht thrüwlich unnd flyssig versechent[h] – unnd wo sy mangel unnd fäler fundent oder spürtendt, söllent sy glych morndeß einem schuldtheissen oder rhats richter leyden – unnd söllichen bevelch gegen den selbigen übrigen wächtern by jren eyden nit mellden, sonder in geheim behalltten.

Sy söllent aůch dhein statthallter geben, sonder dem wachtmeister anzeigen, wann einer die wacht nit selbs versechen könnte. Unnd so dann ein wachtmeister den, so zům statthalltter geben würdt, hierzů tugentlich findt, so mag er dann wol an des andern statt die wacht versechen.

[i–]Unnd dann letstlich söllent sy alle halbe jar mit den andern wächtern wider umb den dienst bitten unnd schwören[–i].

[19.7] Diß alles söllent sy nit laßen, weder durch lieb nach leyd, durch miett oder miettwon, durch fründtschafft nach durch fyendtschafft nach umb dheinerley sachen willen, sonders disem eyd gethrüwlich gnůg unnd statt thůn.

[19.8] Was[k] dann diser wächtern belonung belangt, habent m. g. h. erkennt, das man jnen den sommer / ein batzen unnd des winters iiij ß geben sölle. Unnd *fol. 111a v*
söllent die wachtmeister nützit desto weniger die wacht allwegen umbsagen, wie bishaar, unnd dann sy, die wächter, jren lhon von denen, an denen die wacht gsin, ynzüchen. Doch söllent hierinn arme taglöner unnd arme wittwen exempt

unnd ußgschlossen syn. Wo dann jnen begegnete, das man jnen den lhon nit geben wöllte, an wöllichem ort das wäre, söllent sy das einem wachtmeister anzeigen, der soll dann sölliche ungehorsammen einem rhats richter leyden[–c].

[19.9] [l–]Es sind aber der statt diener wachtfry, namlich: stattknecht, löüffer, überrüter, thorwarten[–l].

1. Da diese Version des Geheimwächtereids von 1596 stammt, muss sie später als die meisten übrigen Texte in den COD 1560 eingetragen worden sein. Dabei fügte man wohl das erst von einer modernen Hand foliierte Doppelblatt fol. 111a/111b in den Band ein. – Der Eid ersetzt die Fassung von 1590, welche in COD 1555 nachgetragen wurde (Nr. 9 Kap. 61). Die Version des COD 1570 (Nr. 12 Kap. 91) ist erst im 17. Jh. entstanden.

2. Von dem Text ist ein Entwurf überliefert, der von Renward Cysat und zwei weiteren Kanzlisten geschriebenen und mit zahlreichen Korrekturen und Ergänzungen versehen wurde (ohne Überschrift und ohne Art. 19.7–19.9). Er findet sich in der Buchbindersynthese StALU COD 1240 auf fol. 75v–76r. – Die fol. 75 und 76 sind ein Doppelblatt, das auch Abschriften von Nr. 9 Kap. 61, 64 enthält und ursprünglich separat aufbewahrt wurde. Auf fol. 76v Dorsualnotiz von der Hand Cysats: Gheimen wechter ord. 1596. Jst bestät und yngschriben jm eids concept buch.

3. Der Beschluss, der dem neuen Geheimwächtereid Geltung verlieh, wurde in RP 45 nicht zu der in der Überschrift erwähnten Sitzung des Kleinen Rats vom 4. Dezember 1596 (fol. 205v f.) verzeichnet, sondern zu derjenigen vom 29. November (= fryttags vor sanct Andresen tag) *dieses Jahres (fol. 204r):* Uff hütt habent m. g. h. den eydt der heimlichen wächteren, wie die[m] gestelt, abgehört und bestättiget, auch zu söllichen wächteren angenommen Hansen Meyer und Ulrichen, syn son, Hansen Saltzman und syn son, Hansen Eglin, Hansen Henegger und beyd bettelvögt.

a–a *Eintrag von der Hand Renward Cysats.*
b–b *Kleinere Schrift, wohl nachgetragen (Hand Cysats).*
c–c *Eintrag einer nicht identifizierten Hand.*
d–d *Gestrichen und von Niklaus Krus auf dem Rande ersetzt durch:* von dem heilligen Crützes tag ze meyen bis zů deß heilligen Crützes tag z herbst.
e *Korr. aus:* nachtwacht. *COD 1240:* nachwacht.
f–f *Gestrichen und von Krus auf dem Rande ersetzt durch:* von deß heilligen Crützes tag z herbst bis zů deß heilligen Crützes tag z meyen.
g–g *Gestrichen.*
h *In COD 1240 folgte zunächst (gestrichen):* Und dz sy jn Wägis und Löwengraben auch gangint. – Glich eben soll man den rueffenden wächtern auch anzeigen, dz sy uff die heimlichen wechter acht habint, doch beyden theilen unwissent des andren. – Und dise 2 ansächen zusamen züchen.
i–i *Gestrichen. – Auf dem Rande folgt ein Nachtrag von der Hand des Niklaus Krus:* Sy söllent auch den wachtmeistern, denen bevolchen, alle nacht disere heimliche wacht uffzůstellen unnd zů runden, in allem dem, was die sy heißen unnd jnen uff der wacht bevelchen werdent, gehorsam syn, denen dann bevolchen, alle gůtte ordnung unnd fürsächung zethundt, was dann jeder zytt von nötten syn württ.
k *Darüber von der Hand des Niklaus Krus:* Diß, wie vollget, ist geendert unnd gemeeret.
l–l *Nachtrag Renward Cysats. – Davor von der Hand des Niklaus Krus noch einmal:* Diss ist gemeeret und geendert, wie vollget.
m *So RP 45.*

1 *1596 Dezember 4.*

fol. 111b r [20] [a–]Der heimlichen wacht halb nachts in der statt angesächne ordnung von unsern gn. herren uff montag vor der heilligen Dryen kónigen tag a.[o] 1608[1].

Da ist angesächen unnd geordnet, das fürohin künfftiger zytt 12 eerliche bürger bestellt unnd angenommen syn sòllent, von denen sechs vor unnd sechs nach mitternacht wachent sòllent in nachbeschribner ordnung:

[20.1] Namlichen sòllent von ermellten sechsen vor unnd nach mitternacht alle stätte die gantze nacht durchuß jren zween uff dem Wygkhus unnd Cappelbrugken wachen unnd flyßig uffsächens hallten, wär vom seew nacher ind statt unnd uß der statt uff den seew fare. Unnd wän sy allso argwänig fundent, handhaben.

[20.2] Die andern vier sòllent dann in der kleinen unnd großen statt, auch *fol. 111b v* uff der Sprüwer brugken wachen nach lutt der heimlichen wächtern hievor beschribnen eyds, in sonderheit aber auch by den statt thoren uffsächens hallten, ob ettwar argwänischer wyß uß- unnd jngelaßen werde.

[20.3] Es mögent demnach disere sechs under jnen ein abtheillung machen, das allwegen die zween uff dem Wygkhus unnd Cappelbrugken ze stunden umb von den andern vieren abgelößt werdent unnd dann dieselben in der statt wachen, wie vorgemelldet.

[20.4] Es soll aber fürohin von den thorwartten nachts niemands weder uß- nach ingelaßen werden dann allein by dem Hooffthoor unnd by dem Bruchthor – die überigen thor alle für bettglogken zytt hin beschloßen blyben, ußgenommen unnd vorbehallten / by dem ußren Wägisthor, da ettwar wolbekannter ze roß *fol. 112r* unnd zefůß käme, mag derselbig wol uß- unnd jnlaßen. Er soll aber in sòllichem faal der vorgemellten wächtern einen zů jme nemmen, der säche, wän er uß- oder jnlaße.

[20.5] Disere wächter sòllent uff unnd ab der wacht gan nach lutt jres hievor beschribnen eydt.

[20.6] Unnd sòllent auch disere wächter mit jren gůtten, starcken sytten *fol. 112v* gwòòren, auch hallmpartten oder mòrdaxen versächen syn.

[20.7] Für jro belonung hand unser gn. herren jnen geordnet, das iede hußhalltung in der statt, wie die den wachtmeistern in verzeichnuß geben, jnen zelhon geben unnd zallen sòlle für iede wacht sommers zytt 5 ß unnd winters zytt 6 ß.

Unnd sòllent auch disere wächter sampt den wachtmeistern iedes gaumets deß wachtgellts gefryet syn[–a].

1. Der Text befindet sich auf dem nachträglich in COD 1560 eingefügten fol. 111b (vgl. Kap. 19 Bemerkung 1) sowie auf fol. 112r–v, auf dem zunächst der Eid des Wachtmeisters (vgl. Kap. 22) hätte eingetragen werden sollen. – Die Verordnung ergänzt (wie sich ganz besonders bei Art. 20.5 zeigt) den Eid in Kap. 19, der 1608 offenbar noch nicht durch denjenigen in Nr. 12 Kap. 91 ersetzt war.

2. StALU RP 51 fol. 63r, zu 1609 sambstags vor dem Palmtag = *April 11 (Hand Cysat d. J.):* Alls dann m. g. h. hievor zu besserer verwahrung unnd sicherheit gemeiner statt ein nüwe ordnung der heimlichen nachtwacht angesehen unnd ein gwüsse anzal burgeren darzu ernamset, auch den wachtmeisteren bevolhen, alle nacht umbher gan, ze ervinden unnd zesehen, wie die wacht verricht werde, unnd darumb den wachtmeisteren ein gwüsse belohnung geschöpfft unnd verordnet, habent m. g. h. angesehen, das fürhin m. h. umbgellter denselbigen lohn glych neben dem anderen, gwonlichen wacherlohn bezalen sölle.

[a–a] *Hand des Niklaus Krus.*

[1] *1607 Dezember 31? – Die Datierung vielleicht verschrieben, z. B. für Montag nach dem Dreikönigstag = Januar 7.*

fol. 112v [21] [a–]Der wachtmeistern in den 7 gaumeten der statt ordnung.

Die wachtmeister in den 7 gaumeten der statt sòllent fürohin schulldig syn, alle nacht zů ungewußer stund zweymaal, vor unnd nach mittnach einmaal – jedoch ieder in der wuchen nit meer dann ein nacht, darumben sy ir abtheillung hallten sòllent – zerunden unnd zů sächen, ob die wacht in vorbeschribner ordnung flyßig versächen werde, auch die heimlichen wächter ieder zytt darzů hallten unnd die unghorsamen einem h. seckelmeister unnd umbgellter am umbgellt leyden, da dann jr iedem, wòllicher syn wacht nit nach diser ordnung unnd jnnhallt ires eydts versächen, syn straff nach gstallt deß fälers von jnen, dem h. seckelmeister unnd h. umbgellter, ufferlegt werden. Darumben sy sich alle samstag an das umbgellt stellen unnd jrer verrichtung rechenschafft geben sòllent. Unnd mògent sy, die wachtmeister, zů sòllichem runden sich allwegen der wächtern eines[b] uff dem Wygkhuß oder Cappelbrugken gebruchen.

Unnd dise ordnung allso zů hallten, sòllent sy schwòren.

Jr belonung ist inen von m. g. h. geordnet: uß der statt seckel iedem der wuchen 15 ß unnd dann alle fronfasten 2 lb.

Das württ jnen zů fronfasten umb samenthafft von h. umbgellter zallt[–a].

1. Den Anfang des Textes liess Krus an die Verordnung in Kap. 20 anschliessen; das übrige schrieb er auf den (breiten) linken Rand des fol. 112v. Möglicherweise geschah dies unmittelbar, nachdem er Kap. 20 eingetragen hatte, mit Sicherheit jedoch, bevor Krus im Juni 1614 aus der Kanzlei ausschied.

2. Eine ältere Fassung ist nicht überliefert. Die Funktion der sieben Gaumet- oder Quartier-Wachtmeister bildete sich erst im Verlaufe des 16. Jh. heraus. Vgl. Glauser, Luzern jenseits der Reuss S. 34. – Jüngere Version: Nr. 12 Kap. 88.

[a–a] *Hand des Niklaus Krus.*

[b] *So COD 1560.*

fol. 112r [22] [a–]Der statt wachtmeisters eyd[–a].

[b–]Hie jst zu wüssen, das ein wynsticher der recht und ordenlich geschworen der statt wachtmeister syn sol, wöllches dann ouch jme jn synem wynsticher eyd yngelybt jst[c].

Aber von wegen der andern und geheimen burger wachten, die neben den gmeinen ordenlichen und stunden wächtern alle nacht nach jrer ordnung ouch wachent, da hand unser g. herren verordnet, das jn jedem goumet allwegen ein eerlicher burger verordnet und ernamset sin, wölcher dann solche wacht versorgen sol[–b].

Offenbar bestand zunächst die Absicht, an dieser Stelle einen Eid des Wachtmeisters/Weinstichers (Nr. 9 Kap. 30, Nr. 12 Kap. 28 oder eine weitere Version) einzusetzen. Der zweite Eintrag (b–b) dürfte vor 1608, d. h. vor der Aufzeichnung der Geheimwächterordnung und des Eids der Gaumetwachtmeister (Kap. 20, 21), erfolgt sein.

[a–a] *Erster Eintrag von der Hand Renward Cysats. – Auf dem Rande, wohl ebenfalls von der Hand Cysats:* Vide fol. 30 *(Verweis auf den Weinstichereid in COD 1560; vgl. Nr. 12 Kap. 28).*
[b–b] *Zweiter Eintrag von der Hand Renward Cysats.*
[c] *Dazu von jüngerer Hand auf dem Rande:* Jst geendert worden.

[23] [a–]Der wynzügern eyd. *fol. 113r*

[23.1] Die sond schwören, der statt Lucern lob, nutz und eer zefürdern und jren schaden zewarnen und zewenden – demnach: keinen wyn ynzeleggen oder ze zühen, es sye jnen dann von dem böß pfenninger erloupt, allso ouch keinen wyn [b–]weder jn die schiff noch anderstwohin ze leggen oder zezühen, er sye dann zu vor geschetzt[–b] und mit deß sinners rhat. Sy söllent ouch niemandem einichen wyn kouffen und, by dem eyd, wo sy vernäment, das yemand selbs wyn ynleitte oder ander dann sy den lütten wyn ynlegte, dasselbig dem sinner oder ratsrichter leyden, damitt man sy gestraffen möge und der statt an jrem umbgellt oder bösen pfenning nüt verschyne. Keinen wyn söllend sy jemandem uß den faßen zühen, einer gebe jnen dann den wyn mitt syner hand.

[23.2] Wöllcher wynzüger jst, der sol gar kein spil thun. Und so sy wyn ynleggen oder zühent, söllent sy den selbigen sommers zytts uff dem wynkarren und wynters zyts uff der schleipffen füren und sich mitt dem trincken dermaßen schonen und borgen, damitt [b–]sy jren dienst verrichten können, sonderlich an zinstagen. Und sonsten jn gmein, fürnemlich aber die, so der wacht sind, söllent jn einiche ürten sitzen noch sich mitt wyn überladen [c–]oder jn kellern oder usserhalb jrer hüsern trincken[–c], by verlierung deß diensts, damitt[–b] durch sy nützit verwarloset werde. Darumb sy dann ouch jre bürgschafften stellen und geben, ouch die selbige alle halbe jar, so sy umb den dienst bittend, wider ernüwern söllen, damitt, wo jemandem ützit durch sy verwarloset und sy das zu zalen nit vermöchtent, man die bürgen anzelangen wüsse.

[23.3] [b–]Sy söllent ouch keinem wirt noch wynschencken weder zams noch wilds öpffel- oder birenmost noch holtzöpffel tranck ynleggen. Und wo es jnen yemand anmuttete, selbige by jren eyden leyden. Allso[1] ouch, wo sy spurtend und fundent, das ein stuben knecht und wynschenck zweyerley wyns, alls Elsüsser und Oberpirger, by einandern jm huß hettend oder sonsten gemischleten wyn uß schancktend oder uffstelltend, das söllent sy den nächsten leyden by jren eyden und m. g. h. schwären straff.

[23.4] Sy söllent ouch by jrem eyd und verlierung deß diensts einichem würt, wynschencken noch stuben knecht einich faß mitt wyn ze huß fůren one vorwüssen und geheiss eins obersinners[–b].

[23.5] Und alle halbe jar zu der zytt, wann der statt diener wider belächnet werdent, sollent sy ouch erschynen, jren dienst vor rat uffgeben und erwarten, ob sy wider belächnet werden oder nit.

[23.6] Ouch söllent sy gentzlich by der ordenlichen belonung, wie unser herren / jnen das bestättiget, blyben, darinn kein steigerung machen noch ye- *fol. 113v*
manden darüber wytter beschwären – und jnnsonderheit jn hüsern, da sy wyn ynleggent, wem joch das sye, weder[d] spys noch tranck noch anders, was es glych

sye, dann allein jren geordneten lon, weder vordern noch selbs nemen, sonder jres lons, wie der gesetzt jst, erwarten und sich benügen. Gebe aber jemand jnen selbs, eigens guts willens, unervordret ettwas über den lon, das laßt man gschehen, doch sols niemant schuldig sin und sy ouch niemand darumb ansuchen.

[23.7] Sy söllent ouch mitt dem wyn ynleggen den armen alls den rychen vertigen und keinen vortheil bruchen, alles by verlierung und verwürckung jres diensts. Was jnen dann an wyn vereeret wurde, das söllent sy glych under einandern theilen[–a].

Die entsprechenden Texte des COD 1570 (Nr. 12 Kap. 92–94) stimmen nicht mit dieser, sondern mit der Version im Vorspann des COD 1560 überein. Wie Anm. 1 zeigt, ist es denkbar, dass die hier vorliegende Fassung erst nach der Zeit des COD 1570 ihre endgültige Form erhielt. – Auf fol. 113v folgt: Diß jst nun jr ordnung und belonung *(wie Nr. 12 Kap. 94). – Vgl. Nr. 9 Kap. 62.*

[a–a] *Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*
[c–c] *Nachtrag zum Nachtrag (Hand Cysats).*
[d] *Davor gestrichen:* by jren eyden.

[1] *Grundlage für diesen Satz war vielleicht eine Entscheidung des Kleinen Rats vom 9. Juli* (= fryttags nach sanct Ulrichs tag) *1599 (StALU RP 46 fol. 329v, Hand Renward Cysats, vgl. oben Kap. 1 Bemerkung 1). Dort wurde zunächst bestimmt, dass die Wirte, Weinschenken und Stubenknechte nur eine Sorte Wein im Haus haben durften,* lutter Elsüsser oder luter Oberpirger. *Danach heisst es:* Und söllent die wynzüger by jren eyden haruff achten und, da sy fäler spurten, dasselbig den nächsten leyden. Da sy das nit theten, sol man sy hertenklich straffen.

fol. 117r [24] [a–]Der sigristen eyd der kilchen jm Hoff und zu s. Peter.

Sigrist jm Hoff.

[24.1] Der sol vor allen dingen sin gwonliche bürgschafft stellen von wegen deß kilchen schatzes, namlich für j[m] g.

[24.2] Sin ordnung, wie es die chorherren jme fürschrybend, flyssig und gethrüwlich hallten nach bestem sinem vermögen.

[24.3] Er sol sin dienst selbs versehen und nit weder durch sin wyb noch dienst von wybspersonen, weder die synen noch andre – sonderlich jn die kilchen weder zur sacrasty, chor, ouch zum gelüt daselbs jm chor, jtem zu den altaren und derglychen kilchen diensten, ouch zum beschließen weder abends noch morgens oder uffschließen der kilchen, wyl solches sich nit gebürt, ouch die geistlichen richt und kilchen ordnungen solches verbiettend. Da aber er lybs halb solches nitt versehen möchte, sol er das an ein herrn probst langen laßen, wän man jme erlouben wölle, an sin statt zestellen.

[24.4] Er sol ouch den glogken thurn und die bortilinen jn der kilchen beschloßen hallten abents von bettglogken bis morgens, da man die kilch sonst uffthut.

[24.5] So vil dann belangt die ij mltr. korn, die min g. h. einem sigristen jm Hoff sydt dem 1586ten jar uß jrem kornhuß vereeren lassendt uß gnaden und zu einer bessrung, da mitt er desto flyssiger und sorgsamer diene, sol er järlich für ein gsessnen rat kommen, m. g. h. widerumb darumb bitten und erwarten, was jme gevolge, dann sonst solches kein gsatz noch pflicht sin sol[–a].

Der in der ersten Überschrift angekündigte Eid des Sigristen der Peterskapelle fehlt. Vgl. Nr. 9 Kap. 67. – In COD 1570 fehlen die Texte beider Eide; überliefert ist dort lediglich die erste Überschrift (Kap. 99).

[a–a] *Hand Renward Cysats.*

[25] [a–]Handtwerckslüten arbeit schetzern eyd. *fol. 138r*

Die, so verordnet werdent, den handtwerckslüten jr arbeit zeschetzen, sond schwören, die arbeit, darüber sy berůfft werdent die zeschetzen, die selbige nach bestem jrem verstand, ouch mitt flyß und thrüwen zeschetzen und darinn nit ansehen weder gunst noch ungunst, fründtschafft noch vyentschafft, miett oder miettwan noch einich ander ding noch die personen, so die arbeit gmacht oder deren sy wäre oder dem sy gemacht oder zugehorte, sonder sich darinn jn allweg unparthygisch hallten, gethrüwlich und ungefarlich[–a].

In COD 1570 findet sich lediglich die Überschrift; der Text fehlt (Kap. 113). – Als Vorgängertext kommt der Eid der dischmacher arbeitt schetzern *von 1576 in Frage (Nr. 9 Kap. 154).*

[a–a] *Hand Renward Cysats.*

[26] [a–]Deren ordnung, so uff die gmeinen dirnen uffsehen und die abschaffen söllent. *fol. 140v*

Die sollent flyssig uffmercken und uffsehen nit allein jn der statt uff den gaßen und plätzen und jn wirtshüsern hin und wider, sonder ouch usserhalb der statt jn den vorstetten und umb der statt gräben und straßen umb die statt, wo sy der unzüchtigen wybern und gmeinen dirnen fundent, die selbigen den nächsten übernacht jn die gefengknuß an der Kropffgaßen legen und morndeß jn namen unser g. herren hinwäg wysen. Und da dann der selbigen eine über dasselbig wider har käme und sy deren ansichtig oder sonsten jnnen wurdent, söllent sy dero nachstellen, ob sy die behendigen möchtent, und, da sy behendiget, den nächsten widerumb jn gfengknuß legen und die sach uff dem nächsten ratstag an ein gseßnen rhat bringen. Sol man dann jro den L anbrennen und sy mitt dem eyd von statt und land verwysen und, da sy über dasselbig abermalen wider käme, jro jr recht ergan laßen[–a].

1. Der Text ist nicht in COD 1570 übernommen worden. Er fehlt auch in den älteren Eidbüchern. Wie sich aus dem Folgenden ergibt, wurde das Amt der Dirnenaufseher wohl erst in den 1580er Jahren geschaffen.

2. StALU COD 1255 fol. 340r (Hand Renward Cysats, undatiert): Metzen goumern halb. – Wyl dann nach abschaffunng deß gmeinen unzucht huses a.° 1576 beschehen[l] das unzüchtig metzen gsind sich nütt destominder nach und nach jnn und umb die statt hin und wider sehen laßen und uffgehallten, da so hand unser g. herren zu abschaffung und verhůttung allerley ungebür und ergernuß verordnet, das von burgern oder hindersäßen die erbare lütt und denen zethruwen sye, harzu verordnet sin, die uff söllche metzen und unzüchtig gsind uffsehen ze haben. Und wo sy deren eine oder meer jnn oder umb die statt herumb sehent oder sonst jro gwar wurdent, söllent sy sölche den nächsten gfencklich annemmen und jn leggen und einem h. schulltheißen anmelden, damit es fürkomme und jrenthalb, was von nöten, erkennt werden möge. Darfür hatt man jnen verordnet ein gwüß fronfasten gellt, jr jedem j g. uß dem gmeinen brett am umbgellt alle fronfasten. – [b–]Diß

jst a.º 1608 wider uffgehept uß ettwas ursachen und den zweyen statt banwarten bevolhen lut deß eydsbuchs–b [2].

3. StALU RP 41 fol. 130v, Eintrag zu 1588 frytags nach sanct Annae tag = *Juli 29:* Es sollendt die stattknecht flyßig uffsechen, wo sy die gmeinen luschen unnd metzen jnn unnd umb die statt findendt, den nächsten jn gfengknuß legen, solle man jnen den den L in die stirnen brennen. Unnd wo sy ouch die flöchhüßer unnd lütt findendt oder vernemmendt, die allso solche luschen unnd metzen unnd ander unnütz gsyndt ynzüchendt, jnen underschloupff gebendt, dieselbigen by jren eyden anzeigen unnd leyden, domitt man sy straffen unnd gegen jnen handlen möge, wie sich gepürtt. – *Vgl. Wüst, Prostitution S. 138.*

4. StALU COD 1390 (Buch ..., was man m. g. h. dienern ... für besoldung gibt ...) *fol. 173r (Hand Renward Cysats):* Unser g. h. hand verordnet zwen burger, so uff die gmeinen, umbfarenden luschen, metzen und dirnen uffsehen haben und, da sy einiche ergryffend, die jn gfangenschafft legen, darnach einem schulltheißen anzeigen. Darfür gibt man jedem järlich wyß und blaw thuch zu einem par hosen. Hatt angfangen a.º 1589.

StALU RP 42 fol. 117r, Eintrag von der Hand des Niklaus Krus zu 1590 montags vor Jacobi = *Juli 23:* Uff hütt hand m. g. h. Jacoben Sager unnd sinem mittgspanen, denen m. g. h. bevolchen, uff die gmeine meidtlin achtt zů haben, dieselbigen gfengklichen ynzůzüchen, jedem alle fronfasten uß dem umbgelltt seckel j lib. für iren lhon geordnet.

Nach der Aufhebung im Jahre 1608 (oben, Bemerkung 2) wurde das Amt der metzengoumer *bald wieder eingeführt. Als Entschädigung erhielten die beiden Amtsinhaber nun je ein «Jahrkleid» oder drei Gulden pro Jahr (COD 1390 a. a. O.).*

a–a *Hand Renward Cysats.*
b–b *Vielleicht nachgetragen (Hand Cysats).*

1 *Vgl. Nr. 9 Kap. 150 Bemerkung 3.*
2 *Nr. 12 Art. 114.3.*

fol. 148r [27] a–Gwürtz gschower und bullffer stampffer.

Gwürtz- und bullffer gschower ordnung.

[27.1] Es hatt die gsellschafft zum Saffran von alltem har jm bruch und gwonheitt, das sy einen schulltheissen und b–6 gschworne amptslüt (wöllche sy die sechser namsent) setzent–b, deren ampt und bevelch jst, uff die ussern krämer – nit allein ab unser landschafft, sonder ouch uff die frömbden – und jre waaren uffsehen haben söllent,

damitt niemant kein ungerechte waar, die nit gut noch wärschafft, besonder, was das gwürtz bulffer, specery und ässige ding belangt, ußlege noch feil habe und verkouffe, weder jn hüsern noch sonst, heimlich noch offenlich,

jtem ouch das niemandc kein spys- oder gwürtz bulffer hie weder jn statt noch landschafft feilhabe noch verkouffe, weder heimlich noch offenlich, das sye dann hie jn unser bulfferstampffe gestossen und c–dz gewürtz–c, vor und ee es gestossen, durch die verordneten gschower besichtiget und wärschafft erkennt,

und dann sonsten andre sachen zu versorgen, was zu der kouff- und gwirbslüten, krämeren und derglychen handtierung gehört d–oder sonst die gsellschafft und jre ordnungen antrifft, deßglychen–d an ein gsellschafft oder ouch an unser g. herren zebringen und zeleyden, was von nötten und den gemeinen nutz antriffte, es berurte glych die gwirb jn der statt alls usserhalb uff der landschafft, frömbd oder heimsch, an.

[27.2] Dise verordneten sollent nun schuldig syn, söllich jr ampt und bevelch mitt allen thrüwen zu verrichten, der statt Lucern lob[f], nutz und eere ze fürdern, jren schaden gethrüwlich ze warnen und ze wenden und harinnen deß gmeinen mans nutz und frommen ouch ze trachten und ze fürdern. Wann ouch / gwürtz zestoßen, da sol der gsellschafft zum Saffran schultheiß sampt einem *fol. 148v* von den gschwornen sechsern (oder wän dann unser g. h. je zu zyten sonsten wytters darzu verordnen möchtend) söllich gwürtz, vor und ee es dem stampffer überantwort werde, flyssig by jren eyden beschowen, ob es wärschafft und gut, und da es dann wärschafft, den stampffer stoßen lassen, wo nit, abschaffen und verbietten ze stoßen. [g–]Und was das gäl oder spys bulffer belangt, so sy dasselbig gwürtz beschowent, söllent sy das recept daby haben, damitt sy sehent, ob alle stuck, so daryn ghörent, vorhanden syent, dem recept gemäs[–g]. – Und jn dem allem nitt ansehen weder fründtschafft noch vyentschafft, gunst oder ungunst, nyd noch hass, miet noch miettwan noch ützit anders, sonders allein die warheit und gerechtigkeit, alls feer sy jr eyd und eere wyßt[–a].

[27.3] [h–]Volget nun das recept zu disem spysbulffer, wie es unser g. herren gesetzt a.º 1539.

Gutt bulffer, so man kindtpetter bulffer nempt:

jmber	j lib.
gutten zimmat	iiiij lot
muscatnuß der gutten	ij lot
negelin	j lot
macis	j lot
saffran deß besten	ij lot
galgant wurtzen	j lot

Zum spys bulffer:

jmber	j lb.
pfeffer	j lb.
muscatnuß	ij lot
saffran deß besten	ij lot[–h]

In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 findet sich kein Vorgängertext. Vgl. aber Nr. 9 Kap. 128. – Die Verordnung ist nicht in COD 1570 übernommen worden.

a–a *Hand Renward Cysats.*

b–b *Durch Streichungen und einen Nachtrag auf dem Rande von der Hand Cysats korr. aus:* andre amptslütt setzent, wöllche sy.

c, c–c *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*

d–d *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats), ersetzt gestrichen:* ouch.

e *Davor gestrichen:* antrifft, wie ouch der gsellsch.

f *Davor gestrichen:* deß gmeinen.

g–g *Zweiter Nachtrag auf dem Rande (Hand Cysats). Ersetzt ersten, gestrichenen Nachtrag auf dem Rande (ebenfalls von der Hand Cysats):* Allso ouch, wo jnen gstoßen bulffer, dz nit hie gstoßen, für käme oder sy solchs zu beschowen ervordert wurden und sy es nit gut oder wärschafft fundent oder sy jme nitt thruwen könntend, söllent sy dasselbig ouch feilzehaben oder zu verkouffen verbietten.

h–h *Nachtrag Renward Cysats.*

fol. 149r [28] [a–]Deß bullfferstampffers eyd.

Der sol schwören, der statt Lucern lob und eer, ouch [b–]jro und[–b] deß gmeinen mans nutz zefürdern und schaden ze wenden, demnach mitt biderber lütten gutt und gwürtz, so sy jme zestampffen bringent, mitt thrüw und warheit umbzegand, dasselbig jme allwegen lassen vor- und ynwegen und dann, so das gestoßen, jnen jr gewicht und das bullffer sampt dem krüsch unverendert und unvermischt wider darwegen, ouch kein gwürtz oder specery bulffer annemmen zestoßen, er habe dann von den verordneten beschowern ein wortzeichen, das es die selben beschowet und für gutt erkennt. Und was jme allso ze stoßen überantwort würdt, sol er [b–]flyssig und süberlich stoßen und[–b] einem jeden das syn ze nutz und eeren zühen, alles nach sinem besten vermögen, ouch nach siner ordnung und umb den lon, wie der von unsern g. herren gesetzt jst, und darüber gar niemant steigern.

Ouch über und wider solche ordnung das bulffer gar nitt anderst zemachen noch zestoßen umb keinerley ursach willen, es ghöre joch, wem es wölle oder was joch an jnne gemuttet werde, [b–]deßglychen weder spangrün noch ander, so bösen gschmack gibt und dem lyb schädlich, stossen, und wann er ettwas unässigs stoßt, das glych kein bösen gschmack gibt noch schädlich jst, sol er die mörsel und stempffel allwegen wider ußweschen und sübern[–b]. [c–]Und so man jme saffran zestossen gibt, sol er kein öl noch schmutz daryn thun, ouch sollches niemandem gestatten[–c]. Jtem ouch das gschirr und die stampffe zebruchen zum unwüstlichisten und süberlichisten, alls jme möglich.

Was dann für stampferlon gfallt, das sol er by dem selben eyd alles jn die büchsen stoßen, ouch sinen rodel haben, [b–]darinn verzeichnet[–b], was und wie vil er einem jeden stampffe, und dann, so offt er deßen von unsern g. h. ervordert, sin rechnung daruff geben. – Alles gethrüwlich und so feer jnn syn eyd und eere wyßt[–a].

Vorgängertext ist Nr. 9 Kap. 128. Vgl. oben Kap. 27. – Die Verordnung ist nicht in COD 1570 übernommen worden.

[a–a] *Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*
[c–c] *Zweiter Nachtrag Cysats.*

fol. 150r [29] [a–]Diß jst nun der tax deß stampffer lons, ernüwert uff das 1600 jar.

Erstlich, was die heimschen jn statt und landschafft belangt, die söllent zalen, wie volgt:

von j lib.	saffran	iij ß
	gäl bulffer	ij ß
	zimmat	ij ß
	nägelj	ij ß
	jmber	viij angster
	pfeffer	viij angster

Was dann man stossen laßt von anderm züg usserhalben dises gwürtzes, vom lib. ij ß

So dann sond die frömbden, so usserhalben har gebürtig und weder jn statt noch landtschafft Lucern geseßen, zalen wie volgt:

von j lib.	saffran	iiij ß
	gäl bulffer	iij ß
	zimmat	iij ß
	nägelj	iij ß
	jmber	ij ß
	pfeffer	ij ß–[a].

Vgl. Nr. 9 Art. 128.3. – Der Text ist nicht in COD 1570 übernommen worden.

[a–a] *Hand Renward Cysats.*

[30] [a–]Goldwäschern eyd. *fol. 162r*

Jtem die goldwäscher, die sich undernemmendt, das gold uß der Emmen und der Rüß [b–]zewäschen und ze samlen, die sond schwören, dasselbig gold[–b], so wytt unser gnedigen herrn gericht und gepiett langet, mitt thrüwen zesamlen und ouch das quecksilber oder materj, so man jnen darzu gibt, flyßig und thrüwlich zesamen zehallten und damitt nitt ze güden,

deßglychen: alles das gold, so sy allso erweschent und uffmachent, by dem selbigen jrem eyd niendert anderstwohin, ouch gar keiner person weder jnn noch ussert der statt Lucern ze bringen noch zu verkouffen, dann allein der statt seckelmeister zu handen unser g. herren, dem sy allwegen ein zedel vom geordneten statt gwardin und probierer[1] bringen söllent, wie vil dasselbig gold wege und hallte, und alls dann das gellt darfür empfahen, nit meer noch höher dann wie der tax, den m. g. h. geordnet hand, wyßt – deßwegen sy ouch allwegen vor und ee das gold allwegen by jren eiden jme, dem gwardyn, bringen zu probieren. Und da sy sehend, das andre, frömbde, haruff käment uff unser g. herren gebiett, gold zesuchen oder zeweschen, söllent sy die selbigen gfengklichen annemmen und unsern g. herren überantworten laßen[–a].

1. In COD 1570 ist der Text nicht übernommen worden. Auch in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 findet er keine Entsprechung.

2. Dass den Goldwäschern schon vor der Zeit des COD 1560 Eide abverlangt wurden, zeigt der folgende Eintrag Renward Cysats, StALU RP 36 fol. 27r, zu 1578 montags nach Liechtmäß = *Februar 3:* Man sol ouch alle die, so das gold uß der Emmen und jn der Růß wäschend, bschicken und jnen ein eyd geben, das sy alles das gold, so sy machent, niendert anderst wohin tragen söllen zu verkouffen dann hiehar zu m. g. h., by vermydung m. g. h. straff und ungnad. – *Die selbe Bestimmung (aber ohne Hinweis auf den Eid) findet sich mit der gleichen Datierung auch in StALU COD 1255 («Mandatenbuch») fol. 53r. Dort mit folgendem Zusatz (der auf StALU RP 39 fol. 149r beruht):* Jst widerumb ernüwerett und umb so vill wytter, das sy nitt wytter, dann so wytt unnser march gatt, wäschen söllen. Actum montags nach Oswaldj a.o 1584[2].

Zusätzliche Einzelheiten gehen aus einem Rundschreiben hervor, von dem die Buchbindersynthese StALU COD 1260 einen Entwurf überliefert (fol. 264r, Hand Renward Cysats): Schulltheis und rhat der statt Lucern. – Unsern günstigen gruß, ersamer, lieber gethrüwer. Du sollt jn der kilchen růffen laßen, das alle die, so sich deß goldwäschens annemmend, sich uff den nächsten sampstag umb mittag zyt uff unserm rathus finden lassent, unser ordnung und meinung zu verne-

men, by vermydung unser ungnad und straff. Dem thu flyssig statt, daran gschicht unser ernstlich meinung. Datum montags nach Liechtmess anno 1578. – Dem ersamen, unserm lieben gethrüwen: weibel zu Emmen, undervogt zu Ebickon, amman zu Rot, amman zu Sins, amman zu Diettwyl, amman zu Rüsegg, undervogt zu Mereschwanden.

Vgl. StALU COD 1240 fol. 86r: Schulltheis und rhaat der statt Lucern. – Unser günstig gruß, eersamer, lieber und gethrüwer. Es jst unser wil und meinung, das du die gold wescher all beschickest und jnen anzeigest, wir jnen zulaßent, jn der Rüß allenthalben, so wytt unser march gatt, Emmengold zu suchen und ze wäschen jnnert oder ußert dem wasser, wie und wo sy könnent und mögent, on underscheid, doch allso, das sy dardurch kein schaden verursachent und den goldsant nitt hinweg verflötzent. Dem thun statt, daran beschicht unser will. Datum frytags nach Verenae a.^{o} 1579[3]. – *Auf Rückseite:* Dem eersamen, erbaren, unserm sonders lieben und gethrüwen amman zu Root jm ampt Habspurg. – *Dorsualnotiz von der Hand Renward Cysats:* 1579. Zur statt sachen, ansehen goldweschens halb.

Zur Goldgewinnung im heutigen Kanton Luzern im 16. Jh.: Walter, Bergbau (Gfr. 78) S. 32 ff., 39 ff., 43 ff. – Vgl. Körner, Staatsfinanzen S. 298 ff.; Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 309 ff.

[a–a] *Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*

[1] *Vgl. Nr. 12 Kap. 108 Bemerkung 2.*
[2] *1584 August 6.*
[3] *1579 September 4.*

fol. 164r [31] [a–]Der vögten eyd, so kinder oder andre vogtbare personen bevogtend.

Die sond mitt dem gutt, so jnen yngeantwort und vertruwt würdt, der personen, deren vögt sy sin söllent, mitt thrüw und warheit umbgan und das mitt bestem flyss und sorg zu verwaren, versorgen und zu jrer vogtpersonen bestem nutz verwenden, ouch deß guts ein gwüss jnventarium haben und dann zu der zyt, da er deß ervordert würdt, von der selben jrer vogtpersonen und jres guts wegen vor unser g. herrn verordneten vogtkinden rechnern sin ordenliche rechnung geben und, so mans begert, das gutt zeigen – und da sich funde, das einer diß guts ützit verwarloset oder verliederlichet hette, sol er das uß dem synen ersetzen – und sich sines geordneten vogtlons benügen[–a].

Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 156. In COD 1570 ist der Text nicht übernommen worden. – Den Eid ergänzt eine Verordnung, welche die Buchbindersynthese StALU COD 1260 auf fol. 320r–v überliefert (Hand Renward Cysats):

[b–]1595 30 junij[–b]. – Reformations articul über die ordnung und belonung deren, so kind oder andre vogtbare personen bevogtend, ouch der rechnern, so die rechnungen von den selbigen uffnemment.

[1] Erstlich was beider, so wol der vögten alls der rechnern eyd und ordnung belangt, sol es by dem selbigen nachmalen blyben, doch mitt söllicher lüttrung:

Namlich, wann ein vogt ein bevogtung annimpt und das gut, so er underhanden oder zu verwallten hatt, minder jst dann 400 g., sol er nitt schuldig sin, ouch nitt darzu gemůsset werden (es habe dann sondre wichtige ursach), von jar zu jar rechnung zegeben, sonder ettwan zu gelegenheit der jaren oder zytt, nach dem dann fürfallt. Und so er dann rechnung gibt, sol er den rechnern den bestimpten lon geben allein von einer rechnung und nitt den jaren nach, wie vil jaren joch die rechnung angestanden wäre.

[2] Was dann der vögten belonung belangt, sol man einem vogt järlich zelon geben, wie volgt:

Was	100 g. und darunder jst	ij lib.
	200 g.	iij lib.

300 g.	iiij lib.
400 g.	v lib.
Was nun darüber jst	x lib.

Wo aber ein vogt unrichtige hendel und sachen zu verrichten, da es vil louffens, wandlens, müy und arbeit gebe, meer dann sonst gwonlich, dem sol man dann allwegen nach abtrag sines kostens und ußgebnen gellts lonen nach billicheit und gestalltsame der sachen, besonders, wo das vermögen und stattlich gut vorhanden jst.

[3] Was dann der rechnern belonung belangt, sol man den selbigen ouch allso lonen:

Namlich wann deß guts l g. und darunder jst, sol man kein lon schuldig sin.

Von lx bis uff j[c] g.	j lib.
ij[c] g.	[c–]xx ß[–c]
iij[c] g.	ij lib.
iiij[c] g.	iij lib.
v[c] g. und was darüber	l ß

Diß sol sich allso theilen:

Beiden rechnern und dem schryber jedem glych.

Und so vil man jren einem gibt, sol man den dienern jn gmein ouch geben.Wo aber stattlich gut vorhanden und die rechner meer und lenger arbeit hettend dann sonst jnn gmeinen rechnungen, mag es den vögten ze sinn gelegt oder aber jnen heimgsetzt werden, jnen nach bescheidenheit wytters zelonen.

[d–]Wie vor jst von den 50 ß die abtheilung gmacht, allso blybe es by disem tax auch.

Wz den dienern gan soll: pro rata[–d].

Zu dieser Aufzeichnung gehört die Dorsualnotiz auf dem sonst leeren 328v: Reformation der vogt kinden rechnungen und vögten ordnung 1595. *Darunter von der Hand Cysats:* Manglet noch ynstellens. – *Entwurf des Art. 2: StALU COD 1250 fol. 72r.*

[a–a] *Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Auf dem oberen Rande. Vielleicht von zweiter Hand.*
[c–c] *Korr. aus:* ij lib.
[d–d] *Nachtrag, wohl von einer weiteren Hand.*

[a–]Der statt Surseew ampts lüten eid, a.º 1420. *fol. 168r*

[32] Schulltheiß.

Ein schulltheiß zu Surseew sol schwören, unser statt Lucern nutz und eere zefürdern, ouch jren schaden zewarnen und zewenden – demnach: zu Surseew und jn dem selben gericht zerichten an unser statt und jederman ein gemeiner richter, ouch unsern gnädigen herren der statt Lucern gehorsam und gewärtig ze synd umb all jr rechtung oder gerechtigkeit daselbs zu Sursee, wie das von allter har von der herrschafft von Österrych an dieselben unsre gnädigen herren von Lucern kommen jst[–a].

1. Anders als die um einige Jahrzehnte jüngere Version des Eids in COD 1570 (Nr. 12 Kap. 117) unterscheidet sich die Fassung hier durch einige zusätzliche Floskeln von derjenigen in COD 1550 und COD 1555 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 74; vgl. oben Nr. 9 Kap. 88).

2. Der modifizierte Wortlaut stammt mit Sicherheit nicht aus dem Jahre 1420, sondern ist wohl erst im 16. Jh. entstanden. StALU RP 1 fol. 306r (alt 1B fol. ccxj) überliefert einen Eid des Schultheissen von Sursee, den die Luzerner Räte und Hundert am 19. Februar 1421 festlegten oder bestätigten und welcher weitgehend mit der Formel in COD 1550 und COD 1555 übereinstimmt.

[a–a] *Hand Renward Cysats.*

fol. 168v [33] [a–]Seckelmeysters zu Surseew eyd, 1568.

Ein seckelmeister zu Surseew sol schwören, unser statt Lucern lob, nutz und eere zefürdern, ouch jren schaden ze warnen und ze wenden – demnach: der statt Surseew gutt und gellt, ouch deßen wert und was jme vertruwt würdt, es sye an zoll, geleit, umbgellt, fräffen, bussen und anderm ynkomen [b–]oder gefellen[–b], und was der statt zugehört, gethrüwlich und gewarsamlich [b–]zu der statt Surseew handen[–b] zu verhandlen und zu versorgen, damitt dasselbig nitt unnutzlich, wie ettwan beschehen, verthan, sonder an der statt [b–]Surseew erbesserung, uffnung, erhalltung[–b], nutz und nottdurfft verwendt werde, ouch umb dasselbig alles, ynnemmens und ußgebens, der statt Surseew und unser g. herrn der statt Lucern verordneten, so offt dasselbig von den selben unsern herren allso angesehen oder sy darumb ervordert werdent, ordenliche, specificierte rechnung geben – alles, so veer jnne syn eyd und eere wyßt[–a].

Diese Version ist bei der Erarbeitung der Fassung in COD 1570 (Nr. 12 Kap. 118) nicht berücksichtigt worden.

[a–a] *Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*

fol. 169r [34] [a–]Stattschrybers zu Surseew eyd, 1568.

Ein stattschryber zu Surseew schwört, unser statt Lucern lob, nutz und eer zefürdern, jren schaden ze warnen und zewenden, ein gemeiner schryber zesynd, ouch der statt Surseew gut und gellt, ouch deßen wert, [b–]ynkommen oder gefellen und[–b] was der statt zughört, es sye an zoll, geleit, umbgellt, fräffen, bussen und anderm, flyssig und gethrüwlich ynzeschryben, alles mit vorwüßen und jn bysyn eins schulltheißen und seckelmeisters zu Surseew, damitt einer statt Sursee jn bysyn unser g. herrn der statt Lucern verordneten, so offt sy deßen von selbigen unsern g. herren ervordert werdent, ordenliche rechnung geben, dasselbig gut nit unnutzlich, wie ettwan beschehen, verthan[b], sonder zu der statt Surseew nutz und frommen bewendt werden möge – alles, so veer jnne syn eyd und eere wyßt[–a].

Diese Version ist bei der Erarbeitung der Fassung in COD 1570 (Nr. 12 Kap. 119) nicht berücksichtigt worden.

[a–a] *Hand Renward Cysats.*
[b–b, b] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*

fol. 169v [35] [a–]Deß weybels zu Surseew eyd, 1581.

Ein weybel zu Surseew sol ouch schwören, der statt Lucern lob, nutz und eer zefürdern, ouch jren schaden zewarnen und zewenden und, ob er ützit horte, sähe oder vernäme, das unser statt Lucern, deßglychen ouch einer statt Surseew schädlich oder nachtheilig syn möchte oder sonderlich der statt Surseew übel gehuset wurde oder dz an dem regiment und verwalltung der statt Surseew fäl oder mangel, dasselbig einem schulltheißen zu Surseew oder, nach dem es wäre, ouch einem schulltheißen zu Lucern by synem eyd zeleyden und anzezeigen[–a].

Der Wortlaut scheint auf demjenigen in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 91) zu beruhen und unterscheidet sich nur wenig von der Fassung in COD 1570 (Nr. 12 Kap. 120).

[a–a] *Hand Renward Cysats.*

[36] [a–]Nachrichters ordnung[b]. *fol. 214r*

Volgt nun syn belonung, was man jme zalt von der statt wegen uff dem rathuß am umbgellt vom richten und hand anlegen:

So er jn gfengknuß zun gfangnen gefordert würdt, so offt er einen menschen anbindt, er werde gevoltert oder nitt oder uff was wyß er sonst gepyniget oder gegichtiget werde, [c–]darinn ouch dz thumysen begriffen[–c], jedes mals j maß wyns, der gstallt: So der wyn über v ß gillt, so gibt man jme v ß darfür. Gillt er aber darunder, so gibt man jme so vil er gilt.

Von einem ze radbrechen	l ß.
von einem zu verbrennen	l ß und iiij maß wyn jn dem schlag, wie oben von dem folltern gesagt
von einem ze köpffen	ij lib.
und zu vergraben	i lib.
von einem zu ertrencken	ij lib.
von einem ze hencken	ij lib.

Und so offt er vom leben zum tod richt, gibt man jme für strick und hendschuh x ß. Und so er mitt dem füwr richt, gibt man jme für diß den wyn, wie obstat.

An branger ze stellen, *fol. 214v*
ze schwemmen,
zungen ze schlitzen,
mitt rutten ußzeschlahen, es beschehe glych durch die statt oder jm thurn,
ein oder beyde oren abzeschnyden:
von jedem deren x ß und j maß wyn jn dem schlag, wie oben gemeldet.
Mitt gluyenden zangen zu einem zegryffen: ij lib.
Von dem L an die stirnen zebrennen: von jedem menschen x ß.

Von einem hund, katzen oder hun uß dem burgkgraben oder ab der gaßen zethund: iij ß.

Aber keine visch sol er uß den gräben thun.

Vom hundschlahen zallt man jme für jeden j batzen – und dem bettelvogt, so den tillern hillfft abzellen und ufflugen, ij lib[–a].

1. Die Kap. 36 bis 39, welche den Nachrichter und Abdecker betreffen, gehören offensichtlich zusammen. – In den anderen Luzerner Eidbüchern finden sich keine entsprechenden Texte (der Nachrichter leistete wohl keinen Eid; vgl. die Bemerkung zu Kap. 38). In COD 1560 sind die vier Verordnungen möglicherweise nachträglich eingefügt worden. Ausserdem hat sie Cysat von den übrigen Einträgen abgesetzt: Er zeichnete sie ganz am Schluss des Bandes, nach einer grösseren Zahl von leeren Blättern (fol. 172–213) auf.

2. Die Tarifliste ersetzt wohl diejenige von 1572 (StALU COD 1390 fol. 166r). Zu dieser vgl. Huggel, in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 199 ff.

[a–a] *Hand Renward Cysats.*
[b] *Danach Verweis auf Kap. 38 (Hand Cysats):* Vide fol. 217.
[c–c] *Nachtrag Cysats auf dem Rande.*

fol. 215r [37] [a–]Ordnung dess kaflens halb.

Uff frytag vor Symonis und Judae a.° 1590[1] hand unser g. herren dem nachrichter sin ordnung gestellt deß kafflens halb, wie volgt:

Wir etc. – uff dz unser diener und bestellter nachrichter N. demuttigest an uns langen laßen, jme von wegen synes diensts, damitt er sich destobas erhallten und selbigen sinen dienst verrichten möchte, ettwas ordnung und befryung syner weyd deß abgangnen vychs und derselbigen hütten und fälen halb an nachbestimpten sonderbaren orten zuzelaßen und jnne daby zeschirmen, habent wir jme jn ansehen gstalltsame der sachen und jetziger zytten für diß mal gewillfaret und allso angsehen, das namlich jn disen nach bemellten orten, flecken und dörffern

Rotenburg, Berthischwyl, Hochdorff, Hiltißrieden, Eschenbach, Hohnrein, Buchrein, Ynwyl, Emmen, Nüwenkilch, Diettwyl an der Rüß, Root, Udligenschwyl, Meyers cappel, Meggen, Malltters, Littow, Kriens, Horw, Weggis, Ebickon,

allso das niemand, wär joch der wäre, durch sich selbs noch andre lüt abgends veech, ross, rinder oder anders, weder kleins noch grosses, tods oder lebends, das abgends und sonst zu keiner andren arbeit meer nutz wäre, selbs abweg thun noch vergraben, sonder söllches jme, dem nachrichter, zu kommen und dasselbig jnne oder syne bestellte knecht, die man by sinem huß ervordren sol, abweg thun laßen sölle umb einen gebürlichen, bescheidenlichen lon,

namlich was jn unser statt und kilchgang Lucern jst, da er sin ross darzu bruchen muß, von einem roß oder houpt rind veech, so groß jst, l ß; usserhalb aber, jn obgemellten flecken uff unser landtschafft, da er syn ross nitt darzu bruchen muss, von einem ross ußzezühen und zu vergraben xxx ß und ein brot, es wäre dann an einem ort, da er ouch selbs syn ross bruchen müßte. Dann sol man jme lonen, wie jn unser statt und kilchgang.

Wann aber einer jme, dem nachrichter, das roß mit hut und har lassen wöllte, so sol man jme alls dann kein lon zegeben schuldig sin. Wo man jme aber den lon gibt, sol die hut dem blyben, deßen das roß gsin, und der selbig dann gwallt haben, die hut zu verkouffen, wo und wem er wil, jm fal er mitt jme, dem nachrichter, nitt möchte überkommen.

Es söllend aber der nachrichter oder die synen söllich abgangen veech dermaßen so tieff und wol jn dz erdtrich vergraben und jnnwendig mitt dörnen ver-
fol. 215v legen, das die vögel / oder thier nit darüber kommen noch böser gschmack davon volgen möge, by verlierung synes diensts und unser ungnad und straff.

Von einem ross ze öffnen sol man jme geben vj ß.

Wir habend ouch angesehen uß beweglichen ursachen und jnne, den nachrichter, deßen befryet, das jnnwendig dem kreys der obgenannten flecken und

dörffern keine sattler, gerwer noch schumacher derglychen hütt von abgangnem veech, so er, der nachrichter ußzogen, kouffen söllen.

Und söllche ordnung so[l][b] allso gehallten werden und bestan bis uff unser widerrüffen und endern[–a].

Der Text ist gedruckt in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 271 f. Vgl. Huggel ebenda, bes. S. 203 ff. – Vgl. StALU RP 42 fol. 167v, Eintrag von der Hand des Niklaus Krus zu 1590 frytags vor Simonis unnd Judae = *Oktober 26 (Kleinrat):* Uff hütt hand m. g. h. deß nachrichters ordnung sines weidgangs halb, wie ime deßen ein schyn geben worden, abermallen bestättet unnd zů gůtten krefftten erkennt.

[a–a] *Hand Renward Cysats.*
[b] l *fehlt irrtümlich.*

[1] *1590 Oktober 26.*

[38] [a–]Nachrichters ordnung. *fol. 217r*

So ein nachrichter angenommen würdt, sol man jme volgende ordnung vorlesen und die ze hallten vermanen, by verlierung deß diensts:

[38.1] Erstlich sol er der statt Lucern nutz und eer fürdern und jren schaden warnen und wenden, so wytt er vermag, ouch synes stands halb sich gebürt, und da er ützit wüßte, spürte oder vernäme, das der statt oder dem gemeinen mann ze schaden reichen möchte, dasselbig einem schulltheißen leiden.

[38.2] Demnach sol er mitt söllichem synem dienst der statt warten und m. g. h. gehorsam syn, ouch jren gebotten und verbotten, satzungen und ordnungen geleben, ouch one eins schulltheißen erlouptnuß niendert hin von der statt wandlen, da er über j tag ußblyben wöllte.

[38.3] Wann er jemand vom leben zum tod richt, sol er kein ansprach haben zu dem gutt, barschafft oder der glychen, so der verurtheilt mensch by jme trüge, umb oder an hette, bis dz er jme jn syn hand nach verläsner urtheil am platz überantwort würdt. Was dann er dafürhin by jme findet, sol jme erloupt sin und sonst anderst nitt.

[38.4] Er sol sin gschirr, so er zebruchen hatt und zu verrichtung synes gscheffts dient, selbs jn sinem kosten jn eeren erhallten und es dann, so er abzuge, sinem nachfaren ouch allso jn guttem wäsen ynantworten.

[38.5] Wann er mitt dem strangen am hochgericht ze richten hatt, laßt ein buwmeister von der statt wegen die leiter am hochgericht durch der statt zimmerknecht uffrichten[1]. Darfür zallt man jnen uff dem rat huß ein gulden[–a].

Wie es scheint, ersetzen die Art. 38.1–38.4 gewissermassen den Eid, den der Nachrichter aufgrund seines unehrlichen Standes nicht leisten konnte. – Der Text ist zusammen mit Nr. 39 gedruckt in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 253. Vgl. Huggel ebenda S. 201 und passim.

[a–a] *Hand Renward Cysats.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/3 Nr. 272.*

fol. 218r [39] [a–]Diß jst nun syn bestallung und belonung.

Erstlich laßt man jme behusung, garten und weydung jm Schachen, wie dz biß har gebrucht worden, doch dz er die bhusung ouch gebürlicher maßen jn eeren hallte unverwůstlich, wie andre, so von der statt hüser zelehen besitzend, und nach der lüttrung, wie es ein buwmeister jn syner ordnung hatt.

Jtem so gibt man jme alle wochen uß dem gmeinen brett uff dem rathuß am umbgellt iiij lib.

Jtem alle fronfasten am umbgellt uff dem rathuß iij lib. v ß.

So er ein roß hallt, gibt man jme järlich uß dem kornhuß ij mltr. haber und xxx burden höw uß deß Sentj spittals Moßmatten.

Und so er den dienst antritt, gibt man jme ein kleidung, mantel und hosen der statt farb,

darnach ze jarumb v g. müntz für sin jarkleid und dafürhin järlich allso, so lang er am dienst jst. Und so er zwüschen dem jar abzuge oder geurlobet wurde, gibt mans jme nach marchzal.

Nach dem er sich dann hallt, gibt man jme ouch ettwan über ettliche jar solch jarkleid am thuch der statt farb, 6 elln wyß und blaw[–a].

[a–a] *Hand Renward Cysats. – Unten auf der Seite (ebenfalls von der Hand Cysats) Verweis auf Kap. 36:* Vide folio 214.

11. Eide und Ordnungen aus COD 1560, Vorspann 1592–1599

1. Die nachfolgenden Stücke sind im Vorspann des COD 1560, aber nicht in COD 1570 überliefert. Vgl. Einleitung S. XXXIII ff. und Nr. 10 Vorbemerkungen 1 und 2.

2. Die Blätter des Vorspann wurden grösstenteils von Niklaus Krus beschrieben. Sie weisen beinahe das gleiche Format auf wie diejenigen des Hauptteils (ca. 33,5 x 20,5 cm). Nach den Wasserzeichen zu schliessen, haben wir es bei ihnen jedoch mit einer anderen Papiersorte zu tun. Auch wurden die Blätter nicht wie die Blätter des Hauptteils für die Einträge vorbereitet: Es fehlt jeweils der charakteristische senkrechte Falt in der Mitte des Blatts. Ebenso fehlt die zeitgenössische Foliierung. Die Blätter wurden erst im 20. Jh. mit Bleistift von I bis XXXIV foliiert. Diese Foliierung umfasst auch ein mit fol. XXXIV verklebtes Einzelblatt (fol. XXXV) sowie einige leere Blätter, welche zwischen den Vorspann und den Hauptteil eingeschoben sind (fol. XXXV–XL) oder bereits zur ersten Lage des Hauptteils gehören (fol. XLI).

3. Der Vorspann besteht aus 6 Lagen. Die Blätter der 4. und 5. Lage (fol. XIV–XVII) wurden zwischen die Blätter der 3. Lage (fol. VII–XIII, XVIII) gelegt und diese 3. Lage zusammen mit der 2. Lage (fol. III–VI) zwischen die Blätter der 1. Lage (fol. I, II, XIX, XX). Die 6. Lage (fol. XXI–XXXIV) schliesst an die 1. Lage an.

Auf den Blättern der 1., 3. und 6. Lage wurden die Texte eingetragen, welche einzelne Kapitel des Hauptteils des COD 1560 ersetzen oder ergänzen. Sie sind ohne Ausnahme in COD 1570 kopiert worden (Nr. 12 Kap. 77–84, 86, 87, 89, 90, 92–97). Die 2., 4. und 5. Lage, welche jeweils nur aus einem oder zwei Doppelblättern bestehen, überliefern die Texte, welche im Folgenden abgedruckt sind. Diese sind ein paar Jahre später entstanden als die Texte der 1., 3. und 6. Lage.

Das Einzelblatt fol. XXXV enthält ein (auf einem Vergleich der Register beruhendes) Verzeichnis der Texte, welche nur in COD 1560, aber nicht in COD 1570 aufgenommen wurden und umgekehrt. Vgl. Einleitung S. XXXV.

4. Als Einleitung für die Texte der 1., 3. und 6. Lage notierte Niklaus Krus (fol. I): Actum mittwochen vor Cirilli *[= Juli 8]* a.° 1592. – Alls dann m. g. h. uff verschinen frytag *[= Juli 3]* angesächen, das man übersitzen unnd der statt weiblen, lòuffern unnd anderer dienern eydt kurtz ußzüchen unnd im überigen, was sy sonst zethund schulldig, ein ordnung stellen, damit mans jnen alle halbe jar vorläsen kònne, ist man nachvollgender gstalltt übergesäßen.

Offenbar erhielt also am 3. Juli 1592 eine Kommission den Auftrag, für die «Stadtdiener» kürzere Eide zu formulieren bzw. einen Teil der in den bisherigen Eiden enthaltenen Vorschriften herauszulösen und in einer Verordnung unterzubringen. Den Anlass dazu bot die Neu- bzw. Bestätigungswahl des Grossweibels, der vier Stadtknechte, vier Läufer und drei Überreiter, welche der Kleine Rat am gleichen 3. Juli vornahm (StALU RP 43 fol. 119r). Die Kommission kam am 8. Juli diesem Auftrag nach. Zwei Tage später lagen die Texte bereits dem Kleinen Rat vor. Vgl. RP 43 fol. 122r, Eintrag des Niklaus Krus zu 1592 frytags vor Heinrici = *Juli 10:* Uff hütt hand m. g. h. die eydt unnd ordnungen der stattknechten, lòuffern, uberrüttern, trommettern, wächtern, wynzügern unnd seckträgern, wie die ietzund ernüwert unnd gestellt uß bevelch m. g. h., zů gůtten krefftten erkennt unnd bestättet – by derselbigen es ietzund unnd harnach blyben unnd in künfftigem alle halbe jar vorermelltten dienern vorgeläsen – unnd wöllicher die ordnung, wie die gstelltt, übersächen, der soll one alle gnad deß diensts entsetzt syn.

[1] [a–]Großweybels ordnung. *fol. III*

[1.1] Järlich uff den nüwen jars tag sol er ein ruff an der cantzel thun und by xx g. buß on alle gnad verbietten, das niemant, wär joch der sye, weder tags noch nachts jn butzen wys weder gange, rytte noch fare. Und das sölle zu eewigen zytten allso verbotten syn und gellten, ob es schon nitt alle jar sunderbar verbotten wurde. Und darzu: was schadens dem unghorsamen jm selbigen beschehe, das er solches an jme selbs haben müsse.

Jtem das niemand kein faßnacht anfahen noch tantzen sölle, bis die heilige zytt uß jst, und dannocht nitt one erlouptnuß eines schulltheißen.

Jtem das ouch niemand jn der statt an den kilchwägen und -gassen, da man wandlen muß, weder schlyffen noch schlitten solle, weder mitt grossen noch kleinen schlitten, so lang der schnee wärt, by ernstlicher straff.

[1.2] Järlich uff der Herren faßnacht ze rüffen und by xx g. buß zu verbietten, das niemant von der Jungen faßnacht dannen biß zum Palm tag einich metzgveech an die frömbde verkouffe noch von dannen bis zur Uffart einicherley spil thüye, ouch das niemandt an der Allten faßnacht und am Hirsch montag gange, das kůchlin ze reichen.

Jtem ouch, wär veech uff die nüw allp und jnß Müljmäs thun wöllte, der sölle sich jnnert 14 tagen by dem allpmeister erzeigen. Dann dafürhin werde man niemandem kein antwort meer geben.

Jtem das niemand meer dann zwey gehüsete jn ein huß, ouch gar keine frömbde hußlütt, die nit vor rat angnommen, ynsetze, by xx g. buß.

[1.3] Dise volgende růff söllent jm früling gschehen:

Das niemant jn der statt, ouch uff dem wasser von Tribschen dannen bis uff die Emmen, schiessen sölle, by x lib. buß.

Das jm hasel leych niemand zu den haßlen vischen noch die fahen sölle, dann allein zu den fisch tagen, by v lib. buß.

Das niemant die eichen noch eschen, wyßtannen noch ander böum schinden, fellen noch jemandem jn synen wälden und gůttern schädige, by unser g. herren schwären straff undt ungnad.

Das von yngenden fasten dannen bis uff Jacobj[1] niemant jage, vogle noch pirsse, by x lib. buß.

fol. III' [1.4] Wann umb ein todschlag ze richten wäre und niemand vorhanden, der uff die that klagte, so sol ein großweibel die klag füren.

[1.5] Wann man gan Werdenstein mitt crütz gat, zalend m. g. h. der priesterschafft, so zugegen, ouch schulmeister, sigrist, und schulern, jr morgenbrot zu Mallters am heimkeer. Da sol ein großweybel mit dem wirt abrechnen und jnne bezalen oder aber umb bezalung zu h. seckelmeister wysen.

[1.6] Am vorgenden tag vor dem abent Johannis baptiste und uff den heiligen Wienacht tag nach jmbiss sol ein großweibel allen den cleinen räten deß abgehnden nüwen rhats von einem zu dem andern selbs persönlich uff den volgenden morgen zum rath der bsatzung by dem eyd gebietten,

deßglychen uff solche beyde jars tag uff Johannis jm sommer und zu Wiehnacht allwegen am morgen, ee dz die Barfusser mess angange, daselbs an der cantzel clein- und grossen räten, nach der selben meß uff dem rhat huß, und den burgern und hindersäßen, jn sanct Peters kilchen zu erschynen, by jren eiden gebietten,

deßglychen das sich uff söllche beyde jarstag niemand jn m. g. h. malzyt setze, er sye dann von clein- und großen räten oder sonderlich dahin geladen, by x g. buß, bar zu bezalen oder jn thurn gelegt ze werden, so lang, bis das er die buß bezallt.

Er sol ouch uff dise beide malzyt selbs den wyn schencken.

[1.7] Ein großweybel sol acht haben, wann uff fest- oder fyrtag, so am zinstag fallent und der merckt abzerüffen jst, das er den merckt acht tag zu vor abrüffe und den tag melde, uff wölchen der merckt gehallten werden sölle.

[1.8] Järlich jm wynmonat, am sonntag vor dem großen mäß zinstag[2], sol er am cantzel růffen und verbietten, das am selbigen tag jemands einich veech weder kouffen noch verkouffen sölle bis erst morndes am volgenden montag am veech merckt, by xx g. buß.

[1.9] Jtem umb s. Gallen tag[3] järlich sol er ouch verbietten, das niemand zu den barben weder vischen, lussen, schürpffen, stechen, watten noch sy sonst niendertmitt plagen oder verwilden, by x g. buß.

[1.10] Wann[4] ein großweybel zwüschen sitzendem rhat anderst wohin müßte, ettwas von m. g. h. wegen zu verrichten, das nott thätte oder nitt beitten möchte bis nach dem rhat, so sol er keinen stattknecht jn die stuben stellen, sonder sich deßen by einem schulltheißen ankünden. Und sol der jüngst deß nüwen rats derwylen die parthygen uß- und ynlaßen–[a].

Die Aufzeichnung, ganz besonders Art. 1.1, ist mehrfach überarbeitet worden. Die Ergänzungen und Korrekturen stammen durchwegs von der Hand Renward Cysats. Ich drucke die Verordnung

so, wie sie sich nach sämtlichen Verbesserungen präsentiert. – Zur Datierung vgl. Kap. 3 Bemerkung 1. Danach dürfte der der Text frühestens im Juli 1599 entstanden sein.

[a–a] *Einträge von der Hand Renward Cysats.*

[1] *Juli 25.*
[2] *Der Dienstag während der Luzerner Herbstmesse im Oktober.*
[3] *Oktober 16.*
[4] *Zu Art. 1.10 vgl. unten Art. 3.1.*

[2] [a–]Ansehen unser g. herren der räten frytags nach s. Ulrichs tag a.[o] 1599[1] an- *fol. IV*
treffend die amptslüt, so m. g. h. jn der ratstuben dienent:
stattschryber,
underschryber,
ratssubstitut,
großweybel.

Und alls dann[–a b–]ettwan vermeint worden, dz die schryber, so den raath versächent, alls underschryber unnd raaths substitutt, deßglychen auch ein großweybel, so [die][c] des großen raaths sind, wann hendel und appellationes für raath unnd hundert komment, auch uffhaben und meeren sölltendt alls andre raaths fründ, sittenmallen sy doch jn den besatzungen auch jre stimmen zegeben und zewöllen habent – söllches nun uff hütt an m. g. h. beide, nüw unnd allte rääth kommen, da so ist von jnen dise lütterung geben worden:

[2.1] Dz söllche amptslütt jn derglychen sachen ußerhalb den besatzungen weder zemeeren nach zemindren, auch nüt darzu zereden haben söllent,

ursach, dz sy jn verrichtung diser jrer dienstämptren jn der raathstuben unnd in söllchem faal unparthygisch geacht werden, [d–]sonderlich aber der stattschryber, der dann allwegen der gmeind syn und deß orts hierinn nit under die übrigen dry beampteten verstanden würdt,

sonder sy, die[–d] schryber, jr ampt verrichten, er, underschryber, was zwüschen dem raath fürfallt, zu concipieren und sonst zevertigen, was von nötten, der raathssubstitutt aber alle urtheillen unnd was sonsten abgeratten, so nottwendig, [e–]jn das raathsbuch yn zeschryben und zestellen[–e], der großweybel dann auch synen dienst verrichten.

Es sol aber darumb söllches jnen an allen emolumenten, genieß unnd dignitet deß großen raaths sonsten in all ander wäg unabbrüchig und unvergriffenlich syn, dann man sy by dem selbigen nützit desto minder blyben laßt, wie auch by dem selbigen, dz sy alls andre raaths fründ in bsatzungen jr stimm zegeben unnd zemeeren habent, lutt derselbigen ordnung.

[2.2] Sonsten, was den stattschryber belangt, dz derselbig lutt des allten har- *fol. IV'*
kommens – wyl er weder des kleinen nach großen raaths, sonder ein unparthygischer amptsman zwüschen dem raath unnd der gmeind syn soll – glychs falls in urtheillen und umb so vil wytter auch nit jn den besatzungen weder zemeeren nach zemindren, sonder jm raath sin amptdienst[f] auch verrichten, fürbringen, was dann jmme bevolchen würdt oder sin ampt ervordret, auch uff mercken, was da für fallt, was der statt sachen und dem[g] gmeinen nutz belangt, verzeichnen,

auch jm übrigen, so er mit selbigen nitt verhafft, glych wie der underschryber söllche und andre, [übrige][c] sachen concipieren, verordnen unnd schaffen ze verttigen, was ze verttigen jst. Daby laßt mans nachmallen auch blyben[–b].

[2.3] [a–]Es[2] sol ouch ein großweybel sin gsind dahin hallten, das sy jm höfflin zwüschen dem rathuß und gerichthuß keine wöschen noch einicherley füwr machent. Deß glychen sol er jnen keine schlüssel laßen zu der thür gegen der cantzly, sonder, was sy jm höfflin und by dem brunnen zeschaffen, da söllent sy den gang ussen har nemen[–a].

Der Text (ohne Art. 2.3) basiert auf einem Eintrag Renward Cysats, StALU RP 46 fol. 330r, zum 9. Juli 1599. Vgl. Nr. 10 Kap. 1 Bemerkung 1. – Zur Überlieferung: Kap. 3 Bemerkung 1.

[a–a] *Von der Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Von der Hand Sebastian Herborts.*
[c] *Ergänzt nach RP 46.*
[d–d] *Nachtrag Renward Cysats auf dem Rande, ersetzt gestrichen:* die beyde.
[e–e] *Von Renward Cysat korr. aus:* jnzeschryben und ze stellen jn das raathsbuch.
[f] *RP 46:* dienstampt.
[g] *So COD 1560. RP 46:* den.

[1] *1599 Juli 9.*
[2] *Dieser Artikel ist auch separat in StALU COD 1255 fol. 325v überliefert, dort ebenfalls von der Hand Renward Cysats:* Rathuß, cantzly und brunnen. – Mittwochen vor Hilarij *[= Januar 12]* a.° 1611 hand m. g. h. angsehen und dem groß weybel laßen jn sin ordnung stellen, namlich das er sin gsind ...

fol. VI [3.1] [a–]Alls ouch sich bißhar ettwan[–a] [b–]begäben, das, so ein großweybel nit anheimsch oder er zwüschen dem raath ettwas zu verrichten ghept, er einen andren diener uß den stattknächten an syn statt jn die stuben gstellt, wölliches aber m. g. h. nit thunlich, auch nit wol anständig syn geacht, zu dem das ettwan hierdurch sachen geoffenbaret, die in gheim verblyben söllen – der wägen angesächen, das, wan sich fürhin füegt, dz der großweybel den raath nit bedienen kan, allwägen der jüngst des raaths söllches, was eim großweybel gebürt, jm raath verrichten sölle. Es sol aber ein großweybel sich beflyßen, dz er sich zu den raathstagen by der statt und uff dem raath befinde, auch die geschäfft, was ußerhalb dem raath zu verrichten, allso anordne unnd schicke, das es vor oder nach dem raath, so vil jmmer möglich, gescheche[–b].

[3.2] [a–]Ein großweybel sol ouch keinen der räten uß dem rhat manen, es sye dann umb wichtige sachen, und er selbs ouch sich beflyssen, jn der ratstuben zu blyben.

[3.3] Er sol ouch von allen ansähen, die man jn den kilchen rüffen oder verbietten laßt, es syen glych die ordenlichen, gwonlichen rüff oder andre, ein büchlin haben, damitt er die stattknecht mitthin manen könne uff die verbottnen sachen ze achten und die unghorsamen zeleiden. – Allso ouch sol er sy underrichten, wie sy, so man malefitz gericht hallten sol, zum rat bietten söllent[–a].

1. Der Art. 3.1 beruht wie die Art. 2.1 und 2.2 auf einem Eintrag von der Hand Renward Cysats, StALU RP 46 fol. 330r, zum 9. Juli 1599. Ohne Zweifel wurden auch auf den Vorspannblättern

die entsprechenden Texte ungefähr gleichzeitig aufgezeichnet. – Die Doppelblätter fol. III/VI und IV/V, welche die 2. Lage des Vorspanns des COD 1560 ausmachen (vgl. Vorbemerkung 3), waren ursprünglich wohl anders gefaltet und ineinander gelegt als heute: Das erste Blatt war fol. IV (Kap. 2), dann folgte fol. VI (Kap. 3, Rückseite leer), dann fol. III (Kap. 1) und schliesslich das leere fol. V. Das Kap. 1 dürfte etwas später entstanden sein als die Kap. 2 und 3. Es wurde wohl anstelle des in Art. 3.3 geforderten Büchleins geschrieben oder diente als Vorarbeit für das Büchlein. – Ob das Büchlein jemals hergestellt wurde, ist unklar.

2. Vgl. Nr. 10 Kap. 9, Nr. 12 Kap. 77, 78. – In COD 1560 brachte Renward Cysat nach Art. 3.3 einige Notizen an, welche sich vielleicht ebenfalls auf den Grossweibel beziehen:

Nota: Kouffhus ordnung.
Allmusen geben und sonsten durch die wochen.
Bußen ynzühen.
Rechnung geben.
Was erkennt, exequieren. Und ze tagen.
Warzu man verordnet.
Dz leben abkünden.
Cappuziner cappitul, provincial Jesueter.

[a–a] *Von der Hand Renward Cysats.*
[b–b] *Von der Hand Sebastian Herborts.*

[4] 1598[a]. [b–]Verordnete zů den statt thoren in füwrs oder brunst nott. *fol. XIV*

Zum Hooffthor
h. landvogt Laurentz Wirtz
hauptman Heinrich Pfyffer
[c–]Wilhelm Hankraat[–c]
Zum ußern Wägisthor
[d–]h. seckelmeister Jost Holldermeyer[–d]
j. Moritz an der Allmend
[e–]hauptman Jost Krafft[–e]
Zum jnnern Wägisthor
h. hauptman Cristian Bircher
hauptman Cornel Holldermeyer
vogt Jost Schůmacher
Zum Grabenthor
[f–]h. vogt Wilhelm Keyser[–f]
vogt Hanns Twärenbold
Hanns Krämer
Zum Schirmen thor
h. hauptman Balthasar Pfyffer
Caspar am Rhyn
Hanns Balthasar
Zum Müli- unnd Lindenthor *fol. XIV'*
j. Gilg Fleckenstein
h. Niclaus Bircher
Mauritz Wälltin

Zum Moosthor
j. Caspar Pfyffer
[g–]j. Jacob Sonnenberg
Adam Uttenberg[–g]
[h–]Zum Bruchthor[–h]
Zum Obern thor
hauptman Caspar Kündig
j. Jacob Sonnenberg
[i–]Adam Uttenberg[–i]
Zum Bruchthor
j. Hanns Pfyffer
j. Ludwig Peyer
[k–]vogt Jost zum Stäg
h. Ullrich Heyserlin[–k]
Zum Niderthor
h. hauptman Petter Feer
vogt Ullrich Venturj
h. Ulrich Heyserlin[–b]

Offenkundig haben wir es mit einer Liste der Verordneten zu tun, deren Tätigkeit durch Nr. 12 Kap. 67 geregelt wird.

[a] *Nachtrag einer zeitgenössischen Hand.*
[b–b] *Hand des Niklaus Krus.*
[c–c] *Gestrichen und von Krus ersetzt durch:* Martin Schwytzer.
[d–d] *Gestrichen und von Krus ersetzt durch:* Sebastian Schindler.
[e–e] *Gestrichen und von Krus ersetzt durch:* j. Jacob Kloos.
[f–f] *Gestrichen und von Krus ersetzt durch:* j. Hanns Helmlin.
[g–g] *Gestrichen und von Krus ersetzt durch:* j. Maritz Thullicker, j. Jacob Feer.
[h–h] *Gestrichen.*
[i–i] *Gestrichen und von Krus ersetzt durch:* Hanns Albrecht Segeßer.
[k–k] *Gestrichen und von Krus ersetzt durch:* j. Emanuel Pfyffer.

fol. XVI [5] [a–]Actum sontags Oculi a.[o] 1594[1], jn bysin h. landvogt Thullickers, h. spittalmeisters Wendels Pfyffers, h. buwmeisters von Mettenwyls unnd j. Caspar Pfyffers.

Visch verkauffens halb.

Das keine wybspersonen meer visch feil habent, sonder ein jeder vischer, so vischet, sine visch selbs feil habe.

Dennach[b] hecht, fornen, karpffen, große eglin, äll, edelvisch, balchen, rotten, prachsmen – deren jedes lib. von Ostern dannen bis s. Martins tag umb 3 ß.

Aber wintters zytt diser vischen jedes lib. umb 5 ß, namlichen von s. Martins tag bis Ostern.

[c–]Was aber fornen sind, die 8 unnd meer lib. wägen, sommers zytt umb 5 ß unnd winters zytt umb 6 ß[–c].

Unnd soll ein jeder burger gwalltt haben, die visch wägen zelaßen, so veer er by dem aug nitt gemerckten mag. Unnd soll der vischer dieselbigen zů wägen schulldig syn by 5 lib. bůß.

Unnd ob ein vischer verneinete, er hette kein gůtte visch, unnd einer alls dann ins schiff gienge (wölliches ein jeder burger gwalltig syn soll) unnd funde das, so er verneinet hette, der selbig vischer alls dann auch 5 lib. zebůß geben.

Der schlechten vischen tax by der ordnung de[r][d] gwicht wie in der allten ordnung–[a]. *fol. XVI'*

1. Der letzte Satz war vielleicht die Überschrift für ein weiteres Kapitel, das dann aber nicht eingetragen wurde. – Auf fol. XVII´ (der letzten Seite des aus fol. XVI und XVII bestehenden Doppelblatts) notierte Krus: Vischen halb uff den crütz[e] gang.

2. Wie aus den Einleitungsworten hervorgeht, wurde die Verordnung von einer vierköpfigen (Kleinrats-)Kommission erstellt. Setzen wir voraus, dass sie auch tatsächlich in Kraft gesetzt wurde, dann haben wir es bei ihr mit einer Vorgängerin der entsprechenden Verordnung von 1596 zu tun (Nr. 12 Kap. 59).

a–a *Hand des Niklaus Krus.*
b *Wohl verschrieben für:* demnach.
c–c *Auf dem Rande nachgetragen (Hand des Niklaus Krus).*
d r *im Falz verschwunden.*
e *Auf dem Falz zwischen fol. XV und XVI.*

1 *1594 März 13.*

12. Das Luzerner Eidbuch aus dem Jahre 1593

(mit jüngeren Nachträgen und Ergänzungen)

1. Das Eidbuch ist in Gestalt der Reinschrift StALU COD 1570 auf uns gekommen, welche 1593 hergestellt oder zumindest in Angriff genommen wurde. Die einzige Abschrift stammt aus dem späten 18. Jh.: StALU COD 1565 (s. unten). – Dass jemals noch weitere Exemplare existierten, ist wenig wahrscheinlich.

2. Der grösstenteils von dem Kanzleimitarbeiter Walthart Wannener geschriebene COD 1570 weist vorne, in den frühneuzeitlichen Ledereinband geprägt, einen Aussentitel auf: Der Statt Lvcern Eidsbvch. – *Zeitgenössisches Titelblatt:* Eydtsbuch der statt Lucern. Dorinen werdent begriffen die eyd und ordnungen aller der statt Lucern amptslütten, rhäaten, dienern, gewirbs- und bevelchslüten, die bevelch habend, von der statt oder gemeinnen nutzes wägen ützit zu verrichten, oder die man sonsten beeydiget. Uß erkhantnuß und bevelch unser g. h. durch einnen ußschutz uß jhrem rhat harzu verordnet von nüwem widerumb übersechen, erduret, ernüwert, ouch, wo das von nöten gwäsen, verbeßert und in beßre, khomlichere ordnung gstelt anno 1593.

Der Band enthält 383 von einer zeitgenössischen Hand mit arabischen Zahlen foliierte Blätter (Papier), ausserdem am Anfang fünf nicht foliierte Blätter (inkl. Titelblatt) und am Schluss acht Blätter, welche von einer modernen Hand mit Bleistift paginiert worden sind (pag. 385–399). Diese letzteren enthalten ein alphabetisches Register, dessen erste Einträge von der Hand Renward Cysats stammen und das bis ins 18. Jh. fortgeführt wurde.

Die Blätter sind einheitlich beschnitten, 33,5 cm hoch und 22,5 cm breit. Jede Seite weist zwei senkrechte, rote Linien auf, welche die Ränder markieren (jeweils 6 bis 7 cm vom seitlichen Blattrand). Wohl weil die auf diese Weise vorgegebene Textspalte zu schmal war (jeweils ca. 9 cm), hat Wannener von Anfang an nur den linken Rand eingehalten und rechts regelmässig darüber hinaus

geschrieben. – Weder die zeitgenössische Foliierung noch die Randvorzeichnung beschränkt sich auf die von Wannener beschriebenen Blätter, sondern erstrecken sich, abgesehen von den erwähnten Ausnahmen, auf das ganze Buch. Möglicherweise wurden die Foliozahlen zusammen mit der Randvorzeichnung angebracht, noch bevor Wannener mit den Einträgen begann.

3. Walthart Wanneners Einträge machen den Grundbestand der Aufzeichnungen aus. Es sind die Texte, welche aus der in den 1580er Jahren begonnenen Revision des alten Eidbuchs (COD 1555) hervorgegangen waren und bei der Anlage des Bandes – irgendwann im Jahre 1593 – fertig vorlagen oder deren Erarbeitung kurz danach abgeschlossen wurde: Sie hatten den auf dem Titelblatt erwähnten Ausschuss sowie die Räte passiert und waren in der Regel bereits im Hauptteil des COD 1560 aufgezeichnet worden. In einer Reihe von Fällen hatten sie danach noch eine weitere Bearbeitung erfahren, deren Ergebnisse auf den Vorspannblättern des COD 1560 festgehalten wurde (vgl. Einleitung S. XXXIV und die Vorbemerkungen zu Nrn. 10, 11).

4. Inhaltlich unterscheiden sich die Grundeinträge von den Einträgen im Hauptteil bzw. im Vorspann des COD 1560 nur selten, und wenn, dann vor allem in Einzelheiten. Die Texte und Textteile des COD 1560, welche in COD 1570 fehlen, sind häufig erst nach 1593 in den COD 1560 eingefügt worden.

Im Vergleich mit COD 1555 fällt zunächst der gewachsene Umfang der einzelnen Eide auf. Dafür ist – berücksichtigen wir ausschliesslich Wanneners Einträge – die Zahl der Texte erheblich geschrumpft. Die Schrumpfung erklärt sich zum Teil damit, dass bestimmte Gruppen von Eiden und Ordnungen wohl bewusst ausgeschieden wurden, weil sie schon seit längerem auch in anderen Büchern oder Schriftstücken verzeichnet waren oder in den 1580er und 1590er Jahren dort eingefügt wurden. Dies gilt etwa für einige Eide und Ordnungen, von denen ausser in COD 1555 auch in den Spital- oder Baumeisterbüchern (Nrn. 14, 15), aber nicht in COD 1570 Versionen bezeugt sind oder deren Nachfolgerversionen erst nach Wanneners Zeit in COD 1570 eingetragen wurden (Nr. 9 Kap. 101, 131–140, 149). Nicht anders verhält es sich mit den in COD 1555 verzeichneten Eiden für die Landschaft, deren Nachfolgerversionen in COD 1570 fehlen (Nr. 9 Kap. 13–16, 76, 78) sowie mit den entsprechenden Eiden und Ordnungen gewisser städtischer Berufsgruppen (Nr. 9 Kap. 41, 69, 74, 81, 95, etc.), welche nun vermehrt in Handwerks- und Berufsordnungen aufgezeichnet wurden (dazu eine Übersicht bei Dubler, Handwerk, Gewerbe S. 446 ff.)

Die mit «Eid und Ordnung» überschriebenen Texte begegnen etwas seltener als in COD 1555. Vertreter der Gattung sind noch die von Wannener geschriebenen Kap. 60, 65, 128 sowie die nachgetragenen Kap. 51, 121, 151. – Gleich wie der COD 1555 überliefert der COD 1570 hingegen eine Reihe von Ordnungen, welche die Eidesformeln begleiten. Besonders ausführliche Ordnungen, welche man nicht unbedingt in einem Eidbuch erwarten würde, sind die Pestilenz- und Brandordnung (Kap. 66 f.) und die Hebammenordnung (Kap. 128–133). Sie stellen in dieser Hinsicht das Pendant zur langen Metzgerordnung der älteren Eidbücher dar (Nr. 9 Kap. 81, 82; vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 63–66).

5. Neben Wanneners Grundeinträgen enthält COD 1570 auch jüngere Ergänzungen und Korrekturen, welche in ihrer Gesamtheit einen nicht unerheblichen Teil des Bandinhaltes ausmachen. Die ältesten von ihnen stammen noch aus den 1590er Jahren, die jüngsten beruhen auf einem Beschluss des Kleinen Rats vom 30. Januar 1789 (Art. 11.6, 33.7, 156.2).

Häufig haben wir es dabei mit kleineren und grösseren Modifikationen und Zusätzen zu Wanneners Einträgen zu tun. Sie sind das Ergebnis der zahlreichen punktuellen Revisionen, welche der Kleine (und evtl. der Grosse) Rat im Verlaufe der Zeit an den Texten vornahm. Dagegen hielt man es offenbar nur selten für notwendig, einen im Eidbuch bereits vorhandenen Text zur Gänze neu zu bearbeiten und eine vollständige zweite Fassung in den Band einzutragen (Kap. 7, 33, 69, 116, 158; vgl. Kap. 73, 156).

Wenn ganze Texte nachgetragen wurden, handelt es sich in erster Linie um Eide von Ämtern, welche im 17. und 18. Jh. neu geschaffen wurden (Kap. 6, 13 f., 44 f. und öfter). Gelegentlich wurden aber auch Eide längst vorhandener Ämter nachgetragen, von denen manchmal sogar in den älteren Eidbücher Vorgängerversionen vorhanden sind (Kap. 43, 91, 117–122, 134–145). Die im 17. und 18. Jh. neu hinzugefügten Eide entsprechen im grossen und ganzen den neuen Grundsät-

zen (vgl. Einleitungs S. XVIII): Sie sind knapp und beschränken sich auf allgemeine Aussagen. Allerdings war es noch immer möglich, dass in diesen kurzen Eiden auf umfangreiche «Ordnungen» oder «Instruktionen» verwiesen wurde, welche «bei dem Eid» einzuhalten waren (z. B. Kap. 44).

6. Einige Nachträge stammen von Wannener selbst. Es handelt sich dabei um Kap. 106, 107, 128–133, 146, vielleicht auch noch um weitere Kapitel (z. B. Kap. 115). Die Grenze zwischen Grundeintrag und Nachträgen lässt sich bei seinen Aufzeichnungen nicht immer mit Sicherheit ausmachen, und dies umso weniger, als zum Zeitpunkt, zu dem Wannener mit den Grundeinträgen begann, das Revisionsverfahren bei manchen Texten wohl noch in Gange war. Manchmal gewinnt man sogar den Eindruck, die Erneuerung des Eidbuches habe gar nie einen definitiven Abschluss erreicht, sondern sei, nach dem die Hauptmasse der Texte von Räten und Hundert behandelt waren, allmählich ausgelaufen. Darauf deuten die Fälle, in denen zu Wanneners Überschriften nie Texte eingetragen wurden (Kap. 70, 71, 76, 99, 103, 104, 113) oder in denen dies erst viel später geschah (Kap. 43, 88, 98; vgl. Kap. 91 Bemerkung). Auch wurden ja in COD 1560 (Hauptteil) noch Korrekturen an Texten vorgenommen, nachdem diese bereits in COD 1570 kopiert worden waren (vgl. Nr. 10 Vorbemerkung 5).

Noch aus der Zeit Renward Cysats stammen wohl die Kap. 51, 59. Dasselbe mag für die Kap. 43, 151, 152 gelten, ebenso vielleicht für einige der Beiträge des jüngeren Renward Cysat, bei denen es sich allerdings stets nur um knappe Ergänzungen zu älteren Einträgen handelt (Art. 20.1, 28.2, Kap. 32 und öfter), und schliesslich, wenn auch noch weniger wahrscheinlich, für Kap. 134–145.

7. Deutlich jüngere Hinzufügungen sind hingegen wohl die Einträge Jost an der Allmends, Ludwig Hartmanns, Jost Pfyffers und anderer Schreiber des 17. Jh. Viele dieser grösseren und kleineren Nachträge wurden wohl punktuell, aus gegebenem Anlass, eingefügt. Gelegentlich dürften auch mehrere Eide gleichzeitig eingefügt worden sein, z. B. im Fall der von Jost an der Allmend geschriebenen Eide der Amtsleute von Sursee, des Schreibers von Ruswil und der Räte von Willisau (Nr. 12 Kap. 117–121, 123).

Aus dem 18. Jh. stammen erstaunlicherweise mehr Nachträge als aus dem 17. Jh. Besonders auffällig sind etwa die Beiträge von der Hand des Stadtschreibers und nachmaligen Schultheissen Joseph Anton Leodegar Kellers (Kap. 6, 13, 14, Art. 83.3). Die meisten Ergänzungen aus dem 18. Jh. wurden jedoch von zwei einfachen Schreibern hinzugefügt, nämlich von Johann Werner Schaller und Kaspar Heinrich Traber, welche beide als sog. Kanzlisten oder Registratoren tätig waren. Schaller schrieb den Art. 43.4 sowie die Kap. 109, 150, 153, 154, der wohl annähernd zwei Generationen jüngere Traber die Kap. 7, 44–50, 63, 64, 69, 116, 148 f., 155–162, von denen einige erst in den 1760er Jahren formuliert wurden.

Schallers und Trabers Einträge dürften teilweise damit zu erklären sein, dass die mehr oder weniger systematische Durchforstung und Aufarbeitung des Archivs zu den Aufgaben der Registratoren zählte (vgl. Glauser, Schreiber S. 103 f., Gössi, Archivordnungen S. 19). Ganz besonders gilt dies, wenn die beiden Kanzlisten Texte kopierten, welche lange vor ihrer Zeit entstanden waren (im Falle von Traber Kap. 7, 63, 116, 156, 157, 158, im Falle von Schaller vielleicht Kap. 109). Es ist denkbar, dass diese Nachträge im Hinblick auf die wohl während längerer Zeit geplante, aber nie verwirklichte neue Fassung des Eidbuchs angebracht wurden (vgl. Kap. 13c Bemerkung 3).

8. StALU COD 1565 ist ein kalligraphisches Werk des Kanzlisten und Vize-Ratschreibers Franz Xaver Felber. Der Band besteht aus grossformatigen Papierblättern (ca. 40 x 25,5 cm), welche Felber vor der Beschriftung mit Randvorzeichnungen versah und mit 1 bis 402 paginierte. Vorne enthält der Band drei weitere, von moderner Hand mit Bleistift foliierte Blätter (zwei Vorsatzblätter und das Titelblatt), hinten 13 Blätter mit einem alphabetischen, wahrscheinlich ebenfalls von Felber geschriebenen Register, deren Paginierungszahlen (403–427) wiederum von moderner Hand mit Bleistift nachgetragen wurden. – Auf dem (wohl zeitgenössischen) Rückenschildchen: Abschrift des eydt-buchs der stadt Luzern. *Der Text des Titelblatts ist der selbe wie in COD 1570. Auch die übrigen Texte stimmen mit denjenigen in COD 1570 überein.*

Datierung: Auch die jüngsten Passagen des COD 1570, die auf einem Ratsbeschluss vom 30. Januar 1789 beruhenden Art. 11.6, 33.7, 156.2, sind von Felber kopiert worden (pag. 28, 31,

321 f.). Nichts deutet darauf hin, dass sie nachträglich hinzugefügt worden wären. Die Reinschrift muss deshalb nach diesem 30. Januar 1789 erstellt worden sein.

fol. 2r [1] Eins schulltheissen eyd.

Ein schulltheiss der statt Lucernn schwört, der selbigen statt Lucernn nutz unnd ehre zefürderen unnd ihren schaden zewenden unnd ein gemeiner richter zesind dem armen alls dem rychen unnd dem rychen alls dem armmen unnd der bottenen wäar zesind unnd zu leyden unnd fürzubringen, alls feer jn syn eydt unnd syn ehr wyset, unnd dheinen gfaarlichen rhaat zesamblen, sonder, wann er die nüwen rhäat haben will, [a–]dz er denen allen, so er gehaben mag, dohin zukhommen gebietten loße[–a], wie das brüchlich unnd also harkhommen, unnd dorinnen niemand söndern sol[b]. Deß glychen, wann er beyd[c] rhäatt haben will, soll er ihnnen ouch, alls ob stadt, zum rhaatt gebietten loßen, gethrüwlich und ungevarlich.

1. Die Reinschrift des Schultheisseneides beruht – anders als die Mehrzahl der übrigen Texte des COD 1570 – nicht auf der Fassung des COD 1560 (Hauptteil fol. 1r, Basishand), sondern auf der Aufzeichnung in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 1), so wie sich diese nach den Korrekturen präsentiert, welche Renward Cysat dort an Niklaus Schradins Grundeintrag vorgenommen hat. – Weitere Überlieferung mit gleichem Wortlaut wie COD 1570: Schultheissenbuch StALU COD 1295 (vgl. Nr. 8a Vorbemerkung 1) fol. 1r.

2. Der Passus wie das brüchlich unnd also harkhommen *ist in COD 1555 ein zweiter Nachtrag Cysats. An seiner Stelle hatte Cysat zunächst die Worte* nach der ordnung a.º 1591 gemacht *eingefügt. Diese später gestrichenen Worte bezogen sich auf einen Beschluss vom 29. November 1591 über die Kompetenzen des Schultheissen und des Ratsrichters beim Einberufen des Kleinen Rats (RP 42 fol. 390v, wiederholt in StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584; vgl. RQ LU 1/5).*

3. Weder in der Version des COD 1555 und des COD 1570 noch in derjenigen in des COD 1560 sind die Modifikationen berücksichtigt, welche in den Neubearbeitungen des Geschworenen Briefes von 1550 und 1575 am Schultheisseneid vorgenommen worden waren (Nr. 3 Art. 58, Nr. 4 Art. 60).

[a–a] *So auch COD 1555. – COD 1560:* sol er denen allen, so er gehaben mag, dahin, zum rath, ze khommen gebietten lassen *(wobei* zum rath *von Renward Cysat auf dem Rande nachgetragen).*

[b] *In COD 1560 gestrichen.*

[c] *In COD 1560 folgt (als Nachtrag Renward Cysats auf dem Rande):* nüw und allt.

fol. 3r [2] Der rhääten eyd.

[2.1] Ein rhaat schwört, unnser statt Lucern nutz unnd ehre zefürderen unnd ihren schaden zu warnnen unnd wënden, unser statträcht, jr fryheit unnd gute gewonheit zehallten, das stattrëcht unnd den geschwornen brieff zerichten, als yedes geschriben ist, ouch zehälen unnd zeleiden unnd schuldig zegeben unnd urtheil zesprächen oder zevolgen unnd zum rhaat zegahn, der lütten red zethund oder zevolgen, alls sy ihr eydt unnd ehr wyßtt, unnd dz nit zeloßen[a] weder durch lieb noch leydt, durch fründtschafftt noch durch vygentschafftt noch durch nyd noch durch haß, durch miet oder miettwon noch durch dheinerley sachen willen das nit zelaßen, wann das rächt zu sprächen oder zu volgen, alls feer sy ihr eydt unnd ehre wyßtt.

[2.2] [b–]Es sol ouch ein jeder deß rhats schwören, die ordnung der waal halb clein- und grosser rhäten, ouch der fürnembsten der statt ämptern mitt dem heimlichen loß der pfenningen und büchsen, wie rhät und hundert anno 1594 [c–]und a.o 1720[–c] angesehen[1], nitt allein selbs ze hallten, sonder ouch hellffen zů erhallten[–b].

1. Der Art. 2.1 stimmt mit dem Wortlaut des Eids in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 2r, Basishand). Die Fassung des COD 1560 ihrerseits beruht auf dem von Renward Cysat überarbeiteten Wortlaut in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 2). – Abschrift der Art. 2.1 und 2.2 (inkl. c–c) von der Hand des Kanzlisten Johann Werner Schaller († 1762): StALU Akten 12/187.

2. Ob man sich bei der Revision der Modifikationen erinnerte, welche in den Geschworenen Briefen von 1550 und 1575 an dem Eid vorgenommen worden waren (Nr. 3 Art. 54, Nr. 4 Art. 56), wird nicht klar. Zumindest mit Bezug auf diesen Eid und auf den Eid der Gemeinde (Kap. 4), welche – anders als die Eide des Schultheissen und der Grossräte (vgl. Nr. 3 Art. 57, 58, jeweils Bemerkung 2) – an den Jahrestagen in der St. Peterskapelle geleistet wurden, darf man annehmen, dass die tatsächlich beschworenen Fassungen diejenigen des Geschworenen Briefes waren.

[a] o *von jüngerer Hand mit* a *überschrieben.*
[b–b] *Nachtrag einer zweiten Hand (wie Kap. 3 Anm. a–a).*
[c–c] *Nachtrag einer Hand des 18. Jh. (wie Kap. 3 Anm. b–b).*

[1] *Gemeint sind die Besatzungsordnungen vom 29. August 1594 und vom 20. März 1720. Vgl. oben, Nr. 6 Kap. 52 Anm. 1.*

[3] Der hunderten oder grossen rhäaten eyd. *fol. 4r*

[3.1] Jtem die hundert oder großen rhäatt sönd schwören, unser statträchtt, ihr frygheytt unnd gutte gewonheitt zehalten unnd zum rhaat zegandt ohnne gevärd unnd da helffen zerichtten unnd zerhaaten nach unser statt nutz unnd ehren unnd zuhälen, was zu hälen ist, unnd zu leiden, was zu leiden ist, ouch dem rhaatt gehorsamm zesind unnd der statt nutz unnd ehre zefürderen unnd ihren schaden zewenden, ouch das statträcht unnd den geschwornnen brieff zerichten, alls feer dz ann sye khompt.

[3.2] [a–]Es sol ouch ein jeder der hunderten schwören, die ordnung der waal halb clein- und grosser rhätten, ouch der fürnembsten der statt ämptern mitt dem heimlichen loß der pfenningen und büchsen, wie rhätt und hundert a.o 1594 [b–]und a.o 1720[–b] angesehen[1], nitt allein selbs ze hallten, sonder ouch hellffen zů erhallten[–a].

[3.3] [c–]Ferners soll auch ein jeder der hunderten schwehren, das laut under dem 18ten junij 1755 errichteter ordnung[2] den neü angenommenen burgeren zu der ehren und ämpteren fähigkeit auf keine weiß zu dispensieren, sondernn den in selber endthaltenen 13ten art. durch aus steiff und stets zu halten[–c].

1. Der Art. 3.1 stimmt mit dem Wortlaut des Eids in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 3r, Basishand). Die Fassung des COD 1560 ihrerseits beruht auf dem von Renward Cysat überarbeiteten Wortlaut in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 3). – Eine weitere Version des Eids, welche wohl als Bearbeitung des hier vorliegenden Textes entstanden ist: Nr. 18n.

2. Die Modifikationen am Wortlaut des 15. Jh. gehen hier weniger weit als in den Neubearbeitungen des Geschworenen Briefes von 1550 und 1575 (Nr. 3 Art. 57, Nr. 4 Art. 59). Es ist deshalb fraglich, ob diese letzteren bei der Revision des Textes zu Rate gezogen wurden.

[a–a] *Nachtrag einer zweiten Hand (wie Kap. 2 Anm. b–b).*
[b–b] *Nachtrag einer Hand des 18. Jh. (wie Kap. 2 Anm. c–c).*
[c–c] *Nachtrag einer weiteren Hand des 18. Jh.*

1 *Wie Kap. 2 Anm. 1.*
2 *StALU COD 1300 (vgl. Nr. 8a Vorbemerkung 1) pag. 163 f. Es handelt sich dabei um eine neue Fassung der Verordnung vom 21. Mai 1721, welche in den Geschworenen Brief kopiert wurde (Nr. 4 Art. 54). Vgl. von Segesser, Rechtsgeschichte 3 (12. Buch) S. 113 ff.; Bättig, Bürgerrecht S. 77. – Was folgt, bezieht sich offensichtlich auf Nr. 4 Art. 54.3. Im Text von 1755 finde ich keinen Art. 13.*

fol. 5r [4] Der gemeind eydt.

Ein gemeind schwört, unnser statt Lucern nutz unnd ehre zfürderen unnd ihren schaden zewenden unnd unser statträcht, ihr fryheit unnd gute gewonheit zehalten unnd den geschwornnen brieff zerichtten, als feer der ann sye khompt, und einnem rhaatt gehorsam zesind.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 (Hauptteil fol. 4a r, Basishand) und mit demjenigen in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 4) überein. – Die Fassung, welche in die Geschworenen Briefe von 1550 und von 1575 eingegangen war (Nr. 3 Art. 56, Nr. 4 Art. 58), wurde bei der Herstellung der Eidbücher nicht berücksichtigt.

2. Später hat man den Eid durch eine andere Formel ersetzt, welche den Wortlaut der Neubürgereide weiterführt (Nr. 4 Beilage 1 Art. 1, Nr. 6 Art. 50).

fol. 6r [5] Eins seckellmeisters eydt.

[5.1] Ein seckellmeister soll schwören, der statt Lucern lob, nutz unnd ehre zefürderen, ihren schaden zewarnnen unnd zewenden, mitt der statt gutt unnd gëlt unnd was jmme von ihrentwägen verthruwet würdt, mitt thrüwen umbzegand, ouch dz, so der statt gehörtt unnd jmme von synes ampts wägen zustadtt, zu der statt handen gethrüwlich ynzezüchen, ouch dz, so er ynnimpt unnd empfacht, so der statt gehörtt, angendts in die gägenbüecher ynschryben zelassen [a–]in dem wärt, wie dz leüffig ist[–a], unnd uß der statt seckel gëlt noch gutt niemandem, er sye joch wär er wölle, ohnne unnserer g. h. gunst, wüssen unnd willen nützytt lychen noch fürsetzen.

[5.2] Er sol ouch ützytt, was namhaffttig jst, von gebüwen wägen unnd derglichen große posten, ußgäben, es sye dann zu vor für ein gesäßnen rhaat bracht unnd da berhaatschlagett,

jttem dheine der statt rächnungen uffnemmen, es sye dann ein schultheiß oder die statt rächner doby, ußgenommen die cleinnen, so man ann das umbgëlt bringtt, alls pfundtzoll, saltzhußzoll, anckenwaglohn unnd derglychen.

fol. 6v [5.3] Unnd wann er sin rächnung gibtt, soll er ouch wie andere der statt amptslüt unnd die vögtt dz vorstend gëlt, so er by rächnung der statt schuldig blybtt, den statträchneren zeigen. [a–]Dieselbig sin rächnung soll er järlich unnd alwägen uff den fünfftten tag herpstmonats geben. Träffe es aber einen sontag, so soll es am volgenden mentag beschechen[–a].

[5.4] Jttem so soll er dhein böß, unleüffig oder beschnitten oder sonst unwäarschafftt gëlt uß gäben, dargegen ouch von dheinem vogt, amptsmann noch

anderen, so der statt schuldig, dhein gelt empfachen, das sye dann gutt unnd völliger wäarschafftt,

deßglychen das gëltt der statt von ablo̊ßungen, penßionen unnd was mann entbären mag, alwägen in Waßer thurn zethundt.

[5.5] Unnd so offtt er deßen von unseren gnädigen herren ervordret wurde, soll er ihnnen gutte und böse restantzen der statt gehörig zeigen. Doch soll der arttickul in der vögtten unnd amptslütten ordnung begriffen, wie dieselben oder ihre erben umb das, so uß ihrer verhinläßigung verschynen möcht, zeantworten haben, einen seckelmeister nit binden – allein der gstaltt, das ein seckelmeister der statt restantzen unnd verfalne schulden yederzytt fürderlichen tryben und ynzüchen, ouch über das jar ungefertigett unnd ungetriben nit anstan loßen sölle. Wo nitt unnd ettwas zu verlieren stüende, wurde man deßen ann jmme zukhommen.

[5.6] Anträffend dann das gëlt, so ein seckelmeister von der statt wägen zu verwechslen / hatt, soll er dasselbig niendert hin schicken noch verschaffen, sonder hie in der statt by unseren gewirbs unnd handels lütten verwächslen, dann unnser gnädig herren von der statt wägen deßen dheinen costen, gfaar oder gewagknuß haben wöllen. Er soll ouch allen uffwexel unnd fürschutz vom gëlt zu der statt handen uffbehalten, in syn rächnung bringen unnd in derselbigen die sortten goldt unnd silber müntz, so wexel oder gewün ertragen, in synem ynnemmen besonder unnd specificiertt ynschryben laßen, domit mann desto baß sechen möge, was sölcher wexel unnd fürschutz deß jars ertragen habe. *fol. 7r*

[5.7] Unnd für dieselbige unnd andere syn můy unnd arbeit von synes ampts wägen hand unnser gnädig herren jmme geordnet uß der statt seckell zu järlicher belohnung zweyhundert guldin müntz ihrer wäarung.

Der Text stimmt praktisch wörtlich mit dem von Renward Cysat geschriebenen Entwurf in COD 1560 überein (auf dem nachträglich in den Hauptteil eingefügten fol. 4b, vgl. Nr. 10 Vorbemerkung 2). – Oben auf fol. 6r von Hand des 18. Jh. ein Verweis auf die jüngere Version in Kap. 7: Vid. fol. 9, reformiert a.º 1729. *– Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 10.*

[a–a] *In COD 1560 auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*

[6] [a–]Eines saltz-directoren eydt. *fol. 8r*

Ein saltz-director soll schwehren, das saltz-ambt mit treü und fleiss zu handen des stands zu verwalten, desselben nutzen in all weeg zu fürderen und den schaden möglichist zu wenden, allen vorschutz und gewünn auf geldt und wechsel in das einnemmen zu stellen, gleich wie hingegen der verlurst in das ausgeben gesezet werden solle, und so geldt ausgeliehen wurde, den zins darvon ebenmässig zu verrechnen – alles getreülich und ohngefährlich, als fehrn jhne sein ehr und eyde weist[–a].

1. Fehlt in COD 1560. – Der Text ist vermutlich die eydts form, *mit deren Ausarbeitung der Kleine Rat am 11. Oktober 1743, vor der Wahl eines neuen Salzdirektors, den Stadtschreiber beauftragte. Diese sollte* des hauptsächlichen jnhalts *sein,* das er (h. saltz-director) in seiner ampts verwaltung den nutzen möglichist beförderen, den schaden wenden, auch so wohl alles geld, so

durch den agio gewunnen werden mag, als den zins, so h. saltz-director von ausgelichenem geld beziechen möchte, in das einnemmen, den verlurst aber, so er an dem geld leiden möchte, in das ausgeben stellen solle *(StALU RP 101 pag. 94 f.).*

2. Einen älteren Eid des (mit dem Salz- oder Salzhausmeister bzw. Salzhauszoller nicht identischen) Salzdirektors oder Salzfaktors scheint es nicht zu geben; vgl. Hauser-Kündig, Salzwesen S. 39. – Zu diesem Amt und generell zum Luzerner Salzwesen im 17. und 18. Jh.: Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 439–449; Baumgartner, Salz in Luzern.

[a–a] *Eintrag von der Hand Joseph Anton Leodegar Kellers.*

fol. 9r [7] [a–]Eines seckel-meisters eydt.

[7.1] Ein seckelm.[r] soll schwören, der statt lob, nutz und ehre zu fürderen, den schaden zu wahrnen und zu wenden, mit der statt guet und geldt und mit allem anvertrauten in treüen umbzugehen, auch das, so der statt gehört und jhme von seines amts wegen zustehet, zu der statt handen getreülich einzuziechen, wie nit minder umb das eingenommene und empfangene fleißig rechnung zu halten und abzustatten, aus dem statt seckel aber weder geldt noch guth niemanden, er seye joch wer er wölle (anderst dan als fünff von hunderten jährlichen zins und auf sicheren underpfanden) ohne m. gg. h. gunst, wissen und willen auszulyhen und fürzusezen,

[7.2] wie dan auch üzit namhafftes und grosse ausgaaben nach sich ziechentes von sich selbsten vorzunemmen, sonderen es zuvor an einen gesessnen rhat zu bringen und allda sich zu berathen,

villweniger ohne beysein eines schultheißen oder stattrechneren (raths-richter- und umbgeldt rechnung ausgenommen) stattrechnungen auffzunemmen.

Und fahls er geldt in ansehlicher summa, wie dan solches von m. gg. h. erkennet werden mag, bey handen hätte, dessen aber sich entmanglen könte, so solle er in allwegen selbes in den Waßerthurn zu thuen schuldig seyn [b–]bey der straff[–b].

[7.3] Wan der seckelm.[r] seine rechnung ableget, solle er auch wie andere der statt ampts-leüth und vögt die summen, so er bey der rechnung schuldig verbleibet, denen stattrechneren zeigen, auch seine rechnung jährlichen und in allwegen nach Verenae all möglichist fürderen, mithin allen aufwechsel und fürschuß vom geldt zu der statt handen aufbehalten, jn seine rechnung bringen und in derselbigen die gold- und silber sorten, so wechsel oder gewün ertragen, in seinem einnemmen specificiert einschreiben, damit man sehen könne, wie hoch selber jährlichen steigen möge.

[7.4] Desgleichen solle er kein bös-, unläüffig-, verrufft- oder unwerschafftes
fol. 9v geldt ausgeben, hingegen auch kein derley verworffenes geldt von den / vögten, amtsleüthen oder anderen einnemmen. Sodanne wird ein seckelmeister jennes geldt, so er von der statt wegen zu verwechslen haben möchte, wo möglich bey unseren gewirbs- und handels leüthen und nit anderwerts verwechslen oder hinschicken, dan m. gg. h. von der statt wegen wegen dessen kein kosten, gefahr noch gewagnus haben wollen.

[7.5] Und so offt er umb rechnung von m. gg. h. geforderet wurde, soll er jhnen gute und böse restanzen der statt zeigen. Doch solle der articul in der vögt- und amtsleüten ordnung begriffen, wie die selbe oder jhre erben umb das, so aus jhrer hinläßigkeit verscheinen möchte, zu antworten haben, einen seckelmeister nit binden – allein dergestalten, das ein seckelm.[r] der statt restanzen und verfallnen schulden jederzeit fürderlichen treiben und einziechen, auch über das jahr ungefertiget und ungetriben nicht anstehen lassen solle. Wo nit und etwas zu verliehren stunnde, wurde man dessen an jhme zukommen.

[7.6] So dann wird einem seckelm.[r] für seine mühewaltung aus dem stattseckel – miteingerechnet, was wegen der jnspection m. gg. hh. weyeren jhme gebühret, ohne was die verwaltung der güeteren betrifft – zu jährlicher belohnung geordnet zwey hundert sibenzig gulden Lucerner währung–[a].

1. Der Text ist ein jüngere Bearbeitung von Kap. 5. Nach der dort in der Bemerkung zitierten Randnotiz zu schliessen, ist er 1729 entstanden. – Weitere Aufzeichnung von einer Hand des 18. Jh. (mit der Jahreszahl 1729 *überschrieben): StALU Akten 12/187.*

2. Den Anlass für die Neubearbeitung bot zweifellos die Aufdeckung eines grossen Fehlbetrags in der Stadtkasse im Jahre 1728. Das Manko kam ans Tageslicht, als Franz Leonz Meyer das Säckelmeisteramt an Franz Plazid Schumacher übergab. Dazu zuletzt: Körner, Staatsfinanzen S. 317 f.; Wicki, Patriziat S. 98.

[a–a] *Eintrag des Kanzlisten Kaspar Heinrich Traber (tätig ab 1752, † 1798).*
[b–b] *In grösserer Schrift, auf eigener Zeile und eingemittet (eine Überschrift?).*

[8] Eins rhaatsrichters eydt. *fol. 10r*

[8.1] Ein rhaatsrichter, der ouch der statt sigler ist, der soll schwören, mitt der statt sigell, gut unnd gelt unnd sonst, was hinder jnne gelegt würdt, mit thrüw unnd warheit umbzegand, dheinen argwänigen, ouch sonst gar dheinen brieff zu besiglen, der sye dann durch einnen gseßnen rhaat oder einen schulthheißen angesächen, bevolchen unnd erloupt unnd darzu ouch durch dheinen anderen schryber dann allein unsern statt- oder underschrybern oder die, dennen es dieselben bevelchend, geschriben unnd dennocht von ihr eintwederem, dem statt- oder underschryber, am end selbs von eigner hand under schriben oder aber sonsten mit einnem wortzeichen vermeldet, ouch dhein unußgeschribnen und unvollendten brieff zesiglen, deß glichen, wan man jme brieff zesiglen bringt, so er nit zehuß wäre, soll er sich eintweders heimbd zehuß verfüegen oder aber sonst ann ein abgesöndert ortt nebent sich gahn, domit solche brieff von niemandt anderem gesëchen, geoffnet noch geläsen werdent, wie vormallen etwann geschechen unnd sachen, so in geheimbd blyben sollen, geoffenbart worden.

[8.2] Und sonderlichen sol er dheinnen brieff siglen, der under der statt sigel *fol. 10v* ußgadt unnd ann die frömbde, ußert unser statt gericht unnd gepiet hinwäg ghört, er sye dann zuvor vor einnem rhaat oder, wo dz nit biß uff einnen rhaatstag beit haben möchte, von einnem schultheißen sampt[a] den vier eltisten deß rhaats, so er gehaben mag, wider abghört mündtlich oder gschrifftlichen unnd uff sölche wyß bevolchen und erloupt – ouch[b] dheine latinische oder weltsche mißiven siglen.

Woll mag mann, so mans also begärt oder von nöten sin acht, in die tütschen mißiven, die also ann die frömbde ghörtendt, da man tüsche sprach nit verstadt, ein verdolmetschung leggen, doch hierinnen die offnen schyn unnd paßporten ußgenommen und vorbehalten.

[8.3] Er soll ouch der statt sigell für dhein thor der statt heruß mit jme tragen, [c–]ußgenommen inn die pfarkilchen im Hoff, uff das Wäsemlin unnd inn das schützenhuß[–c], sonder wo [d–]er wytter[–d] für die statt heruß zewandlen hete oder wolte, da er nit über nacht ußbliben müeßte, dz sigel einnem anderen deß nüwen rhaats zustellen unnd zehuß den sinen dz selbig vermelden, wo er oder dz sigel zefinden, er sye glych in der statt oder nit, domit, wo in der yhl ettwas zufiele, nützit versumpt werde,

[8.4] also ouch die schlüßel zu der volter[e] cammern im Waßer thurn ann sicheren, wolbeschloßnen orten behalten – unnd dieselben weder stattknëchten noch sonst niemand anderm verthruwen noch geben, es gangend dann die vier eltisten deß rhaats oder der seckellmeister oder er, der rhaatsrichter, selbs dohin,

unnd, so er von der statt zereißen hette, da er über nacht unnd meer ußbliben müeßte, die selbigen schlüßel sampt dem sigell der stat, alwägen vor unnd ee er verreiset, selbs von eigner hand einnem schultheißen oder statthalter, so dozemall den rhaat versicht, überantworten. Der soll es dann ann [... ...][f] bringen;
fol. 12r die mögendt dann einnen statthalter verordnen nach ihrem gevallen. / Unnd[g] dz verstadt sich, wann er meer dann dry tag ußzeblyben hette. Wann es aber minder wäre dann dry tag, so mag er dieselben schlüßel unnd dz sigell woll selbs einnem andern deß nüwen rhaats – doch ouch selbs von eigner handt unnd dennocht mit rhaat unnd vorwüßen eins schultheißen oder statthalters, der denzemall am sitz ist – überantworten, biß er wider in die statt khompt.

[8.5] Wann ouch er, der rhaatsrichter, cranck wäre, dz er nit selbs siglen khönte oder möchte, sol ers[h] dheiner anderen person, glych der synen oder anderen, wär yoch die wären, siglen loßen, sonder eintweders einnen deß nüwen rhaats beschicken unnd siglen lossen oder aber dem selbigen dz sigel geben, biß dz er selbs widerumb siglen mag – doch das sölche übergab deß sigels alwägen den nächsten ann einnen schultheißen oder statthalter, so dz ampt zur selben zyt versicht, gebracht werde.

[8.6] Jttem so soll er im rhaat unnd besatzungen die rhäat unnd meere scheiden, mit wüßen niemand geben oder nemmen, sonder dz meer der händen in dennen dingen, die mann mit der handt meeret, abzellen ohne allen abbruch, soveer er das gesechen mag – unnd ein gemeiner richter zesind ohnne allen betrug unnd gfaar, unnd das niemand zu lieb noch zu leydt, weder durch fründtschafft noch durch vyendtschafft, durch miet noch mietwohn, durch forcht noch durch dheinerley sachen willen, alle gfaar vermiten.

[8.7] Deß glichen, wann rëchts hendel oder sonst etwas für rhaat khompt, so personnen berüert, die in der statt geseßen, soll ein rhatsrichter allwägen, nach dem die sachen fürgetragen, verhört unnd es ann die urtheil gan soll, vor und ee er umb die urtheil fragt, ein gemeine offnung unnd ermanung thun, dz die, so in

den sachen verwandt oder gfründt, lut deß artickels im stattrëchten[1] ußstan und abtretten sollendt.

[8.8] Volgende[i] artickell soll ein rhaatsrichter ouch halten, doch ußerthalb dem eydt: *fol. 12a r*

Er soll ouch dheinem der rhäaten dz rhaatsgelt geben, der nit gegenwürtig unnd da sitzt, wann der rhaat uffstadt. Unnd so er einnem[k] oder meer der rhäaten seche anderst dan an sinem ort, da sin zedell stadt, sitzen, soll er sy vermanen, ann ihr ort zesitzen.

Unnd wann er yemandem den eydt gibt, soll er die personnen in der offnung ernstlich manen unnd erinneren den eydt unnd wie wichtig dz sye zu betrachten, domit sich niemand vergryffe.

[l–]Ein rats richter sol ouch alle monat einest uffs wenigest nüwen rat hallten. Ob aber jme ettwas nottwendigs begegnete, dz nit beit haben möchte, mag ers uff den nächsten rats tag einem h. schulltheißen anmelden und dann nüwen rat hallten – und am vorgendern tag einen herren schulltheißen deßen zuvor anmanen, damitt uff den volgenden tag desto minder fürgetaget werde[–l].

Der Text beruht auf der Version im Hauptteil des COD 1560, welche aber nach der Entstehung der hier überlieferten Fassung noch weiter überarbeitet und ausgebaut wurde. Vgl. Nr. 10 Kap. 1 und dort Bemerkung 1. – Ältere Version: Nr. 9 Kap. 5.

[a] *Gestrichen und von zweiter Hand auf dem Rande ersetzt durch:* oder.
[b] *Zum Folgenden von jüngerer Hand auf dem Rande:* Diss hat wider uffgehört.
[c–c] *Nachtrag einer wenig jüngeren Hand auf dem Rande.*
[d–d] *Wie c–c. Ersetzt:* er.
[e] *Gestrichen, Lesung erschwert. Von zwei jüngeren Händen über der Zeile und auf dem Rande korr. zu:* schatz.
[f] *Aussparung für ein oder zwei Wörter.*
[g] *Das Blatt wurde irrtümlich als fol. 12 (statt als fol. 11) foliiert.*
[h] *Zu ergänzen:* von.
[i] *Zweites fol. 12 (die Verso-Seite des ersten fol. 12 ist leer).*
[k] *So COD 1570.*
[l–l] *Nachtrag Renward Cysats.*

[1] *Wie Nr. 10 Kap. 1 Anm. 1.*

[9] Umgällters eyd. *fol. 13r*

[9.1] Ein umbgällter, der soll schwören, mitt der statt gut unnd gëltt mitt thrüw unnd warheit umbzegand. Und ob ützit argwänigs für jnne khäme, dz soll er für ein rhaat bringen. [a–]Unnd sonderlich, wo er spurte oder vernäme, das einem frömbden meer dann einest der wyn geschenckt oder sonst by den württen, wynschencken unnd stubenknächtten ettwas uff unser herren zu zallen uffgerächnet wurde, soll er dz nit bezallen noch verrächnen, es sye dann von denselben erkhent unnd bevolchen[–a]. Er soll ouch uß dem umbgëlt seckell oder der statt gutt unnd gëlt niemand nützit uff pfand noch sonsten ohnne unser herren gunst, wüßen unnd willen lychen noch fürsetzen unnd zu ëndt synes halben jars dem seckelmeister oder nüwen umbgëlter (wolchem er alls dann alle ding ynantworten

soll) oder sonst darzwüschen den verordneten von der statt oder so offt er deßen ervorderet wurde, rächnung gäben.

[9.2] Eß soll ouch ein umbgelter die minderen ampts- unnd dienstlüt, so von der statt besoldung unnd fronfasten gëlt hand, das mann zu den fronfasten uff dem rhaathuß ann dem umbgëlt bezalt, selbs uff dz rhaathuß zekhommen bescheiden, *fol. 13v* ihr gëltt / zu empfachen, domitt mann ihnnen, was ettwan ihrer ampteren unnd diensts halben von nötten, anzeigen unnd undersagen khönne.

Der Wortlautt stimmt praktisch wörtlich mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 7r, Hand Renward Cysats). – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 32.

[a–a] *Gestrichen. Auf dem Rande von der Hand des Jost an der Allmend († 1645):* Diser artickel des wyn vereerens halber, wyl ein enderung hierin beschähen, soll vürterhin usgelassen werden, wyl es einen herren umbgelter in synem eidt nit beruert.

fol. 14r [10] Stattschrybers eyd.

[10.1] Der stattschryber schwörtt, eim rhaat gehorsam zesind und mitt der statt büecheren, brieffen, gëlt unnd gutt, was jmme dann verthruwet würdt unnd zehanden khompt oder er under handen hat, gethrüwlich umbzegand unnd zewärben, ouch unser statt Lucernn nutz unnd ehre zefürdern unnd ihren schaden zewarnen unnd zewenden unnd zu hälen, was zu hälen gebotten würdt oder sonst zu hälen nottürfftig ist, ohnn alle gevärde. Unnd ob dheinerley brieff für jnne khämendt, die jnne beduchten faltsch oder argwänig sin ann siglen oder an geschrifftt, dz soll er an ein schultheißen unnd rhaat bringen.

[10.2] Er soll ouch nützit uß der statt cantzly geben, es sye glich myner herren einnem oder wölchem es sye, ohnne vorwüßen m. g. h., also dz ers zu vor ann m. g. h. bringe.

[10.3] Eß sol ouch der stattschryber sampt den andren schrybren, so mann ze *fol. 14v* rhaatschryberen oder sonsten in deß rhaats geschäfftten zur / schrybery im rhaat brucht, alle missiven, namlich was wichtig sachen antrifftt, so ußerthalb unnser statt gericht unnd gebiet ann die frömde gehörendt, angendts nach beschechnem rhaatschlag, wo möglich, stellen unnd wider abhören laßen. Wo aber sollichs alls dann nitt möglich, so soll es uff den nächsten rhaatstag, so es beit haben mag, unnd wo dz nit gsin oder beit haben möchte, uffs wenigest von einem schultheißen abgehört werden.

[10.4] Wann ouch füwrs noott oder brunsten uffgiengent, glych jnnert oder ußert der statt, sollendt statt- unnd underschryber nit schuldig sin zelouffen oder zelöschen (es wäre dan sach, dz einnem sin eigen huß brůnne[a]), sonder den nächsten dem rhaathuß zulouffen, uff dasselbig unnd die cantzly acht zehaben und versorgen, was von nötten – unnd im selben faal, wo deß rhaathußes oder [der][b] cantzly halben gfaar vorhanden, gwalt haben, hilff unnd lütt zu ihnnen zenemmen unnd zemanen, nach dem sy beduchte von nötten sin.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 8r–v, Basishand). – Abschrift des späten 17. oder des 18. Jh.: StALU Akten 12/186. – Oben auf fol. 14r von jüngerer

Hand ein Verweis auf eine weitere Version des gleichen Eids in Kap. 33: Vide fol.º 45. Reformiert a.º 1626. – *Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 45 (mit revidierter Version des Art. 10.3 von 1594).*

2. Den Art. 10.4 hat Renward Cysat in COD 1560 nachträglich hinzugefügt. COD 1560 überliefert noch einen weiteren Nachtrag Cysats (Hauptteil fol. 8v). Dieser ist nicht in COD 1570 übernommen worden:

[10.5] Wann nüwer rat ghallten würdt, sol er die anzüg flyssig verzeichnen und dann selbige verzeichnuß fürderlichen den herren schulltheißen zustellen, sich darinn zu ersehen, damitt sy tag und gelegenheit nemmen mögen, die sachen fürzebringen und ze vertigen.

[a] *Nur in COD 1560 zu dieser Stelle Nachtrag Renward Cysats auf dem Rande:* oder der synen, die er zu erben und zerechen hette, doch das das rathuß zu vor durch den underschryber und die, so deßen ouch schuldig, versehen sye.

[b] *Ergänzt nach COD 1560.*

[11] Unnderschrybers eyd. *fol. 16r*

[11.1] Jttem der statt underschryber soll schwören, mitt der statt büecheren, brieffen, alls feer sy für jnne khommendt, alls ouch mit anderem der statt gut oder gëltt, was jmme deßen ye verthruwet würdt oder zehanden khompt, mitt thrüw unnd warheitt umbzegand unnd zehälen, was er dan in solchen büecheren unnd geschrifftten findet oder was er sonsten in rhaats wyß oder im rhaat vernimpt, nun unnd hernach eewigklich – unnd der statt nutz unnd ehre zefürderen und ihren schaden zewarnnen unnd zewenden, ouch unsern herren gehorsam zesind unnd warten, diewyll er ann solchem dienst by unns ist, und niemand über unnser herren büecher oder anders, dorann gelägen wäre, noch die hinwäg tragen ze loßen, er sye miner herren der rhäatten, burger oder gast, ouch nützit ußert miner herren büecheren oder brieffen abzeschryben [a–]oder abzeschryben[–a] laßen ohnne uhrloub einnes schultheißen oder deß stattschrybers – unnd doby unseren herren unnd einnem stattschryber thrüwen dienst zehalten gethrüwlich unnd ungevarlich.

[11.2] Was er ouch für frävel unnd andere muttwillen säche fürgan unnd *fol. 16v* anders, was er also vernäme, dz der statt unnd unser herren nutze oder schaden sin möcht, es wäre oder wurde gredt, oder er sonst derglichen in rächnungen oder andern dingen horte oder funde, wie dz zugieng oder bescheche, dz alles soll er wie ein anderer deß nüwen rhaats leyden.

[11.3] Es soll ouch der underschryber sampt den andern schrybern, so mann ze rhaatschryberen oder sonst in deß rhaats geschefftten zur schrybery im rhaatt brucht, alle mißiven, namblich was wichtige sachen antrifftt, so ußerthalb unnser statt gericht unnd gebiet ann die frömbde ghörendt, angendts nach beschächnem rhaatschlag, wo möglich, stellen unnd wider abhören laßen. Wo aber sölches alls dann nit möglich, so soll es uff den nächsten rhaatstag, so es beit haben mag, unnd wo das nit gsin oder beit haben möchte, uffs wenigist von einnem schultheißen abgehört werden.

[11.4] Wann ouch füwrs nott oder brunsten uffgiengend, glych yn oder ußert der statt, sollendt statt- unnd underschryber nit schuldig syn zlouffen oder zelöschen (es wäre dann sach, das einnem sin eigen huß brunne), sonder den nächs-

ten dem rhaathuß zulouffen, uff dz selbig und die cantzly acht zehaben unnd versorgen, was von nötten – unnd im selben faall, wo deß rhaathuses oder der cantzly halben gfaar vorhanden, gwalt haben, hilff unnd lüt zu ihnen zenemmen unnd zemanen, nach dem sy beduchte von nöotten syn.

[11.5] [b–]Den 2. jan.[rs] 1660 hat j.[r] Hans Baptist Bircher als nüw erwöhlter underschryber disen eidt vor gesëßnem rhat geschworen[–b].

fol. 17r [11.6] [c–]Den[1] 30ten jänners 1789 haben u. gg. h. und obere deß täglichen raths einmüthig angesehen und geordnet, daß von nun an die zur inneren canzley erforderliche schlüßel vertheilt, als der einte vom staatschreiber, der andere aber vom staats-unterschreiber verwahrt werden sollen, also zwar, daß, so oft nöthig seyn wird, in die innere canzley zu gehen, jederweilen obbemelte zwey schreiber nebst dem registrator sich dahin miteinander begeben, ihre nothwendige verrichtung machen, und dieses hoheitliche ansehen dem eid obgedachter drey personen beygesezt werden solle. Actum ut supra[–c].

In COD 1560 (Hauptteil fol. 9r–v, Basishand) bricht der Text nach den ersten Worten des Art. 11.4 (Wann ouch füwrs nott) *ab. Bis zu dieser Stelle stimmt er, abgesehen von wenigen, geringfügigen Abweichungen, wörtlich mit der Fassung des COD 1570 überein. – Abschrift des späten 17. oder des 18. Jh. (Kap. 11.1–11.5): StALU Akten 12/186. – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 46.*

[a–a] *In COD 1560 gestrichen.*
[b–b] *Ergänzung von der Hand Ludwig Hartmanns.*
[c–c] *Ergänzung von der Hand des Franz Xaver Schnyder von Wartensee.*

1 *Vgl. Art. 33.7 und Art. 156.2.*

fol. 18r [12] Rhaatssubstituten eyd.

[12.1] Ein rhaatssubstitut würdt von niemand dann allein von m. g. herren, einnem gsäßnen rhaat, angenommen. – Der soll schworen, mit der statt unnd miner herren sachen, gëlt, rächnungen, büecheren, geschrifftten unnd allem dem, was mann jmme verthruwet unnd für jnne khompt, mitt thrüwen unnd warheit umbzegandt unnd dz selbig old was er dorinn als ouch sonst im rhaat sicht, hört unnd vernimpt, yetz unnd hernach eewigklichen zehälen und zeverschwygen,

[12.2] es wäre dann sach, dz er ützit funde, säche oder horte unnd vermarckte, dz der stat oder minen herren nutz oder schaden bringen möcht, es wäre oder wurde geredt, oder er funde oder spurte es in rächnungen, gschrifftten oder sonsten, wie unnd in was sachen dz wäre oder wie das zugieng unnd beschäche,

also ouch allerhand frävel unnd mutwillen, was er sichtt unnd hörtt fürgan, dz selbig ist er ouch schuldig zeleiden alls einner deß nüwen rhaats. Das soll er den nächsten dem statschriber leiden, dz er dz verzeichne unnd dann fürer ann myn herren bringe.

[12.3] Er soll ouch schwören, in allen sachen der statt nutz unnd ehre zefürderen und ihren schaden zewarnnen unnd zewenden, mynen herren unnd dem
fol. 18v rhaat gehorsam zesindt / unnd uffzewarten, so lang er ann solchem dienst ist, unnd by disem eydt niemand über miner h. büecher, rächnungen noch geschrifftten unnd derglichen, was jmme von myner herren sachen verthruwet würdt,

noch dieselben hinwägk tragen oder abschryben laßen ohnne vorwüßen unnd erlouptnuß einnes schultheißen oder stattschrybers.

[12.4] Unnd soll ouch doby mynen herren thrüwen dienst haltten unnd für sich selbs dheinen brieff, was es yoch anträffe, weder under der statt noch einnes schultheißen noch under der vögten sigel noch sonst andere brieff, so dem statt- oder underschryber zeschryben gehörendt, schryben noch ihnnen, dem statt- unnd underschryberen, alls beiden rhaat- unnd cantzly schryberen in solchem faall dheins wägs yngryffen, sonder, was yoch also zwüschen, ouch in oder ußerthalb dem rhaat fürfalt, zeschryben, deßen ein register oder verzeichnuß machen unnd dem statt- oder underschryber fürleggen. Was dann dieselben jnne heißendt, dem sölle er nachkhommen – unnd deß ortts, was myner herren oder der statt sachen antrifftt, dem statt- unnd underschryber, was sy jnne heißend, gehorsam syn, ohnne alles weigeren, widersprechen noch ußzüchen.

[12.5] Er soll ouch unserer gnädigen herren ansächen von wägen der statt mißiven, so in der statt namen ann die frömbde gehörent, glych wie ein statt- unnd underschryber lut ihrer eyden haltten, so veer ein schultheiß und stathalter, statt- oder underschryber jnne ein solches concipieren, stellen oder schryben heißendt – namblich alle solche mißiven ann die frömbde ußerthalb unser statt gericht unnd gebiett gehörende, was wichtige sachen antrifftt, angendts nach beschächnem rhaatschlag, wo möglich, stellen unnd wider abhören laßen. / Wo *fol. 19r* aber solches alsdann nit möglich, so soll es uff den nächsten rhaatstag, so es beit haben mag, unnd, wo das nit gsin oder beit haben möchte, uffs wenigest von einnem schultheißen abgehörtt werden.

Der Text stimmt, mit Ausnahme von wenigen, inhaltlich belangslosen Abweichungen, wörtlich mit der zu 1574 datierten Fassung in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 47) und mit derjenigen in COD 1560 (Hauptteil fol. 10r–11r, Basishand) überein. – Je eine Abschrift des 17. und des 18. Jh.: StALU Akten 12/186.

[13] [a–]Cantzley substituten-eydt.

Welcher mit vorwüssen und willen u. g. hh. eines ehrsammen rhats der statt Lucern zu der cantzley- und substituten-dienst von einem statt- oder underschreiber angenommen und gebraucht wird, der soll schwehren,

zu vorderst der statt Lucern lob, nutz und ehre getreülich zu fürderen und derselben schaden bestes seines vermögens zu wahrnen und zu wenden, derselben und einem ehrsammen rhat voraus, dannethin einem statt- und underschreiber, was und zu was zeit sie jhme von ambts und der statt wegen befehlen werden, getreü, gewärtig und gehorsam zu seyn,

darneben aber ohne jhr vorwüssen und willen sich in sachen, die der cantzley und jhrem ambt anhängig, gantz nit einmischen noch für sich selbs schreiben,

dannethin nit allein alle sachen, so jhme (wie gemeldt) befohlen werden, in treüen und mit fleis zu verrichten und zu vertigen, sondern auch die selben verschwigen und in geheim zu behalten, auch darvon niemanden, wer der seye, nichts weder geschrifftlich noch mündtlich zu offenbahren, es werde jhme dan

von einem herren schultheissen oder statt- und underschreiber in namen eines gesessnen rhats zugelassen und erlaubt,

des gleichen, so jhme etwas begegnete, das der statt Lucern zu nachtheil gelangen oder dero sonst etwas daran gelegen seyn möchte, das nit zu verhalten, sondern den nächsten an gebührenden ohrten zu melden und zu offenbahren. Alles getreülich und ohngefahrlich[–a].

1. Fehlt in COD 1560. – Zwei weitere Aufzeichnungen des 18. Jh. (eine davon von der Hand Joseph Anton Leodegar Kellers), welche mit dem Text des COD 1570 wörtlich übereinstimmen: StALU Akten 12/186.

2. Es ist nicht auszuschliessen, dass der Eid in die Zeit vor Keller (Stadtschreiber 1728–1750) zurückgeht. Das Amt der Kanzleisubstituten (nicht zu verwechseln mit demjenigen des Ratssubstituten oder Ratsschreibers) bildete sich im Verlaufe des 17. Jh. heraus (Glauser, Schreiber S. 103, 110).

[a–a] *Eintrag von der Hand Joseph Anton Leodegar Kellers.*

fol. 19v [14] [a–]Cantzleyschreibers eydt.

Ein cantzley-schreiber soll schwehren, zu vorderst der statt Lucern lob, nutz und ehre getreülich zu fürderen und derselben schaden bestes seines vermögens zu wahrnen und zu wenden, derselben und einem ehrsammen rhat voraus, dannethin einem statt- und underschreiber, was und zu was zeit sie jhme von ambts und der statt wegen befehlen werden, getreü, gewärtig und gehorsam zu seyn,

darneben aber ohne jhr vorwüssen und willen sich in sachen, die der cantzley und jhrem ambt anhängig, gantz nit einmischen noch für sich selbs schreiben,

dannethin nit allein alle sachen, so jhme (wie gemeldet) befohlen werden, in treüen und mit fleiss zu verrichten und zu vertigen, sondern auch dieselben verschwigen und in geheim zu behalten, auch darvon niemanden, wer der seye, nichts weder geschrifftlich noch mündtlich zu offenbahren, es werde jhme dan von einem herren schultheissen oder statt- und underschreiber in namen eines ge[se]ssenen[b] rhats zugelassen und erlaubet,

sonderheitlichen aber der cantzley-registratur fleissig obzuligen, darin eine guthe ordnung zu halten, alle brieffschafften und schrifften gehöriger massen zu verwahren und zu versorgen, damit alles, was man forderen und vonnöthen haben möchte, alsobald könne aufgesuchet und an die hand könne gegeben werden, als auch, was jhme widerum eingeantwortet wird, graden weegs an sein bestimtes ohrt zu legen und wohl achtung zu geben, das nichts verleget werde, so nachgehends, wan man dessen ferners nöthig hätte, schwehrlich mehr zu finden seyn wurde,

des gleichen, so jhme etwas begegnete, das der statt Lucern zu nachtheil gelangen oder dero sonst etwas daran gelegen seyn möchte, das nit zu verhalten, sondern den nächsten an gebührenden ohrten zu melden und zu offenbahren. Alles getreülich und ungefahrlich[–a].

1. Fehlt in COD 1560. – Eine weitere, mit dem hier vorliegenden Text wörtlich übereinstimmende Aufzeichnung von der Hand Joseph Anton Leodegar Kellers: StALU Akten 12/186. – Zweiter, etwas jüngerer Eintrag in COD 1570: Kap. 156.

2. Der Eid unterscheidet sich von demjenigen in Kap. 13 nur durch den Einschub mit Bezug auf die Registratur. Seine Enstehung ist eine Folge der Reorganisation des Archivs in der Zeit des Stadtschreibers Johann Karl Balthasar (1689–1699). In den Jahren 1706 und 1710 wurden erstmals zwei «Kanzleischreiber» oder «Kanzlisten» angestellt, welche sich der Registratur widmen sollten. Vgl. Glauser, Schreiber S. 103 f., 110 f.; Gössi, Archivordnungen S. 16–21.

3. Staatsprotokoll 1 pag. 440, Eintrag von der Hand Joseph Anton Leodegar Kellers zu 1730 August 4 (Kleinrat): Damit in das künfftige, wie vorhin beschehen, gleich nach geendetem rhat nit alles geoffenbahret und das rhats-protocol so wohl als das thurnbuch besser versorget werde, solle h. rhats-richter denen läufferen aus hochoberkeitlichem befelch gebiethen, das sie gleich nach vollendtem rhat bey eyden die protocoll denen schreiberen übertragen und niemanden auffschlagen lassen[1], denen beyden cantzlisten aber Schaller und Rosmeyer das hochoberkeitliche misfallen bezeüget werden, das sie dem vernemmen nach ohne vorwüssen und bewilligung eines statt- oder underschreibers aus der cantzley sollen schrifften oder copeyen herausgegeben haben, so ihnen in das künfftige alles ernstens verbotten seyn solle. Mithin haben u. g. hh. und ob. erkent, das die ienige partheyen, welche ihre rechts-händell vor rhat gewünnen, jhre recess zu nemmen schuldig seyn sollen und h. rhatschreiber sie darzu halten möge. Letstlichen solle auch von denen cantzlisten, so es nit schon geschehen wäre, der eydt aufgenommen und anbey bedeütet werden, das u. g. hh. und ob. sehr misliebig gefallen zu vernemmen, das sie von dem wunder sich haben verleiten lassen, gleich nach geendetem rhat sich in denen protocollen zu ersehen, was darin passieret – derowegen, wan bey auffgehebtem rhat kein läuffer bey der stell wäre, besagte protocoll durch einen statt-diener an das gehörige ohrt sollen getragen werden.

[a–a] *Eintrag von der Hand Joseph Anton Leodegar Kellers.*
[b] se *wohl irrtümlich ausgefallen.*

[1] *Vgl. unten, Art. 83.3.*

[15] Stattgerichts fürsprächen eyd. *fol. 20r*

[15.1] Die fürsprächen am statt gericht sond schwören, zu dem gericht zegand unnd der lütten redt zethund unnd urtheil zesprächen oder ze volgen unnd dz nit zeloßen, weder durch lieb noch durch leid noch durch fründtschafftt noch durch vyendtschafftt noch durch nydt noch haß noch miett noch miettwohn noch durch dheinerley sachen willen das nit zelaßen, wann dz rëcht zesprächen oder zevolgen, ouch zu dennen tagen, so mann gericht halten soll, zu der stund, wie ihnnen dz verkhündt würdt, es sye vor oder nach mitag, flyßig unnd gehorsamlichen zu dem gericht zegandt unnd zerichten, wie dz von altem haarkhomen, alls veer sy ihr eydt unnd ehre wyßtt.

[15.2] [a–]Eß habend u. g. h. den 11. febr. 1644 angesehen unnd den 27.ten mertzen bestätiget[1], daß fürterhin den wyrten unnd wynschenckhen umb schulden unnd anspraachen gegen unnderthänigen unnd bevogteten personen kein recht gehallten, dartzu auch solche würth unnd wynschenckhen u. g. h. geleidet werden sollen[–a].

[15.3] [b–]Eß habent auch u. g. hh. rhät undt hundert a.[o] 1671 angesehen undt [c–]a.[o] 1685 wider[–c] bestättiget, das fürterhin den würthen undt wynschenkhen umb wynschulden undt zehrgelt anderst nit alls lauth jhrer in trukh ausgangner reformation recht gehalten, auch die fählbare würth undt wynschenkhen unsern gn. hr. geleydet werden sollent[–b].

Der Art. 15.1 stimmt mit dem entsprechenden Eid in COD 1560 (Hauptteil fol. 12r, Basishand) und dem von Renward Cysat überarbeiteten Wortlaut in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 8) überein. – Aufzeichnung des Art. 15.1 (leicht verkürzt) von Hand des 18. Jh.: StALU Akten 12/187.

a–a *Ergänzung von der Hand Johann Leopold Cysats. – Von Jost Pfyffer so korrigiert, dass der Wortlaut mit demjenigen von b–b übereinstimmt, dann (wohl ebenfalls von Pfyffer) gestrichen.*

b–b *Ergänzung von der Hand Jost Pfyffers.*

c–c *Nachtrag auf dem Rande, wahrscheinlich von der Hand Pfyffers.*

1 *Eine ausführlichere Version beider Beschlüsse, von denen nicht nur der erste, sondern wahrscheinlich auch der zweite vom Kleinen Rat gefasst wurde: StALU RP 68 fol. 18r. – Vgl. Nr. 4 Art. 40.3–40.5.*

fol. 21r [16] Gerichts weibells eyd.

[16.1] Jtem der gerichts weybell schwört, ein gemeiner richter zesyndt unnd zerichten dem armen alls dem rychen, dem rychen alls dem armen, alls veer jne syn eydt unnd ehr wyßtt, unnd dz nit zeloßen, weder durch lieb noch durch leydt noch durch fründtschafftt noch vyendschafft noch durch miet noch miettwann noch durch forcht noch durch dheinerley sachen wägen – und was argwänigs für jnne oder dz gericht khäme, dz soll er für myn herren bringen,

ouch dz gericht uffschlachen unnd der bottinen wär zesind unnd by dem eydt dhein brieff, so von dem gericht harrüert, noch thadings brieff mitt synem sigell siglen ohne miner herren, eines schultheißen unnd eines rhaats, erlouben, sonder einnen schultheißen die siglen loßen. Unnd was bußwürdigs jmme fürkhompt, das soll er eim rhaats richter oder statschryber leiden, ouch alle frävlen unnd bußen, was am gericht fürfalt, verzeichnen, also, wann er dorumben ervordret oder ermant wurde, er sölche zu zeigen wüße.

[16.2] Unnd wann die fürsprächen, so zum gericht ghörend, nitt gehorsam
fol. 21v sin unnd zu dem / gericht gan woltend, alls ihr eydt wyßt unnd sy schuldig, soll er dieselben einnem schultheißen leiden unnd ouch gewalt haben, ihnnen, den fürsprächen, solches by dem eydt zu gebütten.

[16.3] Er sol ouch niemand nützit gebieten, es sye dann mit urtheil am gericht erkhent. Dz selbig mag er woll bieten. Aber wo yemand gevertigette pfand hette, dz soll er nit gebieten by dheiner buß, sonder mit dem ansprächer zum huß gan unnd doselbs die pfand haruß vorderen. Dieselben pfand sond dann die stattknëcht ann Vischmercht tragen, alda er, der gerichtsweybel, nach alltem bruch verganten. Wann aber dann yemandt pfandt versagte, das soll dann er, der gerichtsweybel, einnem schultheißen oder statschryber anzeigen. Der soll dann einnem statknëcht bevelchen zu verrichten, was sich gebürt, nach altem bruch.

[16.4] Unnd jst sin, deß gerichts weybels, lohn von einnem yeden pfand, so er uß rüefftt, das sye clein oder groß, ligend oder fahrendt, uff der gandt, [nit mehr][a] dann vj hlr. Meer soll er nit nemmen, uß genommen, so er mit yemand für der statt thor hinuß müeßte, die pfandt oder dz wortzeichen zeholen. Alls dann soll mann jmme noch ein plaphart zu den vj hlr. geben.

[16.5] Ein gerichts weybell soll ouch dhein testament umb eigenthumb, sonder allein umb lybding am statt gericht vertigen laßen, sonder dz, so wyters ist,

für rhaat wysen, ouch von niemand dhein abzuge von ererbtem oder anderem gut, so mann von hinnen in andere herrschaffttten züchen wolte, heüschen noch ervordren, da min herren zu ihr statt seckell dheinnen / abzuge nemmend, unnd[1] *fol. 22r* by sinem eydt dhein erbgut ann die frömbde ußert unnser statt gerichten unnd gebieten hinwäg züchen loßen, er habe dann solches zu vor an ein gsäßnen rhaat bracht unnd erscheint, ob es rächtmäßig bezogen unnd erwyßt oder wie es domit beschaffen.

[16.6] Deßglychen[b] sol er dhein gült noch schuldt, khouff noch anders derglichen, was ußert der statt gericht ist und under die vögt zesiglen gehörtt, ins gerichtbuch[2] schryben laßen, wie aber ettwann uß mißbruch beschechen, sonder die statt- unnd underschryber, dennen solches gebürtt, schryben unnd under der vögten sigell stellen loßen[c]

unnd darzu lohns halben umb dz, so glych in der statt gericht hörtt unnd in dz gerichtsbuch geschriben würdt, deß glichen ouch von dem, so mann hinder jnne lëgt, by dem alten tax unnd belohnung blyben und dhein steigerung machen nach den lohn nach dem hundertt, sonder den alten lohn – namblich von jeder sach, die sye clein oder groß, jmme, dem richter, vier schilling unnd dem schryber vier schilling – nemmen[d].

[16.7] So sol ouch ein gerichts weybell, so er uff dem gerichthuß wonet, niemand, weder unsern gnädigen herren, ouch ihren vögten unnd amptslüten, burgeren unnd landtsäßen, so sy rächnungen, verträg oder andere handell zu verrichtten hand unnd deßen begärendt, dz huß beschließen oder vorhalten oder ihnnen verweigeren daarzekhommen, sittenmall es der statt offen huß ist[e].

[16.8] [f–]Was nun belangtt die gebotte zethundt, den lüten für gericht zugebieten unnd / derglychen, was eins gerichts weybels ampt ußwyßt, ist jmme zur *fol. 22v* belohnung geordnet von jedem gebott, namblichen was jnwendig dem burger zil jst, den Wägis ouch doryn begriffen: vj hlr. – was aber ußerthalben dem burger zill ist: ein schilling vj hlr[–f].

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 13r–14v, Basishand). Dieser beruht seinerseits, abgesehen von Art. 16.8, auf dem von Renward Cysat überarbeiteten Wortlaut in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 6, 7). – Kopie einer Hand des 17. Jh.: StALU COD 1370 (Eines richters ordnung unnd sonderbare bevelch ...) *fol. 43r–45r.*

2. Der COD 1560 überliefert ausserdem auf fol. 14v drei nachgetragene Artikel, welche weder in COD 1570 noch in COD 1370 eingegangen sind:

[16.9] [g–]Wann auch sachen fürfielent zwüschen dem, das die gericht uffgeschlagen wärent, unnd die nit beit haben möchten, so sol ein grichts weybel jederzytt unangesächen sollches uffschlags uff eines schuldtheißen heißen hin (der dann deßen allwäg gwallt haben sol) gericht halltten[–g].

[16.10] [h–]Es sol ouch ein grichtsweibel niemandem kein gannt erlouben, es sye dann der schuldner dessen zu vor verwarnet und nach dem bruch getriben und gevertiget – und das der schuldner by jme, dem gerichtsweybel, deßen under ougen gichtig sye, wann der ansprecher der gannt begert, oder aber das der weybel jme, dem grichtsweybel, gelobe, das die sachen allso gevertiget syen.

[16.11] Und wann unser g. herren spännige parthygen zů samen wysent, sich zů vertragen oder zerechnen, und die ein parthyg willig und ghorsam, die ander aber nitt, sonder uff den ghor-

samen theil ein gericht kouffen wöllte, sols der grichts weibel nitt gestatten, bis das unser g. herren bevelch statt beschehen–h.

a *Ergänzt nach COD 1370 (fehlt auch bereits in COD 1560 sowie in Cysats Nachträgen in COD 1555).*

b *Auf dem Rande von Hand Jost Pfyffers:* Dis jst auch deß grichtschribers eyd. *Dazu ein Verweiszeichen, das bei Art. 17.7 wiederholt wird.*

c *In COD 1555 notierte Cysat an dieser Stelle (gestrichen):* Angsehen uff frytag vor Vincula Petrj a.° 1572 *[= 1572 Juli 25]. Vgl. Art. 17.5.*

d *In COD 1555 folgt (Hand Cysats, gestrichen):* Actum frytags vor Luciae a.° 1581 *[= 1581 Dezember 8].*

e *In COD 1555 folgt (Hand Cysats, gestrichen):* Actum ut supra *[d. h. wie in Anm. d].*

f–f *In COD 1560 von Renward Cysat nachgetragen.*

g–g *Eintrag einer nicht identifizierten Hand (derselben wie Nr. 10 Kap. 1 Anm. m–m, etc.).*

h–h *Nachtrag von der Hand Renward Cysats (beide Artikel gleichzeitig eingetragen).*

1 *Nach einem Hinweis in StALU COD 1225 (= Stadtordnung 1584, vgl. RQ LU 1/5) fol. 102v beruht das Folgende auf einem Beschluss der Räte und Hundert vom 11. September 1586. In den Ratsprotokollen fehlt dieser Beschluss. Dafür findet sich dort zum 24. Juni 1586 (StALU RP 40 fol. 123/Iv) ein entsprechender Erlass der Räte und Hundert für die Landschaft.*

2 *Das auch in Kap. 17 erwähnte Stadt-Schuldenbuch. Vgl. Nr. 9 Kap. 126 Anm. 1.*

fol. 24r [17] Gerichtschribers eyd.

[17.1] Ein gerichtschryber schwörtt, mynen gnädigen herren schultheiß unnd rhäaten, ouch dem richter unnd gericht gehorsam zesynd, deß gerichts zu warten, doselbs zu schryben, was urtheil gibt unnd wolcherley am gricht unnd mit recht gehandlet würdt, rychen unnd armen glych – unnd dz nit zeloßen, weder durch nyd, haß, miet noch miettwon noch durch dheinerley ursach willen,

[17.2] ouch mit miner herren gerichtsbüecher mit thrüw unnd warheit umbzegand, dieselben nienandthin zetragen noch niemandt zelychen ohn myner g. h. heißen,

ouch in dz gerichtsbuch, doryn die schulden unnd pfanden geschriben werdent[1], nützit doryn zeschryben noch durch zethund ohnne deß geschwornnen richters, ouch in bywäsen beider parthigen oder under ihren ougen – ob aber ein parthyg cranck wäre: eines anderen gloubsammen ehren mannes ann deren stat.

[17.3] Er soll ouch nützit schryben, dann das am gericht gemacht unnd dz gericht antrifftt, dheinerley, ohnne erlouptnuß einnes schultheißen oder statschry-
fol. 24v bers. Unnd soll insonders nüt schryben, weder / kundtschafftt noch anders, dz myn herren die rhäat oder miner herren sigel antrifft.

[17.4] Jttem unnd soll derselb gericht schryber sich halten mit den schryberen in der cantzly, dz, so sy jnne berüeffen und bruchen zu schryben, es sye tags oldt nachts, abscheid oder anders, da soll er ouch ghorsam syn unnd hälen, was jm anzeigt würdt zu hälen, wie die andern geschwornen schryber by dem eyde unnd dorin syn best unnd wägsts zethund gethrüwlich unnd ungevarlich.

[17.5] Uff frytag vor Vincula Petrj anno 1572[2] hand myn gnädig herren angesächen, dz[a] fürhin ein gericht schryber dheinerley schulden, gülten unnd der glichen, was khöuff, zinß unnd anders antrifftt, so ußert der stat gericht unnd uff der landtschafftt ist, das under der vögten sigel gehört, weder richter noch

grichtschryber in dz grichtbuch schryben sölle[a], sonder dasselbig myner gnädigen herren schryber, statt- unnd underschryber, schryben loßen.

[17.6] Jttem alls myn gnädig herren uff frytag vor Catharine anno 1581[3] das gericht schryber ampt widerumb besetzt, haben sy abermallen angesächen, das[b] ein gericht schryber by der alten ordnung unnd brüchen, alls obstat, blyben, dem statt- unnd underschryber in ihre sachen dhein yngriff thun, ouch ihnnen beyden lut der altten ordnung gehorsam unnd underthänig sin solle[b].

[17.7] Er sol ouch der[c] belohnung halb von sachen, so mann in dz gerichts buch ynschrybt, sich halten dem artickul gemäß, alls in deß richters eydt hie vor stadt[d] [4]. *fol. 25r*

[17.8] [e–]Den 15 april 1701[5] habent u. g. h. rhätt undt j[c] abermahlen erkent, das es bey dem so genanten stattschulden buoch alhiesiger statt Lucern fürbas sein bewenden haben undt in dem selben der althargebrachten gewohnheit nach durch die beyde grichtsämpter, als richtern undt grichtschreibern, jene schulden ab liggenden underpfanden auf begehren der schuldgläubigern eingeschryben werden mögint, jedoch mit der pflicht, das, so offt liggendte underpfand in der statt undt dero kilchgang (für welche dißeres stattschuldenbuoch allein gewidmet ist) eingeschryben werden, das ein jeweiliger herr grichtschreiber eine abschrifft darvon einem jeweiligen cantzley substituten abvolgen laßen undt behändigen solle, damit, wan ettwan hernach uf eben solche underpfand einige güllt- oder zins brief in unser cantzley angeben wurden, man selbige [f–]zue verhüetung betrugs[–f] vorstellen könne. Actum ut supra[–e].

Die Art. 17.1–17.7 stimmen mit dem Text in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 15r–16r, Basishand). – Abschrift der Art. 17.1–17.7 von Hand des 17. Jh.: StALU Akten 12/186. – Vorgängerversion: Nr. 9 Kap. 126. – Eine wesentlich kürzere Formel, welche für einen Gerichtsschreiber auf dem Lande bestimmt war: Nr. 18s.

[a] dz *und* sölle *gestrichen, von Jost Pfyffer († 1689) auf dem Rande ersetzt durch:* Eß soll auch *(wohl als Ersatz für* Uff frytag – angesächen*).*

[b] das *und* solle *gestrichen, von Jost Pfyffer auf dem Rande ersetzt durch:* Jtem soll *(wohl wiederum als Ersatz für die Anfangspartie des Artikels).*

[c] *Davor gestrichen:* sich *(in COD 1560 nicht gestrichen).*

[d] *Dazu auf dem Rande von der Hand Jost Pfyffers:* signo *und ein Verweiszeichen (vgl. Art. 16.6 Anm. b).*

[e–e] *Ergänzung von der Hand Ludwig Meyers († 1704).*

[f–f] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Meyers).*

1 *Das in Art. 17.8 genannte Stadt-Schuldenbuch, von dem auch in Art. 17.5 und 17.7 die Rede ist. Vgl. Nr. 9 Kap. 126 Anm. 1.*

2 *1572 Juli 25. – Vgl. oben, Art. 16.6.*

3 *1581 November 24. Damals wurde Rudolf Enders als Nachfolger des verstorbenen Heinrich Wannener zum Gerichtsschreiber gewählt (StALU RP 37 fol. 412v). – Vgl. Nr. 9 Kap. 126 Bemerkung 2.*

4 *Art. 16.6.*

5 *Wie es in StALU RP 85 pag. 794 heisst, wurde jener* rhatsdag *von Räten und Hundert* mit einrichtung des neüwen statrechts zubracht. *Gemeint ist die 1706 gedruckte Stadtrechtsversion (RQ LU 1/5). Der Inhalt des Art. 17.8 ist dort in Tit. XXXVII A § III eingearbeitet worden.*

fol. 26r [18] Der nünen richteren eyd.

[18.1] Die [a–]nünen richter[–a] sond schwören, unser statt nutz unnd ehre ze fürderen unnd ihren schaden zewenden, unser statt rëcht, ihr fryheit unnd gute gewonheit zehalten unnd den geschwornnen brieff zerichten, alls er geschriben stadt, unnd zum gericht zegand, zehälen unnd urtheil zesprechen oder zevolgen unnd das nit zelaßen, weder durch lieb noch durch leydt noch durch fründtschafftt noch durch vyendschafft noch durch nyd noch haß, durch miet noch miettwohn noch durch dheinerley sachen willen dz nit zelaßen, dann das rëcht zesprechen oder zevolgen, alls feer sy ihr eydt unnd ehr wyßt.

[18.2] Und soll ouch ein yeder by sinem eydt alle tag, wann dz nünen gericht angesetzt unnd jmme darzu verkhündtt unnd gebotten wäre, zu dem gericht khommen morgens glych uff die erste Baarfůßer mëß unnd das gericht helffen volfüeren, wie das von altemhaar gebrucht ist.

[18.3] Wann aber einner uff denselbigen tag nit anheimbsch sin noch zu dem gericht khommen möchte, so soll er ann sin statt vorhin einnen anderen
fol. 26v dargeben, der ann sin statt / zu dem gericht gange unnd da richte, biß er wider heimkhompt, alles by dem eydt. Unnd wolcher also daargeben würdt, der soll ouch dargahn. Unnd soll ein weybel jm dargebieten by sim eydt. Doch ist ihnnen vorbehaltten eehafftt herren unnd lybs noot. Unnd ob einner verreisete unnd vergäß, einen anderen ann sin statt zegäben unnd by sinem eyd behalten oder reden mag, das er deßen vergäßen hab, dem unnd den selben soll es ann ihren eyden unnd ehren dhein schadt syn.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 17r–v, Basishand) und weicht nur unwesentlich von Cysats Bearbeitung in COD 1555 ab (vgl. Nr. 9 Kap. 11).

[a–a] *In COD 1560 von Renward Cysat korr. zu:* richter deß nünen gerichts.

fol. 27r [19] Dess nünen gerichts fürsprächen eyd.

Dess nünen gerichts fürsprächen sönd ouch schworen, unnser statt nutz, lob unnd ehren zefürderen unnd ihren schaden zewenden unnd sonderlich alle tag, wann das nünnen gericht angesetzt unnd ihnnen darzu verkhündt oder gebotten würdt oder sy das sonst vernämend, uff dz rhaathuß zu dem gericht zegand morgens glych uff die erste Barfußer mëß, da zewarten, der lüten red [und][a] dorinnen ihr best unnd wägsts zethund, alles gethrüwlich unnd ungevarlich.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 19r, Hand Renward Cysats). – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 12.

[a] *Ergänzt nach COD 1560.*

fol. 28r [20] Buwmeisters[a] eyd.

[20.1] Ein buwmeister der statt soll schwören, mit unser herren unnd der statt gutt, gëlt unnd gebüwen mit thrüw unnd warheit umbzegand, ouch dheinen nüwen buw fürzunemmen oder anzefachen ohnne unser herren wüßen unnd willen. Unnd was abholtzes zu der statt gebüwen noch dienstlich oder zu ehren

zezüchen oder nutzlich zebruchen ist, soll er jmme selbs nit zu abholtz nemmen, sonder widerumb ann der stat büw verwenden und ze nutz züchen, [b–]diewyl ime an statt desselben ein andere belohnung geschöpfft worden[–b].

[20.2] Ein buwmeister soll ouch fürhin niemandt, er sye yoch wär er wölle, ohnne unser h. gunst, wüßen unnd willen uß noch von ihrem gutt ützit lychen noch fürsetzen.

[20.3] Und sonst im übrigen soll er syner ordnung von unseren gnädigen herren gesetzt lut synes büechlins[1] mitt flyß unnd thrüwen nachgahn.

1. Der Wortlaut (ohne b–b) stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 20r, Hand Renward Cysats). – Eine nur unwesentlich abweichende Fassung des Eids (ohne b–b und ohne Art. 20.3) überliefern die Baumeisterbücher von 1594 (StALU COD 9835, COD 9840) und das Baumeisterbuch von 1599 (StALU COD 9850) jeweils auf fol. 4r. – Vorgängerversionen: Nr. 9 Kap. 20 und 130.

2. In den Baumeisterbüchern von 1594 und 1599 folgt jeweils eine Verordnung, welche den Eid ergänzt. Die wohl ungefähr gleichzeitig mit der Eidesformel entstandene Version in den Baumeisterbüchern von 1594 drucke ich unten als Nr. 15c Kap. 1. Zu der Fassung im Baumeisterbuch von 1599 vgl. dort, Bemerkung 2.

[a] *COD 1560:* der statt buwmeisters.
[b–b] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats d. J.*

[1] *Wohl das Büchlein von 1571; vgl. Nr. 15 Vorbemerkung 2.*

[21] Der statt khornhussmeisters eyd. *fol. 29r*

[21.1] Ein khornhussmeister, so über der statt khorn, gut unnd gethreidt verordnett würdt, der soll schwören, mitt der statt gut gethrüwlich umbzegand, selbs (so ers jmmer am lyb vermag) uff die zehenden zerytten, dieselben nach sinem besten vermögen zu verlychen unnd, erst er heimbkhomptt, einnem seckelmeister oder statschryber, wie thüwr er die unnd yeden sonderlich ann yedem ortt verlichen habe, by sinem eydt fürleggen. Das soll dann in ein gägen rodel geschriben werden unnd er ouch einnen glychförmigen rodel dargegen haben. Der ander soll dann uff dem rhaathuß blyben, uß wölchem volgendts er, der khornmeister, järlich sin rächnung gäben soll.

[21.2] Sollich der statt gutt soll dann der khornmeister mit ringstem costen alls möglich alhaar in der statt khornhüser ynfüeren loßen unnd ynschütten, ouch flyßig versorgen, das die früchtt oder solliches gutt, so mann jmme bringtt, suber unnd ohnne allen betrug unnd gfaar yngemëßen werdent. Unnd so er selbs persönlich nit doby syn khonte, soll ers doch durch verthruwte lüt verrichten, dz empfangen in sinen gegen rodell schryben, daruß er sin rächnung stelt unnd gibtt.

[21.3] Er soll ouch mitthin flyßig zu dem gutt lugen, das selbig schwingen, *fol. 29v*
werffen unnd rhaatsammen loßen, domit es nit unnütz werde oder schaden lyde.

[21.4] Wann ouch unnser gnädig herren jmme von sollichem gut zu verkhouffen bevelchendt, soll er das erlößt gëlt angendts dem seckelmeister überanttwortten unnd ynschryben loßen, ouch ohne unnser gnädigen herren [a–]einnes gsäßnen rhaats[–a] gunst, willen unnd erlouptnuß von noch uß demselben gutt oder

gélt, so er under handen hette, niemandt nützytt lychen noch fürsetzen noch ouch sonst nützit uß dem khornhuß geben dann dz, so er in syner ordnung hat unnd von unseren herren verordnet ist oder verordnet wurde, unnd umb sollich sin ampt vor den statträchneren järlich syn rächnung geben, alles ohnne gfaar, alls jnne sin eydt unnd ehr wyßtt.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 21r–v, Hand Renward Cysats). Die Art. 21.1 und 21.2 folgen zudem der von Renward Cysat überarbeiteten Fassung in COD 1555 (vgl. Nr. 9 Kap. 35 Bemerkung 1).

[a–a] *In COD 1560 auf dem Rande nachgetragen (Hand Renward Cysats).*

fol. 31r [22] Spital-, spändt- und sentimeisters eyd.

[22.1] Deren jeder schwört, mitt synes ampts gutt mit thrüw unnd warheit umbzegand, deßelbigen ampts järlichs ynkhommen, zinß, zehenden unnd andre gerachtigkeytten, nutzungen unnd gut thrüwlich ynzezüchen, daßelbig ouch zerhaatsammen unnd an synes ampts noturfft zu verwenden, ouch, nach dem es die gstaltsamme der sachen unnd deß ampts nutz unnd ehr ervordreet[a], mit khuffen[a] unnd verkhouffen syn bests unnd wägsts zethund, doch ohnne unser gnädigen herren gunst, wüßen und willen von der eigenschafftt oder von dem houptgut unnd gerächtigkeyten ützit zu verenderen noch verkhouffen, ouch sonsten uß synes ampts gut niemand nützit, er sye yoch, wär er wölle, lychen oder fürsetzen. Unnd umb sölche sin verwaltung soll er järlich, wann er deßen ervordret wurde, vor unser herren statträchnern sin rächnung geben.

fol. 31v [22.2] Ein spittallmeister soll ouch von disers synes ampts wägen dhein belohnung verrechnen oder nemmen, sonder sich der gfellen unnd nutzung, wie dz synem ampt verordnet unnd in deß spitals ordnung büechlin yngeschriben, benüegen.

fol. 32r [22.3] Ein spendmeister (diewyll diß ampt yeder zit der cleinen rhäaten einnem bevolchen) soll ouch der verordneten statt almußneren einner syn, die geschäfft deß gemeinen statt almußens zu verrichten helffen, wie dann die selbige ordnung[1] vermag, dz ye einner von dem cleinen rhaat dar zu verordnet syn solle unnd dann sonsten dz ynkhommen der spendt dem selbigen almußen yngelypt jst.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein. Dort befindet sich ebenfalls jeder Abschnitt auf einer eigenen Seite (Hauptteil fol. 22r–23r, Hand Renward Cysats). – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 22. – Als Vorlage für die Art. 22.1 und 22.2 diente wohl die Version, welche das Spitalordnungsbüchlein von 1590 überliefert (Nr. 14b Kap. 1). Das Büchlein wird in Art. 22.2 erwähnt. Es enthält zusätzlich eine Spitalmeisterordnung (Nr. 14b Kap. 2).

[a] *So COD 1570.*

[1] *Wie Nr. 9 Kap. 22 Anm. 2.*

fol. 33r [23] Pfund- [a–]und zentner[–a] zollers eyd.

Der, so den pfund- und zentner zoll ynzezüchen verordnet ist, soll schworen, den pfund- unnd zentner zoll von den khoufflüten unnd sonst mengklichem, die

das schuldig, lut syner ordnung – die er in gschrifft hinder jmme hatt, [a–]wölcher ordnung er ouch styff nachgan soll[–a] – unnd besonder zu den jarmerckten flyßig ynzezüchen, unnd[b] dz von allem gut, es gange glych uff dem waßer oder uff der achs hinwäg. Unnd was er also ynzücht, das soll er alles in syn rächnung nemmen unnd mitt dem schiffmeister nüt zetheillen haben, wie dz ettwan im bruch gewäsen, sonder dz gelt, so er ynzogen unnd gsamblet, alle fronfasten sampt der rächnung einnem seckelmeister ynanttworten unnd in die büecher ynschryben laßen.

Er soll ouch von noch uß unser herren gut unnd gëlt ohne derselbigen wüßen unnd willen niemand nüttzyt lychen noch fürsetzen.

Unnd ob jme geleidet wurde oder er sonst spurte oder vernäme, dz yemand den zoll verschlüg, verschwige oder darzu hulffe, den oder die soll er von der statt / wägen pfänden umb die straff unnd es dann den nächsten ann unser herren, *fol. 33v* unnd wo dz nit fug oder beit hette, ann einnen schultheißen bringen. – Alles ohnne gfaar, alls jnne syn eydt unnd ehre wyßtt.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 24r, Hand Renward Cysats). – Abschrift von der Hand des Kanzlisten Johann Werner Schaller: StALU Akten 12/187. – Zweite Überlieferung in COD 1570: unten, Kap. 73. – Version des COD 1555: Nr. 9 Kap. 25.

2. In COD 1560 folgt eine Bestimmung über die Entlöhnung des Pfundzollers (Nr. 10 Kap. 3). – Zusätzliche Informationen finden sich in den Ordnungsbüchlein StALU COD 6785, COD 6790 aus den Jahren 1574 und 1590. Vgl. Nr. 9 Kap. 25 Anmerkung 2 sowie Nr. 16.

[a–a] *In COD 1560 über der Zeile oder auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*
[b] *In COD 1560 davor gestrichen:* und mitt dem selben der statt gůtt mitt thrüw und warheit umbzegand.

[24] Der statt zügmeisters eyd. *fol. 34r*

Ein zügmeister, so zu der statt büchßen oder züg[a] verordnet, soll schworen, der statt Lucernn lob, nutz unnd ehr zefürderen, ihren schaden zewarnnen unnd zewenden, mitt derselben gut unnd züg mitt warheit[b] umbzegandt, daßelbig alles mitt thrüwen zusammen [c–]unnd rächnung dorumben zehalten, ouch alles[–c] zu rhaatsammen unnd in gutem wäsen unnd ehren zu erhaltten unnd umb alles synen gegen rodel [d–]unnd jnventarium gegen einnem glychförmigen, so uff dem rhaathuß liggen soll[–d], haben, domit, so er deßen ervorderet wurde, unsern herren solches zu zeigen unnd rächnung dorumben zegeben wüße. Er soll ouch ohnne eins gseßnen rhaats vorwüßen oder bevelch niemandt nützyt uß dem zughuß gëben noch ouch ohnne eines schultheißen oder statthalters erlouptnuß yemanden, [d–]wär nit geschäff da hette[–d], in dz zughuß unnd sonderlichen niemand dorinnen zächen oder trincken loßen.

Wann ouch ettwas ann dem huß oder dem züg unnd rüstungen zu erbeßeren unnd ußzebutzen / manglette, soll er das (wann es nit nambhafftt ist) nit am tag- *fol. 34v* lohn machen loßen, sonder verdingen.

Wann es aber etwas nambhaffts wäre, soll er das zu vor ann ein schultheißen oder ein rhat bringen unnd bescheidts erwarten.

[a–a] *In COD 1560 über der Zeile oder auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*
[b] *In COD 1560 davor gestrichen:* und mitt dem selben der statt gůtt mitt thrüw und warheit umbzegand.

Der Wortlaut stimmt weitgehend mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 25r, Hand Renward Cysats). – Abschrift einer Hand des 17. Jh.: StALU Akten 13/53. – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 36.

[a] *COD 1560:* züghuß.
[b] *COD 1560:* thrüw und warheit.
[c–c] *In COD 1560 auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats), ersetzt gestrichen:* zehallten.
[d–d] *In COD 1560 auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats).*

fol. 35r [25] Strasmeisters eyd.

Ein strasmeister schwört, der statt Lucernn lob, nutz und ehr zefürderen, ihren schaden zewarnen unnd zewenden, mithin uff die straßen zekeeren, die besichtigen unnd, wo von nöoten, verschaffen, domit dieselbigen der gebür nach wäarschafftt[a] unnd in gutem, rächtem wäsen erhalten werden,

ouch flyßig sorg haben, das der stat gut mitt den wärchlüten der arbeit halb oder sonsten nit unnutzlich verthann oder verunthrüwet werde, unnd der statt gëlt, so er by handen hat, gar niendert zu gebrucht werde, dann zu erhaltung der statt straßen

unnd in dem allem, was diß sin ampt ervorderet, syn bests unnd wägsts zethund mit flyß unnd thrüwen, alls jnne syn eydt und ehre wyßt.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 26r, Hand Renward Cysats), ebenso mit der von Renward Cysat bearbeiteten Fassung in COD 1555 (vgl. Nr. 9 Kap. 53). – In COD 1560 schliesst eine Strassenmeisterordnung an, welche in COD 1570 nicht bezeugt ist: Nr. 10 Kap. 4.

2. Der Eid ist auch in den Unterbaumeister-Büchern von 1595 und/oder von 1607 überliefert (StALU COD 9845 fol. 67r, COD 9855 fol. 52r). Vgl. Nr. 18h Bemerkung 1.

[a] *In COD 1560 folgt als Nachtrag Renward Cysats auf dem Rande:* gemacht.

fol. 36r [26] Obersinners eyd.

[26.1] Ein obersinner soll schworen, mitt unser herren unnd der statt gut mitt[a] thrüw unnd waarheit umbzegandt unnd die sinne rächt zugäben, als feer jnn syn eydt unnd ehr wyßt, [b–]unnd ouch dhein faß zu verkhouffen ohnne eines schultheissen erlouptnuß[–b], deßglichen frömbden unnd heimbschen glych billiche sinne und rächnung zegeben, ouch der statt ihren theill deß umbgelts von dem weltschen wyn zu verrechnen [c–]unnd gut zemachen, namblich die zwen dritt theill deßen, so gfallen mag, lut derselbigen ordnung[–c], unnd doby ouch ohnne eins gsäßnen rhats erlouptnuß dhein kindtpetter wyn gutmachen oder verrächnen unnd in dem allem sin best und wägsts zethund gethrüwlich unnd ungevarlich.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 28r, Hand Renward Cysats). – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 28. – In COD 1560 folgen zwei weitere Bestimmungen (fol. 28r–v, ebenfalls von der Hand Cysats):

[26.2] Es jst zu wüßen, das unser Eidtgnoßen, die länder, von dem wyn, so sy hie kouffent, kein umbgellt zegeben schuldig sind, den sy selbs jn jren hüsern bruchen wöllent, sonder allein von dem, den man ußschencken, verwirten oder wider verkouffen wil uff fürkouff.

[26.3] Ein obersinner sol ouch allwegen uff volgende sachen acht geben, damitt sy nitt über schritten werdent.

Namlich der wyn schencken söllent jeder zytt nitt meer syn dann

jn der grossen statt 8
und jn der kleinen statt 4
Der gremplern ouch allso jn glycher zal[1].

[a] *Fehlt in COD 1560.*
[b–b] *Gestrichen.*
[c–c] *In COD 1560 auf dem Rande nachgetragen (Hand Cysats). Nach* ordnung *folgt dort:* den übrigen dritten theil jme selbs.

[1] *Vgl. Nr. 10 Kap. 11, ebenda Art. 13.3.*

[27] Undersinners eyd. *fol. 37r*

Ein undersinner der schwört, mitt unnser herren gut unnd sachen, so wytt das ann jnne langet, mit thrüw und warheit umbzegand unnd einnem yeden, dem rychen unnd dem armen, frömbden unnd heimbschen, die sinne rächt unnd in thrüwen zegeben unnd selbs darzu zelugen, domitt dhein fäal noch ihrthumb beschäche. Syn belonnung soll er allein von den faßen nemmen, so ann die sinne khommend, die syendt glych jn oder ußerthalben der stat abgstoßen. Dann von dennen, so nit jnd statt oder an die sinne khommendt, davon soll er nüt vordern – deßglichen die faß jederzyt ann schirm und schärmmen versorgen.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (fol. 29r, Hand Renward Cysats). – *Dort auf dem Rande, ebenfalls von der Hand Renward Cysats, gestrichen:* Diß sol sich zum gwicht fechter eid stellen. Sol fürhin alls ein ampt sin. Jst von räten und j[c] allso geordnet. – Vide fol. 147 *(Verweis auf Kap. 124).*

2. Der Text erinnert nur teilweise an den Eid des Ober- und des Untersinners des COD 1555 (Nr. 9 Kap. 28) und an die Ergänzungen, welche Cysat dort anbrachte.

[28] Wynstichers eyd. *fol. 38r*

[28.1] Jtem der wynstich soll schwören, dheinen wyn weder tags noch nachts uß den faßen zu ziechen, den er jenethin tragen wolte, es sye dann sach, das der wynfüerer oder fuhrmann dz heißt unnd erloupt. Unnd so er den wyn angestochen hatt, denn mag er dann [a–]den wyn[–a] die lüt versuchen loßen. Er soll ouch den wyn anstächen uff dem Blatz, den winter umb dz ein, den sommer umb die zwey nach mittem tag[b]. Ein wynsticher, mag ouch woll jme selbs wyn khoffen unnd den schencken, doch wolte dheiner unser burger den wyn umb denselben pfennig[c], den soll er jmme laßen.

[28.2] Er soll ouch, [d–]sittenmall er der stat wachtmeister ist unnd sin soll, alle nacht, wann er in der statt ist, zu allen statt thoren unnd zu [den][e] wächteren in der statt gahn, runden unnd sechen, wie die wachten versorget unnd versächen syend, unnd darzu gethrüwlich wartten unnd acht haben, was fürfallen möchte. Unnd[–d] sonderlichen wann große wind angandt deß / nachts, [f–]soll er[–f] von *fol. 38v*
stundan uffstan [g–]unnd den großweybell wecken, dz derselb der statt dienner unnd weybel wecke, demnach er, der wynsticher[–g] ouch selbs durch die statt gahn unnd rüeffen, das mann hüete füwrs unnd liechts, das unns das unser gott behüet. Er soll ouch darvor blyben unnd helffen wachen unnd wartten, biß der wind uffhörtt.

[28.3] Unnd uff dem wynmërcht soll er flyßig uffsechen haben, wär wyn dings khouffe oder sonst wider die ordnung handlette, [h–]dz selbig[–h] by sinem eydt einnem schultheissen oder rhaats richter leiden. [i–]Er soll aber nit anstächen, es sye dann dz, so dem obersinner, ouch jmme, dem wynsticher, unnd den wynzügeren gehörtt, zu vor alles zaltt[–i] – ouch[k] by dem eydt zu dem gericht zegandt, der lüten red zethund, urtheill zu sprechen oder zu volgen. – Alls veer jnne syn eydt unnd ehr wyßt, ohn alle gefärdt.

1. Abgesehen von den in den Anmerkungen notierten Abweichungen, stimmt der Wortlaut mit demjenigen in COD 1560 überein (fol. 30r–v, Basishand). – Ältere Version: Nr. 9 Kap. 29, 30.

2. In der Folgezeit wurde der Wachtmeister von den Quartierwachtmeistern aus einem Teil seiner Funktionen verdrängt. Vgl. Kap. 50, 88 und besonders Nr. 10 Kap. 21, 22.

[a–a] *Fehlt COD 1560.*

[b] *In COD 1560 ergänzte Renward Cysats auf dem Rande:* Doch sol er nit anstechen, es sye dann dz, so dem obersinner, ouch jme, dem wynsticher, und den wynzügern ghört, zu vor alles zallt *(wie i–i).*

[c] *In COD 1560 auf dem Rande ergänzt (Hand Cysats):* haben.

[d–d] *Gestrichen. Auf dem Rande von der Hand Renward Cysats d. J.:* Dises ist einem wynstich von rhät und hunderten nach gelassen und den andern wachtmeistern ufferlegt worden. – *Danach von der Hand Jost Pfyffers († 1689):* NB.: Dise nachlassung haben u. g. hh. die tägliche rhät den 21ten julij 1674 allein uf den obern, durchgestrichnen puncten der statt thoren undt rundens halber verstanden, die wacht aber, wan es windtstössen gibt, welche auch seith diser nachlassung von den nachgevolgten wynstichern versehen worden, soll auch noch ins künfftig von jeweiligen wynstichern versehen, aber ein wynstich wie der grosweybel von den rüeffenden wächtern hierzue aufgewekt werden.

[e] *Ergänzt nach COD 1560.*

[f–f] *Gestrichen und auf dem Rande von der Hand Jost Pfyffers ersetzt durch:* da er von den rüeffenden wächtern hierzue ufgewekt wird.

[g–g] *Gestrichen und von Pfyffer auf dem Rande ersetzt durch:* undt.

[h–h] *In COD 1560 gestrichen. Dafür auf dem Rande (Hand Renward Cysats):* und sonderlich, wo jemand so schlechten und darzu thüwren wyn uff die Platten brächte, dasselbig den nächsten.

[i–i] *In COD 1560 am Schluss (nach* ohn alle gefärdt) *und gestrichen (vgl. Anm. b).*

[k] *In COD 1560 davor (auf dem Rande nachtgetragen):* demnach.

fol. 40r [29] Bösspfännigers eyd.

Der, so den bösen pfännig – dz ist dz umbgält, so der statt gefalt von dem wyn, so die württ unnd wynschencken in der statt vertrybendt unnd ußschenckend – [a–]uffzenemmen verordnett würdt (yedoch den weltschen wyn ußgenommen, dann daßelbig dem obersinner bevolchen)[–a], der soll schwören, der statt nutz unnd ehr zubetrachten unnd zefürderen, ihren schaden zewarnnen unnd zewenden,

dasselbig, der statt umbgëltt[b], von allen württen unnd wynschencken unnd wär dann umbgëlt zegeben schuldig, flyßig unnd gethrüwlich ohnne alle gfaar unnd ansächen ynzezüchen, mit demselbigen mit th[r]üw[c] unnd warheit umb zegandt, dz selbig in dheinen wäg weder ann synen noch anderer lüten nutz zu verwenden oder bruchen, ouch gar niemandem ützit davon zelychen oder fürzesetzen ohne unser gnädigen herren ußtruckenlichen bevelch unnd erlouptnuß,

sonder dasselbig also bereit zehaben, domit, so er deßen erforderet wurde, er dorumben rächnung zegeben / unnd solches unsern gnädigen herren oder ihren *fol. 40v* amptslüten, die deßen bevelch habendt, zu überantworten wüße, zu wolcher zyt yoch dz wäre.

Er soll ouch dhein böß, unbekhant unnd unleüffig gelt nemmen, so nit der statt schlag hielte. Unnd ob es glych der statt schlag hette, so soll ers doch nit nemmen, es sye dann gerecht, gut unnd wärschafftt.

Unnd von disers synes ampts wägen soll er ouch sin bürgschafftt stellen.

Der Wortlaut stimmt, abgesehen von wenigen, geringfügigen Abweichungen, mit demjenigen in COD 1560 überein (fol. 32r, Hand Renward Cysats). – COD 1550 und COD 1555 überliefern keinen Böspfennigereid; vgl. aber RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 9 und oben, Nr. 9 Kap. 9.

[a–a] *In COD 1560 auf dem Rande nachgetragen (Hand Renward Cysats).*
[b] *In COD 1560 über der Zeile nachgetragen (Hand Cysats), ersetzt:* gellt und gut *(gestrichen).*
[c] *Verschrieben.*

[30] Boden- oder burgerzinsers eyd. *fol. 41r*

Der, so der statt boden- oder burger zinß uffzenemmen verordnet würt, der soll schwören, dieselbigen zinß järlich nach lut unnd inhalt deß urbars[1] zu der statt handen thrüwlich unnd flyßig ynzezüchen, der statt dorinnen dheins wägs ützit verschynen zelaßen, ouch uß demselbigen der statt gut ohne unser gnädigen herren wüßen unnd erlouptnuß niemand nützit zelychen noch fürzesetzen, sonder solches also bereit zehalten, domit, so er deßen ervorderet würdt, alwägen sin rachnung dorumben zegeben unnd solches denselbigen unsern gnädigen herren oder ihrem seckelmeister zu überantworten wüße[a].

Der Wortlaut hier stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 32v, Hand Renward Cysats). – Vorgängerfassung in COD 1555: Nr. 9 Kap. 83.

[a] *Unten auf fol. 41r von nicht idenfizierter Hand:* Sust fol. 47 *(Verweis auf Kap. 34).*

[1] *Gemeint ist vielleicht die Fassung von 1575, StALU URK 435/7835.*

[31] Schiffmeisters eyd. *fol. 42r*

[31.1] Jttem der schiffmeister schwört, mit myner herren gut mit thrüw und warheit umbzegand unnd, was jm würt, das unseren herren zugehördt, es sye von den schiffen oder von dem zoll, [a–]gethrüwe und flyßige rechnung darumb zue halten[–a], zestund in die büchßen zestoßen unnd niennahin anders zethund. Unnd wäre, dz er ützit bedörfftte ußzegeben, es wäre, worumb das wöll, so soll er zu den umbgelteren gan ann dz umbgëltt oder zu dem sinner, ob es jm alls not thäte, die sollen jm den ye heruß geben, sovill alls er dann bedarff. Unnd söllend dann dz ann einen zedell verschryben unnd in die büchssen leggen.

[31.2] Unnd soll ein schiffmeister by disem synem gethannen eid dennen, so gehouwen stein gan Ury, gan Schwytz, gan Underwalden oder andre ort füeren wöllent, gar niemand, frömbden personnen also zuzefueren, myner gnädigen herren schiffungen gar niemand lychen, gehouwen stuck- / oder andere stein ze- *fol. 42v*

füeren, weder frömbden personnen, wär yoch die syendt, noch den heimbschen steinmetzen oder mureren, so sellbig ann frömbde ortt füeren wöllent. Solls ouch dhein schultheiß noch statthalter gewalt haben zeerlouben, sonder styff doby blyben.

[31.3] Unnd sol ouch ein schiffmeister die schiff knächt darzu halten unnd gewennen, das sy[b] sich dermaßen mit dem fahren schickend unnd fürderent, domit die schiff, wem oder was sy yoch zeladen füeren müeßendt, ann dheinnem sambstag noch gebannen fyrtags abendt über nacht geladen stan müeßendt, sonder dz die schiff, so jmmer möglich, so sy haar khomment, entladen werden mögent unnd nit also geladen stan müeßend[c]. – Unnd das soll ouch ein schiffmeister dennen, so die schiff entlehnent, ouch ernstlich vermelden unnd jm übrigen by sim eydt von mengklichem den lohn von schiffen ynzezüchen, allein von dennen nit, so m. g. h. darfür gefryet, wie das in synem ordnung büechlin[1] yngestelt, wölcher ordnung er ouch nachgahn soll.

1. Der Wortlaut (ohne a–a) stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 33r–v, Basishand). – Abschrift einer Hand des ersten Drittels des 17. Jh.: StALU COD 6790 fol. 8r (vgl. Nr. 16 Vorbemerkungen). – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 31.

2. In COD 1560 folgt nach Art. 31.3 ein Artikel, der offensichtlich nicht zum Schiffmeistereid gehört (Hand Renward Cysats): Es sol ouch by iij lib. buß niemant kein schiff ab dem gstad nemmen, er habe es dann zu vor by dem schiffmeister bestellt und sye jme erloupt. Wär aber ein schloss, kettin oder seil, daran ein schiff gebunden, uffschlüge oder uffbräche, den sol man fürstellen und hertigklich straffen. – *Die gleiche Vorschrift ist separat in StALU COD 1255 («Mandatenbuch») fol. 254r überliefert (wiederum von der Hand Cysats und ebenfalls undatiert). Dort mit der Überschrift:* Schiffmeister ordnung. *Einleitung:* Es ist angsehen und by iij lib. buß an der cantzel verbotten worden, das niemant kein schiff ...

3. Eine mit dem Eid verbundene Schiffmeisterordnung findet sich in keinem der Eidbücher. Entsprechende Texte überliefern hingegen das Pfund-, Zentnerzoller- und Schiffmeister-Ordnungsbüchlein von 1574 (StALU COD 6785, vgl. Nr. 9 Kap. 25 Anm. 2) und das bereits erwähnte Ordnungsbüchlein COD 6790.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Ludwig Hartmanns († 1673) auf dem Rande.*

[b] *In COD 1560 folgt als Nachtrag von der Hand Renward Cysats auf dem Rande:* allwegen, wann sy ein schiff gebrucht, dasselbig den nächsten widerumb ußsübrent, ouch die schiff mitt der zugehörigen bereitschafft wider an jr gwarsame thůyent, ouch das sy.

[c] *In COD 1560 folgt als Nachtrag von der Hand Renward Cysats auf dem Rande:* by vermydung m. g. h. straff und ungnad.

[1] *StALU COD 6785 (vgl. Bemerkung 3) fol. 13v: Befreit waren zunächst die Kleinräte. Nach einem (dort ebenfalls vermerkten) Beschluss der Räte und Hundert vom 13. Juni 1586 (vgl. RP 40 fol. 114v) galt die Befreiung auch für Grossräte, für «Amtsleute in der Ratsstube», für die Gotteshäuser der Jesuiten, Barfüsser und Kapuziner, für das Sentihaus und das Stadtspital, für die Witwen von Kleinräten, für den Stadtarzt sowie für die Schulmeister im Hof und in der Stadt.*

fol. 44r [32] Khouffhusmeisters eyd, so den hußlohn ann mercktstagen uffnimpt.

Ein khouffhusmeister, so den wochenlichen hußlohn alle merckts tag uffnimpt, soll schwören, mit der statt gutt mit thrüw unnd warheit umbzegand unnd den hußlohn zesamblen unnd sonsten dorinnen sich zehalten nach lut der ord-

nung, so unser gnädig herren gesetzt[a], [b–]deßglychen ein flyssiges uffsehen haben, daß inn dem kouffhuß der ordnung mitt dem kouffen, verkouffen unnd laden der mercktschiffen gelebt unnd nachkommen, unnd so etwas darwider gehandlet wurde, einem schulltheissen oder rhaats richter leiden[–b] – alles, so veer jnne sin eydt unnd ehr wyßt.

Der Wortlaut (ohne b–b) stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 35r, Hand Renward Cysats). Dort folgt eine Kaufhausmeister-Ordnung, welche in COD 1570 nicht übernommen worden ist (Nr. 10 Kap. 5). – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 42.

[a] *In COD 1560 radiert und (wohl von Cysat) korr. zu:* jme setzend.
[b–b] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats d. J.*

[33] [a–]Stattschrybers eydt, *fol. 45r*

von unnßeren gnëdigen herren a.º 1626 also reformiert:

[33.1] Der stattschryber schwört, einem rhaat gehorsammb zesind und mit den büecheren, brieffen, gelt und guet, waß ihm dan verthruwet wirt und zehanden kombt oder er underhanden hatt, gethrüwlich umbzegahn und zue wärben, ouch der statt Lucern lob, nutz unnd eere zu fürderen und ihren schaden zu wahrnen und zu wenden und zu hälen, was zu hälen, auch zu leyden, waß zue leyden gepotten würt oder sonst zue hälen und zue leyden nothwendig ist, inn allem und iedem, so ihme begegnen oder widerfahren möchte, und ein unparthyischer schryber ze sind, so woll dem armen als dem rychen und dem rychen alß dem armen, ohne alle gevärd. Und ob kheinerlej brieff vür ihn kämend, die ihne bedüchten faltsch oder argwänig syn an siglen oder geschrifft, das soll er an ein schultheiß und rhat brinngen.

[33.2] Er soll auch nüttzit uß der statt cantzly oder / einicherley geschrifften, *fol. 45v* so er by handen hat und etwas doran gelegen, hinweg geben, es sye glych einem frömbden oder heimbschen, miner herren einem oder wölchem es sye, ohne vorwüßen m. g. herren, also das ers zu vor an ein rhat bringe.

[33.3] Eß soll auch der stattschryber sampt den anderen schryberen, so man zue rhatsschryberen oder sonst inn deß rhats geschäfften zu der schrybery im rhat brucht, alle mißiven, namblich was wichtig sachen antrifft, so ußerthalb unnser statt gricht und gebiet an die frömbde ghörend, angehndts nach beschechnem rhatschlag, wo möglich, stellen und wider abhören laßen. Wo aber solliches alsdan nit möglich, so soll es uff den nechsten rhats tag, so es beit haben mag, und wo das nit gsyn oder beit haben möchte, uffs wenigist von einem schultheißen abghört werden. Wan dan auch solche mißiven und schryben also abgehört wärent, soll in demselben nützit meer verenderet, weder durchgstrichen noch hintzugesezt werden.

[33.4] Er soll auch keinen schryber oder substituten zur cantzly gebruchen, er sye dan / von m. g. h. tugentlich dartzu erkennt, einem solchen auch nützit *fol. 46r* wichtiges übergeben noch verthruwen, er habe dan zevor den hierumb verordneten eydt gethan.

[33.5] Wan auch füwrs noth oder brunsten usgiengend, glych jnnert oder ußert der statt, sollent statt- und underschryber nit schuldig syn zue lauffen oder zue löschen (es were dan, das einem syn eigen huß brunnne), sonder den nechsten dem rhathus zulauffen, uff daßelbig und die cantzly acht zu haben und versorgen, waß von nöthen – und im selben faal, wo deß rhathuses oder cantzlej halben gfaar vorhanden, gwalt haben, hilff und lüth zu ihnen zu nemmen, nach dem sy bedücht von nöten syn–[a].

[33.6] [b]–Und diewyl m. g. h. schultheiß und rhat angesechen, das ein stattschryber, der yë zu zyten syn wirdt, disseren vorbeschribnen eydt vor gesëßnem rhat schwören und anloben solle,

als[c] hat sollichen alsbaldt daruf, nembl. den 16ten martij a.[o] 1626, stattschryber Ludwig Harttman und hernach ebenmeßig j.[r] Jost an der Allmendt, als er den 19 sept.bris 1631 zum underschryber gesezt worden, in diser formb, ohne underscheidt, vor geseßnem rhat, wie ob angesechen wart, geschworen–[b].

[d]–A.[o] 1645 hat disen eidt h. underschryber Johann Leopold Cysat auch gethan–[d].

[e]–A.[o] 1673 hat stattschryber Jost Pfyffer undt underschryber Johann Carl Balthesar (der uf heüt[1] gesezt worden) disen eyd nebeneinandern offentlich vor gesessnem rhat abgelegt undt geschworn–[e].

fol. 46v [33.7] [f]–Den[2] 30ten jänners 1789 haben m. g. h. und obere deß täglichen raths einmüthig angesehen und geordnet, daß von nun an die zur inneren canzley erforderliche schlüßel vertheilt, als der einte vom staatschreiber, der andere aber vom staats-unterschreiber verwahrt werden sollen, also zwar, daß, so oft nöthig seyn wird, in die innere canzley zu gehen, jederweilen obbemelte zwey schreiber nebst dem registrator sich dahin miteinander begeben, ihre nothwendige verrichtung machen, und dieses hoheitliche ansehen dem eid obgedachter drey personen beygesezt werden solle. Actum ut supra–[f].

1. Der Text ist eine Neubearbeitung des Eides in Kap. 10. Den Anlass für die Neubearbeitung dürfte die Wahl Ludwig Hartmanns zum Stadtschreiber am 13. März 1626 geboten haben (StALU RP 60 fol. 125v). Hartmanns Vereidigung wird in Art. 33.6 erwähnt. – Oben auf fol. 45r: Fol.[o] 14 *(Verweis auf Kap. 10). – Abschrift des späten 17. oder des 18. Jh. (Art. 33.1–33.6): StALU Akten 12/186.*

2. Zu Art. 33.4 vgl. StALU COD 1255 («Mandatenbuch») fol. 243r–v: Wann auch sich begibt, das einem substituten, so eins statt- oder underschrybers ordenlicher substitut unnd by sinen jaren ist, brieffliche contracten, es sye umb schulden, gülltten, köüff unnd anders, zeschryben angegeben, der auch dieselbigen in geschrifft faßet, auch die parthygen der sachen jn söllcher angebung einandern gichtig unnd bekandtlich gwesen, söllche contracten auch jre rechte form habent nach den ordnungen unnd satzungen unnser g. h., die original oder hauptbrieff werdent glych jn jrer vollkommenheit uffgericht, besiglet oder nit, unnd die sachen darnach spånig wurdent unnd an min g. h. kommen möchtend, für rhat old gricht, sol daruff gericht werden nit anderst, dann alls wäre es eins rechten gschwornen schrybers gschrifft unnd besiglet – jn ansächen, das ettwan derglychen contract unnd brieff uß hinläßigkeit unnd sumsäle der einen parthyg hinder den schrybern oder hinder den amptslüten, so zesiglen habent, ein gutte zytt ungelößt ligen blybent, da dann nit billich, auch m. g. h. verstand nit ist, das die andre parthyg oder die, so das betrifft, desselbigen zu entgellten haben, nach weniger söllcher substituten kundtschafft jm rechten für parthygisch

geachtet nach verworffen werden sölle, auch in sachen, so sy, die statt- oder underschryber selbs antreffe. Doch das der gegentheil gichtig oder bezügt werde, jn angebung der sachen zefriden, gichtig unnd kandtlich gsin sye. – Diß hand m. g. h. allso für gutt erkennt unnd daruff gericht[3] sambstags vor Vitj unnd Modestj a.° 1597[4]. – *Entwurf von der Hand Renward Cysats, StALU COD 1260 (Buchbindersynthese) fol. 325r, mit der Überschrift:* Substituten kundschafft halb. *Dorsualnotiz fol. 325v (ebenfalls von der Hand Cysats):* Ansehen unser g. herren statt- und underschrybern substituten halb, wie uff jre uffzeichnungen und kundtschafft, ouch uff unbesiglete brieff gericht werden mag. 1597.

[a–a] *Eintrag von der Hand Ludwig Hartmanns.*
[b–b] *Erster Nachtrag von der Hand Ludwig Hartmanns.*
[c] *Wohl verschrieben für:* also.
[d–d] *Zweiter Nachtrag von der Hand Ludwig Hartmanns.*
[e–e] *Nachtrag von der Hand Jost Pfyffers.*
[f–f] *Ergänzung von der Hand Franz Xaver Schnyders von Wartensee.*

[1] *Balthasars Wahl fand am 29. Juli 1673 statt; vgl. StALU RP 76 fol. 396v.*
[2] *Das Folgende wörtlich wie Art. 11.6. Vgl. Art. 156.2.*
[3] *In einem Verfahren zwischen Hans an der Halden von Ebikon und Unterschreiber Niklaus Krus. Vgl. RP 45 fol. 314v.*
[4] *1597 Juni 14.*

[34] Sust- und rysswagmeisters eyd. *fol. 47r*

Der sust- und rysswagmeister soll schwören, der statt lob, nutz unnd ehr zefürderen, ihren schäden zewarnen unnd zewenden – demnach: die sust unnd die khouffmans güeter, so doryn khoment, unnd was jmme also verzeichnet in die sust ingeantwort unnd bevolchen würdt, mitt thrüwen unnd flyß zu versorgen, domitt nützit verwarloßet oder verunthrüwett werde, by peen deß abtrags unnd ersatzung deß verlohrnnen oder verunthrüwten, wo das an jmme erwunden oder gemanglet hette,

deß glychen ouch, sovil die ryßwag unnd denselbigen gewirb belangt, mit dem wägen und der rächnung allen flyß bruchen, gethrüw und ordenliche rächnung zehalten unnd solches alles in das buch verzeichnen,

deßglychen dz, so der statt gehört, zusammen halten und zu bestimpter zytt oder so offtt er deßen ervorderet würdt, dz, so er byhanden, zelifferen unnd rächnung dorumben zegeben lutt unserer gnädigen herren ordnung[1]

und sonsten im übrigen der gstelltten ordnung diser empteren halb nachkhommen, ouch uß / der statt gutt unnd gëlt niemand, wär yoch der sye, ohnne *fol. 47v* unser gnädigen herren gunst, wüßen unnd willen ützit lychen noch fürsetzen – unnd, so unnser gnädig herren jnne heißend, bürgschafftt [a–]stellen unnd geben[–a].

Der Wortlaut stimmt (abgesehen von a–a) mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 37r, Hand Renward Cysats). – Die Schwurformel wurde nach der Zusammenlegung des Amts des Sustmeisters mit demjenigen des Reiswaagmeisters formuliert. Vgl. dazu Nr. 9 Kap. 145 Bemerkung 1. Sie hat mit den älteren Eiden des Sust- und des Reiswaagmeisters (Nr. 9 Kap. 145, 146, Nr. 18d) nur wenig gemeinsam. – Als ergänzende Verordnung zu diesem Eid sind möglicherweise zwei in COD 6790 überlieferte Texte aufzufassen (Nr. 16 Kap. 1, 2).

[a–a] *COD 1560:* stellen. Von der kouffmans güttern wegen sol er die ouch stellen und geben.

[1] *Vielleicht Nr. 16 Kap. 1.*

fol. 49r [35] Der gmeinen burger alpmeisters[a] eyd.

Der soll schwören: vorab der statt Lucernn lob unnd ehr, ouch derselben unnd der burgeren, ouch deren, so in der gselschafftt diser alp nutzung begriffen, nutz unnd frommen zeschaffen und zefürderen unnd schaden zewarnen unnd zewenden unnd sonderlich flyßig zesechen, domit weder im meßen noch sonst in anderem dhein gfaar, list noch betrug noch einicher vortheill gebrucht werden möge, dem andern zu schaden oder abbruch, sonder dz selbig zewenden unnd zu verhüeten bests synes vermögens, ouch ohnne einich ansächen der personnen, ouch fründ- oder vindtschafftt, lieb oder leydt noch einicherley anderer sachen, dann allein der gerechtigkeytt, dz yedem gescheche dz, so jme gebürt,

darzu ouch mit dem gellt unnd gut, so er zu verhandlen, mit thrüw und warheit umbzegand unnd, so offtt er deßen ervorderet, unsern gnädigen herren dorumb rächnung unnd zahlung zethund wüssen möge

fol. 49v und im übrigen ouch der hierumben gsteltten / ordnung geläben unnd verschaffen, von den nachgesetzten alpdiensten demselben ouch gelept werde, [b–]wölche dann – so es den verordnetten vom rhaat, so järlich mit jme, wann er uff fart, gan soll, unnd jnne, den alpmeister, gutt bedunckt – ouch schwören söllendt, selbiges zehalten[–b].

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 39r, Hand Renward Cysats). – Offensichtlich ersetzt die Bezeichnung alpmeister *das auch in älteren Quzellen bezeugte Wort* mülimåß meister. *Vorgängerfassung für Kap. 35 und 36 war demnach Nr. 9 Kap. 24. – Wie aus Art. 38.13 hervorgeht, wurden die Kap. 35, 36 und 37 am 7. Februar 1592 vom Rat gutgeheissen.*

[a] *In COD 1560 von Cysat korr. aus:* allp- und mülimäs meisters.

[b–b] *In COD 1560 nachgetragen (von Renward Cysat). Vgl. Kap. 37 Anm. c. – Dort folgt gestrichen:* Syn belonung jst järlich an gellt xx lib. Und laßt man jme ein ků järlich uff der allp kostenfry gan. *Vgl. Art. 36.4.*

fol. 50r [36] Ordnung einnes alpmeisters uff der gemeinen burger alp.

[36.1] Erstlich soll ein alpmeister järlich, wann er uff fart, einnen vom rhaat mit jme nemmen (der dan ouch von unser g. h. wägen gehorsam syn soll), wölcher jme allwägen ein gelägen stuck zeige, was er zeschwenden, uff zethund unnd zerumen habe. Unnd dz soll also von jar ze jar beschechen. Eß soll ouch derselbig, so vom rhaat also mitt jmme gaht, allsdann den sennen und, so sy es notwendig findent, syn gsindt, ouch in eydt nemmen.

[36.2] Unnd domit ouch die alp desto baß sich erbeßeren möge, soll er dieselbig mitthin, sovil jmmer möglich unnd gelägenheit halb sin mag, süberen, rumen, ouch, wo dz von nötten, graben unnd erbeßeren, ouch dz, so vorhin geschwändet oder zehuffen geworffen, verbrennen[a] unnd also nach unnd nach alles erbeßeren laßen.

[36.3] Die sënn- unnd milchhütten sampt der stallung soll alles ann ein gut-

fol. 50v ten, / trochnnen unnd gelägnen platz fürwerts gegen der statt unnd gägen der cappell jm Herrgiswald by dem Buchen brünnlin gsetzt werden. – Unnd soll ouch die Cappelweydt fürhin by diser alp blyben unnd nit wyters oder widerumb

davon verendertt werden – unnd alwägen nach der abetzung dz ruch graß in derselbigen weydt abgemäyett unnd gestreüwinet[b] werden[c].

[36.4] Der alpmeister soll ouch by guter zytt, ungevarlich im hornung, einnen offnen kilchenruff thun unnd verkhünden laßen und einnen gewüßen tag bestimmen, da alle die, so uffzetryben begärendt, by jmme sich khünden, erschynen unnd sich ynschriben lossen sollendt. Es soll aber dheiner ufftryben noch yngeschriben werden, er sye dan erbornner burger oder almend genoß nach unserer gnadigen herren ordnung im burger buch[d] [1] begriffen, deßglychen, dz er syne küe selbs uff dem synen gewintert, ouch die kŭ nit empfangen, sonder syn eigen sygen. Und wölcher uff solchen bestimpten tag nit erschynt, der soll deßelbigen sommers deß ufftribs sich versumpt haben, es wäre dann sach, dz noch meer platz unnd die alp noch nit besetzt wäre[e] – mag der alpmeister allsdan von andern burgeren ouch nemmen unnd ynschryben, ob sy glych ihre küe nit uff dem ihren selbs gewinterott hettend, doch dz sy ouch erborne burger oder almend genoß sygent, wie vorgehört, unnd dz sy die küe in jhrem costen gewinterott unnd nit empfangen, sonder ihr eigen sygen. Mann sol ouch dheinen ynschryben, er bringe dann unnd legge synen / alpcosten uff denselbigen tag dem *fol. 51r* alpmeister also baar. Wölcher dann also uff die alp ufftrybtt, der soll dann uff der statt gemeine allmend nit meer dann ein ku ufftryben. – Unnd jst deß alpmeisters järliche belohnung von der statt wägen xx lib. ann gëlt. Unnd laßtt mann jmme ein ku uff der alp järlich cost fryg gahn.

[36.5] Mann sol ouch zu der hütten, milchgaden unnd brunnen den khüyen ein gutte straß machen, deßglychen ouch die straß in die alp mit brüglen oder sonst nach notturfftt erbeßeren.

[36.6] Die schwyn, so mann uff die alp nimpt, soll mann dheins wägs ußlaßen, sonder jnbehalten, es wäre dann sach, dz sy geringet wärendt, ouch nach bescheidenheit unnd erlouptnuß deß alpmeisters.

[36.7] Geissen mag mann woll ouch in die alp nemmen. Doch soll mann sy uff die rëchten weyden unnd zäminnen, da die küe weiden söllendt, nit laßen, sonder allein in den rüchenen vom andern gehürnten veech abgesöndert haltten, also das es der alp unschädlich sye, wie das in deß sennen ordnung wyttleüffiger erlütret stadt[2].

[36.8] Dem sennen, den mann ansteltt, soll mann ouch syn eyd geben unnd *fol. 51v* ein lutere ordnung haben, wie er unnd syn gsindtt sich zu halten habendt. Unnd so man deß begärt, soll er alwägen schuldig syn, bürgschafftt zegeben in unserer gnädigen herren statt oder landtschafftt für verunthrüwen oder verwarloßen[3].

Zur Datierung auf den 7. Februar 1592 und zur Vorgängerfassung vgl. Art. 38.13 sowie die Bemerkungen zu Kap. 35. – Der Wortlaut stimmt in etwa mit der Schlussfassung des von einem nicht identifizierten Kanzlisten geschriebenen sowie von Renward Cysat mehrfach ergänzten und korrigierten Entwurfs überein, den der Hauptteil des COD 1560 auf fol. 39a r – 39b v überliefert (wobei fol. 39a–39f drei nachträglich eingefügte Doppelblätter sind, auf denen auch der Entwurf des Kap. 38 aufgezeichnet wurde). Dort ist die Reihenfolge der Abschnitte vor der Herstellung der Reinschrift umgestellt worden (ursprüngliche Reihenfolge: 36.1–36.3, 36.6–36.7, 36.5, 36.8,

36.4). Nach Art. 36.7 folgen zwei gestrichene Artikel, deren erster wohl im Verlaufe der Überarbeitungen durch Art. 36.4 ersetzt wurde:

[36.9] Keiner soll khüe uff dise allp zesümmeren thůn, der sy nit selbs uff dem synen zewinteren habe. Dannocht so sol der, so dahin uffzetryben begert, wann er zwo khüe uff die allp trybt, alls dann nit meer dann ein khů uff der statt gemeine allmend tryben.

[36.10] Was das mässen belangt, soll der allpmeister die zyt jn höchster gheimbd behalten, wann er dasselbig fürnemmen will, also das der senn noch die synen sölches nit gewar werden mögen, sonder glych am morgen schnell und ylents die allp gsellen vermanen, den nächsten hinuff zegand, damit also kein gfar beschehen möge.

[a] *In COD 1560:* verbrennen, zerzühen und verebnen.
[b] *In COD 1560 korr. aus:* zun ströwinen gebrucht.
[c] *In COD 1560 folgte zunächst:* so bald die gustinen daruß komment. *Dies dann korrigiert zu:* so bald man zu herbsts zytt mitt der burgern senten daruß kompt.
[d] *In COD 1560 korr. aus:* burger eyd.
[e] *In COD 1560 folgt:* das sol dann zu dem allpmeister stan. Wann ouch zu der zytt, vor und ee man uff fart, noch meer platz, allso das die allp noch nit bsetzt wäre.

[1] *Die in Bürgerbuch III (= StALU COD 3670) fol. 1r zitierte Verordnung vom 24. Juni 1573. Vgl. Nr. 18f Bemerkung 3.*
[2] *Art. 38.10.*
[3] *Vgl. Art. 37.4.*

fol. 54r [37] Dess sennen uff der gemeinen burger alp eyd.

[37.1] Der soll schwören für[a] sich unnd sin gesind, die in synem dienst sindt unnd jme sonst zughören: mit allen thrüwen und warheit zediennen, unserer gnädigen herren, ouch der burgerschafft nutz unnd ehr zetrachtten unnd zefürderen unnd schaden zu verhüeten und zewenden, so wyt syn vermögen langet, deßglichen die sachen mit bestem nutz zu verrichten [b–]und alles, was er vermag, zu ehren unnd nutz zezüchen – unnd in dem allem, was synen dienst belangt unnd er zu verrichten hatt, dhein gfaar, list, betrug noch vortheill zebruchen, weder für sich selbs oder die synen noch jemand andern, sonders deß gemeinen handels nutz unnd frommen zetrachten, domit yedem gescheche, dz rëcht jst, ohnne einich ansechen der personen, ouch fründt- oder vyendtschafftt, lieb oder leydt noch einicherley anderer sachen, dann allein der gerëchtigkeytt.

[37.2] Er unnd dy synnen söllent ouch dz unnütz gsind von luschen oder gemeinnen frouwen und anderen, so allso den sommer den alpen nachstrychendt,
fol. 54v dheins wägs / ynzüchen noch uffhaltten, sonder strax fortt wysen, ouch sonst mit anderen, die der alphandel nüt angaht, dhein abzug noch costen uff die alp oder den alphandel richten noch gestatten[–b].

[37.3] Unnd was jme ein alpmeister von unserer g. herren wägen bevilcht unnd jnne heißt nach der ordnung, so sy gesetzt[1], dem soll er flyßig gehorsammen unnd die synen ouch dar zu haltten, by dem eydt[c].

[37.4] Es soll ouch der sënn, so unser gnädig herren oder der alpmeister deßen begärtend, schuldig syn, bürgschafftt unnd versicherung in der stat Lucern oder uff ihrer landtschafftt zestellen für das, so er oder die synen dem alphandel verwarloßen oder verunthrüwen möchtendt.

Zur Datierung vgl. die Bemerkung zu Kap. 35 und unten Art. 38.13. – Der Text stimmt mit dem Wortlaut des Entwurfs in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 39v, Hand Renward Cysats). – In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 ist der Eid nicht bezeugt. Beim Eid der Sennen auf dem Pilatus, den COD 1555 überliefert (Nr. 9 Kap. 144), geht es um etwas anderes.

[a] *Irrtümlich wiederholt.*

[b–b] *In COD 1560 Nachtrag auf dem Rande (Hand Cysats).*

[c] *In COD 1560 folgt gestrichen:* wöllche dann ouch, so es den allpmeister gutt bedunckt, diß ouch selbs schwören söllent. – *Vgl. Kap. 35 bei Anm. b–b.*

[1] *Die in Kap. 38 überlieferte Sennenordnung, welche offenbar erst einige Wochen nach der Eidesformel erlassen wurde (Art. 38.13).*

[38] Ordnung deß sennen uff der gemeinen burger allp im Hergiswald. *fol. 55r*

Dess sennen halb, so zu der burgern sentten uff die gemeine allp im Hergiswald gedingtt würdt, soll nachvolgende ordnung gehalten unnd dieselbig jmme, so mann jnne annimpt, vorbehalten werden:

[38.1] Erstlich soll er, der senn, noch wyter zu jmme dingen einnen zutryber oder hüttenknächt unnd einnen geißhirtten, wolche beydt ouch deß melchens wol bericht sigent.

[38.2] Sy all dry söllendt ouch gutt sorg zum veech haben, dz durch sy nützyt verwarlosett werde. Dann so ettwas unfaals (darvor gott gnädigklichen syn wölle) durch ihr unflyß unnd sorglose bescheche oder abgienge, sölle er, der senn, dasselbig abzetragen unnd zuersetzen schuldig syn – derhalben er desto baß sorg unnd acht haben, ouch darnach gsind anstellen unnd sy in flyß unnd sorgsamme haltten, das ers gethruwe zu verantwortten unnd vor schaden zesyndt. Wan aber ye ettwas schadens bescheche unnd sy erzeigen khönnendt oder sich bescheynt, solches nit durch ihr verwarloßung beschechen, so söllent sy alls dann unersucht blyben.

[38.3] Er, der senn, unnd die knächt, die sollend ouch das veech in solcher *fol. 55v*
maßen unnd bescheidenheit tryben unnd jagen, dz dhein schaden doruß ervolge, unnd sonderlichen sich deß ungebürlichen unnd groben schlachen überheben unnd müeßigen. Unnd domit ouch desto meer glücks by ihnnen unnd dem alphandel zu gewarten unnd gott der allmächtig sy unnd das vych desto baß vor unfall unnd schaden behüete, sollend sy all sich vor allem gottslesteren, fluchen, schwören, unzucht unnd muttwillen enthalten und goumen, ouch morgens unnd abendts nach loblichem christlichem bruch sich selbs unnd dz vych in göttlichen schirm bevelchen.

[38.4] Der sënn sol ouch dhein khu noch schwyn ohnne deß alpmeisters wüßen unnd willen weder verdingen noch ufftryben.

[38.5] Jttem so soll er dz alpgeschir alles, es sye cleins oder großes, ordenlich unnd suber, ouch in guten ehren halten. Unnd wie mans jmme zu anfang ann die handt gibtt, also unnd in sollichem wäsen soll ers, wan man widerumben abfart, wider überantwortten unnd wären.

[38.6] Er soll ouch niemandem, derwyllen er uff der alp unnd im geding ist, weder käß, / ancken, ziger noch dheinerley ohnne deß alpmeisters wüßen unnd *fol. 56r*

willen hinwäg geben, under was schyn oder was gstalt dz joch wäre – unnd doby ouch dheinen zulouff züchen noch gestatten mit dem überflüßigen abzug unnd dar stellen suffen, nydlen, anckens und derglychen, es wäre dann sach, dz ein alpgsell khäme. Dem selben mag er dann darstellen wie brüchlich, doch in zimlich- unnd bescheidenheit.

[38.7] Jttem mit dem melchen sol er dhein list noch gfaar bruchen, sonderlichen, so man meßen will, ouch mit einichem alpgsellen einniche prattick oder ettwas besonders machen – unnd im selben faal sich also haltten, dz dhein clag gspürt werde. Dann, so dz selbig beschechen, wurde man deßen ann jme zukhommen unnd darzu er von der oberkeytt nach gstalt deß fälers ernstlichen gestrafftt werden.

[38.8] Jttem so soll er deßelbigen sommers, derwylen er uff der alp ist, zwo trysten gutt höuw machen unnd in stall thun, ouch dasselbig rëcht unnd gut machen, domit, wo man deßen mangelbar, mann solliches bruchen khonne. Deßglichen soll er ouch zwo gut trysten strouws zuher thun unnd uffmachen unnd den buw ußher füeren, so baldt er ze alp khompt, unnd jnne dohin füeren, da man deßen manglet.

[38.9] Er soll ouch dz veech suber halten unnd in den stälen ströuwen unnd schorren, domitt das veech trochen ligge.

fol. 56v [38.10] Die geißen soll er nit stäts by der hütten umbher louffen loßen, sonder, so baldt sy gemolchen sind, den hirtten mit ihnnen wider fort schicken, sy zeweyden. – Es soll aber der geißhirt endtlich sechen unnd sy[a] goumen, dz er mit den geißen uff niemand anderen fahre, sonder in den wälden, so zu diser alp unnd unsern gnädigen herren der statt Lucernn gehörendt, blybe. Dann so er doran unghorsam wurde unnd ettwas schadens davon ervolgte, sölle unnd müeße er, der geißhirt, sampt dem sennen dzselbig abtragen unnd bezallen.

[38.11] Jttem so soll der senn den hag, so gegen der rindern weydt stoßt, wie der gemachet ist, erhalten unnd versorgen, jmmaßen das man vor den gustinen sicher sye unnd frist habe. – Deßglichen soll er ouch sonst die häg in der alp allenthalben, die er zu machen unnd zu erhalten schuldig, in gutten ehren erhalten unnd, wo sy zu nider sindt, noch meer latten doruff leggen, domitt sy ihr rëchte höchj habendt.

[38.12] Unnd sonst in allen anderen sachen soll sich der sënn halten unnd in allem dem, was alprëcht, bruch unnd gwonheit ervorderet unnd sich gebürt, deßglychen syn eydt uß wyßt, gehorsam, gethrüw unnd gewärtig syn, ob es glych nit alles so ußtruckenlich und uff dz gnöuwist hierinnen specificiert, underscheiden unnd erlütret wäre.

fol. 57r [38.13] Diß[b] jst also geordnet, gsetzt unnd erlütert uß ansechen unnd bevelch unserer gnädigen herren einnes gesäßnen rhaats mitt dem jetzigen alpmeister Lourentz Würtzen, in bysin unnd mit hilff h. Josten Holdermeyers, seckelmeisters, h. houptman Christian Birchers, beid deß rhaats, Renwardt Cysats, der zyt stattschrybers, Martin Geillingers, deß großen rhaats, der zyt großweybels, unnd Andrees Ätzingers, burgers zu Lucernn, harzu berüeffter unnd verordt-

neten, uff sambstag, den 18den tag aprellens a.o 1592. – Was aber die andere, vorgehnde ordnung deß alpmeisters, was er zu versorgen haben soll, ouch syn unnd deß sënnen eydt[1] jst hievor in gsäßnem rhaat allso geordnet unnd erkhent uff frytag nach sanct Dorotheen tag in gemeltem 1592isten jar[2].

Der Wortlaut stimmt, abgesehen von einigen geringfügigen Abweichungen, mit dem Entwurf von der Hand Renward Cysats auf fol. 39d r – 39f r des Hauptteils von COD 1560 überein (zu den nachträglich eingefügten fol. 39a–39f vgl. die Bemerkung zu Kap. 36). – COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und COD 1555 enthalten keinen entsprechenden Text.

a *In COD 1560:* sich.
b *In COD 1560 zu diesem Abschnitt Nachtrag Renward Cysats:* Diß jst nit notwendig ze läsen.

1 *Kap. 35, 36, 37.*
2 *1592 Februar 7.*

[39] Saltzmeisters eyda. *fol. 59r*

Ein saltzmeisterb sol schwören, dz saltz, so in dz saltzhuß khompt unnd jmme verthruwet würdt, dz sye der statt oder anderer lütten, mit thrüwen zu versorgen, dz da nüt verwarloßet oder verunthrüwet werde, so best er khan unnd mag, ouch flyßig uffsechen haben, das im wären, lifferen, khouffen unnd verkhouffen deß saltzes dhein gfaar oder betrug gebrucht werde – deßglychen den saltz zoll, was da der statt gefalt, flyßig ynzezüchen, dzselbig den nächsten in die büchssen zestoßen unnd dann die büchssen mit dem gëlt zu der zytt, wann der statt amptslüt rächnung gebent, oder zu was zytts er deßen ervordrett würdt, uff dz rhaathuß einnem seckelmeister antworten unnd in dem allem mit thrüwen unnd warheit umbzegandt, alls feer jnne syn eydt unnd ehr wyßt – und sonsten, was unser gnädig herren wyter ordnendt unnd setzendt, demselbigen ouch flyßig nachkhomen.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 40r, Hand Renward Cysats). Dort trug Cysat später auf dem Rande mit hellerer Tinte den Zolltarif des Salzhausmeisters ein (Nr. 10 Kap. 6). – In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 ist der Eid nicht bezeugt. Vermutlich leistete der Salzhausmeister bis zum Beginn der 1590er Jahre den Eid der Amtsleute in der Stadt (Nr. 9 Kap. 9; unten, Kap. 42). Vgl. auch Nr. 9 Kap. 71 Bemerkung. – Eine Salzmeisterordnung aus ungefähr der gleichen Zeit: Nr. 18m.

a *In COD 1560 ergänzt Renward Cysat mit hellerer Tinte:* jm saltzhus.
b *In COD 1560 korr. aus:* saltzhußmeister.

[40] Saltzmässern eyd. *fol. 61r*

Die, so das saltz in unnser statt Lucernn mäßend unnd uffsetzend, söllend schwören, a–dhein ruch saltz ußzemeßen ohnne eins rhaats erlouptnuß, ouch sonsten–a alles das saltz, so ihnnen bevolchen unnd verthruwet würdt, zu mäßen in allen thrüwen, ohnne einichen vortheill unnd gfaar, mit den schufflen unnd sonst nienermit in die mäß zewärffen, uffzesetzen unnd inzemäßen, ouch die stuck unnd knollen gar nit zertryben noch zerschlachen, sonder dz saltz also ungeenderet, mit knollen unnd allem, in die mäß wärffen unnd harinnen gar dhein trug noch vortheil bruchen, alls veer sy ihr eydt unnd eehr wyßt.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 72, dort datiert zu 1573) und in COD 1560 (fol. 41r, Basishand) überein. Weitere Kopie: Nr. 18m Kap. 9. – Jüngere Fassung: Nr. 18p.

[a–a] *In COD 1555 und COD 1560 jeweils von Renward Cysat auf dem Rande nachgetragen.*

fol. 62r [41] Anckenwagmeisters eyd.

Der wägmeister, so zu der anckenwag im khouffhuß verordnet jst, sol schwören, mit unser herren gut, ouch mit der wag mit thrüw unnd warheit umbzegand unnd zewägen dem armen alls dem rychen unnd dem gast oder frömbden alls dem burger – ouch den waglohn, so von der wag falt, von stundan in die büchssen zestoßen unnd sonst niendert anderstwohin zethund, sondern unsern herren thrüwlich mitt der büchssen zu überantworten ze jar umb oder so offtt man dz von jme ervordrette. – Er soll ouch by diserem eydt dheinem gast oder frömbden einnichen ancken khouffen ohne unser herren erlouptnuß.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 42r, Hand Renward Cysats). Dort folgt auf fol. 42v eine Ordnung deß ancken wagmeisters *(Nr. 10 Kap. 8) sowie auf fol. 42a r–v die Ankenhausordnung des Grossweibels (Nr. 10 Kap. 9). – Vorgängerfassung: Nr. 9 Kap. 33.*

fol. 63r [42] Der statt gmeiner amptslüten eyd, so nit sonderbare eyd hand.

[42.1] Der statt gmeine amptslütt, so nit sonderbare eydt handt, die sond schwören, der statt lob, nutz unnd ehre zefürderen unnd ihren schaden zewarnnen unnd zewenden, mit unser herren gut oder gëlt oder was es dann ist, so ihnnen verthruwet unnd sonst zu versorgen gebürt, mit thrüw unnd warheit umbzegand unnd das selbig thrüwlich ynzezüchen unnd zu versorgen – unnd dz gar nit, in dheinnen wäg, ann ihren eignen noch anderer lüten nutz verwenden oder zebruchen, ouch gar niemandem ützit davon zelychen oder fürsetzen ohne unserer gnädigen herren ußtruckenliche erlouptnuß, wüßen unnd willen, sonder dz selbig allso bereit haben, domit, so einner deßen ervorderet würdt, er dorumben syn rächnung zegeben und solches unsern g. herren oder ihrem seckelmeister zu zeigen unnd überantworten wüße.

[42.2] Die übrigen aber, so von der statt ëmpter unnd bevelch haben – ob glych dheins der statt oder ander lüten gut unnd gelt ynzunemmen oder zu ver-
fol. 63v waltten noch ouch einiche rächnung zehalten oder zegäben / schuldig – sollent nüt desto weniger dz, so ihnnen zu verwalten unnd ze versechen bevolchen, mit bestem flyß und thrüwen zu der statt unnd deß gemeinen mans nutz unnd eer versorgen unnd verrichten, alls veer sy ihr vernunfftt, eydt unnd ehr wyßt, ouch ungefarlich

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 43r, Hand Renward Cysats). – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 9.

fol. 64r [43] Der vögten eyd insgmein.

[43.1] [a–]Jtem der statt Lucern verordnette vögt söllent schwören, gemeine richter zesind dem armen alls dem rychen, dem rychen alls dem armen und das

nit zelassen, weder durch lieb noch durch leid noch durch fründtschafft noch durch vyentschafft noch durch miett noch durch miettwon noch durch vorcht noch durch kheinerlei sachen willen, deßglychen mit der statt Lucern gutt mit thrüw und wahrheit umb zegan, dasselbig bests flysses und vermögens zu jren handen zezühen, ouch dasselbig der statt zeandtwordten, wann es an sy gevordert würdt, daby ouch jn allwäg der statt lob, nutz und eer zefürdern und jren schaden fürzekhommen und zewenden

[43.2] und by dem selben eyd keinen brieff von der vogty wegen zu besiglen, er sye dann von unserm stattschryber, underschryber oder denen es jr eindtwederer bevolhen, geschriben und dannocht der selbig brieff von jme, statt- oder underschryber, selbs von eigner hand underzeichnet. Und wöllche brieff von jnen nit allso underzeichnet, die söllent sy nit siglen, allein ußgenommen die vögt von Willisow, Endtlybuch, Rußwyl und Münster, da dann eigne geschworne ampts schryber sind. Da[b] mögen sy besiglen, was die selbigen geschriben haben, doch allein was jn die selbig vogty oder under desselben vogts sigel ghörtt, alles nach lutt der allten ordnung, ouch vorbehalltten die mannlähen brieff, die soll niemandt schryben dann unser stattschryber.

[43.3] Und von güllt-, zinß- und schulltbrieffen zesiglen, söllent sy nit meer zelon / nemmen dann allwegenn von einhundertt guldin houptgutts, [c–]namlich *fol. 64v* von eewigen güllttenvj ß und die ablösigen, so uff jarzil gestellt, iij ß[–c].

Aber von kouffbrieffen und andern, dovon mögen sy belonung nemmen, [d–]wie bißhar gebrucht worden[–d]. Waß ouch jn den vogtyen der statt gefallt an gellt[e], gethreid und gutt, es sye von zinßen, zehenden oder vogtrecht, daß söllent sy, die vögt, ordenlich ynzühen und zu der statt handen andtwordten und [f–]vom gethreid[–f] khein gelltt dar für nemmen, dessglychen ouch gar niemandem, er sye joch, wär er wölle, von noch uß der statt gutt und gellt one unser herren verwilligen nützit lyhen noch fürsetzen[–a].

[43.4] [g–]Zusatz in den eydt der hh. landvögten:

1755 den 23.ten julij haben u. gg. hh. und ob., rhät und hundert erkennet, das die verordnete landvögt eydtlichen verbunden sein sollen, die geschworne und underthanen an dem schwörtag bei ablegung des eydts zu errinneren, daß, umb kuntschafft zu geben, keiner auf eine geistliche citation vor dem geistlichen oder einem fremden richter erschinen solle, er werde dan von unserem landvogten zuvor citiert und befridiget, und das vor den ersten fähler bei 10 g. unnachlesslicher buos[–g].

[43.5] [h–]Ein landvogt zu Sargans solle zu handen der VIII lob. regierenden orten schwöhren, den gewonlichen eid eines landvogts aldorten getreulich zuhalten und ein gemeiner richter zu seyn dem armen als dem reichen und das nicht zu laßen weder durch lieb noch durch leid noch durch freündschaft noch durch feindschaft noch durch mieth noch durch mietwohn noch durch furcht noch durch keinerley sachen willen – desgleichen mit der VIII regierenden lob.[n] orten gut mit treu und wahrheit umzegahn, daßelbig bestes fleißes und vermögens zu ihren handen zu zühen, auch daßelbig gebührend zu überantworten, wann es an

jhn geordnet wird, dobei auch in allweg der regierenden lob.[n] orten lob, nuz und ehr zu fürderen und ihren schaden fürzukommen und zu wenden, alles getreulich und ohngefährlich[–h].

1. Der Eintrag der nicht identifizierten Hand (Art. 43.1–41.3) ist eine Abschrift des von Renward Cysat aufgezeichneten Eids der Vögte von 1584, StALU COD 1225 fol. 141r (Stadtordnung 1584, vgl. RQ LU 1/5). Die Nachträge und Korrekturen, welche Cysat in COD 1225 anbrachte, sind in der Kopie berücksichtigt. – In COD 1560 fehlt dieser Eid. Im Hauptteil findet sich lediglich (fol. 45r) die Überschrift und ein Verweis von der Hand Cysats auf COD 1225: Fol. 141 jm roten büchlin. *– Abschrift der Art. 43.1–43.3 von der Hand des Kanzlisten Johann Werner Schaller († 1762): StALU Akten 12/187. – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 17.*

2. In COD 1225 gehen dem Eid umfangreiche Verordnungen vom 6. September 1583 über die Tätigkeit der Vögte voraus. Dabei handelt es sich möglicherweise um diejenigen, von der hier in Art. 43.2 und unten in Kap. 53 die Rede ist. – Der Art. 43.3 schliesst in COD 1225 mit folgendem Passus (gestrichen): ..., demnach die vögt, so futterhaber ze wären schuldig, den selbigen theil, was der statt gehört, jn der statt kornhuß wären. *Dazu ein Randvermerk (ebenfalls von der Hand Cysats, mit anderer Tinte):* Man gibt kein haber meer, sonder das gellt darfür.

3. Im Eid nicht berücksichtigt ist ein Beschluss, den Renward Cysat zu 1583 fryttags nach Annthonij = *Januar18 in StALU RP 38 fol. 230v aufzeichnete (weitere Überlieferung: «Mandatenbuch» StALU COD 1255 fol. 10r):*

Uff hütt hand m. g. h. rät und j[c] angsehen deß ansehens halb, so vor jaren bschehen[1], deß gellt ußlyhens halb umb zins, da man allein das bar gellt und keine waren oder wärt dar zu lyhen söllen, und aber klag komen, das dem selbigen nit statt beschehe, sonder biderb lüt deß orts vast beschwärt werden,

namlich das jn der vögten eyd gestellt werden, das sy jn besiglung der güllt-, zins- und schuldbrieffen die uffnemmer by jren eyden ermanen und erfragen söllen, ob jnen ützit anders dann das bargellt worden sye. Wo dann sich dasselbig funde, sol ein vogt dasselbig von stundan an m. g. h. bringen und alls dann die selbig güllt, es träffe heimsch oder frömbd an, m. g. h. zestraff gefallen. Wo aber einer dasselbig verschwigen oder verlougnen wurde, ob er es glych harnach offenbarete oder klagte, der sol fürgstellt und nach gstallt der sach an eeren oder gutt gestrafft – ouch diß ansehen allhie an der cantzel gerüfft und jn die empter gschriben werden, damitt mengklicher gwarnet sye.

[a–a] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand der 1590er Jahre oder des frühen 17. Jh.*
[b] *Sowohl in COD 1570 als auch in COD 1225 korr. aus:* die.
[c–c] *Gestrichen und von Ludwig Hartmann († 1673) auf dem Rande ersetzt durch:* 10 ß.
[d–d] *Gestrichen und von Ludwig Hartmann auf dem Rande ersetzt durch:* wie iüngst jnn güetlich vertrag gesprochen worden, als von 100 g. 5 ß, *wobei* jnn *korr. aus* von *(oder umgekehrt) und die schwer leserliche Zahl* 100 *von einer anderen Hand verdoppelt.*
[e] *Sowohl in COD 1570 als auch in COD 1225 von wenig jüngerer Hand nachgetragen.*
[f–f] *Von wenig jüngerer Hand nachgetragen. Fehlt in COD 1225.*
[g–g] *Ergänzung von der Hand des Kanzlisten Johann Werner Schaller.*
[h–h] *Von einer Hand des 18. Jh. auf einem Blatt, das auf fol. 63v geklebt wurde. Die gleiche Hand schrieb das auf einem ähnlichen Blatt überlieferte Kap. 73. – Da von acht (und nicht von sieben) Orten die Rede ist, welche Sargans regieren, muss der Text nach dem 2. Villmergerkrieg (1712) formuliert worden sein. Zu dem Eid künftig: RQ SG 3/2 (Sarganserland).*

[1] *Vgl. Nr. 3 Art. 49, Nr. 4 Art. 42.*

fol. 65r [44] [a–]Eines beysitzers der staats oeconomi-commission eyd.

Sie sollen schweren, der statt Lucern nuzen und ansehen in allweg zu förderen, den schaden zu warnen und zu wenden und jhrer unterm 5ten 9[bris] 1762 von

rhät und hundert einhellig ratificierten jnstruction vollkommen nachzuleben, niemand zu leyd noch zu lieb, alles getreülich und ungefahrlich, so fern sie jhr ehr und eyd weiset–[a].

1. Fehlt in COD 1560. – Kopie: StALU COD 5135 (Protokoll der Staatsökonomie-Kommission, 1761–1791), 2. Vorsatzblatt verso (mit Verweis auf das Eidbuch).

2. Die Staatsökonomie-Kommission wurde 1762 in Zusammenhang mit dem Verfahren gegen Säckelmeister Jost Niklaus Schumacher gegründet und bestand aus je drei Mitgliedern des Kleinen und des Grossen Rats. Sie übernahm vor allem Aufgaben im Bereich der Finanzkontrolle. Vgl. von Segesser, Rechtsgeschichte 3 (13. Buch) S. 122–143; Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 544, 560, 564 und passim; ders., Patriziat S. 99 f.; Körner, Staatsfinanzen S. 43, 373.

3. Die im Text erwähnte Instruktion vom 5. November 1762 umfasst 16 Punkte. Überlieferung: StALU RT 1 pag. 575–578, 577b; COD 5135 fol. 1r–4v, StALU FAA 73 (Kopie). Ausführliche Zusammenfassung: von Segesser, Rechtsgeschichte 3 (13. Buch) S. 129 ff. – Die Instruktion enthält mehrere Verweise auf den Eid. Im folgenden Passus werden die Floskeln der Eidesformel aufgenommen und ausgeweitet (Art. 1, zit. nach COD 5135 fol. 1v f.): Solle ein jeder beisitzer seinem geschwornen eid in allen stüken nachleben ohne jemandes ansehen, weder um freündschaft noch verwandtschaft, weder um liebe noch haß, weder um eigen nutzen noch forcht wegen, und von denen bemühungen und dem eifer für das beste des gemeinen wesens nicht abstehen noch nachlaßen, sondern alles, was jhme fürkommen würde, das nicht ordentlich und recht zugehe und dem staat zu einigem schaden gereiche, äffern, ...

4. Zum 19. November 1762 überliefert das Kommissions-Protokoll (COD 5135 pag. 8r): An diesem tag hat die ehren-commission zu obhaltung der den 5ten 9^{bris} ratifizierten jnstruction durch einen körperlichen eid-schwur sich verbindlich gemacht.

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers († 1798).*

[45] [a–]Eines comandanten der landjägeren und weinzohls seckel-meisters eydt. *fol. 66r*

Sie sollen schwehren, der statt Lucern nutzen zu fürderen, den schaden zu wahrnen und abzuwenden, jhrer jnstruction fleissigist nachzuleben, mit dem einnemmenden gelt getreüwlich umbzugehen und in erkauffung der mondur und anderem vor sich selbsten kein nutzen noch vortheil suchen, alles getreüwlich und ohngefahrlich, als fern sie jhr ehr und eyd weyset–[a].

Fehlt in COD 1560. – Das Landjägerkorps war 1682 geschaffen und 1753 institutionell verfestigt worden. Zu seiner Finanzierung erhob man seit 1753/1754 einen neuen Weinzoll (zusätzlich zum Umgeld). Vgl. Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 86 ff., 426; Kiener, Im Einsatz für Sicherheit S. 19–25.

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*

[46] [a–]Zohlers zu Reyden eydt. *fol. 67r*

Der zohler zu Reyden soll schweren, mit minen herren guot mit treüw und warheit umbzugan und den zohl nach jnhalt der zohl tariffa in treüen jnzüchen, niemand nüzit schencken oder nachlassen, wer der seye, usgenommen jenne, so des zohls befreit oder von m. gg. hhr. schein zu erzeigen haben, das sie dessen ledig gelassen werden sollent. Und was immer ze zohl wird, soll er alles in angesicht deßen oder deren, so zohlent, in die büchsen stoßen. Doch mag er zehen oder 12 haller da von behalten, damit er den lüthen ushin geben könne. Und wer

sich des gewohnlichen zohls zu geben widerte und dessen nit gefreit wäre, den und die soll er bey seinem eydt dem pfundtzohleren leiden und angeben.

Den einnemmenden zohl solle er alle fronfasten dem pfundtzohleren und den neüwen wein aufflag dem seckelmeister des weinzohls einantworten und behändigen, alles getreülich und ungefahrlich[–a].

Fehlt in COD 1560. – Den Anlass für die Festsetzung dieser Formel bot wohl der Erlass der Zollordnung von 1765, welche der Zollstelle Reiden zusätzliche Bedeutung verlieh; vgl. Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 544–553; Körner, Staatsfinanzen S. 112–120.

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*

fol. 68r [47] [a–]Eydts-formul für die neüw errichtete kriegs-zeüg-commission.

Ein jeder beysitzer von der neüw errichteten kriegs-zeüg-comission solle alle die in der jnstruction enthaltene und von u. gg. hh. und oberen, rhät und c°, unter 16.ten jenner 1764 bestättigte puncten[1] schuldig seyn getreülich zu halten und des gemeinen wesens bestes in allweg darbey zu fürderen und seine gefahr und schaden möglichister massen zu warnen, niemand zu leid noch zu lieb, alles getreülich und ungefahrlich, so fern sie jhr ehr und eydt weiset[–a].

1. Fehlt in COD 1560. – Die Kriegszeug-Kommission wurde 1764 eingerichtet, nachdem es im Vorjahr zu einem Skandal um die Amtsführung des Oberzeugherrn Franz Placid Schumacher gekommen war. Vgl. StALU RS 4 pag. 277, StALU RT 2 pag. 2, von Segesser, Rechtsgeschichte 3 (13. Buch) S. 132 Anm. 1.

2. Der Wortlaut der Formel entspricht in etwa dem ersten Punkt der im Text erwähnten Instruktion: Erstlich solle ein jeder beysitzer, alle hie nachfolgende puncten getreülich zu halten und des gemeinen wesens bestes in allweg darbey zu förderen, seine gefahr und schaden zu wahrnen, geloben und schwöhren.

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*

[1] *Überliefert in: StALU Akten 13/159, Protokoll der* kriegs-zeug commission, *StALU COD 2365, pag. 1–6 (an beide Orten von der Hand Trabers).*

fol. 69r [48] [a–]Eines statt-garnison-hauptmans[b] eydt.

Solle schwören, u. gg. hh. und obern, schultheis, räth und hundert und höchst dero niedergesetzten [c–]kriegs- oder zeüghaus-commission[–c] in allem, so jhme anbefohlen wird, getreüliche folg zu leisten, alle statt- und landdienst nach erfordern von seinen nachgesetzten ober- und unter officieren, auch dem gemeinen mann jnstruction-mäßig emsigist versehen zu lassen und in allwegen so wohl der statt als des gantzen stands Luzern nutz, frommen, ehr, sicherheit und heyl möglichster maßen in fried und unruhen zu beförderen und sich darvon weder um lieb noch leid noch einiger gefahr willen abhalten oder drängen zu lassen, bis in todt, auch den gemeinen eydt[1] wahr und vest zu halten, alles getreülich und ohne gefährd[–a].

Ein entsprechender Eid fehlt in COD 1560. – Weitere Überlieferungen: StALU Akten 13/118 (Doppelblatt), StALU COD 2365 pag. 41. Die Überschrift lautet in diesen Aufzeichnungen: Stadt hauptmans eid. *– Die Stadtgarnison wurde 1764 eingerichtet (vgl. Kiener, Im Einsatz für Sicherheit S. 25 f.). Der Eid dürfte im gleichen Jahr formuliert worden sein.*

[a–a] *Von der Hand des Kanzlisten Kaspar Heinrich Traber.*
[b] *Korr. aus:* statt- oder garnison-hauptmans.
[c–c] *Gestrichen und von einer zweiten Hand des 18. Jh. auf dem Rande ersetzt durch:* statt garnisons. *Das Wort* commission *wurde irrtümlich in die Streichung miteinbezogen. Vgl. Kap. 49 Anm. c–c und Kap. 50 Anm. b–b.*

[1] *Wie Kap. 49 Anm. 1.*

[49] [a–]Garnison majoren und garnison leutenamts[b] eyd. *fol. 70r*

Sollen schwören, u. gg. hh. und oberen, schultheis, räth und hundert, und höchst dero niedergesezten ehren-commission [c–]des zeüg-haußes und kriegswesens[–c], auch jhrem vorgesezten statthauptmann in allem, so jhnen anbefohlen wird, getreüliche folg zu leisten, alle statt- und land-dienst nach erforderen zu versehen und von samtlichen unter-officieren und dem gemeinen mann jnstruction-mäßig emsigist versehen zu laßen und in allwegen so wohl der statt als des gantzen standts Lucern nutz, frommen, ehr, sicherheit und heyl möglichster maßen in fried[d] und unruhen zu befördern und ohne willen des statt hauptmans weder viel noch wenig zu schalten oder vorzunehmen und sich von allem dem weder um lieb noch leid noch einiger noth willen abhalten oder drängen zu laßen, bis in todt, auch den gemeinen burgerlichen eydt[1] wahr und vest halten, alles getreülich und ohne gefährd[–a].

Der Eid entstand wohl 1764 (vgl. die Bemerkung zu Kap. 48). – Weitere Überlieferung: StALU COD 2365 pag. 42.

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*
[b] *So COD 1570, wobei* m *auf Rasur. COD 2365:* leütenambts.
[c–c] *Gestrichen und von zweiter Hand (der gleichen wie bei Kap. 48 Anm. c–c und Kap. 50 Anm. b–b) auf dem Rande ersetzt durch:* der statt-garnison.
[d] *COD 2365:* leid.

[1] *Oben, Kap. 4, oder Nr. 6 Art. 50.*

[50] [a–]Statt-wacht-meisteren eyd wegen garnison-dienst. *fol. 71r*

Sollen schwören, u. gg. hh. und obr., schultheis, räth und hundert, und höchst dero nidergesezten [b–]kriegs- oder zeüghaus-commission[–b] und vorgesezten drey[c] officieren in allem, so jhnen anbefohlen wird, getreüliche folg zu leisten, alle statt- und gaumet dienst jnstruction-mäßig emsigist versehen und in allwegen so wohl der statt als des gantzen standts nutz, ehr, sicherheit und heil möglichster maßen zu beförderen und ohne willen der nidergesezten [d–]kriegs- oder zeüghaus-commission[–d] weder vill noch wenig zu schalten oder vorzunemmen und sich von allem dem weder umb lieb noch leid noch einiger gefahr willen abhalten oder drängen zu laßen, bis in todt, und den burgerlichen eyd[1] vest zu halten.

Es solle auch einem herren wachtmeister alters halben vergünstiget seyn, einen vice-wachtmeister u. gg. hh. und obr. vorzustellen, damit er beeydiget den dienst versehen möge. – Alles getreülich und ohne gefährd[–a].

Die Formel entstand 1764, als man die Quartier- oder Gaumet-Wachtmeister in die neu eingeführte Stadtgarnison eingliederte (Glauser, Luzern jenseits der Reuss S. 38). Sie ersetzte damals

die Formel in Kap. 88. – Weitere Überlieferung: StALU COD 2365 pag. 43. Überschrift dort: Wacht-meister eid.

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*
[b–b] *Gestrichen und von zweiter Hand (der gleichen wie bei Kap. 48, 49, jeweils Anm. c–c) auf dem Rande ersetzt durch:* statt-garnison-commission.
[c] *COD 2365:* herren.
[d–d] *Durch Streichung korr. zu:* commission.

[1] *Wie Kap. 49 Anm. 1.*

fol. 72r [51] [a–]Des vogt schrybers eyd unnd ordnung, wie das m. g. h. nüwlich allso geordnet hand uff

frytag vor dem fest der Beschnydung Christj anno 1595[1].

Uff disem tag hand m. g. h. einen sonderbaren schryber verordnet unnd gesetzt, der allein den vögten dienen, uffwarten unnd gspannen syn sölle zu jren vogty sachen, mit söllicher ordnung, wie vollget:

[51.1] Erstlich sol diser schryber den vögten dienen zu verrichtung jrer geschefften, was der vogty, auch jre amptssachen belangt, alls namlich: wann die vögt hinuß farent zerichten, jtem so die vögt kilchen rechnungen uff der landtschafft uffnemment oder sonsten geschefft von der vogty wegen zu verrichten habent, was nottwendig ist unnd die vögt in gschrifft haben söllent, dasselbig zu verzeichnen, was den vögten zugehört, allso auch jnen, den vögten, jre rödel unnd rechnungen zu schryben unnd, was jnen sonst gebürt, jn die vogtbüecher, mandaten unnd jnstructiones ynzeschryben.

fol. 72v [51.2] Wann auch bereinig- / ungen oder undergäng unnd wichtige spän unnd verträg, unnser gnädig herren, jr statt oder jre underthanen oder andere belangende, fürfielent oder zu verrichten wärent unnd er darzu berüefft oder ervordret würdt, sol er die sachen mit bestem flyß ordenlich verzeichnen unnd uff das rhathuß antwortten unnd sonst weder umb dasselbig nach einich ander ding einich original jnstrument weder under der statt nach der schuldtheissen nach der vögten oder der verordneten sigel vertigen oder schryben, wie dann söllches alles in der byschrybern ordnung[2] auch verbotten.

[51.3] Es sol ouch dise jetzige ordnung des vogtschrybers deß ußryttens oder gans halb mit den vögten oder sonst in andern sachen unnd geschefften die statt- unnd underschryber nit begryffen nach sy disem underworffen syn, sonder, wo ein vogt jrer selbs begerte oder sonst wichtige sachen vorhanden, m. g. h. oder die underthanen belangende, sy dessen ungehindert uß crafft jrer fryheiten unnd m. g. h. ordnungen söllche ritt oder sachen wol verrichten mögent.

[51.4] Unnd sonst jm übrigen sol auch diser vogt schryber sich allencklichen der ordnung[2], so m. g. h. der byschrybern halb gesetzt, auch gemäß hallten unnd dheins wägs darüber schrytten, deßglychen statt- unnd underschryber, auch dem grichtschryber in jren ampts verwalltungsachen dhein yngriff zethund. Unnd sonst jm übrigen, wo ettwas fürfiele, jn m. g. h. oder der statt sachen unnd gschefften ützit zu verrichten, da ein statt- oder underschryber sinen mangletend

unnd dessen jnne ervordretendt oder jme ettwas bevelchen wurdent, sol er auch gehorsam syn. – Alles by sinem eydt unnd vermydung m. g. h. straff[–a].

1. Eine entsprechende Formel überliefert weder COD 1555 noch COD 1560. Dafür findet sich in StALU Akten 12/186 ein grösstenteils von Renward Cysat geschriebener Entwurf, dessen Wortlaut sich noch deutlich von demjenigen des COD 1570 unterscheidet, sowie eine weitere zeitgenössische Aufzeichnung. Diese letztere diente vermutlich als Vorlage für den Eintrag in das Eidbuch. Auf ihr brachte Niklaus Krus am Schluss folgende Notiz an: Uff samstag vor sanct Martins tag a.° 1596[3] hand m. g. h. disen eydt abgehört unnd allso bestättet, das ein vogtschryber dem allso nachkomenn sölle.

2. Zur Schaffung der Vogtschreiberstelle vgl. Glauser, Schreiber S. 101, 108 sowie RP 44 fol. 384r–v zu 1595 frytags vor dem nüwen jars tag = *Dezember 29 (Hand Niklaus Krus): Wahl des Gerichtsschreibers Peter Pfyffer. Daran anschliessend:* So dann m. g. h. auch angesächen, das sy fürohin einen schryber haben wöllent, der mitt den vögten rytte gan richten unnd die kilchen rechnungen uffneme lutt siner ordnung, die man jme stellen württ. Söllent beid auch die ordnung der byschrybern halb, a.° 1592[b] angesächen, hallten. – Daruff hand m. g. h. zů söllichem vogtschryber verordnet W. Wamenner.

[a–a] *Eintrag einer zeitgenössischen Hand (vgl. Kap. 59).*
[b] *Wohl verschrieben für* 1593 *(vgl. Anm. 2).*

[1] *1595 Dezember 29.*
[2] *Die Verordnung vom 26. Juli 1593 (unten Kap. 152).*
[3] *1596 November 9.*

[52] Deß vogts von Wygken eyd. *fol. 74r*

Ein vogt uff Wygken schwörtt, unnser gnädigen herren von Lucern unnd derselben ihrer statt Lucernn lob unnd ehr, nutz unnd frommen zefürderen, ihren schaden zewarnnen unnd zewenden, dz schloß Wygken sampt allen unnd yeden sinen zugehörigen güetern, zinßen, zehenden, rechten, gerechtigkeytten unnd gutten gewonheiten zu beheben, davon nützit zu vertuschen, verkhouffen, verschencken noch verenderen ohnne gunst, vorwüßen unnd willen derselben unnserer gnädigen herren von Lucern.

Er soll ouch dz schloß sampt allen zugehörigen büwen, hußrhaat, geschütz, gwör jn tach unnd gemach, also ouch die ligenden güeter unnd was zum schloß gehört, alles in guttem wäsen, buw unnd ehren erhalten – unnd umb dheinerley sachen oder geleüffen willen, es sye füwr oder anders, von unnd uß dem huß[a] zelouffen unnd besonder in fürfallenden kriegs nöotten sich im schloß zehalten unnd by demselbigen belyben, das zu unser gnädigen herren der statt Lucern handen zu behalten, so lang syn lyb und läben wäret, er werde dann von denselbigen unsern gnädigen / herren von Lucernn anderst bescheiden, domitt das huß *fol. 74v* in sinem abwäsen[b] nit verunthrüwet old yngenommen werden möcht, gethrüwlich und ungevarlich.

Der Text stimmt mit dem Wortlaut des Entwurfs in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 55r–v, Basishand). – Abschrift einer Hand des 17. Jh.: StALU Akten 12/187. – Vorgängerfassung: Nr. 9 Kap. 18.

[a] *In COD 1560 davor gestrichen:* schloß. *Das Wort* huß *dort später (wohl von Cysat) korr. zu:* huß oder schloß.
[b] ab *von jüngerer Hand über der Zeile nachgetragen, fehlt COD 1560 und in Akten 12/187.*

fol. 75r [53] Deß vogts von Rüsëgk eyd.

Ein vogt von Rüsegk schwörtt ouch den gemeinen eydt und ordnung[1] wie andre vögt – unnd umb sovil wyter: Dz er gar niemandem erlouben sölle, in dem thwing Rüsegk einich holtz zehouwen, fellen noch verkhouffen, sonder solche bewilligung allein zu unnsern gnädigen herren den rhäaten stahn.

Der Text stimmt mit dem Entwurf in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 56r, Hand Renward Cysats). – Vom Wortlaut der Vorgängerversion, Nr. 9 Kap. 142, weicht die Formel etwas ab, doch lassen sich kaum inhaltliche Änderungen erkennen.

[1] *Kap. 43 und die dort in Bemerkung 2 erwähnten Verordnungen.*

fol. 76r [54] Deß ammans eyd zu Rüsegk.

Ein amman zu Rüsegk soll schwören, unnser herren, der statt Lucernn lob, nutz unnd ehre zefürderen, ihren schaden ze warnnen unnd zewenden unnd sonderlich denselbigen ann ihrem ynkhommen unnd gerächtigkeyten, so sy doselbs umb habendt unnd was zu diser herrschafftt gehört, nützit verschynen zeloßen, sonder solliche nach bestem unnd allem synem vermögen biß ann dieselbigen unsre gnädige herren unnd zu ihren handen zuerhalten – deßglychen, ob yemandt im thwing holtz hüwe, falte oder verkhoufftte, dz selbig von stund ann dem vogt fürzebringen, jttem zehälen und zeleyden alles dz, so zehälen unnd zeleyden jst, ouch unseren gnädigen herren unnd dem thwingherr oder vogt ann ihrer statt gehorsam zesynd, alls jnne syn eydt unnd ehre wyßt.

Der Text stimmt mit dem Wortlaut des Entwurfs in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 56v, Hand Renward Cysats). – Vorgängerversion: Nr. 9 Kap. 143.

fol. 77r [55] Der statträchneren eyd.

Die statträchner schwörend, der statt Lucernn lob, nutz unnd ehre zu fürderen, ihren schaden zewarnnen und zewenden, ouch mit der statt gut, sovill sy deßen underhanden oder ihnnen verthruwet wäre, mit thrüw unnd waarheyt umbzegand, flyßig unnd gehorsamlich zu der statt rächnungen zekhommen, wann ihnnen darzu verkhündt oder sy dasselbig wüßen mögent, und, ob sy in sölchen rächnungen ützit fürkhäme oder sonsten sy spurtend, dz argkwänig unnd der statt nachtheillig syn möchte oder [sy][a] zu verbeßeren syn beduchte, dz selbig ann unser herren zebringen.

Der Text stimmt mit dem Wortlaut des Entwurfs in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 57r, Hand Renward Cysats). – Vorgängerfassung: Nr. 9 Kap. 19.

[a] *Ergänzt nach COD 1560.*

fol. 78r [56] Der khorngschower eyd.

Die khorngeschouwer sollend schwören, alle zinstag oder mercktstag oder so offtt sy deßen von mynen gnädigen h. geheißens wägen ervordret werdent,

jm khouffhuß unnd uff dem mercht dz khornn, kernnen, haber unnd ander gut zubeschouwen unnd, wo sy unglychs gut oder dz nit wäarschafftt wäre, fundent, deßelben guts sollend sy ein viertheil, minder oder meer, nach dem einner deß guts vil oder wenig hette, zebuß abnemmen und dasselbig in miner gnädigen herren khorn- oder kernnen kasten im khouffhuß schütten. Es möcht aber einner so gfarlich mit dem gutt umbgan oder so gar unsuber gut haben, das sollend sy einnem schultheißen oder statthalter von stundan leyden unnd anzeigen.

Ob ouch sonst ander lütt begärtendt, jhnen ihr zinß gut oder was sy für gut khouffen, zu beschouwen, dz sollend sy ouch thun. Doch ist dz selbig nit by dem eydt. Unnd so sy nit entbären wollen, sollendt dieselbigen ihnnen dorumben einnen willen machen in bescheidenheytt.

Der Text stimmt mit dem Wortlaut des Entwurfs in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 58r; Basishand). – Vorgängerfassung: Nr. 9 Kap. 23.

[57] Brottgschouwer eyd. *fol. 79r*

Die brottgschouwer sollend schwören, alle wochen zwey mall das brott zu beschouwen unnd zewägen – wölliches brott dann zu clein, sollend sy in den spitall unnd ann die Senty tragen heißen und dann die pfister, so harinnen gfält, leyden umb die buß – unnd harinn ihr best unnd wägsts zethund, der statt unnd deß gemeinen mans nutz unnd ehr zetrachten, alls veer sy ihr vernunfftt, eydt unnd ehre wyßt.

Der Text stimmt mit dem Wortlaut des Entwurfs in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 60r, Hand Renward Cysats). – Version des COD 1555: Nr. 9 Kap. 27.

[58] Vischgschouwer eyd. *fol. 80r*

Die vischgeschouwer söllend schwören, zu den vischtagen ann den vischmercht zegand, die visch zu beschouwen, ob sy früsch unnd gut syend oder nit. Und wölche visch sy ful unnd deß merckts nit wärt syn fundent – sollend sy dieselben visch in die Rüß schütten unnd dann dieselben vischer, so solche fule visch feil gehept [a–]und daarbracht oder auch der gestelten ordnung gar zu wider handletent, inn ordenliche verzeichnuß faßen unnd[–a] einnem rhaats richter [b–]oder statt schryber[–b] leiden. Die söllend dieselben heißen pfenden ihr yetlichen umb ein pfund buß, die man von jhnnen [c–]wie von anderen bueßfelligen durch den groß weybel[–c] bezüchen soll ohnne nachlaß. Es möcht aber einner solches, so offtt übersechen oder so gfarlich handlen, unser herren strieffendt jnne wytter.

Der Text stimmt wörtlich mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 61r; Basishand). – Vorgängerversionen: Nr. 9 Kap. 43 und Kap. 93.

[a–a] *Von Ludwig Hartmann († 1673) korr. aus:* oder daarbracht.
[b–b] *Gestrichen (wohl von Hartmann).*
[c–c] *Nachtrag Ludwig Hartmanns.*

fol. 80v [59] [a–]Vischer ordnung der statt Lucern,

ernüwert uff montag nach der Herren faßnacht anno 1596[1].

Alle unnd jede vischer, frömbd unnd heimbsch, so visch an diserem merckt wöllend feil haben, die söllend diser harnach geschribnen ordnung styff unnd stätt geläben unnd nachkommen:

[59.1] Erstlich sol fürhin ein jeder, so visch kauffen will unnd mitt dem vischer by dem aug nit gemerchten mag, gewallt haben, dieselbigen wägen zelassen. Unnd sol jme der vischer dieselbigen zu wägen verbunden syn by v lib. zu buß, wöllicher vischer sich dessen in einichen wäg widrigen wöllte. – Unnd wöllent hiemit m. g. h. jnen luter vorbehallten haben, ob die vischer jn künfftigem so gar unbescheidenlich syn unnd die visch so gar thüwr feil bietten wurdent, wie bißhaar beschächen, dise ordnung zu endern unnd sy die visch allersyts wägen heissen unnd gar dheine meer by dem aug verkauffen lassen.

Unnd alls dann die vischer ettwann die gutten visch verneinend unnd nit für-
fol. 81r hin geben / wöllend, da sol auch ein jeder, so visch kauffen will, gewalltig syn, jn die schiff zegand unnd zu lugen, was derselbige vischer für visch habe. Funde sich dann, das er der vischen, die er verneinett, hette, derselbig sol alls dann v lib. zu buß geben one nachlaß. Doch sol man nit jn schiffen, sonder am landt merckten unnd kauffen, by einem pfund buß.

[59.2] Es söllend auch die vischer verbunden unnd schuldig syn, einem jeden, so das begären wurde, über jre flötz schiff zu füeren unnd jme der vischen, deren er begärte, an die Vischer statt füeren unnd nach lut der ordnung zu kauffen. – Unnd sol man auch die visch nienen anderst dann an der Vischer statt kauffen unnd verkauffen.

[59.3] Unnd jm faal einer die visch wägen wollte oder wägen hiesse, söllendt sy das pfundt nit thüwrer geben dann wie harnach vollget:

namlichen sommers zytt, von dem heilligen Ostertag dannen biß uff sanct Martins tag, hecht, fornen, karpffen, grosse eglin, äll, tryschen, edell visch, ballchen, rotten, prachßnen – deren jedes ein pfund umb dry schilling;

aber von sanct Martins tag dannen biß uff den heilligen Ostertag ein pfund obgenannter vischen umb v ß.

[59.4] Was aber fornen sind, die acht unnd meer pfund schwär sind, derselbigen söllendt sy jedes pfund geben sommers zytt umb v unnd winters zytt umb vj ß;

fol. 81v demnach sommers zytt hasel, rotten, blieggen unnd der glychen visch ein pfundt umb ij unnd winters zytt ein jedes pfund umb iij ß;

demnach die allbelen sommers zytt einen fierling umb iij½ ß, winters zytt umb iiij½ ß. Sy söllend aber die allbelen nit by andern vischen in melchtern, sonders alleinig in zeinen feil haben unnd nit anderst dann by der zall verkauffen. Ouch söllent sy die mieggelin nit by den allbelen, sonders in besondern zeinen oder geschirren feil haben unnd nit by der zall, sonder bim huffen verkauffen.

[59.5] Unnd ob auch einer die visch thüwrer, wann sy gewägen, dann wie vorgehörte ordnung wyßt, kouffen wurde, der sol glych wie der vischer v lib. zu

buß gäben. Unnd sol auch damit menigklicher die visch, so er kaufft, dennächsten heimbd zehuß tragen unnd nit in des vischers kästen blyben lassen.

[59.6] Wöllicher vischer frömbd oder heimbsch von dem andern vischer einiche visch kauffen wurde, in wöllicher gstallt das beschäche, der sol x lib. buß geben. Es sol auch ein jeder vischer sine visch selber verkauffen unnd nit andern zu verkauffen bevelchen.

[59.7] Es soll auch one erlauptnuß eines schuldtheissen oder statthallters gar niemand zu den nacht vischlinen vischen nach fachen unnd gar dhein grundlen garn / bruchen. Deßglychen sol auch gar niemandt die cleinen hechtlin fachen, so *fol. 82r* nit das mäß habendt, sonder dieselbigen widerumb jn seew werffen.

[59.8] Unnd wöllche person allso umb einichen artickel ungehorsamm ist, denselben würdt man umb einen jeden artickel jnsonderheit umb 5 lib. straffen one nachlaß. Es möchte aber jemandt so gröblich harwider handlen, man wurde denselben nach höcher straffen–[a].

[59.9] [b–]Uff montag vor sanct Agathen tag a.[o] 1597[c] [2]

hand unnser g. h. schuldtheis unnd rhat der statt Lucern angesechen, das fürohin an jrem vischmerckt unnd sonst an dheinem andern ort einicherley visch meer by dem aug, sonder alle unnd jede gattung by der gwicht nach lut unnd jnnhallt diser hieoben gestellten ordnung söllent verkaufft werden – by der buß in diser ordnung begriffen, so wol dem keüffer alls dem verkeüffer one nachlaß abzenemmen–[b].

Bei dem Text handelt es sich um eine weitere Fassung der u. a. aus Nr. 9 Kap. 122 bekannten Fischverkaufsordnung. In den Art. 59.1, 59.3 und 59.4 kehren Bestimmungen wieder, welche bereits in dem zwei Jahre älteren Kommissionsentwurf, Nr. 11 Kap. 5, enthalten sind.

[a–a] *Eintrag einer zeitgenössischen Hand (der gleichen wie in Kap. 51).*
[b–b] *Zweiter Eintrag derselben Hand.*
[c] *Davor gestrichen:* 97.

[1] *1596 Februar 26.*
[2] *1597 Februar 3.*

[60] Grempelgschouwer eyd und ordnung. *fol. 84r*

[60.1] Die grempelgschouwer sollendt schwören, der statt Lucernn und deß gemeinnen mans lob, nutz unnd ehr zefürderen unnd ihren schaden gethrüwlich zewarnen unnd zewenden, ouch flyßig uffsechen zehaben unnd nachforschen, wie die grempler unnd mertzler handlent in khouffen unnd verkhouffen und ob sy by dem bestimpten tax blyben[a] oder sonsten unser gnädigen herren ordnung geläbendt oder nit, unnd alle merckts tag alles gemüeß, obs unnd ander äßige spyß flyßig zu besechen,

[60.2] unnd was sy nit wärschafftt oder ützit argwänigs oder dz jemand obs unnd ander äßig ding unnd gewächs feill hette, dem es nit selbs gewachssen wäre, oder gepresthafft und unryff obs feill hette, deß glichen, wo [b–]man öll oder[–b] ander äßig ding in läden oder plätzen, wie dz wäre, in merckts tagen oder sonst, die syend frömbd oder heimbsch, ußlegte oder feill hette, dz nit wäar-

schafftt oder khouffmanns gut wäre oder sonst gfaar oder betrug dorinnen wäre,
fol. 84v fundent, oder dz yemandts / wider die ordnung, die sy dann in geschrifftt by ihnnen haben söllendt, handlete, dz selbig by ihrem eyd leiden unnd anzeigen einnem rhats richter, dz derselbig das angendts für rhaat bringe – unnd dz thun niemand zu lieb noch zu leydt, dann allein durch deß gemeinen nutzes willen, alls feer sy ihr eydt und eere wyßt.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 64r, Hand Renward Cysats) und entspricht Cysats Bearbeitung in COD 1555 (vgl. Nr. 9 Kap. 96). – Nur in COD 1560 folgen zwei Artikel, deren erster von Niklaus Krus ganz unten auf fol. 64r, der zweite von Renward Cysat auf dem linken Rande nachgetragen wurde:

[60.3] Sy söllent auch in dem saltzhuß flyßig uffsächens haben, ob ettwas unordnung daselbs fürgienge, dasselbig auch leyden.

[60.4] Sonderlich aber söllent sy an den wuchenlichen mercktstagen under der Egk umbher gan und uffsehens haben, wo ettwan uffköüffler unsern burgern oder jren hußgenossen jn die köüff fielent, sy überbuttend oder jnen nitt feilbieten wölltend oder sonsten gfaar und list bruchtend – deß glychen ob jemand zu söllichen tagen die, so ab unser landtschafft gefügel, eyer oder andre ässige spys uff den merckt bringent, mitt jme jn hüser, keller, läden, glych under der Egk alls anderswo, mitt den waaren furtend oder die waaren ungemercktet nement – glycher gstallt ouch jm saltzhuß und jm anckenhuß ouch uffsehen, ob allda ettwas gfar oder unordnung fürgienge, besonder aber, wo die ancken grempler allso jn ancken fielent und den ungemercktet näment oder hinder sich stellen und behallten hiessent oder aber die verköüffer den ancken nit bütten wölltend oder sagtend, er wäre verkoufft. Das alles söllent sy den nächsten – *[der Text bricht ab]*.

[a] *Ungefähr an dieser Stelle folgt in COD 1555 ein gestrichener Nachtrag Renward Cysats:* Und ob sy einnem anmuttend, rechenschafft zegeben, wie er sin war gekoufft, deß sol er gehorsamen by dem eid und by der buss.

[b–b] *COD 1560, auf Rasur:* jemand sonst.

fol. 89r [61] Wynschetzeren eyd[a].

[61.1] Die wynschetzer söllend schwören, der statt Lucernn lob, ehr unnd nutz zefürderen, ihren schaden zu warnen unnd zu wenden unnd deß gemeinen manns nutz unnd wolfart zu betrachten,

den wyn, so uff die Blatten khompt unnd von den württen, wynschencken unnd stuben knëchten khoufft würdt, zekießen[b] unnd schetzen, nach dem sy denselbigen gutt oder böß syn befindent, unangesechen, wie thüwr die kheüffer denselbigen khoufftt habend. Unnd so sy den wynschencken schetzend, sollend sy ihnnen lutter vermelden, dz sy über dieselbige schatzung hin von solchem wyn, den sy ußschenckendt, nach lut der alten ordnung[1] unnd ihres eydts von der maß Ellsaßer wyns nit meer dann dry angster fürnemmendt unnd haben sollent, namblich ein angster der statt ze umbgëlt, ein angster ihnnen für den trouff wyn unnd den dritten angster ihnnen für ihr mů̈y unnd arbeit[c], by der uffgesetzten buß. Unnd wie dan die wynschetzer den wyn schetzendt, by der selbigen schatzung soll es allsdann blyben.

Es mochte aber der wyn jmmaßen so ungutt unnd nit wärschafft befunden
fol. 89v werden, söllendt sy / denselbigen nit schetzen, sonder solches zu vor ann einnen gesäßnen rhaat oder schultheißen bringen.

[61.2] Sy, die wynschetzer, sollend ouch uffsächens haben, wolcher würt, wynschenck oder stubenknëcht den wyn dings khouffte unnd der ordnung deß wynkhouffens halben nit nachgienge, denselbigen einnem schultheißen oder rhaats richter leyden unnd den wyn schetzen, alls vorstat, niemand zu lieb noch zu leidt, unnd dorinnen nit ansächen weder gunst noch ungunst, miet noch mietwan, weder fründtschafftt noch vyendtschafft, sonder alls sy ihr gewüßne, eydt unnd ehr wyßt.

[61.3] Sy söllendt ouch allen wyn schetzen, tütschen unnd weltschen[d], unnd gegen dem obersinner zall- unnd rächnung halten umb allen den weltschen wyn, so mann ußschenckt unnd verkhoufftt, domit der statt am umbgëlt nüt verschynen möge.

[61.4] Und für söllich ihr müye unnd arbeit ist ihnnen zu belohnung geschöpfftt von der statt wägen, namblich alle fronfasten ihr yedem zwen gut guldin zu fünffzig schillingen.

[e–]Unnd die wirtt unnd wynschencken söllent jnen von jedem lagel wälltschen ein schilling geben[–e].

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 67r–v, Basishand), lässt aber die Datierung und zwei Nachträge unberücksichtigt (vgl. Anm. a, c, d). – Version des COD 1555: Nr. 9 Kap 26.

2. Einen Entwurf des Eids überliefert ein Doppelblatt, das als fol. 117/124 der Buchbindersynthese COD 1240 auf uns gekommen ist. Der Entwurf wurde zunächst von Niklaus Krus geschrieben, dann von Renward Cysat korrigiert und ergänzt. Zwischen Art. 61.3 und 61.4 findet sich folgende Notiz (Hand des Niklaus Krus, gestrichen): Sonst laßents m. g. h. by vorigen ansähen der wynfüorern, wynschencken unnd stubenknechten halb auch endtlich unnd gentzlichen blyben, sonderlichen das die wirtt über die 3 angster obgenannt noch j angster zegwün nemmen mögent, umb das sy mengklichen beherbergen unnd dienst erhalltten müoßent, wie vorhin auch zůglaßen worden. – *Dorsualnotiz auf fol. 124v:* Wynschetzer eid 1591. Jst jns eydsbuch yngstellt.

[a] *In COD 1560 folgt (Basishand):* Widerumb ernüwert und bestattiget von unsern g. h. uff sambstag nach festum Andreae a.º *[= Dezember 1]* 1590. – *In COD 1240 (Hand Krus):* Angesähen uff samstag nach sanct Andresen tag a.º 1590. *Dort auf dem Rande (Hand Cysat):* Fol. 67 eidsbuchs ynzeschryben.

[b] *COD 1240, COD 1560:* ze küsten.

[c] *Dazu in COD 1560 auf dem Rande ein Nachtrag von der Hand Renward Cysats d. J.:* unnd die wirtt ein schilling, namlich der statt j angster ze umbgellt und daß übrig an ir umbkosten, müe und arbeit, unnd von einer mauß Veltliner 2 schilling.

[d] *In COD 1560 folgt auf dem Rande ein weiterer Nachtrag Cysats d. J.:* von was ortten er harkomme.

[e–e] *Sowohl in COD 1570 als auch in COD 1560 von Niklaus Krus nachgetragen. In COD 1560 lautet der Satz:* Unnd die wirtt unnd wynschencken gebent jnen von jedem lagel weltschen wyns j ß.

[1] *Nr. 10 Kap. 14?*

[62] Fleischschetzern eyd. *fol. 94r*

[62.1] Die fleischschetzer sollend schwören, der statt Lucern lob unnd ehren, ouch deß gemeinen mans nutz zefürderen, ochssen fleisch, rindt fleisch, stier fleisch, zyttrinder- unnd küe fleisch, kalbfleisch, gitzin fleisch, schaff fleisch,

heilböckin fleisch, bock fleisch unnd alles fleisch, wie dz mag genant werden, zeschetzen, nach dem ye im zytt dz selbig woll werdt syn erkhent werden mag, ouch alls sy ihr gewüßne, eydt unnd ehr wyßt, unnd da gar niemandt zeverschonnen, weder durch fründtschafftt, viendtschafft, nydt, haß, miet oder mietwann noch forcht, sonder yedes fleisch zeschetzen, alls es wärdt ist, by ihrem eydt und gewüßne.

[62.2] Sy söllendt ouch alle morgen, so mann fleisch ußhouwet, in die metzig gan, dz fleisch zeschetzen jnmaßen unnd zu rechter zytt, domit die metzger nit gesumpt werden abzuspalten unnd biderbenlüten uff dz morgenbrot alle tag ze kochen fleisch geben mögendt.

fol. 94v [62.3] So ouch ihr einner oder meer von der statt wöltte, soll er by synem eydt einen stathalter daar verordnen, domit nüt versumpt werde. Der selbig verordneter statthalter soll ouch by synem eydt, den er der statt geschworen, bemelter schatzung statt unnd gnug thun. Was ouch sy argwänigs oder sonst für fäler in der metz von meisteren oder knechten oder ihrem gesindt sächendt, das sollendt sy leyden einnem schultheißen, rhaats richter oder stattschryber[a], alles by ihren eyden.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 69r–v, Basishand), ebenso mit der von Renward Cysat überarbeiteten Fassung in COD 1555 (vgl. Nr. 9 Kap. 37). – Kopie Kaspar Heinrich Trabers: StALU Akten 12/187.

[a] *Akten 12/187:* rhatschreiber.

fol. 95r [63] [a–]Eines weibels der meisterschafft der metzgeren der statt Lucern eydt.

Ein weibel der meisteren metzgeren soll schwöhren, der statt Lucern ehr und nutz zu fürderen, jhren schaden zu wenden und zu wahrnen, die uffgesezte ordnung in der metzg helffen erhalten, was buossferthiges fürgeht und solcher ordnung zu wider oder sonsten, den herren fleischschätzeren zu leyden und das zu halten, so veer jhne seine vernunfft und ehr wiset[–a].

1. Der Text findet sich auch auf einem Einzelblatt, das in COD 1570 eingeklebt wurde (zwischen fol. 94 und fol. 95) und das möglicherweise als Vorlage für den Eintrag auf fol. 95r diente. Dort folgt (Hand Jost Pfyffers): Disen eyd hat geschworen Leopold Studer, der meisterschafft weibel, vor h. rhats richter Johan Heinrich Cloosen 1. augusti 1668. *Danach von wechselnden Händen entsprechende Notizen über die Eidesleistungen der Metzgerweibel* Balthasar Schifman *(1670),* Johann Baptist Schifmann *(1729) u. a. m. – Kopie des 18. Jh. (mit Notizen über Eidesleistungen in den Jahren 1744, 1752 und 1756): StALU Akten 12/187.*

2. COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und COD 1555 überliefern keine ältere Fassung. Ebenso fehlt ein entsprechender Eid in COD 1560.

[a–a] *Von der Hand des Kanzlisten Kaspar Heinrich Trabers.*

fol. 96r [64] [a–]Eines freybanck metzgers eyd.

Ein freybanckh metzger schwöret, das er ohne wüssen m. gg. hh. verordneten schätzeren vor bestimmter zeit kein fleisch, was nahmens es haben mag, wolle verkauffen noch vill minder einiges, seye es, wo es wolle, verborgen halten,

das er auch kein s. v. vich keines wegs auffkauffe, sonder allein das zugebrachte vich umb den bestimten lohn metzge, auch von gedachtem vich, was nahmens es haben mag, ohne uffgewißenen scheyn von einigem geschwohrnen (welchen er den schätzeren einhändigen solle) keines annemen wie auch nit minder gestatten wolle, durch was für leüth es seyn mag, fleisch durch die statt oder in die heüser tragen zu laßen, sonder einzig allein auf dem freybanckh lediglich nach der schatzung zu verkauffen, schließlichen, wan auch gahr ungesundes s. v. vich zugeführt wurde, er solches also gleich denen verordneten hhr. fleisch-schätzeren anzeigen wolle–[a].

Zur Institution der Freibänke für den Fleischverkauf vgl. RQ LU 1/3 Nr. 236 Art. 4 sowie Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 417. – In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338), COD 1555 und in COD 1560 sind keine Vorgängerformeln überliefert.

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers (in der Kanzlei ab 1752, † 1798).*

[65] [a–]Füwrgschower eyd und ordnung–[a]. *fol. 97r*

Damit man vor füwrs gfaar desto baß versorget und gesicherot, ouch ein gsunde, subere statt behalten möge, hand unser g. h. rhäat unnd hundert nachvolgende ordnung angesechen und der statt geschwornen zu versorgen bevolchen, widerumb ernüwerett anno 1591.

[65.1] Erstlich sollend die fürgschouwer fürhin all fronfasten einmall herumb gan, von huß ze huß, zebesechen unnd ordnung zegeben, wie dann ihr ampt unnd ordnung[b] zugibt unnd ußwyßt, doby es sonst gentzlichen ouch blyben soll. Sy sollendt ouch ein besonderen flyß unnd ernst dorin bruchen, besonder, was [c–]die sachen antrifft, doran der statt und dem gemeinen nutz vil gelägen ist–[c], eigentlich uffsechen haben.

Unnd wie sy in yedem goumet verordnet sind, sollend sy ouch, sy syendt von cleinnen oder großen rhäaten oder der gmeind, selbs umbher gan, ihr ampt versechen unnd dz nit / anderen bevelchen, es wäre dann, dz ernsthafftte[d] lybs- *fol. 97v*
oder herren noot einnen sumpte, [e–]unnd sonst im übrigen der gestelten ordnung nachgahn–[e].

[65.2] Namblich allenthalben in hüsern besechen, wie man huse oder mit dem füwr oder holtz versorgett sye, besonder in dischmacher-, wagner-, küeffer- und pfisterhüseren, deßglichen ouch mit den bad stüblinen, fürsteten, stuben bachöffen und caminen,

ouch der wöschen halben ernstlich vermanung unnd warnung thun, by angesechner buß, xx g., dheine derselben in hüseren zemachen,

deß glychen ouch in hüseren dhein kalch zeschwöllen noch ancken zesieden, was über zwen ruben ist, alles by gemelter buß,

unnd was sy witer ützit sechendt oder [funden][f], dz manglete oder dz gfaar zubesorgen wäre, ordnung thun unnd geben, dz verbeßeren heissen. Wäre es aber ützit großes unnd notwendigs, dz sollend sy uff dz fürderlichest ann m. g. h. bringen, domit ynsechen bescheche.

[65.3] Unnd wann also sy, die füwrgschouwer, von goumet ze goumet umbher gandt, ihren bevelch zu verrichten, sollend sy erstlich die offen und füwrstetten besichtigen. Unnd wo sy einichen offen fundendt, den sy beduchte, mann nit woll sicher heitzen oder dorinnen füwren möchte, den sollend sy niderschlachen und verbieten, denselben by einner buß nit widerumb uffzesetzen unnd erbesseren, sonder anderwert uffsetzen oder nüw machen, nach dem sy vermeinent, die noturfft dz ervorderet unnd sy für gut ansicht.

[65.4] Also ouch der füwrsteten halb: Wo sy die nit gut oder sorgklich fundent, da zefüren, da sollend sy dieselbigen heißen machen, verbeßeren unnd ver-
fol. 98r sorgen, domit / mann sicher füwren möge, unnd nach dem die noturfft wäre, ihnnen ouch by einner buß gebieten, da nit wyter zefüren, biß das solches verbeßeret unnd vermacht würdt.

[65.5] Sy sollend ouch besichtigen, was oder wievill yederman holtz in dz huß yngelegt, ob das selbig syn rum unnd platz habe, ob es gfarlich, sorgklich oder schädlich oder nachent by dem füwr lige – sonderlich aber in der dischmachern, küefferen, wagneren, zimmerlüten, treyern unnd pfister hüsern unnd derglychen, die vil holtz unnd spän in hüseren gewont sindt zehaben – wie es domit beschaffen oder versorget sye, unnd nach dem sy es findent, heißen dannen thun oder dermaßen versechen, das mann vor gfaar sicher sye, ales by einner buß.

[65.6] Sy sollend ouch flyßig sechen in allen schmitten, es sye der goldt- oder huffschmid, gerweren, ferweren und der glychen handtwercken, da mann große füwr brucht, wie die eßen unnd öffen versorgt syend[g], ouch ob sy dz holtz unnd koll nachent by dem füwr oder ob es gfarlich, das schaden davon zu besorgen sye, unnd wo sy also mangel fundent, denselbigen verbeßeren heißen, ouch angeben unnd verordnen, wie sy es machen sollend, unnd ihnnen dasselbig ouch by der buß gebietten – wo aber die sach so groß, dieselbig an einnen gesäßnen rhaat bringen.

[65.7] Sy sollendt ouch allen dennen, so vych- oder roß stäl habendt, gebietten by einner buß, sonderlich den wirten, das sy dhein lycht ohne ein laternen in dhein stal tragen, ouch dheinem frömbden solches gestattend, by derselbigen buß.

[65.8] Jtem so sollend sy ouch gebieten, dz by der nacht niemandt weder by
fol. 98v dem liecht noch by dem füwr / reytten, hächlen noch dz werch, hanff oder flachs zu den öffen oder zu dem füwr uffhencken oder doruff leggen, ouch alle nacht, so sy uffhörend reyten, die stengell uß der statt abwäg thun, by einer buß.

[65.9] Jtem so sollend sy ouch sechen, wo man in hüsern in der statt heüw oder strouw yngelegt hette, in würtschafften unnd andren, da es gfarlich sye, unnd, nach dem sy es finden, heißen dannen thun oder für rhaat bringen.

[65.10] Jtem den schumachern sollend sy dz läder schmirren in hüseren verbietten.

[65.11] Also ouch den dischmacheren dz lymen und was sy mit offnem füwr machend, ynwendig der hüseren solches nit zethund.

[65.12] Jtem by den pfistern unnd sonst mengklichem, wär im huß bacht, zu versorgen, dz man gut sorg habe, derwylen sy dem brodt heitzend oder bachendt, nit schlaffend, sonder wachendt.

[65.13] Unnd domit mann ouch desto baß uff füwrs noot, darvor gott sye, versechen unnd gerüst sin möchte, sollend sy sommers oder ouch andere zyt nach gstalt der sachen in den hüseren, da sy meinendt von nöten unnd gfarlich sin, heißen ein standen oder groß gschir mit waßer zu oberst im huß uff fürsorg haben[h].

[65.14] Hieneben sollend sy ouch, so offt sy herumb gandt, alle mallen lugen, wie die burger mitt [i–]harnischt unnd gwör unnd[–i] füwr eymmeren versechen sygendt, wo dann mangel, das selbig verzeichnen unnd ann m. g. h. bringen.

[65.15] Unnd wo die füwrgschouwer in dem einnen oder anderen, es wäre deß füwrs oder anderer sachen halben, ützit verordnen unnd bevelchen wurden ze verschaffen unnd demselben, so sy wider khämend, noch nit statt beschechen wäre, dz sollendts einnem schultheißen oder rhaats richter leyden, domit die unghorsammen für gstelt unnd gestrafftt werdent. *fol. 99r*

[65.16] Was aber sy sonst notwendigs fundent, dz ansechenlich wäre unnd dheinen verzug lyden möchte, in was articklen es yoch wäre, dz sollendt sy den nächsten in geschrifft verzeichnen laßen unnd einnem rhats richter überantworten, domit es unverzogenlich vor einnem gesäßnen rhaat anzogen werde und gebürend ynsechen beschechen möge – unnd sonderlichen ein yeder in sinem goumet unnd nachpurschafftt flyßig späch unnd uffsechen halten, domit, wo yemand den sachen nit nachgienge und ghorsam wäre, in was sachen das wäre, so harinnen bevolchen unnd gebotten, dz selbig ouch also, wie vorstadt, den nächsten einnem rhaats richter leiden, domit man die unghorsammen straffen unnd in allem ein gute ordnung haben möge.

[65.17] Unnd für ihr belohnung ist ihnnen geordnet: namlich einnem yeden alle fronfasten am umbgelt zu empfachen j lib. gelts.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 71r–73r, Basishand). – Vorgängerfassung nicht nur für Kap. 65, sondern auch für Kap. 66 ist eine Verordnung vom 13. Mai 1580, welche u. a. in StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584 (RQ LU 1/5) überliefert ist. – Noch ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 39, 40.

[a–a] *In COD 1560 wurde die Überschrift von Renward Cysat nachgetragen. Dort folgt (ebenfalls von der Hand Cysats):* widerumb ernüwert und bestättiget vor räten und hunderten uff Johannis evangelistae *[= Dezember 27]* a.º 1591.

[b] *COD 1560:* eidt ordnung.

[c–c] *In COD 1560 von Cysat korr. aus:* dise nachvolgende sachen antrifft.

[d] *COD 1560:* eehaffte.

[e–e] *In COD 1560 von Renward Cysat nachgetragen.*

[f] *Ergänzt nach COD 1225. Fehlt in COD 1560 und in COD 1570.*

[g] *In COD 1560 folgt:* ob sy sicher syendt.

[h] *In COD 1560 folgt von der Hand des Niklaus Krus:* Es soll auch niemand kein heyße oder warme äschen ab der fůwrblatten unnd uß dem offen in kein höltzin gschirr thůn, by xx g. bůß.

[i–i] *In COD 1570 gestrichen.*

fol. 99v [66] Ordnung, wie man sich in pestilentz zyten halten sol.

Wann dann sorgliche zytt unnd sterbende leüff verhanden, dz die cranckheit der pestilentz oder sonst der glichen vergiffte suchten unnd kranckheiten sich erzeigtend, wie dann in vergangnen zytten vill beschechen und noch wyter beschechen möcht – da aber wir gott bittend, unns mit synnen gnaden nach gotlichem willen gnädig und langwyrig behüeten unnd erhalten wölle, da zwar man erkhennen soll solches ein straff gottes, yedoch gespürt unnd in erfarnuß bracht, wo mann ordnung und süberlich hußhalt, solche kranckheit destminder angryfft und also durch mentschliche mitell unnd fürsorg, ouch dennocht mit gnaden gotes unnd willen verhüet unnd fürkhommen werden mag – so sollen fürhin die füwrgschouwer ouch alle fronfasten, so sy sonsten herumb gandt, wie vor stat, in zyten, da mann sich vor cranckheiten zu besorgen hatt, nachgeschribne ordnung ouch by mengklichem von huß ze huß versorgen, schaffen unnd gebieten, das selbig zu erstatten.

[66.1] Erstlich, wo sy in unnd by den hüseren oder ouch sonsten in der statt, zu was zyten unnd wo yoch dz wäre, mißthüffen, rumetten oder andern urhaat unnd was bösen geschmack bringen mag, sechent oder fundent, die sonderbarer personen oder eigen wärend, dz selbig unverzogenlich heißen ußertt der burgeren zill abwägk thun, darzu ouch heißen, die statt unnd gaßen suber halten. Dan unser g. h. endtliche meinung ist, das dhein mist- / hüffen, ouch dhein schwynställ weder in noch by der statt ynwendig der burgeren zill syn solle, sonder ein yeder, so stallung hatt in der statt, sin mist nit für ußhin leggen, sonders den nächsten hinwäg füeren. – Was dann die gemeinen mistschöff unnd -kästen belängt, da mann dz gemein güsel und wüschetten hin schüt, sollendt sy, wann sy sechent, ettwas dorinnen unnd von nöten syn, der statt bennen karern manen unnd heißen, das selbig hinwäg füeren. Wärend sy aber ungehorsam, sollend sy es ann ein schultheißen oder m. g. h. bringen.

fol. 100r

[66.2] Also ouch, wo buwlose, unversorgte heimliche gemach, dollen, schütstein unnd derglichen wärendt, dasselbig von stundan heißen übermachen[a] und versorgen vor gestanck.

[66.3] Unnd dz ouch nach vorigem ansechen niemandt dhein heimlich gemach oder dollen rume, dan allein zu winters zytt zwüschen Wienacht unnd Liechtmëß.

[66.4] Jtem so söllend sy ouch von huß ze huß besechen, wie man huse. Unnd wo sy dann in oder by den hüseren unrhaat, gewäsch, güsell oder derglichen unrhaat, was bösen geschmackh bringt, fundent oder sonst sechend und vernämend, dz selbig heißen abwäg thun unnd bevelchen, das man süberlich sye, die hüser suber halte und der glichen wust unnd was abwäg gehört, nit also in hüseren stan oder liggen laßen[b], sonder allzyt flyßig abwäg thun, dohin es dann gehörtt.

[66.5] Demnach ouch allenthalben bevelchen, wann durch gotes verhengknuß dise cranckheyt / jn ein huß khompt, das mann die personen cranck und gsund, wo möglich und die glägenheit ist, nach den gemachen unnd wohnungen

fol. 100v

abtheile, domit es nit also ein gebrüet gebe, wie in ettlichen hüseren beschechen, da mann nit ordning gehalten unnd dann die kranckheit desto strenger fürbrochen[c].

[66.6] Jtem dz mann ouch dz unsuber und besonder todten gewandt oder geliger von stund ann ab wäg thüye, sübere unnd wesche[d] unnd nit so lang, wie etwan beschechen, in hüseren zehuffen ligen loße oder den nëchsten die gsunden wider dorin legge oder sonst sollich bemaßget gewandt ungewëschen ann lufft hencke.

[66.7] Unnd sollich gewandt unnd geliger soll man niendert anderstwo dann allein in der Rüß by der Schützen matten weschen.

[66.8] Jtem wo sy vermeinend, dz yemand ynwendig der burgeren zyl schwynställ hette, die selbigen nach m. g. h. ansechen heißen abwäg thun [e–]in monats frist[–e] by xx g. buß.

[66.9] Jtem das ouch niemand dhein bad- noch nachtwaßer[f] noch ander übelschmöckend ding uß den hüseren ann die gaßen oder kilchstraßen schüte by 5 lib. buß, ouch mengklicher sin güsel in die verordneten kästen tragen unnd schüten, by gemelter buß.

[66.10] Jtem sy sollen ouch allenthalben bevelchen, dz wo yemand mit diser sucht oder kranckheit behafft unnd derselbig widerumb uffkhäme, [g–]dz / nach *fol. 101r* dem vorigen ansechen dheiner so schnel widerumb under die welt wandle, biß dz er aller dingen woll genäsen[–g].

[66.11] Domit aber mengklicher der sachen desto bas yngedenck unnd gewarnet sye, sollend sy, die füwrgschouwer, järlichen zu der herpst fronfasten, so sy umbher gand, die substantz diser ordnung von goumet ze goumet den nachpurschafften, die sy an ein gelägen ort versamlen mögendt, verläsen laßen unnd sy ermanen, sollichem nachzekhommen. Und sonderlichen, wan pestilentzische suchten ynfiellend, sollend sy die selbige ordnung, wie mann sich im selbigen faal zehalten habe, mit einandern verglychen unnd den nechsten, unangesechen in wolcher zyt es im jar wäre, unnd so bald die cranckheit anbricht, umbher gan unnd der nachpurschafft dz selbig vorläsen laßen unnd zehalten bevelchen. – Was aber die hernachvolgende ordnung in füwrsnöten unnd brunsten belangt, soll die selbig alwägen im anderen oder dritten jar vorgeläsen werden.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 73v–75v, Basishand), doch bleiben Cysats Nachträge in COD 1560 unberücksichtigt. – Vorgängerfassung war die in der Bemerkung zu Kap. 65 erwähnte Verordnung vom 13. Mai 1580. COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und COD 1555 überliefern keinen entsprechenden Text.

2. In der zeitlichen Reihenfolge schliesst als nächster Text zu diesem Thema das von Stadtarzt Laurenz Hager und Renward Cysat verfasste Pestbüchlein an: Nutzlicher und kurtzer bericht, Regiment und Ordnung in Pestilentzischen zeiten zu gebrauchen, auß befelch der Hochgeachten ... Schultheissen und Rahts der Catholischen Statt Lucern in der Eydgnoschafft ..., *1. Auflage 1594, 2. Auflage München (Anna Bergin) 1611. – Vgl. Steinke, Zwischen Schul- und «Volksmedizin» S. 26 f.; Studer, Medizinalwesen S. 158 f.; Schnyder, Pest und Pestverordnungen S. 122–125.*

3. StALU COD 1240 fol. 224r–v: Aufzeichnung Renward Cysats: Articul vor minen herren den nüwen räten anzogen uff s. Steffans tag *[= Dezember 26]* a.º 1597. [...] Volgende articul sind für beid rhat gschlagen:

Von wegen der pestilentzischen sucht, so noch nit nachlaßt[1], und under dem gmeinen volck kein ordnung noch ghorsame jst, sonderlich aber mitt dem todten gschefft oder gwand und geliger ze sübern und ze ratsamen – besonder jn den engen hüsern, da vil volcks by einandern, ouch dieselben die gelegenheit nit hand deß abwechßlens, zu dem ouch by vilen grosse armutt und unvermöglicheit, da dann die sucht desto strenger angrygfft – und aber jetzt, so gute gelegen- und kommlicheit jst, jn dem erbuwnen lazaret oder pestilentz huß jm Bruch, sol man rätig werden, wie doch dem handel zu begegnen und was für ordnung zestellen deß absündrens halb der krancken von den gsunden, die selbigen jn diß huß zu verordnen, sonderlich die, so sonst die gelegenheit anderst nit hand. Jtem ouch deß süberns und ratsamens halb jn hüsern, deßglychen vergrabens halb jm Bruch der lychen, so usserhalb der mindern statt und jm spittal sterbent. Und wie man uff söllche ding uffsehen verordnen wölle. [...] – *Vgl. Schnyder, Pest und Pestverordnungen S. 150 f.*

[a] *COD 1560:* vermachen *(wobei* v- *auf Rasur von* üb-*).*
[b] *In COD 1560 ungefähr hierzu (ohne Verweiszeichen) von der Hand Cysats auf dem Rande:* ouch hůnner- und tubenmist – man sol ouch jn der statt weder gens noch enten hallten.
[c] *In COD 1560 folgt gestrichen* ist, *dann (wohl von der Hand Cysats):* ouch die lüt hüfflingen dahin gstorben.
[d] *In COD 1560 ergänzt Cysat auf dem Rande:* underhalb der Sprüwerbrugk.
[e–e] *In COD 1560 von Cysat korrigiert zu:* namlich by gsunden zyten jn monats frist, jn sterbenden löüffen aber jn 24 stunden.
[f] *In COD 1560 ergänzt Cysat auf dem Rande:* wäsch- oder abspůleten schüssel wasser.
[g–g] *In COD 1560 von Cysat korrigiert zu:* derselbigen dheiner widerumb under die wällt wandle, es sye ze kilchen, ze merckt, jn die wirtshüser, trinckstuben, gmein badstuben, versamlungen der menschen und derglychen, es syen dann 6 wochen darüber verschinen, und doch das er aller dingen wol genäsen und gheilet sye.

[1] *Die Pest hatte im Herbst 1596 in der Luzerner Gegend gewütet und brach im Sommer 1597 erneut aus. Vgl. Schnyder, Pest und Pestverordnungen S. 111 f.*

fol. 101v [67] Ordnung unser g. herren[a], wie man sich in brunsten und füwrs noot zehalten habe[b].

[67.1] Erstlich wann ein brunst ußerthalb der stat uff gienge unnd es nëchst gelägen gegen der meerern statt oder ußerthalb derselbigen wäre gegen dem Morthal, Musegk, Roottsee, Wäsemlin, Hoff unnd Halden, da man zum Müllin-, Schirmen- oder Wägis thor hinuß müeßte, sol gar niemand uß der stat louffen umb löschens willen dann allein dise volgende goumet: Mülingaßen, Graben unnd Wägis. Die übrigen goumet sollendt ann heimbsch blyben unnd uff die stat wartten.

Wann die brunst aber ënerthalb der Rüß ußert der minderen stat wäre und namlichen gegem Mooß oder Krienß, da soll gar niemand louffen dann die uß dem Affenwagen- unnd Pfistergaßen goumet sampt deren in der meerern stat anheimbsch blyben unnd uff die statt warten.

Wäre es aber ußert dem Bruch- unnd Nideren thor, da soll dann allein der Pfistergaß goummet louffen und der Affenwagen goumet sampt dennen in der meerern statt ann heimbsch blyben unnd uff die stat warten.

[67.2] Domit aber solches mit guter ordnung bschechen möge, ist verordnet, dz yeder zyt vor yedem thor ein gewüße anzal von clein- und grossen rhäaten hierzu bestimpt syn, wolche in solchem faal uffgender brunst ußert der statt sich
fol. 102r den nechsten zu dem thor, da mann / ußhin müeßte, namblich ein yeder zu synem

thor verfüegen, dohin er dann geordnet. Disere verordneten sollend dann versorgen, dz niemandt ußgelaßen werde, biß sy by den thoren versamblet, ouch nit meer dann 25 mann, es wäre dan sach, dz die not so groß wäre, dz sy bedunckte, noch meer ußhin zelaßen – sol es zu derselben verordneten unnd anderer clein- unnd großen rhäaten gutem beduncken stan, wievil noch wyter dorüber ußhin geloßen werden sollendt. Und sol ouch niemand by lybstraff ohnne diser verordneten vorwüßen unnd erlouptnuß ußher louffen.

[67.3] Unnd zu beßerem bericht der sachen sollend die füwrgschouwer in yedem goumet diser ordnung ein abgeschrifftt und der verordneten nammen doby in geschrifft haben, domit man yeder zyt wüßen möge, wär dieselbigen syendt. Und so bald einner mit todt abgaht oder von landt reysete, der ein zytlang ußbliben wölte, sollend es die füwrgschouwer deßelbigen goumets den nächsten ann ein rhaat langen laßen, domit mann einen andern an syn stat verordnen khonne. Unnd solche verzeichnuß sol alwägen in yedem goummet der füwrgschouwer, so der rhaaten ist, hinder jme haben.

[67.4] Wäre dann die brunst ynwendig der stat, namlich in der meerern stat, da sollend allwägen einner der schultheißen und der verordneten ouch erschinen unnd helffen rhaten und bevelchen zethund, alls dann die nott dz ervorderet. Unnd sonderlichen, dz der stat werchmeister unnd ihre knëcht verhanden syendt unnd, was ihnnen der statt buwmeister – der sich ouch den nechsten uff dem platz finden laßen soll, sampt den übrigen rhäaten unnd verordnetten – bevelchen würdt, verrichten und ouch die knëcht heißen, dz, so von nöten, es sye die / füwrhagken, leitern unnd andere rüstung, zuher zethund und anders, was die not ervorderet. *fol. 102v*

[67.5] Sy, die verordnetten, sollend ouch uß yedem goumet nit meer volk zum füwr laßen dann 25 man,

namblich, wo die brunst im Wägis goumet wäre, uß dem selben, ouch dem Mülingaßen goumet unnd dem Graben goumet,

also ouch, wans in den anderen goumeten, Mülingaßen oder Graben, ware.

Dann zwen goumet, Cappelgaßen unnd Vischmercht sollend durchuß gefryet syn, nit zu louffen noch yemand zugeben von synen lüten, sonder ohnne mittell uff die statt unnd dz rhaathuß zewarten. Wann aber die brunst ann der selben goummet einnem wäre, sond die anderen goumet der meerern stat (den Wägis ußgenommen, der dann im selben faall, wann die brunst sovil nachet innerthalben der stat wäre, uff dem sinen blyben sol) ihr geordnete anzal lüten geben und die ordnung gehalten werden, wie vorghört.

[67.6] Es sollend aber die verordneten und andre von rhäten, so zu der brunst khommendt, yeder zit gwalt haben, nach gstalt der sach unnd noot meer lüten, dann die geordnete anzal vermag, zuher zemanen oder aber, wo sy ann derselben zu vill bedunckte, ouch die zal mindern und abschaffen.

Unnd sonst sollend allsdann ouch die andern unnd übrigen mans personen, so in der verordneten anzal nit begriffen, in den übrigen goumeten, da die brunst nit wäre, sich nüt desto minder ouch uffmachen, rüsten, in der statt herumb gahn,

sich abtheillen, wachen unnd uffwarten, die brunst bescheche glych yn- oder
fol. 103r ußwendig der stat, domitt die / stat bewart und man allencklichen vor wyterer gfaar unnd unfaal sin möge.

[67.7] Wäre aber die brunst in der minderen statt unnd erstlich im Affenwagen goumet, sol der Pfister gaßen goumet still stan, uff die thor, ouch uff sich selbs unnd das züghuß warten, demnach die anderen goumet, Mülingaßen unnd Graben, uß der meerern statt yeder sin anzal lüten geben.

[67.8] Wäre dann die brunst im Pfister gaßen goumet, sollendt die verordneten unnd sonderlich der ein zůgmeister, der nitt buwmeister sye, unnd alle die, so deß cleinen unnd großen rhaats deßelbigen goumets sind, den nechsten dz züghuß bewaren sampt einer anzall volcks, die sy dan vonnöten syn beduncket, unnd dannethin im übrigen ouch helffen zum besten rhaaten unnd schaffen,

unnd im selben faal dann der Affenwagen goumet unnd uß der meerern statt der Mülingaßen unnd Graben goumet abermals ihr anzal lüten geben und in allem nach der ordnung gehandlet werden, wie obstadt, ouch hierinnen sich mengklicher gehorsam erzeigen unnd halten,

[67.9] unnd warzu einner verordnet würdt, den verordneten und anderen von unseren g. h. gehorsam[c], deß glichen die, so zu dem füwr verordnet, mitt allem flyß unnd besten thrüwen, ouch yeder by sinem eyd unnd gwüßen ohne allen betrug unnd gfaar helffen löschen, den schaden wenden unnd biderben lüten dz ihren helffen schirmen unnd reten

unnd sonderlich dheiner dz waßer, so mann deßen nit meer manglete – noch yemandem dz syn mutwillig und ohne not verwüesten unnd geschenden. Dann es möcht einner hierinnen sich so unghorsam erzeigen oder sonst überfahren,
fol. 103v unser g. h. wurdent jnne ann lyb, ehr unnd gut nach / gestalt deß fälers unnd der sachen straffen.

[67.10] Unnd sonderlich, wo yemand in brünsten oder füwrs noot argwöniger unnd gfarlicher wyß gut ußtrüeg, wurdt man dz selbig lut deß artickels im statrecht, glich wie das sonsten ouch in cranckheiten, todts unnd anderen nöoten wyßt[1], für einnen diebstal achten unnd halten unnd allso richten[d].

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 77r–79r, Basishand), lässt aber die Nachträge unberücksichtigt (vgl. Anm. c, d). – COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 überliefern keine entsprechende Verordnung. – Vgl. Nr. 11 Kap. 4.

2. In COD 1560 ist fol. 76 herausgeschnitten worden. Vielleicht enthielt das Blatt eine ältere Fassung des Textes. – Eine solche ältere Fassung überliefert StALU COD 1225 = Stadtordnung 1584 (RQ LU 1/5). An diese schliesst dort fol. 107r–108v eine wohl etwas jüngere Kopie des hier abgedruckten Textes an.

[a] *In COD 1560 folgt:* der statt Lucern.

[b] *In COD 1560 folgt:* ernüwert und zu samen zogen a.° 1591.

[c] *In COD 1560 ergänzt Cysat auf dem Rande:* Doch so jst hierinn vorbhallten und erlüttret, das einer wol möge, unangsehen diser ordnung oder wohin er joch verordnet wäre, wann die brunst jnne selbs oder die synen, die er zu erben und zerechen hette, anträffe, der selbigen zulouffen, wören und retten möge. Doch sol einer solches dem, so von m. g. h. zu dem selben goumet verordnet wäre, anzeigen laßen. – *Darüber (ebenfalls von der Hand Cysats):* Angsehen a.° 1592.

[d] *In COD 1560 ergänzt Niklaus Krus:* Uff frytag vor Jubilate *[= April 10]* a.º 1598 hand m. g. h. angesächen, das dise ordnung järlichen jn jedem gaumet zweymaal, so offt die füwrgschower umbher gand, uff einer gsellschafft, dahin man die bürger zůsamen berüeffen soll, vorgeläsen werden sölle, damit allso mengklichem dieselbige jn gedächtnuß bracht unnd ein jeder desto bas sich zůhallten wüße.

[1] *RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 43. Jüngere Fassung: RQ LU 1/5.*

[68] Der wirten eyd[a]. *fol. 109r*

Die wirt söllend[b] by thrüwen unnd ehren, ouch vermydung gesetzter oder anderer straff unserer gnädigen herren nach gstalt der sachen unnd fälers nachvolgende artickell styff halten [c–]für sich selbs, ouch ihr wyb, kindt unnd gesindt, für die ouch sy antworten söllendt[–c]:

[68.1] Erstlich alle sambstag dem böß pfënniger, so dz umbgëlt von dem wyn von der statt wägen uffnimpt, von dem wyn, so sy vertriben, in dem gesetzten tax gethrüwlich abrichten unnd zu bezallen.

[68.2] Jttem die lären wynfaß nienderthin zeschicken, sy syendt dann zu vor dem undersinner ann die sinne gelifferet oder aber er, der undersinner, erloube dz.

[68.3] Wann einner ouch ein wynfaß anstäche unnd derselbig wyn jmme verläge, soll er denselbigen nit wyter zufüllen. Er mag aber jnne woll in ein ander faß abzüchen.

[68.4] Es sol ouch kheiner khein wyn über seew geben, es sye jmme dann *fol. 109v* erloupt.

[68.5] Für dashin ouch einner einen wyn yngelegt, so soll er jnne also gantz unnd unverenderet unnd unvermischlet in dem faß blyben laßen unnd gar nützit doryn thun, weder waßer noch most oder ander tranck, wie das namen haben möcht, noch ouch dheinnen wyn, es sy glych beßer oder schwecher, sönderen.

1. Der Wortlaut des COD 1570 entspricht dem ersten Eintrag Cysats mit heller Tinte auf fol. 83r–v des COD 1560. Vgl. Nr. 10 Kap. 12 Bemerkung 2. – Fassung des COD 1555: Nr. 9 Kap. 79. Vgl. ebenda Kap. 94.

2. In COD 1560 brachte Cysat noch zahlreiche Erweiterungen und Korrekturen an, nachdem der Text in COD 1570 kopiert worden war. Der endgültige Wortlaut ist nicht in COD 1570 eingegangen. In dieser zweiten Bearbeitungsphase fiel wohl auch die Entscheidung, dass der Text nicht als Eid zu gelten habe. Bei der Aufzeichnung in COD 1570 war dies, wie Anm. a und b vermuten lassen, noch unklar. Vgl. dazu Nr. 10 Kap. 12 Art. 14, ebenda Art. 13.2 sowie Einleitung S. XVII.

[a] *In COD 1560* eyd *gestrichen und ersetzt durch:* ordnung.
[b] *In COD 1570 keine Platzaussparung. In COD 1560 folgte zunächst:* schwören. *Dies dann korrigiert zu:* geloben.
[c–c] *In COD 1560 von Cysat mit heller Tinte nachgetragen.*

[69] [a–]Eydts-formul für die wirth, weinschenckh, mostwirth und auch die milch- *fol. 110r* haüser haben, in die ordonanzen zu sezen.

Ein wirth soll schwöhren, unser statt nutz und ehr zu fürderen, den schaden zu wahrnen und zu wenden und alles dasjenige anzuzeigen und gahr nichts zu verhalten, was zu leyden ist und jhme straffwürdig vorkommet und er sicht,

hört oder vernimt – also, das sich keiner entschuldigen solle, er seye nit darbey gewessen, hab es nit gesehen oder gehört, sondern er soll schwöhren, zu leiden alles, was er auch nur vernimt, das in seinem haus straffwürdiges vorbey gegangen, er seye darbey geweßen oder nit – auch all schuldiges umbgeld, von was gattung getrancks selbes nur seyn mag, in treüwen anzugeben und zu entrichten, mithin das alles nit zu laßen, weder durch lieb noch durch leidt, durch freündschafft noch durch feyndschafft, durch mieth noch durch miethwohn noch durch keinerley ursach willen, ohne alle gefähr, als jhne sein eydt und ehr weiset[–a].

[a–a] *Von der Hand des Kanzlisten Kaspar Heinrich Traber (in der Kanzlei ab 1752, † 1798).*

fol. 111r [70] Der wynschencken eyd.

COD 1570 überliefert die Überschrift, aber keinen Text. Hingegen finden sich in COD 1560 zwei Weinschenkenordnungen (Nr. 10 Kap. 13, 14). – In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 gibt es keinen separaten Eid der Weinschenken. Wie die Ergänzung Mauritz von Mettenwils zum Eid der Wirte zeigt (Nr. 9 Kap. 79, bei Anm. a–a), schworen zu seiner Zeit die Weinschenken den Eid der Wirte.

fol. 114r [71] Der thorwarten und -beschließer eyd.

COD 1570 überliefert nur die Überschrift, keinen Text. Hingegen ist in COD 1560 eine Version des Eides auf uns gekommen, welche von 1587 stammen soll (Nr. 10 Kap. 15). – Version des COD 1555: Nr. 9 Kap. 63.

fol. 115r [72] Zollern eyd under den thoren.

[72.1] Jtem die zoller beider thoren am Wägis unnd Nidern thor söllendt schwören, mitt der statt gut mit thrüw und waarheit umbzegand unnd ihr best unnd wägsts zethund unnd, was sy zezoll ynnemmendt, angendts ze angesicht deßen, der den zoll gibtt, in die büchssen zestoßen. Doch so mögendt sy biß in die zwölff haller ye davor behalten, domit sy den lütten hinuß zegeben habendt; dz soll ihnnen ann dem eydt nützit schaden.

[72.2] Sy sollend ouch niemand loßen ußhin fahren ohne wortzeichen – unnd den zoll alle sambstag [a–]ann dz umbgëlt[–a] zewären. Sy söllend ouch den zoll von mengklichem, der deßen nit gefryet, von heimbschen unnd frömbden, ynnemmen nach lut deß rodels unnd deßen gevarlichen niemandt zu schencken, ouch gethrüwlichen deß zolls zewarten und, die nit zollen woltendt, by ihren eyden dem umbgelter[b] leyden. Alles gethrüwlich unnd ungevarlich, alls sy ihr eydt unnd ehr wyßt.

[72.3] [c–]Den 3ten jenner a.[o] 1683 jst geordnet worden, das die zohlner zu nacht von einer persohn zu fues, welchen sye das thor öffnen müessen, ein[d] rappen, von einem, der zu pfert durchpassiert, einen schilling, von einem wagen, welcher jngelassen wird, so vil mahl zwei rappen nemmen sollent, als vil[e] pfert vor dem selben gespannet sein werden[–c].

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 90r, Basishand). – Vorgängertext: Nr. 9 Kap 54.

[a–a] *Gestrichen und von Jost Pfyffer auf dem Rande ersetzt durch:* oder so offt es ein pfundzohler jhnen befehlen wird.
[b] *Gestrichen und von Jost Pfyffer auf dem Rande ersetzt durch:* pfundtzohler. – *COD 1560:* den umbgelltren.
[c–c] *Nachtrag einer dritten Hand. Die Einleitung bis und mit* zohlner *sowie* sollent *von Jost Pfyffer auf dem Rande ersetzt durch:* Es sollen auch die zohlner by den thoren.
[d] *Von Jost Pfyffer korr. zu:* mehr nit alls ein.
[e] *Über der Zeile nachgetragen, wohl von der dritten Hand.*

[73] [a–]Pfund- und zentnerzollers eyd. *fol. 115v*

Der, so den pfund- und zentner zoll einzuziehen verordnet ist, soll schwöhren, den pfund- und zentnerzoll von den kaufleuthen und sonst männklichem ... *[wie oben, Kap. 23]* ... nicht fug oder beit hätte, an einen schultheißen bringen, alles ohne gefahr, als jhne sein eyd und ehre weiset[–a].

Der Text wurde auf die Vorder- und Rückseite eines separaten Blattes geschrieben, das dann auf fol. 115v aufgeklebt wurde. – Der Wortlaut stimmt mit Kap. 23 überein. Lediglich die Orthographie ist etwas an das Frühneuhochdeutsche angepasst worden.

[a–a] *Aufzeichnung von einer Hand des 18. Jh. Vgl. Art. 43.5 und dort Anm. h–h.*

[74] Zollers eyd an der Emmenbrugk. *fol. 116r*

[74.1] Der zoller an der Emmenbrugken, welcher beyde, den Roottenburger zoll unnd den ann der Emmen brugken ynzücht, der soll schwören, mit miner herren gutt mitt thrüw unnd warheit umbzegandt und dorinnen sin best unnd wägsts zethund, allen zoll zu der statt handen flyßig von mengklichem, die deßen schuldig unnd nit darfür gefryet sindt, nach lut deß rodels oder zoll taffellen ynzezüchen unnd dorinnen niemandem nüt gfarlich schencken, sonder deß zolls mit allen thrüwen zewartten, dz gëlt, so bald er dz empfangen, in die büchssen zestoßen in angesicht deßen, der jmme den zoll gibtt. Doch mag er biß in die zwölff haller davor behalten, domit er den lütten ußher zegeben habe; dz soll jmme ann dem eydt nüt schaden.

Er soll ouch den zoll ohnne mittell von allen dennen, so da für reißent – es sye glich über die brugken oder durch dz waßer (ußgenommen die, so jarzöll geben / oder sonsten gefryet sind) – vorderen unnd ynnemmen. Unnd wolche sich *fol. 116v* deß zols sperttend, die soll er den umbgelteren[a] leyden unnd anzeigen.

[74.2] Denselben soll er ouch – den zoll, so er yngenommen in beyden büchssen – alle monat einnest wäaren unnd gut gëlt nemmen, das wärschafftt sye. Dann dz, so nit wäarschafftt, soll mann jmme ann syn belohnung geben. Wo es aber sovill unnd meer wäre, dann aber sin belohnung ertragen möchte, soll es ann unser herren gelangen, sich dorüber zu entschliessen.

[74.3] Er soll ouch in waßer größinnen, so offtt die noturfftt dz ervorderet, der brugken zulouffen unnd sechen, das derselben dhein schad bescheche, mit synem selbs lyb wören, die höltzer unnd das gestüd, so sich ann die brugkhen henckt, abschalten nach sinem besten vermögen, ouch die nächst gesäßnen umb hilff anschryen oder durch die synen umb hilff anschryen loßen – unnd sonst

nach sinem vermögen die brugken unnd landtwery schirmen. Wo aber ansechenlicher mangell, so über sin maß oder vermögen zufielle, soll er dz unverzogenlich unnser statt buwmeister verkhünden, domit solches verbeßeret werden moge. Das soll dann in der statt costen beschechen. – Alles gethrüwlich unnd ungevarlich, alls jnne syn eydt unnd ehr wyßt.

[74.4] [b–]Er soll ouch von der obrikheit geschiff undt geschir, holtz undt läden niemandem, gleich wär es were, dz wenigste nichts hinweglichnen – undt dises sowohl alls alles obvermeltes by synem geschwornen eyd, von welchem jhme zu seinem verhalten ausführliche abschrifft zuegestelt ist.

Allso erkhent den 7 april 1677[–b].

Der Wortlaut (Art. 1–3) stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 91r–v, Basishand). – Als Vorlage für den Text diente der von Renward Cysat überarbeitete Eid des Zöllners von Rothenburg in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 55).

[a] *Gestrichen und von Jost Pfyffer auf dem Rande ersetzt durch:* pfuntzohlern.
[b–b] *Nachtrag des Jost Pfyffers.*

fol. 118r [75] Zollers eyd an der Gysigker brugken.

[75.1] Der zoller an der Gysicker brugken soll schwören, mit myner herren gut mit thrüw unnd warheit umbzegand unnd von allen dennen, so über die brugken ryttendt, fahrend oder gand, den zoll inhalt deß zoll rodels ynzezüchen, deßen niemandt nützit schencken oder nachloßen, wär yoch der sye, ußgenommen die deßen gefryet oder von unseren herren schyn zu erzeigen habendt, sy deßen ledig geloßen werden söllendt.

Und wz jmme ze zoll würdt, dz soll er alles in angesicht deßen unnd deren, so zollendt, in die büchssen stoßen. Doch mag er zehen oder zwölff haller da vor behalten, domit er den lüten ußhin geben khönne. Unnd wär sich deß gwonlichen zolls zegeben widerte unnd aber deßen nit gefryet wäre, den unnd die soll er by synem eydt den umbgelteren[a] oder dem vogt von Hapspurg leyden unnd angeben.

fol. 118v Und was er vom zoll uffnimpt, dz soll er alle fronfasten einem umbgeltter[a] uffs rhaathuß antworten.

[75.2] Er soll ouch in waßer größinen, so offtt die noturfftt dz ervorderet, der brugken zulouffen unnd sechen, das derselbigen dhein schaden bescheche, mit synem selbs lyb wören, die höltzer unnd dz gestüd, so sich ann die brugkhen hencket, abschalten nach sinem besten vermögen, ouch anderen den nächsten umbsitzenden umb hilff zuschryen oder durch die synen zuschryen laßen.

Deßglichen soll er ouch die brugken unnd straß doby jn guten ehren erhalten unnd wuchenlichen darzu lugen, was dorann manglet, selbiges yederzit einnem vogt von Hapspurg anzeigen. Der soll jme, zoller, siner arbeit, wie von alterhaar gebürt, lonen.

[75.3] Es sind aber den zoll zegeben ußgeschloßen alle die, so im jarzoll sindt, unnd etlich andere, lut der zoll taffell, die aber den jarzoll gebent. Von dennen solls der zoller järlich ynzüchen unnd zesammen haben unnd, wann er

gentzlich yngebracht, der stat khornhußmeister dz verkhünden unnd zu wüßen thun, domit er dz zu gelägner zytt hollen laßen khönne. – Alles by dem eydt, gethrüwlich unnd ungevarlich.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 92r–v; Basishand), ebenso mit der von Renward Cysat überarbeiteten Fassung in COD 1555 (vgl. Nr. 9 Kap. 56).

[a] *Gestrichen, von Jost Pfyffer auf dem Rande ersetzt durch:* pfundtzohlern *bzw.* -zohler.

[76] Dess galtzners oder nunnenmachers eyd. *fol. 120r*

COD 1570 überliefert nur die Überschrift, keinen Text. Hingegen findet sich in COD 1560 eine komplette Aufzeichnung des Eids von der Hand Renward Cysats: Nr. 10 Kap. 16. – Ältere Version: Nr. 9 Kap. 66.

[77] Grossweibels eyd. *fol. 121r*

[77.1] Ein grossweibel soll schwören: vorab unnser statt lob, nutz unnd ehr zefürderen unnd jhren schaden zu warnnen unnd zewenden, ouch einnem schultheißen, statthalter unnd rhaatt zu warten unnd gehorsam zesynd unnd doby zehälen, zeleyden unnd schuldig zugäben unnd fürzubringen, alls feer jnne syn eydt unnd ehr wyßet,

und sonderlich zu allen rhaats tagen unnd sonst, woo man glych rhaat hielte, dem rhaat uffzewarten ynwendig der stuben, ouch da dannen ohne einnes schultheißen oder statthalters erlouptnuß nit zewychen, biß dz der rhaat geendet oder uffgestanden, er hette dann eehafftte ursach oder wurde von einnem schulthheißen oder rhaat geschickt, etwas zu versorgen – [a–]alls dann soll er einnen andern diener ynher stellen, biß dz er wider khompt oder der rhaat geendet[–a].

[77.2] Wann es by nacht fast windett oder windt stöß khommendt [b–]unnd er *fol. 121v* von dem wynsticher nach lut synes eydts uffgeweckt würdt, soll er die anderen statt dienner unnd weybell wecken unnd ihnnen ouch mit sampt den übrigen wächteren helffen[–b] wachen unnd uffsechen halten für ynfallende füwrs gfaar unnd sonderlichen zu dem rhaathuß gut achtung haben.

[77.3] Es soll ouch ein großweybell unnd sonst niemand anderer, weder rhaats richter noch vögt[c], alle die bußen, so in der rhaatstuben verfallendt unnd jmme in sin rodell yngeschriben werdent, ynzüchen, unangesechen, ob glych underthannen ab der landtschafftt umb bußen in der rhaat stuben verfelt wurdent. [d–]Er soll ouch mit dem ynzüchen flyßig syn unnd ernst annwenden, domit er die rhaats richter mitt gëlt zu ußgab deß täglichen rhaatgëlts zu versechen unnd sy nit ursach habendt, gelt vom seckellmeister zevorderen, unnd die unghorsammen für rhaat tagen unnd stellen, unnd was er ynzücht, alwägen den nächsten, so ers dem rhaats richter gibtt, in syn gegenbuch ynstellen loßen[–d]. Unnd so er den stattknëchten ützit ynzezüchen bevilcht, soll er dermaßen uffsechen haben unnd rechenschafftt von ihnnen nemmen unnd dz gar nit anstan loßen, domit da nüt verschyne, wie ettwan geschechen. Und umb solliches alles soll er alle [e–]fronfasten vor / den verordneten zu der statt sachen, so er deßen also ervorderet *fol. 122r*

würdt–[e], sin rächnung unnd dann ze jar[f] umb nüt dest minder vor den statträchneren alwägen sin rechtte houpt rächnung geben[1].

1. Die Eide der Grossweibel und Stadtknechte (=Weibel) gehören zu den Texten, welche zwischen dem 3. und 10. Juli 1592 – nach der Herstellung des Hauptteils des COD 1560 – noch einmal bearbeitet wurden, um die Inhalte der Eide und Verordnungen neu von einander zu scheiden (vgl. Nr. 11 Vorbemerkung 4). Die damals entstandenen Fassungen trugen Niklaus Krus und ein weiterer Schreiber auf die Blätter ein, welche als Vorspann zu COD 1560 überliefert sind. Von dort kopierte sie dann Walthart Wannener in den COD 1570. – Im Falle der Grossweibel und Stadtknechte wurden nicht nur die Verordnungen aus den Eiden herausgelöst, sondern auch die Texte, welche sich auf den Grossweibel beziehen, von denjenigen abgetrennt, welche für die übrigen Weibel bestimmt waren. Das Amt des Grossweibels existierte bereits im 15. Jh., doch hatte man bisher jeweils die «Eide und Ordnungen» des Grossweibels und der Weibel in einem einzigen Text zusammengefasst (Nr. 9 Kap. 49, Nr. 10 Kap. 17).

2. Als unmittelbare Vorlage für die Überschrift und den Art. 77.1 diente ein Eintrag des Niklaus Krus auf fol. I des Vorspanns. – Den Art. 77.2 fügte Krus dort zunächst nicht in den Eid, sondern in die Ordnung des Grossweibels ein (fol. I´, vgl. Kap. 78 Anm. b). Später brachte er Verweiszeichen an und notierte auf dem Rande: Jn eydt *(Gleiches geschah mit den inhaltlich verwandten Art. 79.2 und 82.2). – Der Art. 77.3 beruht auf einem Nachtrag Renward Cysats, ebenda fol. II (dort nach Art. 78.4). Einleitung:* Uff disen artickel sol er ouch schwören.

3. Zu den Luzerner Grossweibeln, Weibeln und vergleichbaren städtischen Bediensteten der Frühneuzeit zuletzt: Kiener, Im Einsatz für Sicherheit S. 13–16.

[a–a] *Gestrichen.*

[b–b] *Gestrichen. Auf dem Rande von der Hand Jost Pfyffers († 1689):* undt jhne die wächter luth jhres eydts ufwekhent, soll er vom schlaff ufstahn undt aber uf dem rhathus pleiben, solang der wind währet, wachen.

[c] *Dazu auf dem Rande von der Hand Jost Pfyffers:* (vorbehalten, was die landtvögt selbsten für rhat brächten undt alda die straff taxiert wurde oder umb ein straff für rhat appelliert wurde).

[d–d] *Gestrichen. Auf dem Rande von der Hand Jost Pfyffers ersetzt durch:* jedoch allein die bußen, so under 100 g. sind, sittenmahl was 100 g. undt darüber ist, ein sekhelmeister zu seinen handen nimbt. – NB.: Der durchgestrichne puncten war in illo tempore, wird nit mehr practiciert. Ist den 21 julij 1674 vor m. g. hh. in gesessnem rhat ufgehebt.

[e–e] *Gestrichen. Von der Hand Renward Cysats auf dem unteren Rand ersetzt durch:* halbe jar, wann ein ratsrichter rechnung gibt. – *Es folgt von der Hand Ludwig Hartmanns:* unnd so er deßen erfordert wirt.

[f] *Gestrichen. Auf dem Rande von der Hand Jost Pfyffers ersetzt durch:* zwey jahren.

[1] *Diese Regelung hatte zur Folge, dass das* Rechnung buch der statt bussen gegen einem großweybel *(StALU COD 4995) angelegt wurde. Renward Cysat notierte dort auf fol. 3r:* Alls dann unser g. herren verschinens 1592ten jars bewegender ursachen und umb meerer richtigkeit willen der sachen angsehen, das fürohin ein groß weybel, so die bußen, so der statt jn der rhatstuben verfallent, ynzezühen schuldig, umb die selbigen ouch vor den stattrechnern järlich sin rechnung geben sölle, jst diß buch harzu verordnet, das man furhin die selbigen rechnungen daryn schryben sölle. Actum donstags nach Mariae geburt *[= September 9]* a.[o] 1593.

[78] Eines grossweibels wyttere ordnung.

[78.1] Erstlich soll ein großweybell[a], so baldt der rhaat geendet, einnenn schultheißen oder statthalter heimbdt ze huß beleytten, unnd was dann dieselben oder ein gesäßner rhaat jmme bevilcht zu verrichten, dasselbig angendts unnd so erst er vermag, erstatten unnd versorgen,

ouch sonst unsern herren / jn gemein unnd vorab einnem schultheißen oder *fol. 122v*
statthalter, es sye uff der gaßen oder sonsten, ihr gebürliche unnd schuldige reverentz, zucht unnd ehr erbieten, deßglychen einnem schultheißen oder statthalter uffwarten ze huß oder sonst, wo er dann jn der statt ist, sy zur kilchen, zum rhaatt, zum mercht oder wo sy dann ußgandt, beleiten – insonderheit, wann tagsatzungen und frömbdt lüt hie sind wie ouch uff tagsatzungen unnd wann mann über dz blut richtet, den wyß unnd blouwen rock tragen.

Er soll ouch nit von der statt wandlen so wytt, dz er über nacht ußblyben müeßte, ohnne einnes rhaats oder einnes schultheißen und statthalters erlouptnuß[b].

[78.2] Wann mann ouch von unser gnädigen h. wägen den wyn schencken soll, soll ein großweybell versorgen, dz mann denselbigen schenckwyn by dem besten nemme [c–]unnd nit von dem würt, da die gest zu herberg sind, sy hettend dann einnen gutten fürpundt von gutem wyn[–c], unnd denselbigen selber schencken, so er anheimbsch unnd jme lybs halben möglich ist,

also ouch die rüeff, so mann an den cantzlen zethund hatt, was die statt sachen und -satzungen, ouch den gemeinen nutz belangt.

[78.3] Wann rhaatsbsatzungen sindt, soll er niemandem dz bottenbrott angwünnen oder abvorderen nach angwünnen oder abvorderen loßen, biß die namen offentlich in s. Petters kilchen verläsen sindt, deren, so besetzt sindt.

[78.4] Es soll ouch der großweybell glych wie die übrigen dienner oder *fol. 123r*
weybell alle halbe jar uff bestimpten tag nach dem alten bruch synen stab [d–]vor rhaat[–d] uffgeben, umb den dienst bitten unnd dann erwarten, ob er wider uff- unnd angenommen werde oder nit. Unnd ob er geurloubet wurde, soll er nit fragen, worumb dz beschechen sye. Doch so soll solche beuhrloubung jme ann sinen ehren dhein schad syn[e].

Als Vorlage für den Wortlaut diente eine Aufzeichnung des Niklaus Krus auf fol. I–II des Vorspanns zu COD 1560 vom Juli 1592 (vgl. Kap. 77 Bemerkung 1). – Der Vorspann zu COD 1560 enthält noch drei weitere, etwas jüngere Verordnungen für den Grossweibel: Nr. 11 Kap. 1–3. – Vgl. auch Nr. 10 Kap. 9.

[a] *In Vorspann COD 1560 folgt ein Nachtrag von der Hand des Niklaus Krus (mit Verweiszeichen auf dem unteren Rand von fol. I):* wann der raath geendet, die raathstuben thüren nit offnen, bis ein raathsrichter min h. die räath umb das raathgellt abzallt hatt, unnd dann.

[b] *In Vorspann COD 1560 folgt der Abschnitt, der nachträglich in den Eid versetzt wurde (Art. 77.2; vgl. dort Bemerkung 2).*

[c–c] *In Vorspann COD 1560 auf dem Rande nachgetragen (Hand des Niklaus Krus). Darunter der Anfang eines weiteren, nicht zu Ende geschriebenen Nachtrags:* Es soll ouch ein großweibel zu der zytt –.

[d–d] *In Vorspann COD 1560 auf dem Rande nachgetragen (Hand des Niklaus Krus).*

[e] *In Vorspann COD 1560 folgt der Nachtrag Cysats, der als Vorlage für Art. 77.3 verwendet wurde (vgl. dort Bemerkung 2).*

[79] Der stattknëchten eyd. *fol. 124r*

[79.1] Die stattknëcht söllendt schwören: vorab unnser statt nutz unnd ehr zefürderen unnd ihren schaden zewarnnen unnd zewenden, ouch einnem schultheißen oder statthalter unnd rhaat zu warten unnd gehorsamb zesyndt unnd doby

zu hälen, zeleyden, fürzubringen unnd schuldig zu geben, alls feer sy ihr eydt unnd ehr wyßt,

und sonderlich zu allen rhaatstagen oder sonst, wo mann glych rhaat hielte, all gemeinlich dem rhaat uff zu warten ußerthalben unnd vor der stuben in aller erbarkeytt, zucht unnd stille, ouch dadannen ohnne einnes schultheißen oder synes statthalters oder eines rhaats richters erloupttnuß nit zu wychen, biß dz der rhaat geendet unnd uffgestanden. Allsdann sollendt sy mit einnem schultheißen oder sinem stathalter heimbgan unnd, was dann dieselben oder ein rhaats richter ihnnen bevilcht uß erkhantnuß unnd berhaatschlagung einnes rhaats, zu
fol. 124v verrichten. / Das söllendt sy angendts unnd so erst sy mögendt, erstatten unnd versorgen.

[79.2] Jttem wan es by nacht fast windet oder windstöß khomment, da söndt sy von stund ann uffstan, so baldt sy deßen gewaar werdent, sy werdent[a] glych geweckt oder nit, durch die statt gan unnd by ihren eyden den wächteren (die sy dann wecken söllend) helffen wachen unnd rüeffen: «Hüetendt füwrs unnd liechts, dz üch dz[b] üwer gott behüet.» Ouch sollend sy, die stattknëcht, den nächsten der statt leüffer ouch uffwecken, die dann ouch also mit ihnnen umbher gan, wachen und rüeffen söllendt, wie vorgehört. Deßglichen, wann es also windet, es sye tags oder nachts, söllent sy ouch by ihren eyden zu allen schmiden gan in der statt unnd ihnnen gebieten by ihren eyden, nit meer zeschmiden, biß der windt uffhört.

1. Wie Kap. 77 und 78 stimmen auch Kap. 79–81 mit Versionen im Vorspann zu COD 1560 überein, welche zwischen dem 3. und 10. Juli 1592 neu formuliert wurden, um Eide und Verordnungen klarer von einander zu scheiden. Vgl. Kap. 77 Bemerkung 1. – Der im Hauptteil des COD 1560 überlieferte Vorgängertext von Kap. 79 und 80 ist in Nr. 10 Kap. 17 abgedruckt. Noch ältere Version: Nr. 9 Kap. 49. Vgl. ferner Nr. 18g.

2. Die Vorlage für die Überschrift und Art. 79.1 findet sich auf fol. VII des COD 1560 (Hand des Niklaus Krus). Den Art. 79.2 trug Krus zunächst unter den Artikeln der Stadtknechteordnung ein (fol. VIII, nach Art. 80.2). Später brachte er Verweiszeichen an und notierte auf dem Rande: Jn eydt *(vgl. Kap. 77 Bemerkung 2).*

[a] *Es folgt:* sy *(Kopistenfehler, im Vorspann COD 1560 fehlt das Wort).*
[b] *Fehlt im Vorspann COD 1560.*

fol. 125r [80] [a–]Der stattknëchten wyttere ordnung[–a].

[80.1] Erstlichen söllendt sy unnseren herren in gemein unnd vorab einnem schultheißen oder synem statthalter, er sye uff der gaßen oder sonst, ihr gebürende unnd schuldige reverentz, zucht unnd ehr erbieten, deßglichen einem schultheißen oder synem statthalter uffwarten zehuß oder sonsten, wo er dann in der statt ist, sy zur kilchen, zum rhaat, zemerckt oder wo sy dann ußgandt, beleiten unnd alle zytt ihre röck der statt farw tragen unnd, insonderheit wann tagleistungen unnd frömbd lüt hie sindt, sich erbarer cleidung unnd der statt farw beflyßen und embsig uffwarten, wie vorgehört. Unnd soll alwägen der weyblen einner by einnem alten[b] schultheißen blyben unnd diennen unnd die übrigen by dem nüwen.

Eß soll ouch dheiner von der statt wandlen so wyt, dz er über nacht ußblyben müeßte, ohne eins rhaats oder eines schultheißen oder stathalters erlouptnuß.

[80.2] Jttem so sollendt sy in allen der statt sachen unnd geschäfftten, was mann zu verrichten hatt, es sye im rhaat, am nünen gericht [c–](deßen sich / doch *fol. 125v* ihr dheiner dann allein alwägen der eltist beladen noch annemmen soll)[–c], am umbgeltt, ann den rächnungen unnd anderem, was das wäre, so unser herren unnd der statt sachen belangette, flyßig uffwarten,

unnd was ihnnen bevolchen würdt mit verkhünden, ynzüchen, gebieten, es wäre umb bussen, umb schulden unnd andere der statt sachen oder wz es dann wäre, dasselbig flyßig unnd ghorsamlichen versorgen, ouch dorinnen embsig syn, domit die sachen nit verzogen noch gesumpt werdent,

unnd besonder am umbgelt allein ihren zwen sampt dem großweybell uffwarten, die anderen by einem amptsmann, dem schultheißen oder statthalter warten, namblichen einner by dem nüwen, der ander by dem altten schultheißen.

Die selben aber, so am umbgelt wartend, söllend sich doselbs dheins gewalts noch der sachen sich annemmen noch einnem seckelmeister unnd umbgeltter in die sachen ützit reden, sonder alda biß zu endt deß umbgelts warten unnd loßen, was jhnnen ein seckelmeister unnd umbgeltter bevelchendt. Demselben sollend sy dann gehorsammen unnd nachkhommen.

Sy söllend ouch weder im rhaat nach sonsten für niemand vertrösten[d].

[80.3] Jttem so sy uß bevelch[e] einnes schultheißen oder statthalters yemandem den wyn zuschencken handt, es sye in würtshüseren oder uff den trinckstuben, da söllend sy nit ze tisch sitzen zeeßen, [f–]sonder sollendt von den würten oder stubenknechten ann stat deß mals das gëltt darfür nemmen. Dz selbig sollend dann sy, die / stattknëcht, die es trifftt, mit wyb unnd kinden doheimmen *fol. 126r* verbruchen unnd dheins wägs das schenckmall nemmen[–f].

Unnd sonderlich, wann frömbde lüt verhanden[g], sollendt sy helffen ze tisch diennen unnd den schenckwyn alwägen nemmen, da mann den besten wyn hatt, ouch den wyn zeschencken unnd weder den württen, stuben knëchten noch yemandt anderem zethund bevelchen, sonder sollichs selbs thun, wo der großweybell nit verhanden oder solliches nit verrichten möchte, unnd darzu ouch den schenckwyn nit von den würten nemmen, da die gäst zu herberg sindt, sy habendt dann ein fürpundt von einnem gutten wyn, so mögendt sy jnne allsdann woll nemmen von denselben würten unnd sonst nit.

So bald ouch die malzyt geendet, da mann den wyn geschenckt hatt, sollendt sy die schenckkanten von demselbigen ort wider dannen nemmen, spüelen unnd ann ihr ortt wider uff hengken. Dann so einne oder meer verlohren wurdent, söllendt unnd müeßent sy, die stattknecht, solches uß dem ihren ersetzen unnd bezallen, ouch darzu unnser herren straff erwarten.

So sollendt sy ouch, wann mann den frömbden lüten oder sonst den wyn schencken soll, nit meer kanten nemmen, dann sovil ein schultheiß oder statthalter heißt,

[h]–und allwegen zu jedem par kanten nit meer dann ein diener syn, ouch kein diener jns mal sitzen, sonder vom wirt das gellt darfür nemmen, doch allwegen nit für meer dann für die zal nach jedem par kanten–[h],

[i]–unnd wo mann ouch den wyn schenckt, weder bettelvögt noch brudermeister ynflicken, sonder, wo mangell ann dienern, die überrüter unnd leüffer bruchen, ouch[k] nitt meer zum mahl sitzen, dann sovill geschenckt handt–[i].

[80.4] Sy sollend ouch [l]–uff die lütt, so vor rhaatt–[l] oder sonsten in der statt by einnem schultheißen oder [vogt][m] zeschaffen, frömbd oder heimbsch, besonder
fol. 126v unnser landtsäßen, nit zechen noch ihnnen utzytt anmutten / oder abvorderen, dann was die gebotte unnd khundtschafftt lohn belangtt.

[80.5] Wann sy ouch biderben lütten die löhn abnemen, yemanden in thurn zeleggen oder botte zethundt, sollend sy das selbig ohnne einichen verzug den nächsten erstatten unnd verrichtten.

Deß glychen ouch, wo ihnnen ettwas von den schultheißen oder statthalter gegen yemandem, wär yoch der wäre, ützytt bevolchen wurde zu verrichten, es betreffe glych gebott unnd verbott, der statt sachen oder sonderbarer personnen ann, das sollent sy ohnne verschonnen erstatten. Unnd was ihnnen dorüber begegnet von unghorsammen oder trutz, dz sollendt sy einnem schultheißen oder statthalter leyden unnd anzeigen, alles nach lut deß artickels im stattrechten[1], so von der unghorsamme gesetzt ist.

[80.6] Wann ouch ein schultheiß oder statthaltter sy ettwaren fachen oder gfengklichen ynzüchen heißtt, denselbigen sollendt sy dennächsten nemmen unnd in gfangenschafft füeren unnd nit heißen voranher gan oder nacher khommen. [c]–Sy sollend ouch yederzyt gut sorg haben, dz ihnnen dhein gefangner entrünne, dann sonsten sy ohnne alles mittell deß diensts entsetzt syn sollendt–[c].

[80.7] Jn unser määß sollendt sy die crämer von wägen der wacht dheins wägs weder thellen, brandtschatzen noch anvorderen, sittenmall sy der statt jhr standgëltt, zoll unnd geleytt zallendt.

fol. 127r [80.8] Wann rhaatsbesatzungen sindt, söllendt sy niemandem dz bottenbrott angwünnen oder abvorderen, biß die namen in sanct Petters kilchen offentlichen verläsen sindt – deren, so besetzt worden[n].

[80.9] Es sollend ouch die stattknëcht alle halbe jar uff bestimpten tag nach dem alten bruch ihre stäb vor rhaat uffgeben unnd umb den dienst widerumben bitten unnd dann erwarten, ob sy wider uff unnd angenommen werden oder nit. Und ob ihr einner uff solchen tag geurloubet wurde, soll dheiner fragen, worumb dz beschechen sye. Doch so soll sölche beuhrloubung jmme ann synen ehren dhein schad syn.

[80.10] Und wölcher stattknëcht fürohin in frömde kriegs dienst zücht unnd wider anheimbsch würdt, der soll nit meer umb den dienst bitten.

[80.11] Wann ouch myner gnädigen herren gemeine malzytten gehalten werdent, [c]–alda sy zu tisch diennen müeßendt–[c], soll alwägen sich einner mitt dem eßen fürderen unnd nit all biß zletst sparen, domitt derselbig hernach widerumb uff einnen schultheißen warten khönne.

[80.12] Die stattknëcht sollend ouch uff nachvolgende sachen acht haben unnd yederzyt versorgen:

Erstlichen ann sonn- unnd gebannen fyhrtagen, derwyllen man in der kilchen *fol. 127v*
zun Baarfußen mäß lißt oder predigt, die mooß puren unnd andere ab dem Platz dannen in die kilchen manen, die unghorsammen aber in gfëngknuß leggen.

Demnach jn der kilchen im Hoff, für dz der priester and cantzell gaht, soll ihr, der stattknechten, einner in chor gan, uff die schwätzenden sechen unnd mercken, dieselbigen leyden.

Wo sy ouch yemandt annn son- unnd gebannen fyrtagen im crützgang doselbs, unnder der linden oder in der Probsty matten findent zur zyt, so der priester an die cantzel gangen oder mann mäß lißt unnd singt, da sollendt sy die alten in die kilchen manen unnd die, so ungehorsam, leyden. Die iungen buben aber, so sy also findent, sollendt sy den nächsten in die gfëngknuß under dem schneggen im glogken thurn leggen biß zu nacht.

[80.13] Sy sollend ouch ernstlich unnd flyßig uffsechen haben uff dz unzüchtig wäsen uff der gaßen ann fyhrabenden unnd hochen festen, jtem so mann über das wätter, ouch mittag unnd zum Ave Maria lütet und abendts nach bettglogken, dieselbigen uffzeichnen und leyden. Unnd wo sy ouch yemandt gesächendt, der nit bättette, so man ze mittag unnd zum Ave Maria lütette, die söndt sy manen unnd, so sy nüt dorumb thundt, uffschryben unnd leyden – deßglichen ouch uff die, so ihr gsindt nach bättglogken nit ab der / gaßen haltendt oder *fol. 128r*
sonsten ein wildt wäsen und gebrächt ann der gaßen trybent, sy ouch uffzeichnen unnd leyden.

[80.14] Sy sollend ouch yederzytt alle handtwerchslüt von huß zehuß, wann sy sechent, von nöten syn wurde, ernstlich warnnen, das sy zu rechter zytt fyhrabendt habendt. Dorumben sy ouch uff sy acht haben unnd sy leyden söllendt.

[80.15] Sy sollendt ouch acht haben uff die, so mit rossen in der statt rönnendt oder sprengendt, ihnnen uff den nächsten rhaatstag fürtagen unnd sy leyden°.

[80.16] ᵖ–Deßglychen[2] sollendt sy ouch acht haben, wo die frömbden kalberartzet, zanbrächer, güterlin schryer, wurtzen crämmer, sälbler unnd büchsler jn der statt ann plätzen oder sonsten, wo dz wäre, ihre sachen unnd grempell uffmachten oder ußlegtendt, jhnnen dasselbig umbstoßen unnd sy dann den nächsten uß der statt fortt wysen, die widerspänigen unnd unghorsammen aber gfengklich annemmen unnd ynleggen–ᵖ.

1. Als Vorlage für den Eintrag in COD 1570 diente eine Aufzeichnung des Niklaus Krus auf fol. VII–X´ des Vorspanns zu COD 1560 vom Juli 1592. Vgl. Kap. 79 Bemerkung 1.

2. Nach Art. 80.8 überliefert der Vorspann einen zusätzlichen, gestrichenen Abschnitt (fol. IX´): Sy söllent auch flyßig uffsächen halltten ... *[wörtlich wie Nr. 10 Art. 17.12]* ... heimbd dienen. *Dazu von der Hand Renward Cysats:* Diß sol man jn der bettel vögten eid stellen. *Vgl. Nr. 9 Art. 68.5 sowie unten, Kap. 83 Bemerkung 2, Nr. 14b Art. 7.5. – Nach Art. 80.16 folgt im Vorspann auf fol. XI Kap. 81. Auf fol. XI´ ergänzte später Renward Cysat:*

Wyttere ordnung der stattknechten.

[80.17] Sy[3] söllent ouch uff alle sachen, so an cantzlen oder sonst gerüfft, angsehen und verbotten werdent, mercken, und so sy jemanden unghorsam sehent oder venement, den selbigen

leiden und alle bsatzung tag, wann man sy wider bsetzt, jeder sinen zedel, was er desselben halben jars geleidet, für rat legen, damitt man jren flyß sehen möge. Der aber, so gar nütt geleidet hette, sol wider ußtretten und nitt bitten, sonder erwarten, was m. g. h. synthalb erkennent.

[80.18] Der turnlöse halb sond sy von denen, die man hinricht oder da man verlieren muß oder wo m. g. h. nit ußtruckenlich den kosten erkennt, – [q].

[80.19] Jtem wo sy sehent die jungen knaben jn der statt mit stecken oder stangen wider ein andern kriegen oder mit steinen gegen einandern werffen oder sonst ein ungebürlich wäsen und gschrey machen, söllen sy die abschrecken mit der trüllen oder gfengknuß.

Darunter ein weiterer Nachtrag Renward Cysats mit hellerer Tinte:

[80.20] Sy söllent ouch weder wyb noch kind oder ander lüt schicken jn rat ze lüten, sonder selbs lüten und die thür allwegen hinder jnen zuzühen.

[a–a] *Vorspann COD 1560:* Vollget nun die ordnung der stattknechten, die sy auch halltten by verlierung ires diensts.

[b] *In COD 1570 von zweiter Hand, in Vorspann COD 1560 von Krus über der Zeile nachgetragen.*

[c–c] *In Vorspann COD 1560 nachgetragen (Hand Krus).*

[d] *In Vorspann COD 1560 folgt der Abschnitt, der dann in den Eid versetzt worden ist (Art. 79.2; vgl. dort Bemerkung 2).*

[e] *In Vorspann COD 1560 folgt:* unser h[erren] oder.

[f–f] *In Vorspann COD 1560 von Renward Cysat nachgetragen; ersetzt gestrichenen Passus:* es werde jnen dann erlaupt.

[g] *In Vorspann COD 1560 von Renward Cysat nachgetragen, ersetzt:* da sind *(gestrichen).*

[h–h] *Von Renward Cysat auf dem Rande nachgetragen. Fehlt im Vorspann COD 1560.*

[i–i] *In Vorspann COD 1560 folgt dieser Abschnitt nach Art. 80.10.*

[k] ouch *bis* geschenckt handt *gestrichen (COD 1570).*

[l–l] *Auf Rasur. Ursprünglicher Eintrag:* yed [er zytt] ... . *Vorspann COD 1560:* uff die lütt vor raath.

[m] *Ergänzt nach Vorspann COD 1560.*

[n] *In Vorspann COD 1560 folgt der mit Nr. 10 Art. 17.12 übereinstimmende Abschnitt (vgl. Bemerkung 2).*

[o] *In Vorspann COD 1560 folgt von der Hand Renward Cysats:* Allso ouch uff die jungen knaben, so under der Egg gschrey und wäsen machent.

[p–p] *In Vorspann COD 1560 von Renward Cysat nachgetragen.*

[q] *Unvollständig, keine Platzaussparung.*

[1] *RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 156 und sein Nachfolgerartikel im Stadtrecht von 1587/1588 (RQ LU 1/5).*

[2] *Zu den Massnahmen der Luzerner Behörden gegen Quacksalber vgl. Studer, Medizinalwesen S. 159. Der dort zitierte Brief aus dem Jahre 1595 ist als fol. 167–169 der Buchbindersynthese StALU COD 1240 überliefert (Original). Sein Verfasser war Dr. Johann Stadler, Stadtarzt in Freiburg i. Ü.*

[3] *Der Art. 80.17 ist auch separat in StALU COD 1255 überliefert (fol. 161r, Hand Renward Cysats). Er ist dort zu 1608* montag nach Liechtmeß = *Februar 4 datiert. Es wird ausdrücklich vermerkt, der Artikel sei* den stattknechten jn jr ordnung zestellen.

fol. 128v [81] Diß ist nun der tax und belonung der stattknëchtten.

Erstlichen von bottennen in gemein, deß glychen für rhaat zetagen unnd zur khundtschafftt zu bieten: acht angster, was jnnert der ringkmuwren ist; ußerthalb aber ist es zwyfachen lohn.

Demnach einnen in thurn zu leggen unnd einnen dorinnen zu verbieten: acht schilling.

Thurnloßung, wann sy einnen uß gfengknuß laßent: von yeder person sechs schilling. Unnd für den lohn, die gfangnen zu spysen: deß tags fünffzehen angster.

1. Die Vorlage war eine Aufzeichnung des Niklaus Krus auf fol. XI des Vorspanns zu COD 1560 vom 1592 (vgl. Kap. 79 Bemerkung 1). – Ältere Fassung: Nr. 9 Art. 49.8 = RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 39.8.

2. StALU COD 1390 (Buch ..., was man m. g. h. dienern ... für besoldung gibt ...) *Verso-Seite des ersten Blatts (unpaginiert), Hand Hans Birchers d. Ä.:* Uff sampstag nach dem heiligen Wienacht tag anno 1581[1] hand m. g. h. die råth der statt knechten, löüffern und überrüttern halb von wegen jrer bekleidung angesehen, das diser 11 dienern fürohin zů zweyen jaren umb ein gantze bekleidung, namlich jedem thůch der statt farb zů einem rock und hosen, geben werden sölle, jedoch mitt dem vorbehallt, das der groß weibel hierin nitt begriffen, [a–]ouch dargegen das gälltt, so man jnen järlich für die jars bekleidung geben, hin und ab syn[–a].

Danach von der Hand Renward Cysats: Jtem jedem diener, den weyblen und löüffern gibt man, so sy nachts jn der statt jn windstössen umbher gand und wachend, iij ß zu jeder nacht.

Jtem wann sy den gfangnen jn türnen wachen müssent, gibt man jnen für tag und nacht xx ß.

Zweiter Eintrag Cysats: Jtem den stattknechten und löüffern, so sy uff der Rüß mitt dem h. ratsrichter und mit dem nachrichter farent, so man lüt ertrenckt oder schwempt, ouch den schifflüten für jedes mal 6 ß.

Eintrag von der Hand Walthart Wanneners: Anno 1603 handt m. g. h. angesechen, wyl dz tuch von jahr zu jahr schlechter und schmäler, dz man ihnnen nit meer ëben wie vornacher die genamseten ellen, sonder sovil geben solle, dz es yedem volkhomne cleidung geben möge.

[a–a] *Gestrichen und von einer weiteren Hand auf dem Rande ersetzt durch:* namlich das ein jar das thůch, das ander jar das gellt.

[1] *1581 Dezember 30. Der entsprechende Kleinratsbeschluss: StALU RP 37 fol. 440v. Dort heisst es, man habe den «Dienern» bisher für Kleidung* ein gnampts an gellt *gegeben. Aber es sei* ettwas unordnung yngerisen, ettlichen die kleidung an thůch worden, die andern aber am gellt, so minder gsin, sich benügen müssen, deßhalb die kleider so vast und wytt ußgenutzet, ee sy nüwe machen lassen, das es m. g. h. ein verkleinerung gsin.

[82] Der leüffern eyd. *fol. 132r*

[82.1] Der statt leüffer sollendt schwören, zehälen, was zehälen ist, unnd mit der statt zeichen unnd büchssen mitt thrüw unnd waarheyt umbzegandt, dz nit zu verkhouffen noch zu versetzen old zu verendern, unnd mynen gnädigen herren gehorsam zu syndt unnd alle rhaats tag den statt- unnd rhaattschryberen unnd uff den rhaat unnd sonst, was zethund sye, uffzewarten unnd dheinen brieff mit myner herren brieff zetragen, [a–]ein stattschryber oder ein gesäßner rhaat hab den dan vor gehört oder den zu tragen erloupt[–a], unnd niemandem dhein louff von der statt thun noch ihnnen selbs, es habe es dann ein statschryber ihnnen erloupt, uff den sy wartten söllendt.

[82.2] Wann es zu nacht vast windet unnd große windtstöß khommendt, sollendt sy ouch uffstan unnd wachen wie die statknëcht. *fol. 132v*

Wie Kap. 77–81 stimmen auch Kap. 82 und 83 mit Versionen im Vorspann zu COD 1560 überein, welche man zwischen dem 3. und 10. Juli 1592 erstellte, um Eide und Verordnungen neu zu scheiden. Vgl. Kap. 77 Bemerkung 1. Im Falle des Kap. 82 war es eine Aufzeichnung des Niklaus Krus auf fol. XII des Vorspanns, welche als Vorlage diente. – Den Art. 82.2 trug Krus dort zunächst

nach der Überschrift des Art. 83 ein. Später brachte er Verweiszeichen an und notierte auf dem Rande: Jn eydt *(vgl. Kap. 77 Bemerkung 2). – Ältere Version (COD 1555, Hauptteil COD 1560): Nr. 9 Kap. 68.*

[a–a] *Gestrichen und von jüngerer Hand ersetzt durch:* das ettwan dardurch m. g. h. gschäfft möchtent gesumbt werden.

[83] Volget nun der leüfferen wytere ordnung[a].

[83.1] Die[b] leüffer söllendt ouch gar dhein spill thun.

[83.2] Jeder leüffer soll ouch sonderlich einnen bürgen geben, so er yemandts dz syn ynzuge unnd das verwaarloßete oder yemandts frömbdt oder heimbsch annsatzte, das dieselbigen deß leüffers bürgen annemen mögendt, die ihnnen dann ouch antwort geben söllendt. Jhnnen ist aber vorbehalten unfaal, der ihnnen begägnen / möchte, so ihnnen ettwas mit gwalt gstolen, sy beroubt oder gemördt wurdendt, dann sollent ihre bürgen nit hafft syn. Aber wo einnem uß trunckenheit unnd syner verwarloßung ettwas gstollen, wurdent sy unnd ihre bürgen dorumben gnug thun.

fol. 133r

[83.3] [c–]Es[1] sollen auch die läuffer laut erkantnuß vom 4ten augsten 1730 gleich nach vollendtem rhat bey eyden die protocoll denen schreiberen übertragen und niemanden aufschlagen lassen[–c].

[83.4] [d–]1755 den 22ten 9bris haben u. gg. hh. und obr. erkent, das ein stattläüffer künfftighin eine hinderlaag von 500 g. in den rhatsrichter kasten zu legen verbunden seyn solle. Auff dato ist Beat Ludwig Glogner zu einem stattläüffer mit obiger bürgschaffts-bedingnuß, in 8 tag termin zu erlegen, ernamset worden[–d] [2].

1. Als Vorlage für Art. 83.1 und 83.2 diente eine Aufzeichnung des Niklaus Krus auf fol. XII–XII´ des Vorspanns COD 1560 vom Juli 1592 (vgl. Kap. 82 Bemerkung). – In COD 1555 und im Hauptteil des COD 1560 waren die Art. 83.1 und 83.2 noch Teil des Läufereides (Nr. 9 Art. 68.3, 68.4).

2. In Vorspann zu COD 1560 folgt nach den in COD 1570 übertragenen Artikeln (fol. XII´, Hand des Niklaus Krus, gestrichen):

[83.5] Die stattlöuffer söllent auch alle fyrabent unnd samstag by den brunnen uffsächen haben, wölliche wybsbilder by den brunnen fägent unnd unraath in die brunnen stoßent, dardurch die brunnen verwüest werdent. Von selbigen wybsbildern, wär die ioch syent, söllents von jeder person j lib. bůß ynzüchen. Wölliche dann diß lib. zegeben sich speerent, das söllents uffzeichnen unnd einem schuldtheissen oder statthallter leyden, damit sy für raath gstellt werdent. Die bůß gehörtt den dienern, stattknechten unnd löuffern glych. – *Vgl. Kap. 80 Bemerkung 2 und die dort erwähnten Stellen.*

[a] *In Vorspann COD 1560 folgt:* die sy auch halltten by verlierung ires diensts.

[b] *In Vorspann COD 1560 geht der Abschnitt voraus, der dann in den Läufereid versetzt worden ist (Art. 82.2, vgl. die Bemerkung dort).*

[c–c] *Ergänzung von der Hand Joseph Anton Leodegar Kellers.*

[d–d] *Nachtrag einer weiteren Hand.*

[1] *Vgl. oben Kap. 14 Bemerkung 3.*

[2] *Vgl. StALU RP 106 pag. 345.*

fol. 134r

[84] Der statt überrüteren eyd.

Die überrüter, so von der statt besoldet sindt, sollendt ouch schwören wie die stattknecht unnd weybel, der statt Lucernn nutz unnd ehr zefürderen unnd ihren

schaden zewarnnen unnd zewenden, ouch einnem schultheißen, statthalter unnd rhaatt gewärtig unnd gehorsam zesyndt unnd doby zehälen, zeleyden, fürzubringen und schuldig zu geben, alls veer sy ihr eydt unnd ehr wyßt. Unnd wann sy anheimbsch sind, so sollend sy ouch uff den rhaat unnd uff ein schultheißen oder statthalter uffwarten unnd diennen glych wie die stattknëchtt. Deßglychen ouch, was ihnnen von der statt unnd ihr geschefftten wägen bevolchen würdt, zu verrichten, es sye mit reyßen oder anderen sachen, dz sollendt sy mit allem flyß unnd thrüwen by ihren eyden verrichten.

1. Als Vorlage diente eine Aufzeichnung des Niklaus Krus auf fol. XVIII des Vorspanns COD 1560 vom Juli 1592. Vgl. Kap. 77 Bemerkung 1. – Von der Version im Hauptteil COD 1560 (fol. 101r, Hand Renward Cysats) weicht dieser Text nur geringfügig ab. – Eine weitere Fassung trug Cysat in COD 1555 nach (Nr. 9 Kap. 50).

2. Wie etwa aus StALU COD 1390 (Buch ..., was man m. g. h. dienern ... für besoldung gibt ...) *fol. 30r–39v hervorgeht, beschäftigte die Stadt in den 1570er Jahren und in den Jahrzehnten danach in der Regel zwei, manchmal auch drei oder vier Überreiter.*

[85] Der statt spillüten eyd[a]. *fol. 135r*

Jttem der statt spillütt sollendt schwören, der statt Lucernn unnd unnser herren lob, nutz unnd eer zefürderen unnd ihren schaden zewarnnen unnd zu wenden unnd nit von der statt zegahn noch zefahren ze roß noch zefuß ohnne unser herren uhrloub, ouch der statt schilt niendert zu versetzen noch zu pfand zu geben oder zu verkhouffen unnd eim rhaat gehorsam zu syndt, alls lang einner by [uns][b] unnd ann solchem dienst ist,

unnd, ob er ann yemand ützit zu sprechen gewunne, dz rëcht by unseren herren zenemen, sy wysend jnne dann fürer oder wytter, unnd ann dem rëchten unnd was urtheill gibtt, ein benüegen zehaben ohn weigern und appelieren

unnd doby unseren herren unnd uff ihren dienst unnd besonder zu den beiden jarstagen, als zu sanct Johannis tag im sommer und zu Wienacht, ouch in unser mäß unnd ze faßnacht, deßglichen in reißen unnd kriegsnötten [wartten][b].

Sy sollend ouch umb die schilt [der statt][b], so man ihnnen lycht unnd verthruwet, bürgschafft stellen.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 104r, Basishand). – Die Überschrift Der statt spillütten eyd *findet sich in COD 1560 auch auf dem sonst leeren fol. 106r (von der Hand Cysats, gestrichen). – Vorgängerversion: Nr. 9 Kap. 52.*

2. StALU COD 1390 (Buch ..., was man m. g. h. dienern ... für besoldung gibt ...) *fol. 61r–68r, dort fol. 61r (wohl ca. 1574):* Jtem die spillüt, trommenschlaher und pfyffer, so die angenomen werden, söllen sy vor allen dingen umb die schillt, so jnen vertruwet werden, jre bürgen geben.

Jr jedem gibt man alle fronfasten vj lib. lut her seckelmeisters fronvasten rodels und järlich für jr jarkleid jedem viij lib., so jn wuchenzedel am umbgellt kompt. So aber einer angnomen würdt, gibt man jm das jar kleid am thůch der statt farw.

Und gibt man jnen den kernen jm kouffhus umb das gellt, lut deß hußmeisters rodell. *Nachtrag des Rudolf Enders:* Jst abgangen anno 1586.

Es folgen Hinweise auf die Aufwendungen im Einzelnen, besonders mit Bezug auf die Jahrkleider. Ihnen ist zu entnehmen, dass die Stadt in den 1570er Jahren und in den folgenden Jahrzehnten jeweils drei, gelegentlich auch vier Trommler und/oder Pfeifer beschäftigte. – Ebenda fol. 65v (Hand Renward Cysats):

Uff montag nach Mariae empfengknuß a.º 1602[1] hand unser g. herren angsehen der spillüten bekleidung halb – uß ursach, alls man jnen jedem bißhar järlich 3 g. für dz jarkleid geben, sy aber jre kleider gar zu vast ußgenutzet, ee sy andre angemacht, dz nun verkleinerlich – das man jnen fürhin von der statt wegen allwegen zu 4 jaren umb jedem sin jarkleid am tuch, rock und hosen, der statt farw geben, hiemitt aber die järlichen 3 g. ab sin söllent.

Eintrag von der Hand Walthart Wanneners: Anno 1603 handt m. g. h. angesechen, wyl dz tuch von jar zu jahr schlechter, dz man ihnnen fürhin nit meer ein genamts tuch an ellen, sonder sovil geben solle, dz einem die cleidungen volkhommen geben möge.

3. StALU COD 1255 («Mandatenbuch») fol. 262v, Hand Renward Cysats: Spillütten halb uff den jarstagen. – Der spillüten halb, trommeter, trommenschlacher und pfyffer, so andre dann unsre ordenliche, bestellte und besoldete harkäment uff den jarstagen zedienen, vereert man über das mal von der statt wegen einem heimschen xx ß, einem uß den orten der Eidtgnoßschafft 4 lib. Wo aber die selbigen ort den unsern hosen vereerent uff jren jarstagen, gibt mans jnen ouch. Actum Joh. evangelistae a.º 1594[2].

Wann es aber bschicht zu den tagen, da man die allgemeine der statt harnast bschow oder musterung hallt, sol man einem jeden solchen frömbden spillman sin zeerung allhie den selben tag und darüber noch zalen j g. münz, doch so veer solche spillüt von den verordneten, so von m. g. h. die ordnung zmachen jn bevelch hand, jn die ordnung yngstellt und deßen gheissen worden.

[a] *In COD 1560 folgt:* trommenschlacher und pfyffern. *Vor* trommenschlacher *gestrichen:* trommetren.

[b] *Ergänzt nach COD 1560.*

[1] *1602 Dezember 9.*

[2] *1594 Dezember 27.*

fol. 136r [86] Der statt trommettern eyd.

Die statt trommeter söllendt schwören, der statt Lucernn lob, nutz unnd ehr zefürderen, ihren schaden zu warnnen unnd zu wenden unnd dheins wëgs von der statt zereysen ohnne unser gnädigen herren erlouptnuß. Unnd so die selbigen in kriegsleüffen oder sonst sy von der statt unnd ihren geschefften wägen zu yemandem schicktendt, sollendt sy demselben – alls ouch sonsten ihren gebotten und verbotten – gehorsam zu syndt.

Sy[a] sollendt ouch die nachtwacht uff dem Nüwen oder rhaathuß thurn versächen nach unser gnädigen herren ansächen, wie dz der stattwächtern eydt unnd ordnung[1] ußwyßt unnd vermag. Denselbigen eydt sy ouch alle halb jar mitt den anderen wëchteren schwören söllendtt.

[b–]Sy söllent auch morgens und abendts sowie auch an sonn-, fyr- unnd merchtagen zuo gesezten stunden uff dem nüwen rhathuß thurn mit denn trommeten blasen – oder aber jedem für jetlichen fähler 5 schilling abzogen werden[–b].

Wie Kap. 77–84 stimmen auch Kap. 86 und 87 mit Versionen im Vorspann zu COD 1560 überein, welche man zwischen dem 3. und 10. Juli 1592 neu erarbeitete, um Eide und Verordnungen klarer von einander zu scheiden. Vgl. Kap. 77 Bemerkung 1. – Die Vorlage für den Eid findet sich dort auf fol. XIX (Hand Niklaus Krus). – Vorgängerfassungen: Nr. 9 Kap. 58, Nr. 10 Kap. 18. Vgl. Nr. 18c.

[a] *Zu diesem Satz auf dem Rande von zweiter Hand (vielleicht Cysat d. J.):* Gillt nitt meer.

[b–b] *Nachtrag einer weiteren, wenig jüngeren Hand. Fehlt in COD 1560.*

[1] *Kap. 89, 90.*

[87] Volget nun die ordnung der trommetern ußerthalb dem eyd, die sy ouch halltten sollend by verlierung deß diensts. *fol. 136v*

[87.1] Erstlichen [sòllent][a] sy all abendt unnd morgen zu gewonlicher stund unnd zytt uff dem Nüwen oder rhaathuß thurn den angenden tag unnd angende nacht nach altem bruch mit einnem gesatz oder zweyen mit den trommetten anblaßen, ein guten tag oder nacht wünschen, also ouch alle sonn- unnd gebanne fyhrtag unnd alle zinstag oder merckts tag zu mittag zytt nach den eeren blasen.

[87.2] Sy sollend ouch ohnne einnes gesäßnen rhaats oder eins schultheißen oder statthalters erlouben in der statt mit niemandem mit den trommeten umbzühen nach die schilt der stat und trommettenfendlin für der statt thor hinuß tragen nach yemandem frömbder in württshüseren hoffieren unnd fürs thor hinuß begleiten, also ouch den gemeinen burgeren ohne solche erlouptnuß nit hoffieren unnd an ersten mëßen gar nit.

Wann aber ihnnen erloupt würdt, ann hochzytten zu hoffieren, sollendt sy nit meer zelhon nemmen dann zwen batzen deß tags zusampt den maalzytten.

1. Die von Krus geschriebene Vorlage befindet sich auf fol. XIX–XIX´ des Vorspanns zu COD 1560 (vgl. Kap. 86 Bemerkung). – In der Vorgängerversion (Nr. 10 Kap. 18) waren die entsprechenden Bestimmungen noch Teil des Eids.

2. StALU RP 45, auf einem mit fol. 82 verklebten Zettel (Hand Renward Cysats d. J.): Am 26. April 1596 verwiesen die Räte den Trompeter Hans Bläsi der Stadt, nachdem er sich in seinem Dienst als nachlässig erwiesen hatte und dem Schultheissen auf seine Vorhaltungen hin bo̊sen bscheid geben und sich trützig gestelt, auch grad fryens willens den dienst uffgeben. *Ferner heisst es:* Was dann die andren beyd trommeter belangt, wyl sy jr ordnung deß blasens, uff- und abzühens halb auch nit flyssig nachkoment, so sölle jnen jr eyd und ordnung noch ein mal vorläsen und sy ernstlich daby ermanet werden in m. g. h. namen, daß sy endtlich söllicher jr ordnung, wie der bůchstaben wyßt, nachkomment und gelebent [b–]und sonderlich sich der jünger uff daß klein blasen halte[–b], dann wo einicher mangel meer erschine, söllent sy wüssen, daß inen glyches ervolgen werde.

3. StALU COD 1390 (Buch ..., was man m. g. h. dienern ... für besoldung gibt ...) *enthält fol. 46r–58v Notizen über die Aufwendungen für die Trompeter von 1574 bis 1627. Die Stadt beschäftigte in den 1570er Jahren jeweils einen, danach zwei bis drei Trompeter, welche in der Regel von auswärts zuwanderten. Sie erhielten wöchentlich 2 Gulden, pro Winter 3 Gulden Holzgeld sowie die Wohnung und ein Jahrkleid (bzw. die entsprechenden Geldbeträge). U. a. erfahren wir (fol. 50r), dass in dem bereits erwähnten Jahr 1596 einer der damaligen Trompeter, Heinrich Rauf genannt Holzmann, ein eigenes Haus kaufte. Bisher hatte er in* der undern behusung jm jnnern Wägusthurn *gelebt. Diese Unterkunft wurde nun einer Hebamme als Dienstwohnung zugewiesen. – Raufs Kollegen, Hans Leder, verdingte die Stadt im gleichen Jahr einen Knaben aus Beromünster,* den er das wäben und trometen leeren sol.

[a] *Ergänzt nach Vorspann COD 1560.*
[b–b] *Nachtrag Renward Cysats (d. Ä.).*

[88] Wachtmeistern. *fol. 137r*

[88.1] [a–]Der statt wachtmeister sollendt schwören, der statt Lucern lob, nutz und eer ze fürderen und in sonderheitt schuldig zesyn, das ein ieder us ihnen zur sibendten nacht die vor- und nachmittnacht wacht selbs uff fuere, auch guotte achtung gäbe, das die vormittnacht wacht nitt abzüche, bis die nachmitnacht

wacht sye abgelösst habe, alls namblich am abent umb achte uhr bis umb zwölffe und wider von zwölff uhren bis am morgen umb viere [b–]des sommers undt im winter umb fünffe, namblichen von Aller heiligen tag bis miten aprill[–b].

[88.2] Es soll auch ein wachtmeister, an dem die wacht ist, die selbige nacht syne runden vor und nach mittnacht thuon durch die gantz statt in allen gassen und ortten, fürnemblich aber flyssig achtung gäben und haben by den statt thoren, das dieselben wohl und recht beschlossen und verwart syendt.

[88.3] Desglychen sollendt sy auch eigentlich uffmercken umb das züghuss und die hüser und ortt härumb, wo essen, smidten oder anders füwr werck ist, und was sy gefährlichs oder argwönigs alda von füwrs oder anderer sachen wägen fundendt, den nechsten [c–]einem herren schultheissen oder[–c] obrist wachtmeister anmelden, domitt man gebürende vürsähung thuon könne.

[88.4] Jtem so sollendt sy auch acht haben, wo ettwan uff den gassen, in hüser oder wincklen uneerbars, ungebürliches wäsen / oder geschrey wäre, sich zu *fol. 137v* erkündigen, wär sölches getriben und veruebt hette, und danne sölche lütt, wie obsthadt, verzeigen und leiden.

[88.5] Sy sollendt auch den nachtwächteren insgemein zusprächen, das sy ire wachten flyssig und ordenlich versahendt, und uff die selben, wan sy gehn runden gahndt, guote acht haben und, so einer hinlässig darin erfunden wurde, an dem umbgältt leiden.

[88.6] Faals aber ettwan ein wachtmeister lybs halber nit vermöglich wäre, die wacht selbs zeversähen, oder sich nit by hus befunde, so soll er doch keinen anderen an syn stat nemmen oder gäben alls einen beeidigetten wachtmeister[–a].

[88.7] [b–]So danne werden sie jhnen ebenmesßig bey jhren eidtspflichten obgelegen seyn lasßen, alle abent nach bettgloggenzeit jeder in seinem gaumet fleisßig umbher zegehen undt das mutwillige junge gesind ab der gasßen mahnen, die ungehorsame aber seines gehörigen orths anzeigen undt leiden, damit sie mit mehr ernst zue gehorsame mögent gehalten werden.

[88.8] Eß soll auch ein jeder wachtmeister schuldig seyn, alle st. Johans tag zu sommer- undt winters zeit mit denen burgern undt beysässen seines gaumets in st. Peters capell zu ziehen, daselbsten jhre schuldige pflicht zu erstatten, undt jeder umb die seinige ein ordenliche verzeichnus haben, uf die ungehorsamme fleissig achten, selbige seines gehörigen orths leyden, damit [d–]die beschaffenheit des usbleibens erkhent undt die, so dessen kein ehehaffte, rechtmessige ursach gehabt hetten[–d], zu gebührender straff gezogen werdent[–b].

[88.9] [a–]Und also in disem allem sollendt sy jhr best und wägist thuon und das nitt lassen, weder durch lieb nach leidt, durch fründtschafft nach dur vyendtschafft, durch miedt nach dur miedtwahn nach umb dheinerlei sachen willen, sonder disem eydt getrüwlich und eerbarlich nachkommen und statt thuon[–a].

1. Die Überschrift stammt wohl von der Hand Walthart Wanneners. Offenbar war also von Anfang an geplant, einen Eid der Quartierwachtmeister (die Fassung des COD 1560, Nr. 10 Kap. 21, oder eine andere) in den COD 1570 einzutragen. Die Version, welche dann tatsächlich aufgezeichnet wurde, dürfte einige Jahrzehnte später entstanden sein (aber noch zu Lebzeiten Jost

an der Allmends, † 1645). – Auf dem oberen Rande des fol. 137r notierte eine Hand des 18. Jh.: Reformiert a.º 1764. Vid. fol. 71 *(Verweis auf Kap. 50).*

2. Zu den Gaumet-Wachtmeistern, deren Bedeutung im Verlaufe des 17. Jh. zunahm und welche, wie das Steuerbuch StALU COD 5130 zeigt, u. a. mit dem Einzug der Landsteuer von 1691–1702 (vgl. Kap. 147) betraut waren: Glauser, Luzern jenseits der Reuss S. 30, 34–38.

[a–a] *Eintrag von der Hand Jost an der Allmends.*
[b–b] *Nachträge von der Hand Jost Pfyffers († 1689).*
[c–c] *Gestrichen.*
[d–d] *Zweiter Nachtrag Jost Pfyffers, ersetzt:* sie *(gestrichen).*

[89] Der statt wächteren eyd. *fol. 138r*

[89.1] Der statt wächter, so die ordenliche, gemeine gaßen wacht zu versechen hand, es sy uff den thürnen oder in der statt uff den gaßen, deßglichen ouch in dem Leüwen graben gegen der Musegk, söndt schwören, alle nacht uff die wacht zegandt unnd die gäng zethund unnd alle stunden zu melden mit dem rüeffen unnd mit dem stopffen uff der gaßen in der statt allenthalben an den gewonlichen stellinnen unnd dan den wächtern uff den thürnnen alle stunden zerüeffen unnd die, so ihnnen nit entsprechent, so baldt die glogken verschlagen unnd der ruff uff der brugken beschechen, [a–]es sye[–a] glych mit dem horn [a–]oder der trommeten[–a], by ihren eyden am nëchsten sambstag einnem umbgelter leyden.

[89.2] Sy, die wächter all, es syend glych die uff der gaßen oder uff den thürnen, [a–]deß glychen die trommetter die wächter und die wächter die trommeter[–a] sollend ye einner den anderen umb die versumnuß leyden by ihren eyden unnd ohnne alles verschonnen. Dorumb sollend sy all sambstag all selbs persönlich mit einanderen ann dz umbgelt uff dz rhaathuß sich stellen und rëchenschafftt geben, wolcher unnd was ein yeder übersechen. Da soll dann einnem für yede versumpte stund dry schilling am lohn abzogen werden. Wann aber einner zum dritten mal falte, soll er ohnne gnad deß diensts entsetzt syn. *fol. 138v*

Es soll ouch der, so zu dem stopffen uff der Rüßbrugken verordnet, so baldt die zytt glogken uff der Musegken verschlagen, yllendts dohin gahn, die stöß zethund unnd rüeffen, unnd dann die wächter uff den thürnen jme doruff antworten – ouch die, so fälendt, geleydet werden, wie obstat.

[89.3] Wöllicher wächter ouch uff der gaßen die gäng thut, der soll, darzwüschen sin keer wärt, in dhein stuben noch uff dhein würtshuß zetrincken gan unnd ouch, wann syne gäng unnd keer uß ist, nit ab der wacht tretten by sinem eydt, er habe dann sin gsellen, der nach jm wachen soll, zu vor uffgeweckett unnd seche jnne uff der wacht, es wäre dan, dz derselbig sonst uffgstanden und uff die wacht khäme.

[89.4] Wann es ouch nachts windet unnd sorglich ist von windt unnd füwrs wägen, sollendt sy, die wächter, in der statt umbher gahn und rüeffen, das mann hüete füwrs unnd liechts, dz unns gott behüete, wie es dann die noturfft ervordret, so lang biß der wind uffhört, ohnne alle gefaar. Unnd wann es also deß nachtts windet, sollendt sy den nechsten den wynsticher, so der statt wachtmei- *fol. 139r*

ster ist[b], deß glychen die stattknëcht uffwecken, domit sy ouch also helffent wachen, umbherr gan, rüeffen, wie vor gehört ist.

[89.5] Die, so die vorwacht in der statt uff der gaßen hand, sollend ann die wacht tretten abendts umb füwrglogken zytt, das ist: den sommer nit später dann umb die nüne unnd den winter nit spätter dann umb die achte – unnd soll sich die sommer zytt verstan von einnem heilligen Crütz tag zu dem anderen, von meyen zu herpst – unnd wachen biß zu mitter nacht. Die andern aber, so die nachwacht[c] handt, sollendt zu miternacht antretten unnd ab der wacht gahn morgendts den sommer, [d–]unnd nach dem sy die drü gerüefft handt unnd woll oder rëcht tag ist[–d], und den winter umb die fünffe[e].

[89.6] Es söllend ouch die wächter, so die stunden rüeffent und wachent, es sye uff der gaßen oder uff den thürnnen, selbs persönlich wachen unnd ohne erlouptnuß – das dann ouch nit geschechen soll – gar dheine dingte wächter anstellen, es wäre dann sach, dz einner cranck oder in anderen der statt geschëfften wäre.

fol. 139v [89.7] Wyter sollend sy ouch, wie von altemhaar gebrucht, alle stunden die rüeff zwyfach thun – namblichen, so bald die stund geschlagen, nach dem stopffen den ersten ruff unnd den ersten gang thun, darnach, so die halb stund umbher, den anderen umbgang ouch thun – und durch alle ortt gan, wie dz die allte gewonheytt ußwyßt, unnd sich der heimlichen gaßen wachteren gar nüt annemmen, sonder ihr wächt still unnd ohnne geschwätz unnd brächt versechen, by verlierung ihres diensts, unnd ouch achtt uff dieselbigen haben, wo einer nit zu rëchter zyt [f–]ann unnd uff die wacht[–f] gienge, den selben ouch by ihren eyden zeleyden.

[89.8] Die wächter aber, so uff den thürnnen – namblich uff dem Lugisland unnd uff dem Nüwen [oder][g] rhaathuß thurn – wachendt, sollend ouch alwägen der ein vor, der ander nach miternacht ihr wacht mit allen thrüwen versechen, wachen, uff den thürnen umbher gahn unnd ußsächen, ob sy füwr oder anders sëchent oder spurtendt, dz argwönig oder zemelden notwendig, sollichs zemelden, ouch die stunden, so baldt die glogken verschlagen, mit dem [h–]stimmenden horn[–h] melden, ouch den andern gaßen wächteren, so uff der brugken stopffend, mit dem horn entsprechen, deßglychen das füwr mit dem füwr horn unnd der glogken zemelden[i]. Sonderlich wann füwr vor der statt uffgaht, sollend sy dz mit dem füwrhorn melden. Also ouch, wo sy in der statt großen rouch oder anders sächent, das sy besorgtend, dz es füwr wäre, sollend sy das ouch mit dem füwr-
fol. 140r horn melden. / Wo sy aber sächendt dz füwr in der statt schynbarlich zum tach uß brünnen oder sonsten so schynbar, dz sy es für ein brunst geben oder erkhennen mögendt, das sollendt sy mit der glogken melden. Unnd so die uff dem einnen thurn die stund nit meldetendt, eine oder meer, dennocht so söndt es die uff dem anderen thurn melden unnd ihr dheinner weder uff noch neben den bettinen liggen, derwylen syne wacht stunden wärendt.

[k–]Undt weylen dise wacht wegen der feüwrs gefahren hoch nothwendig, ist m. g. hh. ernstlicher will, das [l–]uf beiden thürnen von Aller heiligen tag[l] bis uff

mitten april[–l] die jene, so die nachwacht haben, jhr wacht mit allen threüwen halten undt versehen sollen bis morgens umb die fünfe[–k].

[89.9] Und jn gemein sollend sy, die wächter all, es syend die uff der gaßen oder uff den thürnnen, schwören, in dem allem ihr best unnd wägst zethund mit allem flyß und thrüwen zewarten unnd zewachen, der statt Lucernn lob, nutz unnd ehr zefürderen, ihren schaden zu warnnen unnd zu wenden unnd derselben, ouch deß gemeinen manns unnd der gantzen statt wolfart zu betrachten, dann wo durch ihre verwarloßung unnd hinläßigkeyt gfaar unnd schad ervolgte, soll ihnnen verlurst deß diensts unnd ouch vernnere straff nach gstalt der sachen unnd erkhantnuß der oberkeytt zu erwarten sin.

1. Auch Kap. 89 und 90 stimmen mit Versionen im Vorspann zu COD 1560 überein, welche man zwischen dem 3. und 10. Juli 1592 neu bearbeitete, um Eide und Verordnungen von einander zu scheiden (vgl. Kap. 77 Bemerkung 1). Der Eid findet sich dort auf fol. XXI–XXIII (Hand des Niklaus Krus). – In diesem Fall sind die Versionen im Vorspann allerdings Abschriften nach einem Entwurf von der Hand Renward Cysats im Hauptteil des COD 1560 (fol. 107r–109r), den Cysat selbst mehrfach korrigiert und erweitert hat. Lediglich die Reihenfolge der Artikel weicht etwas von derjenigen im Vorspann ab; auch sind die Artikel des Kap. 90 noch zwischen denjenigen des Kap. 89 zu finden. – Ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 57.

2. Nach dem Entwurf im Hauptteil des COD 1560 trug Renward Cysat drei weitere Artikel nach (fol. 108v–109r), welche im Vorspann und in COD 1570 nicht übernommen worden sind (wobei Art. 89.12 wohl als Ergänzung oder Korrektur zu Art. 89.4 gedacht war):

[89.10] Sy, die wächter, söllent ouch flyssig acht haben uff die andern, heimlichen nacht wächter, so durch die statt herumb wachen söllent, wo die nit jn stättem gang wärent und stätt herumber giengent und wachetend, zu denen sy sich ouch gar keins wegs gsellen, sonder sy fort gan und jr wacht versorgen laßen. Da aber sy an jnen mangel spürtend, söllent sy das morndeß den nächsten einem schulltheißen oder ratsrichter leiden und sich gegen den selbigen gheimen wechtern keins wegs mercken laßen, das sy disen bevelch von unsern g. herren habent. – Alles by verlierung deß diensts.

[89.11] Es söllent aber die wechter all, es syent glych die gassen wechter oder die, so der heimlichen wacht sind, jre geng lut der ordnung verrichten, aber gar nit mitt einandern gan noch sich by einandern finden laßen noch mitt einandern schwetzen, es fiele dann ettwas gar nottwendigs für, sonder wann die einen ein gassen uff oder ab gand, sond die andern den andern wäg wider sins gan, sich ouch niendert setzen noch schlaffen.

[89.12] Wann es nachts windet, sond die wächter uff der stett den großweibel und der statt diener wecken.

3. Zu Art. 89.6 und 89.7 vgl. Nr. 9 Kap. 60 sowie StALU RP 52 fol. 277r zu 1612 Freitag vor Palmsonntag = April 13 (Hand Walthart Wanneners): Uff hüt habendt m. g. h. von wägen der bißhaar gewonlichen nacht wacht die ënderung gethon, dz widerumben wie vormallen mengklicher sin wacht selbs halten unnd versechen möge, yedoch dz ein yeder solche wacht selbs eigner person und nit durch andere versechen. Der aber, so nit selbs wachen will, möge woll einen anderen wächter umb ein bescheidenlich- und lydenlichen lohn bestellen loßen durch die verordnoten wachtmeister. Dieselben sollendt die wächter – und sonst niemandt und solche, dennen die wacht zu verthruwen – bestellen unnd nachmallen die wacht mit sächs personen, wie vornachen unnd die alt ordnung vermag, versechen werden

und die wachmeister mit dem runden unnd uffsechen, dz die wacht mit verthruwten personen versechen werde, sorgsam und flyßig sin und uff die unghorsammen, ouch die, so also wider die wacht reden, ein ernstlich uffsechen haben und dieselbigen ohne verschonen einnem h. rhaats richter leiden und angeben.

a–a *Gestrichen.*
b *Auf dem Rande von der Hand Jost Pfyffers:* auch den grossweybel.
c *Korr. aus:* nachtwacht. – *Hauptteil COD 1560:* nachwacht. *Vorspann:* nachtwacht.
d–d *Gestrichen. Auf dem Rande von einer weiteren Hand:* umb die viere; *wobei* die viere *wiederum gestrichen und (wohl von der Hand Jost Pfyffers) ersetzt durch:* dreü.
e *Gestrichen und (wohl von der Hand Jost Pfyffers) ersetzt durch:* viere, fünffe *(beides gestrichen).*
f–f *Hauptteil und Vorspann COD 1560:* an und ab der wacht.
g *Ergänzt nach Hauptteil und Vorspann COD 1560.*
h–h *Hauptteil und Vorspann COD 1560:* stunden horn.
i *Im Hauptteil und im Vorspann COD 1560 folgt:* wie das von alltem har kommen.
k–k *Nachtrag von der Hand Jost Pfyffers.*
l–l *Weiterer Nachtrag Pfyffers. Ersetzt:* von Heilig † tag jm herbst *[= Tag der Kreuzerhebung = 14. September]* bis in meyen *(gestrichen).*
1 *November 1.*

fol. 140v [90] Diß söllendt sy ußerthalb dem eydt ouch halten, by verlierung deß diensts.

[90.1] Erstlichen sollend die wächter in der mäß den crämmeren von der wacht wägen nützit abvorderen, diewyll sy sonsten ihren lohn von unseren gnädigen herren handt.

[90.2] Es soll ouch dhein wächter in einiche ürttin sitzen noch sich mit wyn überladen, by verlierung deß diensts.

Als Vorlage diente eine Aufzeichnung des Niklaus Krus auf fol. XXIII des Vorspanns zu COD 1560 vom Juli 1592. Im Hauptteil des COD 1560 sind diese Artikel noch Teil des Eids der Städtwächter. Vgl. Kap. 89 Bemerkung 1.

fol. 141r [91] [a–]Der statt geheimen wächteren eidt.

[91.1] Der statt geheime wächter sondt schwören, der statt Lucern lob, nutz und eer zefürderen und iren schaden zewarnen und zewenden und sich auch gar niemandem weder tags nach nachts ze erkennen ze gäben nach mercken lassen, das sy geheime wächter syendt. Und solche wachten sollendt sy mitt aller trüw und frombkeitt, sorg, flyss und ernst nach bestem vermögen, alls sy ihr gwüsne, eidt und eer wysst, durch die gantze statt hinwäg, hie disert unnd enertt der Rüss, durch den Wägis, Louwen graben und alle andere ortt, schlüpff, gäng und gassen, klein und gross, zeversähen, jnsonderheitt aber auch by den statthoren uffsähens zehaltten, ob ettwar argwönischer wyss us- und yngelassen werde, und an die wacht zegand, namblichen sommers zytt, von dem heiligen Crütz tag ze meyen bis zu des heiligen Crütz tag ze herbst, am abendt umb die nüne, auch die, so die nachwacht[b] handt, nitt ee darab gahn dan morgens umb die drü[c] – und wintters zytt, das ist von [d–]des heiligen Crütz tag ze herbst bis zu des heiligen Crütz tag ze meien[–d], umb die achte am abendt und die, so die nachwacht[b] handt, nitt ee darab gahn, dan morgens umb die viere[e].

[91.2] Die, so die vorwacht handt, sollendt nitt eer ab der wacht gahn, bis die, so die nachtwacht handt, uff die wacht zu ihnen kommendt. Sy söllen auch sich gar nicht bewynen, damitt sy ieder zytt wüssen mögendt, was sy zeschaffen und warmitt sy umbgangendt – auch nit an einem ort still sitzen, sonder in beeden

stetten umbher gahn, usgenommen die zween, so uff dem Wygkhus und Cappelbrugken wachendt und flyssig uffsähen haben sollendt, wär vom seew nacher in die statt und us der statt uff dem seew fare, und, was sy argwönisch fundendt, handthabendt. Es soll sich auch keiner zu den anderen gassen wächteren, so die stunden rueffendt, gsellen, auch ihr wacht nitt anfahen an denen ortten, da die selben andere gassen- oder stundenwächter sindt, sonder den anderen gägenwäg für sich nemmen. Unnd so dieselbigen stunden wächter ein gassen uffgahndt, sollend sy / die ander abgahn und gar kein gfecht[f] nach gschwetz tryben, sonder sich still und heimblich haltten und uff alles flyssig uffmercken. *fol. 141v*

[91.3] Und wo sy iemanden also by sölcher nächtlicher wyl ihrer wacht in der statt, an was ortten und enden das wäre, argwöniger wyss oder an argwönigen orten fundendt, wär oder was standts joch die wärendt, wyb oder mans persohnen, allt oder jung, die sy erkennen mögendt, glych morndes den nechsten einem us den wachtmeisteren leiden. Der soll es dan einem schultheissen, sekelmeister oder obristen wachtmeister anbringen. Wo sy aber die nitt bekennen möchtendt oder sölche lütt sich verdecken, verbergen, enttfliehen oder sich gägen ihnen stellen wölttendt, ihnen leidts zethuond, die sollendt sy[g], so feer sy mögendt, angryffen, gfangen nemmen und mitt hilff der anderen wächteren den stattknächten, die sy uffwecken sollendt, überanttwortten, die sy in gefencknus leggen sollendt. Wärendt sy aber der sachen ze schwach, sollendt sy die andern wächter oder stattknächt oder wänn sy mögendt, umb hilff anrueffen, damitt sölche lütt gehandthabet werdent. Und wo ettwan unfrid oder unfuog verhanden, auch in sölcher massen darzuthuon, damitt wyttere ungerhattenheit und übel verhuettet und wo jemandt zu handhaben wäre, auch also gehandthabett werde.

[91.4] Des glychen sollendt sy auch flyssig uffmercken umb die hüser und essen härumb, wo schmidten oder ander füwrwerck ist, und was sy gefahrliches oder argwönisches alda von füwrs oder anderen sachen wägen fundendt, den nechsten sölches warnen und melden, damitt man in sachen gebürende vorsähung thuon könne.

[91.5] Jtem so sollendt sy auch acht haben, wo ettwan in hüseren oder wincklen uneerbars, ungebürliches wäsen und gschrey wäre, sich erkündigen, wär sy syendt, und dan solche lütt, wie obstahdt, an wölchen orten oder hüseren dasselbig wäsen gsin, verzeigen[h].

[91.6] Verners sollendt sy eigentlich mitthin acht haben uff die andern gassen- und turnwächter, so die stunden rueffendt und meldendt, ob sy ihr wacht trüwlich und flyssig versähendt. Und wo sy mangel und fähler fundendt oder spürttendt, sollend sy glych morndes obvermeltter massen an gebürenden orten einem herrn schultheissen oder obersten wachtmeisteren leiden. [i–]Und sölchen bevelch gägen den selbigen übrigen[–i] wächteren by ihren eiden nitt melden, sonder in [i–]geheimb behaltten[–i]. *fol. 142r*

Es soll auch keiner, wan er die wacht nitt selber versähen köntte, kein statthaltter gäben dan allein von den verordnetten spetteren.

[91.7] Sy sollendt lettstlichen auch den wachtmeisteren, denen bevolhen, alle nacht disere heimbliche wacht uff ze stellen und zuo runden, in allem dem, was die[k] sy heissen und ihnen uff der wacht bevelhen werdendt, gehorsamb syn, denen dan bevolhen, alle guotte ordnung und fürsähen ze thuond, was dan ieder zytt zethuondt von nötten syn wirdt. – Dis alles sollendt sy nitt lassen, weder durch lieb nach leid, durch miedt oder miedtwohn, durch fründtschafft nach durch vyendtschafft nach umb keinerlei sachen willen, sonder disem eidt getrüwlich gnuog und statt thuon[–a].

Der Eid fehlt in COD 1560. Er wurde nach 1608 formuliert (vgl. Nr. 10 Kap. 20 Bemerkung 1) und ist offenkundig durch eine nicht allzu tief gehende Überarbeitung von Nr. 10 Art. 19.1–19.7 entstanden. – Eine ältere Version des Eids (Nr. 9 Kap. 61 oder Nr. 10 Kap. 19) sollte zunächst wohl auf fol. 143r des COD 1570 eingetragen werden. Walthart Wannener notierte dort die Überschrift: Der statt geheimen wächtern eid. *Doch trug er danach nie einen Text ein.*

[a–a] *Eintrag von der Hand Jost an der Allmends.*
[b] *Korrigiert (wohl von Jost Pfyffer) aus:* nachtwacht.
[c] *Mehrfach korrigiert, wohl stets von Hand Jost Pfyffers, zuerst zu:* viere, *dann wieder zu:* drü, *schliesslich zu:* viere.
[d–d] *Von der Hand Jost Pfyffers korrigiert zu:* Aller heiligen tag bis uff mitten aprill.
[e] *Von der Hand Jost Pfyffers korrigiert zu:* fünffe.
[f] *Wohl verschrieben für:* gfeert, gefärd *oder dgl. (vgl. Nr. 10 Art. 19.2).*
[g] *Korrigiert aus:* sich *(Hand an der Allmends).*
[h] *Es folgt ein Verweiszeichen, aber ohne entsprechenden Nachtrag.*
[i–i] *Unterstrichen (wohl keine Streichung).*
[k] *Dazu von Hand Jost Pfyffers auf dem Rande:* von oberkheit wegen zu deer selben undt der statt nuzen.

fol. 144r [92] Der wynzügern eyd.

Die wynzüger söllent schwören, der statt Lucernn lob, nutz unnd ehr zefürderen unnd ihren schaden zu warnen unnd zu wenden – demnach: dheinen wyn ynzuleggen oder -zezüchen, es sye ihnnen dann von dem böß pfenniger erloupt, also ouch dheinen wyn weder in die schiff noch anderstwohin zeleggen oder zezüchen, er sye dann vorhin geschetzt unnd mit deß sinners rhaat. Sy sollendt ouch niemandem dhein wyn khouffen. Und by dem eydt: wo sy vernämendt, dz yemand selbs wyn ynleite oder ander dann sy den lüten wyn ylegte, dz selbig dem sinner oder rhaats richter leyden, domit mann sy straffen möge und der statt ann ihrem umbgëlt oder böß pfënnig nüt verschyne. Dheinen wyn sollendt sy yemandem uß den faßen züchen, einer gebe ihnnen dann den wyn mit der handt. Sy sollendt ouch uff dem gewonlichen wynmercht flyßig uffsëchen, wo yemand
fol. 144v wider m. g. h. ordnung unnd ansechen mit dem wyn khouffen oder / verkhouffen handlete, dieselbigen einnem schultheißen[a] leyden unnd anzeigen – alles by dem eydt.

Die Kap. 92–94 zählen zu den Texten, welche mit Versionen im Vorspann zu COD 1560 übereinstimmen. Diese wurden zwischen dem 3. und 10. Juli 1592 neu formuliert, um eine klarere Scheidung von Eiden und Verordnungen zu erreichen (vgl. Kap. 77 Bemerkung 1). Die Vorlage für den

Eid findet sich dort auf fol. XXV (Hand Niklaus Krus). – Version des Hauptteils des COD 1560: Nr. 10 Kap. 23. – Noch ältere Fassung: Nr. 9 Kap. 62.

[a] *Gestrichen und von jüngerer Hand auf dem Rande ersetzt durch:* obersinner.

[93] Volget nun die ordnung ußerthalb dem eydt, die sy ouch halten söllend by verlierung ihres diensts.

[93.1] Erstlichen, wollicher wynzüger ist, der soll gar dhein spil thun. Unnd so sy wyn ynleggen oder -züchen, sollendt sy denselbigen sommers zytt uff dem wynkarren und winters zyt uff der schleipffe füeren und sich mit dem trincken dermaßen schonen und borgen, domit sy ihren dienst verrichten khönnendt. Unnd sonderlich ann zinstagen unnd sonst in gmein, fürnemblich aber die, so der wacht sind, sollendt in einiche urttin sitzen noch sich mit wyn überladen oder in kellern oder ußerthalb ihren hüseren trincken, domit durch sy nützit verwarloßet werde. Dorumb sy dann ouch ihre bürgschafften stellen unnd geben, ouch dieselbigen alle halb jar, so sy umb den dienst bittent, widerumb ernüweren söllendt, domit, wo yemandem ützit durch sy verwarloßet und sy dz zu zallen nit vermöchtendt, man die bürgen anzulangen wüße.

[93.2] Sy sollend ouch dheinnem würt noch wynschenck weder zams noch wildts öpffel- oder birren most noch holtzöpffel tranck ynleggen. Unnd wo es ihnnen yemandts anmuttette, selbige by ihren eyden leyden. *fol. 145r*

[93.3] Und alle halbe jar zu der zytt, wann der statt dienner widerumben belähnett werdent, sollendt sy ouch erschynen, jhren dienst uffgeben unnd erwarten, ob sy wider belähnet werdent oder nit. Ouch sollend sy gentzlichen by ihr belohnung, wie unser h. ihnnen dz bestätiget, blyben, dorin dhein steigerung machen noch yemanden dorüber wyter beschwären – und insonderheit in hüseren, da sy wyn ynleggent, wëm yoch dz sye, weder spys noch tranck noch anders, was es glych sye, dann allein ihren geordneten lohn, weder vorderen noch selbs nemmen, sonders ihrers lohns, wie der gsetzt ist, erwarten unnd sich deßen benüegen. Gebe aber ihnnen yemandt selbs, eigens[a] willens, unervorderet ettwas über den lohn, dz laßt man beschechen. Doch sols niemand schuldig sin unnd sy ouch niemandt dorumb ansuchen. Sy sollendt ouch mit dem wyn ynleggen den armen alls den rychen vertigen unnd dheinen vortheil bruchen – [b–]ouch dheinem wirt, wynschenck noch stubenknëcht in der wuchen dhein faß wyns ab der Platten füeren ohne erlouptnuß einnes schultheßen oder statthalters[–b].

[c–]Deßglychen söllen sy ouch kein fass mitt wyn yemandem zehuß füren, sy habend dann einen zedel vom obersinner[–c].

Als Vorlage für den Wortlaut diente eine Aufzeichnung des Niklaus Krus auf fol. XXV–XXVI des Vorspanns COD 1560 vom Juli 1592 (vgl. Kap. 92 Bemerkung). – In COD 1555 und im Hauptteil des COD 1560 gehörten die entsprechenden Bestimmungen zum Eid (Nr. 9 Kap. 62, Nr. 10 Kap. 23).

[a] *In Vorspann COD 1560 folgt:* gůtts.
[b–b] *In Vorspann COD 1560 von Renward Cysat nachgetragen.*
[c–c] *Nachtrag, vielleicht von der Hand Renward Cysats d. J. (fehlt im Vorspann).*

fol. 145v [94] Diß jst nun die ordnung ihr belohnung.

[94.1] Erstlich sol mann ihnnen geben von yedem faß wyns ab dem wagen zeladen zwen schilling. Dz soll der wynfüerer zallen unnd sy dz sonsten ouch niemandem heüschen.

[94.2] Von einnem faß wyns dannen zefüeren biß zu deß kheüffers huß oder keller: zwen schilling acht haller.

Von einnem faß wyns in den keller zeleggen, soll mann ihnnen geben zwen schilling.

Wo aber tieffe keller sindt, da sy dz seyll bruchen müeßent, soll mann ihnnen vom faß geben dry schilling.

[94.3] Jtem von dem weltschen wyn, den mann in den schiffen von Ury haar bringt, soll mann ouch zallen, wie volgt.

Namblich von einem faß uß dem schiff zethund: zwen schilling; jtem da dannen zum huß zefüeren: zwen schilling acht haller; jn keller zeleggen: zwen schilling. Wo man aber dz seyll bruchen müeßte: ouch dry schilling, wie vorgemeldet.

[94.4] Was aber den most oder putsch belangt, soll mann ihnnen vom selben lonen wie von dem wyn, sittenmallen sy angebent, derselbig schwärer sye dann der wyn.

fol. 146r [94.5] Was ußwendig der statt, im Hoff ist, da gibt mann ihnnen zwyfachen lohn. Unnd sonst im übrigen hat es die ordnung, wie obgemeldet ist.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen auf fol. XXVI– XXVI´ des Vorspanns zu COD 1560 überein (Aufzeichnung des Niklaus Krus vom Juli 1592; vgl. Kap. 92 Bemerkung). – Den gleichen Text überliefert ein Eintrag Renward Cysats im Hauptteil des COD 1560 (fol. 113v, im Anschluss an Nr. 10 Kap. 23). – Vgl. Nr. 9 Art. 62.3.

fol. 148r [95] Der seckträgeren eyd.

Die seckträger söllen schwören, unser statt lob, nutz unnd ehr zu betrachten, ihrn schaden zewarnen und zewenden – demnach alle khouffmans güeter den khoufflüten mit thrüwen uff- unnd abzeladen und sonderlich die theill güeter selbs abladen, ein yede gatung zeichen zusammen leggen und die söum zellen – deßglichen ouch alle wägen und kärren, so wuchenlich alhaar uff unsern merchtt khommendt, mit khorn unnd allerley anderm gethreidt geladen, alle tag, wann die khommendt, abladen und dz gut in dz khouffhuß thun, doruff warten unnd yederzyt gspannen stan, solches zu versorgen – also ouch, was guts zu den merckts tagen khoufft würdt, dz mann über sew hinwäg füeren will unnd ihnnen bevolchen würdt, in die schiff und anderst wohin zetragen, das sollend sy ouch thrüwlich dohin lifferen unnd versorgen.

Sy sollend ouch by ihrem lohn unnd ordnung, wie ihnnen dz gesetzt ist, blyben unnd da niemand steigeren, denselbigen ouch glych under sich theillen und
fol. 148v dhein gfaar noch / unthrüw dorinnen bruchen, es sy mit dem lohn oder mit dem tragen unnd uff- unnd ab-, uß- unnd ynladen.

[a–]Darzu ein thrüwes uffsehen haben, daß der gesetzten ordnung im kouffhuß gelebt unnd nachkommen, auch meer nitt, dann dieselbig vermag, yngeladen

werde, unnd, das darwider gehandlet, einem schulltheissen oder rhaatsrichter leiden[–a].

[b–]Und dz sie wochentlich 2 mahl bey verliehrung ihres diensts uf dz Wesmeli und der enden güeter und höff gehen, gen musteren und visitieren, die starkhen, unpresthafften bettler, wib- und manspersohnen, an dz schellenwerkh führen und ubrige wegschaffen[–b].

1. Die Kap. 95–97 ersetzen Nr. 9 Kap. 129. – Sie sind sowohl im Hauptteil als auch im Vorspann des COD 1560 mit gleichem Wortlaut wie in COD 1570 auf uns gekommen. Die Einträge im Vorspann sind Kopien, welche auf den Aufzeichnungen im Hauptteil (Hand Renward Cysats) beruhen. Krus notierte im Vorspann zunächst die erste Überschrift: Der seckträgern eydt. *Danach verwies er auf den Hauptteil:* Lůg in dem ernüwerten eydtsbůch fol. 114. *Die Texte sowie die Überschriften der Kap. 96 und 97 schrieb dann – vielleicht ein wenig später – eine zweite, nicht identifizierte Hand.*

2. Kap. 95 befindet sich im Vorspann auf fol. XXVIII, im Hauptteil auf fol. 114r. – Im Hauptteil fol. 114r notierte Renward Cysat auf dem Rande: Sol jeder für 50 g. bürgsch[aft] geben. Angsehen frytags vor 3 regum 1592[1].

[a–a] *Nachtrag Renward Cysats d. J. (fehlt in COD 1560).*
[b–b] *Nachtrag einer Hand des späten 17. oder des 18. Jh. (fehlt in COD 1560).*

[1] *1592 Januar 3. – An diesem Tag wurden fünf bisherige Sackträger in ihrem Amt bestätigt und Heinrich Hitzig an die Stelle des kürzlich verstorbenen Thoman Wydenmeyer gewählt. Hitzig leistete die Bürgschaft, indem er die 50 Gulden* an siner frawen gůtt, so hinder h. stattschryber ligt, gezeigt, wölliche dann allda belyben, bis das er andere bürgschafftt gibt *(StALU RP 43 fol. 5r, Hand Niklaus Krus).*

[96] Diß ist nun der seckträgern wytere ordnung.

[96.1] Erstlich, wann einner gschefften oder kranckheit halben selbs nit tragen möchte, sol demselbigen zuglaßen syn, einen knëcht an sin stat zedingen. Doch was dann durch den selben knëcht verwarloßet oder verstollen wurde, soll der, so jnne gedingt oder angstelt, oder, so er dz nit vermöchte, deß seckträgers bürg mit den übrigen seckträgern abzetragen schuldig syn.

[96.2] Es soll ouch der seckträgern einner alle nacht, wan merchtstag gsin, die gantze nacht under der ancken wag den mercht schiffen mit thrüwen wachen unnd sorghaben, domit biderben lüten nit dz ihren verstollen, verwarloßt oder verwüest werde. Dorumben sollend ihnnen die von Ury alwägen zu wacherlohn geben zehen schilling. Dann wo / dasselbig beschechen solte, das yemandem, *fol. 149r* derwylen die wacht wärt oder sonst in ihrem tragen, ab- oder uffladen, so woll ann mercktstagen alls ouch sonst zu anderen zyten in der wochen, ützit also vertragen, verlohren oder verunthrüwet unnd geschädiget wurde, dz aber ihnnen zu versorgen stüende oder bevolchen wäre, das sollendt sy, was es kostet, all durch einandern angendts bezallen unnd abtragen. Dorumb dann ihr yeder, wann er belächnet würdt, m. g. h. für fünffzig guldin bürgschafft stellen soll, domit, wo einner solches nit vermöchte, mann die bürgen anlangen khonne.

[96.3] Sy sollendt ouch der fuhrlüten warten, wie von alterhaar brüchlich gsin, unnd dhein spill thun, deßglychen ouch sich dheins wägs übertrincken,

besonder ann mercktstagen und sonst, so sy zeschaffen handt, domit sy wüßen mögen, was sy zeschaffen haben. Unnd im tragen sollend sy der lüten schonnen, ihnnen zuschryen unnd by zytten warnen unnd sonst den fuhrlüten unnd mengklichem guten bscheid geben.

[96.4] Wann ouch m. g. h. saltz hie ankhompt, sond sy dz selbig vor allen dingen ußtragen, ein yedes mäß umb vier haller.

[96.5] Es handt ouch unser gnädig herren ihnnen zugloßen: wo yemand meer dann ein sibner in einnem kernnen- oder roggen sack oder über anderthalben müt [a–]in eim haber sack hette[–a], dz selbig, was meer ist, zu ihren handen zenemmen. Unnd wo sich deßen einner clagte, wöllent unser g. h. den selbigen darzu umb zehen pfundt straffen.

fol. 149v [96.6] Es sol ouch niemand anders dann sy, die seckträger, den weltschen wyn uß den schiffen tragen – unnd dem obersinner flyßige rächnung dorumb halten, was oder wievil sy yedem yngetragen habend, domit m. g. h. ann dem umbgelt nüt verschynen möge.

Als Vorlage für den Wortlaut diente die Aufzeichnung auf fol. XXVIII– XXVIII´ des Vorspanns COD 1560. Weitere Aufzeichnung: Hauptteil COD 1560 fol. 114v–115r (Hand Renward Cysats). Vgl. Kap. 95 Bemerkung 1. – Vorgängerfassung: Nr. 9 Kap. 129. – Eine ganz andere, aber ungefähr gleichzeitige Sackträgerordnung: Nr. 16 Kap. 4.

[a–a] *Vorspann und Hauptteil COD 1560:* jn ein haber sack thëtte.

[97] Diß ist nun der tax ihrer belohnung.

[97.1] Erstlich von yedem sack schwäar oder lycht gut uß dem khouffhuß in die schiff zetragen ann der Egk: ein schilling.

Ab dem platz vor dem khouffhuß ins khouff- oder gemüeß huß zetragen: von yedem solchen sack sechs haller.

Vom Vischmercht haar oder sonst anderstwo haar wyter oder hin und wider zetragen: lohn[t][a] man ihnnen, nach dem mann mit ihnnen überkhommen mag.

[97.2] Von yedem lagel wyn uß den schiffen zetragen, lohnt man ihnnen nach bescheidenheit,

namlich ann der näche, under die Ëgk: vj h.[r]
sonst in die groß statt: j ß
jn die minder statt : ij ß
Was dann wyter ist: stadt es, wie man sich verglichen mag.

Als Vorlage für den Wortlaut diente wohl die Aufzeichnung auf fol. XXIX des Vorspanns COD 1560. Weitere Aufzeichnung: Hauptteil COD 1560 fol. 115v (Hand Renward Cysats). Vgl. Kap. 95 Bemerkung 1. – Vgl. Nr. 9 Art. 129.7.

[a] *Korr. nach Vorspann und Hauptteil COD 1560.*

fol. 152r [98] Der hebamen eyd.

1. Sowohl COD 1570 als auch COD 1560 (Hauptteil fol. 116r, Hand Renward Cysats) überliefern nur die Überschrift, keinen Text. Dieser folgt in Kap. 132 zusammen mit der Hebammen-Ordnung (Kap. 128–131, 133). – Vorgängerversion: Nr. 9 Kap. 48.

2. COD 1560 fol. 116v (ebenfalls von der Hand Cysats): Der hebammen belonung. Denen jn der statt – . *Es folgt eine Aussparung. Weiter unten (Hand Cysats):* Denen uff der landtschafft. Da sol man einer geben deß tags 5 ß und j brot, den andern tag doppel und darnach wytter nach bescheidenheit. Da man aber arm jst, sol mans uß dem ampts seckel geben.

[99] Der sigristen eyd der kilchen im Hoff unnd zu sanct Petter. *fol. 153r*

COD 1570 überliefert nur die Überschrift, keinen Text. Hingegen findet sich in COD 1560 ein Entwurf von der Hand Renward Cysats für den Eid des Sigristen der Hofkirche: Nr. 10 Kap. 24. – Ein älterer Eid des Sigristen der Peterskapelle: Nr. 9 Kap. 67.

[100] Dess todtengrebers eyd. *fol. 155r*

Der statt bestellter todtengreber soll schwören, denselbigen synen dienst mit thrüw unnd warheit[a] zu verrichtten unnd sonderlichen die todtne lychnam in solcher maßen zu vergraben unnd also zu versorgen, domit dhein schad noch böser geschmack doruß ervolge. Er soll ouch der ordnung, so jme gestelt, thrüwlich nachgahn, sich deß geordneten lohns settigen unnd dorüber niemand steigeren.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 118r; Hand Renward Cysats). – Ältere Version: Nr. 9 Kap. 70.

[a] *COD 1560:* frombkeit.

[101] Diß ist nun deß todtengrebers ordnung.

[101.1] Erstlich soll er die lychen also unnd in solcher tieffe vergraben, dz das erdtrich ob dem boum / oder der lych anderthalbe ellen füruff gange, ouch dz *fol. 155v* erdtrich woll yntretten oder schlachen, domit es dheinen bösen geschmack oder dunst gebe.

[101.2] Unnd wann er über alte greber müeßte, da mann sorgte, die alten lychen nit woll[a] allerdingen woll verwäsen wärend, sol er die nit offnen noch roden, derwyllen mann an dem gottsdienst in der kilchen oder uff dem kilchhoff ist, es sye abendts oder morgens.

[101.3] Er soll ouch die[b] alten laden von den alten todtenböumen nit in noch by der kilchen noch uff dem kilchhoff noch ynwendig der ringkmuren oder nahend by den straßen liggen laßen oder zetrochnen stellen, sonder anderstwohin den nächsten sonst abwäg thun.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 118r–v; Hand Renward Cysats). – COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und COD 1555 enthalten keine Vorgängerartikel. Vgl. Nr. 9 Kap. 70.

2. Zusätzlich überliefert der COD 1560 auf fol. 118v einige Artikel, welche Renward Cysat wohl nach der Herstellung des COD 1570 mit kleinerer Schrift nach Art. 101.3 und auf dem Rande nachgetragen hat:

[101.4] Die houptschüdeln und gebein aber sol er uff die verordnete hurd ze tröchnen und darnach zu siner zyt jns beinhuß thun.

[101.5] Wann ouch pestilentzische löüff sind, sol er die greber, da die lychen ligen söllent, von stunden an, so bald man jm das grab zeigt, vor und ee man die lych bringt, uffgethan und gerüst haben, und sobald die lych kompt, sy den nächsten vergraben und, so es jnn der kilchen wäre, die fugen wol wider verstrychen und verpflastern.

[101.6] Und jn sölchen löuffen, wann meer dann ein lych zusamen käment, alls ettwan ein kind, zwey, drü, minder oder meer, zu einer allten, die keine eigne grber[c] hettend, sol er sy zusamen jn ein grab begraben.

[101.7] Und so der sterbent so groß oder lang wären wöllte, sol er das ort jm hindersten winckel oben jm thurn gegen der ziegelschür sparen und uffhallten, damit, wo es not thätte, man die gruben machen könne. Und so dz selbig gschehe, sol er sich damitt verhallten, wie es die verordneten von m. g. h. jme anzeigen werden.

[101.8] Und so er die böümpten lychen jn die greber stoßt, sol er die negel, damit die böüm verschlagen, ußziehen.

[101.9] Er sol ouch weder jme selbs noch jemand andrem einich roß uff den kilch hoff zeweiden laßen. Und da er sonst sehe andrer lüten roß jm Hoff umbher, so wytt der priester[d] hüser und die rinckmur begrufft, weyden, sol er die leyden einem ratsrichter, by v lib. buß.

Nach dem in Kap. 102 gedruckten Abschnitt notierte Cysat auf dem gleichen fol. 118v (vermutlich zweiter, späterer Nachtrag):

[101.10] Sid har hand unser g. herren, [e–]a.[o] 1605[–e], geordnet, das der todtengrebern fürhin zwen sin söllent.

[101.11] Sy söllent alle fronfasten die gättere an der kilchstägen uß sübern, die kilchstägen aber alle wochen sübern.

[a] *COD 1560:* gar.
[b] *In COD 1560 folgt (Nachtrag Cysats auf dem Rande):* die todtenschüdelen und gebein.
[c] *So COD 1560.*
[d] *Davor gestrichen:* corherren hüser.
[e–e] *Über der Zeile nachgetragen (vielleicht ebenfalls von Cysat).*

[102] Diß ist nun syn belohnung.

Erstlich, wo er schwäre, große stein oder blatten uffheben oder lüpffen muß, sol mann jm von der lych geben: l ß.

Wann aber die stein oder blatten nit groß, sonder ring wärendt: xxx ß oder derglichen, nach dem es wäre.

Von einem alten mentschen, der geböumt ist: xviij ß.

Von einem mitelmäßigen, der geböumt ist: ix ß.

Von einnem kind, so gebeümt ist, verstadt sich under zehen jaren, biß uff die x jar: vj ß.

fol. 156r Was aber über die zehen jar ist, biß uff zwentzig jar: verstat sich uff die mitelmäßigen.

Von den ungebeümten, so arm sind, die sygen uß dem spitall oder nit: von yeder lych vj ß.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 118v; Hand Renward Cysats). – Ältere Version: Nr. 9 Kap. 70.

fol. 157r [103] Feylhabern eyd am gimpelmerckt.

COD 1570 überliefert nur die Überschrift, keinen Text. Dasselbe gilt für COD 1560 (Hauptteil fol. 119r; Hand Renward Cysats). – Vorgängerversion: Nr. 9 Kap. 97.

fol. 159r [104] Der vischern eyd uff der statt gemeinem seew.

Vermutlich ging es um den Eid der Fischer auf der Seeallmend. – Sowohl COD 1570 als auch COD 1560 (fol. 121r; Hand Renward Cysats) überliefern nur die Überschrift, keinen Text. In den älteren Eidbüchern (RQ LU 1/3 Nr. 338, oben Nr. 9) fehlt ein solcher Eid.

[105] Der vischern eyd, so den seew oberthalb der statt, genant im Schachen, ze lähen hand. *fol. 162r*

[105.1] Die vischer, so unser hr. seew, der da anfacht am Crütz zug, der ouch der statt gehört, unnd da dannen gaht biß zu der statt, von denselbigen unseren herren zelächen oder an den zinß handt, sond schworen, der statt Lucernn lob, nutz unnd ehr zefürderen unnd ihren schaden zewarnnen unnd zewenden unnd mit diser vischentzen mit thrüw umbzegandt, ouch dieselbige zum unschädlichisten zu bewärben unnd nach ihrem besten vermögen zeschirmmen unnd in ihrem wäsen ungeschwecht zu erhalltten

unnd nit allein sy selbs in dem vischen dhein gfaar noch anders, so der vischetzen schaden bringen möcht, bruchen, sonder ouch, wo sy solches von ander lütten sechent, hortend oder dz yemandt anderer in disem seew vischette – es sye mit garnen, netzennen, schnüeren, geeren, schöuben oder sonst, wie das wäre – oder ob sy solchen vischer züg unnd gschir, so andrer lütten wärend, doselbs im seew oder umb dz ror fundent, dz sollend sy uffheben unnd einem rhaats richter überantworten unnd jmme ouch dieselbigen personnen, deren der züg wäre, so veer sy es wüßen mögen / oder sy glich sonst wüßtend, die also da gevischet hettend oder die ouch sonst den sew wyter, dann sich gebürt, überfachettendt, by ihren eyden leiden unnd anzeigen, domit mann solche straffen möge. *fol. 162v*

[105.2] Sy, die Schachen vischer, sollend ouch selbs dheine netzinen setzen, ouch in leychen, es sye dann karpffen, brachsmen oder eglin mit dem garn züchen unnd gut acht darzu haben. Unnd was hechten sy fachend, so nit das geordnet mäß habendt, sollend sy wider jn seew werffen. Unnd sonderlich sollendt sy im sprängeten mit dem garn zühen.

[105.3] Wann ouch sy zwüschen der zyt unnd durchs jar ettwann eins fürnemmen vischfangs im seew gewar wurdent, sollend sy dz ann ein schultheißen langen laßen unnd vor unnd ee bescheid empfachen, wie sy sich ze halten habend, ee dz sy sich deßelbigen vischens underfachent.

Unnd was vischen sy also in disem seew fachendt, sollend sy niendert anderst dann in der statt Lucern verkhouffen. Wann ouch unser g. h. vischen mangelbar unnd ihrer, der vischern[a], vischen, so sy im vorrhat hettend, begärtendt, sollendt sy ihnnen dieselbigen vor mengklichem werden loßen.

[105.4] Sy sollendt ouch jarlich dem seckelmeister den bestimpten zinß zu der statt handen uff zill unnd tag, wie der verfalt, richtig unnd unclagbarlich abrichten.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 124r–v; Hand Renward Cysats). – Vorgängerversion: Nr. 9 Kap. 120.

[a] *COD 1560:* Schachen vischern.

[106] [a–]Der Rüssvischern eyd uff der obern Rüß[–a]. *fol. 164r*

[106.1] Die Rüßvischer sollendt schwören, dhein kürtzling zefachen unnd zwüschen der Rüßbrugken und dem Lindenthor in den gruben nit zu den barben

zezüchen noch sonst in dheinen andern wäg gfarlich nit zun barben ze vischen noch die ab ihren ständen nit zu vertryben zu dheiner zyt im jar. Sy söllendt unnd mögendt aber woll ziechen unnd vischen zun äschen unnd anderen vischen. Unnd ob sy alsdann in einem zug ungefarlich ein barben oder sechs fiengendt, deß glichen was barben sy in den rüschen fachendt, die mögendt sy ihnnen selbs behalten oder verkhoufen als ihr eigen gut, doch dz solches frombklich unnd ohnne alle gevärd zugange.

[106.2] Unnd was vischen sy durch das gantz jar uff fachendt, die sollendt allwägen alhie blyben unnd uff m. g. h. vischmercht verkhoufftt werden. Doch dz sy die visch niemandem zu khouffen gebendt, der sy hinwäg füere in dhein wyß, domit söllich visch alhie verbrucht und m. g. h. vischmercht domit desto
fol. 164v baß in ehren / gehalten werde – alles gethrüwlich unnd ungevarlich.

[106.3] Darzu sollendt sy niemandt weeren, zun groppen zevischen, dann die groppen sollendt fry syn, dz yederman ob der Sprüwer brugken die mag fachen, so veer unnd einer die in synem huß ëßen will, unnd zu ihnnen vischen ohnne mengklichs verhindern.

[106.4] Deß glychen söllendt sy dhein rüschen noch netzen für die kett werffen, setzen noch hencken, ouch dhein stein doruff werffen noch boolen, dheinerley, domit dann die visch mochtendt verwildet werden, ohnne gevärdt. Sy söllent ouch, wann sy clein barben in den rüschen fachendt, so nit dz mäß handt, wider in die Rüß werffen.

[106.5] Sy söllendt ouch järlichen otter fachen, wo sy die zu betretten wüßent.

[106.6] Uff frytag nach Nicolaj a.º 1542[1] handt m. g. h. angesächen, das die Rüß in ihren zilen unnd marchen von den Rüßvischern gantz rüewig unnd unbekümbert blyben sölle, also dz sy von st. Verenen tag biß uff sanct Andresen tag[2] weder doruff fahren, weder netzen noch rüschen setzen noch mit den geeren stechen, sonder gantz in allwäg die Rüß rüewig laßen sollendt blyben. – Und sonderlichen sollendt sy ouch, wan die äsch im leich sind, nit züchen noch vischen.

[106.7] Uff mitwochen vor Michaëlis a.º 1544[3] handt m. g. h. die rhäat angesächen, dz fürohin der Rüßvischeren lächen uff st. Andresen tag uß- unnd angan solle, ouch alle jar gerüeffft werden, so mann die Rüß vischentzen verlycht, dz by zehen pfundt buß ohnne gnadt niemandt zu den barben gar nit vischen sölle. – Unnd wo die Rüßvischer sächendt yemanden zuo luschen vischen, dieselbigen sollend sy m. g. herren leyden unnd anzeigen.

[106.8] Sy sollendt ouch alle visch uff m. g. h. mercht ann die Vischer stat tragen unnd doselbs m. g. h. clein- unnd großen rhäten, ouch den burgeren by der gewicht verkhouffen mengklichem offentlich unnd ohnne einige gfaar, sünderung der vischen, doch m. g. h. rhäaten unnd hunderten voruß.

fol. 165r [106.9] Sy söllendt ouch die visch dheins wägs zu den hüsern tragen, sonderlichen weder wirten noch stubenknechten oder andern uff der Rüß verkhouffen. Sy söllendt ouch keine züg verkhouffen. – Unnd domit m. g. h. der Rüß vischen vor anderen mögendt theilhafftig werden, ist angesëchen, das die Rüßvischer jär-

lichen yedem m. g. h. der cleinen rhäaten, wie sy in der rhaatt stuben sitzendt, uff einmall 10 pfund der Rüß vischen zum huß bringen söllendt umb dz gëlt. Wärs dann nemmen will oder nit, dem soll es fryg syn.

[106.10] Wann mann die Rüß vischer belächnet, so sollendt sy nit uff die Rüß fahren, sy habendt dann den verfalnen zinß bezalt.

[106.11] Uff frytag nach sanct Lucien tag a.º 1595[4] handt m. g. h. den Rüß vischeren so woll in der statt alls ouch uff dem land bewilliget unnd zugelaßen, dz sy allerley gattungen visch yedes pfund umb iij ß geben mögent.

[106.12] Uff frytag vor Martini a.º 1595[5] hand m. g. h. der Rüß vischentzen halb nachvolgende ansechen gethan:

Erstlichen sollendt die Rüß vischer sich ihrer hievor gestelter ordnung gemäß halten und sonderlich sich nachts deß vischens müeßigen, ouch nit lenger vischen dann biß zur Liechtmëß. Deß glichen söllen sich die obern Rüß vischer deß wurffgarns, was oberthalb der Emmen ist, müeßigen und dz selbig allein under der Emmen bruggen[b], by verlierung deß lächens unnd vermydung m. g. h. straff unnd ungnadt. Sy söllendt ouch ihres zuggarn so wytt machen, also dz die kürtzling dardurch entfliechen mögent. Ob aber sy etliche kürtzling fiengent, sollent sy dieselbigen nit behalten noch yemandt uffläsen loßen, sonder dieselbigen wider in die Rüß werffen, by fünff pfundt buß.

[106.13] Es soll fürterhin sich yemandt einichs weidlings uff der Rüß gebruchen, er möge dann sollichs ettlich- und unschädlicher gestalt ann den Rüßvischern haben.

[106.14] Es soll ouch niemandt dheine schnüer setzen noch ouch in der Rüß zu den vischen watten.

[106.15] Es soll ouch niemandt dheine fach in der Rüß machen noch mit den geeren zu den vischen stächen, alles by 10 g. buß. *fol. 165v*

[106.16] Es sol ouch fürohin niemandt, ouch die Rüß vischer nit, an gebannen fyhrabenden unnd[c] festtagen zun vischen stechen noch sonst einicher gstalt vischen, by 10 g. buß, uß genommen zun lächßen. Die mögendt sy woll stechen, wann sy die findent und betretten mögendt[d].

Diß ist ouch gan Emmen, Buchrein unnd anderst wohin geschriben.

[106.17] Uff montag nach Oculj a.º 1594[6] handt m. g. h. die rhäat angesechen unnd verbotten by xx g. buß, dz niemandt dheine kügellin noch ander verboten aaß ins waßer zu den vischen werffen solle, sy domitt uffzetryben unnd zefachen, noch sonsten gefarlicher, argwäniger wyß ze vischen.

[106.18] [e–]Uff frytag nach Mathyae a.º 1609[7] ist angsehen, alls dann die Rüß vischer schuldig sind, järlich der Rüß nach ze otteren, das, wann sy allso otterend, jm heimfaren nit meer dann ein zug zu den vischen thun und ouch die selbigen visch nach alltem bruch sonst niendert hin dann uff m. g. h. offnen merckt füren und verkouffen söllen. Und das ottern söllent sy järlich zethund schuldig sin mitt hillff der undern Rüß vischern[–e].

1. In COD 1560 ist nur die Überschrift eingetragen worden (fol. 127r; Hand Renward Cysats). Der Text fehlt. Cysat notierte dazu: Jst yngschriben jm nüwen eids buch und reformiert, fol. 164.

– Dafür enthält ein aus zwei Doppelblättern bestehender Faszikel, der als fol. 49–52 der Buchbindersynthese StALU COD 1240 auf uns gekommen ist, je eine Entwurfsfassung für Kap. 106 (fol. 49r–51r) und für Kap. 107.1, welche von Niklaus Krus geschrieben wurden. Dorsualnotiz (fol. 52v, ebenfalls von der Hand des Niklaus Krus): Rüßvischer eydt unnd ordnung. Ernüwert unnd erlüttert a.º 1595. *Die Jahreszahl* 1595 *wurde auch von einer anderen Hand oben auf fol. 49r notiert.*

2. Die Art. 106.1– 106.17 hat Walthart Wannener wohl in einem Zug geschrieben. Sie weisen aber einen etwas engeren Duktus auf, als dies sonst bei Wanneners Einträgen in COD 1570 die Regel ist, und gehören nicht zu den Basiseinträgen aus dem Jahre 1593. Letzteres ergibt sich aus den bereits erwähnten Jahresangaben in COD 1240 sowie aus der Datierung des Art. 106.17.

3. Die Art. 106.1–106.4 entsprechen dem Reussfischereid des COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 68), und zwar so, wie er von Schradin in den COD 1555 übernommen wurde (Nr. 9 Kap. 85). In den Art. 106.6–106.11 sowie in Art. 106.17 sind Nachträge verarbeitet, welche in COD 1555 folgen.

a–a *COD 1240:* Der obern Rüßvischern eydt unnd ordnung.
b *So auch COD 1240. Verschrieben für:* bruchen.
c unnd *irrtümlich wiederholt (COD 1570).*
d *In COD 1240 dazu von einer ungefähr zeitgenössischen Hand auf dem Rande:* Mag wol nachglan werdenn, dan die lächs, dar jne man vest stycht, ein mal im jar el[ein?] bschicht, und jst jn geystlichen gsatzen nit verbotten.
e–e *Nachtrag Renward Cysats. Fehlt in COD 1240.*

1 *1542 Dezember 8.*
2 *1. September – 30. November.*
3 *1544 September 24.*
4 *1595 Dezember 15. – Mit anderer Jahreszahl: Nr. 9 Art. 85.7, unten Art. 107.2.*
5 *1595 November 10.*
6 *1594 März 14.*
7 *1609 Februar 27.*

fol. 166r [107] a–Der Rüßvischern eyd uff der undern Rüß–a.

[107.1] Die vischer am nidern waßer sollendt schwören, was vischen sy ob der Gysigken brugken fachent, wölcherley vischen dz sindt, dz sy die haryn uff unsern mercht füeren oder tragen und da feil haben unnd ußerthalb der statt die niemandt zu khouffen geben, es sye dann den closterfrouwen zu Eschenbach und Rhathusen – dennen mögent sy zu khouffen geben, so sy die selbs eßen wöllent, für ein mal unnd nitt meer, die anderen sonst in die stat zu mercht tragen,

unnd dz weder sy noch yemandt von ihrent wägen die niemandem anhengken söllent, dz waßer abzefüeren, noch vergünstigen oder ihren willen darzu geben, dz die hinwägk verkhoufft werdendt, sonder dz die hie ann unserm vischmercht verkhoufft werden söllent.

Unnd wär schwört, der schwörtt für sich unnd die synen, dz zu halten gethrüwlich unnd ungevarlich.

[107.2] b–Sy söllent ouch järlich otteren und allen flyss ankeeren, sollche thier zu vertryben zu besserm schirm der vischen.

A.º 1588 jst jnen zu gelaßen, allerley gattung vischen j lib. umb iij ß zegeben[1].

Jtem so söllend sy ouch järlich ze ottern schuldig sin mitt hillff der obern Rüß vischeren mit der lütttrung, wie es jn der selbigen ordnung stat–b [2].

[107.3] c–Uff den nündten tag decembris anno 1603 hand unnßere gnädige *fol. 166v*
herren dißere ordnung wytter geendert unnd erlüttert wie vollget:

Namlich, damit das vischen uff der Rüß desto ordenlicher unnd mit minderm schaden abgange, das die, so fürterhin diß lächen empfachen unnd bruchen wärdent, sich der stand- unnd wurffgärnen gäntzlich müeßigent unnd allein der netzinen unnd meyen garn unnd rüschen benüegent, auch die mäschen allso groß machent, das die kürtzling dardurch – unnd verstand sich die kürtzling (wie man bericht, von alltter haar brüchlich gsin), die nit über ein spanng lang sind. Unnd ee sy anfachent fischen, söllent sy die garn besichtigen laßen, ob die mäschen allso gemacht syent.

Hiemit sölle auch das vischen uff der Rüß in zytt deß leichs endtlichen verbotten syn unnd nit gestattet wärden. Allso söllent auch die Rüß fischer alles rumplen uff der Rüß mit den kettinen underlaßen, nit meer bruchen.

Es söllent auch die undern Rüß fischer jm leich nit fischen, auch die kürtzling wider in die Rüß wärffen–c.

Der Art. 107.1 wurde von Wannener im gleichen engen Duktus geschrieben wie Kap. 106. Er stimmt mit einem Entwurf von der Hand des Niklaus Krus von 1595 überein, der auf fol. 51r des COD 1240 überliefert ist. Vgl. Kap. 106 Bemerkungen 1 und 2. – In COD 1560 findet sich lediglich die Überschrift (fol. 129r; Hand Renward Cysats). Der Text fehlt. Cysat notierte dazu: Jst yngschriben jm nüwen eids buch und reformiert, fol. 166. – *Version des COD 1555: Nr. 9 Kap. 108.*

a–a *COD 1240:* Der undern Rüßvischern eydt.
b–b *Nachtrag (möglicherweise zwei oder drei Nachträge) von der Hand Renward Cysats.*
c–c *Eintrag einer nicht identifizierten Hand (derselben wie Nr. 10 Kap. 1 Anm. m–m, etc.).*

1 *Vgl. Nr. 9 Art. 85.7 und oben, Art. 106.11.*
2 *Art. 106.5, 106.18.*

[108] Deß gwardyns eyd zu der müntz, ouch goldschmiden und kantengießer *fol. 168r*
arbeitta.

Der gwardyn, so vom rhaat zu der prob der müntz, ouch goldtschmiden unnd kantengießer arbeit verordnett, der soll schwören, in solchen dingen unnd sinem bevelch der statt Lucern lob, nutz unnd ehr zefürdern, ihren schaden zewarnnen unnd zewenden, derselbigen unnd deß gemeinen mans wolfart betrachten, den schlag schatz, so der statt von der müntz gehört, ynzezüchen unnd einnem seckelmeister zu verrechnen,

uff die müntzen, die werdent glych hie geschlagen oder anderstwo frömbd haar gebracht, was sortten yoch dz sye, deßglichen ouch, wann er mit dem probierer die müntz unnd goldschmid arbeit, sye von goldt oder silber, heimbschen oder frömbden, besichtigen oder by der prob syn soll, mit allem flyß unnd thrüwen uffsechen zehaben, domit dhein trug noch faltsch bescheche – unnd was er / betrugs, faltsches oder argwönigs funde, spurtte, säche oder vernämme, es *fol. 168v*
wäre der müntz, goldt- oder silberarbeit halb, da soll er by synem eydt solches den nächsten an einen gesëßnenb rhaat bringen unnd uff der stett dieselbige argwänige oder faltsche müntz, goldt- oder silberarbeytt zu synen handen nemmen, biß uff wytern bescheid einnes gesäßnen rhaats behaltten,

also ouch uffsechen haben unnd nachvorschen der kantengießer arbeit halb, domit dieselbige ouch nach gesetzter prob gemachet werde, und, was mangels er findt oder vermerckt, ouch fürbringen, wie obstat,

unnd in dem allem syn bests unnd wägsts zethund umb deß gemeinen nutzes willen unnd dorinn nit ansechen noch sich jrren laßen weder fründtschafft noch vyendtschafft, gunst noch ungunst, miet noch miettwohn noch einicherley andere sachen, dann allein das, so jnne syn gewüßne, eydt unnd ehr wyßt.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 131r; Hand Renward Cysats). – Ältere Versionen: Nr. 9 Kap. 158, Nr. 18a Art. 10.

2. In COD 1560 folgt auf fol. 131v (von Cysat mit hellerer Tinte nachgetragen): Es sol ouch ein gwardyn jeder zytt flyssige nachfrag hallten, wie die goldwäscher[1] mitt der sach umbgangent (so vil die, so der unsern sind, und so wytt unser gepiet langet) und ob sy dz gold nitt an frömbde ordt zu verkouffen tragent und, was jme allso notwendigs begegnet, jeder zyt einem schulltheißen dasselbig fürbringen.

Vgl. StALU RP 36 fol. 376r zu 1579 frytags nach Verenae = *September 4:* Uff hütt hand m. g. h. angsehen und m. Ludwigen Suter, dem guardin und amptsman zu dem Emmengold, ein bestimpte belonung geordnet von m. g. h. wegen, die wyl er mit dem Emmengold kosten und vil arbeit haben muß, namlich all fronfasten ij lib. Und sol man jme järlich, so m. g. h. visch uß theilent jn der fasten, ouch visch und wyn schicken alls einem der kleinen räten.

3. StALU COD 1250 fol. 141r, Hand Renward Cysats (in einem Faszikel mit Vorschlägen für Rechtssetzungen, welche am 13. Mai 1580 den Klein- und Grossräten vorgelegt wurden, ebenda fol 140–142a): Der goldschmiden und kanntengiesser prob, deßglychen sonst jn gmein überal aller handtwerck und gwirbs lütten halb: Ob man nit ouch übersitzen, jnen ordnung stellen und darob hallten wölle alls jn andern stetten, damitt biderblüt jrer arbeit gefröwt und mit der belonung nit allso überschetzt, ouch ein oberkeit desto minder verkleinert und der gmein man desto minder beschwärt werde. – *Zweite Hand:* Darzu verordnen und von beiden räthen darzu nemmen. Lugen ein ordnung zemachen. Soll für die pottj aller handtwerch khomen und sy gegen einandern jre beschwärden melden. Und dann wider an m. g. h. beide räth khomen.

Unter den 1585 von einer Kommissionen beratenen Vorschlägen der statt sachen halb *(COD 1250 fol. 238–279) findet sich folgende Notiz (ebenda fol. 269v, Hand Renward Cysats):* Jtem was man den gwardinen zur müntz- und goldschmiden ordnung für eyd und ordnung stellen wölle? *Dazu auf dem Rande (ebenfalls von der Hand Cysats:* Jst gstellt a.º 1590. Stat jm eidsbuch.

[a] *In COD 1560 folgt (Nachtrag von der Hand Cysats):* ernüwert und verbessert a.º 1591.
[b] *In COD 1560 davor gestrichen:* schulltheißen oder ratsrichter.

[1] *Vgl. Nr. 10 Kap. 30.*

fol. 169r [109] [a–]Eineß wardinß eydt zu Sursee.

Ein wardin zu Sursee sol schwören, der statt Lucern lob, nutz und ehr zu fürderen, ihren schaden zu warnen und zu wenden, derselbigen und deß gemeinen manß wohlfart betrachten, unser statt satz- und ordnungen gehorsamlich nachleben

und die von denen goldschmiden zu Sursee under 6 loden schwer verferdigte arbeit fecken und probieren, ob selbe auf 13 lod haltend gearbeitet, und auf befinden mit dem jhme behändigten stämpfel bezeichnen – fals aber solche arbeit nit probhaltend wäre, solle er selbe keines wegs bezeichnen, sonder verschlagen oder verhauen –

und in dem allem sein bestes und wägsts zu thun um des gemeinen nutzens willen und darin nit ansechen noch sich jrren laßen weder freündschafft noch feindschafft, gunst noch ungunst, miet noch mietwohn noch einicherlei andern sachen, dan allein daß, so jhne sein gewüßen, eydt und ehr weiset–[a].

Der Eid fehlt in COD 1560. Auch in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 ist keine entsprechende Formel bezeugt.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Kanzlisten Johann Werner Schaller († 1762).*

[110] Deß probierers eyd zur müntz, ouch goldschmiden und kantengießer arbeit[a]. *fol. 170r*

Der probierer zu der müntz, goldtschmiden unnd kantengießer arbeitt sol schwören, in solchen dingen unnd sinem bevelch der statt Lucernn lob, nutz unnd ehr zefürderen, ihren schaden zewarnnen unnd zewenden, derselbigen unnd deß gemeinen mans wolfart betrachten,

uff unsere müntz, so hie geschlagen würdt, flyßig zesechen, domit ein yedes werck recht yngesetzt unnd ußgearbeit werde nach der gesetzten prob unnd ordnung, dorumb er ouch alwägen, so manns ynsetzt, deßglichen, so es ußgearbeitet ist, gegenwürtig syn, die prob nemmen

unnd, was mangels, betrugs, faltsches oder argwons er an denselben oder sonst an andren frömbden, yngebrachten mü[n]tzen[b], deßglichen ouch ann der goldtschmiden, heimbscher oder frömbden, goldt- oder silberarbeit (wolche er, so offt er deßen von dem gwardyn ermantt würdt oder jnne solches sonst von nöten syn bedunckt, mit jme, dem gwardyn, besichtigen und ervorschen, / ouch, wo es die noturfft ervorderet, probieren, deßen ouch jme dheinner vor syn soll) findt, gspürt, sicht oder vernimpt, dz soll er by synem eydt dem gwardyn offenbaren, domit es derselbig fürer bringen möge lut synes eydts, *fol. 170v*

also ouch uffsechen haben der kantengießer arbeit halb, domit die selbig ouch nach der prob, die er ihnnen geben soll, gemacht werde, unnd was mangels er findt, ouch dem gwardyn anzeigen,

unnd in dem allem sin best unnd wëgsts zethund umb deß gemeinen nutzes willen und dorinn nit ansechen noch sich jrren laßen weder fründtschafft noch vyendtschafftt, gunst noch ungunst, miet noch mietwohn noch einicherley andere sachen, dann allein dz, so jnne syn gewüßne, eydt unnd ehr wyßt.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 132r; Hand Renward Cysats). – Ältere Fassung: Nr. 18a Art. 9. In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 ist kein entsprechender Eid bezeugt.

2. In COD 1560 folgt auf fol. 132v, ebenfalls von der Hand Cysats (wohl als Nachtrag zu Kap. 108): Es sol ouch der gwardyn allwegen jn unser mäß und zu den übrigen jarmerckten umbher gan und alle silberarbeit by den frömbden krämern besichtigen und, da er ettwas findt, das nit wärschafft oder sin prob hatt, jnen selbige war nemmen und für m. g. h. bringen, damitt sy sich darüber erkennen und solche krämer jrem verdienen nach und nach beschaffenheit der sachen straffen könne. – Er sol ouch by sinen handen haben ein ordenliche gwüsse ordnung aller prob und arbeit vonn gold-, silber- und zinarbeit.

[a] *In COD 1560 folgt (Nachtrag von der Hand Cysats):* ernüwert und verbessert a.° 1591.
[b] *Ergänzt nach COD 1560.*

fol. 174r [111] Stachel- und ysenbeschouwers eyd.

Der stachel- und ysengschouwer soll schwören, den stachell unnd das ysen [a–]zu beschouwen oder ußzeschießen[–a] unnd dorinn syn best unnd wägsts zethund, domit heimbschen unnd frömbden gelange einnem yeden, was billich unnd rëcht ist,

unnd insonderheit den stahel unnd ysen, was gut unnd gerecht, ouch wärschafft gemachet ist, ann ein ort besonder zeleggen unnd den ußschutz, dz nit also gut oder gerëcht unnd wärschafft wäre, ouch besonder schaffen, domit es nitt under einanderen khomme,

unnd also hierinn mit thrüw unnd warheit zehandlen unnd solches thun niemand zu lieb noch zu leydt unnd dorinnen nit ansechen weder gunst noch ungunst, fründtschafft, miet noch mietwan noch sonst dheinerley sachen, dann allein den gemeinen nutz unnd deß gemeinen mans wolfart, alls feer jnne syn eydt unnd ehr wyßt.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 135r; Hand Renward Cysats). Dort notierte Cysat auf dem Rande: Uff frytag vor Hilarij *[= Januar 10]* a.° 1592 hand m. g. h. die rhät diß ampt wider ernüwert und bestät, ouch geordnet, das fürhin allwegen ein burger schlosser handtwercks disen bevelch haben und disen nachvolgenden eyd schwören sölle, wie dann am volgenden tag Hans am Rein, der schlosser, so uff dato harzu verordnet, geschworen hatt. *– Als Grundlage für die Formulierungen diente der Eid des* stachel usschlachers *in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 114).*

[a–a] *COD 1560:* zu besehen und ußsündern oder ußzeschiessen.

fol. 175r [112] Lädergschouwer eyd[a].

[112.1] Unser g. h. hand anno 1591 uß beweglichen ursachen, ze gutem dem gemeinen [b–]mann und[–b] nutz jhren burgeren, den meistern gerwer- und schumacher handtwerchs in ihrer statt ettliche gute satzungen unnd ordnungen gesetzt unnd ihnnen dieselbig in gschrifft geben laßen, sich darnach zehalten. Und domit dzselbig desto baß möge gehalten werden, hand sy ouch doby angesechen unnd soll eewig also gehalten werden:

namblich dz yeder zytt zwen meister, einnen von gerwern, der ander von schumacheren, dennen eydt unnd ehr zu verthruwen, sollendt verordnet syn, beiden handtwercken unnd yedem insonderheit sin arbeit zu beschouwen,

unnd so erst einner von ihnnen abgaht, sol es der ander fürbringen, domitt mann einnen anderen ann sin statt verordne.

fol. 175v [112.2] Dise beyde lädergschouwer sollend ouch schworen, der statt unnd deß gemeinen mans nutz unnd ehr hierinnen zetrachten unnd zefürderen, den gerweren dz läder, so sy gearbeitet, unnd den schumacheren ihr schucharbeit, ob dz alles uff sin statt unnd wie sich gebürt, nach handtwerchs ordnung, bruch und recht gearbeitet unnd wäarschafft sye oder nit,

jnsonderheit, ob yendert ein gerwer naß lader, das nit uff syn statt getröchnett wäre, feill hette oder verkhouffte.

[112.3] Unnd soll sich solche gschouw verstan uff ein gantz werck, so mann im louw hatt, es syend glich lon hüt oder eigen läder. Dz sollend sy alles gschouwen ohnne underscheid. Deßglychen soll es sich ouch verstan uff frömbde und heimbsche, so läder hie in der statt feill hetten oder verkhouffen wöltend.

Doch so sollend die gerwer schuldig syn, den lädergschouwern, wann sy ein werck uß dem louw thun wöllen oder sonst läder ab der frömbde haryn bracht oder verkhoufftt[c] hettend, solches verkhünden oder zu wüßen thun, domit sy sich zehalten wüßen mögendt.

Deßglychen sollend sy den gerwern uff unser landtschafft, wann sy das läder haar bringent (wie sy dann zethund schuldig), dzselbig ouch also beschouwen.

[112.4] Unnd was fälers sy fundent, das einner nit wäarschafft gemacht oder sonst, in was articklen das wäre, der ordnung zu wider handlete, oder ihnnen sonst von yemandem frömdem oder heimbschen ützit argwönigs, gfaar oder betrug begegnete, diß unnd anders, was buß- unnd straffwürdigs sy fundent oder sonst vernämend, dz sollend sy verzeichnen unnd von stund ann einnem rhaats richter leyden / by ihren eyden, domit nützit verschyne. *fol. 176r*

[112.5] Unnd sonst sollend sy in alwäg flyßig uffsechen haben, domit gute ordnung ghalten unnd derselbigen gelept werde, hierin ihr ampt unnd bevelch thrüwlich[d] verrichten, sich unparthigisch halten unnd solichs thun niemand zu lieb noch zu leyd und dorinn nit ansechen weder gunst noch ungunst, fründtschafftt, miett noch miettwon noch sonst ouch dheinerley sachen – dann allein den gemeinen nutz unnd deß gemeinen manns wolfart, alls veer sy ihr eydt unnd ehr wyßt.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 136r–v; Hand Renward Cysats). – In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 ist kein entsprechender Eid bezeugt.

2. Der Hinweis in Art. 112.1 auf eine Verordnung für die Gerber und Schuhmacher von angeblich 1591 bezieht sich wohl auf den Erlass vom 8. August 1592, der den gemeinen meisteren schůmacher handtwercks *in Form einer Urkunde übergeben wurde (StALU URK 406/7477, Entwurf in StALU SA 3808). Darin wird nicht nur mit den gleichen Worten wie in Art. 112.1 über die Einsetzung der Lederbeschauer berichtet, auch ihr Eid kehrt in vollem Umfang wieder (Art. 112.2–112.5).*

[a] *In COD 1560 folgt:* von unsern g. herren allso geordnet a.° 1591.
[b–b] *Fehlt in COD 1560.*
[c] *COD 1560 und URK 406/7477:* koufft.
[d] *COD 1560 und URK 406/7477:* mit thrüwen und warheit.

[113] Handtwerchslüten arbeit schetzern eyd. *fol. 177r*

Anders als COD 1570 überliefert COD 1560 nicht nur die Überschrift, sondern auch den Text des Eides: Nr. 10 Kap. 25.

[114] Der bannwarten[a] eyd. *fol. 179r*

[114.1] Der statt bannwarten sollend schwören, der statt Lucernn lob, nutz unnd eere zefürderen, derselben, ouch deß gemeinen manns wolfart betrachten und schaden zewarnnen unnd zewenden und sonderlich deß tags unnd die zyt,

so die thor uffgand, biß man sy wider beschließt, umbher zegandt, zerunden und flyßig uffsechen zehaben, ob sy yemand sechend dem anderen in das syn, hüser, schüwren, spycher, güeter, garten unnd anders, was das wäre, gahn, stygen oder brechen oder sonst dorin fundent unnd sächendt argwäniger wyß diebstals oder beschädigens halben – den oder die sollend sy einnem rhaats richter leyden by ihren eyden. Dieselbigen sollend dann alls andere diebstäl oder ye nach gstalt deß fälers unnd nach dem die sach wäre, gestrafft werden.

[114.2] Sy, die banwarten, söllend ouch by ihren eyden heimlich uffsechen
fol. 179v haben, ob yemandt / unryffes obs, deßglichen krut[b], zwybellen unnd andere früchт unnd ding, so in gärten oder güeteren wachssend, feill hette und aber selbs weder gärten noch güeter, weder eigne noch umb zinß hette, oder was sy dorinnen argwänig bedunckt, dz sollend sy ouch by ihren eyden einem rhatts richter leiden. Dieselbigen personnen sollendt dann für rhaat betaget unnd der sachen halben gerechtvertiget unnd ervorschet werden. Unnd ob es einner nit verantworten khönte anderst, dann das mann die sach argwänig funde, der oder die sollend dann ouch gstrafft werden nach gelägenheit der sachen unnd der statt rëcht.

Unnd was dan für gelt straffen davon gefallent, die sollend halb der stat unnd halb ihnnen, den banwarten unnd über dz selbig ihr yedem zu yeder fronfasten von der stat wägen zwey pfundt gelts zu belohnung gelangen.

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 139r–v; Hand Renward Cysats). – In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 ist kein entsprechender Eid bezeugt, wohl aber im Stadtrecht von 1588 (RQ LU 1/5). Vgl. auch RQ LU 1/2 Nr. 213, RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 151 f. – In COD 1560 folgt ein Nachtrag von der Hand Renward Cysats:

[114.3] Sodann hand unser g. h. a.° 1608 jnen beiden, ouch jrem dienst ufferlegt, uff die gmeinen dirnen oder metzen ze achten, wo sy deren jnn oder uff die statt gwar wurdent, sölchs den nächsten den stattknechten anzezeigen, damitt sy den nächsten sy jn gfengknuß legent, und einem h. schulltheißen vermelden, damit es fürkome, jrenthalb zu erkennen, was von nöten. Darfür jst jnen die belonung verordnet, wie es die metzen goumer zu vor gehept, namlich jr jedem alle fronfasten j g. uß dem gmeinen brett am umbgellt – doch das sy ouch under diser besoldung uff die personen achtend, die von der statt verwisen, und die selbigen (lut habender zedlen) ouch allso den stattknechten anmeldent, wölche es dann einem h. schulltheißen anzeigen söllent. – *Vgl. dazu Nr. 10 Kap. 26 Bemerkungen.*

[a] *COD 1560:* statt banwarten.
[b] *In COD 1560 gestrichen und von Renward Cysat auf dem Rande ersetzt durch:* sonsten ander ryff obs, krutt.

fol. 181r [115] Seevogts von Sempach eyd.

Ein seevogt soll schwören den gemeinen eydt der statt Lucern amptslüten, wie der am 63. blat[1] hievor verzeichnet stadt, unnd demnach disere wytere ordnung halten ußerthalb dem eydt:

[115.1] Ein seevogtt zu Sempach soll mit den vischeren uff den seew fahren unnd alle die visch, so sy fachendt, balchen oder bündelin, zellen, ann beylen und in sinen gägenzedel[a], den er gegen den vischeren haben soll lut selbiger ordnung, ynschryben unnd gar nit darwider syn, ob unser g. h. oder ein seckel-

meister begärte, dz die ußgeschoßnen oder verordneten der vischern oder, ob sy gern woltendt, sy, die vischer, all gemeinlich by der rächnung zesindt, dz sy die woll mögendt darzu ervorderen.

[115.2] Eß sol [b–]ein seevogt[–b] ouch gar niemandt, syendt glych die, wär sy *fol. 181v* wöllendt, gar dhein garn heißen oder erlouben anzeleggen uff kilchwychenen, hochzytten unnd ersten meßen, es sye dann, dz sy nach dem bruch bezalendt und dz selbig in der statt Lucern rächnung khomme. Da dann sölche visch ouch durch jnne oder, wo er dz selbig lybs halben nit vermöchte, durch synen verthruwten botten gezelt und dorinen niemandt verschont werden soll, domit der stat harinnen nüt verschyne.

[115.3] Er soll ouch nit meer dann xxiiij bären unnd xvj netzenen im sew setzen für synen theill. Unnd wo er mit den netzinen der balchen jnnen würdt, do soll er wychen by thrüwen. Was balchen er ouch in netzinen facht, die soll er ouch als die vischer anschlachen unnd anbeylen, ynschryben unnd einnem seckelmeister zu Lucern verechnen unnd zallen.

[115.4] So soll er ouch by thrüwen in dem balchen leich dheine netzinen setzen als die vischer. Unnd was er argwänigs oder gfarlichs vernimpt, sicht oder hört oder von den vischern erfart, dz soll er einem seckellmeister fürbringen unverzogenlich.

[115.5] Eß soll ein seevogt, wan die vischer jmme die ordnung schwörendt, gar niemandt den jmbiß zallen uß unser gnädigen h. gut oder gëlt, dann allein dem schultheißen unnd dem weybell zu Sempach unnd den vischeren, die da schwörent.

[115.6] Er soll ouch die vischer allwägen angendts monats zallen heißen. *fol. 182r* Unnd wölcher dz selbig in acht tagen frist nit thut, den soll er deß vischens stillstellen, biß das er bezalt.

[115.7] Ein seevogt soll ouch flyßig versorgen, dz järlich uff[c] sanct Cirillen tag[2] dz ordenlich, gwonlich unnd gestifft jarzytt von deß Sempacher stryts unnd sigs wägen in der Schlacht cappell by Sempach flyßig unnd ehrlich verricht unnd gehalten. Dohin soll er laden unnd berüeffen laßen die priester von beiden stifften, zu Lucern im Hoff unnd Münster, sampt dennen von Surseew. Deren yedem, so da zu dem gottsdienst erschynent, soll er zu presentz geben xxj ß. Wann aber ander, frömbde priester uß anderen herrschafften von andachtts unnd deß gottsdiensts wägen dohar khäment, soll er die gast fry halten.

Diewyll aber uff solchen tag by unns alhie in der statt Lucern ouch die gewonlichen schlacht jarzit von bemellter schlacht wägen in der stifft kilchen im Hoff glychsfaals järlich begangen werdent, soll er sich mit denselbigen stifftherren verglichen, das dieselben andere priester (diewyll dieselben alhie woll zu finden, besonder von ordenslütten unnd Jesuiteren) ann statt deren, so hinuß gan Sempach gandt, bestellent und substituierendt – unnd sonst im übrigen allem überflüßigem costen schone.

1. Bis zum Anfang des Art. 115.7 (vgl. Anm. c) stimmt der Wortlaut mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 141r–v; Hand Renward Cysats). Da die Aufzeichnung in COD 1560 unvoll-

ständig blieb, dürfte noch eine weitere Vorlage existiert haben. – In COD 1570 schrieb Walthart Wannener den Text in einem etwas engeren Duktus als sonst üblich, ähnlich wie bei Kap. 106, 107. Möglicherweise fügte er ihn erst nach 1593 hinzu.

2. Auf fol. 181r notierte eine Hand des 18. Jh. (wohl diejenige Kaspar Heinrich Trabers) je ein Mal vor und nach der Überschrift: Jst reformiert, vide fol. 183 *(Verweis auf die jüngere Fassung in Kap. 116). – Ältere Version: Nr. 9 Kap. 75.*

[a] *COD 1560:* gegen rodel.
[b–b] *Von Wannener auf dem Rande nachgetragen. Fehlt in COD 1560.*
[c] *Hier bricht in COD 1560 die Aufzeichnung ab.*

[1] *Oben Kap. 42.*
[2] *Juli 9.*

fol. 183r [116] [a–]See-vogts zu Sempach eydt.

[116.1] Ein seevogt zu Sempach soll schwöhren, der statt Lucern lob, nutz und ehre zu fürderen und jhren schaden zu wahrnen und zu wenden, mit unser herren guth und geldt oder was es dann ist, so jhme anvertrauwet oder sonst zu versorgen gebühret, mit treüw und warheit umbzugan und dasselbig treüwlich einzuziechen und zu versorgen und das gahr nit in keinen weeg an seinen eignen noch anderer lüthen nutz zu verwenden oder zu brauchen, auch gahr niemandem ützit darvon zu lichen oder fürzusezen ohne u. gg. hh. ustruckenliche erlaubnus, wüssen und willen, sonderen dasselbig also bereit zu haben, domit, so er dessen erforderet wurd, er darum sein rechnung zu geben und solches u. gg. hh. oder jhrem seckelm.[r] zu zeigen und zu überantworten wüße.

[116.2] Er solle auch der ordnung, wie dieselbe a.[o] 1638 in ein libell verfasset und von u. gg. hh. oberkeitlich bestättet[1], auch seithero zu verschidenen zeiten und besonders in a.[is] 1681 und 1688 erleüteret und dem gedachten libell jngelibet worden[2], in treüwen obhalten und nit allein darob und daran sein, das solche von denen belechneten fischeren sowohl mit dem grossen als kleinen geschirr, auch dero knechten gehorsamlich beobachtet werde, sonderen er selbsten auch einer solchen nachleben und dieselbe zu eignem oder anderer vortheil weder enderen, erweiteren oder engeren, wohl aber, so umb dero verbeßerung etwas nothwendiges vorfiele, ein solches also bald an u. gg. hh. zu bringen und dero verordnung darüber zu erwarthen.

fol. 183v [116.3] Ein seevogt solle auch obhalten, das keiner in den see gange, die geschirr und das lechen zu brauchen, er seye dan von u. gg. hh. belächnet und habe seinen lechen brieff uffzuweisen. Er aber selbst solle in dem balchen leich sich verhalten, wie ein absonderlich eingesezte articul weiset[3]. Und in übrigem solle er fleißig darobhalten, das alle fisch angehendts angebeilet und zu handen u. gg. hh. die gebühr darvon bezahlt werde, auch das die gestiffte jahrzeit wegen des Sempacher streits dem herkommen gemäs fleissig verrichtet werde, umb welches er der verordnung eines jeweihligen seckelm.[rs] erwarten und derselben nachleben solle. – Alles getreülich und ohne geverde[–a].

Diese Version des Seevogteids ersetzt diejenige in Kap. 115. Die gleiche Fassung überliefert auch das Ordnungsbüchlein für die Seevogtei Sempach aus der Zeit um 1690 (StALU URK 204/2962,

vgl. Anm. 2). Sie muss deshalb noch im 17. Jh. formuliert worden sein. – Zwei weitere Aufzeichnungen des Textes: StALU Akten 12/187. – Der Art. 116.1 entspricht Art. 42.1.

[a–a] *Von der Hand des Kanzlisten Kaspar Heinrich Traber (in der Kanzlei ab 1752, † 1798).*

[1] *Erlass vom 24. September 1638 (eine Neubearbeitung des in Nr. 9 Kap. 76 Bemerkung 3 erwähnten Texts). Entwurfsfassung von der Hand Jost an der Allmends: StALU URK 203/2956.*

[2] *Den Text von 1638 zusammen mit Zusätzen aus den Jahren 1642, 1681, 1688, 1690 sowie weiteren, nachträglich hinzugefügten Ergänzungen von 1691 und 1731 überliefert etwa das Libell StALU URK 204/2962.*

[3] *Eine entsprechende Vorschrift findet sich im Anhang zu dem in Anm. 1 erwähnten Text von 1638. Wie es dort heisst, war es* der weidlütten nit die gerinste beschwärdt ettwan gesyn, das die seevogt in dem leich gantz vortheilig unnd kein bescheidenheit bruchendt.

[a–]Der[1] amptslütten und fürgesetzten zu Sursew eydt. *fol. 184r*

[117] Eines schuldtheissen eidt.

Ein schuldtheiß ze Sursee soll schwören, unser statt Lucern lob, nutz unnd eer zefürderen und iren schaden zewarnen und zewenden und ze Surseew zerichten an unser statt und iederman ein gemeiner richter und uns gehorsamb ze syn umb all unser rechtung ze Surseew, alls dan von alttem har von der herschafft von Österrych an uns kommen ist[–a].

Als Vorlage für die Artikel 117–120 diente wohl eine Aufzeichnung von der Hand Ludwig Hartmanns auf einem separat überlieferten Doppelblatt, StALU Akten 11T/25. Die vier Eide sind das Ergebnis einer (nur punktuellen) Bearbeitung der entsprechenden Formeln in COD 1555. – Was Art. 117 betrifft, so stimmt der Text so gut wie wörtlich mit demjenigen in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 88) überein. Dagegen bietet der COD 1560 eine Version (Nr. 10 Kap. 32), welche von diesen Fassungen etwas abweicht.

[a–a] *Eintrag von der Hand Jost an der Allmends († 1645). Bei der gleichen Gelegenheit schrieb dieser wohl auch die Kap. 118–120 sowie vielleicht Kap. 121 und 123.*

[1] *Diese Überschrift bezieht sich auf die Kap. 117–120.*

[118] [a–]Eines seckelmeisters eydt. *fol. 184v*

Ein seckelmeister zu Surseew soll schwören, unser stat Lucern [b–]lob, eer und nutz ze fürderen und iren schaden zewarnen und zewenden[–b] und auch der statt Surseew ierliches ynkommen, es sye umb gelt, zohl, gleit[c], fräffen, buossen und ander ynkommen, jnnemmen, das darvon nützitt unnützlichen verzeert, sonder zu der statt Sursew handen behalten werde, und umb das innemmen[d] vor minen g. herrn gesandten (so offt sy das also ansähen oder sy darumb ervorderen werdent) rechnung gäben, damitt die statt Surseew darus möge erbesseret und an der statt angewendt, geüffnet und erhalten werden – alles, so feer in syn eidt und eer wysett[–a].

Unmittelbare Vorlage dürfte die in der Bemerkung zu Kap. 117 erwähnte Aufzeichnung gewesen sein. – Der Wortlaut folgt weitgehend der Fassung des COD 1555 (Nr. 9 Kap. 89) und unterscheidet sich etwas von demjenigen in COD 1560 (Nr. 10 Kap. 33).

[a–a] *Eintrag Jost an der Allmends. Vgl. Kap. 117 Anm. a–a.*

[b–b] *StALU Akten 11T/25:* lob etc. zewenden.

[c] *Von jüngerer Hand korr. aus:* gält. – *StALU Akten 11T/25:* gleyt.
[d] *StALU Akten 11T/25:* yngenommen.

[119] [a–]Eines stattschrybers eydt.

Ein stattschryber zu Surseew schwörtt, unser statt Lucern lob, nutz und eer zefürderen, iren schaden zewarnen und ze wenden, ein gemeiner schryber ze syn und auch der statt Surseew ierliches ynkommen an umb gelt, zohl, gleit, fräffen und buossen trüwlich ynzeschryben und alles innemmen und usgäbens flyssige rechnung ze haltten, domit, so offt ein schultheiss, sekelmeister oder er dessen
fol. 185r / ervorderet werdent, darumben in bysyn miner g.[n] herren gesandten, so dahin verordnet werdent, rehnung möge gäben werden – mitt trüwen, alls in syn eer und eidt wysett[–a].

Unmittelbare Vorlage war wohl wiederum die Aufzeichnung, welche in der Bemerkung zu Kap. 117 erwähnt ist. – In diesem Fall unterscheidet sich der Wortlaut sowohl von der Version in COD 1555 als auch von derjenigen in COD 1560 (Nr. 9 Kap. 90, Nr. 10 Kap. 34).

[a–a] *Eintrag Jost an der Allmends. Vgl. Kap. 117 Anm. a–a.*

[120] [a–]Des weibels eydt zu Surseew.

Ein weibel ze Surseew soll auch schwören, der statt Lucern [b–]lob, nutz und eer zefürderen, iren schaden zewarnen und zewenden[–b] und – ob er ützitt hörtte, sähe oder vernäme, das unser statt Lucern, des glychen auch einer statt Surseew schädlich oder nachtheilig syn möchte oder sonderlich der statt Sursew übel gehusett wurde oder das an dem regiment und hushaab der statt Sursew fäal oder mangel sich erfunde – dasselbig einem schultheiss zu Surseew oder, nach dem es wäre, auch einem schultheissen[c] der statt Lucern by synem eydt ze leiden und anzezeigen, getrüwlich und ungefahrlich[–a].

Unmittelbare Vorlage scheint auch hier die in der Bemerkung zu Kap. 117 erwähnte Aufzeichnung gewesen zu sein. – Von den Versionen in COD 1555 und in COD 1560 (Nr. 9 Kap. 91, Nr. 10 Kap. 35) weist der Wortlaut leichte Abweichungen auf.

[a–a] *Eintrag Jost an der Allmends. Vgl. Kap. 117 Anm. a–a.*
[b–b] *StALU Akten 11T/25:* lob etc. zewenden.
[c] *Davor ergänzt eine jüngere Hand:* herren.

fol. 186r [121] [a–]Schrybers zu Ruswyl eidt und ordnung.

[b–]Glych förmigen eidt schwört ein ambts schryber zu Münster[–b].

[121.1] Ein amptsschryber zu Ruswyl soll schwören, vorab unser statt Lucern und des ampts Ruswyl lob, nutz und eer zefürderen, iren schaden zewarnen und zewenden, ein gemeiner schryber zesyn, auch mit des ampts gut, so dem ampt zugehördt – es syge gältt oder gälts wärt, was imme dessen zehanden kombt oder vertruwt wirtt, des glychen was imme ie ze zytten von unserem vogt ynzezüchen, unser statt oder im zugehörende – mitt trüw und warheit umbzegehn, dasselbig alwägen flyssig und fürderlich imme, dem vogt, ynhendigen und gägen imme flyssig und getrüwe rechnung zu haltten, auch dem vogt in unserem

namen, was der imme bevilcht oder wir imme bevelhen werdent, zu gehorsammen, des glychen dem weibel mit ynzüchung der buossen flyssig beholffen syn und, was buoswürdiges imme fürkombt, den nechsten in ein rodel verzeichnen und, wan der landtvogt hinus kombt, imme das fürleggen

und sonst des ampts gutte brüch, gwonheitten und gerechtigkeitten, so best imme möglich und syn verstandt wysst, helffen ze erhalten, wie auch unsere mandaten und schrifftliche bevelch, so wir ieder zyt hinus schryben, flyssig und ordenlich uffbehaltten und verwahren, domit wo ettwas fürfallt, man die an der hand haben möge.

[121.2] Was dan syn dienst der schrybery belanget, soll er dem selbigen nach bestem synem vermögen, flys und trüw verrichten und sonderlich in uffnemmung und verschrybung der kundtschafften flyssig und ernsthafft syn, domit es nach formb rechtens und dem selbigen gemäss beschähe,

auch mitt der schrybery wytters nit gryffen, dan allein, was in das ampt / Ruswyl gehördt, auch gar nüt under keines anderen vogts sigel, wie das von alttem har kommen, und sonderlich keine manlähen brieff – und, wo er vermeint, dz manlähige guetter sich verenderendt, dasselbig dem landtvogt vermelden, damit er den stattschryber zu Lucern derselben brieven halb verwahrnen könne, dem sy dan allein ze schryben zustahndt. Des glychen soll er den tax des schryber lohns nitt steigeren. *fol. 186v*

[121.3] Es soll auch ein schryber ze Ruswyl weder wirtten noch wynschencken[–a].

1. In COD 1560 fehlt ein entsprechender Eid. Dafür finden sich in StALU AKT 11 R/26 auf je einem separaten Doppelblatt ein Entwurf von der Hand Renward Cysats sowie eine jüngere Abschrift des Textes. – Version von 1573: Nr. 9 Kap. 153.

2. Wie Schultheiss und Rat u. a. am 31. August 1611 und am 22. März 1638 bestätigten, besass zwar das Amt Ruswil das Recht, den Amtsschreiber selbst zu wählen, doch hatte sich dieser nach der Wahl dem Luzerner Rat zu präsentieren und sich vom Rat bestätigen und vereidigen zu lassen (StALU AKT 11 R/28–30; RP 52 fol. 152v, RP 65 fol. 289v, 300r; vgl. StALU AS 53/170, AS 53/171).

[a–a] *Eintrag Jost an der Allmends († 1645). Vgl. Kap. 117 Anm. a–a.*
[b–b] *Wohl nachgetragen (Hand an der Allmends). Fehlt in Cysats Entwurf.*

[122] [a–]Landtschreiberß im Entlibuch eydt. *fol. 187r*

[122.1] Ein landtschreyber im land Entlibuch soll schwören: vorab unßer statt Lucern undt deß landts Entlibuch lob, nutz undt ehr zefürdern, jhren schaden zewarnen undt zu wänden, ein gemeiner schryber zeseyn undt, was jhme der vogt in unserm namen befilcht oder wir jhme befehlen werdent, fleißig gehorsamen[b]

undt sonsten des landts[c] gute bräüch undt gewohnheiten, so best jhme möglich undt seyn verstand weyst, helffen zu erhalten, wie auch unßere mandaten undt schrifftliche befelch, so wir jederzeit in daß land schreibent, fleißig in übrige kirchhörinen verrichten, ordenlich ufbehalten undt verwahren, damit, wo etwaß fürfallt, man [die][d] an der hand haben möge,

[122.2] undt sonsten, was seyn dienst der schreyberey belangt, nach bestem seinem vermögen mit fleisß undt threüwen verrichten

undt mit diser seiner schreyberey weiters nit greiffen, dan allein, was in das land gehört, auch kein gült höcher nit dan wie von alltem har uf 100 cronen verschreiben, auch gar nit under eines andern vogts sigel undt sonderlich keine manlehenbrieff – undt wo er vernimbt, das manlähige güether sich verenderent, dasselbig dem landtvogt vermelden, damit er den stattschryber zue Lucern, der denselben befelch hat, vermahnen könne – undt ins gemein bey dem tax des schreyberlohns, wie bisher gebraucht worden, verpleiben noch den selbigen nit steigern. Alles threüwlich undt ohngefahrlich.

[122.3] NB.: Disen eyd hat also ufgesezt h. underschreiber Jost an der Almend sel[–a].

[e–]Undt ist uf absterben landschreiber Niclaus Vogels a.[o] 167[6][f] an sein stath im land erwöhlt undt hernach vor u. g. hh. den [..][ten] [.....][g] a.[o] 1678 bestätiget undt beeydiget worden Peter Renggli von Hasle[–e].

COD 1560 überliefert keinen entsprechenden Eid. – Eine Aufzeichnung der Art. 122.1 und 122.2 von der Hand Jost an der Allmends findet sich in StALU Akten 12/186. Vielleicht handelt es sich dabei um die in Art. 122.3 erwähnte Vorlage für den Eintrag in COD 1570.

[a–a] *Von der Hand Jost Pfyffers († 1689).*

[b] *In StALU Akten 12/186 folgt hier ein gestrichener Passus:* unnd wz buosswürdiges imme fürkombt, den nechsten in ein rodel verzeichnen und eim landtvogt, wan er in das landt kombt, vürleggen.

[c] *In StALU Akten 12/186 korr. aus:* ambts.

[d] *Ergänzt nach StALU Akten 12/186.*

[e–e] *Ebenfalls von der Hand Jost Pfyffers, aber in kleiner Schrift auf dem unteren Rand. Möglicherweise nachgetragen.*

[f] *An Stelle der letzten Ziffer Platzaussparung. – Vgl. StALU RP 77 fol. 262r, wo Vogels Tod, die Wahl des Nachfolgers und die Bestätigung der Wahl durch die Luzerner Behörden zum 31. März 1676 gemeldet wird.*

[g] *Zwei weitere Platzaussparungen. Gemeint war der 2. März 1678. Vgl. StALU RP 78 fol. 21v.*

fol. 187v [123] [a–]Der rhäthen zu Willisow eidt, us dem amptsbuch daselbsten zogen.

Ein rhath soll schwören, der stat Lucern nutz und eere ze fürderen und iren schaden warnen und wenden, auch ze hälen, ze leiden und schuldig zegehndt, urtel zesprechen aldt zevolgen, zum rhat ze gahndt, der lütten redt ze thundt, als sy ir eer und eydt wysett, und das nit zelohn, weder durch lieb noch leidt, durch früntschafft noch durch vyenttschafft, durch miedt noch durch miedtwohn, durch keinerlei sachen willen das nit zelohn, dan das recht zesprechen ald zevolgen, alls veer sy ir eitt und eere wyset – alles getrüwlich und ungevahrlich[–a].

Der Wortlaut stimmt mit demjenigen im Willisauer Amtsbuch von 1534 überein. Vgl. RQ LU 2/2/1 (Vogtei Willisau) Nr. 76 Art. 7.

[a–a] *Eintrag Jost an der Allmends. Vgl. Kap. 117 Anm. a–a.*

[124] Gwichtfächters eyd. *fol. 189r*

Der gwichtfachter sol schwören, der statt Lucernn lob, nutz unnd ehr zefürderen, ihren schaden zewarnen unnd ze wenden, ouch vorab zu der stat wagen, maßen und gewicht zu lugen, dz die alzit just und grecht syend, deßglichen dhein ungefochten gschir zu zeichnen, ouch dhein ungefochten unnd ungezeichnet geschir ußgan zelaßen nach hinwegk zegeben,

jtem alle geschir, all maßen, becher, viertheill unnd andre, was zu fechten gebürt, nach unser herren stummen thrüwlich zefechten. Und wo er yendert ungefochten gschir findt, soll er dz den nëchsten zu sinen handen nemmen und den handell an ein schultheißen oder rhats richter bringen.

Demnach: alle fronfasten in bysin einnes rhaats richters die wagen und gewichten in der metzg, ouch by den gewirbslüten, crämeren, grempleren unnd wär dann solche gewichten brucht, umbher gan unnd alles flyßig besichtigen, cleins unnd großes, was er nit gerecht findt, gerecht machen heißen, ouch daßelbig leiden / unnd anzeigen, domit niemandt betrogen werde, *fol. 189v*

unnd solches alles thun mit flyß unnd thrüwen, ouch ohnne gfaar, alls feer jnne sin eydt unnd ehr wyßt, und sonst dem übrigen, was syn wytere ordnung wyßt, nachgan unnd geleben.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 147r, Hand Renward Cysats). – Vorgängertexte: Nr. 9 Kap. 127, 141.

2. In COD 1560 auf dem obern Rande (wohl von der Hand Cysats): Vide fol. 29 *(Verweis auf Kap. 27, vgl. dort Bemerkung 1). Auf dem unteren Rande folgt ein Nachtrag Renward Cysats, der nicht in COD 1570 eingegangen ist:* Was aber belangt sonderbarlich die mäß, damitt man ußmißt, es sye by den müllern, gremplern und jm kouffhuß, die sol er uffs wenigst deß jars ein mal mittsampt dem ratsrichter besichtigen, und wo mangel, dasselbig für bringen, damit mans verbesseren könne.

[125] Deß weybels von sanct Urban eyd. *fol. 191r*

Der weibel zu sanct Urban soll schwören, der statt Lucernn unnd deß gottshußes s. Urban lob, nutz unnd ehr zefürderen unnd schaden zewarnen und zewenden, ouch unsrer g. h. von Lucern ansëchen, geboten unnd verbotten, ouch, wo sich dz also füegte, einem landtvogt in derselben unser herren namen gehorsam unnd gewärtig zesyndt.

Was ouch für ungerates, frävel oder ergerlich, unerbar sachen in unnd by dem gotshuß fürgiengendt oder sonst er für bußwürdigs oder andere anschläg sëche, horte oder vernäme, die der stat Lucern oder dem gotshuß s. Urban, ouch deßelbigen personen, lüten unnd gut oder den underthanen zu schaden unnd nachtheill oder zu unruw dienen möcht, es wäre glich anheimbsch, im landt unnd unseren gerichten unnd gebieten oder sonst ußerthalb anderstwohaar, dz soll er unverzogenlich unseren g. h. oder einem landtvogt oder, wo es nit verzug haben möchte, einem schultheißen zu Willisouw leiden, domit es unseren h. angendts zukhomme.

Er soll ouch sonderlich acht haben uff die starcken, unpresthafften bettler unnd landtstrycher, so nit wercken wöllent, / die soll er von dannen unnd vom *fol. 191v*

gottshuß uß unseren gerichten unnd gebieten verwysen unnd die unghorsammen widerspänigen mit hilff der nächsten amptslüten unnd weyblen gan Lucern oder gan Willisouw gfengklich überantworten.

Der Wortlaut stimmt mit dem Entwurf in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 163r; Hand Renward Cysats). – COD 1555 überliefert einen Eid des Wirts in St. Urban von 1576, der die Vorgängerformel des hier bezeugten Eides war: Nr. 9 Kap. 147.

fol. 195r [126] Der vogtkinden rächneren eyd.

Die rächner, so zu den rächnungen bevogteter kinden oder personen verordnet oder gesetzt, sollend schwören, solche rächnungen, so die für sy khomment oder sy darzu berüefft werdent, mit flyß unnd thrüwen zethund[a] unnd niemand, wär yoch der wäre, synen vogtkinden oder -personen, die solches antrifft, ützit, so sy unbillich, gfarlich oder argwänig beduchte, zu verrechnen laßen unnd darzu ouch dzselbig, was sy gfarlichs oder argwönigis fundent oder by yemandem spurtendt, dzselbig ann ein rhaat oder schultheißen oder rhaats richter langen laßen unnd in dem allem jhr best unnd wägsts zethund, gethrüwlich und ungevarlich, so veer sy ihr vernunfftt, eydt unnd ehr wyßt,

deß glichen ouch in der belohnung[b] dhein tax noch steigerung zemachen, sonder by dem alten[c], gewonlichen lohn blyben. Den sollendt sy nemmen von yeder rächnung, [d–]so man uff ein mal gibt, und nit den jaren nach oder ob einer meer dan ein jar vogt gsin wäre[–d].

fol. 195v [e–]Uff mittwochen vor dem sontag Misericordia a.[o] 1614[1], alls dises articuls halben, was die belohnung miner herren der vogtkinden rechneren belanget, vor m. g. h. rhätt unnd hundertten anzug beschehen, jst von denselben darüber erlütteret worden, daß von ieder rechnung, so ein vogt von syner vogtkinden wegen gibt, minen herren den vogtkinden rechneren der lohn gevolgen sölle, ob schon meer dann eine zesamen käme[–e].

Der Wortlaut (bis und mit d–d) stimmt mit einem von Renward Cysat geschriebenen Entwurf in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 165r). Der in Anm. a notierte Nachtrag dürfte nach der Reinschrift in COD 1570 entstanden sein. – Vorgängerversion: Nr. 9 Kap. 155. – Eine wenig jüngere Verordnung, welche neben den Kindervögten auch die Kindervogtrechner betrifft: Nr. 10 Kap. 31 Bemerkung.

[a] *In COD 1560 folgt (als Nachtrag Cysats auf dem Rande):* ouch flyssig uffsehen haben, wie mitt söllchem gut gehuset werde und ouch, nach dem sy bedunckt, dasselbig zeigen und öugen heissen.

[b] *In COD 1560 folgt:* für sich selbst.

[c] *Gestrichen.*

[d–d] *Gestrichen und von der Hand Ludwig Hartmanns († 1673) ersetzt durch:* so ein vogt von syner vogtkinden wegen gibt, ob schon meer dan eine zesamen käme. *Auf dem Rande (ebenfalls von der Hand Hartmanns):* Jst also geordnet a.[o] 1614 lut folgenden blats *(Verweis auf Nachtrag e–e).*

[e–e] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats d. J.*

[1] *1614 April 9. – Vgl. StALU RP 53 fol. 251r.*

[127] Der verordneten zum hochwald im land Entlibuch eydt[a]. *fol. 196r*

Die verordneten zum hochwald im land Entlibuch sollendt schworen: vorab unser g. h. unnd der landlüten nutz und frommen zefürderen und schaden zewenden, demnach den sommer, wan mann dz veech in hochwaldt trybt, alle unnd yede wochen zwey mallen, soveer ihnnen solches lybs unnd weters halben möglich, in hochwaldt zegandt, zesechen was für veech im hochwaldt gaht, und, wo sy unzeichnet veech finden, dz selbig den nechsten, weßen yoch dz sye, uß dem hochwald gan Schüpffen oder Eschlismatt füeren unnd doselbs ann den würt stellen. Da soll es blyben, biß das die zwo cronen buß von yedem houpt, m. g. h. eine unnd den landlüten eine, unnd der costen, so mit der atzung deß vechs uffgangen, bezalt würdt. Gethrüwlich unnd ungevarlich.

1. Der Wortlaut stimmt mit demjenigen in COD 1560 überein (Hauptteil fol. 167r; Hand Walthart Wanneners). – In COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und in COD 1555 ist kein entsprechender Eid bezeugt.

2. Zur Geschichte des Entlebucher Hochwalds vgl. Bucher, Entlebuch S. 153–158 und passim; Waser, Entlebucher Namenlandschaft S. 14 ff.; dieselbe, Luzerner Namenbuch 1/1 S. 13, 448–451.

[a] *In COD 1560 folgt (wie die Überschrift von der Hand Renward Cysats, aber möglicherweise etwas später angefügt):* gstellt und geordnet vor m. g. h. jn gsessnem rhat frytags vor Laurencij *[= 7. August]* a.º 1592.

[128] Der hebammen eyd und ordnung. *fol. 198r*

[a–]Gestellt und geordnet a.º 1594. Der eyd volgt erst harnach fol. 206. – Und dem stattschryber Cysat allso zestellen bevolhen und superintendens ze synd[–a].

Uss gethrüwer, vätterlicher wollmeinung und fürsorg, dem gemeinen man durch uß, rychen und armen in stat unnd landt, zegutem unnd zu sonderem trost in gebärenden[b] noten habend unser g. h. schultheiß und rhaat der statt Lucernn, nach dem sy zu hertzen gfüert unnd betrachtet die leidige unnd böse mängel, ja ouch lybs unnd läbens gefarliche zufäl oder sonst uff das wenigist andere armsälige lybs schäden, die etwan, es sye glich den gebärenden frouwen vor, jn oder nach der geburt unnd in den kindtbettinen nitt allein ihnnen, den müeteren, sonder ouch der frucht begegnet zum theill uß grober unwüßen- und unerfarenheit etlicher hebammen oder aber uß hinläßigkeyt und verwarloßung derselbigen, wie ouch etwann uß gfaar unnd boßheit etlicher, so in sölchen nöten zehelffen berüefft worden (denen dorumb, wie billich unnd dz rëcht ertragen, ihr gebürende lybstraff ervolgt),

habend sy uß erzelltten ursachen, ouch von oberkeytlicher pflicht wägen, durch hilff und mittel ihres bestelten und ordenlichen statt arzets[1] unnd andrer harzu verordneter, der sachen erfarner unnd verstendiger ehren personen, ouch etlicher uß ihrem rhaat ußgeschoßner in disem so hoch anligenden unnd nootwendigen handel etliche gute unnd nutzliche satzungen und ordnungen stellen unnd, nach dem sy dieselbigen verhört unnd bestättiget, in das werck richten lassen. Die wysent, wie hernach volgett.

Erstlich belangende die hebamen in der statt.

Da sollendt erstlich die yetz angenomnen altten hebammen für den herren
fol. 198v doctor und / statt artzet in bysin der verordnetten vom rhat zu vorderst uff bestimpten tag und ort berüfft, ihrers ampts unnd beruffs ordenlich erineret unnd vermant werden, dem selben mit bestem flyß unnd thrüwen ußzewarten, sonderlich aber ouch zu betrachten, wie hoch unnd vill an diser sach gelägen, wie hoch ihr gewüßne sy darzu ervordere unnd ermane unnd wie so schwäre rächenschafft von ihnnen ervordert werde, wo ihrenthalb etwas solte versumpt oder verwarloset werden,

demnach ihnnen ouch fürbilden die tringenden ursachen, so unser gnädig h. har zu bewegt, ynsechen zethund und solche lobliche, nutzliche ordnung fürzunemmen, besonder die groben unnd erbarmliche fäler, mißlingen unnd verwarloßungen, so glych den kindenden frouwen als der frucht begegnet, wie hievor gehört,

derhalben söllendt sy, die hebammen, hiemit ernstlich gwarnet syn, [c–]ihrem stand mit solchem flyß unnd in thrüwen nachzekhommen[–c], domit an ihnen nit erwinde und, so wyt mentschlich unnd möglich, dhein wüßentlicher, gfarlicher mangell uß ihrem versumen oder verwarlosen ervolge,

dorumb dann ihr yede den gewonlichen eydt, wie der von altemhaar gewësen unnd diser zyt widerumben ernüweret unnd verbeßert ist[2], schwören sol, so bald sy angenommen.

1. Die Kap. 128–133 sind wohl umfangreicher ausgefallen, als ursprünglich geplant war. Da an der für sie vorgesehenen Stelle, bei Kap. 98, der Platz nicht ausreichte, wurden sie weiter hinten in den Band eingefügt und bilden nun, abgesehen von dem nachgetragenen Kap. 146, den Abschluss der von Walthart Wannener eingetragenen Texte. – Wie sich aus dem Folgenden und aus Kap. 133 Bemerkung 1 ergibt, wurden die sechs Kapitel im August und September 1594 erarbeitet. In COD 1570 müssen sie deshalb ebenfalls als Nachträge aufgezeichnet worden sein.

2. In COD 1560 fehlen die Kap. 128–133. Ein von Renward Cysat geschriebener Entwurf, dessen Wortlaut mit dem Text des COD 1570 übereinstimmt, findet sich jedoch in StALU A1 F4 Sch. 741. Es handelt sich dabei um einen sechs Doppelblätter umfassenden Faszikel mit der Überschrift Hebammen ordnung der statt Lucern, 1594. *Auf der Rückseite des letzten Blatts:* Lucern. 1594. Ordnung der hebammen halb.

3. Weitere Entwürfe, welche wohl die Arbeit einer Kommission spiegeln, überliefern vier Doppelblättern, welche als fol. 126–133 in die Buchbindersynthese COD 1240 eingegangen sind. – Auf fol. 126r notierte Cysat: Lucern. Hebammen ordnung, das erst concept. Jst aber sidhar suber ußgeschriben, zusamen gezogen und jn bessre ordnung gestellt. 1594. – *Auf fol. 128r befinden sich einige Notizen, welche wohl ganz am Anfang des Gesetzgebungsverfahrens entstanden waren. Cysat überschrieb sie mit:* Hebammen ordnung, 1594 3 augustj. *Die erste Notiz (die einzige, die nicht später gestrichen wurde) nennt das Hauptanliegen der Gesetzgebung, nämlich die Altersversorgung der Hebammen zu sichern und diese im Gegenzug dazu zu verpflichten, ihre Nachfolgerinnen systematischer auszubilden:* Damit die allten nit verdrüssig werden, die jungen ze leeren, uß besorg, sy darnach nit meer gebrucht werden, sol man sy vertrösten von der oberkeit wegen, sy nit manglen zelaßen jn allem fal, wo jnen an jrer erhalltung abgan sollte *(vgl. Kap. 129 Bemerkung, Art. 131.4). – Fol. 127r enthält einen kompletten Entwurf für Kap. 132. Auf den fol. 128v–131r zeichnete Cysat Vorentwürfe für Kap. 131, 133, 129, 130 auf (in dieser Reihenfolge), welche das Resultat einer etwas jüngeren Bearbeitungsphase sind als diejenigen auf fol. 128r.*

4. StALU RP 44 fol. 128v, Eintrag Renward Cysats zu 1594 montags vor Bartholomei = *August 22 (Kleinrat):* Uff hütt hand m. g. h. die ordnung, wie es fürhin mitt den hebammen jn statt und

land gehallten werden sölle, durch h. doctor sampt h. seckelmeister und dem stattschryber Cysat gestellt, bestättiget. Sol fürhin allso gehallten und uffs land geschriben, die hebammen jn emptern mitthin sich allhar für dise verordnete stellen, jren wyttern bevelch erwarten.

Damitt ouch alle guten und nutzlichen ordnungen, so gemeiner statt ze guttem gemacht, es sye jn artzny sachen, doctor und appothegker, wundartzet, hebammen und derglychen belangende, destobas von statt gan, erhallten und jn wäsen blyben mögent, so jst angsehen, das jeder zytt zwen von räten, alls ein seckelmeister und sonst noch einer, alls superintendentes und uffseher geordnet syn söllent, zu denen ein doctor syn zugang haben möge, was jme begegnet, und sy dann ein rhat berichten mögent und allso sampt dem doctor jn zufallenden sachen handlen mögent. Sy sollend ouch visitatores sin der apothegken.

Uff dißmal sind ernamset: h. seckelmeister Holdermeyer und h. houptman Christoffel Sonnenberg.

5. In StALU A1 F4 Sch. 741 ist der Hebammenordnung von 1594 ein Blatt beigelegt, welches folgenden Wortlaut aufweist (Hand Renward Cysats):

Articul zu der hebammen ordnung, angsehen von unsern g. herren a.º 1596.

Und alls dann die lychtfertigkeit by vilen wybspersonen, die sich ettwan der unzucht ergebent und usserhalb der ee schwängern lassent, das sy on alle forcht gottes und desselbigen unfälbarer straff, ouch unbetrachtet der schwäre der sünd und wie ein hoch und groß übel und unrecht es jst, ein kind dem unrechten oder unschuldigen, der nitt sin vatter jst, zu erzühen zegeben, allso verstocket werden, das sy zu zytten nitt allein nitt bekennen wöllent, wär deß kinds vatter, sonder ouch den unschuldigen ernamsent, sich ouch vermessent, dem selben unschuldigen das kind by dem eyd (den sy doch underwylen fälschlichen thund) zegeben[3], wie dann ettliche sölcher wybspersonen die sich allso vergangen, noch wytters über daßselbig wider die warheit und jr eigen gewüssen uff solchem falschem angeben so wytt verharret, das sy gefangenschafft und gfaar der marter nitt entseßen, hiemitt ouch den unschuldigen anklagten jn ebenmässige gfaar und lyden, schmach, kosten und schaden gebracht – dem nun ettlicher maßen vorzekommen, hand unser g. herren verordnet, das die hebammen, wann sy zu der glychen kindenden wybspersonen, so usserhalb der ee geschwängert worden, berüfft werdent und sy vermerckent, das sy jn der grösten arbeit, nott und gfaar sind, mitt allem ernst an sy hin gerattent und ein lutter wüssen und bekanntnuß uff der stett von jnen vordern söllent, wär der recht vatter sye, jnen ouch nit absetzen, bis das sy es bekennent, mitt betröwen, erinnern und ynbilden, wie schwär die sach, jn was gfaar sy sich befindent und das noch das gröst, das, wo sy allso jn einem söllichen verscheiden sollten, sy der eewigen verdamnuß gewärtig.

6. Vgl. Michel, Bader, Scherer S. 216–230; Studer, Medizinalwesen S. 157 ff.; Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 98.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*
[b] *So StALU A1 F4 Sch. 741. – In COD 1570 verschrieben zu:* gebürenden.
[c–c] *StALU A1 F4 Sch. 741:* jren stand ... zu vertretten.

1 *Dr. Laurenz Hager, seit 1576 in Luzern, † 1612. Vgl. Studer, Medizinalwesen S. 152–159.*
2 *Kap. 132.*
3 *Vgl. RQ LU 1/3 Nr. 70, ebenda Nr. 339 Art. 119.*

[129] Volget nun die ordnung der hebammen.

[129.1] Diewyll dann zu dem ampt einer hebammen dz gröst unnd fürnemblich ervorderet würdt, dz sy sollichs lere unnd ergryffe mit der ubung unnd handtwürckung unnd nit nun uß den büecheren wie ander künst, wiewol man sonst ouch vil guter, nutzlicher büechlinen[a] findt, doruß mann ouch vill guts berichts schöpffen, faßen und leren khan, dennocht so wil ann der übung / unnd *fol. 199r* handtwürckung neben der täglichen erfarnuß meer gelägen syn, mag doch ein

yede sich in solchen büechlinen nützit desto weniger ouch erspieglen unnd, so sy nit selbs läsen khan, ihro solches durch andre vorläsen laßen.

[129.2] Sy, die hebam, soll ouch sin mitelmäßigs alters unnd zimlicher lybs stercke oder vermögenlichheit, domit sy das wachen, sitzen, gschmack unnd unlust, ouch das wandlen tag unnd nacht erlyden mögendt, ouch dheine zugelaßen werden, die zu alt oder schwachs lybs, unerfaren, unbescheiden, grob unnd grober henden, sonder dz sy zu vor der sachen bericht unnd erfarnuß habe, ouch vor erfarnen artzeten, chyrurgen unnd hebammen vor unnd ee examiniert, ervorschet unnd zu solchem ampt tugenlich unnd gnugsam erfunden, ouch uff der selben bericht von der oberkeyt angenommen unnd bestätiget sye.

[129.3] Sy soll ouch syn fürsichtig, [keck][b], unerschrocken, nit verzagt, domitt sy die blöden unnd sorgsammen[c] frouwen, besonder wo es die erste geburt ist, woll ermundtren unnd unverzagt machen khönne mit fründtlichem unnd trostlichem zusprechen unnd ermanen zu arbeiten, wann es rechte zyt ist, ouch, wo es von nöten, mit ruchen worten die cleinmüetigkeit derselben frouwen abzetryben, ouch, wo dhein gfaar, ihnnen mit kurtzwyligem, doch erbarlichem zusprechen mut machen – dargegen ouch, wo es khümerlichen rucken wolte oder gfarlich unnd mißlich stüende, schnellen rhaat unnd hilff wüßen unnd suchen, ouch sonst fertig syn, das kind vom nabel zelösen unnd rechter maßen zebinden. Dann hoch und vil dorann gelägen, dz ein hebam fürsichtig und geringer handt sye; anderst vil kindt und müetern verwaarloset werdent. Derhalben ouch die hebammen nit zu geschwätzig oder lychtsinnig, sonder gotts förchtig unnd ernsthafftig syn soll[d], domit glück doby sye.

fol. 199v [129.4] Jn solchen nötten soll die hebam ouch mitt der kindenden frouwen dhein arbeit anfachen, es sye dann, das sich das kindt erzeigt oder das mans sechen mag, dann soll sy zu jm süberlich gryffen – ouch dhein frouwen zu der arbeit nötigen (wie aber etwan zu zytten unnd besonder uff dem landt, wo arms volch ist unnd schlechtlich in der hußhab stadt, zu großem schaden der frouwen unnd der frucht beschechen und noch beschechen möcht), es syend dann die rechten kindswee verhanden. Dann sonst ihr arbeit vergebens. Unnd werdent die frouwen erst domit gekrenckt. Man bringt sy ouch dohin, dz sy sich abwerchent, und wann dann die rechte zyt da ist, dz sy arbeiten sollendt, sind sy dann zecranckh unnd schwach darzu.

[129.5] Wann nun also die rechte zytt deß kindens oder gnesens vorhanden, dz ist, wann sich die rechten kindtswee erzeigen – dz khönnend erfarne frouwen unnd hebammen ann vorgenden zeichen unnd ann der schwangern frouwen, fürnemblichen aber an dem krosen oder klepffen der knüwen und anderer dingen bald mercken – da soll die hebam sy, die frouw, laßen arbeitten. So aber ungewonliche zufäl khoment, sollend die hebammen allwägen by guter zytt by erbaren, erfarnen, geschicktten frouwen rhaat suchen, wie dem handel zu begegnen, domit uß verlengerung nüt versumpt noch die muter unnd das kind zu schwach werdent und sonderlich dz kindt mit syner und der muter grossen gfaar nit zu lang ann der geburtt stan müeße, sonder in allem unnd in solchen nöten

so woll der muter als dem kind mit rhaat der erfarnen gholffen werde. Da dann insonderheit die / hebammen zu der kindenden frouwen flyßig acht haben sollen, *fol. 200r* fürnemblich aber zu den erstkindenden, iungen, zaghafften, schwachen, sy mit ihnnen dienstlichen spyß unnd tranck stercken, ouch fründtlich unnd mit sanfften worten leeren und underwysen, wie sy den sachen thun unnd sich halten söllendt.

[129.6] Unnd diewyll mann dann in solchen nötten ouch mentschlichs guts rhaats, trosts unnd bystandts neben götlicher gnaden woll mangelbar, sollendt die hebamen allwägen, wann sy by kindenden frouwen sind, wächerig, munter, trostlich unnd arbeitsam syn, ouch nit verdrüßig werden, ob es sych ettwan verzuge, und nit so bald davon ylen, sonderlich von den armen unnd dennen uff dem land,

und wan sich ouch dz kind stelte, ob glych die rechten kindswee da wärendt, die sach nit zu lang laßen anstan, sonder by zytten rhaat suchen, zum besten helffen,

unnd neben dem ouch alwägen den kindenden frouwen unnd den ihren thrüwlich rhaaten unnd anzeigen, wie sy sich in der kindtbetty halten unnd schonen söllen, allwägen nach einnes yeden vermögen und glägenheit oder gstaltsame der sachen, solches ouch den männern und dennen, so sich der frouwen zu beladen habendt, vermelden, domit die frouwen nit also verderbt werdent, in lamtagen oder sonst in böse, schwäre cranckheiten unnd zufäal gerhatend, wie dann offt geschicht uß mangel unnd ursach deßen, das mann sich nit ordenlich halt unnd schonet. Wollichs dann offtt beschicht uß unverstand, grobheit oder gnäwe. Deßhalben in solchem faal guter underricht woll von nöten.

[129.7] Wann[e] aber das kind oder die frucht in muterlyb absturbe uß blödigkeyt oder uß was ursach das syn möchte (wie es dann ouch offt leider beschicht), da sollend die hebammen, die solches ampts halb ouch bald mercken unnd wüßen sollent, diseren zufaal ouch by zyten anzeigen, hilff unnd rhat begären, besonder uff dem landt, ob mann da / noch etwas ußrichten unnd uffs wenigest die *fol. 200v* muter ouch noch lenger by leben erhalten möchte, alls dann woll geschechen khan unnd offt geschechen ist, da man darzu gethan hat.

[129.8] Allso ouch sollend sy, die hebammen, mit dem büschelin oder nachgeburtt sich nit zu lang sumen oder dz selbig by den frouwen fulen laßen, wie ettwann mit derselben großen gfaar und schaden beschechen, unnd in solchem faal ouch rhaat suchen, wie vorgemelt. Dann in der apotegk geordnete mittell unnd artzny zu finden, nit allein die geburt, wo sich dieselbig zu lang sumen wolte, sonder ouch dz büschelin oder die nachgeburt zefürderen. Da aber der faal sich zu streng oder gfarlichen erzeigte, würdt mann sich yederzit by herren doctor umb hilff unnd rhaat zu beholen wüßen. Es sollend ouch die hebammen, wo sy by kindenden frouwen sind, sonderlich allwägen ordnung geben und verschaffen, dz das bürdelin[f] oder nachgeburt unnd derglichen sachen durch verthruwte frouwen unverzogenlich abweg gethan unnd versorgt werden, domit es nit ettwan bösen lüten in die hendt khomme unnd zu hexery oder zoubery (wie dann offt beschechen) gebrucht werde – dann etwann den diensten unnd frömbden

nit allemall zu verthruwen. Unnd sonderlich, was die nachgepurt belangt, soll mans by nächtlicher wyll in ein starck fließend waßer (wo es gesyn khan) in alle
fol. 201r tieffe schütten. Wo aber nit fließende waßer, soll manns in die erden tieff / gnug begraben. Unnd eben solche sorg und behutsamme soll man bruchen mit dem versorgen unnd begraben der todten, ungfreüwten kinden, die dann ihr sonderbar ort hand.

[129.9] Hiemitt sol ouch ihnnen, den hebammen, hoch unnd ernstlich verbotten syn, den kindenden frouwen für sich selbs, ouch ohne rhat, erlouben unnd geheiß herren doctors unnd erfarnner lüten nüt anders ynzegeben oder zebruchen, dann was sonst der gemein louff und brüchlich ist, deßglichen ouch insonderheit dhein abergleübische sachen, versägnen und derglychen, weder bruchen noch rhaaten. Dorumb dan ouch ein yede, wann sy angenommen unnd bestätiget, sich by herren lütpriester erzeigen, umb solche sachen ervorschet werden und notwendige underrichtung empfachen soll.

[129.10] Unnd in zufälen, wo etwas schwärs fürfiele, dz nit gemein und gwonlich, sollend sy sich nit beschämen, by ehren-frouwen, die deß kindens und solcher dingen erfaren, ouch sonderlich, da es so wytt khäme, by herren doctor zefragen unnd rhaat zesuchen, ja ouch sy, die hebammen, selbst sich all zusamen thun, einanderen erduren und berhaatschlagen,

und neben dem ouch gotsförchtig syn, sy selbs unnd andre, die es berüert, helffen ermanen und underrichten, wie man von gott dem almechtigen durch dz thrüw fürpitt syner werden muter Marie unnd syner lieben heilligen in sölchen nöten ouch hilff begären solle,

unnd dann sonsten sy, die hebamen, mit unnd durch einanderen fridsam, fründtlich und in guter einigkeyt läben, handlen unnd wandlen unnd einanderen helffen heben unnd leggen ohnne allen nyd, haß, mißgunst, verachtung unnd verbunst, ouch sich nit irren noch bewegen loßen, ob glych [ettwan][b] eine meer
fol. 201v dann die ander berüefft unnd gebrucht wurde, deßglichen ouch / dheine die ander gegen den lüten verschwetzen, hinderreden oder verbösseren, sonder, wo eine etwas gegen der andern hette oder mangel wüßte, was ihr ampt belangt, solches dem herren doctor unnd dennen, so von unsern g. h. darzu verordnet sind, anzeigen und dieselben laßen ordnung geben – alles by vermydung der selben unser g. h. straff unnd ungnad.

Zu den Kap. 128–133: Kap. 128 Bemerkungen. – Im Vorentwurf des COD 1240 fehlen die Art. 129.2 und 129.3. An ihrer Stelle findet sich folgende Passage (fol. 130v): Die allten söllend unbeschwärt sin, die jungen hierinn fründtlich, willig, thrüwlich und gutthertzigklich zu underrichten und zeleeren, jnen ouch nüt verhallten – ouch deßen vertröstet syn: wann sy solches thun, werde ein oberkeit sy jn jrem allter oder wann sy disem jrem ampt nit meer nachkomen möchten, nit verlaßen, was jr underhalltung belangt.

[a] *StALU A1 F4 Sch. 741:* buchlinen von diser materj wysende ze kouffen.
[b] *Ergänzt nach StALU A1 F4 Sch. 741.*
[c] *StALU A1 F4 Sch. 741:* forchtsamen.
[d] *Von jüngerer Hand korr. zu:* sollent.

[e] *In COD 1240 davor (fol. 130v):* Hic nota de partu caesareo *(das Kap. 130 sollte also zunächst an dieser Stelle eingefügt werden).*
[f] *StALU A1 F4 Sch. 741 und COD 1240 (fol. 131r):* büschelin.

[130] [a–]Von der cesarischen oder uffschnydenden gepurt[–a].

Hie jst ouch zu mercken, das, wann es sich begebe (darvor gott der allmechtig durch fürpit siner würdigen muter Marie lang syn wölle), das einner frouwen in der geburt mißlunge der gstalt, dz die mutter in kindts nöten sturbe, dz kind aber noch in muter lyb frisch unnd lebendt (wie mann dann ein solichs wol mercken unnd gryffen khan), sollend die hebammen solches von stund ann mellden unnd anzeigen, damit man ettwann mit gutem rhaat dz läbendt kind von der todtnen muter bringen und schnyden, ouch lenger by läben behaltten unnd, wo mans joch nit anderst noch wyter, dz selbig uff dz wenigist zu dem heilligen touff bringen möge, wie dann solches gar woll mit gottes, ouch syner werden mutter unnd aller lieben heiligen hilff durch die handtwürckung deren, so deßen erfaren, zethund unnd zu wägen zebringen ist. Solches ouch villen geschechen ist, die also uff solche wyß von ihren abgstorbnen müetern / geschnitten worden, als ettliche *fol. 202r*
büecher davon meldent unnd alles ordenlich beschriben [funden][b] würdt, wie mit der sach umbzegandt. Deren einner, die also uß der todtnen muter lyb gschnitten worden, ist ouch gsin Julius Caesar, der erst römische keyser, dannenhaar alle syne nachfaren cesares genempt worden. Und ob es glych seltzam schynt, ouch by vilen mentschen frömbdt unnd ettwas schüchlich, so findt manns doch durch warhafftige historien glücklich beschechen syn. Dann ye unnathürlich unnd claglich, dz, nach dem die mutter verscheiden, mann ouch dz läbendt kindt (dem doch woll zehelffen) also in der mutter lyb ersticken unnd verderben, ouch neben dem deß heilligen touffs unnd der säligkeyt beroubtt werden lasßen sölte. Wann derhalben die hebammen einen sölchen leidigen zufaal befindent, sollendt sy solches von stundan melden, domit mann by zytten darzu thun khönne, unnd sonderlich der gstorbnen muter den mundt offen behalten, domit dz kindt lufft haben mög unnd nit ersticken müeße, biß das mann jme ze hilff khommen mag.

Zu den Kap. 128–133: Kap. 128 Bemerkungen.

[a–a] *COD 1240:* De partu caesareo.
[b] *Ergänzt nach StALU A1 F4 Sch. 741.*

[131] Wyttere ordnung der hebammen jn der statt.

Unnd domit ouch dem gemeinen nutz desto baß fürsechen und gholffen werde, handt wolbemelt unser g. h. uff empfangnen bericht h. doctors und andrer solcher sachen erfarner und verstendiger personnen sich entschloßen unnd also angesechen:

[131.1] alls mann bißhaar in der statt Lucern dry bestimpte unnd von der statt besoldete, vor rhaat angenomne hebammen gehept und noch hatt[1], das mann erstlich dieselbigen by ihr zall, eydt unnd ordnung blyben laßen und über dz selbig noch zwo erbare, unverlümbdete, woll erkhante frouwen, die noch zimlich

iung unnd hierzu tougenlich geacht werden mögent, anstellen unnd verordnen
fol. 202v solle, / wolche harzu gezogen unnd von den alten hebammen als ihren leerfrouwen und glich alls in einner schull der sachen unnd was dann harzu dienstlich und von nöten, geleert und ordenlich underricht werden.

Deßen ouch sy, die hebammen, ohnne alles verweigern by verlierung deß diensts, wölche und zu was zyts, ouch so offt sy von der iungen einner dorumb ersucht und ermantt würdt, ghorsam und ihnnen da gar nüt verhalten, sonder dorinnen ihr bests unnd wägsts thun, sy mit allem flyß unnd besten thrüwen leeren, es sye glych mündtlich oder durch die handtwürkung, sovil ihnnen jmmer möglich unnd gesyn khan.

Und sonderlich, wann sy, die [allten][a] hebammen, zu kindenden frouwen berüefft werdent, soll die erst, so also berüefft würdt, diser iungen leerfrouwen einne mit ihro nemmen, ihro die sachen zeigen unnd sy underrichtten, domit sy die ouch ergryffen unnd erlernen möge, alles by ihr gewüßne und by dem eydt, den sy zu disem dienst geschworen. Und solches mitnemmen sollend sy bruchen mit den beiden iungen leerfrouwen [allwegen][a] ein gang umb den andern, domit sy beid glichförmigklich in die erfarnuß khommen unnd die sachen ergryffen mögendt.

Unnd in allen disen dingen soll weder von den alltten noch den iungen dhein gfaar noch vortheil weder deß leerens noch deß mitfüerens halb gebrucht werden, alles by verlurst deß diensts, ouch der wart unnd sonsten in allwäg der oberkeyt ihr hand, nach dem dann fürfalt, vorbehalten.

[131.2] Es sollend ouch die alten hebamen schuldig unnd pflichtig sin, alle
fol. 203r monatt oder wo ettwas underzwüschen wichtigs unnd / nottwendigs fürfiele, das nit verzug lyden möchte, von ungewonlichen oder beschwärlichen zufälen, die sich etwan by oder mit den kindenden frouwen zutragent, oder sonst von wägen ihrer mitgspanen, der anderen hebammen in statt oder land, oder der iungen leerfrouwen halb oder was es dann wäre, ye nach gstaltsamme der noot oder der sachen solches dem h. doctor anzeigen, domit derselbig solches alsdan ann die, so von unsern g. h., einnem ehrsamen rhaat, zu den sachen deß gemeinen nutzes in derglichen unnd anderen dingen verordnett sindt, bringen (wo es die noturfft also ervordrete), wo nit sonsten ordnung unnd ynsechen schaffen khönne. Doch sovil die iungen angenden leerfrouwen belangt, sollendt sy, die allten, allwägen ordenlich unnd unfälbarlich alle monat ungevarlich den verordneten von der oberkeyt ihren thrüwen unnd waarhafften bericht thun unnd geben, wie sich die iungen leerfrouwen anlaßend, lernend unnd sich schickendt, domit, wo mangel gspürt oder dhein hoffnung oder eine nit tauglich noch den kindenden angnäm wäre ohnne rechtmäßige ursach, man die selbig, ann deren der mangell, abschaffen unnd ein andre ann ihr statt anstellen khönne.

[131.3] Wann dann die altten hebammen dise iungen leerfrouwen also mit ihnen zu den kindenden frouwen nemment unnd füerend, sollend sy denselbigen oder den ihren, die sich ihro zu beladen hand, alwägen[b], so baldt sy zu ihnnen khommendt, die sachen unnd die ursach, worumb sy ein solche mit ihr bringe

unnd wie dz uß guter, väterlicher wollmeinung unnd fürsorg unser g. h. dem gemeinen nutz zegutem unnd zu sonderem trost der kindenden frouwen also angsechen unnd verordnet. Unnd sollen ouch sy, die, so die hebam berüefftt, deß orts dhein beduren nemmen noch faßen ab dem, das sy selbander khommend oder ein gspanen[c] / mitt ihro bringe, dann mann sye für die mitkommende nüt *fol. 203v* zegeben schuldig unnd ihro ihr belonung von deßwägen von der oberkeyt verordnet – unnd das insonderheit von wägen deß gemeinen mans unnd der armen, domit solche über die gebür nit beschwärt werdendt. Dann mann in solchem faal wyters nit schuldig sin soll dann den altten, rechten hebammen ihren alten, geordtneten lohn als für ein einzige hebam, die berüefft worden. Derowägen sy ouch anders nützit vordern sollent.

[131.4] Ob dann diser iungen leerfrouwen eine die sachen sovil woll ergriffen unnd der leer so flyßig obgelägen, das die alten hebammen by ihrem eydt unnd gwüßne erkhennen mögendt, dz mann ihro sicherlich solche handübung verthruwen dörffe, sollend sy dzselbig dem h. doctor vorab und den verordneten fürbringen sampt ihrem guten beduncken – und solches ohnne einichs ansechen, nydt, haß, gunst oder ungunst und sonst einicher andrer dingen – unnd dieselbigen dann diß laßen fürbringen ann orten, da sich das gebürt.

Was dann unser g. h. oder die verordneten uß ihren bevelch harinnen schaffen werdent, doby soll es blyben unnd die hebammen sich dessen benüegen, ouch deßen vertröst syn: wo sy disem ihrem ampt, dorann sovill gelägen unnd ihnnen selbs sovill doruff zu verantworten stadt, mit gotsforcht, erbarkeyt, flyß unnd thrüwen obligen unnd ußwartend, ouch mit dem leeren, zeigen unnd underrichten der jungen leerfrouwen dhein arbeit sparendt, sonder dieselben guthertzigklichen unnd thrüwlich underwysend unnd leerendt, das ein wyse oberkeyt in zufallendem / mangel, da sy alters oder sonst andrer zufälen halb solchem ampt *fol. 204r* nit meer obligen oder ihr narrung nit meer nachkhomen möchte (wölches dann herr doctor unnd die verordneten, wo ihnnen solches fürkhäme, ann gebürenden ortten fürzebringen wüßend, domit ynsechen geschafft unnd ein solche übelmögende hebam nit gebrucht werde), jhro ann gebürlicher underhaltung unnd lybs narrung nit werde mangell laßen.

[131.5] Unnd wann dann also under den dryen ordenlichen hebammen eine abgieng, es wäre durch absterben oder sonst, da sol man dann allwägen uß den iungen leerfrouwen oder wartnerin die ein, die mann für die flyßigere unnd taugenlichere erkhennen mag, ann der abgangnen statt yntretten lassen, doch dz sy vor unnd ee mit notwendigem bericht ihres wäsens für unser g. h. gestelt unnd von ihnnen bestätiget werde.

[131.6] Domitt nun die hebammen, es syendt glich die alten oder iungen, in sollichem ihrem beruff und ampt desto flyßiger syendt unnd demselben ouch desto baß unnd williger ußwarten mögendt, handt unser g. h. den alten ihr järliche belonung, so ihnnen von der statt geordnet gewesen, umb ein ansächenlichs erbeßeret, domit sy, wie vor ghört, in allem desto baß fortkhommen, die iungen undergebnen mit thrüwen leerendt, sich selbs ouch desto baß erhalten und nit

ursach nemmen müeßendt oder genötigett werdent, umb ihrer erhaltung und narung willen sich grober sachen unnd arbeiten zu underwinden, dardurch sy zu disem ihrem bevelch unnd ampt desto untauglicher werden, besonder was die leitung unnd anleggen der hënden belangt.

fol. 204v [131.7] Namlich sol fürhin der ordenlichen dryen bestättigeten hebammen eine von der statt haben, wie volgt[2]:

– erstlich die behußung[3]

– demnach für cleidung, lohn unnd alle ansprach alle fronfasten besonder ann gelt x lib.

– unnd j viertheil kernnen.

Jhr vorige, alte besoldung war also:

– die behußung

– alle fronfasten ann gelt v lib.

– zu dryen jaren umb für cleidung iij g.

Das bracht järlich für alles viiij$\frac{1}{2}$ g.

[131.8] Sovill aber die iungen, angenden leerfrouwen belangt, jst denselbigen ouch verordnet zu erbeßerung ihrer underhaltung, biß dz sy ann dienst ann trettend, angenommen und bestätiget werdent:

– erstlich von der stat wägen behußung,

namblich: Wo es gelägenheit hette, dz solche iunge leerfrouwen by den alltten in ihren behusungen blatz haben unnd wonen möchtendt, sollend sy sich mitt einanderen lyden. Wo aber solches nit gsin möchte, soll man ihnnen umb andre behußung versächen oder aber ihro järlichen ein gebürlichen hußzinß dar für geben, ye nach gstalltt der sachen.

fol. 205r Sovil aber derselbigen iungen frouwen erhaltung belangt, im faal sy sonst / dhein andre begangenschafft hettendt, dann das sy allein uff disers warten und dem obligen müeßtend, und man warhafft befunde, dz ihrenthalb gute hoffnung, sy sich ouch woll anließend zu khünfftigem vorstand eines solchen diensts, da soll mann ihnnen zu erbeßerung ihrer underhaltung geben von der statt wägen, biß dz sy angand, namlich:

– alle fronfasten ihr yeder sonderbaar für alle annsprach ann gelt vj lib.

– unnd yeder eins jars für dz holtz viij lib.

[131.9] Wo aber solche iunge leerfrouwen gelägenheit hettend zu andrer uffenthalt, dieselbig zu gewinnen oder zu erbeßeren, als mit näyen, würcken oder andrer derglychen ringen, süberlichen arbeit, die zehuß und under dem tach beschechen mag, soll mann ihro geben, namblich:

– behußung, wie obstadt

– demnach alle fronfasten für alle annsprach ihr yeder ann gëlt iiij lib.

[131.10] Über das, so allersyts hievor gemeldett ist, sol man ouch disen angenden leerfrouwen, derwylen sy in disem novitiat sind, für yeden gang, so sy (wie oben vermeldet) mit den alten hebammen zu den kindenden frouwen gand, alwägen von der statt wägen ij plaphart bezallen. Domit sollend sy sich benüegen unnd sonst von yemandem einichen lohn vordern. Diß soll die eltiste hebam

der iungen also annbeylen ohn alle gfaar unnd by ihrem eydt unnd dann zu yeder fronfast uff dem rhaathuß mit ihro abgerechnet unnd zalt werden – solches aber ouch nit lenger, [dann][a] biß dz sy die sachen ergryffendt, mann sy ouch brucht, oder so lang es die verordneten von unsern g. h. gutheißendt.

[131.11] Wann aber ein solche iunge leerfrouw oder wartnerin, für dz sy *fol. 205v* also angestanden unnd von der statt wägen schon etwas genoßen hette, ohnne eehaffte noot unnd ursach widerumb abstüende, soll sy der statt den costen, so sy ihrenthalben gehept, widerumb ersetzen und abtragen.

Zu den Kap. 128–133: Kap. 128 Bemerkungen. – Bereits am 26. März 1594, also einige Monate vor dem Erlass dieser Verordnung, bedachte die Stadt die Hebamme Magdalena Schwendimann statt mit dem üblichen Jahrkleid mitt schwartzem lüntsch zu einem mantel, *und zwar, wie Renward Cysat in einem Nachtrag notierte,* dorumb dz sy den angenden leer- oder underhebammen desto flyssiger underrichtung gebe und sy leere *(StALU COD 1390,* Buch ..., was man m. g. h. dienern ... für besoldung gibt ..., *fol. 78v). Im folgenden Jahr wurde Verena Feer, Ehefrau des Jakob Bräm, als Unter- oder Lehrhebamme eingestellt, 1596 Anna Klauser, Witwe von Hans Lütthart alias Golder (ebenda).*

[a] *Ergänzt nach StALU A1 F4 Sch. 741.*
[b] *Es fehlt ein Wort in der Bedeutung von «mitteilen», «erklären» (fehlt auch in A1 F4 Sch. 741).*
[c] *A1 F4 Sch. 741:* gspanin.

[1] *Tatsächlich beschloss der Kleine Rat bereits am 31. August 1590,* das fürohin vier der hebammen syent, *und wählte für die verstorbene Katharina Bluntschli zwei Nachfolgerinnen, nämlich Barbara Biedermann von Horw und Anna Krämer genannt Guntz (RP 42 fol. 140r). In den Jahren zuvor hatten neben Katharina Bluntschli deren Schwester Verena und Magdalena Schwendimann als Hebammen gearbeitet (StALU COD 1390 fol. 76r–78v). Am 9. März 1590 war Anna Bräm an die Stelle von Verena Bluntschli gesetzt worden (RP 42 fol. 42v). – Anna Bräm verstarb vier Jahre später, im März 1594 (RP 44 fol. 48v). Ihr Tod und die Suche nach einer Nachfolgerin dürften der Anlass für die Erarbeitung der neuen Hebammenordnung gewesen sein.*

[2] *Kurzfassung dieser Regelung: COD 1390 fol. 75v (zu 1595), ebenda fol. 79r (zu 1594).*

[3] *Da 1590 für die zur vierten Hebamme gewählte Anna Krämer keine* bestimpte behusung *zur Verfügung stand, wies ihr der Kleine Rat* den thurn by der Sentikilchen *als Dienstwohnung zu (RP 42 fol. 140r). Am 14. Dezember 1592 wurden Anna Krämer,* diewyl der thurn unnd selbige behusung gar am wind statt unnd sich gar kumerlich beholtzen mag, järlichen für sölliche beschwärd 2 g. geordnet *(COD 1390 fol. 78r; vgl. RP 43 fol. 216v).*

[132] Der hebammen eyd. *fol. 206r*

Die hebammen, wann sy von unsern g. h. uff empfangnen gnugsammen bericht ihrer erfarnuß und taugenlichheit halb zu solchem dienst angenommen unnd bestätigt werdent, sollendt schwören: So man sy zu gebärenden oder kindenden frouwen brüefft, es sye von rychen oder armen, tags oder nachts, dz sy zu dennen willigklich gahn unnd sy nit entgelten noch sich irren laßen[a], ob dieselben sy zu vor andre mallen nit berüefft hettend – unnd dann denselben frouwen in solchen nöten dz best unnd wägst thun, helffen unnd rhaaten mit allen thrüwen und bestem flyß zu einnem frölichen anblick, so wyt sy dz vermögendt, ouch ihr kunst, verstandt unnd gewüßne sy leitet, und da niemandts entgelten noch dorann hinderen laßen, weder vygentschafft, nydt, haß, miet noch mietwon, son-

der, wie vorgemeldet, ihr bests und wägsts zethund, ouch thrüwlich unnd redlich zewarten.

Unnd ob glych ettwan rychere oder hablichere lüt nach ihnnen schicktendt, derwylen sy by armen wärendt, sond sy by den selben armen, die sy zu dem ersten berüefftt hettendt, blyben unnd helffen ohne allen verdruß, biß das die armen genäsendt unnd der hebammen nit meer bedörffendt, alls ihrem ampt gezimbt – gethrüwlich und ungevarlich.

Vgl. Kap. 98. – Als Vorlage diente wohl der Entwurf auf fol. 127r des COD 1240 (vgl. Kap. 128 Bemerkung 3). Dabei handelt es sich um eine Abschrift der in Nr. 9 Kap. 48 gedruckten Version des Eides, welche von Renward Cysat mit Ergänzungen und Korrekturen versehen wurde.

[a] *In COD 1240 folgt:* oder ußred nemen.

fol. 206v [133] Der hebammen halb uff dem landt.

[133.1] Sovil dann belangt die hebammen uff der landschafft, sollend dieselbigen all durchuß, die sich diser zyt für hebamen ußgebent und bruchen laßent, ab aller landtschafft, uß crafft unser g. h. ansechens unnd mandats, so sy von deß wägen in alle empter der gantzen landtschafft ußschryben laßen, zu underschydenlicher wyß, anzal unnd tagen in die statt berüefft, alda sy mit samptt dem gschwornen undervogt oder weybell deß dorffs oder der gëgne, da dann solche hebam wonhafft, bekhant oder gebrucht würdt, vor dem herren doctor, ouch dennen, so von unseren g. h. harzu verordnet, und den hieigen[a] hebammen erschynen unnd doselbs umb ihr kunst und erfarnuß, was dann zu solchen dingen gehört, flyßig erforschet unnd examiniert werden.

Wo dann herr doctor sampt den verordneten unnd der hebammen diser statt eine oder meer hierzu ungnugsam oder untauglich funden, die sollendt die verordneten von unsern gnädigen herren von gewalts wägen derselbigen den nächsten abwysen und ihnnen in bysin deßselbigen undervogts oder weybels (domit ein solcher deßen anheimbsch bericht und warnung thun khönne) dz hebammenwerck und -ampt verpieten unnd abstricken.

Wölche sy aber für gnugsam unnd taugenlich erkhennent, die ouch ihr zügknuß fürzebringen habent, eintweders in geschrifft oder aber mündtlich durch solche weybell oder undervögt alls geschwornne amptslüt der oberkeit von dem
fol. 207r gericht, dorff oder gemeind, da / sy, die hebammen, wonendt oder ihr ampt geübt hand, ihres guten lümbdens, thuns unnd loßens und ob mann ihro begäre oder willen zu ihro habe, die sollend allsdann mitt sampt dem selben weybell oder undervogt den nächsten für unser g. h. alls die oberkeyt keeren, mit fürleggung solcher ihrer zügknuß – es sye von ußenhaar, wie gemeldett, oder ouch von den verordneten unnd dem herren doctor – unnd umb annemmung oder bestätigung bitten. Jst es dann, dz sy doselbs ouch paßiert, angenommen unnd bestätiget, sollend sy den gwonlichen hebammen eydt den nächsten schwören unnd ihnnen deßen ein gschrifftlicher schyn geben, ouch von den verordneten uß der gestelten hebammen ordnung, sovill dann sy notwendig bedunckt, undersagt und bericht geben werden.

[133.2] Es sol ouch dhein wybs-person sich solcher sachen oder diß ampts underwinden noch weniger einer solliches gestattet werden, die nit zu vor sich alhie in der statt Lucern vor dem h. doctor, ouch der statt verordneten und den hieigen[a] hebammen gestelt und, wie oben gemeldett, examinieren unnd erforschen laßen und doruff von unsern g. h. angenomen und bestätiget – habe ouch deßen ihren schyn in gschrifft von unsern g. h. – und doruff den gewonlichen hebammen eydt geschworen unnd noottwendigen bericht der gestelten ordnung empfangen, mit sölcher lütrung (diewyll man mengklichen deßen an cantzlen allenthalben verwarnet), das, wo yemandt von solchen frouwen harinnen unghorsam wurdent unnd dhein solchen schyn von unsern g. h. uffzeleggen unnd zu erzeigen hettendt, dz mann dieselben gfengklich annemmen unnd unsern g. h. überantworten sölle.

[b–]Margreth Gletting jst von m. g. h. angnommen jm julio a.º 1609 und hatt ghorsame than[–b]. *fol. 208v*

1. Zu den Kap. 128–133: Kap. 128 Bemerkungen. – Nach dem Text notierte Renward Cysat in A1 F4 Sch. 741: Jst allso von unsern g. herren bestättiget vor rhat frytags nach Mariae geburt *[= 9. September]* a.º 1594. *Diese Angabe bezieht sich wohl nicht auf die Gesamtheit der Kap. 128–133, sondern lediglich auf Kap. 133. Einen entsprechenden Vermerk brachte Cysat nämlich auch im Vorentwurf des COD 1240 nach Kap. 133 an, welches dort nicht den Abschluss der Gesetzgebung bildet (fol. 130r, vgl. Kap. 128 Bemerkung 3):* Bestättiget frytags nach Mariae geburt a.º 1594 vor rat.

2. StALU RP 44 fol. 201v, Eintrag Renward Cysats d. J. zu 1595 zinstags vor sanct Sebastians tag = *Januar 17 (Kleinrat):* Uff hütt habent m. g. h. angesehen von wegen der hebammen uff der landtschafft, die sich beklagt, daß sy kein belonung habent, deßwegen jnen nit möglich zedienen, daß ein ieder vogt den synen in namen m. g. h. ernstlich uffleggen und bevelchen sölle, daß sy uß jrer ampts stüwr den hebammen ein belonung schöpffen söllent, doran sy wol komern mögent.

3. 1694 wurde für die Landschaft eine neue Hebammenordnung erlassen (StALU A1 F4 Sch. 741, SA 611). Diese beruht jedoch weitgehend auf dem Text von 1594 (mit Umstellungen, mit einer neu gestalteten Gebührenordnung, ohne die Artikel über die «Lehrfrauen»). Sie enthält auch die aus Kap. 132 bekannte Eidesformel sowie eine verkürzte Fassung des Zusatzes von 1596 (Kap. 128 Bemerkung 5).

4. In der Stadt waren etwa zur gleichen Zeit kleine, handgeschriebene Büchlein in Umlauf, welche den Text von 1594 enthielten, soweit er die Stadt betrifft (d. h. ohne Kap. 133). Der Zusatz von 1596 ist nicht berücksichtigt. Aussentitel: Ordnung der hebammen jn der statt Lucern *(StALU COD 2500),* Hochoberkeitliche verordnung die hebammen betreffend *(StALU COD 2505).*

[a] *So (und nicht* hiesigen*) auch StALU A1 F4 Sch. 741.*
[b–b] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats. Fehlt in StALU A1 F4 Sch. 741.*

[a–]Die gewonlichen eid der statt kriegs-amptslüthen jn das veld. *fol. 209r*

[134] [b–]Houptmans eid, namlich des obersten houptmans eid[–b].

Der soll schwören, der statt Lucern, des vatterlandts unnd des gemeinen volgckhs nutz unnd eher zefürdern unnd jren schaden zu wenden unnd das volgckh niendert zu verfüeren noch dhein zug oder kriegsgschäfft für sich selbs fürtzunemmen one der räthen wüßen unnd willen – unnd daryn, solang das gschefft des kriegs, ouch die noth und gfaar wärt, syn bestes unnd wegsts

zethund, getrüwlich unnd ungevarlich[–a], [c–]als feer syn lyb unnd läben gelangen mag, gethrüwlich unnd ungefahrlich[–c].

Die Kap. 134–145 fehlen in COD 1560. Sie stimmen jedoch weitgehend mit dem Wortlaut der entsprechenden Eide in COD 1555 überein, den diese annahmen, nachdem Renward Cysat dort sämtliche Ergänzungen und Korrekturen angebracht hatte (Nr. 9 Kap. 113). Die Überschriften, welche in COD 1555 noch fehlen, wurden wohl bei der Übertragung in COD 1570 hinzugefügt. – Zur Rolle des Stadthauptmanns: Nrn. 18 o, q.

[a–a] *Von einer Hand der ersten Hälfte des 17. Jh.*
[b–b] *Von zweiter Hand (wohl der Hand Ludwig Hartmanns) durch Streichen und Ergänzen korr. zu:* Statt houptmans oder feldt obersten eid.
[c–c] *Nachtrag von der Hand Ludwig Hartmanns († 1673).*

fol. 210r [135] [a–]Panner herren eid.

Der soll schweren, mit der panner mit trüw unnd warheit umbzegon, der statt Lutzern unnd des vatterlandts lob, nutz unnd eher zefürdern, schaden zewenden [b–]und an[–b] eins houptmans wüßen unnd willen nienderthin zeziechen unnd ouch die panner uffrecht zu behalten, all syn vermögen, lyb unnd läben dartzu zesetzen, daby zu sterben unnd zu geneßen unnd daryn syn bestes und wegstes zethun, alß feer sin lyb unnd läben gelangen mag, getrüwlich unnd ungevarlich[–a].

Vgl. die Bemerkung zu Kap. 134 und Kap. 136 Bemerkung 1. – Wie u. a. die Zeremonialbücher zeigen (StALU COD 1580/1 pag. 33–44, 67–73, StALU COD 1575/1 pag. 35–55; vgl. dazu Nr. 8b Vorbemerkungen), gab es zwei Bannerherren. Einer von ihnen hatte das ehren-paner der minderen statt Lucern[1] ... sambt denen zwey paar harschhörneren *in Verwahrung, der andere* daß panner der grosßen statt samt denen vier harschhörneren.

Beide Fahnen und die Harsthörner wurden von den Bannerherren zu Hause aufbewahrt. Als Bannerherren amteten Mitglieder des Kleinen Rats, häufig solche, welche bereits die Schultheissenwürde erreicht hatten oder sie noch erreichten[2]. Einmal gewählt, blieben sie jeweils auf Lebenszeit im Amt. Nach dem Tode eines Bannerherrn brachten seine Angehörigen die Fahne in die Ratsstube, wo sie für einige Tage blieb und dann vor der Wahl des neuen Bannerherrn mit einer feierlichen Rede den Räten und Hundert zurückgegeben wurde.

Es war üblich, dass die Bannerherren nach ihrer Wahl die Ratssitzung verliessen, um sich zu Hause als ein panerherr anzuekleiden. *Danach begaben sie sich, begleitet von Trompetern und Tambouren, in die Sitzung zurück und leisteteten den Amtseid. Die Eidesleistung wurde, wie es mit Bezug auf den am 10. November 1695 zum Kleinstadt-Bannerherren gewählten Jost Ranuzi Segesser heisst (COD 1580/1 pag. 34),* vor der rhathaus porten auf dem platz *vorgenommen, wobei der Eid vom Stadtschreiber vorgelesen und* durch hr. amptschultheßen gegeben *wurde. Darnach sei der Gewählte* paar undt paar von m. g. hh. rhätt undt j[c] bis zue seiner residenz begleitet worden, da man jhnen mit guten allerhand confecturen undt köstlichen weinen aufgewartet hat.

Der Aufwand, der beim ehrenzeichen heimbleiten *getrieben wurde, war umstritten. So kam es, nachdem zuvor beschlossen worden war, dass* die grossen unkösten mit den ehrenzeichen hinfürohin solten ufgehebt, die zeichen eintzig und allein von rhäat und c[o], dero dienern, wynzügern, spilleüthen und trometeren söllen heimb gebleitet[e] werden, daß schüssen abgestelt sei, *am 8. November 1673 im Grossen Rat zu einer* disputation, *bei der einige die Meinung äusserten,* das hierin khein reputation nicht sye *(StALU RP 76 fol. 423v; vgl. StALU COD 1355 fol. 1v). Durch einen Beschluss vom 7. November 1707 verpflichtete der Grosse Rat schliesslich die Gewählten dazu, auf das Aufwarten mit teuren Weinen zu verzichten und dafür dem Zeughaus zwölf Taler oder einige Bajonette zu schenken (StALU RP 88 fol. 56v).*

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*
[b–b] *Auf Rasur;* an *gestrichen und von jüngerer Hand ersetzt durch:* ohne.
[c] *So RP 76.*

[1] *Vgl. Glauser, Luzern jenseits der Reuss S. 27 f.; RQ LU 1/2 Nr. 278.*
[2] *Die Regelung von 1604/1610, mit welcher man die Schultheissen von den Fähnrichsämtern ausschloss (vgl. Nr. 18 o Bemerkungen), setzte sich nicht durch.*

[136] [a–]Stattvendrichs eid. *fol. 211r*

Der soll schweren, mit dem fendlin mit trüw unnd warheit umzegond, der statt Lutzern unnd des vatterlandts lob, nutz unnd eher zefürdern, schaden zewenden unnd one eins houptmans wüßen unnd willen nienderthin zu tziechen unnd ouch das fendlin uffrecht zu behalten, all syn vermögen, lyb unnd läben dartzu zesetzen, daby zesterben unnd zegnäßen – unnd daryn syn bestes unnd wegstes zethund, alls veer sin lyb unnd läben gelangen mag, getrüwlich unnd ungevarlich[–a].

1. Vgl. die Bemerkung zu Kap. 134. – Kopie von der Hand Kaspar Heinrich Trabers: StALU Akten 13/53. – Weitere Aufzeichnung, mit der Überschrift Stattvenners eydt, *wohl des 17. Jh.: StALU Akten 12/187.*

Der Eid stimmt so gut wie wörtlich mit demjenigen der Bannerherrn (Kap. 135) überein. In COD 1555 (Nr. 9 Kap. 113.2, vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.2) führte man die Eide der Bannerherren und des Stadtfähnrichs noch nicht separat auf. Daran änderten auch Renward Cysats Nachträge nichts. Doch korrigierte Cysat die Einleitungsfloskel: Jtem ein vennrich sol ... *Diese lautetete nun:* Jtem ein panerher oder ouch der statt vennrich sol ...

2. Der Stadtfähnrich oder -venner verwaltete die Stadtfahne, von der es (anders als von den Bannern und Schützenfahnen) nur eine gab. Nach dem Tod eines Fähnrichs und bei der Wahl seines Nachfolgers durch Räte und Hundert beobachtete man die gleichen Förmlichkeiten wie bei der Wahl der Bannerherren.

Die Zeremonialbücher schildern z. B. (COD 1580/1 pag. 37 f., vgl. COD 1575/1 pag. 39 ff.), wie im Januar 1702, nach dem Tode des greisen Stadtfähnrichs und alt Schultheissen Rudolf Mohr, die Fahne ins Rathaus gebracht wurde. Vor der Wahl des Nachfolgers, des in diesem Jahr amtierenden Schultheissen und ehemaligen Stadtschreibers Johann Karl Balthasar, hielt Mohrs Sohn eine Rede, in welcher er vor die seinem hr. vattern seelig gethane ehr u. g. hhr. einen gebührenden danckh *abstattete. Nach der Wahl kleidete sich Balthasar zuhause um. Als er zurückkehrte, begab man sich* under das rhathaus uf den platz. *Der Grossweibel trug die Fahne herunter und reichte sie dem alt Schultheissen Johann Rudolf Dürler, der sie Balthasar darbot. Dann verlas der Stadtschreiber den Amtseid, der Balthasar von Dürler «gegeben» wurde. Anschliessend zog man mit Trommeln und Trompeten zu Balthasars Haus,* allwo man mit köstlichen rinfreschi mit allem überfluss abgewartet hat.

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*

[137] [a–]Des under venners, das jst: des vortragers eid. *fol. 211v*

Der schwört, mit der panner old dem fendlin mit trüw und warheit umbzegonn unnd one eins houptmans und eins pannerherren oder venners wüßen unnd willen nienderthin mit der panner old mit dem fenly zeziechen, ouch jn sölcher noth unnd gfaar all syn vermögen, lyb unnd läben dartzu zesetzen – unnd daryn syn bestes unnd wegsts zethund, so wyt syn lyb unnd läben gelangen mag, getrüwlich unnd ungevarlich[–a].

Vgl. Kap. 134 Bemerkung. – Fassung des COD 1555: Nr. 9 Kap. 113.3; vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.3.

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*

fol. 212r [138] [a–]Der vier zugegebnen räthen und collateralen eid, so zu beiden pannern und dem stattfendlin verordnet werdent.

Die sond schweren, by der panner oder dem fendlin zu blyben unnd deßen mit bester sorg, vlyß unnd trüwen acht zu haben, ob ein pannerherr oder venner kranckh wurd oder uncrefftig wurde oder umbkäme, das sy dann zu der panner old dem fendlin gryffen unnd das uffrecht bhalten unnd jhr einer dem anderen das darbietten, ouch alls vermögen, lyb unnd läben dartzu zesetzen, damit es erhalten unnd nit verloren werde, ouch daby zesterben unnd zu geneßen, getrüwlich und ungevarlich[–a].

Vgl. Kap. 134 Bemerkung. – Fassung des COD 1555: Nr. 9 Kap. 113.4; vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.4.

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*

fol. 212v [139] [a–]Des schützenhouptmans eid.

Der schwert, der statt Lucern, des vatterlandts unnd des gemeinen volgckhs nutz unnd ehere zefürderen unnd jrn schaden zewenden und die schützen, so jmme undergeben unnd bevolchen, nit zu verfüeren noch[b] one eins obersten houptmans wüßen unnd willen, ouch jn sölcher noth und gfar all syn vermögen, lyb unnd läben dartzesetzen, daryn sin bests unnd wegsts zethun und sonderlich mit selbigen sinen undergebnen schützen (deren houptman er jst) nienderthin von der panner old dem fendlin oder uß dem läger zeziechen oder zu louffen erlouben one eins obristen houptmans wüßen unnd willen, getrüwlich unnd ungevarlich[–a].

Vgl. Kap. 134 Bemerkung. – Fassung des COD 1555: Nr. 9 Kap. 113.5; vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.5.

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*
[b] *In COD 1555, fol. 136r, folgt (vor und nach Cysats Bearbeitung):* noch mitt jnen dhein sundrigen zug furzunemen.

fol. 213r [140] [a–]Der übrigen houptlüthen eid, so under oder nach dem obersten houptman verordnet werdent.

Die übrigen houptlüth, so jn wärendem kriegswäßen nach dem obristen houptman nach gelegenheit unnd fürfallender notturfft der sachen nachgesetzt unnd verordnet werdent, die sollent sich dißem ouch glychförmig unnd gemäß halten unnd sëllichen eid ouch schweren[–a].

Vgl. Kap. 134 Bemerkung. – In COD 1555, fol. 136r, hatte Renward Cysat diese Bestimmung als Nachtrag zu Kap. 139 hinzugesetzt.

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*

[141] [a–]Des schützenvendrichs eid. *fol. 213v*

Der soll schweren, das er [b–]dem schützen houptman mit dem zeichen gehorsam syn unnd ouch one syn[–b] wüßen unnd willen mit dem fendlin niendert hin ziechen sölle noch wölle – deßglychen mit dem zeichen mit trüw unnd warheit umbzegond, der statt Lucern unnd des vatterlandts lob, nutz unnd eher zefürdern, schaden ze wenden unnd das zeichen oder fendlin uffrecht zu behalten, all syn vermögen, lyb unnd läben dartzu zesetzen, daby zesterben und zu geneßen und daryn syn bestes unnd wegsts zethund, alls ver syn lyb unnd läben gelangen mag, getrüwlich unnd ungevarlich[–a].

1. Vgl. Kap. 134 Bemerkung. – Fassung des COD 1555: Nr. 9 Kap. 113.6; vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.6. – Ein von Renward Cysat geschriebener Entwurf, der sich noch etwas stärker an den Wortlaut von Nr. 338 Art. 95.2 und 95.6 anlehnt: StALU Akten 12/187.

2. So, wie es nicht nur einen, sondern zwei Bannerherren gab (Kap. 135 Bemerkungen), gab es auch zwei Schützenvenner: Der venner der minderen statt *verwahrte* das ehrenzeichen des schüzen fendlins in ermeldter klein statt, *der Schützenvenner der Grossstadt war für eine zweite Schützenfahne verantwortlich, von der es im späten 17. Jh. hiess, die Luzerner hätten sie bereits in der Schlacht bei Kappel mitgeführt. 1759 galt sie als* uhralt und allerdingß presthafft und zerrißen *und wurde deshalb heimlich ersetzt. Die alte Fahne wurde* in m. gg. hh. schatzcammer ... übertragen und in daß gehalt zu denen übrigen fähnen beygelegt *(COD 1580/1 pag. 35, 67 f., 70, vgl. COD 1575/1 pag. 36 f., 47, 51 f.).*

Auch die beiden Schützenvenner behielten ihre Fahnen jeweils auf Lebenszeit. Nach ihrem Tode wurden bei der Übertragung der Ämter auf neue Inhaber die gleichen Formen beobachtet wie bei den Bannerherren und dem Stadtfähnrich. – Zur Wahl, welche die Räte und Hundert am 7. März 1692, nach dem Tode des Schützenvenners der Grossstadt, Johann Thüring Göldlin, vornahmen, heisst es (COD 1580/1 pag. 34 f., vgl. COD 1575/1 pag. 36 f.): Undt weilen hr. ambt schulteiß noch kein zeichen gehabt, *habe der alt Schultheiss (Johann Rudolf Dürler) den amtierenden Schultheissen, Aurelian Zurgilgen, vorgeschlagen, der auch einhellig gewählt worden sei.*

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*

[b–b] *Gestrichen und von einer jüngeren Hand auf dem Rande ersetzt durch:* ohne m. gg. h. der oberkheith. – *Dann, möglicherweise von einer weiteren Hand:* NB.: also geordnet den 7ten mertz 1692 *(vgl. Bemerkung 2).*

[142] [a–]Der wachtmeistern eid. *fol. 214r*

Die söllen schweren, alle nächt, so man an vienden jst, die wacht mit bester sorg, vlyß unnd trüwen zu besetzen unnd dartzu zelugen, das die woll besetzt unnd versorgt sye, unnd daryn jr bestes unnd wegstes zethund, getrüwlich unnd ungevarlich[–a].

Vgl. Kap. 134 Bemerkung. – Fassung des COD 1555: Nr. 9 Kap. 113.9; vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.9.

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*

[143] [a–]Deren eid, so nach den vier zugeordtneten räthen und collatoribus[1] für und hinder die panner und fendlin geordnet werdent.

Die schwerend, vor oder hinder der panner oder dem fendlyn, zu wölchem dan jetlicher geordnet jst, zu blyben unnd das helffen schirmmen unnd behüeten, so ver jr lyb unnd läben gelangen mag, getrüwlich unnd ungevarlich[–a].

Vgl. Kap. 134 Bemerkung. – Fassung des COD 1555: Nr. 9 Kap. 113.7; vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.7.

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*

[1] *Vgl. Kap. 138.*

fol. 214v [144] [a–]Der schützen eid.

Die schwörendt, nienderthin zeziechen oder zu louffen oder ützit fürnemmen one jrs houptmans wüßen unnd willen, getrüwlich und ungevarlich[–a].

Vgl. Kap. 134 Bemerkung. – Fassung des COD 1555: Nr. 9 Kap. 113.8; vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.8.

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*

[145] [a–]Die gemeine kriegsordinantz, so die gemeinen übrigen ampts- und kriegslütt jn gemein schwörent.

[145.1] Demnach so habend wir gesetzt und uff genommen, gott dem allmechtigen unnd siner würdigen mutter, magdt Maria, zu lob unnd ehere, das
fol. 215r nach / dem loblichen exempel unsser fromen, christlichen unnd altzyt catholischen voreltern niemant jn kein kilchen frävenlich louffen noch gan soll, die zu enteeren, und jnsonderheit, was zu den kilhen[b], zu dem gottsdientst[b], ouch geistlichem wäßen unnd stand gehördt unnd kilchen gut jst, von den kilchen, die syen glych klein oder groß oder waß wäßens sy wärendt, nit zu tragen noch da dannen nit zu verenderen, ouch die würdigen priesterschafft unnd allerley standts unnd geschlechts, geistliche, gott ergebne personen, frouwen, töchtern unnd kinder nit zu schmächen, schwechen noch frävele hand an sy zeleggen, sy ouch nit zu enteheren noch jnnen nützit args zutzefüegen, sonder sy unnd deren jedes jnsonderheit nach bestem vermögen zefristen, schützen, schirmmen unnd alle eher unnd guts zu erzeigen. Und wär das übersicht, den soll man straffen an lyb und an gut.

[145.2] Jtem es soll ouch jn söllichen gemeinen kriegsnötten, es sye jm veld oder sonst, wa es joch wäre, niemant fliechen noch dehein flucht oder ander flüchtig machen. Unnd wär das übersicht, da soll der nechst, so by eim söllichen jst, so ver er mag, den selben flüchtigen oder uffwigler zur flucht vom läben zum tod bringen. Darumb soll niemant gefecht noch mit dheiner buß oder beschwärnus gestrafft werden noch dhein gericht verschuldet haben. Unnd ob ein söllicher
fol. 215v flüchtiger jn dem entrune, ab dem soll man richten / (ob er gefangen wurd) alls ab einen[b] meineyden schelmen unnd boßwicht.

[145.3] Jtem und ob uns gott das glück gebe, das wir sigetend unnd ein stryt behübent, da soll sich gantz niemant an ein ußziechen oder blündern laßen, untz das der stryt gantz vollendet jst, ouch wir den sig gantz gewünent und das veld hehebend. Als dann soll man mit rath unnd erlouptnus des obersten houptmans und der kriegsräthen das ußziechen und plündern thun. Unnd waß erobert würdt, soll man zusammen thun unnd das glychlich jederman nach marckhzal getrüwlich mitheylen – jn betrachtung, das von söllichem ußzüchen und plündern, wa

das jm gefechd und zu früe beschicht, den kriegenden, ouch glych den obsigenden selbs, offt großer schad unnd schand zugefüegt wirdt.

[145.4] Jtem ein jettlicher soll in siner ordnung, alls jmme dann zu tziechen bevolchen würdt, belyben unnd die ordnung nit brechen noch vor danne one urloub nit louffen oder sonsten sich ab söndern oder gfarlichen sumen oder hinderen, sonder vor unnd hinder der panner old dem fendlj blyben, zu welchem dan er geordnet jst, wie dann die ordnung mitbringt. *fol. 216r*

[145.5] Jtem wann ouch ein roub genommen oder gewonnen wirdt, so ässig ding wäre, es sye vych oder anders, das soll niemant one urloub des houptmans und der räthen uß dem feld füren, umb das ein gemeind desterbaß gespyßt werd. Man soll ouch daßelbig umb[c] ein glychen, billichen pfenning geben unnd die gemeinde nit überschetzen.

[145.6] Jtem es soll ouch niemandt uff den vyend brennen one eins houptmans unnd der räthen erlouben. Und / dennocht soll man das nit thun jn den vorhutten, sonder beitten, biß das volgckh für- oder durchzücht, damit die nachhutt an der spyß nit gehindert werde. *fol. 216v*

[145.7] Jtem es soll ouch niemandt jn wärendem krieg einicherley mutwillig wäßen, gebrecht und lychtfertigkeit tryben, wie das wäre, ouch nit spyllen dheinerley spils, wie das genant oder geheißen jst, gantz dheins ußgenommen noch hindan gesetzt, sittenmal gott dadurch beleidiget unnd sonderlich vom spilen vill unfründtschafft und unruw ufferston mag. Und soll ouch mengcklicher vor schweren und gottslestern wie ouch andern lastern sich hütten und enthalten.

[145.8] Jtem es soll ouch mengcklicher jm veld jn der vyenden landt sin harnast antragen und / syn wörj by jme tragen, er gange zu kilchen, zu rath oder zu straaßen, tags unnd nachts. *fol. 217r*

[145.9] Jtem es soll ouch niemandt uss dem veld oder sunst von der panner unnd vom fennly ziechen, zu welchem zeichen dann ein jeder geordnet jst, one eins houptmans wüßen unnd erlouben, weder ußher oder heim. Unnd welcher das übersicht, der soll sin sold, den er des zugs verdient hette, verloren haben.

[145.10] Jtem ob es ouch zu einem strytt, gefächt oder schlacht kommen wurde, so soll niemandt dhein gschrey noch rüeffen machen, sonder gott den allmechtigen, ouch die hochgelobte junckhfrowen, muter Mariam und ußerwölte liebe heiligen umb hilff und bystand anrüeffen unnd die vor ougen haben unnd damit manlich unnd ritterlich fechten, alls unßer altvorderen jewelten gethon hand.

[145.11] Jtem ob ouch die gesellen und knecht von burgern, by- unnd landtsäßen oder wölche dann jn der gseelschafft wärendt, under einanderen stößig wurden, einer oder me, da sölle mengcklicher scheiden unnd sich nit parthygisch machen, einem theyl fürer zu helffen oder bystand zu thund den dem anderen, sonder die stöß getrüwlich zerleggen unnd frid uffnemmen. Unnd sols[b] der frid umb alle sachen geben werden, unnd sell[b] niemand dem anderen frid verßagen[d], sonder den für wortt unnd wergckh geben. Unnd wär den friden bricht mit wortten, einem fluchet oder schiltet, den sond die houptlüth by jren eiden an sy- *fol. 217v*

nen eheren oder an sinem lyb unnd gut straffen. Wär aber den friden bricht mit wergckhen, dem soll man abschlachen syn houpt. Tätte aber einer den anderen jm friden lybloß, der soll geurtheilt syn alls ein mörder: man soll ouch jnne uff ein rad setzen – one argenlist. Unnd by dem eid soll niemandt an dem anderen kein todgefecht rechen jn dem zyt, alls man ze krieg jm veld jst. Unnd wär das übersäche, jn deßen lyb unnd gut soll man richten nach recht.

[145.12] Jtem es soll ouch diss zu dem höchsten gehalten werden: das niemand für sich selbs dhein uffluff oder uffbruch unnd angriff mache, ob joch die
fol. 218r vyend gegen- / würtig wärendt, dann mit urloub der houptlüthen und mit der gesetzten ordnung, alls das unßer vordern ouch gebrucht unnd harbracht hand.

[145.13] Jtem es soll ouch niemandt dhein müllj brechen noch das geschirr, so zu dem mülljwerckh gehördt, hinwegckh tragen oder vertigen one eins houptmans wüßen unnd erlouben.

[145.14] Jtem und sonst jn gmein soll mengckhlicher schwören, unßre vyend an lyb und an gut zu schedigen, so veer unßer aller lyb unnd gut gelangen mag, und einem houptman unnd synen botten, bevelch unnd brieffen gehorsam zesynd, ouch dhein zug noch antrag zethund one eins houptmans und der räthen
fol. 218v wüßen unnd willen / unnd daby unßer fründt nit zu schedigen, weder an lyb noch an gut, unnd ouch by dem eid an einem gefecht oder strytt niemant zu fachen oder gfangen zenemmen, sonder, sover man mag, unßer vyend zu dötten[–a].

Vgl. Kap. 134 Bemerkung. – Als Vorlage dienten wohl auch hier die entsprechenden Artikel des COD 1555, nachdem diese von Cysat mit Nachträgen und Korrekturen versehen worden waren (Nr. 9 Kap. 113.10–113.23; vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 95.10 –95.23).

[a–a] *Von der gleichen Hand wie Kap. 134 (erste Hälfte des 17. Jh.).*
[b] *So COD 1570.*
[c] *COD 1570:* umd.
[d] *COD 1570:* vßagen.

fol. 219r [146] [a–]Panermeisters unnd vennerichen eidt zu Roottenburg.

Ein panermeister oder vennerich von Roottenburg sol schwören, mit dem zeichen mit thrüw unnd warheit umbzegandt, der statt Lucern, deß vatterlandts unnd deß ampts Roottenburg lob, nutz unnd eer zefürderen, schaden zewenden unnd dz zeichen (oder fendlin) in allen nöotten uffrächt zu behalten, all syn vermögen, lyb unnd läben darzu zesetzen, doby zusterben und zu geläben unnd harinnen sin bests unnd wägstes zethundt, alls veer sin lyb unnd läben gelangen mag, ouch sollich zeichen ohne m. g. h. wüßen unnd ußtruckenlichen bevelch unnd willen nienderthin zetragen, ouch in derglichen und allen anderen nöötten unnd sachen der statt Lucern und ihren bevelchshaberen zu gehorsammen, gethrüwlichen unnd ungevarlich[–a].

In COD 1560 ist nur die Überschrift eingetragen worden (Hauptteil fol. 171r; Hand Renward Cysats). Der Text fehlt. – Der Eid stimmt in etwa mit demjenigen des Entlebucher Landesfähnrichs in COD 1555 (Nr. 9 Kap. 77) überein und hat mit der Fassung des Eids des Rothenburger Amtsfähnrichs von 1581 (Nr. 9 Kap. 148) wenig gemeinsam.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Walthart Wanneners, mit anderer Tinte als die übrigen Einträge und in etwas verändertem, flüchtigerem Duktus.*

[147] [a–]Eydt des jenen, so die steüwrfrüchten verwalten wird. *fol. 220r*

[147.1] Der jene, welcher von unsren gnäd. hr. schultheis, räth und i[c] von zeit zu zeit wirdt gesetzet und geordnet werden, das er den vorrath der steüwrfrüchten verwalten solle, soll schwören, jn diser verwaltung mit treüw und wahrheith umb zu gehen, den nutzen des gemeinen zu fürderen und den schaden best seines vermögens zu warnen und zu wenden, also darbei sein best und wägstes zu thuon, besonders aber der deshalber jhme übergebenden ordnung alles fleises nach zu khommen, alles getrüwlich und ohne gefärdt.

[147.2] Die ordnung jst dise:

1. Erstlich wird man bey antrit diser verwaltung jhme die früchten einmessen, uff welche er sein rechnung, so wohl umb einnamb als usgaab jn früchten und gelth stellen,

2.[o] die rechnung aber alle jahr zu herpstzeit vor denen verordneten h. statrechneren oder so offt und wan er von u. gg. h. wird erforderet werden, ableggen solle.

3. Den vorrath solle er machen jn khernen und haber. Und domit der vorrath *fol. 220v* in kernen desto besser und sicherer gemachet werden möge, khan er wohl auch khorn uff ein oder zwey jahr uffbehalten, umb solchen dannethin zu kernen röllen zu lassen. Die übrige früchten, so jhme jngehen werden, an roggen, gersten, erbs oder anderm, solle er von zeit zu zeit mit bestem nutzen verkauffen und us dem erlösten gelth widerumb kernen einkauffen.

4. Man solle aber trachten, das man den khernen und haber, so zu dem vorrath zu samen gelegt werden solle, von guter und trochner gatung auffkauffe und hierin absonderlichen auff trochne jahrgeng schauwe.

5. Er sol einen knecht haben, welcher den kernen und haber fleissig rüere[–a].

Die Steuer, um die es im Text geht, wurde von 1691 bis 1702 in der Stadt und auf der Landschaft erhoben. Die Abgabe wird in den Quellen auch als «Landsteuer» bezeichnet. Sie wurde auf dem Ertrag des Grundbesitzes veranlagt und musste zu einem erheblichen Teil in Form von Getreide entrichtet werden. Dieses diente zur Aufstockung der städtischen Vorräte. Den Anlass für die Massnahme dürfte der Pfälzer Erbfolgekrieg (1688–1697) geboten haben. Vgl. von Segesser, Rechtsgeschichte 3 (13. Buch) S. 86–98. Zur städtischen Vorratshaltung: Wicki, Bevölkerung und Wirtschaft S. 399 ff.; Körner, Staatsfinanzen S. 348–363.

[a–a] *Von der Hand eines am Ende des 17. Jh. tätigen Schreibers.*

[148] [a–]Roß schätzers eydt. *fol. 221r*

Ein roß-schätzer soll schwöhren, m. gg. hh. nutz und ehr zu fürderen, jhren schaden zu wahrnen und zu wenden, die pferdt und was an jhne komt, laut m. gg. hh. statt-recht, satz- und ordnung zu schätzen und disseres niemand zu lieb, niemand zu leyd noch durch freündtschafft noch durch feyndschafft, sondern wie jhne sein ehr und eyd weyset[–a].

[a–a] *Von der Hand des Kanzlisten Kaspar Heinrich Traber (in der Kanzlei ab 1752, † 1798).*

fol. 222r [149] [a–]Form der gemeinen schätzeren eyd, also angesezt von m. g. h. rhät und c° a.° 1647.

Diejenige, so von m. g. hh. die fahrende haab zu schetzen verordnet, sollend dasjenige vich und waar, darzu sy berüfft und jhnen fürgezeigt wird – doch das es luth ansehens gsunde waar und kauffmans-guth seye – auffrecht und getreüwlich zu schetzen und zu taxieren schuldig seyn, was eines und anderes in der selbigen zyt baares geldts werth ist, und das zu thuen niemand zu lieb noch zu leyd, weder durch mieth noch miethwohn, weder durch forcht noch gunst noch durch keinerley ursach willen, sonder ein gemeiner schätzer zu seyn, dem rychen als dem armen, dem armen als dem rychen, so fehr sye jhr ehr und eydt wyßt. Sy sollend auch by jhrem geordneten lohn verblyben und von einer schatzung nit mehr zu lohn forderen dan ein g. gulden, welchen der uffnemmer des geldts bezahlen soll[–a].

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*

fol. 223r [150] [a–]Eines heüw meßers eydt, auch geschwohrnen schätzerß.

Ein heümeßer soll schweren, m. g. h. nutz und ehr zu fürderen, daß heüw und vich, ja, alles, so an ihn komen mag, zu schetzen, wie kouf und lauf gehet und waß solches eigentlich mag wert sein, und diseres niemand zu lieb, niemand zu leid noch durch fründschafft noch durch findtschafft, sonderen wie jhne sein ehr und eydt weißet[–a].

[a–a] *Eintrag von der Hand des Kanzlisten Johann Werner Schaller.*

fol. 224r [151] [a–]Deß allmusen- und spendschrybers eid und ordnung.

Allßdan a.° 1590 durch authoritet unnd ansechen unnßer g. her. rhäten unnd hundert mit hillff, rhaat unnd guottheißen der geistlichen oberkeitt ein nothwendige unnd nutzliche ordnung[1] des gemeinen allmuoßens, auch heimbscher unnd frömbder armen halb, so desselben theilhafft zewerden begerent, jnn statt unnd lanndt, zu wölchem dan ein anzall geistlicher wie auch wellttlicher personen von unnßer gnd. her. rathsfründen, beamptetten unnd burgern verordnet, so sich wochentlich zu dißes geschäffts versamblent, jnnen auch zu dem selbigen ein sonnderbarer schryber zugeordnet worden, wöllicher sy, die herren allmuoßner, so offt der dienst ledig, jhres guotten bedunckhens erkießen unnd nemmen mögent (wie es dann hochgedacht unnßer genedig herren übergeben unnd verthruwt) – dißem schryber hannd unnßer genädig herren syn eydt unnd ordnung gesetzt, wie volgt:

[151.1] Ein allmuoßen schryber soll schwören, zu vorderst der statt Lucern unnd demnach des gemeinen allmuossens lob, nutz unnd ehr zefürderen unnd schaden zewenden, auch mit dem, was jme von des allmuoßens wegen verthruwt würdt, mit thrüw unnd warheitt umbzegand, deßglychen auch zu allen der herren allmuoßnern versamlungen zu erschynnen unnd ihre geschäfft unnd was sy jmme ufferlegent unnd bevälhend, wie auch alles das, so dißem synem dienst anhanget, mit flyß unnd allen thrüwen unnd gehorsamblich zu verrichten.

[151.2] Zum anndern, was jme für khombt unnd er vernimpt unnder der ver- *fol. 224v*
richtung dißes synnes diennsts – so woll jnn wortten, reden unnd geschrifften, nit allein, was dz allmußen geschäfft, sonnder auch zu vorderst unnd vorab unnßer g. herren unnd jre sachen belangt – unnd sonnderlich, wo er ettwan auch zu der glychen sachen neben dißem synnem diennst beruöfft (da er sich dann auch gehorsamlich erzeigen soll) oder imme ettwas von den cantzly schryberen zeschryben geben oder bevolhen werden möchte, das alles by dißem synnem eydt unnd vermydung unnßer g. hr. straff unnd ungnad jnn geheimbd zu behalltten unnd daß niemandem zeoffenbaren unnd hierin auch allso thrüw unnd warheitt zu erzeigen.

[151.3] Zum dritten soll er auch der statt cantzly schryberen jnn jhren sachen unnd was jhre ämpter beruört, keinnen yngriff thuon, sonnder die ordnung, wie es unnßer g. hr. der byschryberen halb gesetzt unnd erlüttert[2], auch flyssig hallttten by glycher straff[–a].

Wie Art. 151.3 zeigt, ist der Text nach demjenigen in Kap. 152 und somit nach dem 26. Juli 1593 entstanden.

[a–a] *Von einer Hand des 17. Jh.*

[1] *Vgl. Jäggi, Luzerner Armenwesen, bes. S. 108–111.*
[2] *Vgl. Kap. 152.*

[152] [a–]Byschryber ordnung zu Lucern. *fol. 226r*

[152.1] Volgende sachen sind jnen verbotten zu schryben:

Was der obrigkeidt oder der statt sachen, rechnungen und hushaltung belangt von der statt vogtyen und empteren wegen, weder kleine noch grosse, auch enttlich gar nütt, weder under der statt noch under der schultheissen und vögten siglen schryben, also auch keine kundschafften uffnemen noch verschryben,

jttem keine urbar und bereinigungen, keine kilchen- noch gottshüsser sachen, keine vogtkinden- noch erbliche theylungen, uskeuöff und verglichungen, keine jnventaria, theylrödell oder theilbrief, auch keine ehehendel verschryben noch sich deren annemmen,

jttem keine gülten, schulden, keuöff, lechen, vertträg, thädung, klein oder gros, auch andere derglichen sachen, benembt oder unbenembt,

jttem auch keine quittantzen, keine beylbryeff, umb wz sachen joch dz sye, auch keine handtgschrifften umb keuöff, hüßer, gärten, ligender und farender stucken und guötteren, noch weniger umb glichen gelt und wz zins tragt, auch verding und derglichen, was über 10 g. wert anttrifft,

jttem auch sunst durchus gar keine gschrifften, brieff noch abgschrifften von hauptbrieffen – welcherlei ioch die syendt, / weder heimschen noch frömbden *fol. 226v*
– inn spänigen sachen, die im rächten söllendt gebrucht werden oder ewigklich wären und bestohn oder gelten oder daruff gericht werden soll, auch wz seel, lib, ehr und gutt bis uff 10 g. wert und nit höcher antreffen mag. Dann sölches alles durch die geschwornen schryber oder ire diener oder die, so von inenn dartzu

verordnet oder bewilligung hand, beschechen und verricht, auch von inen underschryben und authentisiert sin sollen.

[152.2] Funde sich aber einiche sölche geschrifft, die söllend die geschwornen zerschnyden lut unser g. h. ansechens und die, so sölche geschriben, gestrofft werden lutt des ansechens unser g. h. a. 1593 beschechen, so offt dz bescheche. Und söllend dartzu den lohn, denen sy den abgenomen umb sölche geschrifft, wider erstatten. Derhalben, damit sy inenn selbs und ander lütten vor schaden syendt, söllendt sy, wann ützit von aller vorgeschribner sachen wegen an sy langte oder gemuotet wurde, dasselbig by iren geschwornen eyden dennechsten dem statt- oder underschryber zuewyssen, als denen es zugehört, und daby auch niemandem kein belonung abnemen von einichem ufzeichnen oder coppyen der glichen sachen, sonder die dahin wyssen, dahin es gehört, wie vorgemelt, zu vermidung zweifachs kostens biderben lütten, sittenmol die ordenliche hauptschryber nützitt für dz coppyen vorderendt, da man die brieff machen last und nit zerschlacht. Und dis alles soll sich auch verstohn uff sachen, so dz gricht antrifft und den grichtschryber, dz sy dieselben sachen daselbsten hin wysendt.

fol. 227r [152.3] Wan aber der statt- oder underschryber diser byschryberen einen beruöffent und imme in specie befelchen oder erlauben wurdendt, zeschryben oder ettwz zu verrichten, oder sy ettwar zu bruchen wöltendt, mögent sy dz wol thun, doch also, dz sy nützit, so sy also geschryben, von handen geben söllend, es sye dann vor und ehe von einem statt- oder underschryber übersechen, collacioniert und underzeichnet.

Jttem so söllent sy auch gar keine brieff underzeichnen oder underschryben, die syen inen glich erlauptt oder verpotten, noch ützit in keinen brieff schryben, der von einem statt- oder underschryber geschriben ist, es treffe an, wz es welle, sye wenig oder vil oder wer es joch an sy begert.

[152.4] Dise volgende sachen sind jnen erlaubt zeschryben:

Stattrecht- und püntt-, historien-, gebet- und andere derglichen buöcher, wz nit der obrigkeit sachen belangt,

jttem gmeine missiven und sendbrief, so ein person der anderen schrybt oder sonderbare personen under irem sigell oder püttschier ettwarem liessendt schryben, dz nit der obrygkeidt oder gricht und rächt sachen anttreffendt, frömbden oder heimschen,

fol. 227v jttem memorial, suplicationes und fürträg umb schlecht, gmein sachen, die im oberzelten vorbehalt nit begriffen noch dz weren und bliben sölle,

jttem also auch rechnungen, rödel und umb gmeine, ringe sachen zwüschen sonderbaren personen, so nit spänig syendt und nit im gricht oder recht gebrucht werden muössendt – doch gar keine, wz kilchen, gottshüsser, urbar und prunden noch auch wz der obrigkeidt und der statt sachen belangt, desglichen auch keine, wz vogtkind oder bevogtete personen belangt, es were dann abzecoppyen oder bloß abzeschryben, dann selbige rechnungen uff dem rahthus geben und geschryben werden söllent,

jttem gmeine handgschrifften burgeren oder hindersässen gegen einanderen umb schulden und kleinfuöge, ringe sachen under derselben personen eignen püttschier oder sigell, wz nit zins tragt und über x g. sich nit anlaufft.

[152.5] Uff monttag, war s. Anna tag anno 1593[b] [1], habendt unser g. h. dis ernüwert und bestatet. Darby statt- und underschryber und geschworne gehandthabet, geschützt und geschirmt werden söllten[–a].

1. In COD 1560 ist kein entsprechender Text bezeugt. COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) und COD 1555 enthalten keine Vorgängerfassung.

2. Die in Art. 152.2 erwähnte Verordnung von 1593 wurde an dem Tag erlassen, auf den auch unser Text datiert ist (Art. 152.5), nämlich am 26. Juli (StALU RP 43 fol. 342v–343v, Hand Renward Cysats d. J.). Den Anlass dazu bot ein Prozess zwischen Ammann Knüsel von Meierskappel einerseits und anderseits den Kindern Hanß Ritters, deß sydenstrickers von Underwalden, *sowie den in Glarus lebenden Schwestern von Ritters verstorbener Ehefrau. Ritter war in Glarus und in Luzern Hintersäss gewesen und dann* landtrümig *geworden. Bei dem Streit ging es um eine Bürgschaftsurkunde, welche Ritter hatte* betruglich uffrichten und durch m. Hansen Schnyder, den leermeister alhie, schryben und under deß vogts von Habspurg sigel stellen lassen. *Dies sei,* glych wie auch die form desselbigen brieffs, strax wider m. g. h. stattrecht, auch vilfaltige ansehen und warnungen *geschehen. Da solches und ähnliches schon öfters vorgekommen sei, wird* erkent und ernstlich bevolhen,

[1] daß nachmalen allen schul- oder leermeisteren und andern by- und winckelschrybern allenklichen verkündt und by jren eyden gebotten werden sölle, sich aller söllicher schryben fürhin zemüessigen und gar nüt, weder under der statt noch eines schulltheissen noch under der vögten sigel, noch auch weder koüff- noch beilbrieff noch einiche andere sachen zeschryben, anders dann was inen erloubt, auch der allt bruch und ordnung wyßt, nach lut der verzeichnus und lütterung, so jnen in geschrifft geben werden soll, durch wän sy ioch daß geheissen oder berüefft wurden – es wäre dann sach, daß die ordenlichen, geschwornen schryber nach gstalt der sachen sölliches bewilligetent oder dieselben sy selbs darzu bruchtent oder hiessent umb ir belonung oder nach dem sy sich verglychtend.

[2] Was dann Walthart Wannemmer, so etwan den underschrybern für einen substituten gedienet, belangt, blybt in synem underscheid, daß derselbig umb den lon, der ime darumb von m. g. h. geschöpfft, dienen, schryben und gewertig syn soll one yntrag oder ußred, was der statt und m. g. h. sachen belangt und ein statt- oder underschryber ime bevilcht. Der soll aber auch im übrigen sich diser ordnung der byschryberen halb gemäß halten.

[3] Wöllicher aber daran ungehorsam wurde, der soll gestrafft werden alls einer, der syn eyd übersehen. Und wo derglychen brieff, so wider sölliche ordnung in statt oder land nit durch unsere ordenliche geschworne schryber, namlich allein statt- und underschryber und nach der lütterung, wie vorstadt, oder ire substituten und diener (jedoch von ietz gemelten geschwornen schryberen selbs underzeichnet) geschriben oder uffgericht wurdent, söllent sölliche gar nüt gelten noch daruff gericht werden, sonder dieselbigen brieff den nächsten von unsern ampts lütten und geschwornen schryberen cassiert, zerrissen und unnütz gemacht und der schryber, so die geschriben, lut diser ordnung gestrafft werden.

[4] Damit aber sölliches desto bas gehalten, auch destominder fäler und jrthumb in söllichen dingen schrybens und beseglung halb fürfallen möge, jst angesehen, daß fürhin kein brieff weder von den herren schulltheissen, rhats richter und vögten besiglet werden, der sye dann (was in der statt uffgericht) vom statt- oder underschryber am end underzeichnet,

allein vorbehalten, was ein grichtschryber der statt under eines schulltheissen und grichtsweybels sigel schrybt, was daß gericht und dasselbig syn ampt allein antrifft, auch die brieff, so die 4 geschwornen amptsschryber von m. g. h. geordnet zu Willisow, Entlibuch, Rußwyl und Münster under der selben vögten sigel schrybent, daß die vögt sölliche wol mögent besiglen lut der allten ordnung, doch daß dieselben nüt anders schrybent, dann was m. g. h. satzungen und ordnungen ertragen mögent und desselbigen gemäß ist, auch nit wytters zeschryben habent in andere empter und ortt, was nit under desselben vogts sigel gehört,

auch statt- und underschrybern zu Lucern an jrer urallten fryheit one schaden und abbruch, daß die nütt destominder derselben ussern schrybern halb unverhindert in selbige vogtyen, da sy sind, one underscheid auch schryben söllent und mögent, was inen zukompt oder an sy begert wirdt, under wöllichs amptsmans oder vogts sigel daß ioch sye, ungehindert mengklichs, wie sy dann dessen also befryet. Es soll auch diß zur warnung abermalen, wie vormaln auch beschehen, uff die landtschafft geschriben werden, das man dem gelebe und nachkomme.

[5] Sonst im übrigen söllent statt- und underschryber by jrer allten und vor 160 jarn[2] inen gegebnen fryheiten und allen bißhar ires ampts und schryberydiensts ußgangnen ansähen, erkandtnussen und ordnungen, es berüere glych dise by- oder winckelschryber oder die schryber in den 4 vogtyen oder anders, nachmaln blyben, by dem sy auch m. g. h. schirmen und handthaben wöllent,

glychs fals auch den grichtschryber, der auch für ein geschwornen schryber gehalten werden soll, jedoch nach inhalt syner ordnung und in synem wäsen, wöllichs sich auch gar nit dahin verstan soll, daß er sich darumb in die brieff und sachen, so den rechten, ordenlichen geschwornen cantzly- und hauptschrybern (alls statt- und underschrybern) zugehörent, anzemassen noch zebeladen haben sölle, wie dann syn gestelte ordnung wyttloüffiger zugibt und ußwyßt.

[a–a] *Von einer Hand des späten 16. oder des 17. Jh.*
[b] *Die Jahreszahl mit anderer Feder und wohl von anderer Hand.*

[1] *1593 Juli 26.*
[2] *Gemeint ist vielleicht RQ LU 1/2 Nr. 146 Art. 1. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 132.*

fol. 229r [153] [a–]Obrist statt wacht meysters eydt.

Ein obristwachtmeister der statt Lucern sol schwöhren, nutz, lob und ehr der statt Lucern zu fürderen, den schaden zu wenden, satz- und ordnungen steiff obhalten und alles daßjenige zu versehen, verrichten, versehen oder verrichten laßen, was von seiten u. gg. hh. und oberen zu sicherheit des gemeinen weßenß und zu abhebung gefährlichen lärmen, unruhen, misbreüch und unordnungen möchte befollen undt angesehen werden, auch die felbare, ungehorsamme, nit fridliebende leüt, so weit sein ambt betrifft, straffen, zur gehorsam- und friden anmahnen wie nit minder dem under majoren heimlich- und ruoffenden wächteren, auch anderen undergebenen die gehorsamme und volziehung jhres eydes anbefellen und ob deme zu halten – und dis nit zu laßen noch zu übersehen, weder durch lieb noch leid, durch miet noch mietwohn, durch freünd- noch findschafft noch um keinerlei sachen willen, sonderen zu thun, wie es jhne sein ehr undt eyde weiset[–a].

Zu dem im 17. Jh. entstandenen Amt des Oberst-Stadtwachtmeisters, des Vorgesetzten der sieben Quartierwachtmeister (Kap. 50, 88), vgl. Glauser, Luzern jenseits der Reuss S. 35.

[a–a] *Eintrag von der Hand des Kanzlisten Johann Werner Schaller.*

fol. 230r [154] [a–]Under majoren eydt.

Ein under major sol schwöhren, nutz, lob und ehr der statt Lucern zu fürderen, den schaden zu wahrnen und zu wenden, satz- und ordnungen halten, der hochen obrigkeit gehorsam und underthenig zu sein, die befelch eines obristwachtmeisters volführen, auch ihme an die hand zu gehen und nach erheüschender noth die ronden versehen – mithin, wan er waß verdächtiges, ungrads undt straffwürdigeß sicht, antrifft, vernimbt, dem obristwachtmeister leiden und die fleisige obsicht tragen, ob die wachtmeister, ruffend oder heimliche wächter,

auch andere undergebene jhren eydt gebührend nachkommen, da danne, so waß gewahret wird, so wider die ordnung und ansehen wäre, so soll er es dem obristwachtmeister fürdersam anzeigen – und diß nit zu laßen noch zu übersehen, weder durch lieb noch leid, durch miet noch mietwahn, durch fründ- noch findschafft noch um keinerlei sachen willen, sonderen zu thuen, wie es jhnne sein ehr und eyde weiset[–a].

[a–a] *Eintrag von der Hand des Kanzlisten Johann Werner Schaller.*

[155] [a–]Eines ober-vogten der gerichts-herrschafft Griesenberg eydt. *fol. 231r*

Ein obervogt zu Grießenberg solle schwehren, solche herrschafft mit treüw und fleiss zu handen des standts zu verwalten, die gerichts-herrliche rechten und freyheiten sorgfältig zu beschützen und zu handhaben, die güther, reben und waldungen in flohr und auffnahm zu befürderen, die gebäüw in ehren zu erhalten, auch in allweeg den nutzen bestermaßen zu fürderen und den schaden möglichster maßen zu wenden, zumahlen umb alles einnemmen und ausgeben fleißig und getreüwe rechnung führen – alles getreülich und ohngefährlich, als fern jhne sein ehr und eydt wyst[–a].

Weitere zeitgenössische Aufzeichnung (vielleicht Entwurf): StALU Akten 12/187. – Die paritätische Gerichtsherrschaft Griesenberg im heutigen Kanton Thurgau wurde von Luzern 1759 teils aus konfessionspolitischen Gründen, teils als Kapitalanlage von katholischen Vorbesitzern erworben und 1793 wieder veräussert (Zeller-Werdmüller, Griesenberg S. 44; Körner, Staatsfinanzen S. 209 f. und passim). Die Eidesformel dürfte vor oder nach der Wahl des ersten Obervogts, des Grossrats Jost Heinrich Ranuzi Segesser von Brunegg, am 19. Mai 1759 (StALU RT 1 pag. 510) entstanden sein.

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*

[156] [a–]Cantzley-schreibers eydt. *fol. 232r–v*

[156.1] Ein cantzley-schreiber soll schwören, zu vorderst der statt Lucern lob, nutz und ehre getreülich zu fürderen ... *[wie Kap. 14]* ... zu melden und zu offenbahren. Alles getreüwlich und ohngefahrlich[–a].

[156.2] [b–]NB.: Raths-erkantniß, welche dem eid eines jeweiligen canzley-registratoren beygesezt werden muß, wie folget:

Den 30ten jänners 1789 haben u. gg. h. und obere deß täglichen raths ein- *fol. 233r*
müthig angesehen und geordnet, daß von nun an die zur inneren canzley erforderliche schlüßel vertheilt, als der einte vom staatschreiber, der andere aber vom staats-unterschreiber verwahrt werden sollen, also zwar, daß, so oft nöthig seyn wird, in die innere canzley zu gehen, jederweilen obbemelte zwey schreiber nebst dem registrator sich dahin miteinander begeben, ihre nothwendige verrichtung machen und dieses hoheitliche ansehen dem eid obgedachter drey personen beygesezt werden solle. Danne, wen allfällig etwaß auß der canzley von einem rathsglied zur einsicht abgefordert wurde, alsdan der registrator bey seinem eid solches fleißig in verzeichniß nehmen und unvergeßlich wiederum zuruk fordern solle. Actum ut supra[–b].

Der Art. 156.1 ist eine wörtliche Wiederholung von Kap. 14. – Eine verkürzte Fassung des Art. 156.2 (von der Datierung bis beygesezt werden solle*) findet sich in Art. 11.6 und in Art. 33.7.*

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*
[b–b] *Von der Hand des Franz Xaver Schnyder von Wartensee.*

fol. 234r [157] [a–]Eydt der executorn der neüwen, a.[o] 1671 gemachten reformation[b].

Die verordnete executores der neü gemachten reformation sollent schwöhren, uff alles und jedes, was in dissem mandat gepotten und verpotten wird, ein ernstlich und fleißig auffsehen zu tragen, das deme beständig und getreüwlich gelebt und nachkommen werde,

desswegen monat- oder wochentlich einmahl (oder öffters, so es nothwendig zu seyn scheinen wird) zusammen kehren und, so sie fehler und mängel wider diße ordnung finden werden, die fehlbahre für sich citieren oder – wo selbige sonsten schon offentlich des fehlers überwißen zu seyn erfunden wurden – denselbigen die auffgesezte bues nach gestallt und ville der fähleren ohne gnad und verschonen abforderen laßen und zu jhren handen nach der gesezten ordnung bezüchen,

wie auch die jenige, so jhnen dergleichen fehlbahre persohnen geleidet, und unter jhnen selbst die jenige, so wider die fehlbahre persohnen geurtheilt, oder mit was umbständen solches beschehen, bey geschwohrnem eydt verschwigen behalten

und dan auch auf alle andere mandaten, pott und verpott, welche u. gg. hh. bisher gemacht oder ins künfftig noch machen werden, gleicher gestalten ein getreüwes auffsehen tragen und die jenige, so darwider über kurtz oder lang
fol. 234r verfehlen werdent, mit / behöriger straff belegen sollent,

und diss alles niemanden zu lieb noch zu leyd, durch freündtschafft noch durch feindtschafft, durch mieth- noch durch mietwohn noch durch einigerley sachen willen, sonder dem blossen rechten seinen gang zu laßen, alles getreüwlich und ungefahrlich, als fehr einen jeden seyn eydt und ehr weißt[–a].

1. Die Schaffung der fünfköpfigen Exekutoren-Kommission sowie die Formulierung der älteren Version ihres Eides war mit dem Erlass zweier umfangreicher Mandate verbunden, welche beide auf den 30. Oktober 1671 datiert sind und durch Drucke Gottfrid Hautts verbreitet wurden. Das erste trägt die Überschrift: Reformation Und Gemeine Statt- und Lands-Ordnung, mit Verbesserung viler Unordnungen, auch völliger Abstellung underschidlicher eingerissenen schädlichen Mißbräuchen, mit beygefügten andern nutzlichen Ansehen, für gemeiner Statt- unnd Lands-Wohlfahrt ... *Es enthält Vorschriften für die Preise und Löhne von Handwerkern sowie weitere Verordnungen mit Bezug auf Handwerker, Wirte, Schuldbetreibung, die Ausstellung von Gülten, etc. (Exemplare u. a. in StALU SA 3565, FAA 136). Der Titel des zweiten Mandat lautet:* Reformation Und Verbott deß köstlichen uberflusses in Kleidern etc., Sambt etwelchen anderen ordnungen ... *Hauptinhalt sind Kleidervorschriften, daneben finden sich Verordnungen für die Bäcker und Müller, für den Ausschank von Wein und «Putsch» sowie gegen übertriebene Gastereien und eine Holzverkaufsordnung (z. B. in StALU SA 1451; vgl. Höchli, Luxus- und Sittenmandate).*

2. Beide Mandate sind mit Schlussbestimmungen versehen, in denen von der Einsetzung der Exekutoren-Kommission berichtet wird. In der ausführlicheren Fassung des ersten Mandats (dort S. 30 f.) findet auch die Eidesformel Erwähnung: Den Exekutoren soll bey jhrem auffgesetzten und geleisteten Eyd obligen ..., alles ernsts auffzusehen und darob zu halten, daß so wol dise als

andere vorgehende Unsere Ordnungen und Mandaten, die Wir gemacht, als auch welche Wir noch machen möchten, gethrewlich gehalten, die Ungehorsame aber ernstlich abgestrafft werden. Da dann von den Straffen deme, so die Ungehorsame anzeigt und leydet, der dritte Theyl geben werden solle. – *Vermutlich beschränkte sich die Tätigkeit der Exekutoren auf die Stadt Luzern. In der gleichen Schlussbestimmung wird nämlich die Aufsicht über die Einhaltung der Mandate auf der Landschaft den «Geschworenen», Landvögten und sonstigen (bereits vorhandenen) Amtsleuten übertragen.*

3. Neuwahlen von Exekutoren fanden am 5. Januar 1673, 11. Januar 1675, 11. Januar 1676 und dann regelmässig alle ein oder zwei Jahre statt (RP 76 fol. 336r, RP 77 fol. 122r, 237r und passim). Die Exekutoren-Kommission bestand von Anfang an aus drei Mitgliedern des Kleinen und zwei Mitgliedern des Grossen Rats (vgl. Art. 158.2).

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*
[b] *Darunter ein Verweis auf Kap. 158 (wohl ebenfalls von der Hand Trabers):* Vide ein anderen de a.º 1690, fol. 235.

[158] [a–]Eydt der herren reformations-executoren. *fol. 235r*

[158.1] Die jenne, so von unseren gg. hh. und oberen, schultheiss, rhät und hundert, zu der execution der reformation gesezet werden, sollen schwören, eine sonderbahre und ernstliche uffsicht zu tragen, damit die reformation in jhren gesezten ordnungen, so wohl wegen denen handtwercken als wegen des kleider prachts, neüen moden und anderen mißbräuchen, wie solche a.º 1671 gemacht und a.º 1685 in verschidenen articlen erleütheret und bestättet worden[1], nach jhrem buchstäblichen jnnhalt gehalten und die ohngehorsambe aber alles ernsts abgestrafft werden.

Desshalben sie zu 14 tagen umb oder, so es sie für nothwendig erachten wurden, noch öffter zusammen tretten, die jene, so sie selbsten gesehen oder durch andere sattsamb erfahren hätten, welche disse ordnung ohngehorsamlich übertretten und derselben nicht nachgelebt, für sich erforderen, zu red stellen und uff erfundenen fähler nach deßen beschaffenheit ohne ansehen der persohn, was standts die seye, mit der auffgesezten buos belegen und solche würcklichen beziechen laßen sollend. Da dan von solchen buoßen jhnen, executoren, für jhre mühe der dritte theil, so vill dem leidenden und ein dritter theil unserem statt-seckel geeignet und geben werden solle.

Und damit an / beobachtung disserer ordnung weder us respect noch forcht *fol. 235v*
des haßes nichts verabsaumet werde, solle alles, so zwischen jhnen etwan in urthlen geleidet oder geredet werden möchte, in gebührender geheimb gehalten und nit geoffenbahret – auch in dißer auf anders nicht dan auf den gemeinen nutzen in steiffer obhaltung disserer reformation geschauwet werden.

Deßhalber sie hierinn jhr best und wägestes thuen, unser und unserer statt lob und nutzen fürderen, auch jhren schaden wenden sollent, getreüwlich und ohne geferde[–a].

[158.2] [b–]NB.: Diejene aber, welche ein jahr lang an der execution mit treüw und fleiss gestanden, sollen die zwey nächstens darauf folgende jahr nit mehr mögen darzu gemußet, sonderen andere, namlichen jeden jahrs drey von den täglichen und zwey von den großen rhäten, darzu geordnet werden[–b 2].

[158.3] [c–]Den 25ten febr. 1690 jst dißer eydt vor m. gg. hh. schultheiß und rhat verhört und bestättet worden. Der letste puncten solle beobachtet, aber nicht dem eydt jnseriert werden[–c].

1. Weitere, wohl noch im 17. Jh. entstandene Aufzeichnung dieser jüngeren Fassung des Exekutoren-Eids: StALU Akten 12/187. – Dort ist der Art. 158.3 (aber nicht der Art. 158.2) von einer zweiten Hand eingefügt worden. Ihm folgt ein weiterer, ebenfalls von dieser zweiten Hand nachgetragener Artikel:

[158.4] Die nachhochziten[3] sollen nit mehr mögen gehalten und deshalben niemandem für rath geholffen werden. Also solle man auch alles ernsts obhalten mit verehrung des wyßen zügs uff die hochziten.

2. Die Datierung (Art. 158.3) beruht wohl auf der entsprechenden Angabe in StALU RP 81 pag. 751 (zum gleichen Tag). Der Eid wird dort als der neüw aufgesetzte reformations eydt *bezeichnet. Bei der Bestätigung des Eids wurde dem Kleinen Rat auch eine Verfügung vorgeschlagen, welche dem Art. 158.4 entspricht (wohl als Ergänzung zur «Reformation» und nicht zum Eid).*

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*
[b–b] *Nachtrag von der Hand Trabers.*
[c–c] *Zweiter Nachtrag von der Hand Trabers.*

[1] *Zwei Mandate vom 28. Juli 1685, welche als revidierte Fassungen der in Kap. 157 Bemerkung 1 erwähnten Mandate vom 30. Oktober 1671 entstanden sind und ebenfalls von Gottfrid Hautt gedruckt wurden (Exemplare u. a. in StALU COD 1256/4, SA 3566, FAA 136).*
[2] *Vgl. Kap. 157 Bemerkung 3.*
[3] *In RP 81 (wie oben, Bemerkung 2) ist von* nochhochzeiten auf den stuben *die Rede.*

fol. 237r [159] [a–]Eydt der fendrichen auf der landschafft.

Jhr sollet schwehren, zu u. gg. hh. und oberen lob, nutz und ehren dem fändli, so eüch anbefohlen ist, getreüwlich zu warten, niemanden selbes anzuvertrauwen noch auszuliehnen, weder mit selbem ohne vorwüßen u. gg. hh. und oberen oder von hoch denen selben bestellten herren majoren ausziechen und eüch von dem selben nit laßen trängen, bis in todt, auch den gemein eydt wahr und vest zu halten, alles getreüwlich und ohne gefahr. – Letstlichen solle der fahnen bey sich ereignendem absterben dessen, deme der fahnen anvertrauwt, dem herren majoren fürdersamb zu handen gestellt werden[–a].

Anders als die Eide der Fähnriche auf der Landschaft, welche zu der Zeit von Renward Cysat aufgezeichnet wurden (Nr. 9 Kap. 77, 148, hier Kap. 146), wurde dieser Eid nicht von den Trägern der Amtsfahnen geschworen, sondern von den Fähnrichen der im 17. Jh. entstandenen (aber immer noch nach Ämtern formierten) Brigaden oder Majorate, evtl. auch von Kompanie-Fähnrichen. Vgl. RQ LU 2/2 (Willisau) 1 Nr. 187; ebenda 2 Nr. 214 (S. 687 f.); von Segesser, Rechtsgeschichte 3 (13. Buch) S. 153, 155 ff. und öfter. – Merki-Vollenwyder, Unruhige Untertanen S. 142 f.

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*

fol. 240r [160] [a–]Camin-fägers eyd.

Ein caminfeger solle schwören, m. gg. hh. nutz und ehr zu förderen und den schaden wenden, die camin alle jahr zweymahl fägen und ruoßen und, wo nöthig, noch mehr mahlen, der pfisteren camin aber alle monath – wan in solchen caminen was ohnrechtes oder gefährliches gefunden wurde, fleißigist einem je-

weiligen hr. obrist wachtmeister anzeigen, wie in gleichem: die sich weigeren solten, jhre camin fägen zu laßen – und diß niemand zu lieb, niemand zu leyd, noch durch freündschafft, noch durch feindtschafft, sonderen wie jhne sein ehr und eyd weiset[–a].

Die Formel dürfte 1761 entstanden oder neu aufgezeichnet worden sein. Vgl. StALU RP 109 pag. 108 zu 1761 März 27: U. gg. hh. und obern haben auf anbringen herrn oberstwachtmeister Peyers anbetreffend einen caminfeger, womit die stadt versehen werden könte, erkennt, das selbiger mit dem alten hr. oberstwachtmeister sich unterreden und wegen erforderlicher beeidigungs formel das ersprieslichste vorkehren sollen.

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*

[161] [a–]Ordnung eines kellners oder haußknechts jn dem haupt-spittal zu Lucern, erneüeret jm jahr 1765. *fol. 241r–243r*

[161.1–9] Erstlich solle dieser keller oder hausknecht – nicht allein er für sich selbst, sondern auch seine ehefrau, wan er verheürathet ist, und sein gesind, wan er deren zu seinem dienst und in des spithals geschäfften braucht – mit des spithals-guth, dem mehreren oder minderen, geldt und geldtswerth, mit treüe und wahrheit umbzugehen, auch dasselbig, es seye esiges oder unesiges ... *[wie Nr. 14b Kap. 3]* ... von des spithals guth, damit demselben kein abbruch beschehe.

[161.10] Und für seine jährliche belohnung hat ein kellner seine herberg und lauth theil-rodel sein verordnetes, zu gewüßen zeiten auch eine belohnung an geld, nachdem man mit jhme übereins kommet.

Diese vorbeschriebene verordnung solle ein kellner wörtlichen bey seinem eydt, wan er neü erwöhlt ist, schwören und halten[–a].

1. Weitere zeitgenössische Aufzeichnung: StALU SA 1945. – Der Text stimmt weitgehend mit der Kellnerordnung von 1590 überein (Nr. 14b Kap. 3). Die wenigen Abweichungen sind bedeutungslos und lassen sich in der Regel mit der Anpassung an das Neuhochdeutsche erklären.

2. Den Anlass für die Erneuerung der Verordnung und für den Eintrag in das Eidbuch bot zweifellos die Entlassung des Spitalkellners Christoph Schiffmann am 22. Februar 1765 und die Wahl von dessen Nachfolger, Urs Fluder, am 3. April dieses Jahres (StALU RP 151 fol. 17v, 32r). Schiffmanns Amtsführung hatte offenbar erheblich zu wünschen übrig gelassen (vgl. dazu auch StALU RP 150 fol. 122r zu 1763 Dezember 23, RP 150 fol. 29r zu 1765 März 27).

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*

[162] [a–]Eyd eines ober-jnspectoren, intendenten und cassier über die angenohmene gold-wascher. *fol. 244r*

Die sollen schwöhren, der stadt Luzern lob, nuz und ehr zu beförderen, den schaden best möglichst zu wenden und allen denen jenigen puncten, welche jhre jhnen zugestelte jnstruction würklichen enthaltet und in das künftige enthalten möchte, genauest nach zu leben und in keinem punkten davon abzuweichen, niemand zu lieb, niemand zu leid, noch durch freündschaft, [b–]noch durch feindschaft[–b], noch durch keinerley sachen willen, sondern alles zu erfüllen, wie sie jhr ehr und eyd weiset[–a].

Anlass für die Formulierung des Eides war der Versuch dreier Bürger von Pruntrut, Jean Pierre de Jacquemont, Victor Pellechet und François Joseph Werneur, mit Hilfe einer von ihnen entwickelten Maschine bei Inwil in grossem Stil Gold aus dem Sand der Reuss zu waschen. Schultheiss und Rat erteilten den drei Unternehmern am 16. Januar 1769 die Konzession. Das Projekt erwies sich jedoch als unrentabel und wurde bald wieder aufgegeben. Vgl. Walter, Bergbau, Gfr. 78, S. 50–59.

Die Rolle, welche den in der Überschrift aufgeführten Amtsleuten zugedacht war, wird in einer ebenfalls 1769 entstandenen Liste der beamteten und arbeiteren, so gebraucht werden müößen bei dem goldwäschen ... *umschrieben (StALU A1 F8 Sch. 939): Der General- oder Oberinspektor sollte die staatliche Aufsicht über das Unternehmen ausüben, der ihm unterstellte Oberaufseher oder Intendent die täglichen Arbeiten überwachen und der* caissier oder schazverwahrer *das gewonnene Gold verwalten.*

[a–a] *Von der Hand Kaspar Heinrich Trabers.*
[b–b] *Mit anderer Tinte über der Zeile nachgetragen (vielleicht von zweiter Hand).*

13. Projekte zur Erneuerung des Eidbuchs

a) Beratungen einer Kommission [wohl 1710–1712]

Prothocol
umb alles, so bey dem ehren ausschuß zue den eydt sachen verhandlet worden.

Weylen der eydt an sich seelbsten ein so hochwichtige sach und erschröckhlich ist, den seelben nit gehallten zue haben, da man auf sich den schwäristen zorn gottes rueffet und die verdamnus der seelen darmit seelbsten sezet und verlanget, so das, jndemme seelber auf jedes weniges und allte ordnungen geschworen wird, wohl zue bedauhren und villeicht eben die große straffen von veracht diser eydten und eytellnemmung des namen gottes herzuerüehren erachtet werden khann,

so hat der ehren ausschuß in betrachtung diser ursachen zue abenderung diser eydten und seelben besserer einrichtung den hauptsatz dahin gestellt, das, was die landtherrlichkheit oder deren schulldiges hommagium der treüw, gehorsamme und gewährthigkheit belange, seelbes durchaus in dem eydt begriffen und geschworen, die andern gebräuch und ordnungen aber, so in unser republic und zum theill auch zue deren conservation beyleüffiger weys gebreüchig (dan die essential gewohnheiten auch under dem eydt verstanden seind), poenal – das ist under sezender welltlicher straff, damit man nit zue sünden und beleidigungen gottes alles und alles machen[a] – gepotten werden sollen.

Auf[b] dishin ist der ehren ausschuß über die besazung ordnung und demmenach an das eydt buech khommen.

Die verordnete in hochwalld.
Ordnung das mehrer, etc.
Brigadieren eydt.

Jn des pannerherren eydt, weylen er, pannerherr, brigadier comandant, so ist zue endern. Allso auch in den andern.
NB.: Die rhät zum panner sollen ernambset werden.
Schüzenhauptman: Ist nichts mehr.
Denen pannerm.^{m} allen gleich wegen dem leiden.
Jn der wirthen eydt.
Die sachen mehrers, außert dem leiden, in die ordnung.
Vischgschauwer.
Generalitet des gemeinen eydts.
Danne das übrige in die ordnung.
Grempellgschauwer.
Was wichtigs zue leiden, leiden.
Sonsten wie oben.
Weinschezern.
Fleischschezern.
Feürgschauwer.
Jn jeder fronfasten herumb zue gehen: Ist man theills zue friden, theills nit.
NB.: Die mistkhesten und secreta in heüßern verpiethen, wan schon die pünthen, etc.
Hr. spithallhr. solle mehrer wohnung im spithall bauwen, damit desto besser man die kranckhnen und gisunde absöndern möge.
NB.: Die feür hackhen, leithern und anderes gerüst, so überall presthafft, neüw machen.
Zohler bey der Gisickher bruckh.
Einem bauherren soll er den mangell an der bruckh anzeigen. Des letzten solle man sich informieren wegen des khornm.^{r}.
Ordnung: das aufwahrten.
Stattknechten eydt.
Oder rhat.
Schmiten und pfistereyen.
Uberreütern.
Mit pferdten versechen sein und den herren aufwahrten.
Statt spiellleüthen eydt ganz kurz, in einem auch der tromptren.
Lehrnen, das sie was khönend.
An den hochzeiten zue eßen und 20 sch.
Wachtm.^{r}.
Die schu bey ampts entsezung.
Wächter.
NB.: Wan und da sie die wacht versechend.
Jn die ordnung, das sie personlich all sambstag erscheinen.
Jtem für die versaumnus abziehen 3 sch., etc.
Jn die ordnung wegen dingten wächtern.

Der § weither manglet enderens.
Todtengrebers ordnung.
Bey zue sazen, das die todtengebein er abseiths thuye, damit die hunde nit seelbe hervorziehen.
Jn die Vischerstatt solle man die visch verkhauffen.
An den feyrtagen nit vischen.
NB.: Das ottern.
Wegen den khanten gießern eine ordnung.
Ob m. gg. herren einen probierer setzen und machen wollen?
Jtem lëder beschauwer.
Und stachel- und jsenbschauwer.
An Sursee die leidung.
Ob man rechnung gebe?
Des gwicht fechter und guardins eydt zue sammen nemmen.
NB.: Wer der weybell zue st. Urban seye?

StALU Akten 12/185: ***Entwurf*** *von der Hand Jost Bernhard Hartmanns auf einem separaten Doppelblatt.*

Zur Datierung: Die Schriftzüge lassen sich eindeutig dem im Juni 1712 aus der Kanzlei ausgeschiedenen Stadtschreiber Jost Bernhard Hartmann zuordnen. Dieser dürfte an den Sitzungen der Kommission teilgenommen haben. – Die Aussage, die Kommission habe vor dem Eidbuch die Besatzungsordnung behandelt (S. 437 Z. 37 f.), macht es darüber hinaus wahrscheinlich, dass wir es mit dem Ausschuss zu tun haben, der in den Jahren 1710 und 1711 die Bestimmungen zu Ratswahlen, welche bis dahin «bei Eid und Ehre» einzuhalten gewesen waren, neu ordnete und in Punkte einteilte, welche als eydtsornung, *und solche, welche als* poenalornung *galten. Wie es in der Besatzungsordnung vom 20. März 1720 (StALU COD 1420 fol. 60v–64v) heisst, ging es dabei darum, dass* die eydtspflichten ... nit so leicht, zumahlen mit solch höchster verantwortung und auf sich ladenden göttlichen zorn, übergangen werden. *Vgl. von Segesser, Rechtsgeschichte 3 (12. Buch) S. 335 ff.*

[a] *Es folgt gestrichen:* jntendieret.
[b] *Davor zunächst:* Auf dishin hat man den anfang bey den grossen eydten in dem eydtbuech gemacht und abgeenderet, wie vollget. *Dann ersetzte Hartmann das Wort* abgeenderet *durch:* das guethachten der abenderung gesezt. *Noch später wurde der ganze Passus gestrichen.*

b) Erneuter Vorstoss
1751 März 5

Den 5ten mertzen 1751 vor rhat.

Auff beschechenen anzug, das nunmehro zeit wäre, das auch dermahleinst über die eydt- und besatzordnung geredt und darüber abgerathen wurde, wie selbe künfftighin einzurichten und zwahr auff einen sollchen fueß zu stellen, das sie könne und möge gehallten und das gewüßen und ehr darmit nit beschwährt werden, etc., haben u. gg. hhr. und oberen erkennt, das nechsten monntagß[1] obbemellte ordnung vor u. gg. hhr. dennen täglichen rhäten zur praecognition ab-

geleßen und demmenach ein parere darüber abgefast und vorläüffig errichtet werden solle oder daß mann es beym allten verpleiben laßen wolle.

StALU Staatsprotokoll 3 pag. 212: ***Eintrag*** *von der Hand des Unterschreibers Franz Sales Bernhard Hartmann.*

Mit Bezug auf das Eidbuch verfocht der Antragsteller erneut das Anliegen, das 40 Jahre früher (Nr. 13a) eine Kommission beschäftigt hatte. Was er an der inzwischen revidierten Besatzungsordnung auszusetzen fand, ist unklar. – Der Vorschlag dürfte am 8. März abgewiesen oder hinausgeschoben worden sein. In den Ratsprotokollnotizen zu diesem Tage (StALU RP 104 fol. 165r) wird das Geschäft nicht erwähnt. Auch das Staatsprotokoll überliefert keine weiteren Einträge zum Thema.

[1] *8. März 1751. – Der 5. März war ein Freitag.*

c) Entwurf für ein neues Eidbuch [1765–1793]

1. Der von Franz Xaver Felber geschriebene Entwurf ist in StALU Akten 12/185 überliefert. Er füllt die ersten acht Seiten eines aus drei grossformatigen Doppelblättern bestehenden Faszikels. Die Überschrift lautet: Project zu einem neüen eid-buch. *Was danach folgt, ist eine Liste mit Überschriften zu Eiden, wie sie grösstenteils aus COD 1570 (Nr. 12) bekannt sind. Beginn:*

Eines schultheißen eid.
Der räthen eid.
Der hunderten oder großen räthen eid.
Der gemeind-eid.

Im Folgenden weicht die Reihenfolge etwas von derjenigen in COD 1570 ab. Doch kehren mit wenigen Ausnahmen (Nr. 12 Kap. 17, 40, 60, 79–81, 92–97, 162) alle Überschriften aus COD 1570 wieder, sogar diejenigen zu den Eiden in Kap. 160 und 161, welche 1761 bzw. 1765 entstanden sind.

2. In den wenigen Fällen, in denen Eide genannt werden, welche in COD 1570 nicht bezeugt sind, geht es eher darum, alte Lücken in COD 1570 zu schliessen, als um wirkliche Neuerungen:

Zusammen mit den Eiden des schreibers zu Ruswyl *und des* landschreibers zu Entlebuch *(Nr. 12 Kap. 121, 122) wird nun auch genannt:* Amt-schreibers zu Münster eid und ordnung.

Zu der feilhaberen eid am gimpel markt *(Nr. 12 Kap. 103) wird vermerkt:* Ist nur der titul. – NB.: Haben laut alten protocollen auch geschworen.

Daran anschliessend (vgl. Nr. 12 Kap. 76): Des galzners oder zinsbotten eid. Ist auch nicht ausgeworffen.

Wie auch die gisler, deren eid in den alten protocollen ausgeworffen stehet.
NB.: Jtem auch der mülleren,
der pfisteren
und der mezgeren.

Die Aufzeichnung enthält noch weitere Kommentare zu Einträgen in COD 1570. Diese sind recht banal: So heisst es zu der thorwarten und -beschließeren eid *(Nr. 12 Kap. 71):* Ist aber nur der titul. NB.: Betrift glaublich nur daß Bruch-, Hooff- und beide Läderthor. – *Zu* des sennen auf der gemeinen burger alp eid *und zu* deßelben ordnung *(Nr. 12 Kap. 37, 38):* NB.: Dise 2 posten könten auch zum burger alp meisters eid nachgesezt werden. *Zu Eiden des Rothenburger Amtsfähnrichs (Nr. 12 Kap. 146) und der Brigade- und/oder Kompaniefähnriche (Nr. 12 Kap. 159):* NB.: Diese zwey können auch ad militare gezogen werden *(gemeint ist Nr. 12 Kap. 134–145).*

3. Datierung: Die obere Grenze ergibt sich aus dem bereits erwähnten Eid von 1765 (Nr. 12 Kap. 161) sowie daraus, dass Felber seine Kanzleistelle 1765 antrat (Glauser, Schreiber S. 111). –

Da der Eid des Obervogts von Griesenberg (Nr. 12 Kap. 155) noch aufgeführt wird und unkommentiert blieb, dürfte das Jahr 1793, in dem diese Herrschaft verkauft wurde, die untere Grenze sein.

4. Man wird nicht völlig ausschliessen, dass in einigen der Fälle, in denen die Texte des Eidbuchs von Kaspar Heinrich Traber nachgetragen wurden (vgl. Nr. 12 Vorbemerkung 7), die entsprechenden Angaben im Entwurf nicht auf dem Eidbuch beruhen, sondern dass umgekehrt das Eidbuch erst aufgrund der Angaben im Entwurf vervollständigt wurde. Ein Teil von Trabers Ergänzungen im Eidbuch von 1593 wären dann als weitere Vorarbeiten für das geplante neue Eidbuch entstanden.

Anlass zu Spekulationen gibt ferner die Tatsache, dass es Franz Xaver Felber war, der den Entwurf aufzeichnete. Dieser erstellte ja auch eine kalligraphische Abschrift des alten Eidbuchs (StALU COD 1565; vgl. Nr. 12 Vorbemerkung 8). War vielleicht zunächst geplant, dem kalligraphischen Werk einen neuen, revidierten Wortlaut zugrunde zu legen?

14. Eide und Ordnungen des Personals und der Insassen des Heiliggeistspitals

a) Aus dem Ordnungsbüchlein von ca. 1554

1. Die hier und in Nr. 14b gedruckten Texte sind denjenigen der Eidbüchern ähnlich. Die Eide in Nr. 14a können mit den zeitgleichen, von Bletz nachgetragenen Eiden in COD 1555 (Nr. 9) verglichen werden; die Eide und Verordnungen in Nr. 14b wurden zu der Zeit der grossen Revision formuliert, deren Ergebnisse COD 1560 und COD 1570 überliefern (Nrn. 10–12). – Von einigen dieser Texte sind in den Eidbüchern überhaupt keine Versionen bezeugt (Nr. 14a Kap. 2 bzw. Nr. 14b Kap. 4, Nr. 14b Kap. 2, 6), in andern Fällen finden sich dort weitere Fassungen (Nr. 14a Kap. 3, 4 bzw. Nr. 14b Kap. 5, 7, Nr. 14b Kap. 1). Nur in einem Fall ist hier und in einem der Eidbücher der gleiche Wortlaut überliefert (Nr. 14b Kap. 3).

2. StALU COD 2525, aus dem die in Nr. 14a gedruckten Texte stammen, ist ein mehrheitlich von Bletz beschriebenes Heft, das aus 15 Doppelblättern besteht. Die Blätter sind ca. 19,5 cm hoch und ca. 14,5 cm breit. Die beschriebenen Blätter wurden von moderner Hand mit 1 bis 17 foliiert. – Aussenanschrift (vielleicht von der Hand Cysats): Ordnung spittals zu Lucern, ernüwert a.º 1554. Widerumb ernüwert und geendert a.º 1590.

Nach den Eiden überliefert COD 2525 die Spitalordnung vom 28. Mai 1554, welche wie die Eide von Zacharias Bletz geschrieben wurde (fol. 7r–13r). Die Jahresangabe in der Aussenanschrift beruht zweifellos auf der Datierung dieses Textes. Doch darf man wohl annehmen, dass Bletz die Eide mehr oder weniger gleichzeitig mit der Spitalordnung eintrug und dass dies tatsächlich 1554 oder wenig später geschah. – Das Heft enthält ausserdem einige kurze Einträge von weiteren Händen des 16. Jh.

[1] Eins kellers eydt.

[1.1] Ein keller jm spithal schwerdt – unnd ouch sin frow für sich unnd die jren – mit dess spithals gůtt, dem meren und mindren, grossem und cleinem, gellt unnd dess wertt, mit trüw unnd warheyt umbzůgan, dess spithalls gůtte, [a–]åssigs oder unåssigs[–a], vil noch wenig, weder jnen selbs noch den iren noch deheinen andren personen, wår joch die sygent, niemandts über all – all personen hiemit gnempt unnd gmeindt – weder zů geben, verschencken noch schicken, sonders den pfründernn das jnen ghördt zů geben, ouch den armen durfftigen das almůsen mit zů teylen, wie ein spittelmeister jnen das zethůndt befilcht, unnd

one syn vorwüssen unnd befelch über die pfrůnden denen die ghörrent unnd über das allmůsen den türfftigen, ouch über das, so eim spittellmeister, ouch knechten und junckfrowen ghörd̊t, niemandt[b] nüt zugeben, alls sy jr eyd unnd eere wyst.

[1.2] [c–]Ein keller unnd sein frow habent zůvor zů besoldung järlich ghebt: xxviij gld.

Es ist aber Niclaus Steiner jnnammen sein selb und seiner frowen uff vigilia Pentecostae a.[o] 1583 (war der 18 mey) für min g. herren keert und daselb besserung der besoldung begert jnn betrachtung, dz jetzmaln mer geschefft ein keller underhanden habe dann zůvor, es sye mit korn und haber mässen und anderm, etc.

Allso uff sein underthenig pitt habent wolgedachte min g. herren jnn ansechung, wie obstat, jme und siner frowen besserung gethan.

Und soll jnnen ein spithalmeister järlich uff Ostern geben: xxxv gld.

Doch mit vorbehalltt, so volgents ein anderer keller sambt siner frowen angenommen wurde, sölle es järlich by den 28 g. blyben, etc.

Jst jns raathsbůch yngeschriben worden[–c] [1].

StALU COD 2525 fol. 1r–v: ***Eintrag*** *von der Hand des Zacharias Bletz.*

Jüngere Kopie des Art. 1.1: StALU SA 1944. – Vgl. Nr. 14b Kap. 3.

[a–a] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Bletz).*
[b] *Davor gestrichen:* sonst *(die Streichung vielleicht von Bletz).*
[c–c] *Nachtrag einer weiteren Hand.*

[1] *StALU RP 38 fol. 308r. Der Eintrag dort ist etwas knapper als der Text hier.*

[2] Der knechtten unnd junckfrowen, kőchinen unnd sonst dess spithals diensten eydt.

Dess spitals dienst schwerrennt, dess spitalls nutz unnd ere zů fürdern, synen schaden zů warnnen unnd zů wenden, jr arbeyt, dorumb sy dinget worden, mit trüwen zů volnbringen, sovil jnen muglich ist unnd zůstadt, unnd dem spithal mit wüssen [a–]weder å̊ssigs noch unessigs[–a], nüt veruntrüwen noch mit wüssen veruntrüwen lassen unnd, so sy gsechent, die pfrůnder oder sonst jemandt andrer, wär̊ das syn mőcht, dem spithal das syn veruntrüwette, das sy selbigs ein schultheis der statt Lucern oder eim spittelmeister leyden unnd anzeigen sőllent – sover sy jr eyd unnd eere wyst, disem eyd gnůg unnd statt thůn.

StALU COD 2525 fol. 2r: ***Eintrag*** *von der Hand des Zacharias Bletz.*

Vgl. Nr. 14b Kap. 4.

[a–a] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Bletz).*

[3] Der pfrůndern jm spithal eydt.

Die pfrůnder jm spithal sond schwerren unnd selbigs ouch hallten: dess spithalls nutz unnd eere zů fürdernn, syn schaden zů warnnen und zů wenden,

dem spittal [a–]åssigs oder unåssigs[–a], nutzit zů entragen noch entragen lassen durch sich selbs noch durch die jren noch durch jemandt andren selbigs zethůndt gestatten, sich ir pfrůnden, wie jnen die versprochen würdt von dess spithalls wegen, zů settigen unnd dem spithal das jm ghörd̊t, gar nit entzüchen noch enzüchen lassen, soverr sy das mogent wüssen. Da je einer den andren leyden soll by synem eyd einem spittelmeister, domitt dem spithal nüt mog verschynen.

StALU COD 2525 fol. 3r: ***Eintrag*** *von der Hand des Zacharias Bletz.*

Der Text ersetzt Nr. 9 Kap. 101 (vgl. RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 82). – Weitere Bearbeitung: Nr. 14b Kap. 5.

[a–a] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Bletz).*

[4] Dess bå̊ttelvogts eydt.

Ein bå̊ttelvogt schwert, unser statt Lucernn lob, nutz unnd eere zů fürdern, jren schaden zů warnnen und wenden, die thor, so er beschliessen soll, uff zethůndt und zů beschliessen, ouch unser statt brunnen zesübernn unnd wåschen zů der zyt und stunden, alls das syn ordnung wyst, ouch all tag jn der brůder und siechen stuben, sonst ouch jm spithal unnd allenthalben jn der statt ernstlich uffsechen zů han, wo er jung und starck bättler findt oder ander, so argwo̊nig syn möchten, eim schultheis by synem eyd anzůzeigen, ouch die fro̊mbden better[a], so ein oder uff das lengst zwen tag hie gsyn, fürer zů wysen, von jnen ouch gar kein gab oder schencke zů nemen. So aber die er fürer wyst, nit hin weg wöllten, soll er selbigs eim schultheis oder synem statthalltter anzeigen by synem eydt, ouch alle die, so jn bedunckent argwo̊nig syn. – Alls jn syn eyd unnd eere wyst.

StALU COD 2525 fol. 4r–v: ***Eintrag*** *von der Hand des Zacharias Bletz.*

Jüngere Bearbeitungen dieses Eids bieten: Nr. 9 Kap. 149, Nr. 14b Kap. 7.

[a] *So COD 2525.*

b) Aus den Ordnungsbüchlein von 1590

1. Reinschriften der im Folgenden abgedruckten Eide finden sich in den beiden überlieferten Exemplaren des Spitalordnungsbüchleins von 1590, StALU COD 2530 und COD 2535. Da die Reinschriften jedoch Lücken und Fehler aufweisen, lege ich der Edition die von Renward Cysat geschriebenen Entwürfe zugrunde. Diese enthalten die kompletten Texte.

Die Entwürfe sind im Mäppchen StALU SA 1851 auf uns gekommen. Es handelt sich dabei um einen Faszikel, der aus vier Doppelblättern und einem Umschlag-Doppelblatt besteht (Format ca. 32,5 x 21,5 cm). Die Blätter waren einmal (aber nicht zu der Zeit, als sie beschrieben wurden) Teil eines grösseren Bandes. Daran erinnern die von einer Hand der Frühneuzeit angebrachten Foliozahlen 32 bis 40. Auf dem Umschlagblatt fol. 32r: Spittals ordnung, ernüwert a.° 1590. *Darunter von der Hand Cysats:* Jst jn 2 glychförmige bůchlin verfasset, eins dem spittalmeister zugestellt, dz ander jn die cantzly jns spittals trucken bhallten. *Ausser den Eiden enthält der Faszikel eine Übersicht über die Leistungen des Spitals für spezielle Zwecke (fol. 36r) sowie eine am 25. September 1590 in Kraft gesetzte Neubearbeitung der Spitalordnung vom 28. Mai 1554 (fol. 40r–v; vgl. Nr. 14a Vorbemerkung 2).*

Einen Entwurf Renward Cysats für einen weiteren Text der beiden Spitalordnungsbüchlein überliefern drei Doppelblätter des selben Formats (StALU SA 1981), welche von der gleichen Hand der Frühneuzeit als fol. 27, 28, 29, 31 foliiert wurden (fol. 30 fehlt, zwei leere Blätter am Schluss blieben unfoliiert). Der Text ist auf den 10. Oktober 1590 datiert und trägt die Überschrift: Die ordnung deß spittalschärers zu Lucern. *Dorsualnotiz auf der Rückseite des letzten Blatts:* Ordnung deß gemeinen spittals und allmusen schärers der statt Lucern. 1590[1].

2. Die Spitalordnungsbüchlein COD 2530 und COD 2535 bestehen jeweils aus mehreren Lagen Papier, welche in dünne Pergamenteinbände der Zeit gebunden sind. Die Blätter sind 20–20,5 cm hoch und ca. 15,5 cm breit. COD 2535 wurde von einer Hand der Frühneuzeit mit 1–94 foliiert (teilweise verblasst), COD 2530 von einer modernen Hand mit 1–80. Beide tragen den gleichen zeitgenössischen Aussentitel: Spittals ordnung zu Lucern. 1590. *– Titelblatt (zitiert nach der Orthographie des COD 2530, dort von der Hand Cysats):* Harinn werdent begriffen die ordnungen, harkommen und gwonheitten deß gemeinen houptspittals der armen dürfftigen jn der statt Lucern, von alltem har genannt der spittal zum Heyligen geist, widerumb reformiert, ernüwert, jn bessere ordnung und vollkommenheit zusamen gezogen, verbessert und gestellt uß ansehen unser g. herren schulltheißen und rhäten der statt Lucern mitt zuthun und verrichtung deß edlen und vesten herren houptman Wendel Pfyffers, deß rhats bemellter statt Lucern und diser zytt oberpflägers und spittalmeisters daselbs, durch Renwarden Cysat, der zytt stattschrybern allda, jm jar deß herren 1590.

Ausser den Eiden und der bereits erwähnten Schererordnung überliefern die beiden Bändchen zwei Inventare des Hausrats vom 18. Juli 1590 und vom 2. September 1591 (COD 2530 fol. 62r–67v, COD 2535 fol. 80r–87r). COD 2535 enthält ausserdem eine Verordnung mit der Überschrift: Ordnung gestelt für die artzet, dennen die chur bevolchen, die sucht oder cranckheit der Franzosen oder kalten und blater läme zeartznen ... *(fol. 63r–67r, Hand Walthart Wanneners). Nur in COD 2530 findet sich (fol. 2r–v) eine Einleitung, in der u. a. an die Äufnung des Spitalvermögens durch die Luzerner Behörden und an den Spitalneubau von 1579–1581 erinnert wird, ferner ein am 14. Januar 1627 erstelltes Inventar der Spitalkirche (fol. 68r–71r).*

3. Zweifellos hängt die Neubearbeitung des Spitalordnungsbüchleins nicht nur mit der Revision der Eidbücher, sondern auch mit dem Spitalneubau von 1579–1581 und dem Erlass der Almosenordnung von 1590 zusammen. Diese letztere wird in den Texten einige Male erwähnt. Vgl. Hermann, Luzerner Armenspital 1 S. 40–48 und passim; Jäggi, Luzerner Armenwesen, bes. S. 108–111.

[1] *Im Mäppchen SA 1981 ist ein wohl eigenhändig geschriebener Entwurf des Spitalscherers Hans Rubli beigefügt. Rubli war bereits in den 1570er und am Anfang der 1580er Jahres Spitalscherer gewesen. Nachdem sein Nachfolger Luzern verlassen hatte (er soll sich den Täufern angeschlossen haben und nach Mähren ausgewandert sein), kehrte Rubli am 10. Oktober 1590 in das Amt zurück und verblieb darin bis zu seinem Tod im Jahre 1604. Vgl. StALU COD 1390* (Buch ..., was man m. g. h. dienern ... für besoldung gibt ...) *fol. 136r–138v.*

[1] Spittalmeisters eyd und ordnung.

Ein spittalmeister schwört, mitt deß spittals gut mit trüw und warheit umbzegand, ouch deß spittals gut und ynkommen und was dem spittal zugehört, zu syn, deß spittals, handen behendigen und an desselbigen nutz und eer zu verwenden, jn maßen er vermeint, solches dem spittal am nutzlichisten und besten syn, ouch darumb gutte rechnung zehallten und zegeben, so offt er deßen von unsern g. herren ervordert würdt oder sonsten jr ordnung das ervordert – uß deß spittals gut jemandem ützit, wär joch der wäre, ußzelyhen one unser g. herren alls der rechten stifftern, schirm- und castvögten deß spittals gunst, willen und erlouptnuß, hieby ouch sich deßen, so unser g. herren räth und hundert einem spittalmeister zu ergetzung syner müy und arbeit verordnet, benügen und wytters nit verrechnen noch vordern.

Er sol ouch umb deß spittals hußrath, schiff und gschirr, ouch den kilchen züg gegen dem keller und brudermeister syne gegen rödel haben, was man jnen ynantwort.

StALU SA 1851 fol. 33r: Definitiver ***Entwurf*** *Renward Cysats (Druck). – StALU COD 2530 fol. 4r–v: Zeitgenössische* ***Reinschrift****. – StALU COD 2535 fol. 5r–v: Zeitgenössische* ***Reinschrift****.*

Vorgängerfassung: Nr. 9 Kap. 22. – Wenig jüngere Version: Nr. 12 Kap. 22. – Das Spitalordnungsbüchlein COD 2525 von ca. 1554 (vgl. Nr. 14a) überliefert lediglich auf fol. 17r eine Überschrift: Spittalmeisters ordnung. *Ein Text wurde nie eingetragen.*

[2] Diß jst nun die ordnung eines spittalmeisters, wie das unser g. herren rhät und hundert verordnet.

[2.1] Ein spittalmeister hatt syn eyd, den er von synes ampts wegen unsern g. herren schwört. Nach dem selbigen sol er sich ze richten und zehallten wüssen.

[2.2] Er sol flyssig uffsehen haben und selbs, so offt jme möglich, jm spittal visitieren und sehen, wie da gehuset und die sachen verricht werden, und, wo mangel, ordnung und ynsehen schaffen.

[2.3] Jtem gegen dem keller und dem pfläger zu Willisow[1] flyssige rechnung ervordern, uffnemmen und hallten.

[2.4] Jtem den keller flyssig zur wuchen rechnung hallten und allzyt erforschen, was nottwendigs fürgefallen und wie es mitt deß spittals sachen beschaffen, nit allein zur wochen, sonder ouch täglich oder so offt es jnne für gut ansicht und nach dem dasselbig jst, selbs ordnung geben oder die sachen an unser g. herren bringen.

[2.5] Jtem von wegen deß spittals gut und ynkommens von Willisow sol er daselbs kein andre fasser haben jn deß spittals kosten dann den pfläger daselbs. Dem sol er für dasselbig geben järlich für lon, zeerung und alle ansprach j mltr. korn Willisower mäß. Und söllen die spittalknecht jme hellffen faßen – ouch über das alles zächen und zeeren uff den spittal hin und ab syn und den spittalknechten ferners nüt dann jr gwonliche, zimliche zeerung zallt werden.

[2.6] Jtem von dem gut, so den priestern und kilchen zu Willisow gehört, sol dem spittal kein schwynung uffgerechnet, sonder ein spittalmeister verschaffen, das dasselbig gut jnen ußgericht werde, ee das es jn deß spittals spyher komme.

[2.7] Jtem ein spittalmeister hatt vollen gwallt, deß spittals gut ab der landtschafft haryn zefüren laßen durch verthruwte lütt ab dem land oder uß der statt, wo und wie er vermeint, am nächsten darzekommen.

[2.8] Einem spittalmeister sol järlich von deß spittals gut für sin müy und arbeit zu belonung gelangen, wie volgt:

Erstlich xv mltr. beider guts, Willisower mäß.

Jtem so söllen die eerschätz, so gefallend, jme ouch heim dienen.

Jtem so sol der spittal jme ein roß erhallten. [a–]Das mag der spittalmeister daheim jn sinem huß erhallten. Darfür sol jme der spittal wären järlich l wellen strow und alle wochen ein burdj höw und ij. f. haber[–a].

Jtem, so man metzget, ein riemen fleisch[b].

[2.9] Jtem ein spittalmeister sol sine rechnungen dermaßen unsern g. h. geben, das er alle restantzen selbs bezale und nit uff sinen nachfaren spare, ußgnommen die zinß, so jm urbar[2] stand, und was by synen zytten sich verloffen.

[2.10] Jtem der pfläger von Willisow sol dem spittalmeister järlich wären von wegen der zehenden daselbs ein breiten kuchen und sinem gesind jedem ein zopffkuchen, ouch dem keller ein breiten kuchen und jedem pfründer und dienst jm spittal ein zopfkuchen.

StALU SA 1851 fol. 33r–v: Definitiver ***Entwurf*** *Renward Cysats (Druck). – COD 2530 fol. 5r–7r: Zeitgenössische* ***Reinschrift****. – COD 2535 fol. 6r–7v: Zeitgenössische* ***Reinschrift****.*

Vgl. Kap. 1 Bemerkungen.

[a–a] *In SA 1851 nachgetragen, als Ersatz für gestrichen:* doch jn deß spittals stal und das kein futter ußher geben werde.

[b] *Danach gestrichen:* Jtem so man ettwas gutts uffschütten müßte, dz lenger und über dz jar ligen sollte, sol es zu unser g. herren gfallen.

1 *Vgl. Bickel, Willisau 1 S. 299 f. und passim; RQ LU 2/2 (Willisau).*

2 *Wohl das Spitalurbar von 1574 (StALU COD 2820). Vgl. RQ LU 2/2 (Willisau) 2 Nr. 48 Vorbemerkung 2.*

[3] Ordnung eins kellers oder hußknechts jn dem houptspittal zu Lucern, ernüwert und jn gschrifft verfaßt a.° 1590.

[3.1] Erstlich sol diser keller oder hußknecht – nitt allein er für sich selbs, sonder ouch sin eefraw (ob er verhyrat jst) und sin gsind, wän er dann zu synem dienst und jn deß spittals gschefften brucht – mitt deß spittals gutt, dem meerern und mindern, gellt und gellts wärt, mitt thrüwen und warheit umb zu gand, ouch dasselbig, es syge ässigs oder unässigs, mitt bestem flyß zu bewerben, zu eeren zühen und ratsamen zu deß spittals nutz und dem selbigen jn allweg sin nutz und frommen zeschaffen und zefürdern, sinen schaden zewarnen und zewenden, jn allem syn bests und wägsts zethund

und jnnsonderheitt weder jme selbs noch den synen noch jemandem anderm uß deß spittals gutt, ässigem oder unässigem, was joch das wäre, nützit zu eignen, mynen, handtsamen oder sonst verschencken, hingäben noch hinuß schicken, allso ouch weder fleisch, brot, käs, ancken, molchen, mäl, gemüß oder anders derglychen, nützit ußgenommen, niemand nützit zegeben, anderst dann was zegeben oder ußz[t]eilen[a] verordnet jst dem hußbruch, den pfründern und dem allmusen, one ußtruckenlichen bevelch eines spittalmeisters.

Und sol sich das verstan allein uff das unnotwendig hingeben und nit uff die armen dürfftigen, sonderlich die krancken, schwachen und kindtpetterinen. Denen sol man ouch über das ordinarj muß und brot anders wytter mittheilen, was dann die not ervordert, ouch jnen fügt und nach dem die sachen mit jnen bschaffen sind.

Er sol ouch sonderlich mithin jn die siechen- und bruderstuben gan, sehen und erforschen, wie die sachen mit den armen beschaffen und wie der bruder-

meister und sin gsind jren dienst versehent, sich mit den armen halltend und das, so jnen geordnet und er, der keller, jnen uß dem spittal von deßwegen gibt, verwendt werde, und sonst jn gmein flyssig uffsehen haben, damit es allenthalben jm spittal und der hußhalltung recht zugange. Wann ouch arme krancke jm spittal wären, die so schwach, dz man bsorgen, jnen bösers zufallen möchte, und die selben wandlen oder die jren oder andre sy selbs hinweg füren wöllten, sol er das nit gstatten noch gschehen laßen, bis das man erkennen kan, sy ussert der gfaar syent.

[3.2] Zum andern sol er das, so einem spittalmeister nach ansähen unser g. herren geordnet jst, deßglychen den pfrundern, dem gesind und diensten, ouch den armen dürfftigen einem jeden das, so jme gehört, und jedes jn siner ordnung und wie es ein spittalmeister bevilcht, geben und ußtheilen und dieselbige ordnung und eins spittalmeisters bevelch nit überschrytten noch ützit darüber geben, wie zum theil jm vorgehnden artickel ouch gemeldet.

[3.3] Zum dritten: Die kind, so dem spittal yngelybt zu erzühen, sollent er und die synen, so er by jm hatt, flyssig ratsamen und zu jnen lugen, damitt sy jren rhat habent und jn gutter zucht und gebürlicher wart uffzogen werdent jn tugent und gotsforcht, alls ob sy jre eigne kinder wärent.

[3.4] Zum vierdten sol er zu deß spittals gut, was korn, haber, faßmuß und derglychen belangt, flyssig lugen, nit allein mitt dem ynnemmen und ußmessen, sonder ouch mitt dem behallten und ratsamen, sonderlich aber ouch gute achtung geben deß grossen oder kleinen mässes halb, damitt dem spittal nitt unrecht beschehe, und umb alles ordenliche verzeichnuß und rechnung hallten.

[3.5] Zum 5ten sol er sehen und versorgen, das der spittal zu siner nottdurfft und hußbruch mitt brennholtz jeder zytt versehen sye.

[3.6] Zum 6ten : So er zum hußbruch jm spittal ettwas tuchs wäben liesse, sol er dasselbig dem spittalmeister den nächsten überantworten, der würdt jme dann jeder zytt davon geben, so vil man manglet und von nötten jst.

[3.7] Zum 7ten sol er jn verzeichnuß[1] haben deß spittals hüsern, spychern, schüwren, ligenden güttern, höltzern und wälden, zu den selbigen mitthin lugen, selbs dahin gan und flyssig uffsehen haben, das die selbigen jn guttem buw und eeren gehallten werden, deßglychen ouch allso zu dem buw- und andrem gschirr, hußrat, hußplunder und derglychen, wie jme das yngeantwort würdt, ouch stäts lugen, damitt söllichs alles geratsamet und sonst jn gutten eeren gehallten werde, wie von alltem har jm bruch und ordnung gewesen, und umb söllichen hußrat und geschirr gegen einen spittalmeister sin gegenrodel haben[2].

[3.8] Zum 8: Was jme jeder zytt fürkompt und begegnet, so den spittal antrifft, sol er daßselbig allwegen zu erster gelegenheit dem spittalmeister flyssig fürbringen – wo aber die sach wichtig wäre, dasselbig unverzogenlich thun – und allso jn allen sachen den spittal und sinen dienst betreffende einem spittalmeister gehorsam und gewärtig sin.

[3.9] Zum 9ten: Wo ouch ein keller anhang hette von kinden, geschwüsterten oder andern der sinen, sol er syn eigen gesind und kind selbs uß dem synen und

nitt uß deß spittals gut bekleiden, die übrigen aber gar nitt zu jme oder jn spittal zühen noch jnen ützit, weder ässigs noch unässigs, geben von deß spittals gut, damitt dem selbigen kein abbruch beschehe.

[3.10] Und für sin järliche belonung hatt ein keller sin herberg und spys jm spittal, ouch ein bestimpte belonung an gellt, nach dem man mit jme überkommen mag.

Diser zyt und dem jetzigen keller gibt man xxv g. müntz deß jars für solche belonung an gellt.

StALU SA 1851 fol. 34r–35r: Definitiver ***Entwurf*** *Renward Cysats (Druck). – StALU COD 2530 fol. 10r–13r: Zeitgenössische* ***Reinschrift****. – StALU COD 2535 fol. 9r–11v: Zeitgenössische* ***Reinschrift****.*

1. Eine praktisch wortgleiche Fassung von 1765 ist in COD 1570 überliefert (Nr. 12 Kap. 161). – Unvollständiger Entwurf und zwei jüngere Abschriften (Ende 17. und/oder 18. Jh.): StALU SA 1944. – Eine der Kopien schliesst mit folgender Notiz: Diße vorgeschribne ordnung schwört ein neüwer keller bey seinem eydt zue halten. *Entsprechender Vermerk am Ende der zweiten Kopie:* Diesere ordnung wird jedem neü erwehlten spittahl-keller abgelesen und muß darauf seinen eyd schwören. *Dass die Ordnung beschworen wurde, bestätigt auch der Schluss-Satz der Fassung von 1765.*

2. Der Anfang des Art. 3.1 folgt dem Wortlaut des Kellnereids von ca. 1554 (Nr. 14a Kap. 1). Allerdings wurde das Wort «schwört» ausgelassen. Auch in der Überschrift ist nur von einer «Ordnung» und nicht von einem «Eid» die Rede. Vielleicht sollte der Text als Ergänzung zum vorhandenen Kellnereid dienen oder es bestand vorübergehend die Absicht, dem Kellner den Schwur zu erlassen.

[a] *Ergänzt nach COD 2530, COD 2535.*

[1] *Die bereits erwähnten Spitalurbare. Vgl. Kap. 2 Anm. 2.*
[2] *COD 2530 und COD 2535 überliefern entsprechende Inventare; vgl. Vorbemerkung 2.*

[4] Deß spittals dingeter diensten eyd und ordnung.

[4.1] Deß spittals dingete dienst, knecht, mägd, köchin und andre dienst, die söllend schwören, unser g. herren der statt Lucern alls der stifftern und schirmherren dises spittals und syn, deß spittals, nutz und eer ze fürdern, jren, ouch deß spittals schaden zu warnen und ze wenden, jren dienst und arbeit, darumb sy dann gedinget worden, mitt allen thrüwen und flyß zu verrichten, so vil jnen möglich und jnen zustat,

jtem ouch dem spittal mitt wüssen nützit, weder ässigs noch unässigs, veruntrüwen noch durch andre veruntrüwen oder ützit verderben, verwarlosen oder zegrund gan laßen, ouch keins wegs zu söllichem weder hellffen, zustimmen noch verwilligen, noch weniger derglychen sachen verschwygen, wo sy es von den pfründern oder jemandem anderm sähent, sonder dasselbig den nächsten und unverzogenlich dem spittalmeister leyden und anzeigen, damitt es derselbig alls dann, wo von nötten und nach dem es wäre, wytterzebringen und zu den sachen zethund wüsse,

und daby ouch dem spittalmeister und keller oder wäm es der spittalmeister an syner statt bevilcht, gehorsam zesynd – alles gethrüwlich und on alle gfaar, alls sy jr eyd und eere wyßt.

[4.2] Es sol ouch der spittalkoch oder -köchin by j lib. buß die pfrunden niemandt geben dann den pfründern selbs, so dem spyttal yngelybt oder denen sy verordnet durch kouff oder verwilligung unser g. herren und die es by dem haffen holent und empfahent. Ob aber ein pfründer kranckheit oder lybs halb nit selbs komen möcht, sol mans denen geben, die sy darzu verordnet oder jnen das bevolhen. Damitt aber harinn kein gfar noch trug beschähe, sollent die selben personen, die es holent, jr wortzeichen gegen dem koch oder köchin haben und bringen, damitt man sähen und wüssen möge, wem mans geben sölle.

StALU SA 1851 fol. 37r: Definitiver ***Entwurf*** *Renward Cysats (Druck). – StALU COD 2530 fol. 16r–17r: Zeitgenössische* ***Reinschrift****. – COD 2535 fol. 15r–v: Zeitgenössische* ***Reinschrift****.*

Ersetzt die Fassung von ca. 1554, Nr. 14a Kap. 2.

[5] Der pfründern[a] eyd und ordnung.

Die spittal pfründer sollent ouch schwören, volgende ordnung styff zehallten:

[5.1] Erstlich der statt Lucern und deß spittals nutz und eer zefürderen, derselbigen und deß spittals schaden ze warnen und zu wenden, dem spittal – weder sy selbs noch durch die jren noch jemand andern, wär und wie joch das wäre – ützit, weder ässigs noch unässigs, weder entragen, veruntrüwen, verderben oder zegrund richten oder sollches mitt jrem wüssen gestatten noch einichs wegs darzu weder hellffen, mitt stimmen oder sollches verschwygen – und ye eins das ander leyden by dem eyd, gethrüwlich und ungefarlich, alles, so veer ein jedes syn gwüssne, eyd und eere wyßt.

[5.2] Wann ouch unser g. herren uß gnaden jemandem ein allmusen pfrund jm spittal verordnet und sich funde, das die selbig person solche nit selbs nüsse, sonder verkouffte oder sonst hingebe, deren sol es ein spittalmeister dennächsten abstricken.

[5.3] Es söllent ouch die pfründer gmeinlich jre pfründen selbs bim haffen holen und empfahen. Ob aber ein pfründer kranckheit oder lybs halb selbs nit erschynen möcht, mag er ein andre person an siner statt schicken, doch das die selbig person ein wortzeichen habe und bringe, damitt der koch oder köchin oder wär die pfründen ußtheilt, wüssen möge, wem ers geben solle und kein trug beschehe. Und dem sollent die pfründer, syen glych kouffte oder allmusen pfründer, styff nachkommen, ouch der keller und alle deß spittals dienst daruff mercken, und wo sy trug und gfaar spurtend, dasselbig dem spittalmeister leyden, alles so wol jnen alls den pfründern.

[5.4] Was aber die pfründer belangt, die jre pfründen erkoufft hand, wann die selbigen solche jre pfründen andern wider verkoufftend, denen sol man nit die pfrund ußher geben, sonder so vil gellts darfür, wie sy die pfrund sonst verkoufft hettend – und sich deß nit widrigen. Wär aber sin erkouffte pfrund selbs nießen wil, dem sol sy ouch volgen, wie billich jst, und hiemitt keinem kein pfrund nachgan anderst dann mit söllicher lüttrung: Man sol ouch fürhin einem, dem man ein pfrund jm spittal ze kouffen gibt, weder küchlj, mäl, ancken, saltz noch

anders usserthalb einer gemeinen pfrund zekouffen geben und ynstellen laßen, deß glychen fürhin gar keinem kein holz noch behusung usserhalb dem spittal jnn und zu der pfrund zekouffen geben, sonder wär jm spittal nit mag platz noch behusung haben, der sol sich selbs behusen und beholtzen, damitt man den spittal desto bas zu trost der armen erhallten möge. – By vermydung unser g. herren straff und ungnad.

[5.5] Was ouch die pfründer, so jn spittal angenommen oder dem selbigen yngelybt werden, für gut, es sye ligends oder farends (was nit zu vor nach form rechtens und mit bewilligung der oberkeit vertestamentiert oder sonst jn jrem pfrundbrieff vorbehallten), kleider, kleinot, hußrat, gellt und gellts wärt, ässigs oder unässigs, wöllcherley das wäre, nützit ußgenommen, nach jrem tod verlassend und hinder jnen funden würdt, das sol alles dem spittal allein one mittel und sonst niemandem verfallen syn und heim dienen, damitt man den spittal und die armen dest bas erhallten möge.

StALU SA 1851 fol. 37v: Definitiver ***Entwurf*** *Renward Cysats (Druck). – StALU COD 2530 fol. 20r–21v: Zeitgenössische* ***Reinschrift****. – StALU COD 2535 fol. 18r–19v: Zeitgenössische* ***Reinschrift****.*

Ältere Fassungen: 9 Kap. 101, Nr. 14a Kap. 3.

[a] *In COD 2530 folgt:* oder pfründerin.

[6] Deß brudermeisters eyd und ordnung.

[6.1] Der brudermeister sol schwören, der statt Lucern und deß spittals lob, nutz und eer ze fürdern, jren schaden zewarnen und zewenden, ouch dem spittal und einem spittalmeister gethrüwen dienst zehallten und vorab dem spittalmeister, ouch dem keller jn namen und an statt deß spittalmeisters jn allen zimlichen, billichen sachen zu gehorsamen nach ordnung und bevelch eins spittalmeisters und hieby ouch dem spittal nützit veruntrüwen noch [verwarlosen][a] und zegrund richten noch andern gestatten oder darzu hellffen und solches verschwygen, wöllcherley joch das wäre, sonder der glychen und alles notwendigs, wän es joch anträffe, dem spittalmeister fürbringen.

[6.2] Ein brudermeister sol ouch sigrist sin deß spittals kilchen und die kilchen- und gotszierden, alles, wie jme das yngeantwort würdt, nach bestem flyß und vermögen suber und jn eeren hallten und, wo man dess nit embären wöllte, bürgschafft darfür geben.

[6.3] Jtem[b] er sol ouch den armen und sonderlich den krancken, so jn spittal kommend, jr herberg, geliger, pfläg und rhat schaffen nach der gebür und ordnung, wie das von geistlicher und welltlicher oberkeit angsehen, jnen ouch wüschen und wäschen, sigen heimsch oder frömbd, wär dahin kompt, durch die synen. Darumb er ouch uffs wenigest selb dritten sin sol one kind. Sol jnen ouch jr allmusen und bedurfft, spys und derglychen by dem keller holen und jnen theilen.

[6.4] Jtem so soll er jm spittal stäts, tag und nacht wonen, ouch das holtz nemmen, da mans jm zeigt. Jsts nit gschyttet, sol ers selbs schyten.

[6.5] Er sol ouch zu deß spittals bethgwand lugen, dasselbig mit den synen mitt wäschen und bstrychen ratsamen, doch sol der keller den züg darzu geben, c–allso ouch das, so er jn der siechen- und bruderstuben brucht–c.

[6.6] Jtem so sol er täglich gespannen stan und gewärtig sin, dem bettelvogt zehelffen, die armen by den thoren (nach ußwysung der nüwen allmusen ordnung)[1] yn- und ußzefüren und hierinn gegen den armen sich aller bescheydenheit zu beflyssen, sonderlich gegen den krancken und ellenden, nach dem jr anligen jst, dasselbig dem keller oder denen, so die pfläg der krancken haben werden, jederzyt vermelden. Er sol ouch flyssig acht und sorg zu den krancken haben, ouch er und sin fraw und dienst jnen mit bestem flyss, liebe und trüwen pflägen, uffwarten, dienen, sy ratsamen, wo von nöten, und was dann manglet an spys, tranck oder anderm, jederzyt dem keller fürbringen und dasselbig von jme begeren und vordern – der es jme ouch geben sol und würdt nach der ordnung[2], so gesetzt worden – und sonderlich das sy, die armen, nach dem es mit jedem ein gstallt hatt, mitt dem geliger wol versehen werdent.

[6.7] Wann ouch krancke vorhanden, die gar zu beth ligen müssent, sol er ein sonder uffsehen haben, damit, wo die kranckheit zunäme oder jnne sonst bedüchte, die notdurfft das ervordrete, darzu thun, das sy by gutter zytt und vernunfft mit bychten und den heiligen sacramenten versehen werden und sonst ouch die priester (wie dann sich die herren Jesuiter alls die nächsten anstösser deßen selbs willig anerbiettend) ervordern, sonderlich jn tods nötten jnen mit geistlichem trost zuzespringen und zuzesprechen, und ouch ettwan darzwüschen, so die priester das jren verricht, fürnemlich zu den wybs personen, die baginen oder Bruch schwöstern[3], ouch vordern, söllich gottsälig und christlich werck ze erstatten.

[6.8] Wann ouch arme krancke jm spittal wärend, die so schwach, dz man besorgen, jnen bösers zufallen möchte, und die selben wandlen oder die jren oder andre sy selbs hinweg füren wöllten, sol er sampt dem keller dar vor syn und sollches nit gstatten noch gschehen laßen, bis dz man erkennen kan, sy ussert der gfaar sigen.

[6.9] Jtem wo ein arm mensch jm spittal selbs ützit ze kochen oder zeweschen begerte, sol er jnen holtz und gschirr darthun, doch sol es der keller jme zeigen und geben.

[6.10] Sonst jst er kein werck zethund schuldig, sonder allein uff dißes ze warten.

[6.11] Und was jme argwänigs oder sonst notwendigs fürkompt oder er sähe und vernäme, das unser g. herren oder den spittal anträffe, dasselbig sol er unverzogenlich dem spittalmeister fürbringen.

[6.12] Und für sin belonung gibt man jme järlich, nach dem man mit jme überkompt, über die gwonliche, gemeine pfrund von dem spittal.

[6.13] Diser zytt gibt man einem brudermeister zelon über die pfrund deß jars xvj g. angellt, 4 par nüwe schuch und der frawen ouch so vil – nemend sy aber dopplet schuch, so gibt man jnen nüt für die bützeten – und die bützeten vom spittal und allwochen v ß an gelt uß dem gmeinen allmusen für den abgang deß spendbrots.

[6.14] Wann ouch krancke und gebresthaffte jn spittal komment oder sonst jme zu wüssen wurde, jn der statt und kilchgang arme krancke und gebresthaffte lütt wärent, das sol er den nächsten dem verordneten spittelschärer vermelden, damitt man jnen mit hillff und rat begegnen könne.

Nota: Diser artickel sol ouch jns bettelvogts ordnung gstellt werden[4].

StALU SA 1851 fol. 38r–v: Definitiver ***Entwurf*** *Renward Cysats (Druck). – StALU COD 2530 fol. 24r–27r: Zeitgenössische* ***Reinschrift****. – StALU COD 2535 fol. 22r–25r: Zeitgenössische* ***Reinschrift****.*

1. Die Reihenfolge der Artikel war in StALU SA 1851 zunächst eine andere. Eine neue Reihenfolge ist dort durch Buchstaben auf dem Rand (a, b, c ...) angedeutet. Ein Artikel wurde in der Fassung des COD 2530 und des COD 2535 noch einmal umgestellt (vgl. Anm. b).

2. Weder die Eidbücher noch das Spitalordnungsbüchlein von ca. 1554 überliefern einen entsprechenden Text. Das Amt existierte jedoch bereits im 15. Jh. (RQ LU 1/3 Nr. 88). – Eine jüngere, viel ausführlichere Fassung bieten zwei Aufzeichnungen des 18. Jh.: StALU SA 1951.

3. Zu diesem Text oder zu Kap. 3 gehört wohl der Nachtrag Renward Cysats in COD 2535 fol. 20r (vgl. COD 2530 fol. 48r): Uff zinstag vor Pelagij *[= August 27]* a.º 1591 hand unser gnädig herren, die rhät der statt Lucern, umb deß spittals und der armen dürfftigen meerer und bessrer wolfart willen angesehen und dem spittalkeller verordnet und yngebunden, das namlich umb vermydung vil unordnung und mißbruchs ein keller jm spittal, so ye zu zytten jst, die spys und was jnen manglet, selbs dargeben und versorgen, allso das der brudermeister nützitt damitt zethund, sonder allein den armen und krancken lutt der übrigen syner ordnung dienen, uffwarten und jn allen dingen dem spittalmeister und keller gehorsam syn sölle.

a *So COD 2530, COD 2535. In SA 1851 irrtümlich noch einmal:* veruntrüwen.
b *Nach der in SA 1851 auf dem Rande angedeuteten Reihenfolge wäre dieser Artikel nach Art. 6.6 oder nach Art. 6.8 einzuordnen. So wie hier: COD 2530, COD 2535.*
c–c *In SA 1851 und COD 2530 nachgetragen (jeweils von gleicher Hand), in COD 2535 vermutlich Teil des Grundeintrags.*

1 *Vgl. Nr. 12 Kap. 151 und hier, Vorbemerkung 3.*
2 *Kap. 3.*
3 *Vgl. Glauser, St. Anna im Bruch, bes. S. 24, 75 ff.*
4 *Wie Kap. 7 zeigt, wurde dieser Auftrag nicht erfüllt.*

[7] Deß bettelvogts eyd und ordnung.

[7.1] Ein bettelvogt würdt von unsern g. herren den räten verordnet und angnommen. Der sol schwören, der statt Lucern, ouch deß spittals lob, nutz und eer zefürdern, jren und deß spittals schaden thrüwlich zewarnen und zewenden, dem spittal- und spendmeister vorab und demnach dem keller an deß spittalmeisters statt gehorsam und gewärtig sin – und, so vil er jn spittal wandlet oder da wonete, dem spittal nit allein weder durch sich selbs noch die synen nützit verunthrüwen oder den spittal und syn gutt schädigen lassen, sonder ouch dasselbig

nitt gestatten noch darzu hellffen, stimmen oder solches verschwygen, sonder bestes vermögens wören, und wo er derglychen oder sonst argwänige sachen von bettlern oder andern, wän es joch anträffe, sähe, funde, horte oder spurte, dasselbig den nächsten dem spittalmeister leyden. Der wirdt sich dann wol zehallten oder die sachen an ein schulltheißen oder statthallter zelangen laßen wüssen, nach dem es dann wäre.

[7.2] Ein bättelvogt jst sonst nit schuldig, jm spittal ze wonen, es wurde dann von unsern g. herren allso geordnet, sonder allein morgends und abends sinen dienst allda flyssig ußzewarten und gespannen zestand, dem brudermeister morgens und abends hellffen, zu geordneter stund und zytt zu den bestimpten thoren gan, die armen jn spittal und wider daruß zefüren nach ußwysung der nüwen allmusen ordnung[1] und unser g. herren ansehen und hierinn sin bests und wägsts zethund. Wann dann abends der spittal beschlossen, hatt er sin dienst verricht und mag sich widerumb an sin gwarsame verfügen, es wäre dann sach, das nachts – glych wie ouch sonst under tagen – ützit fürfiele, das unser g. herren oder deß spittals sachen ernstlich belangete, und er von einem großweybel oder den stattdienern oder ouch von einem keller oder brudermeister uffgeweckt oder sonst gemanet und geheissen wurde, es wäre tags oder nachts, sol er gehorsamen und beholffen sin, das, darumb er gemanet, zu verrichten one widersprechen.

[7.3] Er sol ouch flyssig acht haben uff die umbstrychenden bettler, sonderlich die starcken, unpresthafften, und sonst durch uß, damitt niemand uff den gassen bettle, weder frömbd noch heimsch, nach ußwysung der allmusen ordnung[1] – sittenmal den heimschen jr allmusen sonst wochenlich und den frömbden das jro jm spittal verordnet – und allso die, so dem selben nit gehorsamen wöllten oder sich sonst argwänig erzeigtend, einem schulltheißen anzeigen und flyssig sin, damitt die, so sy jm spittal jr herberg und allmusen empfangen, zu gebürender stund und zytt lut der ordnung wider hinweg gewisen werdent. Er sol sich ouch gegen den armen aller bscheidenheit beflyssen, da es aber die rechte nottdurfft ervordert, alls gegen den unghorsamen, unbendigen den notwendigen ernst ouch bruchen und jn dem allem sich mitt den armen unparthygisch und mit jnen rechte glychheit hallten, ouch kein gab oder schencke von jnen weder vordern noch nemen, jnen desto fürer ettwas nachzelaßen oder ze übersähen, by synem eyd und unser g. herren straff und ungnad.

[7.4] Und für disen dienst gibt man die pfrund jm spittal und alle wochen uff dem rathuß am umbgellt x ß angellt, jtem x ß alle wochen uß dem gmeinen allmusen für den abgang deß spendbrots. Er mag ouch so flyssig dienen, unser g. herren liessend jme ettwas kleidung ouch erschießen[2].

[7.5] Wann ouch unser g. herren einem bettelvogt, wie zu zytten beschicht, brunnen wäschen, thorwart oder andre der glychen sachen [bevelhendt][a], sol er die selbigen ouch mitt bestem flyß und thrüwen verrichten, alles by dem eyd und so veer jnne der selbig und syn eere wyßt – und, so vil das brunnenwäschen belangt, der ordnung styff nachkommen, namlich alle der statt gmeine brunnen

winters zytts alle monat und sommers zyts alle wochen einest wäschen und sübern.

[7.6] Es sol ouch der bettelvogt flyssig uff die gassen- und hußbettlenden acht haben, tags und nachts, den sommer am abent bis zu angender nacht, den herbst ouch, winter und früling bis zu achten:

die heimschen (sittenmal sy jr ordenlich und bestimpt wuchen allmusen habent, den frömbden aber das jro jm spittal verordnet) den nächsten abmanen und nüt destominder den allmusnern leiden und anzeigen, damitt sy den sachen ordnung zegeben wüssen,

die frömbden aber den nächsten jn spittal füren, allda sy lut der ordnung beherbriget und gespyßt und dann wider fort geschickt werden söllent,

die ungehorsamen aber, so sich diß gassen- und hußbettlens nit müssigen wöllten, über dz sy gewarnet wärent, einem schulltheißen oder statthallter leiden und vermelden, damitt man mit gebürender straff faren und allso dise gutte ordnung erhallten möge.

StALU SA 1851 fol. 39r–v: Definitiver ***Entwurf*** *Renward Cysats (Druck). – StALU COD 2530 fol. 30r–33r: Zeitgenössische* ***Reinschrift****. – StALU COD 2535 fol. 27r–30r: Zeitgenössische* ***Reinschrift****.*

Alte Fassungen: Nr. 9 Kap. 149, Nr. 14a Kap. 4. – Aufzeichnung Renward Cysats auf einem in der Buchbindersynthese StALU COD 1240 überlieferten Doppelblatt (fol. 224/229), dort 224r:

Articul vor minen herren den nüwen räten anzogen uff s. Steffans tag *[= Dezember 26]* a.º 1597. – Diß sol man versorgen one wytters fürbringen.

Den bettelvögten bevelhen, das allwegen jr einer uff die sonntag nach mittag zu der stund, so man den cathechismum jn s. Peters kilchen hallt[3], vorhanden sye, der acht habe uff das jung volck, so ettwan jn der kilchen uff der bor tile oder usserhalb der kilchen ein ungestüm wäsen fürt, sy stöucken und abhallten.

Jtem ouch allso uff die jars tag jn der selben kilchen.

(Danach folgen Artikel zu anderen Themen.)

[a] *Ergänzt nach COD 2530, COD 2535.*

[1] *Vgl. Nr. 12 Kap. 151 und hier, Vorbemerkung 3.*

[2] *StALU COD 1390* (Buch ..., was man m. g. h. dienern ... für besoldung gibt ...) *fol. 188r:* Uff sambstag uff Mathej *[= September 20]* a.º 1625 jst Jacob Burckhardt, der bättelvogt, für syn jahrkleid mitt wyß und blauwem thuoch zuo einem rock bezallt worden. Und soll sich verstahn, das man einem bättelvogt ze zweyen jahren umb zallt, für die einen zwey jahr mit wyß unnd blauwem thuoch, für die andren zwey jahr mit vier guldinen.

[3] *Vgl. COD 1255 fol. 359r:* Ordnung deß cathechismi halb *(1594), wo die Aufsichtsfunktion des Bettelvogts allerdings nicht erwähnt wird. Nach einem Zusatz vom 7. Januar 1606 sollte* allwägen der jüngst deß kleinen rhats ... sampt einem stattknächt ... by dem exercitio deß catechismj zugägen syn, uff die ungehorsammen knaben uffmercken, auch, wo er sy unghorsammen oder unfůgen sicht, dem stattknächt bevelchen, sy den nächsten in das toubhüslin ze füeren, damit es ein forcht unnd schräcken gäbe, ...

15. Eide und Ordnungen aus den Baumeisterbüchern

1. Ähnlich wie Spitalbücher überliefern auch die Baumeisterbücher des 16. Jh. Schwurformeln, welche in den Eidbüchern fehlen und von denen sich dort auch keine älteren oder jüngeren Bearbeitungen finden (Nr. 15b Kap. 1, 3, 4, 5, Nr. 15d). Darüber hinaus enthalten sie eine Reihe von Eiden und Verordnungen, welche wir aus den Eidbüchern kennen (Nr. 9 Kap. 20, 130–140, Nr. 12 Kap. 20) sowie einige weitere Texte, welche diese ergänzen oder als zusätzliche Versionen der in den Eidbüchern bezeugten Texte angesprochen werden können (Nr. 15a, 15b Kap. 2, 6, Nr. 15c).

2. Das Baumeisterbüchlein von 1545 trägt die Signatur StALU COD 9825. Seine Blätter (Papier) sind ca. 20 cm hoch und 15 cm breit. Sie wurden von einer modernen Hand mit 1 bis 177 paginiert. Zeitgenössischer Aussentitel: Ordnung bůchlin buwmeister ampts der statt Lucern a.° 1545.

Das Büchlein von 1571, StALU COD 9830, weist das gleiche Papierformat auf. Die zeitgenössische Foliierung geht von 1 bis 178. Aussenanschrift: Der statt Lucern bumeister ordnung. 1571. *Titelblatt:* Der statt Lucern buwmeisters ordnung bůchlin, ernüwert anno 1571. *Anders als man aufgrund dieser Hinweise erwarten würde, handelt es sich bei dem Büchlein aber nicht um eine Neubearbeitung, sondern um eine Kopie des Büchleins von 1545. Lediglich auf fol. 98r–101v überliefert es einen Text, der nicht auch in COD 9825 enthalten ist (ein Nachtrag: die hier nicht abgedruckte Baumeisterordnung vom 8. Januar 1586).*

Zu den beiden Bändchen gehört ferner die Buchbindersynthese StALU COD 9820. Der Band vereinigt Doppelblätter und Faszikel, welche als lose Aktenstücke entstanden waren. Diese sind bis zu 33 cm hoch und 20–22 cm breit. Sie enthalten Entwürfe für Eide und Verordnungen, deren endgültige Fassungen in COD 9825 und in COD 9830 eingetragen wurden. – Die Blätter dürften noch zur Zeit Renward Cysats zu dem heutigen Band zusammengebunden worden sein. Der Aussentitel und die Foliierung (fol. 1–35) stammen von einer Hand der Frühneuzeit.

3. In COD 9825 schrieb zunächst Bletz die Texte, welche mit gleichem oder nahezu gleichem Wortlaut im Eidbuch COD 1555 wiederkehren (Nr. 9 Kap. 20, 130–139) und welche dort, abgesehen von Kap. 20, ebenfalls von Bletz eingetragen wurden. Diesen Teil der Arbeit erledigte Bletz wohl mehr oder weniger in einem Zug. Wenig später, frühestens im November 1545, fügte er die Bruchmeisterordnung hinzu (Nr. 15b Kap. 2), deren Überschrift anders gestaltet ist als die Überschriften der Texte, welche sich auch in COD 1555 finden. Noch später zeichneten Bletz und einige weitere Schreiber die übrigen Texte des Büchleins auf. Von diesen Einträgen weisen diejenigen, welche von Bletz stammen (15b Kap. 1, 3–5), nicht nur in der Überschrift, sondern jeweils bis zum Ende einen veränderten, flüchtigeren Schriftduktus auf als die Ersteinträge.

4. Vom Baumeisterbuch von 1594 sind zwei von der gleichen Hand hergestellte Ausfertigungen überliefert: StALU COD 9835 und COD 9840. Die beiden Bände sehen sich ähnlich: Papierformat ca. 29,5 bzw. 31 cm x 19,5 cm, Einband aus Karton und Pergament, zahlreiche leer gelassene Seiten, auf denen aber wie auf den beschriebenen Seiten die Seitenränder mit Bleistift vorgezeichnet wurden. Die Bände wurden von einer zeitgenössisichen Hand foliiert (fol. 1–243 bzw. 1–239). Aussentitel jeweils: Ordnungen eines buwmeisters zů Lucern, ouch der werckmeistern und andrer wercklütten ... 1594. *Wie es in der Einleitung heisst (in beiden Bänden auf fol. 3r), wurden die Inhalte* uß vorigen unnd bis har gestelltten ansächen unnd ordnungen ußzogen, widerumb erduret, ernüwertt unnd erlüttertt, auch in gesessnem raath verhört, bekrefftiget unnd bestättiget uff frytag nach Paulj bekherung *[= Januar 28]* anno 1594.

In beiden Bänden fügten Renward Cysat, Niklaus Krus und einige andere Schreiber ihrer Zeit Nachträge hinzu, welche die Ersteinträge ergänzen oder korrigieren. In der Regel begegnen diese Nachträge jeweils nur in einem der Bände.

5. Das Baumeisterbuch von 1599, StALU COD 9850, schrieb, abgesehen von den Nachträgen, der Kanzleimitarbeiter Sebastian Herbort. Dieser brachte wohl auch die Foliozahlen an (fol. 1–186). Auf dem Titelblatt heisst es gleich wie auf den Titelblättern des COD 9835 und des COD 9840, der Inhalt des Bandes sei uß vorigen unnd bißhaar gestellten ansächen unnd ordnungen ußzogen unnd widerumb erduret, ernüwert unnd erlüttret *worden. Die Bestätigung* jn gesäßnem raath *erfolgte*

uff montag nach Trinitatis *[= Juni 7]* a.º 1599. *Nach Herborts Kolophon auf der Innenseite des hinteren Buchdeckels zu schliessen, wurde COD 9850 jedoch erst* a.º 1600 *hergestellt. Der Band ist demnach eine Reinschrift oder eine Kopie. Seine Vorlage ist nicht überliefert.*

a) Zieglerordnung, Eide der Kalkmesser und anderer Werkleute, Errichtung einer städtischen Schmiede u. a. m.

1545 Februar 28 / März 9

Uff sampstag vor Reminiscere anno etc. xlv[ten] [1]. 1545.

Usß bevelch miner g. herren hand dis nach benemmpt min herren, namlich her Heinrich Flåckenstein, allt schultheis, Mauritz von Mettenwyl, spittellmeyster, Steffan am Len, seckellmeyster, und Hans Bircher, von der ziegell schür wågen, wie sich nun fürhin ein jettlicher ziegller und ein buwmeyster halltten sölle, bis wytter uff min g. herren deßhalb ein ordnung gemacht, alls harnach vollgt.

[1] Namlich erstlich von wägen der ziegell schür, alls sich dann der ziegler erclagt von wågen der enge der schür, ouch der brittenen und öffen halb, etc., soll der buwmeyster deßhalb lůgen und jnsåchen thůn, das da kein mangell syge und gemacht werd.

[2] Demmnach und zumm anderen, alls dann mencklicher zůloufft und one erlouptnus eins buwmeysters kalch, ziegell und ander züg nåmmen, etc., soll deßhalb erstlichen mitt dem ziegler geredt werden, das er allerley, was dann sins handtwerchs bruch ist, zumm trüwlichosten und wårschafft mache. Und soll sovil mer machen, das dem buwmeyster vorab und demmnach anderen biderbenlütten ouch werden mög. Und soll der buwmeyster dem ziegler anzeygen, was er und wie vyl er jnn miner herren namenn bruche und nemenn wölle. Und das, so dann übrig und der buwmeyster embåren mag, es syg ziegell, kalch, kemystein und murstein, soll dann der ziegler sőllichs, doch nitt one erlouptnus eins buwmeysters, vorab den burgeren jn der statt [a–]wie von alltter har[–a] umbs gellt wie minen herren ze kouffen gen, und namlichem[b] wie von alltter har einem burger jn der statt ein mallter kalch ummb xij plaphartt und einem usserthalb der statt uff die landtschafft ein mallter kalch umb zwentzig plaphartt.

[a–]Notta: Und wann ein ziegler ein brant mitt ziegell gethan, soll ers dann für das tach uß an das wetter stellen[–a].

[3] Sind jngedenck deren, so den kalch messen, ob sy deßhalb ouch ein eyd schwerren sőllen oder nitt, desglychen andrer miner g. herren wärchlütten halb ouch, etc. – [a–]Soll mann jnenn ein eyd geben, namlich den kalchmesse[rn][c] – und miner herren wårchlütten ouch ein eyd stellen[–a].

[4] Von wägen der mursteinen: Wőllicher nun fürhin ein buw für sich selbs one miner herren erlouptnus will thůn, der soll ummb ein fůder murstein mitt dem wagen ze fűeren ein batzen geben und von einer bennen voll j ß. Doch soll ein iettlicher sőllichs jnn sinem kosten fűeren lassen, ouch allwåg mitt eins buwmeysters wüssen und verwillgung beschen. Und wőllicher nun fürhin miner g.

herren zug bruchen wŏlltte und der buwmeyster sich des embåren mag, der soll davon lonen wie min herren, etc.

[5] Und wöllicher nun fürhin ein buw für sich selbs[a] thůn und sand von minen herren oder einem buwmeyster han wöll, der soll umb ein bennen voll sand ij ß gen.

[6] Von wägen, das jetz ein lange zytt ein grosse summ gelltts verschmidet worden, bedůchte die obgent. min herren, besser und der statt nutzlicher zů sin, und wåre ir meynung, das man ettwann ein glegen ortt sůchte und daselbs ein eygnenn schmid satzte, der nütt anders dann miner g. herren ding machen und schmiden sŏllte, und allso denselben ein jar versůchen. Soll der buwmeyster mitt den schmiden all xiiij tag rechnenn, untz bis man ein glegen ortt findt.

[7] Und von andrer miner g. herren handtwerchslütten wegen soll deshalb der buwmeyster gewallt han. Der dann ouch schwertt, miner g. herren nutz und er zů fürderen, by wŏllichem er vermeint: miner herren nutz aller bast[b] zů haben, denselbigen zů behalltten und nitt das ein iettlicher handtwerchsmann allso nachloůffe. Und sŏllen demmnach dieselben handtwerchslütt, was ein jettlicher jn der wuchen gemacht, dem buwmeyster all wuchen deshalb rechnung gen.

[8] Miner g. herren murer und zimerlütten werchmeyster betråffend: Alls dann mencklichem wüssend, das die werchmeyster allenthalben verding thůnd, das aber vor nie gebrucht und der statt nachteyllig ist, ouch ir eyd sŏllichs nitt zůgibtt, wäre gůtt, das sy deshalb für min herren betagt und sŏllichs fürgehalltten söll werden. Ouch sŏllen sy kein ander hütten haben dann miner herren hütten, ouch kein knecht dann die, so jn miner g. herren werch sind. – [a–]Soll jns murer werchmeysters eyd gestellt werden, und das er kein verding thů one miner herren erlouptnus. Und mag wol ein leer knaben zů iij jaren hann, etc[–a].

[9] Ouch soll ein buwmeyster keinem burger noch jemand [a–]noch jme selbs[–a] nützit, so über v lib. bringt, buwenn one miner g. herren erlouptnus. Soll in des buwmeysters eyd gestellt werden. [a–]Und das kein buwmeyster kein buw, so die statt antrifft, thůn soll one miner herren erlouptnus, so über x lib. bringt[–a].

[10] Antreffend der zügen des ussetzens halb soll an min g. herren kon, wie si sych darin halltten wöllen. Soll summer und wintter an einem ußsatz genůg syn und blyben.

Uff montag vor Lettare anno etc. 45[2] hand min g. herren die rått dis vorgeschryben ordnung bestått, allso das mann sy fürhin halltten und nachgan und dero statt gethan werd.

StALU COD 9820 fol. 14r–15r: ***Aufzeichnung*** *des Mauritz von Mettenwil.*

1. Die fol. 14 und 15 der Buchbindersynthese COD 9820 sind ein Doppelblatt, das ursprünglich separat aufbewahrt wurde. – Oben auf fol. 14r, vielleicht von der Hand Renward Cysats: 1545. Ziegelschüwr ordnung.

2. Der Kommissions-Entwurf, der den grössten Teil des obigen Textes ausmacht, und der in der Schlussnotiz überlieferte Ratsbeschluss vom 9. März 1545 dürften bewirkt haben, dass die Eide formuliert bzw. bearbeitet wurden, welche als erste in das Baumeisterbüchlein von 1545 eingingen (Nr. 9 Kap. 20, 130–139; vgl. Vorbemerkung 3). – Nach der Herstellung des COD 9825 war der Text überholt.

[a–a, a] *Auf dem Rande oder zwischen den Zeilen nachgetragen (Hand von Mettenwil).*
[b] *So COD 9820.*
[c] *Über den Blattrand hinaus geschrieben (unbeschnittenes Blatt).*

[1] *1545 Februar 28.*
[2] *1545 März 9.*

b) Aus den Baumeisterbüchlein von 1545 und 1571

[1] Eins tecken eydt.

[1.1] Der statt teck soll schwerren für sich selbs und syne knecht, so an der statt werch werchen werden und jme das ein buwmeister befilcht: alls andre der statt werch lütt an und ab dem werch zegan. Unnd die zytt, so er oder syne knecht an der statt werch werchent, so jme ein buwmeister befilcht – dan er one eins buwmeisters vorwüssen unnd befelch nüt werchen soll – und das jm befolchen würdt, sŏllent er und syne knecht gethrüwlichen werchen unnd mit der statt gůtt, das sygent nagel, gross old clein, und welcher ley er zů synem handtwerch bruchen würdt, er oder syne knecht, das sygent ziegell, schindlen, latten oder welcher ley das ist, gethrüwlichen [...][a] zů der statt büwen gethrüwlichen verwerchen, eygentlich abzellen unnd nüt ze unnutz gan lassen nach synem vermogen und dorumb alls andere unser werchlütt all wochen eim buwmeister rechnung gen.

[1.2] Ein teck soll ouch für sich selbs on befelch eins buwmeisters kein werch zetecken fürnemen und allenthalben acht han, wo[b] die ringmuren, die türnn und die pruggen, ouch alles, das zů der statt büwen ghŏrt, besichttigen und, was er presthaffts findt, eim buwmeister anzeigen. Und so ein buwmeister jne das heist machen, so soll ers mit trüwen machen, und was er darzů brucht, selbigs eim buwmeister all wochen anzeigen.

[1.3] Er soll ouch durch sich selbs noch durch syne knecht gar niemandt unwüssent eins buwmeisters weder nagel, latten, schindlen, ziegell noch anders gar nütt geben noch verwerchen vor oder jn der statt. Er soll ouch der statt werchgschirr, wo oder jn welchen hüseren oder an welchen ortten oder enden er das findt, welcher ley werchzüg das ist, so der statt zůghŏrdt, soll er gethrüwlich jns werchhuss, dohin der ghŏrdt, trågen oder trågen lassen und gethrüwlichen alles, so der statt ist, zesamen han nach synem besten vermogen und alles das leyden, so zeleyden ist, by synem eyde.

StALU COD 9825 (Baumeisterbüchlein 1545) pag. 15–17: ***Aufzeichnung*** *des Zacharias Bletz (Druck). – StALU COD 9830 (Baumeisterbüchlein 1571) fol. 10r–11v:* ***Kopie****.*

1. Der Eid gehört zu den Texten, welche Bletz nach 1545 in COD 9825 eintrug (vgl. Vorbemerkung 3). Spätestens geschah dies 1570, in seinem Todesjahr. – Die Buchbindersynthese COD 9820 überliefert fol. 16r–v einen von Bletz geschriebenen Entwurf. Fol. 16 und das leere fol. 17 sind ein Doppelblatt, das ursprünglich separat aufbewahrt wurde.

2. In den Eidbüchern ist kein entsprechender Eid bezeugt. – Die Baumeisterbücher von 1594 und 1599 enthalten Kopien des Eids (StALU COD 9835 fol. 111r–v, COD 9840 fol. 111r–v, COD 9850 fol. 56r–v). Dort folgen jeweils noch einige weitere Artikel (im Folgenden nach COD 9835):

[1.4] Es hannd unnser gnädig herren angesächen, das fürhin ein buwmeister die dachnagel hinder jme halltten unnd ein deck, wann er der selbigen manglett, sölliche by im reichen unnd nemmen solle.

[1.5] Es soll auch ein deck jeder zytt einen gutten vorraath an schindlen by ein andern haben.

[1.6] Es soll auch ein deck jn künfftigem fürhin nit meer dann ein knaben unnd sonst kein ander knecht haben.

[1.7] [c–]Er, der deck, sol allein mittsampt dem knaben dem sager wercken.

[1.8] Dem meister gibt man zelon deß tags xiiij ß und dem knaben v ß. Thut j jar j[c] xx iij g. xxx ß[–c].

[a] *Zu ergänzen:* umbgan und *(in COD 9825 und COD 9830 wohl irrtümlich ausgefallen).*

[b] *So COD 9820, 9825, 9830. Wohl verschrieben für:* und.

[c–c] *In COD 9835 von Renward Cysat nachgetragen. Fehlt in COD 9840. In COD 9850 ist Art. 1.7 vorhanden, Art. 1.8 fehlt.*

[2] [a–]Bruchmeistern halb[–a].

Unser gnedig herren hannd angsen mitwochens nach Conversionis Pauli 1544[b] [1]:

[2.1] Erstlich so sŏll Jost Toman bim bruch blyben, wie unser gnedig herrenn synem vatter uss gnaden sŏlichs ouch vergundt, doch so soll er gar dehein gmeinder by jm haben.

[2.2] Und wŏlche stuck er bricht, so den buwmeister gfellig, die soll er im vor mencklichem lassen. Ein stuck soll zum aller wenigsten, so der buwmeister von jm nimpt, syn dry schů lang, ein schů tick unnd anderhalben schů breyt.

[2.3] Der mursteynen halb blybts wie von alltter har.

[2.4] Disen bruch wellendt ouch unser g. h. in irem kosten rumenn, mit der bscheydenheyt, das die nüw uffgrichten steinhütten, so ietz do stand, gar dannen gethan werden sŏllen und niemandt meer doselbst stein houwen noch ein hütten da haben dann allein Jost sampt sym brůder, so das steinmetzen handt werch brucht. Do mag Jost und ein sŏlicher syn brůder houwen, doch das sy nütt hinweg geben sŏllen, weder gehouwens noch unghowens, one eynes buwmeisters wüssen, gunst unnd willen.

[2.5] Unnd ob Josten etwas platten zůkomen, die er bricht, soll er dem buwmeister umb ein zimlich gellt geben und ieder zyt ein buwmeyster, wann eim buwmeister das fůcklich, es komm Josten wol oder ůbell, brechen lassen mit synen knechten.

[2.6] Uff sŏmlichs hannd unser g. h. angsechen jm monet november anno 1545, das solle durch gnandt unser g. h. ein anbeyler gsetzt werden, welcher ietz malen verordnott ist, namlich Hanns Schlyffer. Derselbig anbeyler soll schweerren,

nüt anderst an die beylen anzůschlan, weder stuck, murstein noch platten, wann was jm von den steinmetzen ieder zytt angeben würdt, ludt der ordnung, so unser g. h. jm verwillget hand uss gnaden. Es soll ouch ein anbeyler dehein stuck anbeylen, das ghŏr dann in die statt Lucern – unnd ob ein anbeyler userhalb der statt Lucern ghŏrig stuck anbeylet us befelch unser herren oder eins buwmeysters, soll er sampt den stein metzen, so die selben stuck houwen, pflichttig syn,

den lon darvon jn ziechen und eim buwmeister überantworten – noch ouch sonst niemandt jn der statt, der buw syg dan durch unser g. h. angsen.

[2.7] Es soll ouch ein buwmeister vollen gwallt han, eim anbeyler etwaß belonung zů schȯpffen und geben umb sin mů̈y unnd arbeyt.

[2.8] Jtem es sȯllen alle steynmetzen, so iederzyt jnerhalb der statt Lucernn steynbrüchen und sonderlich jn dem steinbruch, da Jost Murer bricht, stuck, platten oder murstein nemendt, schwerren,

das sy nüt anders wellent angen weder[c] die ordnung, so unser g. h. Josten Murer geben unnd gstellt hand[2], es syge der stucken, mursteinen oder platten halb, alles by dem eydt, dem anbeyler, den unser g. h. iederzyt harzů verordnendt. Sy sȯllendt ouch usserhalb der statt Lucernn kein stuck stein, gross noch klein, niemandt howen. So aber iemandt an unsernn herrenn oder eim buwmeister etliche stuck erwurbe, dieselben mogendt sy dann houwen – sy sond aber von den selbigen stucken den brecherlon jnziechen unnd eim buwmeyster überanttworten – noch sonst niemandt jn der statt sonts howen, der buw werd dan durch unser g. h. angsen.

StALU COD 9825, Baumeisterbüchlein 1545, pag. 61–63: ***Aufzeichnung*** *des Zacharias Bletz (Druck). – StALU COD 9830, Baumeisterbüchlein 1571, fol. 34r–36r:* ***Kopie****.*

1. Die Aufzeichnung in COD 9825 dürfte nicht zu den Ersteinträgen zählen. Vgl. Vorbemerkung 3. – Die Art. 2.1–2.5 stimmen mit einem Eintrag in StALU RP 16 fol. 186r überein (Hand Bletz, ebenfalls zum 30. Januar 1544). Dieser trägt die Überschrift: Zwüschen herren buwmeyster eins, sodann Josten Murer unnd sim gemeinder anders. *– Die fünf Artikel ergänzen den Bruchmeistereid, der weiter vorne in COD 9825 und in COD 9830 überliefert ist (Nr. 9 Kap. 137). Eine jüngere Version findet sich weder in den Baumeisterbüchern von 1594 und 1599 noch in den Eidbüchern. – Die Eide der «Anbeiler» und der Steinmetzen (Art. 2.6–2.8) sind nur hier überliefert.*

2. In COD 9825 folgt auf pag. 67 f., ebenfalls von der Hand des Zacharias Bletz (Kopie: COD 9830 fol. 38r–v): 1546. Ansechen miner gnedigen herren. – Uff den zwȯlfften tag novembris anno 1546 hannd min g. h. angesechen, wȯllendt ouch styff darob hallten, das die steinhütten jn sant Anthonis bruch all dannen than werden sȯllendt, ouch hinfüro kein meer da uffgricht werden unnd der bruch gerumbt unnd fürer suber erhallten. So aber etlich usserthalb miner g. h. hütten, so meister stein metzen handtwerchs sind, stein houwen wellent den burgernn unnd sondren personen, sȯllent sy mitt eins buwmeisters, namlich ietz buwmeister Tullickers, unnd vogt Birrhers rat mit Pettern zun Schützen by sim Gütsch umb ein platz uberkomen, doselbst ir hüttli machen, unnd dess steins vor dem Bruchtor desselbigen bruchs behelffen unnd doselbst houwen. Wäre aber, das ein meister gnempts handt werchs jn der statt Lucern platz hette zehouwen, der selb soll das, so von steinen abgadt unnd wůst ist, jn sinem eygnen kosten us der statt an gewane ort, niemandt nachteylig noch schedlich, fůren lassen. *– In StALU RP 18 ist der Kleinratsbeschluss zur Räumung des Steinbruchs bei der Antoniuskapelle auf fol. 53r zu 1546* sampstag vor Anndrę = *November 27 überliefert. Gleichzeitig wurde erlaubt,* jn desß Hellen bruch oder jn sannt Anthonis dem hinderen bruch *für einen Spitalbau in Uri Steine zu brechen.*

3. COD 9825 pag. 79 f., Abschrift eines Eintrags von der Hand des Zacharias Bletz, StALU RP 25 fol. 192v (weitere Kopie: COD 9830 fol. 47r–v): 1561 mitwochen nach Mathei apostoli[3], min gnedig herren die rätt und der gros ratt, so man nempt die hundert, der statt Lucern. – Uff hütt hand min gnedig herren schultheis, rätt und hundert angsechen, werden ouch styff darob haltten, das us der statt stein brüchen kein buwmeister keim stein metzen gar kein stuck stein geben soll zehouwen, userhalb der burger zill uffzesetzen. So aber jemant, heimsch oder frömbdt, stein manglet, der soll die jn sim kosten jn dem stein bruch, so nit der statt und vor dem Senti thor gelegen ist,

jn ir eignem kosten brechen lassen und verfůren. Welcher stein metz aber das über säche, das syg Jost Murer oder ander burger oder hindersäsen, us der statt brüchen steyn nement und usserhalb der burger zill schicken, wurden wir die burger des burgrechts entsetzen und die hindersäsen verwisen. Des soll sich mencklicher wüssen zů haltten. Die stein metzen, so ouch stein brechent und houwent, wo das ist, die sonts rumen und selbs süberen one der statt kosten.

[a–a] *Nachtrag von zweiter Hand.*
[b] *Korr. aus:* 1545.
[c] *So COD 9825 und 9830, vielleicht an Stelle von:* wider.

[1] *1544 Januar 30.*
[2] *Art. 2.1–2.5 (vgl. Bemerkung 1).*
[3] *1561 September 24.*

[3] Der ruchknechten eyd.

Die ruchknecht sond schwerren, miner g. h. der statt Lucern werchzüg, wo er den gsicht, den hab er brucht oder nit, dohin tragen, do der hin ghǒrdt, domit selbigs nit verloren oder verwarloset werde. Sond ouch kein rüst laden noch kein rigel noch sparren, rüstzüg noch gar nüt hinweg tragen unerloubt eins buwmeisters oder werchmeisters. Sy sond ouch gar kein spil thůn, weder gross noch clein, und gethrüwlich werchen und, wie ir ordenliche stund ist, an und ab dem werch gan und eim buwmeister synem befelch gehorsam syn, soverr sy ir eyd und ere wyst.

[a–]Sy sond ouch, so jn der statt füwr ussgadt, ylents die füwrleyttern, füwrhaggen, füwr gablen zů dem füwr, do man dess bedarff, tragen und, nach dem das brucht worden, wider hellfen thůn dohin sǒlichs ghǒrt. Alles by dem eydt[–a].

StALU COD 9825, Baumeisterbüchlein 1545, pag. 71: ***Aufzeichnung*** *von der Hand des Zacharias Bletz (Druck). – StALU COD 9830, Baumeisterbüchlein 1571, fol. 41r–v:* ***Kopie****.*

1. Der Eid wurde von Bletz in lockerer Schrift und mit einfacherer Gestaltung geschrieben als die Texte weiter vorne in COD 9825. Er dürfte erst nach 1545 eingetragen worden sein (vgl. Vorbemerkung 3), aber vermutlich nicht später als die ebenfalls in lockerem Duktus aufgezeichneten und gleich gestalteten Kap. 4 und 5, welche auf pag. 73 f. und 75 ff. folgen.

2. Den Anlass für die Aufzeichnung des Eides bot vielleicht ein Vorfall im Jahre 1556. Damals wurden die ruchknecht *vor den Rat zitiert und gebüsst,* von wågen, das sy ein schiff geschendt und sonst mitt miner g. h. gůtt, es syge schufflen, byckell, zweyspitz und anders, so mann am werch brucht, unsůberlich und gantz untrůwlich handlentt *(RP 22 fol. 307r zu 1556* fryttag vor Michaelis *= September 25, Hand von Mettenwils).*

3. In den Eidbüchern ist kein entsprechender Eid bezeugt. – In den Baumeisterbüchern von 1594 und 1599 finden sich lediglich Kopien des hier gedruckten Eids (StALU COD 9835 fol. 119v, COD 9840 fol. 118v, COD 9850 fol. 67v).

[a–a] *Nachtrag von der Hand des Zacharias Bletz.*

[4] Dero eyd, so mit den bennen varendt,

[a–]und senti- und spittel karrer[–a].

Die, so an der statt werch mit den bennen fůrendt, sond schwerren, das sy all morgen mit jren bennen oder anderem, dormitt sy an der statt büwen zefůren geordnet werden, gerüst syn sond, so es werchtag ist, und an faren uff die stund,

alls die werchlütt, so an der statt werch werchendt, an das werch gand, summer und wintters zytt, und da fůren, das jnen je zů zytten ein buwmeister oder die werchmeister uss befelch eins buwmeisters befelchendt. Sy sond ouch zum tag sumers zyt nit mer dan zwey mal ussetzen und wintters zytt nit mer dan ein mal zefůttern. Und sond gar niemandt nüt fůren, wer der syg, one gheiss eins buwmeisters oder werchmeisters uss eins buwmeisters befelch. Und so jemandt zů jnen käm, der von eim buwmeister kein erlouptnus hett, sy mietten wellt, jnen etwas zefůren, was das ist, das sond sy nit thůn, by jrem eyd, sonders dem statt thůn, wie obstadt. Sy sond ouch jm faren kein gfar bruchen und an der statt werch gethrüwlich werchen und faren. Wo ouch sy der statt werchgschirr sächendt an ungebürenden ortten, sond sy das dohin thůn oder thůn heissen, dohin das ghördt – und ab dem werch nit ee faren dan der stund, alls ander werchlütt, so an der statt werch werchendt, ab der statt werch gan sond. Dem allem sond sy statt thůn, alls sy jr eyd und eere wyst.

StALU COD 9825, Baumeisterbüchlein 1545, pag. 73 f.: ***Aufzeichnung*** *von der Hand des Zacharias Bletz (Druck). – StALU COD 9830, Baumeisterbüchlein 1571, fol. 43r–44r:* ***Kopie****.*

Der Eid folgt in COD 9825 auf Kap. 3. Er dürfte nicht vor diesem und nicht nach Kap. 5 eingetragen worden sein (vgl. Kap. 3 Bemerkung 1). – In den Eidbüchern ist kein entsprechender Eid bezeugt. – Die Baumeisterbücher von 1594 und 1599 enthalten Kopien des Eids. Dort schliesst jeweils der folgende Text an (StALU COD 9835 fol. 120r–v, COD 9840 fol. 119r–v, COD 9850 fol. 68r–69r), hier gedruckt nach COD 9835:

Vollget nun jr geordnete belonung.

Erstlichen von einem last stein unnd sand uß dem schiff in der statt unnd burger zill zu füeren: 1 g. 10 ß.

Jtem von einem kalchnawen ußzufüeren: 30 ß.

Jtem von einer bänneten stein, bsetzstein, sand, kalch unnd anders der glychen in der statt von einem ortt zum anderen in der statt unnd burger zill, wo man es manglet, zu füeren: 2 ß.

Jtem von den güselkästen in beiden stetten zu sübern wüchlichen: 1 g. 20 ß.

So aber thüwre oder wolfeile zytt fürfiele, soll es jeder zytt [zu][b] m. g. h. bescheidenheitt stan, sollichen vorbestimpten lhon zu meeren unnd zu mindern, ye nach dem fürfalltt.

Hiemitt söllent sy m. g. h. gspannen stan unnd one vorwüssen eines buwmeisters niemand anderem ützit füeren oder zu füeren verdingen, sonder den buwmeister mitt siner fůr vertigen.

[c–]Zu dem, was jn der statt jst, sol nur einer syn und ein buwmeister mitt jme überkomen. Den andern karrer mag der straßmeister ouch bruchen usserhalb.

Deßglychen mag man deß spittals ross zu söllcher fůr ouch bruchen.

Die übrigen stümpler oder bykarrer, so nit jn der statt dienst noch bestellt, sonder für sich selbs allso sich deß karrens annemment und wust samlent, die sollent jren gesamleten wust an die ort, da hin es ghört, fůren oder aber selbs ein platz darzu ußgon, der wol usserthalb der statt sye[–c].

[a–a] *Sowohl in COD 9825 als auch in COD 9830 nachträglich angefügt, in COD 9825 von Zacharias Bletz.*

[b] *Ergänzt nach COD 9840.*

[c–c] *In COD 9835 von Renward Cysat nachgetragen. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 vorhanden).*

[Zusätzlicher Eid aller Bauhandwerker]

[5] Wir hannd ouch angesechen unnd werden styff darob hallttten: So unser buwmeister, so je zů zytten buwmeister ist, oder wir jemandt steinmetzen- oder

zimerhandtwerchs, ruchknecht oder ander, welcher ley das ist, an unser statt Lucern werch jetz und ewig harnach zewerchen annemendt, die sond alle jar zů unser statt handen eim buwmeister schwerrenn, ein jar (es gang jnen dan am lyb ab) an unser statt Lucern werch den sumer und den wintter, wie sich gebürdt, gethrüwlich zewerchen und sumers zytt umb jres meren nutzens willen nit abzestann. Selbig sond dann, ob sy wöllendt, jr wyb unnd kind an unsere spend schicken mogen. So aber jemandt allso sumers zytt ann unser statt werch abstůnde umb synes nutzens willen, den aber unser buwmeister wintters zyts an unser statt werch hette erhalltten, selbiger soll syn wyb und kind nit an unsere spend schicken, ouch an unser statt werch nit mer werden angnomen. – Da unsere werchlütt, so an unser statt werch werchendt, je einer den andren leyden soll bim eyd. Und wurde dess jemandt unghorsam unnd dem, alls obstadt, nitt gnůg und statt thädtte, benemptten eydt übersechendt, selbige personnen werden wir mit dem eyd uss unser statt und emmptern lassen verwysen unnd [nit][a] mer mitt jr wyb noch kinden darin zekomenn. Dess sond sy sich wüssen zehallten. Actum montag nach sanct Jacobs tag anno 1558[1].

[b–]Jtem alle die, so an m. g. h. werck sinnd, steinmetzen, zimerlütt, murer, furlütt unnd wöllcherlej das sye, söllent sich deß küblens unnd stümplens müßigen und sich allein deß taglons behellffen. Wöllchem aber diß zu schwär wäre, der mag das werck uffgeben und sich anderstwo versehen[–b].

StALU COD 9825, Baumeisterbüchlein 1545, pag. 75 ff.: ***Aufzeichnung*** *von der Hand des Zacharias Bletz (Druck). – StALU COD 9830, Baumeisterbüchlein 1571, fol. 45r–46r:* ***Kopie****.*

Eine ältere Fassung des ersten Abschnitts bietet StALU RP 24 fol. 145v, ebenfalls zum 1. August 1558 (Hand Bletz). Allerdings wird dort noch kein Eid gefordert. Auch finden die Bestimmungen des Schlussteils (ab Da unsere werchlütt *...) keine Erwähnung.*

[a] *Fehlt in COD 9825; ergänzt nach COD 9830.*

[b–b] *In COD 9825 Nachtrag von der Hand Rudolf Enders, in COD 9830 Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*

[1] *1558 August 1.*

[6] [a–]Uff montag vor Thomae a.[o] 1571[1] hand m. g. h. rät und j[c] eins buwmeisters und der handtwerchslüten halb, die m. g. h. und einem buwmeister von der statt wegen zu den büwen arbeittend, nachvolgende ordnung gesetzt:

Erstlich eins buwmeisters halb[–a].

[6.1] Erstlich so lasse man es by eines buwmeisters eid, wie der von alltter har yngeschriben, gentzlich bliben, doch mitt volgender erlüttrung.

Namlich so lassend es m. g. h. enttlich da by bliben, so ein burger ein nüwen buw zethund vorhabens, das söllichs zu vor an ein gsessnen rhatt gebracht, doch keinem erlouptt werde, es sigen dann ein seckelmeister und ein buwmeister under ougen, damitt ein buwmeister, was abgeratten wirtt ze buwen, dem selben wüsse nachzekomen und gegen mencklichem zu veranttwortten. Wellche nüwe büw dann söllicher gstalltt erloupt werden, wöllend m. g. h. gwonliche hillff thun

wie von alltter har, doch mitt vorbehalltt der mursteinen uß der ziegelhütten: was zum[b] caminen gehörtt oder sonst nach bescheidenheitt deß buws einem geordnett wirdt, sölle einer sich vernůgen – und nitt zu allen gwelben einem schuldig sin, umb sonst zu geben. Und solle mencklicher, so allso nůwe oder alltte büw thun wil, rüst laden, seiler oder strick selbs jn sinem kosten darzu thun und nitt ein buwmeister, allein vorbehalltten die rüst stangen und rigell. Die soll ein buwmeister dar thun und nach vollendung des buws wider zu der statt handen behalltten.

[6.2] Zum andern, waß sonst für büw vorhanden (uß gnomen, was zum füwr dient), die sigent groß oder klein, soll kein buwmeister für sich selbs, wär joch die sigent, gar niemandt nach jme selbs kein buw one m. g. h. erloubtnuß zulassen nach gestatten, den selbigen ouch weder kalch, ziegel, sand, murstein nach anders zulaßen dann umb das bar gelltt,

namlichen ein malltter kalch umb xv ß,
ein hundertt ziegell umb xij ß,
ein hundertt camin- oder murstein umb xv ß,
first und höffell[c] ziegell einen umb j ß,
ein hundert bsetzt platten umb xx ß,
eine bennen voll sand umb ij ß.

Und was jeder allso manglett und haben will, sölle ein yeder in sinem eignen und nitt jn der statt kosten reichen und fůren lassen, ouch dann den wust und unrat selber hin weg verfůren lassen.

[6.3] Und alls dann bishar jn der ziegelhütten ein große unordnung gsin, der statt vill verschinen und verwarlosett worden, so sölle fürhin ein buwmeister, so bald ein brand uß jst, zu handen der statt gebüwen, was und wie vil er yeder gatung betarff, nemen. Was dann überig, sölle ein ziegler selber verkouffen und ynziehen, darumb jme ein buwmeister nützitt [d–]schuldig sin sölle[–d]. Und soll ein buwmeister, was er nimpt, von stundan jns kalch huß fůren laßen.

[6.4] So dann jn m. g. h. schmitten ein so gar mercklicher kosten uff gangen, mencklicher da geschmidett, kol und anders uß getragent, dem für ze komen, jst angsehen, das m. g. h. schmid gar niemandt und nütt anders schmiden sölle, dann was jn beiden hütten, steinmetzen und zimmer handtwerchs, gehörtt, ouch jn die steinbrüch und andre der statt büwen, so m. g. h. angsehen haben, deß glichen beiden gottshüsern, dem spittall und der Sentj wagenhengst beschlahen, reder, legysen und wagen gschir zu machen und sonst nütt anders. Allso ouch mitt den bennenkarrern und überrütteren, die dann ouch jr beschlechtj da haben mögend, etc.

Jttem der schmid sol ouch den werchlütten nach den karreren gar nütt nüws machen, weder achsen, biell, howen, schufflen, zweyspitz, hemmer, schlegel, weggen, reder nach legysen, sy bringend und zeigend dann jme die alltten stumpen und ysen. Und was dann jm allso überantwortt wirdt, soll er gethrüwlich zu eeren zühen und das nienen hin anderst dann zu der statt nutz bruchen – und jn summa niemandt und nütt anders zemachen dann allein, das zu der statt gehört und der statt jst, und sonst niemand, wär joch der sige, hochs oder niders stands,

weder beschlahen nach kol oder anders geben nach gestatten zu nemen, by verlierung deß diensts.

Und ob aber yemand so unverschamptt und selbs ußtragen wöllte, die soll ein schmid by sinem eyd einem schmittenmeister anzeigen. Der selbig soll söllichs dann ouch by sinem eid einem rhatt leiden, damitt söllich personen jrem verdienen nach gstrafftt werden. Und soll dise ordnung an die schmitten angschlagen werden, damitt sich mencklicher darnach zehalltten wüße.

[6.5] Jttem der sagern halb [e–]jst abgeredt, das ein werchmeister von allen höltzern, so zu den sagen koment, sölliche einem buwmeister, ee die von der sagen gfůrt werden, anzeigen und die schnitz all uff gezeichnett und jn rechnung gstellt werden können[–e].

[6.6] Jtem m. g. h. schlosser, wagner und seiler söllen alle wuchen, was sy zu der statt handen gemacht oder geben, jn einem zedel jr rechnung einem buwmeister überanttwortten, was sy gemacht oder wem sy ützitt geben, damitt ein buwmeister sähe, ob[f] das der statt ghöre oder das nottwendig sige. Dann sy niemant nütt geben nach machen söllen, dann was zu der statt gehörtt – jnn sonderheitt die wagner und seiler, was jnen alltts gebracht wirdt, es sigend reder old achsen, strick old seiler, etc., erbessern und zu eeren ziehen, nit glich hinwerffen und allwegen nüws machen. Dann wo sy harinn gfar bruchtend, werden m. g. h. sy jrem verdienen nach straffen.

[6.7] Der steinmetzen halb jst abgeredt, das jnen ernstlich anzeigt werden sölle, sy die hüpschen und grossen stuck stein söllen zu eeren zühen, warzu yedes dienen mag, und nitt allso wider zerstucken und zerschlahen. Deßglychen, das sy die jn den brüchen söllen beschytten oder bestoßen und werchen, damitt die fur gereingerett[g] und man nitt dann erst dem wust und das abgend wider ußhin fůren můße.

[a–]Und sol ein buwmeister jeder zyt uff söllichs flyssig uffsehen und acht haben, damitt söllichem nachkomen und gelept werde[–a].

[6.8] [h–]Jtem die spittal- und sentjkarrer söllen zu der statt züg gut flyss und sorg haben, was zu erbessern, alle zyt wider erbessern laßen und das allt ysen werch alle zyt dem schmid wider bringen und gar nützit machen heißen oder laßen one eines spittal- oder sentjmeisters bevelch, die ouch daruff acht haben und jnen ze machen nützit bewilligen söllen, es sige dann wol von nötten. Sy, die karrer, söllent ouch von der statt züg und rüstung gar nützit ußlyhen noch hinweg geben, wär joch der sige[–h].

[6.9] [i–]Es sol ouch nun fürohin keim buwmeister – nützitt meer jnn sin nutz buwen sölle one m. g. h. vergünstigen und bewilligen[–i].

[k–]Uff fryttag vor s. Mathysen tag anno 1579[2] jars hand m. g. h. schulltheis und die råth, ouch der groß rath, so man nempt die hundertt, der statt Lucern disre ob geschribne ordnung abgehörtt und sölliche nachmolen zu krefften bekenntt und bestättigett, allso das nun hin für ein jeder buwmeister der selbigen flyssig nachkhommen und [l–]uffsehen, dz dem[–l] gelebt werde[–k].

StALU COD 9825, Baumeisterbüchlein 1545, pag. 80–89: ***Aufzeichnung*** *einer nicht identifizierten Hand (Druck). – StALU COD 9820 fol. 25r–28r:* ***Aufzeichnung*** *von der Hand des Rudolf Enders. – StALU COD 9830, Baumeisterbüchlein 1571, fol. 48r–54v:* ***Kopie****.*

1. Die fol. 25–28 (zwei Doppelblätter) der Buchbindersynthese COD 9820 wurden ursprünglich als separater Faszikel aufbewahrt.

2. Die Art. 6.1–6.7 (ohne die Nachträge a–a) waren zunächst Teil einer umfangreicheren Verordnung. Diese wurde von Renward Cysat zum 17. Dezember 1571 in StALU RP 29 fol. 180r–185r eingetragen. Eine zweite Aufzeichnung der vollständigen Verordnung schrieb Hans Kraft. Sie findet sich in COD 9820 auf fol. 20r–24r, einem aus drei Doppelblättern (fol. 19–24) bestehenden ehemaligen Faszikel. Diese zweite Aufzeichnung ist auf den 14. Dezember 1571 datiert. Es handelt sich dabei um die Fassung, welche an diesem Tag eine Kommission dem Kleinen Rat vorlegte, der den Text dann drei Tage später ohne Änderung akzeptierte. Die Kommission war damit beauftragt worden, Vorschläge zu erarbeiten, wie man ordnung geben und stellen möchte, damitt der kosten, so über die statt gat (alls sich das jn h. seckelmeisters und herren buwmeisters rechnungen befunden), ettlicher gstalltt möchte gemindrett werden *(StALU RP 29 fol. 171v). – Die Verordnung lautet (nach RP 29):*

[m–]Und alls dann uff nächst vergangnen fryttag anzug beschehen von wegen der statt sachen und hußhab und der gestelltten ordnung halb, wie man ettlicher gstalltt ordnung geben und den kosten mindren möchte, jst uff hüttigen tag bemelltte verzeichnuß und gestelltte ordnung vor m. g. h. beiden räthen abgehörtt worden und vollgender massen bestättiget und volgende erlüttrung darüber geben[–m].

[1–7] *Wie oben Art. 6.1–6.7.*

[8] So dann jn dem korn- oder kouffhuß so vil viertlen verloren werden, jst angsehen, das m. g. h. viertheil sonderbar mitt underscheid söllen gezeichnett werden. Die sölle man einem hußmeister ynzellen und ynrechnen. Und das er darzu sorg habe, dann wo eins verloren wurde, sölle er darumb anttwort gen und dz bezalen.

[9] Mitt den wyermeistern jst geredt, das sy flyssig mitt den wygeren sigendt und so vil müglich den überschwencklichen kosten ableinen söllen.

[10] Mitt dem straßmeister soll geredt werden, diewyl der kosten so gar groß, das er ouch dester zimlicher faren sölle.

[11] Und alls dann langest hievor angsehen, das mencklicher, wär der sige, an gewonlichen zolstetten zollen sölle, und aber so wenig uß den zöllen gat, sonder deren vil, so zedell schicken und vermeinend, allso zol fry zesind, jst angsähen wie vor, das mencklicher zollen sölle, und den zolleren bevolhen, von mencklichem den zol ze vordern und von niemand kein zedell zenemen anderst, dann jr zolordnung ußwyßt.

[12] Und alls nun ettliche jar har gebrucht worden, das die stiertryber, so frömbd veech jnns land bringend, aber die nitt uff die gwonlichen jar- oder wuchenmercktt, weder jn der statt noch uff dem land, yagend und feil hand, sonder eigne, sonderbare mercktt ansähend und eigens gwalltts ußrüffen lassend, dardurch allso den gemeinen alltten mercktten jn der statt und uff dem land abgadt, deßglychen die zöll ouch allso verschynend, soll yeder vogt zu glägner zytt mitt sinen amptslütten fründtlich reden, ob es nitt dem gemeinen man nuzlicher, das man die offenlichen mercktt bruchte. Was dann yedem für anttwortt begegnett, dasselbig wider für m. g. h. bringen.

[13] Es jst ouch ernstlich anzogen und bevolhen, das man das zughuß und was darinn jst, grundtlich jnventieren und ordenlich uffzeichnen sölle und ein gegenrodell dar von uff das rathus legen – und die zügherren gar nützit daruß one eines gesässnen raths erlouben yemandts, wär joch der sige, hingeben noch lyhen.

[14] [n–]So jst gantz ernstlich anzogen worden[–n] von wegen der empteren und vogtyen, das niemand rechnung geben wil, damitt hierinn ein nottwendig und ernstlich jnsehen beschehe und jnn der statt glyher gstalltt die bussen jngezogen werden. – [o–]Was deßhalb erkennt jst, findt sich hievor am 177 blatt[–o] [3].

[15] Der mülinen halb jst vor m. g. h. abgeraten, diewyl die m. g. h. so wenig ertragend und aber der kosten groß jst, das man nachgedenckens haben sölle, ob man die umb ein wochenlichen zins verlychen oder sonst andre ordnung stellen wölle[p] [4].

3. Am 17. Dezember, an dem der Kleine Rat über die Verordnung beriet, wurden die Seiler, Spital- und Sentikarrer sowie der herrenschmid *(der städtische Schmied) vor den Kleinen und Grossen Rat zitiert und nachdrücklich ermahnt, das Eigentum der Stadt mit mehr Sorgfalt zu behandeln (RP 29 fol. 174r–175v). – Es wurde auch darauf hingewiesen,* das der täglich kosten, so über die statt gatt der büwen und sonst andrer sachen halb (wie das ußgeben deß seckelmeisters und buwmeisters diß jars gnugsame anzeigung geben) sich stätts meerett und grösserett, das man villichtt ein gemeine stüwr anzulegen nachdenckens haben můßte, das aber m. g. h. nitt ein kleinen unwillen von der gemeind und gegen andren verkleinerung bringen wurde *(RP 29 fol. 177v f.).*

[a–a] *Ergänzung von der Hand Cysats (in COD 9820 fol. 25r–28r Teil des Basiseintrags).*
[b] *So auch COD 9820 fol. 25v (das folgende Wort ist vielleicht als Verb zu verstehen). – COD 9820 fol. 20r und RP 29:* zun.
[c] *In COD 9825 gestrichen und von der Hand des Eintrags ersetzt durch:* hol *(in COD 9820 fol. 25v ist* hol *Teil des Basiseintrags).*
[d–d] *COD 9820 fol. 21r:* zů antworten schuldig sin. *Dort fehlt der folgende Satz.*
[e–e] *In COD 9825 von Renward Cysat durch Streichungen und Nachträge verändert zu:* söllen sy jre zedel selbs einem buwmeister bringen, was sy gsaget, und nütt destminder ein werchmeister von allen höltzern, so zů den sagen koment, und von den schnitzen rechnung hallten, ee sy von der sagen gfůrt werden, damit er einem buwmeister ouch wüsse bericht zegeben *(in COD 9820 fol. 27r nicht verändert).*
[f] *So RP 29 und COD 9820 fol. 22r. – COD 9825 und COD 9820 fol. 27r:* oder.
[g] *So auch COD 9820 fol. 27v. – RP 29 und COD 9820 fol. 22v:* geringerett *bzw.* geringert.
[h–h] *Weitere Ergänzung Cysats (in COD 9820 fol. 27v f. Teil des Basiseintrags).*
[i–i] *Ergänzung von der Hand Hans Bircher d. Ä. (ein entsprechender Nachtrag Birchers auch in COD 9820 fol. 28r).*
[k–k] *In COD 9825 Ergänzung von der Hand Hans Bircher d. Ä. (fehlt in COD 9820 fol. 28r).*
[l–l] *Nachtrag einer weiteren Hand.*
[m–m] *COD 9820 fol. 20r:* Ordnung unnd satzung der statt Lucern büwenn unnd ander der statt sachenn halb, angesächen uff fritag nach sanct Josts tag anno 1571 *[= 1571 Dezember 14].*
[n–n] *COD 9820 fol. 23v:* Jtem es soll vor beiden räten gantz ernstlich angezogen werdenn.
[o–o] *Fehlt in COD 9820.*
[p] *In COD 9820 folgt fol. 24r:* Nota der wächtern halb, denen man kernen gibbt. Der wärchlüten halb, denen man kernen gibbt.

[1] *1571 Dezember 17.*
[2] *1579 Februar 20.*
[3] *Ein entsprechender Beschluss findet sich fol. 177v–178v zum 17. Dezember.*
[4] *In RP 29 folgt 189r–190r zum 19. Dezember 1571 eine Müllerordnung.*

c) Aus den Baumeisterbüchern von 1594 und 1599

[1] Vollgett nun die ordnung eines buwmeisters ußer halb dem eyd.

[1.1] Erstlichen soll ein buwmeister zu allen der statt gebüwen flyßig unnd gethrüwlich lugen – es sye bruggen, thürn, mülinen, hüßer, so der statt ghören, muren unnd alle andere der statt gebüw – in tach unnd gmach unnd gutten eeren zu erhalltten unnd, so deren eins oder meer bresthafft, von stund an zu erbeßeren.

[1.2, 1.3] Er soll auch alle wercktag ... *[wie Nr. 9 Art. 130.2 und 130.3]* ... mitt knechten unnd züg fertigen unnd machen laßen.

[1.4–1.6] Unnd alls bißhar vil nachlauffens mitt den handtwercks lütten ... *[wie Nr. 9 Art. 130.5–130.7]* ... Unnd so dann ettwas überig, das mag er dann erstlichen den burgern jn der statt unnd demnach, so nach meer für sin wurde,

andern ußerhalb der statt ußtheillen, doch das die selbigen söllches, was allso überig, dem ziegler zallent in dem tax, wie ein buwmeister söllches jn namen unser g. herren unnd harnach in des zieglers ordnung verzeichnet statt, auch zalltt.

[1.7] Es soll auch ein jeder, dem der gstalltt ettwas von einem buwmeister zu getheillt unnd bewilliget württ, alles jn sinem eignem unnd nit in der statt kosten vergen unnd führen laßen.

[1.8] Wärent auch ettlich, so der statt, [a–]spittal oder Sentj[–a] züg mangelbar zebruchen begärtten unnd ein buwmeister ... *[wie Nr. 9 Art. 130.9]* ... ein buwmeister halltten unnd wysen.

[1.9] Ein buwmeister soll ouch acht haben unnd, wo er sicht oder vernimpt, dz die rechten eestraßen unnd gaßen jn der statt, des glychen die faar unnd lendinen am waßer mitt holtz oder anderm verlegt wärent, dz den fryen, offnen gang ze schiff, karren, wagen, ze roß oder ze fuß versparte oder sumpte, dz soll er heißen unverzogenlich dannen thun unnd die ungehorsamme dem raath leyden.

[1.10] Des glychen soll er auch uffsächen, das jn der statt ampts lütten unnd dienern, denen man behusung gibt, lächen hüssern, für das hin mans einem erbeßert oder gerüst ynantwortt, gar nütt von der statt wegen gebuwen nach gebeßertt werde, sonder ein jeder solliches dafürhin selbs in ehren halltten, uß genommen, was ettwas grosses antrifft, daran der besitzer nach die sinen nitt schuld trugent. Unnd söllent nütt desto minder die werchmeister järlich sölliche hüsser visitieren unnd besichtigen unnd, was sy findent, einem buwmeister berichten. Was auch an fenstern unnd felläden am schützen huß verwarloßet unnd zergangt wurd, das soll ein buwmeister machen laßen unnd heißen die schützen oder jro brettmeister zallen.

[1.11] [b–]Unnser gnädig herren nüw unnd alltt räath hand ein jedem buwmeister ... *[wie Nr. 9 Art. 130.10]* ... unschedlich syn[–b].

[1.12] [a–]Er sol ouch zu zytten, so offt jnne bedunckt von nötten syn, jme die werckmeister heißen m. g. h. schiff und gschirr, es sye uff der werck- oder steinhütten oder wo dz sye, zeigen, und nachforschen, ob nüt verloren, verunthrüwet oder hinweg gelichen sye unerloubt – und ob es glych erloupt wäre, sy vermögen, dz angends jn guttem wäsen widerumb zeliffern[–a].

[1.13] Raaths gelltt halb eines buwmeisters.

Es hand unnser gnädig herren nüw unnd alltt räath angesächen, so ein buwmeister, der ye zu zytten ist, zu spatt ... *[wie Nr. 9 Art. 130.11]* ... uffzeichnet werden. Jst angesächen uff mittwochen vor Bartholomej anno 1545.

[1.14] [c–]Holtz fellens halb[–c].

Unnser gnädig herren hannd angesächen, das fürhin ein buwmeister jn jren wällden von holtz kein felle meer thun nach ze thun erlauben one vorwüssen eines gesessnen raaths. Unnd wann er allso mitt verwilligung m. g. h. holtz fellen liesse, soll er dasselbig alles in rechnung buch ordenlich verzeichnen unnd dem werkmeister zimmerman jnantwurtten nach lutt sines eydts unnd ordnung, der jme harnach umb alles, wo es hinkommen, rechnung halltten soll.

[1.15] Es soll auch ein buwmeister jn künfftigem fürhin sampt einem seckelmeister mitt den handtwerchs lütten umb jre arbeitt, was sy zu der statt gebüwen unnd sachen gemacht, zu den vier fronfasten abrechnen unnd dann ein buwmeister in sin rechnung nemmen unnd zallen, damitt es nitt allso jn zweyen ortten, wie ein zytt har, ingestelltt, sonder alles, was von der statt gebüwen wegen uffgaatt, samenthafft by ein andern in eins buwmeisters rechnung zefinden sye.

[1.16] [a–]Ein buwmeister sol ouch alle fronfasten ein summarischen ußzug syner rechnung minen herren den verordneten zu der statt sachen fürlegen, was jm selben viertheil jars von gebüwen wegen uffgangen, und darüber sin bericht thun, damitt man sehen, wie die sachen beschaffen, und, wo von nöten, dz ußgeben oder den kosten ringern und verbesserung thun möge[–a].

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 4v–6r: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 4v–6r:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand.*

1. Die Verordnung schliesst in den beiden Bänden an eine Version des Baumeistereids an, welche nahezu wörtlich mit Nr. 12 Kap. 20 übereinstimmt. Offensichtlich wurde die Verordnung als Ergänzung zu diesem Eid erlassen. Sie enthält Bestimmungen, welche 1544/1545 (Nr. 9 Kap. 130) noch im Baumeistereid aufgeführt worden waren.

2. Die Rechtssetzung hatte nicht lange Bestand. Bereits 1596 beriet man wieder über eine Revision der Baumeisterordnung (Entwürfe in StALU COD 1240 fol. 170–182, StALU COD 1250 fol. 82v ff. und passim). Ein Ergebnis dieser Bemühungen war die Verordnung vom 20. Februar 1598, welche Renward Cysat in COD 9840 eintrug (fol. 8r–13r). Kaum viel jünger ist die neue ordnung eines buwmeisters ußerhalb dem eyd, *die im Baumeisterbuch von 1599 die oben abgedruckte Verordnung ersetzt (StALU COD 9850 fol. 4v–22r). Sie schliesst ebenfalls an die aus Nr. 12 Kap. 20 bekannte Eidesformel an.*

[a–a] *Nachtrag Renward Cysats. Fehlt in COD 9840.*
[b–b] *In COD 9835 gestrichen.*
[c–c] *Nachgetragen (vielleicht von Renward Cysat). Fehlt in COD 9840.*

[2] Vollgent der statt werckmeisteren eyd unnd ordnung unnd was zu jrem dienst ghörtt.

Erstlichen der statt werckmeister steinmetzen eyd.

[2.1] Der statt werkmeister steinmetzen unnd murer hanndtwercks soll schweren, der statt unnd unsern herren nutz, ehr zefürdern, jren schaden zewarnen, zewenden unnd mitt der statt büwen unnd werkgschir mitt thrüw unnd warheitt umbzegan unnd keinen nüwen buw anzufachen one eins buwmeisters raath, wüßen unnd willen[a], dz werckgschyr thrüwlich zesamen halltten unnd das [b–]wie auch die fläschenzüg[–b] one eines buwmeisters erlauben niemand zelichen unnd an dheinenn andern ende zebruchen dann an jrem dienst an der statt werck[c], [b–]vorbhallten ettwan kleinfüege sachen alls hebysen, dann bickel unnd derglychen, doch das er umb dasselbig wie auch umb alles ander gschirr einem buwmeister bscheydt unnd antwortt geben könne[–b].

[2.2] Er soll auch zu der statt büwen lugen unnd da kein buw nitt verdingen one miner gnädigen herren vorwüßen unnd bewilligen.

[d–]Und sonderlich söllen jme alle verding usserhalb m. g. h. gebüwen allerdings abgestrickt sin, sol ouch gentzlich gegen jemandem, weder heimschen noch frömbden, einich verding annemen noch sich mitt jemandem jn einich verding ynmischen noch ynflicken, ouch mitt niemandem kein gemeinschafft haben, sonder sich der belonung und bestallung, so er von m. g. h. hatt, benůgen[–d].

[2.3] Er soll auch gethrüwlich zu der stattknechten unnd wercklütten lugen unnd die anwysen, zu werchen an der statt werck, unnd sonsten niemen anderst bruchen, darzu auch kein ander knecht, dann die an der statt werck sind, anstellen unnd bruchen. Doch so mag ein werkmeister allwegen zu dryen jaren ein leerknaben han, wie das der bruch ist[e]. Alles by dem eyd.

[2.4] Unnd so jn der statt füwr uffgatt, soll er sampt sinen mittgesellen, so an der statt werck sind, angentz die füwrleittern, füwrhaggen unnd füwrgablen, selbig alles, dahin dz von nötten ist, vertigen hellffen, alles bim eydt.

[2.5] Er soll auch flyßig by sinem eyd zu der statt büwen lugen unnd, wo er ettwas mangels findt, angendts dem buwmeister anzeigen.

[2.6] Er soll auch kein ander steinwerck jn miner g. herren steinhütten hallten, dann dz so zu der statt gebüwen ghörtt.

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 44r–v: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 45r–v:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand. – StALU COD 9850, Baumeisterbuch 1599, fol. 35r–v:* ***Abschrift*** *von der Hand Sebastian Herborts.*

1. Vgl. Nr. 9 Kap. 133. – Nur in COD 9840 folgen zwei weitere Artikel, von denen Renward Cysat jeden separat nachgetragen hat (mit unterschiedlichen Tinten):

[2.7] Es söllent ouch beide werckmeister einem buwmeister alle sambstag by jren eyden anzeigen, wöllche wercklüt nitt zu jrer rechten zyt und stund deß morgens an das werck und abends ab dem werck gangen. Derselbigen jedem sol man einen halben taglon für selbigen tag abzühen, so offt das beschehe.

[2.8] Jtem so söllent sy, die werckmeister, wo sy zu verdingen der gebüwen der burgern berüfft oder umb rat gefragt werdent, jnen, den burgern, jm besten raten und hellffen, damit söllche gebüw zum besten und mitt nächstem alls möglich vollfürt und die burger darinn und sonderlich jn den verdingen nitt übertroffen werdent und sonderlich das die, so die verding annemment, dasselbig nit erst andern verdingent – und, da sy sölchs jnnen wurdent, dasselbig by jren eyden leyden und anzeigen.

2. StALU COD 1250 fol. 258r (Punkte, welche Gegenstand einer Kommissionsdebatte waren, 1585), Hand Renward Cysats: Jtem des mists halb by deß spittals stal, gibt ein bösen gschmack, ligt an der straß. *Zweiter Eintrag, ebenfalls von der Hand Cysats:* Die knecht söllends all tag hinweg füren, nit allein deß spittals, sonder andrer ouch. – Den werckmeistern jn eyd stellen. *Zum letzten Satz auf dem Rande:* Nota.

[a] *Es folgt gestrichen (in COD 9840 nicht gestrichen, fehlt in COD 9850):* auch selbs gethrüwlich werchen, wann er wyl hatt unnd zu andern der statt gebüwen nitt zu lugen hatt. – *Vgl. Art. 3.10.*

[b–b] *Nachtrag von Hand des Niklaus Krus auf dem linken bzw. untern Rande. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags).*

[c] *In COD 9835 von Krus überschrieben, dann wieder eingefügt.*

[d–d] *Nachtrag von Hand Renward Cysats auf fol. 43v. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags). Ersetzt folgenden gestrichenen Passus (in COD 9840 nicht gestrichen):* Er soll

auch mitt jemandem jnn einich verding stan nach ynflicken jn einich wyß nach wäg. Alles by dem eyd.

[e] *Dazu in COD 9850 von einer weiteren Hand auf dem Rande:* Der knab ist abkent a.º 1637.

[3] Vollgent nun wyttere ordnung, so ein werkmeister steinmetz usserthalb dem eydt halltten soll, by verlierung sines dienstes.

[3.1] Erstlichen, so man sinen ettwas manglette zun frömbden gebüwen usserthalb miner g. herren statt, soll er on vorwüßen unnd bewilligung miner g. herren nienen hin gann, sonder allein uff die statt gebüw wartten.

[3.2] Es soll auch kein werkmeister steinmetz meer keine stein uß miner gnädigen herren brüchen verkauffen laßen one vorwüßen eines buwmeisters.

[3.3] Der steinmetz werkmeister soll auch alle wuchen umbher gan unnd sächen, wo es manglett an der statt bsetzinen, dasselbig einem buwmeister anzeigen.

[3.4] Es soll auch er, der werckmeister, alle tag zu abendt die bännen karrer beschicken unnd befragen, wo, wen unnd was sy desselbigen tags gefüertt, unnd harnach einem buwmeister alle sambstag, wann er abzalltt, rechenschafft geben.

[3.5] Es soll auch der werkmeister steinmetz sin behußung, wie mine g. herren jme die selbig jn anno etc. 1593 verbeßeren unnd, wo mangel gsin, zurüsten laßen, jn ehren erhalltten unnd widerumb, jm fahl er geurloubt oder sonst vom dienst käme, allso uberantwortten.

[3.6] [a–]Die werckmeister söllent ouch alle stätte zu den faren und schifflendinen jn der statt lugen, dz sy suber und ledig, ouch dz die sprentzel am ynlouff deß wassers jn Löwengraben by dem Wägisthor allzyt unverhafft und gantz syent.

[3.7] Jtem sy söllent allenthalben jn der statt die schindel- und schwartächer järlich jm frůling und zu herbst bschowen, ouch sonsten die bösen, gebresthafften, buwlosen höltzinen hüser und näster, da man füwrs und andre gfaar zu besorgen, durchgan und einem buwmeister bericht thun, was sy funden, damitt, wo mangel und gfaar, den sachen fürsehung bschehe.

[3.8] Sy söllent ouch flyssig uffsehen haben der hegen halb uff m. g. h. allmenden uff[–a b–]dem Gütsch, ouch andern allmendten unnd jn dem Eichwald, wo man daselbs geschandte oder schleitzte, demselbigen nachfragen, leyden unnd einem buwmeister anzeigen, damit, wo von nötten, ruff gethan unnd by 10 pfund buß all unordnungen verbotten werdent[–b].

[3.9] [a–]Er sol ouch an keinem wercktag zum wyn oder trunck gan, vorbhallten an eerliche hochzyt, und dannocht ouch nit dann mitt vorwüssen eins buwmeisters, by verlierung deß diensts one gnad – allso ouch, wo er jn dem übrigen sich sinem eyd nit gemäß hiellte, werden m. g. h. jnne one alles verschonen urloben[–a].

[3.10] [c–]Er soll auch, wann er wyl hatt unnd zu andern m. g. h. gebüwen nit zu lugen hatt, selbs an m. g. h. werch arbeitten[–c].

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 45r–v: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 46r:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand. – StALU COD 9850, Baumeisterbuch 1599, fol. 36r–v:* ***Abschrift*** *von der Hand Sebastian Herborts.*

[a–a] *Ergänzung von Hand Renward Cysats. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags).*
[b–b] *Nachtrag einer weiteren zeitgenössischen Hand. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags).*
[c–c] *Nachtrag von der Hand des Niklaus Krus. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags). – Vgl. Kap. 2 Anm. a.*

[4] Eines werkmeisters steinmetzen järliche belonung, so er von der statt hatt.

Jtem ein buwmeister gibt [a–]jme den taglon wie von alltem har, wie andern wercklüten, namlich jedes wercktags xiiij ß[–a]. – [b–]Alls sy bis haar alle wochen j g. 10 ß ghan, hand m. g. h. jnen die 14 ß alle werchtag geordnet, damit sy keine verding meer thüyent[–b].

Jtem ein seckelmeister alle fronfasten fronfastengelltt 15 pfund
unnd järlich für dz jarkleid 3 g.
Jtem für dz brennholtz 10 g.
So dann gibt man jme usser miner g. herren kornhüßern 7 malltter korn.

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 45v: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 46v:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand.*

Fehlt in COD 9850.

[a–a] *Nachtrag von Hand Renward Cysats (fehlt in COD 9840). Ersetzt einen gestrichenen Passus (in COD 9840 nicht gestrichen):* jme alle wuchen für die wuchenliche belonung j g. 10 sch.
[b–b] *Nachtrag von der Hand des Niklaus Krus. Fehlt in COD 9840.*

[5] Der statt werkmeister zimmerman hanndtwerks eyd unnd ordnung.

Der eid.

[5.1] Der statt werkmeister zimmer handtwerks soll schwören, der statt unnd unsern herren nutz zefürderen unnd jren schaden zewarnen unnd zewenden unnd mitt der statt büwen unnd werckgschyr mitt thrüw unnd warheitt umb zegan unnd keinen nüwen buw anfachen one eines bouwmeisters raath, vorwüssen unnd willen, auch keinen nüwen nach alltten buw ze vertigen usserthalb der statt werck one unser g. h. erloubnuß.

[5.2] Er soll auch [a–]kein verding thun noch[–a] mitt jemandem jn einich verding stan nach ynflicken jn kein wyß nach wäg unnd selbs an der statt werck gethrüwlich ze werken unnd der statt werckgschir gethrüwlich zesamen halltten unnd dz one eines buwmeisters erlauben niemand zelichen unnd an dheinen andern ende zebruchen dann an der statt werck unnd auch zu der statt büwen zelugen – unnd dz er kein holtz, dz gutt zebruchen ist, zu abholtz thun unnd machen nach niemand geben, es sye einem buwmeister nach andern, sonder söllich holtz wider an der statt nutz unnd buw bruchen, gethrüwlich unnd ungevarlich.

[5.3] Er soll auch gethrüwlich zu der statt zimmerknechten lugen unnd die anwysen, ze werken an der statt werch mitt gutten thrüwen. Unnd ob die knecht dz nit thun olld dz jme ettwas argwönigs begegnete, dz soll er einem buwmeister leiden bim eydt.

[5.4] Er soll auch, so jn der statt füwr uffgaat, ylends sampt sinen mittknechten die füwrleyttern, füwrhaggen unnd füwrgablen an die ortt, da das nottwendig, hin laßen tragen unnd uffrichten unnd lugen, das jeder zytt füwrhaggen, leittern unnd gablen an gwonlichen ortten der statt syent, so man dero bedarff, mans finde.

[5.5] Er soll auch flyßig zu der statt büwen lugen unnd, wa er ettwz mangels findt, angendts dem buwmeister anzeigen, alles by dem eydt.

[5.6] [b–]Er soll auch, so offt er wyl hatt unnd zu andern der statt gebüwen nitt zu lugen hatt, selber by den knechten syn unnd m. g. h. werch obligen[–b]. – [c–]Diß lettst nit meer in eydt, sonder ußerhalb den eydt[–c].

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 46r–v: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 47r–v:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand. – StALU COD 9850, Baumeisterbuch 1599, fol. 37v–38r:* ***Abschrift*** *von der Hand Sebastian Herborts.*

Vgl. Nr. 9 Kap. 135.

[a–a] *Nachtrag Renward Cysats über der Zeile. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags).*
[b–b] *Fehlt in COD 9850. Vgl. Kap. 6 Anm. e–e.*
[c–c] *Nachtrag von der Hand des Niklaus Krus. Fehlt in COD 9840 und in COD 9850.*

[6] Vollget nun wyttere ordnung, so ein werkmeister zimmerman usserthalb dem eyd halltten soll by verlierung sines diensts.

[6.1] Erstlichen soll auch ein werkmeister zimmerman, so man sinen zun frömbden gebüwen usserthalb miner g. herren statt manglette, nienerdt hin gan one miner g. h. vorwüßen unnd bewilligen.

[6.2] Er soll auch fürohin kein ander holtz uff die Schützenmatten füeren unnd leggen, dann was zu der statt gebüwen gehörtt.

[6.3] Unnd wz dann ein buwmeister jme für holtz uff die Schützenmatten oder ann ein ander ortt, wo joch dz sye – umb dasselbig soll er zu jeder zytt, so offt er deßen von dem buwmeister ervordertt würdt, rechnung geben, wo hin dz selbig verbrucht worden.

[6.4] Es hannd auch mine g. herren angesächen, dz der werkmeister zimmerman, wann die zytt verhanden, under der Rüß brugken zu schwellen, er die selbig schwelle nitt zu gäch beschließe, sonder mitthin unnd ettwas früyer anfachen, doch allwegen mitt vorwüssen eines buwmeisters[a].

[6.5] Er soll auch sin behusung, wie ... *[wie Art. 3.5]* ... überantwortten.

[6.6] [b–]Er sol ouch umb sagerlon, holtz, laden, nagel und derglychen einem buwmeister alle wochen rechnug geben.

[6.7] Es söllent ouch die zimmerlüt an m. g. h. werck jr gschirr selbs erhallten.

[6.8] Die werckmeister söllent ouch alle stätte ... *[wie Art. 3.6]* ... gantz syent[–b].

[6.9] [c–]Jtem [d–]beide werckmeister[–d] söllen ouch die schindel- und schwärtächer ... *[wie Art. 3.7]* ... fürsechung bescheche[–c].

[6.10] [e–]Jtem sy söllent ouch, so offt es ein buwmeister begert, jme m. g. h. schiff und gschirr jm werckhuß, steinhütten oder wo dz wäre, zu zeigen wüßen und solches one unser g. h. und eins buwmeisters vorwüßen und erlouptnuß gar niemandem lyhen[–e].

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 47r–v: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 48r–v:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand. – StALU COD 9850, Baumeisterbuch 1599, fol. 38r–39r:* ***Abschrift*** *von der Hand Sebastian Herborts.*

[a] *In COD 9850 folgt ein Nachtrag von der Hand Renward Cysats d. J.:* Sydthar habent m. g. h. angesehen, daß, so man die schwölle zu oder uff thun wöllte oder söllte, ein buwmeister es allwegen darvor an ein gesessnen rhaat bringen sölle.

[b–b] *Ergänzung von Hand Renward Cysats. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags).*

[c–c] *Nachtrag einer weiteren Hand (der gleichen wie in Art. 3.8 Anm. b–b). Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags).*

[d–d] *Von einer zweiten Hand über der Zeile, ersetzt:* sy *(gestrichen). – In COD 9850 Teil des Ersteintrags.*

[e–e] *Zweite Ergänzung von Hand Renward Cysats. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags). – In COD 9850 folgt der weggelassene Satz aus Art. 5.6:* Er soll auch ... obligen.

[7] Eines werckmeisters zimmermans järliche belonung.

Jtem ein buwmeister gibt jme [a–]den taglon wie von alltemhar, wie andern wercklütten, namlich jedes wercktags xiiij ß[–a].

Jtem ein seckelmeister alle fronfasten fronfastengelltt 15 pfund
unnd järlich für dz jarkleid 3 g.
So dann gibt [man][b] jme usser miner g. herren kornhüßern 7 malltter korn.

Unnd aber für dz brennholtz gibt man jme nütt, sidtenmal er dz abholtz hatt von dem holtz, so jn miner g. herren namen verwerket württ.

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 48r: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 49r:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand.*

Fehlt in COD 9850.

[a–a] *Nachtrag von Hand Renward Cysats (fehlt in COD 9840). Ersetzt einen gestrichenen Passus (in COD 9840 nicht gestrichen):* alle wuchen für die wuchenliche belonung j g. 10 sch.

[b] *Ergänzt nach Kap. 4 (fehlt in COD 9835 und in COD 9840).*

[8] Eines zieglers eydt unnd ordnung.

[8.1] Ein ziegler uff der statt hütten soll schweren, der statt huße, hütten unnd allen werchzüg, was dann jme zu erhalltten zustatt, jn ehren zhaben unnd, was sines hanndtwerchs bruch ist ... *[wie Nr. 9 Art. 131.1]* ... was wärschafft syg oder nitt.

[8.2] Jtem ein ziegler soll auch der maßen knecht anstellen, das unser g. h. der statt büw unnd ander büw versorget sygen unnd gevertiget werden mögent, alles by dem eydt.

[8.3] Jtem er soll auch by dem eydt nützit verkauffen ... *[wie Nr. 9 Art. 131.2]* ... umb gelltt werden laßen,

namlich ein malltter kalch umb	[a–]ß 19[–a]
das 100 dachziegel umb	ß 16
das 100 bsetz blatten umb	ß 24
das 100 kämistein	ß 17
das 100 murstein	ß 19
das 100 grißen ziegel	[b–]ß 16[–b]
die hol ziegel einen umb	ß 1.

[8.4] So dann gebent unnser gnädig herren einem ziegler zu erhallttung sines gsinds unnd damitt er by vorgehörttem tax desto baß bestan unnd verblyben möge, wuchenlichen uß dem kauffhuß unnd von dem huß lohn unnd mülj zinß iij fierteil kernen.

[8.5] Hie neben hannd unnser gnädig herren angesächen, dz jn künfftigem fürhin ein ziegler kein holtz meer uß dem Bürgen nemmen, sonder sich für sich selbs unnd in sinem kosten beholtzen.

[8.6] Er soll auch järlichen weniger nit dann nün bränd thun unnd zu jedem weniger nit dann siben tusent dach ziegel jnsetzen.

[8.7] Sodann erhallttent unnser gnädig herren dem ziegler einen nauwen. Den selbigen soll er, wann er inn nitt brucht, [c–]zu der statt nottdurfft, da man deßen manglet, ouch bruchen laßen. Doch wann sonderbare personen den bruchen wölltend, die söllent davon dem schiffherren lonen lut siner ordnung, so veer dz er, der ziegler, dennzemal deß nawens nit selbs mangelbar[–c].

[8.8] Er, der ziegler, soll auch alle unnd jede bränd, wann er ußtragen, den offen von nüwem bestrychen, damitt er desto baß moge erhalltten werden.

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 49r–v: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 50r–v:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand. – StALU COD 9850, Baumeisterbuch 1599, fol. 41r:* ***Abschrift*** *von der Hand Sebastian Herborts (nur Art. 1–3).*

Vgl. Nr. 9 Kap. 131 und dort besonders Bemerkung 2, Nr. 15a.

[a–a] *COD 9850:* 20 ß 2 d.
[b–b] *Fehlt in COD 9850.*
[c–c] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats. Fehlt in COD 9840.*

[9] Diß ist nun deß kalchfüerers belonung.

Von einem malltter kalch jnn unnd uß zu mäßen: viij angster.

Von allerlei gattung ziegel jnn unnd uß zu zellen unnd jn vorraath zu behalltten, von jedem 100: ij ß.

Von einer legi kalch by der ziegel schüwr jnn zeladen unnd jn die statt zu füeren: xv ß.

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 52r: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 53r:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand.*

Der Text schliesst in COD 9835 und 9840 an den Eid der Kalkführer an (jeweils auf der gleichen Seite). Dieser ist aus StALU COD 9825 oder aus COD 9830 kopiert worden und stimmt in etwa mit dem Eid in Nr. 9 Kap. 132 überein. Den gleichen Eid überliefert das Baumeisterbuch von 1599 (StALU COD 9850 fol. 44r), doch fehlt dort der hier gedruckte Abschnitt.

[10] Deß brunnenmeisters eydt.

[10.1–10.3] Der brunnenmeister soll schweren ... *[wie Nr. 9 Art. 140.1–140.3]* ... gethrüwlich unnd ungefarlich.

[10.4] Ein brunnenmeister, so offt er unnd sine mitthafften an m. g. h. werch unnd taglhon sind, söllent alls dann kein ander werch oder arbeitt fürnemmen, dan was m. g. h. statt werch dienet, vorbehalltten das müljwärch jst jme by siner wyl zugelassen.

[10.5–10.6] Er soll auch zu der statt bruggen[a] lugen ... *[wie Nr. 9 Art. 140.4–140.5]* ... kein wust oder unsuberkeit darinn kommen, [b–]und das die brunnen allzyt jr nottdurfft und frisch wasser habent, so vil jmmer möglich[–b]. Wo er dann ... *[wie Nr. 9 Art. 140.5]* ... leiden unnd antzeigen.

[10.7] [b–]Er sol einen jungen an der hand haben, der by jme leere, der bestendig sye und blybe.

[10.8] Die abtheilung der brunnen sol er jn verzeichnuß haben und die offtermalen jm jar übersehen oder jme vorlesen laßen, damitt ers desto bas jn gedächtnuß faßen möge, und sonderlich die alle jar ernüwern und wider durchgan und sy besichtigen von einer zu der andern.

[10.9] Er sol ouch jn verzeichnuß haben, was er für gschirr haben müsse und dasselbig jn eeren hallten[–b].

[10.10] [c–]Er sol syn selbander. Da gibt man jr jedem deß tags xiiij ß. Das thut deß tags xxviij ß und j wochen ij g. xxxij ß, v tag der wochen gerechnet. Das brächte j jar j[c] xxxiiij g. xvj ß[–c].

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 114r–115r: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 113r–v:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand. – StALU COD 9850, Baumeisterbuch 1599, fol. 59r–60r:* ***Abschrift*** *von der Hand Sebastian Herborts.*

Auszüge (nach COD 9850): Stirnimann, Trinkwasser-Versorgung S. 29 ff.

Das in Art. 10.8 vorgesehene Verzeichnis der Wasserleitungen wurde tatsächlich erstellt. Es schliesst in COD 9850 an den Eid des Brunnenmeisters an (fol. 60v–65r).

[a] *So COD 9835 und COD 9840 (wie Nr. 9 Art. 140.4). COD 9850:* brunnen.

[b–b] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags).*

[c–c] *Nachtrag von der Hand Cysats. Fehlt in COD 9840 und in COD 9850.*

[11] Der statt schmids eyd.

[11.1] Der statt schmid, so ye zu zytten zum meister angenommen würd, soll schweren, der statt nutz unnd eere zu fürdern, jren schaden zu warnen unnd wenden unnd einem buwmeister ghorsam zsind unnd do alles das angentz unnd fürderlich zu machen, was jme bevolchen würd durch den selben – doch nun

allein, was jn beiden der statt hütten, steinmetzen- unnd zimmerhandtwercks, gehörtt, jren knechten jn die steinbrüch unnd zu anderen der statt büwen, alls mülinen unnd sonst büw, so unser gnädig herren ye zu zytten angesechen unnd under handen hand, unnd insonders nit anders zemachen, dann allein das zu der statt gehörtt unnd der statt [jst][a], unnd da sonst niemant nützit zu machen, weder zu beschlachen noch anders, wär joch die sygen, alles by dem eydt.

[11.2] [b–]Und was er für arbeit macht, sol er die allwegen jn bysyn deß werckmeisters yn wägen – wo nitt, sol man jme die nit zalen – deßglychen syn rechnung von monat ze monat stellen und geben und alle arbeit ordenlich specificieren, was jedes für arbeit sye, ouch wem und wohin es gebrucht worden.

[11.3] Er sol ouch, was er am werckzüg den werckmeistern und andern, so an der statt werck sind, arbeitet und verdient, nit uff m. g. h. rechnen, sonder es die jenigen selbs zalen heißen[–b].

StALU COD 9835, Baumeisterbuch 1594, fol. 119r: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9840, Baumeisterbuch 1594, fol. 118r:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand. – StALU COD 9850, Baumeisterbuch 1599, fol. 67r:* ***Abschrift*** *(leicht verkürzt) von der Hand Sebastian Herborts.*

Der Art. 1 ist eine verkürzte Version des Textes in StALU COD 9825 und COD 9830, der in etwa mit Nr. 9 Kap. 138 übereinstimmt.

[a] *Ergänzt nach COD 9840.*

[b–b] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats. Fehlt in COD 9840 (in COD 9850 Teil des Ersteintrags).*

d) Aus dem Baumeisterbuch von 1599: Der Eid der Bannwarte

[1. Hälfte 17. Jh.]

Der bannwartten über der statt wälden eydt.

[1] Ein jeder bannwart, der von der oberkheit gesetzt, über einen jrer wälden zů verwahren, soll schweren, in sollichem sinem bevelch thrüw und ufrecht zů handlen, der oberkheit schaden jnn söllichem wald zů verhüeten unnd abzůwenden unnd in selbigen, so offt er vermeint, daß es die nottwendigkheit ervordere, zů gahn unnd besichtigen, ob jemandts darin schaden zůfüege. Unnd wo er etwas gespürt, soll er flyßig nachforschen, von welchen solches beschechen, unnd was er dann findt, einem buwmeister anzeigen unnd leyden.

[2] Er soll auch nit gewallt haben, jemandem, wär joch selbiger wäre, etwas in selbigem wald, weder wenig noch vil, auch weder thürs noch grüens, zů houwen erlauben noch verwilligen.

[3] Er, der bannwart, soll auch nit gwallt noch rechtsame han, in söllichem waldt weder thürs noch grüens abzůhouwen unnd für abholtz zů verkhauffen oder für sich selb zů gebruchen, sonder soll sich diser gstallt verhallten:

[4] Erstlich soll er flyßig sehen unnd wahrnemmen, wo das buwholtz jm wald, es sye eichin oder thannin oder ander gattung, so man zů der statt gebüwen

zů gebruchen hat, anfachen dorren unnd schadhafft werden wollt, darvon es verderben unnd zů buwholtz unnütz werden möcht, unnd wann er solches findt, einem buwmeister anzeigen, damit er durch den werchmeister verschaffen khönne, das es gefellt unnd zů der statt gebüwen zů nutz zogen werde.

[5] Glychermaßen soll es ein gstallt mit dem windtfelligen holtz han: Wann solches vom windt gefellt oder durch andere weg umbfallt, soll ein bannwart zů solchem khein gwallt noch ansprach han, sonder durch den werchmeister alles, waß früsch unnd zů der statt gebüwen dienstlich zů gebruchen, zů selbigen rüsten unnd in die statt füeren lasßen.

[6] Waß aber an sollichem holtz, so man zun statt büwen fellt oder, wie vermeldt, windtfellig wirdt, abgadt unnd zum buwen nit zebruchen, daß soll einem bannwardt zů halbem theil für sin belohnung gehören, hierüber ferner kheinen gwallt han, one eines buwmeisters bewilligung unnd erlaubtnuß einicherley holtz nit abzůhauwen unnd für sich zů holtzen unnd zebruchen noch zů verkhauffen.

[7] [a–]Uff sambstag den 12 junij 1649 habent m. g. h. angesëchen und forthin darob zu halten uff sich genommen, dz ein bannwart vür g. 200 bürgschafft geben solle und das ein buwmeister ieder zyt daruf achten und demselben nachkomme[–a].

[8] Demnach[b] soll zů deß bannwarts eydt jm Halltlin noch ferners yngestellt werden: diewyl dem spital alhie das abholtz jm Halltlin ist zůgeeignet worden unnd ein keller oder deß spitals dienste etwas ferneren yngrifs, dann dem spital erlaubt, thůn möchtent unnd stehendes holtz welltent abhauwen, so one vorwüssen eines spitelherren unnd one sin bevelch beschechen möchte, das er solches by selbigem eydt auch schuldig sye zů leyden.

StALU COD 9850, Baumeisterbuch 1599, fol. 72r–73r: ***Aufzeichnung*** *einer Hand der ersten Hälfte des 17. Jh.*

Einen einigermassen vergleichbaren Eid eines Bannwarten bietet Nr. 9 Kap. 152. Der Eid in Nr. 12 Kap. 114 bezieht sich auf einen anderen Aufgabenbereich und wurde wohl von anderen Bannwarten geleistet. – Die Datierung stützt sich auf die Angaben im nachgetragenen Art. 7. Die übrigen Artikel dürften vor Art. 7 formuliert worden sein.

[a–a] *Nachtrag von der Hand Ludwig Hartmanns auf dem unteren Rand von fol. 72v.*

[b] *Dazu von der Hand Ludwig Hartmanns auf dem linken Rand von fol. 73r:* Betrifft den bannwart im Haltlin.

16. Eide und Ordnungen, welche Transporte zu Wasser betreffen 1590

1. Die im Folgenden gedruckten Texte sind dem Bändchen StALU COD 6790 entnommen. Dieses ersetzte das Ordnungsbüchlein für den Schiffmeister sowie den Pfund- und Zentnerzoller von 1574 (vgl. Nr. 9 Kap. 25 Anm. 2). Es besteht aus 34 mit arabischen Zahlen foliierten Pergament-Blättern, ca. 21 cm hoch und ca. 20,5 cm breit. Später wurden noch einige Papierblätter

dazugebunden (fol. 35–42 sowie sechs nicht foliierte Blätter), welche Einträge aus dem 17. und 18. Jh. überliefern. Titelblatt: Harin werdent begriffen *[ergänze: die Ordnungen]* nachvolgender ämptern unnd diensten der statt Lucern, so zů einannderen dienent unnd fürnämblich anträffendt die wasserstraß unnd vertigunng der kauffmanschafften unnd anndrer dingen, so wol über seew alls die Rüß nider, von nüwem wider übersähen, erduret, verbessert unnd bestättiget von unnsern gnädigen herren der statt Lucern anno etc. 1590. – *Zeitgenössische Aussenanschrift (z. T. verblasst und verkleckst):* Ordnung-bůchlin schiffmeisters, pfundzollers, sust- und ryßwagmeisters, koufflütten und -gůttvertigern, schifflütten uff [de]m obern und nidern wasser, secktragern, schiff- oder seekn[ech]ten, schiffmachern und schiff[fürern?] 1590.

2. Zu den Grundeinträgen, welche 1590 ein namentlich nicht bekannter Schreiber aufzeichnete, zählen ausser den nachfolgenden Texte noch weitere Verordnungen: der in Nr. 9 Kap. 25 Anm. 3 erwähnte Kleinratsbeschluss vom 12. September 1572 (fol. 1r), eine ordnung, wie sich ein pfundtzoller deß zolls halb zehallten hatt *(fol. 1v–4r),* Wie sich ein schiffmeyster syner belonung halb gegen frömbden unnd heimbschen hallten, auch was mynen g. herren zůgehören soll *(fol. 9r–10v), eine Verordnung,* wie die schiff sollent gladen werden *(11r–v), eine* schiffmachern ordnung *mit Vorschriften für die Masse und Preise der Schiffe (fol. 24r–27r) und anderes mehr. – Die jüngeren Einträge stammen von mehreren Händen, einige darunter von der Hand, welche die Kopie des Schiffmeistereids schrieb (fol. 8r; vgl. Nr. 12 Kap. 31 Bemerkung 1).*

[1] Eins sůstmeysters ordnung unnd eyd, widerumb verbessert unnd bestättiget a.° 1590.

[1.1] Ein sůstmeyster soll die sůst beschlossen unnd die schlüssell by jmme selbs behallten unnd die niemannd sonst lassen, demnach gůtt sorg unnd acht haben, damit alle war unnd kauffmanschatz, was jnn die sůst kompt, wol versorget unnd verwart syge unnd er, der sůstmeyster, wölchen wäg es joch ergriffe, darumb antwort zů geben wüsse. Dann wo ützit allso uß syner schuld uß der sůst verloren oder verwarloset wurde, sölle unnd müsse er dasselbig uß dem synen ersetzen unnd abtragen – unnd yeder zyt zů unsern g. herren stan, einen sůstmeyster heyssen, deß wegen trostung zů geben oder nit.

[1.2] Jtem so soll ein sůstmeyster ordenlich, eigentlich unnd flyssig eins jeden kauffmanns gütter, so hie durchgevertigt werdent, es sye glych uß Tütschland oder Jtalien, was unnd wievil söumen ein jeder durchs jar durchvertige, uffschryben unnd verzeichnen unnd, so erst ein anzal söumen über seew ynhin werts oder aber nidtsich gan Basell hinab geladen werdent, dasselbig flyssig – unnd, wieviel mann einem yeden kauffmann besonnder geladen, verzeichnet – dem pfunndtzoller all fronfasten zůstellen, damit er sich des zollers halb zehallten wüsse unnd am zoll nüt verschyne unnd sonnderlich damit mann dasselbig gegen der gůttvertigern rechnunng auch verglychen, uff das kein fäler nach jrrthumb, auch weder der oberkeit am zoll noch den kaufflütten noch jemanndem unrecht beschehe. Er soll auch uffsähen haben, was die hartzer, Calancker oder anndre für waaren uß der sůst tragent, davon den zoll ynzühen unnd dem pfunndtzoller überantworten.

[1.3] Unnd wann allso gütter oder kauffmanschatz harkomment über wasser oder lanndt, tags oder nachts, soll ein sůstmeyster dieselbigen jnn die sůst unnd gewarsame empfahen unnd behallten, auch dennechsten lůgen, wie das gůt geliffert werde, ob die kisten, ballen oder söum, was es dann ist, all gantz oder ob

sy verletzt unnd verwüst wärent – was manngells er dann funnde, der koufflüten factoren oder dieneren oder, wo die nit vorhannden, anndre eerbare lüth darzů füren, sy das besehen lassen unnd dann solches den kaufflüten verkünnden.

[1.4] Er soll auch gůtte rechnung hallten umb alles, was er empfacht unnd wider ußtragen unnd laden last. Auch soll er nachts jnn der sůst usserhalb der nachgenannten, bestimpten stunnden nit schuldig syn, yemanden z laden lassen:

[1.5] Namlich summers unnd winters zyt morgendts vor den vieren unnd abents nach den nünen. Aber sonst jnnerhalb disern bestimpten stunnden soll er verbunnden syn, die sůst zů eröffnen und zů beschliessen, zů laden unnd zů entladen lassen nach eines yeden nootdurfft, so gůtter vertiget, unndt, wie sich dann gebürt, mit den factoren unndt gůttvertigern [a–]also verglychen, damit die eltisten gütter vordannen gevertiget unnd ein fründtliche glychheit gebrucht werde[1], sovil die notdurfft und die zyt ertragen mag, und nit die letsten vor den ersten gfürdert werden[–a].

[1.6] Unnd von deß, auch syner sorg, müy unnd arbeit wegen jst jmme geordnet, das jmme von yedem soum gůts, so hie durchgevertiget würt, es sye von unnden uff oder über seew heruß, zwen angster ze sůstgellt gevolgen sölle.

StALU COD 6790 fol. 17r–18r: ***Eintrag*** *einer zeitgenössischen Hand.*

Bei dem Text handelt es sich um eine erweiterte und grösstenteils neu formulierte Version von Nr. 9 Kap. 145. Allerdings fragt man sich, ob der Text tatsächlich noch – so, wie in der Überschrift angegeben – als ordnung unnd eyd *zu verstehen ist oder ob wir es nicht einfach mit einer Verordnung zu tun haben, welche den ungefähr zur gleichen Zeit entstandenen Eid in Nr. 12 Kap. 34 ergänzt.*

[a–a] *Nachtrag Renward Cysats.*

[1] *Vgl. Kap. 3 Bemerkung 2: Ratsprotokoll-Eintrag vom 6. April 1573.*

[2] Ryßwagmeysters ordnunng.

Der ryßwagmeyster, so zů der ryßwag jnn der sust verordnet, soll yedem kauffmann oder gůttvertiger, dem dann solches zů vertigen bevolhen, syn rys ordenlich wägen unnd jedem syn ordenliche rechnung hallten.

StALU COD 6790 fol. 18v: ***Eintrag*** *einer zeitgenössischen Hand.*

Als Vorlage diente offenbar der letzte Abschnitt des Eintrags in RP 31 vom 6. April 1573 (Kap. 3 Bemerkung 2). – Vgl. Nr. 9 Kap. 146, Nr. 12 Kap. 34.

[3] Ordnung der niderwässern oder schifflütten uff dem niderwasser zů Lucern, widerumb von unsern gnädigen herren daselbst ernüwert, verbessert unnd bestättiget uff sambstag noch Agathae anno etc. 1590[1].

1. Sy söllent jr anzal schiffen haben unnd machen lassen vor allen dingen, die gütter jnn der sůst hinweg füren, darnach das rys, auch yedem gůttvertiger die waaren jnn glycher anzal ynladen unnd darjnn kein vortheil bruchen weder mit frömbden noch heimbschen, by verlierunng deß diensts.

2. Alldiewyl gütter jnn der sůst sind, sond sy weder käs noch ancken füren by erstgemellter straff unnd auch mit den schiffen sich also gefast hallten, damit die kaufflüten mit den waaren nit gesumpt werdent.

3. Sy sonnd ouch gehorsam syn unnd faren, wann mann sy das heist, es wäre dann zyt unnd wassers halb nit möglich.

4. Jtem so söllent sy den kaufflütten für sich selbs kein nüwerunng machen. Wo aber die selben oder jre factoren für sich selbs etwas thůnd uß gnaden noch gstallt der sachen und zyt, das last man beschehen unnd allso die sachen der belonung halb allwägen zů jr unnd der kaufflütten verglychunng kommen.

5. Sy söllent auch usserhalb der gesagten[a] ordnung niemant nüt ynladen noch ververtigen, es habents dann die kaufflüt oder jre factoren bewilliget.

6. Zur wochen sollent sy dry schiff abfüren, wo es jendert an den schiffen nit fällt. Wo auch etlich lybs halb unvermöglich wärent ze faren, söllent sy an statt derselbigen andre meyster zů jnen nemmen, damit die zal volkommenlich sye unnd die koufflüt mit den güttern mögent gevertiget werden.

7. So söllent sy auch yeder zyt anhallten unnd selbs lůgen, das die schiff gerüst unnd gevertiget syent, unnd jnn allwäg jrem eyd gnůg thůn by verwürckunng deß diensts.

8. Wann auch zů faren ist, sollen sy one einiche ynred anndrer jrer gschefften sich flyssig zum faar fürderen, kein sumnus thůn, ouch zů den zytten, so es sich deß bedarff, das wasser beschauwen unnd erfaren, wie unnd ob sy gfaren mögent, damit sy nit sich selbs unnd anndre lüt mit lyb unnd gůt jnn gfaar bringent.

9. Es söllent auch der meystern vier syn, unnder denen zum wenigisten einer oder zwen jnn der statt Lucern hußhablich unnd da burger syn. Dieselben auch vier knecht haben söllen, wölche knecht dann allwägen ye zů zytten unnser g. herren jnen geben unndt verordnen werden. Dieselbigen knecht sy auch alls dann annemen, deß faars berichten, sy gethrüwlichen leeren unnd jnen nützit verhallten söllen, auch nit, wie etwan beschehen, einen oder zwen bruchen unnd die annderen still stellen, sonder die feerinen mithin lassen umbgan unnd sonnderlich kein frömbde jres gefallens unnd eigens gwallts nit anstellen. Dann wo jnn disen stucken manglen unnd solches klagt wurde, wöllen unnser g. herren jr hannd offen behallten, noch jrem gfallen unnd gůttem beduncken wyttere ordnunng zů machen.

Sy, die meyster unnd knecht, söllent auch jnen selbs kein anlag thůn. Unnd wann sy nit selbs schiff unnd gschirr hannd, söllen sy die lüt umb ein bescheydenlichen lohn vertigen, wie von alltem harkommen.

10. Sy söllent auch von hinnen uß der statt kein schiff von lanndt füren, sy habent dann das vor unnd ee dem pfunndtzoller verkünnt, das er am gstad erschyne, das schiff beschauwe, wie das geladen sye, damit keins überladen werde – der dann auch dennechsten uff söllichs verkünnden erschynen unnd das schiff by synem eydt, den er der statt unnd demselben ampt geschworen, beschauwen unnd syn lütterunng geben, ob es abzůfüren sye oder nit. Unnd für sölliche syn müy söllen sy jmme von jedem schiff ein schilling zelon geben.

Wo auch er, der pfunndtzoller, einichen mangell funnde oder sy nach synem gůtten beduncken ützit hiesse yn- oder ußladen, dem söllen sy gehorsamen unnd auch nach zechnen am morgen nit abfaren, sy wöllent dann nit wytter dann bis gan Gysicken faren oder so wyt, das sy by gůtter tagzyt lennden mögen, und entlichen nachts nit faren. Darumb sy sich allwägen desto früyer an die sach, sonnderlich aber unnd vor allen dingen zů dem gots dienst schicken söllen, damit sy desto meer gnaden unnd glücks von gott erlanngendt.

11. Wann auch vonnöten wäre, das meer dann zwen meyster jnn einem schiff faren müssten, so söllen sy von den knechten, wie obgehört, einen oder zwen zů jnen nemmen.

12. Jtem so söllent sy einicherley holtz unnd visch one unnser gnädigen herren erlauptnus ussert derselbigen gerichten unnd gebieten hinwäg füren.

13. Sy, die meyster unnd knecht, söllent ouch deß tags, so sy abfaren söllent, den wyn jnn söllicher zimlichheit niessen, das sy wüssen mögent jren dienst zů verrichten und was sy zů schaffen habent. Dann wo von jres unzimlichen wyntrinckens wegen ützit verwarloset, wurden unnser g. herren den schuldigen one gnad an lyb, läben unnd gůt nach synem beschullden straffen.

[b–]Wo sy ouch lendent, söllent sy die schiff wol versorgen und die waaren mit strow bedecken fürs gewitter, vor und ee sy zum essen gangent, ouch, derwylen sy essent, einen oder zwen uß jnen by den schiffen goumen laßen[–b].

14. Wann auch sy abgefaren, söllen sy, so best jnen möglich, sich wider heimb fürderen unnd gůtte, flyssige rechnunng hallten, sonnderlich aber sich flyssen sovil möglich, was jnen jm abhin oder uffhin reisen für kosten uffgat, dasselbig ordenlich verzeichnen unnd dann allwägen, so sy heim komment, die selbig rechnunng dem pfunndzoller, deßglychen, wo man auch jnen etwan nüwerunng machen wölte an zollen oder annderem, zů stellen.

15. Unnd by jrem eyd söllent sy auch schuldig syn, allwägen, so sy farent, was joch sich zůtragen möchte, by dem schiff unnd růder zů [b]lyben[c], jr lyb unnd läben darzů zesetzen unnd daby zelassen, davon keins wegs zewychen, sonnder jnn allen thrüwen jr bests unnd wegsts zethůnnd, sovil jnen menschlich unnd möglich ist unnd sy gethruwen, gegen gott unnd der oberkeit zů verantworten.

[b–]Es söllent ouch die meister sich jeder zytt mit redlichen, gutten knechten versehen, denen zu verthruwen und die ouch deß farens bericht syent[–b].

16. Unnd behalltend jnen unnser g. herren lutter vor, yederzyt die fälenden unnd ungehorsamen des diensts zů entsetzen oder sonst nach gstalt deß fälers unnd der sachenn zestraffen.

[17] Unnd allßdann vormalen jr ordnunng gwisen, das sy, die niderwässer, für das, so sy uff dem wasser durch jr ungehorsame unnd hinlässigkeit verwarlosen möchten, gnůgsame bürgschafft zegeben, harnach aber unnser gnädig herren uff jr, der niderwäser, demütig pitt unnd versprechen, das sy sonst mit jrem lyb unnd gůtt yederzyt darhinnder zestan sich nüt beschwären wöllent, sy

desselbigen erlassen – doch so soll es jnn allwäg den verstand haben, das sy, die niderwäser, disem jrem anerbieten unnd versprechen nach mit lyb unnd gůtt auch ye einer für unnd hinnder den annderen darhinnder stan unnd verhafft syn söllen jnn ansehen, das sy jnn einer gsellschafft, gwün unnd gwirb miteinanndern verpflicht sind. Wann aber einer uß jnen abstirbt, söllent desselbigen erben diser pflicht allerdings entlediget syn.

[18] [b–]Wann sy ouch mitt den geladnen schiffen gan Louffenberg komment, da man die gůtter ußladen muß, söllent sy die selbigen jn maßen und so gewarsamlich versorgen, damitt kein schad beschehe, und, so sy wider yngeladen, sy selbs vollens bis gan Basel füren und sonst niemandem anderm zu laßen[–b].

StALU COD 6790 fol. 19r–21v: ***Eintrag*** *einer zeitgenössischen Hand.*

1. Die Art. 9–13, 15 und 17 begegnen so oder ähnlich bereits in der um einige Jahrzehnte älteren Version, Nr. 9 Kap. 100, welche die Niederwasser-Schiffleute zu beschwören hatten. Die übrigen Artikel sind in der Zwischenzeit hinzugekommen oder 1590 neu formuliert worden.

2. Wie besonders bei den Art. 6 und 7 deutlich wird, wurden u. a. auch zwei Entscheidungen des Kleinen Rats von 1573 eingearbeitet.

StALU RP 31 fol. 10v, Eintrag zu 1573 mitwoch vor sanct Sebastions tag = *Januar 14:* Und sol den niderwässern und dem sager anzeigt werden, das sy die schiff vertigen und machen lassen söllen, damitt die koufflütt nitt gesumpt werden, wie das jr eid und ordnung vermag. Sy söllend ouch frömb[d][c] und heimsch koufflütt glych vertigen und darin kein vortheil tryben, damitt den frömbden koufflütten nitt ursach geben werde, andre strasßen ze sůchen.

Ebenda fol. 43r–v, Eintrag Renward Cysats zu 1573 montags nach Misericordia = *April 6:* Zwüschen gemeinen koufflütten 1., so danne den niderwässern schifflütten 2. jst erkentt, das die schifflütt nach lut jres eids die koufflüt und gütter vertigen söllend, das kein klag kome. Das wöllend m. g. h. ghept han.

Und söllend zur wuchen 3 schiff hinweg fertigen, wo veer es jnen yenen an den schiffen nitt fält. Und die wyl dann ettlich lybs halb unvermöglich sind, söllend sy an statt der selbigen andere meister zu jnen nemen, damitt die zal volkomen sige und die koufflüt und gütter mögend gevertiget werden.

Sy söllend ouch die gütter laden, wie m. g. h. vorige ordnung und bekantnuß wyßt, allso das ouch die ellttisten gütter vordannen gevertiget werden, doch das daby kein vortheil und ein früntliche glychheit, so vil die notturfft und zytt ertragen mag, gebrucht werde und das die Lifiner old andre, so erst komend, nit allso den vorzug haben söllend, sonder allzytt nach gstalltt der sachen und nach billicheitt gehandlet werde, damitt sich niemand zu erklagen habe.

Die schifflütt söllend ouch jeder zytt anhalltten und selbs lugen, das die schiff gerüst und gevertiget sigend, und jn allweg, was jr eid zugibt, statt thuyend – oder m. g. h. wurdend andre schifflütt setzen, die dem statt thuyend.

Der blonung halb söllend sy sich sonst verglychen.

Und der wag halb jn der sust lassends m. g. h. noch ein mal blyben, wie es geordnet jst. Es[2] sölle aber der wagmeister jedem sin rys ordenlich wegen und jedem sin ordenliche rechnung halltten, damitt ouch kein klag kome. Sonst wurden m. g. h. ouch anders gebürend jnsehen thun.

[a] *Vielleicht verschrieben für:* gesazten.
[b–b] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats (in kleiner Schrift und mit dunkler Tinte).*
[c] *Versehentliche Auslassung eines Buchstabens in der Vorlage.*

[1] *1590 Februar 10. – Vgl. RP 42 fol. 28r: An diesem Tag wurden die Schiffmacher vor den Kleinen Rat zitiert,* von wegen das sy bißhar den niderwäßeren so gar schlechtte schiff gemachtt. *Deshalb sei* uß manngel der schiffen am zoll vill abganngen. Unnd wiewoll sy sich ob

dem sager erclagtt, *beschloss der Rat, eine Verordnung zu erlassen,* wie höch unnd wytt unnd wöllcher maßen sy die schiff machen unnd rüsten söllen. – *Das Resultat waren vermutlich die entsprechenden Kapitel des COD 6790; vgl. Vorbemerkung 2.*

2 *Vgl. Kap. 2.*

5 [4] Seckhtrager ordnunng.

[4.1] Erstlich so söllent die secktrager, was die kauffmans gütter unnd sachen belangt, den kaufflüten oder jren factoren der belonunng halb für sich selbst kein nüwerung machen. Wo aber die kaufflüt oder jre factoren für sich selbst eigens gůts willens unnd uß gnaden ye zů zytten nach gstallt der sachen 10 jnen etwas wytters lassen erschiessen, das mögent unnser gnädig herrn ouch beschehen lassen.

[4.2] Ouch söllent sy, die secktrager, keinerley gůtt uff die wägen weder uffnoch abladen, es syen dann die gůttvertiger daby und die brieff der kaufflütten zůvor unnd ee überantwort unnd besehen, damit mann die gütter abzellen unnd 15 dem sůstmeister unnd zoller rechnunng geben könne unndt niemanndts verdacht werde. Unnd was jnen die gůtvertiger verzeichnent, das sollent sy laden, und nit wytters noch annders, auch dasselbig jnn glycher abtheylunng, nit einem vil, dem annderen wenig.

Sy söllen auch den kauffherren, jren factoren undt mengklichen jnn wortten, 20 thůn unnd lassen allso bescheydenlich begegnen, auch sich alles lychtfertigen, ergerlichen gebrechts unndt wäsens unnd sonnderlich deß gotlesterens, flůchens und schwörens müssigen, allso das kein klag syge, by verwürckung jres diensts.

[4.3] [a–]Es sol ouch die kouffmans gütter gar niemands ynladen oder yntragen wie ouch wider ußladen oder ußtragen, es sye glych jn die niderwässer schiff 25 oder andre über seew, dann allein sy, die geschwornen secktrager[–a].

[4.4] [b–]So erst ouch einer belächnet würdt, sol er gnugsame bürgschafft stellen, das jenige, so durch jnne oder sonst durch sin schuld veruntrüwet oder verwarloset werden möchte, abzetragen[–b].

StALU COD 6790 fol. 22r–v: ***Eintrag*** *einer zeitgenössischen Hand.*

30 *Mit den Sackträgereiden und -ordnungen der Eidbücher, Nr. 9 Kap. 129 und Nr. 12 Kap. 95–97, weist der Text wenig Gemeinsamkeiten auf. Er dürfte unabhängig von diesen entstanden sein.*

a–a *Erster Nachtrag von der Hand Renward Cysats (mit dunkler Tinte).*
b–b *Zweiter Nachtrag, ebenfalls von der Hand Cysats (mit heller Tinte).*

17. Eid und Ordnung der Grempler und der Grempel-Schätzer, 35 *Vorschriften für die Aufnahme von Hintersässen und für die Einbürgerung*

1550 November 7

1. Der nachfolgende Text fällt insofern aus dem Rahmen, als er die Eide der Grempler und Grempel-Schätzer nicht nur mit Verordnungen für das entsprechende Gewerbe verknüpft, sondern

auch mit grundsätzlichen Regelungen für die Aufnahme gewerblicher Tätigkeiten sowie mit Vorschriften über die Einbürgerung und die Niederlassung von Hintersassen, welche z. T. auf ältere Rechtssetzungen zurückgehen. Das Ziel der Gesetzgebung war, wie aus der Einleitung hervorgeht, die Bürger vor den Folgen der Zuwanderung in die Stadt und in deren Nahbereich zu schützen, ganz besonders aber die Zuwanderer vom Zwischenhandel fernzuhalten, um auf diese Weise Vorkauf und Preistreiberei zurückzudämmen. Über das Rechtliche hinaus ist der Text Ausdruck einer Krisenstimmung im gewerblichen Bereich. Diese kommt auch in andern Luzerner Quellen der Zeit zum Ausdruck (vgl. Dubler, Handwerk, Gewerbe S. 160 ff.) und spielte bei der gleichzeitigen Revision des Geschworenen Briefes wohl ebenfalls ein Rolle (vgl. Nr. 3, dort besonders Vorbemerkung 6).

2. Der Druck folgt einer Aufzeichnung von der Hand des Zacharias Bletz in der Buchbindersynthese StALU COD 1250 fol. 23r–28v, 31r–v. In der heutigen Anordnung haben wir es mit zwei Lagen zu tun. Deren erste besteht aus drei Doppelblättern (fol. 23–28), die zweite aus zwei Doppelblättern (fol. 31 und drei leere, nicht foliierte Blätter). Die Blätter sind ca. 32,5 cm hoch und ca. 22 cm breit. Dorsualnotiz von der Hand des Mauritz von Mettenwil auf dem letzten Blatt der zweiten Lage: Ansåchen und mandatt miner g. h. anno 1550. *– Zwischen den beiden Lagen befindet sich ein Doppelblatt (fol. 29, 30), das Notizen Renward Cysats über alte Gremplerordnungen enthält, darunter Auszüge aus einer Verordnung von 1519 (vgl. Nr. 9 Art. 95 Bemerkung 2).*

3. Eine zweite, als StALU SA 710 überlieferte Fassung schrieb Zacharias Bletz in ein aus vier Papier-Doppelblättern bestehendes Faszikel. Die Blätter weisen ungefähr das gleiche Format auf wie die Blätter der ersten Fassung. Sie wurden später mit 13–20 foliiert. Vermutlich waren sie vorübergehend einmal Bestandteil eines grösseren Bandes oder Heftes. – Bei dieser Version handelt es sich wohl um einen Entwurf: Der Text wurde wesentlich knapper formuliert als in der ersten Fassung und die Reihenfolge der Artikel ist noch eine andere. So sind z. B. die Art. 20–22 vor Art. 10–15 eingereiht und diesen letzteren geht die Überschrift Der grempleren ordnung *voraus. Der Text ist jedoch ebenfalls mit der Anfangsdatierung zum 7. November 1550 versehen worden, und als Aussteller werden dort ebenfalls* schultheis, clein unnd gross rhått, so man nempt die hundert, der statt Lucern *aufgeführt. Als (nachträglich hinzugefügte) Überschrift notierte Renward Cysat auf dem oberen Rand des fol. 13r:* Stattordnung: Burger und hindersäßen, gwirbs sachen und grempel. *– Teildruck nach SA 710: von Segesser, Rechtsgeschichte 3 (12. Buch) S. 103 f. Anm. 4.*

4. Zur Entstehung des Textes vgl. StALU RP 19 fol. 418v, Eintrag von der Hand des Zacharias Bletz zu 1550 frytag vor Omnium sanctorum = *Oktober 31:* Uff hütt sind min g. h. rhåt unnd hundert über ir allt ordnungen gsessen der fürkeüffleren halb. Domitt man diss lasterlichen wůcherens unnd fürkouffs abkomme, hannd min g. h. obgnemmpt von beden råten, volgent min g. h. geordnet, artickell zestellen. Unnd wan die gestellt sind, sondt die wider an min g. h. rhåt und hundert kon. Unnd sind von rhat geordnett herr schultheis Birherr, vogt Closs, seckelmeister Tullicker, vom grossenn rhat vogt Sündli, Jacob Umbgellter, Wernher Rhaad.

5. In den folgenden, ebenfalls von Bletz geschriebenen Einträgen kommen Reaktionen auf die Verordnung zum Ausdruck.

StALU RP 19 fol. 424v, zu 1550 monntag nach Othmari = *November 17 (Kleiner Rat):* Alls dann etlich hindersessen, so zwilch unnd anders koufft, bescheyts begert, ob sy die verkouffen mogent, ist erkennt, das der handell an min g. h. bed råt kon.

Ebenda fol. 430r, zu 1550 monntag nach Andre apostoli = *Dezember 1 (Räte und Hundert):* Alls dann etlich hindersåssen vor miner g. h. ansechen gwirbs halb jnkoufft, bgert, man sôll sys verkouffen lassen, jst erkent, sy mogent selbigs uff eim zinstag an offnem mercht verkouffen, sonst nit. Dem nach dess werbens *– (bricht ab).*

COD 1250 fol. 23r

Uff frytag vor sant Martins dess helgen bischoffs tag anno 1550[1] hannd min gnedig herren schultheis unnd rått zůsampt dem grossen raat jnsechen gethan, das vil frombdts volchs jn die statt Lucernn unnd in selbiger statt Lucernn gericht unnd kilchheri ann Oberen unnd Nideren grundt, jnn Hoff unnd sonst umb

die statt jnzücht, sich setzent unbefragt einer oberkeyt – lüt sind, so an selbigen orten hüser hannd, domitt jnen ir behusungen unnd gůtter vill gellttent zů sins, sölich volch behusent. Die sich dan werbens annement, müssigangs behelffent unnd, dess ein lobliche, erliche burgerschafft geniessen unnd sich dess erneren sollt, sömlichs harkoment, jngezogen volck den burgeren vorlouffent unnd die burger vor selbigem volck nit, alls sich gebürt, den vorzug haben unnd generen mogent. Sonders sölichs unnd derglychen volck mit fürkeüffen jrem vermogen nach frömbden unnd heimschen jn grossem unnd cleinem fürlouffent, das, so uff den mercht jn die statt Lucernn komenn sollt, vor der statt thoren uffkouffent, sodann durch heimsch unnd frömbd der fürkouff sogar überhand gnomen, das niemant nüt werden mag, das syg dan vor durch zwo, try oder mer hendt kouffswyse gangen unnd wůcher doruff geschlagen. Dardurch loblicher gemeiner nutz treffenlich undertruckt württ jn die harr, dem armen gemeinen mentschen unnd sonderlich eyner burgerschafft unnd gemeint unerlydenlich. Allso gemeinem nutz zů gůtt unnd wolfardt, ouch zů uffnung, rettung unnd erhallttung desselbigen gemeinen / nutzens hannd vorgenempt min g. h. beyd råt unnd der gross ratt für sich gelegt ir urallten ordnungen, satzungen unnd ansechen, domit ein lobliche, erliche burgerschafft by unnd mitt einandren huß hallten mit frid, liebe unnd eynigkeit, je einer sich durch den andren erneren mogent, allso angesechen, einmündig berett, angnomen unnd beschlossen volgende ordnung styff und unverbrochenlich zů hallten an heimschen unnd frömbden, burgeren unnd gesten, alls dan ein artickell uff den andren volgt, wie harnach geschriben stadt, ir hörren werdent unnd allso ist:

COD 1250 fol. 23v

[1] Erstlich: Ein gebornnen uss der statt Lucernn emptern, uss welchem ampt der ist, so der in unser statt Lucernn zůcht mit hushablichem sitz unnd burger werden will, soll der selbig vor unnd ee vier jar in der statt Lucernn huss han, öb er zů burger uff- unnd angnomen werden begeren soll. Were er aber so bescheyden, das uss gebürenden ursachen min g. h. schultheis, clein unnd gross rått jm die jar kürtzeren unnd jnne vor dem ussgang der vier jaren annemen wöllten zů einem burger, soll dasselbig an genemptten minen g. h. stan, dan sy jnen harinn ir hannd offen behallten habent unnd han wöllennt. Unnd so er dan angenomen würt, soll er zů burgrecht gellt geben v g. und syn harnast und gewör han, alls einem man zů haben gebürt.

[2] Zum andren: Wann einer, so jn der Eydtgnoschafft erboren ist, jn unser statt zücht mit hushablichem sitz oder sonst unnd begert burger zů werden, derselbig soll vor unnd ee jn der statt Lucernn husshablich syn sechs jare, vor unnd ee er fürgelassen werde, umb das burgrecht zů bitten. Jst er dann so bescheyden, das er zum burger uff unnd angenomen württ, dann soll er zů burgrecht gellt geben viij gulden inn müntz allso bar unnd syn harnast unnd gewör han, alls einem man zů haben gebürt.

COD 1250 fol. 24r

[3] Zum dritten: Welcher usserthalb einer Eydtgnoschafft erboren ist, der jn die statt Lucernn zücht, der soll vor unnd ee jn der statt Lucernn husshan, ob er fürglassen werde, umb das burgrecht zebitten, zechen jar. Ist er dan so be-

scheyden, das er zum burger anngenomen württ, der soll dan zů burgrecht gellt geben zechen gold gulden rynisch in gold unnd syn harnast unnd gewȯr han, alls einem man zů haben gebürtt.

Die Art. 1–3 entsprechen in etwa RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 185.1, 188, 189. Vgl. Nr. 3 Art. 46. – Im Entwurf SA 710 (fol. 13r) geht dem Art. 1 (der dort als zweiter Artikel figuriert) voraus: Erstlich: Eines hindersåssen sun, dess vatter nit burger ist und der sun in der statt Lucern geboren ist, soll allt syn, so er sich so fromklich hallttet, das er zů burger uffgenomen württ, zum wenigsten xiiij jar. Unnd soll zů burgrecht gellt gen v g. in müntz. Und soll syn harnast unnd gewȯr han. – *Vgl. RQ LU 1/3 Nr. 339 Art. 186.*

[1] *1550 November 7.*

COD 1250 fol. 24v [4] Ein burger, so jn der statt Lucernn ein jngesessner burger ist, der mag, ob er will, ein handtwerch unnd darzů ein gwirb, welchen er will, tryben. So aber der burger kein handtwerch kan oder tryben will, der mag zwen gwirb, welche er will, tryben unnd nit mer. Unnd soll dan sich dero ersettigen unnd keim andren jn ein andren gwirb usserhalb synen gwirben gryffen.

[5] Ein jngesessner burger mag ouch woll mit eim andren jngesessnen burger werben, doch sȯlich gemeinder sond nit meer dan ein handtwerch unnd ein gwirb oder, so sy kein handtwerch trybent, zwen gwirb tryben unnd nit meer.

[6] So soll jn der statt Lucernn ein ieder hindersäss gar kein gwirb tryben – sich eins handtwerchs, werchens unnd dienens settigen unnd behelffen, ouch gar nüt uff fürkouff sim selbs oder anderen kouffen oder verkouffen jn der statt Lucernn unnd derselbigen gericht, gebiett unnd herrlichkeyt. So aber ein hindersäss *COD 1250 fol. 25r* usserhalb / selbiger statt Lucern gricht, gebiett unnd herlichkeyt etwas koufft, was das ist, das mag er wol jn der statt Lucern an fryem mercht alls ander gest verkouffen, doch das er kein gwirb jn der statt jn eim offnen gaden, alls ob er burger syg, trybe, jme werde das dan durch obgnempt min g. h. schultheis, clein unnd gross råt zů- unnd nachgelassen.

[7] So soll ouch kein burger mit eim hindersässen gwirb unnd gemeinschafft han, noch vil minder mit eim gast.

Unnd soll kein burger noch hindersäss keim gast jn der statt Lucern noch dero empttern gar nüt uffkouffen noch verkouffen, die sygent jnen gefründt oder nit, sonders uff fryem mercht nach unserem ansechen ein jeden kouffen und verkouffen lassen, alls sich gebürt. Unnd welcher das übersåche ietz oder harnach, den werden min g. h. straffen umb v lib. zebůss on alle gnad. Und mȯchten aber die unghorsamen so grob vålen, sy wurden gestrafft nach sym beschulden. Unnd soll je einer den andren leyden bim eyd.

Vgl. RQ LU 1/3 Nr. 97a Art. 1, 5, Nr. 97b Art. 1, 4 f. und passim.

COD 1250 fol. 25v [8] Hinfüro sȯllent ouch heimisch unnd frȯmbd hoch oder nider stants noch niemmannt von irentdwegen durch ir selbs personen, ire dienst oder ander personen, weder heimsch noch frȯmbd, gar unnd gantz nüt – weder vogell, hůner, eyer, obss, milch oder derglychen essigs oder unesigs, gar unnd gantz nütt – vor

der statt thoren kouffen, sonders jetlich derglychen ding jn die statt uff fryen mercht komen unnd, alls sich gebürt, gantz unbestellt kouffen unnd verkouffen lassen. Unnd welch harinn unghorsam erschynen unnd diss übersechen, die werden min g. h. – jede person sonderlich – straffen umb v lib. zebůss on alle gnad. Möchten aber die unghorsamen so grob überfaren, min g. h. wurden sy hőcher nach jrem beschulden straffen. Unnd soll je [a–]ein person dye[–a] andrenn leyden bim eyd.

[9] Die gremppler unnd fürkeüffler oder mertzler, heimsch unnd frőmbd, sond by vermydung miner g. h. ungnad unnd schwårren straff durch die wochen gar nütt bestellen, inen am zinstag zů bringen, weder getreydt, fassmůss, ancken, mulchen, schmär, unschlitt, haberkernnen, habermäl, erbs noch derglychen vassmůss noch sonst gar nützit überal. Sond ouch uff eim zinstag vor mittem tag gar nüt kouffen uff fürkouff bis das die glogg zwőlffe schlacht, domit jederman, so in ire / hüser etwas kouffen wend, dasselbig von denen, so das zů mercht *COD 1250* fűrent oder tragent, jnkouffen mogent unnd nit allso von den gremplernn kouf- *fol. 26r* fen můssennt. So erst aber die glogg zwőlffe schlacht, dan mogent die grempler, heimsch unnd frőmbd, woll uff fürkouff kouffen dess sy manglent unnd zů geniessen getrüwent. So aber grempler uff fürkouff, heimsch oder frőmbd, vor unnd ee die glogg zwőlffe schlacht, uff fürkouff kouffttent oder vor mittem tag am zinstag oder durch die wochen, jnen am zinstag zů bringen, bestellten, vil oder wenig, die werden min gnedig herren ein jeden straffen umb v lib. zebůss on alle gnad. Unnd soll ie ein grempler, so das gesechent, die sygent heimsch oder frőmbd, leyden bim eyd. Sy mőchten aber so grob überfaren, min g. h. wurden jeden synes beschuldens straffen[b].

[10] All grempler unnd mertzler in der statt Lucernn, so by dem becher verkouffent – das syg vasmůss, kestnen, bőllen unnd derglychen, wie ein jedes, so fasmůss gnempt würt, sonderlich gnemmpt werden soll – die sond zun Pfisternn uff der louben am zinstag unnd an keim andren ortt feyl han, by jren eyden. Unnd die frőmbden, so nit jn unser statt Lucern gsessen sind, die sond fasmůss und derglichen nit uff der louben zun Pfisternn, sonders am Kornnmercht feyl han unnd nit by dem becher, sonders bim viertel, halben vierttel unnd by dem vierling verkouffen. – Alles by dem eyde unnd v lib. zebůss.

[11] Die grempler sond das, so sy verkouffent, nit by den spitzen, sonders *COD 1250* by den flachen becheren messen unnd verkouffen, die mit unser statt Lucern *fol. 26v* zeichen bezeichnet unnd durch unsernn grossweybell gefochten unnd gerecht sind, by dem eyde.

[12] Alle die, so by dem vierttel, halben viertel und vierling verkouffent, sond vor unserem kouffhus am Cornmercht am zinstag offenlich feil han, ouch, vor unnd ee das kouffhuse uffgethan würt, nütt verkouffen. Unnd sond dem hussmeister von jeder gattung alls ander hodler den lon gen.

[13] Die grempler sond ouch von eim pfund ancken, den sy verkouffent, nit mer zů gewün nemen dan ein angster. Doch das schwynen unnd sieden sond sy sampt den hier zů verordneten rechnen. Unnd wie sy, die verordnetten, die

grempler ein ding heyssent gen, ancken, kertzen, unschlit, schmår, kess, ziger unnd welcherley sy by dem pfundt verkouffent, sond sy uff dem pfundt nit mer dan ein angster zů gewün nemenn.

[14] Die grempler sond ouch gar nüt gantz unnd uff fürkouff uss unser statt unnd emptteren samenhafft anderst wohin verkouffen, sonders usschnyden, ussmessen unnd doruff – uff dem becher und am pfundt – nit mer dan ein angster zů gwün nemen, by jren eyden.

COD 1250 fol. 27r

[15] Die grempler sond ouch by jren eyden, was sy kouffen, das sy wider verkouffen wellent, den geschwornen, har zů verordnetten schetzern anzeigen, wie sys erkoufft hannd, unnd sy schetzen lassen, wie sy das geben sőllent – ouch vor unnd ee nüt verkouffen, biss geschetzt ist, by dem eyde.

[16] So sond ouch die grempler – heimsch unnd frőmbd dess kouffens halb unnd die heimischen dess verkouffens halb – welcher gseche den andren jn unserem ansechen uberträtten, ein jeder den andren leyden by dem eyd eim ratts richtter, stattschryber oder den geschwornnen schetzeren.

[17] Welchem grempler aber dise ordnung unnd diss unser gethrüw ansechen zů schwär ist, der soll von stundan hören gremplen unnd gar den grempler gwirb nit tryben, bis er gůttwillig ist, den eydt zeschweren unnd dise ordnung zů hallten.

Die Art. 8–17 machen die Gremplerordnung im eigentlichen Sinne aus. Sie und der Art. 18 decken sich inhaltlich z. T. mit Nr. 9 Kap. 38, 41 und 95, deren Texte grösstenteils älter, in gewissen Partien aber jünger sind als sie. – Vgl. auch Nr. 10 Kap. 11.

[a–a] *In COD 1250 nachträglich korr. aus:* einer den.

[b] *In SA 710 folgt ungefähr an dieser Stelle (dort fol. 14v–15r):* Dan min g. h. zwen eren man, einen vom grossen raat und einen von der gemeint, harzů geordnet hannd, die haruff sechen unnd schetzen, ouch ernstlich lůgen werdent, disem ansechen statt unnd gnůg bescheche. Und so heimsch oder frőmbd grempler dise ordnung übertråttent, welch das jnnen werden, sonts ein ratsrichtter oder stattschryber oder beden, so den grempleren zů schetzern geordnet sind, leyden, ein jede person by jrem eyd. – *Vgl. Nr. 9 Art. 95.3.*

COD 1250 fol. 27v

[18] Der grempleren eydt.

Die grempler unnd mertzler sond schwerren, das sy noch jemant andrer in jrem namen oder uss ir befelch jn unser statt Lucern vor mittem tag nüt wőllent kouffen an eim zinstag, őb die glogg zwőlffe schlecht, ouch sonst in der wochen gar nüt uff fürkouff kouffen noch bestellen, jnen uff den zinstag zebringen, weder jnn noch vor der statt. Aber nach mittem tag an eim zinstag mogent sy, nach dem die glogg zwölffe geschlagen, wol uff fürkouff kouffen das, dess sy notturfft sind, doch alles one bestellen durch die wochen oder vor mittem tag jn oder vor der statt Lucern. Doch ancken, schmår, unschlit, ziger unnd kåß allein, underscheydenlich genempt, mogent sy alls die frömbden schmåltzler wol uff fryem mercht nach unser ordnung kouffen vor mittem tag.

Unnd was sy kouffent und verkouffent, soll bschen by keiner andren wag noch gwicht dan die, so durch unseren geschwornen fechtter gevochtten unnd mit unser statt Lucern zeichen bezeichnet sind.

Unnd was sy kouffent jn ancken, schmår, unschlit, ziger, kåss alls ouch ander ires gwirbs waren, sond sy nit verkouffen, bis das durch die gschwornen schetzer sampt jnen gerechnet ist, wie sy das geben sŏllent – dasselbig dan ouch nit türer geben, dan, wie das die geschwornen geschetzt, vom pfund, ouch vom becher ein angster, doch dz syeden unnd schwynen nach der gebür abziechen.

Sy sond ouch kein ancken, unschlit, schmär noch mulchen samptlich verkouffen uss unser statt unnd empttern, sonders uss schnyden / unnd by dem pfundt verkouffen, wie obstadt. Die grempler noch iemant von iro dwegen sond ouch von niemant zů keiner zyt jm jar gar kein obss kouffen von personen, so nit selbs gůtter hannd. *COD 1250 fol. 28r*

Die, so senff machent, sond dar zů nüt bruchen dann senff samen unnd gůtten wyn.

Disen eyd sond die grempler schweren, man unnd wyb, für sich selbs, für ire kind unnd hussgsind und alle die, so jnen hier wider helffen möchten, dise ordnung styff unnd unverletzlich zů hallten one einchen jnganng oder abbruch derselbigen, gethrüwlich unnd ungfarlich.

Vgl. die Bemerkung zu Art. 8–17.

[19] Die zwen geordnetten unnd geschwornnen schetzer über die grempler gesetzt, sond schwerren nach dem urallten bruch disen eydt: *COD 1250 fol. 28v*

Die zwen schetzer, so über die grempler unnd mertzler gesetzt sind, sond schwerren, jn unser statt Lucernn uffsechen zů han, das durch heimsch unnd frŏmbd grempler dise ordnung – ouch durch die heimischen grempler sonderlich der eyd ouch – gehalten werd, sovil jnen beden zů ervaren muglich ist, sy ouch, was sy kouffent, die warheyt heissen sagen, alls ir eyd wyst, vermag unnd zůgibt, dasselbig helffen rechnen, ir bestes zethůndt unnd, was sy argwenigs findent und inen geleydet oder sonst fürkon würt, dasselbig eim ratsrichtter oder stattschryber leyden, ouch, was koufft württ unnd wider verkoufft werden soll, jn trüwen unferzogenlich helffen rechnen unnd schetzen, niemant zů lieb noch zů leyd, weder durch miet noch mietwan, dann alein durch der warheyt unnd gemeinen nutzens willen, gethrüwlich unnd ungfarlich.

Sy sŏllent ouch by dem eydt uffsechen han: So jemant, wår der wåre, dise ordnung nit schweren wŏllt und hallten, wie die gschriben stadt, der soll vonstundan uff hŏren und dess gremplens still stan. By dem eyd.

Von der Vorgängerfassung (Nr. 9 Kap. 98) schimmert – dem Hinweis auf den «uralten Brauch» zum Trotz – nur noch wenig durch. Mit den jüngeren Eiden der Grempelschauer (Nr. 9 Art. 96, Nr. 12 Kap. 60) weist der Text ebenfalls nur geringe Ähnlichkeit auf.

[20] Die hindersåsen, so nach miner gnedigen herren bruch unnd ansechen jn der statt Lucernn gricht sich setzent, vor unnd ee für min g. h. koment, angnomen werdent, durch den stattschryber sich jn das hindersåssen bůch uffschryben lassent, soll jeder syn gůtt, erlich mannrecht han, bringen unnd zeigen. Unnd welcher das unts Wienacht nit zeigt oder zeigen kan unnd uff Wienacht nechst *COD 1250 fol. 31r*

künfftig kein mannrecht hett, den unnd die selben werden min g. h. uss ir statt unnd empttern verwysen mit wyb unnd kinden. Dess wüsse sich ein jeder zů hallten.

[21] Domit ouch ein jeder, so ligende gůtter hett unnd anders, dess synen in der statt Lucernn sicher habent unnd, so gott die frücht gibt, gefreüwt werden mog, hannd min g. h. ernstlich angesechen, werden ouch styff unnd gantz umferbrochenlich darob hallten,

wyl etlich sind, hochs und niders stants, so behusungen hannd jn und vor der statt Lucern in der selben gericht, domit selbige behusung jnen vil zins gellten, etwan eim lichent, der dan andrem liederlichem, harkomnem volch ouch lycht, so er zů jm nimpt, syn husszins allso zů ringeren – durch welchs volch niemant jn acheren, matten, boumgarten unnd cruttgarten noch sonst an obss unnd andrem dess synen nit sicher ist, ouch, so die lüt das ir / verlierent, niemant wüssen will, wär das getan hab – dem vor zů syn:

COD 1250 fol. 31v

Was fürhin jn gůtteren oder sonst verloren württ unnd sich findt, jn welchem huse sich die personen enthallten unnd herberg, die dasselbig entdfrőmbdet hannd, das syg vil oder wenig, so soll, der das syn verlürt, syn ansprach zů dem beziechen mogen, so dem tetter behusung geben hett, ob er dem dåtter schon nit gelichen hett, sonder das der, dem glichen ist, eim sőmlichen gelichen unnd zů jm jn das huss genomen. Unnd soll dan der, dess das huss ist, den bezalen, so das syn verloren het. Daruff werden min g. h. styff richten, dess wüsse sich mencklich zů hallten.

[22] So ouch einem vatter- oder můtterlose kind jn synen zinsen blybent, soll der, dess das huse ist, er syg hochs oder niders stants, die kind iren fründen, ob er die anzůkomen weist, zůschicken oder selbs uss sym eygnen gůtt erziechen. Dan myn g. h. die, denen sőlichs begegnet, darzů hallten werden one mittell, wie das hievor ouch angesechen unnd styff zů hallten angenomen ist. Allso wüsse sich me[n]cklich[a] vor schaden zehůtten.

Vgl. Nr. 3 Art. 45. – Die Art. 20–22 lehnen sich an ältere Rechtssetzungen an, u. a. an den folgenden Erlass, den eine Aufzeichnung des Zacharias Bletz auf einem ehemaligen Einzelblatt, jetzt fol. 74r–v der Buchbindersynthese StALU COD 1240, überliefert. Dieser Erlass wiederum ist eine überarbeitete und erweiterte Fassung von Beschlüssen des Kleinen Rats vom 2. April 1544 sowie des Kleinen und Grossen Rats vom 13. August 1544 (StALU RP 16 fol. 210v, 262v; vgl. ebenda fol. 188v, 361v). – Am Schluss (fol. 74v, Hand des Zacharias Bletz): Ansechen miner g. h. der jnzüglingen halber, 1544. – *Auf dem oberen Rand (fol. 74r, Hand Renward Cysats):* 1544. Hindersäßen halb.

[1] Min gnådig herrenn schultheis, råt unnd hundert hannd angesechen, wellend ouch, das sőlichs ietz unnd hienach onverbrochenlich unnd unenachlåßlich[b] gehalltten unnd dem gelebt unnd styff nachkomen werde: Namlich wölicher har zücht, der syge us miner gnedigen herren emptter oder us der Eydtgnoschafft oder us unnd von andren ortten us thütsch- oder welltschen landen har, der sich in der statt oder in der statt gericht vor der statt setzen will mit sinem hushablichen sitz, der oder dieselbigen sollen ein ieder syn mannrecht, ob er elich oder unelich, ouch von was ellternn unnd von wannen er geboren syg unnd wie er sich gehallten habe, bringen. Unnd wölcher ietz ein hindersåß ist unnd sin manrecht nach vermog miner g. h. letstgetanem ansechen nit gereicht unnd, so der gefragt, zů zeigen hat unnd zeigen kan, den wellend min g. h. nit jn ir statt noch in ir statt gericht sitzen noch wonen lassen.

[2] Es soll ouch kein burger noch hindersåß, wölches stadts unnd wåsens der ist, so hüsser unnd gůtter zů verlychen hatt, keinem, er habe sin manrecht oder nyt, weder hüser noch gůtter lychen noch inn sinem såshuse zehuß hinder jnn setzen, er habe dann vor unnd ee den selbigen uff dem rathus für ein gesåssnen rat gestellt unnd syge jme zelychen bewilliget durch bemellt min g. h. die råt. Wan wölicher einem oder mer lychen unnd nit vor unnd ee, wie vorstadt, fürstellen unnd den eim schultheis unnd rat anzeigen wurde, so wurdend min g. h. den, so eim allso jn oder vor der statt liche, so offt das beschåche, one gnad umb zwentzig guld. [ze][c] bůß straffen unnd do niemand nütt schencken.

[3] Alls dan min g. h. hievor ein růff thůn lassen, wölicher huslüt hinder jme oder jn sinen eygnen oder lächen hüssernn unnd gůtternn jn unnd vor der statt jn der statt gericht sitzen habe, do dann etwan die elltern stårbend unnd kind verlassen, die dann nit wüssend, wer die erziechen, das dann die, so sölich huslüt jn jren zinnsen gehebt, sôliche kind erziechen můssend. Dorby lassens min g. h. rätt unnd hundert styff blyben, allso das die, deren die hüser unnd gůtter eygen sind, söliche kind erziechen můssend. Darnach soll ieder huslüt hinder sich nemen. Wan dorvor niemand nüt schützen noch schirmen soll, die ellternn habend mannrecht bracht oder nit, es syge jnen ouch zelychen bewilliget oder nit.

[4] Unnd wôlichen ouch ietz gelichen ist, würdt das inen vor disem ansechen gelichen, nit schirmen, sunder styff unnd unferbrochenlich an mencklichem gehallten werden – mit dem anhang: Ob einer eim gelichen, do er in zwyffel wäre zů schaden zekomen, dem ma[g er][c] das lâchen uffsagen unnd urlob gen. Darnach wüsse sich mencklich zů hallten.

[a] n *irrtümlich ausgefallen.*
[b] *So COD 1240.*
[c] *Papier beschädigt oder verkleckst.*

18. Anderweitig überlieferte Eide

a) Münzverordnung, Eid des Münzmeisters, Eide der Amtsleute, welche den Münzmeister beaufsichtigen 1490 Oktober 1

Mu̍ntz.

[1] Jtem ditz hienāch jst miner herren mu̍ntz, wie sy die angesåchen und der mu̍ntzmeister sich, dera also ze machen āne miner herren costen und schaden, es sye der stempfflen halb oder des mu̍ntzhuses und anderer sachen, begeben hātt. Und sol dar zů minen herren ān allen jren costen und schaden alle jār weren und geben xx guld. Und sol die mu̍ntz sin und haltten, wie hie nāch stātt.

[2] Haller.

Jtem zum ersten so sôllen die haller haltten: ein geschickte marck dru̍ lott ein quintlin, ein ortt minder oder mer, ungefārlich, fins silbers. Und sôllend gan uff ein lott lx und lxj wiß ungefārlich. Da bringt ein fini marck silbers nu̍n guld. und xvj ß uff dz aller hôchst.

[3] Angster.

Jtem die angster sôllend haltten: ein geschicktte marck fu̍nff lott zwey quintly fins silbers, ein ortt minder oder mer, ungefārlich. Und sôllend gan uff ein lot nu̍n und viertzig oder fu̍nffzig wyß ungefārlich. Da bringt ein fine marck silbers nu̍n guld. und xvj ß uff dz aller hôchst.

[4] Die schilling.

Jtem die schilling sȯllen haltten: ein geschicktte marck sechß lod fins silbers, ein ortt minder oder mer, ān geferd. Und sȯllend gan uff acht lot lxvj, eins halben minder oder mer, ān allz geferd. Dz bringt ein fine marck silber acht guldin und xxxij ß uff dz aller hȯchst.

[5] Fu̍nff schilling wertt.

Jtem die fu̍nff schilling wertt, die sȯllend haltten: ein geschicktte marck fu̍nffzechen lod fins silbers, ein ortt minder oder mer, ān all geferd. Und sȯllend gan uff acht lod zwen und drissig, eins ȯrtlis minder oder mer an der gewicht, ungefārlich. Dz bringt ein marck silbers acht guld. und xx ß uff dz aller hȯchst.

[6] Die zechen ß wertt.

Jtem die zechenschillig wertt, die sȯnd haltten: ein geschicktte marck fu̍nffzechen lod fins silbers, eins ȯrtlis minder oder mer, ān allz gefȧr. Und sȯllen gan uff acht lod sechszechen, eins ȯrtlis minder oder mer an gewicht, ān allez gefers. Dz bringt ein fini marck silbers acht guld. und xx ß uff dz aller hȯchst.

[7] Des mu̍ntzmeisters eyd.

Jtem dise obgenantten mu̍tz[a], wie die hie vor bestimptt, jst jme gȯnnen ze machen. Und sol schwern an helgen, dz er die mu̍ntz dar by, wie sy angeben jst und geschriben stātt und er sich des begeben hātt, lāsse beliben und dar u̍ber nu̍tz mer uff die uffzall mache noch dz korn schwechre. Dann wo er eins pfenigs mer dar u̍ber machtte oder sust dz korn an der prob ouch nit gerecht funden wurde, so sol ers angentz wider brāchen, so bald jme der probierer und der uffzu̍cher dz sagent. Und sol jnen jn denen dingen gehorsam sin, des gelichen einem wardin ouch. Er sol ouch schweren an helgen, alß er ouch dz vor rȧtten und hundetten[a] getan hātt, disers allez also ze haltten und deheinen gemeinder weder under den rȧtten noch den hundertten nit ze han jn keinen wege. Allez getru̍wlichen und ungefārlichen.

[8] Eins uffzu̍chers eyd.

Jtem der uffzu̍cher sol schweren, dz er getru̍wlichen und ān alle gefȧrd sol die mu̍ntz, ȯb sy brȧcht wirtt, uffzu̍chen und wegen und da besȧchen, dz nit mer uff die uffzall gange, dann wie der zedel dz jnhaltt, des man jme ouch ein abschrifftt geben hātt. Und vint der die gewicht gerecht, so sol ers heissen den probierer versȯchen und den sack verpitschen und versiglen, dz nu̍tzett mer weder dar jnn noch dar uß komme, bitz die prob gerecht geben wirtt. Und ȯb sach jst, dz er den uffzug nit gerȧcht, sunder eins pfenigs oder mer dar u̍ber funde, anders dann der zedel jnhaltt, so sol ers by sinem eyde nit lāssen gan, sunder den mu̍ntz meyster dz angentz wider heissen schmeltzen und dz anderwertt heissen machen, so dick, biß es gerecht wirtt oder ers gerecht vint, wie dann dz der zedel wyst. Und dar jnne sol jme der mu̍ntz meister gehorsam sin, alß er dann dz ouch ze tȯnde anhelgen geschworen hātt. Wȯltte aber der mu̍ntz meister jnn sȯlichem jme nit gehorsam sin oder er sust u̍tzett funde, sȧche oder hortte, dz jnn argwenig beduȯchtte, so sol er by sinem eyde die sach angentz an einen gesȧßnen rātt

bringen und sol dz umb deheinerley sach willen nit under wegen lāssen. Allez getrúwlichen und ungefārlichen.

[9] Des probierers eyd.

Jtem ein brobyerer sol schwerren, wann der uffzúcher uff gezogen hātt und er die uffzall gerecht vindett und gibtt, dz er dann von der selben unprāchtten múntz sol die prob nāmen, wie sich dann dz gepúrtt und recht jst. Und sol die uff setzen und probieren. Und vint er dz korn gerecht, wie es dann jmm múntz zedel stātt, des er ouch ein abschrifftt haben sol, so mag er dann zu dem wardin gan und jme dz sagen. Der sol dannenthin sin ampt ouch verbringen, wie dann dz sin eyde wist, etc. Were aber sach, dz er dz korn nit gerecht und anders funde, dann es sin sōlt, so sol ers jnn ouch widerumb heissen brāchen und gerechtt machen, dar jnne jme der múntzmeister ouch gehorsam sin sol. Wōltte er aber jme jn sōlichem nit gehorsam sin oder dz jnn sust útzett argwenigs beduōchtte, so sol er by sinem eyde dz seb[a] allez angentz fúr ein gesāssnen rātt bringen und dz umb deheinerleyg sach willen nit underwegen lāssen. Allez getrúwlichen und ungefārlichen.

[10] Des wardins eyd.

Jtem ein wardin, so die stempffel hātt, sol schweren, die stempffel und jsen hinder jme ze beheben und dera trúwlichen ze wartten. Und wann der uffzúcher und ouch der probierer dz werck gerecht gebent, so sol er dannenthin mit den jßnen oder stempfflen zů dem múntz meister gān und den sack, so versiglet jst, uff tůn und jnn lāssen dar uß die múntz brāchen und schlachen, und von den stempfflen by sinem eyde nit ze komen, bitz er uff hōrt brāchen. Were aber sach, dz er weltte gan essen oder der múntz meister sust uff hortty, alß dann sol er den sack mit sinem pitschet widerummb verpitschen und die stempffel mit jme tragen und die hinder jme jn keinen wege nit lāssen. Beduōchtte jnn ouch deheinerley argwenig, es were dz ers sāche oder hortte, dz sol er ouch angentz by sinem eyde fúr und an einen gesāssnen rātt bringen. Allez getrúwlichen und ungefārlichen.

[11] Jtem und sind ditz die, so har zů geben sind und jecklicher sinen eyde geschworen hëtt:

Sunenberg, der goldschmid, uffzúcher.

Hanß Etterly, der goldschmid, probierer.

Nicklāß von Meran, wardin.

StALU RP 7 pag. 114–117: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu 1490* fritag post Michahelis = *Oktober 1.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1898) 144–147 Nr. 377. – Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2 S. 271 ff. Anm. 1.

Die Eide wurden weder in COD 1550 (RQ LU 1/3 Nr. 338) nachgetragen noch berücksichtigte man sie bei der Herstellung des COD 1555 (oben, Nr. 9). – Jüngere Versionen der Eide (Münzmeister, Wardin, Probierer): Nr. 9 Kap. 158; Nr. 12 Kap. 108, 110, Nr. 18k. – Vgl. Wielandt, Münz- und Geldgeschichte Luzern S. 29.

[a] *So RP 7.*

b) Ordnung des Mülimässmeisters
1539

Des mülimåsmeisters ordnung. 1539[a].

[1] [E]rstlich[b] so sol kein vech noch rosß jn das Mülimås gethan werden, es sye dann gezeichnott mitt des mülimåsmeisters zeichen. Es sol ouch nütt gezeichnott werden, es sye dann vor und ee dem mülimåsmeister der lone von der sümerig bezallt. Der zeichnerlon sol ouch bar sin und von jedem houpt zwen [a]ngster[b] geben werden.

[2] [Zu]m[b] anderen söllen vorus und -ab die jngesåssnen burger und hindersåssen – demnach die kilchgenossen und darnach die usß miner gnådigen herren gericht und biett sind – vech unnd rosß jn das Mülimås thůn. Und ob die alpp nitt besetzt wåre, mag dann ein mulimåsmeister usserthalb miner gnädi[g]en herren [g]ebiett[b] und frömbd vech und roß nämmen, damitt die alpp besetzt werd.

[3] Und ist das der lon, so man von jedem houpt geben sol:

Namlich so sőllen die heimschen – alls burger, hindersåssen, kilchgenossen und uß miner gnädigen herren gebiett – geben, alls vollgott, namlich:

Von j jårigen kalb vj plaphart,
jtem von j zwey jårigen kalb j lib.
Jtem was vechs ålter ist dann zwey jar, sol jedes houpt geben xx ß.
Jtem von einem rosß, so jårig ist, j lib.,
[j]tem[b] von den ubrigen rossen, so ålter sind dann ij jar, von jedem houpt ij lib.

[c–]Doch so sőllen die, so nitt burger und jngesåssen hindersåssen sind, geben:
Namlich wie die frömbden von einer gurren ane füly und j münch j g.,
jtem von einer jeden gurren mitt einem sugenden füly iij lib.,
jtem von einem fuly, so jårig ist, ij lib.[–c].

Die frömbden und usserthalb miner g. herren gebietten såshafft sőllen geben wie nach statt, namlich:

[c–]Jtem vom vech sőllen si geben alls ob statt,
jtem von einer gurren ane füly und einem jeden münch j guldin,
jtem von einer jeden gurren mitt eim sugenden füly iij lib.,
jtem von einem fuly, so mer dann jårig ist, ij lib.
Jtem ochssen und stier, so dry jårig sind, sol man gar nitt uffhin thůn.

[4] Es sol ouch ein mulimåsmeister von allem sinem vech und rossen den ob geschribnen lone geben. Dargegen so wőllen aber min gnådig herren jme jårlich x lib. zů lon geben und werden lassen[–c].

[5] [d–]Uff mitwoch nach Mariae geburt anno 1565[1] hand min g. h. schultheis, rätt und hunndert, alls sy jre vogtyen und empter bsetzt, angsechen, das eyn mülimess meister nit me dan ein andrer burger fech jn das Mülimåss uff tryben soll und selbigs by andrem fech gan lassen und kein sünderung thůn.

Dise ordnung soll er zů hallten schweren[–d].

StALU COD 1250 fol. 32r: ***Aufzeichnung*** *von der Hand Gabriel Zurgilgens.*

Das fol. 32 der Buchbindersynthese COD 1250 ist ein Pergamentstreifen, ausgefaltet ca. 35,5 cm hoch und ca. 16 cm breit, der nur auf der Vorderseite beschrieben wurde. Vielleicht handelt es sich dabei um das Exemplar, das man jeweils dem Mülimässmeister aushändigte. – Wie es scheint, schrieb Zurgilgen zunächst die Art. 1 und 2 sowie die nicht durch c–c gekennzeichneten Teile des Art. 3. Etwas später trug er den Rest des Art. 3 und den Art. 4 nach. – Zweite, jüngere Version des Textes: Nr. 9 Kap. 24. Vgl. Nr. 12 Kap. 35, 36.

[a] *Die Jahreszahl wohl von zweiter Hand.*
[b] *Die Buchstaben in [] sind in der Bindung verschwunden.*
[c–c] *Kleinere und engere Schrift, aber von gleicher Hand.*
[d–d] *Nachtrag von der Hand des Zacharias Bletz.*

[1] *1565 September 12.*

c) Ordnung der Trompeter
1541 Februar 7

1541[a]. Uff mentag nach Liechtmås haben min g. herren zwen trummetter angenommen. Die sŏllen nachvollgende ordnung haltten.

[1] Jtem si sŏllen uff dem Lůgisland wachen und blasen und winters zytt vor der achten stund nachts uffhin gan, das si umb die viij daoben syen. Da sŏllen si beyd mit den trummetten blasen und trummetten, wie sollichs jn stetten brüchlich, und dannanthin die nacht wachen, die stunden angents, so balld die stund verschlecht, mit den trummetten mellden und jede stund, alls vil es geschlagen hat, blasen und so mengen streych thůn, alls vil die glogg je geschlagen hat – desgelychen sŏllen si die halb stund ouch mit den trummetten mellden, allein mit j streych – ouch den wechteren, so uff der brugken stopffen, zů entspråchen. Und alls dick einer, so die wacht hat, den wechteren nit entspricht, so mengen schilling sol man einem an sinem lon abschlachen. Und nitt ee ab dem thurnn ze gan, dann so man zů dem spital fru lütet, und morgendts abermals zů blasen und zů trummetten nach eren.

[2] Si sŏllen ouch das füwr mellden: Namlich, wann füwr vor der statt uff gat, das sŏllen si mit dem hornn mellden. Desgelychen, ob si såchen jn der statt, es sye groß rouch olld anders, das sŏllen si ouch mit dem hornn mellden. Wa si aber såchen das fuwr jn der statt zu dem tach uß brünnen olld sonst schynbar, das sŏllen si mitt der gloggen mellden – und all stunden uff dem thurnn umbgan und uß- und jnwåndig besåchen, was argwŏnig ist, das zů mellden, wie obstat.

[3] Und zů summers zytt sŏllen si nachts vor den nunen uff den thurnn gan, das si umb die nüne da oben syen, und alles das erstatten, wie vorgeschriben, und abhin gan, wan man zum spital frů lütet.

[4] Zum übrigen so sŏllen si uff allen jarstagen, ouch zů fasnachten, darzů die meyen- und herpstmås, uff dem ersten und alten merckt, dem oster- und pfingstzinstag, ouch andren grossen merckten uff dem Nuwen thurnn mit den trumetten blasen, ouch sonst jn kriegen oder andren zyten minen gnädigen herren truwlich

dienen und jn allen dingen gehorsamm sin, ouch der stat nutz und ere fürderen und jren schaden wänden und jr bests und wågst zethun.

[5] Und von sollichem dienst werden min g. herren jedem under jnen allwochen fur behusung und ander vordrungen geben lassen ein gulldin jr wårung. Und ob si ettwas cleyderen an minen g. herren erlangen mogen, sol an miner herren gnaden und guttem gevallen stan.

StALU COD 1240 fol. 53r–v: ***Aufzeichnung*** *von der Hand Gabriel Zurgilgens.*

1. Das aus fol. 53 und dem leeren fol. 60 bestehende Doppelblatt war gefaltet, bevor es der Buchbindersynthese COD 1240 einverleibt wurde. Es dürfte zunächst separat aufbewahrt worden sein.

2. Diese Fassung der Trompeterordnng ist älter als diejnige in Nr. 9 Kap. 58. Vgl. Nr. 10 Kap. 18, Nr. 12 Kap. 86, 87. – Hier (Art. 1) ist es noch der Lueginsland, auf dem die Trompeter ihren alltäglichen Dienst versehen. Auf dem Neuen Turm = Ratshausturm spielten sie nur bei besonderen Anlässen. Zweieinhalb Jahre später hielten sich die Trompeter vor allem auf dem Rathausturm auf. Vgl. StALU RP 16 fol. 149/Ir–v zu 1543 mittwochenn vor Mariae geburtt = *September 5 (Hand des Zacharias Bletz): Der Kleine Rat engagiert Michael Lener von Nürnberg und Ulrich Höchster von Rapperswil als Trompeter, und zwar* uff nachvolgende ordnung:

Erstlich wellend min g. h. jnen all wuchen jedem jnsunders j guld. jn müntz am umbgellt geben lassen. Zum andren dem elltern alle unnd iede fronfasten j g. unnd das zytt richtter ampt zůsampt sim gebürlichen lon.

So ist die ordnung, so sy bedt schwerren sond, allso:

Jtem sy sőllen uff dem Nüwen turnn wachen unnd blasen unnd wintters zyt vor der achtten stund nachts uffhin gan, das sy umb die achtte daoben syen. Da sőllen sy bed mit den trometten ... *[wie oben, Art. 1–4]* ... bests unnd wegst zethůn unnd alle tag zů beden zyten getrüwlichen lůgen uff beden türnnen, die selbigen zum aller flissigklichsten, so jme müglich, zerichten, unnd, was die nott darzů erfordrot, einem umbgelltter ze berichten, domit iedem zytt nüt abganng oder durch ine alls den zytrichtter deßhalb verwarlost werden, getrüwlich unnd ongfarlich.

Unnd ob sy ... *[wie oben, Art. 5]* ... gevallen stan.

[a] *Oben links von weiterer Hand:* Trommeter. – *Dies von Renward Cysat ergänzt zu:* 1538. Trommeter ordnung.

d) Ordnung des Sustmeisters (Kommissionsentwurf)

1545 Dezember 28

Sustmeisters ordnung. [a–]Actum der Kindlin tag anno 1545[–a].

[1] Nachgenant unser g. h., h. schultheis Fleckenstein, herr spittelmeister von Mettenwyl, herr seckelmeister am Len unnd herr vogt Weydhas, diser zyt rats richtter, hannd angsechen uss befelch unser g. h., namlich das hinfüro ein sustmeister gsetzt werden, der antwort umb das, so jn sust kompt, antwort geben sőlle, ouch ieder kouffman, so syne gůtter jn d sust legt, von iedem soum unseren g. h. zwen angster sust gellt geben sőlle, dann unsern g. h. heimm gsetzt syn, ob eim sustmeister diss gellt ghőrren sőlle oder halb, etc. Wellendt gnant unser g. h. die harzů verordnetten es unsernn g. h. schultheis unnd råtten heim gsetzt han, [b–]doch wåre unser g. h. der verordnotten meinung, so ein sustmeister ein jar

sǒlich gellt jn ein büchss legtte, möchten dan unser g. h. sechen, was ertregt, und dann eim sustmeister dester ein fůcklicher belonung ordnen–b.

[2] Jtem so sǒlle ein sustmeister eygentlich uff schryben, wie mengen soum jarlich jn die sust kommpt und fürgfůrt württ, domit er das eim pfundt- und zentner zoller anzeigen kǒnne unnd unseren g. h. am zoll nüt verschynen moge. Es soll ouch niemant kein schlůssel zur sust han dann ein sustmeyster. Es soll ouch ein sustmeister darnach sorg hann, so etwas verloren, das er wüsse unsern g. h. antwort zgen unnd dorumb vertrǒsten.

[3] Unser herren meinung wǎr der stund halb, wan die sust uff than werden sǒlle: Erstlich wan die gůtter komen, frů old spadt, sol man die jn die sust empfachen, es syg über wasser oder landt. Doch soll ein sustmeister wintters zyt am abent nit spetter dann bis uff die nüne niemant jn der sust lassen unnd am morgen vor den vieren niemandt uff thůn, b–es wǎre dann, das die gschwornnen vier secktråger ylgůt zů laden hetten – mogendt sy sich in die sust bschliessen unnd laden, domit sy wüssent antwort zgen eim ieden sustmeister, ob er nit dorby ist–b.

StALU COD 1240 fol. 61r: ***Entwurf*** *von der Hand des Zacharias Bletz.*

1. Wohl vor der Niederschrift des Textes notierte Bletz auf dem Rande folgende Stichworte: 1. Sustmeister setzen. Sorg han, antworten. Etlicher meinung, er söt vertrösten. – 2. Jtem 2 d. sustgelt. – 3. Jtem er soll iedes kouffmanns gütter eim pfundt-, zentner zoller anzeigen. – 4. d stund.

2. Offenbar war es 1545 bereits üblich, dass ein Teil des Kornhauses am Kapellplatz (vgl. Glauser, Verfassungstopographie S. 91, 96; RQ LU 1/3 Nr. 205a) als Sust benützt wurde. In diesem Jahr ereignete sich ein nicht näher bekannter Vorfall, der den Kleinen Rat dazu bewog, die baulichen Vorkehrungen an diesem Teil des Kornhauses verbessern zu lassen und das Amt des Sustmeisters zu schaffen. Gleichzeitig dürfte die Kommission eingesetzt worden sein, welche den Entwurf der Sustmeisterordnung erarbeitete. – StALU RP 17 fol. 78v, Eintrag des Zacharias Bletz zu 1545 frytag vor sant Josts tag = *Dezember 11:*

Zwüschen Niclausen am Leen eins, sodann denen, so schlüssel zur sust hannd,

jst erkent, das der handel der schyben halb růwen sol bis uff syn zyt, namlich ¼ jar. Unnd sǒllendt die, so schlüssel hand zur sust, nüt lidig syn. – Der sust halb wellend unser g. h. ein sustmeister setzen, der bschliessen unnd entschliessen, ouch von iedem soum zwen angster jnziechen – unnd sonst niemandt kein schlüssel darzů han sǒlle. Jtem es soll ouch eyn winnden zum kornnhuss gegen der Capell gmacht werden, das man unser g. h. kornn usserhalb der sust usshin ziechen mog. Es soll ouch ein vortach gmacht werden, dz die wegen, welcher ley wetter es syg, am schärmen standen. So sǒllen ouch bede thor an der sust nüw gmacht unnd mit verendrotten schloss wol bschlossen werden, ouch die fenster starck vergettret, das die gůtter diebstals halb sicher ligen mogendt.

3. Der Kommissionsentwurf gelangte wohl am 4. Januar 1546 vor den Kleinen (und evtl. vor den Grossen Rat). Wie aus Nr. 9 Art. 145.1 hervorgeht, wurden an diesem Tag einschlägige Beschlüsse gefasst. Am 8. Januar 1546 wählten dann die Kleinräte ihren Ratskollegen Vogt Rudolf Haas zum Sustmeister (StALU RP 17 fol. 88r). – Nachfolge-Versionen: Nr. 9 Kap. 145, Nr. 12 Kap. 34 und Nr. 16 Kap. 1.

a–a *Von Bletz auf dem oberen Rande nachgetragen.*
b–b *Gestrichen.*

e) Eid und Ordnung der Metzger
1559 September 20

Der metzger eyd unnd ordnung, 1559.

[1] Uff mittwoch vor Mathei apostoli anno 1559 hannd unser herren schulthes, rått und hundertt für ratt beschickt die meister metzger handtwerchs von wëgen, das sy die metzgg nit versechendt mit fleisch und die ordnung, so jnen hievor gegåben[1], nit halltten. Da uff verhȯr ir anttwort unnd ir fryheittbrieff[2] erkent ist, das die schetzer fürohin kein ochsen fleisch türer (wie gůtt joch das ist) schetzen söllent dan ein lib. umb j ß unnd iiij haller.

[2] Ochsen fleisch bim besten, so die schetzer mögent by iren eiden erkennen, ein lib. acht angster wert syn, so mogent sy das also schetzen. Aber sonst rintfleisch und feist kůfleisch, so feist und des wertt ist, mogent die schetzer ouch schetzen, als sy by jren eyden tunckt wol wert syn, das sige j lib. umb vij angster und j ß oder als dan das wert ist.

[3] Denen metzgern soll ouch an jren eyden nit schaden, wan sy zů jemandt sagent: «Ee, nim recht, ein fůs oder etwas anders umbgents ein wenig darzů.» Doch söllents niemandt nötten unnd jedem umb syn gelltt fleisch gen, der oder die sigen ir kunden oder nit, by jren eiden.

[4] Kuttlen und houptstuck sond sy iedes lib. geben und nit türer dan ein lib. zweyer angster necher, dan das fleisch gesetzt[a] ist, by jren eiden. – So ouch jemandt von jnen fleisch nimpt jns saltz, da sond sy niemandt nȯttenn, jnen uff das unschlit zů geben. Sy mogent aber, vor und ee sy jemandt die hindren lid wågenn, dz unschlit, alls welltten sy den zů banck howen, dorab nemen, doch nit zů gnaw, und ouch das fleisch nit türer gen, dan das gsetzt[a] ist, by jren eyden.

[5] Und alles ander fleisch, alls kalb fleisch, schwinin fleisch, gitzin fleisch, lamfleisch, schäffin fleisch, heilböck, böck, geiß und derglichen, da söllent die schetzer by jren eyden schetzen, sovil sy bedunckt jetlich fleischs j lib. oder stuck wert syn. Sy, die metzger, sond ouch das unschlitt nit ab den nieren nemen sonders sampt dem fleisch und nit türer gen, dan dz geschetzt würt, by jren eiden. Und das gar gůtt schaff- oder lamfleisch, das so gar gůtt ist, da mogent die schetzer woll schetzen j lib. umb xiiij haller, doch nit türer.

[6] Si sond ouch kein fleisch verkouffen jn das saltz, dye metzgg syge dan zůvor gnůgsam versechen mit fleisch. Und so gnůgsam fleisch jn der metzgg ist zů banck zehowen, dan mogent sy wol jns saltz geben, wohin und wäm sy wöllent. Also soll Hanns Manger, dem gelt gelichen ist zuo metzgen, darmit dester mer fleisch in der metzgg sige, sich ouch haltten, und all metzger dißer ordnung statt thůn by jren eiden.

[7] Sy, die metzger, ouch jre wyber, kind oder gsind, sond ouch jn der metzgg gar nit feil han würst oder spysslin, sonders würst und spißlin sond sy feil mogen hann an gwonen ortten am Fischmercht alls von alter harr.

[8] Und berůrendt die bratwürst, die sondts machen schwinin, alls ir ordnung wyst. Und sondt die by der gwicht verkouffen und ein lib. bratt würst nit türer

gen dan umb ij ß viij haller. Und sonts machen, das acht brat würst wägent j lib. und nit kleiner. Alles by jren eyden.

[9] Zů fleischschetzern sind gsetzt, dennen niemandt jn oder wider ir schatzung reden soll by x lib. bůss one nachlaß:

ein jeder rats richtter,
Anthoni Has vom ratt,
Jost am Rin vom grossen ratt,
Jacob Frey von der gmeindt.

StALU COD 1240 fol. 77r–78r: Zeitgenössische ***Aufzeichnung****.*

1. Die fol. 77/78 der Buchbindersynthese COD 1240 sind ein Doppelblatt, das ursprünglich wohl separat aufbewahrt wurde. – Auf fol. 78v Dorsualnotiz einer Hand des 16. Jh.: Metzger ordnung, 1559.

2. Anders als die übrigen Metzgerordnungen des 16. Jh. wird diese Verordnung – wie die entsprechenden Texte des 15. Jh. – ausdrücklich als «Eid und Ordnung» bezeichnet. Vgl. Nr. 9 Kap. 81 und dort Bemerkung 3.

3. Das Gesetzgebungsverfahren, dessen Ergebnis die Verordnung war, hatte bereits im Vorjahr begonnen. Am 23. Dezember 1558 (RP 24 fol. 183r, Hand Bletz) beschlossen der Kleine und der Grosse Rat, das myn g. h., dormit man fleisch han moge, schetzer ordnen wellent, die das fleisch, nach dem das wertt ist, umb v d, umb j ß, umb vij, viij oder ix angster schetzen sőllendt by jren eyden ... *Es folgen einige ähnliche Bestimmungen und die Namen der vier Fleischschätzer. Weitere Vorschriften erliessen die Räte und Hundert am 4. September 1559 (ebenda fol. 252r). Vom 13. September und vom 20. September 1559 – dem Tag, der in der Anfangsdatierung genannt ist – stammen schliesslich zwei Teilverordnungen, welche gemeinsam ungefähr dem Inhalt unseres Textes entsprechen. Dieser letztere dürfte – wohl etwas später – durch die Verschmelzung und redaktionelle Bearbeitung der beiden Teilverordnungen entstanden sein.*

4. Die Teilverordnung vom 13. September 1559 (StALU URK 404/7447) entspricht dem Schluss des Art. 3 sowie den Art. 4 bis 9. Sie ist auf einem ähnlichen Doppelblatt überliefert wie unser Text und wurde von der selben Hand geschrieben wie dieser:

Der metzger eyd unnd ordnung.

[1] Uff mitwoch nach Marie geburt, alls man zalltt von der geburt Cristi Jesu, unsers lieben herren, tusentfünffhundert fünffzig und nün jare, hannd unser gnedig herren schulthes, clein und gros rätt, so man nempt die hundert, der statt Lucern angesechen den grossen mangel und gebrästen, fleisch jn der metzg den armen gmeinen mentschen umb syn gelt gar nütt mag werden, dan rings umb jn orten der Eydtgnosschafft, ouch jn emptern das fleisch türer verkouft würdt, dan vor nacher beschechen.

Allso dem armenn gmeinen mentschen zů gůtt sind geordnet vier man – namlich einer, so je zů zitten ist rats richter, alls für den einen, den andren vom cleynen, den dritten von grossen ratt unnd den viertten von der gemeindt – zů fleischetzern.

[2] Dise vier man und alles fleisch, so gemetzget wirt, jn der metzig, vor unnd ee das zů banck ghowen, schetzen, und namlich ochsen fleisch, stier fleisch, kůfleisch jedes sonderlich umb ein gelt, so das wärtt ist, das sige jedes pfundt fleisch umb v, umb vj, umb vij und uff das höchta umb acht angster das best ochsenfleisch, nach gstalt und gelegenheit der zitt, und das thůn und schetzen by jren eiden.

Und wie ein jetlich fleysch geschetzt würt, allso sonts dan die metzger geben und nit türer und namlich ochsen am utter gheylt j lib. umb vij angster, büchel oder pfarren und gůt feist ků, so sy des wert sind, umb j ß und nit türer.

[3] Die metzger sond ouch allen denen, so jnnen wellendt abkouffen, der sige jr kund oder nit, sovil einer begert, umb syn gelt fleisch gen und gar niemandt ützit umbgents zenemen uffnötten,

weder fůss, lungen stuck, wanst, feyss tarm, ütterlin, houptfleisch, kuttlen noch der glichen, by jren eiden.

[4] Houpt fleisch und kuttlen sond sy ein pfundt nitt türer geben dan zweyer angster necher, dan das fleisch geschetzt ist. Keme aber ein ochs jn die metzgg, der so gůtt were, das ein pfundt fleisch umb acht angster wurde gsetzt[a], selbig kutlen und houptfleisch sonts nit türer gen dan j lib. umb j ß, by jren eyden.

[5] Wan ouch jemandt von jnen lid jnns saltz koufft, sond sy niemandt nötten, jnnen uff das unschlid zegen. Sy mogent aber, vor und ee sy jemant die hindren lid wägent, das unschlit drab nemen, alls wöltten sy den lid zů banck houwen – wie brüchlich ist, das unschlidt abzůnemen, und nit zů gnaw – by jren eiden, und einem jeden, so lyd von jnen jns saltz nimpt, blos die lyd gen und jme gar kein umbgend, wie oben ghördt ist, uffnötten, alls bym eydt, und ouch nit türer, dan so tür das fleisch zegeben gesetzt[a] ist.

[6] Ouch all ander fleisch, alls kalb fleisch, schwinin fleisch, gitzin fleisch, lamfleisch, schäffin fleisch, heilböck, bőck, geiss und anders, wies mag namen han, söllent die schetzer fleisch und stuck, wie sich gebürt und nach dem jedes wert ist, ouch schetzen. Das ouch die metzger nit sond türer gen, dans geschetzt württ, by jren eiden. Aber das best lam- und schaff fleisch, so das des wert ist, mogent sy woll schetzen ein lib. umb vij angster und nit türer.

[7] Sy sond ouch kein fleisch verkouffen jns saltz niemand, die metzgg syge dan zůvor mit fleisch gnůgsam versechen. Wan die metzgg dan versechen ist, dan mőgent sys jns saltz geben, wohin und wåm sy wellent. Allso soll und mag der Hanns Manger, gnempt Schwertzi, sich mit verkouffen ouch halltenn, bim eyd. Alls dan die metzger bis har jm bruch ghan, niemandt schäffin fleisch, lamfleisch, heilböck und derglichen fleisch zekouffen zegeben, man neme dan darzů würst oder spislin, selbigs nöttens sond sy sich müssigen und die würst und spisslin am Fischmercht alls von altter harr lassen feill han und nit jn der metzgg, by jren eyden.

[8] Bratt würsten halb.

Die bradt würst sond sy oder jre wiber oder jr gsind verkouffen am Fischmercht, alls von alter har, und by der gwicht, j lib. umb ij ß und nit türer. Und sond dorin hacken schwinin fleisch, alls ir ordnung das zůgibt, by jren eyden.

[9] Zů fleischetzern sind gsetzt, dennen kein metzger jn jr schatzung reden soll, bim eyd, namlichen:

ein jeder rats richtter,
[b–]Jacob von Wyl,
Jacob Umbgelltter,
Jörg Schytterberg[–b] [3].

5. Die Teilverordnung, welche die Räte und Hundert tatsächlich am 20. September 1559 erliessen (RP 24 fol. 258r, Hand des Mauritz von Mettenwil), deckt sich inhaltlich in etwa mit den Art. 1–3, 8 unseres Textes. Darüber hinaus enthält sie folgenden Abschnitt:

Es soll ouch uff kůnfftig Wienacht uff santt Johans tag vor rätt und hundertt anzogen und bestådt werden: Namlich, wőllicher metzger dann zů Osteren anfacht metzgen, der soll dann durch das gantz jar umb metzgen. Und so ein meyster das nitt thůn wőlltt und der banck lår stůnde, alls dann soll und mag der nächst meyster oder warttner zů dem selbigen banck stan und metzgen. Und selbiger banck sol dann ouch dem selbigen und sinen sůnen blyben, alle diewyl er ouch metzgett und dise ordnung hallttet. Und der, so ab gstanden, soll dann hinden nach der ordnung gan. – *Die Anordnung wurde dann auch am 27. Dezember 1559 bestätigt (RP 24 fol. 285r)*[4].

[a] *So COD 1240 bzw. URK 404/7447.*

[b–b] *Gestrichen und ersetzt durch (Hand von Mettenwil):* Anthony Has vom ratt, Jost am Ryn vom groß ratt, Jacob Fry von der gmeindt.

[1] *Wohl die Metzgerordnung von 1551, StALU URK 404/7445.*

[2] *Ein Vorgänger des im Stil einer Urkunde abgefassten Libells vom 11. Juni 1582, mit welchem der Schultheiss sowie die Kleinen und Grossen Räte der Metzgergesellschaft ihre Rechte bestätigten (StALU URK 404/7449). Vgl. Dubler, Handwerk, Gewerbe S. 446, Messmer/Hoppe, Patriziat S. 279 f.*

3 *Die gestrichenen Namen sind diejenigen der im Dezember 1558 eingesetzten Fleischschätzer.*
4 *In ähnlicher Weise war schon am 7. Oktober 1555 angedroht worden (StALU URK 404/7445):* Und welcher eigen benck hett und nit metzgett, do mogent dan die, so nit benck hand und wartner sind, metzgen. So aber weder meister noch wartner metzgendt, dan werden min g. h.
5 die benck selbs mit metzgern versechen, ...

f) Eid der Neubürger
[1573]

Der burger eid, den jeder burger, so m. g. h. schulltheis, räth und hundert zu jrem burger annemend, schweeren sol.

10 [1] Wöllicher unser burger würdt, der soll schweeren: unser statt nutz und eere zu fürdern und jren schaden gethrüwlich zu warnen und zu wenden, unser stattrecht, jr fryheitt, satzung und gutte gwonheit zu halltten und den geschwornen brieff zu richten, alls er geschriben stat, so veer er an jn kompt. Und wäre er jemandts lybeigen, vor dem selbigen nachjagen schirmend wir jnn nitt. Hette er
15 ouch kein alltten krieg, spann oder handell uff jme, der an andern orten uffgangen wäre, deß nemendt wir unß nitt an. Und hinenthin thund wir jme alls einem andern burger.

[2] Er sol ouch schwören, alle die pündt, die wir und unsre Eidtgnoßen zu einandern habend, stät zu halltten – und wäre, das er vernäme, das yemand der
20 unsern dhein ander gelübd oder versprechung zu yemand thäte, anderst dann wir zwürend jm jar jn der Cappell schweerend, oder sonst ützit vernäme, das wider uns, unser statt und jr fryheit wäre, das sol er dem raath leiden oder syn lyb und gutt wäre dem raath verfallen,

[3] und dem raath gehorsam zu syn, deßglychen min gnädig herren schull-
25 theiß räth und hundert by jrem alltten, loblichen harkomen und stattrecht, fryheit und gwonheit blyben zu lassen, wider sy nützit ze handlen, thun noch schaffen gethan werden, weder mitt worten, werken noch mitt einichem yntrag noch antrag, wie das wäre, sonders sy regieren zu lassen, wie sy von alltter har komen sind. Es sol ouch ein jeder syn harnasch und gwör, ouch jn syner wonung ein für
30 eymer, den er selbs kouffen und bezalen soll, jn füwr oder brunst den selbigen zu gebruchen, haben, alls sich dann einem jedem mann ze haben gebürt.

[4] [a–]Deßglychen sol keiner an unsern allmenden, holtzhow und andren gerechtigkeiten kein gnossame haben, es werde einem dann von unsern g. herren sonderbarlich vergonnt[–a].

35 *StALU COD 3670 (Bürgerbuch III, 1573–1832), Verso-Seite des nicht foliierten ersten Blatts:* ***Aufzeichnung*** *Renward Cysats.*

1. Dieser Neubürgereid ist eine erweiterte Fassung der aus RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 4, 35 bekannten Formel (vgl. Nr. 9 Kap. 44). Er dürfte 1573 in das Bürgerbuch III eingetragen worden sein, als dieses angelegt wurde. – Eine ältere, von Zacharias Bletz geschriebene, später von ihm
40 *ergänzte und mit der Jahreszahl* 1542 *versehene Fassung, deren Wortlaut noch enger mit RQ LU 1/3 Nr. 338 Art. 4, 35 übereinstimmt, findet sich vorne im Bürgerbuch II (StALU COD 3665), das Einträge aus den Jahren 1479–1572 enthält.*

2. In COD 1560 und COD 1570 fehlt der Neubürgereid. Er kehrt jedoch – mit gleichem Wortlaut wie hier, aber in veränderter Funktion – in den jüngeren Bearbeitungen des Geschworenen Briefes wieder (Nr. 4 Beilage 1 Kap. 1, Nr. 6 Art. 50). Eine etwas abweichende Fassung überliefert das Stadtrecht von 1588 (RQ LU 1/5).

3. Der Art. 4 beruht auf einem Beschluss, der zu 1573 mittwochen, s. Johannis baptistae tag = *Juni 24 in StALU RP 31 eingetragen wurde (fol. 87v). Eine verkürzte Version bietet das Bürgerbuch III nicht nur hier, sondern auch auf fol. 1r, nach den Bürgerrechtsverleihungen vom 24. Juni 1573. Mit einigen Präzisierungen wurde der Beschluss schliesslich in das Stadtrecht von 1588 aufgenommen (RQ LU 1/5).*

Die Fassung in RP 31 lautet (Hand Renward Cysats): Uff hütt hand m. g. h. räth und hundert einhållig angsåhen, wann man fürohin burger an nemme, das die selbigen darumb nitt gnoss sin sőllen, weder uff der allmend, jm Bürgen, jn der Emmen noch anderm holtzhow und grechtigkeitt nützit haben sőllen, sonder damitt die alltten burger, so von allterhar hie erboren und die heimschen vor den frömbden bedacht werden. Und jst diß beschehen von großen unordnung wegen, so ein zytthar gebrucht worden, wie hie vor am 72 blatt gschriben statt.

Vgl. ebenda fol. 72v–73v, Eintrag Renward Cysats zu 1573 fryttags nach Urbanj = *Mai 29 (Kleiner und Grosser Rat):* Und alls dann mitt nutzung der allmend mitt ufftrib der kůyen und rossen der gnossame halb grosse unordnung und gfar brucht wirdt, jn dem, das ettlich, so ussert der statt sitzend und nitt burger sind und dhein rechtsame haben, und ettliche, so erst kurtzlich und ettlich noch nitt jar und tag burger gwesen, unangsehen, das vil under jnen nitt der unsern, sonder frömbde, uß tüttschen und welschen landen ussert der Eidttngoßschafft[b] erboren, glych so vil gerechtigkeit an der gnossame haben und so vil oder schier meer dann die erbornen burger ufftriben und jn denen und andren sachen haben wöllend,

das aber m. g. h. unbillich sin bedunckt und die unsern sich deßen treffenlich zu erklagen haben möchten, diewyl by unsern allttvordern brüchlich gwesen, wann man burger angnomen, das man sich über yeden besonder erlüttret hatt der gnossame halber, wie man yeden halltten wölle, ob er gnoß sin sölle oder nit[1],

derhalben jst angsehen, das die verordneten min herren über sitzen, den rodell dero, so hürigs jars ufftriben, erduren und endern, allso das die, so nit burger, und die, so erst kurtzlich allso burger worden, und die, so frömbd sind erboren, einer nit meer dann ein ků ufftriben oder halltten sölle. Und sölle man fürhin obhalltten, das alle jars tag, wann man burger annimpt, eigentlich über ein yeden sin sonderbare erlütrung beschehe, wie man jnn der gnossame uff der allmend und andrer sachen halber halltten wölle, damitt dasselbig jn das burger buch, wann sy yngschriben werden, ouch verzeichnet werde.

Und alls dann der allmend halb wytter anbracht worden ... ... *[es folgen Massnahmen zur Verbesserung der Allmende].*

[a–a] *Nachtrag der gleichen Hand.*
[b] *So RP 31.*

1 *RQ LU 1/3 Nr. 237 Bemerkung 2.*

g) Ordnung der Stadtknechte 1594 Juni 10

[a–]1594. – Stattknechten ordnung[–a].

Ansehen unser gnedigen herrenn der statt Lucern jrer dieneren, der statt knächten, halb. Uff frytag noch users[b] herren Fronlichnams tag anno 1594.

[1] Erstlich sölendt sy noch molen lut forrigen ansehens nit also in die wirtzhüser laufen, uff die burger, lanndtsesen oder freüdelich zuo zerer[b] unnd zuo zächen, noch sunst auch einichs wegs one ußtruckenliche gescheft weder jnn die

wirtzhüser noch uff die trinckstuben gan, den müller oder trunck zuo suochen zuo beschwärung der gesten oder der wirtten, da von sy dann mit dem trunck überladen unnd zum dienen unthugenlich werden.

[2] Zum anderenn: Wann sy frömbden lüttenn vonn der statt wegen den eerenn wyn zuo schencken habend, söllennd sy nach lutt der altten ordnung den besten wyn darzuo nemmen unnd zuo dem versorgen unnd versehen, das alwegen die kannten voll sygend,

dess glychen zuo jedem par kannten nur ein einziger diener oder statknecht [c–]syn zeschencken und dann ouch nur einer, der gschenckt, oder für jedes par kanten ein diener[–c] den sebigen[b] frömbden, denen man den wyn vererett, sich[a] angeben oder umb die mal zytt verzeychnen laßen, auch kein wegs inn das mal sitzen, sonder vonn dem selbigen wirt das geltt, so vil die malzit ertragen mag, ennpfachen und heim züchen. Unnd wann sy also zuo schencken habend, söllend sy weder betelvögt noch anderre personnen, wer joch die syend, anstellen, den wyn an das selbig ort zuo tragen, sonder, wo mangel, die an heimsch wäßenden stattlöuffer[d] unnd überrütter darzuo berüofen unnd sölches thuon lassen.

[3] Zum dritten söllend sy den gebotten unnd vertigungen strackts unnd flyssig nach gan, jnn massen, das mengklicher unnklagbar sye.

[4] Zum fiertten sölend sy jren dienst flissig unnd gethrülich versehen unnd sonderlich jr abtheilung machen unnd haltten, da mit ein amptzman, schuldtheiss oder statthaltter nimmer bloß oder one diener sye.

[5] Zum fünftten söllend sy auch fürhin lutt jrer ordnung ann sunn- unnd gebannen fyrttagen die, so jnn dem krützganng der pfarkirchen jm Hoff spazierend unnd schwetzend, für das hin der pryester an die kantzel tryttet, jnn die kilchen hinyn manen, auch uff die, so jm kor der kilchen zwüschend der predig geschwetz oder andere lychtfertigkeiten trybend, acht haben unnd die unnghorsammen by jren eyden einem schuldheissen oder rats richter leyden.

[6] Zum sechsten söllend sy alle gebannen abend unnd fyrtag uff dem abend jnn der statt herumb gan uff das unnzüchtig wäsen, geschrey unnd schampere geseng, jöucken unnd unnfuogen achten, das selbig wören, warnen unnd abschaffen, die widerspännigen aber auch leyden unnd ann zeigen, wie vorstatt, unnd sunderlich der lychtvertigen und schamperen liederen halb inn dem ring singen.

[7] Zum sybenden söllend sy selbs jnn jrem wanndel, es sye uff der gassen oder uff dem radthus, vor der radt stuben, zuo den ratstagen unnd tagleistungen unnd sonderlich, wann frömbde lüt vorhanden, bescheiden sin, zucht unnd erbarkeit haltten, still sin unnd sich des fatzenns, rantzenns unnd golwerchs müŏssigen.

[8] Zum achtenden: Wann sy sampt den überigen stattdieneren mäller oder anders jnn gemein zuo theillenn oder zuo nyessen hettend, söllend sy darinn gllychheit[b] haltten unnd keiner, der jn der statt geschefften abwässend wäre, geussnet werde, [a–]sonder jme syn theil ouch gevolgen[–a].

[9] Zum nünten von der gfangnen, [e–]ouch deß thurn kostens und thurn lösung wegen[–e] besunders gegen den armen bescheidenlich faren, ouch wider den alltten

bruch unnd jr ordnung kein nüwerung noch steigerung fürnemmen. Unnd was für gfangne jnn sannct Jacobs spittal gelegt werdend, söllend sy kein thurn lösse vorderren noch nemmen, sonder das selbig dem hussknächt des selbigen spittals, als der die sorg, pfläg unnd arbeit mit jnnen haben muoss, gefolgen unnd blyben.

StALU COD 1240 (Buchbindersynthese) fol. 153r–v, 155r: Zeitgenössische ***Aufzeichnung*** *auf einem Doppelblatt.*

Der Text ergänzt offenbar Nr. 12 Kap. 80. – Dorsualnotiz von der Hand Renward Cysats, COD 1240 fol. 155v: Ordnung der stattknechten, 1594.

[a–a, a] *Nachtrag Renward Cysats.*
[b] *So COD 1240.*
[c–c] *Nachtrag Renward Cysats, ersetzt:* sich *(gestrichen).*
[d] statt *von Renward Cysat auf dem Rande nachgetragen.*
[e–e] *Von Renward Cysat auf dem Rande nachgetragen, ersetzt:* wegen mit der thurnlössung *(gestrichen).*

h) Eid des Unterbaumeisters
[1595 Oktober 6]

Underbuwmeister.

Deß underbuwmeisters eydt.

Ein under buwmeister sol schwören, der statt Lucern lob, nutz unnd eere zefürdern unnd jren schaden zewarnen unnd zewenden unnd zů den sachen, die jme zů versorgen bevolchen, lutt siner gestellten ordnung mit bestem flyss unnd thrüwen zů der statt unnd deß gmeinen nutzes wollffart versorgen unnd verrichten, alls feer jnne sin vernunfft, eydt unnd eere wyßt, auch ungefarlich.

StALU COD 9845 (Unterbaumeister-Buch, angeblich 1595) fol. 4r: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9855 (Unterbaumeister-Buch, 1607) fol. 1r:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand.*

1. StALU COD 9845 und 9855 sind zwei Exemplare ein und desselben Buches. Die Bände weisen nahezu das gleiche Papierformat auf (ca. 30,5 cm hoch, ca. 19 bzw. 20,5 cm breit). Sie wurden von der gleichen Hand geschrieben, sind in ähnliche Einbände gebunden (Karton, mit Pergamentrücken) und überliefern die gleichen Texte: den Eid des Strassenmeister (Nr. 12 Kap. 25), eine Verordnung für den Strassenmeister (Nr. 10 Kap. 4) sowie die Nrn. 18h und 18i. Zahlreiche Seiten sind leer. COD 9845 wurde von einer Hand der Frühneuzeit mit 1–94, COD 9855 von einer modernen Hand mit 1–88 foliiert. Der COD 9855 ist mit einer zeitgenössischen Aussenanschrift versehen: Ordnung buch eins under buwmeisters zu Lucern, a.° 1607 *(die Jahreszahl gestrichen). Die Aussenanschrift des COD 9845 ist jünger. Sie lautet:* 1595. Bau-ambt. Eyd und ordnung eines underbauherren und straßherren. *– Möglicherweise wurden beide Bände erst 1607 hergestellt. Die Streichung der Jahreszahl 1607 und die veränderte Jahresangabe auf COD 9845 wären in diesem Fall damit zu erklären, dass man später das Entstehungsjahr der Bände mit dem Entstehungsjahr der Texte verwechselte.*

2. Die Schaffung der Unterbaumeister-Stelle beschlossen Räte und Hundert am 20. September 1595 (StALU RP 44 fol. 330r). Dabei wurde verfügt, daß ein söllicher underbuwmeister grad daß straßmeister ampt auch versehen sölle. *Danach erarbeitete eine Kommission* den eyd und ordnung eines under buwmeister. *Die Texte wurden am 6. Oktober dem Kleinen Rat vorgelegt und von diesem gutgeheissen (ebenda fol. 336r).*

i) Ordnung des Unterbaumeisters
[1595 Oktober 6]

Vollgt nun sin ordnung.

[1] Erstlich sol der ordenlich statt buwmeister jme jederzytt anzeigen, was er für werck unnd wercklüt under handen habe. Da sol dann der under buwmeister allwägen des morgens, wann es die rechte zytt unnd stund jst, das die wercklüt, es sye zimmerlüt, steinmetzen, murer, steinbrecher, ruchknecht unnd der glychen oder andere, was nit verding werck jst – lůgen, wie oder was da gearbeit werde, wär unnd wie vil jro am werck syent unnd ob ers allso finde, wie es jme der statt buwmeister anzeigt, dasselbig dann uffzeichnen unnd allso rechnung hallten, vollgendts am sambstag allwägen daby syn, wann der buwmeister die wercklüt abzallt, unnd sinen gegen rodel da haben, damit man jederzytt sechen möge, wie es zůtreffe unnd dhein trug oder gfaar bescheche.

[2] Demnach sol er auch allwägen umb mittag, wann die wercklüt von dem jmbis komment, wie auch nach vesper zytt ungefaarlich (jm fal er sonsten mit der straß geschefften nit verhindert) zů jnen sechen, ob sy by dem werck syent oder verharret. Wöllche dann manglent, die sol er verzeichnen, dem buwmeister überantworten. Der sol jnen dann den lhon nit geben.

[3] Jtem er sol auch flyssig acht haben uff alles buw- unnd zimmerholtz, es sye glych tannin oder laubholtz alls eichin oder nußbaumins, damit so vil jmmer möglich söllches der statt nit veruntrüwet oder verwarloset werde.

[4] Allso auch so vil die saghöltzer belangt, da sol er auch zů denselbigen, glychsfals zů unnser g. herren sagen flyssig sechen, die laden unnd wie vil zöllen sy halltend, alles underschydenlich specificiert uffzeichnen unnd, wann sy allso gesagt sind, allwägen verschaffen, das sy gekneblet unnd an gůtte gwarsamme behallten, flyssig ynzellt unnd uffzeichnet werdent. Es sol auch dhein werckmeister one sin vorfragen, wüssen unnd willen dheine thannen nemmen, damit er gwüsse rechnung darumb hallten könne.

[5] Jtem er sol auch uffsechens haben, wo man buwt, da man von der statt wegen den züg, jtem laden, rüststangen, latten oder anders darthůtt, damit dasselbig unnd was überblybt, wider uffbehallten unnd zenutz zogen werde.

[6] Jtem er sol auch jn den steinbrüchen gůtte ordnung hallten, damit es auch recht zůgange, die stöß recht unnd zum unschädlichisten beschechent unnd die brüch gesübert unnd suber behallten werdent. Jtem er sol auch die stuck unnd stein abmessen hellffen unnd sächen, das dieselbigen sonst niendert hin verbrucht werdent dann zů m. g. h. gebüwen.

[7] Jtem er sol zů unnser gnädigen herren holtz zů Allpnacht auch uffsechen unnd flyssige rechnung hallten:

Was unnd wie vil lästen man dem ziegler gebe.

Jtem wie vil den burgern.

Jtem was man zů der statt handen nemme.

Jtem was man den badern, dem spittal oder andern gebe.

[8] Jtem er sol auch versorgen, das der holtzhacker daselbs zů Allpnach das holtz, so zum buwen dient unnd jn gůttem zymen gefellt – von dem andern abgesündert werde, damit mans auch besonder legen kȯnne.

[9] Jtem er sol auch zů der ziegelschüwr lůgen unnd das umb kalch unnd ziegel werck gůtte rechnung ghallten werde.

[10] Jtem er soll auch uff vollgende sachen uffsechens haben:

zů der statt wygern unnd vischentzen, marchen der allmenden unnd der statt hȯltzern unnd wällden unnd wie daselbst auch gehuset oder wie das holtz jn schirm unnd süberung sye.

Jtem er soll jn der statt zů den dolen unnd unsuberkeiten sächen, damit allwägen sȯllche ding wol versorgt unnd die statt suber sye,

jtem wie der brunnenmeister zů den brunnen lůge, damit jm selben auch dhein mangel sye.

Was man von m. g. h. werckzüg hinwäg lycht, sol er verschaffen, das derselbig allwägen widerumb umbher gethon unnd geben werde.

[11] Er soll auch gůtte rechnung hallten gegen den handtwerckslüten, das jnen nützit bezallt werde, dann was sy zů m. g. h. gebüwen gemacht unnd umb die statt verdient habent.

[12] Er sol auch zů m. g. h. lächenhüsern – alls der werchmeistern, brunnenmeisters, hebammen, decken, trummetern unnd anderer der statt dienern unnd werchlüten – lůgen, das dieselbigen in gůtten eeren unnd buw erhallten werdent, wȯllches die lächenlütt in jrem kosten zethůnd schuldig. Unnd soll von dem buwmeister des orts nützit zallt werden, daruff dann ein underbuwmeister sächen unnd sȯllicher gstallt nützit zallen lassen.

[13] Er soll auch allen werckzüg jnbeschlossen hallten, was man nit brucht, unnd die werckmeister allein nit [darüber gan lassen, sonder was sy manglent, jnen selbs fürhin geben][a].

StALU COD 9845 (Unterbaumeister-Buch, angeblich 1595) fol. 4r–6v: ***Aufzeichnung*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – StALU COD 9855 (Unterbaumeister-Buch, 1607) fol. 1r–4r:* ***Aufzeichnung*** *der gleichen Hand.*

Vgl. Nr. 18h.

[a] *Ergänzt nach COD 9855 (in COD 9845 bricht der Text nach* nit *ab).*

k) Eid des Münzmeisters (jüngere Version) 1597

Müntz meisters eyd. 1597[a].

1. Der sol schwören, mitt disem handel und gewirb mitt thrüw und warheit umb zegand und die müntz sorten, wie die syend, klein oder groß, zu verarbeiten und zemüntzen uff den hallt und schrot, wie das jme jn syner ordnung und

verkomnuß, so man mitt jme getroffen und jme jn gschrifft geben, ordenlich vergriffen jst, one alles zuthun, mindern oder meeren.

2. Jtem so sol er ouch nützit schmeltzen, was zum müntzwerck ghört und zu vermüntzen jst, one vorwüssen und erlouptnuß der gwardinen.

3. Jtem kein werck nit ußgan laßen noch uß und von hand geben, es sye dann durch die gwardinen uffzogen und probiert.

4. [b–]Jtem allerley müntz sorten, die er macht, sol er suber, rund und wol gepräget machen, ouch suber, wyß gesotten und wol tröchnet[–b].

5. Jtem so jme böß, falsch, bschnitten und zliecht, ouch verrůfft gellt, so man jme zu wächßlen brächte, sol er dasselbig one alles mittel zerschnyden. So mans jme aber sonst bringt zu vertryben jn sinem wärt, was es ertragen mag, dz laßt man bschehen.

6. Jtem so sol er die müntz stöck und stempffel an guten, sichern orten und gwarsame wol verwart behallten, damitt durch niemand kein trug, gfaar oder untrüw bschehen möge.

[c–]Disen eyd hatt m. Caspar Futter, der müntzer, geschworen, ußgenommen den 4ten artickel, so er ussert dem eyd zehalten, montags vor Wyehnacht 1597[–c] [1].

StALU Akten 12/187: ***Aufzeichnung*** *Renward Cysats auf einem Doppelblatt.*

1. Die Artikelnummern wurden möglicherweise nachträglich angefügt. – Dorsualnotiz von der Hand Cysats: Müntzmeisters eyd. 1597.

2. StALU A1 F8 Sch. 932 überliefert einen von Niklaus Krus geschriebenen Entwurf für einen Erlass in Urkundenform, der die Anstellung des Münzmeisters Kaspar Fueter regelte. Dieser ist auf zinstag nach der h. Dryen kònigen tag = *7. Januar 1597 datiert. Druck: Haas, Münzgeschichte (1899) S. 13–19 Nr. 456. Vgl. auch Wielandt, Münz- und Geldgeschichte Luzern S. 47. – Nach der Schlussdatierung heisst es dort weiter:* Vollget nun deß müntzmeisters eydt, den m. g. h. gstellt unnd er, der müntzmeister, mit gwonnlicher eydtspflicht gethan unnd geschworen hatt. – Der müntzmeister, der soll schwòren, etc. *Der Rest ist weggelassen. Es bleibt deshalb unklar, ob bereits die Fassung vorlag, welche der Münzmeister beinahe ein Jahr später tatsächlich beschwor, oder ob noch von einer anderen Fassung die Rede ist. – Vgl. Nr. 18a Art. 7.*

[a] *Die Jahreszahl wohl nachgetragen.*
[b–b] *Gestrichen. Auf dem Rande (wohl von der Hand Cysats):* Ussert dem eid.
[c–c] *Nachtrag einer weiteren Hand.*

[1] *1597 Dezember 22.*

l) Gislerordnung

1597 Januar 11 (oder davor)

[a–]Ordnung unser g. herren der gyselbotten halb[–a].

[1] Erstlich söllent sy, wann sy jemandt anspricht oder bestelltt ettwan hin zeschicken, kein uffzug nämmen, sonder dennächsten gan unnd nit sparen, biß das sy ettwas meer überkomment, wie ettlich gethan, es beschäche dann mit guttem willen deßen, der sy schickt, oder das es nit nöttlich wär, allso das es wol beitt haben unnd dem gänger heimgsetzt wäre.

[2] Wann sich dann begibt, das einer meer dann ein sach, zusamen in einem gang zu verrichten, überkäme, so sol er den taglhon abtheilen unnd jeder parthyg jren theil leggen nach billicheit unnd [nach][b] marchzal, allso das es sich überaal nit meer beträffe, dann was der geordnet taglhon ist.

[3] Sy söllent die gäng, da man gricht oder gebotte unnd vertigungen thun müeßte, nit fürnämmen zu heiligen zytten oder zu fäst- unnd fyrtägen old wann sonst ettwan die gricht nit giengent, damit der gang nit vergäblich oder überflüßiger, unnöttiger kost uff biderbe lütt getriben werde. Unnd sonst söllent sy auch nit uff die fyrtäg foren, damit sy desto lenger uß syn, still ligen unnd meer kostens ufftryben könnent.

[4] Wann sy in die fläcken komment, da die fürgesetzten amptslütt sitzend, by denen sy rhat unnd hillff suchen müeßtendt, söllent sy jren bevelch den nächsten unnd unverzogenlich ußrichten unnd guttem rhat vollgen unnd sich mit thrüwen unnd bestes flyßes ab dem kosten fürdern, es wäre dann sach, das sy bedüechte, das die fürgesetzten, richter oder gschwornen sy gfarlich uffzüchen, ettwarem unbillicher wys fürhalltten unnd die sachen sumen wöllttendt – sollent sy heimbd keeren unnd sollches jrem principalen, der sy gschickt, anzeigen, damit man sich zehalltten wüße.

[5] Sy söllent auch jrem habendem bevelch flyßig nachkommen unnd für sich selbs one erlaubnuß, [wüßen,][b] willen unnd bevelch jres principalen keine uffzüg in schulden bezüchung oder thädungen machen unnd dann schänckinen darumb von den schuldnern nämmen, wie ettlich gethan, nach auch jngezogen gälltt selbs nit angryffen, verwänden nach andern wider lychen unnd gäben, sonder alles den nächsten, dem es ghört, thrüwlich überantwortten unnd gutte rächnung gäben.

[6] Sy söllent auch, wann man sy ußschickt, selbs den nächsten zu den schuldnern [ald][b] zu denen sy geschickt wärdent, gan, sy ansprächen, jren bevelch ußrichten unnd nit in den fläcken unnd württshüsern sitzen unnd dann erst ander botten zu den jenigen schicken unnd allso zwyfachen kosten uff biderblüt tryben, wie ettlich gethan, deß glychen auch dem, wie die richter unnd gschwornen amptslütt sy heißent, nachgan unnd in dem allem kein gfaar bruchen.

[7] Funde sich aber[c], das einer einem gälltt jnzuge unnd dasselbig eigens gwalltts, auch hinderrugks unnd one wüßen unnd willen deßen, dem das gälltt ghört, angryffe oder anderstwohin verwändte, dem würdt mans für ein diebstal rächnen. Er sol auch dasselbig gälltt unverzogenlich sampt dem uffgeloffnem kosten erstatten unnd darzu der oberkeit wytterer straff erwartten.

Vollget nun die ordnung unnd abtheillung jrer belhonung nach den ortten unnd tagreysen unnd abtheillung derselben.

[8] Wann sy rächte, ordenliche unnd gantze tagreysen handt (das soll sich verstan minder nit dann 4 hieländische, tütsche mylen) sol man jnen lhonen wie mans den stattlöuffern gibt, es wäre dann, [dz][b] mans vor oder nach dem gang sonsten [mitt jnen][b] überkommen hette. By demselbigen blybt es dann nachmalen auch, ja, so veer es ußerhalb unnser g. h. gerichten unnd gebietten ist.

[9] Was im circk hierumb ist uff vier mylen wägs heruß unnd darüber, doch jnnert der Eydtgnoßschafft, laßt mans by diser ietzigen, biß uff ein[c] wolfeilere zytt by zächen batzen unnser wärung deß tags blyben, wo man nit sonst anderst mit jnen überkommen wäre. Das verstatt sich aber uff das, so ussert unnser g. h. landtschafft unnd gebietten ist. Was dann ußerhalb der Eydtgnoßschafft ist[d], da laßt man sy mit denen, so sy schickendt, über ein kommen, so best sy mögent.

[10] Aber hie landts, was an der näche umb oder gegen der statt ist, wann sy von morgen an biß mittag wider daheim syn mögent unnd nit uffghalltten oder gsumpt werdent von deß geschäffts wägen, dar umb sy gschickt worden, sol man jnen gäben xij ß.

[11] Wann sy aber wytter giengent, das sy biß uff das nachtmal ußblyben müeßtent, sol man jnen gäben xxiiij schilling.

[12] Müeßtendt sy aber über nacht ußblyben, sol man jnen gäben xxx schilling. Doch sol sich das allwägen verstan, das sy sich nit gärn selbs gsumpt hättent unnd länger ußbliben wärendt, dann aber syn sŏllen. Dann wo sich das von einem funden, sol er gstrafft wärden.

[13] By sollichen taglhönen söllendt sy blyben. Ob glych einer meer dann ein sach zu verrichten hätte, so söllent sy doch nit meer dann den gwonlichen taglhon nämmen, auch sich fürdern unnd nit gfarlich sumen, damit sy desto länger mit der sach zethund hätten oder der kost desto grösser wurde. Dann wo das kundtlich wurde, das einer söllches thätte oder einer meer zelhon näme, dann wie bestimpt, oder von sachen, so meer dann eine zu verrichten, aber die under einem taglhon verricht wärden möchtendt, von jeder ein bsondern lhon näme, dem württ mans für ein diebstal rächnen unnd darzu nach gstalltt deß fälers einen söllchen wytter straffen.

COD 1255 fol. 270r–271r: ***Eintrag*** *einer zeitgenössischen Hand (Druck). – COD 1250 fol. 77r–v, 80r:* ***Aufzeichnung*** *einer weiteren zeitgenössischen Hand.*

1. Der Eintrag in COD 1255 stammt von der gleichen Hand wie Nr. 12 Kap. 51, 59. – Die fol. 77 und 80 der Buchbindersynthese COD 1250 sind ein Doppelblatt, das ursprünglich separat aufbewahrt wurde. Die Blattränder weisen Beschädigungen auf, welche zu Buchstabenverlusten geführt haben. Zeitgenössische Dorsualnotiz fol. 80v: Gyßler ordnung. Jst inen vorgelesen worden 11 jan. 1597.

2. In COD 1255 geht dem Eintrag auf fol. 270r folgende Notiz von der Hand Renward Cysats voraus: Guttscher oder gyselbotten halb. – Es hand m. g. h. jn alle empter uffs land schryben und gebietten lassen, das jre geschworne amptlütt und ouch die wirt uff die guttscher oder gyselbotten, so sich jn die wirtshüser setzent, uff biderblütt großen, überflüssigen kosten trybent und sich nitt fürderent, das sy die abmanent und sonderlich die geschwornen sy mitt dem rechten jeder zytt fürdern und ab dem kosten wysen. Und da einer unspelig oder unbescheiden syn wöllte, söllen sy das dem vogt leyden by jren eyden und vermydung schwärer straff.

3. In Nr. 13c (S. 440 Z. 34) ist von einem alten Eid der Gisler die Rede. Man kann sich fragen, ob der abgedruckte Text die ergänzende Ordnung zu diesem Eid ist.

[a–a] *Von zweiter Hand, vielleicht von derjenigen Renward Cysats. – COD 1250:* Gyßler ordnung.
[b] *Fehlt in COD 1255, ergänzt nach COD 1250.*
[c] *Fehlt in COD 1250.*
[d] *COD 1250:* wäre.

m) Salzhausordnung, Ordnung der Salzgrempler, Eid des Salzausmessers

1599 Dezember 15 / 1600 Februar 19

Saltzhuß ordnung, beratschlagt von m. g. h. den verordneten jn der fronfasten Luciae a.^{o} 1599[1].

Und[a] sol die ordnung am saltzhuß angeschlagen werden.

[1] Der saltzhußmeister sol flyssig uffsehen haben, damitt die frömbden fürköüffler am zinstag vor den zwöllffen einicherley waren, es sye tuch, fädern, werck, wachs und derglychen, nützit bestellent, damitt unsre burger, so diser waren mangelbar, die ouch finden und kouffen mögent – ouch jedem syn war flyssig wägen, damitt jedem das syn werde und mengklicher zfriden sige, deßglychen uff die schnellwagen der mertzlern flyssig uffsehen haben, damitt kein vortheil noch betrug da gebrucht werde.

[2] Jtem so sol der under saltzzoller, so den zoll am zinstag uffnimpt von dem saltz, so über seew kompt, dem saltzhußmeister alle zinstag abends alles saltz yn antworten, damitt er sich darnach ze richten und jedem rechnung hallten und geben könne. Deßglychen sol er, der selbig under saltzzoller, und andre, so an zinstagen ancken ynmachent, den ancken jm ancken huß oder vorußen ynmachen und dann alles beschließen.

[3] Von[b] wegen deß zols vom saltz, so man von Küsnacht gan Allpnacht fürt, wie man dasselbig am fugklichisten ordnen oder anstellen möchte, jst dem saltzhußmeister bevolhen, alle sachen vor und ee by den Küsnachtern zu erfaren und dann m. g. h. berichten.

[4] Jtem[c] den gremplern sol ein gwüsse stund gesetzt werden mitt jrem ynkouffen uff den fürkouff, ouch den grempelgschowern bevolhen werden, flyssig uffsehen zehaben. Die ungehorsamen sond geleidet und gstrafft werden – ouch deren gremplern nit meer syn dann die gwonliche zal.

[5] Es sol ouch niemandt den feeren von Küßnacht weder saltz noch andre waar, was das sye, uß dem schiff tragen noch ußladen, bis dz sy jre rechnung verzeichnet, damitt sy einem jeden das synig überantworten könnent.

[6] Was man ouch für hanff- und flachß samen jm frůling jn fässern har bringt, es sye von Küßnacht oder anderstwo har, das sol man allein jm saltzhuß feyl haben und der selbig hußlon dem saltzhußmeister einzig heim dienen.

Jst alles bestätt vor rhat uff sambstag vor Jnvocavit a.^{o} 1600[2].

[7] Wytters jst dem saltzhußmeister geschöpfft zu ergetzung syner unmuß: namlich von jedem frömbden fürköüffler, deren so den merckt stäts bruchent

eintweders ij lib. ryß

oder j lib. flachs

oder $^{d-}$xv ß$^{-d}$ an gellt darfür.

[8] Diß jst die ordnung der saltzgremplern halb.

Wär jn unser statt allhie saltz verkouffen und feil haben wil, der sol das persönlich und nitt durch bestellte oder gedingete knecht thun, by x g. buß.

Es sol ouch niemand einich saltz verkouffen, weder uff den gassen noch anderstwo, uff den merckts- oder zinstagen, dann allein jm saltzhuß, er habe glych eigne oder lehen hüser. Ouch die saltzfass gar nitt by jren hüsern abstossen noch uß lösen, sonder alle jn das saltzhuß füren und da uß läre n lassen. Alles by x lib. buß.

Es söllent aber die saltzgrempler oder -gremplerin, so an zinstagen allso jm saltzhuß saltz feil hand, jr ordnung und keer flyssig hallten und jedes an synem platz blyben, allso: Wo einer eins mercktstags am vordersten ort feil hatt, sol er am nächsten mercktstag am hindersten feil haben und allso nach und nach dem keer nach naher rucken und allso die andern ouch – by j lib. buß das erst mal, das ander mal by ij lib. buß, das drittmal by verwürckung deß gwirbs on alle gnad, ouch den ungehorsamen on alle gnad, ouch on alles mittel und fürstellen die bussen abgnomen und die, so sich deßen widrigent, jn thurn gelegt werden.

[9] Der saltzmessern eyd.

Die, so das saltz ... *[wie Nr. 12 Kap. 40]* ... eyd und eere wyßt.

[10] Der gremplern ordnung wyßt allso:

Es söllent die grempler an merckts- oder zinstagen keins wegs uff die mercktlouben gan, weder feyl zehaben noch ze kouffen, bis erst nach den zweyen nach mittag.

Jtem kein grempler oder gremplerin sollend gremplen, dann eigne läden und behusungen habent, die jr eigenthumb und nit lähen sigent, ouch gar nit one erlouptnuß eins gsessnen rats.

Jtem sy sollent ouch an sambstagen vor der metzg nit feil haben.

So[3] söllent ouch der gremplern nit meer sin, dann jn der meerern statt viij und jn der mindern statt iiij.

Und so offt ein grempler jn diser ordnung fälbar und unghorsam wurd, sol er von jedem fäler und articul sonderbar v lib. zebuß geben oder aber deß gremplens still stan one gnad.

Wo ouch die grempelschower und der saltzhußmeister jn disen dingen fäler und unghorsame spurtend oder das sy einen oder meer über die bestimpte zal fundent, söllent sy die selbigen leyden by jren eyden, damitt sy gestrafft und ein ghorsame erhallten werde.

StALU COD 1240 (Buchbindersynthese) fol. 226r–227r: ***Aufzeichnung*** *Renward Cysats.*

1. Die fol. 226/227 sind ein Doppelblatt. Auf fol. 227v Dorsualnotiz: Saltzhußmeisters ordnung, 1599. Sol sich noch beschließen. – *Die Artikel sind in der Reihenfolge gedruckt, welche Cysat nachträglich durch Buchstaben auf dem Rande festgelegt hat.*

2. Die Notiz nach Art. 6, welche von einer Bestätigung durch den (Kleinen) Rat am 19. Februar 1600 berichtet, dürfte sich auf den Teil des Textes beziehen, der ihr in der ursprünglichen Reihenfolge der Artikel vorausging: auf Art. 1–7 und auf den ersten Abschnitt des Art. 10. Die übrigen Abschnitte des Art. 10 stehen zwar ebenfalls vor der Notiz, doch sind sie wohl zusammen mit Art. 8 und 9 nachgetragen worden. Cysat schrieb diese Textteile mit kleinerer und engerer Schrift als die übrigen Einträge.

3. Ein von Cysat geschriebenes Konzept (Stichworte), wohl das Ergebnis einer Kommissionssitzung, mit der Überschrift Saltzhuß ordnung *und der Randnotiz* 1600 *überliefert COD 1240 fol. 225r. – In den Ratsprotokollen wird die Verordnung nicht erwähnt. Aber es finden sich dort*

die beiden folgenden Beschlüsse, welche wohl als Ergänzung zu Art. 4, 8, 10 (vgl. auch Anm. a) zu verstehen sind.

StALU RP 47 fol. 170v, Eintrag Renward Cysats d. J. zu 1600 fryttags nach sanct Luxen tag = *Oktober 20 (Kleiner Rat):* Uff daß hütt abermalen klagt worden, daß die saltzgrempler wyber jrer ordnung nit gelebent, sonder stätts ungehorsam sind, habent m. g. h. dieselbige ordnung widerumb bestättiget und bevolhen, denen, so die ordnung übertretten, die bůß abgenommen werde, und wytter erkent, daß inn künfftigem, wölliche die ordnung übertrette, anstatt der bůß sölle ein monat deß gremplens unnd gwerbens stillgestelt werden. Und wölliche über dz feil hette, der soll alles, was sy feil hett, genommen unnd inn spittal getragen werden. Es söllent auch die grempelgschouwer umbher gan zů allen grempleren, unnd wo sy einen findent, der nit erlaubtnus hatt von m. g. h., still stellen unnd, so er darüber feil hette, soll man ime auch alles nemmen unnd inn spittal tragen.

StALU RP 47 fol. 186v, Eintrag Renward Cysats d. J. zu 1600 mittwochen vor sanct Catharinen tag = *November 22 (Kleiner Rat):* Uff hütt habent m. g. h. wegen der ungehorsame der saltzwyberen die ordnung, so sy jnen geben und wider ernüweret, nochmalen bestättiget und darzů thůn lassen, daß auch keine der anderen vorlouffe noch die kunden abzühe – und nit inn die schiff lauffent, dz saltz ze kouffen, ee es inn daß huß kompt. Wölliche ungehorsam, sölle für dz erst mal ein monat, zum anderen 2 monat und zum dritten maal gar hindersich und ab gestelt werden.

Es söllent aber die wyber fürter hin endtlich kein saltz meer dings kouffen, sonder alles baar bezalen by gesatzter straff. Wär auch jnen dings zekouffen gebe, dem wirdt man weder gricht noch recht darumb hallten.

Unnd diewyl Sigmund Mören hußfrow gar ungehorsam und m. g. h. ordnung veracht, sölle sy 2 monat still gestelt syn.

4. Vgl. Nr. 9 Kap. 71 f., Nr. 10 Kap. 6 f., Nr. 12 Kap. 39 f. sowie Nr. 18p. – Zu Art. 8 und 10 vgl. ferner Nr. 9 Kap. 38, 95, Nr. 17.

[a] *Davor gestrichen:* Der wybern halb, so den saltzgrempel hand – sond by der ordnung und dem ansehen blyben. Wo jemand fält, sol man jro die buß abnemen on alle gnad. – *Vgl. Art. 8, 10.*
[b] *Dazu auf dem Rande:* Noch nit verricht.
[c] *Dazu auf dem Rande:* Manglet noch der tax.
[d–d] *Davor gestrichen:* x ß.

[1] *1599 Dezember 15.*
[2] *1600 Februar 19.*
[3] *Vgl. Nr. 10 Kap. 11.*

n) Eid der Grossräte
[17. oder frühes 18. Jh.]

Der großen rhäten eydt.

Die grosse rhät sollend schwöhren, unser statt recht, jhr freyheit undt guete gewohnheit zue halten undt zum rhat zue gehen, wan undt so ihnen bey dem eydt gepotten wird, undt da hellffen zue richten undt zue rhaten nach unser statt nuz undt ehren undt zue hälen, waß zue hälen ist, undt zue leiden, waß zue leiden ist, auch dem rhat gehorsam zue syn, zue mahlen deß standß wohlfahrt undt ansehen zue fürderen, deßen schaden aber in allweg zue wenden, auch daß statt recht und den geschwohrnen brieff, so [a–]offt er an sie kompt undt[–a] aber die gnad nit außschließet, zue richten.

Eß soll auch ein jeder der hunderten schwöhren, die ordnung der wahl halb klein- undt großen rhäten, auch der fürnembsten der statt ämpteren mit dem heim-

lichen looß der pfeningen undt büchsen, wie rhät und c° anno 1594 [b–]und a.° 1720[–b] angesehen, nit allein zue halten, sonderen auch hellffen zue erhallten.

StALU Akten 12/187: ***Aufzeichnung*** *einer Hand des späten 17. oder des frühen 18. Jh. auf einem Doppelblatt.*

Vgl. Nr. 6 Art. 52 und Nr. 12 Kap. 3.

[a–a] *Gestrichen.*
[b–b] *Über der Zeile nachgetragen, wohl von der Hand Joseph Anton Leodegar Kellers.*

o) Titel und Kompetenzen des Stadthauptmanns (1) 1612 Januar 12

So habent auch m. g. h. rhätt unnd hundert einhellig dise erlütterung unnd ordnung inn fürfallender kriegs noth (darvor uns gott längst bewahre),

namlichen von wegen deß tittuls eines statthauptmans, darzu einmal h. schulltheiß Schürpff ernent unnd verordnet war, hernach aber etwas mißverstandts darzwüschen gerisen, wölliches dann erlütterens gemanglet hatt, das dann uff dise wyß beschehen,

daß m. g. h. rhätt unnd hundert diß eeren ampt unnd tittul also gesetzt unnd verordnet haben wöllent unnd h. schulltheiß Schürpff nachmalen daby verblyben unnd fürhin inn schryben, reden und anderem also tituliert unnd gehallten werden sölle alls ein oberster oder general hauptman der statt zu begebendem faal der kriegsnott deß vatterlandts. Doch soll es nitt den verstand haben, daß darumb diser tittul oder dignitet sich uff daß schulltheissen ampt züchen oder dahin dienen unnd anhangen sölle, sonder wann diser tittul unnd stand eines statthauptmans uffs künfftig ledig wirdt, derselbig allwegen zu m. g. h. rhäten unnd hunderten unnd jrer fryen waal stahn sölle, ein hierzu qualificiertte unnd erfharne person zu dem selbigen zu erwöhlen.

StALU RP 52 fol. 219v: ***Eintrag*** *von der Hand Renward Cysats d. J. zu 1612* donstags vor sanct Hilarij tag = *Januar 12 (Druck).*

Vgl. Nr. 12 Kap. 134. – Schultheiss Ludwig Schürpf wurde am 23. Juni 1610 von den Räten und Hundert zum Stadthauptmann gewählt. Ob das Amt vor diesem Zeitpunkt besetzt war, ist fraglich. – Vor der Wahl hatte Schürpf die Stelle des Stadtfähnrichs libere resigniert, *nachdem die Klein- und Grossräte am gleichen Tag eine Regelung aus dem Jahre 1604 bestätigt hatten,* daß allwegen, so einer an daß schulltheissen ampt kompt unnd weder der statt zeichen eins hette, er dasselbig zeichen uffgeben unnd resignieren sölle, damitt es der hauptmanschafft halben zu den paneren kein spann oder unordnung gebe *(RP 51 fol. 305v f., Hand Cysats d. J.).*

p) Eid dessen, der die Salzmasse aufsetzt [1626–1673]

Eydt des verordneten zum uffsetzen der saltzmässen.

Wöllicher mit vorwüßen und willen unser g. h. eines eersammen wysen rhaats der statt Lucern zum uffsetzen der saltzmäsen angenommen und gebrucht wirdt, der soll schwören, der statt Lucern lob, nutz und ehr ze vorderst gethrüwlich zefürderen und der selben schaden bestes synes vermögens ze warnen und ze wennden und alles dz saltz, so man us den faßen inn mäß zerichten und uffzesetzen begerte, von eigner handt oder uffs wenigst in synem bywäsen ze verferrgen und deßelben [a–]fünff halbe viertel und [–][b] bächer und nit[–a] minder in thrüwen und mit allem flyss in einen jeden sack ze verordnen – deßglychen, so ihme etwas begegnete, dz der stat Lucern ze nachteil gelangen oder dero sonst etwas dran glägen syn möchte, dz nit zeverhalten, sonder den nechsten an gebürenden orthen an ze melden und ze offenbaren. Alleß gethrüwlich und ungefahrlich.

StALU Akten 12/187: ***Entwurf*** *von der Hand Ludwig Hartmanns auf einem Einzelblatt.*

Vgl. Nr. 12 Kap. 40 und Nr. 18m Kap. 9. – Der einzige Anhaltspunkt für die Datierung ist die Zeitspanne, in der Ludwig Hartmann in der Kanzlei tätig war.

[a–a] *Auf dem Rande und über der Zeile für gestrichen:* so vill der stumm von metall inhalt und begrytfft, weder mehr noch.
[b] *Platzaussparung.*

q) Titel und Kompetenzen des Stadthauptmanns (2)
1627 September 13

Vor rhäat unnd j[c].

[1] Eines stathauptmans gwalt oder bevelch soll sich nit uff die statt, sonder uff dz veld verstahn, also dz in vatterlandts nöthen ein stathauptman mit dem statfendlin zun ersten[a] uffbräche und uszüche – es were den sach, dz ihme von m. g. h. für syn persohn noch mehr innzehalten bevohlen wurde – und, allewyl es allein zu veldt ligt, als der erste haubtman darüber ze befellen haben. So bald aber eins oder beide paner zu selbigem stoßent, soll er vür ein haupt oder feld obrister über die gantze armada erkennt und gehalten werden, deßglychen die erste praeminentz[b], die sich einem obristen gezimbt, haben. Dardurch weder den h. pannerherren noch übrig- verordneten haupt- und amptslüthen an ihrem ansehen nützit benommen, sonder die in solchem faal hochnothwendige verstendtnus und styffe ordnung desto beßer erhalten wirdt.

[2] Begebe sich dan, dz ze solchem faal und zustandt des vatterlandts die macht getheilt und an underschydliche orth gelegt wurde, also dz einem stathaubtman allersyts zebevelhen und anordnung zethun unmöglich were, wirdt darumb sinem eerenampt nützit benommen, sytenwyl ein solcher von sinem feld old läger gelegte theil und huffen mit so qualificierten haupt- und ambtslüthen, deß glychen mit zugegebnen kriegsrhäten jewylen wirdt versechen syn, dz man sich deßwegen keiner gfahr müeße ze beförchten haben.

[3] Deßglychen soll auch bj einem stathauptman stehn, je ze fronfasten umb einmahl der kriegs rödlen halber übersitzen und, was mangels darin möchte fürfallen, ergentzen.

StALU RP 61 fol. 152v: ***Eintrag*** *Ludwig Hartmanns zu 1627 September 13 (Druck). – StALU Akten 13/52: Drei* ***Entwürfe*** *von der Hand Ludwig Hartmanns.*

1. Von den drei Entwürfen weisen der erste und der zweite einen Einleitungsabschnitt auf, der u. a. zeigt, dass der Text zunächst wohl als Gutachten Hartmanns verfasst worden war: Ob woll die meinungen dises ampts halber underschydenlich gewesen, so ist es doch mines erachtens unnd behalts letzstlichen uff dem beruhwet, das sollches ampt nachfolgender gstalt solle geachtet unnd verstanden werden. *– Nach dem zweiten oder dritten Artikel folgen in allen drei Entwürfen die Datierung (stets auf den 13. September 1627) und Hartmanns Unterschrift.*

Im ersten Entwurf fehlt der dritte Artikel. Dieser wurde im zweiten Entwurf nach der Datierung und der Unterschrift hinzugefügt. Der zweite Entwurf enthält noch einige weitere Nachträge, welche in die dritte Fassung übernommen wurden.

2. Den Anlass für die Erarbeitung des Textes bot die bevorstehende Wahl des alt Schultheissen Walthart Amrhyn am 16. September 1627 zu einem general- unnd statthauptman. *Wie es bei der Wahl durch Räte und Hundert hiess, sollte Amrhyn* dis ampt unnd den eeren tittel uff form unnd maßen wie syn vorfar, herr schultheiß Ludwig Schürpff etc. sälig gehabt, auch inhaben und besitzen *(RP 61 fol. 156v). Da Schürpf bereits am 23. Juni 1623 verstorben war, muss die Stelle längere Zeit vakant gewesen sein. Amrhyn hatte bis zum 16. September 1627 den Titel eines Stadtfähnrichs getragen – dies in offensichtlichem Gegensatz zu dem bereits erwähnten Beschluss von 1604/1610 (Nr. 18o Bemerkungen).*

Amrhyns Wahl war folgender Beschluss vorausgegangen, den zwei Aufzeichnungen auf je einem Einzel- bzw. Doppelblatt überliefern, beide von der Hand Ludwig Hartmanns (StALU Akten 13/52): Uff den 2ten septemb. 1627 habent m. g. h. schultheiß, rhätt unnd j[c] erlüteret, das kein haubtman über das stattfendlin gsezt sölle werden, sonder, wyl hr. schultheißen am Ryn als einem haubt dißer loblichen statt selbiges ehrenzeichen übergeben worden, will sich nit gezimmen, das er einen haubtman habe, sonder soll sich aller bevelch als eines feld obristen uff syn ehren persohn verstohn. So es aber zum faal solte kommen, das dz stattfendlj inn vatterlandts noth uszüchen und doruff das panner folgen solte, soll h. schultheißen am Rhyn an sinem ehrenampt und obvermeltem bevelch (obschon das stattfendlin underschlagen wurde) nüzit benommen syn, sonder mit unnd nebent anderen h. demselbigen statt thun. *– Nur auf dem Einzelblatt folgt:* Actum ut supra. *Darunter:* Stattschryber Harttman manu propria.

[a] *In allen drei Entwürfen folgt (im dritten Entwurf gestrichen):* wie gwohnt ist.
[b] *So oder* praeminenz *auch der 2. und 3. Entwurf. Nur der 1. Entwurf:* praeeminenz.

r) Eid des Weibels am Neunergericht [zu 1661 Juli 8]

Deß nünj weibelß eydt.

[a–]Deß nünen grichts[–a] weibell soll schweren, der statt Lucern lob, ehr unnd nutzen zuo fürderen, ihren schaden zuo wahrnen unnd zuo wenden, alles zuo hählen unnd zuo leiden, was zuo hählen unnd zuo leiden ist, auch alle schleg-, kauff- unnd schelthendell, die er so wol von anderen vernimbt oder jmme sonst geleidet werdent alß selbst sicht, treüwlich in schrifft verfaßen unnd verzeichnen, zuo welchem ende dan er wuchentlich in alle würt- unnd weinschencken

hüser wie auch uff die stuben der gsellschafften kehren unnd von den würten, wynschenken unnd stuben knechten erforschen unnd erfahren soll, ob selbige wuchen hindurch der gleichen was in jren heüseren vergangen. Er soll auch von solchen hendlen weder kleins noch grosßes selbst zwüschen den parthyen abmachen noch durch jemand anderen, wer der ja auch seye, (massen m. g. h. statthalter, räht unnd hundert sich einhellig erkennt, daß weder die herren schultheisßen noch andere solches zuo thuon [b–]befüegt sein noch[–b] gwalt haben sollent, sonder alle der gleichen hendell vor das nüni gricht gewisen unnd gebracht werdent) abmachen lassen, sonder alles, auch ohne ansehen unnd respect der persohnen vor das nüni gricht bringen unnd den parthyen ordenlich darfür tagen unnd verkünden.

Unnd die wyl hochgedacht mein gnedig herren auch zuo frid unnd ruowesen unnder gmeiner burgerschafft angesehen unnd gesezt, daß fürohin daß neüni gricht jehrlich vier mahl, namblich uff den donstag in jeder frohnfasten oder, wan feyrtäg old sonst wichtige geschefft darauf einfielent, dz es nit beschehen möchte, am ersten glegnen tag daruff gehalten werde, soll er allzeit den alten herren schultheisßen old, so der abwesend, auch sonst die neün nit versehen könte oder wolte, den statthalter uff der syten meiner g. h. der alten rähten, dessen zuo vor fleisßig mahnen. – Unnd diß alles nit zuo lassen, weder durch lieb noch durch leid, durch fründschafft noch durch feyendtschafft noch durch miedt noch durch mietwohn noch durch keinerlej sachen willen, sonder alles treüwlich unnd ohn alle gefahr zuo erstatten, alß jnne sein ehr unnd eidt wyst.

StALU Akten 12/187: ***Aufzeichnung*** *von der Hand Johann Baptist Birchers d. Ä. auf einem ausschliesslich mit diesem Text beschriebenen Doppelblatt.*

Dorsualnotiz (Hand Birchers): Uffsatz des nüni weibelß eidt. – *Zeitliche Zuordnung: Bircher schied 1663 aus der Kanzlei aus. Das* nüni weibel ampt *wurde am 8. Juli 1661 von dem Stadtdiener Melchior Meyer auf einen anderen Stadtdiener, Hans Jakob Riner, übertragen. Dabei hiess es, dass Riner* ein eidt formiert sol werden *(RP 73 fol. 300r–v).*

[a–a] *Von zweiter Hand korr. aus:* Der nüni.
[b–b] *Gestrichen.*

s) Eid eines Gerichtsschreibers auf dem Lande [18. Jh.]

Des gerichtschreibers eydt.

Ein gerichtschreiber schwöhrt, dem herren landtvogten, den richteren und gericht gehorsamb zu seyn, dem gericht zu wahrten da selbst, was urthel gibt, umb welcherley am gricht und mit recht gehandlet wird, und nicht anders, zugleich auch die gült und aufschläg, copeyen, beil-brieff und handtschrifften fleißig, die kundtschafften aber umbständtlichen schreiben dem reichen wie dem armen und das nit zu laßen, weder durch neid, haß, mieth noch miethwohn noch durch keinerley ursachen willen, auch mit den gerichts büecheren mit treü und

wahrheit umb zu gehen, die selbe niemand hin zu tragen noch zu leichen ohne vorwüßen eines ehrsammen gerichts und zu leiden, was zu leiden ist, als sein ehr und eydt weist.

StALU Akten 12/186: ***Aufzeichnung*** *einer Hand des 18. Jh. auf einem separaten Doppelblatt.*

Orts- und Personenregister

Die Namen sind nach Möglichkeit unter der heute gebräuchlichen Form eingereiht (gesperrt, kursiv). Bei Namen, denen sich nicht eindeutig eine heute gebräuchliche Schreibweise zuordnen lässt (v. a. Familiennamen), erfolgt die Einreihung nach der Schreibweise der Quellen (gesperrt, gerade). Der für die Einreihung massgeblichen Schreibweise folgen jeweils die übrigen Formen, und zwar in einer Anordnung, welche die Variationen nachvollziehbar machen soll (nicht alphabetisch). Das gleiche Anordnungsprinzip gilt für die Schreibweisen der Vornamen. – Abkürzungen: Gde. = Gemeinde. – ZH, LU, UR, SZ, OW, NW, SG, GR, AG, TG, TI, JU stehen für die Kantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Jura. – Die Buchstaben j und y werden wie i behandelt.

A

Adam, Meister A., der Ziegler (1549) 225[41]

von Aegeri, von Ägerj Petter, pfister 158[16]

Affenwagen *(Gesellschaftshaus beim heutigen Regierungsgebäude (bis 1580er Jahre))* 127[43], 128[32, 35], 129[29, 42]

– Affenwagen goumet *(das Stadtquartier beim heutigen Regierungsgebäude («Kleinstadt-Ost»))* 355[38, 41], 357[4, 13]

Agatha, Agta, *Tag (5. Februar) in Datierungen* 53[23], 128[16], 346[15], 480[35]

von Alikon Heinrich († 1537), Stadtschreiber 1[21]

an der Allmend s.: Anderallmend

Alpnach, Allpnach, Allpnacht *(Gde. OW, mit Alpnachstad)* 506[37], 507[2], 511[20]

Amlehn, am Len, am Leen

– Niclaus *(† 1580/1585), Kleinrat, Schultheiss (1560, 1562, 1564, 1566)* 498[27]; *vgl.* 38[23], 44[35]

– Steffan *(† 1551), Kleinrat (ab 1523), Säckelmeister* 456[10], 497[36]

– *s. auch: Pfyffer-Amlehn Handel*

Ammann Martin, ein Schuhknecht aus Augsburg (1592) 55[10]

Amrein, am Rein Hans, *Schlosser, Eisen- und Stahlbeschauer (1592)* 395[21]

Amrhyn, Amryn, am Rhyn (Rin, Ryn)

– Caspar *(† 1601), Grossrat* 294[39]

– Johan Martin *(1695–1752), Kleinrat,* landvogt 91[30]

– Joseph Celestin *(1682–1743), Kleinrat,* sentiherr 91[29]

– Jost *(† 1569), Grossrat* 500[7], 501[46]

– *Walthart († 1635), Kleinrat, Schultheiss (1624, 1626, 1628, 1631),* general- unnd statthauptman 516[16–30]

Anderallmend, an der Allmend (Almend, Allmendt)

– Jost *(† 1645), Ratssubstitut (ab 1627), Unterschreiber (1631), Junker* 327[12], 403[11]; *vgl.* 298[21, 24], 376[1]; *seine Hand* 307[10], 376[6], 381[14, 21], 400[5–41], 401[15, 28], 402[31f.], 403[17, 41]

– Moritz *(† 1634), Junker, Kleinrat, Schultheiss (1630, 1632, 1634)* 294[27]

Anderhalden, an der Halden Hans, von Ebikon (1597) 328[17]

Andreas, Andreas apostolus, Anndreas, Andres, *Tag (30. November)* 195[24], 196[15], 389[26, 31]; *in Datierungen* 234[8], 245[19], 273[19], 348[29f.], 460[38], 485[43]

Anna, Tag (26. Juli) in Datierungen 180[14], 279[3], 430[4]

Antonius, Annthonius, Anthonius, Anthŏni

– *Antoniuskapelle (beim Löwendenkmal) vgl.* 460[38]

– sant Anthonis bruch *(der Steinbruch, in dem später das Löwendenkmal errichtet wurde)* 460[28]; sannt Anthonis der hinder bruch 460[39]

– *Tag (A. der Eremit, 17. Januar) in Datierungen* 23[24], 28[18], 201[18], 337[17]

Appenschwand, Eppenswand *(Örtlichkeit am rechten Seeufer (heute Rippertschwand))* 212[5]

d'Aste, d'Asti *Marcello, Nuntius (1692–1695)* 144[11]; *vgl.* 145[2]

Ätzinger Andrees *(1592)* 333[43]

Augsburg (Stadt) 55[10]

B

Bad Zurzach (Gde. AG), Zurzacher güeter *(= Waren)* 261[9]

Baden (Stadt AG), Tagsatzung 196[29]; badenfahrt *(Kuraufenthalt in B.)* 252[13, 33], 253[8]
Balm *(Örtlichkeit am Vierwaldstättersee (bei St. Niklausen/Kastanienbaum))* 212[11f., 22]
Balthasar, Balthesar, *Familie* 13[16]
– Frantz Urs *(1689–1763), Stadtschreiber (1723–1727), Kleinrat* 91[30]
– Hans *(† 1630), Grossrat, Kleinrat (ab 1621)* 294[40]
– *Jakob (1657–1733), Vogtschreiber, Kleinrat, Schultheiss (1714, 1716, 1718, ... 1730)* 141[14–25]
– Johann Carl *(1648–1703), Unterschreiber (ab 1673), Stadtschreiber (1689–1699), dann Kleinrat, Schultheiss (1702)* 141[16–25], 327[18]; *vgl.* XXXVII, 312[3], 328[15], 420[30–36]
Barbara
– st. Barbara altar *(in der Peterskapelle)* 142[6]
– *Tag (4. Dezember) in Datierung* 245[19]
Barfüesßer, -fußer, -feuoßer, -fussen, -fůssenn, Baarfůßer, zun Barfussen (-fůsßen, -fußen), zu Barfußren
– *Provinzial* 144[38]
– *Franziskanerkirche, -kloster und -mönche in Luzern* 129[4, 17], 132[9], 135[29], 136[15], 145[2], 204[43f.], 368[4]; *vgl.* XX, 325[39]; *Guardian* 145[23]; Barfůsser meß, Barfůsser (-fusser, -fußer) mess (-mëß)151[23], 153[14], 249[23], 291[17], 317[12, 31]
Bartholomäus, Bartholomeus, Bartlomeus, *Tag (24. August)* 190[10]; *in Datierungen* 53[46], 165[9], 224[26], 407[46], 468[35]
Basel, Basell *(Stadt)* 203[31], 235[47], 479[33], 483[10]; Basler *(Schiffleute)* 203[30]
Baumgartner, Boummgarter Claus, *Ammann von Reussegg (1566)* 234[9]
Bern (Stadt) 89[17, 27]
Beromünster, Münster, Mủnster *(Gde. LU)* 153[27], 154[27]; *Eid* 155[45], 156[2]; amptsschryber 336[13], 401[32], 430[48], 440[29]; vogt 336[13]; *vgl.* 374[37]
– *Stift, Propst, Chorherren* 144[25], 155[40], 398[31]
– allter Mủnster rodel 156[4]
Bertiswil, Bärtiswil, Bartischwil, Berthischwyl *(Gde. Rothenburg LU)* 256[24], 287[15]
Biedermann Barbara, von Horw, Hebamme (1590) 416[22]
Bircher, Birrher, Birherr
– Christian, Cristian *(† 1606), Hauptmann* 294[30], 333[41]
– Hans *(† 1552), Kleinrat (ab 1525), Schultheiss (1549, 1551)* 456[10], 460[32], 485[36]; *vgl.* 15[29]
– *Hans, d. Ä., Kanzleimitarbeiter, Unterschreiber († 1588) vgl.* 171[7]; *seine Hand* 148[47], 152[14, 23], 157[16], 158[15], 162[29], 173[28], 175[25] *und öfter*
– *Heinrich Kleinrat, Säckelmeister († 1576)* 44[38], 153[6]
– *Johann Baptist d. Ä.,* Hans Baptist *(† 1683), Unterschreiber (bis 1663), Junker* 252[53], 309[5]; *vgl.* 517[25]; *seine Hand* 249[31, 47], 252[37], 253[3–43], 254[2–39], 370[8], 517[23, 25]
– Niklaus *(† 1623), Grossrat, Kleinrat (ab 1607)* 294[43]
Birchholtzer se *(Teil des Vierwaldstättersees, bei St. Niklausen/Kastanienbaum)* 212[10]
Bischofszell (Stadt TG) 2[29]
Bläsi Hans, Trompeter (1596) 374[20]
Bletz Zacharias († 1570), Schreiber, Stadtschreiber XXXVII, 13[51], 147[35, 44], 148[29–36], 160[33], 185[6]; *Grossrat* 13[45f.]; *seine Hand* 3[40], 7[17, 22], 12[14–42], 13[35, 41], 14[26, 29], 15[36, 43, 47], 16[1], 17[19–33] *und öfter*
Bluntschli
– *Katharina († 1590), Hebamme* 416[21, 23]
– *Verena, Hebamme (1590)* 416[23, 25]
Borgolavezzaro (prov. Novara) s.: Casati
Bồsbůb, *ein Sackträger (1544)* 222[10]
Bräm
– *Anna († 1594), Hebamme* 416[25f.]
– *Jakob, Ehemann der Hebamme Verena Feer (1595)* 416[14]
Bremgarten (Stadt AG), Eidbuch XXVII
im Bruch (Gegend bei der heutigen Bruchstrasse, Friedhof) 355[10]; lazaret, pestilentz huß jm B. 355[6]
– Bruch schwöster *(aus dem Schwestern- oder Beginenhaus St. Anna)* 451[26]
Bruchtor, -thor, Bruch thor *(im Bereich der heutigen Rütligasse)* 266[9], 274[18], 295[5, 10], 355[40], 440[40], 460[34]; klein thörlin am B. 266[18]; das kleine Bruchthörlin 174[33]
Buchen brünnlin *(Örtlichkeit im Bereich des Hergiswalds auf dem Pilatus)* 329[42]
Buchrain, Buchrein *(Gde. LU)* 287[16], 390[31]
Bühler Heinrich († 1609) 58[9f.]
Burckhardt Jakob, *Bettelvogt (1625)* 454[32]
Bürgenstock, Bürgen, Bůrgenberg 207[13], 475[15], 503[12]

C

Caesar Julius 412[19]
Calancker, *Bettler, Fahrender aus dem Calancatal (GR)* 479[39]
Cappelweydt *(Örtlichkeit im Bereich des Hergiswalds auf dem Pilatus)* 329[43]
Casati, Casate
– *Carlo, Graf von Borgolavezzaro (prov. Novara),* spannischer ambassador 145[7, 29]
– Carl, *sein Sohn* 145[7, 29]
von Castanea, Castagna *Hans Jörg, Faktor,* lüttenant *(1610)* 132[30]; *vgl.* 133[28]
Christen, Cristen *Hans Heinrich,* vogt *(1545)* 165[9]; *vgl.* 165[22]
Christus, Cristus
– *sein* lyb 16[36], 46[41]
– Beschnydung Christj, *Tag (1. Januar)* 341[11]
– Corporis Christi *s. Sachregister und Glossar: Fronleichnam*
– Cristi (Cristy) gepurtt, Cristi Jesu geburt 6[14], 33[19], 76[24], 120[39], 500[30]
Cyrillus, Cirillus, Cirill, *Tag (9. Juli)* 398[27]; *in Datierungen* 54[19], 186[32], 235[20], 290[2]
Cysat, Cysatus
– Johann Leopold *(1601–1663), Gerichtsschreiber und Unterschreiber (1641–1659)* 327[15]; *vgl.* 313[4]
– *Renward,* Renwardt, Renwart, Renwardus *(† 1614), Schreiber, Stadtschreiber* 76[27], 201[25], 333[41], 406[22], 408[1], 444[18]; publicus notarius, hyposcryba juratus 86[13]; *vgl.* XXII, XXXIII–XXXIX, 38[30], 43[20–41], 44[3–45], 46[6] *und öfter; seine Hand* 3[31], 38[36], 46[14], 47[7, 27] *und öfter*
– *Renward d. J. († nach 1627), Ratssubstitut (ab 1594), Stadtschreiber (1614–1624)* 298[17]; *seine Hand* 57[37], 67[26], 70[12], 132[29] *und öfter*
Crispinus, Tag (25. Oktober) in Datierung 57[19]

D

Dauphiné s.: Die
Deutschland, Tütschland 479[30]
– tütsch (tüttsch, tüsch, thütsch) und welsch land 38[41], 348[8], 491[40], 503[21]; t. galere 67[30]; t. myl 509[40]; t. mißiv 305[1]; t. sprach 305[2]
Die (Stadt, dép. Drôme, Dauphiné), Gefecht 43[43]
Dietwil, Diettwyl an der Rüß *(Gde. AG)* 287[16]; amman zu D. 283[3]
Dorothea, Dorothee, *Tag (6. Februar) in Datierungen* 53[44], 334[4]
Drôme s.: Die
Dulliker, Tullicker, Thullicker
– Maritz *(† 1618), Junker, Grossrat, Kleinrat (ab 1599)* 295[27]
– *Ulrich († 1559), Kleinrat, Baumeister, Säckelmeister (ab 1536)* 460[32], 485[36]
– *Ulrich († 1596), Kleinrat (ab 1564),* landvogt 295[31]
Dürler Johann Rudolf († 1712), Kleinrat, Schultheiss (1689, 1691, 1693, etc. bis 1711) 42[10], 420[34f.], 422[26]

E

Ebikon, Ebickon, Ebickhon *(Gde. LU)* 256[28, 32], 287[18]; undervogt zu E. 283[3]; *vgl.* 328[17]
Egg, Ëgk, Egk, an der Eegg, under der E. *(Örtlichkeit und Stadtquartier am rechten Reussufer, Marktplatz)* 201[3], 347[13, 17], 369[32], 385[23, 30]; ancken wag an der E. 221[13]; gewirbsläden under der E. 261[25]
Egler *(ein Kastanienbaum in der Gegend von Spissen, beim Ort Kastanienbaum (vgl. Idiotikon 1 Sp. 143 f.))* 212[20, 44]
Eglin Hans, *Geheimwächter (1596)* 273[22]
Eichwald (zwischen Luzern und Kriens) 471[30]
Eidgenossen, Eyd-, Eidt-, Eydtgnoßen, Eydtgno.n *(pl.)* 87[28], 88[18–30], 122[6], 123[11], 203[30], 321[39], 502[18]
– *Eidgenossenschaft,* Eyd-, Eydtgnoschafft, -gnosschafft, -gnoßschafft, Eidtgnoßschafft, Eidttgnoßschafftt 89[22, 35], 184[16, 21], 354[40], 486[34], 491[40], 510[2]; ort der E. 34[22f.], 71[41], 137[6], 373[12], 500[34]; ort jn und ußerhalb der E. 38[44]; usserhalb (ussert) der E. 34[23], 71[42], 486[41], 503[21], 510[5]
– eydtgnößisch (-gnoßisch) pundt undt verkommnuß 87[27], 123[10]; *vgl.* XXXI
Eigenthal, Eichenthaal *(Gde. Schwarzenberg LU)* 235[3]
Einsiedeln, Einsidlen *(Gde. SZ), Kloster* 60[9]
Elsass, Elsaß, Ellsaßer wyn 347[37]; Elsüsser 276[30], 277[20]; wyn uß dem E. 262[32]
Emme, Emmen, *die Kleine Emme (der Fluss)* 206[23], 290[42], 390[14], 503[12]; zollner an der E. 175[11f.]

– Emmengold, Emmen gold, gold uß der E. 216[20], 282[12, 32], 283[8], 393[16f.]
– Emmen waldt *(bei Rothenburg Gde. LU)* 256[25]

Emmen (Gde. LU) 287[16], 390[31]; weibel zu E. 283[3]

Emmenbrücke, Emmenbrugk, Emmen brugk, der Emmen brugg *(Gde. Emmen LU)* 390[15]; zoll, zoller 360[18ff.]

Enders Rudolf, Schreiber 148[47], 316[39]; *seine Hand* 49[19], 52[4], 54[16f.], 59[24], 79[7], 128[29], 130[18] *und öfter*

Engelberg (Gde. OW), ehem. Benediktinerinnen-Kloster St. Andreas 214[8f.]

Ennethorw, Ener horw *(Gde. Horw LU)* 256[26]

Entlebuch, Entli-, Endtlybuch, -bůch *(Gde. LU, Amt)* 153[27], 154[27], 186[43], 402[34f.]; der von E. eydt 187[12f.]; panermeister, landtsfendrich 186[42], 238[26], *vgl.* 425[40]; landtschreiber, ampts schryber 336[13], 402[33f.], 430[48], 440[28]; vogt 336[13]; hochwald im land E. 406[1f.]

Eppenswand *s.: Appenschwand*

Eschenbach (Gde. LU) 287[15]; *vgl.* 241[23]
– *Zisterzienserinnenkloster* 391[33]

Escholzmatt, Eschlismatt *(Gde. LU)* 406[8]

Etterlin, Etterly
– Hans, *ein Goldschmied (1490)* 494[32]
– *Petermann († 1509), Schreiber, Chronist* XXXVII, 494[34]

F

Faenza (Stadt, prov. Ravenna), Bischof 146[31]

Feer
– Jacob *(† 1623), Junker, Grossrat, Kleinrat (ab 1609)* 295[27]
– Petter *(† 1603), Hauptmann, Ritter, Kleinrat (ab 1576)* 295[16]; *vgl.* 13[13]
– *Verena, Hebamme, Ehefrau des Jakob Bräm (1595)* 416[14]

Felber Franz Xaver, Kanzlist und Vize-Ratschreiber (ab 1765) XXXVI, XXXVIII, 141[20], 298[43–52], 440[14, 46], 441[10]

Fischerstatt, Vischer stat, der Vischer statt *(Örtlichkeit/Haus am rechten Reussufer (oberhalb der Reussbrücke))* 193[30], 196[18], 198[11], 345[22f.], 389[36], 439[5]

Fischmarkt, Fischmerckt, Fisch-, Fysch-, Vischmercht *(der untere Teil des heutigen Weinmarkts)* 151[5], 313[34], 385[26], 499[40], 501[23, 26]; fyschbanck an F. 132[12]; *vgl.* 15[24]
– V. goumet 356[30]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* fischmerckt

Fleckenstein, Flåckenstein, von Flekenstein
– Gilg *(† 1626), Junker, Grossrat (ab 1601), Kleinrat (ab 1609)* 294[42]
– Heinrich *(† 1559), Kleinrat, Schultheiss (1535, 1540, 1542, 1544, 1546)* 16[2], 497[35], 232[19]; *vgl.* 15[30], 456[9]
– Heinrich *(† 1664),* oberst, *Ritter, Kleinrat, Schultheiss (1644, 1646, 1648, ... 1664),* 134[20]

Fluder Urs, Spitalkellner (1765) 436[30]

Frackmont *(der Pilatus),* Pylati berg oder F. 235[9f.]

Frankreich XIX, 44[32]
– sucht oder cranckheit der Franzosen 444[23]

Franziskaner s.: Barfüesßer

Frau, Liebe frouwe *s.: Maria* (Lieben frouwen althar)

Frey, Fry Jacob, *Vertreter der Stadtgemeinde (1559)* 500[8], 501[47]

Freiburg i. Ü., Stadtarzt 369[40]; *Eidbuch* XXVII

Freie Ämter (im Aargau), Landvogt, Landschreiber 62[34–39]

Freienhof, Fryen hoff, Fryer hoff 3[17], 8[20], 18[12], 47[36]

Fueter, Futter Caspar, *Münzmeister (1597)* 508[16]; *vgl.* 508[22]

G

Gallus, st. Gall, *Tag (16. Oktober)* 266[25, 28], 291[33]; *in Datierungen* 152[37], 254[52]

Gast Andreas († 1692), Provinzial der oberdeutschen Minoritenprovinz 145[28]

Geilinger, Geillinger, Martin *(† 1598), Grossrat, Grossweibel* 260[24], 333[42]; *vgl.* 261[31, 35]

Georg, Jǒrg, *Tag (23. April) in Datierung* 211[37]

Gisikon, Gysickon, Gysicken *(Gde. LU)* 482[4]; *Zoll* 204[8]
– Gysigckerbrugg, Gyssigker brugg, Gysicker (Gysigker, Gysigken) brugk, Gisickher bruckh 203[13], 206[23], 391[31]; zoller an (bey) der G. 175[27f.], 361[16f.], 438[25]

Glarus, Glaruß *(Land)* 89[18,28]; *vgl.* 430[13]

Glestig Hans, Ratsrichter 1[21]

Gletting Margreth, *Hebamme (1609)* 418[13]
Gloggner, Glogner Beat Ludwig, *Stadtläufer (1755)* 371[21]
Golder s.: Lüthart
Göldlin Johann Thüring († 1692), Kleinrat (ab 1655), Schützenvenner 422[24]
Göschenen, Gestenen *(Gde. UR), Zoll* 196[33]
Govone, Covone *(prov. Cuneo) s.: Solaro*
Graben, goumet *(das Stadtquartier bei der heutigen Weggisgasse)* 355[33], 356[28f.], 357[7, 14]
Grabenthor *(wohl das Graggentor an der Ecke Löwengraben/Mariahilfgasse)* 294[33]
Graff Jost, bulferstampfer *(1568)* 220[20]
Grebel Gilg, *Junker* 256[30]
Griechenland, Feldzug (sog. Moreanerzug, 1688–1691) 145[27]
Griesenberg, Grießenberg *(Gde. Amlikon-Bissegg TG),* gerichts-herrschaft, obervogt 432[8f.]; *vgl.* 432[18], 441[1]
Gugerli Kleinhans, von Bischofszell († 1524) 2[29–33]
Guise, Herzoge XIX
Guntz *s.: Krämer*
Gůrber Baltisser, *Grossrat (1505)* 211[40]
Gütsch (Hügel bei Luzern) 460[33]; *Allmend* 471[30]

H

Haas, Has
– Anthoni, Anthony *(† 1596), Kleinrat (ab 1559)* 500[6], 501[46]
– *Rudolf († 1568), Kleinrat, Sustmeister (ab 1537)* 498[39]
Habsburg, Habspurg, Hapspurg *(Amt, Vogtei LU)* 283[12]; vogt 361[27, 38], 430[16]
Hager Laurenz († 1612), Dr., Stadtarzt (ab 1576) XXII, 354[38], 408[39]
Halden (die Gegend bei der heutigen Haldenstrasse am rechten Seeufer) 256[23], 355[31]
Haltiwald, Haltlin, Halltlin, Halldlin *(Gde. Horw LU, an der Grenze zu Hergiswil NW)* 256[26], 478[20]; bannwart 478[19, 33]
Hankrat, Hankraat Wilhelm *(† 1610), Grossweibel* 261[31]; *wohl derselbe* 294[24]
Hartmann, Hart-, Harttman
– *Franz Sales Bernhard, Unterschreiber (1742–1752)* 440[3]
– *Jost Bernhard (1685–1752), Stadtschreiber (1706–1712), danach Kleinrat, Schultheiss (1742, 1744, ... 1752)* 42[14], 439[16–31]; *vgl.* XXXVII
– Ludwig *(† 1673), Stadtschreiber (ab 1626)* 141[16], 252[28], 327[12], 516[33]; *vgl.* 13[11], 79[33], 298[22], 309[20], 327[29f.], 515[15], 516[7, 11]; *seine Hand* 76[3ff.], 79[43], 184[28], 249[52], 252[1–34], 309[20], 325[30], 328[9–12], 337[34f.], 344[37ff.], 363[33], 400[19], 405[37, 39], 419[9, 11], 478[31f.], 515[13], 516[4f., 24]
Hasle (Gde. LU) 403[15]
Hautt Gottfrid, Buchdrucker in Luzern (17. Jh.) 147[27], 433[31], 435[20]
Heinrich (II., Kaiser), Heinricus, *Tag (13. Juli) in Datierung* 290[12]
Heinserli, Heyserlin Ulrich, Ullrich *(† 1645), Grossrat, Kleinrat (ab 1599)* 295[14, 18]
Hell, desß Hellen bruch *(Steinbruch)* 460[39]
Helmlin Hanns *(† 1611), Junker, Kleinrat (ab 1591)* 295[26]
Henegger Hans, *Geheimwächter (1596)* 273[22]
Herbort Sebastian, Kanzleimitarbeiter (1599, 1600) 455[48], 456[1]; *seine Hand* 249[4], 250[1], 293[12], 294[19], 470[21], 471[42], 473[14], 474[10], 475[29], 476[30], 477[17]
Hergiswald, Herrgiswald, cappell *(Gde. Kriens LU, am Pilatusabhang)* 329[42]; gemeine alpp, der gmeinen burger alp im H. 332[11f.]
Hergswil, Hergisßwil *(Gde. NW)* 212[35]
von Hertenstein, deren von H. huß 207[36]
Hilarius, Hilarius episcopus, sant Hilary, *Tag (13. Januar) in Datierungen* 212[41], 222[12, 16], 293[20], 395[18], 514[27]
Hildebrand, Hillttpranndt Jǒrg, pannermeister *im Amt Rothenburg (1581)* 238[23]
Hildisrieden, Hiltißrieden *(Gde. LU)* 287[15]
Hitzig Heinrich, Sackträger (1592) 384[20]
Hochdorf, Hochdorff *(Gde. LU)* 287[15]
Höchster Ulrich, aus Rapperswil, Trompeter (1543) 497[17]
Hof, Hoff, Hooff *(Siedlung, Kirche und Chorherrenstift vor den Luzerner Stadtmauern)* 129[4, 16], 204[35, 43f.], 212[8], 277[23], 355[31], 368[6], 383[20], 386[5], 387[11], 485[50]; pfarrkilchen im H. 77[7], 305[6], 504[23]; stifft (gestift) im H. 137[28], 145[2], 398[31]; stifft kilchen im H. 398[37]; Hoffkilchen 250[23]; probst, lütpriester im H. 137[4]; sigrist jm H. 182[41], 277[23f., 41], 386[5]
Hofbrücke, Hofprugg, Hoffbrugk 164[8], 204[33]

Hoftor, -thor, Hoff-, Hooffthor, -thoor, Hoff thor *(zwei Tore an der Kapellgasse und bei der Hofkirche)* 3[15], 18[10], 47[34], 164[6], 266[6], 274[18], 294[21], 440[40]; klein thörlin am H. 266[18]; das kleine Hoffthörlin 174[33]
Hohenrain, Hochen-, Hohnrein *(Gde. LU)* 287[15]; *Johanniterkommende* 144[7]; commenthur 144[5]
Holdermeyer, Holldermeyer
– Cornel *(† 1606), Hauptmann, Kleinrat (ab 1599)* 294[31]
– Jost *(† 1599), Kleinrat, Säckelmeister (ab 1576), Schultheiss (1599)* 294[26], 333[40], 408[11]; *vgl.* 153[5]
Holzmann s.: Rauf
Horw (Gde. LU) 212[26], 287[17]; die Horwer 212[26–31]; *vgl.* 416[22]
Hug
– Hans, *Kleinrat (1505)* 211[39]
– *Hans († 1555), Kleinrat, Schultheiss (1548, 1550, 1552, 1554)* 15[29]
Hüsli über se *(Örtlichkeit in oder bei der Gde. Horw LU)* 212[32]

I, J, Y

Jacob, Jacobus
– sannct Jacobs spittal *(in der Senti)* 505[2]
– *Tag (25. Juli)* 291[4]; *in Datierungen* 178[2], 279[15], 463[16]
de Jacquemont Jean Pierre, von Pruntrut (1769) 437[2]
Jesuiter, Jesueter *s.: Sachregister und Glossar*
Inwil, Ynwyl *(Gde. LU)* 287[16]; *Goldwäscherei* 437[3]
Jodokus, Jost, *Tag (13. Dezember) in Datierungen* 8[10], 220[12, 18], 467[28], 498[26]
Johannes, -hanneß, -hanns, -hans, -hann, -han, Joannes, Joan
– *beide (der Evangelist und der Täufer), Tage (24. Juni, 27. Dezember)* 38[18], 66[1], 69[36], 74[19], 82[31], 117[22], 127[44], 128[6, 13, 31], 129[5, 18], 130[9], 132[22, 32], 133[4–18, 32], 134[3, 5], 138[19], 291[16], 375[29]
– *nur 27. Dezember* (s. Johannis evangelistae tag, sanct Johanns tag zů Wienacht, jn Wienacht fyrtagen, *etc.*) 34[21], 41[29], 71[40], 73[20], 84[38], 124[13], 139[3], 140[37], 143[1–31], 144[31, 38], 146[4], 372[27], 501[38]; *in Datierungen* 72[21], 80[2], 179[2], 352[34], 373[13]; *vgl.* 14[12]
– *nur 24. Juni* (s. Johanns tag ze sunngichtenn, sanct Johanns tag im sumer, st. Johannes des täüffers tag, s. Johannes baptisten tag, Johannis baptistae, *etc.*) 1[18], 15[39, 41], 34[20], 65[11], 71[40], 81[17, 25], 82[27], 90[12], 104[13], 124[37], 129[32], 135[26], 136[21], 139[2–29], 140[13, 25], 143[1, 31], 144[9–27], 145[7], 146[5], 188[42], 189[1, 8], 291[12], 372[27]; *in Datierungen* 6[15], 35[40], 36[10], 38[36], 44[44], 52[9], 66[9], 67[24], 70[12], 71[13], 76[26, 37], 77[29f.], 81[6], 127[21], 132[14], 181[6], 218[1], 234[40], 503[5]
– *Vortage* (abendt, vigilia sancti Johannis) baptistae 76[26], 134[39], 135[15], 138[45]
– s. Johanns mäler, s. Johans tag mäler *(Festessen an den beiden Johannestagen)* 129[41], 131[2], 145[10]; st. Johannes mahlzeit 146[21]
Jost *s.: Jodokus*
Iost Hans, von Meggen, vischer *(1505)* 212[17–42], 213[1]
Jtalien 479[31]
Judas (= Judas Thaddäus) *s.: Simon*
Judenthurnn, Juden thurn (thurnn) 3[18], 18[18], 47[40]
Jǒrg *s.: Georg*

K

Kampach *(Bach in oder bei der Gde. Horw LU)* 212[32, 34]
Kapelle, Capel, Capell, Cappel, Cappell, s. Peters cappell, st. Petterß capell (kapell), *etc., die Kapelle St. Peter* 498[32]; *Gemeindeversammlung, Eid in der K.* 8[24], 17[44], 36[30], 37[13], 38[18–46], 47[10], 63[20], 64[40], 66[1], 69[36], 70[14], 74[19, 28], 75[35, 42], 77[33], 81[8], 87[15], 104[14], 106[23], 118[22], 122[9–42], 124[38], 127[21], 129[2–47], 130[10–27],132[5–32], 133[4–37], 134[3, 5], 140[44], 141[28–41], 142[11], 143[26], 172[34], 207[5], 266[19, 29], 375[31], 502[21]; *vgl.* XXVI, 14[13], 15[19f.], 42[6], 300[13]; sigrist jn s. Peters cappell 182[36]
Kapellbrücke, Kappel brugk, Cappelbrugg, Capell-, Cappellprugg, -brugk 3[15f.], 8[20], 18[11f.], 47[35f.], 204[33], 274[5, 14], 275[16], 380[1]
Kapellgasse, Cappelgaß, goumet 356[30]
Kapellplatz, Capell platz 141[31]; *vgl.* 498[20]
Kappel (Gde. ZH), Schlacht (1531) 422[17]
Kärnten (Österreich), kernsch ysen *(Eisen aus Kärnten)* 259[41]
Kastanienbaum, Kestenbom *(Gde. Horw LU)* 212[11]

Katharina, Katherina, Catharina, Catherina, Cathrina
– altar *(in der Peterskapelle)* 142[3]
– *Tag (25. November) in Datierungen* 184[23], 232[16], 316[3], 513[12]
Kaufmann, Koffman Üli, *seine* matten 212[9]
Keyser Wilhelm *(† 1598), Kleinrat (ab 1597)* 294[34]
Keller Josef Anton Leodegar († 1782), Stadtschreiber (1728–1750), Kleinrat, Schultheiss (1762, 1764, 1766, ... 1782) 120[41]; *vgl.* XXXVII, 91[5, 10], 95[28], 104[23], 298[29]; *seine Hand* 97[34], 121[3], 303[8], 311[8–42], 312[6, 22], 371[38], 514[7]
Kernwald (zwischen Ob- und Nidwalden) 89[18]
Klauser Anna, Hebamme, Witwe des Hans Lütthart alias Golder (1596) 416[15]
Kleewald (zwischen Rain und Eschenbach), banwart jm K. 241[5f.]
Kloos, Cloos, Closs, Kloß
– Heiny *(† 1522), Kleinrat* 211[39]
– Jacob *(† 1646), Junker, Grossrat, Kleinrat (ab 1618)* 295[25]
– Johan Heinrich *(† 1685), Kleinrat, Ratsrichter* 349[31]
– *Niklaus († 1561), Kleinrat* 485[36]
– *Niklaus († 1582), Kleinrat* 44[38]
Knab Jost, bulfferstampffer 220[12]
Knüsel, Ammann, von Meierskappel 430[11]
Konstanz (Bistum), Konkordat (1605) 45[34]
Kornmarkt, Kornn-, Cornmercht, Korn marcht *(der Platz vor dem Rathaus)* 143[37], 488[30, 38]
Kraft, Krafft
– *Johann, Hans († 1575), Stadtschreiber und Schultheiss in Willisau (bis 1565), Unterschreiber (ab November 1566), dann Stadtschreiber in Luzern* 13[5], 44[3], 148[40], 207[1]; *seine Hand* 72[35], 129[15], 165[19], 183[2], 204[7], 206[39], 220[40f.], 229[2, 8], 233[13–28], 239[12, 17], 466[8]
– Jost *(† 1615), Hauptmann, Kleinrat (ab 1604)* 294[28]
Krämer
– genannt Guntz, *Anna, Hebamme (1590)* 416[22–32]
– Hanns *(1598)* 294[36]
Krämerstein, Kremer-, Kremenstein *(Örtlichkeit bei St. Niklausen)* 212[17, 44]
Krebser, Krepser Hans, *Kleinrat (1505)* 211[38]
Krebsinger Melchior, Stadtschreiber († 1551) 13[52]; *seine Hand* 148[28, 30], 176[12], 203[43], 204[6], 207[30], 222[27], 224[12], 230[1], 232[31]
Kriens, Krienß *(Gde. LU)* 256[19], 287[17], 355[37]; *vgl.* 65[50]
Kritz *(Örtlichkeit am See bei Tribschen)* 212[2]; Crütz zug 388[3]
Kropffgass, -gaß 3[17], 8[19], 278[22]
Krus Niklaus, Schreiber, Unterschreiber (bis 1614) XXXIV, 148[47], 275[21–24], 289[24], 328[18], 363[6–15], 455[44]; *seine Hand* 65[15], 67[24], 69[32], 200[15], 205[29], 234[41], 235[1], 265[40], 270[14] *und öfter*
Kündig Caspar *(† 1617), Kleinrat (ab 1578),* hauptman 295[7]
Kunz Kaspar († 1592), Stadtknecht 55[11]
Küssnacht am Rigi, Küs-, Küßnacht *(Gde. SZ)* 511[20,32]; die Küsnachter, *Schiffleute von K.* 511[22, 28]
Kuy almendt *(zwischen Luzern und Kriens)* 256[20]

L

Laufenburg, Louffenberg *(Stadt AG)* 483[7]
Laurentius, Laurencius, Lorencius, *Tag (10. August) in Datierungen* 19[25], 406[18]
Leder Hans, Trompeter (1596) 374[37]
Ledergass, Lådergass *(zwei Gassen beim heutigen Schwanenplatz);* hinder L. 3[14], 18[9], 47[33]; *vgl.* 3[43], 18[27]
Ledertor, Läderthor, Läder thor *(zwei Tore beim heutigen Schwanenplatz)* 266[7], 440[40]
Lener Michael, aus Nürnberg, Trompeter (1543) 497[16]
Leventiner, Lifiner *(Bewohner der Leventina TI)* 483[32]
Liebe frouwe *s.: Maria*
Lindentor, -thor, Linden tor (thor) *(beim Nölliturm)* 3[11, 19], 18[5, 17], 47[29], 48[1], 266[15], 294[41], 388[41]
Littau, Littouw, Littow *(ehem. Gde. LU)* 256[21], 287[17]
Löwengraben, Löwen (Leüwen, Louwen) graben *(am Fusse der Musegg)* 271[24], 273[32], 376[13], 379[32], 471[23]
Lucas, Lux, *Tag (18. Oktober) in Datierung* 513[3]
Lucia, Lucy, Lucya, *Tag (13. Dezember) in Datierungen* 196[1], 219[4], 315[9], 390[6]; fronfasten Luciae 511[5]

Lueginsland, Lugis-, Lůgiss-, Lůgiß-, Lůgisßland, -lannd *(Turm an der Musegg), Wächter, Trompeter* 178[33–39], 377[25], 496[17]; *vgl.* 177[39, 43], 178[29f.], 497[12]

Lüthart, Lütthart

– *Hans (alias Hans Golder) († 1596 oder davor), Ehemann der Hebamme Anna Klauser* 416[15]
– *Niklaus s.:* Sündli

M

Mahler Joseph Corneli., cancellist *(1740er/1750er Jahre)* 105[3]; *vgl.* XXXVIII, 104[21–32], 105[5–45]; *seine Hand* 118[32], 124[7]

Mähren (Landschaft in Tschechien), Täufer 444[35]

Malta, Malten, Maltha, cavalier von M. *(Ritter des Malteserordens)* 144[28], 145[15]

Malters, Mallters, Malltters *(Gde. LU)* 287[17], 291[10]

Manger Hanns, gnempt Schwertzi, *ein Metzger (1559)* 499[35], 501[20]

Margareta, Margreth, *Tag (in Luzern der 20. Juli) in Datierungen* 78[33], 79[8]

Maria, Marie, můtter M. 16[33], 46[37], 411[22], 412[6], 423[14], 424[32]

– unser Lieben frouwen althar *(in der Peterskapelle)* 140[20]
– Liechtmess, -meß, -mëß, -mås, -mäß, *Tag (2. Februar)* 353[33], 390[13]; *in Datierungen* 282[31], 283[2], 369[42], 496[15]
– Maryae heimsuchung, Mariae heimsůchung (heimbsůchen), *Tag (2. Juli)* 234[44]; *in Datierungen* 179[9], 235[2]
– himmelfart, assumptio Mariae, *Tag (15. August) in Datierungen* 16[6], 52[10]
– Mariae (Marie) geburt, nativitas, *Tag (8. September) in Datierungen* 15[37], 65[46], 156[13], 197[36], 224[45], 363[42], 418[16, 20], 495[38], 497[15], 500[30]
– Mariae opfferung, *Tag (21. November) in Datierung* 132[13]
– Mariae empfengknuß, *Tag (8. Dezember) in Datierung* 373[1]
– Ave Maria *s. Sachregister und Glossar:* Ave

Maria Magdalena (Magtalena), *Tag (22. Juli) in Datierungen* 203[20], 233[29]

Marti Hans, Unterschreiber 1[21]

Martin, Martinus, *Tag (11. November)* 213[12, 15], 295[38f.], 345[28, 30]; *in Datierungen* 88[10], 195[1], 342[7], 390[9], 485[47]

Matthäus, Matheus, Matheus apostolus, *Tag (21. September) in Datierungen* 454[32], 460[42], 499[4]

Matthias, Mathyas, Mathis, Mathys, *Tag (24. Februar) in Datierungen* 60[12], 390[36], 465[38]

Mauritius, Mauricius, Mauritz, *Tag (22. September) in Datierungen* 194[45], 196[11], 220[20], 238[9]

Medardus, Tag (8. Juni) in Datierungen 3[26], 234[34]

Meggen (Gde. LU) 287[17]; *Einwohner/-innen* 212[17–42], 213[1]; *vgl.* 58[7]

von Meggen Niklaus († 1564), Kleinrat, Schultheiss (1545, 1547, 1553, 1555, 1557) 15[29]

Meierskappel, Meyers cappel *(Gde. LU)* 287[17]; *vgl.* 430[11]

von Meran Niklaus, Nicklāß *(† 1493), Kleinrat* 494[33]

Merenschwand, Mereschwanden *(Gde. AG),* undervogt zu M. 283[4]

von Mettenwil, von Mettenwyl

– *Hans († 1599), Kleinrat (ab 1577),* buwmeister 295[32]
– Mauritz *(† 1548), Kleinrat (ab 1515/1517), Spitalmeister* 456[9], 497[36]
– *Mauritz († 1566), Schreiber, Stadtschreiber* 13[51], 148[29, 32]; *seine Hand* 4[30], 7[1f., 11], 16[5], 17[29], 18[3], 21[34] *und öfter*

Meyenbergs far *(Örtlichkeit auf der linken Seeseite)* 212[4]

Meyer

– *Franz Leonz, Säckelmeister (bis 1728)* 304[17]
– Hans, *Geheimwächter (1596)* 273[21]
– *Josef Leonz, Gerichtsschreiber (1739)* 102[7], 105[32, 34]
– *Jost, Leutnant (1612)* 62[29, 31]
– Ludwig *(† 1704), Schreiber,* underschreiber*, Stadtschreiber* 141[16]; *vgl.* 66[6, 11], 146[28], 316[34f.]
– *Melchior, Stadtdiener,* nüni weibel *(1661)* 517[27]
– Ulrich, *Sohn des Hans M., Geheimwächter (1596)* 273[21]

Michael, Michaël, Michahel, Michel, *Tag (29. September)* 182[11, 13], 271[27, 29]; *in Datierungen* 195[29], 238[24], 389[30], 461[33], 494[34]

Michelsamt, sanct Michaels ampt, gemeind 155[38f.]

Modestus s.: Vitus

Mohr Rudolf († 1701), Kleinrat, Stadtfähnrich, Schultheiss (1696, 1698, 1700) 42[13], 420[29f.]
Mooß *(Gegend links von See und Reuss, beim heutigen Bahnhof)* 355[37]
– Moßmatten *(Wiesen im Moos, zwischen der Kleinstadt und Tribschen)* 289[10]
– *s. Sachregister und Glossar:* mooß pur
Moosthor, Moß thor *((= Kropftor), südöstlich der Kleinstadt)* 266[11], 295[1]
Mör Sigmund, *seine Ehefrau (1600)* 513[21]
Morthal *(das heutige Friedental in Luzern)* 355[31]
Moßer Årnny, *Grossrat (1505)* 211[40]
Mülimäs, Müljmäs, Mülimås, -måss *(Alp am Pilatus (zwischen Krienseregg und Fräkmünt))* 159[47], 160[6, 39], 290[35], 495[4–40]; gmein alp M. 160[37]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* mülimåssmeister
Mülingaßen, goumet *(das Stadtquartier beim heutigen Mühlenplatz)* 355[33], 356[28f.], 357[6, 14]
Mülithor, Müllin thor *(beim Mühlenplatz)* 294[41], 355[31]
Münster *s.: Beromünster*
Murer Jost, *ein Steinbruchmeister (=? Jost Toman) (1544)* 460[6–22], 461[2]
Musegg, Musegk *(der Hügel in Luzern)* 355[31], 376[13]; zytt glogken uff der M. 376[29]
– *Musegger Umgang* 393[18f.], *s. auch Sachregister und Glossar:* crütz gang

N

Neuenkirch, Nüwenkilch *(Gde. LU)* 287[16]
Neuer Turm, Nüwer turn (thurnn) *(= Rathausturm)* 177[5, 8], 178[6, 29–40], 496[40], 497[22]; Nüwer oder rathuß thurn 270[22, 42], 373[31], 374[4], 377[26]; nüwer rhathuß thurn 373[36]; *vgl.* 178[1], 497[13]
Nider steg (by der synny) *(Örtlichkeit in Luzern)* 192[2, 5]
Nidwalden s.: Unterwalden
Niedergrund, Niderer grundt *(die Fläche links der Reuss und unterhalb der Spreuerbrücke)* 485[50]
Niederthor, Niderthor, Nider thor *((= Baslertor), am äusseren Ende der Pfistergasse)* 3[18], 18[14], 47[38], 266[8], 295[15], 355[40], 359[21]
Nikolaus, Niklaus, Nicolaus, *Tag (6. Dezember) in Datierungen* 63[10f.], 69[33], 162[18], 195[22], 271[17], 389[24]
– *s. auch: Sankt Niklausen*
Nölliturm 3[42], 18[26]
Nürnberg (Stadt D) 497[16]

O

Obergrund, Oberer grundt *(die Fläche vor dem Ober- oder Krienstor (südlich des Franziskanerklosters))* 485[50]
Oberpirger, *Burgunder Wein* 276[31], 277[20]
Ober steg *(Örtlichkeit in Luzern)* 192[6ff.]
Obertor, Oberthor, Ober thor, Oberes thor, Obres tor *(= Oberes Krienbachtor)* 3[17], 8[19, 21], 18[13], 47[37], 266[10], 295[6]
Obwalden s.: Unterwalden
Österreich, Österrych, herrschafft von Ö. 284[37], 400[18]
Oswald, Oswaldus, Oßwald, *Tag (5. August) in Datierungen* 199[27], 282[38]
Otmar, Othmarus, *Tag (16. November) in Datierungen* 13[46], 485[40]

P

Paulus, Conversio (divi) Pauli, Paulj bekherung, *Tag (25. Januar) in Datierungen* 49[6, 25], 176[29], 455[43], 459[15]
Pelagius, Tag (28. August) in Datierung 452[21]
Pellechet Victor, von Pruntrut (1769) 437[2]
Peter, Petter, Petrus
– s. Peters kilch, kilchen zu s. Peter *(= Kapelle St. Peter)* 79[41], 131[20], 135[31], 136[10], 140[12], 269[38], 291[19], 364[19], 367[30], 454[24], 386[5]; sigrist 277[23], *s. auch: Kapelle*
– Vincula Petrj *(1. August) in Datierung* 315[8, 42]
Peyer
– *Dominik, Kleinrat,* oberstwachtmeister *(1761)* 436[7]
– Ludwig *(† 1623), Junker, Grossrat* 295[12]
Pfälzer Erbfolgekrieg 426[32]
Pfyffer, Pfiffer, *Familie* 44[29]
– *Alexandra, Ehefrau des Baronen Giovanni Battista Scarlatti* 145[19]
– Balthasar *(† 1630), Kleinrat (ab 1582),* hauptman 294[38]
– Caspar, *Junker (1594/98)* 295[2, 33]
– Emanuel *(† 1612), Junker* 295[30]
– Frantz Ludwig *(† 1736), Kleinrat (ab 1698),* pannerherr 91[29]

– Frantz Xaveri Leonti, von Altishoffen, *Grossrat (1733)* 91[31]
– *Franz, von Altishofen (1623–1696), Kleinrat, Gardeleutnant, Gardehauptmann* 144[22]; *vgl.* 145[20]
– Hanns, *Junker (1598)* 295[11]
– Heinrich, hauptman *(1598)* 294[23]
– *Jost († 1584), Kleinrat, Schultheiss (1559, 1561, 1563, ... 1569)* 38[23], 44[33]
– Jost *(† 1689), Unterschreiber, Stadtschreiber (ab 1673)* 141[16], 327[17]; *vgl.* 298[22], 313[4–8], 315[5], 316[27–32], 323[19–28]; *seine Hand* 249[18, 27], 253[11–52], 254[32, 52], 313[4–8], 315[5], 316[27–32], 323[19–28], 328[13], 349[30], 360[1–7], 361[14f.], 362[6], 363[23–35], 376[7, 9], 379[2–13], 381[15–24], 403[19, 25]
– *Leodegar, Ratssubstitut (1677, 1679)* 132[28], 133[3–25]
– *Ludwig († 1594), der «Schweizerkönig», Kleinrat, Schultheiss (1571, 1573, 1575 und öfter)* XIX, 44[32]
– *Peter († 1614), Gerichtsschreiber* 342[12]
– Wendel *(† 1616), Kleinrat (ab 1565),* spittalmeister 295[32], 444[17]

Pfyffer-Amlehn Handel XIX, 36[39], 38[22], 44[30–39]

Pfister louben, zun Pfistern (Pfisternn) uff der louben 198[32], 488[27, 30]

Pfistergaß, -gaßen, Pfister gaß, goumet *(das Stadtquartier bei der Pfistergasse)* 355[38, 41], 357[5, 8]

Piazza
– *Giulio, Nuntius (1698–1703)* 146[21]; *vgl.* 146[31]
– *sein Bruder* 146[22]

Pilatus, Pylatus, *der aus dem Neuen Testament bekannte Statthalter*
– Pylati gspenst 235[11]
– Pilatusberg, Pilatis berg, dess Pilatj berg, Pylati berg 234[36], 235[4]; P. oder Frackmont 235[8, 10]; sänn uff dem P. 234[18, 43]
– Pylatj see 235[10]

Platten, Blatten *(Örtlichkeit am Fischmarkt, wo der Wein abgeladen wurde)* 323[30], 347[31], 382[32]

Platz, Blatz *(der Platz beim heutigen Regierungsgebäude (vgl. Glauser, Luzern jenseits der Reuss S. 47 und passim))* 322[29], 368[4]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* platz

Poli, Polj
– Elsbeth *(† 1609)* 57[45], 58[3]
– *Niklaus († 1609)* 58[4]

Probsty matten *(bei der Hofkirche)* 368[10]
Pruntrut (Porrentruy JU) 437[1]

R

Rad (bzw. Rat), Rhaad Wernher *(† 1559), Grossrat* 485[37]
Rain (Gde. LU) 241[23]
Rapperswil (Stadt SG) 497[17]; *Eidbuch* XXVII, XXXI
Rathausen, Rhathusen *(ehemaliges Zisterzienserinnenkloster (Gde. Ebikon LU))* 144[25], 391[34]
Rauf, genannt Holzmann, Heinrich, Trompeter (1596) 374[34, 37]
Reiden, Reyden *(Gde. LU),* zohler 338[36f.]
Renggli Peter, von Hasle, *Landschreiber im Entlebuch (ab 1676)* 403[15]; *vgl.* 403[28, 30]
Reuss, Rüss, Rüss, Rüß, Rüß, Ruß, Rüsß *(der Fluss)* 18[17], 48[1], 189[42], 192[2], 195[21–26], 196[19], 198[11, 16], 256[24], 283[7], 287[16], 344[27], 354[10], 355[36], 370[17], 389[21–41], 390[5–37], 392[3–15], 479[5]; die ober R. 388[39]; die under R. 391[29]; gold uß (jn) der R. 282[13, 32], *vgl.* 437[3]; hie disert unnd enert der R. 271[23], 379[32]
– Rüß fisch (visch) 389[42], 390[2]
– Rüss fischetzen, Rüß vischentz, der Rüß vischentz, *die Fischenzen in der Reuss* 195[31], 389[32], 390[9]
– Rüsfischer, Rüss-, Rüßvischer, Rüß vischer (fischer), Rüß fischer 195[19f., 30], 196[1], 388[40], 389[25–43], 390[4–36], 392[12]; *Eid* 195[19f.], 391[4] – die obern R., R. uff der obern Rüß 390[13], 391[47]; *Eid* 388[39], 391[15] – die undern R., R. uff der undern Rüß 206[23], 390[41], 392[14]; *Eid* 391[29], 392[21]

Reussbrücke, Rüss-, Rüßbrugk, Rüß brugk, Rüsß brugk *(in Luzern)* 192[1], 204[34], 376[28], 388[41], 473[32]
Reussegg, Rüss-, Rüß-, Rüsegg, -egk, -ëgk *(Gde. Sins AG)* 234[11]; zwing R. 233[22, 43], 343[7]; amman von (zů) R. 233[30, 41f.], 283[4], 343[13f.]; vogt von R. 157[17], 233[19ff.], 343[4f.]; lächenlüt vonn R. 233[30]
Rhein, rhynisch, rynisch, rinsch *(Gulden, Gold)* 185[7], 215[35, 38], 217[34], 235[19], 487[2]
Riner *Hans Jakob, Stadtdiener,* nüni weibel *(1661)* 517[27f.]
Rippel Batt 13[15]
Rippertschwand s.: Appenschwand

Ritter
– Hanß, der sydenstricker von Underwalden, *seine Kinder (1593)* 430[12–15]
– Ulrich, *Kleinrat (1505)* 211[39]
Rom, Heiliger Stuhl 45[21]; *Schweizergarde* 145[20]
– römischer keyser 412[19]
Rönnimoos, Ronemooß *(ehem. Gde. Littau LU)* 256[21]
Root, Rot, Rootт *(Gde. LU)* 287[16]; amman zu R. 283[3, 12]
Rosmeyer *Bernhard († 1751), Kanzlist (ab 1706)* 312[11]
Rothenburg, Rotenburg, Rottenburg, Roottenburg *(Gde. LU, Amt)* 238[11], 256[25], 287[15], 425[31]; panermeister, vennerich 238[8, 10], 425[28f.], *vgl.* 187[8ff.], 440[42]; vogt 241[15]; zoller zů (von) R. 174[40f.], 175[16]; Roottenburger zoll 360[19]; Rotenburger jnstruction 238[25]
Rotsee, Roottsee *(See bei Luzern und Ebikon)* 355[32]
Rubli Hans († 1604), Spitalscherer 444[32–37]
Rust, Rüst *Peter († 1478), Kleinrat, Schultheiss* 212[5]
Ruswil, Ruswyl, Rußwyl *(Gde. LU, Amt)* 401[34], 402[15], *vgl.* 402[27]; schryber, amptsschryber 241[28f.], 336[13], 401[31, 33], 402[21], 430[48], 440[28]; vogt 336[13]

S

Saffran, gsellschafft zum S. 279[28], 280[5]
Sager Jacob *(1590)* 279[16]
Salat Johannes, Hans († 1561 oder davor), Gerichtsschreiber, Chronist XXXVII, 218[40]
Saltzman Hans und syn son, *Geheimwächter (1596)* 273[22]
Sankt Niklausen, sannt Niclas *(Gde. Horw LU)* 212[14]
Sankt Urban, s. Urban *(Gde. Pfaffnau LU),* closter, gottshuß 237[23], 404[29, 35]; *vgl.* 238[3]
– weibel von s. U. 404[27f.], 439[15]; württ zů s. U. 237[16f.]
Sargans (ehemalige Landvogtei SG), landvogt 336[36]
Savoyen, savoijscher ambassador 143[43]; savoyscher (savijscher) resident 144[27, 35]
– *savoyische Dienste* 62[32]
Scarlatti Giovanni Battista, baron *(um 1696)* 144[22]; *vgl.* 145[19]
Schachen
– *Örtlichkeit am linken Ufer der Reuss (unterhalb der Senti)* 289[2]
– *Teil des Sees (bei Luzern)* 212[2], 388[1]; der schachen jm Sch. 212[1]
– Schachen vischer *(im See)* 211[28], 388[20, 38]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* schachen
Schaller Johann Werner († 1762), Kanzlist (ab 1710) 312[11]; *vgl.* XXXVI, XXXVIII, 298[31–39]; *seine Hand* 127[7], 300[8], 320[17], 337[9, 40], 394[7], 427[21], 431[36], 432[7]
Schärer Hans, *Vertreter der Gemeinde (1553)* 199[15]
Scheidbach *(ein Grenzbach zwischen Horw und Hergiswil NW (=? Friedbach))* 212[35]
Scheidtbächlin *(ein Grenzbach zwischen Luzern und Ebikon)* 256[32]
Schiffmann, Schifman, -mann
– Balthasar, weibel der meisterschafft der metzgeren *(1670)* 349[32]
– *Christoph, Spitalkellner (1765)* 436[29, 31]
– Johann Baptist, weibel der meisterschafft der metzgeren *(1729)* 349[33]
Schindler Sebastian *(† 1612), Grossrat, Kleinrat (ab 1597)* 295[24]
Schirmertor, Schirmen thor *(das Tor am Schirmerturm an der Museggmauer)* 266[14], 294[37], 355[32]
Schytterberg Jörg, *Fleischschätzer (1559)* 501[34]
Schlacht cappell *(bei Sempach)* 398[29]
Schliffer Hanns, anbeyler *im Steinbruch (1545)* 459[37]
Schnyder Hans, meister, leermeister *(1593)* 430[15]
Schnyder von Wartensee Franz Xaver, Unterschreiber (1774–1798) 309[22], 328[14], 433[4]
Schradin Niklaus, Schreiber (1500–1506 in Luzern) XXXIII, 147[4–49], 148[4–19], 299[17], 391[12]; *seine Hand* 149[9–22], 150[14, 37], 151[26] *und öfter*
Schumacher, Schůmacher
– *Franz Placid († 1742), Kleinrat, Säckelmeister, Schultheiss (1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742)* 42[11], 304[18]
– *Franz Placid (1725–1793), Kleinrat, Oberzeugherr* 339[18]
– *Jost Niklaus (1709–1778), Kleinrat, Säckelmeister* 338[7]
– Jost *(† 1621), Kleinrat (ab 1599),* vogt 294[32]
– *Ludwig († 1666), Kleinrat* 13[16]

Schüpfheim, Schüpffen *(Gde. LU)* 406[8]
Schürmann Hans, Grossrat (1524) 2[29–32]
Schürpf, Schürpff Ludwig *(† 1623), Kleinrat, Schultheiss (1600, 1602, ... 1610, 1613, ... 1623)* 514[13, 17], 516[18]
zun Schützen Petter *(1546)* 460[33]
Schützen, zun Schützen, der Schützen stuben *(Gesellschaftshaus)* 129[42], 137[1, 24], 140[24]
Schützenmatt, Schützen matt *(Örtlichkeit unterhalb der Stadt Luzern am linken Reussufer)* 354[10], 473[25, 27]
Schwendimann Magdalena, Hebamme (1594 und davor) 416[10, 24]
Schwertzi *s.:* Manger
Schwyz, Schwytz *(Land)* 89[17, 28], 163[5], 324[38]; landtleüthe 88[16], 89[1]; *Eidbuch* XXVIII, XXXI
– *s. auch Sachregister und Glossar:* schwytzer tägen
Schwyzer, Schwytzer Martin *(† 1610), Grossrat* 295[23]
Sebastian, Sebastion, *Tag (20. Januar) in Datierungen* 418[22], 483[17]
Segesser, Segeßer
– Hanns Albrecht *(† 1611), Grossrat* 295[29]
– *Jost Ranuzi († 1713), Kleinrat (ab 1677)* 419[34], 432[22]
Sempach (Stadt LU) 153[27], 398[40]; schultheis und weybel 186[2, 27], 398[22]
– sevogt von S. 185[37], 397[37, 41], 399[12, 13]; vischer von S., vischer zu Sursee und S. 186[16, 31]; *vgl.* XVII, XXXVII
– Sempacher streit, Schlacht cappell by S. 398[28f.], 399[39]
Senti, Sentj, Senty, Senntti, Sånnti *(Leprosenhaus)* 126[19], 230[20], 231[2], 344[17], 464[33], 468[7]; *vgl.* 325[39]
– Senntti brünlin *(Brunnen beim Leprosenhaus)* 204[22]
– Sentikilchen, thurn 416[31]
– Sentj spittal 289[10]
– Senti thor *(das Tor beim Sentiturm im Bereich der heutigen Baselstrasse)* 460[47]
– *s. auch:* Jacobs spittal; *Sachregister und Glossar:* sentiherr, senti karrer, sentimeister
Sidler
– *Hans († 1609)* 58[2ff.]
– *Katharina, aus Meggen († 1609)* 58[7]
Silvester, Sillvester, *Tag (31. Dezember)* 15[45, 50], 16[6,8]
Simon und Judas, Simon et Judas, Symon und Judas, *Tag (28. Oktober) in Datierungen* 15[43], 200[21], 287[5], 288[6]
Sins (Gde. AG), amman zu S. 283[3]
Solaro Ottavio, Graf von Govone, savoyardischer Gesandter (1687) 144[34]; *vgl.* 145[22]
Sonnenberg, Sunenberg, von Sonnenberg
– *ein Goldschmied (1490)* 494[31]
– Christoffel *(† 1599), Hauptmann, Kleinrat (ab 1576)* 408[11]
– *Eustachius († 1686), Kleinrat, Schultheiss (1674, 1676, 1678, ... 1686)* 42[13]
– Jacob *(† 1629), Kleinrat, Schultheiss (1612, 1614, ... 1622), Junker* 295[3, 8]
Spanien, spannischer ambassador 143[43], 145[7]
Spissen, Spissenegg, Spisß, Spysß *(Örtlichkeit bei Katanienbaum (Gde. Horw LU))* 212[13, 23, 44]
Spreuerbrücke, Sprüwerbrugk, Sprüwer (Sprür) brugk 204[34], 274[10], 355[17], 389[14]
Squadroni *Hieronymus, Venezianischer Gesandter (1687/1688)* 144[34]; *vgl.* 145[25]
Stadler Johann, Dr., Stadtarzt in Freiburg i. Ü. (1595) 369[39]
Stallder Hans, *Mitglied des Grossen Rats (1553)* 199[15]
Stans (NW), Stanser Verkommnis 90[1]
Stegen *(Örtlichkeit in der Gegend von Spissen (oder mit Spissen identisch) bei Katanienbaum (Gde. Horw LU))* 212[13, 23]
Steiner Niclaus, *Spitalkellner (1583)* 442[7]
Steinibach *(ein Bach in der Gde. Horw LU)* 212[27]
Stephan, Steffan, *Tag (26. Dezember)* 129[3, 16], 138[45], 214[28]; *in Datierungen* 354[44], 454[21]
Stierli, ein Sackträger (1544) 222[11]
Strassburg, (Stadt F) Straßburger güeter *(= Waren)* 261[9]
Studer Leopold, weibel der meisterschafft der metzgeren *(1668)* 349[30]
Stůrchel flů *(Örtlichkeit am See, auf der linken Seeseite)* 212[4, 6]
Sündli, Sündlj
– Dietrich, *Grossrat (1505)* 211[40]
– *Niklaus († 1563, = Niklaus Lüthart), Kleinrat (ab 1553)* 485[37]
Sursee, Surse, Sursew, Surseew *(Stadt LU)* 153[27], 197[1–41], 284[33, 36], 285[1–39], 400[15–35], 401[6–21], 439[12]; die priester von S. 398[31]; der statt S. ampts lüt, amptslütt und für-

gesetzte zu S. 284[30], 400[12]; schultheiß 196[38f.], 197[42], 284[32], 285[24, 39], 400[14], 401[22]; seckelmeister 197[1f.], 285[1f., 24], 400[29]; stattschryber 197[19f.], 285[18f.], 401[4]; wardin 393[36f.]; weibel 197[35, 37], 285[33f.], 401[16f.]; goldschmid zu S. 393[41]; Surseewer trucken *(im Archiv)* 196[42]
– vischer zu S. und Sempach 186[31]
Suter Ludwig, *Wardein,* amptsman zu dem Emmengold *(1579)* 393[16]

T

Thomas, Tag (21. Dezember) in Datierungen 89[19], 129[14], 463[30]
– *s. auch:* Toman
Toman Jost, bruchmeister *(1544) (= Jost Murer?)* 459[17–33]
Traber Kaspar Heinrich († 1798), Kanzlist (ab 1752) XXXVI, XXXVIII, 298[31–39]; *seine Hand* 304[20], 338[24, 35], 339[9–27], 340[1, 22], 341[3], 349[20, 37], 350[13], 359[9], 399[4], 400[3], 420[15], 426[42], 427[14], 432[24], 433[3], 434[12f.], 435[15ff., 38], 436[10, 33], 437[13], 441[5, 7]
Tribschen, Tripschen *(Ort am linken Seeufer auf dem Gebiet der Stadt Luzern)* 290[41]; T. ort 212[1]
Trient, Tridentinum s. Sachregister und Glossar: Tridentinum
Trogpoum, -pom *(Örtlichkeit am See, auf der rechten Seeseite)* 212[2, 5]
Turicensis, Thuricensis *s. Zürich*
Twerenbold, Twärenbold Hans *(† 1607), Grossrat,* vogt 294[35]

U

Udligenswil, Udligenschwyl *(Gde. LU)* 287[16]
Uffikon, Uffickon *(Gde. Dagmersellen LU)* 59[39]
Ulrich, Tag (4. Juli) in Datierungen 249[5], 277[18], 292[8]
Ulrich Hans, *Brunnenmeister* 232[27]
Umbgellter (-gelltter) Jacob *(† 1573), Grossrat* 485[37], 501[33]
Unterwalden, Underwalden *(Land)* 89[28], 163[5], 324[38], 430[12]; landtleüthe zu U. 88[16], 89[1, 28]; U. ob- und nit dem Kernwald 89[17]; *vgl.* 44[35]
Urbanus, Tag (25. Mai) in Datierung 503[16]
– *s. auch: Sankt Urban (Ort, Kloster)*
Uri, Urj, Ury, Ure *(Land)* 89[17, 28], 162[3], 163[5], 324[38], 383[11]; die von U. 257[20], 384[33]; landtleüthe zu U. 88[16], 89[1]; *Spitalneubau (1546)* 460[40]; gen (gan) U. faren 184[34], 198[23], 235[47]
Uttenberg Adam *(† 1623), Grossrat, Kleinrat (ab 1618)* 295[4, 9]

V

Valentinus, Valentinus episcopus, Vallentinus, *Tag (14. Februar) in Datierungen* 36[20], 232[14]
Veltlin (Valtellina, Tal), Veltliner *(Wein)* 348[35]
Venedig, republic 144[30]; *vgl.* 145[25]
Venturj Ullrich, *Grossrat,* vogt *(1598)* 295[17]
Verena, Veren, st. Verena, *Tag (1. September)* 195[24, 30], 253[4], 303[31], 389[26], 393[15]; *in Datierung* 283[10]
Villmergen (Gde. AG), 2. Villmergerkrieg XXVII, 137[41], 337[43]
Vitus und Modestus, Tag (15. Juni) in Datierung 328[4]
Vogel Niclaus *(† 1676), Landschreiber im Entlebuch* 403[13]; *vgl.* 403[27]
Vogt, ein Sackträger (1544) 222[10]

W

Waldlütte *(wohl die Bewohner der drei Waldstätte)* 10[28]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* waldtstatt
Wallis, Walliß *(der heutige Kanton)* 144[9]; bischoff 144[10]; weltlicher stand 144[10]
Walpurgis, s. Waldtburgen tag *(1. Mai) in Datierung* 88[39]
Wälti, Wälltin Mauritz *(† 1619), Kleinrat (ab 1609)* 294[44]
Wannener, Wamenner, Wannemmer
– *Heinrich († 1581), Gerichtsschreiber* 316[40]
– Walthart, W. *(† 1612), Schreiber, Vogtschreiber* 342[16], 430[29]; *vgl.* XXXIV, XXXVI, 134[21, 30], 296[28, 44], 297[2–42], 298[4–11], 391[7f.]; *seine Hand* 52[33], 207[27], 213[38, 41], 214[5], 249[11], 251[41], 257[6], 363[8], 370[20], 373[6], 375[40], 378[37], 381[12], 392[16], 399[2, 8], 406[13], 407[24], 426[1], 444[23]
Wasserturm, Wasser-, Waßerthurn, Wasser (Waßer) thurn, follter cammer jm

W. 150[5], 246[41], 305[12]; *Staatsschatz* 302[4], 303[26]
Weggis (Gde. LU) 287[17]
Weggis, Wegisß, Wägis, Wågis *(ehemalige Vorstadt im Bereich der heutigen Hertensteinstrasse)* 204[34], 271[24], 273[32], 314[27], 379[32]; zoller am W. 174[28]
– goumet *(Quartier)* 355[34], 356[27, 34]
Weggistor, Wägis-, Wågis-, Wågißthor, Wågis (Wägis, Wågiß) thor 355[32], 471[23]; beid thor am Wägis 359[21]
– *das äussere W. (im Bereich der heutigen Alpenstrasse),* usser W. 3[12f.], 18[7], 47[31], 266[12], 274[20], 294[25]
– *das innere W. (im Bereich der Grendels),* jnner W. 266[13], 294[29]; klein thörlin am jnnern Wägis thor 266[16]
Weggisturm, Wägusthurn, jnner W. 374[35]
Weydhas *Leodegar,* rats richter *(1545)* 497[36]
Weisshaupt, Wyshoupt Ludigarj, bulferstampfer *(1567)* 220[18]
Wenzel, römischer König 255[8]
Werneur François Joseph, von Pruntrut (1769) 437[2]
Werthenstein, Werdenstein *(Gde. LU), Kloster, Wallfahrtskirche* 291[8]
Wesemlin, Wäsemlin, Wesmeli *(Gebiet oberhalb der Stadt, Kapelle, Kapuzinerkloster)* 305[6], 355[31], 384[3]
Westfälischer Frieden 255[12]
Wydenmeyer *Thoman († 1591/1592), Sackträger* 384[20]
Wighauß, Wigg-, Wyg-, Wygk-, Wickhus, -huss, -huß *(zwischen der Peterskapelle und dem Zur Gilgen-Haus an der Stadtmauer)* 3[15], 18[11], 47[34], 136[35, 40], 274[5, 14], 275[16], 380[1]
Wikon, Wiggen, Wyggen, Wygken *(Gde. LU), Herrschaft, Schloss* 156[42], 157[9], 342[25]; vogt zů (von, uff) W. 156[39f.], 342[22f.]
von Wyl Jacob *(† 1572), Kleinrat (ab 1551)* 501[32]
Willisau, Willisow *(Stadt, Gde. LU)* 237[34], 405[3], 445[23]; kilchen, priester 445[29]; gschworne von W. 60[4]; pfläger *(des Luzerner Stadtspitals)* 445[16], 446[5]; rhäthe zu W. 403[31]; schultheiß 237[28], 404[40]; vogt 336[13]; amptsschryber 336[13], 430[48]; *Stadtschreiber* XXXVII, 148[42]; amptsbuch 403[31], *vgl.* 403[39]; eydbüchli XXVIII
– *Mass:* Willisower mäß 445[26, 37]
Winkel, Wingkel *(Gde. Horw LU)* 212[26]
Wirz, Wirtz, Würtz Laurentz, Lourentz *(† 1615), Kleinrat (ab 1592),* alpmeister 333[40]; landvogt 294[22]
Wüest, Wůst
– Hans, *Sohn des* Thoman W. 59[42], 60[6]
– Thoman, *in Uffikon (1609)* 59[39, 41]

Z

Zelgers hus *(in oder bei der Gde. Horw LU)* 212[32]
des Zieglers mätlin *(im Bereich der heutigen Haldenstrasse)* 256[23]
Zornn Tŏngi, *ein Sackträger (1544)* 222[10]
Zug (Stadt) 89[28]; Z. mit dem ußeren ampt 89[18]
Zukäs Peter († 1530), Schultheiss (1520, 1523, 1526, 1528) 1[21]
Zumsteg, zum Stäg Jost *(† 1599), Grossrat,* vogt 295[13]
Zurgilgen
– *Aurelian († 1696), Kleinrat, Schultheiss (1686, 1688, ... 1696), Schützenvenner* 422[27]
– *Gabriel († 1541), Schreiber, Stadtschreiber* 148[22]; *seine Hand* 1[33, 38], 3[27–32], 6[34], 7[6], 23[24], 147[17], 148[22, 25], 151[18, 20], 152[17f., 43], 155[14, 35]
Zürich (Stadt) 88[38ff.], 89[17, 26], *vgl.* 17[4]; *Goldschmiedeordnung* 216[36], *vgl.* 218[7ff.]; gůttvertiger von Z. 260[32]; *Zürcher Bund* 89[14]
– angster Thuricensis 260[31]
Zurzach s.: Bad Zurzach

Sachregister und Glossar

Sind von einem Wort mehrere Schreibweisen bezeugt, so ist es unter der Form eingereiht, welche dem Neuhochdeutschen am nächsten kommt und/oder am verständlichsten ist (gesperrt). Die übrigen Schreibweisen werden jeweils nach dieser Form aufgeführt, und zwar in einer Reihenfolge, welche die Variationen nachvollziehbar machen soll (nicht alphabetisch). – Abkürzungen: adj. = Adjektiv; adv. = Adverb; f. = feminin; m. = männlich; n. = Neutrum; pl. = Plural; refl. = reflexiv; v. = Verb. – Die Buchstaben j und y werden wie i behandelt.

A

aaß *n. Aas* 390[34]
ab *adj. aufgehoben, ohne Konsequenzen* 82[35], 373[5]; hin und ab 370[13], 445[27]
abbrechen *v. (Messer)* 204[29]; *abziehen, wegnehmen* 70[43]
abbruch, abruch *m. Minderung, Schaden* 70[35], 125[8], 149[33], 247[6], 305[35], 329[7], 431[1], 436[18], 448[3], 490[15]
– *s. auch:* unabbrüchig
abbüessen *v. abbüssen* 67[32]
abcoppyen *v. kopieren* 429[40]
abdancken *v. ein Amt niederlegen* 139[29], 140[7–44]; *zum Schluss danken, dankend verabschieden* 137[17], 140[26]
abdienen *v. abarbeiten (Bussen)* 67[17, 21]
abend, abendt, abent, abenth, aben *m. Vorabend, Vortag* 131[3], 134[39], 138[45], 190[10], 258[40], 291[12]; gebannen abend 504[28]; gebannen fyrtags a. 163[12], 325[8]; zwölffbotten a. 239[41]
– *Abend* 78[37]; all a. 120[12], 270[22], 374[3], 375[25]; am a. 159[29], 214[23], 236[17f.], 271[27, 29], 375[1], 379[36, 39], 454[4], 498[12]; am a. zuvor, an dem a. zu vor 143[33], 248[16]; uff dem a. 504[28]; zu a. 471[14]
– abens (abends, abents, abendts) 29[28], 63[35], 78[11–43], 79[10], 94[41], 97[17–26], 101[17], 103[30], 114[36], 119[36], 120[10, 16], 177[19], 179[23, 24], 266[18–30], 277[32, 38], 332[34], 368[17], 373[35], 377[4], 386[26], 453[8–13], 470[25], 480[8]; am montag a. 198[39]; zinstag a. 511[15]; abends und mittags zytt 76[35]
– *s. auch:* feyrabend, Oster abent
abenderen *v. abändern* 91[22], 95[12, 29], 99[41], 101[22], 439[31]; *refl. sich verändern* 142[20]
abenderung *f.* 98[12–38], 101[18], 437[28], 439[32]
aberglauben, -gloub *m.* 235[6, 9]
abergleübisch *adj.* 411[11]
abetzung *f. das Fressen des Weidegrases* 330[1]
abfaren *v. hinunter fahren (von der Alp)* 332[40]; *losfahren, hinunterfahren* 482[3–21]
abfassen, -fasen *v. verfassen* 440[1]
abforderen, -fordern, -vorderen, -vordern *v.* 127[29], 176[34], 266[38], 269[29, 38], 364[18], 367[9, 30], 379[18], 432[39], 433[15]
abformieren *v. nachbilden:* sigell noch schlüssell a. 216[14]
abfüren *v. abwärts führen (Schiff)* 481[12, 42]
abgang *m. Mangel, Verlust* 240[35], 253[38], 262[34], 265[20], 452[4], 453[36]; a. der zeit 105[35]
abgehen, -gehn, -gahn, -gan, ab gan *v. hinuntergehen: oft*
– *vor sich gehen* 392[4]
– *absplittern* 460[36]
– *abtreten* 414[33, 35]; abgehender amtschultheiss (ratsrichter), abgender rat, abgende råte 140[29, 37]; abgender rat, abgender nüwer rat, abgende (nüwe) råte 39[30, 33], 83[23, 27], 95[15], 103[37], 121[5, 8], 130[27], 135[9], 136[13–37], 138[12], 142[15], 251[28], 252[41, 48], 291[14]
– *Gültigkeit verlieren (Artikel, ...), nicht mehr existieren* 152[19f.], 158[12], 160[31], 173[18], 182[24], 184[38], 185[29], 188[25], 194[39, 42], 198[25ff.], 202[7], 209[5, 17], 211[12], 219[10], 230[29], 237[40], 240[16], 241[20], 372[41]; *fehlen, nicht gegeben werden, zugrunde gehen* 143[44], 256[37], 261[19], 332[20], 395[35], 407[42], 466[40], 478[11], 483[47], 497[26]; am lyb a. 463[3]; uff- oder abgan 217[49]
– *sterben* 72[29]; mitt tod a. 72[41, 47], 73[9], 356[11]; abgangen vych 287[10, 36], 288[1]
abgend *adj. unbrauchbar geworden, hinfällig* 231[37], 287[19, 21]
– *n. Abfall* 465[25]
abgeordneter *m. Gesandter:* a. von der republic Venedig 144[30]
abgesanter *m. Gesandter* 144[9]
abgeschrifft *f. s.:* abschrift
abgiessen *v.* 217[3]

abgraben *v. (einen Tümpel)* 235[16]
– *m. Graben für abfliessendes Wasser* 256[33]
abhalten, -hallten *v. hindern, zurück-, fernhalten* 339[36], 340[17, 36], 454[26]
abhebung *f. Abwehr* 431[25]
abhelffen *v. ein Ende bereiten* 125[14]
abholen *v.* 143[36], 144[4–41], 146[15]
abholtz *n. Holzabfälle* 228[19], 229[16], 317[40], 318[1], 472[35], 474[28], 477[38], 478[20]
abhören *v. (mit Bezug auf Schriftstücke)* 170[7–22], 171[2], 246[36], 247[41], 252[3–35], 273[21], 307[29, 32], 308[37, 40], 310[20, 23], 326[32, 35], 342[8], 465[40], 466[20]; a. mündtlich oder gschrifftlichen 304[41]
abhouwen, ab howen *v. abhauen, schlagen (Holz)* 60[16], 233[22], 477[38], 478[14, 22]
abkauffen, -kouffen, -khouffen *v. abkaufen* 35[2, 7], 68[35, 40], 116[33, 38], 500[47]
– *refl.:* sich a. und ledigen 137[28]
– *s. auch:* general abkouff
abkennen *v. verbieten* 254[9], 471[3]
abkommen, abkomen *v. los werden* 39[16], 73[3], 485[34]
abkünden *v.:* dz leben a. *(einem Verurteilten)* 294[16]
abladen, ab laden *v. abladen, entladen* 221[4–31], 222[5–23], 258[39], 383[29–41], 384[35], 484[13]
ablader *m.:* uff- unnd a. jn der sust 222[17]
ablan, -lassen, -lasßen *v. aufheben, nachlassen (Gelübde)* 16[16], 46[20]; darvon a. 249[29]; *den Preis senken* 189[2, 5]
ablegen, -leggen *v. büssen, Schadenersatz leisten* 20[33], 203[4–42]; *leisten:* den eyd a. XXXI, 133[23], 134[4, 6], 327[19]; rechnung a. 303[28], 426[16]
ablegung *f.:* a. des eydts 336[31]
ableinen *v. abwenden, abstellen* 466[28]
ablesen, -läsen *v. lesen, vorlesen* XXXI, 101[31], 121[11], 136[38], 142[25–42], 143[1, 6], 439[41], 448[16]; in st. Peters capell a., vor der gemeind a. 66[1, 7], 95[10], 100[42], 104[9, 14], 122[29], 124[29, 38]; vor rhat a. 101[30]; vor- und a. 82[39], 124[34], 127[21]
ablößen, -lössen *v.* 274[15], 375[1]
ablosig *adj. ablöslich (Zinsen und Gülten)* 70[44], 336[20]; eewig oder a. 70[32]
ablouffen *v.* 256[34]
abmachen *v. vermitteln, vergleichen* 517[4, 9]
abmanen *v. abmahnen* 248[11], 250[16], 454[7], 510[37]
abmäyen *v. abmähen* 330[2]
abmessen *v.* 506[35]
abnemen, -nemmen *v. weniger werden* 125[26]; *ablösen, entfernen* 501[9]; *abrahmen (Milch)* 207[40], 208[1]; *an-, übernehmen, abkaufen* 35[8], 69[1], 72[30], 116[39], 264[1]; *einfordern* 172[35], 181[8], 199[22], 239[11], 254[9], 269[31], 344[4], 346[21], 367[11], 429[6, 11], 512[12], 513[6, 26]
abrathen, -ratten *v. ratschlagen, beraten* 292[29], 439[37], 463[39], 466[51]
abrechnen *v. abrechnen* 184[7], 291[10], 416[2], 469[3]; *abziehen* 71[2], 260[19]
abreden *v. verabreden, festsetzen* 89[34], 465[8, 21]
abrichten *v. begleichen, entrichten* 358[14], 388[35]
abrüffen *v. absagen, widerrufen* 291[27]; uff a. 184[21]
absatz *m. Abschnitt, Artikel* 94[42], 97[8f.], 100[22]
abschaffen *v. beseitigen, aufheben, abwenden* 194[39], 240[16], 278[16], 280[9], 504[30]; alles unnöthige a. 137[42]; *(Leute) wegschicken, entfernen* 356[40], 413[38]
abschaffung *f.* 75[18], 119[17], 278[34, 36]
abschalten *v. wegstossen* 256[12], 360[41], 361[34]
abscheid, -scheidt, -scheydt *m. Abschied:* a. nemen 146[14]
– *Beschluss* 12[27]; *(Schriftstück)* 218[35], 315[39]; *Entlassungsschein, Leumundszeugnis* 87[39], 123[23]
abscheiden *v. weggehen, scheiden* 87[39], 123[23]
abschlagen, -schlachen, -schlahen *v. abschlagen (den Kopf)* 24[19], 56[15], 111[13], 425[2]; *(die Hand)* 24[6], 56[2]; *abziehen:* an dem lon a. 496[26]; *die Wasserzufuhr unterbrechen* 231[30]
abschnyden *v. abschneiden:* oren a. *(als Strafe)* 286[26]
abschrecken *v. gefügig machen, verscheuchen* 369[8]
abschryben *v. abschreiben* 54[31], 308[24], 310[1], 429[41]
abschrift, -schrifft, -schrifftt, -schrytfft, abgeschrifft, -schrifftt, abgschrifft *f.* 243[20], 244[2], 298[49], 316[18], 356[9], 428[36], 493[32], 494[8]; ausführliche a, 361[9]
absetzen *v. nachlassen* 408[30]; *von einem Amt absetzen* 142[1]; endren noch a. 42[19], 85[15]
absonderlich, absonderlichen *adv. separat, speziell* 146[24], 399[36], 426[26]
absöndern, -sündren, ab söndern *v. separieren* 152[16], 162[16], 330[30], 355[7], 438[22], 507[3]; abgesöndert ort 246[30], 304[34]; *refl.* 424[5]

abspalten, -spallten *v. zerlegen (Fleisch)* 166[19], 349[9]

abspůleten schüssel wasser *n. Spülwasser aus einer Schüssel* 355[20]

abstaten, -statten *v. leisten (Eid)* 142[34]; rechnung a. 303[15]

abstehen, -stan, -stann, ab stan *v. Abstand nehmen, aufhören* 416[7], 463[6, 8], 501[43]; a. noch nachlaßen 338[18]; sich můssigen und a. 7[5], 210[15]

abstellen, ab stellen *v. verbieten, abschaffen* 131[6], 137[36], 168[8], 175[15], 419[41], 513[17]

abstellung *f.* 433[33]

absterben *v. sterben* 139[30f.], 140[38], 253[20], 403[13], 410[24], 412[16], 414[33], 435[30], 483[5]; der abgestorbne 136[1, 23], 139[32]

abstossen *v. abladen, verkaufen* 162[13], 322[15], 512[3]

abstraffen *v. bestrafen* 133[14]; ernstlich a., alles ernsts a. 434[2, 23]; nach gebür a. 79[32]

abstricken *v. abschaffen, verbieten* 36[21], 417[28], 449[25], 470[2]

abtheilen *v. aufteilen* 142[42], 262[41], 265[23], 354[1], 509[2]; *refl.* 357[1]

abtheilung, -theillung, -theylunng *f. Aufteilung, Einteilung* 256[18], 274[13], 275[7], 284[21], 476[18], 484[17], 504[20], 509[37f.]

abthun, -thůn, ab thůn *v. abschaffen, aufheben* 33[9], 76[14], 120[31], 191[32]; durch- und abthůn 39[4]

abtrag *m. Vergütung, Ersatz* 284[5], 328[25]

abtragen *v. büssen, bezahlen, Schadenersatz leisten* 9[9, 31], 10[19], 20[22], 21[20], 23[38], 31[12], 50[7, 39], 55[34], 68[13], 108[21, 32], 111[1], 116[14], 203[4, 42], 221[19, 27], 333[26], 384[29, 39], 479[27], 484[28]; a. und ersetzen 332[21], 416[8]

abtretten *v. abtreten, hinausgehen* 138[23]; *in den Ausstand treten* 247[36], 306[2]; *ein Amt aufgeben* 251[26]

abtriben, -tryben *v. vertreiben* 59[41], 409[15]

abtritt *m. Abgang* 74[6], 118[12]

abtrünnig *adj. abspenstig, treulos* 89[38]

abvolgen *v. zuteilwerden* 253[26], 316[19]

abwarthen, -wahrten *v. sich widmen, zu Diensten stehen, Ehrengeleit geben* 115[10], 143[15], 146[16], 252[43], 420[37]

abwechßlen *v. den Aufenthaltsort ändern* 355[4]

abweg, -wäg, -wägk, ab wäg *adv. hinweg:* a. gehören 353[38]; a. thun 287[21, 23], 351[35], 353[19–39], 354[5, 12], 386[30], 410[41]

abwehren, -wöören *v. verhindern* 81[3], 118[6]

abweichen *v.* 436[39]

abwenden *v.:* verhüeten und a. 477[30]; warnen und a. 338[27]

abwendig *adj.:* a. machen *(abhalten, entfremden)* 96[21], 114[27]

abwercken, -werchen *v. abarbeiten (Bussen)* 67[16]; *refl.* 409[31]

abwesen, -wäsen *n. Abwesenheit* 157[8], 243[17, 44], 251[1], 252[39], 342[38]

abwesend, -wesen, -wesent, -wäsend, -wässend *adj. abwesend* 133[13], 250[30], 253[6], 254[35], 504[40], 517[17]

abwesenheit, abwäsenheit *f.* 132[34], 133[12], 252[46]

abwisen, abwysen *v. abweisen* 65[42], 81[30], 417[26]

abzallen *v. auszahlen* 364[32], 471[16], 506[12]

abzellen, ab zellen *v. abzählen* 149[32], 247[5], 286[34], 305[35], 458[17], 484[14]

abziehen, -ziechen, -tziechen, -züchen, -zühen *v. (Wein in ein Fass)* 262[13], 358[20]; *abspenstig machen, wegnehmen* 89[37], 205[7], 513[15]; yn- noch abziehen 239[31]; *abtreten, wegziehen, den Dienst aufgeben* 288[30], 289[14], 374[23, 45]

– *subtrahieren* 71[1f.], 260[18], 490[5]; *am Lohn abziehen* 176[32], 178[17], 270[28], 373[37], 376[26], 438[42], 470[26]

– *s. auch:* unabgezogen

abzug *m. Abzugsgeld* 151[14f.], 314[1, 3]; *Verlust* 237[41], 331[36], 333[2]

acher *m. Acker* 491[12]

achs *f. Achse (an einem Wagen)* 464[38], 465[17]; über see oder uff der a. 235[42]; uff dem wasser oder uff der a. 161[14], 320[4]

achßlen *f. Achsel* gwör über die achßlen tragen 53[48]

acht, achtt *f. Aufmerksamkeit* a. geben *(aufpassen, sich kümmern)* 321[42]; a. haben *(aufpassen, sich kümmern)* 65[9], 77[36], 78[22], 79[3], 128[8], 129[36], 179[21], 180[33], 237[30], 257[37], 258[3–33], 264[26], 272[20, 24], 273[34], 279[17], 291[26], 307[36], 309[1], 322[36], 327[4], 368[1–29], 375[13], 377[22], 378[22], 380[30, 34], 404[42], 410[2], 421[7], 453[20], 454[4, 24], 458[21], 465[27, 32], 468[10], 504[26], 506[19]; a. hallten 159[13]; a. und sorg haben, gůtt sorg und a. han 235[32], 332[22], 451[11], 479[22]; guott (guote) a. haben 180[21], 231[18], 375[19], 388[22]

– *Aufmerksamkeit:* a. nemmen, in a. nemmen, achnemen 143[5], 180[25], 238[43]

– *s. auch:* obacht

achte, achtte *f. acht Uhr* 179[23], 181[31], 271[29], 377[5], 379[39], 454[5], 496[18], 497[23]; 8 uhren,

8½ uhren 249[24f.]; achte stund 496[18], 497[22]; umb a. uhr 375[1]
achten, achtten *v. dafür halten* 11[33], 30[16], 35[11, 14], 52[26], 54[5], 59[34], 66[34], 69[4f., 21], 70[17], 72[33], 115[22], 117[1f.], 292[24], 293[26], 305[1], 328[1], 357[30], 413[1], 516[9]
– *sich kümmern, im Auge behalten* 129[34, 44], 375[33]; haruff a. 277[21]; uff ... a. 293[40], 397[26, 31]; daruf a. 478[17]; uff ... a. 504[30]
– *s. auch:* erachten, gutachten, hochgeacht, unachtsame, unachtsamkeit
achtung *f.* a. gäben und haben *(aufpassen)* 375[6]; a. geben *(aufpassen)* 110[29], 311[34]; gut a. haben, gute a. geben *(aufpassen)* 362[27], 374[45], 447[21]
act *m. Handlung* 130[31]
actum *n. Handlung, Schriftstück* 141[11]; allte acta 82[33]
– *als Partizip: im Sinne von «geschehe», «beschlossen» vor Datierungen* 49[25], 52[8], 54[19] *und öfter*
aerarium, erarium *n. Staatsschatz* 137[42]
äferen, åferen, åfern, äfferen, äffern *v. einklagen, von einer Klage nicht ablassen* 19[14], 48[37], 107[28], 251[11], 338[20]; *wiederholen* 130[35]
agio *m. Aufschlag auf den Nennwert von Geld oder von Wechseln* 303[1]
akust, ankust *m. Betrug, Arglist* 21[1], 153[41]; *vgl.* 45[43]
al, all *m. Aal* 213[13], 295[37], 345[28]
albele, albellen, allbelen *f. (Fischart)* 213[19–22], 345[37–40]
Allerheiligen, Omnium sanctorum, Aller heiligen tag, *Tag (1. November)* 256[31], 375[3], 377[43], 381[18]; *in Datierungen* 15[47], 17[19], 131[11], 485[32]
allgezimmet *adj. gebührend* 142[22]
allmächtig, -mechtig, almechtig, -mechttig *adj. allmächtig* 16[29, 32], 17[9], 46[33, 36], 203[1, 39], 332[31], 411[21], 412[5], 423[13], 424[31]
allmend, allmendt *f.* 87[10], 122[37], 471[29f.], 502[32], 503[12–35], 507[8]; *(See)* 212[7, 18]; der statt gemeine a. 330[19], 331[5]
almend genoß *m.* 330[7, 15]
– *Seeallmend vgl.* 387[43]
– *s. auch Orts- und Personenregister:* Kuy almendt
alltar *m. Altar:* deß heiligen Crützes oder Seel a. 77[8]; sacrament deß alltars 64[11]
almußen, al-, allmusen, -můsen, -můßen, -muoßen, -muossen *n. Almosen* 126[16], 169[4], 204[37, 40], 205[1], 294[11], 441[44], 442[2], 446[35], 450[39], 453[23, 26]
– *Almosenamt* 158[41], 319[30], 427[37]; gemein a., gemein statt almußen, gmein a. der statt 158[39], 319[28], 427[25, 36], 452[4], 453[36]
allmußen geschäfft *n.* 428[3]
allmusen ordnung *f. (die Luzerner Almosenordnung von 1590)* 451[7], 453[12, 22]; *vgl.* 427[25], 444[30]
allmusen pfrund *f.* 449[22]
allmusen pfründer *m.* 449[31]
allmusen rath *m. Almosnerkommission* 250[26]
allmusen schärer *m.* 444[6]
allmusenschryber, allmuoßen schryber *m. Schreiber der Almosnerkommission* 427[35], 427[22]
– *s. auch:* wuchen allmusen
almußner, allmusner, allmuoßner *m. Mitglied der Almosnerkommission* 158[38], 427[30, 39], 454[8]; statt almußner 319[27]; *vgl.* 159[37]
alp, allp, allpp *f. Alp* 160[6, 8], 235[17], 329[26–43], 330[12–31], 331[3–36], 332[42], 333[12–29], 495[12f.]; der gmeinen burger a. (im Hergiswald) 329[28], 331[21], 332[11], 440[41]; gemein a. im Hergiswald 332[12]; gmein a. Mülimäs 160[37]; nüw a. 160[39], 290[35]
alpcosten *m.* 330[17]
alpdienst *m. Angestellter auf einer Alp* 329[15]
alpgeschir *n. Hausrat, Ausrüstung auf der Alp* 332[38]
alpgsell, allp gsell *m.* 331[8], 333[4, 7]
alphandel *m. Alp-Geschäft, Alp-Arbeit* 331[36f., 43], 332[30]
alpmeister, allpmeister, alp meister *m.* 290[36], 329[17–29], 330[3–27], 331[6–41], 332[7–43], 333[39], 334[2]; allp- und mülimäs meister 160[39], 329[1, 24], 440[42]
alp nutzung *f.* 329[3]
alprëcht *n.* 333[34]
alt, altt, allt, alltt *adj., Substantiv: oft*
– *altgläubig:* 29[26], 63[34], 64[13, 21]; allter christ 29[40], 64[6], 78[46], 96[28]
– alter bruch 3[9], 6[32], 130[39], 151[5, 8], 177[19], 270[6, 23], 313[34, 37], 364[21], 367[33], 374[5], 390[39], 430[24], 504[43]; alte ordnung und brüch 316[5]; allt hargebracht fryheit 27[39], 61[24], 113[12]; eltist fryheyt 39[32], 42[18], 83[25], 85[14], 121[6], 124[20]; alte gewohnheit 142[19], 377[20]; althargebracht gewohnheit 316[13]; alltte burger *(solche mit ererbtem Bürgerrecht)* 503[13]; die allten *(die Vorfahren, Vorgänger)* 54[5]
– *mit Bezug auf das Alter von Personen* 180[17], 185[3], 240[43], 368[11], 387[2, 29], 407[1],

409[6], 497[19]; *(Hebammen)* 407[40], 411[35], 413[2–40], 414[9–40], 415[20, 41]; eltist hebam 415[43]; elltister son 59[41]; under zechen jar a. 25[25, 29], 58[16, 20], 112[7, 11]; xiiij jar a. 487[7]; xvj jar a., sechzechen (sechßzehen) jar a. 11[39], 31[39], 75[8], 120[22]; a. unnd (oder) jung 16[27, 32], 17[21], 25[35], 26[26], 46[31, 36], 58[26], 59[12, 30], 77[6], 78[40], 181[39], 272[4], 380[13], 414[38]

– *alter Rat (im Gegensatz zum amtierenden Rat), alte Räte s.:* rat
– die allten *(alte Ratsmitglieder)* 130[13], 248[38]; der älteste (ältist, eltest, eltist, elltist), *der Ä. des Rats oder einer Ratshälfte* 39[30], 40[20], 83[23], 84[1, 5], 95[15], 103[37, 39], 121[5–23], 129[39], 135[4–23], 136[31, 34], 139[34], 140[22], 252[43]; die vier eltisten dess rats 150[6], 170[20], 246[44], 247[41], 250[33], 304[40], 305[15]; die 6 elteste herren 144[23]; eltere herren 143[39]; älter im sitz, die elteste im sitz *(des Kleinen Rats)* 140[30–40]
– eltere grosße räthe, elterer grosßer rathß herr 143[13, 15], 146[3]; die eltisten deß großen rhats 138[32]; die eltisten von clein- und großen rhäaten 136[12]
– der elltist (elltest) stattknecht 131[28], 268[21], 366[5]
– Alltte faßnacht, *Sonntag Invocavit (nach Aschermittwoch)* 127[44], 290[33]

altschultheiß, allt schultheis, der alt (allt, altt) schultheis (-heiss, -heiß, schulltheiß), alter herr schulteisß *m. nicht amtierender Schultheiss* 135[6–21], 138[28], 139[31, 34], 140[17–44], 143[39], 144[1–19], 145[8], 146[23], 173[5], 268[15, 30], 365[42], 366[14], 456[9], 517[17]

altvorderen, allt-, allttvorderen, -vordern *m. pl. Vorfahren* 424[34], 503[25]; fromme alltvordern 37[16], 64[14, 16], 78[34]

– *s. auch:* urallt, vorderen

altar, althar *m. (in der Hofkirche)* 277[32]; *(in der Peterskapelle)* 140[20], 142[3, 6]

alter, allter, alltter *n. Lebensalter (hohes)* 340[38], 411[38], 414[26]; mitelmäßig a. 409[3]

– *alte Zeit:* von a. har, von alterhar (-haar, allterhar) 31[35], 75[4], 151[24], 153[15], 156[21], 164[27, 40], 169[8], 172[4], 176[1], 178[6], 179[5], 191[10], 203[13], 210[19], 216[11], 220[17], 221[21], 223[23, 28], 234[38], 240[44], 257[34], 284[36], 361[38], 384[42], 392[8], 456[27f.], 459[23], 463[34], 464[1], 499[40], 501[24, 26], 503[13]; von a. harkommen, von a. har komen 40[24], 84[8], 86[37], 88[14], 121[25], 122[16], 164[38], 182[39], 202[23], 502[28]

altes *n.:* von alltem har, von allttem haar, von altemhaar 63[18], 131[1, 27], 137[37], 235[2], 261[27], 279[28], 317[13], 377[16], 400[17], 403[4], 407[18], 444[14], 447[35], 472[8], 474[23]; von alltem har kommen, von altem haarkhomen 312[33], 379[11], 402[15], 481[36]

ambaßade *f. Gesandtschaft (Luzerns):* fürnemme a. 137[9]

ambassador, -baßador, -basador *m. Gesandter* 145[38], 146[10]; fürstlicher a. 137[5, 21], 138[1]; savoijscher a. 143[43]; spannischer a. 143[44], 145[7]

amman, ammen, aman, amptmann, ampts-, amptz-, ambtsman, -mann *m., pl.:* amman, amptsleüt, -leüth, -lüt, -lütt, -lüth, amptlütt, ampts-leüth, ampts lütt

– *Landammann* 88[41], 89[29]
– *der Ammann in der Stadt Luzern* 128[14–22], 137[11–36], 138[6–16], 143[16]
– *Amtmann, Amtsleute (der Stadt Luzern)* 19[32], 130[35],137[2], 151[39], 155[2], 169[4, 6], 178[11]; ampt lüt 191[43], 233[32, 36], 237[33], 245[16], 250[41], 252[17, 23], 268[29], 292[9, 21], 296[31], 301[38, 43], 302[7], 303[29, 38], 304[3], 314[20], 324[3], 327[43], 334[20], 366[13], 405[2], 423[11], 430[39], 431[4], 468[15], 504[20], 515[30, 37]; amptlütt jn der statt, der statt gmein amptslüt, *Eid* 151[32], 335[18f.], 397[38]; a. uff der landtschafft *(Eid)* 155[1]
– kriegs-amptslüth 418[38]; fürgesetzt a. 509[11]; geschworner a., gschworne amptslüt 243[18f., 45], 244[2], 279[29], 417[31], 509[31], 510[35]; unparthygischer amptsman 292[39]; minder ampts- und dienstlüt 307[3]
– a. zu Diettwyl 283[3]
– a. zu dem Emmengold 393[16]
– a. zu Rot (Roott) 283[3, 11]
– a. vonn Rüsegg, a. zů Rüßegg 233[29, 42], 283[4], 343[14], 233[41], 343[13]
– a. zu Sins 283[3]
– a. zu Surseew 284[30], 400[12]

amansatz *m. Wahl des Ammanns (in der Stadt Luzern)* 132[3, 17]

ammanschaft, -schafft *f. das «Amt» des Ammanns in der Stadt Luzern* 136[29], 137[26, 35]; a. der stifft 137[29]

ammenbrodt *n. Backwerk, das der Ammann an die Kinder verteilte* 138[8]

– *s. auch:* amptslütt *(= Bewohner eines Amtes auf der Landschaft),* statt amman

ampt, amptt, ambt, ammt *n. Gottesdienst* 77[7]; götlich a. 182[38]

– *(Verwaltungs-)Amt in der Stadt oder auf dem Lande* 125[6, 9], 126[20], 134[18], 139[31], 142[7], 143[10], 145[6], 146[18], 159[3–24], 161[12],

166[34], 171[23], 174[14], 181[3], 194[42], 206[35], 236[23], 249[8], 253[50], 292[27, 42], 301[25], 302[23], 303[13], 305[31], 307[6], 310[35, 38], 311[19, 12], 314[25], 319[4–26], 321[17], 322[20], 324[8], 328[34], 350[21, 26], 395[19], 408[43], 409[9], 410[26], 411[30, 38], 414[21, 26], 415[3], 417[6, 32], 418[1], 428[12], 430[47], 431[8, 27], 445[11], 479[3], 481[41], 494[9], 516[8f., 17]; a. und beruff 407[3], 414[39]; a. und bevelch 279[30], 280[1], 335[30], 396[18]; burgerliche empter 82[19]; ehren und ämpter 124[3], 300[35]; fürnembste der statt ämpteren 123[40], 300[2, 29], 513[45]; geschwornne ampter 147[10]; empter (vogtyen und emptter) besetzen 37[21], 39[18], 152[8], 159[10], 428[23], 466[47], 495[39]

– *Amt auf der Landschaft und/oder seine Bewohner* 153[30–38], 154[5], 402[5], 403[23], 401[35f.], 486[24]; a. Habspurg 283[12]; a. Rottenburg 238[11], 425[31]; a. Ruswyl 401[34], 402[14]; gemeind deß ampts 153[28]

– *die Ämter insgesamt oder mehrere Ämter* 17[8, 28], 18[29, 41], 19[36], 28[24], 33[3–35], 34[10f., 17], 48[12, 24], 71[37], 72[3–37], 73[15, 26], 76[8], 107[14], 107[2], 119[2], 120[25], 141[40], 155[17], 160[5–23], 166[39], 243[22], 244[5], 337[30], 408[2], 417[16], 430[51], 463[14], 486[24], 487[31], 489[5], 490[7], 491[2], 491[39], 500[34], 510[34]; schryber jn emptern, *Eid* 242[6f.]; underthanen jn åmptern, *Eid* 153[25]

– ußeres a. *(Zug)* 89[18]

amptsbuch *n. (des Amts Willisau)* 403[31]

amptdienst *m.* 292[41]

ampts entsezung *f.* 438[38]

amptslütt *m. pl. Bewohner eines Amtes auf der Landschaft* 466[41]

Amtsrecht XIX

amptssach *f.* 341[16]

ampt-schreiber, amptsschryber, ampts (ambts) schryber *m.* 401[32f.], 440[29]; geschworner a. 336[13], 430[48]

amtschultheiss, ambt-, ampt-, amtschultheis, -schultheisß, -schultheiß, -schultheß, ambt schulteisß, ampt schultheisß, amptschultheiss *m. der amtierende Schultheiss* 81[18f.], 82[22], 83[13], 135[21], 140[38, 42], 143[38, 42], 144[1], 145[40], 419[35], 422[25]; abgehender a. 140[29, 37]; schultheisß im ambt 146[18]

ampts seckel *m. (auf der Landschaft)* 386[4]

ampts stüwr *f. Amtssteuer* 418[26]

ambts spilleüth *m. pl. Amtsmusikanten* 133[39]

ampts verwaltung *f.* 302[41]

ampts verwalltungsach *f.* 341[40]

– *s. auch:* beamptet, buwmeister ampt, dienstampt, ehrenampt, gerichtsampt, gericht schryber ampt, hebammenampt, mülimeister ampt, nüni weibel ampt, pitt ampt, saltz-ambt, schulltheissen ampt, seckelambt, spend-ambt, spendmeister ampt, straßmeister ampt, zytt richtter ampt; *Orts- und Personenregister: Michelsamt*

anbedingen *v. vereinbaren, festlegen* 81[29]

anbefehlen, -felchen, -fellen *v. auftragen, befehlen* 132[24], 254[11], 339[30], 340[10, 31], 431[30]; *anvertrauen* 435[25]

anbeilen, an-, annbeylen, ann beylen *v. mit dem Kerbholz messen, auf dem Kebholz markieren* 175[13], 397[42], 398[14], 399[37], 416[1], 459[42f.]

anbeyler *m.* 459[36–42], 460[3, 10]; *(Eid)* 459[37]

anbetreffen *v.* 436[7]

anbinden *v. (einen Gefangenen bei Verhör und Folter)* 286[8]

anblasen, -blaßen *v. (mit der Trompete)* 270[24], 374[5]

anblick, anbligk *m.* frölicher a. *(bei Geburt)* 171[16], 416[43]

anbrechen *v.* 354[29]

anbrennen *v. ein Brandzeichen einbrennen* 278[27]

anbringen *v.* 101[14], 141[44], 253[45], 380[15], 436[6], 503[35]

andachtt *m. f. treue Gesinnung, Gebet, Gottesdienst* 398[33]

åndren, enderen, -dern, -dren *v. ändern, abändern (Artikel, Beschlüsse ...)* 5[32], 8[13], 10[10], 33[9], 43[3], 57[28], 70[29], 71[30], 76[13], 85[37, 39], 91[39], 92[14], 93[29], 94[7], 100[22], 104[7], 120[30], 124[25], 152[39], 156[31], 167[5f.], 174[36], 184[39], 195[17], 205[38f.], 209[26], 211[33], 217[49], 219[24], 254[33], 273[41, 43], 276[4], 288[4], 345[12], 392[2], 399[29], 438[2], 439[1], 441[29], 503[29]; *auswechseln (Menschen):* e. noch absetzen 42[19], 85[15]; *refl.* 211[7]; *(Zeiten)* 94[20], 100[34]

ënderung, enderung, -rung *f. Änderung (an einem Text)* 57[34, 41], 265[11], 307[11], 378[38]

– *s. auch:* abenderen, ungeenderet, unverendert, verenderen

andingen *v. speziell vereinbaren, einschärfen* 65[8, 11]

anerbieten, -bietten *v.* 451[23], 483[2]

anerboren *adj. durch Geburt* 129[21]

anfallen *v. tätlich angreifen* 19[7], 48[31], 107[22]; můttwilligklich a. 23[36], 55[32], 110[40]

anfang *m. Beginn, Ursache* 94[7], 100[1], 265[11], 332[39], 439[30]; den a. machen 91[28]; den a. thůn 9[30], 48[38]; der a. und dz end 184[39]; seinen a. nemen 82[16]

anfangen, -fachen, -fahen, -vachen, an fangen *v. anfangen* 3[11], 11[5], 18[5], 19[15], 20[36], 31[25, 32], 40[36], 47[29], 50[12], 70[40], 74[36], 75[1], 95[14], 96[20], 97[12], 106[41], 108[24], 114[25], 127[8], 136[3], 142[41], 181[32f.], 212[22], 223[2, 19], 226[33], 228[12], 249[20, 22], 266[23], 271[37], 279[14], 290[25], 317[39], 380[5], 388[3], 392[9], 409[25], 469[34], 472[27], 473[33], 478[1], 501[39]

anfänger, -fånger, -fenger *m. derjenige, der begonnen hat* 9[9], 10[18], 19[14], 20[37], 22[37], 23[3–39], 24[1, 6], 48[37], 50[13], 52[40], 53[4ff.], 54[37], 55[25–36], 56[2], 98[23f.], 107[28], 108[25], 109[25–33], 110[35, 41], 111[2f.]

anfangs, anfangß *adv.* 136[36], 137[14], 262[21]

an faren, anvaren *v. beginnen zu fahren* 203[11], 461[43]

anforderen, -vorderen, -fordren, -vordern *v. von jemandem fordern* 19[17], 48[40], 107[31], 269[35], 367[27]

anfragen *v.* 135[20, 22], 249[38], 253[39]

angeben, -gäben, angen *v. Anzeige erstatten* 179[20], 239[1]; leiden und a. 175[37], 339[2], 361[28], 378[48]; *diktieren, einen Schreibauftrag erteilen* 316[21], 327[35]; *mitteilen, Anweisungen geben* 167[31], 175[12, 13], 351[25], 359[5], 383[18], 459[40], 460[8], 493[18]; falsch a. 408[24]; *refl. sich nennen, zu erkennen geben* 504[11]

angebung *f. das Erteilen eines Schreibauftrags* 327[36], 328[2]

angehen, -gan *v. beginnen* 70[40], 82[20], 291[17], 322[37], 398[24], 413[33], 415[16–39], 416[12]; angehend nacht 266[27], 270[23], 374[4], 454[4]; angehend eheleüth 254[28]; angehender tag 266[26], 270[23], 374[4]; angehende rhät 121[8], 142[21, 28]; angender nüwer rat 39[34], 83[27]; us- und a. 195[30], 389[31]; *betreffen:* nüt a. 331[36]

angehendts, angends, -gennds, -gendts, -gents, -gentts, -gentz, -genntz *adv. sofort* 17[13], 19[31], 35[9], 79[4], 151[24], 153[14], 154[2], 163[14, 16], 170[6], 175[1], 178[32, 37], 186[4], 192[25], 193[3], 203[2], 205[9], 221[19], 227[15], 230[16], 244[24], 268[5], 301[27], 307[28], 308[36], 310[19], 318[41], 326[31], 347[4], 359[23], 363[47], 365[10], 384[39], 399[37], 404[40], 468[31], 470[12, 15], 473[7], 476[41], 493[22–42], 494[14, 27], 496[20]

angehören *v.* 250[21]

angehörig, -ghǒrig *adj. zugehörig:* burger und angehörige 33[3], 76[8], 120[25]

angelegen, anglegen sin *v. ein Anliegen sein* 11[23], 27[33], 42[33], 61[18], 85[27]; sich angelegen seyn lassen 93[33], 100[8], 115[24]

ang(e)legenheit *f.* 253[45]

ang(e)näm *adj. angenehm* 413[37]

angesicht, -gsicht, -gsichtt *n.* 53[16f.], 54[2–21], 110[3f.]

– jn a., ze a. *(unter Augen)* 175[1, 33], 338[41], 359[23], 360[26], 361[23]

ang(e)wünnen *v. von jemandem verdienen* 269[38], 364[17f.], 367[30]

angreiffen, -griffen, -gryffen, anngriffen *v. anbrauchen, antasten (Geld)* 509[23, 34]; *angreifen (Krankheit)* 353[8], 355[5]; *festhalten* 272[7], 380[18]; *tätlich angreifen* 4[24], 19[4f.], 22[35], 23[2], 48[28f.], 52[38], 53[3, 13], 54[7–10], 89[6], 107[19f.], 109[23, 30], 110[1]; unredliches a. 54[15]

angreiffer *m.* 107[20]

angriff *m.* 425[8]

angster, a. *m. (Münze)* 160[3], 172[17],185[14], 187[29], 199[12–29], 201[34], 202[28], 233[10], 236[5], 260[33], 261[16], 262[33, 35], 265[18f.], 281[39f.], 347[37ff.], 348[25, 34], 369[46], 370[2], 475[35], 480[17], 488[42], 489[3, 6], 490[5], 492[39f.], 495[7], 497[40], 498[30], 499[11–20], 500[19–45], 501[3–17]; a. Thur[icensis] 260[31]

anhalten, -hallten, -halltten *v. bitten, darauf dringen* 65[29], 125[23], 253[44], 481[16], 483[35]

anhann, an han *v. tragen (Bekleidung)* 182[38], 288[26]

– an ... haben *(bitten/erlangen)* 390[22]

anhang *m:* a. von kinden ... 447[42]; *Zusatz* 65[17], 492[18]

anhangen *v.* 427[41], 514[22]; *(Siegel)* 6[13], 33[18], 76[23], 120[37]; *anhängig, nicht abgeschlossen sein* 49[27]

anhängig, -hengig *adj. mit etwas verbunden* 310[38], 311[22]; a. sin *(Anhänger sein)* 29[39], 64[5], 96[27], 100[4], 114[32]

anheimisch, -heimsch, -heimbsch, -hemisch, an heimsch, ann heimbsch *adj. zuhause, im Lande, in der Stadt* 15[39, 41], 78[36], 171[42], 173[33], 204[39f.], 250[32], 252[42], 269[16], 293[23], 317[14], 355[34–42], 364[14], 367[39], 372[4], 404[37], 417[27], 504[15]; *einheimisch:* anhemische und geste 33[3], 76[8], 120[25]

anheimstellen, anheimbstellen *v.* 92[35], 100[32]

anhencken, -hengken *v. anhängen* 38[46]; angehencktter appendix 39[3]; *aufschwatzen* 69[19, 25], 391[36]

anhenckhel, -henckhell, -hänckhel, -hänckhell *m. Zusatz, Ergänzung* 92[28], 93[31], 99[2–37], 100[6], 101[18]

ankämmen *v. ein Halsband umlegen (dem Vieh)* 193[22]

ankehren, -keren, -keeren *v. anwenden, verwenden:* allen flyß a. 391[42]; flyß (und ernst) a. 30[25], 66[43], 115[33], 206[20]; *sich an jemanden wenden, ihn bittend angehen:* a. zepitten 5[6]; a. für sy ze bitten 22[15], 51[27], 109[9]
anken, ancken, angken *m. Butter* 70[33], 199[11], 244[22, 23], 261[19], 332[43], 333[3], 335[13], 347[20f.], 350[36], 446[32], 449[41], 481[1], 488[10, 41], 489[1, 38], 490[1, 6], 511[18]
ancken grempler *m. Butterkrämer* 347[20]
anckenhuß, ancken huß *n.* 164[1], 260[29], 261[8–27], 347[19], 511[18]
anckenhußknächt *m.* 261[13]
anckenhußmeister *m.* 260[34], 261[19]
anckenhuß ordnung *f.* 260[23]
ancken köuffler *m. Butterhändler* 244[21]
anckenwag, ancken wag *f.* 384[31]; a. an der Eegg 221[12]; a. im khouffhuß 335[6]
anckenwaglohn *m.* 301[36]
anckenwagmeister, ancken wagmeister *m.* 260[9, 14], 261[15], 335[15]; *Eid* 335[5]
anklagt *m.:* der unschuldig a. 408[25]
ankleiden *v. refl.:* sich als ein panerherr a. 419[31]
ankommen, -khommen *v. auftreiben, anwerben* 65[34], 491[25]; *eintreffen:* hie a. 221[39], 385[5]
ankünden, -künnden *v.* den duell (einen zwey kampff) a. 75[16, 22], 119[15, 21]; *refl. anmelden* 160[40], 291[39]
ankust *s.:* akust
anlag *f. Abgabe* 481[34]
anlangen *v. belangen* 276[26], 382[16], 384[41]
anlass, -laß *m.* 46[2]; a. und ursach 57[23]
anlaßen *v. refl.* 413[36]; sich woll a. 415[28]
anlauffen, -louffen *v. refl. sich belaufen, sich anhäufen* 80[9, 32], 117[37], 155[33], 260[36], 430[3]
anlegen, -leggen *v. auferlegen* 80[21, 36], 117[26, 41], 202[22], 467[7]; garn a. *(Fischernetz auslegen)* 398[5]; hand a. 286[6], 415[4]; *vorsprechen, abnehmen (einen Eid)* 142[33]
anligen *v. nötig sein, obliegen:* hoch a. 406[38]
– *n. Anliegen* 253[47]; *Krankheit, Gebrechen* 451[9]
– *s. auch:* angelegen
anloben *v. geloben, schwören* 327[10]
anlügen, anlugen *v. über jemanden Lügen verbreiten, ihn verleumden* 5[17], 28[31], 62[11], 113[34]
anmachen *v. anfangen* 373[3]
anmacht *f. Ohnmacht, Impotenz* 17[10]
anmahnen, -manen *v. mahnen* 306[15], 431[28]
anmassen *v. refl.* 431[14]
anmelden *v. melden, anzeigen* 132[26], 278[40], 306[14], 397[32]; *refl.* 81[17–29], 82[23–38], 83[14], 126[7], 139[15], 375[12]
anmeldung *f.* 81[20]
anmerckhen *v.* 94[24]
anmůten, -mutten *v. zumuten, bettelnd angehen* 37[26], 181[12], 269[29], 276[29], 347[24], 367[9], 382[19]
– *s. auch:* mutten
annehmen, -nemen, -nåmen, -nemmen, anemmen, an nemen *v. annehmen* 267[24], 450[7]; *(Bürger, Hintersässen ...)* 11[4], 32[8], 33[24–39], 65[25–42], 71[33], 72[2–39], 73[7–36], 81[15–31], 82[22–42], 83[15f.], 86[35], 87[8–41], 94[22, 26], 95[9], 100[40], 101[1], 104[8], 123[24], 124[28, 31], 125[2–42], 129[21], 139[7–28], 145[44], 290[39], 486[27–38], 487[1], 490[38], 502[9], 503[11–31]
– *einstellen (Dienstboten ...)* 64[20], 65[8, 19], 66[3], 126[20], 136[21], 220[13], 222[10], 223[10], 230[14, 43], 270[8, 41], 273[21], 274[2], 288[14], 309[25], 310[31], 332[14], 364[23], 367[34], 372[35, 38], 407[1, 20], 409[10], 411[12], 412[39], 415[18], 416[37], 417[38], 418[5, 13], 436[34], 442[15], 452[39], 463[2, 10], 476[39], 481[27], 496[15], 515[2]
– gefengklich (gfengklich, fengklich, gefengklichen. fencklichen) a. *(gefangen nehmen)* 17[16], 19[32], 28[8], 29[20], 32[24], 61[33], 63[27], 113[18], 114[17], 128[37], 153[36], 181[41], 234[38], 237[34], 278[40], 282[26], 368[34], 418[11]
– *akzeptieren* 11[4], 16[8], 32[3–7], 64[33], 73[31–35], 160[7], 281[7], 283[39], 350[4], 470[3, 31], 486[20], 491[27]; *belangen* 183[17], 371[10]; *refl.* 87[14], 122[4, 41], 179[6], 268[32], 282[42], 366[5, 16], 377[21], 428[29], 462[37], 486[3], 502[16]
annemblich *adj. akzeptabel* 125[20]
annemmung, anemmung, anemung *f. Annahme (Bürger)* 34[13], 82[33, 36], 140[3]; *Anstellung (Hebamme)* 417[37]
– *s. auch:* neü-angenommen
anordnen *v. einrichten, darüber verfügen* 252[25], 293[32]
anordnung *f.* 515[35]
anregen *v. berühren, zur Sprache bringen* 135[22]
anrichten *v. verursachen, anzetteln* 106[25]
anruffen, -růffen, -rueffen, -rüeffen *v. jemanden zu Hilfe herbeirufen:* die stattknecht a. 239[5]; umb hilff a. 272[11], 380[21]; umb hilff und bystand a. 424[33]; *mit einer Klage:* die oberkeit a. 99[23], 113[5]
ansag *m. Gewährsmann für eine Äusserung* 52[23, 29]

anschlag *m. Verabredung oder Plan zu etwas Üblem* 87[30], 123[13], 237[25], 238[18], 404[34]
anschlagen, -schlan *v. auf dem Kebholz markieren* 398[14], 459[39]; *durch Anschlag veröffentlichen* 96[31], 465[6], 511[6]; *vgl.* XVII; *planen, verabreden* 154[10]
anschryben *v. aufschreiben* anmelden und a. 139[15]
anschryen *v. anrufen* umb hilff a. 360[42]
ansehen, an-, annsechen, -sähen, -sächen, -såchen, an sehen *n. Ansehen, Respekt* 337[47], 513[40], 515[30]; *Berücksichtigung:* jn a. 287[12], 327[41], 483[4]; ohne a., ohnne alle gfaar unnd a. 323[42], 338[16], 414[16]; ohne a. der person 254[13], 329[8], 331[31], 434[28], 517[9]; *Beschluss, Verordnung* 11[32], 16[4], 29[30], 34[11], 37[4, 37], 38[15, 36], 44[46], 45[3] *und öfter*
– *v. behandeln, dafür halten, berücksichtigen, betreffen* 82[9], 118[37], 144[17], 159[3], 253[4, 29], 278[9], 280[13], 348[5], 393[5], 394[2, 30], 395[13], 396[20], 497[37], 500[32]; für gut a. 217[50], 351[7], 445[20]; mit vätterlichen augen a. 142[7]; *v. bestrafen* 126[40], 127[14]; *v. festsetzen, beschliessen* 2[18], 4[35], 6[22], 15[40, 46], 16[9, 30], 17[7–25], 19[26], 21[26, 36], 23[25], 35[30], 36[10, 15], 39[16], 43[7], 44[46], 45[1] *und öfter*
ansehenbuch, ansehen-buech *n. Kanzleibuch, das Verordnungen enthält* 83[7], 152[38], 156[26], 152[39], 169[19]; *vgl.* XX, 83[10], 105[11]
ansehene *f. (?):* a. und ernst 130[14]
ansehnlich, -sechlich, -sehlich, -sechenlich, -sächenlich *adj. stattlich, bedeutend* 80[18], 81[36], 82[14], 117[24], 303[24], 352[17], 361[1], 414[41]
ansehung, ansechung *f.:* in a. *(in Anbetracht)* 100[32], 442[12]
– *s. auch:* unangesechen
ansetzen, -sezen, annsetzen *v. festlegen-, setzen* 93[33], 100[8], 115[24], 126[14], 317[11, 29], 427[1]
– *prellen, durch Borgen betrügen* 183[16], 371[10]; biderb lütt (biderblüt) a. 35[31, 42], 69[42, 44], 70[15, 18], 79[46], 80[7], 94[12, 35], 96[41], 97[4], 100[27], 101[8], 103[24], 117[10, 14]
ansichtig *adj. adv.:* a. werden *(sehen)* 278[24]
ansitzen *v. sich hinsetzen* 204[24]
ansprach, -spraach, annsprach *f. Forderung* 45[14, 18], 69[20], 80[23], 116[24], 117[28], 288[24], 312[37], 415[8–38], 445[25], 478[7], 491[17]
ansprechen, -sprächen, -sprâchen *v. an jemanden gelangen* 508[37], 509[27]; *einfordern, klagen, gerichtlich belangen* 27[11], 60[43], 113[3], 116[24], 250[36]
ansprecher, ansprächer, -sprâcher *m.* 27[8, 33], 60[40], 61[18], 80[23], 96[36], 112[39], 116[26, 29], 117[28], 313[32], 314[41]; jnheimischer a. 99[22], 113[4]
anständig, -stendig *adj. angemessen, schicklich* 122[22], 130[30], 253[38], 293[26]
anständigkeit *f.* 146[8]
anstechen, -stächen *v. (Wein)* 162[25f.], 187[20f.], 188[2, 4], 262[11, 21], 263[1], 265[24, 27], 322[27, 29], 323[3, 13], 358[18]
anstehen, -stehn, -stan *v. anfangen* 193[30], 416[6]; *unerledigt bleiben* 250[34], 253[33], 260[25], 283[44], 302[11], 304[7], 362[38], 410[13]
anstellen, an stellen *v. anordnen, durchführen* 511[21]; *Unheil anrichten* 66[3]; *verschieben, zurückweisen* 9[39], 235[41]; *beauftragen, in ein Dienstverhältnis nehmen* 39[15], 65[28], 179[4], 180[5], 205[32], 210[38], 225[25], 227[2], 330[33], 332[22], 377[13], 384[28], 413[1, 39], 470[8], 474[41], 481[30], 504[14]
anstößer *m.* 256[30, 33]; nächster a. 451[22]
ansuchen *v.* 277[4], 382[30]
antheil *m.* 125[4], 127[15], 138[14]
anthun *v. bekleiden, ausrüsten* 115[14], 139[24]; *zufügen* 57[45]
antrag *m. Verabredung, Übereinkunft* 425[17]; gefahrlich a. 89[30]; sonderbahr, gefahrlich a. 89[23]; a. oder gelüpt 154[15]; jntrag noch a. 42[23], 85[19], 122[16], 502[27]
antragen *v. an sich tragen* 424[24]; *vorschlagen, ins Werk setzen* 245[19]
antreffen, -träffen, anttreffen *v. betreffen, ausmachen, sich belaufen* 52[5], 155[33], 170[5], 183[39], 218[26, 28], 223[9], 230[21], 242[42], 246[36], 251[4], 256[15, 28], 261[8], 264[26], 279[42f.], 292[8], 302[14], 307[27], 308[35], 310[4–19], 315[34–44], 326[30], 328[2], 337[27], 350[23], 357[42], 405[11], 428[35, 40], 429[15–32], 430[47], 431[43], 447[37], 450[29], 451[39], 453[3], 457[29f.], 468[19], 479[3]
– *s. auch:* anbetreffen
antretten, ann tretten *v.* 377[8]; den dienst a., ann dienst a. 289[11], 415[17]
antrit *m. Antritt* 426[12]
antwort, -wurt, anttwort, -wortt *f. Antwort, Rechenschaft, Vortrag des Beklagten vor Gericht* 19[20], 32[6], 49[2], 73[34], 107[34], 183[17], 210[27], 212[43], 215[16], 235[34], 290[37], 371[11], 466[26, 42], 469[40], 479[25], 497[38], 498[8, 15], 499[7]
antworten, -wurten, -wurtten, anttwortten, andtwordten *v. antworten, sich verantworten* 24[1], 55[36f.], 59[31], 63[17], 111[3f.], 262[5],

264[44], 302[8], 304[4], 358[11], 376[30], 467[14], 498[18]
– *übergeben* 151[36, 38], 168[34], 175[39], 176[16], 214[27], 216[18], 218[31], 257[30], 334[22], 336[5, 24], 341[27], 361[30]
– *s. auch:* einantworten, überantworten, verantworten
anvertrauen, -trauwen *v.* 303[12], 399[15], 435[25, 30]
anweys *m. Vorschrift, Vorbild* 74[8]
anwenden, annwenden *v. auf-, verwenden* 82[15], 238[12], 362[32], 400[36]; uff- und anwenden 254[6]
anwesend *adj.* 249[33]
anwisen, -wysen *v. anweisen, zuweisen* 81[38], 226[43], 228[23], 470[7], 472[39]
anwisung, -weysung *f.* 118[14]
anwünschen *v.* das neüwe jahr a. 140[42]
anzahl, -zal, -zall *f.* 146[17], 235[36, 47], 274[41], 355[44], 356[35–42], 357[7–14], 417[17], 427[27], 479[32], 480[36, 38]
anzeigen, -zeygen, -zǒgen, -zǒigen, antzeigen, -genn, ann zeigen *v. melden, mitteilen, Anzeige erstatten* 19[37], 37[39], 94[40], 101[16], 128[5], 129[10, 26], 132[25], 133[14], 150[42], 151[7], 172[12, 22], 176[1], 177[16], 180[19–22], 183[28], 215[25], 216[5], 217[46], 218[36], 222[25], 227[7], 228[38], 234[29], 236[2], 238[21], 239[35], 244[14], 260[39], 272[22, 30], 273[3, 33], 283[7], 307[7], 313[36], 315[40], 350[9], 357[44], 358[42], 361[38], 387[7], 394[28], 397[27, 32], 410[16, 27], 411[31], 412[10], 413[29], 432[3], 436[1], 438[26], 443[18, 21], 453[25], 456[23], 458[23, 25], 465[4–21], 470[15, 24], 471[12, 32], 473[7], 478[3], 483[18], 489[9], 492[6], 498[5, 19], 506[4, 10], 509[17]; leiden und a. 96[23], 114[30], 154[17], 175[7], 179[22], 197[43], 200[31], 201[10], 232[12], 233[2], 238[43], 239[9], 241[18, 38], 244[25], 258[1], 264[28], 279[8, 13], 285[40], 344[7], 347[3], 360[32], 367[19], 375[27], 381[39], 388[19], 389[35], 401[24], 404[15], 434[3], 442[32], 448[39], 454[8], 470[33], 476[15], 477[33], 504[31]
anzeigung *f.* 467[6]
anziehen, -zühen, -züchen *v. erwähnen, vorbringen, zur Diskussion stellen* 15[38, 44], 16[6], 28[18], 100[36], 129[11], 142[14], 144[35], 222[13], 232[17], 249[7], 253[48], 352[20], 354[44], 454[21], 466[43, 47], 467[29], 501[38]
anzug *m. Anmarsch, das Heranziehen* 143[28]; *Vorschlag, Bemerkung, Traktandum* 81[22], 83[13], 134[3], 252[21], 253[28], 308[6], 405[23], 439[36], 466[17]
apostolicus *adj. apostolisch (= päpstlich)* 86[13], 127[27], 143[43]
apothegk, apotegk *f.* 408[10], 410[34]
appothegker *m.* 408[5]
appellatio *f.* 292[16]
appellieren, appelieren *v.* 363[27], 372[25]
appendix *m. Anhängsel:* angehencktter appendix 39[3]
april, aprill, aprellen, aprilis *(Monat)* 266[22, 26], 375[3], 378[1], 381[18]; *in Datierungen* 93[27], 98[4–26], 254[2], 316[11], 334[1], 361[10]
arbeit, arbeith, arbeitt, arbeyt, arbeytt *f.* 67[15–22], 74[5], 118[11], 176[1], 215[5–22], 216[42, 48], 217[3–37], 233[11], 236[7], 242[25, 27], 278[6f., 10], 284[18], 287[21], 321[13], 361[38], 393[18–43], 394[42], 395[34], 414[24], 415[2, 35], 442[27], 448[31], 469[2], 476[9], 477[7, 9f.], 505[4]; *(bei der Geburt)* 408[28], 409[25–30]; müeh (und) a. 105[44], 187[30], 236[34], 261[2–14], 262[34], 265[20], 284[5], 302[23], 347[39], 348[12, 35], 444[48], 445[36], 460[4], 480[15]
arbeitsam *adj.* 410[9]
– *s. auch:* dischmacher arbeitt schetzer, goldschmid arbeit, goldtarbeit, handtwerchslüten arbeit schetzer, kantengießer arbeit, schucharbeit, silberarbeit, zinarbeit
arbeiten, arbeitten, arbeytten *v.* 65[28], 67[36], 215[15], 217[1], 228[33], 393[42], 395[39, 41], 463[32], 471[39], 477[12], 506[8]; *(beim Gebären)* 409[14–38]
arbeiter *m.* 437[8]
– *s. auch:* bearbeiten, ußarbeiten, verarbeiten
arg *adj.* 20[14], 49[45], 108[14], 423[23]
ärgernus, ergernuß *f. Ärgernis, Skandal* 65[45], 77[4, 17], 120[2], 128[21], 278[36]
– *s. auch:* ergerlich
arglist *m. f.* one alle(n) a. 50[19], 192[39]; one argenlist 425[4]
arglistig *adj.* 97[3], 117[13]
arguieren *v. argumentieren, disputieren:* a. oder erlütteren 8[36]; ratten, reden oder a. 42[23], 85[19]
argument *n.* unnöttiges a. 251[18]
argwon, argkwon *m. Verdacht, Bezichtigung* 21[2], 50[20], 266[32], 394[18]
argwönig, -wǒnig, -wöhnig, -wenig, -wänig, -wånig, -wähnig, argg-, argkwǒnig, -wänig *adj. verdächtig, Argwohn erregend* 23[20], 34[30, 33f.], 35[15], 54[44], 55[2], 60[5], 68[20, 23f.], 69[5], 92[25], 94[6], 96[34], 98[40], 100[21], 103[22], 110[15], 116[20], 117[3], 149[26, 30], 166[24], 168[13], 179[42], 181[34, 39], 192[22], 201[8], 207[16], 215[41], 216[15–19], 217[25–30], 228[24], 237[35], 239[8, 43], 241[35], 242[38f.], 246[22], 249[43], 272[2], 274[7], 304[25], 306[35], 313[17], 343[32], 346[38], 349[14],

357[27], 375[10], 377[29], 380[11], 390[35], 396[13], 397[4–15], 405[12f.], 443[17, 22], 451[38], 453[2, 25], 472[40], 490[25], 493[41], 494[13, 27], 496[34]; faltsch oder a. 307[20], 326[22], 392[39, 41]; gfaarlich und (oder) a. 272[17], 380[27], 398[17]

argwönisch, -wänisch *adj. verdächtig, Argwohn erregend* 274[12], 379[34], 380[3]

argwonicklich, argkwǒnlich, argwånigklich *adv.* 21[2], 50[20], 153[32]

– *s. auch:* unargwänig

arm, armm *adj. m.* 36[1], 73[1], 125[10], 158[9], 159[21f., 27], 171[21f., 35], 185[4], 205[25], 238[41], 272[43], 386[4], 387[35], 409[27], 410[10], 414[7], 417[4, 6], 427[26], 441[43], 444[13], 446[37, 42], 447[1–11], 450[5–34], 451[7–33], 452[7–26], 453[11–30], 486[13], 500[33, 36], 504[43]; so a., das ... *(bei Bussbestimmungen)* 28[22], 32[26], 62[1], 93[15], 99[28], 113[25]

– rych unnd (oder) a. 16[28, 32], 24[18], 25[35], 46[31, 36], 56[14], 58[26], 78[11], 111[12], 171[12], 191[17], 218[16], 263[6], 315[24], 322[12], 406[24], 416[39]; dem rychen alls dem armen 181[10], 242[26], 277[5], 335[8], 336[38], 382[31], 517[39]; dem rychen alls dem armen, dem armen alls dem rychen *(Doppelformel)* 41[34], 85[3], 155[9], 299[6], 313[14], 326[20f.], 335[41], 427[10]

armsälig *adj. elend, bemitleidenswert* 406[27]

armada *f. Heer* 515[28]

armsäsel, armbsäßel *m. Armstuhl* 136[41], 142[5]

armut, armuth, armutt *f.* 70[20], 125[29], 355[4]; jn a. tryben 44[52]; ze a. gerathen 80[31], 117[36]

artikell, artickel, artickell, artickhel, artickhell, articul, artickul, artickull, arttickul *m.* 2[19], 3[24], 5[10], 7[20], 8[12–42], 9[1–41], 10[3–41], 11[1–41], 12[7, 9], 16[21], 18[23], 24[31], 32[3–29], 36[27], 37[10], 38[45], 42[15], 46[25], 48[6], 49[32], 56[25], 57[20, 27], 62[22f.], 64[40, 42], 65[2], 66[1, 6], 69[34, 36], 70[23], 71[12], 73[31, 42], 78[1f.], 79[45], 80[4, 10], 85[11], 90[16], 93[31], 94[4–16], 100[6–35], 104[3], 111[20], 118[21, 23], 124[4, 17], 140[16], 142[41], 170[38], 178[5], 186[35], 206[35], 211[5], 213[31f.], 235[39], 247[17, 36], 249[14], 250[11], 251[22], 252[4, 30], 262[4], 263[31–40], 264[36–42], 265[10, 13], 300[36], 302[7], 304[2], 306[1, 3], 307[10], 316[9], 346[11f.], 352[18], 354[43f.], 357[28], 358[10], 363[19], 367[19], 396[12], 399[36], 405[21], 408[15], 434[21], 447[14], 452[10], 454[21], 485[35], 486[22], 508[17], 512[26]; scharpfer a. 65[30, 36]

– *s. auch:* reformations articul

artzet *m.* 444[22]; erfarner a. 409[8]; *vgl.* 325[40]

– *s. auch:* kalberartzet, statt arzet, wundartzet

artznen *v. ärztlich behandeln* 444[23]

artzny *f.* 410[35]

artzny sachen *f. pl.* 408[5]

äsch, åsch *m. Äsch (Fischart)* 195[27], 389[3, 29]

äschen *f. Asche* 352[43]

Aschermittwoch, Cineres *(in Datierung)* 162[20]

atzung *f. Weide, Fütterung* 406[10]

auctoritas, authoritet *f. Beschluss, Wille* 427[23]; *Ermächtigung:* apostolica a. 86[13]

auditor *m. Vorsteher des Nuntiaturgerichts* 144[2]

aufbehalten, uf-, uffbehalten, -behallten, -behaltten, -bhallten *v. aufbewahren, beibehalten* 137[27], 261[26], 302[19], 303[32], 402[8, 42], 426[20], 506[31]

auffüehren, uffeuören, uff fueren *v. aufführen (Bau)* 81[36], 132[16]; *aufziehen, antreten lassen (Wache)* 374[44]

aufgehen, uffgan, -gaan, -gahn, uff gan *v. entstehen, wachsen, empor steigen (eine Quelle)* 231[22]; *(Feuer)* 177[15, 17], 227[15], 307[33], 308[41], 355[29, 45], 377[33], 470[11], 473[1], 496[29]; *(Konflikte)* 87[14], 122[4], 502[15]; *(Kosten)* 406[11], 464[28], 469[5, 9], 482[23]; uff- oder abgan 217[49]

– *geöffnet werden* 397[1]

aufhalten, auffhalten, uffhalten, -hallten, -hallten *v. zurückbehalten* 387[5]; *zurückhalten, nicht gehen lassen, beherbergen* 217[27, 32], 237[36], 331[35], 510[8]; *refl. sich aufhalten* 65[28], 95[5], 141[29], 278[36]

aufheben, auff-, uf-, uffheben (-haben), uff heben (haben) *v. aufheben, in die Höhe heben* 387[25], 388[15]; *(die Hände, bei Abstimmungen)* 292[17]; uffgehabtte (uffgeheptte) finger 38[16], 242[22]

– *zurückbehalten* 216[18]

– *beenden, für ungültig erklären* 37[33], 126[28], 137[36], 184[10], 235[20], 279[1], 312[20], 363[31], 419[40]; uff ghaben unnd us 19[12], 48[36], 107[27]

– *s. auch:* unaufheblich

aufkaufen, auffkauffen, uffkouffen *v.* 350[1], 426[25], 486[9], 487[31]; uf fürkoff u. 167[3]

uffköüffler *m. Spekulant* 347[14]

aufmerkhen, uffmercken, -merckhen, uff mercken *v. achtgeben, beobachten* 30[24], 66[42], 115[33], 142[25], 179[40], 271[42], 272[15], 278[18], 292[42], 375[8], 380[9, 25], 454[39]

aufnahm, auffnahm *m. Gedeihen:* flohr und a. 432[12]

aufnemen, auff-, uffnemen, -nemmen, uff nemen (nemmen) *v. aufnehmen, anstellen*

(Dienstboten, ...) 64[24], 239[32], 270[7], 364[22], 367[34]; zů burger u. 486[27, 38], 487[7]
– *einziehen, entgegennehmen* 175[38], 258[5, 9], 323[36], 324[16], 325[42f.], 358[13], 361[29], 511[14]; *(Darlehen)* 156[20]; *(Eid)* 312[17]; frid u. 424[40]; friden jn d hand u. 21[39]; kundtschafft u. 172[5], 247[28], 249[48], 428[25]; rechnung u. 283[35], 301[34], 303[23], 341[18], 342[14], 445[17]
– *zur Kenntnis nehmen* 132[36]; *annehmen, beschliessen* 423[13]
uffnemer, -nemmer *m. Empfänger* 45[4, 7], 70[36], 337[25], 427[12]
aufnemung, uffnemmung *f. Aufnahme, Entgegennahme* 82[30], 402[11]
– *s. auch:* bodenzins uffnemer, burger zinß uffnemmer
aufrecht, auff-, uf-, uffrecht, -rächt *adj. adv.:* a. halten (behallten) 127[19], 186[45], 419[16], 420[11], 421[9], 422[6], 425[32]; a. und getreüwlich 427[5]; thrüw und u. 477[28]
aufrichten, uffrichten *v. ausfertigen (Urkunde, Testament)* 89[19], 155[32], 327[39], 430[15–45]; *bereitstellen* 228[29], 229[25], 288[34], 473[3]; *einrichten, gründen, erbauen* 125[11], 459[25], 460[29]
aufruhr, auffruhr, uffrur, -růr, -ruher *m. Aufruhr* 11[22], 21[27, 36], 27[26, 36], 51[6], 61[11, 22], 89[24], 93[11], 99[26], 103[8], 107[40], 113[11], 136[7]; unruw unnd u. 238[18]
uffrůrer *m. Aufrührer* 27[37], 61[23]
aufsatz, auffsatz, uffsatz *m. Verfügung, Text* 99[21], 517[25]
aufschlag, uffschlag *m. Urkunde über die Sicherstellung von Frauengut* 517[37]; *Vertagung* 314[36]
aufschlagen, auff-, uffschlagen, -schlachen, -schlahen *v. Aufschub gewähren, vertagen* 250[35]; dz gericht u. 313[19], 314[35]
– *öffnen (ein Buch)* 312[10], 371[18]; u. oder uffbrächen 325[21]
– *trommeln (?)* 137[25]
aufsehen, auff-, uffsehen, -sähen, -såhen, -sechen, -sëchen, -sächen *v. aufpassen* 81[2], 118[6], 129[36], 278[16, 18], 347[19], 378[45], 433[45], 465[42], 468[15]; flyßig u. 257[35], 279[4], 381[37]
– *n. Aufsicht, Kontrolle* 55[5], 64[28], 110[21], 172[17], 177[14], 183[24], 274[11], 278[38], 279[12, 32], 347[14], 348[1], 350[24], 352[22], 355[11], 362[26, 37], 371[28], 379[34], 383[42], 392[38], 393[1], 394[26], 433[23], 451[19], 479[39], 490[21, 31], 506[29, 37], 507[7]; *in Verbindung mit* ernstlich *und/oder* flyssig 77[17], 97[27], 231[17], 232[8], 244[21], 254[12], 257[22], 269[40], 274[6], 323[1], 326[1], 334[17], 346[33], 347[11], 368[15, 38], 378[47], 380[2], 396[17], 397[2], 405[32], 433[8], 443[17], 445[13], 447[3, 31], 465[27], 471[29], 511[7–26]; heimlich u. haben 397[8]
aufseher, uffseher *m.* 408[7]
– *s. auch:* uffsicht
aufsetzen, auff-, uff-, ufsetzen, -sezen, uff setzen *v. aufstellen, aufbauen* 167[13], 334[34, 38], 351[5f.], 460[46], 494[7]; saltz, saltzmass u. 514[37], 515[2, 6]; *festsetzen, schreiben* 188[29], 191[30], 347[39], 349[24], 403[11], 433[14, 44], 434[29], 435[12]
aufsuchen *v. suchen und behändigen* 311[32]
auftragen, aufftragen *v. beauftragen* 91[26]
aufwarten, -wahrten, uff-, ufwarten, uff warten *v. dienen, bedienen* 243[3], 252[41], 267[40], 268[10, 29], 309[40], 341[13], 357[1], 362[18], 364[4], 365[4, 37], 366[12], 370[35], 372[5], 419[37], 438[28, 33], 451[13], 452[26]; embsig u. 268[14], 365[41]; flyssig u. 268[23], 366[7]
aufwechsel, uffwechsel, -wechsell, -wexel *m. Differenz zwischen Edelmetall- und Nennwert des Geldes* 152[31–34], 302[18], 303[31]
aufweisen, -weysen, uffweisen, -wysen, -wißen *v. anstiften* zu ungehorsamme u. 89[36]; *vorlegen, -zeigen* 64[25], 81[34], 125[42], 350[3], 399[35]
aufweken, uf-, uffwecken, -weken, -wekhen *v. aufwecken* 268[42], 272[9], 323[24, 27], 362[24], 363[24], 365[17], 376[35], 377[1], 380[19], 453[17]
aufzeichnen, auff-, uffzeichnen, uff zeichnen *v.* 77[37], 129[12], 133[11, 13], 150[41], 183[27], 224[29], 237[2], 242[11, 13], 243[18], 255[30], 368[18, 22], 371[31], 429[11], 465[10], 466[44], 468[34], 506[10–26]
uffzeichnung *f.* 328[7]
aug, oug *n.* (Verletzung) 9[29]; vätterliche augen 143[7]; under ougen 218[23], 314[41], 315[31], 463[39]; vor (für) ougen 4[35], 6[19], 31[35], 75[3], 424[33]
– 3 by dem a. *(nach Augenmass)* 296[2], 345[7, 13], 346[18]
ougenschyn *m. Augenschein* 57[24]
augenscheinlich, aůgenschynlich *adv.* 80[31], 117[35]
– *s. auch:* öugen
augustus, augst, augsten, augstmonat *m. der Monat August, in Datierungen* 59[38], 125[3], 133[7], 254[21], 349[31], 371[16], 407[37]
ausbleiben, -pleiben, us-, ußbleiben, -bliben, -blyben *v. n. nicht kommen, nicht da*

sein 119[32], 133[19, 21], 204[38], 250[22], 253[26], 305[21], 356[11], 375[34], 510[11–15]; über j tag u. 288[23]; über nacht u. 268[17], 305[8, 16], 364[8], 366[1]
ausfertigen *v. (eine Urkunde)* 102[6]
ausforderen *v. herausfordern:* auf leib und leben a. 103[29], 119[8]
ausforderung *f.* 94[39], 101[15]
ausführen, ußfüren, -füeren *v. hinausführen, wegschaffen* 451[8], 462[25]
ausführlich *adj.* 361[9]
ausführlichen *adv.* 118[36]
ausgaab, us-, ußgab, -gaab *f. Ausgabe, Austeilung* 131[7], 303[19], 362[33], 426[13]
ausgeben, ußgeben, -gäben, uß gäben *v.* 284[6], 301[32, 43], 303[37], 324[33]; *refl. vorgeben, etwas zu sein* 417[14]
– *n.: Ausgaben, Ausgaben-Konto* 197[24], 285[10], 302[35], 303[3], 401[7], 432[14], 467[5], 469[10]
ausgehen, us-, uss-, ußgan, -gon, uß gan *v. enden:* us- und angan 195[30], 389[31]
– *prüfend durchwandern* 211[36, 40], 267[7]; *ausmessen* 462[38]
– *sich ausbreiten (Krankheiten)* 193[25]; *(Feuer)* 228[1, 27], 229[23], 327[1], 461[21]; *sich ereignen* 122[40]; *hinaus gehen, ausgehen* 219[21], 232[43], 268[11], 364[5], 365[38], 404[6], 508[5]; *(Briefe, Mandate, Beschlüsse, Urkunden)* 44[47], 73[12], 170[18], 246[34], 247[39], 304[38], 431[8]; in trukh a. 312[42]
– *s. auch:* ussgang
ausladen, ußladen *v. aus-, abladen* 383[41], 482[2], 483[8], 484[24], 511[29]
– *herausfordern (zu einem Duell)* 94[39], 101[15]
ausladung *f. Herausforderung* 108[15]
auslassen, uslassen, ußlaßen, ußhin laßen *v. heraus-, hinauslassen* 79[4, 16], 330[25], 356[2, 4]; uß- und ynlaßen 266[31–37], 274[12–22], 291[40], 379[34]
– *weglassen* 92[7–29], 93[16, 39f.], 94[27, 29], 95[6, 12], 96[29], 98[21], 99[3, 29], 100[15, 41], 101[3–31], 248[21], 265[12], 307[11]; völlig a. 94[9, 21], 96[40], 100[26], 101[20]
auslassung *f.* 98[30, 35], 100[13]
auslegen, ußlegen *f. ausbreiten, zum Kauf anbieten* 279[34], 346[42], 368[32]
außlegung *f. Interpretation* 147[28]
auslihen, -lyhen, -liehnen, uslychen, ußlychen, -lyhen *v. ausleihen* 435[26], 444[45], 465[34]; geldt noch guth a. 303[17]; gelltt u. 36[2, 4, 20], 44[47], 302[36], 303[1], 337[21]
ußlyher *m. Ausleiher* 45[4]
ausmusteren *v.* 133[40]
ausnahmb *f.* 125[28]
ausnemen, us-, uss-, ußnemen *v. auswählen, ausheben* 86[38], 87[34], 122[17], 123[18]
– niemant ußgnomen, nützit usgenommen, allein ußgenommen *und dgl.* 31[36], 32[23], 39[19], 45[5] *und öfter*
ausraupffen, ußroupfen, -roupffen *v. ausreissen* 53[9–42], 109[37]
aussag *f.* XXXI
ausschließen, außschließen, ußschließen, usßschliessen, uß schliessen *v.* 70[3], 176[3], 273[1], 361[40], 513[43]
aus stehen, ußstan, uß stan *v. ausstehen (Zahlung, Darlehen)* 71[3]; *den Dienst aufgeben, in den Ausstand treten* 126[4], 247[36], 251[2], 306[1]
ußstand *m. ausstehendes Guthaben* 250[36]
austeilen, -theilen, us-, ußtheilen, -theillen, uß teyllen (theyllen) *v.* 137[37], 138[8], 159[21, 29], 168[32, 41], 169[7], 182[33], 247[25f.], 249[24f.], 250[37f.], 254[36], 393[18], 446[34], 447[12], 449[30], 468[1]
austragen, us-, ußtragen, uß tragen *v. ausfechten, entscheiden, beilegen:* mit recht u. 75[14], 119[13]; *bezahlen* 98[24]; *hinaustragen, wegbringen* 223[19], 357[28], 385[6], 464[29], 465[3], 475[24], 480[5], 484[24]
auswerffen *v. rechtsverbindlich festhalten, -setzen* 440[33f.]
ausziechen, us-, ußziehen, -ziechen, -zühen, -züchen *v. auf einen Kriegszug gehen* 435[27], 515[24], 516[29]; *ausnehmen, sich vorbehalten* 310[13]; *ausziehen (aus einem Schriftstück)* 212[40], 270[14], 455[41, 50]; kurtz u. 290[4]; luter u. 211[33], 241[1]; *entkleiden* 423[36–41]; *häuten (Tiere)* 287[28], 288[2]; *herausziehen (Nägel)* 387[9]; *aus einer Legierung herauslösen* 215[37], 217[37]
auszug, ußzug *m. Auszug (aus einem Schriftstück), Kopie* 196[42], 469[7]; *(beim Wägen)* 260[17f.]
Auszugsrödel 130[3, 5]
– *s. auch:* kriegs ußzug buch
authentisch *adj. rechtsgültig* 125[41]
authentisieren *v. beglaubigen* 429[2]
authoritet *f. s.:* auctoritas
Ave Maria, zum A. M. lüten (gelütten) 78[16–45], 97[23], 120[16], 368[17, 19]

B

bachen *v. backen* 158[2–17], 159[4–20], 185[33], 352[2]; im huß b. 352[1]; jn keim stůben offenn b. 168[18]

– *s. auch:* stuben bachoffen, uff bachen, verbachen

bå̊chlj, bächlin *n. kleiner Bach* 212[11], 256[21]

bachttallen *f. Bachbett, Rinnsal* 212[6]

badenfahrt *f. Kuraufenthalt in Baden AG* 252[13, 33], 253[8]

bader *m.* 207[19], 507[1]; (geschworner) scherer und b. 207[15]; *sein Eid* 207[14]

badstuben *f.* 207[19], 355[22]; *vgl.* 234[12]

bad stübli *n.* 350[32]

badwaßer *n.* 354[14]

bagine *f. Begine, Laienschwester* 451[26]

Bahrprobe 139

Bajonett 419[46]

balchen, ballchen *m. (Fischart)* 213[13], 295[37], 345[28], 397[42], 398[12f.]

balchen leich *m.* 398[16], 399[35]

ballen *f. Warenballen* 222[23], 236[12], 479[45]

ballenbinder *m. Packer, der Waren zu Ballen bindet, Eid* 188[21f.]

band *n. Band, Fessel, Verpflichtung* 25[26], 58[17]

– *s. auch:* unbendig

bandelier *n. über die Schulter getragener Lederriemen, an dem sich militärische Ausrüstungsgegenstände befestigen lassen* 139[24]

bangk, banngk, banck *m. Metzgerbank* 188[37, 39], 189[38], 194[5], 501[40ff.], 502[3, 5]; die benngk verlichen 193[7]; zů b. howen 192[15], 499[23, 34], 500[39], 501[9]

– *s. auch:* fischbanck, freybanckh, freybanck metzger, scheidbanck, sůw bangk

bann, ban, bahn *m. Gebot oder Verbot unter Strafandrohung* 191[30]

– *Kirchenbann* 30[13], 66[31], 115[19]

bannen, bahnen, pannen *v. (in Verbindung mit «Abend», «Feierabend», «Feiertag», «Festtag»)* 77[1–31], 78[10, 26], 79[26, 30], 95[4], 97[26], 119[41], 120[9], 163[12], 177[20], 258[40], 270[25], 325[8], 368[3, 9], 374[6], 390[27], 504[23, 28]

bännen, bennen *f. Kastenwagen, auf einen Wagen aufgesetzter Kasten* 223[29, 35], 456[39], 457[4], 461[39–42], 464[18]

bännen karrer, bennenkarrer, bennen karer *m.* 353[25], 464[35], 471[14]; *vgl.* 461[39]

bänneten *f. die Ladung einer «Bänne»* 462[26]

bannwart, bann-, banwart, -wartt, -wardt *m.* 397[8, 19], 477[27, 37], 478[6–32]; b. über der statt wälden, *sein Eid* 477[26]

– statt banwart, der statt b. 279[1], 396[41], 397[34]; *sein Eid* 396[40]

– b. jm Halltlin 478[32]; *sein Eid* 478[19]

– b. jm Kleewald, *sein Eid* 241[5f.]

– *B. in Reussegg* 233[36]

bäpstlich *adj. päpstlich* 137[5]

bar, baar *adj. adv.* 33[30], 72[9], 202[28], 239[40], 291[23], 330[18], 486[39], 495[7], 513[18]

bargellt, -gelltt, bar gellt *n.* 36[4–16], 70[42], 203[2], 223[27], 262[39], 265[21], 337[21, 26], 464[12]; baares geldt 427[7]; luter, bloß b. 70[34]

barschafft *f.* 288[25]

barb, barben *m. (Fischart)* 195[32], 291[34], 388[41], 389[1, 4f., 33]; clein b. 389[20]

barys kǒrnly *n. «Paradieskörner» (vgl. Idiotikon 3 Sp. 473)* 220[3]

barmhertzigkeit *f.* 57[35]

baron *m. (Titel)* 144[22]

bart, barth *m.* bart fallen, jn b. fallen 53[6–42], 109[33–36]

baß feil *adj. wohlfeil* 190[6]

batzen *m. (Münze)* 156[20], 158[17, 22], 176[32], 177[37], 221[36], 270[28, 39], 272[40], 286[33], 374[15], 456[39]; b. unnser wärung 510[3]

batzger *m. ein unaufwändig gearbeitetes Messer* 55[1]

bau, buw *m. Mist* 333[16]

– *Bau, Bauarbeit, Baustelle, Gebäude* 82[5, 13], 222[49], 223[2], 226[40], 228[13, 20], 230[19], 256[4], 342[30], 456[37], 457[3, 28], 460[2, 15], 463[32], 464[2–10], 467[5], 469[41], 472[37], 474[42], 477[3]; der statt b., miner g. h. buw 67[32, 35], 222[40], 223[7–20], 225[13, 26], 226[32–40], 227[34], 228[11, 18], 230[18], 231[2], 318[2], 458[16, 22], 461[42], 464[32], 467[27], 469[33, 41], 470[14], 472[26, 34], 473[6], 474[42], 477[2], 478[10]; alltter b. 464[4]; nüwer b. 226[33], 228[12], 317[39], 463[37, 41], 464[4], 469[34], 472[27]; nüwer noch alltter b. 472[28]; jn b. und eeren erhallten 157[10], 342[32], 447[31], 507[22]

bau-ambt *n. s.:* buwmeister ampt

buwgschirr *n. Werkzeug für Bau- oder Feldarbeit* 447[32]

bauherr *m.* 438[26]

buwholtz *n. Holz für Bauten* 477[40], 478[2], 506[19]

buwlos *adj. baufällig* 353[28], 471[26]

buw werch *n. Bautätigkeit, Gebäude* 226[42]

– *s. auch:* gebauw

bauwen, buwen *v. bauen* 223[25], 438[21], 457[27], 463[39], 465[37], 468[17], 478[11], 506[29], 507[3]

– *pflanzen, anbauen* 198[36]

– *s. auch:* erbauen, verbuwen

bauwmeister, bouw-, buwmeister, -meyster *m. Baumeister, Inhaber des städtischen Baumeisteramts* 65[38], 67[15, 35], 128[5], 157[28], 194[34], 214[27], 222[36, 48], 223[4–38], 224[22–47], 225[12, 27], 226[7–36], 227[4–35], 228[13–38], 229[15f., 39f.], 230[15], 231[17], 250[34], 288[33], 289[5], 295[32], 317[37], 318[4], 357[9], 455[39], 456[11–40], 457[1–28], 458[9–27], 459[1–43], 460[1–45], 461[16, 19], 462[2–46], 463[3–39], 464[6–27], 465[9–41], 466[14], 467[6–39], 468[2–37], 469[1–39], 470[15, 24], 471[10–35], 472[8–40], 473[7–37], 474[3–23], 476[41], 477[33], 478[3–17], 506[11, 17], 507[24]; der statt b., stat buwmeister 157[26, 40], 318[18], 356[20], 361[3], 506[10]; ordenlich statt buwmeister 506[4]; *sein Eid* 157[25, 39], 222[35], 224[13, 18], 317[36], 457[28], 463[34]; *vgl.* 469[14]

buwmeister ampt, bau-ambt *n.* 126[19], 505[35]; *vgl.* 65[51]

– deß buwmeisters büchlin (büchlj), ordnung bůchlin 173[42], 225[28], 231[41], 232[6], 455[10, 14]

– buwmeisters mal *(Festmahl)* 131[6]

buwmeister ordnung *m.* 455[13]; *vgl.* 289[5], 455[18,39]

– *s. auch:* bauherr, underbuwmeister

beamptet, -amptett *adj.* 292[26], 427[28], 437[8]

bearbeiten *v. refl. sich anstrengen* 159[17]

becher, bächer *m.* 217[6]; *(als Massgefäss, -einheit)* 198[31–37], 199[2–29], 232[44], 404[7], 488[25, 31], 489[6], 490[4], 515[7]; spitzer b., flacher b. 488[34]

bedauhren, beduren *n. Bedauern, Kränkung* 79[24], 414[4]; höchstes b. 52[13]

– *v. betrüben, schmerzen* 437[25]

bedecken *v.* mit strow b. 482[19]

bedencken *n. Überlegung, Besorgnis* 65[26]

– *v. berücksichtigen* 503[14]; *refl. nachdenken, mit sich zu Rate gehen* 70[16]

bedeüten *v. zu verstehen geben* 312[17]

bedeutung *f. Auslegung* 147[27]

bedienen *v.* 293[28]; *refl.* 65[30–38], 251[7]

bedienter *m.* 127[27]; frömder b. 127[30]

– *s. auch:* stattbedienter

bedingen *v. vereinbaren* 89[8]

bedingnuss *f. Bedingung, Voraussetzung* 81[31], 82[29]; condition und b. 82[17]

– *s. auch:* anbedingen, andingen, bürgschaffts-bedingnuß, ußbeding, vorbedingnuss

bedörfen, -dörffen, -dőrffen *v.* 171[23, 36], 225[14], 228[31], 229[25], 324[33, 35], 417[6], 461[22]; betarff 464[25], 473[4], 481[21]

beduncken, -dunckhen, -dungken, -duchen, -dűchen, -důchen *v.* 28[8], 33[8], 34[34], 37[19], 42[29, 31], 53[37], 61[33], 68[24], 76[13], 85[24, 26], 113[18], 120[30], 159[5, 7], 167[14–25], 189[41], 190[1], 192[24], 201[8], 202[30], 207[16], 217[20], 242[38], 266[32], 307[20, 39], 309[4], 326[21], 327[7], 343[33], 351[3], 356[3, 40], 357[11], 394[22], 397[12], 405[12, 33], 417[41], 443[22], 451[20], 457[7], 468[27], 493[42], 494[13, 26], 499[27], 503[24], 509[15]

– gůtt (gůt) b., gutes b. 8[13], 19[35], 167[12], 217[43], 329[17], 332[7], 414[16], 427[31]; nach gutem beduncken, nach guttbeduncken 139[35], 184[8], 481[32], 482[2]; zu gutem b. 57[32], 356[5]

bedurfft *f. Bedarf* 450[39]

beeidigen, -eydigen *v. vereidigen* 296[33], 340[39], 375[23], 403[15]

beeidigungs formel *f.* 436[8]

beendigung *f.* 138[10]

befehlen, befelchen, -velhen, -velchen, -välhen *v. befehlen, beauftragen* 9[7], 29[3, 7], 49[27], 62[43], 63[3] *und öfter*

– *anbefehlen, anvertrauen* 241[8], 243[40f.], 263[29], 266[4], 267[5f.], 279[1], 319[27], 328[24], 334[36], 335[33], 346[6], 350[27], 421[19], 444[22]

– *s. auch:* anbefehlen

befelch, bevelch, bevelh *m. Befehl, Auftrag, Amt* 5[15], 8[11], 11[30], 29[1, 4], 62[44] *und öfter*

– ampt und b. 279[30], 280[1], 335[30], 396[18]; mandat und schrifftlicher b. 402[7, 41]; ordnung unnd sonderbare b. 314[32]; ußtruckenlicher b. 187[3], 323[45], 425[35], 446[35]; vorwüssen und b. 165[30], 320[34], 442[1], 458[12], 478[23]

bevelchshaber, bevelchs haber *m. Bevollmächtigter* 187[4], 425[37]

bevelchslüt *m. pl. Beauftragte* 296[32]; *vgl.* XXX

befinden *v.* 111[6], 347[33, 42], 393[42], 412[26], 415[27]; *refl.* 64[7], 142[18], 144[3–38], 145[35], 146[7], 252[42], 293[31], 375[22], 408[31], 466[14]

– *s. auch:* gutbefinden

beflissen, -fliß en, -flyssen, -flyßen *v. refl. sich befleissen* 78[35], 159[17], 268[13], 293[30, 35], 365[41], 451[9], 453[28]; b. seyn 96[17], 114[22]

beförchten *v. refl.* 515[39]

beförderen, -fürderen *v. fördern* 166[11], 174[9], 302[42], 339[35], 340[15, 34], 432[12], 436[36]

– *s. auch:* fürdern

befragen *v.* 254[39], 471[15]

befreien, -freyen, -fryen *v. befreien, privilegieren* 127[32], 247[22f.], 250[31–39], 252[11], 253[32], 287[42], 338[40], 431[5]

befryung *v. Privilegierung* 287[9]
befridigen *v. unter das Friedensgebot stellen, beschützen* 336[34]
befüegt *adj. befugt* 62[37], 517[7]
began *v. tun, vollführen* 2[23], 12[5f.], 23[12], 24[37], 54[36], 56[30], 57[46], 111[25], 398[37]; *refl.: sich abgeben, seinen Lebensunterhalt verdienen* 33[28], 72[8]
begangenschafft *f. Erwerb* 415[26]
begeben, -gäben, -gåben *v. refl. gehen* 309[12], 327[25], 432[36]; *sich verpflichten* 492[31], 493[19]; *geschehen* 2[42], 25[17, 34], 42[28], 57[12, 29], 58[25], 85[23], 112[2,16], 124[23], 159[10], 203[12], 221[24], 293[23], 327[33], 412[5], 509[1], 515[33]; begebendet fal 62[23], 514[19]
begebenheit *f.* 75[14], 119[13]
begegnen, -gägnen *v. entgegentreten* 355[7], 409[40], 452[9], 484[20]; *zustossen, zu Ohren oder vor Augen kommen* 6[25], 8[31], 25[38], 42[33], 58[29], 70[4], 85[28], 183[18], 228[24], 234[27], 252[22], 273[1], 306[13], 311[3, 37], 367[17], 371[12], 393[13], 396[14], 406[30], 407[12], 408[8], 447[37], 466[42], 472[40], 491[26], 515[9]; b. oder widerfahren 326[19]
begehren, -geren, -gären, -gåren, bgeren *v.* 16[2], 32[5], 72[4], 73[32], 82[12], 184[11], 190[12], 191[16], 195[40], 210[29, 36], 211[1], 223[33], 240[34], 253[44, 47], 257[12], 263[5, 8], 283[28], 305[1], 314[22, 42], 330[5, 35], 331[4, 42], 341[34], 344[8], 345[21f.], 388[31], 398[1], 410[27], 411[23], 417[33], 427[26], 429[26], 431[3], 442[9], 451[14, 34], 468[8], 474[3], 485[41, 44], 486[27, 35], 500[48], 515[6]
– *n.* 253[47]; auf b. 316[15]
Begine s.: bagine
begleiten, beleiten, beleitten, beleytten *v. Geleit geben* 136[45], 146[16], 250[21], 253[25], 268[11], 363[46], 364[5], 365[38], 374[11], 419[36]; heimb b. 419[41]
– *s. auch:* geleitten
begleith *n. Begleitung* 143[33]
begnůgen, benügen, -nugen, -nůgen, -nüegen *v. refl. sich begnügen* 158[34], 266[38], 277[2], 283[30], 319[25], 370[28], 382[28], 392[6], 414[20], 415[42], 444[48], 470[5]; sich b. lassen 209[14]; uff ir gůt b. 24[9], 56[5]; ein b. haben 372[25]
– *s. auch:* vernuegen
begraben *v.* 387[3], 411[4f.]; jn das ungewycht b. 60[5]; under groß, schwär stein b. 185[6]
begrept *f. Begräbnis* 250[23]
begriffen, -gryffen *v. betreffen, verstehen* 62[25], 70[20], 370[12]; *umfassen, sich erstrecken, reichen* 18[7–18], 47[31–39], 48[1], 314[27], 329[3], 341[33], 356[42], 387[12], 515[17]; *enthalten (mit Bezug auf Texte, Schriftstücke ...)* 9[39], 10[34], 11[34], 46[26], 73[19], 80[10], 139[2], 157[17], 194[26], 286[9], 296[30], 302[7], 304[3], 330[8], 346[20], 429[35], 437[31], 444[12], 479[2]
behafften *v.* mit kranckheit b. 250[43], 354[19]
behalt *m. Erachten, Erinnerung* 516[9]
– *s. auch:* vorbehalt
behalten, -hallten, -haltten, -halltten, bhalten, bhallten, bhalltten *v.: oft*
– *schützen, bewahren, behaupten* 153[30], 168[33], 197[6], 234[1], 342[36], 350[16], 400[33], 457[15]; zůsamen b. 227[33]; *aufbewahren* 246[42], 258[13, 31], 305[13], 392[43], 443[37], 447[21], 464[7], 475[36], 479[22, 44], 506[26], 508[14]; *nicht fortschicken, nicht fortgehen lassen* 64[34], 78[13, 43], 93[34], 97[20], 100[8], 115[25], 120[11]
– *erhärten (durch einen Eid)* 31[13], 34[35], 68[15, 25], 116[16], 317[20]
– *s. auch:* aufbehalten, jnbehalten, vorbehalten
behändigen, -hendigen *v. festnehmen* 278[25]; *in die Hand geben oder nehmen* 316[19], 339[5], 393[43], 444[41]
beharren *v.* 254[26]
– *s. auch:* verharren
behausen, -husen *v. Wohnung geben, beherbergen* 64[34], 125[40], 126[2], 486[3]; *refl.* 450[4]
behausung, -husung, -hußung, bhusung *f. Wohnung* 26[23], 59[9], 126[14], 289[2f.], 374[35], 415[7–37], 416[30, 33], 450[2,4], 468[16], 471[17], 473[35], 486[2], 491[8f., 18], 497[4], 512[20]
beheben *v. bewahren, behaupten, gewinnen* 156[43], 157[6], 342[27], 494[19]; ein stryt b., das veld b. 423[36, 38]
behelffen, -hellffen *v.* 460[34]; *refl.* 463[19], 486[3], 487[20]; beholffen sin 89[3], 402[2], 453[19]
beherbergen, -herbrigen *v.* 187[32], 239[1], 263[4–42], 348[26], 454[10]
behilff *m. Hilfe* 125[10]
beholen *v. einholen* 410[38]
beholtzen *v. refl. sich mit Holz versorgen* 416[33], 450[4], 475[16]
behörig *adj. gebührend, angemessen* 433[24]
behüeten, behůtten *v. behüten* 422[43]; *(Gott)* 268[41], 322[40], 332[32], 353[6], 365[16], 376[40]
behutsamme *f. Behutsamkeit* 411[4]
beyfügen *v.* 433[34]
beyläuffig *adj. adv. nebenhergehend, damit verbunden* 121[24], 437[33]
beilbrieff, beylbryeff, beil-brieff *m. Kerbbrief, Chirograph* 428[32], 430[23], 517[37]

beylen *f. Kerbholz* 459[39]
– *s. auch:* anbeilen, anbeyler
beylegen, bey legen *v.* 104[13], 124[37], 422[19]; die schuld b. 74[20]
bein brüchig *adj. mit einem Knochenbruch behaftet* 191[22]
beinhuß *n.* 386[38]
– *s. auch:* gebein, todtenbein
beysäß, -säss, bysäß, -säs, -ses *m.* 133[16]; junger der stat b. 254[22]; bey- und (oder) hindersäßen 74[4–24], 94[17], 100[29], 118[9–19], 122[22, 24, 27], 125[2–39], 126[37], 127[30], 141[30], 142[24]; eingeseßner bey- oder hindersäs 126[35]; burger und (oder) b. 132[21], 141[27], 254[22, 25], 375[30]; burger, by- und landtsäßen 424[36]
bysäsen geld *n.* 133[16]
beysäßenrecht, -rechten, beysäß-recht, bysäsenrëcht *n.* 74[12, 27], 118[17], 254[26]
beysatz *m. Zusatz* 99[6]
beysein, bysin, bysyn *n. Anwesenheit* 168[42], 197[23, 25], 232[48], 243[16, 44], 257[27f.], 258[11], 285[23, 25], 295[31], 303[22], 333[40], 401[9], 404[11], 407[2], 417[26], 477[7]
beysetzen, -sezen *v. hinzufügen* 74[24], 92[28,31], 93[31], 95[5], 99[2], 100[6], 101[34], 309[14], 327[27], 432[30, 38]; bey zue sazen 439[3]
bysitzen *v. als Bei- oder Hintersäss wohnen* 129[22]
beisitzer, beysitzer *m. Kommissionsmitglied* 337[46], 338[15], 339[11, 22]
beit, beitt *f. Aufschub* 170[8, 19], 304[39], 306[13], 307[30f.], 308[38f.], 310[21f.], 314[36], 320[14], 326[33f.], 360[12], 508[41]
beiten, beitten *v. warten* 291[37], 424[15]
beywesen, bywåsen, -wäsen *n. Anwesenheit* 133[6], 206[34], 218[23], 315[31], 515[6]
beywohnen, bywohnen *v. anwesend sein* 130[31], 138[2]
bekandt, bekhant *adj. bekannt* 417[19]
bekandtlich *adj. einverstanden* 327[37]
bekantnus, -nůs, -nuss, -nuß, bekandt-, bekanntnuß *f. Beschluss, Urteil, Satzung* 19[34], 43[4], 85[37], 86[2], 104[7], 124[25], 483[30]; *Geständnis* 408[29]
– *s. auch:* glaubens-bekantnus, kandtlich
bekeeren *v. refl. sich bekehren* 65[41]
bekennen, bkennen *v. kennen, erkennen* 12[11], 30[25], 66[43], 181[39f.], 272[5], 380[15]; *bekennen, anerkennen* 64[21], 408[20, 30]; *beschliessen, urteilen, entscheiden* 5[31], 465[40]; *refl.* 205[23]
– *s. auch:* unbekannt, wohlbekannt
beklagen, beclagen *v. anklagen* 49[20]; *refl. sich beklagen* 45[8], 418[24]
bekleiden *v.* 79[40], 448[1]
bekleidung *f.* 370[10], 373[2]
– *s. auch:* jars bekleidung
bekräfftigen, -krefftigen, -krefftigen *v. bekräftigen* 33[1, 18], 76[6, 23], 95[11], 101[21], 103[36], 120[23, 38], 455[42]
bekrenken *v. angreifen, schädigen* 89[6]
– *s. auch:* unbekrenckt
bekümeren, bekümbern *v. behelligen, in Schwierigkeiten bringen* 27[30], 61[15]
– *s. auch:* unbekümbert 195[23]
beladen, bladen *v. beladen, beschweren* 239[33]
– *refl. sich einer Sache oder Person annehmen* 268[21], 366[5], 410[19], 413[42], 431[14]
belästigen *v. s.:* unbelestiget
belauffen *v. refl.* 138[2]
belechnen, -lächnen, -låchnen, -lähnen *v. belehnen, in ein Amt einsetzen* 31[3, 4, 6], 33[39], 68[4–7], 72[18], 116[5–8], 181[4], 201[5], 202[39], 276[37, 39], 382[21f.], 384[40], 390[4], 399[27, 34], 484[26]
– *s. auch:* lihen
beleidigen *v.* 424[20]
beleidigung *f.:* b. gottes 437[35]
beleiten *v. s.* begleiten
belesung *f. Lesung, Behandlung im Rat* 102[4]
belieben *v.* 252[18]
beliebig *adj. annehmbar* 82[31]
bellen *v. (Hunde)* 59[41]
belohnen, belonen *f. entlöhnen* 210[38]
belohnung, -lonung, -lonnung, -lonunng, -lhonung *f. Lohn, Entlöhnung* 152[34], 158[32, 33], 159[6, 24], 164[38], 165[6], 172[39], 201[20], 236[7], 242[42], 252[14], 253[9], 255[18], 261[2], 267[11], 272[39], 274[28, 43], 275[18], 276[40], 277[12], 283[34, 45], 284[8], 286[5], 289[1], 314[15, 26], 316[8], 318[3], 319[22], 322[14], 329[26], 336[21], 348[12], 352[27], 360[35f.], 369[44], 382[23], 383[1], 385[21], 386[1], 387[24], 393[17, 24], 397[20, 29], 405[17, 22], 414[6], 418[24, 26], 429[11], 430[27], 436[21], 445[36], 448[5, 8], 451[41], 460[4], 462[22], 470[5], 475[34], 478[12], 479[13], 481[8], 483[38], 484[7], 498[2], 509[37]; jahrliche (järliche) b. *(Jahreslohn bzw. der jährlich ausbezahlte Teil des Lohns)* 174[16], 257[31], 302[25], 304[11], 330[20], 414[41], 436[20], 448[4], 472[7], 474[22]; wuchenliche b. 472[20], 474[34]
bemaßget *adj. verfleckt, beschmutzt* 354[7]
bemühung *f.* 338[18]
benamsen, benambsen *v. nennen* 96[39], 101[9], 118[23]

benamsung *f. Namen, Benennung:* ohne weitere b. 92[25], 98[39]
benantlichen *adv. namentlich* 101[15]
benemen *v. wegnehmen* 38[45], 515[31, 36], 516[31]
benemmen *v. benennen* 456[8], 463[13]; benembt oder unbenembt 428[31]
beobachten *v.* 82[10], 101[2], 399[28], 435[2]
beobachtung *f.* 434[33]
ber, bërr, bär *m. Fangkorb, trichterförmiges Netz (für den Fischfang)* 210[13], 212[29], 398[11]
berathen *v. refl.* 303[21]; berathen syn *(raten, helfen)* 89[3]
beratschlagen, berhat-, berhaatschlagen *v. beraten, sich beraten* 30[34], 67[41], 170[21], 256[5, 9], 301[33], 411[19], 511[4]; *refl.* 77[30]
beratschlagung, berhaatschlagung *f.* 268[5], 365[9]
berauben, -rouben *v.* 183[19], 371[12]; deß diensts b. 179[18]
bereden *v. besprechen, vereinbaren* 89[8], 486[20]
bereinigen *v.* 170[12], 173[11], 176[38], 177[41], 178[42], 181[13], 186[11], 208[12], 212[39]
bereinigung *f. Feststellung von Grenzen, entsprechendes Protokoll* 428[26]; b. oder undergang 341[23]
– *Reinschrift, revidierte Fassung* 245[18]
bereitschafft *f. Ausrüstung, Gerätschaften* 325[33]
berg *m.* 267[12]; *(Pilatus)* 234[20, 24f.]
bergin *adj. von einem verschnittenen Schwein herrührend* 189[34]
bericht, bricht *m. Bericht, Information, Erläuterung* 71[6], 248[19], 249[38], 354[38], 356[8], 408[47], 409[7, 10], 412[35], 413[35], 414[36], 416[37], 417[27, 41], 418[7], 467[18], 469[9], 471[27]; mundtlicher b. 248[20]
berichten, brichten *v. Bericht erstatten, informieren* 38[20], 202[17], 239[36], 252[23], 392[8], 408[9], 468[21], 481[27], 482[34], 497[26], 511[23]; wol bericht sin *(kundig sein)* 332[17]
berouben *v. berauben* 16[12], 46[16], 412[25]
beruff *m.:* ampt und b. 407[3], 414[39]
berüffen, -růffen, -rüeffen, -ruöffen, -rüofen *v. einladen, herbeirufen, einberufen* 11[22], 31[29], 42[33], 74[40], 85[27], 137[4], 138[33], 171[12–14, 22], 204[4], 218[34], 242[24], 267[10], 278[7], 315[38], 333[43], 341[25], 398[30], 405[10], 406[33], 407[3], 408[28], 411[28], 413[12], 414[3, 10], 416[39, 41], 417[5, 17], 427[4], 428[5], 429[17], 430[25], 470[28], 504[16]; zůsamen b. 358[3]
beruhwen *v.* 516[9]
berüren, -růren, -rüeren, -rueren, -ruören *v. betreffen* 8[28, 33], 9[1,17], 209[39], 241[36], 242[9], 247[33], 248[28], 265[12], 279[44], 305[41], 307[12], 411[20], 428[12], 431[9], 499[41]; gar nächsten b. 250[24]
besamlen, -samblen *v. versammeln, einberufen (die Räte, die Gemeinde)* 31[31], 42[32, 39], 74[43], 85[27, 33], 129[12]; *refl.* 11[25], 42[27], 85[22], 104[6], 124[22]
besamlung, -samblung *f. Versammlung, Einberufung* 42[40], 85[33]; *Zusammenrottung* gefahrlich b. 89[30]
besatzung, beßatzung, bsatzung *f. Wahl, Rats- und Ämterbesetzung* 37[24], 38[10], 134[39], 135[12, 15, 42], 136[3–38], 137[26], 138[37, 46], 139[37–39], 156[23], 158[37], 162[7], 236[24], 247[4], 251[22], 254[47], 291[15], 292[18–40], 305[33]; b. der dienern, dienerbesatzung 138[21–39]; *vgl.* 300[18]
besazung ordnung, besatzordnung *f.* 437[37], 439[37]; *vgl.* 439[25], 440[6]
bsatzung tag *m.* 369[1]
– *s. auch:* rhatsbesatzung, sommer besatzung
beschädigen, -schådigen, -schedigen *v. jemandem Schaden zufügen* 27[31], 61[16], 107[23], 397[5]
beschaffenheit, bschaffenheit *f.* 375[33], 434[28]; b. der sachen 57[33], 60[7], 74[13], 118[19], 394[40]
beschämen *v. refl. sich schämen* 411[16]
beschauwen, -schouwen, -schowen, bschowen *v. prüfen, kontrollieren, beaufsichtigen* 202[25, 27], 205[22–26], 208[7], 219[23], 280[8–42], 281[9], 344[2–25], 395[5, 34], 396[10], 471[25], 481[21–41]
beschouwer, beschower *m. Beschauer, Aufseher* 220[30], 281[8]
– *s. auch:* geschower, harnast bschow, lëder beschauwer, malitzzigen beschower, stachelbeschouwer, ysenbeschouwer
bescheid, -scheidt, -scheyt, bscheid, bscheydt *m. Antwort, Entscheidung* 16[2], 139[10], 150[2], 160[40], 208[9], 248[18], 320[42], 388[27], 392[43], 469[40], 485[41]; bősen b. geben 374[22]; guten b. geben 263[16], 385[4]
bescheiden, -scheyden *adj. verständig* 504[35]; *festgesetzt, angemessen:* b. lon 202[23]
– *v. angeben, festsetzen, anweisen, bestellen* 88[30], 157[7], 183[41], 238[14], 307[5], 342[37], 486[27–43]; an ein gwüßes orth b. 75[16,22], 119[15, 21]

bescheidenheit, -heitt, bescheydenheit, -heyt, -heytt, bscheidenheit, bscheydenheyt *f. Vernunft, Billigkeit* 332[28], 333[5], 344[11], 400[11], 451[8], 453[28], 464[2]; nach b. 10[32], 53[11, 29], 109[38], 184[18], 185[2f.], 267[15], 284[19], 330[27], 385[29], 386[3]; zu m. g. h. bescheidenheitt stan 462[29]; an ... b. stan 2[25], 3[3], 5[28], 8[40], 19[7], 24[39], 25[28], 33[34], 43[11], 48[31], 56[33], 58[19], 72[13], 86[10], 111[28], 112[10], 124[26], 193[49]

– *Bedingung, Bestimmung* 459[25]

bescheidenlich, bescheyden-, bscheydenlich *adj. adv. angemessen, in angemessener Weise* 240[43], 287[24], 378[41], 481[35], 484[20], 504[43]

– *s. auch:* unbescheiden, unbescheidenlich

bescheynen *v. refl. sich zeigen, klar werden* 332[24]

beschelgken *v. beleidigen* 191[42]

beschicken, bschicken *v. herbeirufen, vorladen, holen oder bringen lassen* 5[14, 16], 60[6], 176[6], 180[19], 182[30, 33], 232[20], 262[30], 264[25], 265[17, 28], 282[32], 283[6], 305[29], 471[15], 499[5]

beschirmen *v.* 25[11], 57[7]

beschysen *v. betrügen* 35[42]

beschiss *m. Betrug, Betrügerei* b. und betrug 215[3]

beschytten *v. behauen* 465[24]

beschlachen, -schlahen *v. beschlagen Pferde)* 464[33], 465[1], 477[6]; *(mit Eisenbeschlägen)* 230[21, 27]

beschlechtj *f. Beschlag, Hufeisen* 464[35]

beschliessen, -schließen, bschließen *v. verschliessen* 174[30], 183[43], 232[9], 235[32], 247[25], 251[26], 258[12], 266[5–39], 274[19], 277[32, 37], 314[22], 375[7], 397[1], 443[13f.], 453[13], 473[33], 479[21], 480[9], 498[30, 35], 511[19]; beschlossnes (wolbeschloßnes) ortt 150[4], 246[42], 305[13]; *refl. sich einschliessen* 498[14]

– *den Schluss bilden* 131[32]

– *abschliessen (Verträge), vereinbaren* 31[36], 75[5], 89[34]

– *einen Beschluss fassen* 3[25], 38[47], 81[15], 124[31], 250[14], 486[20], 512[34]; meren noch b. 42[35], 85[29]

– *s. auch:* thorbeschliesser, jnbeschliessen, uff beschließen, zu beschließen

beschluss, -schluß *m. Schluss, Abschluss* 57[33], 93[14], 95[11,14], 99[21, 41], 101[21, 29], 103[36], 135[4,19]

bschluß frag *f. Schlussfrage* 139[37]

beschniden, -schnyden, bschniden *v. (Münzen am Rand) beschneiden* 215[33], 301[42], 508[9]

beschriben *v.* 412[17]

beschroten *v. zerschneiden (Münzen)* 215[33]

– *s. auch:* geschrött

beschulden, -schullden *v. verschulden, verdienen* 16[41], 22[29], 488[24]; nach b. 21[6], 22[27], 28[36], 29[21], 36[18], 47[3], 50[24], 52[1], 62[16], 63[28], 78[22], 97[28], 108[29], 109[17], 113[39], 114[18], 177[23], 183[29], 234[29], 482[17], 487[35], 488[6]

beschütten, bschütten *v. begiessen* 192[7], 225[9]

beschützen *v.* 432[11]

beschwären, -schwåren, -schwähren *v. bedrücken, bedrängen, schädigen* 19[8], 27[30], 36[2f.], 48[32], 61[15], 80[40], 276[42], 337[23], 382[24], 393[26], 414[8], 439[39]; *refl. Schwierigkeiten machen, sich weigern* 32[3], 73[31], 90[34], 184[12], 482[42]; *sich beschwert fühlen, Klage erheben* 45[8]

beschwärnus *f.* 423[31]

beschwärung *f.* 504[2]

beschwehrlich, -schwärlich *adj.* 125[22], 128[15], 186[37], 413[25]; hoch b. 73[2]

beschwerd, -schwärd, -schwärdt, -schwehrd, -schwert, -schwerde, bschwärd *f. Beschwerde* 45[16]; *Beschwernis, Last, Bürde* 72[26, 47], 73[3], 74[7,25], 118[12], 125[25], 128[19], 393[28], 400[10], 416[34]; *Mangel* 80[16], 117[21]

– *s. auch:* unbeschwärt

besehen, -sechen, -sächen, -såchen *v. nachsehen, prüfen, kontrollieren* 152[39], 159[41], 167[11–30], 168[12], 169[38], 186[19], 190[30], 192[23], 196[4], 198[15], 199[9], 200[29], 203[32], 209[8], 233[1], 346[37], 350[20, 30], 353[34], 395[24], 480[3], 484[14], 493[30], 496[34]

– *s. auch:* brott besecher, fürbesecher, gewichtbesecher, holtzbesecher, keßbesecher, kornbesecher, visch besecher, wag besächer, zigerbesecher

besetzen, bsetzen *v. (eine Alp)* 160[6, 8], 330[12], 331[16], 495[12, 14]; *wählen, ein Amt oder eine Stelle besetzen* 37[21], 39[14, 17], 128[14], 134[40], 135[36], 139[1], 152[8], 159[10], 221[28], 222[14], 251[21], 269[39], 316[4], 364[19], 367[31], 369[1], 495[39]; *die Wache b.* 422[34]; ein rat den andren b. 11[19], 42[17], 85[13], 104[5], 124[19]; von nüwem b. *(erstmalig b.)* 135[1]

b(e)setzi *f. (Kopf-)Steinpflaster* 471[12]

bsetz platten (blatten), bsetzt platten *f. Steinplatte für Fussboden* 224[41], 225[22], 464[17], 475[5]

bsetzstein *f. Stein für das (Kopf-)Steinpflaster* 462[26]
besichtigen, -sichttigen *v. prüfen, in Augenschein nehmen* 168[13], 174[10], 186[12], 204[3], 206[33], 220[30], 224[34], 227[6], 228[37], 233[4,8], 255[28], 256[9], 279[39], 321[11], 351[3, 13], 392[9, 37], 394[22, 38], 404[13, 25], 458[22], 468[21], 476[21], 477[31]
besiglen *v. besiegeln* 149[26], 246[22], 304[26], 327[39, 41], 336[8, 14], 430[44, 49]
besigler *m.:* mit der statt sigel b., *sein Eid* 149[24]
besiglung, -seglung *f.* 337[24], 430[43]
– *s. auch:* unbesiglet
besitzen *v.* 516[18]; eigenthumblich old umb zinß b. 59[27]; zelehen b. 289[4]
besitzer *m. Bewohner, Inhaber* 59[28], 468[19]
besitzung *f. Besitz* 69[13]
besolden *v.* 267[33], 371[43], 373[11], 412[39]
besoldung *f.* 184[1], 232[24], 260[27], 279[10], 307[4], 370[7], 372[13, 34], 374[29], 397[30], 415[11], 416[14], 442[5, 9], 444[37], 454[31]; ordenliche b. 261[20]
besorg *f. Besorgnis, Furcht* 407[41]
besorgen, bsorgen *v. befürchten* 15[44, 50], 43[5], 57[25, 44], 86[3], 201[13], 263[22], 350[39], 351[23], 353[12], 377[35], 447[5], 451[29], 471[26]
besseren, beßeren, bessern *v. büssen, Genugtuung leisten* 4[25], 17[45], 47[11], 106[26]
– *verbessern, ausbessern* 185[1], 231[35,37], 240[42], 468[17]
besserung *f. Verbesserung* 172[38], 184[11], 277[42], 442[8, 13]
– *s. auch:* erbesseren, erbeßerung, verbessern
bestallung *f. Anstellung, Dienstverhältnis* 289[1], 470[5]
beständig, -stendig *adv.* 433[8], 476[16]
bestandt *m. Dauerhaftigkeit* 130[32]
bestätigen, -stättigen, -ståttigen, -stäten, -staten, -ståtten,-ståtten, bestähten, bståtten *v.* XXXI, 6[9], 33[1], 69[35], 76[2, 6], 78[20], 90[48], 95[11], 101[21, 30], 103[36], 120[23], 133[7], 152[37], 184[23], 199[27], 200[6], 201[18], 235[37], 241[2], 252[4–36], 254[16], 271[16], 273[16, 21], 276[41], 288[8], 290[15], 312[36, 41], 339[13], 342[8], 348[28], 352[34], 382[23], 395[19], 399[24], 403[14], 406[40], 408[2], 409[10], 411[12], 414[37], 415[5, 18], 416[38], 417[38], 418[5–20], 430[5], 434[21], 435[2], 455[42], 457[34], 465[41], 466[20], 479[5, 19], 480[34], 501[39], 511[34], 513[6, 14]
bestätigung, -stättigung, -stettigung *f. Bestätigung* 74[22], 91[26], 417[37]; *Bestätigungsformel* 11[43]
bestellen *v. in Dienst nehmen, in Auftrag geben, beauftragen* 110[28], 138[9], 258[4], 274[2], 287[7, 23], 325[20], 373[11], 378[41, 43], 386[10], 398[40], 406[36], 435[27], 462[36], 488[10, 20], 489[34, 37], 508[37], 511[9, 42]
b(e)stelt *m. Beauftragter* 255[41]
– *s. auch:* unbestellt
bestimmen *v.* 249[20], 330[5], 493[17]
bestimt, bestimpt *adj. verordnet, festgelegt* 64[41, 44], 70[4], 139[16], 169[3], 208[10], 257[27], 270[6], 283[43], 311[34], 328[31], 330[10], 346[35], 349[40], 350[2], 355[45], 364[21], 367[32], 388[33], 393[17], 407[2], 412[38], 416[30], 448[5], 453[10], 454[6], 480[6, 8], 510[22], 512[29]; nachbestimpt 287[11]; obbestimbt 253[7]; vorbestimpt 462[30]
bestoßen *v. bearbeiten, glätten* 465[24]
bestraffen *v.* 93[18], 99[31], 113[27]; seinem verdienen gemäss b. 96[7], 111[7]
bestrychen, bstrychen *v. Bettwäsche mit einem Gemisch aus Harz, Wachs und Mehl überziehen* 451[4]; *die Fugen eines Ofens mit Lehm ausstreichen* 475[25]
besuechen *v.* den gottsdienst b. 79[31]
betagen *v. auf einen Termin vorladen* 222[15], 247[14], 397[13], 457[21]
betrachten, -trachtten *v. erwägen, bedenken* 37[18], 81[35], 247[30], 306[10], 406[26], 407[5]; (lob,) nutz und ehr b. 323[38], 383[27], 395[38]; ... wolfart b. 158[10], 271[2], 347[30], 378[7], 392[31], 393[39], 394[13], 396[42]
betrachtung *f.* jn b. *(mit Rücksicht)* 423[41], 437[28], 442[9]
– *s. auch:* unbetrachtet
betreffen, -träffen, -tråffen *v.* 41[11], 241[32], 249[53], 252[9f.], 253[41], 304[11], 327[44], 367[16], 418[35], 431[27], 440[40], 447[40], 457[18], 478[32]; *refl.* 509[4]
– *s. auch:* anbetreffen
betretten *v. finden, antreffen* 389[22], 390[30]
betröwen *v. drohend ermahnen* 408[31]
betrug *m.* 126[38], 149[34], 247[7], 257[22], 316[21], 392[39], 394[18], 511[13]; beschiss und b. 215[3]; gefahr und (oder) b. 80[18], 117[23], 257[42], 258[25], 305[36], 318[34], 334[18], 347[1], 357[20], 396[13]; gefahr, list (oder, noch) b. 126[5], 329[6], 331[28]
– *s. auch:* trug
betrügen, -trugen, -triegen *v.* 35[42], 70[15], 80[15], 117[20]; ... niemand betrogen werde 206[33], 215[27,40], 233[2], 404[15]
betruglich, betrieglich *adj. adv.* 430[15]; gefährlich und b. 80[14], 117[19]
bett, beth *n. Bett* 178[34], 377[40], 451[18]; tisch und b. 263[26]

bettgwand, bethgwand *n. Bettzeug* 201[11], 451[3]
bettelvogt, betel-, båttel-, bättelvogt *m.* 238[40], 273[22], 286[33], 367[4], 443[12], 451[6], 452[38], 453[7, 38], 452[10], 454[3–34], 504[14]; *sein Eid* 238[39], 368[39], 443[11], 452[37]
betten, bätten *v. beten* 78[18–46], 79[3–15], 97[24], 120[17], 368[19]; zebetten lütten 79[2, 10, 14], 266[29]
bettglogg, bett-, bättglogk, bett-gloggen *f. Glocke, welche am Morgen und Abend zum Gebet einladet* 29[28], 30[2, 6], 63[36], 66[23], 79[1], 95[6], 115[11], 277[38], 368[17, 21]
bettgloggenzeit, bettgloggen (-glogken) zytt, bett-gloggen-zeit *f. n.* 78[11], 120[10], 266[23], 274[19], 375[25]
bettlen *v.* 453[22]
bettler, bättler, bätler *m.* 239[2–7], 443[18], 453[3, 20]; starcker b., unpresthaffter b. 172[17], 237[30], 238[42], 384[5], 404[42], 443[17], 453[21]
– *s. auch:* gassenbettlen, hausbettlen
beurloubung, beuhrloubung *f. Entlassung* 270[9], 364[24], 367[36]
bevestnen *v. befestigen* 142[17]
bevogten *v. Vormund sein, unter Vormundschaft stellen* 243[38], 283[21, 35]; bevogtet 69[24], 80[33], 117[38], 312[37], 405[8], 429[40]
bevogtung *f.* 243[40], 283[39]
bevor stan *v. zustehen:* fry b. 57[29]
bewahren, bewaren *v. schützen, erhalten* 75[31], 119[30], 357[2, 11], 514[11]; wol bewart 37[36]
bewegen *v.* 407[10]; *ärgern* 411[27]
bewegend, beweglich *adj. schwerwiegend, triftig:* b. ursach 57[40], 80[2], 265[34], 287[41], 363[38], 395[26]
bewehrt, -weert, -wertt, -wört *adj. bewaffnet:* b. hand 19[4], 48[28], 107[19]; sich b. machen 55[7, 14], 79[39], 110[18]
bewenden *v.* 118[38], 316[13]; *aufwenden, gebrauchen* 197[8], 285[28]
bewerben, -wärben *v. bewirtschaften, nutzen* 45[17], 388[8], 446[25]
bewerkhstelligen *v. ausführen, ins Werk setzen* 81[41]
beweysen *v.* 94[40], 101[15]
bewilligen *v.* 179[14], 196[2], 223[2], 262[8], 390[7], 430[27], 465[33, 37], 468[5], 481[11], 492[4, 16]; vorwüßen und b. 469[42], 473[24]
bewilligung *f.* 179[12], 343[8], 429[1], 450[9], 478[13]; vorwüssen und b. 312[12], 471[7]
– *s. auch:* verwilligen
bewynen *v. refl. sich betrinken* 271[31], 379[43]
bezahlen, -zalen, -zallen, bsalen, bsallen *v. bezahlen* 17[16], 18[39, 41], 19[2, 30], 20[37], 22[18], 23[4–31], 24[11], 28[22], 32[25], 35[32, 43], 36[22], 45[13–16], 48[22–25], 49[16], 50[13], 51[30], 53[5, 41], 54[37], 55[25], 56[8], 62[1], 67[13], 69[42], 70[1, 5], 75[28], 79[5, 46], 80[8], 86[39], 93[15], 94[13], 96[42], 97[4], 99[29], 100[27], 103[24], 107[12–15], 108[25], 109[32], 110[36], 113[26], 117[10, 14], 119[27], 150[2], 158[18], 172[29], 186[2–29], 188[2, 4]; betzaln 190[20], 194[32], 221[19], 222[7], 235[35, 39], 253[23–34], 254[15], 255[33], 257[19], 263[2], 265[22, 25], 269[22], 274[45], 291[11, 24], 306[39], 307[5], 333[26], 358[14], 366[39], 384[39], 390[5], 398[6, 26], 399[38], 406[11], 415[42], 427[13], 446[3], 454[33], 466[26], 491[20], 495[7], 502[30], 507[18]; bar b. 33[30], 72[9], 291[23], 513[19]
bezahlung, -zalung *f.* 116[27], 291[11]
bezeichnen *v. mit einem Zeichen versehen* 35[4], 68[37], 116[35], 159[48], 160[1], 215[11], 217[10], 393[43f.], 488[35], 489[43]
bezeügen, bezügen, betzügen *v.:* warhafft b. 33[16], 76[21], 120[36]; misfallen b. 312[12]; *durch Zeugen überführen* 49[20], 328[2]
beziechen, -züchen, -zühen *v. beziehen, einziehen* 49[21], 125[30], 126[9], 162[4], 195[2], 200[34], 255[31], 303[2], 344[32], 433[16], 434[30]; rächtmäßig b. 314[6]; würcklich b. 254[14]; *gegen jemanden richten (Klage)* 491[18]; *refl.* 252[12]
– *s. auch:* schulden bezüchung
bybrunen *m. Nebenbrunnen, Privatbrunnen* 231[28]
bychten *v. beichten* 60[9], 64[11], 451[21]
bickel, byckell *m. Pickel, Spitzhacke* 461[32], 469[38]
bidermann, -man *m., pl.:* biderblüt (-lütt), biderb lütt (lüth), biderbe lüt (leüth), biderb-leüth, biderb-lüth 19[28], 36[11], 44[47, 52], 52[12], 54[8], 60[19], 80[14–31], 117[19–36], 166[20], 172[35], 191[37], 203[3, 40], 210[26], 219[31], 221[14], 222[5–18], 240[42f.], 263[10, 26], 267[9], 269[31], 281[3], 337[22], 349[9], 357[20], 367[11], 384[32], 393[24], 429[13], 456[22], 509[8, 29], 510[36]; biderb lütt ansetzen 35[31, 42], 69[42, 44], 70[15, 18], 79[45], 80[7], 94[12, 35], 96[41], 97[4], 100[27], 101[8], 103[24], 117[10, 14]
biell *n. m. Beil* 464[38]
bieten, biethen, bietten, pietten, büten, bütten, pütten *v. anbieten* 347[21]; feil b., feilbieten 345[11], 347[15]; syn unschuldt b. *(eine Klage zurückweisen, sich zu einem Reinigungseid erbieten)* 17[49], 47[14]
– *gebieten* 313[31], 369[46]; bim eydt b. 11[30]; frid (friden) b. 18[32f.], 19[17], 21[12–38], 48[15f., 40], 49[15, 23], 50[31], 51[3–8], 91[40], 92[11], 98[13], 102[20], 107[5–41], 108[1], 153[40], 154[1f.]; miner g. herren geschwornnen friden b. 21[39]
– *einberufen* 135[25]; zum rat b. 293[41]

– *s. auch:* anerbieten, darbietten, erbieten, gebieten, überbieten, verbieten

biett, piett *n. Herrschaftsbereich:* gericht und p. 28[23], 495[11]

– *s. auch:* gebiet

bygen *v. beigen:* uffeinandren b. 222[24]

bykarrer *m. Kleinstfuhrhalter* 462[36]

bild *n. Gestalt, Person:* wyplich b. 25[20], 57[15]

– *s. auch:* frowen bild, weibs-bild

bilger *m. Pilger* 263[6]

billich, bilich *adj. adv. recht, billig* 8[21–42], 9[1–41], 10[4–40], 11[3–43], 12[9], 30[22], 66[40], 115[31], 321[30], 327[44], 424[11], 450[25]; b. und rëcht 395[6]; wie b. 75[31], 78[37], 119[30], 146[18], 406[33], 449[39]; sich keines billichen sättigen 24[38], 56[32], 111[27]

billichen *adj. (?)* 37[19]

billichkeyt, -keytt, billicheit, -cheitt *f.:* nach b. 203[4, 41], 284[6], 483[34], 509[3]; der b. gmåss 164[13]

– *s. auch:* unbillich, unbilligkeit, wider billichs

binden *v.* 325[21]; *(die Nabelschnur)* 409[19]; *verpflichten* 65[37], 302[9], 304[5]

– *s. auch:* anbinden, ballenbinder, faßbinder, ynbinden, uffbinden, verbinden

bir, biren *f. Birne* dür biren 199[30]

birenmost, birren most *n. Obstwein aus Birnen* 276[28], 382[18]

bischoff *m.* 144[10], 485[47]

byschryber *m.* 341[38], 342[15], 428[13], 429[17], 430[20,33], 431[9]

byschryber ordnung, der byschrybern ordnung 341[30], 428[20]

byssen *v. beissen* 54[20]

bystand, -standt *m. Beistand* 410[7], 424[39]; hillff und b. 64[17], 424[33]

bitt *f. n. s.:* pitt

bitt ampt *n. s.:* pitt ampt

bitten, pitten *v.* 5[6], 22[14f.], 51[27f.], 60[1], 80[24], 109[9], 117[29], 132[37]; umb das burgrecht b. 71[36], 139[9, 19], 486[37, 43]; *(um ein Amt oder um eine Anstellung)* 39[14–24], 222[10, 15], 270[7], 272[35], 276[24], 277[43], 364[22], 367[34, 39], 369[3], 382[14], 417[38]; b. unnd kouffen 39[16]

– gott b. 353[5]

blasen *v. (die Trompete)* 177[19, 21], 270[26f.], 373[37], 374[7, 23], 496[17–41], 497[22]; das klein b. 374[26]

– *s. auch:* anblasen

blatt, blat, plat, platt *n. (in einem Buch)* 54[16], 66[13], 79[45], 80[10], 94[13, 16], 95[1] *und öfter*

blatteren, platern *f. pl. Blasen:* bősse b. *(= Syphilis)* 207[17], 239[33]

blater läme *f. Lähmung durch Syphilis* 444[23]

blauw, blaw *adj. blau:* weiß und b. 141[36], 279[13], 289[17], 364[7], 454[33, 35]

bly, ply n. *Blei* 240[45], 259[40, 46]

blieggen, pliegen *m. karpfenartiger Fisch* 213[17], 345[35]; blieggen gschlecht 214[1]

blöd *adj. schwach, empfindlich* 409[12]

blödigkeyt *adj. Schwäche* 410[24]

bloss, bloß *adj. ohne Zutat* 70[34], 433[27]; b. oder one diener 504[21]

blutt, blůt, blůtt *n.* 207[20]; *Blut Christi* 16[35], 17[10], 46[39]; über dz b. richten 364[7]

– *Tierblut* 190[39]

bluttgericht *n. Verfahren in schwerwiegenden Kriminalfällen, das entsprechende Gericht* 57[19, 31]

bluttrunß, -runs, blůtt-, plůttruns, -runss, plůtt runß *m. f. Körperverletzung, bei der Blut fliesst* 9[26], 23[1], 53[1], 92[18], 98[34], 102[30], 109[28]

– *adj.: jemanden* b. machen 21[41], 23[3], 53[11], 54[25], 109[39]

bluttschand *f.* 57[46]

blůwen *v. schlagen, zerquetschen* 210[1]

böck, bőck, bőcki, bőgky *adj. vom Ziegenbock (Fleisch)* 189[13], 190[14], 499[26], 501[14]

bockfleisch, bock fleisch *n. Fleisch von einem Ziegenbock* 166[13], 349[1]

boden *m.* 59[44], 60[3], 78[45]

bodenzins, -zinß *m. (in der Stadt Luzern)* 194[26], 195[1], 324[16]

bodenzinser, bodenzins uffnemer *m. der Amtmann, der die Bodenzinse einzieht* 152[15], 194[29ff.]; *sein Eid* 194[24f.], 324[15]

bogen *m. Arkade, Gewölbebogen* 261[8]

bolen *m. Kugel:* b. werffen *(ein Mannschaftsspiel, vgl. Idiotikon 16 Sp. 1374f.)* 193[21]

bőllen *m. Zwiebel* 488[26]

boolen *v. werfen, stossen* 389[18]

borg *m.:* uff b. 262[7]

borgen *v. schonend verfahren, Sorge tragen* 276[19], 382[9]

bortili, bor tile *f. Empore in der Kirche* 277[37], 454[25]

bös, bős, böß, bőß *adj.* 16[25], 20[29], 46[29], 52[15], 54[3], 91[35], 98[8], 102[16], 106[18], 132[38], 152[5], 167[18], 180[35], 189[41], 190[40], 192[33], 198[15], 201[13], 207[17], 239[33], 281[16f.], 287[38], 301[42], 302[6], 303[36], 304[2], 324[5], 347[33], 353[17, 36], 374[21], 386[12, 21], 406[26], 410[20, 42], 447[5], 451[29], 470[35], 471[25], 508[9]

bosheit, boßheit, -heitt *f. böse, kriminelle Gesinnung oder Tat* 80[19], 117[24], 180[36], 406[32]

bös pfenning (pfännig), bőss pfening *m.* 188[4], 276[13], 323[34], 381[35]

bőspfeniger, böss-, bößpfenniger, -pfenninger, -pfänniger, bőß pfenniger *m. der Amtmann, der für den «Bösen Pfennig» zuständig ist* 152[5–16]; bőss pfendger 188[2], 222[38], 263[2], 265[25], 276[8]; bößpfënniger 358[12], 381[29]; *sein Eid* 323[33]

böswicht, bos-, boß-, bős-, bőss-, bőßwicht, -wichtt *m.* meineyder b. 5[1, 18], 22[5], 51[17], 96[1], 108[36], 423[34]

– *s. auch:* verbösseren 62[25]

bott, pott *m. Bote, Vertreter, (Tagsatzungs-) Gesandter* 31[35], 75[3], 425[16], 509[29]; verthruwter b. 398[9]

– *n. Botschaft, Gebot* 172[7, 36], 269[32], 367[12], 369[45]; b. noch (und) verbott 67[28], 433[21]; der botten (bottinen) wär sin 41[35], 85[4], 299[7], 313[19]; der botten und gebotten wer sin 154[35]

bottenbrot, -brott *n. Geschenk, Trinkgeld für den Überbringer einer Nachricht* 172[33], 269[37], 364[17], 367[29]

bottj *f. Gesandtschaft, Abordnung* 393[27]

pottmessigkeit *f. Herrschaft* 81[40]

bottschafft *f. Gesandtschaft, Abordnung* 31[34], 75[2]

– *s. auch:* dienstbott, eydtsbott, gebot, gyselbott, zinsbott, zwölffbott

boum *m. Baum* 291[1]; *Sarg* 185[3], 386[20], 387[8]

boumgarten, baumgarten *m.* 126[8], 491[12]

boumnuß *f. Baumnuss, Walnuss* 199[30]

– *s. auch:* nußbaumin, todtenboum

böümen, böumen, beümen *v. einsargen* 387[8, 29ff.]

– *s. auch:* ungebeümt

brå̊chen *v. s.:* prägen

brachmonet *s.: Juni*

brachsmen, prachsmen, prachßnen *m. Brachse (Fischart)* 213[14], 295[38], 345[29], 388[21]

brächt *m. Lärm, Geschrei* 377[21]

– *s. auch* gebrächt, kleider pracht

brand, brant *m. das Brennen von Ziegeln, Kalk, etc., die in einem «Brand» hergestellten Ziegel* 225[12, 15], 456[31], 464[24], 475[17, 24]

brandschatzen, brandtschatzen *v. zu Zahlungen nötigen* 172[42], 232[34], 266[37], 269[35], 367[27]

braten *v.* 199[31]

braten, brautten *m.* 191[4]

brättes *n. Gebratenes* 187[26]

bratwurst, brat (bratt, bradt) wurst *f.* 499[41f.], 500[1], 501[25f.]

– *s. auch:* gebrautten, nierbrautten

brauch, bruch *m. Brauch, Gewohnheit* 3[9], 6[32], 52[15], 75[13], 119[12], 227[3], 470[10], 490[37]; alter b. 130[40], 151[5, 8], 270[6, 23], 313[35, 37], 316[5], 364[21], 367[33], 374[5], 390[39], 430[24], 505[1]; urallter b. 490[19]; b. und gwonheit 279[28], 333[34], 402[5, 39]; christlicher b. 332[34]; handtwerchs b. 225[4], 395[40], 456[21], 474[39]; jm bruch 180[30], 260[32], 320[5], 447[35], 501[21]; nach dem b. 194[28, 32], 232[28], 314[40], 398[6]

– *Verwendung, Gebrauch:* jn b. kommen 198[26]

– *s. auch:* brüchig, brüchlich, gebräuch, gebreüchig

brauchen, bruchen *v. häufig, gewohnheitsmässig oder stets tun* 6[20], 17[21], 42[21], 49[7, 23], 78[41], 85[17] *und öfter*

– *tun, verwenden, benötigen* 52[7], 54[5], 67[18–32], 75[11, 21], 80[18] *und öfter*

– *s. auch:* hausbrauch, mißbrauch, verbruchen

braut *f. (bei der Primiz)* 254[3, 8]

brechen, brāchen *v. (den Frieden)* 12[2], 18[35, 39], 19[14–31], 48[18, 22, 38], 107[8, 12, 29], 424[42], 425[1]; *(die Ordnung, eine Vorschrift)* 188[35], 424[4]; *(Mühlen)* 425[11]; *(Münzen)* 217[23f., 28], 493[22], 494[11]; *(Steine im Steinbruch)* 229[39], 459[20–33], 460[6], 461[1,4]

– *einbrechen:* in das syn ... b. 397[4]

brecherlon *v. Gebühr für das Brechen von Steinen* 460[14]

– *s. auch:* abbrechen, anbrechen, fürbrechen, ynbrächen, radbrechen, uffbrechen, verbrechen, zerbrechen

brennen, brünnen, brů̈nnen, brunen *v.* 307[35], 308[43], 327[3], 377[37], 496[32]; heitter b. 29[35], 64[1], 115[4]; schynbar b. 65[1]; *(Metall)* 216[40, 46], 217[30f.]; *(Ziegel)* 225[6]; *(ein Brandmal auf die Stirne des Verurteilten)* 279[5], 286[29]

– uff den vyend b. 424[13]

brennholtz *n.* 447[25], 472[14], 474[28]

– *s. auch:* anbrennen, ussbrennen, verbrennen

bresten, brå̊sten *v. fehlen oder in ungenügender Menge vorhanden sein* 192[16, 19]

bresten, presten *m. Schaden, Krankheit* 167[31], 191[20], 207[16]

bresthaft, prest-, prästhafft, bresthaftig *adj. schadhaft, mangelhaft* 199[33], 222[41], 422[17], 438[23], 458[23], 467[42]; *krank (Mensch)* 201[14]; *von einer Seuche befallen (Vieh)* 192[23f.]
– *s. auch:* gebresten, gebresthafft, unbresthafftt
brett, bräth *n.:* höltzin b. 168[16]; *Zahl-, Rechenbrett* 257[40]; gmein b. am umbgellt 278[42], 289[6], 397[30]
brettmeister *m. Kassenwart* 468[23]
brief, brieff, briev *m. Brief, Schriftstück* 170[21], 183[8], 370[35f.], 425[16], 484[13]
– *Urkunde* 6[12], 16[20], 33[4, 8, 15], 44[48], 46[24], 76[9, 13, 20], 80[15], 88[39], 117[20], 120[26–35], 149[26], 246[22–34], 304[25–37], 307[15, 19], 308[15, 24], 310[4f.], 313[20], 326[14, 21], 327[42], 336[8–11], 402[18], 428[36], 429[14, 23f.], 430[17–47], 431[13]; b. und sigell 37[9, 31], 88[24]; unbesiglet b. 328[7]; argweniger b. 149[26], 246[22], 304[25], *vgl.* 307[19]; ungeschribner, unvollendeter b. 246[28]
– b. über b. machen *(bei Verpfändungen keine oder falsche Angaben über bereits vorhandene Belastungen der Pfänder machen)* 80[17], 117[22]
– geschworner (geschwohrner) b. 2[19], 3[31], 5[4], 7[20], 8[9–19], 13[47], 20[23], 21[32], 24[12, 32], 33[6], 36[31], 40[36], 47[18], 50[8], 51[11], 55[12], 56[8, 26], 57[20–41], 62[22], 63[20], 64[40], 65[12–53], 70[14, 23], 71[11], 74[23], 75[42], 76[11], 77[33], 81[7], 83[7], 84[4], 91[19, 27], 95[30], 98[5], 101[29], 104[9–44], 106[32], 108[4, 21], 111[21], 120[28], 121[22], 124[36], 129[34], 130[10–28], 136[33], 140[15], 141[38], 142[41], 218[42]; den geschwornen b. richten 40[7], 41[1, 15], 83[35], 84[23, 34], 122[1], 123[37], 299[37], 300[26], 301[13], 317[4], 502[13], 513[42]; *vgl.* 485[9]
briefflich *adj.* 327[35]
brieffschafft *f.* 311[30]
– *s. auch:* beilbrieff, fryheittbrieff, gülltbrieff, hauptbrieff, kouffbrieff, lechen brieff, manlehenbrieff, pfrundbrieff, puntbrieff, schuldbrieff, sendbrieff, thadings brieff, theilbrieff, zinsbrieff
Brigade 435[35], 440[43]
brigadier *m.* 437[41]
brigadier comandant *m.* 438[1]
bringen, bringenn *v.: oft*
– an ... b. *(jemandem oder einer Behörde vorlegen)* 17[14], 42[34f.], 81[26], 85[28, 30], 94[5], 164[14], 169[42], 170[3], 212[40], 242[41], 256[4, 8], 301[36], 303[21], 305[19, 32], 307[21, 24], 309[37], 314[6], 320[14, 42], 326[23, 27], 337[27], 343[34], 347[44], 350[41], 351[27], 352[11], 353[27], 360[12], 392[41], 399[31], 404[10], 413[31], 445[22], 463[37], 474[13], 494[1]
– für ... b. *(jemandem oder einer Behörde vorlegen, anzeigen)* 168[6], 278[27], 279[43], 301[32], 306[36], 313[18], 347[4], 351[38], 363[27], 394[39], 466[42], 494[14]; für und an ... b. 494[28]
– uff ... b., zů ... b. *(gegen jemanden den Beweis für eine Beschuldigung erbringen)* 5[3, 8], 21[3], 22[8–23], 50[22], 51[20–36], 109[3–14]
– *s. auch:* anbringen, fürbringen, herbringen, hinder sich bringen, jnbringen, mitbringen, überbringen, umbbringen, ußbringen, verbringen, vollbringen, zu wägen bringen, zubringen
britten *n. (?) Brett, Stange* 456[15]
brot, brott, brodt *n.* 54[21], 158[2], 159[6–28], 204[24, 29], 287[28], 344[15f.], 352[2], 386[3], 446[32]; muß und b. 67[19], 446[38]
brott besecher *m. sein Eid* 161[35f.]
brottgschouwer *m.* 344[15]; *sein Eid* 344[14]
– *s. auch:* ammenbrodt, bottenbrot, morgenbrot, spendbrot
bruch *m. Steinbruch* 222[43], 230[18], 459[17, 24], 460[30], 461[2], 465[24], 471[10], 506[34]; b. vor dem Bruchtor 460[34]; desß Hellen b. 460[39]; sant Anthonis b. 460[29]; sant Anthonis der hinder b. 460[39]
bruchmeister *m. Meister im Steinbruch* 230[4], 459[14]; der statt b. 230[5]; *vgl.* 455[29]
– *s. auch* abbruch, fridbruch, schiffbruch, steinbruch, uffbruch; *Orts- und Personenregister: Bruch*
brüchig *adj. gebräuchlich* 173[11]
brüchlich *adj. gebräuchlich* 54[7], 57[26], 135[43], 136[28], 138[46], 161[15], 178[6], 179[25], 180[24], 263[3], 265[26], 299[10], 333[4], 384[42], 392[8], 411[10], 496[19], 501[9], 503[25]
bruckh, brugg, brugk, brugkh, brugken, prugg *f. Brücke* 95[4], 120[5], 175[29–44], 178[36, 39], 222[40], 232[5], 360[30, 39f.], 361[1–36], 376[18], 377[31], 438[26], 458[22], 467[40], 476[12], 496[24]; der würt an der b. *(Emmenbrücke)* 175[12]
– *s. auch Orts- und Personenregister: Emmenbrücke, Gisikon, Hofbrücke, Kapellbrücke, Reussbrücke, Spreuerbrücke*
bruder, brůder, brueder, bruoder *m.* 144[28], 146[22], 253[21], 459[27f.]
brudermeister, brůdermeister *m. (im Spital)* 239[4], 367[4], 445[2], 446[42], 450[21, 30], 452[1, 25], 453[9, 17]; *sein Eid* 450[20]
– der brůder und siechen stuben, siechen- und bruderstuben *(im Heilig-Geist-Spital)* 443[15], 446[41], 451[5]
brügel *m. Knüppel (als Strassenbelag)* 330[23]

brunnen, brunen *m. Brunnen, Wasserleitung* 172[9], 183[25], 204[22], 212[6], 231[19, 21], 232[8–36], 269[42], 293[7, 20], 330[22], 371[28ff.], 476[14, 34], 507[13]; abtheilung der b. 476[18]; b. jn husseren 232[15]; b. wäschen, sübern 239[6], 443[14], 453[39, 41f.]; by den b. fägen 172[10], 183[24], 269[41], 371[29]; der statt gemeine b. 231[17], 453[42]; Senntti brünlin 204[22]

brunnenmeister, brunen-, brünen-, bronnenmeister *m.* 231[13–34], 232[15–27], 476[6, 8], 507[13, 20]; b., so obermeister jst 232[25]; *sein Eid* 231[12], 476[5]

brunen ror *n. Wasserleitung* 231[26]

brunstuben, -stubenn *f.* 231[22], 232[9]

– *s. auch:* bybrunen, surbrunnen

brunst *f. Feuersbrunst* 86[39], 266[34], 294[20], 307[33], 308[41], 327[1], 354[31], 355[27–45], 356[16–42], 357[1–42], 377[37], 502[30]; *vgl.* 297[35]

bub *m.* 368[12]

buch, bůch, buech *n. (gedrucktes) Buch* 408[45], 412[17]

– *(ungedrucktes Kanzlei-)Buch* 65[26], 141[37], 142[14, 37], 147[12], 183[41], 184[1], 199[14], 203[32], 232[24], 237[1], 241[31], 248[27f.], 251[32], 279[10], 307[15], 308[14–24], 309[26, 41], 320[7], 326[14], 328[30], 363[41], 370[7], 372[13, 34], 374[29], 416[13], 429[28], 444[37], 454[31]; b. der ansehen 169[15]

buchli, büchlj, bůchlj, büchlin, bůchlin, büechlin *n. (gedrucktes Büchlein)* 408[46], 409[1], 411[40]

– *handschriftliche Büchlein* 161[10], 173[42], 204[15], 225[28], 233[24], 293[39], 318[8], 443[36]; rot b. *(StALU COD 1225)* 337[9]

– *s. auch:* amptsbuch, ansehenbuch, burger-buech, concept buch, denckbuch, eydtbuch, gebetbuoch, gegenbůch, gerichtsbuch, hindersåssen bůch, historienbuoch, kriegs ußzug buch, ordnung buch, *Pestbüchlein,* punttbuoch, raths buch, rahtsrichter-büechlin rechnung buch, schultheissen büechlin, stattrechtbuoch, stattschuldenbuoch, *Steuerbuch,* thurnbuch, vogtbuech, vogtkinden buch

büchel *f. dicke Kuh* 500[45]

buchen *v. Fassdauben durch Feuer und Benetzen wölben (evtl. auch: Wäsche in heisser Aschenlauge einweichen)* 167[19, 22]

– *s. auch:* gebuchen

büchs, büchss, büchß, büchsen. büchssen *f. Feuerwaffe* 320[26]

– *Büchse, in welche bei Wahlen die Pfennige gelegt wurden* 101[34], 123[41], 300[3, 30], 324[32, 36], 514[1]; *Geldbüchse* 163[3], 175[1, 34], 218[30], 220[15, 17], 260[10], 261[17], 281[23], 334[19f.], 335[9, 11], 338[42], 359[24], 360[25, 33], 361[24], 498[1]; *Läuferbüchse* 183[5], 370[32]

büchsenhuß *n. Zeughaus* zügs- oder büchsenhuß 165[24]

büchsler *m. Büchsenschmied* 368[30]

– *s. auch:* füwrbüchs, hagkenbüchß, mußquettenbüchß

buchstaben, bůchstaben *m.* by dem b. blyben 9[23]; dem (luttern) b. nach 140[31], 186[36]; lutt (vermog) des bůchstabens 10[7], 16[21], 38[11], 39[3]. 46[25]; wie der b. wyßt 374[26]

buchstäblich *adj.* 434[22]

bulfer, bulffer, bullffer *n. Gewürzpulver* 219[35–41], 220[16], 280[18, 41], 281[6, 13]; gel (gäl) b. *(gelbes P.)* 220[13, 16], 280[10], 281[36], 282[4]

bullffer gschower *m.:* gwürtz- und b. 279[27]

bulfferstampffe *f. Anlage, in der Gewürzpulver hergestellt wird* 279[38]

bulferstampfer, bulffer-, bullfferstampfer, -stampffer, bullffer stampffer *m. Hersteller von Gewürzpulver* 219[31], 220[12–20], 279[26]; *sein Eid* 219[30], 281[1]

– *s. auch:* gwürtz bulffer, kindbetter bulffer, specery bulffer, spysbulffer

bund, pund, punt, pundt, puntt, punnt *m. Bund* 88[38], 122[6], 141[38], 218[42], 502[18]; geschworn p. 33[6], 76[11], 120[27]; eydtgnoßisch p. 87[27], 123[11]; der 8 ohrtten p. 89[16]; siben und acht alten orthen p. 142[42]; der 4 waldtstetten p., vier waldtstetter p. 88[9], 142[42]

puntbrieff *m. Bundesbrief:* geschworner p. 89[42]; *vgl.* 13[9]

punttbuoch *n. (handschriftliches) Buch, das Abschriften der eidgenössischen Bünde enthält* 429[28]

– *s. auch:* fürpundt, usspund

bündelin *m. (Fischart)* 397[42]

bündtnüs, pündtnus, -nuß, püntnus *f.* 89[7–10]; gelübdt (oder) noch p. 36[28], 47[17], 95[35], 106[30]; vereinung noch p. 31[25], 74[37]; *vgl.* 13[9]

burdj, -den *f. Traglast, Bündel (als Masseinheit)* 259[48], 289[10], 445[41]

– bürdelin *n.:* b. oder nachgeburt 410[40]

bürg, bůrg *m. Bürge* 69[11], 72[42], 73[1], 181[5], 183[15–21], 203[2, 21], 221[27], 222[9], 276[26], 371[8–15], 372[36], 382[16], 384[29, 41]

bürgschafft, burgschafft, -schafftt *f.* 72[45], 73[17], 87[39], 123[22], 125[19], 152[9], 182[38], 202[40], 221[20], 222[6], 271[6], 276[23], 277[25], 324[8], 328[37], 330[35], 331[42], 372[30], 382[13], 384[15–40],

450[33], 478[16], 482[40], 484[26]; b. der kinden halb, b. erzühung halb 72[5, 41]
bürgschaffts-bedingnuß *f.* 371[22]
burger *m. (von Beromünster)* 156[2]; *(von Zürich)* 88[40]
– *(der Stadt Luzern): oft*
– *Priester als Bürger* 11[36], 30[15], 66[33], 115[21]
– verzeichnus aller burgerenn 130[2]
– yngesessner b. 25[3f.], 28[5], 31[23, 29], 56[38f.], 61[30], 74[34], 111[35f.], 113[15], 126[35], 487[11, 16], 495[9]; neüer b. 81[39]; alltter b. *(mit ererbtem Bürgerrecht)* 503[13]; anerborner b. 129[21]; erbornner b. 330[7, 14], 503[22]; geboren b. 31[28]; erborne und yngsessne b. 74[39]
– annemung der burgeren 34[13], 82[33, 36], 140[3]; b. annemen 71[33], 81[14–31], 82[22–41], 83[15], 86[35], 94[22], 95[9], 100[40], 104[8], 124[31], 129[21], 136[21], 139[7, 28], 145[44], 486[30], 487[1], 502[9], 503[11–31]; b. werden 34[16], 169[36], 486[25, 35], 502[10], 503[29]; nit meer dann sechs b. annemen 139[12]; zu b. uffnemen (uff- und annemen) 486[27, 38], 487[7]; neü-angenommener b. 82[18], 124[2], 140[26], 300[34]
– b. und angehörige *(= Zugehörige)* 33[3], 76[7], 120[25]
– b. gegen b. 2[19], 22[20], 23[11f.], 24[32], 51[32], 54[35f.], 56[26], 92[21], 98[37], 102[32], 110[10f.], 111[21]; ein (kein) b. den andern, kein b. gegen dem andren *und dgl.* 2[42], 9[35], 10[25, 40], 25[34], 31[1], 58[25], 68[3], 94[2], 100[18], 103[21], 112[16], 116[4]
– b. und heimsch 38[39]
burger-buech, burger buch *n. Buch, in dem die neu aufgenommenen Bürger verzeichnet wurden* 83[7], 330[8], 503[33]; *vgl.* 83[10], 105[46], 331[17], 502[35–41], 503[6]
burgerin *f.:* burger und b. 22[19], 51[31]
burgerkernen, burger kernen *m.* 122[24], 133[15, 21]
burgerlich *adj.* 82[15], 133[23], 248[27], 251[33], 340[18, 37]; b. liebe 9[36]; burgerliche ehren undt empter 82[19]; b. fryheit 87[11], 122[38]; b. gebühr und ehrbarkeit 75[10], 94[38], 101[13], 119[9]; burgerlicher schirmb 87[8], 122[35]
– b. gemeindt *(Gemeindeversammlung)* 31[22–37], 74[33, 43], 75[5], 87[16], 122[43]; *vgl.* 15[20], 31[41]
burgermeister *m. (Zürich)* 88[40], 89[26]
burgerrecht, -rechten, burger-recht *n.* 74[12, 27], 75[25], 118[17, 22], 119[24], 254[26]; b. erneüeren 136[20], 145[44]; *vgl.* 105[41–45]; *s. auch:* burgrecht
burgerschafft, -schafft *f.* 30[34], 31[27], 38[19, 39], 67[41], 74[38], 122[21], 125[8], 130[15, 31], 132[3], 136[7], 137[27, 33], 138[10, 12], 142[12, 20], 331[24], 486[4–18], 517[13]
burgerssohn, burgers sun, eines burgers son (sohn) *m. Bürgerssohn* 7[3], 30[16–20], 31[39], 66[34–38], 69[10, 34], 93[36], 94[8], 96[40], 100[11, 25], 103[17], 115[22–29], 239[38]; erborner burgers sun 31[39], 75[8]
burgers tochter *m. Bürgerstochter* 69[10, 34], 94[8], 96[40], 100[25]
burger wacht *f.:* geheim b. 275[34]
burgerzil, burger-zihl, der burger zil (zihl, zill), burger zil (zill) *n. Bereich, innerhalb dem das städtische Recht gilt* 3[6–29], 8[18], 9[12], 10[26], 18[4–21], 47[28–39], 91[38], 98[11], 102[18], 106[40f.], 314[26f.]; der burgeren zill (zyl) 353[18, 21], 354[11], 460[46], 461[3], 462[23, 27]; eehaffti und b. 3[21, 23], 18[19, 21], 48[3, 5]
burger zinß *m.* der statt boden- oder burger zinß 324[16]
burgerzinser, burger zinß uffnemmer *m.* (= bodenzins uffnemer) 195[8]; *sein Eid* 324[15]
burgkgraben *m. Stadtgraben (bei den Stadtmauern)* 286[30]
burgrecht, -rächt, burgkrecht, burg-recht *n.* 71[36], 81[17, 22], 82[12–37], 83[14], 139[8–19], 461[3], 486[37, 43]
– burgrechten 129[22]
burgrecht gellt *n.* 486[32, 38], 487[1, 8]
– *s. auch:* burgerrecht
büschelin *n.:* b. oder nachgeburt 410[31, 36], 412[3]
buss, buß, busß, bůs, bůss, bůß, bůsß, bueß, buos, buoss, buoß, buosß, pueß *f. Busse, Genugtuungsgeld: oft*
bueßfellig *adj.* 344[31]
buossferthig *adj. busspflichtig, straffällig* 349[25]
bůsswürdig, buß-, bůß-, bůsß-, bůs-, buos-, buosswürdig *adj.* 150[2], 187[37, 39], 237[24], 240[2], 241[34], 263[19], 313[22], 396[14], 402[3], 403[20], 404[34]
– *s. auch:* kratzbuß, unghorsame buß
büssen, büßen, bůssen, bussen *v. eine Busse oder Genugtuungsleistung entrichten* 4[28], 9[31], 53[12], 109[40]
– *s. auch:* abbüessen
butsch, putsch *m. Obstwein* 187[25], 383[17]
butz *m. Narr (Fasnacht), vermummte Person* 290[21]
butzen *v. s.:* ußbutzen
bůtzer *m. jemand, der Flickarbeiten erledigt* 240[43]
bützeten *f. Arbeit des Nähens, Flickens* 452[3]

C

caesar, cesar *m. Kaiser* 412[20]
caesareus *adj. kaiserlich s.:* partus
cesarisch *adj. kaiserlich s.:* geburt
calancker *m. s.: Orts- und Personenregister*
camin *n. Kamin* 350[33], 435[41, 43], 436[2], 464[2]; der pfisteren c. 435[42]
caminen *v. Kamine bauen (?)* 464[2]
camin-fäger, caminfeger *m.* 435[40], 436[7]; *Eid* 435[39]
– *s. auch:* kämistein
canzley, cantzley, -lej, -li, -ly *f. Kanzlei* 170[1], 196[43], 203[29], 218[31, 34], 307[22–38], 309[1, 3], 310[37], 311[21], 312[13], 315[38], 316[21], 326[24, 38], 327[4f.], 432[38], 443[37]; *(Schlüssel)* 293[7, 20]
– innere c. 309[11], 327[24], 432[35]; *(Schlüssel)* 309[8], 327[21], 432[32]
cantzley-dienst *m.* cantzley- und substituten-dienst 310[30]
cantzley-registrator *m.* 432[29]
cantzley-registratur *f.* 311[29]
cantzleyschreiber, cantzley-schreiber, cantzly schryber *m. Kanzleikraft niederen Ranges* XXII, XXIII, 311[16], 432[26]; rhaat- und cantzly schryber 310[7]; *sein Eid* 311[15], 432[25]; *XX vgl.* 312[4]
– *Mitarbeiter der Kanzlei im weiteren Sinne* 428[6, 11]; geschworner cantzly- und hauptschryber 431[14]
cantzley substitut *m.* 316[19]; *sein Eid* 310[28]
cantzlist *m.* 312[11, 17]
capital *n.* 125[9]
cappell *f. Kapelle:* c. im Herrgiswald 329[42]
– *s. Orts- und Personenregister: Kapelle,* Schlacht cappell
cappitul *n.:* cappuziner cappitul 294[17]
cassier, caissier *m. Kassenwart* 437[11]; c. über die gold-wascher, *Eid* 436[34]
cassieren *v. für ungültig erklären* 430[40]
casus *m. Fall* 65[52]
cathechismus *m. Katechismus, Religionsunterricht* 454[24–39]
catholisch *adj.* 64[10–33], 65[27–41], 76[39], 79[14], 96[18], 114[23], 119[39], 144[31], 354[40], 423[15]
– *s. auch:* uncatholisch
caution *f. Sicherheit* 126[12]
cavalier, cavaliere *m.* 146[22, 24]; c. von Malten *(Ritter des Malteserordens)* 144[28]
ceremonial, ceremoniale *n. Feierlichkeit, Zeremonie* 141[27]; *Zeremonialvorschrift, -buch* 140[30], 141[11]; *vgl.* 42[9], 86[26], 141[6–26], 143[23], 419[19], 420[27]
ceremonie *f.* 135[35], 136[31], 139[4], 140[12]
chyrurg *m. Wundarzt:* erfarner ch. 409[8]
chor, cor, kor *m. Chor (Hofkirche)* 172[21], 277[31], 368[7], 504[25]
chorgetter, -gitter *n. Chorgitter* 142[3, 9, 13], 143[18]; *s. auch:* gatter
chorherr, corherr *m.* ch. von Münster 144[25]; *im Hof* 277[27]; der corherren hüser 387[22]
christ, crist *m.* 76[39], 119[39]; allter c. *(altgläubiger Christ)* 29[40], 64[6], 78[46], 96[28]; catholischer ch. 79[14]; frommer c. *(pl.)* 6[31]
Christmonat, Cristmonet *s.: Dezember*
christlich, christen-, cristenlich *adj.* 60[4], 64[10], 76[39], 119[39], 423[15], 451[26]; ch. ordnung 6[29], 65[6]; ch. zucht 78[35]; christlicher glouben 29[27], 63[34], 64[13]; christlicher bruch 332[34]
– *adv.:* ch. vergaaben 125[13]
– *s. auch:* unchristlich
chur *f. Kur* 444[22]
Cineres *s.: Aschermittwoch*
citation *f. Vorladung* geistliche c. 336[32]
citieren *v. vorladen* 336[34], 433[12]
collacionieren *v. nebeneinanderlegen, vergleichen* 429[21]
collateral(is) *m. Begleiter, Berater, Ratsabgeordneter beim Heer, Eid* 421[4]
collator (!) *m.* = collateralis 422[40]
comandant *m.:* c. der landjägeren, *Eid* 338[25]
– *s. auch:* brigadier comandant
commenthur *m. Komtur* 144[5, 15]
commissarius *m. Kommissar (bischöflicher)* 145[3]; *vgl.* 145[23]
commission *f.* 341[7]
– *s. auch:* ehren-commission, kriegs-commission, staats oeconomi-commission, statt-garnison-commission, zeüghaus-commission
complimentieren *v. begrüssen, begleiten* 144[11]
concept *n.* 407[34]; nüw c. 181[26], 182[32], 188[10], 220[25]
concept buch *n.* 245[16]; eids concept buch *(COD 1560)* 273[16]
concipieren *v.* 292[28], 293[2], 310[17]
condemnieren *v. verurteilen* 67[32]
condition *f.:* c. und bedingnuss 82[17]
confectur(e) *f. Backwerk, eingelegte Früchte, Konfitüre* 419[37]
confederatores *m. pl. Eidgenossen* 196[29]
conscientia *f. Gewissen* 60[8]
conservation *f. Erhaltung* 437[33]

consules *m. pl. die Mitglieder des Kleinen Rats, die beiden Ratshälften* 128[42]
contract *m.* 327[37, 42]; briefflicher c. 327[35]
contravenient *m. Zuwiderhandelnder* 254[11]
convent *m. Klostergemeinschaft* 237[36]
copey *f. Kopie* 312[13], 517[37]
coppyen *v. kopieren* 429[11, 14]
– *s. auch:* abcoppyen
corrigieren *v.* 147[13], 150[20], 170[40], 173[38], 185[9], 188[10], 220[24]
curia *f. Rathaus* 177[38]
curiale *adj. n. höflich, Höflichkeit* 143[31]

D

d. = *Pfennig*
dach, tach *n. Dach* 177[17], 225[7], 377[36], 415[35], 456[32], 496[32]; t. (und) gemach 157[10], 222[41], 342[31], 467[41]
dachnagel *m.* 459[1]
dachziegel, tachziegel, -ziegell, tach (dach) ziegel (ziegell) *m.* 224[39], 225[5f., 19], 475[4, 18]
– *s. auch:* schindeltach, schwärtach, vortach
daheim, doheimmen *adv.* 78[43], 366[25], 445[40], 510[8]
daher tretten *v. einhergehen* 143[28]
daher ziechen *v.* 143[27]
danckh *m.* 420[32]
– *s. auch:* abdancken, verdanck
dannen thůn (thun), dennen thůn *v. entfernen, beseitigen, abschaffen* 10[29], 167[26, 28], 168[6–17], 212[29], 222[19], 351[18, 38], 459[25], 460[29], 468[14]
darbietten *v. reichen, weiterreichen* 421[10]
dargan, -gahn, dar gan *v. hingehen* 172[26], 178[14], 223[19], 317[18]
dargeben, daargeben, dar geben *v. geben* 452[25]; *stellen (einen Vertreter)* 317[16f.]; *anklagen* 12[33]; *darstellen, deklarieren* 262[22]; *zur Wahl vorschlagen* 39[23], 140[10], 159[12]
dargebieten *v. hinbestellen* 317[18]
darhinder (-hinnder) stan *v. dafür einstehen, bürgen* 203[22], 482[42], 483[3]; hinder ein andern stan 203[38]
darkomen, -kommen, daarkhommen *v. herbeikommen* 168[15], 314[23], 445[34]
darlegen *v. auf den Tisch oder die Verkaufsbank legen* 191[36]
darreichung *f. das Darbieten* 142[35]
darschlachen, -schlagen *v. zur Wahl vorschlagen* 139[33], 140[29–41]
darsetzen *v. riskieren, opfern* 421[21]
da sitzen *v. hier sitzen* 247[19], 306[6]
dar sitzen *v. hinsitzen* 128[2]
darstehen, dar stan, darstahn *v. vortreten, sich hinstellen* 39[30], 83[23], 84[5], 95[15], 103[37], 121[5, 23], 140[17]
darstellen, dar stellen *v. bereitstellen, hinstellen, auftischen* 142[8], 165[11], 333[3f.]
darthun, darthuon, dar thůn *v. darlegen, beweisen* 106[29], 116[24]; *hinstellen, beschaffen* 210[21], 222[19], 451[34], 464[7], 506[30]; *stellen (einen Stellvertreter)* 166[22], 180[17]
darvon machen *v. refl.* 94[18], 100[30]
darwegen *v. beim Hinausgeben wägen* 281[7]
darzuthun, -thuon, darzu thun, darzů thůn *v. dafür sorgen, sich darum kümmern* 179[43], 272[13], 380[23], 410[30], 412[27], 451[20], 464[5]; *hinzufügen* 513[14]
datum, dattum *n. Tagesdatum, Datierung* 95[12], 101[22]; uff hütt datto, auff dato, under heütigem dato *und dgl.: oft*
decidieren *v. entscheiden, beschliessen* 144[34]
deck, teck *m. Dachdecker* 458[8, 20], 459[2–7], 507[21]; *Eid* 458[7]
decken, tecken *v. decken (Dach)* 458[21]
– *s. auch:* bedecken, entdecken, verdecken
decret *n.* 76[1]
degen, tegen tägen *m.* 110[27], 141[31], 204[28]
demütig, demuttig *adj. adv.* 287[7], 482[41]
denckbuch *n.:* memorial und d. 134[18]; *vgl.* XX
depositum *n.:* d. und hinderlaag 82[3]
deputierter *m. Mitglied einer Abordnung* 144[32]; d. der zünfften *(wohl die Vorsteher der «Handwerke»)* 96[23], 114[29]
Dezember, december, Christmonat, Cristmonet *(in Datierungen)* 33[19], 76[24], 140[28], 232[27], 392[1]
dieb, tieb *m.* 4[36], 11[14], 22[4], 35[12], 51[16], 69[7], 95[41], 108[35], 117[4]
diebisch, diebsch, tiebsch, tiepsch *adj.* 26[32, 34], 59[17–34]
diebstal, -stahl, -stall *m.* 35[12], 59[32], 69[8], 117[5], 357[30], 397[4, 6], 498[35], 509[34], 510[24]
dienen, diennen *v. dienen, für jemanden arbeiten* 29[38], 64[4], 96[26], 131[36], 172[38, 41], 173[34], 178[4], 210[33, 38], 250[42], 267[10], 268[15], 277[42], 288[30], 292[9], 331[23], 341[13, 15], 365[42], 372[5], 373[11], 418[24], 430[29, 31], 451[13], 452[26], 453[36], 487[20], 497[1], 504[3]; ze tisch d. 269[7], 366[28], 367[41]
– dahin d. *(hingehören, dort gebraucht werden)* 168[27], 514[22]; zů ... diennen 67[10],

82[35], 237[26], 248[11], 404[37], 464[9], 465[23], 476[10], 479[3], 507[3]
– *s. auch:* abdienen, bedienen, gedienen, heimdienen, verdienen
diener, dienner *m. Angestellter, Bediensteter* 131[19, 34]; factor oder d. 480[2]; luterischer d. 65[29]
– *Bediensteter der Stadt* 9[5–9], 29[10], 63[6–14], 79[16], 128[7], 129[36], 131[21], 131[23], 131[29, 34], 138[26], 138[35], 143[15], 143[25], 169[1, 8], 169[4], 172[15], 183[29], 184[1], 232[24], 243[3], 251[7], 252[40], 269[17], 270[3], 273[4], 276[37], 279[10], 284[17, 22], 287[7], 290[16], 290[3], 293[25], 296[31], 312[21], 322[38], 362[22], 362[25], 364[20], 367[1f., 5], 370[7–14], 371[33], 372[13, 34], 374[29], 378[35], 382[20], 416[13], 419[40], 428[41], 430[37], 444[37], 453[17], 454[31], 468[16], 503[43], 504[38], 504[8–21], 507[21]; *vgl.* XXX
diener besatzung, bsatzungen der dienern 138[21–39]
– *s. auch:* hausdiener 131[22]
dienlich, dienstlich *adj. adv. geeignet* 203[31], 317[40], 410[4], 413[3], 478[8]
dienst, diennst *m. Dienst* 100[4], 114[32], 126[1–23], 127[31], 172[30], 173[30], 226[37], 227[42], 228[17], 230[14, 43], 238[13], 258[4], 267[20, 23], 269[22], 276[19], 277[29], 287[8f.], 288[20], 289[11, 14], 292[31], 307[7], 308[21], 309[40], 331[22, 27], 340[40], 372[22, 26], 382[9], 386[10], 397[25], 402[10], 403[1], 413[15], 415[17, 28], 416[37], 427[31, 40], 428[2, 5], 436[15], 446[23], 447[1, 40], 448[31], 453[9, 13, 34], 462[36], 469[28, 37], 479[3], 482[14], 497[3], 504[19]
– burgerlicher d. 133[23]; fremde d. 74[6], 118[12]; thrüwen (gethrüwen) d. halten 308[26], 310[3], 450[23]; umb den d. bitten 270[7], 272[35], 276[24], 364[22], 367[33, 39], 382[14]; by verlierung (verwürckung) des diensts 172[25], 179[7], 267[25], 269[19], 276[22, 34], 277[7], 287[39], 288[15], 369[13], 371[35], 374[2], 377[22], 378[28], 379[16, 21], 382[5], 384[3], 413[6], 465[2], 471[5, 36], 473[21], 480[39], 481[18], 484[22]; verlurst deß diensts 378[9], 413[21]; vom d. sin (kommen) 176[33], 471[20]; den d. uffgeben 276[38], 374[22], 382[21]; des diensts entsetzen (berauben) 172[37], 179[17f.], 269[33], 290[17], 367[25], 376[27], 482[36]
– diensts wys, dienstswyß *(im Dienst, als Dienstbote)* 65[28], 72[32], 73[15]
– *Dienstbote, Handwerksgeselle, Arbeiter* 6[30], 29[38], 34[41], 35[5], 55[4], 64[4–41], 65[7–44], 66[3], 68[32, 38], 73[18], 78[12, 35], 96[26, 38], 100[23], 110[21], 116[30, 36], 120[10], 129[10], 201[10], 262[36], 263[28], 277[30], 348[26], 410[43], 446[7], 447[10], 448[27f.], 451[12], 487[39]; luterische und frömbde d. 65[53]
– des spitals d. 442[26], 449[32], 478[21]; *Eid* 442[24]
dienstampt *n.* 292[23], 293[16]
dienstbott *m.* luterischer d. 66[2]
dienstgsell, dienst-gsell, dienst-gesell *m.* 29[25], 63[32], 114[34]; catholischer d. 96[18], 114[23]; nüwglöübiger d. 65[5]
dienstjunckfrow, dienst jungkfrow *f.* 35[1], 68[34]
dienstknecht, dienst-knecht, dienst knecht *m.* 35[1], 68[34], 116[32]
dienstlich *s.:* dienlich
dienstlüt *m. pl.:* minder ampts- und dienstlüt 307[3]
dienstmagdt, dienst-magdt *f.* 116[32], 126[1], 261[21]
– *s. auch:* alpdienst, amptdienst, cantzleydienst, garnison-dienst, gaumet dienst, gottsdienst, kilchen dienst, kriegs dienst, landdienst, profosen-dienst, schryberydienst, sigristen dienst, stattdienst, substituten-dienst
differenz *f. Meinungsverschiedenheit* 252[39]
dignitet *f. Rang, Würde* 292[32]; tittul oder d. 514[21]
ding *n. oft*
– schwär d. 263[33], 264[38]
– *s. auch:* essig d.
dingen *v. anstellen* 29[26], 63[33], 64[8, 20], 65[7], 96[18f.], 114[24, 34], 179[3], 209[24], 210[36, 40], 221[25f.], 239[31, 38], 270[41], 332[13, 15], 377[13], 384[26, 28], 438[43], 442[27], 448[27f., 32], 511[42]; dingette ratsherren 37[6]
– *s. auch:* andingen, anbedingen, bedingen, geding, ußbeding, verdingen
dings *adv. auf Kredit* 262[8], 263[35], 323[2], 348[2], 513[18f.]; d. oder uff borg 262[7]
dirn *f.:* gmein d. 278[16, 21], 397[26]; gmein, umbfarend d. 279[12]
dischmacher *m.* 351[41]
dischmacher arbeitt schetzer *m. sein Eid* 242[20]; *vgl.* 278[14]
dischmacherhus, dischmacher hüßer, der dischmachern hüser *n.* 168[9], 350[31], 351[15]
dispensieren *v. von einem Verbot oder einer Vorschrift befreien* 65[22], 124[3], 139[18], 300[35]
disposition *f.:* lybs d. 249[33]; zu d. stehn 252[24]
disputation *f.* 419[42]
division *f. Austeilung* 164[37]

doctor *m. (mit Bezug auf den Stadtarzt)* 137[4], 407[2], 408[1–9], 410[37], 411[9–31], 412[35], 413[29], 414[15, 28], 417[19–37], 418[3]
dolen, dollen, tolen *f. Abwassergrube, Abzugsgraben* 224[36f.], 256[1], 353[28, 32], 507[11]
donstag, dornnstag *m.* 192[18], 213[25]; d. in jeder frohnfasten 517[14]
– *(in Datierungen)* 8[10], 69[33], 158[14], 180[14], 245[19], 363[42], 514[26]
dorff *n. Dorf* 60[2], 89[10], 287[14], 288[1], 417[18, 32]
dǒrffen *v. nötig haben* 192[6]
dorn *m. f.* 287[37]
dorren *v. austrocknen, dürr werden* 478[1]
drängen, trängen, trengen *v.* 339[36], 340[17, 37], 435[28]
– *bedrücken* schwarlich t. 44[48]
drei, die drü, dreü, die 3 *(drei Uhr)* 181[38], 271[28], 377[9], 379[5, 37], 381[16]
dry jårig *adj. drei Jahre alt* 495[34]
Dreikönigstag, Trium (Tryum) regum, Dry küngen tag, der heilligen Dryen königen (der helgen Dry küngen) tag *(6. Januar), in Datierungen* 17[6], 34[9], 37[3], 38[37], 130[18], 235[37], 250[14], 273[47], 384[16], 508[23]
dringen, tringen *v.* 128[34]; hinuß t. 129[35]; ußher t. 129[37]
tringend *adj.* 407[9]
– *s. auch:* übertrang
dryssigist, dryßgist, trißgist *m. der 30. Tag nach dem Begräbnis, der Gottesdienst an diesem Tag* 250[23], 252[18]; *die Zeit bis zum 30. Tag* 253[21]
dublonen *m. s.:* müntz dublonen
duell, duel *m.* 75[16, 22], 119[15]
dugat, tuggatt, dugat-, tuggatten *m. f. Dukaten (Goldmünze)* 82[6], 216[1], 217[39]
dulden *v. erleiden, akzeptieren* 65[1], 126[20], 254[25]
– *s. auch:* gedulden
duncken, tuncken *v. bedünken* 217[45], 499[13]
– *s. auch:* beduncken
dunst *m. schlechte Luft:* böser geschmack oder d. 386[22]
dür, tůrr, thür *adj. dürr (Holz)* 477[35, 38]; *gedörrt, geräuchert (Fleisch)* 191[23]; *(Obst)* 199[30]
durchgehen, -gan, durch gan *v. hindurchgehen, durchsehen* 91[20], 471[27], 476[20]
– hinder dem andren d. *(den anderen hintergehen)* 10[42]
durchjagen, -iagen *v. verschwenden* 118[16]; nach durchgejagtem guth 94[18], 100[30]
durchpassieren *v. hindurchgehen* 359[36]
durchstrichen, durch strychen *v. durchstreichen* 39[23], 323[20], 326[36], 363[30]
durchtůn, durch tůn (thůn, thun) *v. durchstreichen* 9[32, 39], 10[27], 11[8, 35], 17[33], 218[22], 315[30]; durch- und abthůn 39[4]
durchvertigen *v. durchtransportieren* 479[30f.], 480[16]
durchzüchen *v.* 424[15]
dürfen *s.:* dǒrffen
dürfftiger, durfftiger, türfftiger *m. Notleidender* 442[2]; armer d. 441[43], 444[13], 446[37], 447[11], 452[22]
– *s. auch:* notdurfft, notturfftig
dütten *v. deuten, zeigen* 57[31]
– *s. auch:* verdeütten

E

eben *adj. angemessen, dienlich* 168[24]
ebenmässig, -meßig, -mesßig *adj. adv. gleich, in gleicher Weise* 302[37], 327[12], 375[24], 408[25]
eberlin *n. kleiner bzw. junger Eber* 267[19]
edel *adj. (Titel, Anrede)* 134[19], 444[16]
edell gestein *n.* 216[16]
edelvisch, edell visch *m. junger Balchen (Fischart)* 213[13], 295[37], 345[28]
ee *f. Ehe:* usserhalb der ee 408[17, 27]
eefraw, ehefrau, -frauw *f.* 253[20], 436[14], 446[22]
eehafft, -haffte, ehehafft *adj. rechtsgültig:* e. ursach 77[12], 248[33, 40], 249[34], 252[13], 362[20], 375[34]; e. not 129[37]; e. herren unnd lybs noot 317[19], 352[38]; e. not und ursach 76[40], 250[17], 416[7]
eehaffte *f. Geltungsbereich des Rechts:* e. und burgerzil 3[21, 23], 18[19, 22], 48[2, 5]
ehalt *f. Haushalts-Angehörige* 209[13]
ehehandel *m. Ehevertrag, -angelegenheit* 428[28]
eheleüth *f.* 254[28]
eelich, ehlich, elich *adj.* e. gemahl (gemachel) 4[14], 26[6], 58[36], 112[20], 239[30]; e. wyp 4[12]; e. oder unelich 491[42]
eelos, eeloß *adj. ausserhalb des Rechts:* e. und rechtlos 24[20], 36[37], 47[23], 56[16]
eestraß *f. rechtmässige Strasse:* recht e. 468[11]
– *s. auch:* unelich, verehelichen
egli, eglin *m. Barsch* 213[13], 295[37], 345[28], 388[21]
ehr, eer, er, ehre, eere, ere *f. Ehre* 16[19], 27[30], 37[32], 37[36], 46[24], 52[22], 61[15], 75[31], 75[33], 82[19],

89[5], 119[30], 119[32], 137[18], 177[21], 248[28], 250[21], 263[27], 270[10], 270[26], 339[34], 340[14], 364[25], 367[36], 374[7], 420[31], 496[28]
– e. und gutt 53[18], 54[11], 92[19], 98[36], 337[29], 428[40]; lyb, e. und gutt 52[5, 30], 77[41], 357[25]; e. und gwüßen 52[16], 439[39]; der ehren und ämpteren fähigkeit 124[3], 300[35]
– eyd und eere 37[17], 38[2], 89[35], 96[23], 114[29], 317[22], 395[33]; ... eyd und e. wyst 40[8, 13], 41[16, 40], 83[36, 41], 84[35], 85[9], 121[16], 123[38], 124[16], 149[12], 150[11], 151[22], 154[21], 155[13–32], 158[10], 161[11], 164[34], 166[14, 17], 174[15], 177[33], 179[33], 185[20], 192[32], 197[9, 27], 200[33], 208[31], 209[9], 234[5], 241[14], 242[28, 38], 243[27], 244[9], 267[38], 271[3, 23], 280[15], 281[25], 285[13, 28], 299[8–44], 302[38], 312[34], 313[15], 317[9], 319[5], 320[15], 321[18, 29], 323[7], 326[5], 334[23, 41], 338[3, 30], 339[16], 343[23], 347[6], 348[7], 349[3], 359[8, 33], 360[13], 361[5], 362[16], 365[2], 372[3], 379[31], 393[7], 394[4, 32], 395[16], 396[23], 400[36], 401[10], 403[35, 38], 404[17], 426[41], 427[10, 19], 431[33], 432[6, 16], 433[28], 436[3, 42], 442[4, 33], 443[22], 448[44], 449[21], 453[41], 461[20], 462[14], 512[14], 517[22], 518[2]; vernunfft, eyd und e. wyst 233[3], 335[35], 344[20], 405[16], 505[23]; vernunft und e. wiset 349[27]; *vgl.* 439[23]
– by eyden, eren und trüwen 35[5], 68[38], 116[36]; by thrüwen und eeren 262[4], 264[37], 358[8]
– lob und e. 166[10], 262[2], 264[35], 281[2], 329[2], 342[24], 348[43], 423[14]
– lob, nutz (...) und e. 40[40], 41[10–32], 42[29], 84[21–32], 85[1, 24], 87[23], 123[7–35], 153[29], 155[2, 41], 165[25], 174[9], 177[29], 181[28], 186[44], 198[13], 200[27], 236[39], 237[18], 241[6, 29], 244[19], 265[43], 267[2], 271[1, 19], 276[6], 280[2], 285[3–35], 301[22], 303[10], 310[32], 311[17], 317[28], 320[27], 321[9], 326[16], 328[21], 335[20], 336[6], 337[2], 343[15, 27], 346[32], 347[28], 362[12], 372[18], 373[25], 374[43], 378[6], 379[27], 381[27], 383[27], 388[6], 392[30], 393[37], 394[12], 396[42], 399[14], 400[15, 29], 401[4–34], 402[35], 404[2, 29], 419[14], 420[9], 422[5], 425[31], 427[36], 431[21, 38], 432[27], 435[24], 436[36], 443[12], 450[22], 452[40], 505[19], 515[3], 516[39]
– nutz und e. 40[5], 83[33], 86[36], 121[36], 154[32], 168[30], 197[3–37], 205[5], 214[11], 222[36], 226[31], 228[10], 230[14], 231[13], 232[41], 238[11, 40], 267[35], 284[32], 288[16], 299[5, 35], 300[23, 25], 301[11], 307[17], 308[19], 309[38], 317[2], 319[15], 323[38], 331[24], 335[34], 340[33], 344[10], 349[23], 358[41], 364[42], 371[44], 395[38], 403[32], 418[41], 421[18], 426[37], 427[16], 435[40], 442[26, 39], 444[41], 448[30], 449[14], 457[14], 469[32], 476[40], 497[1], 502[11], 513[39]; nutz, fromen und e. 156[41]
– an e. straffen 19[35], 35[10], 69[3], 116[41], 425[1]; an eren (der eeren) entsetzen 5[29], 43[11], 75[25], 86[9], 119[24]; von e. und gwörr setzen 52[8]; an e. und gwör straffen 64[29]; wandel der eeren *(Wiederherstellung)* 51[19], 109[2]
– e. und guts erzeigen 423[25]; e. erbietten 268[9], 364[3], 365[36]
– e. gottes 16[40], 47[1], 76[38], 119[38]
– in ehren han (haben, halten, erhalten) *unterhalten, für den Unterhalt aufkommen* 209[34], 225[4], 233[33], 256[14], 288[30], 289[4], 389[12], 432[12], 450[32], 468[18], 471[19], 474[38], 476[23]; jn besten eeren erhallten 226[9]; jn gůten eeren halten (erhallten) 175[44], 222[41], 332[39], 333[30], 361[36], 447[34], 467[41]; jn (gutem) buw und eeren erhallten 157[10], 447[32], 507[22]; in guttem wäsen, (buw und) ehren erhalten 320[30], 342[32]; zů eeren züchen 230[24], 317[40], 446[25], 464[41], 465[18, 22]; ze nutz und eeren zühen 219[33], 281[10], 331[27]; in ehren bliben 256[36]
– *s. auch:* uneer

ehrbahr, eerbar, erbar, erber *adj. ehrenhaft, sittsam* 27[6], 28[30], 53[33], 60[37], 62[10], 72[38], 112[35], 113[32], 217[45], 268[13], 278[37], 283[11], 365[40], 409[40], 412[41], 480[2]

ehrbarkeit, ehrbahr-, eerbar-, erbar-, erberkeit, -keyt, -keytt *f. Sittsamkeit, gute Sitten* 28[32], 62[12], 113[34], 267[41], 365[5], 414[22], 504[36]; burgerliche gebühr und e. 75[10], 94[38], 101[13], 119[9]

eerbarlich, erbar-, erberlich *adv.* 79[40], 192[38], 216[37], 221[23], 375[39], 409[16]

eerbarlichen *adv.* getrüwlich und e. 267[10]
– *s. auch:* uneerbar

ehren *v.* 145[42]

ehrend *adj. ehrenwert* 125[8], 142[20]
– *s. auch:* enteheren, verehren, verehrung

ehrenampt, eerenampt, eeren ampt *n.* 514[16], 515[36], 516[30]

ehrenausschuss, ehren-ausschuss, ehren ausschuß *m. Abordnung, Kommission* 91[26], 95[29], 98[9, 12], 101[14], 437[28, 37]; e. zue den eydt sachen 437[19]

ehren-commission *f.* 338[22], 340[9]

ehren-frouw *f.* 411[16]

ehren mann (man), erenmann *m., pl.:* ehren lüt, eren lütt (lůth) 11[14], 34[31], 52[25], 231[25], 489[24]; fürnemme ehrenlüt 137[6]; gloubsamer e. 218[24], 315[32]

ehren-paner *f. n. Ehrenbanner* e. der minderen statt Lucern 419[21]

ehren person (persohn), eeren (eren) person *f.* 19[12], 48[35], 107[26], 224[23], 406[37], 516[28]; frembde e. 138[1]
ehren taffel *f.* 146[1]
ehren tisch *m.* 145[42]
eeren tittel *m.* 516[17]
ehrenwyn, eerenn wyn *m. Wein, der ausgegeben wird, um jemanden zu ehren* 137[15], 504[5]
ehrenzeichen *m. Banner, Fahne, Fähnchen* 419[38f.], 422[14], 516[27]
ehrlich, eerlich, erlich *adj. ehrenhaft, ehrenvoll, ehrenwert* 37[29], 38[19], 52[19f., 22], 80[39], 81[33], 128[11], 266[3], 267[10], 274[1], 275[37], 398[29], 471[35], 486[4, 18], 490[40]
ehrliebend *adj.* 125[12]
ehrlos, -loos, eer-, erlos, -loss *adj. ehrlos* 5[1], 22[5, 25], 35[10], 37[42], 39[25], 51[17, 38], 69[3, 21], 96[1], 108[36], 116[41]; ehr- und rechtloos (rechtloos) 106[37], 111[14]
ehrsamm, eer-, ersam, -samm *adj. ehrenhaft (als Anrede, Titel)* 40[22f.], 53[33], 72[38], 84[6f.], 126[26], 132[3], 282[41], 283[2–11], 310[29, 34], 311[18], 413[30], 515[1], 518[2]
eerschatz *m. Handänderungsgebühr, Abgabe bei Antritt eines Lehens oder evtl. bei Wechsel des Verleihers* 445[38]
ey *n., pl.:* eyer, eyger *Ei* 347[16], 487[41]
eichen *f. Eiche* 291[1]
eichin *adj. aus Eiche* 477[41], 506[20]
eid, eidt, eidtt, eitt, eyd, eydt, eydtt, eyt *m.: oft*
– *Eid an Silvester* – falscher e. 147[28]; gelehrter e. *(vorgesprochener, feierlicher Eid)* 87[22], 123[6]; lyplicher e. 242[22]; sonderbarer e. 151[32], 335[18f.]; sunderlicher 88[19]
– den e. aufnemen 312[17]; den e. geben 103[39], 129[39], 130[12], 136[34], 138[27, 35], 140[21], 220[13], 234[43], 235[3], 247[28], 282[33], 306[9], 330[33], 456[35]; *vgl.* 419[35], 420[35]; den e. legen 143[7]; e. leisten 433[45]; jn e. nemen 147[10], 159[14], 235[18], 329[34]; den e. übersehen 16[3], 28[10], 430[34], 463[13]; *vgl.* 471[37]
– e. und gewüßne 349[5], 357[19], 413[14], 414[13]; e. und eere, eer und e. *s.:* ehr
– by dem (sym) e., by jren eyden, bim e. 5[5], 12[7, 12], 30[24, 26], 31[14], 33[5], 36[33], 37[23, 38], 39[24], 47[19] *und öfter*
– an eidts statt, an eins eydtstatt 49[10, 23], 234[39]
– usserhalb (ussert halb, ußerthalben) dem e. 170[16, 38], 247[17], 248[1], 249[14], 251[39], 252[31], 255[25], 257[9], 262[3], 264[37], 306[4], 374[1], 379[16], 382[4], 397[40], 467[38], 469[22], 471[5], 473[10, 21], 508[17, 31]; *vgl.* XVIII, XXIX
eydtsbott, eydts bot (bott), eyds (eydts) gebott *n. obrigkeitliches Gebot, das beim Eid verpflichtet* 28[13–24], 61[39], 113[24]
eydsbrüchig, eydts-brüchig, eydts brüchig *adj.* 28[11], 61[37], 113[22]
eydtbuch, -buech, eids-, eyds-, eydtsbůch, eydt-buch, eids buch, eydt buech *n.* 91[19], 147[9], 240[12], 245[18], 250[12], 279[2], 296[30], 298[49], 348[27, 31], 393[32], 437[38], 439[30]; ernüwertes e. 384[11]; nüwes e. 171[28], 206[24], 390[43], 392[20]; project zu einem neüen e. 440[16]; *vgl.* 12[37], 40[15], 41[6], 105[15f.], 440[5]
eids concept *n.* 273[16]
eydts form *f.* 302[39]; *vgl.* 218[42]
eydts-formul *f.* 339[10], 358[39]
eydtlich *adv.* 336[30]
eydtsornung, eidt ordnung *f.* 352[36], 439[24]; eydt- und besatzordnung 439[37]
eidtspflicht, eydtspflicht *f. eidliche Verpflichtung* 375[24], 439[26], 508[26]
eydt sachen *f. pl.* ehren ausschuß zue den e. 437[19]
eydtschwur, eid-schwur *m.* 136[31]; körperlicher e. 338[23]
eydtseite *f. Ratshälfte, welche den Amtseid ablegt* 140[32]
Eidtafel XVI
eifer *m.* 338[18]
– *s. auch:* yfferen
eigen, eygen *adj.: oft*
– selbs eigen 34[36], 68[27], 378[39]
eigenschafftt *f. Eigentum, Eigentumsrecht* 319[17]
eigenthum, -thumb *n.* 127[16], 313[43], 512[20]
eigenthumblich *adv.* ei. besitzen 59[27]
eigenthumbs-herr *m. Eigentümer* 116[23]
eignen *v. zueignen* 434[32]
– *s. auch:* ereignen, zůeignen
einantworten, in-, jn-, ynantworten, -antwortten, -anttworten, yn antworten *v. überantworten* 169[3], 243[16, 41f.], 251[27, 29], 283[22], 288[31], 306[43], 311[33], 320[7], 328[24], 339[4], 445[3], 447[33], 450[31], 468[17, 41], 511[16]
einfallen, ynfallen *v. eintreten, sich ereignen* 135[41], 185[1], 354[27], 362[26], 517[15]
einfalt *f.* 80[20], 117[25]
einfeltig *adv. einfach, kurz* 249[39]
einfinden *v. refl.* 125[25], 133[33], 138[2]; sich ei. lassen 133[2]

eingang, in-, jngang, -ganng *m. Anfang* 91[34], 98[7], 102[15]; *Einkommen* 80[30], 117[35]; *Einstandsgeld* 232[28]; *Schrumpfung, Verkleinerung* 490[15]
– *s. auch:* jngehen, yngend
eingeben, yngeben *v.* 133[20], 411[9]
einhändigen, ynhendigen *v.* 125[19], 350[4], 401[39]
einheimisch, jnheimisch, jnheimbsch *adj. einheimisch* 82[10f.], 96[14f.], 99[22f.], 113[4f.]
einhellig, -hållig, -heilig, -heillig *adj. adv.* 42[31], 75[20], 85[26], 119[19], 130[29], 252[7, 39], 254[7, 16], 338[1], 503[11], 514[10], 517[6]
einhelliklich, ein-, eynhelligklich, -hälligklich, -hålligklich, -häligklich, *adv.* 34[14], 35[41], 57[27]; adv. 71[34], 88[29], 125[15]
einigkeit, -keyt, eynigkeit *f.* 16[19], 46[23], 411[25], 486[19]
– *s. auch:* uneinigkeit
einkauffen, jn-, ynkouffen *v.* 426[23], 485[44], 488[15], 511[24]
einkunfft *f. Einkommen* 125[5]
– *s. auch:* jnkomen
einladen, ynladen, jnn laden *v.* 143[34], 144[4–40], 145[1, 8], 146[21f.]; schriftlich ei. 144[8]
– *hineintragen, auf einen Wagen oder ein Schiff laden* 204[4], 383[41, 43], 475[38], 480[38], 481[10], 482[2], 483[9], 484[23]
einmessen, inmäßen, ynmëßen, jn messen *v. «hinein messen»* 165[32], 318[34], 334[38], 426[12], 475[35]
einmischen, ynmischen *v.* 310[38], 311[22], 470[4]
einmündig *adv.* 37[4]
einmüthig *adv.* 309[8], 327[21], 432[31], 486[20]
einnamb *f. Einnahme* 426[13]
einnemen, in-, jn-, ynnemen, -nemmen *v.* 95[1]; die stüehl ei. 142[11]; die tisch y. 128[2, 9]; ihre plätz ei. 142[3]
– *behändigen, einziehen (Steuern ...)* 31[24], 74[35], 169[2], 175[3], 197[6], 260[14], 301[26], 303[14, 38], 335[31], 359[23, 29], 360[31, 33], 401[2], 447[20]; einnemmender zohl 339[3]; einnemmendes gelt 338[28]; *in Besitz nehmen, erobern* 157[8], 342[38]
– *n.: Einnahmen, Einnahmen-Konto* 197[5, 24], 285[10], 302[20, 35], 303[2, 34], 400[32f.], 401[7], 432[14]
einred, ynred *f. Einspruch, Einwand* 87[42], 123[26], 481[19]
– *s. auch:* ynreden
einreißen, ynryßen, -risen *v. einreissen, aufkommen* 75[11], 119[10], 130[41], 131[19], 184[11], 370[27], 433[33]
einrichten *v.* 439[38]
einrichtung *f.* 316[43], 437[29]
eins, ein *n. f. ein Uhr* 203[11], 322[29]
einschreiben, ynschriben, -schryben, yn schryben *v. aufschreiben, eintragen* 3[31], 71[30], 81[7], 95[9], 101[32], 104[12], 162[39], 197[23f.], 206[24], 220[25], 240[12], 243[45], 250[12], 251[34], 254[17], 273[16], 285[23], 292[30], 301[27], 302[21], 303[34], 316[9–17], 318[42], 319[24], 320[7], 330[6–16], 341[22], 348[31], 362[30], 390[43], 392[19], 397[44], 398[14], 401[7], 442[17], 463[35], 503[33]
einsetzen, -sezen, jn-, ynsetzen *v. ansiedeln, Wohnung geben* 33[38], 72[17], 126[13, 15], 290[39]; *refl.* 87[38], 123[21]; sich hußheblichen y. 87[36], 123[20]
– *einfügen (in einen Text oder in ein Schriftstück)* 74[23], 94[23], 95[15], 139[41], 265[10], 399[36]
– *hinein legen* 215[19], 394[15f.], 475[18]
einsicht *f.* 432[39]
einstellen, ynstellen *v. (schriftlich) eintragen* 77[33], 101[10], 140[9], 168[1, 26], 169[39], 171[28], 201[37], 204[15], 249[8], 284[25], 325[13], 348[27], 362[36], 469[5], 478[19]
– *hineinstellen, einordnen, verrechnen* 260[17], 373[18], 450[1]
– *refl. sich einfinden* 130[32], 131[24]
eintrag, in-, jn-, yntrag *m. Schaden* 154[14]
– *Einwand, Einsprache* 430[31]; y. noch antrag 42[23], 85[19], 122[15], 502[27]
eintragen, yntragen *v. aufzeichnen* 95[7], 100[41]
– *hineintragen* 385[14], 484[23]
einverleiben, inverlyben *v. in ein Schriftstück oder Buch aufnehmen* 83[7], 104[9], 124[36], 130[36]
– *s. auch:* jnliben
einziehen, ein-, yn-, jnziechen, -zůchen, -züchen, -zühen, jn ziechen (zuchen) *v. nehmen, wegnehmen* 183[16], 231[39], 371[9]; *einfordern* 17[15], 150[1], 151[35], 156[24], 161[13], 163[17], 168[32], 175[30], 176[4], 183[26], 194[27, 43], 214[12], 220[14], 223[36], 247[11, 13], 255[19, 22], 257[35, 41], 258[3, 10], 259[33], 268[24], 270[1], 272[43], 294[12], 301[26], 302[11], 303[13], 304[6], 319[13, 40], 320[3f., 6], 323[42], 324[18], 325[12], 334[19], 335[23], 336[24], 338[38], 360[10–24], 361[19, 42], 362[30–37], 363[40], 366[8], 371[31], 392[32], 399[17], 401[38], 460[1, 14], 464[26], 466[49], 479[40], 498[30], 509[22, 32]
– *hineinziehen, festhalten (Personen), beherbergen* 237[37], 279[7]; y. noch uffhallten 237[35], 331[35]; yn- noch abziehen 239[31]; gefengklichen j. 79[16], 279[17], 367[22]; *Wein in den Keller bringen* 381[29], 382[7]
– *zuwandern, sich niederlassen* 486[1, 5]

ynzüchung *f.* 402[2]
einzug, jn-, ynzug *m. Einzug, Umzug* 131[19]; *Zuwanderung* 87[42], 123[25]
jnzug gellt, ynzug gellt *n. Einzugsgeld* 33[30–36], 34[10], 72[9–15]
jnzügling *m. Zuwanderer* 491[35]
eytellnemmung *f. Geringschätzung* 437[26]
ellen, ell *f. (Längenmass)* 235[16], 289[17], 370[22], 373[7], 386[20]
elnn stab *m. Masstab* 206[32]
ellend *n. Elend* 74[26]
– *adj. gebrechlich* 451[9]
elteren, elltern, ellttern, -tternn, -tteren *pl. Eltern* 37[29], 69[16–20], 72[41], 80[38], 254[3, 7], 491[42], 492[11, 15]
Emigration, ius emigrandi 106[3]
emolument *n. Nutzen, Einkunft* 292[32]
empfangen, -pfahen, -pfachen, en-, ennpfachen *v.* 64[12], 70[41], 160[2], 164[31], 169[5], 216[48], 222[38], 236[12, 14], 282[22], 301[26], 302[1], 303[14], 307[6], 318[36], 330[9, 16], 352[28], 360[25], 388[27], 411[14], 412[35], 416[36], 418[8], 449[4, 27], 453[26], 479[44], 480[4], 498[10], 504[13]; *(ein Lehen e.)* 31[5], 68[7], 116[8], 392[4]
– *Menschen empfangen* 143[40], 263[27]; fründtlich und wol e. 263[15]; wol e. 187[33]
empfelchen *v. auftragen, befehlen* 28[24]
emsig, empsig, embsig *adv.* 268[14, 26], 339[33], 340[13, 32], 365[41], 366[10]
end, ennd, endt, ëndt *n. Ende, Schluss* 38[38], 92[2, 28], 93[31], 99[2, 9], 100[6], 246[27], 250[30], 268[33], 304[30], 306[42], 366[17], 430[45]; der anfang und dz end 184[39]
– *Gegend, Ort* 190[24], 191[19], 198[33], 204[35], 207[5], 213[1, 3], 221[15], 226[37], 228[17], 384[4], 469[37], 472[33]; ort und e. 25[3], 56[38], 111[35], 184[6], 201[12], 221[11], 272[2], 380[11], 458[29]
– *Zweck* 130[35], 516[44]; zihl und e. 125[12]
enden *v.* 136[44], 137[29], 138[30], 184[10], 247[23], 249[23, 26], 268[2], 269[18], 312[7, 19], 362[19, 22], 363[45], 364[31], 365[7], 366[35]
– *s. auch:* beendigung
endtlich, entlich, enttlich *adj. adv. tüchtig, schnell, endgültig* 6[30], 75[18], 119[17], 203[5], 333[22], 353[20], 374[25], 463[36], 513[18]; e. und gentzlich (gentzlichen) 131[34], 348[24]
endtlichen, entlichen *adv.* 239[34], 392[11], 482[5]
eng *adj.* 355[3]
enge *f.* 456[15]
engeren *v. enger machen* 399[30]
ent, ente *f.* 355[14]
entbären, emberen, -bären, -bâren *v. entbehren* 223[34], 261[22], 302[4], 344[10], 450[32], 456[25]; *refl.* 457[1]
entdecken, -deckhen, entecken *v. entblössen (den Kopf)* 78[17], 79[15], 97[24], 120[17]
enteheren, enteeren *v. entehren, schänden* 423[17, 23]
entfliechen, enttfliehen *v.* 272[6], 380[16], 390[17]
entfrömbden, -pfrömbden, emp-, entdfrömbden *v. entwenden, wegschaffen* 59[40], 185[31], 205[6], 491[16]
entgelten, -gellten *v.* 327[45]; e. laßen 171[13, 17], 416[40, 44]
entgeltnus, -nuss, entgelltnus, -nuß, enttgelltnuß *f. Entschädigung, Schaden, Nachteil:* one e., on alle e. 34[40], 35[9], 68[31], 69[2], 72[43], 116[26, 40], 192[8]
entgesten *v. verunstalten* 133[35]
enthalten, -hallten, endthalten *v.* 99[41], 118[37], 124[4], 300[36], 339[12], 436[38]; *refl.* 332[33], 424[22]; *sich aufhalten, wohnen* 491[16]
– *s. auch:* uffenthalt
enthaupten, -houpten *v. enthaupten* 25[20, 27], 57[15, 22], 58[18], 112[9]
entladen *v. befreien, entlasten* 37[17]; *entladen (Schiffe, Wagen)* 163[14, 16], 221[35], 236[19], 325[9], 480[10]
entlaßen *v. einer Sache entheben, davon befreien* 184[28]; des diensts e. 126[23]
entledigen *v.* 483[6]
entleenen, entlechnen, endtlenen *v. ausleihen* 70[36], 163[15], 258[35], 325[11]
entleibt, -lybt, -lypt, -lybtt *m.* 2[22, 24], 24[35, 37], 26[29, 31], 56[29, 31], 59[15, 17], 111[24, 26]
entmanglen *v. entbehren refl.* 303[25]
entragen, enttragen *v. wegtragen, entwenden* 11[12], 26[23–31], 59[9–29], 60[17], 222[5], 443[1], 449[17]
entrichten *v.* 127[32], 359[5]
entrünen, -rünnen *v. entfliehen* 24[10, 20], 29[6], 36[36], 47[22], 56[6, 16], 63[2], 106[36], 111[14], 367[25], 423[33]
entscheiden *v.* 83[19]
entschlachen, -schlahen *v. refl. sich reinigen (von einem Verdacht, von einer Klage):* sich e. mit süben gloubsamen manen 17[49], 47[15]; sich genugsam e. 106[29]; sich mit recht e. 21[2], 50[21]
entschliessen, -schließen *v. öffnen, aufschliessen* 498[30]; *refl. beschliessen* 82[22], 360[37], 412[36]
entschlusß *m.* 81[25]

entschuldigen, enttschuldigen *v. rechtfertigen, entlasten* 60[7], 250[18]; *refl.* 12[8], 49[9, 12], 110[31], 127[20], 155[5], 359[1]

entschuldigung *f.* 49[15, 22]

entsetzen, -sezen, enttsetzen, entzetzen *v. absetzen* 38[7, 13], 52[7], 180[46]

– an eren e., der eeren e. *(für ehrlos erklären)* 5[29], 43[11], 75[25], 86[9], 119[24]; des burgrechts e. 461[3]; des burgrechten und bysitzens e. 129[22]; des diensts e. 172[37], 179[17], 269[33], 290[17], 367[25], 376[27], 482[36]

– *s. auch:* ampts entsezung

entsitzen *v. fürchten* 408[25]

entsprechen, -språchen *v. antworten* 178[37f.], 376[17], 377[32], 496[24f.]

entspringen *v. entstehen, erwachsen* 43[7], 86[5]

entzüchen, endtzugken *v. wegnehmen, entziehen* 185[32], 443[4]

erachten *v.* 38[42], 91[23], 94[20], 130[30], 434[24], 437[26]; e. und behalt 516[8]

eräffern *v. einfordern, rechtlich vorgehen* 69[20], 132[37]

erb, erbe *m. Empfänger einer Erbschaft* 31[6, 11], 68[7, 12], 116[9, 14], 252[17], 302[8], 304[3], 483[5]; rechter e. 31[9], 68[10], 116[12]

erbgut *n.* 314[4]

erbarmlich *adj. schlecht, Mitleid erregend* 407[11]

erbauen, erbuwen *v.* 81[38, 42], 82[11], 132[16], 355[6]

erbauwung *f.* 82[15]

erben *v.:* zů e. unnd (zu) rechen han 18[36], 48[19], 308[10], 357[42]; zu e. und zu rechten (!) haben 107[9]

– *angesteckt werden (Krankheit)* 207[19]

– *s. auch:* ererben

erbesseren, -beßeren, -bessern *v. verbessern* 91[20], 159[19], 197[8], 222[42], 227[7], 232[5], 256[2, 7], 320[38], 329[37, 39], 330[24], 351[6], 400[35], 414[42], 415[34], 465[18, 30], 467[42], 468[16]; *refl.* 329[35]

erbesserung, -beßerung *f.* 285[8], 415[17, 29]

erbieten, erbietten *v. anbieten* 137[3]; zucht und eer e. 268[9], 364[3], 365[36]; *refl.* 203[22]

– *s. auch:* anerbieten

erblich, erplich *adj. adv.* 42[21], 85[17], 428[27]

erboren, erbohren *adj. geboren* 30[16], 31[39], 33[25–35], 34[17, 23], 60[24], 66[34], 71[37, 42], 72[3–14], 74[39], 75[8], 77[41, 43], 82[18, 20], 115[22], 330[7, 14], 486[34, 41], 503[13–30]

– *s. auch:* anerboren

erbs *f. Erbse* 426[22], 488[11]

erden *f. Erde* 411[3]

erdenken *v.* 71[7]

erdichten *v. erfinden, phantasieren* 52[18]

erdtrich, ertrich *n. Erdreich, Boden* 26[20, 24], 59[6, 10], 287[37], 386[20f.]; ein crütz uffs e. machen 17[27]

erduren *v. überprüfen, beraten, befragen* 267[7], 296[34], 411[19], 455[41, 51], 479[5], 503[29]

ereignen *v. refl.* 64[26], 435[30]

ererben *v.* 126[31], 127[30], 314[1]

erfahren, -faren, -varen, -fharen *v. wahrnehmen, nachforschen, in Erfahrung bringen* 52[13], 232[11], 235[14], 243[43], 398[18], 434[26], 481[21], 490[23]

– *adj. erfahren* 65[35f.], 406[37], 409[8–40], 410[1], 411[9, 17], 412[14, 36], 511[22], 514[25], 517[2]

erfarnuß *f. Kenntnis, Erfahrung* 409[7], 413[17], 416[37], 417[21]; in e. bringen 353[7]; täglich e. 408[48]

– *s. auch:* hocherfaren, unerfaren, unerfarenheit

erfallen *v. verenden (Vieh)* 191[22]

erfinden, ervinden *v. wahrnehmen, feststellen, ergründen* 274[42], 375[19], 409[9], 433[13], 434[28]; *refl. festgestellt werden, sich herausstellen* 20[30], 49[15], 58[28], 401[22]

erfolgen, -volgen, -vollgen *v. die Folge sein, erwachsen* 9[31], 53[36], 54[3], 55[5], 110[22], 130[28], 235[5, 11], 332[28], 333[25], 374[27], 378[8], 386[13], 406[34], 407[17]

erfordern, -forderen, -vorderen, -vordern, -vordren *v. fordern, auffordern, ersuchen* 49[1], 107[33], 151[15, 37], 175[40], 190[12], 191[16], 197[17, 33], 221[6], 238[13], 244[3], 253[50], 254[38], 280[42], 281[24], 283[26], 285[12, 26], 287[23], 292[42], 302[5], 307[2], 313[24], 314[3], 319[15, 20], 320[32], 321[17], 324[1, 21], 328[32], 329[12], 333[34], 334[21], 335[12, 27], 339[31], 340[11], 341[25], 342[1], 343[40], 351[7], 356[18, 24], 360[38], 361[31], 362[40], 363[34], 376[40], 394[23], 398[3], 399[21], 400[34], 401[9], 407[6f.], 408[44], 413[32], 426[16], 444[44], 445[17], 446[39], 451[20, 23], 453[29], 473[29], 477[31], 497[26]; den duell e. 75[16], 119[15]; für sich e. *(vorladen)* 434[27]

erforderlich *adj.* 309[8], 327[22], 432[32], 436[8]

erforderung *f.:* lybs nott und e. 179[14]

– *s. auch:* unervordert

erforschen, -vorschen *v. nachfragen, be-, erfragen, verhören* 394[22], 397[14], 409[8], 411[13], 417[22], 418[4], 445[18], 446[42], 517[2]

erfragen *v. befragen, verhören* 337[25]; *ausfindig machen* 243[12, 43]

erfrüschen *v. erneuern* 134[20], 252[25], 254[7]
erfüllen *v. (Bedingungen, Vorschriften)* 82[17], 436[41]; *voll machen* 146[2]; *(eine Zahl)* 140[35, 40]
ergan *v. geschehen, erlassen werden* 51[38], 69[15], 74[23], 109[15], 126[29], 145[33], 215[15], 248[2], 250[13], 251[17], 278[29]
ergeben *v.* gott e. 423[21]; *refl.* 408[16]; sich bekeeren und e. 65[41]
ergel *m. Vorbau* 132[16]
ergentzen *v. ergänzen, berichtigen* 516[3]
ergerlich *adj.* 78[37], 128[15], 404[33], 484[21]
– *s. auch:* ärgernus
ergetzung *f. Entschädigung, Ersatz* 67[21], 261[1], 444[48], 511[35]
ergreiffen, -griffen, -gryffen *v. erwischen, ergreifen, festnehmen* 25[18], 26[7–26], 57[13], 58[37], 59[4–44], 60[22], 93[4], 99[19], 103[3], 112[3–28], 279[12], 479[24]; *sich aneignen* 413[17], 414[12], 416[3]; leren und e., e. und erlernen 408[44], 413[14]
erhalten, -hallten, -halltten *v. erlangen* 49[28], 83[14], 256[31]
– *behaupten, aufrecht halten (die Fahne)* 238[15], 421[11]; *aufrechterhalten, bestätigen, bewahren* 15[52], 197[8], 233[35], 343[19], 349[25], 400[36], 402[6, 40], 408[6], 454[15], 512[31], 515[32]; nit allein halten, sondern auch e. 123[42], 300[4, 32], 514[2]
– *schützen, unterhalten, für den Unterhalt aufkommen* 80[39], 118[2, 4], 174[12], 210[19], 225[3], 255[39], 261[22], 262[37], 333[28, 30], 348[26], 353[6], 388[9], 445[39f.], 450[5, 14], 460[30], 463[9], 473[38], 474[38], 475[19, 25]; by leben e. 410[29]; in ehren e. 256[14], 288[30], 432[12], 471[19]; in gutem wäsen (und ...) e. 255[35], 320[30], 321[12], 342[32]; jn buw und eeren e. 157[10]; jn gůten eeren e. 175[44], 222[41], 226[9], 333[30], 361[36], 467[42], 507[22]
– *refl.* 67[19], 73[15], 80[43], 287[8], 414[43]
erhaltung, -halltung, -hallttung *f. Erlangung* 82[37]; *Erhaltung, Unterhalt* 33[2], 72[46], 76[7], 120[24], 125[7], 285[9], 321[15], 407[42], 415[1, 25], 475[10], 486[15]
erheben *v. refl. anfangen, entstehen* 238[19]
erheblich *adj.* 110[25]
erheüschen, -houschen *adj. notwendig sein* 231[19], 431[41]
erhören *v. hören* 54[5]
erylen *v. ereilen* 59[43f.], 60[1]
erinnern, erineren *v.* 164[10], 336[31], 407[3], 408[31]; ernstlich e. 64[43], 129[39], 247[29], 306[10]; *refl.* 65[53]
erinnerung *f.* 135[19]
erkhant *adj.:* woll e. *(wohlgelitten)* 412[41]
erkantnus, -nuß, erkandt-, erkhanndtnus, erkannt-, erkantt-, erkhantnuss, -nuß *f. Urteil, Beschluss, Satzung* 10[39], 21[20], 22[10, 23], 24[13], 26[2–36], 27[22], 28[38], 29[11], 31[8–15], 32[7], 50[39], 51[22, 36], 53[10, 29], 56[9], 58[31], 59[17–37], 61[7], 62[18], 63[7], 65[11], 67[16, 33], 68[9–16], 73[35], 74[24], 80[22], 92[24], 93[17], 99[31], 108[32], 109[5–38], 111[6], 112[17, 30], 113[10, 26], 114[2], 116[10–18], 117[28], 118[21], 122[29], 142[10], 145[33, 39], 172[24], 252[46], 268[4], 296[33], 365[9], 371[16], 378[10], 431[8]
– *s. auch:* raths-erkantniß
erkauffen, -kouffen *v. kaufen* 34[38, 40], 68[29f.], 81[38], 126[25], 261[25], 449[35, 38], 489[10]
erkauffung *f.* 338[28]
erkennen, -khennen, -ckennen, -känen *v. erkennen, wahrnehmen, merken* 45[7], 115[34], 272[4], 353[7], 375[34], 377[37], 380[13], 414[14, 35], 417[29], 447[7], 451[31], 499[10]; zu e. geben 271[20], 379[28]; *anerkennen* 74[13], 118[18], 515[28]
– *urteilen, festsetzen* 9[43], 16[4], 17[22], 22[11], 28[20], 43[4], 51[23], 57[30], 60[8], 66[2, 6], 69[35], 83[6, 17], 86[2], 109[6], 110[26], 122[23], 125[21, 26], 126[41], 127[20], 132[3], 133[9, 36], 134[4], 210[27], 222[14], 251[31], 252[32], 253[24, 49], 272[39], 278[41], 279[39], 288[9], 290[15], 294[14], 303[25], 306[40], 312[14], 316[11], 326[39], 334[3], 336[29], 349[2], 361[10], 369[3, 5], 371[19], 397[28], 430[18], 436[7], 439[40], 466[49], 483[23], 485[42, 45], 498[28], 499[7], 513[7]; einhelligklich e. 125[15]; für guet (gutt) e. 132[23], 281[9], 328[3]; mit recht e., zů recht e. 10[10], 28[9], 32[21], 43[3], 61[34], 85[39], 113[19], 212[43]; mitt urteyl e. 150[2], 313[31]; *refl.* 81[24], 158[32], 252[8, 39], 394[40]; sich einhellig e. 517[6]
erkießen *v. wählen* 427[31]
erklagen, -clagen *v. refl. sich beklagen* 184[5], 237[5], 456[15], 483[34], 484[1], 503[24]
erklären, erkleren *v. öffentlich machen* 142[2]; *refl.* 65[27]
erklärung *f.* 80[5], 252[10]
erkünden *v. sich kundig machen, überprüfen* 195[8]
erkündigen, erkhundigen *v. ausforschen, verhören* 180[25]; *refl.* 272[21], 375[15], 380[31]
erlangen, -lanngen *v.* 27[9], 60[41], 113[1], 482[7], 497[5]; ein bessers e. 24[8], 56[4]
erlassen, -laßen *v. befreien, entledigen* 22[15], 51[27], 109[10], 271[13], 483[1]; *(mit Bezug auf Eide)* 235[6], 263[34], 264[37]

erlauben, erlouben, erloben *v.* 82[4], 149[27], 162[25], 163[10], 167[20], 170[22], 178[11], 183[10f.], 190[11], 192[26], 199[29], 227[32], 231[33], 233[22, 36], 234[21], 241[11], 246[24], 247[42], 258[6, 29], 262[10, 14], 265[34], 269[6], 270[38], 276[8], 277[36], 304[27, 42], 311[2, 28], 314[39], 322[27], 325[3, 20], 343[6], 358[16, 22], 369[21], 370[37f.], 374[14], 381[29], 398[5], 421[24], 429[18–27], 430[24], 463[38, 41], 468[30, 38], 469[36], 477[36], 478[22]
– *überlassen, preisgeben* 27[5], 60[37], 223[27], 224[24], 288[27]
– *n. Erlaubnis* 163[40], 164[27], 177[26], 226[36], 227[35], 228[16], 229[15], 243[23], 244[6], 270[34], 313[21], 374[9], 411[8], 424[14], 466[45], 472[33]; willen und e. 89[25]; wüssen und e. 193[37], 424[28], 425[13]
erlaubnus, -nuß, erlaubt-, erlauptnus, -nuß, erloubnus, -loupnis, -loubtnus, -louptnus, -loupttnuß *f.* 160[41], 162[10], 165[34], 177[32–35], 213[26], 218[26], 222[45], 223[31], 226[12], 228[14, 34], 233[35, 37], 234[35], 241[10], 257[13], 258[7, 41], 268[2, 17], 270[29, 37], 288[22], 290[26], 315[34], 320[35], 321[30, 34], 323[45], 330[27], 334[35], 335[13], 346[7], 362[19], 364[9], 365[6], 366[2], 373[27], 374[12], 377[13], 382[33], 423[38], 456[19–38], 457[25–29], 462[7], 464[10], 472[29], 478[13], 482[12], 509[20], 512[20], 513[10]; ußtruckenliche e. 335[26], 399[19]; vorwüßen und e. 223[2], 231[16], 310[2], 356[7], 474[5], 508[4]; will (willen) und e. 74[25], 318[43], 444[47]; wüßen und e. 324[20]
– *s. auch:* unerloubt
erlegen, -leggen *v. bezahlen* 22[17], 51[29, 31], 75[24, 28], 79[6], 109[7], 119[23, 27], 203[3], 254[14], 371[22]
– *s. auch:* ufferlegen
erlernen *v.* 413[14]
erleüteren, -leütheren, -lüteren, -lütern, -lütren, -lütteren, -lüttern, -lüttre *v. klären, erläutern, erörtern* 57[42], 65[16, 46], 80[3], 91[36], 95[29], 157[34], 160[30], 182[30, 32], 185[17], 250[19], 252[7, 32], 265[37], 330[32], 333[37f.], 357[40], 391[5], 392[2], 399[25], 405[23], 428[13], 434[21], 455[42, 51], 514[14], 516[25]; arguieren oder e. 8[36]; *refl.* 57[27], 158[37], 252[39], 253[5], 503[26]
erleütherung, -leüterung, -lüterung, -lütterung, -lütrung, -lüttrung *f.* 94[13], 98[9], 100[28], 101[14], 252[11, 46], 463[35], 466[20], 503[32], 514[10]
erleütherungs-zusatz *m.* 98[22], 102[23]
– *s. auch:* unerlütert
erlyden *v. ertragen* 409[5]
erlösen, -lößen *v. lösen (Preis, Geld)* 257[30], 318[41], 426[23]
ermahnen, ermanen, ermannen *v.* 130[35], 142[25], 143[4], 150[42], 189[1], 217[20], 248[7, 33], 253[54], 254[44], 313[25], 337[25], 354[26], 394[21], 407[6], 409[14], 411[21], 413[7]; ernstlich e. 247[29], 374[25]
ermahnung, ermanung *f.* 130[34], 135[19]; gmeine offnung und e. 247[35], 305[43]
ermanglen *v. fehlen* 132[25], 133[10]
ermundtren *v.* 409[13]
ernamsen, -nambsen *v. ernennen, nennen* 243[39], 274[41], 275[37], 371[22], 408[11, 21], 438[3]
ernennen *v.* 514[13]
erneren *v. refl. sich ernähren, seinen Lebensunterhalt verdienen* 486[4, 19]
– *s. auch:* generen
erneüeren, -neüweren, -nüweren, -nüwern, -nüwren *v. erneuern* 7[20], 33[18], 65[12, 46], 73[27], 76[23], 78[20], 79[28], 80[3], 104[44], 110[28], 120[38], 147[13], 152[36], 161[33], 168[2], 193[18], 196[31], 200[6], 201[40], 203[31], 205[14, 39], 207[8], 209[16], 211[7], 214[36], 216[35], 220[24], 242[6], 276[24], 281[32], 282[37], 290[14], 296[34], 345[2], 348[28], 350[18], 352[34], 357[39], 382[14], 384[11], 391[4], 393[33], 395[1, 19], 407[19], 430[5], 436[12], 441[28f.], 443[35], 444[14], 446[19], 455[14, 42, 51], 476[20], 480[34], 513[14]; burger recht e. 136[20], 145[44]; *refl.* 182[40], 208[34]
ernüwerung *f.* 196[4]
ernst *m. Ernst* 130[14], 362[32], 375[28], 453[30]; alles ernsts (ernstens) 312[14], 433[45], 434[22], 435[9]; mit allem e. 77[34], 132[37], 408[29]; schimpff oder e. 6[21], 30[29], 67[4], 115[37]; flyss und e. 30[25], 66[43], 115[33], 179[32], 271[22], 350[22], 379[30]
ernsthafft, -haffte, -hafftig *adj.* 159[10], 350[27], 402[12], 409[22]
ernstlich *adj. adv.* 45[3], 60[20], 64[18, 43], 71[8], 75[19], 77[29], 78[27], 79[12], 80[21, 35], 117[26, 40], 119[18], 128[5], 129[39], 132[30], 147[27], 231[35], 247[29], 255[40], 264[2], 283[1], 290[29], 306[10], 325[11], 350[34], 368[25], 374[25], 377[43], 378[47], 407[14], 411[7], 418[25], 430[19], 434[2, 18], 443[16], 453[16], 465[21], 466[43–48], 467[29], 489[26], 491[6]; e. und flyßig 159[13], 244[21], 368[15], 433[8]
ernstlichen *adv.* 73[5], 333[10]; aller e. 79[29]
erobern *v.* 423[39]
eröffnen, -öfnen *v. bekannt geben* 249[49]; *öffnen* 142[12], 480[9]
erreichen *v.* 258[21]
erretten *v.* 59[35]
errichten *v.* 124[2], 125[2], 300[34], 440[1]; neüw e. 339[10f.]

erscheinen, -schinen, -schynen, -schynnen *v. sich einfinden* 75[32f.], 79[40], 119[31], 132[24f.], 133[6], 134[4], 135[30], 139[19], 140[6], 144[28, 33], 146[22], 186[34], 248[41], 249[35], 250[40], 276[38], 291[19], 330[5, 10], 336[33], 356[17], 382[21], 398[32], 417[21], 427[39], 438[41], 449[28], 481[38, 40]; vor rat e. 19[19], 49[1], 107[33]
– *vorgebracht werden, zutage treten* 49[8], 128[37], 231[37], 374[27], 488[3]
– *zeigen, darlegen, beweisen* 314[6]
erschiessen, -schießen *v. zugutekommen, zuteilwerden* 258[17], 453[37], 484[10]
erschöpfen *v.* 137[42]
erschrŏcklich, erschröckhlich *adj.* 147[27], 437[21]
– *s. auch:* unerschrocken
ersehen *v.* 133[32]; *refl.* 308[7], 312[19]
ersettigen *v. refl. sich zufriedengeben* 487[14]
ersetzen *v.* 210[34], 258[38], 269[21], 283[29], 332[21], 366[38], 416[8], 479[27]
ersatzung *v.* 328[26]
erspieglen *v. refl. sich spiegeln, ein Beispiel nehmen* 409[1]
ersprieslich *adj.* 436[9]
erstahn *v. entstehen* 89[24]
– *s. auch:* ufferstan
erstatten, erstaten *v. ausführen, leisten* 32[20, 27], 61[34], 87[42], 113[20], 123[26], 127[12, 26], 172[36], 249[39], 268[6], 269[32], 353[14], 363[48], 365[10], 367[13, 17], 375[31], 451[27], 496[36], 517[22]; *zurückgeben* wider e. 429[7], 509[36]
ersticken *v.* 412[24, 29]
erstkinden *v. zum ersten Mal gebären* 410[3]
erstreckhen *v. refl. sich belaufen* 97[6], 117[15]
ersuchen, -suochen *v. durchsuchen, untersuchen* 60[4]; *fordernd, bittend angehen* 413[7]
– *n. Forderung, Bitte* 253[47]
– *s. auch:* unersucht
ertheilen *v. geben* 144[24]
ertragen *v. abwerfen, als Ertrag einbringen* 71[3], 127[1], 302[20, 22], 303[33], 466[51], 498[1], 508[11]; *ausmachen, betragen* 80[30], 117[35], 360[36], 504[12]; *zulassen, zum Inhalt haben, in sich schliessen* 215[25], 406[33], 430[51], 480[13], 483[32]
ertrencken *v. ertränken (Hinrichtung)* 286[17], 370[18]; *(mit Bezug auf Frauen)* 57[23, 43]; *sinken lassen (Schiff, Ladung)* 203[1, 3, 39]
ertrochnen *v. trocknen* 256[34]
erwachen *v.* 59[42]
erwachsen, -wachßen *v. entstehen* 130[26], 252[38]
erwarten, -wartenn, -warthen, -wartten, -wahrten *v. abwarten, erwarten, gewärtigen* 19[34], 87[40], 123[24], 127[17], 129[35], 141[32], 150[3], 172[29], 181[4], 253[14], 269[23], 270[7], 276[38], 277[2, 43], 320[42], 364[22], 366[39], 367[34], 369[3], 378[10], 382[21, 27], 399[32, 40], 408[3], 509[36]
erwecken *v. ermuntern* 130[32]
erwehlen, -welen, -wellen, -wöhlen, -wöllen, -wŏllen *v. wählen* 39[34], 83[27], 121[8], 132[4], 138[12], 139[35], 142[39], 159[12], 403[14], 514[25]; neü erwöhlt (erwehlt) 143[12], 309[5], 436[24], 448[16]; zů knechten e. 202[17]
erwöhlung *f. Wahl* 138[38]
erwehren, erwerren *v. refl.:* sich lybs und lebens e. 22[36], 52[39], 109[24]
erweysen, -wysen, -wyßen *v. zeigen, beweisen, nachweisen* 52[29], 116[25], 314[6]
erweiteren *v.* 399[30]
erwerben *v.* 460[13]
erweschen *v. durch Waschen gewinnen (Gold)* 282[17]
erwinden *v. gebrechen, an jemandem liegen* 256[37], 328[26], 407[16]; *zurückreichen (?)* 62[24]
erwütsen *v. erwischen* 60[1]
erzeigen *v. zeigen, vorweisen, erweisen* 73[10], 132[31], 332[24], 338[40], 361[21], 418[11], 423[25], 428[10]; *refl.* 79[15], 242[30], 290[36], 353[4], 357[16, 24], 409[25, 35], 410[37], 411[13], 428[6], 453[25]
erziechen, erzühen *v. aufziehen, erziehen* 72[29, 42f.], 73[10], 80[38], 408[19], 447[15], 491[25], 492[11–14]
erzühung *f. das Aufziehen, Erziehen* e. der kinden 72[5]
esch, eschen *m. f. Esche* 291[1]
ess, eß *f. Esse, Feuerherd* 168[10], 179[41], 272[16], 351[22], 375[9], 380[26]; heimliche, verborgene e. 216[39]
essen, eßen, ëßen, esßen *v. oder n.* 128[36], 190[2], 269[5], 366[23], 367[42], 438[36], 482[19f.], 494[24]; e. und (oder) trincken 12[4], 25[9], 57[5], 88[27], 263[11]; in synem huß e. 190[43], 389[15]; selbs e. 391[34]
essig, esig, åssig, ässig, äßig *adj. essbar:* ä. ding 54[21], 279[34], 346[39, 41], 424[8]; ä. spys 200[29], 239[39], 346[36], 347[17]; e. oder (noch) unessig 35[2, 7], 68[35, 40], 116[33, 38], 436[17], 441[40], 442[29], 443[1], 446[25, 30], 448[2, 34], 449[17], 450[10], 487[41]
– *s. auch:* unessig
essential gewohnheit *f. grundlegendes Recht* 437[34]

ewig, eewig *adj. adv.* 18[20], 19[2], 48[4, 26], 107[16], 126[28], 290[21], 395[31]; e. güllt 70[43], 336[20]; e. oder ablosig 70[32]; eewig verdamnuß 408[32]; jetz und (oder) e. harnach 37[5–35], 38[2–16], 463[2]

ewigklich, eewigklich, eewigklichen *adv.* 3[23], 18[22], 48[5], 308[19], 309[29], 428[38]

examen *n. Verhör* 249[37]

examination *f. Verhör, Untersuchung* 248[36], 249[31]

examinieren *n. prüfen* 409[8], 417[22], 418[4]; *verhören* 249[37]

Exaudi, *Sonntag (= 6. Sonntag nach Ostern), in Datierungen* 65[4]

exception *f. Ausnahmeregelung* 65[32]

execution *f. Ausführung* 253[49], 434[17, 41]

executor *m. Ausführender (mit Bezug auf die «Reformation» von 1671)* 433[6], 434[30]; *Eid* 433[5], *vgl.* 433[44f.]

– reformations-executor *Eid* 434[15]

exempel, exëmpel *n.* 82[35], 130[31], 423[15]

exempt *adj. von einer Pflicht befreit* 250[31, 39], 272[43]

exequieren *f. ausführen* 253[51], 294[14]

exercitium *n. Übung, Unterricht* 454[38]

extra gefäll *n. ausserordentliche Einkunft* 254[35]

extract *m. Zusammenfassung* 83[8]

F

fabel *f.* 235[14]

fach, vacht *n. Flechtwerk, Vorrichtung zum Fischfang* 212[30], 390[25]

factor *m. örtlicher Vertreter einer Speditions- oder Handelsfirma* 258[42], 480[2, 11], 481[7, 11], 484[7f., 19]

fädern *f. pl. (Bett-?)Federn* 511[8]

fägen *v. scheuern, reinigen* 172[10], 183[24], 269[41], 371[29]; die camin f. 435[41], 436[2]

fähig, fächig *adj.* 82[19], 133[24], 254[34]; des rhatgelts f. 252[9]; deß rhats f. 138[13]

fähigkeit *f.* 82[19]; der ehren und ämpteren f. 124[3], 300[35]

fahnen *m. Fahne* 422[19], 435[29f.]; *vgl.* 105[1f.]

fändli, fendlin, fendlyn, fennly, fenly *n.* 208[25], 420[8–42], 421[6–23], 422[3–42], 424[6, 27], 425[32], 435[24]; der statt fendlin, statt-, statfendlin, -fendlj 271[5], 421[5], 515[24], 516[26–31]

– *s. auch:* schüzen fendlin, trommettenfendlin, vendrich

fahren, faren, varen, foren *v. fahren* 19[36], 175[30], 221[5], 256[15], 290[21], 333[23], 361[19], 372[19], 454[14], 461[39], 462[9–12], 466[30], 509[9]; hinuß f. 341[17]; jnhin oder ußhar f., ynhin oder ußhin f. 235[46], 236[5]; ußhin f. 359[27]

– *mit Schiffen fahren* 163[19], 184[34], 195[25], 198[23], 202[31], 203[6–13], 204[3], 274[7], 325[6], 370[18], 380[3], 389[27], 390[5], 397[41], 481[4–19], 482[4–34]; hin weg f. 163[13]; über see oder uff der achs f. 235[47]

– fahrende haab 427[3]; ligend oder (und) fahrendt 151[11], 313[39], 428[33], 450[8]

– *verfahren, sich verhalten* 504[43]; gwarsamlich f. 263[23]; zimlich f. 164[10]; gar prächtig f. 80[30]

– *s. auch:* abfaren, an faren, erfahren, gefaren, heimfaren, überfahren, uff faren, umbfaren, widerfahren, willfaren

fäl *n. Haut, Fell* 287[10]

fal, faal, fahl *m. Fall öfter*

– f. des ersten menschen 16[11], 46[15]

– *s. auch:* felle, gefäll, stubenfahl

fallen *v. oft*

– *als Einkünfte eingehen* 168[40], 236[43], 257[32], 258[16], 335[9]; jn die stuben f. 250[37], 254[35]

– jn ... f. *(darüber herfallen)* 244[22], 347[20]; jn den kouff f. 347[15]

fallen, fellen *v. fällen (Holz)* 234[3], 291[2], 343[7, 20], 468[36, 39], 478[4–10], 507[3]

– *s. auch:* anfallen, einfallen, erfallen, fürfallen, gefallen, mißfallen, niderfallen, umbfallen, verfallen, vorfallen, ynfallen, zufallen

falsch, faltsch *adj. adv.* 52[23], 216[4], 217[23], 408[24], 508[9]; f. schweeren, falscher eydt 49[13], 147[27]; f. oder argwänig 392[39, 42]; *(Urkunden)* 307[20], 326[22]

falsch, faltsch *m. Falschheit, Betrug* 80[15], 117[20], 164[11, 13], 215[26, 43], 392[38f.], 394[18]

fälschlichen *adv.* 408[22]

fang *m. s.:* anfang, vischfang

fangen, fachen, fahen, vachen *v. fangen (Fische, Krebse, Otter ...)* 186[22], 195[35], 210[13], 213[2–29], 290[43], 346[8f.], 388[22–40], 389[4–22], 390[17, 34], 391[31], 397[42], 398[13]

– *gefangen nehmen* 24[7, 18], 28[4f], 29[1–16], 56[3, 14], 61[29f.], 62[41], 63[1, 24], 93[13, 22], 99[27, 34], 103[9, 11], 111[13], 113[14f.], 114[6, 13], 153[33], 248[28, 30], 423[33], 425[19]; gfangen nemmen 272[8], 367[21], 380[18], 425[20]; sich gfangen geben 60[1]

– *s. auch:* anfangen, empfangen, gefangenschafft, gefänglich, überfachen, uff fangen, underfachen

far, faar *n. Schiffsanlegestelle, Wasserstrasse, Fahrt, Furt* 202[17], 468[11], 471[21], 481[20–29]; Meyenbergs far 212[4]
farb, farw *f. heraldische Farben:* der statt f. *(die Stadtfarben oder ein Mantel in den entsprechenden Farben)* 131[21, 23], 268[12f.], 289[12, 17], 365[39f.], 370[11], 372[39], 373[5]; die landts f. *(Mantel in den Landesfarben)* 133[39]
– *s. auch:* ferwer
färlin *n. junges Schwein* 267[17]
fart *f. Fahrt* 202[40]
– *s. auch:* badenfahrt, feldfahrt, uffart, wohlfahrt
fasnacht, faßnacht *f.* 128[6], 290[25], 372[28], 496[38]
– Allte f. *(= Sonntag Invocavit)* 127[44], 290[33]
– der Herren f. *(= Sonntag Esto mihi)* 290[30]; *in Datierungen* 264[22], 345[2]
– Junge f. *(= Dienstag nach Esto mihi)* 290[31]
faßnacht mal *n. Festmahl an Fasnacht* 127[44]
fass, faß, vasß *n. Fass* 162[1–24], 187[22], 188[1, 3], 262[12–26], 263[1], 265[24, 27], 276[14, 35], 321[29], 322[14, 17, 26], 358[20, 24], 381[36], 382[32, 34], 383[2–13], 511[31], 515[5]; die v. siglen 198[23], 202[3f.]
fasßbinder *m. Küfer* 167[26]
– *s. auch:* saltzfass, winfass
fassen, faßen *v.* 414[4]; *entgegennehmen, in Säcke füllen* 257[10f.], 258[6], 445[26]; *erfassen, erlernen* 408[47]; jn gedächtnuß f. 476[20]; in geschrifft (verzeichnuß) f. 327[36], 344[29]; *versehen, bereithalten* 263[26]; sich gefast hallten *(versehen sein)* 481[2]
fasser *m. jemand, der Kornsäcke und anderes wägt und misst* 445[24]
– *s. auch:* abfassen, verfassen
fassmůss, faß-, fas-, vas-, vass-, vaßmůss, -muß, -musß, -můsß, -mis, -misß *n. Fastenspeise (Gemisch aus Bohnen, Erbsen, Hirse, Gerste etc.)* 168[23, 35], 198[31–38], 199[12], 257[32], 258[4, 16], 447[19], 488[10–29]; ein jedes, so f. gnempt würt 488[27]
fasten *f. Fastenzeit (Aschermittwoch bis Ostern)* 65[5], 393[19]; yngende f. 291[4]; *vgl.* XXII, 105[21, 24]
– *s. auch:* fronfasten
fatzenn *v. prahlen, spotten* 504[36]
Februar, februarius, febr., hornung *m.* 100[39], 101[28], 126[41], 127[8, 24], 266[26, 29], 312[35], 330[3], 435[1]
fechten, feechten *v. kämpfen* 424[34]; *hassen, (gerichtlich) verfolgen, befeinden* 11[15], 26[9], 58[39], 112[23], 423[31]
– *s. auch:* ungefecht
fechten, fechden, vechtten, fecken, feggen *v. prüfen (Edelmetall)* 393[42]; *Masse und Gewichte prüfen und markieren* 206[33], 207[39], 219[18f.], 232[45], 233[4], 404[7f.], 488[35], 489[42]
fechter, fechtter, fecker *m. derjenige, der Masse und Gewichte mit der Norm in Übereinstimmung bringt* 219[18], 232[40]; geschworner f. 489[42]; *Eid* 182[23], 219[17], 232[39]
– *s. auch:* gwichtfechter, ungefochten
feder *f. s.:* fädern, veder stuck
feer *m. Schiffer, Fährmann* 511[28]
fehl, fäl, fäal *m. Fehler* 322[13]; f. und mangel 197[41], 285[38], 401[21]
fehlbar, fähl-, fel-, fäl-, fellbar *adj. schuldig* 110[29], 118[37], 254[9], 312[43], 431[26], 433[12, 17f.], 512[25]
– *s. auch:* unfälbar, unfälbarlich
fehlen, fälen, falen, fällen, fållen, vålen *v. Fehler begehen, sich verfehlen* 176[32], 179[18, 20], 215[17], 344[17], 376[27, 31], 482[35], 513[26]; grob f. 487[35]; grob handlen und f. 264[39]
– *Mangel herrschen* 481[13], 483[27]; *mangelhaft sein* 233[10]
fehler, fähler, fäler, fäller *m. Fehler, Verfehlung* 52[30], 53[18], 54[11], 80[22], 93[34], 100[9], 110[6], 115[25], 117[27], 126[38, 40], 166[24], 217[47], 265[31], 272[26], 275[12], 277[21], 333[10], 336[34], 349[15], 357[25], 358[9], 373[37], 380[36], 396[11], 397[7], 430[42], 433[11–14], 434[28], 479[37], 482[36], 510[24], 512[26, 28]; grober, erbarmlicher f. 407[11]; großer f. 159[4]; mindere f. 80[26], 117[31]; schwäre f. 248[26]
feil, feill, feyl, veil, veyl *adj. verkäuflich* f. bietten, feilbieten 345[11], 347[15]; f. tragen 186[22]; feilhaben, f. han (haben) 164[10], 168[23], 186[24], 188[32–39], 189[11–41], 191[35f.], 193[35], 198[14–33], 199[4, 33], 201[3], 207[37], 208[36, 38], 213[7–23], 217[18], 279[34, 37], 280[43], 295[35f.], 344[28], 345[4–41], 346[39–42], 391[32], 395[43], 396[4], 397[10], 466[38], 488[28, 30], 499[39], 501[24], 511[33, 41], 512[6–22], 513[8–11]; offenlich feil han 488[38]
feilhaber, feylhaber *m. Händler, Trödler, Eid* 201[1], 387[39], 440[30]
– *s. auch:* baß feil
feind, fyent, viend, vyend, vyendt *m. Feind* 27[18], 61[3], 208[17], 422[33], 424[13], 425[9–20]; der vyenden landt 424[23]
feindschaft, find-, vindt-, fyent-, vyent-, vyend-, vyendt-, fygent-, vygentschaft, -schafft, -schafftt *f. Feindschaft* 171[17], 416[45]; fründtschafft (noch, oder) f. 40[11], 83[39], 149[35], 154[37], 155[11–30], 166[15], 182[2], 207[22], 241[13], 242[28], 247[8], 272[37], 278[9],

280[13], 299[41], 305[38], 312[29], 313[16], 317[7], 329[9], 331[31], 336[2, 40], 348[6], 349[4], 359[7], 375[37], 381[7], 393[6], 394[3, 31], 403[36], 426[40], 427[19], 431[32], 432[4], 433[26], 436[3, 41], 517[20]

feyrabend, feyr-abent, fyr-, fyhr-, vyrabend, -abent *m. Tag oder Abend vor einem Festtag* 78[36–43], 152[3], 172[8], 183[23], 210[5], 269[41], 368[16], 371[28]; f. hallten (haben) 78[26], 97[27], 368[25]; gebanne (gebanter) f. 78[10, 26], 97[26], 120[9], 390[28]

feyrtag, fyrtag, fyrttag, fyhrtag *m. Feiertag* 41[29], 138[20], 172[20], 373[35], 439[6], 504[28], 509[9], 517[15]; gebanner (gebannter, -banter, gebahnter) f. 77[1–31], 79[26, 30], 95[4], 119[41], 177[21], 258[40], 270[25], 368[3, 9], 374[7], 504[23]; fest- oder fyrtag 291[26], 509[6]; gebannen fyrtags abent 163[12], 325[8]

feist, feyss, veiss, veisß *adj. fett* 191[1], 192[27], 499[12], 500[45]

feyss tarm 501[1]

feld, veld, veldt *n.* 55[15]; *(im militärischen Sinne)* 423[27], 424[10–26], 425[5], 515[23, 26]; das v. beheben 423[37]; eyd in das v. 208[15, 25], 418[38]; f. old läger 515[36]

feldfahrt *f. Fahrweg über Gemeinweide, entsprechendes Nutzungsrecht* 87[11], 122[37]

feld obrist (obrister), feldt oberst *m.* 515[27], 516[28]; *Eid* 419[10]

veltsiech *m. Kranker, Aussätziger* 205[22]

felden *v. färben* 141[36]

felladen *m. Fensterladen* 468[22]

felle *f. das Fallen von Bäumen* 468[38]

fengklich, fencklich, fencklichen *adj. adv.* 29[15]; f. an nemen (annemen *etc.)* 17[16], 28[8], 29[20], 32[24], 61[33], 181[41]

fengknuß, fencknus *f. Gefangennahme, Gefängnis* 29[6, 19], 63[26]

– *s. auch:* gefänglich, gefengklichen, gefänckhnus

fenster *n.* 468[22], 498[35]

ferggen, verggen, vergen *v. tragen, bedienen, versehen, herbeischaffen, erledigen* 222[14, 18], 223[5], 468[6]

– *s. auch:* gůtfertiger, verferrgen, zufergen

fer, ferr, veer *adv. fern: oft*

– nach oder f. 25[6], 57[2]

ferne *f.:* nähe oder f. 111[38]

fertig, ferttig, verttig *adj. bereit* 409[19]; *zu Ende* 130[23], 138[23, 37], 140[17], 248[3]

– *s. auch:* lychtfertig, unfertig

fertigen, vertigen, verttigen *v. abfertigen, transportieren, bedienen, erledigen* 181[11], 202[23], 222[8–22], 223[21, 32], 225[26], 227[16], 228[2], 230[20], 277[6], 382[31], 462[32], 467[44], 470[13], 472[28], 474[42], 480[10–28], 481[15–36], 483[18–36]; hinweg (hinwäg, -wegckh) v. 260[30], 425[12], 483[26]

– *gerichtlich, im Rat oder in der Kanzlei erledigen* 155[32], 292[28], 293[2f.], 308[8], 310[40], 311[24], 313[44], 314[40, 42], 341[29]; gevertigette pfand 151[2], 313[31]

fertigung, vertigung *f. Transport* 479[4]

– *Eigentumsübertragung vor Gericht, Ausstellung einer Urkunde* 126[27], 504[17], 509[5]

– *s. auch:* ausfertigen, durchvertigen, fürfertigen, gevertigen, rechtvertigen, ungefertiget, verfertigen

ferwer *m. Färber* 351[21]

– *s. auch:* farb

fest, fäst, fåst *n. Festtag* 258[40]; hoches f. 368[16]; hochzyttliches f. 77[1, 6], 119[41], 239[41]; *in Datierungen:* 15[36], 224[45], 341[11]

festtag, fästtag *m.* fest- oder fyrtag 291[26], 509[6]; gebanner f. 390[28]

festum *n., in Datierung:* 348[29]

– *s. auch:* jahr fest

feür, feüwr, für, fůr, füwr, fuwr *n. Feuer* 167[24–36], 168[12, 19], 216[13], 263[21], 272[17], 293[5], 350[31], 351[15–34], 352[13], 375[10], 380[27], 464[8]; offen f. 351[41]; wyss uss dem f. *(bei der Edelmetallprobe)* 215[10], 217[9]; f. noch liecht 167[35], 351[33]; hüeten füwrs und liechts 268[40], 322[40], 365[15], 376[40]; mitt dem f. richten *(= hinrichten)* 286[20]

– *Feuersbrunst* 86[39], 157[3], 177[15, 17], 227[15], 228[1, 27], 229[23f.], 294[20], 342[33], 356[26], 357[18], 376[38], 377[28–36], 461[21f.], 470[11], 473[1], 496[29, 32], 502[30]; *vgl.* 297[35]

fůrbesecher, fůrbesecher *m. Feuerbeseher, -beschauer* 167[9]; *Eid* 168[11f.]

fůwrblatten *f. Steinplatte, auf der das Herdfeuer brennt* 352[43]

füwrbüchs *f. Feuergewehr, Flinte* 55[2]

füwreymer, für (füwr) eymer *m. Löscheimer* 86[39], 139[26], 352[10], 502[29]

füwrgablen, füwr gablen *f. Feuergabel* 227[16], 228[1–30], 229[24], 461[22], 470[12], 473[2]

feüwrs gefahr, füwrs gfaar *f.* 179[44], 350[15], 362[26], 377[42], 471[26]

feürg(e)schauwer, füwrgschower, füwr-, fürgschouwer *m. Feuerbeseher, -beschauer* 350[19], 351[1], 352[12], 353[11], 354[23], 356[8–14], 358[2], 438[16]; *Eid* 350[14]

füwrgloggen, -glogken, fürgloggen, füwr (feür) gloggen (glogk) *f. Feuerglocke* 6[23], 114[36], 266[19]

– f. zyt (zytt, zeit) 29[31], 63[39], 114[39], 174[30, 33], 377[4]

feür hackhen, füwrhaggen, -hagken, fůrhaggen, füwr haggen *m. Feuerhaken* 227[16], 228[1–30], 229[24], 356[23], 438[23], 461[21], 470[12], 473[2f.]
füwrhorn, fürhornn, füwr horn *n. Feuerhorn* 177[15], 377[32–35]
feürkübell *m. Wassereimer, Löscheimer* 122[28]
fürleiter, füwrleiter, -leitter, -leytter, fůr (füwr) leytter *f. Feuerleiter* 227[16], 228[1, 28f.], 229[24], 461[21], 470[12], 473[2]
füwrsnot, füwrs not (noth, nott, noot, noott) *f. Feuersnot* 266[34], 352[4], 357[27]; f. oder (und) brunst 307[33], 308[41], 327[1], 354[31], 355[27]; füwrs oder brunst nott 294[20]
fürschower *m. Feuerbeseher, -beschauer* 167[9]
fürstat, füwr-, für-, fůrstatt *f. Feuerstatt* 167[11–18], 350[32], 351[2, 8]
füwrwerck, füwr werck *f. Feuerstelle* 179[41], 272[16], 375[9], 380[26]
– *s. auch:* füren
fin, fyn *adj. fein (Silber)* 214[39], 215[2–22], 216[13–47], 217[1f., 19], 492[36–42], 493[2–15]
finden, vinden *v.: oft*
– *s. auch:* befinden, einfinden, erfinden
finger *m.:* uffgehabte (uffgeheptte) f. *(beim Schwören)* 38[16], 242[22]
finnig, pfinnig *adj. finnig, von Würmern befallen (Fleisch)* 189[37], 190[31]
first ziegel (ziegell) *m. Backstein für den Dachfirst* 224[40], 225[24], 464[16]
fisch, visch *m.* 195[16–40], 196[3], 198[14], 202[34], 204[24], 206[18, 21], 210[13], 213[2–35], 262[30], 286[32], 295[34–39], 296[1–11], 344[25ff.], 345[3–42], 346[1–17], 388[29ff.], 389[3–40], 390[8–39], 391[30–44], 393[18f.], 397[42], 398[7], 399[37], 439[5], 482[11]; der schlechten vischen tax 296[7]; ful (und bös) f. 198[15], 344[28]; v. uß theilen 393[18]
fischbanck, fyschbanck *m.* 132[11], 186[24], 195[38]
visch besecher *m. Eid* 169[9]
fischetz, vischetz, -entz *f. Fischereirecht in einem abgegrenzten Bereich eines Gewässers* 388[7, 10], 507[8]; Rüss f., der Rüß v. 195[31], 389[32], 390[9]
vischfang *m.* 388[26]
fischmerckt, vischmerckt, -marckt, -mercht *m. Fischmarkt* 195[38], 213[2], 344[24], 346[17], 389[9, 11], 391[38]
fischschower, vischgeschouwer, -gschauwer, -gschouwer, visch geschower *m.* 169[30], 198[13], 344[24], 438[8]; *Eid* 344[23]
fisch tag, vischtag *m. Wochentag, an dem Fisch (und nicht Fleisch) verkauft wird* 290[44], 344[24]
fischzüg *m. n. Fischereiausrüstung* 210[13]
– *s. auch:* edelvisch, nacht vischli; *Orts- und Personenregister: Fischmarkt, Reussfisch*
fischen, fyschen, vischen *v.* 186[6], 195[28, 32], 210[14], 212[26], 213[1–27], 290[43], 291[34], 295[36], 346[8], 388[10–28], 389[1–34], 390[12–35], 392[3–14], 398[25], 439[6]; zů lusch f. 195[34]
fischer, vischer *m.* 195[17], 198[7, 16], 212[42], 213[7, 10], 214[6], 295[35], 296[2–6], 344[27], 345[3–43], 346[2–5], 388[31]; *Eid* 198[6]; v. uff der statt gemeinem seew, *Eid* 387[42]; v. uff miner herrn se, Schachen vischer 388[3], *Eid* 211[27f.], 388[1]
– v. am nidern wasser 206[15], *Eid* 206[12f.], 391[30]
– *Fischer auf dem Sempachersee* 186[1–29], 397[41, 43], 398[2–24], 399[27]; *Eid* 186[16, 31]; uß-geschoßne oder verordnete der vischeren 398[1]
fischer knecht *m.* 126[24]
vischer ordnung *f.* 213[5], 345[1]
vischer züg *m. n. Fischerausrüstung* 388[14]
– *s. auch Orts- und Personenregister:* Růß fischer, Schachen vischer
flach *adj.* 488[34]
flachs *m. Flachs* 167[36], 351[33], 511[38]
flachß samen *m.* 511[31]
fladen *m. (Gebäck)* 199[31]
fläschenzug *m.* 469[36]
fleck, fläck *m. Ortschaft (evtl. mit besonderen Rechten)* 287[13–42], 509[11, 28]
fleisch, fleysch *n.* 166[13–40], 188[31, 34], 189[40], 190[1–33], 191[13–37], 192[6–40], 193[35], 194[14], 204[24], 262[30], 349[1–40], 350[5], 446[1, 32], 499[6–36], 500[18–48], 501[4–22]; bein brüchig und erfallen f. 191[22]; gesaltzes f. 190[33]; schatzung des fleischs 188[41], 190[4]
– bergin f. 189[34]; bőckis (bőgkys) f. 189[13], 190[14]; finnig f. 189[37]; geissin f. 189[14]; gitzin (gitzis) f. 166[13], 188[33], 189[31], 348[45], 499[25], 501[13]; heilböckin f. 166[13], 349[1]; heilgatzis f. 189[34]; kůgys f. 189[23]; gesaltzes kůgys f. 190[33]; loßen f. 189[37]; schäffin f. 499[26], 501[14, 22]; schwini f. 189[34, 37], 499[25], 501[13, 27]; gesaltzes und gediges schwini f. 190[27]; unbeschoren lembrys f. 188[33]; widrin f. 188[42], 189[3, 10], 191[35]; zit geissis f. 190[14]; zytt kůgys f. 189[20]
fleisch schal *f. Markthalle für Fleisch* 190[32]

fleischschätzer, -schåtzer, -schetzer, -schezer, fleischetzer, fleisch-schätzer, fleisch schåtzer (schetzer) *m.* 188[43], 189[16–41], 190[1–37], 191[39], 192[25–42], 193[36], 194[13], 348[43], 349[26], 350[8], 438[15], 500[3, 38], 501[29]; *Eid* 166[9f.], 348[42]
– *F. auf der Landschaft* 166[39]
fleischtag *m. Wochentag, an dem Fleisch (und nicht Fisch) verkauft wird* 191[37]
– *s. auch:* bockfleisch, hauptfleisch, kalbfleisch, kůfleisch, lamfleisch, ochsenfleisch, ouwen fleisch, pfarren fleisch, ranchen fleisch, rindfleisch, schaffleisch, stierfleisch, zyttrinderfleisch
fleiss, fleiß, fleis, flyss, flyß, flys, vlyß *m. Fleiss* 206[20], 328[29], 369[2], 391[42]; alles fleises 426[9]; f. und ernst 30[25], 66[43], 115[33], 179[32], 271[22], 350[22], 379[30]; f. und sorg 465[29]; f. und sorgsamme 332[22]; mit bestem f. 171[15], 283[24], 341[26], 446[25], 451[12]; best f. und vermögen 336[4, 42], 450[31]
– mit treü und f. 302[32], 402[11], 432[10], 434[42]; mit f. und thrüwen (und in thrüwen) 278[8], 310[40], 311[24], 318[8], 321[18], 328[24], 357[19], 403[2], 404[16], 405[10], 407[15], 414[22], 421[7], 422[34]; in thrüwen und mit allem f. (mit allem f. und besten thrüwen, mit bestem f. und thrüwen, *etc.*) 173[32], 335[34], 372[7], 378[5], 392[37], 407[4], 413[8], 416[43], 427[41], 448[32], 453[40], 505[21], 509[14], 515[8]
– *s. auch:* unflyß
fleissen, flyssen *v. refl. sich befleissen, sich beeilen* 180[33], 482[23]
– *s. auch:* beflissen
fleissig, fleißig, fleißig, flissig, flyssig, flyßig, flysig *adj. adv. fleissig, regelmässig, immer* 73[19], 77[17], 97[27], 119[3], 120[1, 12], 125[27], 128[30], 130[32], 133[5], 159[13], 171[40], 172[38], 174[12, 14], 179[40], 180[25], 198[14], 200[29], 231[17], 232[8], 233[4], 235[45], 237[4], 238[41, 43], 241[9], 244[21], 254[12, 23], 256[33], 257[22–37], 258[33], 268[23, 26], 269[15, 40], 271[41], 272[15, 26], 274[6], 275[9], 277[27, 42], 278[18], 279[4], 280[8], 281[10], 282[15], 283[1], 285[23], 303[14], 308[6], 311[29], 312[32], 318[33, 38], 320[2], 321[13], 323[1, 41], 324[18, 31], 326[1], 329[5], 331[39], 334[17–24], 338[27], 343[30], 346[33, 37], 347[11], 351[20], 352[22], 353[39], 360[22], 362[32], 366[7, 10], 368[15, 38], 374[24], 375[6–33], 378[22, 46], 380[2–36], 381[37], 385[13], 393[11], 394[14], 396[17], 397[2], 398[27, 29], 399[37, 39], 401[7, 39f.], 402[2–41], 404[13], 405[32], 410[2], 414[13–39], 416[13], 417[22], 426[27], 428[13], 431[44], 432[15, 40], 433[8], 435[43], 445[13–18], 447[3–38], 451[11], 453[9–36], 454[3], 465[27, 41], 466[27], 467[39], 470[14], 471[29], 473[6], 477[32, 40], 479[29, 33], 481[20], 482[22], 504[17, 19], 506[19–38], 509[19], 511[7–25], 512[6], 517[19, 37]
fleissigklich, flissigklich *adv.* 497[25]
fliechen *v. fliehen* 423[28]
– *s. auch:* entfliechen
fließen, flüsen *v.* 411[2f.]; *fliessen* abhar f. 210[19]
flöchhuß *n. Fluchthaus, Versteck* 279[6]
flohr *m. Blüte* 432[12]
flötz schiff *n. schwimmender Behälter für lebende Fische* 345[21]
fluchen, flůchen *v.* 332[32], 424[43], 484[21]
flucht *f.* 423[28, 30]
flüchtig *adj.* 423[29f., 33]
föylysen *n. Eisen aus der Steiermark (?)* 259[44]
folg *f.:* f. leisten 339[31], 340[11, 31]
folgen, follgen, volgen, vollgen *v. folgen: oft*
– *befolgen* 509[13]
– *die Folge sein* 6[22], 21[5], 50[24], 53[20, 35], 54[12], 108[17], 110[7], 215[3], 287[39]; *(Bussen, Strafen)* 20[20, 37], 23[30], 50[5, 13], 55[25], 108[19, 25], 110[35]; *zuteilwerden* 139[10], 252[33], 253[8, 18], 263[7], 449[39]
– *urteilen, sich einem Urteil anschliessen* 69[26], 299[40]; urtel (recht) sprechen oder (ald) f. 40[9, 13], 83[37, 41], 121[16], 155[19–31], 299[39, 43], 312[27, 31], 317[5, 9], 323[6], 403[34, 38]
folgsam *adv. folglich* 118[39]
– *s. auch:* abvolgen, erfolgen, gefolgen, nachfolgen, verfolgen
folltern, voltern *v.* 286[8, 14]
follter cammer, volterkamer, vollterkamer, volter (volltter) kammer (cammer) *f.* 150[9, 15]; v. jm Wasserthurn 150[5], 246[41], 305[12]
fordern, vordern, for-, vorderen, -derren, -dren *v.* 162[14], 168[33], 172[6], 181[7], 188[34], 193[46], 258[18], 260[35], 277[1], 286[7], 304[1], 311[31], 322[16], 336[5], 360[31], 362[34], 382[26], 408[30], 414[11], 415[43], 427[12], 429[14], 444[49], 451[15, 26], 453[32], 466[34], 505[3]; zuruk f. 432[40]; harus (-uß) vorderen *(die Herausgabe verlangen)* 151[4], 313[33]
vordrung *f.* 497[4]
– *s. auch:* abforderen, anforderen, ausforderen, erfordern, unervordert, zuruk fordern
form, formb *f.* 75[11, 27], 119[10, 26], 139[1], 252[26], 516[17]; f. rechtens 402[13], 450[8]
– *Wortlaut, Formular* 45[11], 70[29], 218[42], 327[13], 427[1], 430[17]; eydts f. 302[39]; rechte f. 327[37]

formalis *adj. förmlich:* poena f. 60[8]
– *s. auch:* beeidigungs formel, eydts-formul
formieren *v. formulieren, gestalten* 517[28]
forne, fornne *f. Forelle* 213[13], 295[37, 41], 345[28, 32]; ein fornen gschlecht 213[42]
fortkhommen *v. vorankommen* 414[42]
fortmachen *v. refl. sich aus dem Staube machen* 112[36]
fortt wysen *v.* 264[1], 331[35], 368[33]
forum *n. Gericht:* f. conscientiae 60[9]
frag *f.* 65[26], 94[39], 136[5–28], 139[36], 140[11, 28]; gmeine f. *(beim Umfrageverfahren im Rat)* 248[3]
– *s. auch:* bschluß frag, nachfrag, umbfrag, urfrag
fragen, frägen *v.* 37[23, 39f.], 177[16], 209[29], 228[3], 251[9f.], 270[9], 364[24], 367[35], 411[18], 491[45]; umb die urtheil f. 247[35], 305[43]; umb rat f. 470[29]
– *s. auch:* anfragen, befragen, erfragen, unbefragt, vorfragen
frau, fraw, frouw, frow, frŏw *f.* 171[14], 188[3], 239[33, 44], 409[12–40], 410[18–41], 412[6, 41], 416[41], 418[9]; gebärend f., kindend f. 171[11], 406[28], 407[12], 409[24], 410[2–39], 411[8], 413[11–41], 414[2], 415[41], 416[39]; gemein f. 331[34]; iung f. 415[25]; schwanger f. 409[36]; f. oder tochter 8[38], 25[16f.], 57[11–20], 92[37], 99[12], 102[41], 112[1f.], 423[21]; f. oder man 2[43], 5[2]
– *Ehefrau* 441[37], 442[5–15], 451[12], 452[2]; *Meisterin:* meister unnd f. 29[39], 64[6], 96[27]; herr, meister oder f. 35[4, 6], 68[37, 39], 116[34, 37]
– f. von Engelberg *(Kloster)* 214[8–14]
frowen bild, frawen bild *n. weibliche Person* 25[36], 58[27]
frawen gůtt, der frawen gůtt *n.* 384[21]
frowen huss (huß) *n. Bordell* 194[29–39]
frowen wirt *n. Bordellbetreiber, Eid* 209[12]
frowenwirtin *f. Bordellbetreiberin, Eid* 239[29]
– *s. auch:* eefraw, ehren-frouw, hausfrow, junckfrow, klosterfrouw, leerfrouw
frefel, freffel, fråfell, fråffell, fräffel, frävel, fråfen, fräffen, fråven *m. Vergehen, Busse* 2[23], 12[5f.], 23[11f.], 24[36], 53[36], 54[35f.], 56[30], 92[21], 98[37], 102[32], 110[10], 111[25], 150[41], 170[30], 197[4, 22], 237[23], 241[34], 285[5, 22], 308[28], 309[34], 313[23], 400[31], 401[6], 404[33]; f., so nachts beschehen 19[41, 43], 49[35, 37], 92[3], 98[17], 102[21], 108[7]
– *adj.* 42[22], 49[8], 52[17], 85[18], 423[22]
fräffenheit, fråffenheitt, -heyt *f. Frechheit* 60[18]; *Vergehen* 19[43], 49[37]
frefenlich, freffen-, freven-, fräven-, fråfen-, fräffenlich, -tlich *adv.* 4[24], 17[10], 21[18], 23[2], 24[17], 25[5, 18], 50[37], 53[3–39], 56[13], 57[1, 13], 92[33], 99[7], 109[30–36], 111[11, 37], 112[3], 264[22], 423[16]
frefflen, fräfflen *v. einen Rechtsbruch begehen* 126[39]
frey, fry *adj. frei* 163[18], 390[3], 468[12]; *(mit Bezug auf den See, Fische)* 211[40], 212[7–34], 389[14]; f. lütt 37[16], 38[2]; f. schanckhung 125[18]; freyer, souverainer stand 253[38]; f. wal 159[11], 514[24]; f. willen 374[22]; f. mercht 487[24, 32], 488[1], 489[40]
– f. bevor stan 57[29]; f. stan 65[22]
freybanckh *m. Fleischbank für Anbieter, die nicht der Metzgerzunft angehören* 350[6]
freybanck metzger, freybanckh metzger *m. Eid* 349[38f.]
– *s. auch:* gastfry, kostenfry, wachtfry, zol fry
freien, fryen *v. privilegieren, befreien* 63[18], 169[21], 175[32], 224[29], 274[33], 325[13], 339[1], 356[30], 359[29], 360[23, 31], 361[21, 26]
– *s. auch:* befreien
freyheit, -heyt, fryheit, -heitt, -heyt, frygheytt *f. Freiheit, Privileg* 89[5], 122[10], 341[35], 502[22]; allt (allt hargebrachte) f. 27[39], 61[25], 113[13], 431[8]; älteste (eltist) f. 39[33], 42[18], 83[26], 85[14], 121[6], 124[20]; urallt f. 431[1]; burgerliche f. 87[11], 122[38]; f. der stattknechtten 29[1]; gerichts-herrliche f. 432[11]
– *in Verbindung mit* statt recht *und* gůte gewonheyt 40[6, 41], 41[11], 83[34], 84[22, 30], 87[24, 31], 121[38], 122[14], 123[8–33], 299[36], 300[22], 301[12], 317[3], 502[12, 25], 513[36]
– *Reichsprivileg* 33[11], 57[31f.], 76[16], 253[37, 42]
fryheittbrieff *m.* 499[7]
fremd, frembd, frömd, frőmd, frömbd, frőmbd, frömbdt *adj. Substantiv (Menschen)* 12[9f.], 33[38], 38[41], 59[39], 72[17], 73[6], 79[4], 81[36], 82[5], 107[31f.], 125[38, 40], 126[10–36], 153[32], 167[34], 171[40], 177[34], 178[9], 202[19], 215[21], 239[36], 240[3], 260[13], 261[25], 263[12], 269[15], 270[36], 282[1, 25], 306[37], 335[8, 12], 351[30], 368[29], 373[16], 374[11], 398[33], 410[43], 453[23], 454[7, 10], 481[30], 483[21], 485[49], 488[29], 489[39], 495[25, 28], 503[14–30], 504[10], 511[7, 36]; nit ab unser landschafft, sondern f. 279[31]; f. persohn ab der landtschafft 254[22]; f. bettler 238[42], 443[18]; f. dienst *(Dienstbote)* 65[53]; f. bedienter 127[30]; f. fürst 30[32], 67[39]; f. gast 187[31]; f. gesell (handtwerchs gesell) 6[20–36], 29[24], 38[40], 54[47], 63[31], 93[28], 96[16], 99[40],

103[15], 114[21], 129[24]; f. herr 30[32], 67[39], 138[4], 144[20], 145[10]; f. hindersäß 72[39, 46]; frömbde hußlütt 290[39]; f. yngeseßen 78[23], 128[38]; f. krämer 394[38]; f. mann *(Ehemann)* 126[31], 127[16]; f. minister 127[27]; f. richter 336[33]; f. lütt 137[12, 22], 172[31], 263[28], 268[13], 269[7, 24], 364[6], 365[40], 366[27, 40], 504[4, 35]; f. person 38[43], 163[6, 8], 254[22], 324[39], 325[1]; f. ehren persohn 138[1]

– heimsch oder (noch, und) f. 16[39], 25[35], 47[1], 54[46], 58[26], 59[33], 81[32], 155[8], 183[16], 198[38], 199[25], 201[6, 10], 213[8], 217[4], 235[18], 239[42], 260[12], 263[5], 269[28], 279[44], 321[30], 322[12], 326[26], 337[27], 345[3], 346[3, 42], 359[29], 367[8], 371[9], 392[37], 394[20], 395[6], 396[3, 13], 427[26], 428[37], 429[32], 450[37], 453[22], 460[46], 470[3], 479[14], 480[39], 483[20], 486[8–21], 487[38, 40], 488[8–23], 489[12, 27], 490[22]

– *(Sachen)* 392[34], 394[19], 471[6], 466[36], 473[23], 495[13]; f. und schüchlich 412[21]; f. dienst *(ausländischer Militärdienst)* 74[6], 118[12]; f. kriegs dienst 367[38]; f. gericht 154[4]; f. land 184[17]; f. ohrt 96[11], 112[34], 163[9], 325[2], 393[12]; f. pfand 34[30], 68[20], 94[6], 96[34], 100[21], 103[22], 116[20]; f. todtgefächt 27[1], 60[33], 93[6], 96[8], 99[20], 103[4], 112[31]; f. vogty *(= gemeine Vogtei?)* 137[9]

frömbde *f. Fremde, Ausland* 170[6, 18], 246[35], 247[39], 290[32], 304[38], 305[2], 307[28], 308[36], 310[15, 18], 314[4], 326[31], 396[6]

frömbdling *m.* 73[14]

– *s. auch:* entfrömbden, landtsfrömbd

frequentieren *v.* 134[6]

freüdelich *adv.:* f. zeren *(eine Geburt mit einem Schmaus feiern ?)* 503[46]

freünd, fründ, fründt *m. Freund, Verwandter* 425[18], 491[24]; lieben und gůtten f. *(pl., Anrede)* 39[32], 40[23], 83[25], 84[7]

– *s. auch:* gefründt, ratsfründt

freündlich, fründt-. frünt-. frünttlich *adj. adv.* 6[26], 75[13], 119[12], 263[15], 409[13], 410[4], 411[25, 36], 466[41], 480[12], 483[31]

fründtlichen *adv.* 254[44]

freündschaft, freündtschafft, fründ-, fründt-, fründtt-, frünt-, fruntschafft, -schafftt *f. Freundschaft, Friede* 27[9], 60[41], 112[39]

– *Verwandtschaft* 2[23f.], 3[2], 24[36, 38], 26[1], 56[30, 32], 58[30], 72[28], 111[25, 27], 243[17–44], 244[1], 395[14], 396[20]; f. noch verwandtschaft 338[16]

– f. (noch, oder) fyentschafft 40[10], 83[38], 149[34], 154[37], 155[11–30], 166[15], 182[2], 207[22], 241[13], 242[28], 247[7], 272[37], 278[9], 280[13], 299[41], 305[37], 312[28], 313[16], 317[6], 329[9], 331[31], 336[1, 39], 348[6], 349[4], 359[6], 375[37], 381[6], 393[5], 394[2, 30], 403[36], 426[40], 427[19], 431[31], 432[4], 433[25], 436[3, 40], 517[20]

– *s. auch:* unfründtschafft

freüwd *f. Freude* 137[1]

freüwen, fröwen *v. erfreuen* 393[24], 491[5]

– *s. auch:* ungefreüwt

friden *v. Frieden gebieten, Streitende trennen* 20[42], 50[18], 153[41]

– *s. auch:* befridigen

fried, frid, fridt, friden *m. Friede, Friedensbusse, Friedenssatzung* 12[2], 18[28–39], 19[2–31], 21[11–40], 22[35], 48[11–41], 49[27f.], 50[30, 33], 52[38], 107[1–41], 109[23], 424[40ff.], 425[1, 3], 431[27]; der statt f. 18[28], 48[11], 91[39], 95[36], 98[12], 102[19], 107[1]; f. bütten, «gend f.», «gebet f.» 18[32f.], 19[17], 21[23–38], 48[15f., 40], 49[15, 23], 51[3–8], 91[40], 92[11], 98[13], 102[20], 107[5–41], 108[1], 153[40], 154[1f.]; f. rů̊ffen oder f. bietten 21[12], 50[31]; f. uffnemmen 424[40]; f. bietten und jn d hand uffnemen 21[39]; mit der handt f. gen 21[30], 51[9], 108[2]

– f., liebe und eynigkeit 486[18]; fründtschafft, f. und sůn 27[9], 60[41], 112[39]; rů̊w unnd f. 16[19], 21[25], 46[23], 51[5], 75[19], 107[39], 119[18], 517[12]; in f. und unruhen 339[35], 340[15]

fridbruch *m.* 12[1], 49[8–20]

fridbrüchig, -prüchig, frid-brüchig *m.* 18[38, 40], 48[20, 23], 107[10, 13]

fridliebend *adj.* 431[27]

fridsam *adj.* 411[24]

– *s. auch:* unfrid, zue friden

frisch, früsch *adj.* 74[17], 344[25], 412[8], 476[14], 478[8]; früscher dingen 136[21]

– *s. auch:* erfrüschen

frist *f. Ruhe, Sicherheit* 333[29]; *Zeitraum* 398[25]

– *s. auch:* monats-frist

fristen *v. schützen, retten* 423[24]

fritag, frittag, frytag, fryttag *m.* 138[19], 213[25], 290[2], 466[17]; *in Datierungen: oft*

– *Freitagssitzung des Rats* 17[14], 77[37], 248[13], 253[13f.]

frölich, frölich *adj.:* f. anblick *(bei Geburt)* 171[16], 416[43]

from, fromm *adj. rechtschaffen, ehrenwert* 37[17], 125[12], 134[19]; fromme cristen 6[31]; f. vorder (alltvorder) 37[16], 64[14, 16], 75[13], 78[34, 47], 119[12]; f. voreltern 423[15]

frombkeit, -keitt *f. Rechtschaffenheit* 179[32], 271[22], 379[30], 386[17]

frombklich, fromklich *adv.* 389[6], 487[7]

frommen, fromen *n. Nutzen:* nutz (und) f. 156[41], 221[2], 262[3], 264[35], 280[4], 285[28], 329[4], 331[30], 339[34], 340[14], 342[24], 406[3], 446[27]
fronfasten, -vasten, frohnfasten *f. Quatember (Mittwoch oder Mittwoch bis Samstag nach Aschermittwoch, nach Pfingsten, nach Kreuzerhöhung und nach Luciae)* 469[3], 516[1], 517[14]; f. Luciae 511[4]
– alle f., zů jeder f. 161[9], 176[16], 217[43], 218[31], 219[23], 220[15], 232[26, 48], 233[7], 255[19, 21], 275[19f.], 278[42], 279[17], 289[8], 307[4], 320[6], 339[3], 348[13], 350[19], 352[28], 353[11], 361[29], 362[40], 372[37], 387[17], 393[18], 397[19, 30], 404[11], 415[8–38], 416[2], 438[17], 469[7], 472[12], 474[25], 479[35], 497[19]
fronfastengelltt, fronfasten gellt (gělt) *n. Vierteljahresgehalt* 208[10], 278[42], 307[4], 472[12], 474[25]
fronvasten rodel *m.* 372[37]
– *s. auch:* herbst fronfasten
Fronleichnam, Corporis Christj, unsers herren Fronlichnams tag *(Donnerstag nach Trinitatis), in Datierungen* 59[37], 503[44]
fronwäg *f. öffentliche Waage* 191[27, 29]
frucht *f. Embryo, Säugling* 406[30], 407[12], 409[29], 410[24]
– *Getreide und anderes, das aus der Erde wächst* 164[30], 318[33], 397[10], 426[12f., 21], 491[5]
– *s. auch:* steüwrfrücht
fruchttpar *adj.* 10[29]
früe, fru, frů, früeh, früy, früey *adv. früh, in der Frühe* 136[19], 496[27, 37]; f. old spadt 498[10]; früyer, früeher 135[37], 249[20], 473[33], 482[5]; zu f. 424[1]
frůling *m. Frühling* 290[40], 454[5], 471[25], 511[31]; frůlings zyt 232[35]
frůmeß *m. Frühmesse* 239[42], 266[24]
fůder *n. Wagenladung* 456[38]
fug *m. Gelegenheit* 320[14], 360[12]
– *s. auch:* unfug
fuge *f. Verbindungsstelle im Mauerwerk* 386[42]
fügen, fůgen, füegen *v. passen, gelegen sein* 137[10], 199[2], 446[39]
– *refl. geschehen* 59[39], 127[30], 135[36], 137[8], 215[1], 231[20], 293[28]; *sich die Gelegenheit bieten* 404[31]; *sich verfügen, gehen* 6[24], 78[39], 79[3]
fugklich, füegklich, fůcklich *adj. adv. passend, angemessen* 248[15], 459[33], 498[2], 511[21]
– *s. auch:* befüegt, beyfügen, verfůgen, zufüegen
führen, füehren, fůeren, füohren, füren, fůren, fürren *v.: oft*
– *s. auch:* abfüren, auffüehren, ausführen, ausführlich, fürfůren, harfůren, hinfůren, ynfůren, mitfüeren, überführen, verführen, vollfüren, zuführen
fuhrmann *m., pl.:* fuhrlüt, fur-, fůrlüt, -lütt, -lůtt *Fuhrmann, Fuhrleute* 221[4, 37], 222[20], 258[39], 322[27], 384[42], 385[3], 463[17]
– *s. auch:* fur
ful *adj. faul (Fisch)* 198[15], 344[26, 28]
fulen *v. faulen* 410[32]
füli, füly, fuly *n. Fohlen* 160[20–27], 495[25–33]; sugend f. 160[21, 26], 495[26, 32]
füllen *v. refl. sich betrinken* 128[17], 180[46], 221[34]
– *s. auch:* erfüllen, zufüllen
function *f. Verrichtung, Veranstaltung* 135[22], 136[44]
fünfe, fünffe *f. 5 Uhr* 174[32], 179[24], 375[3], 377[10], 378[2], 381[19]
fur, fůr *f. Transport, Fracht* 67[10], 174[11], 462[32, 35], 465[25]
– *s. auch:* fuhrmann
für- *s. auch:* vor-
fürbilden *v. darstellen* 407[9]
fürbrechen *v. hervorbrechen* 354[2]
fürbringen, vor-, vür-, fůrbringen, für bringen *v. vorbringen, anzeigen* 87[32], 123[15], 179[43], 232[47], 234[4], 249[7], 252[21, 24], 253[45], 267[8], 292[41], 299[7], 308[8], 343[21], 362[15], 365[1], 393[3, 14], 395[35], 398[18], 404[25], 414[16–29], 417[30], 447[39], 450[29], 451[14, 40], 454[22]; leyden und f. 41[35], 85[4], 149[30], 154[33], 155[4], 205[10], 241[33], 249[43], 258[23], 267[37], 372[2]
furcht, forcht, vorcht *f. Furcht* 52[15], 149[35], 166[16], 247[8], 305[38], 313[17], 336[2, 40], 338[17], 349[5], 427[8]; f. des haßes 434[33]; f. gottes 408[17]; f. und schräcken 454[41]
forchtsam *adj.* 411[42]
– *s. auch:* beförchten, gottsforcht, gotts förchtig
fürdern, -deren, -dren, förderen, fůrdern *v. fördern, unterstützen (Personen)* 9[36], 27[16, 19], 61[1, 4], 93[10], 99[24], 103[6], 113[8], 231[18], 510[38]; *(Sachen)* 158[10], 219[38], 240[1], 243[25], 244[8], 280[4], 281[3], 329[4], 339[14, 23], 480[14], 513[41]; nutzen f. 302[33], 338[26], 348[44], 426[7], 432[13], 434[39], 472[25]; nuzen und ansehen f. 337[47]; nutz und frommen f. 342[24], 406[3], 446[27]; ... und eer f. 40[5, 40], 41[10, 32], 83[33],

84[21, 29], 85[1], *und öfter;* ... und eer getreülich f. 310[32], 311[17], 432[27], 515[4]
– *beschleunigen* 303[31], 410[36]; *refl. sich beeilen, sich bewegen* 203[10], 325[6], 367[42], 481[20], 482[22], 509[14], 510[19, 37]
fürdernus *f. schriftliche Fürsprache, Empfehlungsschreiben* 203[29]
fürderung *f. Beistand* 76[38], 119[38]
– *s. auch:* beförderen
füren, fůren, füren, füwren *v. Feuer machen, heizen* 167[15ff., 30], 214[23f.], 351[4–11]; sicher f. 351[10]
fürfallen, für fallen *v. vorfallen, vorkommen, sich ereignen* 180[31], 246[40], 251[11], 256[8], 283[42], 313[24], 314[35], 322[36], 341[25, 41], 342[34], 378[31], 402[8, 43], 411[15], 413[24], 421[34], 430[43], 445[19], 453[15], 462[29, 30], 514[11], 516[3]; *im Rat zur Sprache kommen oder beschlossen werden* 65[26], 292[28, 43], 310[9], 413[22]
fürfertigen, für vertigen *v. befördern, weiter transportieren* 235[45], 236[4], 257[20]
– *s. auch:* verfertigen
fürfůren *v. wegführen* 498[4]
– *s. auch:* verfüren
fürgan, für gan *v. vor einem andern gehen* 180[34]; *vor sich gehen* 30[28], 67[4], 115[36], 170[30], 187[37, 39], 237[23], 258[23], 263[19], 308[28], 309[34], 347[12, 19], 349[25], 404[34]
fürgeben *v. eine Arbeit zuweisen* 227[28]; *vorgeben, behaupten* 21[12], 50[31]
fürgesetzt *adj. vorgesetzt* 509[11]
– *m. Amtsinhaber, Mitglied einer Behörde* 400[12], 509[15]
fürhalten, für-, furhallten, fürhalltten *v. erklären, darlegen, vorwerfen* 5[16], 28[6, 29], 29[26], 61[31], 62[9], 63[33], 64[9], 113[16, 32], 114[34], 129[10], 132[31, 33], 178[4], 233[30], 457[21]
– *schützen, verschonen* 509[16]
fürhelffen, -hellffen, für hellffen *v. weiterhelfen, helfen, vor einer Behörde angehört zu werden* 34[16, 19], 71[37, 39]
fürhin geben *v. hervorgeben, herausrücken* 345[14], 507[28]
fürkouff, -koff *m. Vorkauf* 167[3], 257[11, 23], 258[24], 321[41], 485[34], 486[7, 10], 487[21], 488[13–19], 489[4–36], 511[25]
fürkeüffler, -köüffler *m. Vorkäufer* 485[33], 488[8]; frömbde f. 511[7, 36]
fürlassen *v. vorlassen, erlauben* 486[37, 43]
fürlegen, -leggen, vürleggen *v. vorlegen, vorbringen, melden* 87[40], 123[23], 164[23], 310[10], 318[27], 402[4], 403[21], 469[8]
fürleggung *f.* 417[35]
fürnemb, -nemm *adj. wichtig, vorzüglich* 134[19], 137[5–14], 140[16], 235[13], 388[26]; fürnembste ämpter 123[40], 300[2, 29], 513[45]
fürnemen *n. Vorhaben, Vorsatz* 27[19], 61[4]
fürnemen, vornehmen, für-, vornemen, -nämen, -nähmen, -nemmen, -nämmen, für nemmen, furnemen *v. nehmen* 347[37]
– *vorbereiten, an die Hand nehmen* 29[20], 63[27], 89[25, 31], 114[16], 122[26], 138[40], 214[29], 223[2], 226[33], 252[14, 33], 253[8], 256[4], 303[20], 317[39], 331[7], 340[16, 35], 407[10], 418[43], 421[30], 423[6], 458[21], 476[9], 505[1], 509[6]
– für sich nemen 49[14], 181[34], 271[39], 380[7]
fürpitt, -pit *n. Fürbitte* 411[22], 412[6]
fürpundt *m. Ausbund* 269[12], 364[13], 366[33]
fürschlahen *v. ersparen, einen Gewinn erzielen* 159[18]
fürschryben *v. vorschreiben* 277[27]
fürschuß, -schutz, vorschutz *m. Überschuss, Gewinn* 302[18, 22], 302[34], 303[31]
fürschüssen *v. übrig sein, sich als Überschuss ergeben* 159[22, 27]
fürsechen, -sähen *v. vorsorgen* 381[4], 412[34]
fürsehung, -sechung, -sächung, vür-, vorsähung *f. Vorsorge, Voraussicht* 272[18], 273[39], 375[12], 380[28], 471[28], 474[2]
fürsetzen, -sezen, fursetzen *v. vorschiessen, leihen* lychen noch (oder) f. 151[41], 152[30], 156[12], 157[30], 158[30], 161[8], 163[32], 301[30], 303[18], 306[42], 318[6], 319[1, 19], 320[10], 323[44], 324[20], 328[36], 335[25], 336[27], 399[19]
– *s. auch:* fürgesetzt, vorsetzen
fürsichtig, -sichttig *adj. vorausblickend, umsichtig, klug* 409[11, 20]; *(als Titel)* 40[22], 84[6], 134[19]
für sin, fürsyn *v. übrig bleiben* 223[22], 467[47]
fürsorg *f. Vorsorge* 353[9], 406[23], 414[1]; uff f. 352[7]
fürsprech, -spräch, für-, furspråch *m. (vor Rat)* 248[6, 9], 251[9–20], 254[40]; *(am Stadtgericht)* 150[33], 151[22], 312[26], 313[26, 29]; *Eid* 151[21], 312[25]
– f. vor der stuben, f. jn der stuben *(am Neunergericht)* 153[12]
– *F. auf dem Lande* 155[18, 28]; *Eid* 155[17]
– *s. auch:* gerichts fürspråch, nůnen fůrsprech, verfürsprächen
fürst *m.* 30[32], 39[18], 67[39], 143[34], 144[18]
fürstlich *adj.* 137[5–21], 146[20]
fürstellen, vorstellen *v. auftischen, vorlegen* 262[22], 316[22]; *darlegen* 142[16]

– *vor eine Behörde stellen, zitieren* 10[3], 16[3], 28[21–38], 30[27], 62[7–18], 67[2], 77[18, 38], 78[22], 93[19], 99[32], 103[10], 113[29f.], 114[2], 115[35], 172[23], 178[4], 210[25], 325[21], 337[29], 340[39], 352[16], 492[5], 512[11]; one f., onfürgstellt, un-für-rat-gestellt 11[30f.], 28[12], 61[37], 113[22]

fürstrichen, fürer strychen *v. seines Weges gehen, weiterziehen* 11[4]

fürtagen *v. vorladen* 306[16], 368[28]

fürtragen, fürttragen *v. vortragen, vorbringen (vor Rat oder Gericht)* 247[34], 248[6, 9], 305[42]

– *s. auch:* vortrag

fürwort *n. Wahrheitsvorbehalt bei ehrverletzenden Äusserungen* 52[29]

fürzeigen *v. vorzeigen* 427[4]

fürzüchen *v. vorrücken* 424[15]

fürzug *m. Vorteil* 37[33]

fuß, fůß, fues, fueß *m.* 439[38], 499[16], 501[1]; zu f. 274[21], 359[35], 372[19], 468[13]

fůsstapfen, fůssstapffen, fußstapfen, -stapffen *m. f. Fussabdruck:* f. unser alltvordern 64[16]; jn f. stan *(jemandes Platz einnehmen)* 5[9], 22[24], 51[38], 109[15]

füstlingen *adv. mit der Faust* 53[15], 54[2], 110[3]; f. in der handt tragen 54[1]

fuststreich *m. Faustschlag* 9[34]

futter *n.* 446[13]

futterhaber *m. Haferabgabe für den Vogt* 337[14]

fůtternn, fůttern *v. füttern (Pferde)* 223[38], 462[5]

G

gab, gaab *f. Gabe, Geschenk* 121[15], 239[7]; g. oder schencki (schänckhung) 35[8], 69[1], 116[39], 443[20], 453[31]

– *s. auch:* ausgaab, übergab, vergaben

gablen *f. Gabel* 473[4]

– *s. auch:* füwrgablen

gäch *adv. schnell* 473[33]

gächling *adv. plötzlich* 60[3]

gaden *m. n. Verkaufslokal* 487[25]

– *s. auch:* milchgaden

galeren *f. Galeere:* tüttsche g. 67[30]

gallerj *f. Galerie, Vorbau (beim Rathaus)* 132[4, 9]

gallgen würtzen, galgant wurtzen *n. Galgantwurzel (ein Gewürz)* 220[37], 280[25]

galtznen *v. Schweine verschneiden* 267[9]

galzner, galtzner *m. Schweineverschneider* 267[2–24]; *sein Eid* 182[26f.], 267[1], 362[7], 440[32]

gandt, gannt *f. öffentliche Versteigerung* 151[9], 313[39], 314[39, 42]

– *s. auch:* verganten

gang, ganng *m.* 249[28], 433[27]; *Rundgang des Wächters* 176[23, 25], 179[26, 38], 180[24], 376[14–34], 377[18], 378[23, 30]; *Botengang* 184[7], 509[2–41]; *Gang, Besuch der Hebamme* 413[16], 415[40]

– *Zugang* 468[12]; *Durchgang, kleine Gasse* 271[24], 293[8], 379[32]

gänger *m. Bote* 508[41]

gans *f.* 355[14]

gantz, gantz *adj. adv. vollständig, unversehrt: oft*

– g. und unverendret *(Wein)* 262[16], 358[23]; *nicht abgerahmt (Milch)* 207[40], 208[1]

garn *n. Fangnetz* 388[13–24], 392[9], 398[5]

garn lechen *n. (der Fischer auf dem Sempachersee)* 186[29]

– *s. auch:* grundlen garn, meyen garn, standgarn, wurffgarn, zuggarn

garnison-dienst *m.* 340[28]

garnison-hauptman, statt-garnison-hauptman *m. sein Eid* 339[28], 340[2]

garnison leutenamt (leütenambt) *m. sein Eid* 340[7, 23]

garnison major *m. Eid* 340[7]

– *s. auch:* statt-garnison

garten, gartten *m.* 26[20], 55[7], 59[6, 27], 60[15], 110[17], 126[8], 231[26], 289[2], 397[3, 10f.], 428[33]

gartengellt *n.* 158[35]

– *s. auch:* boumgarten, kraut (cruttgarten)

gass, gaß *f.* 179[38ff.], 271[24, 40], 353[19], 375[5], 378[32], 379[33], 380[7], 468[11]; g. oder kilchstraß 354[15]; offne strass und g. 232[10]

– uff den (der) gassen, ab der gassen *und dgl.* 6[23f.], 11[41], 16[27], 29[31–37], 30[7–23], 46[31], 63[39, 42], 64[1, 3], 65[1], 66[24–41], 76[36], 77[15, 32], 78[12–44], 79[1, 13], 93[36], 94[42], 95[5], 97[18–22], 100[11], 101[18], 103[17, 31], 114[39], 115[3–32], 119[36], 120[4–14], 180[16], 181[34]; an der gaßen 199[32], 268[8], 278[19], 286[30], 364[2], 365[35], 368[16, 21, 22], 375[13, 26], 376[12–32], 377[3, 12], 453[22], 504[33], 512[1]; sich der gassen můssigen 29[29], 63[36], 114[37]

gassenbettlen *v. auf der Gasse betteln* 454[3, 12]

gaßen wacht *f.* ordenlich, gemein g. 376[11]

gassen wächter (wechter), gaßen wächter *m.* 180[33], 271[36], 272[24], 377[31], 378[29], 380[4, 34]; gassen- oder stundenwächter 271[38], 380[6]; wächter uff der gaßen 376[20], 378[3]; heimlicher gaßen wachter 377[20]

– *s. auch:* kilchgass, *Orts- und Personenregister*

gast *m. Fremder* 8[28], 19[17ff.], 27[6–18, 16], 48[40f.], 60[38, 43], 61[1], 87[12, 18], 93[9], 99[24], 103[6], 113[8], 122[39], 123[2], 125[21, 25], 207[7], 487[24, 29f.]; burger oder (und) g. 2[44], 4[14], 17[8], 20[12, 28], 23[19, 36], 24[18], 25[36], 26[5], 32[23], 49[42], 54[43], 55[32], 56[14], 58[27, 35], 88[14], 108[42], 110[14, 40], 111[12], 112[19], 198[32], 308[23], 486[21]; burger, hindersåss und (oder) g. 26[30], 27[28], 59[16], 61[13]; g. und (oder, old) hindersäss 2[21, 26], 3[33], 22[19], 24[30–40], 25[4], 51[32], 56[24–39], 92[35], 99[8], 102[37], 111[19–36]

– g. oder frömbder 335[8, 12]; g. unnd ussman 27[18], 61[3]; heimisch oder g. 16[34], 18[31], 46[38], 48[14], 107[4]; anheimisch und g. 33[4], 76[9], 120[26]; *vgl.* XXV

– *Gast* 146[15], 187[26], 262[22, 31], 263[4, 14], 265[17], 269[12], 364[12], 366[32], 504[2]; frömbd gest 187[31]; g. honorarius *(G. ehrenhalber)* 144[16]; zgast laden 186[27]

gastery *f. Bewirtung, Gelage* 128[22]

gastfry *adv. gastfreundlich* 398[34]

gastieren *v. bewirten* 137[38]

gatter, gätter *n. (Chor-)Gitter* 136[39]; *Gitter, Tor, Zaun* 387[17]

– *s. auch:* chorgetter, vergettren

gattung, gatung, gatunng *f.* 196[3], 206[18], 221[31], 223[28], 225[14], 261[4], 346[18], 359[5], 383[30], 390[8], 391[44], 426[25], 464[25], 475[36], 477[41], 488[40]

gaumen, goumen *v. hüten* 333[22], 482[20]; *refl. sich hüten* 332[33]

gaumet, gaumeth, goumet, goummet *m. Quartier in der Stadt* 133[18], 136[17], 141[30], 168[7], 180[1], 274[32], 275[4f., 36], 350[25], 355[33–41], 356[9–42], 357[5–44], 358[2], 375[25, 30]; g. und nachpurschafft 352[22]; von g. ze g. 351[1], 354[24]

– *Wachdienst zur sonntäglichen Gottesdienstzeit* 77[11]

gaumet dienst *m.* 340[32]

gebären, -beren *v. gebären* 171[11], 406[25, 28], 416[38]; geboren 31[28], 486[24], 487[6], 491[43]

– *hervorbringen* 38[42], 130[15], 136[7]

– *s. auch:* anerboren, erboren

gebauw, gebüw *n. Bauwerk, Gebäude* 301[31], 432[12], 469[9], 470[28, 30]; frömbd g. 471[6], 473[23]; köstlich g. 65[22]

– statt gebüw 471[8]; der statt g. 65[21, 38], 67[11], 317[38, 40], 464[24], 467[39, 41], 469[2, 5], 470[17, 40], 473[8, 26], 477[41], 478[4, 8]; m. g. h. gebüw 470[1], 471[38], 506[36], 507[18]; hüser und g., so der statt heimdienent 227[6], 228[37]

gebein *n.* 386[37], 387[20]

– *s. auch:* todtengebein

gebetbuoch *n.* 429[28]

gebiet, -biett, -bieth, -piet, -piett, -pieth *n. Herrschaftsbereich (Luzern)* 87[36], 123[19], 153[33], 190[3], 282[25], 393[12], 495[13–28], 510[5]; gericht und g. 17[9], 19[1], 48[24], 62[2], 107[14], 170[6], 202[35], 217[17], 237[32], 246[35], 282[14], 304[38], 307[28], 308[36], 310[19], 314[5], 326[31], 404[38], 405[1], 482[12], 509[43]; gricht, g. und herrlichkeyt 32[27], 487[22f.]

– *s. auch:* biett

gebieten, -biethen, -bietten, -pieten, -pietten, -bütten *v. gebieten* 28[9, 13], 31[30], 32[20–25], 39[20], 41[14], 55[14], 61[35, 38], 78[42], 84[33], 113[20, 24], 123[36], 137[23], 150[36], 151[1ff.], 167[17–33], 168[17], 172[5f.], 205[26], 248[40], 263[41], 268[24], 269[2], 291[15, 20], 307[18], 312[9], 313[29–32], 314[24], 317[11, 29], 326[18], 351[11–32], 352[24], 353[13], 365[20], 366[8], 430[21], 433[7], 437[36], 510[35], 513[38]

– *einberufen* 15[49], 41[12, 37], 84[31], 85[6], 123[34], 253[16], 299[10]; an die (ein) gemeint b. 31[30, 38], 74[42], 75[7]; zum rat g. 41[40], 42[41], 85[9, 35], 124[24], 299[12]; uffs ratthuss g. 172[4]; von person zu person mündtlich b. 135[14]

– *s. auch:* bieten, dargebieten

gebirg *n.* 162[3]

geboren *adj. s.* gebären

gebot, -bott, -pot, -pott *n.* 30[34], 32[21], 67[41], 77[3], 120[1], 154[13], 241[15], 269[29], 314[24, 26], 367[10], 504[17], 509[5]; der kilchen g. 76[40], 119[40]; g. und verbott 29[27], 63[34], 65[44], 67[14], 87[26], 114[35], 123[9], 154[19], 177[30], 237[19], 270[32], 288[21], 367[16], 373[29], 404[30]; der botten und gebotten (gebotten und verbotten) wer sin 154[35], 155[10]

gebråch *n. Gepräge* 216[2], 217[40]

gebrächlichkeit *f. Unzulänglichkeit* 91[21]

gebrächt, -brecht, -prächt *n. Lärm, Geschrei* 368[22], 424[18], 484[21]; g. oder geschrey 78[37]

– *s. auch:* brächt

gebräuch *m. pl. Bräuche, Gewohnheiten* 437[32]

gebreüchig *adj. bräuchlich* 437[33]

gebrautten *n. gehacktes Fleisch zu Würsten* 190[9]

gebresten, -bråsten, -presten, -pråsten *m. Krankheit* 207[17]; schüchig g. 207[18]; gfarlich g. 201[13]; *Mangel, Not* 500[32]

gebresthafft, gepresthafft *adj. krank, gebrechlich* 452[6f.]; *schadhaft, mangelhaft* 346[40], 471[25]

– *s. auch:* bresten

gebresten, gepresten *v. fehlen* 231[18]

gebrüet *n. schlechte Luft* 354[1]

gebuchen *v. Fassdauben durch Feuer und Benetzen wölben (oder: Wäsche in heisser Lauge einweichen)* 167[20]
– *s. auch:* buchen
gebühr, gebür, gebůr, gebüer, gepůr *f. Abgabe* 399[38]; *Pflicht, Schuldigkeit, Erfordernis:* burgerliche g. 75[10], 94[38], 101[13], 119[9], 414[8]; nach g., der g. nach, nach aller g. 79[32], 164[15], 174[11], 176[1], 231[19], 239[37], 241[12], 321[11], 450[35], 490[5]; nach eeren und g. 263[27]
– *s. auch:* ungebühr
gebühren, gebüren, gepüren *v. zustehen. sich gebühren* 16[14], 46[18], 219[19], 232[45], 254[45], 293[29], 304[10], 314[11], 329[10], 335[22], 341[21], 361[39], 399[16], 404[8], 486[33, 40], 487[3]; g. und zůstan 6[31]
– *refl.* 16[13], 46[16], 54[7], 79[14], 87[1], 122[18], 169[36], 179[45], 277[33], 288[17], 313[37], 333[34], 388[18], 414[18], 502[31]; alls sich gebürt, wie sich gebürt 15[42], 40[29], 84[13], 121[31], 236[20], 240[24], 279[9], 395[40], 463[5], 480[11], 486[6], 487[33], 488[2], 494[6], 501[15]
gebührend, gebürend *adj. adv.* 83[14], 105[33], 120[7], 132[26], 143[12], 164[35], 224[35], 272[18], 311[5, 39], 336[43], 352[21], 365[35], 375[12, 35], 380[28, 37], 406[33], 408[37], 414[28], 420[31], 432[1], 434[35], 453[27], 454[14], 483[41], 486[28], 515[10]
gebührlich, gebürlich *adj. adv.* 27[9], 60[41], 67[20], 113[1], 130[30], 215[26], 268[8], 287[24], 364[2], 414[30], 415[23], 447[17], 497[20]; gebürlicher maßen 289[3]
– *s. auch:* ungebürend, ungebürlich
geburt, -burtt, -buhrt, gepurt, -purtt *f.* 406[29], 409[43], 410[35], 412[7]; erste g. 409[12]; cesarische oder uffschnydende g. 412[4]
gebürtig *adj.* 282[1]
– *s. auch:* nachgeburt
gedächtnuß, -dächnuß, -dåchtnuß, gedechtnus, -nuss *f. Gedanke, Bewusstsein, Erinnerung* 16[12f.], 46[16f.], 137[27], 358[4], 476[19]; in früscher g. 74[18]
– *s. auch:* mentschen gedächtnuß
gedencken, gedenkhen *v.* 140[26], 145[36]; by mans g. 209[17]
gedienen *v. dienen* 154[12]
gedigen *adj. geräuchert, luftgetrocknet (Fleisch)* 190[27]
geding *n. Vertrag* 332[42]
geduldеn *v. dulden, gestatten* 100[3], 114[31]; jrrglůbige lütt g. 64[15]; *refl. sich geduldеn* 130[30]
gefahr, gefaar, gfahr, gefar, gfaar, gfar, gffar, gefård, gevård, geverde, gferd, gfert *f. Hinterlist, Betrug, Schädigung, Gefahr* 179[38], 208[8], 221[22], 231[32], 232[11], 235[11], 257[24], 263[22], 265[43], 266[32], 271[40], 302[17], 303[41], 307[38], 309[3], 327[6], 331[9], 334[37], 339[14, 23, 36], 340[36], 347[19], 350[38], 351[19], 357[3], 378[8], 381[20], 383[40], 388[10], 406[32], 408[24–31], 409[16, 42], 410[33], 413[20], 416[1], 447[8], 451[32], 462[9], 465[19], 471[28], 481[22], 503[18], 509[31], 515[39]
– g. und (oder) betrug, trug (und, oder, noch) g. 80[18], 117[23], 126[4], 257[42], 258[25], 305[37], 318[34], 329[6], 331[28], 333[6], 334[18], 347[1, 15], 357[20], 396[13], 449[6, 33], 506[13], 508[14]; alle g. vermiten (vermitten) 150[10], 247[9], 252[15], 253[10], 305[39]; one g., on alle g. ān allz geferd *und dgl.* 30[24], 41[12], 66[42], 84[31], 88[32], 89[4, 13], 115[33], 123[34], 155[12], 158[19, 28], 162[28], 182[39], 187[27], 201[7], 211[30], 214[13], 254[34], 300[22], 307[19], 319[4], 320[15], 323[7, 41], 326[21], 339[38], 340[19, 40], 359[8], 360[13], 376[41], 389[7–38], 399[41], 404[16], 426[10], 434[40], 435[29], 448[43], 493[3–29], 517[22]; on allen akust (arglist) und (oder) g. 21[1], 50[19], 154[1]
– feüwrs g., füwrs g. 350[15], 362[26], 377[42]; füwrs und (oder) andre g. 179[44], 471[26]; noth und g. 418[44], 420[43], 421[20]
g(e)faar, gfar *adj. gefährlich, feindlich nachstellend* 21[5], 50[23]; gfare gemeint *(Gemeindeversammlung)* 31[31]
gefährlich, gefahr-, gefar-, gefaar-, gfar-, gfaar-, gforlich *adj., adv. rechtswidrig, gefährlich* 54[8], 80[14], 110[1], 117[19], 168[5], 177[15], 195[40], 201[9, 13], 224[24], 231[39], 238[19], 241[16, 35], 242[37, 39], 263[43], 272[16], 344[6, 33], 351[14, 23, 37], 352[6], 357[28], 360[24], 375[10], 380[26], 389[1], 390[35], 398[17], 405[12f.], 406[27], 407[16], 409[18], 431[25], 435[43], 509[15], 510[19]; g. wätter 235[4]; g. gemeind 74[42], 89[23, 30]; g. rat 41[36], 85[5], 299[8]
gefarlichen, -varlichen, gfarlichen *adj. adv. rechtswidrig, gefährlich* 53[13], 175[3], 359[30], 410[37], 424[5]
– *s. auch:* ungefarlich
gefäll, gefell, gfell *n. pl. Sporteln, Einkünfte* 250[37, 42], 254[33], 285[5, 21]; g. und nutzung 158[33], 319[23]
– *s. auch:* extra gefäll
gefallen, -vallen, gfallen *m. n. Wohlgefallen, Belieben* 55[7], 110[18], 199[24], 202[20], 305[20], 481[30, 32]; an guttem g. stan 497[6, 28]; zu waal und g. stan 248[38]
gefallen, gfallen, gevallen *v. als Einkünfte eingehen* 168[33–36], 204[38, 40], 236[41], 260[15],

281[22], 321[33], 323[34], 334[19], 336[22], 337[27], 397[18], 445[38], 446[15]; jnd stuben g. 247[25]
– *belieben (dem Rat)* 217[43]; *refl. sich gefallen lassen* 253[32]
gefällig, gfellig *adj. angenehm, akzeptabel* 37[8], 181[4], 459[20]
gefangenschafft, gfangenschafft *f.* 279[12], 367[23], 408[24]
gefänglich, -fäncklich, -fänckhlich, -fenglich, -fengklich, -fenckhlich, gfengklich, gfencklich *adv. gefangen* 19[32], 63[22, 27], 93[23], 99[36], 103[13], 113[18], 114[10, 16], 128[37], 153[32, 36], 237[33], 278[40], 368[34], 405[3], 418[11]
gefengklichen, gfengklichen *adv.* 79[16], 234[37], 279[17], 282[26], 367[22]
gefangner, der gfangen *m. Gefangener* 11[10], 29[19], 63[26], 114[15], 248[17–36], 249[31], 251[5, 30], 286[7], 367[24], 370[2, 16], 504[42], 505[2]
gefänckhnus, gefengk-, gevengknuß, gfengk-, gfengknuß, gfencknus, -nuß *f. Gefangenschaft, Gefängnis* 51[40], 63[2–15], 109[17], 114[16], 128[10], 135[33], 248[17, 29], 251[6], 272[9], 278[22, 26], 279[5], 286[7], 368[5], 369[8], 370[1], 380[19], 397[27]; g. im glogken thurn 368[13]
– *s. auch:* fengklich, fengknuß
g(e)faren *v. fahren (mit Schiffen)* 481[21]
gefäß, -fess, -feß, gfeß *n. Handschutz an Degen oder Säbel* 53[15], 54[2, 10], 110[3]
– *s. auch:* g(e)wörr g(e)fäß
gefecht, -fechd, -fächt, gfecht *n. Kampf* 424[1, 30], 425[19]; *(verschrieben)* 380[8]
– *s. auch:* todtgefächt
gefolgen, -volgen *v. zuteilwerden* 254[13], 277[44], 405[25], 480[17], 504[41], 505[4]
gefründt, gfründt *adj. befreundet, verwandt* 487[31]; verwandt oder g. 247[36], 306[1]
gefrůst *f. Kälte* grosse g. 231[21]
gefügel *n. Geflügel* 347[16]
gegenbuch, -bůch, gägenbuech *n. eines von zwei oder mehreren Exemplaren eines Buchs* 164[32], 247[11], 301[27], 362[36]
gegenrodell, gegen (gägen) rodel (rodell) *m. eines von zwei oder mehreren Exemplaren eines Rodels* 149[39], 164[23], 169[3], 242[9–12], 247[11], 318[27, 36], 320[31], 399[7], 445[2], 447[36], 466[44], 506[12]
gegensächer, -secher, gågensåcher *m. Gegner, Gegenpartei vor Gericht* 23[4f.], 53[5, 7], 109[32, 34]
gegenstoß *adv. entgegengesetzte Richtung* 180[32]
gegentheil, gägentheill *m. Gegner, Gegenpartei* 54[1], 328[2]
gegenwärtig, -währtig, -wertig, -würtig, -württig *adj. anwesend, vorliegend, gegenwärtig* 16[14], 33[4], 46[18], 74[9, 17], 76[9], 110[28, 30], 118[14], 120[26], 143[5], 247[18], 306[5], 394[17], 425[9]
gegenwirtigkeit *f.* 39[2]
gegenweg, gägenwäg *m. entgegengesetzte Richtung* 181[33], 271[39], 380[6]
gegenzedel, gägenzedel *m. einer von zwei oder mehr Exemplaren eines Zettels* 397[43]
gëgne, gägne *f. Gegend* 235[12], 417[18]
gehaben *v. haben können, auftreiben* 41[37], 85[6], 170[20], 191[35], 247[41], 299[9], 304[41]
gehalt, gehalltt *n. Aufbewahrungsort, Schrank oder dgl.* 422[19]; ver-, beschlossnes g. 150[16], 251[26]
gehalten *v. einhalten, aufrechterhalten* 332[13]
geheim, geheym, gheim, gheym *adj.:* g. rhats besatzung 253[28]; g. burger wacht 275[34]
gheim wechter, geheymer wåchtter 181[30, 36], 271[18, 21], 273[16], 378[26], 379[26, 29]; *Eid* 181[27f.], 271[16], 379[25], 381[13]
geheim, gheim, geheimb, -heimbd, -heimbdt, gheimbd, gheimbdt *f. Geheimnis, Geheimhaltung* in g. behalten (halten, blyben, verblyben) 135[7, 20], 246[32], 272[29], 293[27], 304[36], 310[41], 311[25], 380[40], 428[8], 434[35]; in hůchster g. behallten 181[29], 331[6]
geheiss, geheiß, gheiss, geheißen *n. Befehl* 276[36], 343[40], 411[9], 462[5]
gehören, -hůren, -hůrren, ghören, ghoren, ghörren, ghůrren *v. hören, vernehmen* 29[17], 30[24], 66[42], 153[39]
– *zugehören, zustehen, gehören* 9[21, 25], 10[17], 22[11], 33[25], 36[23], 49[32], 51[24], 67[11], 78[2], 89[18], 94[34], 129[8], 135[13], 158[34], 159[15], 170[6], 172[27], 174[20], 183[29], 190[9], 205[6], 210[26], 212[8, 19], 216[10], 219[36], 220[14, 17], 222[8], 223[7], 229[25], 230[18, 26], 231[2], 233[11], 236[8–41], 246[35], 247[39], 257[20, 27], 258[15], 260[10, 34, 39], 261[15], 263[26], 279[41], 280[12], 301[25, 27], 303[12], 304[38], 305[2], 307[28], 308[36], 310[6–19], 313[26], 314[9], 315[45], 323[5, 14], 326[31], 328[31], 333[24], 336[15], 337[15], 342[32], 343[17], 353[38, 40], 371[33], 388[4], 392[32], 402[15], 403[4], 417[22], 423[18], 425[12], 429[12], 430[52], 441[43], 442[1, 3], 443[4], 445[29], 447[11], 458[22, 31], 459[42], 461[14, 23], 462[11, 38], 464[2, 31, 42], 465[15f.], 467[40], 469[29], 470[17], 473[26], 477[2, 5], 478[12], 497[41], 508[3], 509[24, 34]
gehörig, -hůrig, ghůrig *v. gebührend, angemessen* 312[21], 375[27, 33]; gehöriger massen

311[30]; *zugehörig, zustehend* 156[15], 157[10], 302[6], 459[43]
– *s. auch:* angehören, angehörig, behörig, hören, zugehören, zugehörig
gehorsam, -samm, -samb, -sammb, ghorsam, -samb *adj. Substantiv* 29[27], 30[34], 40[30], 63[35], 67[42], 77[42], 79[14], 84[14], 87[20], 114[35], 121[32], 123[4], 150[33], 154[20, 33], 155[4], 177[28, 30], 183[6], 202[29], 205[3], 218[14, 35], 222[25], 225[27], 226[14], 227[4, 36], 228[26], 229[16, 40], 230[16], 234[4, 39], 237[32], 240[5], 241[16], 267[36], 270[32], 273[39], 288[21], 308[20], 310[13], 313[26], 314[45], 315[22, 39], 329[30], 342[2], 343[23], 352[23], 357[16, 18], 362[14], 364[44], 370[34], 372[21], 373[30], 381[3], 400[16], 422[2], 425[16], 448[43], 452[27], 461[19], 476[41], 481[4], 493[23–41], 494[12f.], 497[1], 517[35]
– g. machen 30[28], 67[3], 89[41], 115[36]; eim (dem) rat g. sin 41[2, 14], 84[24, 33], 87[26], 122[12], 123[10, 36], 149[20], 207[5], 300[25], 301[14], 307[14], 309[40], 326[13], 502[24], 513[40]; g. (und) gewärtig 142[22], 187[5], 237[21], 241[39], 284[35], 310[36], 311[20], 333[35], 372[2], 404[31], 447[41], 452[42]; g. und underthänig 316[7], 431[40]
gehorsame, -samme, ghorsame, -samme, ghorsam *f. Gehorsam* 64[11], 65[18], 79[11], 130[23], 355[2], 375[28], 413[7], 418[14], 431[27, 29], 437[30], 512[31]; der kilchen g. 76[40], 119[40]
gehorsamen, -sammen *v. gehorsam sein* 60[19], 65[45], 110[31], 268[35], 331[39], 347[24], 366[19], 402[1, 37], 425[37], 450[25], 453[18, 24], 482[2]
gehorsamlich, -samblich, ghorsamlich *adj. adv.* 127[19], 132[6], 265[37], 268[26], 343[30], 393[39], 399[28], 427[41], 428[6]
gehorsamlichen, ghorsamlichen *adv.* 263[39], 312[32], 366[10]
gehürnt *adj. gehörnt (Vieh)* 330[30]
gehüset *n. Feuerstätte, Haushalt* 290[38]
geiss, geiß *f. Ziege* 330[28], 333[20, 23], 499[26], 501[14]
geißhirt, -hirtt *m.* 332[16], 333[22, 26]
geissin *adj. von der Ziege (Fleisch)* 189[13]
– *s. auch:* zit geissi
geist *m.* den g. uffgeben 60[4]; Heyliger g. 444[14]
geistlich, geystlich *adj. (Sachen)* 277[34], 336[32], 391[20], 423[18], 451[24]; g. oberkeitt 427[24]; *(Personen)* 30[4, 12], 66[21, 29], 115[9, 17], 144[14], 169[21], 237[36]; *(als Substantiv)* 258[27], 336[32], 423[21]; g. gessandter 137[12]
– g. und (oder, noch) weltlich 52[25]; *(Gericht, Obrigkeit, Stand)* 52[21], 154[4], 235[13], 450[36]; *(Personen)* 24[18], 26[5], 27[29], 31[3], 52[21], 58[35], 61[14], 68[4], 112[19], 116[5], 258[30], 427[27]; *vgl.* 24[26], 26[15], 28[2], 45[25–35], 56[23]
gel, gell, gäl *adj. gelb* 220[13, 16], 280[10], 281[36], 282[4]
gelangen, gelanngen *v. reichen, gereichen* 89[4], 187[1], 419[1, 18], 420[13, 44], 422[8, 44], 425[15, 34]; zu nachtheil g. 311[4, 38], 515[9]; ann ... g. *(vorgebracht werden)* 360[37]; *zuteil werden* 152[34], 162[5], 172[2], 224[35], 395[6], 397[20], 445[36]
geläüff, -leüff, -lőüff *n. Gelaufe, Tumult* 30[21], 66[39], 115[30], 157[3], 342[33]
geldt, gelt, gëlt, gält, gelth, gellt, gëltt, gältt, gelltt, gälltt *n. Geld* 9[43], 10[1], 22[12–19], 36[2–20], 44[47], 45[6], 51[25, 29], 70[36], 75[28], 109[7], 119[27], 150[3], 151[35ff.], 156[9], 159[25], 162[4], 168[36], 169[1–7], 174[13], 187[31], 194[30], 201[40], 222[37], 223[23, 36], 225[17], 232[26], 236[43], 241[31], 247[15], 255[19], 257[16–33], 263[4], 282[22], 284[6], 301[38], 302[1–42], 303[1–39], 307[6], 309[26], 318[41], 320[6], 321[15], 329[26], 330[20], 334[20], 336[25], 337[16, 21], 338[28], 352[28], 360[25, 34], 362[33f.], 366[24], 367[2], 370[12–28], 372[40], 390[2], 397[20], 401[1, 36], 415[9–38], 426[14, 23], 427[12], 428[34], 436[16, 22], 441[39], 446[24], 448[5, 8], 449[37], 450[10], 452[2, 4], 453[35], 456[27], 457[6], 459[32], 475[2], 497[41], 498[1], 499[17, 35], 500[33–48], 504[12], 509[23–35], 511[39]
– bar g., bargellt 36[4–16], 70[34, 42], 203[2], 223[27], 262[39], 265[21], 337[21, 26], 427[7], 464[12]; böß, falsch (unläuffig, verrůfft ...) g. 152[6], 301[43], 303[37], 324[5], 508[9]; verworffenes g. 303[37]; zů g. bringen *(zu Geld machen)* 168[36]
– gůtt und (oder, noch) g. 151[40], 152[25, 29], 156[11], 158[30], 161[8], 246[21], 285[4, 21], 301[24, 28], 303[11, 15], 304[24], 306[34, 41], 307[15], 308[16], 317[38], 319[1], 320[9], 324[13], 326[14], 328[35], 329[11], 335[21, 31], 336[23, 26], 398[21], 399[15]
geltschuld, gelltschuld *f. Schuld, Guthaben* 36[11], 132[9]
gelt straff *f.* 397[18]
gelltsumma *f. Geldbetrag* 82[14]
geldtswerth, gellts (gälts) wärt *m.* geldt und g. 401[36], 436[16], 446[24], 450[10]
– *s. auch:* bargellt, burgrecht gellt, bysäsen geld, fronfastengelltt, gartengellt, hindersäßen gelt, jnzug gellt, milchgellt, ratsgellt, sigelgellt, sitzgellt, standgelt, straffgellt, stuben gellt, sustgelt, umbgelt, wachtgellt, zehrgelt
geleben, -läben *v. leben:* sterben und g. 425[33]
– *nachleben (einer Verordnung)* 288[22], 329[14f.], 346[36], 396[18], 404[18], 513[5]; g. und nachkommen 65[17], 326[3], 345[5], 374[26],

383[43], 431[6], 433[9]; gehorsamlich(en) g. 263[39], 265[37]
gelehrt, geleert *adj.* 235[13]; g. eydt *(vorgesprochener, feierlicher Eid)* 87[22], 123[6]; mit gelerten worten schwören 242[22]; *vgl.* XXXI
geleit, geleytt, gleit, gleyt, gleydt, gleytt *n. Geleit:* getrüw g. 27[7], 60[39], 112[37]; *Gebühr für das Geleit* 173[2], 197[4, 22], 269[36], 285[5, 22], 367[28], 400[31], 401[6]
– *s. auch:* begleith
geleitten, gleitten *v. Geleit geben* 177[35], 178[10], 270[37]
– *s. auch:* begleiten
geliger *n. Bett* 354[5, 9], 355[2], 450[35], 451[17]
gelind *adj. mild, nachgiebig* 82[9]
geloben *v.* 262[2], 264[34], 314[42], 358[37]; g. und schwöhren 339[24]
– *s. auch:* anloben
gelten, gellten, gelltten *v. ertragen, zinsen* 486[2], 491[9]; *wert sein (Preis)* 162[5], 164[34], 262[40], 265[22], 286[10f.]
– *gültig sein* 71[30], 201[39], 290[22], 373[43], 428[39], 430[38]; *entscheidend sein* 46[2]
gelübd, -lübt, -lübdt, -lüpt, -lüppt, glübt, glübtt, glüppt, glüpptt *f. n. Gelübde, Gelöbnis* 16[17], 17[42–48], 36[34f.], 37[9–30], 46[21], 47[9–21], 87[29], 91[37], 95[32], 106[22–35], 122[8], 123[13], 502[20]; anträg oder g. 154[15]; g. und huldigung 132[32]; sonderbar g. 36[28], 47[8], 91[36], 95[31], 98[9], 102[17], 106[21]; sunderliche eyde noch sonderliche g. 88[19]; verbotten g. 47[16], 95[34], 106[30]
gelüt *n. Geläut (der Hofkirche)* 277[31]
gelütten *v. läuten (Glocken)* über das wätter g. 78[39]
gemach, gmach *n. Hausteil, Stockwerk, Zimmer* 26[19, 23], 59[5–28]; g. und wohnung 353[43]; tach (und) g. 157[10], 222[41], 342[31], 467[41]; heimlich g. *(Abtritt)* 353[28, 31]
– *Ruhe, Bequemlichkeit* 16[19], 46[23]
gemahl, gemahel, gemachel, gmachel, gmachell *n. Gemahlin:* eelich g. 4[15], 26[6], 58[36], 112[20], g. 239[30]
gemein, -meyn, gmein, gmeyn *adj. gemeinsam, öffentlich, allgemein, gewöhnlich* 27[27], 39[19], 45[10], 52[14], 61[12], 87[20], 123[4], 130[39], 135[32], 137[2, 23], 145[4, 32], 154[11], 158[39], 160[37], 177[35], 178[11], 188[28], 194[40], 214[28], 216[8], 231[17], 233[20–36], 241[17, 35], 247[35], 248[3], 251[4], 263[13], 270[37], 274[40], 275[35], 278[16–42], 279[4–17], 284[18], 289[6], 305[43], 319[28], 329[1, 28], 330[19], 331[5–33], 332[11f.], 335[18f.], 353[23f.], 355[22], 367[40], 374[12], 376[11], 387[42], 396[28], 397[26, 30], 408[4], 411[10], 423[11, 27], 427[1–36], 429[30–36], 430[1], 433[32, 34], 440[41], 444[6, 13], 450[1], 451[42], 452[4], 453[35, 42], 466[39], 467[7], 483[23], 517[13]
– g. burgerlich eydt 340[18]; g. eydt 339[37], 343[5], 397[38], 435[28], 438[9]; gemeine sachen 131[8]; gmeine burgerliche sachen 248[27]; g. wesen 253[28], 338[18], 339[14, 23], 431[24]; gemeiner nutz 200[33], 279[43], 292[43], 296[32], 347[5], 350[23], 364[16], 393[4], 394[1, 29], 395[15], 396[22], 412[34], 413[30], 414[2], 434[36], 486[12–16], 490[29], 505[22]; nutzen des gemeinen 426[7]; g. richter 41[33], 85[2], 149[33], 154[35, 38], 155[8], 247[6], 284[34], 299[5], 305[36], 313[13], 335[40], 336[38], 400[16]; g. schryber 197[21], 285[20], 401[5, 35], 402[36]
– g. mann 36[1], 262[2], 264[35], 271[2], 280[4], 281[2], 288[18], 335[34], 344[19], 346[32], 347[29], 348[44], 378[7], 392[31], 393[25, 38], 394[13], 395[15–38], 396[22, 42], 406[23], 414[7], 466[41]; *(militärisch)* 339[32], 340[12]; g. mentsch 166[11], 486[13], 500[33, 36]
– g. und gwonlich 411[15]; taglich und g. 256[7]; gmein volck 235[10], 355[1], 418[40], 421[17]
– zů g. haben, mitt ein andern g. haben *(Teilhaber sein)* 188[36, 38]
gemein werch *n. Gemeindeland, Allmende* 256[29]
insgemein, ins gemein, jn gemein 39[31], 83[24], 84[5], 98[39], 110[19] *und öfter*
gemeind, gemeindt, gemeint, gmeind, gmeindt, gmeint *f. Gemeinde, Gemeindeversammlung in der Stadt* 10[8, 11], 11[26, 38ff.], 12[7], 17[13], 31[28–38], 38[46], 39[2], 40[24f., 39], 42[16], 55[12], 64[40, 43], 69[36], 72[1], 73[23], 74[39–42], 75[7], 84[8f., 20], 85[11], 94[24], 95[10], 100[42], 104[3, 9], 121[26f.], 124[17, 28], 125[22], 126[15], 129[11–39], 130[12–21], 136[30, 34], 140[17], 149[20], 199[15], 292[25], 301[11], 350[26], 467[8], 486[14], 489[25], 500[8, 38], 501[47]; *vgl.* 42[3ff.]
– burgerliche g. 31[22–37], 74[33, 43], 75[5], 87[16], 122[43], *vgl.* XXVI, 15[20], 31[41], 46[11f.]; burgerschafft und g. 38[39], 130[31], 136[7]; gefahrliche (gfarliche, gfare) g. 31[31], 74[42], 89[30]; sonderbahr, gefahrlich g. 89[23]; bsundre g. 11[22]; zwüschen dem raath unnd der g. 292[39]
– der g. eyd, der gemeind-eid 40[38], 84[19], 101[30], 149[19], 301[10], 440[21]; *vgl.* 300[11]
– *Gemeinde, -versammlung auf der Landschaft* 153[28], 155[39], 417[32]; *Landsgemeinde* 89[29]
– *(das Heer, der Heerhaufen)* 424[10, 12]

gemeinder, gmeinder *m. Gesellschafter, Teilhaber* 459[19], 460[22], 487[17], 493[25]
gemeinlich, gemeinklich, gmeinlich *adv. gemeinsam* 16[16], 46[20], 88[20, 40f.], 89[1], 398[2], 264[27]; *in gewöhnlicher Weise, in der Regel: oft.*
gemeinschafft *f. Gemeinderschaft* 470[4]; gwirb und g. 487[28]
gemerckten, -merchten *v. markten, kaufen* 296[2], 345[7]
gemür, gmür *n. Gemäuer* 18[10–17], 47[34–38], 48[1]
gemüß, -můß, müeß *n. Gemüse* 200[29], 346[36], 446[32]
gemüeß huß *n.* 385[24]
genampt, gnampt, gnandt *adj. festgesetzt, bestimmt* 373[7]; ein gnampts 370[26]; ein gnampts und gwüsses 184[12]
genau, genauw, gnaw, gnouw *adj. adv. knapp, exakt* 139[12], 159[15], 333[36], 436[39], 499[23], 501[10]
g(e)näwe *f. Kargheit, Geiz* 410[23]
general abkouff *f. Generalauskauf (Erwerb der Rechte des Klosters bzw. Stifts im Hof im Stadtgebiet durch die Stadt, 1479)* 137[27]
generalhauptman, general hauptman *m.* 514[19]; general- oder statthauptman 516[16]
generaliter *adv.* 101[9]
generalitet *f. Allgemeinheit* 438[9]
generall versamblung *f.* 139[3]
generen *v. (sich) ernähren, seinen Lebensunterhalt verdienen* 486[6]
– *s. auch:* erneren
geneßen, genäsen, gnesen, gnäsen, gnåsen, gnäßen *v. entbinden* 171[22, 35], 409[34], 417[6]; *heil davon kommen* 238[16], 419[17], 420[12], 421[11], 422[7]; *gesund werden* 354[21], 355[24]
genieß *m. Einkommen, Ertrag* 292[32]
geniessen, -nießen, -niesßen *v. Vorteil oder Nutzen haben, nicht verurteilt werden* 31[15], 34[35], 46[3], 68[16, 25], 69[23], 70[6], 81[3], 97[11], 116[17], 118[7], 125[7], 253[12], 416[6], 486[4], 488[18]
g(e)noss, -noß *m. Mitglied einer Genossenschaft* 503[11, 27]
g(e)nossame, gnoßamme *f. Genossenschaft, Genossenschaftsanteil* 87[10], 122[37], 502[33], 503[18–32]
– *s. auch:* almend genoß, hausgenoß, kilchgenoss
genůg, gnug, gnůg, gnuog *adj. adv.* 15[40], 70[16], 192[15], 457[31]; g. thůn 183[21], 371[15], 481[17]; statt unnd g. beschechen (gschehen), g. unnd stat thůn 24[11], 28[10], 32[28], 56[7], 61[36], 65[44], 113[21], 166[23], 174[14], 182[3], 272[38], 349[14], 381[8], 442[33], 463[12], 489[26]
genugsam, -samm, genuog-, gnug-, gnůgsam, -samm *adj. adv. ausreichend, den Anforderungen genügend* 3[1], 5[25], 9[39], 11[34], 21[16], 23[39], 25[37], 38[20], 50[35], 55[35], 58[28], 65[36], 71[5], 72[27], 73[8f.], 106[29], 111[2], 116[24], 133[20], 164[7, 12], 221[20], 234[23], 249[21], 409[9], 416[36], 417[29], 467[6], 482[40], 484[26], 499[33], 501[19]
– *s. auch:* ungenugsam
ger, geer, geren, geeren *m. gabelförmiges Werkzeug zum Stechen von Fischen* 210[12], 388[13], 389[27], 390[26]
geraten, -rathen, -rhaten, ratten *v. an jemanden herantreten* 408[29]; *kommen, gelangen, werden* 65[30], 70[20], 75[12], 80[31], 117[36], 119[11], 137[32], 410[20]
– *s. auch:* ungeraten, ungerathenheit
geraum, geraumbt *adj.* 138[9, 11]
gerber, gerwer *m.* 288[1], 351[21], 395[32–42], 396[5]; *(Gesellschaft)* 138[17]
– gerwer handtwerch 395[27]
– g. uff der landtschafft 396[9]
gerecht, -rechtt, -rëcht, -råcht, grecht, greht *adj. adv.* 70[37], 190[22], 206[33], 219[24], 233[1, 9], 404[14], 488[35], 493[21–38], 494[5–20]; *in Verbindung mit* wärschafft *und/oder* gůt 33[27], 72[5], 152[7], 174[11], 240[34], 324[7], 395[10], 395[8]; just und g. 404[4]; nitt g., sonders faltsch 216[4]
– *s. auch:* ungerecht
gerechtigkeit, gerechtig-, gerëchtig-, gerächtig-, gerechttigkeyt, -keytt *f.* 329[10], 331[32]; warheit und g. 280[15]
– *Gerechtsame* 156[43], 234[1]; gerachtigkeytt, gerächtigkeyt 319[13, 18], 342[26], 343[16], 402[5], 502[32]; grechtigkeitt 503[12, 21]; rechtung und g. 284[36]
geren, ger *m. gabelförmiges Gerät für den Fischfang* 195[25]
gericht, gerichtt, gricht *n. Gericht, Verfahren, Urteil, Strafe* 79[37–40], 88[23], 151[2, 23], 153[13], 218[14–30], 284[34], 312[31], 313[18–30], 314[24, 37], 315[22f., 33], 317[11–30], 327[40], 429[15–37], 430[47], 509[5, 7], 517[35f.], 518[2]
– frömbdes g. 154[4]; geistliches noch weltliches g. 154[4]; dz g. uffschlachen 313[19], 314[35]; ein (das, kein) g. verschulden 9[8], 19[6], 22[37], 25[6, 12], 26[10, 27], 27[12], 29[9], 48[30], 52[40], 57[2, 8], 58[39], 59[13, 31], 60[44], 63[6], 88[13], 96[12], 107[21], 109[25], 112[24], 113[4], 423[32]; ein g. kouffen 315[1]; kein g. darüber volgen

69[26]; kein g. gan 29[32], 30[10], 63[40], 66[28], 115[1, 16]; weder g. noch recht hallten 513[19]; zů dem g. gan 150[34], 151[24], 153[14], 155[18, 28], 312[26, 33], 313[27], 317[5, 16], 323[5]. – *Vgl.* 13[8]
– *Gerichtsbezirk* 29[15], 63[22], 88[25], 93[24], 99[36], 103[13], 114[10], 417[32]; der statt g. 314[9, 13], 315[44], 490[38], 491[9–46], 492[10]; unser stat oder dero g. 29[16], 63[23], 114[12]; der statt g. und kilchheri 485[49]; g. und gebiet (biett, piett) 17[9], 19[1], 28[23], 32[27], 48[24], 62[2], 107[14], 170[5], 202[35], 217[17], 237[32], 246[35], 282[14], 304[38], 307[28], 308[36], 310[19], 314[4], 326[31], 404[38], 405[1], 482[12], 487[22f.], 495[11], 509[43]
g(e)richtsampt *n.* 316[14]
gerichtsbuch, -bůch, -buech, gericht-, grichtbuch, gerichts buch (buech, bůch) *n.* 218[18, 21], 314[10, 14], 315[26, 29], 316[1, 8], 517[40]
gerichts fürspråch *m. (auf dem Lande) Eid* 155[27]
gerichts-herrlich *adj.* 432[10]
gerichts-herrschafft *f.* 432[8]
gerichthuß *n.* 293[5], 314[19]
gerichtslüt *pl. die in einem Gerichtsbezirk lebenden Leute* 155[32]
gerichtschriber, -schryber, grichtschreiber, -schriber, -schryber, gericht schriber *m.* 218[12f., 33], 315[5–43], 316[1–18], 341[40], 429[16], 430[46], 431[11]; grichtschryber eyd 218[39]
– *G. auf dem Land* 517[34]; *Eid* 517[33]. – *Vgl.* XXXVI
gericht schryber ampt *n.* 316[4]
gerichtsweybel, gerichtz-, grichtsweibel, -weybel, gerichts (grichts) weibel (weybel, weibell, weybell) *m. Gerichtsweibel (= Vorsitzender am Stadtgericht)* 150[31], 243[20], 244[2], 313[13–43], 314[19–42], 315[1], 430[46]; *Eid* 150[30], 313[12]; *vgl.:* richter
– *s. auch:* bluttgericht, hochgericht, *Landgericht,* malefitz gericht, neünen gericht, stattgericht
gerick *n. die geniessbaren Eingeweide der Schlachttiere:* gericklj 192[8]
gering *adj. adv.* 125[8, 30], 178[12], 243[26], 244[8], 253[18], 400[10]; g. handt *(leichte Hand)* 409[20]; zum geringisten 231[23]
– *s. auch:* ring
gerst, gersten *m. Gersten* 209[40], 426[21]
gerüst *n. Ausrüstung* 438[23]
gesandter, gsanter *m. Gesandter, Vertreter* 137[12], 197[7, 25], 400[34], 401[9]
– *s. auch:* abgesanter
gesang *n. m.* 79[2]; geschrey und g. 78[15], 97[21], 120[14], 504[29]
g(e)såsß, gsesß *n. Ort, wo man sitzt (um zu betteln?)* 204[40, 42]
gesatz, gesatzt, gsatz, gsatzt, gesetzt *n. f. Melodie, Musikstück* 270[24], 374[5]
– *Rechtssetzung* 11[4], 32[2, 12], 33[4], 73[30, 40], 76[9], 94[28, 31], 101[3f.], 103[27], 119[4], 120[26], 277[44]; geystlich g. 391[20]
geschaffen *v. schaffen, tun* 271[32]
geschäfft, -schäff, -schåfft, -scheft, -schefft, -scheffte, gschefft, gschäfft *n. Nachlass (?)* 263[43]
– *Verrichtung, Obliegenheit, Angelegenheit* 6[27], 29[34, 36], 63[42], 64[3], 115[3, 5], 158[39], 170[17], 177[28], 179[5], 183[38], 221[24], 228[34], 250[32], 252[14], 253[9], 254[35], 268[19], 270[31], 288[30], 293[31], 307[26], 308[34], 319[28], 320[36], 326[29], 341[15–42], 366[3], 371[4], 372[6], 373[28], 377[14], 384[25], 427[29, 39], 436[15], 442[9], 446[23], 481[19], 503[47], 504[40], 510[9], 517[15]; der straß g. 506[16]; g. des kriegs, kriegsgschäfft 418[42, 44]
– *s. auch:* allmußen geschäfft, kriegsgschäfft, deß rhats gschefft, todten gschefft
g(e)schencken *v. gespendeten Wein einschenken* 504[9]
geschenden *v. beschädigen, zerstören* 357[23], 471[31]
geschickt, -schicktt, gschickt *adj. geeignet, fähig, kenntnisreich* 210[40], 217[45], 409[40]
– *zur Prägung hergerichtet, legiert* 492[35, 40], 493[2–12]
geschiff *n. Schiff* 361[6]
geschir, -schirr, gschir, gschirr *n. (Zinn-)Geschirr* 240[42]; *Gefäss, Massgefäss* 207[38], 213[22], 219[18–23], 232[44], 345[41], 352[7], 404[7]; höltzin g. 352[43]; ungefochten g. 219[20], 232[42, 46], 404[5, 9]; ungefochten und ungezeichnet g. 232[43], 404[5]
– *Hausrat, Werkzeug, Ausrüstung* 172[10], 219[37], 229[38], 258[33, 35], 263[25], 269[42], 281[20], 288[29], 447[32, 36], 451[34], 469[39], 473[38], 476[22]
– *Mühlenausstattung* 425[11]; genndes (gähndes) g. *(bewegliches)* 209[34f.]
– *Schiffs-, Fischereiausrüstung* 388[14], 399[27, 34]; schiff (geschiff) und g. 202[22], 361[6], 445[1], 468[28], 474[4], 481[35]
– *s. auch:* alpgeschir, buwgschirr, mülli gschir, silbergschirr, wagengschirr, werkgschir
geschlecht, gschlecht *n.* 423[21]; weib- undt manliches g. 64[24]; *Familie, Sippe:* namen und g. 74[28]
– *Gattung:* ein blieggen g. 214[1]; ein fornen g. 213[42]

geschmack, -schmackh, gschmack *m. Geruch* 409[4]; böser g. 281[16f.], 287[38], 353[17, 36], 386[13, 21], 470[35]

geschmid *n. Schmiedearbeit* 214[25]

g(e)schouw *f. amtliche Prüfung* 396[1]

geschowen, gschouwen *v. prüfen, kontrollieren, beaufsichtigen* 202[28], 396[3]

geschower *m. Beschauer, Aufseher* verordneter g. 279[39]

– *s. auch:* beschouwer, brottgschouwer, bullffer gschower, feürgschauwer, fischschower, grempelschower, gwürtz gschower, ysenbeschouwer, khorngeschouwer, milchgschower, stachelbeschouwer

geschrey, gschrey *n. Geschrei, Lärm, Hilferuf, Alarm* 29[18], 63[25], 78[44], 114[14], 272[21], 369[8, 32], 375[14], 380[31], 424[31]; g. mit mund und mit gloggen 153[34]; g. und gesang 78[14], 97[21], 120[13], 504[29]; geprächt oder g. 78[37]

g(e)schryben *v. schreiben* 164[23]

geschrifft, -schriftt, gschrifft, gschrifftt *f. Schriftzüge, Schreibarbeit, Schriftstück* 37[30], 307[20], 308[18], 309[26–41], 320[1], 326[22, 24], 327[41], 428[36], 429[3, 6]

– jn g. geben (faßen, verfassen, legen, setzen, stellen, verzeichnen, haben) 3[10], 77[37], 182[34], 219[35], 220[27], 243[11, 13, 18, 45], 248[18], 327[36], 341[19], 347[2], 352[19], 356[10], 395[29], 418[6], 430[25], 446[20], 508[1]; in g. oder mündtlich 417[30]; wortt, red und g. 428[2]

geschrifftlich, gschrifftlich *adj. adv.* 16[13], 46[17], 417[40]; g. noch mündtlich 310[42], 311[26]

gschrifftlichen *adv.:* mündtlich oder g. 304[41]

geschrött *n. Bruchstücke von Edelmetall* 217[24, 28]

– *s. auch:* beschroten

geschütz *n. Schusswaffen, Schiesszeug* 157[9], 342[30]

geschwätz, -schwetz, gschwätz, gschwetz *n.* 77[16], 179[7, 37], 271[41], 377[21], 380[8], 504[26]; unzüchtig g. 78[14], 97[21], 120[13]

geschwätzig *adj.* 409[22]

geschworner, -schwohrner, gschworner, gschwornner *m. vereidigter Inhaber eines Amts auf der Luzerner Landschaft* 12[6], 60[3f.], 119[2], 243[23], 244[6], 336[30], 350[3], 429[3], 509[15], 510[37]; *in der Stadt Luzern* 430[5], 490[4]; der statt g. 350[17]

– *Vgl.* 434[6]

geschwüsterte *pl. Geschwister* 80[38], 447[42]

gesehen, gesechen, gsehen gsechen *v. sehen* 29[17], 63[24], 149[33], 153[31], 154[34], 155[5], 166[25], 172[18], 177[9, 15], 187[35], 194[34], 195[34], 226[11], 244[23], 247[6], 305[36], 368[18], 442[30], 461[14], 488[22], 489[13]

gesell, gsell *m. junger Mann, Arbeiter, Handwerksgeselle* 64[8, 20], 65[37], 205[40], 210[38], 215[18]; frömbder g. 6[23–29]; meister oder g. 215[15]

– *Kollege, Gefährte* 176[24], 376[35]; ein gůter g. 2[43], 25[34], 58[25]

– *Mitglied einer Gesellschaft oder eines Heerhaufens* 34[42], 424[36]

gesellschafft, gsell-, gsel-, gseelschafft, -schafftt *f.* 329[3], 483[4]; *Heerhaufen* 424[37]; *Trinkstuben-Gesellschaft* 34[31, 42], 68[32], 116[30], 279[41f.], 517[1]; *ihr Haus* 239[2], 358[3]; stuben oder g. 187[38]; g. zum Saffran 279[28], 280[5]

– *s. auch:* alpgsell, dienstgsell, handtwerchsgesell, mitgesell, steinmetzen gsell

gesellen, gsellen *v. refl.* 143[40], 179[37], 271[37], 378[24], 380[5]

gesicherot *adj. sicher* 350[15]

gesind, -sindt, gsind, gsindt, gsindtt, gsyndt *n. Haushaltsangehörige, Angestellte* 55[4], 78[12, 26, 43], 80[28], 97[26], 110[21], 117[33], 120[11], 262[5], 263[15, 23], 264[43], 293[4, 22], 329[34], 330[34], 331[22], 332[22], 349[15], 358[10], 368[21], 436[14], 446[6, 22], 447[1–43], 475[11], 499[38], 501[26]

– *Volk, Gesindel:* jung g. 375[26]; liederlich g. 128[20]; unnütz g. 129[43f.], 279[7], 331[33]; unzüchtig g. 278[38]

– *s. auch:* hausgesind, metzen gsind

gesindl *(unklar)* 133[35]

gesinnet *adj, gesonnen, willens* 64[17]

gesőllen *v. sollen* 77[13]

g(e)span *m. f. Gefährte, Gefährtin* 414[5]

g(e)spanin *f. Gefährtin* 416[19]

– *s. auch:* mitgspan

g(e)spenst *n. f. Geist, Trugbild:* Pylati g. 235[11]

gespüren, gspüren *v. wahrnehmen, merken, erkennen* 238[17], 257[42], 394[24], 477[32]

g(e)stad *n. Ufer* 325[19], 481[38]

gestalt, -stallt, -stalltt, gstalt, gstallt, gstalltt *f. Beschaffnheit, Art und Weise: oft*

– schyn oder g. 333[1]: g. der sach (sachen) 8[40], 19[33], 25[28], 27[35], 30[33], 35[16], 54[11], 58[19], 61[21], 67[40], 69[6], 80[36], 112[10], 117[3, 41], 184[8, 18], 217[50], 257[14], 264[40], 337[29], 352[6], 356[38], 358[9], 378[9], 415[24], 430[26], 481[8], 482[36], 483[33], 484[9]

gestaltsamme, gstalt-, gstalltsame, -samme *f. Beschaffenheit* 64[29], 99[10], 108[16], 111[30], 126[39], 284[6], 287[12], 319[15], 410[17], 413[28]

gestanck *m.* 353[30]

gestatten, gstatten *v.* 100[2], 114[30], 127[1], 167[34], 210[4], 215[18], 222[46], 281[20], 315[1], 331[37], 333[2], 350[4], 351[30], 392[12], 418[2], 443[3], 447[7], 449[18], 450[27], 451[31], 453[1], 464[11], 465[1]

gestift *f. (Chorherren)-Stift (im Hof)* 145[2]

– *s. auch:* stifft

gestraffen *v. bestrafen* 129[38], 276[13]

gestraks, gestrags *adv. genau, streng, sofort* 89[32], 202[13]

– *s. auch:* strax

gestreng *adj. (Titel, Anrede)* 134[19]

gestüd *n. Gestäude, Jungholz* 360[40], 361[33]

gestüel *n. Gestühl* 136[26]

gesund, gesundt, gsund, gisund *adj.* 204[23, 25], 207[18], 350[16], 353[43], 354[6], 355[18], 355[8], 427[5], 438[22]

gesundheit *f.:* g. trinkhen 145[31–37]; g. überbringen 146[9]

– *s. auch:* ungesund

getranck *n.* 359[5]

– *s. auch:* tranck

getreyd, -treydt, gethreid, -threidt, -threyd, -threydt *n. bewegliches Gut, Nahrungsmittel, Getreide* 165[30], 199[6], 221[6, 9, 16], 222[4], 258[9–30], 318[22], 336[23, 25], 383[32], 488[10]

getreü, -treüw, -trüw, -thrüw *adj. treu* 27[6], 60[39], 112[37], 243[9, 40], 263[14], 310[36], 311[20], 324[31], 328[29], 333[35], 401[40], 406[23], 432[15], 433[23], 450[23], 489[16]; *(Anrede):* lieber gethrüwer, lieben gethrüwen 53[33], 72[38], 282[41], 283[2–11]

getreülich, getreüw-, gethreüw-, gethrew-, getruw-, getrüw-, getrůw-, getrüw-, gethrü-, gethrüwlich *adj. adv.* 87[24], 89[3], 121[37], 123[7], 182[3], 200[28], 202[18], 216[37], 219[19], 226[6–42], 227[27], 228[15], 229[12, 37], 233[4], 236[42], 267[10], 272[38], 277[27], 280[3], 281[25], 285[6, 23], 301[26], 303[13], 307[16], 310[32], 311[17], 318[23], 322[36], 323[41], 326[15], 336[37], 338[28], 339[13–31], 340[11, 31], 346[32], 358[14], 375[39], 381[7], 423[40], 424[40], 427[5], 432[27], 433[8], 434[2], 435[25], 458[30], 461[18], 462[10], 463[5], 464[40], 467[40], 470[6, 39], 472[31f., 38], 502[11], 504[19], 515[4]

– g. und ohne (alle) gefahr (gfaar, gefährd) 339[37], 340[19, 40], 399[41], 426[10], 434[39], 435[29], 448[43]; g. und ungefarlich (-varlich) 149[7], 153[21], 154[20], 157[10], 161[41], 164[36], 166[3], 170[28], 171[23], 175[4, 6], 176[7], 182[20, 27], 183[21], 184[35], 187[5, 13], 192[38], 193[5], 194[16], 200[33], 203[16], 205[18], 206[14, 30], 209[2–32], 217[27], 228[25], 230[27], 231[40], 233[4], 237[6], 239[11], 240[5], 241[18, 39], 242[13, 25], 243[27], 244[9], 267[15], 271[3], 278[12], 299[12], 302[37], 308[26], 311[6, 40], 315[41], 317[32], 321[35], 337[2], 338[2, 29], 339[5, 15], 342[38], 359[32], 361[4], 362[3], 389[12], 391[40], 401[24], 403[38], 405[15], 406[11], 417[7], 419[1f., 18], 420[13, 44], 421[11, 24], 422[9–44], 423[7], 432[15, 28], 433[27], 449[20], 472[37], 476[7], 490[16, 30], 497[27], 515[11]

getrůwlichen, -trüwlichen, -thrüwlichen *adv.* 359[31], 458[13–31], 481[27], 497[24]; g. und ān alle gefård 493[29]; g. und ungefārlich(en) 150[10], 425[37], 493[26], 494[2–28]

getrüwen, -thruwen *v. sich getrauen, sich in der Lage fühlen* 332[23], 482[31], 488[18]

gevertigen *v. transportieren* 261[26]

gewächs *n. Pflanze, ihr Produkt* 346[39]

gewaffnet, gwaffnett *adj. bewaffnet:* gewaffnete hand 9[17, 20], 22[34], 52[37], 109[22]

gewagnus, gewagknuß *n. Gefahr, Risiko* 302[17], 303[42]

gewahren, gewaren *v. wahrnehmen, feststellen* 74[3], 94[33], 97[13], 101[6], 118[8], 125[24], 432[2]

gewahrsamme, gewar-, gwarsame, -sami, -samme *f. Sicherheit, sicherer Ort, Wohnsitz* 27[7], 60[39], 78[39], 79[2], 112[37], 217[5], 325[33], 453[14], 479[44], 506[25], 508[14]

gewarsamlich, gwarsamlich *adv. vorsichtig, wachsam* 263[23], 285[6], 483[8]

– *s. auch:* gewar

gewalt, -wallt, -walltt, gwalt, gwallt, gwalltt *m. Gewalttätigkeit* 153[35f.]; mit g. 27[29], 61[14], 89[5], 128[33], 183[19], 371[12]

– *Kompetenz, Amtsbefugnis* 10[30], 11[3, 37], 31[23, 36], 34[19], 42[38], 71[39], 74[34], 75[5], 85[33], 91[22], 137[7], 150[35], 163[10], 167[20], 189[16, 22], 192[31], 223[12], 224[47], 233[21], 248[39], 268[32], 287[33], 296[1], 307[38], 309[3], 313[28], 314[37], 325[3], 327[6], 345[7], 356[38], 366[15], 417[25], 457[13], 477[34, 37], 478[7, 13], 515[22], 517[7]; der burger g. 24[20], 36[36], 47[22], 56[15], 106[36], 111[14]; g. und macht 193[6]; voller g. 231[29], 445[32], 460[3]; vollmåchtiger g. 30[33], 67[40], 224[22]; jn jrem g. oder besitzung 69[13]; eigens gwalltts *(eigenmächtig)* 202[20], 234[25], 466[38], 481[30], 509[33]

gewaltig, gwalltig *adj. kompetent, ermächtigt* 296[5], 345[15]

gewallttigklich *adv.* 11[10], 226[11]

g(e)wand, gewandt *n. Tuch, Kleidung* 201[2], 354[9], 355[2]; bemaßget g. 354[7]

– *s. auch:* bettgwand, todten gewandt

gewandlen *v. gehen* 256[14]

gewar, -waar, gwar *adj.:* g. werden *(wahrnehmen, bemerken)* 59[42], 268[38], 278[39], 331[7], 365[13], 388[26], 397[26]

gewarten *v. gewärtigen,* 332[31]

gewärtig, -wertig, -wärttig, -werttig *adj. dienstbereit, gehorsam* 430[31], 451[6]; g. (und) gehorsam 142[21], 187[5], 237[22], 284[35], 310[36], 311[20], 372[2], 404[32], 447[41], 452[42]; gehorsam, trüw (gethrüw) und g. 241[39], 333[35]
– *zu gewärtigen habend* 408[33]
gewährthigkheit *f.* 437[31]
gewäsch *n. Wäsche, Abwasser von der Wäsche* 353[35]
g(e)wäßer *n. Wasser* 256[34]
gewehr, -wöhr, -wǒr, -whǒr, gwöhr, gwǒr, gwör, gwörr *f. n. Waffe* 30[8], 53[14, 48], 54[2, 10], 86[38], 87[34], 92[24], 98[39], 110[2–27], 115[14], 122[17], 123[18], 140[6], 342[31]; argwänige g. 23[19], 54[43], 55[3], 92[25], 98[40], 110[14]; kurtz g. 54[47]; harnischt (harnast) und g. 352[10], 486[32, 39], 487[2, 8], 502[29]; jn g. gryffen oder zucken 23[28f.], 55[23f.], 92[27], 99[1], 102[34], 110[33f.]; von eer und g. setzen 52[8]; an eer und g. straffen 64[29]
g(e)wörr gfäß *n. Handschutz an Degen und Säbeln* 54[18]
– *s. auch:* hochwöor, obergewöhr, seitengewehr, undergewöhr
g(e)welb *n. Decke* 464[3]
gewennen *v. zu etwas anhalten* 325[6]
gewerb, -wirb, gwirb *m. Tätigkeit, Handel* 236[40], 279[44], 328[28], 483[4], 485[44], 487[12–28], 490[2], 507[37], 512[10]
gwirbsladen *m. Verkaufsladen, Geschäftsraum* 261[25]
gewirbsman, gwirbs man *m., pl.:* gewirbsleüth, -lüt, -lütt, gwirbs lütt *Händler* 33[27], 72[6], 296[31], 393[23], 404[12]; gewirbs unnd handels lütt 302[16], 303[40]; kouff- und gwirbslüt 279[40]
gwirbs sach *f.* 485[29]
– *s. auch:* grempler gwirb
g(e)werben *m. Handel treiben* 513[8]
gewicht, gwicht *f. n. Gewicht, Gewichtsstein* 190[21], 191[24], 195[39], 206[32], 232[42, 48f.], 233[3–11], 281[6], 404[4–13], 489[42], 493[9–32]; by der g. verkoffen 189[33], 346[18], 389[38], 499[42], 501[27]; ordnung der g. 296[7]
gewichtbesecher *m. Eid* 232[39]; gwicht- und wag besächer 232[40]
g(e)wichtfechter, -fächter, -fachter, gwicht fechter *m. derjenige, der die Gewichte mit der Norm in Übereinstimmung bringt* 404[2]; gschworner g. 207[38]; *Eid* 322[20], 404[1], 439[14]
g(e)wichtig *adj. der Gewichtsnorm entsprechend* 70[37]
g(e)win, gewün, gwün, gwünn *m.* 302[20, 34], 303[33], 483[4]; zů g. nemen 187[29], 199[10, 20], 348[25], 488[42], 489[3, 7]
gewinnen, -wünnen, -wünen *v. erlangen, erwerben, einen Gewinn erzielen* 303[1], 372[23], 415[34], 424[8]; *gewinnen (einen Prozess)* 312[15]; den sig g. 423[37]
– *s. auch:* angewünnen
gewitter *n. Unwetter, Gewitter* 482[19]
– *s. auch:* ungewitter
gewohnheit, gwohnheit, gewon-, gwonheit, -heitt, -heyt, -heytt *f. Gewohnheitsrecht, Brauch* 146[20], 235[16], 444[13]; g. der catholischen kilchen 64[9]
– alte g. 377[20]; althargebracht g. 316[13]; wohl har gebrachte alte g. 142[19]; gute g. 88[13], 89[11], 156[43], 342[27]
– bruch und g. 279[29], 333[34], 402[5, 39]; freyheit und g. 122[14], 502[26]; fryheyt und gůte g. 40[6], 41[1, 11], 83[34], 84[22, 30], 87[25], 121[38], 123[9, 33], 299[37], 300[22], 301[12], 317[4], 502[12], 513[37]
gewohnlich, gewonlich, gwon-, gwonnlich *adj. gewohnt, üblich* 49[21], 79[39], 119[2f.], 127[32], 129[19], 130[33f.], 134[39], 135[3–28], 136[5–31], 138[10, 21, 37], 139[13–37], 180[24], 184[5, 8], 191[43], 199[5], 204[44], 210[1], 223[34], 228[30], 243[4, 45], 252[33], 255[30, 39], 257[18], 264[41], 270[22], 274[45], 277[25], 284[5], 293[38], 336[37], 339[1], 361[25], 374[3], 376[15], 378[38], 381[37], 398[28, 35], 405[18], 407[18], 411[16], 417[39], 418[6, 38], 445[28], 451[42], 463[41], 466[31, 37], 473[4], 508[26], 510[18], 511[27]
– *adv. in der Regel* 158[34], 191[37]
gewohnt, gewon, gewan, gwon *adj. gewohnt, gebräuchlich, passend* 38[18], 101[31], 120[12], 125[19], 141[37], 175[35], 267[22], 351[17], 460[36], 499[40], 516[34]
– *s. auch:* essential gewohnheit, ungewonlich
gewürtz, gwürtz *n.* 219[32], 279[38], 280[5–11], 281[4, 7, 41]
gwürtz bulffer (bullffer) *n.* 220[29], 279[34, 36]
gwürtz gschower *m.* 279[26]; gwürtz- und bullffer gschower 279[27]
– *s. auch:* wurtzen crämmer
gewüß, gwüss, gwüß, gwüsß *adj. gewiss, feststehend, auf sicherer Grundlage* 75[15, 22], 119[14, 21], 249[20], 253[50, 52], 264[45], 274[41, 43], 278[42], 283[25], 330[4], 355[44], 394[41], 436[21], 506[28], 511[24]; ein gewüsses 92[5], ein gnampts und gwüsses 184[12]
– *s. auch:* ungewuß
gewüßen, gewüßne, gwüßen, gwüss-, gwüß-, gwüsne *f. Gewissen* 37[18], 171[16], 407[6], 408[23]; g. und verstand 242[24], 416[44]; ehr

und g. 52[16], 439[39]; eydt und g. 349[6], 357[19], 413[14], 414[14]; g., eyd und eere 179[33], 242[38], 271[22], 348[6], 349[3], 379[30], 393[7], 394[4, 32], 449[21]; *vgl.* XXXII
gezimen, -zimmen *v. geziemen* 171[23], 417[6]; *refl.* 515[29], 516[27]
– *s. auch:* zimen
gichtig *adj. einverstanden, geständig, aussagend* 314[41], 328[2f.]; einandern g. 327[37]
gichtigen *v. verhören, zu einem Geständnis bringen* 286[9]
giessen *v.* 215[20], 217[14]; gossne arbeit *(der Silberschmiede)* 215[5]
– *s. auch:* abgiessen, kannengiesser, ussgießen
gygen *f. Geige* 178[13]
gimpelmerckt, gimpel markt *m. Trödelmarkt* 387[39], 440[30]
gyselbott, gisler *m. Schuldeneintreiber* 508[36]; guttscher oder g. 510[34f.]; *Eid* 440[34]
gyßler ordnung *f.* 510[31, 42]
Gitter s.: gatter
gitzin, gitzis, gitzys *adj. von einer jungen Ziege (Fleisch)* 166[13], 188[32], 189[31], 348[45], 499[25], 501[13]
gitzin zen *m. pl. Jungziegen-Zähne* 189[14]
glas, glaß *n.* 53[16], 54[3, 10], 110[4], 215[41]
glauben, glouben *v.* 133[1]
– *m.:* catholischer g. 64[22, 33], 65[27, 41]; christlicher g. 29[27], 63[34], 64[13]
glaubens-bekantnus, glaubens-bekandtnus *f.* 96[21], 114[27]
glaublich *adv.* 440[40]
glaubsamm, gloubsam, -samm, gloůbsam *adj. glaubwürdig, -haft* 17[15, 49], 27[6], 60[37], 112[35], 218[24], 315[32]
glaubwürdig *adj.* 81[33]
– *s. auch:* aberglauben, jrrglőubig, nüwglöübig
glychheit, gllychheit *adv.* 504[40]; fründtliche g. 480[12], 483[32]; rechte g. 453[31]
glid *n. Glied* 17[10]
– *s. auch:* rathsglied
glimpff *m. guter Leumund, Ehre* 75[33], 119[32]
– *s. auch:* verunglimpffen
glogg, glogk, gloggen, glogken *f. Glocke* 29[18], 63[25], 114[15], 153[34], 177[12], 178[8, 32], 203[11], 261[9], 376[17], 377[30–38], 488[13–19], 489[33, 36], 496[22, 33]
glogken thurn *m. (an der Hofkirche)* 277[37], 368[14]
– *s. auch:* bettglogg, füwrgloggen, rattgloggen, zyttglogg
gloss *f. Glosse, Bemerkung* unnöttige g. 251[18]
glück, glükh, glückh *n.* 332[30], 409[23], 423[35], 482[7]
– g. wünschen, glückwünschen 40[20, 34], 84[2], 121[20], 142[36]
glücklich *adv.* 412[22]
gluyen *v. glühen* 286[28]
gnad, gnăd, genad *f. (göttliche) Gnade* 16[12], 46[16], 64[17], 203[1, 39], 353[5, 9], 410[7], 482[7]
– *(menschliche) Gnade* 9[42], 81[16], 83[14], 133[2], 497[6], 513[42]; g. oder gůttigkeit 24[9], 56[5]; g. oder ungnad 127[17]; g. und zůversicht 24[21], 56[17], 111[15]; uss (uß) gnaden 232[27], 277[41], 449[22], 459[18, 41], 481[7], 484[9]; uff miner herren g. *(auf Widerruf)* 213[2]; fürstliche g. *(Titel)* 146[20]
– ŏn (one) gnăd 5[26], 19[30], 27[38], 28[34], 43[9], 61[24], 62[14], 86[7], 113[36], 195[32], 199[21], 200[35], 203[9], 204[27], 376[27], 389[33], 433[14], 471[36], 482[17], 492[7], 512[27]; on (ăn) alle g. 5[20], 12[2], 17[12], 35[44], 49[21], 54[19], 179[17], 290[17, 20], 487[34], 488[4, 22], 512[11], 513[26]; one (alle) g. und (oder) nachlass 18[39], 21[31], 23[6, 20], 33[40], 48[22], 51[9], 53[7–41], 54[44], 72[19], 75[23], 107[12], 108[2], 109[35], 110[15], 119[22]
– *s. auch:* ungnad
gold, goldt, golld *n.* 215[34–42], 216[1–16], 217[34–37], 282[12–33], 392[36], 393[12], 487[2]; argwäniges g. 217[30]; verdächtiges g. 217[25]; rynisch g. 215[35, 38], 217[34]
– g. uß der Emmen und der Rüß 282[12]; Emmengold, Emmen g. 216[20], 393[16f.]
goldtarbeit, -arbeytt *f.* 392[40, 42], 394[20, 42]
gold gulden, g. gulden *m.* 427[12], 487[2]
goldmüntz, golld (goldt) müntz *f.* 152[32], 217[39], 302[20]
goldsant *m. Goldsand* 283[9]
goldschmid, goldt-, golldschmid *m. Goldschmied* 167[29], 205[34], 216[36], 217[17ff.], 351[20], 393[22–31], 394[20], 494[31f.]; frőmbd g. 215[21]; *Eid* 205[30f.], 214[35], 216[34]
– g. zu Sursee 393[41]
goldschmid arbeit, goldtschmiden arbeitt *f.* 392[26–36], 394[8, 10]
– *Goldschmiedeordnung (Zürich)* 216[36]; *vgl.* 218[7ff.]
gold sorten *f.* 303[33]
goldwäschen, -weschen *v.* 282[42], 283[13], 437[9]
goldwäscher, gold-wascher, gold wescher *m.* 282[12], 283[6], 393[11], 436[35]; *Eid* 282[11]
– *s. auch:* guldin, gulden, vergullden

golisieren *v. lärmen, Unfug treiben* 77[32]
golwerch *m. Spass, Possen* 504[36]
gǒnnen *v. erlauben* 493[17]
– *s. auch:* vergǒnnen
gott, got *m.* 2[20], 3[22], 16[11–33], 17[9], 18[20], 19[2], 46[15–36], 48[4, 26], 52[15], 53[19], 90[17], 106[16], 107[16], 110[7], 136[9], 203[1–39], 332[19, 31], 352[4], 353[5–41], 408[17], 411[21], 412[5–13], 423[13–25], 424[20, 31], 437[25], 482[7, 31], 491[5], 514[11]; beleidigung gottes 437[36]; ehre gottes 76[38], 119[38]; namen (und ehre) gottes 16[40], 47[2], 437[26]; zorn gottes 437[23]
– das ... g. behüet 268[41], 322[40], 365[16], 376[40]
– zů g. und den helgen 10[22], 34[34], 38[16], 68[24], 87[22], 123[6], 242[23]; *vgl.* XXXI
– so (alls) jme g. helff und d helgen 150[11], 164[34], 174[15], 182[4], 234[5]; *vgl.* XXXI, XXXII
gottsdienst, -dientst, gotts-dienst, gotts (gots) dienst *m. Gottesdienst* 76[35], 77[9, 15], 79[27, 31], 94[41], 95[3], 97[17], 101[17], 103[30], 119[36], 120[4], 216[10], 240[27], 386[25], 398[32f.], 423[17], 482[6]
gottsforcht, gotsforcht *f. Gottesfurcht* 78[36], 414[22]; tugent und g. 447[18]
gotts förchtig, gotsförchtig *adj.* 409[22], 411[20]
gottshus, -huss, gots-, gotzhus, -huß, gotts hus *n. Gotteshaus* 52[19, 25], 155[40], 169[21], 214[11ff.], 230[20], 231[2], 237[31–41], 258[26], 404[28, 34f.], 405[1], 429[38], 464[33]
gottshüsser sach *f.* 428[26]
gott(e)slesteren, gotzlestren, gottslestern gotlesteren, gotts lesteren (lestern) *v.* 10[36, 38], 17[7, 21], 332[32], 424[22], 484[21]
gottes lesterer, gottes-, gottslesterer *m. Gotteslästerer* 16[31, 37], 46[35, 41]
gotteslesterung, gottslesterung, gottes (gotts) lesterung (lästerung), gottes-, gotts-lästerung *f.* 16[25, 28], 46[29, 32], 91[35], 98[8], 102[16], 106[18]; *vgl.* XXV, 15[4–8]
göttlich, gǒttlich, gottlich, götlich *adj.:* g. ampt *(Gottesdienst)* 182[38]; göttliche gnaden 64[17], 203[1, 39], 410[7]; g. schirm 332[34]; g. willen 353[5]; g. zorn 439[27]
gottsälig *adj.* 451[26]
gottszierd, gotszierd *f. Kirchenschmuck, Kirchengerät* 450[31]
– *s. auch:* můtter gotz
grab *n.* 386[39f.], 387[2f., 8]; alte greber 386[23]
graben *v.* 329[37]
– *m.:* g. zů Rüssegg 234[11]; *Stadtgraben* 278[20], 286[32]
– *s. auch:* abgraben, begraben, burgkgraben, näbentgräblin, ußgraben, vergraben; *Orts- und Personenregister:* Graben, Grabenthor
graff *m. (Titel)* 144[34], 145[7]
graß *n.* 330[1]
greberlon *m. Entlöhnung des Totengräbers* 185[6]
grede, gredj *f. gerade Richtung* 18[10], 47[34]
greiffen, griffen, gryffen *v. greifen* 82[4], 235[33], 286[28], 409[26], 412[9], 421[9]; in messer g. 9[13], 11[8]; in gewǒr g. 23[28, 30], 55[23, 25], 92[27], 99[1], 102[34], 110[33, 35]
– *behaften* 66[4]; *eingreifen, ausgreifen* 267[21], 402[14], 403[3]; in ein gwirb g. 487[15]
– *s. auch:* angreiffen, angriff, begriffen, ergreiffen, übergriff, vergriffen, yngriff, yngryffen
grempel, grempell *m. Krämerware* 368[31], 485[30]
grempelordnung *f.* 168[26]
grempelschower, -gschower, -gschouwer, grempellgschauwer, grempel gschower *m.* 200[27], 346[31], 438[11], 511[25], 512[28], 513[9]; *Eid* 182[23], 200[26], 201[35], 346[30]
– *s. auch:* saltzgrempel
gremplen *v. den Beruf eines Gremplers ausüben* 489[17], 490[33], 512[19, 26], 513[8]
grempler, grämpler, gremppler, grempper, grẽmpper *m. Krämer* 198[31], 199[10–23], 204[25], 232[49], 261[24, 38], 322[3], 404[12, 24], 485[25], 488[8–41], 489[1–28], 490[8–22], 511[24, 27], 512[15–25], 513[10]; *vgl.* 200[3], 485[17f.]; *Eid* 198[29], 489[30]
– g. und mertzler 346[34], 488[8, 25], 489[31]; *Eid* 167[1f.], 201[38]
– ůber die grẽmpper (und mertzler) gesetzt, *Eid* 201[31, 33], 490[18, 20]
gremplerin *f.* 512[19]
grempler gwirb *m.* 489[17]
– *s. auch:* ancken grempler, mostgrempler, saltzgrempler, saltzgrempler(in), saltzgrempler wyb
grien *n. die essbaren Eingeweide des Schlachtviehs* 190[16–25]
grob *adj. adv.* 7[4], 17[17], 28[31], 38[8], 62[11], 80[17], 113[34], 117[23], 264[39], 332[29], 406[30], 407[11], 409[6], 415[2], 487[35], 488[5, 23]; grobe red, grob zůreden 5[13], 10[2], 22[2, 26], 51[14, 39], 92[14], 95[39], 98[29], 102[26], 108[33], 109[16]; grobe wort 28[32], 62[13], 113[35f.]
grobheit *f.* 410[22]
gröblich, groblich *adv.* 17[11], 213[33], 346[13]
gropp *m. f. Kaulkopf (Fischart)* 389[13f.]

gross, groß *adj.: oft*
grösseren *v.:* sich meeren und g. 467[6]
grőßlichen *adv. heftig* 19[6], 48[30]
grossweibel, gross-, groß-, gros-, großweibel, -weibell, -weybel, -weybell, großw., groß weibel (weybel) *m.* 110[28], 129[44], 131[4, 28], 135[13–28], 136[15], 138[21, 39], 141[36], 143[26f., 33], 144[3–40], 145[3], 150[1], 168[42], 169[2, 14], 171[40], 180[28], 240[22], 247[10], 250[35], 251[1], 252[40], 257[27], 258[11f.], 260[23–26], 267[34, 40], 268[28], 269[10, 15], 270[5], 290[18], 291[7–36], 292[13–30], 293[4–34], 322[38], 323[23], 333[42], 344[32], 362[12, 28], 363[36–45], 364[11–36], 366[12, 30], 370[12], 378[34], 379[2], 453[16], 488[35]; *vgl.* 363[11], 420[33]; *Eid* 362[11]
grub, gruben *f. Grube, Grab* 387[6], 388[41]
grůn, grüen *adj.* 191[23], 477[35, 38]
grund *m.:* zegrund gan (richten) 448[36], 449[18], 450[26]
grundlen garn *n. Fangnetz für Aale am Seegrund* 213[27], 346[8]
grundtlich, gruntlich *adv.* 37[11], 235[44], 237[15], 466[44]
grusam *adj. schrecklich* 235[12]
grüsch *n. s.:* krüsch
gruß *m.* 72[38], 282[41], 283[5]
guardi leüthenant *m. (der päpstlichen Schweizergarde)* 144[22]
guardyn *m. s.:* gwardin
güden *v. zuviel brauchen, nicht sorgsam umgehen* 282[16]
guffen knopp *m. Stecknadelkopf* 216[8]
guldin, gulldin *adj. golden* 215[32], 217[22]
gulden, guldin, gullden, gulldin, g. *m. Gulden: oft*
– g. (in, an) müntz 33[37], 34[10f.], 72[10, 16], 152[35], 159[25], 289[13], 302[25], 373[17], 448[7], 486[39], 487[8], 497[18]; g. Lucerner währung 304[12], 497[4]; g. miner herren werschafft 202[41f.]; g. rhynisch (rinsch g.) 185[7], 235[19], 487[2]; gold gulden, g. gulden 427[12], 487[2]; gut g. zu fünffzig schillingen 348[13]
– *Busse von 10 Gulden* 16[38], 46[42], 122[25], 257[19], 291[23, 35], 336[34], 390[26, 29], 511[42]; *Busse 20 Gulden* 33[40], 54[19], 72[19], 125[39], 126[14], 262[7], 263[35], 290[20–39], 291[32], 350[35], 352[43], 354[13], 390[33], 492[7]; *Busse 30 Gulden* 133[2]; *Busse 50 Gulden* 254[8, 14]; *Busse 100 Gulden* 363[29]
gulden werung *f.* 33[31]
– *s. auch:* gold
güllen *f. Tümpel* 235[7]
gült, gůlt, güllt, gülltt *f. Schuldverschreibung auf Liegenschaft* 36[15], 44[50], 45[9], 70[30, 32], 94[19], 100[33], 103[26], 118[34], 214[14], 233[43], 314[8], 315[43], 327[35], 337[27], 403[4], 428[30], 517[37]; ablosig g. 70[44]; eewig g. 70[43], 336[20]
gülltbrieff *m.* 45[11], 70[42], 156[18], 316[20], 336[18], 337[24]
gültenmandat, gülten mandat *n.* grosses g. *(1669)* 100[35], 118[35]; *vgl.* 71[15], 106[1], 118[41]
gumpist *m. Eingemachtes* 199[30]
gunst *m. Begünstigung, Parteinahme* 25[10], 57[6], 427[8]; g. oder (noch) ungunst 242[29], 278[9], 280[13], 348[5], 393[6], 394[3, 31], 395[13], 396[20], 414[17]
– *Erlaubnis, Zustimmung:* g. und wüssen 151[41], 156[11], 161[8]; g., wüssen und willen 11[38], 31[27–37], 74[38], 75[2, 5], 152[29], 154[9], 157[29], 158[29], 163[32], 226[34], 301[29], 303[17], 306[41], 318[5], 319[17], 328[36], 459[30]; g., vorwüssen und willen 157[1], 342[28]; g., willen und erlouptnuß 318[43], 444[46]
günstig *adj. gewogen* 53[33], 72[38], 282[41], 283[5]
– *s. auch:* mißgunst, missgünstig, ungunst, vergünstigen, vergünstigung
gurren *f. Stute* 160[20], 495[25–32]
güsel, güsell *n. Abfall, Kehricht* 353[24, 35], 354[16]
güselkasten *m.* 462[28]
gusti *n. junges Rind* 331[12], 333[28]
gut, gutt, guth, gůt, gůtt, guet *adj.: oft*
– *(als Randnotiz)* 8[17–43], 9[2–37], 10[2–42], 11[4–43], 12[3, 26]
– zu gutem (zu guttem, zů gůttem, zegutem, zů gůtt) 21[28], 51[5], 53[28], 75[19], 107[39], 119[18], 153[41], 262[33], 265[18], 395[26], 406[24], 408[4], 414[2], 486[15], 500[36]; g. machen, gutmachen *(bezahlen, vergüten)* 162[9], 194[31], 321[32, 34]
– das best (dz pest) thůn 187[32], 194[3], 203[19], 263[14], 490[25]; syn allerbests (aller bests) thůn 29[18], 63[26], 114[15]
– das best und wegst *s.:* wäg
– *n. Besitz, Vermögen, Grundbesitz* 24[22], 26[20, 23], 27[30], 34[37, 40], 35[15, 43], 55[7], 56[18], 59[6–29], 60[15], 61[15], 68[27–31], 69[6–24], 70[19], 72[42], 73[9], 81[40, 42], 82[2], 87[33], 94[18], 100[30], 110[17], 111[16], 117[3], 123[17], 151[34, 40], 156[42], 157[9, 30], 165[26], 174[12, 41], 175[29], 186[2], 202[42], 214[11, 13], 219[31], 222[39], 230[44], 231[14–38], 233[31ff.], 243[10–43], 244[6f.], 252[12], 253[6, 15], 254[24], 255[37f.], 283[22–39], 284[7, 9, 18], 285[26], 288[25], 291[2], 304[11], 314[2], 318[5], 319[11–19], 320[23, 28], 321[13, 27], 322[10], 324[19, 29], 325[44], 335[7], 336[3, 42], 338[37], 342[26], 343[28], 357[28], 359[22], 360[21], 361[18], 384[4], 389[6], 397[3, 10f.], 401[35], 402[17],

403[6], 404[36], 405[33], 432[11], 452[44], 458[14], 461[32], 486[2], 490[10], 491[15, 25], 492[2–13]
– ligende gůtter 214[14], 342[31], 447[30], 491[4]; ligends oder farends g. 428[34], 450[8]; zyttlich g. 72[46]
– eer und g. 53[18], 54[11], 92[19], 98[36], 337[29], 428[40]
– g. und (oder, noch) gelt 151[40], 152[25, 29], 156[11], 158[30], 161[8], 246[21], 285[4, 21], 301[23, 28], 303[11, 15], 304[24], 306[34, 41], 307[15], 308[15], 317[38], 318[43], 320[9], 324[13], 326[14], 328[35], 329[11], 335[21, 31], 336[26], 398[21], 399[15]
– lyb und (oder) g. 16[41], 25[6], 27[37f.], 37[14], 38[9], 47[3], 57[3], 61[23], 64[35], 87[32], 89[4f.], 106[19], 122[11], 123[16], 154[17], 203[22–38], 238[22], 423[26], 425[1–19], 481[22], 482[42], 483[2], 502[23]; lyb, eer und g. (ehr, lyb und g.) 52[5, 30], 77[41], 357[25]; lyb, låben und g. 203[8], 482[17]
– *Ware, Getreide* 158[2, 6], 159[25], 161[13], 164[20], 168[38], 199[4, 6], 201[6, 8], 202[38], 204[4], 210[9–28], 211[11], 235[39], 236[4, 10, 20], 257[37], 258[6, 20], 281[3], 318[22–40], 320[3], 336[23], 344[1–8], 383[33f.], 445[29, 31], 446[14], 447[19], 479[30–44], 480[10–37], 481[1, 15], 483[8–31], 484[12, 14], 497[39], 498[10, 35]; beid g. *(Dinkel und Roggen, evtl. Dinkel und Hafer)* 445[37]; schwär und (oder) liecht g. 184[40], 385[22]; Straßburger unnd Zurzacher güeter 261[9]; unfertig f. 239[43]; unglychs g. 344[2]; unsuber g. 344[6]

gutachten, guethachten *n.* 439[32]
gutbeduncken *v. n. s.:* beduncken
gutbefinden, guthbefinden, guth befinden *v.* 100[19], 101[10], 102[6]
gůtfertiger, gůtt-, gůtt-, guttvertiger, -fergker, -vergger *m. Spediteur, «Faktor»* 222[24], 258[42], 479[8, 37], 480[11–37], 484[13, 16]; g. von Zürich 260[32]
gutheißen, guotheißen, guottheißen *v. n.* 134[27], 416[4], 427[24]
guthheissung *f.* hochoberkeitliche g. 91[26]
guthertzigklich, gutt-, guthertzigklichen *adv.* 411[36], 414[24]
guet jahr *n. Neujahrsgeschenk (der Stadt für die Bürger)* 133[15]
gůtigkeit, gůttigkeit *f. gütlicher Vergleich* 24[9], 56[5]
gůtlich, güetlich *adv.* 165[10], 337[35]
gutteil, gutheil *m. grosser Teil* 79[26]
gůttwillig *adj.* 489[18]
– *s. auch:* erbgut, frawen gůtt, hauptgut, ylgůt, kauffmans-guth, kilchen gut, theill güeter, ungutt, zehenden gut, zins gut
güterlin schryer *m. Quacksalber, Scharlatan* 368[30]
guttscher *m. Schuldeneintreiber:* g. oder gyselbott 510[34f.]
gwardin, gwardyn, guardin, guardyn, wardin *m. Wardein (Metallprüfer)* 215[11f.], 217[10f., 42], 282[24], 392[28], 393[11–31], 394[21–37], 493[23], 494[8–33], 508[4, 6]; geschwornner g. 215[10], 217[8]; statt gwardin 282[21]; *Eid* 244[31], 392[26], 439[14], 494[17]
– w. zu Sursee 393[37]; *Eid* 393[36]

H

haab *f. Habe, Besitz* fahrende h. 427[3]
haabschafft *f. Habe, Besitz* 81[40]
haag, hag *m. Hecke, Zaun* 256[35], 333[27, 29], 471[29]
haagschy *f. Latte an einem Zaun* 60[16]
haagstecken *m. Zaunstock, -pfahl* 60[16]
habendt, habent *adj. hablich, wohlhabend* 33[28], 72[7]; habent syn *(rechtmässig) besitzen* 34[37, 42], 68[27, 33], 116[31], 151[3], 491[5]; habendes haus 126[32]
– *s. auch:* wohlhabend
haber *m. Hafer* 70[33], 165[20], 168[40], 209[40], 221[6], 257[17], 258[10, 14], 289[9], 337[16], 344[1], 426[18–27], 442[10], 445[41], 447[19]
haberkernnen *m. Grütze aus Haferkörnern* 488[11]
habermäl, haber mel *m. Hafergrütze* 209[40], 488[11]
haber sack *m.* 385[9]
– *s. auch:* futterhaber, vogt haber
hablich *adj. wohlhabend* 139[22]; rych oder h. 171[20], 417[3]
hacken *v.* 501[27]
haffen *m. Kochtopf* 449[4, 26]
hafft *adj. haftbar* 183[20], 371[13]
– *s. auch:* mitthafft
hagkenbüchß *f. (Feuerwaffe)* 139[23]
halbmeßig adj. *eine halbe Mass enthaltend* 240[40]
haller, hlr. *m. Heller (Münze)* 151[11, 13], 175[4, 34], 188[43], 189[1–39], 190[8, 15], 192[18–33], 204[44], 259[36–48], 260[11], 267[19], 313[40, 42], 314[27f.], 338[43], 359[25], 360[27], 361[24], 383[6, 14], 385[6–30], 492[34f.], 499[9, 31], 500[1]
halmparten, hallmpartten *f. Hellebarde* 139[24], 274[27]
halt, hallt *m. Feingehalt von Münzen:* h. und schrot 507[39]

halten, haltten, hallten, halltten *v. halten, abhalten, behandeln, enthalten, anleiten: oft*
– *dafür halten, meinen* 18[19], 39[25], 48[3], 53[18], 60[7], 69[21], 110[5], 130[33], 249[20], 253[38, 42], 357[30], 431[11]
– *einhalten, aufrechterhalten* 15[45, 51], 16[14, 21], 18[33f., 37], 19[42], 21[11–43], 28[19f.], 32[4–14], 39[13] *und öfter*
– darob h. 63[18], 393[24], 433[45], 478[16]; styff darob h. 16[31], 34[15], 35[30, 41], 37[5], 46[35], 53[39], 69[43], 70[31], 71[35], 73[4], 75[20], 79[13, 29], 97[1], 117[11], 119[19], 210[24], 213[7], 254[10], 460[28, 44], 462[45], 491[7]
– *refl. sich aufhalten, bleiben* 78[37], 342[34]; *sich verhalten* 73[18], 76[36], 94[42], 97[18], 101[18], 103[31], 118[37], 119[37], 129[26], 135[30], 142[22], 200[24], 218[33], 232[33], 237[21], 242[31], 271[41], 278[12], 289[16], 315[37], 316[9], 325[45], 330[34], 333[8, 33], 341[38], 353[1], 354[28], 355[27], 357[16], 380[9], 388[27], 390[12], 395[29], 396[19], 410[5–22], 421[36], 430[33], 447[1], 456[11], 457[31], 471[37], 479[13f., 36], 487[7], 491[3, 22, 43], 492[20], 499[36], 501[21], 509[18]; sich gefast hallten *(versehen sein)* 481[2]; sich uff ... h. 374[27]; sich zů h. wüssen 35[33], 36[7], 40[31], 60[25], 63[20], 64[35], 69[22], 84[15], 121[33], 129[30], 186[6], 257[14], 264[28], 358[5], 396[8], 445[12], 453[4], 461[4], 463[15], 465[7]
hammer *m.* 215[8], 217[3, 6], 464[38]
hand, handt, hannd, hanndt *f.* 29[35], 30[7], 54[1], 64[2], 65[1], 66[24], 115[5, 12], 276[15], 286[6], 288[26], 381[36], 410[42], 413[22], 415[4], 486[11]; die h. offen behallten 217[49], 481[32], 486[31]; darreichung der h. 142[35]; jn d h. uffnemen *(den Frieden)* 21[39]; mit der h. frid gen 21[30], 51[9], 108[2]; *Friedbruch* mit der h. 12[1f.], 19[31]; bewertte (beweerte) h. 19[4], 48[28], 107[19]; frävele h. 423[22]; geringe h. *(leichte Hand)* 409[20]; gewaffnete h. 9[17, 20], 22[35], 52[38], 109[23]; grobe h. 409[7]; zur linggen (lingen) h. 136[27, 40]; rechte h. 142[16], 143[4, 11, 15]; abschlachen syn rechtte h. 24[7], 56[3]
– *Handmehr:* das mer der händen 149[32], 247[5], 305[34]; mit der meren h. 15[52]; mit der h. meeren 305[35]; mit der h. offentlich entscheiden 83[18]; nach der hand 81[25]
– *(Schreiberhand)* andere h. 92[28], 99[1]; zierliche h. 105[32]; von eigner h. 246[27], 247[2], 304[30], 305[18, 23], 336[11], 515[6]
– an der h. *(greifbar, vorhanden)* 65[35], 402[9, 43], 476[16]; an die h. geben (gen) 311[32], 332[40]; an die h. gehen 142[24], 431[41]
– by handen, von handen, verhanden, vorhanden, zehanden, *zu jemandes* handen: *oft*
handfesti *f. Urkunde, verbrieftes Recht* 89[11]
handhaben, handthaben *v. beschützen, unterstützen* 191[41], 430[5], 431[10], 432[11]; *festnehmen* 179[44], 217[32], 272[11, 14], 274[8], 380[4–24]
handtknab *m. junger Handlanger in einem Alpbetrieb* 234[19–27]
handtsamen *v. sich aneignen* 446[31]
handschlachenn, mit der hand schlachen 4[23f.]
handtschrifft, handgeschrifft, handtgschrifft *f. Geschriebenes, Schuldverschreibung* 428[33], 430[1], 517[37]
hendschuh *m. Handschuh* 286[19]
handübung *f. Tätigkeit* 414[14]
handtwürkung, -würckung *f. Tätigkeit* 408[45, 48], 412[14], 413[9]
– *s. auch:* behändigen, einhändigen, überhand
handel, handell *m. Rechtsgeschäft, Angelegenheit, Sachverhalt* 22[28], 49[14], 52[1], 109[18], 165[12], 212[43], 232[47], 248[11], 251[8], 292[16], 314[21], 355[7], 404[10], 406[39], 409[40], 485[42], 498[28], 507[37], 517[4, 8]; alt h. oder (und) span 87[13], 122[40]; alt krieg, spahn oder h. 122[3], 502[15]; fräffel h. 49[8]; gemein h. 331[29]; unrichtig h. 284[4]
handels leüth (lütt) *m. pl.* 302[16], 303[40]
– *s. auch:* alphandel, ehehandel, kauffhandell, misshandel, rechtshandel, schelthandell, schlaghandell; *Orts- und Personenregister:* Pfyffer-Amlehn Handel
handeln, handelln, handlen, hanndlen *v.* 5[33], 8[23], 19[34], 21[41], 27[35], 31[35], 36[5], 40[28], 43[6], 52[2], 61[21], 75[4], 84[12], 86[4], 96[3], 109[19], 121[30], 122[14], 135[6], 164[15], 192[34], 200[30], 205[8], 211[6], 239[37], 263[32], 279[8], 323[2], 344[33], 346[34], 347[3], 357[15], 381[39], 395[12], 408[9], 461[33], 477[29], 483[34], 502[26]; mit recht h. 218[16], 315[24], 517[36]; grob h. und fälen 264[39]; zuwider (zu wider) h., harwider (hierwider, hier wider, darwider) h. 38[8, 12], 79[12], 96[22], 114[28], 244[24], 326[3], 344[29], 346[13], 384[1], 396[12]; groblich harwider h. 213[33]
– h. und wandlen 411[25]; märckten und h. 80[33], 117[38]
– *in der Hand halten, berühren* 204[25f.]
– *s. auch:* misshandelln, verhandeln
handlung *f. Rechtshandel, Geschäft, Angelegenheit* 19[33], 21[42]; thättliche h. *(Gewalttätigkeit)* 53[34]
– *s. auch:* misshandlung

handtierung *f. Tätigkeit, Beruf* 65[35], 279[41]
handtwerch, -werck, handwerckh, hanndtwerch, handt werch *n. Handwerk, Berufsgruppe* 29[26], 63[33], 96[18], 114[23, 34], 351[21], 395[34], 434[19], 458[14], 460[35], 487[12–20]; bottj *(Abordnung)* aller h. 393[27]
– des handtwerchs bruch 225[4], 456[21], 474[39]; handtwerchs ordnung, bruch und recht 395[40]
handtwerchsgesell, handtwercksgsell, handwerckhs-gsell, handwerckhs (handtwerchs, -werks, -werkß, -wercks) gesell (gsell) *m.* 64[41], 65[18], 92[24], 98[39], 110[19–30], 129[25]; frőmbder h. 6[20, 36], 29[24], 38[40], 54[47], 63[31], 93[28], 96[16], 99[40], 103[15], 114[21], 129[24]; landtsfrömbder h. 64[23]; nüwglöübiger h. 65[5]; uncatholischer h. 100[1]
handtwerchslüten arbeit schetzer *m., Eid* 278[5], 396[37]
handtwerchsman, hanndtwerchsman, handtwerchs (-wercks, -werckhs) man (mann) *m., pl.:* handtwerchslütt, -werckslüt, handtwercks lütt, handwerckhs-leüth, handtwerck lütt 29[25], 33[27], 63[32], 64[7, 18], 72[7], 78[25], 96[17], 97[25], 101[19], 114[22, 33], 129[9], 223[8, 14], 278[6], 368[24], 393[23], 457[12–16], 463[31], 467[45], 469[2], 507[17]
handwerckhs-ordnung *f.* 96[30]
– *s. auch:* gerber handtwerch, metzger handtwerch, schlosser handtwerch, schmid handtwerch, schumacher handtwerch, steinmetzen handtwerch, zimmerhandtwerch
hanff *m.* 351[33]
hanff samen *m.* 511[31]
har *n. Haar:* hut und h. 287[31]
harfůren *v. herführen, -fahren* 163[14]
harfür leggen *v.* 243[10]
harkommen, har-, haarkhommen, -komen, herkommen, har kommen, haar khommen *v. herbeikommen, herbeigeschafft werden* 163[14], 236[10, 13], 262[32], 263[42], 278[24], 325[9], 373[11], 479[42], 486[5], 491[10]; *herrühren* 132[35]
– *herkommen (zeitlich)* 16[18], 46[22], 299[10]; von altem h., von alter h. *s.:* alter, altes
– *n. Brauch, Tradition* 64[14], 399[39], 444[13]; allt h. 64[10], 292[37]; altter bruch und h. 3[9]; altes, lobliches h. 122[13], 502[25]
harnischt, harnasch, harnast, harnaßt *m. Harnisch, militärische Ausrüstung* 88[8], 139[21], 424[24]; h. und gwör 352[10], 486[32, 39], 487[2, 8], 502[29]
harnast bschow *f. Musterung, Kontrolle der persönlichen militärischen Ausrüstung* 373[15]
harr *f. Dauer, Länge* 73[2], 486[13]
harrüeren, herrüehren *v. herrühren* 313[20], 437[26]
harschhorn *n. Harsthorn (militärisches Blasinstrument)* 419[22f.]
har setzen *v. refl. sich hier niederlassen* 33[30], 72[9]
hart, hertt *adj. hart* 57[44], 107[22]
härtiglich, hertigklich, hertengklich *adv. hart* 53[19], 54[11], 110[6], 201[17], 277[22], 325[22]
hartzer *m. Harzsammler* 479[39]
hasel, haßel *m. (Fischart)* 213[17, 25], 290[43], 345[35]
haselleych, hasel leych *m. Laich des Hasel* 213[24], 290[43]
haselnuß *f.* 199[30]
haß *m. Hase* 190[34]
hass, has, haß, hasß *m.* 434[34]; liebe noch h. 338[17]; nyd (noch) h. 40[11], 83[39], 121[14], 154[37], 155[11–30], 166[16], 171[17], 218[17], 280[14], 299[42], 312[29], 315[25], 317[7], 349[4], 411[26], 414[17], 416[45], 517[39]
haupt, haubt, houpt *n. Oberhaupt* 515[27], 516[27]
– *Kopf, Haupt* 53[15], 54[2], 110[3]; abschlachen syn h. 24[19], 56[15], 111[13], 425[2]; sin h. entdecken, entecktes h. 78[17], 79[15], 97[24], 120[17]; *(von Schlachtvieh)* 190[18]; hőptlj 189[32]
– *Stück (Vieh)* 159[46], 160[1–12], 287[26], 406[9], 495[7–22]
– *s. auch:* enthaupten
hauptbrieff *m. Originalurkunde (nicht Abschrift oder Beilage)* 428[37]; original oder h. 327[38]
hauptfleisch, houptfleisch, hopt fleisch *n.* 190[16], 501[1–5]
hauptgut, houptgut, -gutt *n. Kapital* 44[51], 45[12, 14], 70[40], 71[2], 156[20], 158[27], 319[17], 336[19]
hauptlug, houptlug *m. ehrverletzende Lüge, Verleumdung* 10[33]
hauptman, haubt-, houpt-, hoptman, *pl.:* haupt-, houptlüth, -lütt *m. Hauptmann, -leute* 39[18], 208[16], 419[15], 420[10, 41], 421[22, 33], 423[7], 424[9–43], 425[9–17], 515[30, 37], 516[26, 28], *(als Titel bei Namen)* 294[23–38], 295[7, 16], 333[41], 408[11], 444[17]; *Eid* 418[39], 421[31]
– der erste h. 515[26]; oberster oder general h. 514[19]; oberster (obrister) h. 421[20–34], 423[38]; *sein Eid* 418[39]

hauptmanschafft *f.* 514[33]
– *s. auch:* garnison-hauptman, general-hauptman, schützenhauptman, statt-garnison-hauptman, statthauptman
haupträchnung, houpt rächnung *f.* 363[2]
hauptsatz *m. Grundsatz* 437[29]
hauptschryber *m.* 429[13], 431[14]
hauptschüdel, houptschüdel *f. Totenkopf, Schädeldecke* 386[37]
haupt-spittal, houptspittal *m. das Heilig-Geist-Spital in Luzern* 436[11], 446[19]; gemeiner h. 444[13]
hauptstuck, houptstuck *n. Fleischstück vom Kopf des Tieres* 499[19]
haupturtheil, -urtel, -urthel *f. Hauptentscheid im Strafverfahren* 252[45, 49], 253[40, 42]
haus, hauß, hus, huss, huß *n. Haus* 20[16], 50[1], 59[25, 28], 60[15], 78[15], 81[39, 42], 82[2, 11], 97[22], 120[14], 126[25–36], 127[15], 141[31], 146[18], 167[18–27], 179[41], 225[3], 227[6], 228[37], 231[26], 272[15–23], 289[4], 290[38], 347[17], 353[38], 354[15], 375[9, 13], 380[25–32], 383[5], 397[2], 428[33], 447[29], 467[40], 468[20], 474[37], 486[2], 491[16–24], 492[1–13], 512[3]; ansechlich h. 81[36]; besondre hüser *(= Privathäuser)* 186[25]; brunen jn husseren 232[16]; burgerlich h. 82[15]; der statt offen h. 314[23]; eigen (eygnes) h. 307[35], 308[43], 327[3], 492[10], 512[3]; enge hüser 355[3]; höltzen h. 81[37], 471[26]; steinenes h. 82[12]
– bey h., by sinem h., jm h., nach h., zehuß, zum h. *und dgl.* 11[18], 12[6], 16[26], 26[19], 46[30], 59[5, 26], 64[44], 77[13], 78[12–43], 87[34], 93[34], 97[20], 100[8], 112[29], 115[24], 120[11], 123[18], 136[45], 151[4], 167[27], 190[2, 43], 198[33f.], 199[32], 204[23], 237[23], 246[29f., 39], 247[3], 257[17], 260[38], 262[29], 265[16], 268[10], 276[31–42], 279[35], 287[23], 304[33], 305[9], 313[33], 321[40], 346[2], 350[5–36], 351[14–42], 352[1–7], 353[15–42], 354[1, 6], 355[9], 359[3], 363[46], 364[4], 365[37], 375[22], 382[24, 34], 383[14], 389[15, 40], 390[2], 415[35], 438[19], 445[40], 458[29], 488[14], 492[3]
– usserhalb jrer hüsern 276[22], 382[12]; von h. ze h. 350[20], 353[13, 34], 368[24]; von h. zů h. berůffen (bieten) 31[30], 74[42]; von h. und heim tryben 44[53]; uss sinem h. laden 20[10–29], 49[41, 43], 92[4], 98[18], 102[22], 108[10, 12]
– *spezielle Häuser: Frauenhaus* 209[17], 239[41], 240[16]; *Gerichtshaus* 314[22]; *Kaufhaus, Salzhaus* 168[31], 258[2], 513[16]; *Leprosenhaus* 204[27–40], 205[4–8]; *Pestilenzhaus* 355[8]; *Schloss Wikon* 157[4, 8f.], 342[33, 37]; *Wirtshaus, Weinschenke* 187[36], 237[23], 263[19, 39], 265[36], 517[3]; *Zeughaus* 320[38]
– der corherren (priester) hüser *(Chorherrenhäuser im Hof)* 387[11, 22]; deren von Hertenstein h. 207[36]; Thoman Wůsten zu Uffickon h. 59[39]; Zelgers hus *(in Horw?)* 212[33]
– des meisters h., meyster hüser 6[24], 29[29], 63[36], 114[36]
hausbettlen, hußbettlen *v. vor oder in den Häusern betteln* 454[3, 12]
hausbrauch, hußbruch *m. Hausbedarf* 446[34], 447[25f.]
hausdiener, huß diener *m. Hausknecht* 131[22]
hausen, husen *v. beherbergen, Wohnraum geben:* h. oder hoffen 88[26]
– *haushalten, wirtschaften* 350[30], 353[34], 405[33], 445[14], 507[9]; liederlich h. 80[37], 118[1]; übel h. 197[40], 285[38], 401[20]
– *s. auch:* gehüset
hausfrow, hußfrow *f. Ehefrau* 513[21]
hausgenoß, hußgenoss, -gnoss *m. Mitbewohner, Mieter* 55[4], 110[21], 347[14]
hausgesind, hussgsind *n. Haushaltsangehörige, Angestellte* 490[14]
haushab, hus-, hußhab, -haab *f. Haushalt* 257[11, 15], 258[7], 409[28]; der statt h. 130[41], 466[18]; regiment und h. der statt Sursee 197[41], 401[21]
haushaben, husshan, huss han (haben) *v. haushalten* 233[31], 486[26, 42]
haushablich, hußhablich, -häblich, hus hablich *adj. adv. ein Haus bewohnend (und besitzend)* 64[31], 65[40], 169[9], 202[15], 217[16], 481[24], 486[36]; hushablicher sitz 486[25, 35], 491[41]
haushäblichen, hußheblichen *adv.* 87[36], 123[20]
haushalten, hußhalten, -hallten, huß hallten *v. Haushalt führen* 64[20], 353[8], 486[18]
haushaltung, hußhalltung, -hallttung *f. (privater) Haushalt, Haushaltsführung* 74[5], 118[11], 261[22], 274[28]; unnütze h. 72[46]; *(öffentlicher) Haushalt* 428[22]; *(Spital)* 447[4]
hausknecht, hausß-, hußknecht, hussknächt *m. (im Heilig-Geist-Spital)* 436[11, 13], 446[19, 21]; *(im Spital Sankt Jakob = Senti)* 505[3]
hausleut, huslüt, hußlütt *m. pl. Mieter* 290[39], 492[9–14]
häuslich, hußlich *adj. sparsam, fleissig* 159[11]; *s. auch:* unhaußlich
hauslohn, hußlon, -lohn, -lhon, huß lohn *m. Gebühr für die Benützung des Kaufhauses* 168[31–41], 169[21], 199[5, 8], 257[18–38],

258[8–31], 261[24], 325[42, 45], 475[12], 511[33]; wochenlicher h. 325[43]; *s. auch:* verhußlonen

hausmeister, huß-, hussmeister *m. Kaufhausmeister* 168[39], 257[26–34], 258[2, 16], 466[24], 488[40]; des hußmeisters rodell 372[40]; *s. auch:* kouffhus meister

hausmüli, hußmülj *f. Hausmühle* 157[15]

hausplunder, hußplunder *m. Hausrat* 447[33]

hausrat, huss-, hußrat, -rath, -rhaat *m.* 157[9], 201[2], 342[30], 445[1], 447[33, 35], 450[10]

hausvatter, haus-vatter, hußvatter *m. Hausvater* 65[7], 93[32], 100[7], 115[23]

hauszins, huss-, hußzins *m.* 415[23], 491[11]

– *s. auch:* anckenhuß, behausen, beinhuß, büchsenhuß, dischmacherhus, faßbindern hüser, flöchhuß, frowen huss, gemüeßhuß, gerichthuß, gottshus, kalch huß, kauffhuß, kornhus, küefferhus, lehen hus, milchhaus, mu̍ntzhus, pestilentz huß, pfisterhus, rathauß, saltzhuß, såshus, schenckhauß, schintthus, schlach huß, schützenhuß, sprächhus, tre̊yer huß, unzucht hus, wagnerhus, weinhauß, weinschencken hus, werckhuß, wirtzhauß, zeüg-hauß, zollhuse

hebam, hebamm, hebammen, -amman, -amen *f.* 171[23, 36], 406[31], 407[14–47], 408[2–43], 409[3–39], 410[2–38], 411[7–24], 412[9–39], 413[5], 414[3–38], 415[5], 416[20, 36], 417[6–32], 418[26, 35], 507[21], *vgl.* 297[35], 374[36]; alt h. 407[1], 413[2–40], 414[9, 13], 415[41]; alte oder iunge h. 414[38]; die eltiste h. 415[43]; erfarne h. 409[8, 36]; *Eid* 171[10f.], 385[38], 386[1], 406[20], 416[35]

– h. in der statt 406[42], 412[33], 413[27], 418[34]; hieig h., h. der statt 417[20, 23], 418[4]

– h. uff dem landt (uff der landschafft, jn emptern) 408[2], 413[27], 417[12f.], 418[23]

hebammenampt *n.* ampt einer hebammen 408[43], 417[28]; *vgl.* 407[3]

hebammen eydt *m.* 417[39], 418[7]

hebammen ordnung *f.* 407[30–37], 408[15], 417[41]; *vgl.* 418[27, 34]

hebammenwerck *n.* 417[27]

– *s. auch:* leerhebamm, underhebamm

heben *v.:* h. und leggen *(mit Bezug auf die Tätigkeit der Hebamme)* 411[26]

hebysen *n. Eisenstange, die als Hebel gebraucht wird* 469[38]

hechlen, hächlen *v. hecheln (Hanf oder Flachs durch einen eisernen Kamm ziehen)* 167[35], 351[33]

hecht *m.* 213[13], 295[37], 345[28], 388[22]; clein hechtlin 213[29], 346[9]

heil, heyl *n.* 339[34], 340[14, 33]; der seelen h., der seelen-heil 76[38], 119[38]

heilböck, heilböckin, heylbo̊ckin *adj. vom verschnittenen Ziegenbock (Fleisch)* 166[12], 349[1], 499[26], 501[14, 22]

heilen, heylen *v. gesund werden* 355[24]; *kastrieren* 189[18], 190[14], 500[45]

– *s. auch:* ungeheilt

heilgatzi *adj. vom verschnittenen Schwein (Fleisch)* 189[34]

heilig, heillig, heylig, helig, helg, hellg *adj.: oft*

– *schwören* an heilgen 192[22], 196[35], 214[22], 493[18–40]; zů gott und den helgen 10[22], 34[34], 38[16], 68[24], 87[23], 123[6], 242[23]; *vgl.* XXXI

– so (alls) jme gott helff und d helgen 150[11], 164[35], 174[15], 182[4], 234[5]; *vgl.* XXXI, XXXII

heilligen *v.* 78[37]

heillos *adj. faul, abscheulich* 128[33]

heilsamb *adj.* XX

heim *n.:* hus und h. 44[53]

heim, heym, heimm, heimbd, heimbdt, hein *adv.* 77[13], 190[2], 191[5], 210[35], 246[30], 304[33], 346[2], 424[28], 482[22], 504[13]

– h. begleiten 419[41]; h. zehuß beleytten 363[46]; heimbleiten *(nach Hause begleiten)* 419[38]

heimdienen, heim dienen *v. zustehen, zugutekommen* 227[6], 228[37], 258[4, 16], 270[4], 368[38], 445[38], 450[13], 511[33]

heimfaren *v.* 390[38]

heim gan, heimbgan *v.* 268[3], 365[8]

heimkeer *m. Rückweg* 291[10]; h. keeren 509[17]

heimkomen, heim-, heimbkhomen, heim kommen *v.* 163[16], 164[22], 317[17], 318[25], 482[24]

heimsetzen, heim setzen *v. anheimstellen* 193[41], 284[19], 497[40, 42], 508[41]

– *s. auch:* anheimstellen, daheim

heimet *n. Heimat* 66[2], 125[41], 126[3–32]

heimisch, heimsch, heimbsch *adj.* 72[24, 40], 79[5], 163[8], 325[1], 373[12], 453[23], 454[6], 489[13], 490[22], 495[16], 503[13]; burger und h. 38[39]; die heimschen jn statt und landschafft 281[33]

– h. und (oder noch) frömbd 16[39], 25[35], 47[1], 54[46], 58[26], 59[33], 81[32], 155[8f.], 183[16], 198[38], 199[25], 201[6, 10], 213[8], 217[4], 235[18], 239[42], 240[3], 260[12], 263[5], 269[28], 279[45], 321[30], 322[12], 326[26], 337[27], 345[3], 346[3, 42], 359[29], 367[8], 371[9], 392[36], 394[20], 395[6], 396[4, 13], 427[25], 428[37], 429[33], 450[37], 453[22], 460[46], 470[2], 479[14], 480[39], 483[20], 486[8–21], 487[38, 40], 488[8–22], 489[12, 27], 490[21]

– h. oder gast 16[34], 18[31], 46[38], 48[14], 107[4]
– *s. auch:* anheimisch, einheimisch

heimlich, heimblich *adj., adv.* 216[39], 397[8]; h. gemach *(Abtritt)* 353[28, 31]; heimliches loos 101[33], 123[40], 300[2, 30], 513[45]; heimbliches mehr 82[21, 26], 83[19]; heimliche wacht, heimlicher wechter 179[6–31], 180[16–29], 181[37], 273[20–46], 274[10, 41], 275[9], 377[20], 378[22, 30], 381[2], 431[28, 44]; h. oder (noch) offenlich 17[44], 42[23], 47[10], 85[19], 89[24], 95[32], 106[22], 124[21], 154[13], 238[20], 279[35, 37]; still und h. 271[41], 380[9]

heyß *adj.:* h. oder warm 352[42]

heissen, heißen, heißen, heyssen *v. befehlen, anordnen* 11[4], 17[26], 60[25], 79[6], 150[2], 158[5], 162[25], 167[16, 25, 28], 168[6, 14], 172[32], 189[42], 192[33], 204[3], 207[20], 208[34], 213[9], 218[20], 221[11], 222[25], 229[40], 233[2], 239[2], 247[14], 251[2, 32], 255[28, 34], 266[36], 269[26], 273[38], 310[11f., 18], 314[37], 315[28], 322[27], 328[37], 331[39], 344[17, 30], 345[13, 25], 347[21], 350[39], 351[9–38], 352[7], 353[18–37], 354[12], 356[22], 366[42], 367[22f.], 373[18], 381[3], 398[5, 24], 404[14], 405[34], 430[25, 27], 453[18], 458[23], 462[11], 465[31], 468[14–28], 477[13], 479[28], 481[4], 482[2], 489[1], 490[24], 493[32, 37], 494[11], 509[31]
– *geschrieben stehen* 93[2]; *nachreden, bezichtigen* 49[27]
– *genannt werden* 180[26], 424[19]
– *s. auch:* geheiss

heiter, heitter, heytter *adj., adv. hell* 29[35], 30[6], 37[11], 64[1], 66[23], 115[4, 11], 225[7]

heitzen *v.* 352[2]; sicher h. 167[12], 351[4]

helen, hälen, hålen, hålenn, hählen *v. schweigen, geheim halten* 5[27], 40[8], 43[10], 83[36], 86[8], 267[37], 299[38], 308[17], 309[29], 317[5], 362[14], 365[1], 372[2], 403[33]
– h., was zů h. ... 41[13], 84[32], 123[35f.], 154[35f.], 155[10], 183[4], 218[35f.], 234[2], 241[33], 300[24], 307[18f.], 315[39f.], 326[17f.], 343[21], 370[31], 513[39], 516[41]

helffen, hellffen *v.: oft*
– *s. auch:* abhelffen, behelffen, fürhelffen

hembd *n. Hemd* 59[42]

hencken *v. hängen, henken* 389[18]; *(Hinrichtung)* 286[18]; ann lufft h. 354[8]; zu end h. *(am Ende anhängen)* 38[38]; ushin h., ußher h. (aus-, hinaushängen) 187[34], 263[18]; *refl.* 360[41], 361[34]
– *s. auch* anhencken, uffhengken, verhengknuß

hendschuh *m. s.:* hand

hengst *m. s.:* wagenhengst

heraus geben, heruß geben *v. (Wechselgeld)* 324[35]; *publizieren* 118[35]

herberg, herbrig *f. Herberge, Wohnung, Unterkunft* 262[36], 263[11, 13], 269[12], 364[12], 366[32], 436[20], 448[4], 450[35], 453[26], 491[16]

herberg zeichen *n.* 263[17]
– *s. auch:* beherbergen

herbringen, harbringen, har bringen *v.* 75[12], 119[11], 425[10]; allt hargebracht (har bracht, harbrachtt), althargebracht 27[39], 37[10], 61[24], 113[12], 316[13]; wohl har gebracht 142[19]

herbst, herpst *m.* 249[22f.], 273[27, 29], 377[7], 379[13–38], 454[5], 471[25]; mittem herbst 266[25]

herbst fronfasten, herpst fronfasten *f. Quatember nach Kreuzerhöhung (14. September)* 354[23]

herbstmås, herpstmås *f. die Luzerner Leodegarsmesse* 496[39]

herbstmonat, herpstmonat *m. s.:* september

herbsts zytt, herpstzeit *f. n.* 331[13], 426[15]

herd *m. Erde* 231[38]

herdfal, -val, -fahl *m. Verwundung, welche bewirkt, dass der Getroffene zur Erde fällt* 9[26], 23[1], 53[1], 92[17], 98[34], 102[30], 109[28]

herdfällig, -fellig, hårdfellig *adj.* 23[2], 53[3], 109[30]

herr, her *m.: oft*
– frömbde herren 138[4], 144[20], 145[10]; fürsten und (oder) herren 39[18], 143[34]; frömde fürsten und herren 30[32], 67[39]; nachjagender h. 81[34]
– min (gnådig) herren, unser herren, *die Klein- (und evtl. Gross-)räte* 2[23], 3[3], 5[14, 16, 19], 6[19, 30], 7[5], 8[11–16], 10[38] *und öfter*
– der Herren faßnacht *f. s.:* fasnacht

herren noot *f. zwingende Pflicht gegenüber einem Herrn* 317[19], 350[28]

herrenschmid, herren schmit *m. Schmied (in der städtischen Schmiede)* 230[41], 467[2]
– *s. auch:* bauherr, chorherr, eigenthumsherr, kauffherr, kornherr, kostherr, lehenherr, pannerherr, rathßherr, rechenherr, schiffherr, schirmherr, sentiherr, spithallherr, stifftherr, straßherr, underbauherr, zügherr, zwing herr

herrlich, herlich *adj.* 137[43]

herrlichkeyt, herlichkeyt *f. Herrrschaftsgebiet* 32[28], 487[22f.]
– *s. auch:* gerichts-herrlich, landtherrlichkeit

herrschafft, -schafftt, herschafft *f.:* h. von Österrych 284[37], 400[17]
– *Herrschaftsgebiet, -verband* 314[2], 343[17], 398[33], 432[9]

– *s. auch:* gerichts-herrschafft
hertz *n. Herz* 406[26]
– *s. auch:* barmhertzigkeit, guthertzigklich
herumb gan, harumb gehen (gan) *v. Rundgänge machen, herumgehen* 179[35], 180[31], 217[44], 350[19], 352[9], 353[11], 356[43], 378[24], 438[17], 504[29]
– *s. auch:* umbhar gan
heürath *f. Heirat* 254[25]
heürathen *v. heiraten* 254[23]
heurig *adj. heurig, diesjährig* 503[28]
heüschen, höü-, hőuschen *v. heischen, fordern* 151[14], 172[34], 186[5], 221[34], 314[2], 383[4]
– *s. auch:* erheüschen
heüw, höuw, höw *n. Heu* 168[5], 263[21], 289[10], 333[13], 351[36], 427[16], 445[41]
heümeßer, heüw meßer *m.* 427[16]; *Eid* 427[15]
hex, hå̈x *f. (und m.?) Hexe* 22[4], 51[16], 95[41], 108[35]; *vgl.* 147[17]
hexery *f.* 410[42]
hieig *adj. hier wohnhaft* 417[20], 418[4]
hie landts *adv.* 510[7]
hieländisch *adj. einheimisch* 509[40]
hilff, hillff, hyllff *f.* 237[33], 272[8, 11], 307[38], 309[3], 327[6], 333[40], 380[18, 21], 390[41], 391[46], 405[2], 406[36], 411[23], 412[14], 463[41]; h. (und, oder) rat 25[9], 57[5], 89[31], 409[18], 410[27, 38], 427[24], 452[9], 509[12]; h. und bystand 64[17], 424[33]; umb h. schryen (anschryen, zuschryen) 175[43], 360[42], 361[35]; ze h. khommen 412[29]; zů h. nemen 239[4]
– *s. auch:* behilff, verhülflich
himell *m. Himmel* 225[7]
hinaus loosung *f. Auslösung (Pfand)* 116[26]
hinderen *v.* 138[20], 416[45], 424[5, 16]
– *s. auch* ungehindert, unverhindert, verhindern
hinderlaag *f. Faustpfand, anvertrautes Gut* 371[20]; depositum und h. 82[3]
hinderleggen *v.* 125[20]; *vgl.* 246[21], 247[15], 304[24], 314[15], 384[22]
hinderred *f. ehrenrührige Äusserung* 52[28], 264[26]
hinderreden *v. verleumden, übel nachreden* 10[31], 28[37], 62[17–22], 114[1], 264[23], 411[29]
hinderrugks *adv. hinterrücks* 509[33]
hindersäss, hinder-, hinndersåss, -såß, -säß, -säsß, -säs, -sess, -ses, -sës *m.* 32[8], 33[24–39], 65[25], 72[2–29], 73[6–36], 87[8–35], 94[26], 101[1], 122[35, 42], 123[17, 19], 129[7], 160[4f., 13], 207[4], 461[3], 485[41, 44], 487[19–28], 490[37], 491[35, 44]; eines hindersåssen sun 487[6]; frömbd h. 72[39, 46]; jngsessner h. 126[35], 160[19], 495[10, 24]
– *Eid* 87[7], 101[32], 104[1], 122[34], 207[3]
– bey- und (oder) hindersäß 74[4–24], 94[17], 100[29], 118[9–19], 122[22, 24, 27], 125[2–39], 126[35, 37], 127[31], 141[30], 142[24]
– burger und (oder, noch) h. 18[31], 27[16], 40[25, 39], 48[14], 52[8], 55[6], 61[1], 75[25], 77[43], 78[23], 79[25, 29], 84[9, 20], 93[9], 99[24], 103[6], 104[8], 107[4], 110[17], 113[8], 119[24], 121[27], 124[28], 129[2–33], 130[29], 132[6], 135[31], 260[37], 278[37], 291[19], 430[1], 461[2], 485[29], 487[30], 492[1], 495[16]; burger, h. und (oder) gast 26[30], 27[28], 59[16], 61[13]; h. und (oder, old) gast 2[21f., 26], 3[34], 22[19], 24[30–40], 25[4], 51[31], 56[24–39], 92[34], 99[8], 102[37], 111[19–36]. – *Vgl.* XXV
hindersåssen bůch *n.* 490[39]
hindersäßen gelt, hindersäsen geld *n.* 125[25], 127[29, 32]
hindersäss-musterung, hindersäß musterung *f.* 95[7], 104[11], 125[27f.], 126[7], 127[4, 11]
hindersäss-protocol, hindersäß prothocol *n.* 127[8, 28]
hindersäßenrecht, hindersäß-recht, hindersäß recht (rechten) *n.* 74[12, 27], 75[26], 118[17], 119[25]
hinder sich bringen *v.:* auff h. *(unter Vorbehalt der Berichterstattung an die auftraggebende Behörde)* 91[25]
hinder sich stellen *v. ablehnen, ausschliessen* 513[17]
hinfůren *v. wegführen, entführen:* gewalttigklich h. 11[10]
hinlässig *adj. nachlässig* 159[5], 375[19]
hinlässigkeit, hinläßigkeit, -keyt, -kheit *f. Nachlässigkeit* 78[19], 180[15], 258[37], 304[4], 327[42], 378[8], 406[31], 482[39]
hinlåssigklich *adv. nachlässig* 197[26]
– *s. auch:* verhinläßigung
hinlegen, hin leggen *v. fallen lassen, erledigen:* fründtlich h. 75[13], 119[12]
hinrichten *v.* 57[47], 369[4]
hin schütten *v.* 353[24]
hinweg strychen *v. fortziehen* 72[33]
hinwerffen, hin werffen *v. als unbrauchbar fortwerfen* 189[43], 465[18]
hyposcryba *m. Unterschreiber* 86[13]
hippokratischer Eid XXX
Hirsch montag *m. der Montag vor oder nach Aschermittwoch* 290[33]
hirtt *m.* 333[21]
– *s. auch:* geißhirt
hirtungs-kösten *m. pl. Auslagen für die Fütterung von Tieren* 116[28]
historie *f.* 412[22]

historienbuoch *n.* 429[28]
hytz *f. Hitze* 231[20]
hitzig *adv.* 254[43]
hoch, hoh *adj. adv. wichtig, gross, hoh, in hohem Masse* 10[38], 28[35], 43[10], 45[18], 52[13, 26], 53[10–43], 57[40], 60[13, 18], 62[16], 73[2], 74[7], 75[17], 77[3], 80[32], 82[6], 86[8], 109[38], 113[38], 117[37], 118[12], 119[16], 120[1], 126[38], 129[35], 181[29], 186[25], 213[34], 254[38], 282[22], 303[34], 331[6], 346[14], 368[16], 377[42], 403[4], 406[38], 407[5], 408[18], 411[7], 425[7], 428[40], 435[27], 439[26], 484[1], 488[5], 492[38, 43], 493[5–15], 500[41]
– *hochgestellt* 145[33, 37], 146[13], 155[34], 339[29], 340[9, 29], 431[40]; hochs (hoch) oder niders (nider) standts 18[30], 27[28], 32[22], 36[15], 38[12], 45[5], 48[13], 61[13, 35], 64[19], 77[5], 78[11, 17], 107[3], 113[20], 172[21], 181[38], 186[25], 242[26], 464[43], 487[38], 491[8, 24]; hochs oder niders stadts 28[10]
hocherfaren *adj. sehr erfahren* 235[13]
hochernant, hoch ernant *adj. oben genannt* 75[31], 119[30]
hochgeacht *adj. (Titel, Anrede)* 134[18], 354[39]
hochgedacht *adj.* 82[28], 127[12, 26], 252[45], 427[32], 517[12]
hochgelobt *adj.* 424[32]
hochgericht *n. Richtstätte, Galgen* 288[32f.]
hochheit *f. Obrigkeit* 133[23]
– *s. auch:* hoheitlich
höchj *f. Höhe* 333[32]
hochlich, höchlich *adv.* 10[36], 53[29]
hochnothwendig *adj.* 515[31]
hochoberkeitlich *adj.* 91[25], 312[9, 11], 418[35]
hochwald, -waldt, -walld *m. (Entlebuch)* 406[1–8]; verordnete zum (in) h. 437[39]; *Eid* 406[1f.]
hochwichtig *adj.* 27[34], 61[19], 437[21]
hochwöor *f. auf der Schulter getragene Waffe* (= obergewöhr) 139[26]
hochwürdig *adj.* 64[11]
hochzeit, -zit, -zyt, -zytt *n. Hochzeit, Fest* 172[31], 177[36f.], 178[11, 13], 270[38], 374[14], 398[6], 435[10], 438[36], 471[35]
– *s. auch:* nachhochzit
hochzeitlich, hochzyttlich *adj. festlich (mit Bezug auf hohe Kirchenfeste)* 77[1, 6], 119[40], 239[40]
hodel, hodler *m. Krämer, Getreidehändler* 168[24], 198[38], 257[36, 39], 258[22], 488[40]; *Eid* 168[23]; *vgl.* 199[37]
hoff *m. Hof, Einzelsiedlung* 89[10]; güeter und höff 384[4]
– h. machen *(unwerben, den Hof machen)* 146[19]
– höfflin *(kleiner Hof, in der Stadt)* 293[4, 7]
– *s. auch:* kilchhoff, *Orts- und Personenregister*
höffel ziegell, hőfel ziegel *m. Backstein* 224[40], 464[16]
hoffen *v. in ein Haus aufnehmen* husen oder h. 88[26]
hoffieren, hofieren *v. seine Aufwartung machen, musizieren* 177[34ff.], 178[9–15], 270[36–39], 374[11–14]
hoffnung *f.* 413[37]; gute h. 415[27]
hoheitlich *adj.* 309[13], 327[26], 432[37]
– *s. auch:* hochheit
holen, hollen *v.* 183[40f.], 313[41], 362[2], 449[4–27], 450[39]
– *s. auch:* abholen, beholen, wider holen
holtz, holltz *n. Holz* 164[5, 10], 167[23, 27], 168[19], 191[13], 202[34], 228[18, 20], 229[15], 350[31], 351[13–22], 360[40], 361[6, 33], 415[32], 450[2], 451[1, 34], 465[9], 467[17], 468[12, 38], 472[35f.], 473[25, 27, 36], 474[29], 475[15], 478[10, 13], 482[11], 506[37], 507[3], *vgl.* 374[32]; h. houwen (abhouwen, fellen) 60[16], 233[22], 234[3], 343[7, 20], 468[36, 39]; stehendes h. 478[22]; windtfellig h. 478[5]
– *Wald, Holz* 241[9, 11], 507[9]; wald und h. 241[8], 447[30], 507[9]
holtzbesecher *m.* 164[5]; *Eid* 164[3]
holtzen *v. Holz schlagen* 207[13], 478[14]
höltzen, höltzin *adj. hölzern* 168[16], 352[43]; h. haus 81[37], 471[26]
holtzhacker *m. Holzfäller* 507[2]
holtzhau, -haw, -how *m. Holzschlag* 87[11], 122[38], 502[32], 503[12]
holtzöpffel tranck *m. n. Most aus der Frucht des wilden Apfelbaums* 276[28], 382[18]
– *s. auch:* abholtz, beholtzen, brennholtz, buwholtz, laubholtz, sagholtz, zimmerholtz
hol ziegel *m.* 467[12f.], 475[9]
hommagium *n. Huldigung, Leistung des Treueeids* 437[30]
hören, hőren, hőrren *v. aufhören* 489[17]
– *gehören* 194[39], 212[2], 255[19], 314[13]
– *hören* 8[13f.], 12[11], 16[26], 17[13, 26], 21[12], 39[35], 40[25], 46[30], 49[10, 23], 50[31], 52[18], 60[20], 77[2f., 31], 79[2], 83[28], 84[9], 106[19], 115[33], 120[1], 121[27], 139[7], 146[12], 170[33], 183[9], 201[18], 210[27], 248[8], 250[2], 264[26], 308[31], 370[37], 486[22]; h. (und, oder) sehen (gesechen) 63[24], 78[38], 114[13], 154[34], 155[5], 309[30, 34], 359[2], 388[12], 453[3], 493[41], 494[27]; h. oder vernämen 87[29], 123[12], 154[10], 197[38], 237[24], 238[17], 240[2],

241[16, 37], 285[35], 309[28], 359[1], 398[18], 401[18], 404[35]
– gehörter maßen, oben ghördt, vorgehört *etc.: oft*
– *s. auch:* abhören, angehören, angehörig, erhören, gehören, uffhören, verhören, zugehören, zugehörig
horn, hornn *n. Horn (Blasinstrument)* 178[33–40], 376[18], 377[32], 496[3031]; stimmend h. 377[31]
– *s. auch:* füwrhorn, harschhorn, stunden horn
hornung *m. s.: Februar*
hosen *f. pl.* 289[11], 370[11], 373[4, 13]; ein par h. 279[14]
houwen, howen *v. hauen, behauen (Holz, Stauden)* 233[35, 37], 234[3], 241[10f.], 256[35], 343[7, 20], 477[36]; *(Steine)* 163[5, 7], 227[30f.], 324[38, 40], 459[26–44], 460[12–46], 461[5]; zů banck h. *(Fleisch)* 192[15], 499[23, 34], 500[40], 501[9]
– *s. auch:* abhouwen, ungehowen, usshouwen, zerhouwen
howen *f. Hacke mit Schneide* 464[38]
hube *f. s.:* sturmhube
hudel *m. Lumpen* 133[35]
hüeten, hůtten, hütten *v. hüten:* h. füwrs und liechts 268[40], 322[40], 365[15], 376[40]; *refl.* 35[14, 34], 69[9], 117[6], 118[40], 129[27], 424[22], 491[28]
– *s. auch:* behüeten, verhütten, verhůttung
huffecht *adv. haufenweise, in grosser Zahl* 128[16]
huffen *m. Heerhaufen* 515[37]; *Haufe (als Masseinheit)* 213[23], 345[41]; huffens wys 128[2]; zehuffen werffen (ligen) 329[38], 354[6]
hüfflingen *adv. haufenweise, in grosser Zahl* 355[15]
– *s. auch:* misthuffen
huffschmid *m. Hufschmied* 351[21]
huldigung, huldung *f. Leistung eines Eides* 132[7, 32], 158[18]
– *s. auch:* hommagium
humor *m. Laune, Sinn, Meinung* 138[9]
hun *n. Huhn* 286[30], 487[40]
hůnnermist *m.* 355[14]
hund *m.* 59[41], 286[30], 439[3]
hundschlahen *v. Hunde töten* 286[33]
hundert, hundertt, hunndertt, 100, c, c°: *oft*
– das h. *(eine Menge von Hundert)* 223[28], 224[39ff.], 225[19], 464[14–17], 475[4–8, 37]
– nach dem h. *(in Prozenten)* 314[16]; am h. zehen 70[44]; fünf vom h., fünff von hunderten, am h. fünff 70[39, 45], 71[2], 303[16]
die hundert *m. pl. (der Grosse Rat): oft*
hunger *m.* 80[28], 117[33]
hüpsch *adj.* 465[22]
hurd *f. Behälter oder Gestell aus Flechtwerk* 386[37]
hut, hutt *f. Haut (von Tieren)* 287[10, 33f.], 288[1]; h. und har 287[31]
– *s. auch:* lon hut
hütten, hůtten *f. Hütte (Arbeitsort von Bauleuten)* 226[39], 457[22], 459[26], 460[30], 464[31], 477[1]; *(Alp-)Hütte* 330[22], 333[20]; *(Ziegel-)Hütte* 225[2–6], 474[37]
hüttenknächt *m. (auf der Alp)* 332[16]
hüttli *n.* 460[33]
– *s. auch:* milchhütten, sënnhütten, steinhüttenn, werckhütten, ziegelhütten, zimerhütten

I, J, Y

j. (= junker): *oft*
jagen, yagen *v. jagen* 291[4]
– *treiben (Vieh)* 332[28], 466[38]
– *s. auch:* durchjagen, landjäger, nachjagen
jagvierteil, -fierteil *n. Urmass* 182[23]; eydt umb das j. 182[19]
jahr, jar *n. Jahr: oft*
– *mit Bezug auf das Alter:* by sinen jaren *(volljährig)* 327[34]; under (undern) jaren 8[42], 25[24], 58[15], 92[38], 99[15], 102[42], 112[6]; x jar, under (über) zechen j. (alt) 25[25, 29], 58[16, 20], 112[7, 11], 387[31ff.]; xiiij j. allt 487[8]; sechzechen (xvj) j. allt 11[39], 31[39], 75[8], 120[22]; zu mannbaren jaren 55[14]; zwentzig j. 387[33]
– alle j. 122[29], 164[32], 194[25], 195[31], 214[36], 290[22], 389[32], 426[15], 435[41], 463[2], 476[20], 492[32]; deß jars ein mal 267[6], 404[24]; jedes j. 152[34], 159[25], 194[26], 255[19], 434[43]; ze j. umb, ze jarumb 289[13], 335[11], 363[1]; zu zwey(en) jahren umb 119[1], 363[35], 370[10], 454[34]
– zwürent (zwürit ...) jm j. 8[24], 17[44], 37[12], 47[10], 95[33], 502[21]; zweymahl (zwey malen) jm j. 106[23], 122[9], 227[6], 228[37]; halb j., ½ jar 40[28], 84[12], 121[29], 136[26], 141[41], 209[23], 253[32], 306[42], 369[2], 498[28]; alle halbe j. 37[19], 38[10–38], 39[1], 63[20], 69[36], 70[14], 74[19], 75[35, 42], 175[38], 181[3, 5], 206[32], 221[28], 222[10, 14], 231[3], 270[6], 272[34], 276[24, 37], 290[5, 16], 363[32], 364[21], 367[32], 373[33], 382[14, 20]
– guet jahr *(Neujahrsgeschenk)* 133[15]
– neüw jahr 140[43]; nüwen jars tag 290[19], 342[11]
– j. und tag 503[20]

– viertheil jars 469[9]
– zyt im j. *(Jahreszeit)* 389[2], 490[9]
jars bekleidung *f.* (= jahrkleid) 370[13]
jahr fest *n. Jahrestag (s. unten)* 145[1]
jahrgang *m. (mit Bezug auf Getreide)* 426[26]
jårig *adj. ein Jahr alt* 160[14–27], 495[18–33]
– *s. auch:* dry jårig, zweyjårig
jahrkleid, jarkleid, jar kleid *n. Kleidungsstück, das als Teil der Besoldung abgegeben wurde* 232[25], 289[13, 17], 372[38f.], 373[2, 4], 454[33], 472[13], 474[26]; *vgl.* 374[33], 416[11]
jährlich, jär-, jår-, jar-, ier-, jehrlich *adj. adv.* 41[29], 84[38], 87[19], 123[3], 124[13], 126[9], 139[6, 11], 160[29, 38], 164[33], 172[39], 174[16], 176[4], 186[35], 193[18], 194[25], 197[4–25], 206[20], 216[36], 224[34], 227[5], 228[36], 232[25], 235[16], 236[41], 243[20], 244[2], 253[4], 257[31], 260[16], 277[42], 279[13], 283[45], 289[9, 13], 290[19, 30], 291[29, 33], 301[39], 302[24], 303[16], 304[11], 318[30], 319[4–20], 324[17], 329[16–29], 330[20f.], 361[42], 363[41], 370[13], 372[37], 373[2, 5], 388[33], 390[37, 40], 391[42, 46], 393[18], 398[27, 37], 400[31], 401[6], 414[40], 415[15], 436[20], 442[5–16], 445[25–40], 446[5], 448[4], 451[41], 468[20], 471[25], 472[7, 13], 474[22, 26], 495[36], 498[4], 517[14]
jährlichen, jär-, jarlichen *adv.* 138[45], 156[15], 303[30, 35], 354[23], 358[2], 389[22, 43], 415[23], 416[33], 475[17]; all jährlichen 74[27]
jarlon *m. Jahreslohn bzw. der jährlich ausbezahlte Teil des Lohns* 172[39], 260[16]
jahrmerckt, jarmerckt, -mercktt *m. Jahrmarkt* 320[2], 394[37], 466[37]
jahrstag, jars-, jartag, jahrs (jahrß, jars) tag *m. der Tag, an dem der Eid auf den Geschworenen Brief geleistet wurde (24. Juni und 27. Dezember)* 34[20], 38[40], 55[13], 64[40], 71[40], 77[33], 128[31], 129[1–48], 130[19–34], 131[20], 132[31], 135[26–39], 136[21], 137[8–36], 138[19], 139[6, 11], 141[28], 142[20], 143[10–31], 291[16, 21], 372[27], 373[10f.], 454[27], 496[38], 503[31]; *vgl.* XXVI, 15[19]
– *Schwörtag (nicht Luzern)* 373[13]
jahrzeit, jarzyt, -zytt *f. n. Jahrzeit (jährlicher Gottesdienst am Todestag)* 250[23]; *Schlachtjahrzeit in Sempach* 398[28], 399[38]
– *s. auch:* schlacht jarzit
jarzil, jar zill *n. vorgeschriebene Zahl von Jahren* 34[18], 71[38], 139[16, 18], 336[20]
jarzoll *n. jährlich entrichteter Zoll* 176[3], 360[30], 361[40f.]
Januar, januarius, jänner, jenner, jan. *m. (in Datierungen)* 201[4], 252[2, 6], 309[5, 7], 327[20], 339[13], 359[34], 432[31], 510[32]
Jesuiter, Jesueter *m. Jesuit* 294[17], 398[39], 451[22]; *Vgl.* 325[39]
jewesend *adv. je existierend* 254[10]
yfferen *v. eifern* 254[43]
– *s. auch:* eifer
yl, yhl *f. Eile* 246[40], 305[10]
ylgůt *n. Eilgut* 498[14]
ylen *v. eilen:* davon y. 410[10]
ylends, ylents, ylentz, yllendts *adv. eilig* 228[1, 27], 229[25], 237[28], 331[8], 376[29], 461[21], 473[1]
jmber *m. Ingwer* 219[42], 220[8], 280[19, 27], 281[39], 282[7]
jmbiss, -biß, -bis *m. Essen, Mittagessen* 140[27], 291[13], 398[21], 506[15]
imbiß maal *n. Mittagessen* 140[24]
jme, jmme *n. (kleines) Getreidemass* 209[38]; halb j. 168[38], 199[7], 209[38], 258[15]
jnbehalten, jnnbhallten *v, nicht herausgeben oder -lassen* 255[20], 330[26]
jnbeschliessen, ynbschließen *v.* 208[8], 507[26]
ynbilden *v. vorstellen, einprägen* 408[31]
ynbinden *v. einschärfen* 452[23]
ynbrächen *v. einbrechen* 59[24]
jnbringen, ynbringen *v.* 176[5], 362[1], 394[19]
ynflicken, -flycken *v. sich aufdrängen, einmischen, anbiedern* 229[7], 367[5], 470[4], 471[1], 472[31]
informieren *v.* 252[24]; *refl.* 438[27]
ynfůren, yn-, jnfüren, -füeren *v. einführen, hinein führen* 231[23], 251[16], 318[32], 451[8]
jngedenck, yngedenck *adj. eingedenk* 354[22], 456[33]
jngehen *v. eingehen* 426[21]
yngend *adj. beginnend* 234[44], 235[17], 291[4]
ingesesßen, yngesessen, -geseßen, yn-, in-, jngsessen, -gesåssen *adj. eingesessen:* ab der landtschafft y. 128[39]; frömbd y. 78[23], 128[38]; j. burger 25[3f.], 28[5], 31[23, 28], 56[38f.], 61[30], 74[34, 39], 111[35f.], 113[15], 126[35], 487[11, 16], 495[9]; j. hindersåss 160[19], 495[9, 24]
yngriff, -grif *m. Eingriff* 316[6], 341[40], 428[12], 478[21]
yngryffen *v. in die Rechte eines anderen eingreifen* 310[8]
inhaben, jnnhaben, jnn haben *v.* 45[12, 14], 243[11], 516[18]
inhalt, jnhalt, -hallt, jnnhallt, -halltt 302[41]; buchstäblicher j. 434[22]; j. des ..., nach j. des ... vermog (-mög, -mőg) und j. ... *und dgl.* 5[10], 10[13], 37[37] *und öfter*
– *Inhaltsverzeichnisse (in Archivalien)* 147[19]
inhalten, inn-, jnnhalten, jnhaltten *v. enthalten, besagen* 192[37], 493[31, 36], 515[16]
– *innehalten, einhalten* 515[25]

iniungieren *v. auferlegen* 254[11]
jnkomen, ynkomen, -kommen, -khommen *n. Einkommen* 197[5], 285[5, 21], 319[30], 343[16], 400[32], 444[40], 445[23]; jarlich j. 197[4, 22], 319[12], 400[31], 401[6]
ynlassen, -laßen, -lan, jnlassen *v. hinein lassen* 237[37], 359[37]; uß- und y. 266[32–37], 274[12–23], 291[40], 379[34]; *refl. sich einfinden, sich Zutritt verschaffen* 73[15]
ynlegen, -leggen, jnlegen, -leggen, ylegen *v. einlegen (Eingemachtes in eine Flüssigkeit)* 199[30]; *hinein legen* 168[5], 214[25], 351[14, 37]; *einkellern* 175[13], 180[46], 181[7–11], 188[2, 4], 262[16, 32], 263[1], 265[24], 276[7–43], 277[5], 358[23], 381[29, 33], 382[7–30]
– *einkerkern* 248[31], 251[33], 278[40], 368[34]
jnleytten *v. zuführen, hinein führen (Wasser)* 231[23]
jnliben, ynlyben *v. aufnehmen, einverleiben* 158[41], 319[31], 447[15], 449[2], 450[8]
– *in ein Schriftstück oder in einen Text aufnehmen* 70[14], 238[26], 275[33], 399[25]
– *s. auch:* einverleiben
ynlouff *m. Einlauf* 471[22]
jnlouffen, yn louffen *v. hineinlaufen* 165[34], 250[16], 251[13]
ynmachen *v. in Gefässe legen, abfüllen* 511[18]
jnnen werden, jnen werden *v.* 29[17], 63[24], 114[14], 239[9, 34], 278[24], 470[32], 489[27]
jnpflichtung *f. Verpflichtung* 206[16]
ynrechnen *v. rechnend übergeben* 466[25]
ynreden *v. die Rede unterbrechen, dazwischenreden* 251[12, 15]
jnsatzung *f. Pfandverschreibung, Pfand* 80[15], 117[20]
ynschliessen *v.* 131[33]
– *s. auch:* jnbeschliessen
ynschütten *v. hineinschütten, einlagern* 257[26], 258[12], 318[32]
ynsehen, yn-, jnsåchen, -sechen, -sehen *n. Prüfung, Aufsicht, Einschreiten:* j. thůn (beschechen, schaffen) 215[26], 232[16], 267[8], 350[41], 352[21], 407[10], 413[32], 414[29], 445[15], 456[16], 466[48], 483[41], 485[48]
jnserieren *v. in einen Text einfügen* 435[3]
ynsitz *m. Niederlassung* 65[29]
ynsitzen *v. sich niederlassen* 65[25]
– *s. auch:* ingeseßen
jnsigell, ynsigel *n. Siegel:* der statt Lucernn gross j. 6[13], 33[18], 76[23], 120[38]
– *s. auch:* sigel, siglen
jnspection *f.* 304[10]
– *s. auch:* ober-jnspector
ynströwen *v. einstreuen (verbal)* 251[18]
jnstruction, jnstructio *f. Verordnung* 338[1–27], 339[12], 436[38]
– *die an den ländlichen Schwörtagen vorgelesene Sammlung obrigkeitlicher Erlasse* 49[26], 54[13], 154[26], 156[3], 187[16], 341[22]; Rotenburger j. 238[25]; *vgl.* XX
– jnstruction-mäßig *(= gemäss der Verordnung)* 339[33], 340[12, 32]
jnstrument *n. (Urkunde) s.:* original jnstrument
intendent *m. Aufseher:* i. über die gold-wascher *(Eid)* 436[34]; *vgl.* 437[11]
jntendieren *v. beabsichtigen, anstreben* 439[29]
– *s. auch:* superintendens
jnternuntius *m. päpstlicher Gesandter zweiten Ranges (interimistischer oder stellvertretender Nuntius)* 144[1f.], 145[41]
yntretten *v. feststampfen* 386[21]; *in ein Amt eintreten* 414[35]
jnventarium *n.* 283[25], 320[31], 428[28]
jnventieren *v.* 466[44]
Jnvocavit *Sonntag (= 6. Sonntag vor Ostern) in Datierungen* 216[35], 511[34]
ynwegen, yn wägen *v. eingehende Waren wägen* 281[5], 477[8]
ynzellen, jnn zellen *v. zählend übergeben oder übernehmen* 466[25], 475[36], 506[26]
jöucken *v. ausgelassen lustig, lärmend herumgehen* 504[30]
irren, jrren, jren *v. stören* 241[36]; sich i. lasßen 171[13, 17], 393[5], 394[2, 30], 411[27], 416[40]
jrrglőubig *adj.* 64[15]
jrrthum, jrr-, jr-, ihrthumb *n.* 96[21], 114[28]; fäler und (nach) j. 322[13], 430[42], 479[38]
– *s. auch:* ungeirtt
jsen, ysen *n. Eisen* 230[23, 44], 259[40, 43], 395[4, 8], 464[40]; *Stempeleisen für die Münzprägung* 494[18, 20]
– kernsch y. *(Eisen aus Kärnten)* 259[41]
ysenbeschouwer, -gschower, -gschouwer, jsenbschauwer *m. Amtmann, der die Qualität von Stahl und Eisen prüft* 395[4], 439[11]; *sein Eid* 208[34], 395[3]
ysen werch *n.* 465[30]
– *s. auch:* föylysen, hebysen, legysen
Jubilate, *Sonntag (= 3. Sonntag nach Ostern) in Datierung* 358[1]
Judica, *Sonntag (= 2. Sonntag vor Ostern) in Datierung* 159[2]
jugent *f. Jugend* 37[28]
Juli, julius *(Monat) in Datierungen* 125[2], 177[38], 252[38], 253[3], 323[20], 336[29], 363[31], 418[13]

iung, jung *adj.* 137[37], 180[17], 192[28], 254[22], 368[12], 369[6, 31], 374[26], 375[26], 410[3], 443[17], 454[24], 476[16]; *junge Hebamme* 407[40], 411[36], 413[1–40], 414[12–42], 415[16–33], 416[1, 5]; *junges Mitglied des Rats* 248[38]; der jüngst 291[39], 293[29], 454[38]; zween jüngste räht 249[34]
– alltt unnd (oder) j. 16[27, 32], 17[21], 25[36], 26[27], 46[31, 36], 58[27], 59[12, 30], 77[5], 78[40], 181[39], 272[4], 380[13], 414[38]
– Junge faßnacht *(= Dienstag nach Esto mihi)* 290[31]
junckfrow, junckh-, jungkfrow *f. (Maria)* 424[32]
– *Dienstmagd* 29[39], 35[6], 64[5], 68[39], 172[9], 239[31]; gedingott j. 239[31]; *Dienstmagd im Spital* 442[3]; *ihr Eid* 442[24]
– *s. auch:* dienstjunckfrow, stubenjunckfrow
Juni (Monat), junius, brachmonet, *in Datierungen* 124[2], 132[14], 145[32], 146[7, 20], 283[34], 300[34], 478[15]
jurare *v. schwören* 86[14]
just *adj. richtig, genau* 404[4]

K

kaflen, kafflen *v. die Tätigkeit des Schinders* 287[4, 6]
kalb *n.* 160[14f.], 189[27], 191[8, 11], 194[7], 495[18f.]
kalberartzet *m. Kurpfuscher* 368[29]
kalberen *v. ein Kalb gebären* 189[20]
kalbfleisch, kalb fleisch *n.* 166[12], 189[25], 191[36], 192[29], 348[45], 499[25], 501[13]; kalben fleisch 192[28]
kalch *m. Kalk* 223[20, 26f.], 225[4–23], 226[5–11], 350[36], 456[19–33], 462[26], 464[11–27], 475[3–38], 507[5]
kalchfůrer, -füerer *m.* 226[5], 475[34]; *sein Eid* 226[4]
kalch huß *m.* 464[27]
kalchmesser *m.* 456[35]; *vgl.* 226[22]
kalchnawen *m. Lastschiff, mit dem Kalk transportiert wird* 462[25]
kämistein, kåmi-, kemy-, caminstein *m. Backstein, der für Kamine verwendet wurde* 224[39], 225[5, 20], 456[25], 464[15], 475[6]
– *s. auch:* camin
kammer *f. s.:* follter cammer, schatzcammer
kandtlich *adj. einverstanden* 328[3]
kannen, kannten, kanten *f. Kanne* 172[32], 269[25], 366[41], 367[1, 3], 504[7–10]; mäßige (zweymessige, halbmeßige) k. 240[38ff.]
kannengiesser, kanen-, kannten-, kantengießer, -giesser, kanten gießer *m. Zinngiesser* 393[22], 439[8]; *sein Eid* 206[6f.], 240[32]
kantengießer arbeit 392[26, 29], 393[1], 394[8–26]
– *s. auch:* schenckkanten
kantzel, canzel, cantzel *m. f. Kanzel* 368[6, 11], 504[24]; ab der c. verkhünden 254[28]; neben die c. dar stan 140[18]; an der c. 291[18], 325[24], 418[8]; am c. (an der c.) růffen 17[22], 60[14], 63[13], 78[8], 291[30], 337[30], 368[43]; růff an der c. 52[11], 290[19], 364[15]
Kanzlei, Kanzlist s.: canzley, cantzlist
Kapelle s.: cappell
Kapuziner 325[39]
cappuziner cappitul 294[17]
karpfen, karpffen *m.* 213[13], 295[37], 345[28], 388[21]
karren *v. den Beruf eines Karrers ausüben* 462[37]
karren, karenn *m. zwei- oder vierrädriges Fuhrwerk* 221[5, 35], 383[31], 468[13]
karrer, karer *m.* 462[34], 464[37], 465[34]
kerrlin *n. kleiner Wagen oder Schubkarre* 180[47]
– *s. auch:* bännen karrer, bykarrer, sentjkarrer, spittalkarrer, wynkarren
käs, käß, kåß, kåsß, kess *m. Käse* 54[21], 70[33], 199[11], 332[43], 446[32], 481[1], 489[1, 38], 490[1]
keßbesecher *m. sein Eid* 164[3]
kasten *m. (für Abfall)* 354[16]; des vischers k. 346[2]
castvogt *m. Klostervogt* 214[10, 14], 444[46]
– *s. auch:* güselkasten, kernnenkasten, khornkasten, lon kasten, mistkasten, rhatsrichter kasten
katzen *f. Katze* 286[30]
kauff, kouf, kouff, khouff *m.* 126[28f., 37], 156[20], 262[8], 314[8], 315[44], 327[35], 428[30, 33], 449[3]; samenhafft k. *(in grösseren Mengen)* 159[18]; jn den k. fallen 347[14]; k. und lauf 427[17]
kouffbrieff *m.* 336[21], 430[23]
kauffhandell *m. Streit oder Prozess um einen Verkauf* 516[42]
kauffherr *m.* 484[19]
kouffswyse *adv.* 486[11]
kouffzalung *f.* 70[44], 71[1]
– *s. auch:* fürkouff, silberkouff, usskeuöff
kauffen, kouffen, koffen, khouffen, khoffen, khuffen *v.* 34[30–36], 35[15], 68[20–28], 69[6], 70[42], 86[39], 94[7], 96[35], 100[21], 103[22], 116[20–25], 117[3], 126[34, 36], 159[18], 164[37], 189[5, 11], 190[17–35], 191[19–27], 194[7], 204[24], 207[33], 213[9, 35], 215[30], 216[20], 217[2, 30], 221[9], 239[44], 257[23], 258[27,

30, 276[11], 288[2], 321[39], 322[30], 335[13], 344[9], 345[6–43], 346[1, 4], 347[24–34], 348[3], 381[32, 38], 383[35], 396[35], 411[40], 449[31], 485[41], 487[23], 488[1, 14f.], 489[8–40], 490[1–24], 501[7], 502[30], 511[10], 512[17], 513[16]

– dings (oder uff borg) k. 262[7f.], 263[35], 323[2], 348[2], 513[18]; ein gericht k. 315[1]; in den schiffen k. 213[36]; uff fürkouff k. 488[13–19], 489[34, 36]; stund des kouffens 199[27]; bitten und k. *(mit Bezug auf Ämter)* 39[16]
– k. und (oder, old, noch) verkouffen 11[28], 31[24], 74[35], 158[27], 258[25], 291[31], 319[15], 326[2], 334[17], 345[24], 346[34], 487[32], 488[2], 489[41]; uff fürkouff k. oder verkouffen 487[21]; k. und wider verkoffen 187[24], 190[35], 262[27], 490[27]
– ze k. geben 69[10], 100[26], 186[23], 190[3], 191[17], 192[14], 195[42], 210[43], 262[26], 389[10], 391[33f.], 449[41], 450[1, 3]; ze k. gen 456[28]; ze k. geben 501[22]; ze k. geben: dings zek. geben 513[19]

kouffender *m. Käufer* 207[41]
– *s. auch:* abkauffen, aufkaufen, einkauffen, erkauffen, uffkouffen, verkauffen

käüffer, köüffer, kǒüffer, keüffer, kǒffer, kheüffer *m. Käufer, Händler* 34[33], 45[18], 68[23], 126[37], 191[29], 346[20], 347[33], 383[5]
– *s. auch:* ancken köuffler, fürkeüffler, uffköüffler

kauffhuß, kouff-, khouff-, koffhus, -huß, -huse *n.* 168[30, 40], 198[40], 199[4], 208[38], 221[7, 13], 222[14], 257[10], 258[20], 326[2], 335[6], 344[1, 5], 372[40], 383[33, 42], 385[22, 24], 404[24], 466[23], 475[12], 488[38f.]; khouff- oder gemüeß huß 385[24]

kauffhußmeister, kouffhuß-, khouffhusmeister, kouffhus meister *m.* 199[5], 257[9, 15], 258[8], 325[43]; *sein Eid* 168[29], 325[42]
– *s. auch:* hausmeister

kouffhus ordnung *f.* 294[10]

kauffmann, kouff-, khouff-, koffman *m., pl.:* kaufleuth, kauff-, kouff-, khoufflüt, -lütt 236[1, 4], 237[2–5], 319[41], 360[11], 383[29], 479[7–38], 480[3, 28], 481[3–15], 483[19–28], 484[7f., 13], 497[39]; gemeine koufflütt 483[23]; kouff- und gwirbslüt 279[40]
– der koufflüten factor oder diener 480[1]

kauffmans-guth, kauffmans gut, koffmans (kouffmans, khouffmanns) gut (gůt, guet, gutt) *n. Handelsware* 190[31], 221[4], 328[23, 44], 347[1], 383[28], 427[5], 484[6, 23]; eins jeden (iedes) kouffmans gůtter 235[45], 236[14], 479[30], 498[19]

kauffmanschafft *f. Handelsware* 479[4]
kauffmanschatz *f. Handelsware* 479[23, 42]
keck *adj. getrost, zuversichtlich* 409[11]
kehr, keer *f. Kehrordnung, Auftrag im Rahmen der Kehrordnung* 253[41], 376[33f.], 512[6, 9]
kehren, keeren, keren, kheren *v. gehen* 49[9], 174[10], 321[10], 417[35], 442[8], 517[1]; heimbd k. 509[17]; nach hauß k. 136[45]; zusammen k. 433[11]
– *s. auch:* ankehren, bekeeren, umbkeren, verkehren, vorkehren, zu rugh kehren, zusamen kehren

keiser, keyser *m. Kaiser:* küng unnd k. 33[11], 76[16]; römisch k. 412[19]
keiserlich *adj.* 57[31]
kelch *m.* 217[24, 29]
keller *m.* 59[26, 40], 181[9], 276[21], 347[17], 382[12], 383[6f., 14]; tieffer k. 383[9]
kellner, keller *m. Kellermeister (im Spital)* 436[13–23], 441[37], 442[5–15], 445[2–18], 446[7, 21], 447[2, 42], 448[4–42], 449[32], 450[24, 39], 451[4–34], 452[24–41], 453[17], 478[21]; k. oder hausßknecht 436[11], 446[19]; *sein Eid* 441[36]
– *s. auch:* spittalkeller

kernen, kernnen, kernenn, khernen *m. enthülstes Brotgetreide* 159[18], 168[32, 40], 169[10], 178[18], 185[27], 209[30, 37], 210[9], 211[11], 221[5, 16], 257[10, 15], 258[10, 14], 344[1], 372[40], 415[10], 426[18–27], 467[31f.], 475[13]; khorn zu k. röllen 426[20]
kernnenkasten *m.* k. im khouffhuß 344[5]
kernnen sack *m.* 385[8]
– *s. auch:* burgerkernen, haberkernnen

kertzen *f. Kerze* 199[23], 489[1]
kesten *f., pl.:* kestinen *Kastanie* 199[31], 488[26]
kett *n. Wasserleitung, Kanal zu einer Mühle* 210[15]
kett, kettin *f. Kette* 325[21], 389[17], 392[13]
ketzer, kåtzer *m. Homosexueller, Häretiker* 4[36], 5[18], 22[4], 51[16], 95[41], 108[35]
kießen *v. kosten, verkosten* 347[32]
– *s. auch:* erkießen

kind, kindt *n.* 25[25, 29], 58[16, 20], 69[12], 72[6, 25–47], 73[1–16], 78[35, 43], 112[7, 11], 120[12], 126[16], 185[2], 201[10], 243[9–38], 283[21, 34], 387[2, 31], 408[19], 409[19–42], 410[1–24], 412[7, 28], 423[22], 447[15–43], 450[38], 490[14], 491[24], 492[11–14]; läbendt k. 412[10, 23]; ungfreüwtes k. *(totgeborenes oder vor der Taufe verstorbenes K.)* 411[5]; vatter- oder můtterloses k. 491[23]; bevogtet k. 405[8]; kind under jaren 8[42], 25[24], 58[15], 92[38], 99[15], 102[42], 112[6]; das k. geben *(dem Kindsvater übergeben)* 408[21]
– mann, wyb oder k. 16[32], 46[35]; wyb (und, oder noch) k. 74[7–25], 77[43], 78[12, 23], 80[38–42], 118[2–19], 120[10], 128[38], 129[7, 22], 209[22], 262[5],

264[43], 266[39], 358[10], 366[25], 369[10], 463[6–15], 491[2], 499[38]
– der Kindlin tag *(28. Dezember)* 497[34]
– deß kinds vatter 408[20]
kindtbetti, -betty *f. Wochenbett, Niederkunft* 406[29], 410[16]
kindbetter bulffer, kindpetter bulffer *n.* 219[41], 280[18]
kindtpetterin *f. Wöchnerin* 446[37]
kindpetter wyn, kindtpetter wyn *m. besonders guter Wein für Wöchnerinnen* 162[9], 321[34]
kindts nöt *f. Geburt* 412[7]
kinnden vogtt, der kinnden vogtt, *sein Eid* 243[8f.]
kindswee, kindtswee *n. pl. die Wehen bei der Geburt* 409[30, 35], 410[12]
– *s. auch:* stadtkind, vogtkind
kinden *v. gebären* 407[12], 408[27], 409[24, 34], 410[2–39], 411[8, 16], 413[11–41], 414[2], 415[41], 416[38]; erstkinden 410[3]
kirchen, kilchen, killchen, kilch, kilh(en) *f. Kirche* 30[5], 66[22], 76[35], 77[9–32], 79[27], 115[10], 129[3, 37], 130[11–22], 132[15], 136[25], 143[8], 204[22], 216[10], 240[28], 250[21], 277[30–38], 368[5, 12], 386[25–41], 423[16ff.], 429[38], 454[25, 27], 504[25]; christlich, catholisch k. 64[10], 76[39], 119[39]; jn der k. růffen 23[27], 282[42], 293[37]; ze (zur) k., zum mercht ... 268[11], 355[22], 364[4], 365[38]; zů k. gan (wandlen) 6[29, 31], 55[15], 79[30–38], 253[22], 424[24]
– k. zun Baarfußen, der Barfußeren k. 132[9], 135[29], 368[3]
– k. jm Hoff 212[8], 277[23], 368[6], 386[5]
– s. Peters k., k. zu s. Peter 79[41], 131[20], 135[31], 136[10], 140[12], 269[38], 277[23], 291[19], 364[19], 367[30], 386[5]
– deß spittals kilchen 450[30]; *vgl.* 444[26]
– k. zu Willisow 445[29]
kilchen dienst *m.* 267[24], 277[32]
kilchgang *m. Kirchenbesuch* 77[31]; *Kirchspiel, Kirchengemeinde* 212[19], *vgl.* 212[8]; statt und k. 287[25, 30], 316[17], 452[7]
– *s. auch:* stattkilchgang
kilchgass *f. Gasse, die zu einer Kirche führt* 290[27]
kilchgenoss, -gnoss, -noss *m. Bewohner des Pfarrbezirks (des Klosters im Hof)* 160[5, 13], 495[10, 16]
kilchen gut *n.* 423[18]
kilchhoff, kilch hoff *m.* 386[25, 28], 387[10]
kirchhöri, kilchheri *f. Kirchspiel, Kirchengemeinde* 402[42], 485[50]
kilchen ordnung *f.* 277[34]
kilchen rechnung *f.* 341[17], 342[13]
kilchenruff *m. Ausruf in der Kirche* 160[38]; offner k. 330[4]
kilchen sach *f.* 428[26]
kilchenschatz, kilchen schatz *m.* 217[24, 28], 277[26]
kilchstägen *f. die Treppe vor der Hofkirche* 387[17]
kilchstraß *f. Strasse zur Kirche* gassen oder kilchstraßen 354[15]
kirchen stuehl *m. Kirchenstuhl, -bank* 142[9]
kilchwäg *m. Weg zur Kirche* 290[27]
kilchwychi *m. Kirchweih* 398[5]
kilchenzierd *f. Kirchenschmuck, Kirchengerät* 450[30]
kilchen zůg *m. Kirchenausstattung* 445[1]
– *s. auch:* pfarrkilchen, stifft kilchen; *ferner Orts- und Personenregister:* Barfüesßer, *Hof, Kapelle, Werthenstein*
kisten *f. Kiste* 222[23], 236[12], 479[45]
klaffen, claffen *f. Klapper* 204[35]
klag, clag, clegt *f. Klage* 60[19], 67[27], 36[20], 210[25], 212[43], 337[22]; die k. füren 291[7]; kein k. kommen (gspürt werden, ...) 180[20], 222[9, 18], 256[35], 333[8], 483[24, 41], 484[22]
klagen, clagen *v. Anklage erheben, einklagen, anzeigen* 31[7], 35[32, 43], 36[5, 17], 52[6], 68[8], 80[23], 116[10], 117[28], 154[34], 155[4], 180[15], 267[21], 291[7], 337[29], 481[31], 513[4]; *refl.* 385[10]
claglich *adj. zu beklagen* 412[23]
– *s. auch:* anklagt, beklagen, erklagen, unklagbar
klapperzungen, clapperzungen *f. verleumderische Zunge* 52[23]
kleid, cleid, cleyd *n.* 201[2, 11], 370[28], 373[3], 433[38], 450[10], 497[5]; unpriesterlich c. 30[8], 66[25], 115[14]
kleider pracht *m.* 434[19]
kleidung, kley-, cleidung *f.* 80[29], 117[34], 289[11], 370[22, 27], 373[8], 415[8, 14], 453[37]; erbar k. 268[13], 365[40]
– *s. auch:* ankleiden, bekleiden, jahrkleid
klein, clein, cleyn *adj.: oft*
– die cleiner bůss 19[15], 23[22], 48[39], 55[27], 107[29], 110[37]; klein und (oder, und) gross 151[10], 179[40], 206[32], 215[8], 217[3, 6], 222[3], 233[4], 271[25], 287[20], 290[29], 313[39], 314[17], 332[38], 379[33], 404[13], 423[19], 428[23, 30], 441[38], 447[22], 458[14], 460[12], 461[18], 464[9], 486[8], 507[38], 517[4]; das k. blasen *(auf der Trompete)* 374[26]
– clein rat *s.:* rat
– klein statt *s.:* stadt

kleinfůg, -füeg, -fuög, cleinfůg *adj. gering* 224[23, 47], 430[2], 469[38]
cleinmüetigkeit *f.* 409[15]
– *s. auch:* verkleinern
kleinot *n. Kleinod* 450[10]
klepffen *v. pochen, knallen* 409[37]
kloospies, cloospies *m. Spiess mit Querstange* 139[24]
kloster, closter *n.* 30[5], 52[20f.], 66[22], 115[10], 237[23]
closterfrouw *f.* 391[33]
knab *m.* 11[39], 454[39], 459[5–8], 471[3]; iunge knaben 137[37], 180[17], 369[6, 31]
– *s. auch:* handtknab, leerknab
kneblen *v. frisch gesägte Bretter aufschichten* 506[25]
knecht, knëcht, knächt, knechtt *m.* 29[26, 38], 35[6], 63[33], 64[4–32], 68[38], 96[26], 99[41], 100[3], 114[31, 34], 116[36], 192[21, 35], 193[29f.], 202[16–41], 205[32], 209[22, 24], 210[36, 40], 211[3], 221[25f.], 222[44], 223[5], 225[25], 226[42], 227[1], 228[23f., 32], 230[18], 231[3], 239[38], 287[23], 332[27], 356[19, 22], 384[26f.], 399[28], 424[36], 426[27], 457[23], 458[8–26], 459[6, 34], 467[44], 470[8, 36], 472[39], 473[9], 474[41], 477[2], 481[25f.], 482[9, 33], 511[42]; catholisch k. 96[18], 114[23]; meister und (oder) k. 166[24], 202[12–39], 203[6], 205[30], 210[28, 42], 222[45], 349[15], 481[34], 482[13]; zů knechten erwellen *(Schiffleute)* 202[17]
– k. jn miner g. h. schmitten, *Eid* 230[42]
– *K. im Spital* 442[3]; *Eid* 442[24], 448[28]
– k. in der steinhüttenn 227[26]; *Eid* 227[25]
– k. zimer handtwerchs 229[22]; k. jn der zimerhütten 229[21]
– *s. auch:* anckenhußknächt, dienstknecht, fischer knecht, hausknecht, hüttenknächt, mitkneht, müller knecht, rytt knecht, ruchknecht, schiffknecht, schmittknecht, *Schuhknecht*, seeknecht, segenssen knecht, spittalknecht, stattknecht, stubenknecht, zimerknechtt
knollen *m.* 334[39f.]
knüw *n. Knie* 78[45], 409[37]
knüwen *v. knien:* ze boden k. 78[45]
– *s. auch:* niderknien, uffknüwung
koch *m. (im Spital):* koch oder k. 449[7, 29]
köchin, kǒchin *f. (im Spital), ihr Eid* 442[24], 448[28]
– *s. auch:* spittalkoch, -köchin
kochen *v.* 166[20], 262[30], 263[13], 265[33], 349[10], 451[33]
kol, koll *n. (Holz-)Kohle* 167[30], 214[25], 230[23, 44], 351[23], 464[29], 465[1]
komern *v. kummervoll leben* 418[26]
komlich, khomlich *adj. adv. bequem, dienlich* 201[41], 256[14], 296[35]
kommlicheit *f.* 355[6]
Kompanie 435[35], 440[43]
könig, küng *m: König:* k. und keiser 33[11], 76[16]; könige und fürsten 144[18]; *vgl.* 106[2]
Konkordat mit dem Bistum Konstanz (1605) 45[34]
kopff *m.:* verwirrt k. 81[2], 118[5]
köpffen *v.* 286[15]
korn, khorn, khornn *n. Feingehalt (Münzen)* 493[20f.], 494[7, 10]
– *Getreide* 70[33], 165[30], 172[40], 221[5], 277[40], 318[22], 344[1], 383[32], 426[20], 445[26], 447[19], 472[15], 474[27], 498[32]; k. und (noch) haber 165[20], 257[17], 442[10]
kornbesecher, korn besecher *m. sein Eid* 159[40f.]
khorngeschouwer, -gschower *m.* 343[39]; *sein Eid* 343[38]
kornherr *m.* 133[20]
– *s. auch:* barys kǒrnly
kornhus, -huss, -huß, kornn-, khornhus, -huss, -huß *n. (städtisches) Kornhaus* 156[17], 164[25], 172[39], 222[13], 277[41], 289[9], 318[32], 319[2], 337[15], 466[23], 472[15], 474[27], 498[32]; *vgl.* 498[20, 23]
kornnhuss eydt *m. Eid des Kornhausmeisters* 165[10]
kornhußmeister, kornnhuss-, khornhußmeister, kornnhuß (-huss) meister, korn-, khornmeister *m. Kornhausmeister* 156[16], 164[20–30], 176[5], 318[22, 30f.], 362[1], 438[27]; *sein Eid* 164[19], 318[21]
khornkasten *m.:* k. im khouffhuß 344[5]
körperlich *adj.:* körperlicher eid-schwur 338[23]
kostbahr *adj. kostspielig* 137[41]
kosten *v.* 185[3], 384[38]
kosten, costen, kost *m. Kosten, Aufwand* 10[18], 30[13], 66[31], 87[20], 115[19], 123[4], 128[16–23], 131[2], 135[8], 137[35], 138[14], 210[21f.], 221[19], 222[46], 223[1, 30f.], 255[32], 256[32], 262[34, 36], 265[19f.], 284[6], 288[30], 302[17], 303[41], 330[15], 331[36], 361[4], 369[5], 393[17], 406[10], 416[7], 429[13], 445[24], 456[40], 459[24], 460[36, 47], 461[1, 5], 464[5–28], 466[13–52], 468[5], 469[11], 475[16], 482[23], 507[23], 509[8–36], 510[20, 38]; geringster c. 243[26], 244[8]; ringster k. 164[25], 318[31]; täglich k. 467[4]; überflüßiger k. 256[11], 398[41], 509[8], 510[36]; überschwencklicher k. 254[6], 256[6], 466[28]; unnützer k. 137[31]; k. und (oder)

schaden 10[18], 31[11], 44[51], 45[12, 15], 68[13], 116[14], 408[26], 492[30, 32]
kostenfry, cost fryg *adv.* 329[27], 330[21]
köstlich, köstlich *adj. wertvoll, kostspielig* 65[21], 419[37], 420[36], 433[38]
– *s. auch:* alpcosten, hirtungs-kösten, thurn kosten, unkosten
kostherr, kost-herr *m. jemand, der Kost und Wohnung anbietet* 93[33], 100[7], 115[23]
krafft, krafftt, crafft *f. rechtliche Wirkung* 91[21], 118[21], 126[27]; uß k., jn k., durch k. 16[20], 46[24], 57[32, 40], 74[9], 89[41], 118[14], 341[35], 417[15]; jn krefften bestan (blyben) 2[20], 9[4–41], 10[5, 41], 11[12–26], 24[32], 39[3], 56[26], 111[21]; zu kreffttten erkennen (bekennen) 69[35], 252[32], 288[8], 290[15], 465[40]
kragen *m.* 95[2], 120[6]
krämer, crämer, crämmer *m.* 172[42], 173[1], 176[34], 232[49], 269[34], 279[41], 367[26], 379[17], 394[40], 404[12]; frömbder k. 394[38]; usserer k. *(= auswärtiger)* 279[30]
– *s. auch:* silberkrämer, wurtzen crämmer
kranck, kranckh, krangkh, kranngkh, cranck *adj. krank, schwach* 126[5], 179[4], 204[42], 205[1], 218[24], 253[32], 305[26], 315[32], 355[7], 377[14], 409[33], 421[8], 438[22], 446[37], 447[4], 450[34], 451[9–28], 452[6–26]; c. und gsund 353[42]
kranckheit, -heitt, -heytt, cranckheit, -heyt *f.* 126[3], 130[13], 193[25], 207[17], 221[24], 239[33], 250[43], 266[2], 353[2–42], 354[2–29], 357[29], 384[25], 410[20], 449[4, 27], 451[19]; c. der Franzosen 444[22]
kränken, krenkhen, krencken *v. angreifen, schädigen, schwächen* 89[13], 409[31]
– *s. auch:* bekrenken, unbekrenckt
krapff, krapffen *m. f. (Gebäck)* 199[30]
kratzbuß *f.* 53[27]
kratzen *v.* 4[27], 9[33], 23[1–6], 53[1, 6f.], 63[13], 92[17], 98[34], 102[30], 109[28–34]
kraut, krut, krutt *n.* 397[9]; k. und lod *(Pulver und Blei)* 122[28]
cruttgarten *m.* 491[12]
krauth-lehen, kraudlehen *n. kleines Lehen bzw. verpachtete Parzelle* 126[8, 13], 127[1, 33]
krauwenn, krawen *v. kratzen* 4[23–31]
kreiß, kreys, kreyss *m. Gebiet, Begrenzung* 18[18], 48[2], 234[20, 24], 287[42]
krepss *m. Krebs* 186[22f.]
krieg *m.* 10[15], 16[17], 31[35], 46[21], 75[3], 424[17], 425[5], 496[41]; alter k. 122[3], 502[15]; jn k. louffen 30[31], 67[38], 94[1], 100[17], 103[20], 116[1], 154[8]; k. anfachen 31[25, 32], 74[36], 75[1]
– k. de anno 1712 *(2. Villmergerkrieg)* 137[41]
kriegs-amptslüth *m. pl. ihr Eid* 418[38]
kriegs-commission *f.* kriegs- oder zeüghaus-commission 339[30], 340[30, 34]; kriegszeüg-commission (-comission) 339[11, 26]; *ihr Eid* 339[10]
kriegs dienst *m.:* frömder k. 367[38]
kriegsgschäfft *n.* 418[42]; gschefft des kriegs 418[44]
kriegsleüff, kriegs löuff *m. pl. kriegerische Zeiten* 177[27], 270[30], 373[28]
kriegslütt *m. pl. Kriegsknechte, Soldaten* 423[11]
kriegsnott, kriegs not (noth, noott) *f.* 157[4], 342[34], 372[28], 423[27], 514[11, 20]
kriegsordinantz *f.* 423[11]
kriegsräth, -rhät *m. pl. ins Feld abgeordnete Vertreter der Räte* 423[39], 515[38]
kriegsrichtung *f. Friedensschluss* 75[4]
kriegs rodel *m. Mannschaftsverzeichnis* 516[2]
kriegsrüstung *f.* syne k., die syn eigen sye 139[20]
kriegs ußzug buch *n.* 208[21]
kriegswesen, -wäßen *n. kriegerisches Ereignis* 421[33]; *Heeresorganisation* 340[9]
kriegen *v.* 369[7], 424[1]
kron, kronen, cronen *f. (Münze)* 128[25], 184[16], 216[1], 217[39], 403[4], 406[9]; c. unser statt waärung 75[23], 119[22]
krǒß, krǒis *n. Gedärm, Eingeweide* 190[16, 18], 191[9]
krosen *v. knirschen* 409[37]
kröttlj *n. Salzlaib von bestimmter Form und bestimmtem Gewicht* 259[37]
krütz, crütz *n. Kreuz:* ein c. uffs ertrich machen 17[26]; mitt c. gan *(wallfahren)* 291[8]; c. Christi 16[36], 46[41]; des heiligen Crützes alltar *(in der Hofkirche)* 77[8]
– helg Crütz tag, heilig Creützтag, heilligen Crützes tag, *Kreuztage, beide (3. Mai, 14. September)* 177[7], 249[22f.], 273[26–30], 377[6]
– heilig Crütz tag ze meyen *(Kreuzfindung, 3. Mai)* 379[35, 39]
– heilig Crütz tag ze herbst, deß heiligen Crützes erhöhung tag, Exaltatio s. Crucis *(14. September)* 161[28], 222[1], 379[13, 36, 38]; *in Datierung* 158[31]
krützer, crützer *m. (Münze)* 222[23]
krützgannng, crützgang, crütz gang *m. Kreuzgang* 368[9], 504[23]; *Wallfahrt bzw. «Musegger» Umgang* 296[11]
krützlin *n.* 212[13]
Crützwochen *f. die 5. Woche nach Ostern (Auffahrtswoche)* 67[26]

krüsch, grüsch *n. Kleie* 159[25], 209[28], 281[6]
ku, ků, kue, khu, khů *f. Kuh* 36[3, 13], 329[26], 330[9–29], 331[3ff.], 332[36], 500[45], 503[17, 30]
kůfleisch, küe fleisch *n. Kuhfleisch* 166[12], 348[45], 499[12], 500[40]
kůgy, kůgin *adj. von einer Kuh (Blut)* 190[38]; *(Fleisch)* 189[23], 190[33]
– *s. auch:* zytt kůgy
kübler *v. hölzerne Geschirre verfertigen, die Arbeit eines Küfers verrichten* 463[18]
kuchen *m.:* breiter k. 446[6f.]
küchlin, kůchlin, küchlj *n. Küchlein* 199[30], 290[34], 449[41]
– *s. auch:* zopffkuchen
kůffer *m. Küfer* 244[19]; *sein Eid* 244[18]
küefferhus, kůffer hůßer, der küefferen hüser *n.* 168[9], 350[31], 351[16]
kügellin *n. kleine Kugel, Pille (als Fischköder)* 390[33]
kumber *m. Not, Kummer* 6[22]
kümmerlich, khümerlich, kumerlich *adv. schwerlich, mühsam, schlecht* 65[35], 409[17], 416[33]
– *s. auch:* bekümeren, komern, unbekümbert
kund, kundt *adj.:* k. machen 74[10], 118[15]
– *m. Bekannter, Kunde* 499[18], 500[47], 513[15]
khundtbar *adj. bekannt* 60[22]
kundtlich, kündt-, kuntlich *adj.* 20[15], 23[13], 25[11], 26[29], 28[38], 31[7], 35[9, 32, 43], 37[40], 43[9], 49[45], 54[37], 57[7], 59[15], 62[18], 64[35], 68[8], 69[2], 86[7], 108[14], 114[2], 116[9, 41], 215[14], 265[30], 510[21]
kundtschafft, kund-, kunt-, khundtschafft, -schafftt *f. Zeugenaussage, Beweis, Beweismittel* 22[36], 49[14], 52[39], 92[16], 98[31], 218[27], 315[35], 327[45], 328[5, 7], 336[32], 402[12], 428[25], 517[38]; gnůgsamme k. 3[1], 5[25], 21[16], 23[39], 25[37], 50[35], 55[35], 58[28], 111[2], 369[46]; k. uffnemmen 172[5], 247[28], 249[48]
kundtschafft lon, khundtschafftt lohn *m.* 269[30], 367[10]
künden, khünden *v. kund tun, anzeigen* gekünnt werden 88[24]; *refl.* 330[5]
– *s. auch:* abkünden, ankünden, erkünden, erkündigen, verkünden
kunfftig, künfftig, kůnfftig, künfftig *adj. zukünftig* 125[39], 261[26], 415[28], 501[38]; künfftige zyt (zytten) 2[42], 3[21], 16[19], 18[20], 46[23], 48[3], 188[25], 202[7], 209[5], 274[1]; nechst k. 491[1]; gegenwürttig unnd k. 16[14], 46[18]
– in künfftigem, ins (in das, uffs) künfftig 38[42], 57[42], 132[17], 133[36], 235[6], 252[7], 290[16], 312[7, 14], 323[23], 345[10], 433[22], 436[38], 459[5], 469[1], 475[14], 513[7], 514[23]; künfftighin 127[12f., 26], 371[20], 439[38]
kunst *f. Verstand, Kenntnis, Heilverfahren* 171[16], 408[45], 416[44], 417[21]
künstler *m.* 65[34]
kunstrych *adj. kunstfertig* 65[20, 34]
kupffer *n.* 216[2, 9], 259[40, 47]
kurtz *adj. adv.* 37[27], 54[47], 55[2], 57[40], 140[15], 140[43], 142[16], 152[37], 266[28], 290[3], 354[38], 438[34]; über k. oder lang 33[8], 37[39, 41], 76[13], 87[37], 120[30], 123[20], 243[42], 433[23]
kürtzlich, kurtzlich *adv. kurz, knapp* 92[31]; *vor kurzer Zeit* 57[24], 189[18], 503[19, 29]
kürtzling *m. ein kurzer Fisch* 388[40], 390[17], 392[7, 14]
kurtzwylig *adj. unterhaltsam, erheiternd* 409[16]
kurtzwyll *f. Zeitvertreib, Unterhaltung* 136[29]
kürtze *f.* 95[2]; k. deß tags 140[13]
kürtzeren *v. verkürzen* 486[29]
küssen *v.* 17[27]
küsten *v. verkosten, schätzen (Wein)* 348[32]
kuttlen, kutlen *f. pl. Kutteln, Eingeweide* 499[19], 501[1–5]

L

L *(für Luzern – das auf die Stirne gebrannte Zeichen)* 278[27], 279[5], 286[29]
lachs, lachß *m. Lachs* 195[35], 206[16], 390[29], 391[19]
laden *m. Brett, vierkantiger Balken* 229[15], 361[6], 386[27], 473[36], 506[23, 30]; *Verkaufslokal* 199[33], 346[41], 347[17], 512[19]
– *s. auch:* felladen, gwirbsladen, latten, rüst laden
laden *v. beladen, aufladen* 163[12–19], 164[8, 13], 202[26, 30], 204[3], 236[1–19], 325[7–10], 326[2], 383[3, 32], 479[15, 33f.], 480[5–9], 481[39], 483[7, 30], 484[16], 498[14f.]; jn und us dem schiff l. 202[29]; auf sich l. 439[27]
– *vorladen (vor Gericht)* 154[4]; *einladen* 135[10], 137[6, 13], 291[22], 398[30]; zgast l. 186[27]; *heraus laden* usshin (ushin, aushin) l., ußher l., haruß l., uß dem sinen l., uss sim huse oder wonung (oder ...) l. 20[10–33], 49[41, 44], 50[2–7], 75[30, 32], 92[5], 98[18], 102[22], 108[10–20], 119[29, 31]
ladung *f. Einladung* 138[3]
– *s. auch:* abladen, ausladen, beladen, einladen, entladen, überladen, uff laden

Laetare, Letare, Lettare *Sonntag (= 3. Sonntag vor Ostern), in Datierungen* 16[1], 457[33]
lagel *n. Fässchen* 162[4], 259[45], 262[38], 265[20], 348[15, 39], 385[28]
– *s. auch:* stahel lägelj
läger *n. Heerlager* 421[23], 515[37]
lagkey *m. Lakai, Bedienter* 131[22]
lähnen säßbel *m. Lehnensessel* 145[5]
läme *f.:* kalte l. *(Lähmung durch Syphilis)* 444[23]
lahmtag, lamtag *m. Lähmung* 23[38], 55[34], 111[1], 410[20]
– *s. auch:* blater läme
lamb *n. Lamm* 191[11]
lamfleisch, lam fleisch *n. Lammfleisch* 499[26, 30], 501[13–22]
– *s. auch:* lember zen, lembrys
land, landt, lannd, lanndt *n. (im Gegensatz zu Wasser)* 202[24], 203[10], 345[18], 481[37]; über l. oder über wasser 236[11], 479[43], 498[11]
– der vyenden l. 424[23]; gar frömbdes l. 184[17]; tüttsch- und welsche l. 38[41], 491[40], 503[21]; ußeres l. *(fremdes Land)* 74[11, 25], 118[17]; *Länderort* 88[24], 89[1–22], 133[38], 321[39]; *Entlebuch* 186[42f.], 402[34–41], 403[4, 14, 21], 406[1f.]
– *die Luzerner Landschaft* 49[26], 79[41], 258[26], 404[37], 408[2], 409[27], 410[11, 28], 417[12], 466[37], 510[34]; von l. reysen (zühen) 87[36], 123[19], 356[11]; l. noch lütt 31[24], 74[35]; stat und (oder, old, noch) l. 11[37], 19[29ff.], 21[25], 51[5], 60[25], 65[20], 67[31], 73[3], 78[24], 80[9, 41], 87[33], 107[39], 118[3], 123[17], 128[38], 154[11], 196[2], 217[16], 238[19], 278[28], 390[7], 406[24], 408[1], 413[27], 427[27], 430[35], 445[33], 466[38f.]; statt- und lannds-wohlfahrt 433[34]; statt- und lands-ordnung *(1671)* 433[32]
landsbrüchig *adj. landesüblich* 45[11]
landdienst, land-dienst *m.:* statt- und l. *(militärisch)* 339[31], 340[11]
landts farb *f. Mantel in den Landesfarben* 133[38]
landtsfendrich *m. (Entlebuch, Eid)* 186[41]; *vgl.* 425[40], 435[32]
landtsfrömbd *adj.* 64[23]
Landgericht vgl. 15[23]
landtherrlichkheit *f. Herrrschaft über das Land* 437[30]
landjäger *m.* 338[25]
landtleüthe, landlüt *m. pl. (Entlebuch)* 88[16f.], 89[1], 406[3, 10]
lantmarch, landtmarck *f. Grenze des luzernischen Territoriums* 212[35], 267[5]
landtrümig *adj. landesflüchtig* 430[14]
landtsåss, -säss, -säß, lanndtses *m. jemand, der aus der (Luzerner) Landschaft stammt* 34[21], 71[41], 79[36], 237[20], 263[12], 269[28], 314[21], 367[9], 424[36], 503[46]
landschafft, -schaffft, landtschafft, -schaffft *f. das von der Stadt Luzern beherrschte Territorium* 33[3], 55[13], 72[40], 76[8], 79[38], 120[25], 128[39], 153[25], 155[1, 27], 237[20, 27], 255[27], 287[27], 315[45], 341[17], 347[16], 362[31], 386[2], 396[9], 417[13–16], 418[24], 431[6], 435[23], 445[32], 456[30], 510[5]
– statt und (oder, noch) l. 21[42], 31[26], 35[31, 41], 36[4], 53[24], 67[12], 69[44], 74[37], 75[29], 97[2], 117[12], 119[28], 241[36], 279[37, 44], 281[33], 282[2], 330[36], 331[43]
– frömbd persohn ab der l. 254[23]; nit ab unser l., sondern frömbd 279[31]
landschreiber, landtschreiber, -schreyber *m. (Entlebuch)* 402[34], 403[13], 440[28]; *sein Eid* 402[33]
Landsteuer 1691–1702 376[4], 426[29]
landstrycher, landtstrycher *m. Landstreicher, Fahrender* 59[24]; argwönniger l. 239[8]; frömbd l. 59[39]; starcker, unpresthaffter l. 237[31], 404[43]
landvogt, landtvogt *m.* 237[21, 28], 253[25], 294[22], 295[31], 336[30, 33], 363[26], 402[4, 17], 403[7, 21], 404[31, 39], 517[34]; *vgl.* 434[6]; *sein Eid* 336[28, 37]; l. uff frömbder vogty 137[9]; l. zu Sargans 336[36]
lands wärung *f. landesübliches Zahlungsmittel* 70[37]
landtwery *f. Uferschutzdamm* 361[1]
– *s. auch:* hie landts, hieländisch, lenden, lendi, vatterland
lang, lanng *adj. adv.: oft*
– l. schwerdt 30[9], 66[26], 115[14], 190[26], 392[8], 459[22]; l. sytten wör 55[15]
langsam *adj.* 57[24]
langwirig, -wyrig *adj. lange während, dauerhaft* 16[12], 46[16], 353[6]
– *s. auch:* verlengeren
langen, langenn *v. gelangen* 15[46], 16[4], 27[33], 61[19], 172[19], 215[24], 217[21], 232[7], 252[49], 253[47], 277[35], 287[8], 322[11], 356[13], 388[27], 405[14], 429[9], 453[5]; *reichen* 255[38], 282[14], 331[25], 393[12]
– *s. auch:* anlangen, erlangen, gelangen, verlangen
lär, lår *adj. leer* 262[9], 358[15], 501[40]
– *s. auch:* uß lären
lärmen *v.* gefährliches l. 431[25]

last *m. (als Mass- oder Gewichtseinheit)* 462[23], 506[39]; schwärer l. 261[10]
laster *n.* 424[22]; schand und l. 4[13], 9[3], 26[7, 11], 58[37, 41], 112[21, 25]
lasterlich *adj.* 52[17], 485[33]
– *s. auch:* lesteren
laterne, latternnen *f.* 29[35], 30[7], 64[2], 66[24], 115[4, 12], 167[34], 187[36], 263[22], 351[29]
latinisch *adj.* 304[42]
latten *f. Latte* 60[16], 333[31], 458[15, 27], 506[30]
– *s. auch:* laden
laubholtz *n. Holz von Laubbäumen* 506[20]
lauf, louff *m. Gang eines Boten* 183[10], 370[37]
– *Zeit, Umstand* 217[48], 387[1]; l. der zytt, der zytten l. 208[5, 12]; pestilentzische löüff 386[39]; sorgkliche löüff 266[33]; sterbende leüff (löüff) 353[2], 355[19]; gemein l. *(das Normale)* 411[10]; kouf und l. 427[17]
– *s. auch:* ynlouff, kriegsleüff, zulouff
laufen, lauffen, louffen *v. laufen* 70[40], 175[41], 284[4], 307[34], 308[42], 327[2], 355[32–41], 356[31], 421[23], 423[6, 16], 503[46], 513[16]; jn krieg l. 30[31], 67[38], 94[1], 100[17], 103[20], 116[1], 154[8]; uß der kilchen l. 129[3], 130[20]; ußher l. 356[7]; uss dem huss l. *(fliehen)* 157[4], 342[34]; vor danne l. *(voraus laufen)* 424[5]
– *s. auch:* ablouffen, anlauffen, beyläuffig, belauffen, geläüff, jnlouffen, mitlouffen, nachlouffen, reyss louffen, uffloffen, umbher louffen, unläüffig, usslouffen, verlouffen, vorlouffen, zulauffen
läüffer, läuffer, löüffer, löuffer, louffer, leüffer *m. Bote (der Stadt)* 131[30], 141[37], 172[15], 181[3], 183[15–30], 184[5, 11], 268[41], 270[4], 273[4], 312[9, 20], 365[17], 367[5], 370[9–31], 371[6–33], 504[16], 509[41]; bsatzung der leüfferen 138[22, 39]; *Eid* 183[3f., 23], 290[3, 13], 370[30]
leüffig *adj. gebräuchlich* 301[28]
lazaret *n.:* l. oder pestilentz huß 355[6]
leben, läben, låben *v.* 42[19], 85[15], 116[28], 411[25]; sterben unnd l. 186[46]; tod oder lebend 287[20]; *einem Gesetz oder Eid nachleben* 465[28, 42], 491[38]; styff l. 15[53]
– *n.:* 69[17]; liederlich l. 74[26]; untzüchtig l. 128[32]; by der elltern l. 69[16, 20]; by l. erhalten (behaltten) 410[29], 412[11]; dem l. verschonen 80[12], 117[17]; das l. verwürcken 57[42], 80[11], 97[6], 117[16]; dz l. abkünden *(einem Verurteilten)* 294[16]; am l. straffen 2[26], 3[34], 19[35], 24[40], 56[34], 111[29]; vom l. zum tod bringen (richten) 4[6], 25[5–26], 26[8–33], 29[8, 10], 57[1–21], 58[17–41], 59[19, 33], 63[4, 7], 111[37], 112[3–25], 286[19], 288[24], 423[30]
– lyb (und) l. 19[28], 22[36], 27[30], 52[39], 61[15], 63[17], 70[2, 19], 75[16], 103[29], 109[24], 119[8, 15], 157[6], 186[46], 187[1], 203[18]; lyb (und) l. 238[16], 342[36], 406[27], 419[1–18], 420[11–44], 421[10, 21], 422[7f., 44], 425[33f.], 482[29]; lyb, l. und gůtt 203[8], 482[17]
lebendig *adj.* l. und dot 192[23]
lebendt, läbendt *adj.* 412[8–23]
– *s. auch:* geleben, nachleben
lebern, lebren *f. Leber (von Tieren)* 190[25f.]; bőß l. 190[40]
lëder, läder, lader *n. Leder* 351[39], 395[39], 396[2–9]; naß l. 395[42]
lëder beschauwer, lädergschouwer *m.* 395[37], 396[5], 439[10]; *sein Eid* 395[25]
ledi *f. Ladung* 164[5]
ledinawen *m. Lastschiff* 164[6]; recht l. 164[7, 12f.]
ledig, lidig *adj. frei, befreit* 23[15], 49[11f.], 54[39], 59[45f.], 60[8], 110[12], 136[23], 253[41], 262[37], 338[41], 361[22], 427[31], 471[22], 498[29], 514[23]
– *noch nicht verheiratet* 126[20]
lediglich, ledigklich *adv. gänzlich, ohne Vorbehalt* 94[4], 125[18], 350[6]
ledigen *v. refl. sich befreien* 49[24]; sich abkhouffen und l. 137[28]
lidigung *f. Entlassung (ein Dokument)* 87[38], 123[22]
– *s. auch:* entledigen
leer *adj. s.:* lär
legat *m.:* bäpstlicher l. 137[5]; *vgl.* 145[23]
legen, leggen *v.: oft*
– *erlegen, bezahlen* 22[19], 36[4], 44[51], 330[17]
– *vorsprechen, abnehmen (einen Eid)* 143[7]
– heben und l. *(bei Geburten)* 411[26]
– *s. auch:* ablegen, anlegen, auslegen, beylegen, darlegen, erlegen, fürlegen, harfür leggen, hinderleggen, hinlegen, ynlegen, ufferlegen, ufflegen, verlegen, zerleggen, zusammen leggen
legi *f. Lage, Schicht* 475[38]
legysen *n. eiserne Verstärkung an der Achse eines Wagens* 230[21], 464[34, 39]
lehen, lähen, låhen, lechen, lächen, låchen *n. Lehen, verpachtete Liegenschaft, verliehenes Amt, konzessionierte Tätigkeit* 10[40], 31[1–14], 68[3–15], 94[3], 100[18], 103[21], 116[4–16], 126[14], 127[2], 186[25f.], 195[30], 210[41, 44], 221[28], 289[4], 388[2, 5], 389[31], 390[15], 392[4], 399[34], 428[30], 492[19], 512[20]
lechen brieff *m. Lehens- bzw. Leiheurkunde* 399[35]
lehenherr, lechenher, låhenherr, lehen herr *m. Lehensherr, Leihegeber, Verpächter* 31[14], 68[16], 116[17], 126[11]

lehen hus, lächenhus, lächen huss *n. verliehenes Haus* 468[16], 492[10], 507[20], 512[3]

lehenman *m., pl.:* lächenlüt, -lütt *Leiheneh-mer, Pächter* 126[13], 233[30, 33], 507[23]

– *s. auch:* garn lechen, krauth-lehen, lihen, mannlehenbrieff

ley *m. Laie* 4[6], 172[21]

leib, lyb, lyp *m. Leib, Leben* 88[22, 28], 175[42], 281[16], 360[40], 361[33], 414[30], 428[39]; l. (und) leben 19[28], 22[35], 27[29], 52[39], 61[15], 63[17], 70[2, 19], 75[16], 103[29], 109[23], 119[8, 15], 157[6], 186[45], 187[1], 203[18], 238[16], 342[36], 406[27], 419[1–18], 420[11–44], 421[10, 21], 422[7f., 44], 425[33f.], 482[28]; l. und (oder) gůtt 16[41], 25[6], 27[37f.], 37[14], 38[9], 47[3], 57[2], 61[23], 64[35], 87[32], 89[4f.], 106[19], 122[11], 123[16], 154[17], 203[22–38], 238[21], 423[26], 425[1–18], 481[22], 482[42], 483[2], 502[22]; l., eer und gutt (ehr, l. und gut) 52[5, 30], 77[41], 357[25]; l., låben und gůtt 203[8], 482[17]

– schwach l. 409[6]; lybs disposition 249[33]; lybs halb (halben, halber) 250[39], 277[34], 364[14], 375[21], 398[8], 406[5], 449[4, 27], 481[13], 483[27]; lybs kranckheit 250[43]; lybs not 179[14], 250[20], 317[19], 350[27]; lybs schaden 406[28]; am l. abgan 463[4]; am l. vermögen 318[24]; lybs stercke oder vermögenlichheit 409[3]

– *Leib Christi* 16[35], 46[39]

leibding, lypding *n. Nutzungsrecht* 313[44]

leibeigen, lybeigen *adj.* 122[2], 502[14]

leiblich, lyplich *adj.:* lyplicher eyd 242[22]; *vgl.* XXXI

leiblos, -loos, leib loos, lyblos, -loss, -loß, -loos *adj. des Lebens beraubt* l. tůn 2[22, 44], 4[6], 19[2, 5], 21[15, 18], 22[37], 24[17, 34], 25[37], 26[8, 29], 48[26, 29], 50[34, 37], 52[40], 56[13, 28], 58[28, 38], 59[15], 107[17, 20], 109[25], 111[11, 23], 112[23], 425[3]

leibstraff, leib-straff, lybstraff *f.* 356[6], 406[34]; ernstliche l. 80[21], 117[26]; schwäre oder offentliche l. 80[13], 117[18]

– *s. auch:* muterlyb

leich, leych *m. Laich* 195[27f.], 388[21], 389[29], 392[14], 400[11]; zytt des leichs 392[11]

– *s. auch:* balchen leich, haselleych

leid, leyd, leidt, leydt *n.* 340[26]; leydts thůn 272[7], 380[17]

– zu lieb ... zu l., lieb noch l. 40[10], 83[38], 149[34], 154[36], 155[11–29], 182[1], 200[32], 207[22], 242[29], 247[7], 272[36], 299[41], 305[37], 312[28], 313[15], 317[6], 329[9], 331[31], 336[1, 39], 338[2], 339[15, 36], 340[17, 36], 347[5], 348[5], 359[6], 375[37], 381[6], 395[13], 396[20], 403[35], 426[40], 427[8, 19], 431[31], 432[4], 433[25], 436[2, 40], 490[28], 517[20]

leiden, leyden, -denn *v. Anzeige erstatten, melden* 10[4], 12[6, 12], 17[14–48], 28[28f.], 30[26], 36[33, 35], 37[13, 34], 40[8], 41[35], 47[14–22], 62[8f.], 64[36], 67[1], 83[36], 85[4], 96[23], 106[28–36], 113[30, 32], 114[30], 115[35], 122[10], 129[28], 149[30f.], 150[32, 35], 154[17, 33], 155[4, 6], 166[25], 168[15], 170[34], 173[40], 174[27], 175[7, 37], 176[27, 31], 178[16], 179[22], 180[28], 181[40], 182[37], 186[26], 187[36–40], 192[25–43], 194[9, 14], 195[34], 197[43], 198[16], 199[14, 34], 200[31], 201[9], 202[5], 204[12], 205[10], 207[21], 208[9], 210[17], 217[27, 32], 226[13], 228[25], 232[12], 233[2], 234[2, 30], 237[28], 238[43], 239[9], 240[5], 241[18–38], 242[10], 244[25], 249[43], 257[25], 258[1–29], 263[20], 264[28], 267[37], 270[2], 272[5, 27], 273[3], 275[11], 276[13–32], 277[22], 279[8, 43], 285[40], 288[19], 293[40], 299[7, 38], 308[32], 309[35f.], 312[38, 44], 313[23, 28], 320[11], 323[3], 326[4], 339[2], 344[7–30], 347[3, 12], 348[4], 349[16, 26], 352[15, 25], 358[43], 359[2, 32], 360[32], 361[27], 362[15], 365[1], 367[19], 368[8–28], 369[1f.], 371[32], 372[2], 375[16–33], 376[19–31], 377[24], 378[26, 48], 380[14, 38], 381[34, 39], 382[19], 384[2], 387[12], 388[19], 389[35], 396[16], 397[5, 13], 401[23], 403[33], 404[15, 40], 431[43], 433[17], 434[3, 31, 35], 438[5–12], 442[32], 443[5], 448[39], 449[20, 34], 453[4], 454[8, 13], 463[11], 465[5], 468[14], 470[32], 471[31], 472[41], 476[15], 477[33], 478[24], 487[36], 488[6, 23], 489[14, 29], 490[26f.], 502[22], 504[27, 31], 510[39], 511[26], 512[30], 516[43]

– l., was (so) zu l. ... 41[14], 84[33], 123[36], 300[24], 326[17f.], 343[21], 458[32f.]; l., was zu l. ... 513[39], 516[41], 518[2]

leidung, leydung *f. Anzeige, Meldung* 93[37], 100[12], 439[12]

leiden, lyden *v. erleiden, akzeptieren* 11[2], 44[49], 215[17], 303[2], 318[39], 352[18], 413[25]; sich mitt einanderen l. 415[22]

– *n. Leid, Leiden* 408[25]; *Leiden (Christi)* 16[35], 17[10], 46[40]

lydenlich *adj. erträglich* 378[41]

leidig *adj. traurig* 57[29], 406[26], 412[26]

– *s. auch:* erlyden, nothleidend, unerlydenlich, unlydenlich

leygolld *n. («Lehm-Gold»? vgl. Bd. 3:* len gold*)* 216[12]

leisten, leistenn, leysten *v.* 339[31], 340[11, 31], 433[45]; *für eine bestimmte Zeit aus der Stadt verwiesen sein* 22[18, 20], 51[30–33]; ein monat l. 10[1], 22[13], 51[26], 109[8]; ein gantz jar l. 5[5], 32[17], 73[45], 119[7]; zwey jar l. 23[21], 54[45], 110[16]; drü jahr lang l. 75[29], 119[28]

– leistens rechten (rechtten) *n.* 22[14], 51[26], 109[8]

leistung, leystung *f. Verbannung auf eine bestimmte Zeit* 22[15f.], 51[27f.], 109[9f.]

leiten, leyten *v. lenken, führen* 171[16], 416[44]; *(Wasser)* 231[23]
leitung *f.:* l. der hënden 415[4]
– *s. auch:* jnleytten
leiter, leither, leitter *f.* 288[33], 356[23], 438[23], 473[4]
– *s. auch:* fürleiter
lember zen *m. pl. Lämmerzähne* 189[3]
lembrys *adj. lämmern, von einem Lamm (Fleisch)* 188[33]
lenden, lennden *v. ans Land fahren* 482[4, 18]; *sich beziehen, zum Inhalt haben* 248[19]
lendi *f. Landungsplatz* 468[11]
– *s. auch:* schifflendi
ler, leer *f. Lehre* 414[13]
leren, leeren *v. informieren, unterrichten* 202[18], 407[40], 410[5], 411[37], 413[4–20], 414[23–43], 416[13], 481[27]
– *lernen* 374[38], 408[44, 47], 476[16]
lehrer *m.:* heilige l. *(der katholischen Kirche)* 147[28]
leerfrouw *m. lernende Hebamme* 413[2–40], 414[12–34], 415[16–40], 416[5]
leerhebamm *m. lernende Hebamme* 416[12]
leerknab, leer knab *m. Lehrling* 227[3], 457[25], 470[10]
leermeister *m. Schulmeister* 430[16, 20]
lernen, lehrnen *v.* 413[36], 438[35]
– *s. auch:* erlernen
lesen, leßen, läsen, låsen *v. lesen, vorlesen* 10[8–35], 11[26], 12[7], 38[11–46], 39[1–37], 40[26, 35f.], 55[13], 63[20], 64[42], 66[13], 72[1], 73[23], 77[33], 83[28, 30], 84[3, 5, 10], 121[21–27], 129[34], 130[12–21], 136[2], 140[14, 16], 142[28], 156[23], 172[34], 246[31], 304[35], 334[10], 368[4, 11], 409[2]
– *s. auch:* ablesen, belesung, uffläsen, verlesen, vorlesen
lesteren *v. lästern (blasphemisch)* 10[36], 16[34], 17[9], 46[38]; unchristlich l. 16[40], 47[2]
– *s. auch:* gottslesteren
letzen *v. behindern, verletzen, beleidigen* 9[7, 9], 21[19], 50[38]
– *s. auch:* verletzen
leüth, lüt, lütt, lüth *pl. Leute: oft*
leütpriester, lüt-, lüttpriester *m. Leutpriester (Luzern)* 135[11], 137[3], 145[2], 254[27], 258[41], 411[13]; *vgl.* 145[23]
leüthenant, lüttenant *m. Leutnant* 132[30]
– *s. auch:* garnison leutenamt, guardi leüthenant
libell *n. kleines Buch, Heft* 251[25f.], 399[23, 25]; *vgl.* XIX, 186[8, 38], 400[8], 501[49]
libere *adv. freiwillig* 514[30]
lych *f. Leiche, Begräbnis* 250[21], 355[10], 386[19–41], 387[1–36]
lychnam *m. Leib, Leiche:* todtner l. 386[11]
lycht, liecht *n. Licht* 6[27], 167[33], 263[22f.], 351[29]; heitter (schynbar) brünnend l. 29[35], 64[1], 65[1], 115[4]; heytter schynbar l. 30[7], 66[24], 115[12]; füwr und (noch) l. 167[35], 268[40], 322[40], 351[33], 365[16], 376[40]
Lichtmesse s. auch Orts- und Personenregister: Maria
lycht, liecht *adj. leicht* 184[40] *und öfter*
lychtfertig, -vertig, lychttverttig *adj. leichtfertig* 49[24], 77[16], 78[39, 41], 484[20], 504[32]
lychtfertigkeit *f.* 78[44], 408[16], 424[18], 504[26]
lychtfertigklich *adv. leichtfertig* 263[34], 264[38]
lychtsinnig *adj. leichtsinnig* 409[22]
lid, lyd *m. n. Glied (Tier)* 192[14, 16], 501[7–10]; die hindren l. 499[22], 501[8]
lieb *adj. (Heilige, Christus)* 17[11], 33[19], 46[37], 76[24], 120[39], 411[22], 412[14], 424[33], 500[30]
– lieben fründ *(p),* lieber gethrüwer *(Anrede)* 39[32], 40[23], 53[33], 72[38], 83[25], 84[7], 282[41], 283[2–11]
liebe, lieb *f.* 451[12]; burgerliche l. 9[37]; frid, l. und eynigkeit 486[18]; l. noch haß 338[17]
– zu l. ... zu leyd, l. noch leyd 40[10], 83[38], 149[34], 154[36], 155[11–29], 182[1], 200[32], 207[21], 242[29], 247[7], 272[36], 299[41], 305[37], 312[28], 313[15], 317[6], 329[9], 331[31], 336[1, 39], 338[2], 339[15, 36], 340[17, 36], 347[5], 348[4], 359[6], 375[37], 381[6], 395[13], 396[20], 403[35], 426[39], 427[7, 18], 431[31], 432[4], 433[25], 436[2, 40], 490[28], 517[19]
– *s. auch:* beliebig, fridliebend, missliebig
lied *n. Lied* 7[4], 504[32]
liederlich *adj. adv.* 67[7–27], 70[2], 74[3, 26], 80[27–40], 93[40], 94[17, 34], 97[13], 100[15, 29], 101[7], 117[32], 118[1, 9], 125[11], 128[2–33], 178[4], 491[10]
liederlicheit *f.* 70[18]
liffern, lifferen *v. abgeben, zuführen* 262[10, 39], 328[32], 334[17], 358[16], 383[37], 468[31], 479[44]
ligen, liggen *v. liegen: oft*
– ligende gůter 214[14], 342[31], 447[30], 491[4]; liggende underpfand 316[14, 16]; ligend oder (und) fahrendt 151[10], 313[39], 428[33], 450[8]
lihen, lichen, lyhen, lychen, leichen *v. ausleihen (Buch)* 218[19], 315[27]
– *leihen (Geld u. anderes)* 34[39f., 43], 35[2–15], 36[16, 21, 23], 45[6], 68[29–40], 69[6–34], 116[26–38], 117[3], 163[7, 12], 226[36], 227[35], 228[16], 229[14, 38], 231[16], 239[43], 324[40], 337[21], 428[34], 466[46], 469[36], 472[33], 474[6], 499[35], 509[23], 518[1]
– hinweg l., hinweglichnen 150[3], 247[16], 361[7], 468[30], 507[15]; uff pfand (pfänder) l. 34[32], 68[22], 116[22], 163[32], 306[42]; uff frömbde

pfender l. 34[30], 68[20], 94[6], 96[34], 100[21], 103[22], 116[20]; uff zins (güllt zins) l. 36[11, 16]; l. noch (oder) fürsetzen 151[41], 152[30], 156[12], 157[30], 158[30], 161[8], 163[32], 301[30], 306[42], 318[5], 319[1, 19], 320[10], 323[44], 324[20], 328[36], 335[25], 336[27], 399[19]

– *verleihen (Liegenschaften, ...), verpachten* 26[24], 59[10], 195[31], 209[33], 210[2, 32], 221[29], 372[29], 491[10, 19], 492[3–19]

– *s. auch:* auslihen, belechnen, entleenen, uslychen, verlichen

lymen *v. leimen* 351[41]

limiten *pl.* 3[6]

linden *f. Linde* 368[10]

linien *f.:* grade l. 142[8]

lyß *adv. leise* 248[7]

list *m.* 126[5], 329[6], 331[28], 333[6], 347[15]

lob *n.* l. und nutz 434[39]; l. und eer 166[10], 262[2], 264[34], 281[2], 329[2], 342[24], 348[43], 423[14]

– l., nutz (...) und eer 40[40], 41[9–32], 42[29], 84[21–32], 85[1, 24], 87[23], 123[7–35], 153[29], 155[2, 41], 165[25], 174[9], 177[29], 181[28], 186[44], 198[13], 200[27], 236[38], 237[18], 241[6, 29], 244[19], 265[43], 267[2], 271[1, 18], 276[6], 280[2], 285[2–34], 301[22], 303[10], 310[32], 311[16], 317[27], 320[27], 321[9], 326[16], 328[21], 335[20], 336[6], 337[1], 343[14, 27], 346[32], 347[28], 362[12], 372[18], 373[25], 374[42], 378[5], 379[26], 381[27], 383[27], 388[5], 392[30], 393[37], 394[11], 396[41], 399[13], 400[14, 29], 401[4–34], 402[35], 404[2, 29], 419[14], 420[9], 422[5], 425[31], 427[36], 431[21, 38], 432[27], 435[24], 436[36], 443[12], 450[21], 452[39], 505[19], 515[3], 516[39]

loblich, lob., lobl. *adj. adv.* 6[32], 27[38f.], 52[11, 24], 61[24f.], 64[10, 14], 75[13], 113[13], 119[12], 122[13], 141[38], 144[31], 332[34], 336[36, 41], 337[1], 407[10], 423[15], 486[4–18], 502[25], 516[27]

loben *v. s.:* anloben, geloben, hochgelobt

loch *n. (in einem Pfennigstück)* 216[7]

lohn, lon, lhon, lone *m. Lohn, Entlöhnung, Gebühr, Bezahlung* 151[10], 158[17], 160[2–29], 162[12], 163[17f.], 168[35], 171[37], 172[7, 35], 173[1], 176[35], 177[37], 178[14, 17f.], 180[43], 181[2, 8], 182[34], 184[13, 44], 185[1, 5], 202[28], 204[44], 205[22, 25], 209[37f.], 220[15, 17], 221[21f., 34], 223[34], 233[6, 9f.], 235[19], 236[34], 240[36], 242[43], 253[18], 266[38], 267[14, 16], 269[31], 270[39], 272[42], 273[1], 274[30, 44], 277[1ff.], 279[18], 281[12], 283[43, 45], 284[9], 287[32f.], 313[38], 314[13, 16], 325[12], 336[19], 350[2], 367[11], 370[2], 374[15], 376[26], 379[18], 382[26–29], 383[38, 40], 386[14], 405[18, 25], 414[10], 415[8, 43], 427[11f.], 429[6], 430[30], 445[25], 452[1], 459[8], 460[1], 462[30], 481[43], 488[40], 495[6–37], 496[26], 506[18], 510[21, 23]; bescheidenlicher l. 287[24], 378[41], 481[36]; bescheydner l. 202[23]; gebürender l. 164[36], 224[35]; gebürlicher l. 497[20]; wochentlicher l. *(Wochenlohn bzw. wöchentlich ausbezahlter Teil des Lohns)* 270[28]; zwyfacher l. 369[47], 383[21]

– *Vergeltung, Strafe:* verschulldter l. 215[27], 217[15]

lon hut *f. die für einen Auftraggeber gegerbte Haut* 396[2]

lon kasten *m. Behältnis für das als Mahlgebühr in der Mühle zurückbehaltene Getreide* 152[1], 210[4]

– *s. auch:* anckenwaglohn, belohnung, brecherlon, greberlon, hauslohn, jarlon, kundtschafft lon, sagerlon, schreyberlohn, sigellon, stampfferlon, taglohn, vogtlon, wacherlohn, waglon, zeichnerlon

lohnen, lonen, lonenn, lhonen *v. den Lohn entrichten* 176[2], 180[6], 185[5], 267[14], 284[6–20], 287[30], 361[39], 383[18], 385[27f.], 457[2], 475[22], 509[40]

loos, loß *n. Erkennungszeichen, -marke:* heimliches l. der pfenningen 101[33], 123[41], 300[3, 30], 514[1]

löschen *v.* 307[35], 308[42], 327[3], 355[33], 357[20]

losen, loßen *v. zuhören* 268[33], 366[17]

lösen, lösen, lößen, lößen *v. lösen (Preis, Geld)* 36[13], 169[1], 201[20]

– *ablösen* 409[19]; *auslösen* 239[44]; *(gestohlene Gegenstände)* 34[38], 68[28]; *(Pfänder)* 45[19], 126[34]

– *s. auch:* ablößen, erlösen, thurnlöse, uff lösen, ungelößt, uß lösen

loßen *adj. vom weiblichen Schwein herrührend (Fleisch)* 189[37]

losung *f. Verkaufserlös* 82[2]

– *s. auch:* abloßung, hinaus loosung

lot, lott, lod, lodt *n. Blei:* kraut und l. *(Pulver und Blei)* 122[28]

– *Gewichtseinheit: der 36. Teil eines Pfundes* 191[25], 214[39], 215[2–22], 216[42, 47], 217[2–19], 219[43], 220[1–37], 233[11], 280[20–30], 393[41f.], 492[35–41], 493[2–14]

louben *f. Laube, Vorbau* 488[28, 30]

– *s. auch:* mercktlouben; *Orts- und Personenregister:* Pfister louben

louw *m. n. Gerberlohe* 396[2, 6]

lufft *m. Luft, Wind* 354[7], 412[28]

lug *m. Lüge s.:* hauptlug

lugen, lůgen *v. schauen, aufpassen, sich darum kümmern* 164[6], 167[26], 175[41], 181[34], 217[21], 222[44], 228[29], 236[12], 345[16], 352[9], 393[26], 456[16], 473[3], 479[44], 481[16], 483[35],

489[26], 506[8]; für sich l. 49[16]; zu ... l., darzu l. 175[45], 210[31], 222[40], 226[40, 43], 228[18, 22], 231[35], 232[5, 42], 233[6, 32], 241[9], 255[42], 258[33], 318[38], 322[13], 361[37], 404[4], 422[34], 447[16–34], 451[3], 467[40], 469[41], 470[6–40], 471[22, 39], 472[34, 38], 473[6, 9], 476[12], 497[24], 507[5–22]
– *in Querverweisen:* lůg, lug wytter ... 165[3], 167[5], 169[19], 174[20] *und öfter*
– *s. auch:* ufflugen, zůlůgen
lügen, lugen, liegen *v. lügen* 4[36], 22[5], 49[27], 51[17], 96[1], 108[36]
– *s. auch:* anlügen, verlougnen
lumbden, lümbd *m. Beschuldigung, Nachrede* 28[7], 61[32], 113[17]; guter l. 417[33]
lungen stuck *n. (Fleisch)* 501[1]
lüntsch *n. feines Wolltuch* 416[11]
lüpffen *v. emporheben* 387[25]
lusch *f. Dirne* 279[6], 331[33]; gmein l. 279[4]; gmein, umbfarend l. 279[11]
lusch, luschen: zů l. fischen *(unklar)* 195[34], 389[34]
lussen *v. lauern* 291[34]
lust *m. f.:* l. haben *(geneigt sein)* 135[10]
lustig *adj. geneigt, dazu aufgelegt* 137[20]
– *s. auch:* unlust, verlurst, verlürstig
lüten, lütten, leüthen *v. läuten (Glocken)* 78[17, 45], 97[23], 120[16], 177[18], 234[42], 266[20], 368[17, 19]; jn rat l. 369[10f.]; ze betten l. *(zum Gebet l.)* 79[2–14], 266[29]; zů dem spital l. 496[27, 37]; zum spittal frůmeß l. 266[24]
leüthung *f. Läuten* l. der bett-gloggen
– *s. auch:* gelütten, mittlütter, verlüten
luter, luther, lutter *adj. adv. klar, lauter, unverfälscht* 3[16], 9[30], 18[11], 33[7, 9], 37[10], 47[35], 70[34], 76[12, 14], 120[29, 31], 240[45], 277[20], 330[34], 345[10], 347[35], 408[29], 482[35]; l. stellen (ynstellen, ußzühen) *(ins Reine schreiben)* 150[20], 169[14, 38], 176[38], 182[40], 211[33], 241[1]; dem luttern buchstaben nach 186[36]
luterisch *adj. protestantisch* 65[49, 53], 66[2]
lütern, lüttern, lüttren *v. klären* 181[13]; *refl.* 185[9]
lütterung, -unng, lüttrung, lütrung *f. Bestimmung, Entscheidung* 10[16, 21], 34[37], 65[31], 68[27], 70[17], 71[4], 130[42], 184[13], 283[38], 289[5], 292[20], 391[47], 418[8], 430[24, 36], 449[40], 481[42]
– *s. auch:* erleüteren

M

m. *s.:* meister
macht *f. Kompetenz, Vollmacht:* gwalt und m. 193[7]; *Streitmacht, Heer* 515[34]
magd, magdt, magt *f. Dienstmagd* 64[20, 32], 96[27], 99[41], 100[3], 114[31], 116[37]; kranckhe m. 126[5]
– *Magd im Spital, ihr Eid* 448[28]
– *(Maria)* 423[14]
– *s. auch:* dienstmagdt, stuben-magdt
mager *adj. (Fleisch)* 189[43], 191[2]
mahl, maal, mal, mall *n. Mahlzeit, Festmahl* 127[43], 128[6f., 34], 129[29, 47], 131[1–9], 137[15], 172[26], 177[37], 178[13], 263[9], 366[24], 367[2, 6], 373[11], 391[35], 504[11, 38]; gmeine mäler 130[39]
mahlzeit, -zeitt, -zytt, maal-, malzeit, -zit, -zyt, -zytt, -tzyt, mal zytt *f. Mahlzeit* 131[5], 135[8–32], 137[13, 17], 138[3, 32], 143[35], 144[39], 254[6], 269[18], 270[40], 291[21, 25], 366[35], 374[15], 504[11f.]; gemein m. 137[2], 367[40]; herliche m. 138[1]
– *s. auch:* buwmeisters mal, faßnacht mal, imbiß maal, nachtmal, rahttsrichtermahll, schenckmall; *Orts- und Personenregister:* s. Johanns mäler, st. Johannes mahlzeit
mahlen *v. an einer Mahlzeit teilnehmen* 146[22]
mahnen, manen *v. mahnen* 19[19], 49[1], 78[12], 97[20], 107[33], 120[11], 129[37], 247[13], 250[17], 251[12], 293[34, 39], 306[10], 353[25], 368[5–20], 375[26], 453[18f.], 504[25], 517[19]; zu ihnnen m., zuher m. *(herbeirufen)* 307[39], 309[4], 356[39]
– *s. auch:* abmanen, anmahnen, ermahnen, vermahnen
Mai, may, mey, meien, meyen, maius *(Monat)* 160[38], 249[22, 24], 273[27, 30], 377[6], 379[14, 36], 379[39]; yngehnder m. 88[39], 234[44]; *in Datierungen* 49[25], 74[15, 21], 75[35], 76[1], 81[15], 94[11], 124[31], 254[15], 442[8]
meyen garn *n. ein Fischergarn* 392[6]
meyenmås *f. die Luzerner Pfingstmesse* 496[39]
mey tag *m.* 65[16]
major *m.* 435[27, 31]
Majorat vgl. 435[35]
– *s. auch:* garnison major, under major
malefitz *n. todeswürdiges Verbrechen, das dafür vorgesehene Gerichtsverfahren* 57[19, 39]
malefitz gericht *n.* 293[41]
malefitzisch, mallefitzisch *adj.* 132[11], 248[30], 251[33]
Malefizordnung der Zeit um 1600 255[10]
malefiz persohn, malefitz persohn *f.* 252[46], 253[40f.]
malen, mălen, mallen *v. mahlen (Getreide)* 159[15], 185[34], 209[39], 210[10–37], 211[1]

malitzzig *m. Aussätziger* ordnung der malitzzigen 204[19]

malitzzigen beschower, malyzigen beschower *m. Aussätzigen-Kontrolleur, sein Eid* 205[17f.]

malter, maltter, mallter, malltter, mltr. *n. Malter (Hohlmass)* 172[40], 223[27], 225[18, 23], 277[40], 289[9], 445[25, 37], 456[29f.], 464[13], 472[15], 474[27], 475[3, 35]

man, mann *m.* 37[42], 52[22], 87[1], 122[18], 159[11], 356[3, 26], 486[33, 40], 487[3], 500[36, 39], 502[31]; ehrloser m. 5[1], 22[5], 51[17], 96[1], 108[36]; gemeiner m. 36[2], 262[2], 264[35], 271[2], 280[4], 281[3], 288[18], 335[34], 344[19], 346[32], 347[30], 348[44], 378[7], 392[31], 393[25, 39], 394[13], 395[15–38], 396[22, 42], 406[23], 414[7], 466[41]; *(im militärischen Sinne)* 339[33], 340[12]; gloubsamer m. 17[49], 47[15]

– *Ehemann* 126[32], 254[24], 410[18]; frembder m. 126[31], 127[16]

– frowen oder m., m. oder frowen bilder, m. und wyb (wyber, wybsbild) 2[43], 5[2], 17[8, 26], 22[6], 25[36], 26[26], 51[18], 58[27], 59[12], 96[2], 109[1], 490[13]; mann, wyb oder kinder 16[31], 46[35]

– by mans gedencken 209[17]

mannbar *adj. erwachsen, im Mannesalter* zu mannbaren jaren komen 55[14]

manlähig *adj.* 402[17], 403[6]

manlehenbrieff, manlähen (mannlähen) brieff *m. Urkunde über ein echtes Lehen* 336[16], 402[16], 403[6]

manlich *adj. adv.* manliches geschlecht 64[24]; m. und ritterlich 424[34]

manrecht, mannrecht *n. Ausweis über Herkunft, Beruf etc.* 72[27], 73[7], 87[38], 123[22], 491[1–44], 492[2, 15]; gůtt und grecht m. 33[27], 72[5]; gůtt, ehrlich m. 490[40]

manschafft *f. (militärisch)* 122[26]

mans person 60[23], 356[41]; manns und (oder) wybs person 16[28], 46[32], 59[30], 60[24], 181[39], 272[3], 380[12], 384[5]

mandat, mandatt, mandatum *n.* 73[26], 87[24], 123[8f.], 132[16], 341[22], 433[7, 21], 434[1]; ansehen und m. 44[46], 73[13, 16], 87[26], 254[4], 417[15], 485[16]; m. und schrifftlicher befelch 402[7, 40]. – *Vgl.* 53[31], 71[15, 18], 72[36]

– *s. auch:* gültenmandat

mangel, mangell, manngel, manngell *m.* 132[21], 180[21–28], 193[35], 197[41], 217[46], 223[17], 231[21–36], 232[5f., 19], 243[17, 44], 244[1], 248[37], 249[32], 251[11], 254[14], 257[12], 267[7], 272[26], 285[39], 351[24], 352[11], 361[2], 367[5], 374[27], 378[25], 380[36], 393[2], 394[18, 27], 401[22], 404[25], 406[26], 410[21], 411[30], 413[36, 38], 414[26, 31], 433[11], 438[26], 445[15], 456[16], 470[15], 471[18, 28], 473[6], 480[1], 482[1], 483[47], 500[32], 504[15], 507[14], 516[2]; hunger und m. 80[28], 117[33]; m. verstandts (oder vernunfft) 62[33], 80[20], 117[25]; wüßentlicher, gfarlicher m. 407[17]

mangelbar *adj. bedürftig* 224[23, 47], 257[11, 15], 333[14], 388[30], 410[7], 468[7], 475[23], 511[10]

manglen *v. fehlen, nötig sein, benötigen, Mangel leiden* 65[22], 157[34], 175[41, 45], 178[42], 182[33], 255[28], 284[24], 320[39], 328[27], 333[17], 341[42], 350[38], 357[22], 361[37], 407[42], 439[1], 447[28], 451[13], 452[25], 459[2], 460[46], 462[27], 464[19], 471[6, 12], 473[23], 475[21], 481[31], 488[17], 506[17], 507[27], 513[28], 514[14]

– *s. auch:* entmanglen, ermanglen

mantel, manttel *m.* 79[39f.], 95[2], 120[6], 289[11], 416[11]; *(als Jahrkleid)* 232[28]; in tägen und mäntlen 141[31]

manus *f.:* manu propria *(von eigener Hand)* 120[41], 252[28, 53], 254[19], 516[33]; *vgl.* 86[15]

march *f. Grenze, Grenzzeichen* 182[31], 195[23], 224[34], 241[9], 282[38], 283[7], 389[25], 507[8]

– *s. auch:* lantmarch

marchzal, -zall, marckhzal *f. Verhältniszahl* 233[11], 258[19], 289[15], 423[40], 509[3]

marck *f. n. (Metallgewicht)* 214[39], 215[2–22], 216[43, 47], 233[12]; geschickte m. 492[35, 40], 493[2–12]

– m. silbers (silber) 17[45], 32[16], 47[11], 73[44], 106[26], 493[10]; fin m. silber 492[37, 42], 493[4, 15]

mårckt, märckht, mårgkt, merckt, mercktt, mergkt, mercht, merchtt *m. Markt, Handel* 195[37], 198[39], 221[5], 244[21], 257[22], 258[15–31], 268[11], 291[27f.], 344[1], 345[3], 347[17], 355[22], 364[5], 365[38], 383[32], 389[36], 391[32, 35], 466[39], 486[9], 488[14], 496[39f.], 511[36]

– alter m. *(einer der Luzerner Jahrmärkte)* 255[22], 496[39]; fryer m. 487[24, 32], 488[2], 489[40]; offenlicher m. 466[42]; offner m. 390[39], 485[45]; sonderbarer m. 466[38]; des mårgkts (nit) wirdig, des merckts nit wert 189[40, 43], 192[24, 33], 198[15], 344[26]

mercktlouben *f.* 512[16]

mercktschiff, mercht schiff *n.* 326[3], 384[31]

mercktstag, merchts-, merchtag, merckts tag *m. Markttag* 180[2], 200[28], 270[26], 325[42f.], 346[36, 41], 374[7], 383[35], 384[30, 36], 385[1], 512[7f.]; sonn-, fyr- und merchtag 373[35]; wuchenlicher m. 347[13]; zinstag oder m. 248[23], 251[5], 343[39], 512[2, 16]

– *s. auch:* fischmerckt, gimpelmerckt, jahrmerckt, veech merckt, wochenmärckt, wynmercht; *Orts- und Personenregister: Fischmarkt*

märckten, märckhten, merckten *v. verhandeln, markten* 345[19]; m. und handlen 80[33], 117[38]
– *s. auch:* gemerckten, ungemercktet
margo *m. Rand* in margine 94[24]
marter *f. Folter* 408[24]; *(mit Bezug auf Christus)* 16[36], 17[10], 46[40]
März, mertz, mertzen, martius *(Monat)* 104[11]; *in Datierungen* 91[33], 92[20], 98[33], 99[14, 39], 102[14–39], 103[19, 35], 120[39], 127[9], 252[30, 35], 312[35], 327[11], 422[31], 439[35]
masch, maschen *f. Masche (in einem Netz)* 392[6, 9]
mäss, mäß, maß *n. Mass, Massgefäss* 404[4, 23]; *Salzmass* 221[40], 259[36], 334[38, 40], 385[6], 515[5]; *Mass für Fische* 213[29], 346[10], 388[23], 389[20]; über sin m. *(ausserhalb seiner Möglichkeiten)* 232[6], 361[2]
– Willisower m. 445[26, 37]; grosses oder kleines m. *(=? Stadtmass oder Willisauer Mass)* 447[22]
– *s. auch:* saltzmass
maß, masß, mas, maas, mauß *f. Mass (Masseinheit, Hohlmass, Massgefäss)* 162[5], 187[28], 199[19], 207[34], 219[18], 232[44], 262[32–40], 265[18–22], 286[9–27], 347[37], 348[35], 404[7]
mäßig *adj. eine Mass enthaltend* 240[39]
– *s. auch:* halbmeßig, strichmeß, zweymessig
materj *f. Substanz, Gegenstand* 282[15], 411[40]
matis, macis *Muskatblüte (ein Gewürz)* 220[4], 280[23]
matten, maten *f. Wiese* 212[9], 256[30], 491[12]
– *s. auch Orts- und Personenregister:* Moßmatten, Probsty matten, Schützenmatt, Zieglers mätlin
mehr, meer, mer *adj. adv.: oft*
– *n. Mehrheit, Abstimmung* 42[37], 82[38, 42], 83[16], 85[31], 124[34], 149[31], 247[4], 305[33]; heimbliches m. 82[22, 26], 83[19]; m. der händen 149[32], 247[5], 305[34]
– *s. auch:* stadt (meerer st.)
mehren, meeren, meren *v. vermehren, erweitern, grösser machen* 33[9], 52[19], 92[19], 152[39], 243[25], 244[7], 273[41, 43]; *refl.* 467[6]; m. (oder) mindern 76[14], 91[22], 120[30], 217[50], 462[30], 508[2]
– *wählen, abstimmen* 82[29f.], 137[33], 159[12], 292[17, 36]; hinder dem umbhang m. 81[28], 82[41], 83[15]; m. noch beschliessen 42[35], 85[29]; m. noch minderen 87[17], 123[1], 207[6], 292[22, 40]; m. noch scheyden 39[23]; mit der handt m. 305[35]
mehrung, meerung, merunng *f. Vergrösserung, Gedeihen* 33[1], 76[6], 120[23]; m. und mindrung 57[34]
– *s. auch:* vermehren
meidtlin *n. Mädchen:* gmein m. *(Prostituierte)* 279[17]
meineid, -eyd, meyneyd, -eydtt *m.* 49[24], 114[29], 201[17]
– *adj.* 5[1, 18], 22[5], 36[30], 37[42], 47[17], 51[17], 96[1], 106[31], 108[36], 264[30], 423[34]
meineidig *adj.* 88[31]
meinen *v.* 94[4], 96[15], 133[1], 223[13], 352[6], 441[42]
meinung, -nunng, meynung, -nunng *f. Absicht, Wille, Meinung* 20[14], 49[44], 59[40], 83[19], 108[13], 133[20], 497[43], 498[9, 18], 516[8]; bös m. 20[29], 132[38]; will und m. 203[5], 283[6]
– *die M. der Räte bzw. der Räte und Hundert* 16[7], 19[28], 81[27], 165[10], 457[8]; endtlich m. 6[30], 353[20]; ernstlich m. 283[2]; m. und ansähen 73[14]; ordnung und m. 282[43]
– *s. auch:* wohlmeinung, vermeinen
meister, m., mr., meyster *m. Dienstherr, Patron, Handwerksmeister* 6[24–33], 29[29, 39], 35[3, 6], 55[3, 6], 63[36], 64[5], 65[7–19], 68[36, 39], 96[27], 110[20, 22], 114[36], 116[34, 37], 129[26], 193[30], 202[14–41], 209[23f.], 210[30–36], 211[5], 215[7–24], 216[45], 217[6, 44], 230[13], 242[20], 349[23], 393[16], 395[27, 32], 396[28], 430[15], 459[8], 460[30, 34], 476[39], 481[14, 23], 482[8, 33], 483[28], 499[5], 501[40f.], 502[4]; ehrbarer m. 217[45]; her und m. 206[2]; m. oder gesellen 215[14]; m. und (oder) knecht 166[24], 202[12–39], 203[5], 205[30], 210[28, 42], 222[44], 349[15], 481[34], 482[13]
– des meisters zeichen 215[11], 217[10]
– m. jm steynbruch 229[37]; *sein Eid* 229[36]
meisterschafft *f. Gruppierung innerhalb einer Zunft* 349[22, 30]
– *s. auch:* alpmeister, anckenhußmeister, bauwmeister, brettmeister, bruchmeister, brudermeister, brunnenmeister, burgermeister, hausmeister, kauffhußmeister, kornhußmeister, leermeister, mülimåssmeister, mülimeister, muller meister, mu̇ller wägmeister, müntzmeister, obermeister, pannermeister, rysswagmeister, saltzhusmeister, schiffmeister, schmittenmeister, schulmeister, schützenmeister, seckelmeister, segenssen meister, sentimeister, spendmeister, spitalmeister, strassmeister, sustmeister, underbuwmeister, wachtmeister, wagmeister, w(e)yermeister, werkmeister, z(e)ügmeister, ziegler meister, zunfftmeister

mel, mäl, mål, mâll *n. Mehl* 158[22], 159[15], 209[30], 210[35, 43], 211[1], 446[32], 449[41]

– *s. auch:* habermäl

melchen *v. melken* 332[16], 333[6, 21]

melchter, melchtere *f. hölzernes Gefäss* 213[20], 345[38]

melden, mellden *v.* 39[20, 24], 101[16], 136[23], 138[25], 140[30], 177[11–22], 178[7–41], 207[41], 246[40], 247[1, 3], 272[18, 28], 291[28], 376[14], 377[29–40], 380[28–39], 393[28], 412[9–27], 447[14], 496[21–34]; m. und offenbaren 311[5, 39], 432[27], 515[11]; m. und ußtrucken 3[25]

– mit m. *(nämlich),* wie gemeldet, gemellt, bemellt, erstgemellt, nachgemelt, obgemellt, hieobgmeldet, vorgemellt, wolbemelt *etc.: oft*

– *s. auch:* anmelden, vermelden

memorial *n. Denkschrift* 429[34]; m. und denckbuch 134[17]

menge *f.* 125[6]

mensch, mentsch, mǒntsch, mǒnttsch *m. n.* 185[6], 193[39], 205[1], 207[18], 210[20], 286[7, 29], 288[25], 355[23], 412[21]; alt m. 185[3], 387[29]; arm m. 159[22, 27], 451[33]; gemeyn m. 166[11]; armer gemeiner m. 486[13], 500[33, 36]; der erste m. 16[11], 46[15]

mentschen gedächtnuß *f. menschliche Erinnerung* 136[9]

menschlich, mentschlich *adj.* 16[11], 46[15], 91[21], 353[9], 410[6]; m. und möglich 407[16], 482[30]

mercken *v. achtgeben, beobachten* daruff m., uff ... m. 129[45], 264[25], 368[8, 44], 449[33]; *feststellen* 409[38], 410[26], 412[5, 8]; m. laßen 271[20], 379[28]; sich m. lan 38[42], 378[27]

mercklich *adj.* 464[28]

– *s. auch:* anmerckhen, aufmerckhen, ungemercht, vermercken

mertzler *m. Krämer* 511[12]; grempler und m. 346[34], 488[8, 25], 489[31]; *ihr Eid* 167[1f.], 201[38]

– so über die grẽmpper und m. gesetzt sind, *ihr Eid* 201[31, 33], 490[20]

mess, meß, mesß, mäss, mëß, mäß, määß *f. Messe* 77[2–8], 119[41], 291[18], 368[4, 11]; Barfůsser m. 151[24], 153[14], 249[23], 291[17], 317[12, 31]; erste m. *(Primiz)* 177[36], 178[14], 254[3], 270[38], 374[13], 398[6]

– *Jahrmarkt: die Luzerner Fasnachts-, Oster-, Pfingst- und Leodegarsmesse* 172[42], 176[34], 180[2], 255[22], 269[34], 367[26], 372[28], 379[17], 394[37]

mäß zinstag *m. (während der Luzerner Herbstmesse)* 291[29]

– *s. auch:* frůmeß, herbstmås, meyenmås

messen, meßen, mässen, mäßen *v.* 164[30f.], 165[11], 211[1f.], 329[5], 331[6], 333[7], 334[34, 36], 442[10], 488[34]; kalch m. 226[5f.], 456[33]

messer *m. Amtmann, der für das Messen zuständig ist:* geschworner m. 165[32]

– *s. auch:* abmessen, einmessen, heümeßer, kalchmesser, saltzmesser, ußmessen, vormessen

messer, meßer *n.* 9[13], 11[7], 53[16], 110[4], 204[28]; klein und gross m. 55[1]

– *s. auch:* scheidmesser

metall *n.* 515[16]

metz *f. Prostituierte* 278[38], 279[7]; gmein m. 279[4], 397[26]; gmein, umbfarend m. 279[12]

metzen goumer *m. Aufpasser, der für Prostitution zuständig ist* 278[33], 397[29]

metzen gsind *n.* 278[34]

metzg, metzgg, metzig, metz *f. Metzgerschal, Schlachthaus* 166[18, 24], 192[22], 193[20–35], 232[49], 349[7–25], 404[12], 499[6–38], 500[33, 39], 501[4–24], 512[22]; *(auf der Landschaft)* 166[39]

metzgveech *n. Schlachtvieh* 290[31]

metzgen *v.* 189[27], 192[4], 193[30], 194[7], 350[2], 446[1], 499[35], 500[39], 501[39–42], 502[3f.]

metzger, mezger *m.* 166[19], 188[27–33], 189[4–29], 190[4–42], 191[1, 28–34], 192[17–35], 349[8], 499[15–38], 500[44, 47], 501[15–39], 502[5]; *ihr Eid* 440[37], 499[3], 500[29]

– meisterschafft der metzgeren, meister metzger*, Metzgergesellschaft* 349[22f.]; *vgl.* 501[50]

metzger handtwerch *m.* 499[5]

metzger ordnung *f.* 500[11]; *vgl.* 166[31, 38], 193[11–31], 297[36]

– *s. auch:* freybanck metzger

myden *v. meiden* 65[20]

– *s. auch:* unvermydenlich, vermeyden

mieggelin *m. pl. «Migling» (Fischart)* 213[22], 345[40]

miet, mieth, miett, miedt *f. Lohn, Geschenk, Bestechung* m. noch gaben 121[15], 239[7]; miet noch mitwan: *s. das nächste Stichwort*

mietwan, miet-, mieth-, miedt-, miettwan, -wann, -won, -wohn *m. Erwartung einer* miet: miet noch (oder) m. 40[11], 83[39], 149[35], 154[38], 155[12–30], 166[16], 171[18], 182[2], 207[22], 218[17], 241[14], 242[29], 247[8], 272[37], 278[10], 280[14], 299[42], 305[38], 312[29], 313[16], 315[25], 317[8], 336[2, 40], 348[5], 349[4], 359[7], 375[38], 381[6], 393[6], 394[3, 31], 395[14], 396[21], 403[36], 416[45], 427[8], 431[31], 432[4], 433[26], 490[29], 517[21, 39]

mietten *v. bestechen, mieten* 462[7]
myl *f. Meile* 510[1]; hieländisch, tütsch m. 509[40]
milch *f.* 207[35, 39], 208[5–8], 487[41]; abgenomne m. *(abgerahmte M.)* 207[41]; gantze m. *(nicht abgerahmte M.)* 208[1]
milchgaden *m. n. Raum in der Alphütte, in der die Milch aufbewahrt wird* 330[22]
milchgellt *n.* 158[35]
milchgschower *m. Milchkontrolleur, -schätzer* 208[6]
milchhaus *n. Lokal, in dem Milch oder Milchspeisen angeboten wurde* 358[39]
milchhütten *f.:* sënn- und milchhütten 329[40]
militare *n. Militärwesen* 440[44]
milt, milltt *adj. mild* 80[35], 117[40]
milterung *f. Milderung* 139[21]
milthätig *adj. freigiebig* 125[12]
– *s. auch* unmildt
mindern, -deren, -dren *v. vermindern* 356[40], 466[15, 19]; meeren (oder) m. 76[14], 91[22], 120[31], 217[49], 462[30], 508[2]; *(bei Abstimmungen)* 87[17], 123[1], 207[6], 292[22, 41]
mindrung *f. Verkleinerung* 57[34]
minder statt *s.:* stadt
mynen *v. sich als Eigentum aneignen* 446[31]
minister *m. Gesandter* 127[27, 31], 145[10, 35], 146[6, 14]; hoher m. 145[33], 146[13]; m. primi ordinis, m. secundi ordinis 143[34, 42]
mischlen *v. mischen:* under das ander m. 189[12]; gemischleter wyn 262[22], 276[31]
– *s. auch:* einmischen, unvermischlet
Misericordia, *Sonntag (= 2. Sonntag nach Ostern)* 405[21], 483[22]
mißbrauch, -bruch *m. Schaden, unrechtes, schädliches Tun* 125[14], 128[15], 130[41], 131[19], 314[10], 431[25], 433[34], 434[20], 452[24]
mißfallen, misfallen *n.* 132[36]; hochoberkeitliches m. 312[12]
mißgunst *m.* 52[17], 411[26]
missgünstig *adj.* 132[34]
misshandel, mißhandel *m. Fehltritt, Missetat* 28[7], 61[32], 113[17]
misshandelln, -handlen *v. sich vergehen* 5[15], 10[4]
misshandlung, mißhandlung *f. Vergehen* 28[6], 57[42], 61[31], 113[17], 248[26]
misshell, -hål, -håll, mishäll *f. Zwietracht, Streit:* spån (krieg) und (oder) m. 10[15], 20[35f.], 50[11f.], 92[7], 98[20], 102[23], 108[23f.]
missiv, mißiv, missive *f. n. schriftliche Mitteilung, Brief* 170[5], 307[27], 308[35], 310[15, 18], 326[30, 35]; m. oder sendbrieff 170[17], 247[38], 429[30]; latinisch oder weltsch m. 304[42]; tütsch m. 305[2]
mißlich *adv.* 409[18]
mis(s)liebig *adv.* m. fallen 312[18]
mißlingen *v.* 407[11], 412[7]
mißverstand, -standt *m. Uneinigkeit* 514[13]; m. unnd differenz 252[38]
mißverståndtnuss *f.* 3[8]
mist *m.* 353[22], 470[35]
misthuffen, mißthuffen *m.* 353[16, 20]
mistkasten, -khasten *m.* 353[23], 438[19]
mistschoff *m. Verschlag, Schuppen für den Mist* 353[23]
– *s. auch:* hůnnermist, tubenmist
miteinrechnen *v.* 304[10]
mitfüeren *v.* 413[20]
mitgesell, mittgesell, -gsell *m. Kollege* 181[36], 227[15], 470[11]
mitgspan, mittgspan *m. Kollege, Kollegin* 279[16], 413[27]
mithafft, mitthafft *m. Teilhaber* 476[8]
mitkneht, mittknecht *m. Mitarbeiter, Kollege* 228[27], 473[1]
mitlouffen *v.* 139[13]
mitraht, -rhat *m. Kollege im Rat* 134[5], 253[25]
mitstimmen, mitt stimmen *v. zustimmen* 449[19]
mittag, mittem tag *m.* 120[5], 177[21], 506[14], 510[8]; m. lüten, zu (ze) m. lütten (gelütten) 78[16–45], 79[10], 97[23], 120[16], 368[17, 19]
mittagszeit, mittagzyt, mittag zyt (zytt), mittags-zeitt 76[36], 94[42], 97[18], 101[17], 103[30], 119[36], 270[26], 282[43], 374[7]
– *s. auch:* nachmittag, vormittag
mit teylen, mittheilen, mitheylen *v. teilen, austeilen, spenden* 423[41], 441[44], 446[38]
mittel, mittell, mitel, mitell *n.* 130[33], 406[36]; mentschliche m. 353[9]; one m. 30[13], 66[31], 115[19], 129[28], 172[36], 201[5], 269[32], 356[32], 360[29], 450[12], 491[26]; on alles m. 42[37], 45[16], 80[11], 85[31], 97[6], 117[15], 179[18], 367[25], 508[10], 512[11]
– *Vermögen:* zeitlich m. 74[6], 118[11]; *Zahlungsmittel* 125[20]; *Medikament* 410[34]
mitelmäßig *adj.* 387[30, 33], 409[3]
mitternacht, miter-, mittnacht, -nach, mitter nacht, mitt nacht *f.* 174[30], 177[13], 178[7], 181[37], 221[13], 274[3f.], 275[6], 375[5], 377[7f., 27]
– *s. auch:* nachmittnacht wacht, vormittnacht wacht
mittlen, mitlen *v. teilen, vermitteln* 20[42], 50[19]
mittlütter *m. jemand, der beim Glockenläuten hilft* 234[41]

mittwochen, mitwochen, -wuchen, mit-, mittwoch *m. f. (in Datierungen)* 16[1, 5], 21[35], 28[17], 34[9], 36[20], 53[23, 44], 57[37], 65[4], 67[26] *und öfter*

mittziehen *v. bei einem Zug mitgehen* 131[24]

mode *f. Kleidermode:* neüe m. 434[20]

molchen *n. Milchprodukt* 446[32]

monat, monath, monatt, monet *m.* 160[38], 459[35], 513[7–22]; angendt m. 398[24]; von m. ze m. 477[9]; ein m. leisten 10[1], 22[13], 51[25], 109[8]; alle m. 186[4], 260[14], 413[24, 34], 435[42]; all m. einest, alle m. einist 239[6], 248[12], 306[12], 360[34], 454[1]

monatlich *adv.* 433[10]

monats-frist, monats (monets) frist *f.* 18[40], 48[23], 107[13], 160[40], 354[13], 355[18]

mondur *f. Uniform* 338[28]

monsignore *m. (Anrede für geistliche Würdenträger)* 146[21]

montag, mondtag, monttag, monntag, mentag *m.* 221[6], 291[31], 301[41], 439[40]; m. abends 198[39]; m. zenacht 221[12], 222[6]

– (*in Datierungen)* 15[36, 42], 17[6, 24], 33[18], 37[3], 38[37], 53[46], 59[37] *und öfter*

– *s. auch:* hirsch montag

mooß pur *m. Bauer im Moos (vgl. Orts- und Personenregister)* 368[4]

mord *m.* 53[20], 110[8]

mördax *f. Streitaxt* 274[27]

mörden, mürden *v. ermorden* 183[19], 371[13]

mörder, mǫrder, morder *m.* 5[1], 19[3], 21[18], 22[4], 26[12, 34], 48[27], 50[37], 51[16], 54[13], 58[42], 59[20, 35], 95[41], 107[17], 108[35], 112[26], 425[3]

morgen *m.* 291[15], 510[8]; am m. 151[23], 152[2], 153[13], 174[31], 210[5], 214[22], 239[41], 291[17], 331[8], 375[2], 482[3], 498[12]; all m. 166[18], 270[22], 349[7], 374[3], 461[42]; morgendts, des (morgens) 78[16], 97[23], 120[16], 135[29], 177[19], 179[23], 198[40], 236[16, 18], 266[23–29], 271[28, 30], 277[33, 38], 317[12, 30], 332[33], 373[35], 377[8], 378[2], 379[37, 40], 386[26], 453[8, 10], 470[25], 480[7], 496[27], 506[6]

morgenbrot, -broth, morgen brot *n. Frühstück, Mittagessen* 128[32], 166[20], 186[1], 291[9], 349[9]

morn *adv. am nächsten Tag* 180[19]

morndes, -deß *adv. am nächsten Tag* 30[25], 67[1], 115[34], 139[3], 179[24], 180[28], 240[27], 272[4, 27], 278[22], 291[31], 378[25], 380[13, 37]

mörsel *m. Mörser* 281[18]

mǫsch *n. Messing* 216[2, 9]

most *m. n. Obstwein* 262[18, 29], 265[16], 358[25], 383[17]

mostgrempler *m. Mostverkäufer* 199[19]

mostwirth *m.* 358[39]

– *s. auch:* birenmost, öpffelmost

mǫ̊ger *m. Zigerstock:* m. ziger 201[34]

mühe, müeh, müe, mǫ̊g, müy, mǫ̊y, müye *f. Mühe* 434[31], 481[43]; m. (und) arbeyt 105[43], 187[30], 236[34], 261[1, 12f.], 262[34], 265[20], 284[5], 302[23], 347[39], 348[12, 35], 444[48], 445[35], 460[4], 480[15]

mühewaltung *f.* 304[9]

– *s. auch:* bemühung

mulchen *n. Milch, Milchprodukt* 70[33], 488[11], 490[6]

müli, mülj, muli, mülli, müllj *f. Mühle* 152[2], 159[13], 185[33], 209[31, 33], 210[13–42], 222[40], 230[19], 425[11], 466[51], 467[40], 477[3]

mülli gschir *n. Mühlenausstattung* 210[37]

mülirad *n.* 210[18]

müljwärch, mülljwerckh *n.* 425[12], 476[10]

mülj zinß *m.* 475[12]

– *s. auch:* hausmüli

mülimǫ̊ssmeister, -mǫ̊s-, -messmeister, müljmäßmeister, mülimǫ̊ß (-mäs) meister *m. der für die Alp im Mülimäss zuständige Amtmann* 160[1–28], 495[3–40]; *sein Zeichen)* 159[48], 495[5]; *sein Eid* 159[45f.]

– allp- und müljmäßmeister 160[39], 329[24]; *vgl.* 329[21]

mülimeister, mülli-, müllymeyster, -meister *m. (städtischer Amtmann)* 152[1], 210[1, 3]

mülimeister ampt *n.* 152[20]

müller, mülller, muller *m.* 209[22–34], 210[3–21], 404[24]; den m. suochen 504[1]; *sein Eid* 209[20], 440[35]; *vgl.* 467[36]

müller knecht *m.* 209[30], 210[12–40]

muller meister *m.* 210[12, 25]

mu̍ller wägmeister *m., sein Eid* 185[25]

münch *m. verschnittener Hengst, Wallach* 160[20], 495[25, 31]

mund, mundt *m.* 412[28]; mit m. und mit gloggen 153[34]

mündtlich, mundtlich *adj. adv.* 135[13], 248[20]; geschrifftlich noch m. 310[42], 311[26]; m. oder gschrifftlichen 304[41]; in geschrifft oder m. 417[30]; m. oder durch handtwürkung 413[9]

Municipale (= Stadtrechtsbuch) XX

munter *adj.* 410[8]

münz, müntz, mu̍ntz, mu̍tz *f. Hartgeld, Münzstätte* 33[31, 37], 34[10], 72[10, 16], 152[35], 159[25], 184[6–21], 185[7], 215[29], 289[13], 302[25], 373[17], 392[28–40], 394[14, 19], 448[7], 486[39], 487[8],

492[28f., 33], 493[17f., 30], 494[22], 497[18]; argwänige (oder faltsche) m. 217[29], 392[42]; guldin oder silbrin m. 217[22]; silberryche m. 215[30]; unpråchtt m. 494[6]; verdächtige m. 217[25]
– gwardyn zu der m. 244[31], 392[26]; probierer zu der m. 394[8, 10]
müntz dublonen *m. (Münze)* halber m. 138[16]
mu̓ntzhus *m.* 492[31]
müntzmeister, mu̓ntz meister (meyster) *m.* 492[30], 493[37–40], 494[12–24], 508[26f.]; *sein Eid* 493[16], 507[36], 508[20, 25]
müntz ordnung *f.* 393[31]
müntz sorten *f.* 507[38], 508[7]
müntz stock *m. Prägestock* 508[13]
müntzwerck *n. Münzherstellung* 508[3]
mu̓ntz zedel *m.* 494[7]
müntzen *v.* 507[39]
müntzer *m. Münzmeister* 508[16]
– *s. auch:* goldmüntz, silbermüntz, vermüntzen
mur *f. Mauer* 132[4, 16]; *Stadtmauer* 9[10f.], 222[40], 467[41]
murstein, -steyn *m. (Back-)Stein für Mauerwerk* 223[26, 30], 224[40], 225[5, 21], 456[26, 37f.], 459[23, 39], 460[7, 9], 464[1–15], 475[7]
– *s. auch:* gemür, ringmur
murer *m. Maurer* 163[9], 325[2], 463[17], 506[7]
– werkmeister murer handtwercks, murer werchmeyster 226[30], 457[18], 469[31]; *sein Eid* 173[39], 457[23]
muscatnuß, muscat nůß *f. Muskatnuss* 220[1, 10], 280[21, 29]
muß *n. Mus, Brei* m. und brot 67[19], 446[38]
mů̈ssen, mußen *v. nötigen, zwingen (Idiotikon 4 Sp. 500)* 283[40], 434[43]
mů̈ssig *adj. adv.:* m. gan *(ein Amt niederlegen, davon entbunden sein)* 39[25]
müssigang *m.* 486[3]
– *s. auch:* unmuß
mů̈ssigen, müßigen, müessigen, müeßigen *v. meiden, sich enthalten* 78[15], 128[7]; *refl.* 7[5], 60[21], 97[22], 120[14], 239[35], 332[30], 390[12, 14], 392[5], 430[22], 454[12], 463[18], 484[22], 501[23], 504[37]; sich gentzlich (gäntzlichen) m. 29[29], 30[21], 63[37], 66[39], 114[37], 115[30], 181[10], 210[15], 211[4]
mußquettenbüchß *f. (Feuerwaffe)* 139[23]
musteren *v. (militärisch)* 384[4]
musterung *f. (militärisch)* 122[25], 373[16]
– *s. auch:* ausmusteren, hindersäss-musterung
mut, mutt *m.:* m. machen 409[17]; *Absicht, Wille:* fürsetzlicher m. 70[17]
mutschelen, mutschellen *f. Semmel, Gebäck* 137[37], 138[8]
mütt, müt, můt *m. (Hohlmass für Getreide und Hülsenfrüchte)* 158[16], 168[38], 184[39f.], 199[6], 209[37], 211[11], 258[14, 19], 385[8]
mutten, muoten *v. zumuten* 281[15], 429[9]
– *s. auch:* anmůten, kleinmüetigkeit
mutter, mů̈tter, muter, mů̈ter, mueter, muodter *f.* 4[12, 15], 26[6], 58[36], 112[20], 253[20], 406[29], 409[21, 41f.], 410[1, 29], 412[7–28]
– *(Maria)* 16[33], 46[37], 411[22], 412[6, 13], 423[14], 424[32]; m. gotz 17[11]
muterlyb, muter lyb, der mutter lyb *m. Mutterleib* 410[24], 412[8, 24]; der todnen muter lyb 412[18]
mů̈tterlos *adj.* 491[23]
muttwillen, mů̈ttwillen, -will *m. Frevel, Unfug, ausgelassener Übermut* 6[20], 53[40], 170[30], 308[28], 309[34], 332[33]
mutwillig, muth-, mutt-, mů̈ttwillig *adj.* 9[24], 23[35], 55[31], 70[2], 92[30], 96[5], 97[3], 99[4], 102[35], 110[39], 117[13], 357[23], 375[26], 424[17]
muttwilligklich, mů̈ttwilligklich, muthwilligklich *adv.* 23[36], 53[42], 55[32], 110[40]

N

nabel *m.* 409[19]
näbentgräblin *n.* 256[33]
nach, nachent *adv.: oft*
– *billig* 189[35], 208[1], 445[34], 499[20], 501[3]; mit nächstem 470[30]
– *s. auch:* nähe
nachdencken *n. das Nachdenken* 467[7]
– *s. auch:* nachgedencken
nachfar *m. Nachfolger* 288[31], 412[20], 446[3]
nachfolgen, -volgen, nachen volgen *v.* 130[21], 143[14], 180[34], 323[22]; *(im Text, im Buch ...)* 46[25], 179[11], 206[35], 213[11] *und öfter*
nachforschen, -vorschen *v. nachfragen* 62[24], 346[33], 393[1], 468[29], 477[32]
nachfrag *f.* n. han (hallten) *(danach fragen)* 194[8], 393[11]
nächfrägen *v. sich darum kümmern, nachforschen* 214[12], 471[31]
nachgeburt, -burtt, -purt *f.* 410[31–40], 411[1]
nachgedencken *n. das Nachdenken* 466[52]
nachgehen, -gan, -gahn, nach gan (gon) *v.* 141[39], 267[13], 449[40], 509[31]; *(einer Ordnung, Vorschriften)* 161[9], 192[38], 318[8],

320[2], 325[14], 348[3], 350[29], 352[23], 386[14], 404[18], 457[34], 504[18]
nachgehends, nachgends *adv. nachher* 64[9], 311[35]
nachgend(er) *adv. folgend* 248[4]
nachhochzit, nochhochzeit *n. Festmahl am Tag nach der Hochzeit oder wenig später* 435[8]; n. auf den stuben 435[22]
nachhutt *f. Nachhut* 424[15]
nachjagen *v. verfolgen* 122[2], 502[14]; nachjagender herr 81[34]
nachylen *v. verfolgen* 59[43f.]
nachkomen, -kommen, -khomen, -khommen, nächkomenn, nach khommen *v. Folge leisten* 45[4], 60[19], 65[17], 207[23], 213[8], 234[39], 268[35], 310[11], 326[3], 328[34], 334[24], 342[8], 345[5], 354[26], 366[19], 374[24, 26], 375[39], 383[43], 407[15], 411[38], 426[10], 431[6], 432[1], 433[9], 463[40], 465[28, 42], 478[18], 509[19]; styff n. 449[32], 453[42], 491[39]
– *nachgehen, ausfindig machen* 258[36], 414[27]
nacher khommen *v. hinterher kommen* 367[23]
nachkommen *m. Nachfolger, Nachkomme* 33[10, 17], 37[1], 76[15, 22], 120[32, 37]
nachlass, nachlas, -laß, -lasß, nach lass *m. Zugeständnis, Verzicht, Schenkung:* one (on) n. 4[28], 17[23], 33[31], 46[42], 72[10], 213[32], 214[7], 344[32], 345[18], 346[13, 20], 500[4]; on alle (!) n. 21[40]; one gnad und (oder) n., on alle gnad oder n. 18[39], 21[31], 23[6, 21], 33[40], 48[22], 51[9], 53[7–41], 54[45], 72[19], 75[23], 107[12], 108[2], 109[35], 110[16], 119[22]
nachlassen, -laßen, -lasßen, -loßen, -lan, nach lassen *v. abnehmen* 355[1]
– *verzichten, reduzieren, zugestehen* 190[4], 252[16], 323[18], 391[18], 453[32]; abstehen noch n. 338[18]; schencken noch n. 175[31], 338[39], 361[20]; zů- und nachlassen 487[27]
nachlassung *f.* 323[19, 22]
– *s. auch:* unnachlähßlich
nachlauffen, -louffen, nach louffen *v. verfolgen* 59[46]; *fordernd oder bittend aufsuchen* 178[9], 223[8], 457[16], 467[45]
nachleben, nach leben *v.* 82[36], 91[24], 338[16], 399[29, 41], 434[27]; fleissigist n. 338[27]; gehorsamlich n. 127[19], 393[40]; genauest n. 436[39]; vollkommen n. 338[1]
nachmittag, nach mittag, nach mittem tag *m.* 92[20], 93[27], 94[11], 177[8], 199[28], 322[30], 454[23], 489[35], 512[17]; vor oder nach mitag 312[32]
nachmittnacht wacht *f.* 374[44f.]
nachpur *m. Nachbar* 266[3]
nachpurschafft, -schafftt *f. Nachbarschaft* 184[17], 352[22], 354[24, 30]
nachred *f. üble Nachrede, Verleumdung* 52[28]
nachrichter *m. Scharfrichter* 286[4], 287[5–41], 288[2–14], 370[18]; *vgl.* XXX
nachryten *v. nachreiten* 267[14]
nachsagen *v. Gehörtes weitererzählen* 52[18]
nachschicken, nach schickhen *v.* 74[14], 118[20]
nachschießen *v. zusätzlich bezahlen* 184[8, 11]
nachsehen *n. Nachsicht* 126[17]
nachsetzen, -sezen *v. anfügen* 62[23], 440[42]; *nach anderen setzen (Tischordnung)* 144[16]; *unterordnen, als Untergebenen einsetzen* 329[15], 339[32], 421[34]
nachsitzen *v. nach anderen sitzen (Tischordnung)* 144[1]
nachsprechen *v. (beim Schwören)* 142[33]
nächstechen, nach stechen *v. nachträglich bzw. erneut schlachten* 192[17, 19], 193[36]
nachstellen, nach stellen *v. jemanden zu gewinnen suchen* 68[16], 116[17]; *verfolgen* 278[25]
nachstrychen *v. nachlaufen* 331[34]
nacht, nachtt *f.* 266[5], 275[7], 370[15], 374[44], 375[4], 496[20]; all n., alle n. 167[37], 174[28], 273[37], 274[42], 275[6, 35], 322[34], 351[34], 376[13], 381[2], 384[30], 422[33]; angehend n. 266[27], 270[23], 374[5], 454[4]; by n. 268[37], 351[32], 362[23], 365[12]; by n. und nebell 11[17]; die gantz n. 177[11], 266[16], 274[5], 384[31]; ein gůte n. wünschen 177[20], 270[25], 374[6]; halbe n. 180[6]; meer dann ein n. 238[42]; tag und n. 370[16], 409[5], 451[1]
– nachts, deß nachts 6[20], 11[41], 12[10], 19[41, 43], 29[34], 30[3, 28], 49[35, 37], 59[39], 63[42], 66[20, 37f.], 67[3], 92[3], 93[30, 36], 98[17], 100[5, 11], 102[21], 103[16f.], 108[7], 115[3–36], 180[16], 183[12], 203[11], 236[15], 266[31, 37], 273[46], 274[17], 322[37], 370[15], 376[38, 42], 378[34], 390[12], 453[15], 480[5], 482[5], 496[18, 35], 497[23]; tags und (oder; noch) nachts 11[12], 26[22], 55[3], 59[8, 27], 78[15], 97[22], 110[19], 120[15], 162[23], 218[35], 236[11], 263[6], 269[1], 271[20], 290[21], 315[39], 322[25], 365[19], 379[28], 416[39], 424[25], 453[18], 454[4], 479[43]
– übernacht, über nacht 163[12, 19], 268[16], 278[22], 305[8, 16], 325[8], 364[8], 366[1], 510[13]
– zu n., zenacht, znacht 167[35], 221[12], 222[6], 239[40], 359[35], 368[14], 370[40]
nächtlich *adj.* 64[41]; nächtlich wyl 272[1], 380[10], 411[2]
nachtmal *n. Abendessen* 510[11]

nacht vischli *n.* 213[27], 346[8]
nachtwacht, nacht wacht *f.* 273[28], 373[31], 378[38], 379[3, 42], 381[15]; heimliche n. 274[41]
nachtwächter, nacht wächter *m.* 375[17]; heimlicher n. 378[22]
nachtwaßer *n. Urin im Nachtgeschirr* 354[14]
– *s. auch:* mitternacht
nachten *v. Nacht werden* 266[23]
nachteil, -teyl, -theil, -theill, -theyl *m.* 37[35], 38[45], 311[3, 37], 515[9]; one n. irer eyden 57[41]; schaden und n. 40[41], 41[10, 33], 84[21, 29], 85[2], 123[32], 237[26], 404[37]
nachtheilig, -theillig, -teyllig *adj. adv.* 343[33], 401[20], 457[20], 460[36]; schädlich oder n. 197[40], 285[37]
– *s. auch:* unnachteylig
nachtrunck *m. Trunk nach dem Essen oder Schlaftrunk* 131[5]
nachwacht *f. Wache in der zweiten Hälfte der Nacht* 271[27], 377[7], 378[1], 379[37, 39]
nachwerben *v. einer Sache nachgehen, sich darum bemühen* 31[14], 68[15], 116[16]
nagel *m.* 387[8], 458[14, 27], 473[36]; am n. teillen *(Fleisch, vgl. Idiotikon 12 Sp. 1569)* 188[37]
– *s. auch:* dachnagel
nägelj, negeli, negelin *n. Nelke* 220[2, 39], 280[22], 281[38], 282[6]
nähe, näche *f.* 385[30], 510[7]; n. oder ferne 111[38]
– *s. auch:* nach
näyen *v. nähen* 415[34]
nambsung *f. Nennung* 81[21]
namen, nammen, nahmen *m.* 83[29], 121[8, 10], 136[1], 172[34], 187[22f.], 262[25], 269[38], 356[9], 364[18], 367[30]; mit n. 191[14]; n. haben 35[7], 68[36, 40], 69[1], 71[6], 116[34–39], 151[11], 262[18], 349[40], 350[2], 358[25], 501[14]; sort und n. 262[23]; n. und reputation 75[33], 119[32], n. und geschlecht 74[28]; n. und zunahmen 142[28]
– jn jrem (unserem, ...) n., under seinem n. 126[36], 154[33], 155[4], 175[39], 237[21], 310[15], 311[1, 27], 374[25], 402[1, 37], 404[31], 418[25], 450[24], 456[24], 468[2], 474[29], 489[32]
– n. (und eere) gottes 16[11, 39], 46[15], 47[1], 90[17], 106[16]; eytellnemmung des n. gottes 437[26]
namhafft, nambhafft, -hafftt, namhafftig *adj. bedeutend* 101[9], 117[15], 301[31], 303[19], 320[39, 41]; n. machen *(die Namen nennen)* 82[24]
– *s. auch:* touffnamen, zunamen
namsen *v. nennen* 52[24], 67[30], 95[2], 100[24], 124[14], 235[11], 248[41], 279[30], 370[22]
– *s. auch:* benamsen, ernamsen
narung, narrung *f. Nahrung, Lebensunterhalt* 414[27], 415[1]; lybs n. 414[31]
naß *adj.* 395[42]
näst *n. altes, wertloses Gebäude* 471[26]
natur *f.* menschliche n. 16[12], 46[16]
– *s. auch:* unnathürlich
nauen, nawen *m. Schiff mit breitem Boden* 126[19], 164[7], 226[12], 475[19, 23]
– *s. auch:* kalchnawen, ledinawen, pfisternawen
NB. *s.:* notare
nebell *m.* by nacht und nebell 11[17]
neid, nyd, nydt *m. Neid:* n. (noch) hass 40[11], 83[39], 121[14], 154[37], 155[11–30], 166[16], 171[17], 218[17], 280[14], 299[41], 312[29], 315[25], 317[7], 349[4], 411[26], 414[17], 416[45], 517[39]
neigen *v. refl.* 57[35]
nemen, nemmen *v. nehmen: oft*
– uff sich n. *(einen Beschluss)* 21[26, 36], 51[6], 75[19], 107[40], 119[18], 254[10, 16], 478[16]
– *s. auch:* abnemen, aufnemen, ausnemen, benemen, einnemen, fürnemen, vernemen, wahrnehmen, zunemen
nemmen, nempen *v. nennen: oft*
– *s. auch:* benemmen, genampt
netz, netzj, netze *n. (Fischer-)Netz* 195[25], 388[13, 20], 389[17, 27], 392[6], 398[11–16]; *Netzhaut um die Eingeweide* 191[9, 14]
neü, nüw, neüw *adj. adv.* 3[11, 19], 18[5, 17], 29[39], 38[37] *und öfter*
– von nüwem, von neüen 69[35], 87[40], 123[23], 135[1], 252[25], 296[34], 475[25], 479[5]; neüer dingen, von neüen dingen 110[26], 254[7]; uff ein nüws (nüweß) 252[4], 270[14]
nüw angehend *adj.* nüw angehende räth 142[21, 28]
neü-angenommen, neü angenommen *adj. (mit Bezug auf Bürger)* 82[18], 124[2], 140[26], 300[34]
nüwerung, -unng *f.* 481[6], 482[26], 484[8], 505[1]
nüw erwöhlt *adj.*143[12], 309[5], 436[24], 448[16]
nüw gesetzt, nüwgsetzt *adj. frisch eingesetzt* 136[32], 137[11–34], 140[19]
nüwglöübig *adj. neugläubig* 65[5]
neüw jahr *n.:* das n. anwünschen 140[43]; nüwen jars tag 290[19], 342[11]
nüwlich *adv.* 39[36], 341[9]
– *s. auch:* erneüeren; *neuer (= amtierender) Schultheiss s.:* schultheiss
neün, nün, die nu̇n *m. pl. die Neun, das Neunergericht* 49[8], 153[12], 517[17]; *ihr Eid* 153[9]

nünen fůrsprech, dess nünen gerichts fürspräch *m. Fürsprech am Neunergericht* 153[21], 317[27]; *sein Eid* 153[20], 317[26]

neünen gericht, nünen (nůnen gericht), neüni (nüni) gricht *n. das Neunergericht* 153[10], 268[20], 317[10–29], 366[4], 517[8–13]

nünen richter, richter deß nünen gerichts *m.* 317[2, 25]; *sein Eid* 317[1]

nüni weibel, deß nünen grichts weibell *m.* 516[39]; *sein Eid* 516[38], 517[25]

nüni weibel ampt *n.* 517[26]

neüne, nüne, nünen, nunen *f. 9 Uhr* 177[7], 179[24], 181[30], 236[17f.], 271[27], 377[5], 379[36], 480[8], 496[35f.], 498[12]

nichtig *adj.* 82[35], 126[28]

nidellütt *m. pl. Rahmverkäufer, ihr Eid* 207[32]

nider *adj. niedrig* 333[31]; hochs oder nider *s.:* hoch

niderfallen *v.* ze boden n. 78[45]

niderknien, -knüwen *v. niederknien* 78[17], 95[5]

niderschlan, -schlachen *v. abreissen* 167[12], 351[4]

nidersetzen, niedersetzen, -sezen *v. ernennen, einsetzen* 339[30], 340[9–34]; *refl. sich setzen* 128[36]

niderwasser, nider wasser (waßer) *n. die Reuss unterhalb der Stadt* 202[9, 12], 206[12f.], 479[8], 480[33]; (=? die under Rüß) 391[30]

niderwässer, -wäßer *m. pl. Schiffleute auf dem Niederwasser* 203[21], 480[33], 482[38, 41], 483[2–46]

niderwässer schiff *n.* 484[24]

niderwässer schifflütt *m. pl.* 483[23]

nydlen *f. Rahm* 208[2–8], 333[3]

nierbrautten *m. Nierbraten* 190[25]

nieren *m. Niere, Lende* 191[11, 15], 499[28]

nießen, niesßen, nyessen, nüssen *v. benützen, den Nutzen oder Ertrag haben* 45[17]; *essen, trinken* 128[35], 204[26], 449[23, 38], 482[14], 504[39]

– *s. auch:* geniessen

not, noth, nott, noot, noott *f. Not, Notwendigkeit, Erfordernis* 57[25], 65[33], 180[30], 340[17], 356[23], 431[42], 446[39], 497[26]; lybs n. 179[14], 250[20]; eehafft n. 77[1], 129[37], 250[18], 416[7]; eehafftt herren und lybs n. 317[19]; ernsthafftte lybs oder herren n. 350[28]; tods nött 357[29], 451[23]

– n. thůn 170[19], 291[37], 324[34], 387[5]; n. und gut beduncken 217[43]; one n. *(unnötig)* 10[34], 357[23]; von nöten (nůten, nötten, nöotten, vonnůten, -nöthen, -nöhten, -nööten) 8[39], 9[6, 32], 10[36], 22[22], 42[16], 51[36], 85[12], 109[13], 129[35], 139[36], 174[11], 227[16], 228[2], 242[13], 253[48], 267[21], 271[35], 273[40], 278[41], 279[43], 292[28], 296[35], 305[1], 307[7–39], 309[2, 4], 311[31], 321[11], 327[5, 7], 329[37], 352[6], 353[25], 356[22], 357[11], 368[25], 381[5], 394[21], 397[28], 409[15], 410[23], 413[4], 447[28], 448[40], 451[13], 465[33], 468[27], 469[10], 470[13], 471[32], 482[8]

– *Feuersbrunst* 356[3–38]; füwrs oder brunst nott 294[20]

– *Geburt* 171[14], 406[32], 408[28], 409[24, 43], 410[6], 411[23], 413[28], 416[42]; gebärend n. 406[25]

– *Krieg, Schlacht* 186[45], 187[4], 238[13], 418[44], 420[43], 421[20], 425[32, 36]; vatterlandts n. 515[23], 516[29]

notdurfft, nott-, nootdurfft, notturft, -turfft, -turfftt, noturfft, nothurfft *f. Notwendigkeit, Bedarf* 75[17], 119[16], 167[14], 175[40], 188[28], 231[29], 236[19], 249[19], 254[38], 285[9], 319[14], 330[24], 351[7, 10], 360[38], 361[31], 376[40], 394[23], 413[31], 421[34], 447[24], 451[20], 453[29], 475[20], 476[14], 480[10, 13], 483[32]

nottdurfft, notturfftig, nottůrfftig *adj.:* n. sin *(benötigen, nötig sein)* 195[42], 202[31], 307[19], 489[37]

nothleidend *adj.* 125[10]

nöttlich *adj.* 508[40]

nootvest *adj. (Titel, Anrede)* 134[19]

nothwehr *f.* 107[20]

nothwehren, nottweren, -weeren *v. in Notwehr handeln* 22[37], 52[40], 109[24]

notwendig, noth-, nott-, nootwendig, -wenndig *adj.* 28[8], 61[33], 72[1], 73[23], 113[18], 150[19], 194[35], 217[20], 228[28], 248[21], 249[26], 252[23], 254[27], 258[23], 292[29], 306[13], 309[12], 326[18], 327[25], 329[34], 334[10], 341[19], 350[40], 352[17], 377[29, 42], 378[31], 393[13], 399[30], 406[38], 411[14], 413[24], 414[36], 417[41], 418[7], 427[24], 432[36], 433[10], 434[24], 445[19], 450[28], 451[38], 453[29], 465[15], 466[48], 473[2]

nothwendigkeit, nottwendigkhеit *f.* 477[30]; ohnumgängliche n. 91[23]

– *s. auch:* füwrsnot, hochnothwendig, kindts nöt, kriegsnott, unnotwendig

notare, nottare *v. merken, schreiben* 152[20], 156[25], 157[17] *und öfter*

– NB. *(für* nota bene*)* 66[6], 78[1], 92[7, 12] *und öfter*

notarius *m.:* publicus n. *(öffentlicher Notar)* 86[13]

nöthig *adj.* 91[20], 309[10], 311[35], 327[24], 432[34], 435[42]

– *s. auch:* unnöthig

nötigen, nöttigen *v. zwingen* 263[10], 409[27], 415[1]
nötten, nőtten *v. bedrängen* 499[17, 21], 501[7, 23]
– *s. auch:* uffnötten
november, 9ber *m. (Monat), in Datierungen* 337[48], 338[22], 371[19], 459[35], 460[27]
novitiat *n. Lehr-, Probezeit* 415[40]
numerus *m. Zahl, (Artikel-)Nummer* 265[10]
nunnenmacher *m. Schweineverschneider, sein Eid* 267[1], 362[7]
nuntius *m. der päpstliche Nuntius* 138[1], 144[2, 11], 145[38, 40]; n. apostolicus 127[27], 143[43]
– *s. auch:* jnternuntius
nußbaumin *adj. vom Nussbaum* 506[20]
– *s. auch:* boumnuß, haselnuß, muscatnuß
nutz, nuz, nutzen, nuzen *m.* 152[32f.], 158[10], 188[28], 197[8], 219[38], 228[20], 230[25], 240[1], 244[17], 283[25], 285[9], 302[33, 42], 318[2], 323[43], 331[26], 335[24], 337[47], 338[26, 29], 347[30], 381[25], 395[27], 399[18], 426[22], 432[13], 446[26], 457[14], 463[5, 8], 464[41], 465[36], 472[25, 37], 478[4], 506[31]
– eigen n. 338[17]
– gemeiner n. 200[33], 279[43], 292[43], 296[32], 347[5], 350[23], 364[16], 393[4], 394[1, 29], 395[15], 396[22], 412[34], 413[30], 414[2], 434[37], 486[12–16], 490[30], 505[22]; des gemeynen mentschen n. 166[11]; des gmeinen mans n. 281[3], 347[30], 348[44]; n. des gemeinen 426[7]
– n. (und) frommen 156[41], 221[2], 262[3], 264[35], 280[4], 285[27], 329[4], 331[30], 339[34], 340[14], 342[24], 406[3], 446[26]
– n. oder (noch) schad 5[9], 22[25], 38[1], 51[39], 170[31], 308[29], 309[31]
– n. und ehr 40[5], 83[33], 86[36], 121[36], 154[31], 168[30], 197[2–37], 205[5], 214[11], 219[33], 222[36], 226[31], 228[10], 230[14], 231[13], 232[41], 238[11, 40], 267[35], 281[10], 284[32], 288[16], 299[4, 35], 300[23, 25], 301[11], 307[17], 308[19], 309[38], 317[2], 319[15], 323[38], 331[24, 27], 335[34], 340[33], 344[19], 349[24], 358[41], 364[42], 371[44], 395[38], 403[32], 418[41], 421[18], 426[37], 427[16], 435[40], 442[26, 39], 444[41], 448[30], 449[14], 457[13], 469[32], 476[40], 497[1], 502[10], 513[38]
– lob und n. 434[39]; lob, n. (...) und eer 40[40], 41[9–32], 42[29], 84[21–32], 85[1, 24], 87[23], 123[7–35], 153[29], 155[2, 41], 165[25], 174[9], 177[29], 181[28], 186[44], 198[13], 200[27], 236[38], 237[18], 241[6, 29], 244[19], 265[43], 267[2], 271[1, 18], 276[6], 280[2], 285[2–34], 301[22], 303[10], 310[32], 311[16], 317[27], 320[27], 321[9], 326[16], 328[21], 335[20], 336[6], 337[1], 343[15, 27], 346[32], 347[29], 362[12], 372[18], 373[25], 374[42], 378[5], 379[26], 381[27], 383[27], 388[6], 392[30], 393[37], 394[11], 396[41], 399[13], 400[14, 30], 401[4–34], 402[35], 404[2, 29], 419[14], 420[9], 422[5], 425[31], 427[36], 431[21, 38], 432[27], 435[24], 436[36], 443[12], 450[22], 452[39], 505[19], 515[3], 516[40]
– *adj.* zu keiner arbeit n. 287[21]
– *s. auch:* übernutz, unnutz
nutzen *v. benützen, den Nutzen davon haben* 45[17], 157[26], 212[8]
nutzlich, nuzlich *adj.* 159[7], 318[1], 354[38], 406[39], 407[10], 408[4, 46], 427[25], 433[34], 444[42], 457[7], 466[41]; n. und eerlich 267[10]
nutzung *f. Bewirtschaftung* 503[17]; *Ertrag* 319[13]; gefelle und n. 158[34], 319[23]
– *s. auch:* alp nutzung, ußnutzen

O

obacht *f. Aufmerksamkeit* 254[5]
oberer *m. Geistlicher in leitender Funktion* 52[20]
– *Behörden der Stadt Luzern und anderer eidgenössischer Orte:* herren und obere (obern, ob.) 74[23f.], 81[14–40], 82[7–38], 83[14], 89[26–37], 91[19], 92[24] *und öfter*
obergewöhr, übergewöhr *f. n. auf der Schulter getragene Waffe (Gewehr, Hellebarde oder dgl.)* 122[22, 28]
ober-jnspector *m.:* o. über die gold-wascher, *sein Eid* 436[34]; *vgl.* 437[9]
oberkeit, -keith, -keitt, -kheit, -kheith, -keyt, -keytt *f. Obrigkeit* 9[42], 16[29], 19[32], 24[35], 26[1], 27[10], 46[32f.], 56[29], 58[30], 60[8, 42], 62[25], 67[14], 69[25], 72[28, 43], 73[2, 8], 77[40], 80[7], 94[29], 97[4], 99[23], 106[4], 111[24], 113[1, 5], 138[41], 144[21], 333[10], 378[10], 381[24], 393[25], 407[41], 409[10], 411[38], 413[21, 35], 414[6], 417[31, 35], 422[30], 450[9], 477[27, 29], 479[38], 486[1], 509[36]; geistlich o. 427[24]; geistlich und weltlich o. 52[22], 450[36]; gott und o. 482[31]; hohe o. 155[34]; wyse o. 414[25]
oberkeitlich, -kheitlich, -keytlich *adj. adv.* 83[10], 99[33], 113[31], 120[6], 253[17], 399[24], 406[35]
– *s. auch:* hochoberkeitlich, obrigkeit
obermeister *m.:* brunnenmeister, so o. jst 232[25]
ober officier *m.* 339[32]
oberpfläger *m. (des Heiliggeistspitals)* 444[17]
oberse, der ober se *m. (Teil des Vierwaldstättersees)* 212[4, 6]; der oberst se 212[10]
obersinner, -synner *m. Eichmeister* 162[2–12], 262[15, 39], 265[22], 276[36], 321[27, 42], 323[4–37], 348[9], 382[3, 35], 385[13]; *sein Eid* 161[40f.], 321[26]; *Vgl.* 166[32]

oberst, obrist *m. (militärischer Grad)* 134[19], 515[29]
– oberster oder general hauptman 514[19]
– oberster houptman, obrister houptman 421[19–33], 423[38]; *sein Eid* 418[39]
– *s. auch:* feld obrist
oberstwachtmeister, obristwachtmeister, obrist-wachtm[eiste]r, obrist (oberst) wachtmeister *m.* 93[38], 100[13], 115[34], 122[25], 132[26], 133[14], 375[11], 380[15, 38], 431[21–43], 432[2], 436[1–8]
– obrist statt wacht meyster, *sein Eid* 431[20]
obervogt, ober-vogt *m.* 175[37]
– *(der Gerichtsherrschaft Griesenberg TG)* 432[9]; *sein Eid* 432[8]
ober wasser *n. der Vierwaldstättersee* 479[8]
obhalten, -hallten, -halltten *v. einhalten, durchsetzen, dafür sorgen* 399[26, 33], 503[31]; ernstlich (alles ernsts, mit allem ernst) o. 45[4], 77[34], 255[40], 435[9]; fleißig o. 125[27], 128[30]; steiff o. 91[24], 431[23]
– darobhalten, ob deme halten *(dafür sorgen)* 399[37], 431[30]
obhaltung *f.* 110[28], 338[22]; steiffe o. 434[37]
obligen *v. gebühren, verpflichtet sein* 142[23], 253[50, 53], 433[45]; obgelegen sein 253[29], 254[21], 375[24]
– *sich eifrig beschäftigen* 228[33], 249[21], 311[29], 414[13–27], 415[27], 473[9], 474[21]
– *n. Forderung, Anliegen* 253[47]
obrigkeit, -keidt, obrikheit, obrygkeidt *f. Obrigkeit* 64[26], 143[6], 361[6], 428[22], 429[29–39], 431[40]
– *s. auch:* oberkeit
obs, obss *n. Obst* 60[16], 200[29], 346[36–40], 487[41], 490[9], 491[12]; ryff o. 397[36]; unryff o. 199[33], 346[40], 397[9]
observatio *f. Beobachtung, Bemerkung* 141[15]
observieren *v. beachten, einhalten* 143[32]
obsicht *f. Aufsicht, Kontrolle* 254[23], 431[44]
obsigen *m. obsiegen* 424[1]
ochs, ochss *m. männliches Rind* 36[13], 192[13], 495[34], 500[45], 501[4]
ochsenfleisch, ochsen (ochssen) fleisch *n.* 166[11], 192[27], 348[44], 499[8, 10], 500[40, 42]; jung o. 192[28]
Oculi, Oculy, Occulj *Sonntag (= 4. Sonntag vor Ostern), in Datierungen* 21[35], 173[26]; sontag Oculi 210[23], 295[31]; *in Datierungen* 390[32]
oeconomi *f. s.:* staats oeconomi-commission
offen, offenn *m. Ofen* 167[11, 36], 168[16, 19], 351[2–34], 352[43], 456[15], 475[25]
– *s. auch:* stuben bachoffen, stůben offenn
offen *adj.* 174[33], 187[34], 232[9], 239[41], 256[34], 263[17], 266[16, 19], 305[3], 330[4], 412[28], 468[12], 487[25]; die hand o. behallten 217[49], 481[32], 486[31]; o. füwr 351[41]; o. und schüchig *(Krankheit)* 207[18]; *mit Bezug auf die Stadt* 2[24], 24[37], 56[31], 111[26]; der statt o. huß 314[23]; o. brieff unnd sigell 88[24]; o. merckt 390[39], 485[45]; offen wirtshus 187[35], 263[18]
offenbar *adj. sichtbar, deutlich erkennbar* 37[13, 41]
offenbaren, -bahren *v.* 74[28], 136[8], 246[33], 293[27], 304[36], 310[42], 311[5, 26, 39], 312[8], 337[28], 394[24], 428[9], 432[28], 434[36], 515[11]
offentlich, offendlich, offenlich *adj. adv.* 16[26], 46[30], 74[18], 114[25], 134[7], 199[32], 204[34f.], 251[23], 269[38], 327[18], 364[19], 389[38], 433[13], 466[41], 488[38]; heimlich oder (noch) o. 17[44], 42[23], 47[10], 85[20], 89[25], 95[32], 106[22], 124[21], 154[14], 238[20], 279[35, 37]; mit der hand o. entscheiden 83[18]; offentliche lybstraff 80[13], 117[18]
offentlichen, offenlichen *adv.* 38[18], 172[34], 195[39], 367[30]
officier *m.* 340[31]
– *s. auch:* ober officier, under-officier
offnen, öffnen, ofnen *v. eröffnen, ans Licht bringen, anzeigen* 37[14–41], 82[30], 136[4], 140[18], 181[30]
– *öffnen* 183[42], 199[1], 246[31], 304[35], 359[35], 364[32], 386[24]; *häuten, aufschneiden (einen Kadaver)* 287[40]
offnung, öffnung *f. Eröffnung, Verkündigung* 74[9], 118[15]; gmeine o. und ermanung 247[35], 305[43]; *Zeugenaussage vor Gericht* 247[29], 306[9]
– *s. auch:* eröffnen
ohn- *s.:* un-
Oktober, october, wynmonat 291[29]; *in Datierung* 242[7]
ǒl, öll *n.* 182[19], 281[19], 346[40]
opfer *n.* 250[25]
öpffelmost *n. Apfelwein* 276[28], 382[18]
– *s. auch:* holtzöpffel tranck
or *n. Ohr:* o. abschnyden 286[26]
orschüßlen *f. Schüssel mit «Ohren»* 240[37]
oration *f. Rede* 142[16]
ordenslütt *m. pl.* 398[39]
ordenspriester *m.* 254[8]
ordentlich, ordenlich *adj. adv.* 55[15], 77[7], 133[11], 153[15], 171[28], 180[23], 194[28], 200[7], 236[42], 237[1, 4], 243[21, 45], 244[5], 255[37], 256[1], 261[3, 20], 275[31, 35], 276[40], 283[27], 285[12, 26], 293[38], 327[34], 328[29], 332[38], 336[24], 338[19],

341[26], 344[29], 373[11], 375[18, 32], 376[11], 392[3], 394[41], 398[28], 402[8, 42], 406[36], 407[3], 410[21], 412[17], 413[4, 34], 414[32], 415[5], 429[13], 430[26, 36], 431[13], 447[23], 454[6], 461[18], 466[44], 468[40], 477[9], 479[29], 480[29], 482[24], 483[40], 506[4], 508[1], 509[39], 517[10]

ordenlichen *adv.* 197[24]

ordinantz *f.* der underthanen o. XX

ordinarie *adv. normalerweise* 138[9]

ordinarj *adj. normal* 446[38]

ordnen, ornen *v. anordnen, festsetzen* 66[1], 126[42], 127[26], 133[22], 143[25], 146[8], 158[5], 167[31], 185[19], 191[39], 201[20], 206[36], 208[6, 10], 217[5], 236[24], 238[27], 242[43], 249[22], 257[28], 267[11, 16], 271[16], 274[1, 28], 275[18], 277[1], 279[18], 282[23], 283[30], 309[8], 314[26], 322[20], 327[21], 334[3], 337[1], 341[9], 352[27], 356[35, 39], 359[34], 382[26], 386[14], 387[15], 388[22], 393[17], 395[19], 396[33], 405[39], 406[18, 21], 422[30], 427[11], 432[32], 453[8, 10], 462[22], 483[39], 509[4], 511[21]; setzen (und) o. 125[38], 127[12], 140[36], 198[30], 204[20], 333[38], 334[24]

– *wählen, einsetzen* 166[39], 190[30], 191[40], 192[40], 194[13], 211[38], 214[10], 271[14], 282[20], 408[7], 426[5], 430[48], 434[44], 461[43], 485[34, 36], 489[25, 28], 490[18], 500[18, 36]; *einordnen, einteilen, hinschicken* 422[41, 43], 424[7, 27]; hin o., dahin o. *(hinschicken, -befehlen)* 67[36], 179[36], 271[34], 356[1]

– *bereitstellen, reservieren, zuweisen* 136[37], 172[39], 184[13], 302[24], 304[12], 410[34], 414[10, 41], 416[34], 447[2, 10], 464[2], 472[10], 480[15], 498[2]

– *s. auch:* anordnen, verordnen, zuordnen

ordnung, -nunng, -ning, or-, ohrnung, ordnug *f.* 355[2]; sin o. han 135[2]; o. halten 353[8], o. geben (schaffen, verschaffen) 354[2], 410[39], 411[32], 413[32], 445[15, 21], 454[9], 466[13, 18]; gute o. 273[39], 355[43], 381[4]; gute o. halten (haben) 257[36], 311[30], 352[26], 396[18], 506[32]

– *Aufstellung, geordnete Reihenfolge* 131[23–37], 133[34], 136[10], 137[1, 43], 141[34, 41], 143[9, 13], 145[35], 275[9], 296[7], 373[18], 407[35], 424[3f., 7], 444[15], 501[43]; *schriftliche Zusammenstellung* 394[41]; *Sitzordnung* 135[3]

– christliche o. 6[29], 65[6]; o. der ... catholischen kilchen 64[9]

– *rechtliche Ordnung, Anordnung, Verordnung der Luzerner Behörden* 38[15–47], 39[2, 4], 65[8], 71[4], 74[8, 17, 28], 81[14], 82[33, 36] *und öfter*

– *O., welche die Chorherren im Hof erlassen* 277[27]

ordnung buch *n.* 168[2], 174[20], 505[34]

ordnung bůchlin (büechlin) *n.* 161[23], 319[24], 325[13], 455[10, 14], 479[7]; *Vgl.* XIX, 239[19ff.], 319[35], 320[20], 325[29], 399[43], 441[25–35], 443[28], 444[7–31], 452[17]

ordo *m. Rang:* primus o., secundus o. 143[35, 42]

ordonanz, ordinantz *f. Verordnung* XX, 358[40]

– *s. auch:* kriegsordinantz

original *n.* o. oder hauptbrieff 327[38]

original jnstrument *n. Urkundenausfertigung* 341[28]

ort, orth, ortt, ohrt, ohrtt *n. oft*

– *Stadt, Land, Ortschaft* 23[14], 25[3], 54[38], 56[38], 75[15, 22], 87[13, 39], 111[35], 119[15, 21], 120[5], 122[3, 40], 123[23], 141[38], 160[7], 163[5], 164[33], 184[6, 14], 201[11], 210[39], 255[41], 263[43], 287[11, 13, 29], 318[27], 324[38], 348[36], 373[13], 430[52], 486[2], 491[40], 502[15], 509[37]

– o. der Eydtgnoßschafft 34[22], 71[41], 137[6], 373[12], 500[34]; o. jn und ußerhalb der Eidtgnoßschafftt 38[43]; die 8 o. 89[16]; siben und acht alte o. 142[42]; regierend o. 336[37, 41], 337[1]; catholisch o. 144[31]; uncatholisch o. 65[27]; frembde o. 96[11], 112[34], 163[9], 325[2], 393[13]; pestilentzisch o. 263[42]; usseres o. 254[23]

– *Platz, Sitzplatz* 84[3], 121[21], 142[5, 36, 38]; *(im Rat)* 135[3], 149[37], 247[20, 22], 250[16], 257[36], 306[7f.]

– *Ufervorsprung, Halbinsel:* Tripschen o. 212[2]

– *Viertel (mit Bezug auf Münzen)* 492[36, 41], 493[3, 8]; ǒrtli 493[9–14]

Ostern, -eren 65[6], 182[11, 13], 271[26, 29], 295[38, 40], 442[14], 501[39]

Oster abent, Osteranbend *m. Tag vor Ostern* 191[34], 193[18]

österlich *adj.* österliche zytt 65[18f.]

Ostertag 213[12, 15], 345[27, 30]

osterzinstag *m.* 496[39]

otter *m. (Fisch-)Otter* 389[22]

otteren, ottern *v. (Fisch-)Ottern dezimieren* 206[20], 390[37, 40], 391[42, 46], 439[7]

öugen, ǒigen *v. zeigen, vor Augen bringen:* zeigen und öu. 152[27], 405[33]

ouwen fleisch *n. Schaffleisch* 189[7, 9]

P

paar, par *n. Paar:* p. harschhörner 419[22]; p. hosen 279[14]; p. kanten 367[1, 3], 504[8f.];

p. schuch 452[2]; p. undt p., von p. zu p. *(paarweise)* 141[34], 419[36]
Palmsonntag, Palmarum, Palmtag, Palm tag *Sonntag vor Ostern* 290[31]; *in Datierungen* 132[29], 158[11, 14], 243[32], 274[39], 378[37]
panner, paner *f. n. Banner, Heerhaufen mit dem Banner* 208[24ff.], 238[12, 14], 419[13, 16], 420[40, 42], 421[4–23], 422[41f.], 424[6, 26], 438[3], 514[33], 515[27], 516[30]; p. der grosßen statt 419[22]
pannerherr, panerherr, -her, panner herr *m.* 91[29], 137[8], 420[22, 41], 421[7], 515[30]; als ein p. ankleiden 419[31]; *vgl.* 420[18f.]; *sein Eid* 419[12], 438[1]
pannermeister, pannerm.r, panermeister *m.* 238[23], 438[5]; *vgl.* 435[32], 440[42]
– p. deß landts Entlibuch, p. von Entlibuch, *sein Eid* 186[41], 238[26]
– p. von (zu) Rottenburg 238[10], 425[29]; *sein Eid* 238[8], 425[28]
– *s. auch:* ehren-paner
parere *n. Gutachten* 440[1]
Parität 432[17]
parthey, party, parthy, parthig, partyg, parthyg *f. Partei* 19[12f.], 48[35–39], 49[15], 55[27], 75[14], 92[29], 99[2], 107[26–30], 119[13], 212[43], 218[23], 247[26], 253[47f.], 291[40], 312[15], 314[44f.], 315[31f.], 327[36–44], 509[2], 517[4, 10]
participieren *v.* 250[40]
partygisch, parthygisch *adj. parteiisch* 21[4], 50[22f.], 327[45], 424[38]
– *s. auch:* unparthigisch
partus *m. Geburt:* p. caesareus *(Kaiserschnitt)* 412[1, 31]
passieren, paßieren *v. geschehen* 312[19]; *vorbei-, durchgehen* 417[38]
– *s. auch:* durchpassieren
paßport *f. Geleitsbrief* 305[3]
patene *f. der Teller, auf dem in katholischen Kirchen die Hostie liegt* 217[24, 29]
pater, p. *m. Vater, Anrede für Ordenspriester* 144[38]
peen, pen *f. Busse* 4[7], 25[26], 58[17], 186[25], 328[25]
penßion *f.* 302[3]
pension thaler *m.* 122[24]
person, -sohn, -sonn *f.* 10[1], 16[39], 18[29], 22[3–17], 25[33–38], 26[26–34], 29[11, 15], 30[5], 35[4], 36[11, 15], 37[8], 38[42], 47[1], 48[12], 51[15–29], 53[34], 57[25], 58[26–29], 59[12–32], 63[4–22], 64[8], 65[30–44], 66[22], 68[37], 69[2], 79[9], 81[22], 93[23], 95[37, 40], 96[2], 99[36], 103[13], 107[2], 108[34, 37], 109[1, 3], 114[9f.], 115[10], 116[35, 40], 139[17], 153[38], 169[5, 9], 172[6], 181[38], 183[26], 201[14], 205[27], 211[38], 213[31], 234[26, 37], 243[15, 38], 247[29, 33], 248[28], 252[48], 254[24], 258[4], 266[32], 269[41], 278[10], 282[18], 283[22], 305[27, 41], 306[9], 309[13], 327[27], 329[8], 331[31], 346[11], 353[42], 359[35], 370[1], 371[31], 378[43], 388[16], 397[13, 31], 404[36], 412[36], 429[30], 430[2], 432[37], 433[17f.], 434[28], 441[41], 449[7–29], 463[13], 465[5], 487[39], 488[4, 6], 489[29], 490[9], 491[16], 504[14], 515[25]
– geistliche p. 30[4, 12], 66[21, 30], 115[9, 18], 169[21], 237[36], 423[21]; geistliche und (oder) weltliche p. 31[3], 52[22], 68[4], 116[5], 427[27]; der clöster p. 52[21]
– erbar, gloubsam p. 27[6], 60[37], 112[35]; frömbd p. 38[42], 163[6, 8], 254[22], 324[39], 325[1]; frömbd noch heimsch p. 235[18]; gmeine p. 251[4]; oberkeitliche p. 99[33], 113[31]; qualificiertte und erfharne p. 514[25]; qualitet der p. 81[32]; selbst eigen p. 378[40]; sonderbare p., sondre p. *(einzelne Person, Privatmann)* 132[39], 183[39], 256[16], 264[27], 353[18], 367[16], 429[31, 37], 460[31], 475[21]; spänig personen 20[40], 50[16], 92[9], 98[27], 102[24], 108[27]; tiepsch (diebsch) p. 26[32, 34], 59[17–34]; übelthätige p. 57[39]; unnrüwig p. 264[23]; unparthygische, unargwänige p. 45[7]; unzüchtig p. 30[23], 66[42], 67[2]; unzüchtig, unghorsam p. 30[27]; verthruwt p. 378[45]; vogtbare p. 283[21, 35]; bevogtete p. 405[8], 429[40]; unnderthänige und bevogtete p. 312[37]; von p. zu p. *(einzeln)* 135[13]; ohne ansehen unnd respect der p. 254[13], 517[9]
persönlich, -sonlich *adv.* 186[33], 438[41], 511[41]; p. dorby syn 164[31], 165[31]; selbs p. 179[12, 19], 291[14], 318[35], 376[23], 377[12]
– *s. auch:* ehren person, malefiz persohn, manns person, vogtperson, weibs-person
pestilentz *f.* 353[3]; *vgl.* 297[34]
– *Pestbüchlein* 354[38]
pestilentz huß *n.* lazaret oder p. 355[6]
pestilentzisch *adj.* 263[41]; p. sucht 354[26], 355[1]; p. louff 386[39]
pestilentz zyt *f.* 353[1]; pestilentzische zeit 354[39]
pfand, pfandt *n.* 34[32], 68[22], 88[17], 116[22], 151[4–12], 163[32], 306[41], 313[33–41], 372[20]; argwönig pf. 239[43]; frembd pf. 34[30], 68[20], 94[6], 96[34], 100[21], 103[22], 116[20]; gevertiget pf. 151[3], 313[31]; lebend pf. 116[28]; *Einträge im Gerichtsbuch* 218[21], 315[29]
pfandschilling, pfandtschilling *m. Pfandsumme* 34[38], 68[29], 116[27]
– *s. auch:* pfenden, underpfand, verpfändung
pfarr *m. Zuchtstier* 500[45]

pfarren fleisch *n.* 189[30]; ungeheillet pf. 189[28]

pfarrkilchen, pfarkilchen, -kirchen *f.* 77[7], 305[6], 504[23]

pfeffer *m.* 220[5, 9], 280[28], 281[40], 282[8]

pfenden, pfennden *v. pfänden, büssen* 168[15, 20], 269[43], 320[13], 344[30]

pfenig, pfennig, pfenning, d. *m.* 216[6], 221[40], 236[8], 475[31], 493[20, 35], 498[18], 500[19]; gulldin oder silberin pf. 215[32]; *Betrag, Geld, Bargeld* 322[32]; bar pf. 239[40]; glycher, billicher pf. 424[11]

– *Stimm-Marke* 81[28], 82[22–41], 83[19], 101[33], 123[41], 300[3, 30], 514[1]

pfenwert, pfenning wert *n. Gegenwert eines Pfennigs* 164[11], 263[9]

– *s. auch:* bös pfenning, bŏspfeniger

pferdt, pfert *n. Pferd* 359[36f.], 426[38], 438[33]

pfyffen *f. Pfeife* 178[13]

pfiffer, pfyffer *m. Pfeifenbläser* 133[33], 141[39], 372[35], 373[10, 19]; *sein Eid* 174[1f., 7]

Pfingsten, Pentecostes *in Datierungen* 196[29], 206[36], 442[8]

pfingstzinstag *m.* 496[39]

pfinnig *adj. s.:* finnig

pfister *m. Bäcker* 158[2–18], 159[4, 14], 185[31, 33], 344[17], 352[1], 435[42]; *Eid* 185[30], 440[36]

– der spend pf. *(Bäcker, der für die «Spend» arbeitet), sein Eid* 158[1]

pfisterey, pfistery *f. Bäckerei* 159[13], 438[31]

pfisterhus, pfister hůßer, der pfister hüser *n.* 168[9], 350[32], 351[16]

pfisterlüt *m.* 184[39, 43]

pfisternawen *m.* 184[43]

pfläg *f. Pflege* 450[35], 451[10], 505[4]

pflantzung *f.* 33[2], 76[7], 120[24]

pflastern *v. s.:* verpflastern

pflegen, pflägen *v. pflegen (Kranke)* 451[12]

– *die Gewohnheit haben* 57[23], 130[34], 135[17], 138[2], 143[27]

pfläger *m. Aufseher, Verwalter (des Luzerner Barfüsserklosters)* 144[41]; *Verwalter des Luzerner Stadtspitals in Willisau* 445[16, 24], 446[5]; vogt oder pf. der frowen von Engelberg 214[8]

– *s. auch:* oberpfläger

pflicht *f.* 180[27], 277[44], 316[16], 483[6]; oberkeytliche pf. 406[35]; pf. burgerlicher liebe 9[36]; schuldige pf. 375[31]

pflichtig, pflichttig *adj. verpflichtet* 15[39], 236[11, 16], 413[23], 459[44]

– *s. auch:* eidtspflicht, jnpflichtung, verpflicht, verpflichtung

pfrund, pfrůnd, prund *f. Pfründe* 39[18], 429[38]; *Spitalpfründe, die den Pfründnern zustehende Verpflegung* 442[1], 443[3], 449[1–41], 450[1, 3], 451[42], 452[1], 453[34]; pf. kouffen, er-, verkouffen 449[35–41]

pfrundbrieff *m. Verpfründungsurkunde* 450[10]

– *s. auch:* allmusen pfrund

pfründer, pfrůnder, pfrůndner *m. Inhaber einer (Spital-)Pfründe* 441[43], 442[30, 38], 446[7, 34], 447[10], 448[38], 449[2–35], 450[7]; kouffter pf. 449[31]; *Eid* 204[11f.], 442[37], 449[12]

pfründerin *f.* 450[19]

– *s. auch:* allmusen pfründer, spittal pfründer

pfund, pfundt, lib., lb. *(Gewichtseinheit)* 188[42], 189[1–39], 190[8–15], 191[17], 192[18–32], 195[36], 196[3], 199[11], 206[15, 18], 213[10–18], 219[42], 220[8–39], 233[10], 240[35–46], 260[18], 280[19–28], 281[35, 42], 282[3], 295[38–41], 345[26–36], 390[2, 8], 391[44], 488[41], 489[2, 6], 490[4, 8], 499[9–42], 500[1–45], 501[3–27], 511[37f.]

– 1 lb. = xxxvj lot 191[25]; xxv lb. = ein vierling 191[26]

pfund, pfundt, lib., lb. *(Geldeinheit)* 10[1], 20[17], 22[13] *und öfter*

– *Busse von 1 Pfund* 9[34], 23[3], 53[4], 109[31], 110[29], 168[18], 169[31], 172[11], 183[26f.], 188[35, 40], 190[13–39], 192[3–20], 194[9], 200[34], 213[36], 269[43], 344[31], 345[19], 371[31], 449[1], 512[9]; *Busse von 2 Pfund* 190[43], 191[15, 18], 512[10]; *Busse 3 Pfund* 325[19, 24]; *Busse 4 Pfund* 265[28]; *Busse 5 Pfund* 5[20], 9[28], 10[37], 17[35], 20[30f.], 23[25], 28[34], 53[12], 55[13], 62[14], 92[19], 98[35], 113[36], 193[21], 198[11], 199[34], 213[32], 214[7], 290[44], 296[3, 6], 345[8–43], 346[12], 354[16], 387[12], 390[19], 487[34], 488[4–32], 512[26]; *Busse 10 Pfund* 4[28], 9[34], 10[17], 21[4], 23[7, 20], 28[13, 22], 32[25], 50[23], 53[8–41], 54[44], 61[39], 79[4, 16], 98[35], 109[35, 40], 110[15, 20], 113[24], 154[2], 160[41], 195[32], 199[20], 233[37], 263[36], 264[42], 290[42], 291[5], 346[4], 385[11], 389[33], 471[32], 500[4], 512[4]; *Busse 20 Pfund* 92[5], 108[15]; *Busse 50 Pfund* 12[1], 18[38, 40], 19[1, 29], 48[21–25], 107[11–15]; *Busse 100 Pfund* 21[31, 40], 51[10], 91[41], 108[3]

pfundzoll, pfundtzoll *m.* 301[36], 319[40f.], 360[10f.]

pfundzoller, pfundt-, pfunndt-, pfuntzoller, -zohler, pfund zoller *m.* 161[5–13], 202[25], 204[2], 255[18], 260[14], 339[2f.], 360[1, 3], 361[14], 362[6], 479[7–41], 481[38], 482[1, 25]; *Eid* 161[4]

– pfund- und zentnerzoller 161[12], 236[2], 498[4, 19]; *vgl.* 161[21–26], 325[27]; *(Ordnungs-*

büchlein) 161[23], 479[7]; *sein Eid* 161[17], 319[39], 360[9]
pfützen, pfütz *f.* 235[10, 15]
pynigen *v. peinigen, foltern* 286[8]
pirssen *v. auf die (Vogel-)jagd gehen* 291[5]
pitschet *n. Petschaft, Siegelstempel* 494[25]
– *s. auch:* verpitschen
pitt *f. n. Bitte:* demütig p. 482[41]; underthenig p. 442[12]
pitt ampt *n. erbetenes Amt* 159[8f.]
– *s. auch:* fürpitt
plagen *v. quälen* 291[35]
plaphart, -harttt, plapart, plrt., pl.rt *m. (Münze)* 151[13], 160[14], 192[28], 223[28], 224[40], 225[18–23], 243[3], 313[42], 415[42], 456[29f.], 495[18]
platten, blatten *f. flache Schüssel* 240[36]; *Steinplatte* 387[25, 27], 459[31, 39], 460[6, 9]
– *s. auch:* bsetz platten, fűwrblatten
platz, blatz *m. Platz in der Stadt* 199[32], 288[26], 346[41], 368[31]; gassen (und) plätz 77[15], 120[4], 278[19]; p. vor dem kouffhuß 199[4], 385[24]; *Platz vor dem Rathaus* 419[34], 420[33]; rathhus b. 132[4, 17]
– *Ort, Stelle* 257[36], 329[41], 356[21], 460[33], 462[38], 512[7]; *Sitzplatz* 142[4]; *Stelle im Rat* 136[23]
– *Raum für jemanden oder etwas* 145[43], 330[12], 331[16], 351[14], 415[21], 450[3], 460[35]
– *s. auch Orts- und Personenregister:* Platz
plunder *m. Hausrat* 263[25, 43]
– *s. auch:* hausplunder
plündern, blündern *v.* 423[36–41]
poena *f. Strafe:* p. formalis 60[8]
poenal *adv. strafrechtlich, unter weltlicher Strafe* 437[34]
poenalornung *f. strafrechtlich, unter weltlicher Strafe* 439[24]
– *s. auch:* peen
pöffell *n. Pöbel:* gemein p. 135[32]
pollicey *f.* guethe p. 253[29]
porten *f. Tür, Pforte* 142[12]
– *s. auch:* rath hauß porten
poschen *m. Gebinde von Kleineisen* 259[41]
posten *m. Betrag, Rechnungsposten* 301[32]; *Teil von etwas* 440[41]
pracht, precht *m. Schönheit* 216[6]
prächtig *adv. prunkvoll* 80[29], 117[34]
– *s. auch:* kleider pracht
practicieren *v.* 252[26], 363[30]
practick, prattick *f. geheime Abmachung* 238[18], 333[7]
praecise *adv. genau* 249[22–25]
praecognition *f. erste Kenntnisnahme* 439[41]
praeeminenz, praeminenz, -nentz *f. Vorrang* 140[33], 515[29], 516[35]
praesentation, presentation *f.* 136[30, 43]
praesentieren *v.* 133[6]
presentz *f. Gabe für die Anwesenheit bei der Messe, Messestipendium* 398[32]
praesident *m.:* p. der hindersäß-musterung 126[6]
– *Ratsrichter* 81[20], 141[43], 142[32–36], 143[3]; p. deß rhatß (der räthen) 81[18], 82[23], 142[14]
praesidieren *v.* 252[43]
praestieren *v. leisten (einen Eid)* 134[7]
prägen, bråchen *v. prägen (Münzen)* 493[30], 494[22f.]; wol gepräget 508[7]
– *s. auch:* unpråchtt
prangen, branger *m. Pranger* 60[24], 286[22]
precht *m. s.:* pracht
predig *f. Predigt* 77[2–31], 120[1, 4], 504[25]
predigen *v.* 77[14], 368[4]
priester, pryester *m.* 11[41], 30[3–11], 66[20–33], 93[30], 100[5], 103[16], 115[8–17], 368[6, 10], 398[30, 38], 451[22, 25], 504[24]; *(als Bürger)* 11[36], 30[15], 66[33], 115[21]; *(als Totschläger)* 4[4–6], 9[1], 11[33]; frömbd p. 398[33]; neüw p. *(Primiziant)* 254[4]; weltliche p. *(im Gegensatz zu Ordensgeistlichen)* 254[8]; p. zu Willisow 445[29]
– *Hinrichtung zweier P.* 45[21]
– der p. hüser *(Chorherrenhäuser im Hof)* 387[11]
priesterschafft *f.* 291[8], 423[20]
– *s. auch:* leütpriester, ordenspriester, unpriesterlich
primitiant *m. Geistlicher, der seine erste Messe feiert* 254[8]
principal *m. Herr, Auftraggeber* 145[34–37], 146[10], 509[17, 20]
privileg, privileium *n. Reichsprivileg* 33[11], 76[16]
prob *f. Festellung der Metallqualität, die festgestellte Qualität* 206[11], 216[43], 217[18f., 21, 45], 392[28, 37], 393[2, 22], 394[15–41], 493[21, 34], 494[6]
probhaltend *adj.* 393[44]
probieren *v. prüfen (Metalle)* 215[10], 217[9, 45], 282[24], 393[42], 394[23], 494[7], 508[6]
probierer, brobyerer *v. (Metall-)Prüfer* 392[36], 394[10], 439[9], 493[22, 33], 494[4–32]; statt gwardin und p. 282[21]; *Eid* 394[8], 494[3]
probst *m. Propst (Beromünster)* 155[40]; *(im Hof)* 137[3], 138[1], 145[1–6], 146[23], 277[35]
procedur *f. Verfahren* 135[27]
profosen-dienst *m. Weibeldienst, Amt des Bettelvogts* 126[19]

project *n.* 440[16]
proponieren *v. ankündigen, bemerken* 141[43]
protocoll, -col, prothocol *n.* 312[10, 19f.], 371[17], 437[18]; altes p. 440[31, 34]
– *s. auch:* hindersäss-protocol, rhats-protocol, staats protocol, *Verhörprotokolle*
provincial, provincialis *m. Provinzial, Leiter einer Ordensprovinz (Barfüsser)* 144[38]; *(Jesuiten)* 294[17]
publication *f. Veröffentlichung, Verlesung* 136[32, 43]
publicieren *f.* 254[4]
publicus *adj. öffentlich* 86[13]
punkten, puncten *m. Punkt, Artikel: häufig S.* 91–101, *ferner* 127[21], 140[4], 249[8], 252[7–35], 254[32], 323[20], 339[13, 22], 363[30], 435[2], 436[37, 39]
pünth *f. Garten, eingezäuntes Stück Land* 438[20]
püttschier *n. Siegel, Siegelstempel* sigell oder p. 429[31], 430[3]

Q

qualificiert, -ciertt *adj.* 514[24], 515[37]
qualitet *f.* qu. der personen 81[32]
quecksilber *n.* 282[15]
quintlin, quintly *n. kleinste Gewichtseinheit (ein Viertel eins «Lots»)* 220[35], 492[36, 40]
quittantz *f. Quittung* 428[32]

R

rächen, rechen *v. rächen* 10[26], 27[4], 60[36], 112[34]; kein todt gefecht r. 10[24], 27[2], 60[34], 93[7], 96[9, 11], 99[21], 103[5], 112[32], 425[5]; zů erben unnd (zu) r. haben 18[36], 48[19], 308[10], 357[42]
rachgirrigkeit, raachgyrigkeit *f. Rachgier* 75[15], 119[14]
rad *n.* 230[21], 464[33, 39], 465[17]; uff ein r. setzen 425[4]
radbrechen *v. rädern* 286[12]
– *s. auch:* mülirad
raf *m. Dachsparren* 20[16f.], 50[1f.], 92[5]
ranchen fleisch *n. Fleisch von einem Schafbock* 189[7, 9]
rang *m.:* jhrem r. nach sitzen 135[17]
rantzenn *v. reizen, necken* 504[36]
rappen *m. (Münze)* 359[35, 37]
rat, răt, rath, rhat, raht, rad, ratt, rătt, raat, raath, rhaat, rhaatt *m. Ratschlag, Meinung, Fürsorge, Pflege* 410[1], 447[17], 450[35]; guter r. 412[10], 509[13]; mentschlich gut r. 410[7]; hilff (oder, und) r. 25[9], 57[5], 89[31], 409[18], 410[27, 38], 427[24], 452[9], 509[12]; r. suchen 409[40], 410[13, 34], 411[18]; r. und that 142[23], 154[10]; umb r. fragen 470[29]; die rhät scheyden 149[31], 247[4], 305[33]; zerat werden 77[39]
– *Zustimmung* 276[10], 381[31], 411[8], 460[32]; r. und erlouptnus 423[38]; r. und vorwüßen 305[24]; r., vorwüssen unnd willen 472[27]; r., wüssen und willen 226[34], 228[13], 469[34]
– *der Kleine (und evtl. Grosse) Rat der Stadt Luzern, die Mitglieder des Kleinrats und evtl. des Grossrats* 2[25], 3[3], 5[28, 32], 8[40], 10[2, 30–39], 11[3, 23], 13[42], 16[15], 19[7–19], 21[5, 20], 22[10–28] *und öfter;* der råten *(= der Kleinräte)* eyd 39[37], 40[4], 83[30, 32], 103[38], 121[11, 13], 149[11], 299[34], 440[19]
– gesessner (gsessner, gsëßner, gsäßner, gesäsner) r. 5[19], 28[6], 29[4], 59[34], 61[31], 62[44], 63[12], 113[16], 134[7], 149[27], 162[10], 164[14–28], 165[29], 170[19], 172[13], 177[32], 183[9], 201[5], 223[1], 246[23], 249[49], 251[23], 253[30], 256[4, 8], 270[2, 33], 277[43], 278[27], 301[32], 303[21], 304[26], 309[6, 25], 311[2, 28], 314[5], 318[43], 320[34], 321[34], 327[10–19], 333[39], 334[3], 347[44], 351[27], 352[20], 363[31, 47], 370[36], 374[8], 392[41, 43], 406[18], 455[42, 51], 463[37], 466[45], 468[39], 474[13], 492[4], 493[42], 494[14, 28], 512[21]; zwüschen sitzendem rhat *(während der Ratssitzung)* 291[36]
– jnnerer rhat *(Kleinrat)* 91[30], 143[11]
– täglicher rhat *(Kleinrat),* tägliche rhät *(seine Mitglieder)* 81[21–28], 143[36], 146[1], 252[17, 30], 309[7], 323[20], 327[21], 432[31], 434[44], 439[41]
– *die Ratshälften:* rått dess clein- oder grossen rats 37[20]; die rått năch Wiennächten (năch Johannis baptiste) 1[17]; bed ret, beid rätt 11[31], 15[42, 46], 16[4], 39[1], 41[38] *und öfter;* nüw und (oder) allt råt 15[37], 85[7] *und öfter;* nüwer rat, nüwe rät 39[30], 40[20], 41[37], 83[23] *und öfter;* allt rhät 130[10, 20], 135[9, 12], 136[27], *und öfter*
– abgehende rhäte, abgender rat *(die abtretende Ratshälfte)* 39[30, 33], 83[23, 27], 95[15], 103[37], 121[5, 8], 130[27], 135[9], 136[13–31], 142[15], 252[41, 48], 291[14]
– cleiner und (oder) grosser rat, clein unnd gross rått *(Mitglieder)* 11[48], 26[30], 31[21, 33], 37[20, 23], 38[6f.], 41[30], 52[7], 59[16] *und öfter;* rät und gross r. (clein und gross rät), so man nempt die hundert 16[15], 31[22], 41[30], 46[19],

53[32], 72[3], 74[33], 84[39] *und öfter;* generall versamblung clein- und großer rhäaten 139[4]; råt und hundert 3[25], 5[31], 6[19], 8[11, 16], 11[15, 37], 16[9, 30] *und öfter*
– clein r., die cleinen rät 11[25, 29], 131[30, 32], 135[40] *und öfter*
– der gross r. 11[23], 15[45f., 49], 16[15], 27[35], 41[9, 39], 42[29–39], 43[2], 46[19] *und öfter; sein Eid* 41[8], 84[27], 101[33], 104[2], 123[30], 300[20], 440[20]
– die eltisten deß großen rhats 138[33]; sechs dess grossen rats 42[31f.], 85[25]; der gross r. one den cleinen r. 11[25], 42[27], 85[22], 104[6], 124[22]; r. (råt) und der groß r. 31[34], 72[37], 75[2], 202[9]
– gfarlicher rat 41[36], 85[5], 299[8]; den r. umbsagen *(einberufen)* 253[15]; jn r. lüten 369[10]; jn r. gan, zu r. gan 15[49], 40[9], 41[11], 83[36], 84[30], 123[34], 299[39], 300[22], 403[34], 424[24], 513[37]; zum r. gebietten (bietten) 41[40], 42[40], 85[9, 35], 124[24], 293[41]; ein rat den andren setzen (besetzen) 11[19], 39[33], 42[17f.], 83[26], 85[13f.], 104[5], 121[7], 124[19]; uss dem r. reden (schwetzen) 5[22f.], 10[6], 43[1–8], 85[37], 86[3, 6], 104[7], 124[25]
– *die Räte anderer eidgenössischer Orte* 88[40], 89[26–29]; rhäte zu Willisouw, *ihr Eid* 403[31f.]

rhatsbesatzung, rhats-, rhaatsbsatzung, rhats besatzung, rats bsatzung *f. Ratswahl* 131[2], 172[33], 269[37], 364[17], 367[29]; geheime r. 253[28]

raths buch, rhatbuech, rätzbůch, raathsbůch, -buch *n. Ratsprotokoll-Buch* 54[16], 75[36], 292[30], 442[17]; gross alt r. *(= RP 1B)* 161[6]

raths-erkantniß *f.* 432[29]

ratsfründt, raths-, rhats-, rhaatsfründ, raaths (rhaaths) fründ *m.* 137[7], 254[44], 292[17, 35], 427[28]; verthrüwt r. 37[17]

ratsgellt, rhaatsgelt, rat-, raht-, raath-, rhatgelt, -gellt, -gällt, rats gellt, raaths gelltt *n. Sitzungsentschädigung der Ratsmitglieder* 131[7], 149[38], 247[18, 22f.], 248[35], 249[24f.], 250[17–36], 252[9–33], 253[8–33], 306[5], 364[32], 468[32]; täglich r. 250[42], 362[33]

deß rhats gschefft, deß rhaats geschäfftt (geschefftt) *n.* 170[17], 307[26], 308[34]

rathsglied *n. Mitglied eines der Räte* 432[39]

rattgloggen *f. die Glocke im Rathausturm* 177[18]

rathauß, rat-, rath, rhat-, ratt-, rad-, radt-, raht-, rahtt-, rhaathauß, -haus, -hus, huss, -huß, rat huß *n. Rathaus* 5[31f.], 10[9ff.], 39[1], 42[39], 43[2f.], 65[46], 85[34, 38], 86[1], 130[22], 131[20f.], 135[1–37], 136[19], 137[43], 138[32], 139[4], 140[14], 143[9, 37], 164[32], 172[3, 17], 173[1, 4], 176[16], 179[19], 183[38, 40], 255[20], 264[24, 31], 282[43], 286[6], 288[34], 289[6, 8], 291[18], 293[5, 20], 307[5, 36f.], 308[10], 309[1f.], 317[30], 318[29], 320[32], 327[4f.], 334[21], 341[27], 356[32], 361[30], 362[27], 363[24], 376[24], 416[2], 420[33], 429[41], 453[35], 466[44], 492[4], 504[34]; *vgl.* XVII, XXX, 15[24], 42[7]

rahthus blatz *m. Platz vor dem Rathaus* 132[4, 16]

rath hauß porten, rhathaus porten *f. Eingang zum Rathaus:* 419[34]; undere r. 146[14]

rathuß thurn, rhathuß (rhaathuß) thurn *m.* 373[36]; Nüwer oder r. 270[23, 42], 373[31], 374[4], 377[26]; *vgl.* 178[1], 497[13ff.]
– *s. auch Orts- und Personenverzeichnis: Neuer Turm*

rathßherr, rats (raths, rathß) herr *m.* 142[1]; dinget r. 37[7]
– grosßer r. *m. (Mitglied des Grossen Rats)* 142[10], 143[12], 146[4]; elterer grosßer r. 143[15], 146[3]

rhats-protocol *n. Ratsprotokoll-Buch* 312[8]

ratsrichter, raths-, raaths-, rahts-, rhats-, rhaatsrichter, -richtter, rats (ratts, raths, rhats, rhaats) richter (richtter), rhats-richter *m.* 12[11], 30[26], 37[22, 38], 39[19], 67[1], 93[38], 100[12], 131[7], 136[37], 138[25, 38], 141[44], 149[25, 38], 150[6–18], 166[25], 170[21], 180[28], 181[35], 187[40], 192[43], 200[31], 206[34], 207[21], 224[49], 232[48], 240[4], 246[20, 44], 247[10, 33], 248[2–37], 249[14–37], 250[10–38], 251[2–38], 252[3–30], 253[9–53], 254[11–44], 263[20], 264[28], 268[1, 4], 272[5–27], 273[3], 276[12], 304[23], 305[15–41], 306[3, 12], 312[9], 313[23], 323[3], 326[4], 344[29], 347[4], 348[4], 349[16, 31], 352[15–25], 362[29–36], 363[33], 364[32], 365[6, 8], 370[18], 378[26, 47], 381[34], 384[1], 387[12], 388[15], 393[34], 396[15], 397[5, 12], 404[10f., 25], 405[14], 430[44], 489[14, 28], 490[26], 497[37], 500[5, 37], 501[31], 504[27]; *vgl.* 1[20], 13[49], 166[32]; ratsrichters mal 131[7]; ratsrichters ampt 249[8]; *sein Eid* 149[24], 246[19], 304[22]

rahtsrichter-büechlin 254[17]; *vgl.* 249[12, 16], 250[6], 251[25f.], 253[1], 255[4]

rhatsrichter kasten *m.* 371[20]

rahttsrichter-mahll *n.* 138[43]

raths-richter rechnung *f.* 303[22]

rathsaal *m.:* grosßer r. 146[6]

ratschryber, rhat-, rhats-, rhaatt-, rhaatschreiber, -schryber *m. Ratssubstitut* 312[16]
– *Kanzlist (v. a. Stadtschreiber, Unterschreiber und Ratssubstitut)* 131[31, 33], 170[4, 17], 307[26], 308[34], 310[7], 326[29], 349[21], 370[34]

ratstuben, rath-, raath-, rhat-, rhaatstuben, rhaat (radt) stuben *f.* 139[20], 183[41], 292[9, 23], 293[35], 362[29, 31], 363[40], 390[1], 504[34]; *vgl.* 419[28]; grosße r. 143[40], 146[2]; kleine r. 146[5]
ratstuben schlüssel *m.* 183[40]
raathstuben thür *m.* 364[31]
ratssubstitut, raats-, raaths-, rhaatssubstitut, raaths substitutt *m. Inhaber des dritten Schreiberamts in der Kanzlei (nach dem Stadt- und dem Unterschreiber)* 131[31], 171[2], 292[12–28], 309[24]; *vgl.* XXXVI; *Eid* 171[1], 309[23]
ratstag, raaths-, rhaats-, rhatstag, -dag, rats (rhats, rhaats) tag *m. Ratssitzung, Tag, an dem Rat gehalten wird* 170[8], 172[3, 23], 183[7, 28], 251[22], 267[39], 278[26], 293[30], 304[39], 306[14], 307[30], 308[38], 310[21], 316[43], 326[33], 362[17], 365[3], 368[28], 370[34], 504[34]; nüwer r. *(Sitzung des «neuen Rats»)* 249[7]
rahtsversamlung, rahtß versamlung, rhaats versamblung *f.* 134[6], 135[12], 141[29]
– *s. auch:* allmusen rath, hausrat, mitraht, unrat, vorrat
raten, rathen, ratten, rätten, rhaaten *v. raten, beraten, im Rat ein Votum abgeben* 5[23], 43[5], 86[4], 248[4], 251[17], 356[18], 357[12], 410[16], 411[12]; helffen und r. 171[15], 416[42], 470[29]; r. und richten 41[12], 84[31], 123[35], 300[23], 513[38]; reden und (oder) r. 11[20], 37[7, 18], 38[4–8]; reden oder arguieren 42[22], 85[18]
rätig *adj.:* r. werden *(beschliessen)* 355[6]
– *s. auch:* abrathen, berathen, geraten, ungeraten
ratsamen, rhaatsammen *v. in Ordnung halten, verwahren, pflegen, waschen* 201[15], 318[39], 319[14], 320[30], 355[3, 9], 446[26], 447[16–34], 451[4, 13]
ratschlag, rhat-, rhaatschlag *m. Beratung* 170[6], 249[21], 251[16], 307[29], 308[37], 310[20], 326[32]
ratschlagen *v. sich beraten* 42[36], 85[30]
– *s. auch:* beratschlagen
ratifizieren, -cieren *v.* 76[2], 338[22]; einhellig r. 338[1]
ratus *adj.:* pro rata *(proportional)* 284[22]
raupffen, rouffen, roupfen, roupffen *v. raufen, an den Haaren reissen* 4[23f.], 23[1f.], 53[1–37], 92[17], 98[34], 102[30], 109[28, 30]
– *s. auch:* ausraupffen
reb, reben *f. Weinrebe* 432[11]
recept *n.* 280[11f., 16]
recess *m. (schriftlicher) Beschluss, Bescheinigung, Urkunde* 110[30], 125[42], 312[15]
rechen *m. gatterförmige Vorrichtung in fliessendem Wasser* 210[18, 21]
rechenherr *m. Rechnungsprüfer* 183[40]
rechenschafft, rechen-, rëchen-, rächenschafft, -schafft *f.* 275[14], 347[24], 362[38], 376[24], 407[6], 471[16]
rechnen, rächnen *v. rechnen, ver-, abrechnen* 240[35], 314[45], 457[11], 476[25], 477[12], 488[43], 490[3, 25, 28]; *anrechnen:* für ein diebstal r. 509[35], 510[24]
rechner, rächner *m. Rechnungsprüfer* 243[2], 283[35–42], 284[8–18], 405[8]; der statt r., stat-, stattrechner, -rächner, statt rechner (rächner) 194[28], 236[42], 301[35, 39], 303[22, 30], 319[4, 21], 343[27], 363[1, 40], 426[15]; *Eid* 157[20f.], 343[26]
rechnung, rächnung, rachnung, rehnung *f. Abrechnung, Entgegennahme und Überprüfung von Abrechnungen* 170[32], 183[39], 236[43], 242[36, 43], 257[41], 260[15], 268[22], 283[43f.], 284[18], 301[38f.], 302[19], 303[28–32], 304[1], 308[30], 309[26–41], 314[21], 318[36], 320[4, 7], 328[29], 329[13], 341[21], 343[32], 348[9], 363[42], 366[6], 398[2, 7], 405[8f.], 426[13, 15], 428[22], 429[36, 41], 432[15], 445[16], 465[10, 13], 466[14], 469[4–8], 477[8], 479[37], 482[25], 511[29]; der statt rächnung, stattrechnung 301[34], 303[23], 343[30]
– ordenliche r. 237[4]; ordenliche r. geben (halten) 194[28], 243[21], 244[5], 283[27], 285[12, 26], 328[29], 480[29], 483[40]; r. geben (halten) 156[23], 161[9], 162[11], 164[24–38], 165[28], 166[3], 197[7, 26], 223[15], 225[15], 236[42], 242[12], 243[1], 247[12], 257[29], 258[13], 281[25], 283[41f.], 294[13], 301[37], 303[14], 307[2], 318[30], 319[4, 21], 320[29, 33], 321[31], 324[2, 22, 31], 328[32], 334[21], 335[28, 32], 363[1–41], 385[13], 399[21], 400[35], 401[8–40], 405[19, 24], 429[41], 439[13], 444[43], 446[2], 447[23], 457[17], 458[18], 466[48], 467[17], 468[42], 473[29, 37], 477[8], 480[4], 482[22], 484[15], 506[10–38], 507[6, 17], 509[24], 511[16]; r. uffnemmen 283[35], 301[34], 445[16]
rechnung buch *n.* 363[36], 468[40]; *vgl.* 363[41]
– *s. auch:* abrechnen, haupträchnung, ynrechnen, kilchen rechnung, miteinrechnen, raths-richter rechnung, uffrechnen, umbgeldt rechnung, verrechnen, vogtkinden rechner, vogtkindenrechnung, wuchen rechnung
recht, rëcht, rächt, rechtt *adj. adv. richtig, rechtmässig, gerecht* 9[11], 20[16], 31[9], 50[1], 55[15], 68[10], 78[26, 46], 97[26], 108[15], 116[12], 129[37], 139[30], 164[7–13], 179[21], 226[6], 255[37], 275[31], 321[12, 28], 322[12], 327[37, 41], 330[29], 331[30], 333[31], 338[19], 349[8], 363[2], 368[25], 375[7], 377[9, 23], 394[15], 408[30], 409[14–35], 410[12], 414[9],

431[13], 444[46], 447[4], 453[28, 31], 468[11], 470[25], 499[16], 506[6, 33], 509[39]; billich und r. 395[6]; r. und gůtt 37[19], 333[13]; rächte sinnen 81[1], 118[5]; wie r. ist 22[8], 43[8], 51[20], 86[7], 109[3], 494[6]
– *Gegenteil von links:* rechtte hand 24[7], 56[3], 136[40], 142[16], 143[4–15]
– *s. auch:* aufrecht, gerecht, gerechtigkeit, ungerecht, unrecht

recht, rëcht, rächt, racht, rechtt *n. Recht, Rechtsverfahren* 21[2f.], 40[30], 50[21f.], 69[15, 26], 84[14], 87[31], 89[11], 121[33], 123[14], 156[43], 278[29], 312[37, 43], 342[26], 372[23], 406[33], 425[6], 429[32, 37]; weder gricht noch r. 513[20]
– gerichts-herrliches r. 432[10]; handtwerchs r. 395[41]; das r. bruchen 19[20], 49[2], 107[34]; mit r. (zů r.) erkennen 10[9], 28[9], 32[21], 43[3], 61[34], 85[39], 113[19], 212[43]; mit r. austragen 75[14], 119[13]; mit r. handlen 218[15], 315[23], 517[36]; one r. 89[6]; wider billichs und one r. 27[22], 61[7]; r. sprechen oder volgen 40[12], 83[40], 121[16], 155[22, 31], 299[43], 312[30], 317[8], 403[37]; r. suchen 62[39]; r. nemen und geben 154[5]; zů r. verbieten 164[14]
– der statt r., stattrecht (-rëcht, -rächt), statt-recht, statt rechten 19[42], 28[23], 36[27], 40[6, 41], 41[11, 15], 49[36], 69[34], 83[34], 84[22–34], 87[12, 24], 122[13], 123[8–37], 169[38], 299[36f.], 300[21, 26], 301[12], 317[3], 397[17], 426[39], 430[17], 502[12, 25], 513[36, 41]; stattrechtbuoch 429[28]

rechtshandel, rechts-handell, rëchts handel *m. Prozess* 247[32], 251[3], 305[40], 312[15]

rechtlos, -loss, -loß, -loos, recht-loos *adj.:* eelos und r. 24[20], 36[37], 47[23], 56[16]; ehr- und rechtloos (recht-loos) 106[37], 111[14]

rechtmäßig, -messig, rächtmäßig *adj. adv.* 116[23], 314[6], 375[34], 413[38]

rechtsame *f. Berechtigung* 477[37], 503[19]

rechtvertigen *v. zur Rechenschaft ziehen* 397[14]
– *s. auch:* alprëcht, *Amtsrecht,* beysäßenrecht, burgerrecht, burgrecht, hindersäßenrecht, manrecht, vogtrecht, zugrecht, *Zwingrecht*

rechten *v. (wohl verschrieben für* rechen*)* 107[9]

rechten, rechtten, rëchten, rächten *n. Recht, Rechtsverfahren, Prozess* 19[34], 49[27], 116[24], 327[45], 372[24], 428[38], 433[27], 510[37]; form rechtens 402[13], 450[9]
– leistens r. 22[14], 51[26], 109[8]
– stattrechten, -rëchten, statt-rechten, statt rechten 87[12], 122[38], 306[1], 367[19]

rechtung *f. Recht, Gerechtsame* 400[17]; r. und gerechtigkeit 284[36]

recognition *f. Anerkennung, Belohnung* gebührende r. 105[33]

red, redt *f.* 5[27], 37[6], 43[9], 52[7], 62[24], 86[8], 154[10], 428[2]; grobe r. 5[13], 10[2]; schanttliche r. 52[5, 17]; wohlgestelte r. 140[43]; r. und widerred 212[43]; der lütten r. thůn 40[9], 83[37], 142[8], 155[19, 28], 299[39], 312[27], 317[31], 323[6], 403[34]; mit einandren r. han (hallten) 42[34], 85[28]; r. und antwort geben 19[20], 49[2], 107[34]; zu r. stellen 434[27]; reden oder thätten 241[37]
– *s. auch:* einred, hinderred, nachred, ußred, widerred, zured

reden *v.* 5[16–19], 18[32], 28[30, 33], 37[7–25], 38[5, 44], 39[30], 40[20], 42[22], 52[29], 60[3], 62[10–14], 83[23], 84[5], 85[18], 87[30], 113[33–36], 121[6, 23], 123[14], 170[32], 254[45], 292[22], 308[30], 309[32], 317[20], 434[35], 439[37], 456[20], 466[27, 29], 514[18]
– an eins eydtstatt r. 234[39]; fründtlich r. 466[41]; lyß r. 248[7]; lut r. 248[8], 251[20]; schantlich r. 30[21], 66[39], 115[31]; unchristlich r. 16[40], 47[2]; darwider (dorwider) r. 11[20], 30[35], 38[8], 67[42], 116[3]; wider ... reden 378[47], 500[4]; drin r., in ... reden *(unterbrechen, sich einmischen)* 248[11], 249[37], 268[33], 366[17], 501[29]; uss dem rat r. 5[22, 24], 10[6], 43[1–8], 85[37], 86[3–6], 104[7], 124[25]
– *s. auch:* abreden, bereden, hinderreden, ynreden, underreden, zureden

redlich *adj. adv. rechtschaffen, aufrichtig* 54[7], 171[19], 417[1], 482[33]
– *s. auch:* unredlich

reflexion *f.* 92[35]

Reform, katholische, tridentinische XVII, XIX, XXV

reformatio, reformation, reformatz *f. Erneuerung, Revision, Mandat* 8[9], 91[25], 203[32], 236[21], 284[23], 433[32, 37], 434[17–37]; in trukh ausgangne r. 312[42]; neüwe r., neu gemachte r. *(1671)* 433[5f.]; *die an den Jahrestagen übliche R.* 135[43], 136[23]
– reformations articul 283[34]
– reformations eydt 435[12]
– reformations-executor, executor der reformation, *sein Eid* 433[5f.], 434[15]

reformieren *v. revidieren, einer Reform unterziehen* 52[19], 147[13], 245[16], 302[29], 308[1], 326[12], 376[2], 390[43], 392[20], 399[5], 444[14]; endern und r. 57[27], 70[29]

regel *f.* 142[17]; gemeine r. 145[4, 32]

regenwetter *n.* 225[8]

regieren *v.* 13[42], 122[16], 139[29], 336[36, 41], 337[1], 502[28]
regierung *f.* 38[17]
regiment *n. Regierung, Verwaltung, Staat* 138[14], 141[42], 142[17, 19], 354[39]; r. und hußhab (verwalltung) der statt Sursee 197[41], 285[38], 401[21]
register *n.* 310[9]
– *alte Register in Archivalien* XXXV, 147[23f., 42]
registrator *m.* 309[12], 327[25], 432[36, 39]
– *s. auch:* cantzley-registrator, cantzley-registratur
reich, rich, rych *adj. Substantiv* 171[34]; r. oder hablich 171[20], 417[3]; r. unnd (oder) arm 16[28, 32], 24[18], 25[35], 46[31, 35], 56[14], 58[26], 78[10], 111[12], 171[12], 191[17], 218[16], 263[6], 315[24], 322[12], 406[24], 416[39]; dem rychen alls dem armen 181[11], 242[26], 277[5], 335[8], 336[38], 382[31], 517[38]; dem rychen alls dem armen, dem armen alls dem rychen *(Doppelformel)* 41[34], 85[3], 155[9], 299[6], 313[14], 326[20], 335[41], 427[9f.]
– *s. auch:* kunstrych, silberrych
reichen *v. gereichen:* zu schaden r. 288[19]; *holen, geben* 151[12], 290[34], 459[2], 464[20], 491[44]
– *s. auch:* erreichen
rein *adj. adv. fein* 159[15]
reisen, reißen, reysen, reyßen *v. reisen, Kriegsdienst leisten* 173[32], 252[32], 253[7], 372[7], 373[27], 482[23]; da für r. *(durchreisen)* 360[29]; us (von) der statt r. 246[45], 270[29], 305[16]; von landt r. 356[11]
– *s. auch:* verreisen
reiß, reyß *f. Kriegszug* 372[28]; ze r. ziehen 67[40], 174[3]
reyss louffen *v. reislaufen* 10[30]
– *Reislaufverbot* 14[50], 30[37]
– *s. auch:* tagreys
reitten, reyten, reytten *v. zurüsten, Hanf brechen und entfasern* 167[35], 351[33, 35]
relation *f. Bericht* 127[11, 25]
religion *f.* 64[21], 114[25]; catholische r. 64[25]; religions sachen 65[45]; widrige r. 100[4], 114[32]
religions-streitt *m.* 96[20], 114[25]
Reminiscere, *Sonntag (= 5. Sonntag vor Ostern)* 17[24], 456[7]
rendt *f. Einkünfte, Ertrag* 233[43]
repetieren *v.* 248[10], 251[14]
republic *f.* 142[18], 144[30], 437[32]
reputation *f.* 75[33], 119[32], 419[43]
resident *m. Gesandter* 144[18], 145[39], 146[11]; savoyscher r. 144[27, 35]
residenz *f. Wohnung, Amtssitz* 143[36], 146[16], 419[36]
resignieren *v.* 514[30, 33]
respect *m.* 434[33]; allgezimmeter r. 142[22]; ansehen und r. der persohnen 254[13], 517[9]
restanz, restantz *f. Restbetrag, Saldo* 302[10], 304[5], 446[3]; gute und böse r. 302[6], 304[2]
retten, reten *v.* 26[33, 35], 59[19, 21], 357[21, 43]
rettung *f.* 486[15]
– *s. auch:* erretten
reverenz, reverentz *f. Verbeugung, Ehrenbezeugung* 142[14], 143[3]; gebürliche (gebürende) und schuldige r. 268[9], 364[2], 365[36]
richt *f. Ordnung, Abkommen:* geistlich r. 277[34]
richten, richtten *v. lenken, auf etwas ausrichten, anpassen* 91[21], 331[37]; *(Wasser)* 255[42], 256[1]; zegrund r. 449[18], 450[27]; *einrichten, in Stand setzen, bereitstellen* 210[37], 515[5]; *(mit Bezug auf Uhren)* 497[25]; in das werck r. *(ins Werk setzen, ausführen)* 406[40]; *refl.* 2[24], 27[10], 60[42], 113[1], 118[39], 445[12], 511[16]
– *ein Gerichtsverfahren durchführen, richten, schlichten* 11[2], 16[20], 19[3, 10f.], 21[18], 23[15], 25[19], 26[11, 34], 40[30], 41[2], 46[25], 48[27, 33f.], 50[37], 53[20], 54[12, 39], 57[14, 39], 58[41], 59[19, 35], 63[19], 84[14, 24], 99[10], 107[17–25], 110[8], 111[30], 112[4, 26], 121[32], 151[25], 153[15], 242[10, 13], 284[34], 291[6], 312[33], 313[14], 317[16], 327[40], 328[3, 7], 341[17], 342[13], 357[30], 400[15], 423[33], 425[6], 428[39], 430[39], 491[21]
– über dz blut r. 364[7]; den geschwornen brieff r. 40[7], 41[1], 83[35], 84[23], 122[1], 301[13], 317[4]; der stat recht (das stattrëcht) und den geschwornen brieff r. 41[15], 84[34], 123[37], 299[37], 300[26], 502[13], 513[43]; nit r., gar nit r. 20[20, 32], 32[13, 15], 36[22], 40[28], 50[5], 69[14], 73[41, 43], 84[12], 94[32], 101[4], 103[27], 108[19], 119[4], 121[30]; ratten und r. 41[12], 84[31], 123[34], 300[23], 513[38]
– *hinrichten* 57[24], 286[6], 288[32]; mit dem füwr r. 286[20]; mit dem schwert r. 35[33, 44], 57[27], 70[16], 80[11], 97[7], 117[16]; vom leben zum tod r. 57[21], 286[19], 288[24]
richttung *f. Friedensschluss* 31[36]
– *s. auch:* abrichten, anrichten, aufrichten, einrichten, entrichten, errichten, hinrichten, kriegsrichtung, underrichten, usrichten, verrichten
richter, richtter *m. Richter am Stadtgericht (= Gerichtsweibel)* 150[33–40], 151[6–14],

218[14], 314[17–32], 315[22, 45], 316[14]; geschworner r. 218[22], 315[31]; *sein Eid* 219[3], 316[9]
– r. deß nünen gerichts 317[25]
– *Richter auf der Landschaft* 509[15, 30], 517[34]; *Eid* 155[1]
– geistlicher oder fremder r. 336[33]
– ein gemeiner r. sin 41[34], 85[2], 149[33], 154[35, 39], 155[8], 247[6], 284[35], 299[5], 305[36], 313[13], 335[41], 336[38], 400[16]
– *s. auch:* gerichtsweybel, neün, nünen richter, ratsrichter
richtig *adj. adv.* 257[40], 388[34]
richtigkeit *f.* 257[39], 363[38]
richtis, richtigs, richttigs *adv. geradeaus* 3[13, 18], 18[8], 47[32]
– *s. auch:* schnůrrichttigs, unrichtig
riemen *m. streifenförmiges Stück (Fleisch)* 446[1]
ryff *adj. reif* 397[36]
– *s. auch:* unryff
rigel, rigell *m. Querholz* 461[16], 464[6]
rind *n.* 192[13], 287[20]; der rindern weydt 333[27]
rindfleisch, rindt-, rintfleisch, rindt fleisch *n.* 166[11], 188[36, 38], 189[15, 18], 191[5, 34], 348[44], 499[12]; gesaltzes r. 190[33]
rindi, rindin *adj. vom Rind:* r. blůtt 190[38]
rind veech *n.* 160[38], 287[26]
rinfreschi *m. pl. Erfrischungen* 420[36]
ring *adj. gering, leicht, beweglich* 129[43], 164[25], 215[38], 217[38], 248[30], 251[33], 318[31], 387[27], 415[35], 429[36], 430[2]
ringeren, -ern, reingeren *v. leichter machen, verringern* 465[25], 467[21], 469[11], 491[11]
ringferig *adj. leichtfertig, unbeständig* 49[11]
– *s. auch:* gering
ring *m. Kreis:* den (inn dem) r. singen *(im Ringeltanz singen: Idiotikon 6 Sp. 1080 f.)* 79[1], 504[32]
ringmur, ringkmur, -muwr *f. Stadtmauer* 3[12–20, 40], 8[20], 18[6–15], 47[30–39], 369[46], 386[28], 387[12], 458[21]; hinderen Ledergassen r. 3[14]
ringen *v. mit einem Ring versehen (Schweine)* 330[26]
rys, ryß *n. Reis* 237[3], 480[28, 37], 483[40], 511[37]
ryß sack *m.* 237[1]
ryßwag *m. Reiswaage* 236[37], 328[28], 480[27]
rysswagmeister, ryßwagmeister, -meyster, wagmeister zur ryswag *m.* 236[38], 328[21], 479[7], 480[26f.]; *Eid* 236[23, 37], 237[10], 328[20]
ryßen, risen *v. fallen:* darzwüschen r. 514[14]; *reissen:* grißen ziegel 475[8]
– *s. auch:* einreissen, zerrissen
ritt *m.* 341[36]; r. zů fürsten oder herren *(Gesandtschaft)* 39[18]
– *s. auch:* uffritt
ritten, ryten, rytten *v. reiten* 164[21], 175[30], 255[27], 256[14], 263[29], 290[21], 318[24], 342[13], 361[19]; durch die statt r. 211[3]; enwäg r. 150[18]
rytt knecht *m.* 131[22]
– *s. auch:* nachryten, überreüther, uffryten, ußrytten
ritterlich *adv.* manlich und r. 424[34]
rock, rokh *m. (Kleidungsstück für Männer)* 79[39], 370[11], 373[4], 454[33]; r. der stat farb 268[12], 365[39]; weisß und blauw gefeldeter r. 141[36]; wyß und blouwer r. 364[7]
– *s. auch:* uberrök
rodel, rodell *m. Schriftrolle, Schriftstück, Verzeichnis* 168[33, 36], 169[6], 175[3], 192[37], 257[40], 258[34], 281[23], 318[28], 341[20], 359[30], 360[23], 362[30], 402[3], 403[21], 429[36], 503[28]; allter Mů̈nster r. 156[4]; des hußmeisters rodell 372[40]
– *s. auch:* fronvasten rodel, gegenrodell, kriegs rodel, theylrodell, zoll rodell
roden *v.* 386[25]
roggen, rogken *m.* 168[32, 40], 209[39], 258[10, 14], 426[21]
roggen sack *m.* 385[8]
rőll *f. Vorrichtung, welche dem Enthülsen oder Reinigen des Getreides dient* 209[39]
röllen, rőllen *v. Getreide enthülsen* 210[1, 28f.]; khorn zu kernen r. 426[20]
rönnen *v. schnell reiten* 211[4, 6], 263[30f.], 368[27]
ror *n. Rohr, Wasserleitung* 231[19]; *Röhricht, Schilfgürtel* 212[25f.], 213[24], 388[15]
rörlin *n. langes, schmales Fass* 259[39]
– *s. auch:* brunen ror
rosen-krantz *m. Gottesdienst, bei dem der Rosenkranz gebetet wird* 120[12]
ross, roß, rosß *n. Pferd* 36[3, 13], 159[46], 160[1–38], 221[36], 263[28], 274[20], 287[20–40], 289[9], 368[27], 372[19], 387[10f.], 445[39], 468[13], 495[4–35], 503[18]; deß spittals r. 462[35]
ross lässi *f. Aderlass an Pferden* 214[28]
roß schätzer, roß-schätzer *m.* 426[37]; *Eid* 426[36]
roß stal *m. Pferdestall* 351[28]
rot *adj. (die Farbe)* 337[8]
rott, roth *f. Abteilung, Schar, Partei* 27[31], 61[16], 132[25], 133[4–26]
rotten *m. Rotauge (Fischart)* 213[13, 17], 295[37], 345[29, 35]
roub *m. Beute* 424[8]
– *s. auch:* berauben

rouch *m. Rauch* groß r. 177[15f.], 377[34], 496[31]
row *adj. roh, nicht gekocht oder gebraten* 199[31]
rub, ruben *m. (Gewichtseinheit)* 261[16], 350[37]
ruch *adj.* 330[1], 334[35], 409[15]
rüchi *f. schwer zugängliches, wenig fruchtbares Land* 330[30]
ruchknecht, -knechtt *m. Knecht für die gröbsten Arbeiten* 128[1–33], 461[13, 31], 463[1], 506[7]; *Eid* 461[12]
rucken *v. vorwärts gehen* 409[17]; naher rucken *(nachrücken)* 512[9]
ruder, růder *n.* 203[18], 482[28]
rüeren *v. rühren, bewegen, lockern* 426[27]
– *s. auch:* berüren, harrüeren
ruff, růff, rueff, ruoff, reuoff *m. Ausruf, Kirchenruf, Mandat* 52[10], 60[12], 63[10], 74[18], 78[34], 79[10f., 26], 120[7], 129[4, 16], 132[10, 15], 135[28], 136[15], 171[41], 234[35], 269[16], 290[19, 40], 293[38], 364[15], 471[32], 492[9]
– *Ruf des Wächters* 179[5–27], 376[18], 377[17f.]
– *s. auch:* kilchenruff, widerruff
rüffen, ruffen, růffen, rueffen, rüeffen, růeffen, ruoffen *v. rufen, ausrufen* 195[31], 290[30], 368[43], 389[32]; am cantzel (an der cantzel, an cantzlen) r. 17[22], 60[14], 63[14], 78[8], 291[30], 368[43], 337[30]; jn der kilchen r. 23[27], 282[42]; jn den kilchen r. oder verbietten 293[37]
– *(mit Bezug auf den Ruf des Wächters)* 174[29f.], 179[3], 180[36], 268[40, 42], 273[33], 322[40], 323[24, 26], 365[15, 18], 376[14–39], 377[2, 9], 431[28, 44]; die stund (stunden) r. 174[28], 179[25, 37], 180[33], 181[33], 271[37], 272[25], 376[16], 377[11], 380[5, 35]
– frid r. 21[12], 50[31]; gschrey noch r. 424[31]; auf sich r. *(auf sich ziehen)* 437[23]
– *s. auch:* abrüffen, anruffen, berüffen, unverrůfft, ußrüffen, verruffen, widerrüffen
ruhe, ruw, růw, ruow, rhuw *f. Ruhe* 23[38], 53[38], 55[34], 111[1]; der statt oder des stands r. 106[24]; r. und frid 16[19], 21[26], 46[23], 51[6], 75[19], 107[40], 119[18], 517[12]
ruhig, růwig, rüewig, ruwig *adj. ungestört* 6[28], 23[37], 29[37], 55[33], 64[3], 96[24], 110[41], 115[6], 128[34], 129[30], 195[26], 389[28]; r. und unbekümbert 195[23], 389[25]
– *s. auch:* beruhwen, unruh
rum *m. Raum* 351[14]
rumen *v. räumen* 329[32, 37], 353[32], 459[24], 460[30], 461[5]
rumetten *f. Kehricht* 353[16]
rumor *m. heftiger Lärm* 133[34]
rumplen *v.* 392[13]
rund *adj.* 508[7]
runden, ronden *v. die Runde machen* 179[35], 271[33], 273[38], 275[8, 15], 322[35], 323[21], 375[19], 378[45], 381[2], 397[1]
– *f. Rundgang* 375[5], 431[42]
ruoßen *v. von Russ reinigen* 435[41]
rur *m. f. Berührung:* ze rur *(eng anschliessend)* 131[28]
– *s. auch:* rüeren
rüsch, rüschen, ruschan *f. Fischreuse* 195[25], 389[5–27], 392[6]
rüssvischer, -fischer *s. Orts- und Personenregister: Reuss*
rüsten *v. vorbereiten, ausrüsten, ausstatten* 352[5], 386[40], 461[43], 468[17], 478[8], 481[17], 483[35], 484[2]; *refl.* 356[43]; sich gerüst hallten 263[26]
rüstung *f. Ausrüstung* 465[34]; *(für Brandbekämpfung)* 356[23]; *(militärisch)* 139[25], 320[38]
– *s. auch:* gerüst, kriegsrüstung, zurüsten
rüst laden *f. Gerüststange, -latte* 461[15], 464[5]
rüststangen, rüst stangen *f. Gerüststange* 464[6], 506[30]
rüstzüg *m. Werkzeug, Hebevorrichtung* 461[16]
rutt, růtt *f. Rute* 60[23], 286[25]
růwen *v. ruhen* 498[28]

S

saal *m.:* grosser s. *(im Rathaus)* 143[40]
– *s. auch:* rathsaal
sack *m.* 210[39], 385[22, 25], 493[33], 494[21, 24], 515[8]
säckhträger, seck-, seckhtrager, -träger, -tråger, -treger *m.* 184[40], 221[33, 39], 222[17f.], 383[27], 384[24–30], 385[12], 479[8], 484[6–12]; bsatzung der seckträgern 138[22, 40]; die sechs s. 221[2, 30]; vier s. 222[2, 4, 13]; geschworner s. 484[25], 498[14]; *Eid* 221[1], 290[14], 383[26], 384[10]
– *s. auch:* haber sack, kernnen sack, ryß sack, roggen sack
sacrament *n.* 46[39], 451[21]; s. deß alltars 64[11]
sacristey, sacristi, sacristy, sacrasty *f. Sakristei (Hofkirche)* 277[31]; *(Peterskapelle)* 136[27–39], 141[42], 142[3]
safran, saffran *m.* 220[6, 11, 39], 280[24, 30], 281[19, 35], 282[3]
sag *f. Aussage, Wortlaut (von Schriftstücken)* 5[4], 20[23], 24[12], 33[11], 36[31], 47[18], 50[8] *und öfter*
– *s. auch:* ansag, aussag

sagen *v.* 6[31], 28[31], 48[15], 107[15], 189[4, 29], 202[39], 216[19], 233[32], 243[13], 261[4], 286[14], 312[20], 347[22], 481[10], 490[24], 493[23], 494[9], 499[16]

– *s. auch:* nachsagen, uffsagen, umbsagen, undersagen, versagen, zůsagen

sagen *v. sägen* 467[16], 506[25]

– *f. Säge, Sägerei* 465[9f.], 467[17f.], 506[23]

sager *m. Betreiber einer Sägerei* 459[7], 465[8], 483[18], 484[1]

sagerlon *m. Lohn für das Sägen* 473[36]

sagholtz *n. Holz, das gesägt werden soll* 506[22]

sälbler *m. Salbenmacher, -verkäufer* 368[30]

saltz *n. Salz* 158[17], 185[20], 221[39], 259[35], 334[14–39], 385[5], 449[41], 499[21–34], 501[7–19], 511[15–41], 512[1–14], 513[16, 18], 515[5]; ruch s. 334[35]

saltz-ambt *n.* 302[32]

saltz-director *m.* 302[32, 41], 303[1]; *Eid* 302[31]

Salzfaktor m. vgl. 303[5]

saltzfass, saltz fass *n.* 259[39], 512[3]

saltzgrempel *m. Detailhandel mit Salz:* wyber, so den s. hand 513[25]

saltzgrempler, saltz grempler *m. Salzkrämer* 260[5], 511[40], 512[5]

saltzgremplerin *f. Salzkrämerin* 512[5]

saltzgrempler wyb *f.* 513[4]; *s. auch:* saltzwyb

saltzhuß *n.* 259[33], 334[14, 31], 347[11, 19], 511[6, 32], 512[2–6]

saltzhusmeister, -hußmeister *m.* 152[15], 185[16], 259[33], 334[32], 511[7–35], 512[28, 33]; *vgl.* 303[4]; *s. auch:* saltzmeister

saltzhuß ordnung *m.* 511[4], 512[43]

saltzhußzoll *m.* 301[36]; *vgl.* 303[4]; *s. auch:* saltz zoll

saltzlůtt *m. pl. Eid* 185[13f.]

saltzmass, -mas *n.* 514[37], 515[2]

saltzmeister *m.* (= saltzhusmeister) 334[14]; *Eid* 334[13]

saltzmesser, -mässer *m Eid* 185[19], 334[33], 512[13]

saltzwyb *f. Salzhändlerin* 513[14]; *s. auch:* saltzgrempler wyb

saltz zoll *m.* (=? saltzhußzoll) 334[18]; *vgl.* 511[14, 20]

saltzen *v. einsalzen* 190[2–42], 191[5]

salutieren *v, grüssen, begrüssen* 143[38]

samen *m. s.:* flachß samen, hanff samen, senff samen

samenthaft, -hafft, samen-, sammethafft *adj. adv. insgesamt, en gros* 159[18], 191[26], 199[1], 253[33], 275[20], 469[6], 489[5]

samlen, samblen *v. einsammeln (Einkünfte, Almosen)* 126[16], 204[41], 257[35], 258[9], 282[14], 320[6], 325[45]; jn die büchsen s. 260[11]; wust s. 462[37]; gold wäschen und s. 282[13]

– *einberufen, versammeln* 41[36], 85[5], 299[8]; rotten s. 27[31], 61[16]; *refl. sich versammeln* 141[29]; zusamen s. *(sich vereinen)* 235[16]

samblung *f. Versammlung, Zusammenrottung* 89[23]

– *s. auch:* besamlen, versamlen

samptlich *adv. insgesamt, en gros* 490[6]

samstag, sambs-, samps-, sammpstag *m.* 152[2], 173[3], 192[17], 209[25], 210[5], 257[29], 264[31], 269[40], 282[43], 376[19], 506[11], 512[22]; alle s. 169[39], 179[19], 184[7], 275[13], 358[12], 359[28], 376[23], 438[41], 470[24], 471[16]; all s. znacht 239[40]; s. und (gebanne) fyrabent 78[10–43], 97[26], 120[9], 172[8], 183[23], 371[28]; s. noch gebannen fyrtags abent 163[11], 325[8]

– (*in Datierungen)* 57[19], 63[10], 73[20], 88[10], 89[19], 132[29], 201[18], 216[35], 220[12–20], 238[9], 252[6, 34], 274[39], 328[4], 334[1], 342[7], 348[29f.], 370[8], 454[32], 456[7], 460[38], 478[15], 480[35], 511[34]

sand, sannd *m. Sand* 223[26, 29], 457[3f.], 462[23, 26], 464[11, 18]

sanfft *adj.* 410[4]

såshafft *adj.* 495[28]

såshus *n. Wohnhaus, ein vom Eigentümer bewohntes Haus* 492[3]

såßen *f. Sauce* 262[31]

sattel *m. Pferdesattel* 216[10]

sättigen, settigen *v. refl. sich zufriedengeben* 24[38], 56[32], 111[27], 386[14], 443[4], 487[20]

– *s. auch:* ersettigen

sattler *m.* 288[1]

sattsamb *adv. in zufriedenstellendem Masse* 434[26]

satzung *f.* 32[5, 7], 52[11, 14], 64[14], 65[25, 43], 73[33, 35], 87[25], 118[36], 121[38], 123[8], 135[43], 140[11], 142[17], 156[22], 288[21], 327[38], 395[28], 406[39], 426[39], 430[50], 431[22, 39], 467[27], 502[12]; alt satz- und ordnung 74[8], 118[14]; urallte s. 486[17]

– statt satzung, der statt satzung 11[1], 33[6], 76[11], 120[28], 364[16]; der statt satz- und ordnungen 393[39]

saum, soum *m. Last eines Saumtiers, entsprechende Mass- oder Gewichtseinheit* 221[31], 222[23], 235[45, 47], 236[5, 12], 260[32, 36], 383[30], 479[31f., 45], 480[16], 497[39], 498[3, 30]

saumsaal, sumseld, -såld, -säle *f. n. Versäumnis, verlorene Zeit* 23[38], 55[34], 111[1], 327[42]

– *s. auch:* sumen, sumnus

schaal *m. Schall, Lärm* 133[33]
schachen *m. Wald, Gestrüpp im Uferbereich* 212[3]; der sch. jm Schachen 212[1]
– *s. auch Orts- und Personenregister:* Schachen
schad, schadt, schaden *m. Kosten, Nachteil, Unglück, Wunde* 9[31], 11[17], 20[19, 22], 21[15, 19], 24[8, 12], 26[35], 29[31f.], 30[12], 33[12], 42[30], 44[49], 50[4–38], 55[5], 56[4, 9], 59[21, 36], 62[33], 63[39, 40], 66[30], 69[23], 76[17], 77[19], 80[19], 85[24], 89[6, 24], 108[18, 20], 110[22], 114[38], 115[1, 18], 117[24], 118[39], 153[10], 154[12, 16], 167[20, 25], 168[13], 175[41], 193[23], 202[37], 203[3–40], 205[8], 211[4], 231[39], 234[12], 241[17, 36], 263[24, 30], 270[10], 283[9], 290[23], 317[22], 318[39], 329[7], 332[23–32], 333[25], 351[23], 360[39], 361[32], 364[25], 367[37], 386[12], 388[11], 392[4], 409[28], 424[2], 429[7], 431[1], 477[31], 483[9], 491[28], 492[19]
– lybs schäden 406[28]; grusamer sch. 235[12]; uff eins burgers sch. 27[16], 61[1], 93[10], 99[24], 103[6], 113[8]; zu sch. reichen (gereichen) 288[19], 338[20]; in sch. wisen 10[14], 27[22], 61[7]; one sch. 57[35], 258[32]; gantz one sch. 33[7], 76[12], 120[28]; gefaar und sch. 265[43], 339[15, 23], 378[8], 410[33]; kosten und (oder) sch. 10[18], 31[12], 44[51], 45[13, 15], 68[13], 116[14], 408[26], 492[30, 32]; nutz oder (noch) sch. 5[9], 22[25], 38[1], 51[39], 170[31], 308[29], 309[31]
– sch. wenden 168[31], 174[10], 177[29], 198[14], 214[11], 219[38], 281[3], 299[5], 300[25], 301[12], 302[34, 42], 317[3, 28], 357[20], 406[3], 418[41], 419[14], 420[9], 421[18], 422[6], 425[31], 427[37], 431[22], 432[13], 434[39], 435[41], 436[37], 497[2], 513[41]
– sch. warnen und wenden 40[5], 83[33], 87[23], 121[37], 123[7], 153[29], 154[32], 155[3, 41], 156[41], 165[26], 181[29], 186[44], 197[3–38], 200[28], 205[5], 221[3], 222[37], 226[31], 228[10], 230[15, 31], 231[14], 232[41], 236[39], 237[18], 238[11, 41], 240[1], 241[7, 30], 244[20], 267[3, 35], 271[2, 19], 276[7], 280[3], 284[33], 285[3–35], 288[16], 299[36], 301[23], 303[11], 307[17], 308[20], 309[39], 310[33], 311[17], 320[27], 321[10], 323[38], 326[16], 328[22], 329[4], 335[20], 337[48], 342[25], 343[15, 28], 346[32], 347[29], 349[24], 358[41], 362[13], 364[43], 372[1, 18], 373[26], 378[6], 379[27], 381[28], 383[28], 388[6], 392[30], 393[38], 394[12], 396[43], 399[14], 400[15, 30], 401[5–34], 402[35], 403[33], 404[3, 29], 426[7, 38], 431[39], 442[27, 39], 443[13], 446[27], 448[31], 449[15], 450[22], 452[40], 469[32], 472[25], 476[40], 502[11], 505[20], 515[4], 516[40]
– sch. fürkhommen und wenden 243[25], 244[8], 336[7], 337[2]; sch. verhüeten und wenden (abwenden) 331[25], 477[29]; sch. warnen und abwenden 338[26]
– sch. und nachtheil 237[26], 404[36]; sch. und nachteyl warnen und wenden 40[40], 41[10, 33], 84[21, 29], 85[2], 123[32]
schaden *v.* 130[14]; am eid nütt (nützit) sch. 175[6], 209[29], 243[14], 359[26], 360[28], 499[15]; an eeren nütt sch. 37[33]
schadhafft *adj.* 478[1]
schädigen, schå-, scha-, schedigen *v. verletzen, Schaden zufügen* 21[19], 27[19–37], 29[11], 50[38], 60[30], 61[4–22], 63[7], 153[39], 291[2], 384[37], 425[15, 18], 452[44]
schädlich, schådlich *adj. adv.* 52[15], 106[25], 125[14], 167[24], 197[39], 232[11], 281[16f.], 285[37], 351[15], 401[20], 433[33], 460[37]
– *s. auch:* beschädigen, unschädlich
schaffen *v. arbeiten, tun, bewirken* 132[35], 221[3], 240[25], 267[8], 293[2], 329[4], 353[13], 357[12], 395[10], 413[32], 414[19, 29], 445[15], 446[27], 450[35]; sch. gethan werden 122[15], 502[26]; zu sch. haben 87[18], 123[1], 129[25], 207[7], 269[28], 293[7], 367[8], 379[43], 385[1f.], 482[15]
– *s. auch:* abschaffen, beschaffenheit, geschaffen, verschaffen, wegschaffen
schafffleisch, schaff fleisch *n.* 166[12], 348[45], 499[30], 501[16]
schäffin *adj. vom Schaf (Fleisch)* 499[26], 501[13, 21]
schal *f. Markthalle* 192[10]
– *s. auch:* fleisch schal
schalten, schalltten *v. schieben, stossen:* hinder sich sch. 209[36]; *vordringen, den Verlauf beeinflussen* 340[16, 35]; sch. (und) wallten 82[1], 243[24], 244[7]
– *s. auch:* abschalten
schåmen, schemen *v. refl. sich schämen* 30[22f.], 66[40f.], 115[31]
– *s. auch:* beschämen
schamper, schampper *adj. schändlich, schamlos* 30[21], 66[39], 504[29, 32]
schand *f.* an synen schanden 26[4], 58[34], 93[1], 99[17], 103[2], 112[18]; sch. und laster 4[13], 9[3], 26[7, 10], 58[37, 40], 112[21, 25]; schad und sch. 424[2]
schandlich, schandt-, schant-, schanttlich *adj., adv. schändlich* 7[4], 12[10], 30[21], 52[5–24], 66[39], 115[30]
– *s. auch:* geschenden, schenden
scharpf *adj. scharf* 65[30, 36]
– *s. auch:* scherpffen
schatz, schaz *m. s.:* eerschatz, kauffmanschatz, kilchenschatz, schlag schatz
schatzcammer, schatz cammer *f.* 249[44], 306[25], 422[18]

schazverwahrer *m.:* caissier oder sch. 437[11]
schätzen, schåtzen, schetzen *v. (den Geldwert)* 45[7], 164[4], 166[14–40], 189[1–35], 190[5–37], 192[18–40], 194[14], 208[7], 242[27], 265[28ff.], 276[10], 278[6f., 8], 347[32–43], 348[4, 8], 349[2–8], 381[31], 426[39], 427[3–17], 489[10f., 26], 490[4, 28], 499[9–31], 500[19–44], 501[4–17]
schätzer, schåtzer, schetzer *m.* 489[28], 490[20]; *(Fleisch-)Schätzer* 189[21], 193[41, 49], 349[40], 350[4], 499[8–31], 500[18], 501[14]; gemeiner sch. 427[1, 9]; geschworner sch. 427[15], 489[9, 15], 490[2]; *Eid* 427[1], 490[18]
schatzung *f.* 126[29], 242[24], 347[35, 40], 427[11], 500[3], 501[29]; *Sch. des Fleisches* 166[23], 188[41], 190[4], 191[41], 349[14], 350[7]
– *s. auch:* dischmacher arbeitt schetzer, fleischschätzer, handtwerchslüten arbeit schetzer, roß schätzer, überschetzen, weinschetzer
schauwen *v.:* auf ... sch. *(darauf achten)* 426[26], 434[37]
– *s. auch:* beschowen, geschowen
scheidbanck *m. (unklar)* 194[5]
scheiden, scheyden *v. trennen (Streitende)* 10[15–20], 20[40], 21[9, 13], 50[16–32], 92[9f.], 98[27f.], 102[24f.], 108[27, 30], 424[38]; mitlen unnd sch. 21[1], 50[19]; argwonicklich sch. 21[2], 50[20]; partygisch sch. 21[5], 50[23]; unparthygisch friden und sch. 153[41]
– *urteilen, entscheiden, eine Abstimmung durchführen* 133[2], 149[31], 247[4], 305[33]; die urtheill sch. 248[5]; meren noch sch. 39[24]
– *begrenzen* 212[6], 256[22]
scheider, scheyder *m. jemand, der Streitende trennt* 21[10–19], 50[29–38], 108[31]; partygischer sch. 21[4], 50[22]
scheydung *f.* 107[17]
– *s. auch:* abscheid, abscheiden, entscheiden, underscheid, underscheiden, verscheiden, wägscheiden; *Orts- und Personenregister:* Scheidbach, Scheidtbächlin
scheidmesser *n.* 204[29]
schein, scheyn, schin, schyn *m. Aussehen, Anschein:* sch. oder gstalt 333[1]
– *Schein, schriftliche Bestätigung* 60[9], 64[25], 72[27], 73[8], 81[33], 126[10f.], 175[31], 288[8], 338[40], 350[3], 361[21], 418[6, 10]; authentischer sch. 125[41]; gschrifftlicher sch. 417[40]; offner sch. 305[3]; wortzeichen oder sch. 234[36]
scheinbahr, schynbar *adj. hell, sichtbar, deutlich* 30[6], 65[1], 66[24], 115[12], 377[37], 496[32]
schynbarlich *adv.* 377[36]
– *s. auch* augenschyn
scheinen, schynen *v.* 412[20], 433[11]
– *s. auch:* erscheinen, verscheinen
schellenwerkh *n. Zuchthaus, dessen Insassen Schellen trugen* 384[5]
schelm, schőlm *m. Schurke, ehrloser Mensch* 22[4], 51[16], 95[41], 108[35], 423[34]
schelten *v.* 424[43]
schelthandell *v. Prozess wegen Beschimpfung* 516[42]
schencken, schänckhen, schenngken *v. ausschenken* 187[25], 188[3], 322[31], 402[22]; *gespendeten Wein einschenken* 137[15], 140[25], 171[41], 172[26, 32], 269[4–25], 291[25], 306[37], 364[10, 13], 366[22–41], 367[4, 6], 504[5–13]
– *zum Geschenk machen, eine Schuld erlassen, auf Klage verzichten* 80[24], 117[29], 175[3, 31], 231[16], 338[39], 359[30], 360[24], 361[20], 492[8]
schänckhung, schanckhung *f. Geschenk* 116[39]; freye sch. 125[19]
– *s. auch:* geschencken, ußschencken, verschencken, wynschenck
schenckhauß *n.* 74[5], 118[10]
schencki, schäncki, schencke *f. Geschenk* 35[8], 69[1], 70[35], 443[20], 453[31], 509[21]
schenckkanten, schenck kannen *f. Weinkanne* 172[27], 269[19], 366[36]
schenckmall *n. geschenkte Mahlzeit* 366[26]
schenckwyn *m. gespendeter Wein* 269[8, 11], 364[11], 366[28, 32]
schenden *v. beschädigen, zerstören, in Schande bringen* 5[15], 461[31]
– *s. auch:* geschenden
scherer, schårer *m. Scherer, Barbier* 23[37], 55[33], 111[1]; sch. und bader 207[15]; geschworne sch. und bader, *ihr Eid* 207[14]
– *s. auch:* allmusen schärer, spittalschärer, unbeschoren
schermen, schärmen, schärmmen *m. Ort, der nicht dem Wetter ausgesetzt ist* 162[1], 498[34]; schirm und sch. 322[17]
scherpffen *v. verschärfen* 52[19]
scheür, schür, schürr, schüwr *f. Scheune* 26[19], 59[5, 26], 112[29], 397[3], 447[30], 456[15]
– *s. auch:* ziegelschür
schyben *f. Scheibe (Salz)* 259[38]; *dasselbe?* 498[28]
schicken, schickhen *v. einrichten, ordnen, senden* 31[34], 75[3], 120[13], 129[7, 23], 177[28], 197[16], 235[17], 250[27], 262[9], 270[31], 293[32], 302[15], 303[40], 358[15], 362[21], 369[10], 373[29], 393[19], 441[42], 446[31], 449[28], 461[3], 463[7, 10], 466[32], 508[38, 40], 509[17–29], 510[6, 9]; nach ...

schicken *(kommen lassen)* 171[20, 35], 417[3]; fort sch. 333[21], 454[11]; fürer sch. *(fortschicken)* 6[33]
– *refl. sich beeilen, gehen* 325[6], 482[6]; *sich verhalten* 413[36]
– *s. auch:* beschicken, nachschicken, überschicken, ußschicken, verschicken, zůschicken
schiessen, schüssen *v.* 290[42], 419[41]
– *s. auch:* erschiessen, fürschüssen, nachschießen, ußschießen
schiff, schyff, scheff *n.* 67[17–31], 163[12–19], 198[11], 202[24–31], 203[1, 39], 204[3], 221[10], 222[8], 276[9], 296[5], 324[31], 325[7–32], 345[16, 18], 381[30], 383[11–36], 385[13–28], 461[31], 462[23], 468[13], 479[15], 480[36], 481[2–43], 482[8–28], 483[7–47], 484[2], 511[29]; gar schlechtte sch. 483[46]; groß und sonderbar sch. 67[9]; in den schiffen khouffen 213[35]; inn die sch. lauffen 513[15]; sch. und gschirr 202[22], 445[1], 468[28], 474[4], 481[35]; sch. und růder 203[18], 482[28]
schiffbruch *m.* 202[39]
schiff[fürer?] *m.* 479[9]
schiffherr *m.* 475[22]
schiffknecht, schiff knächt *m.* 325[5], 479[8]
schifflendi *f. Landungsplatz* 471[21]
schifflůtt, -lüt, -lütt *m. pl.* 202[27], 370[18], 483[24–37]; sch. uff dem obern wasser 479[8]; sch. so gen Ure farenndt, *ihr Eid* 184[34f.]
– sch. uff dem niderwasser (nidern wasser), niderwässer schifflütt 202[12], 479[8], 480[33], 483[23]; *ihr Eid* 202[9]
schiffmacher *m.* 479[9, 15]; *vgl.* 483[45]
schiffmeister, -meyster *m.* 161[14], 163[2–17], 320[5], 324[29, 37], 325[5–20], 479[13]; *(sein Ordnungsbüchlein)* 161[23], 479[7]; *sein Eid* 163[1], 324[28]
schiffmeister ordnung *m.* 325[24]
schiffung *f. Schiffspark, Flotte* 163[7], 324[40]
– *s. auch:* flötz schiff, geschiff, merckt-schiff, niderwässer schiff, werchschiff
schilling, schillig, ß, sch. *Schilling (Geld, Münze): oft*
– *als Münze:* fůnff schilling wertt 493[6f.]; zechen ß (zechenschillig) wertt 493[11f.]
– *eine bestimmte Menge Eisen* 259[43]
– *s. auch:* pfandschilling
schilt, schillt, schilltt *m. Schild, Wappenschild:* der statt sch. 270[35], 271[5], 372[20, 29], 374[10]; *Musikantenschild* 177[31], 372[36]; offner sch. *(Wirtshausschild)* 187[34], 263[17]
– Lucernner schiltlin (schilltlin) *(Silbermarke)* 215[11f.], 217[10f.]
schimpff *m. Scherz* sch. oder ernst 6[21], 30[29], 67[4], 115[37]
schimpff wäsen *m. Spottfiguar, Spassmacher* 137[31]
schimpfflich *adj.* für die oberkeit sch. 94[29], 106[4]
schindeltach *n.* 471[24], 474[1]
schinden *v. die Rinde abschälen* 291[1]
schindlen *f. Schindel* 458[15, 27], 459[4]
schintthus, schynthus *n. Schlachthaus* 192[7, 11], 194[4]
schirm, schirmm, schirmb *m. Schutz* 80[10], 132[35], 206[21], 391[43], 507[10]; burgerlicher sch. 87[9], 122[35]; göttlicher sch. 332[35]; sch. und schärmmen 322[17]; schutz (und) sch. 33[1], 76[6], 120[23], 127[28]; trost und sch. 27[27], 61[12]
schirmherr *m.* 448[29]
schirmvogt *m.* 444[46]
– *s. auch:* schermen
schirmen, schirmmen *v. schützen* 63[18], 122[2], 191[41], 233[34, 37], 238[15], 267[20], 287[11], 357[21], 361[1], 388[8], 422[43], 431[10], 492[18], 502[14]; schützen (und, noch) sch. 423[24], 430[6], 492[15]
– *s. auch:* beschirmen
schyten, schytten *v. Holz spalten* 451[2]
schytt *n. Scheit* holtz oder schytter 164[6]
schlach huß *n. Schlachthaus* 193[24]
schlacht *f.* 398[36], 424[30]
schlacht cappell *f. s. Orts- und Personenregister*
schlacht jarzit *f. jährlicher Gottesdienst im Gedenken an eine Schlacht* 398[36]
schlaff *m. Schlaf* 363[24]
schlofftrunck *m.* 239[39]
schlaffen *v. schlafen* 352[3], 378[33]; *(von einer Vorschrift bzw. von einem Eid)* 209[5]
schlag *m. Prägung* 152[6], 324[6]; *Veranschlagung, Schätzung, Preis* 169[6], 208[4], 286[13, 27]; jn näherm sch. *(billiger)* 208[1]
schlaghandell *m. Schlägerei, der daraus resultierende Prozess* 516[41]
schlag schatz *m. Prägeabgabe an den Inhaber des Münzrechts* 392[32]
– *s. auch:* anschlag, aufschlag, ratschlag, todtschlag
schlagen, schlahen, schlachen *v.* 23[1f.], 49[28], 53[1–17], 54[2–18], 63[13], 92[17], 98[34], 102[30], 109[28, 30], 110[3, 5], 215[8], 216[7], 217[8], 386[21], 486[12]; ungebürliches, grobes sch. 332[29]; mit der hand sch., handschlachenn 4[23f.]; zetodt sch. 11[14]; *(Münzen)* 392[34], 394[14], 494[22];

(Glocke, Zeit) 178[8], 203[11], 204[2], 488[13–19], 489[33, 36], 496[21f.]; die stund sch. 177[12], 179[26], 377[17]; für ... sch. *(vorlegen, zur Entscheidung übergeben)* 135[40], 354[45]; *refl. sich begeben* 131[35]

– *s. auch:* abschlagen, anschlagen, aufschlagen, beratschlagen, beschlachen, darschlachen, entschlachen, fürschlahen, hundschlahen, niderschlan, ratschlagen, trummelschlager, underschlagen, ußschlachen, verschlagen, zerschlachen

schlecht, schlechtt *adj. einfach, alltäglich, schlecht* 251[3], 296[7], 323[30], 370[21], 373[7], 429[34], 483[46]

schlechtlich, schlechttlich *adv.* 16[7], 45[2], 78[19], 234[42], 409[28]; sch. und ubel 19[27], 233[30]

schlegel *m. Schlagwerkzeug* 464[38]

schleipffe, schleypffen *f. Schleif- oder Schleppvorrichtung, Schlitten* 181[1], 276[18], 382[8]

schleitzen *v. zerstören* 471[31]

schliessen *v. s.:* ausschließen, beschliessen, entschliessen, jnbeschliessen, ynschliessen, uff beschließen, uffschließen, verschliessen, zu beschließen

schlyffen *v. gleiten (auf dem Eis)* 290[28]

schlitten *m. Schlitten* 290[29]

– *v. Schlitten fahren* 290[28]

schlitzen *v.:* zungen sch. *(als Strafe)* 286[24]

schloss, schloß *n. Schloss (Gebäude)* 156[42], 157[4, 9], 342[25–34], 343[1f.]

– *Schloss (zum Verschliessen)* 325[20], 498[34]

schlosser *m.* 223[10, 14], 395[21], 465[12]; *Eid* 206[1f.]

schlosser handtwerch *n.* 395[20]

schlosser werch *n.* 223[9]

schlupff *m. enger Durchgang* 179[39], 271[24], 379[32]

schlüssel, schlůssel, schlüßel, schlüssell *m.* 150[4–18], 235[42], 246[41, 45], 258[13], 293[6], 305[12, 17, 22], 309[9], 327[22], 432[33], 479[21], 498[6–31]; sch. abformieren 216[14]

– *s. auch:* ratstuben schlüssel, torschlůssel

schmach *f.* 408[25]

schmach-wort *n. ehrverletzende Äusserung* 108[37]

schmächen, schmåchen, schmachen *v. schmähen, beleidigen, lästern* 17[11], 52[12], 423[22]

schmal *adj.* 370[21]

schmåltzler *m. Butterhändler* 489[39]

schmär, schmår *m. n. tierisches Fett, Schweinefett* 488[11], 489[1, 38], 490[1, 6]

schmeltzen *v. (Silber, Münzen)* 215[20–30], 217[14, 30f.], 493[37], 508[3]

schmertz, schmårtz, schmårtzen *m. Schmerz* 23[38], 55[34], 111[1]

schmid, schmit *m. Schmied* 159[48], 160[2], 214[22], 269[1], 365[19], 457[11]; *sein Eid* 214[21]

– *Schmied in der städtischen Schmiede* 223[6], 457[9], 464[30, 37], 465[4, 31], 476[39]; *sein Eid* 230[12], 476[38]

schmid handtwerch *m.* meister schmid handtwerchs 230[13]

schmittknecht *m. Arbeiter in einer Schmiede* 230[43]

– *s. auch:* goldschmid, herrenschmid, huffschmid

schmiden *v. schmieden* 214[23, 25], 269[2], 365[20], 457[10], 464[29f.]

– *s. auch:* verschmiden

schmirren *v. mit einem fettigen Stoff bestreichen* 351[39]

schmitten, schmidten, schmidtten, schmiten, smidten *f. Schmiede* 167[29f.], 179[41], 272[16], 351[20], 375[9], 380[26], 438[31]; *städtische Schmiede* 230[13–43], 464[28], 465[6]

– knechtt jn miner g. h. sch., *sein Eid* 230[42]

schmittenmeister *m.* 465[4]

schmöcken *v. s.:* übelschmöckend

schmutz *m. Fett* 281[19]

schnee *m.* 290[29]

schnegg *m. Wendeltreppe* 368[13]

schnell, schnel *adj. adv.* 354[20], 409[18]; sch. und ylents 331[8]

schnellwag *f. Schnellwaage (= Waage mit zwei ungleichen Hebelarmen)* 511[12]

schneys *f. Zweig oder Rute zum Aufreihen von Marktfischen* 105[16]

schniden *v. schneiden* 412[11–18]; brot sch. 204[29]

– *s. auch:* abschnyden, beschnyden, uffschnyden, uss schniden, zerschniden

schnitz *m. geschnittenes Stück* 465[10], 467[17]

schnuer *f. Schnur, Angelschnur* 388[13], 390[23]

schnůrrichttigs, schnurrichtigs *adv. geradeaus* 18[16], 47[40]

scholder *m. Gewinn dessen, der beim Spiel die Bank hält* 173[9]

schönen, schǒnen *v. refl. sich rechtfertigen* 28[35], 62[15], 113[38]

schonen, schonnen *v. Nachsicht üben, Rücksicht nehmen* 385[2], 398[41]; on alles sch. 45[5]; *refl. sich zurückhalten, sich pflegen* 410[16, 22]; sch. und borgen 276[19], 382[9]

schöpffen, schöpffen *v.* 408[47]; *schaffen, verschaffen, festlegen (Lohn)* 164[36], 274[43], 318[3], 348[12], 418[26], 430[31], 460[4], 511[35]
schorren *v. scharren, Kot wegscharren* 333[19]
schoub *m. schwimmendes Schilfbündel, an dem eine Angel hängt* 388[13]
schreckhen, schräcken *m. Schreck, Abschreckung:* andern zu einem sch. 80[21], 117[27]; forcht und sch. 454[41]
– *s. auch:* abschrecken, erschröcklich, unerschrocken
schreiben, schriben, schryben *v. schreiben* 9[15, 18], 10[16, 21], 13[47], 28[24], 55[12], 76[26], 105[3, 33], 149[29], 165[6], 169[3], 187[23], 192[37], 218[15–34], 220[13], 246[25], 247[12], 248[25], 251[32], 262[26], 263[38], 265[11, 36], 299[38], 304[29], 310[6–38], 311[22], 314[10f., 14], 315[23–38], 316[1f.], 318[28, 36], 327[35], 336[10–17], 341[21, 29], 363[42], 390[31], 402[19, 41], 428[7–25], 429[4–42], 430[16–51], 431[3], 514[18]
– umbständtlichen sch. 517[38]; durch sch. verböβern oder verkleinern 62[25]; gschriben stan 8[21–43], 9[2–27], 10[32], 16[22], 40[7], 41[1, 15], 46[26], 83[35], 84[34], 106[17], 120[26, 36], 122[1], 123[38], 141[38], 199[24], 209[34], 317[4], 486[22], 490[32], 493[19], 502[13], 503[15]; jn die empter sch. 72[31], 337[30]; hinus sch. 402[7]; uffs land (uff die landtschafft) sch. 55[13], 79[41], 408[2], 431[6], 510[34]
– *n. der Vorgang des Schreibens, das Geschriebene* 248[21], 326[35], 430[21]
– obgeschriben, vor geschriben, nachgeschriben, harnach geschriben *und dgl.: oft*
– *s. auch:* abschryben, anschryben, beschriben, einschreiben, fürschryben, geschryben, uffschriben, underschreiben, ungeschriben, unuβgeschriben, uβschriben, verschreiben, zu schriben
schreiber, schryber *m.* 170[16], 183[7], 199[14], 202[5], 243[2], 246[24], 257[28], 284[16], 292[14, 27], 304[28], 307[25], 308[33], 309[11], 312[10], 314[17], 316[2], 326[28, 38], 327[25, 42], 341[12, 15], 342[13], 371[17], 427[30, 33], 430[40], 431[9], 432[35]; gemeiner sch. 197[21], 285[20], 401[5, 35], 402[36]; geschworner sch. 218[36], 315[40], 327[41], 428[41], 430[26–40], 431[11]; unparthyischer sch. 326[20]; sch. jn der cantzly 218[31, 33], 315[37]; usser sch. 431[2]
– sch. jn emptern, *ihr Eid* 242[6f.]
– sch. zů Ruswyl 241[29], 402[21], 440[28]; *vgl.* 402[27]; *sein Eid* 241[28], 401[31]
schryberydienst *m. Tätigkeit des Schreibers* 431[8]
schreyberey, schrybery *f. Tätigkeit des Schreibers* 170[17], 307[26], 308[34], 326[29], 402[10, 14], 403[1, 3]
schreyberlohn, schryber lohn *f.* 402[19], 403[9]
– *s. auch:* allmusenschryber, ampt-schreiber, byschryber, cantzleyschreyber, gerichtschriber, hauptschryber, landschreiber, ratschreiber, spendschryber, staatschreiber, staats-unterschreiber, stattschreiber, underschreiber, vogtschryber, winckelschryber
schreyen, schryen *v. schreien* 7[3], 30[21], 66[39], 115[30]
– *s. auch:* anschryen, güterlin schryer, verschryen, zuschryen
schreiten *v.* 82[38], 124[34]
schrifft, schrifftt *f. Schrifstück* 241[31], 311[30], 312[13]; in sch. verfaβen 516[43]; zedell oder sch. 75[15], 119[14]
schriftlich, schrifftlich *adj. adv.* 144[8], 402[7, 41]
– *s. auch:* abschrift, geschrifft, geschrifftlich, handtschrifft
schrytten *v.:* darüber sch. *(übertreten)* 341[39]
– *s. auch:* überschrytten
schrot *m. Münzgewicht* 507[39]
– *s. auch:* beschroten, geschrött
schu, schů, schuch *m. Schuh* 438[38], 452[2f.]; *(als Längenmass)* 459[22]
schucharbeit *f. Arbeit an den Schuhen* 395[39]
schüchen *m. n. v. Scheu, Furcht, sich fürchten* 52[16]
schüchig, schüchlich *adj. furchteinflössend, abstossend* 207[18], 412[21]
schüdel *f. s.:* hauptschüdel, todtenschüdel
schufflen *f. Schaufel* 59[42], 210[21], 259[48], 334[37], 461[32], 464[38]
schul, schůl, schull *f. Schule* 30[5], 66[22], 115[10], 413[3]
schulmeister *m.* 291[9], 430[20]; *vgl.* 325[40]
schuld, schuldt, schulld *f. Verschulden, Vergehen* 70[20], 74[20], 88[27], 479[25], 484[27]; sch. daran tragen 70[6], 468[19]
– *Schuldverpflichtung, -forderung* 36[2–23], 44[48f.], 45[9], 268[25], 312[36], 314[8], 315[43], 316[14], 327[35], 366[9], 428[30], 430[2]; *(Einträge im Gerichtsbuch)* 218[21], 315[29]; schulden machen 70[18], 80[28], 117[33]; verfallen sch. 302[10], 304[6]
schuldbrieff, schulltbrieff *m.* 45[11], 336[18], 337[24]
schulden bezüchung *f. Einzug von Guthaben* 509[21]

schuldgläubiger *m.* 316[15]
– *s. auch:* geltschuld, stattschuldenbuoch, unschuld, weinschuld
schuldig, schulldig *adj. (eines Vergehens)* 10[1], 27[11], 60[43], 113[3], 482[16]; sch. geben (gehn) 40[8], 83[36], 267[37], 299[38], 362[15], 365[1], 372[3], 403[33]
– *gebührend* 254[5], 268[9], 364[2], 365[36], 437[30]
– *verpflichtet* 22[20], 23[13], 24[2], 45[18], 51[30–33], 54[37], 55[37], 73[17], 75[32], 94[40], 99[23], 101[16], 111[4], 113[6], 116[27], 119[31], 128[24], 129[10, 26], 130[29], 132[7], 156[16], 169[10], 181[8], 187[40], 199[8], 221[27], 248[42], 249[36], 253[22–51], 255[28], 256[18f., 29], 264[44], 275[5], 277[4], 280[1], 283[40], 290[4], 296[3], 303[26], 307[34], 308[11, 42], 309[35], 312[16], 313[27], 327[2], 330[35], 331[42], 332[21], 333[30], 335[32], 337[14], 339[13], 345[20], 363[40], 374[43], 375[29, 31], 382[29], 384[29], 390[37, 40], 391[46], 396[5, 10], 427[6], 451[36], 453[7], 464[3, 26], 467[14], 478[24], 480[6], 482[27], 507[23]; sch. und pflichtig 413[23]; verpflicht und sch. 76[40], 119[40]
– *zu einer Zahlung verpflichtet* 20[37], 22[18], 35[31, 42], 36[22], 50[13], 67[17, 21], 69[42], 70[4], 79[46], 80[7], 94[12], 96[41], 97[5], 100[27], 103[24], 108[25], 117[10, 14], 162[14], 233[9], 247[14], 284[9], 287[32], 301[38], 302[1], 303[29], 320[1], 321[40], 323[41], 359[4], 360[23], 414[6, 9]
schuldigkeit, -keitt *f.* 127[31], 232[27]
– *s. auch:* unschuldig
schuldner *m.* 314[40f.], 509[22, 27]
schuler *m. Schüler, Student* 291[9]
schultheiss, schult-. schuldt-, schulltheiß, -heiss, -heis, -heys, -heisß, -hes, -heß, -hess, -hesß, schulteisß *m. der Schultheiss der Stadt Luzern* 5[15], 11[31], 12[11], 28[11], 29[2, 4], 30[26], 37[20, 23], 39[17, 19], 40[22], 41[31f.], 61[37], 67[1], 77[37], 83[8], 84[6, 40], 93[37], 100[12], 113[22], 124[15], 130[22, 34], 131[35], 135[2, 5, 36], 136[5–41], 137[7–30], 138[27, 41], 139[15–39], 140[7], 141[36], 143[11, 28], 146[11–16], 149[7], 150[35], 165[35], 166[25], 170[9, 22], 172[32], 177[26, 36], 181[35], 192[43], 197[43], 217[27, 32], 218[26], 222[15], 233[32], 234[23], 240[4], 241[18, 38], 242[40], 244[24], 248[34], 250[32], 251[6], 252[23, 47], 253[44], 257[13, 24], 258[7], 264[27], 269[28], 272[5–27], 278[40], 279[13], 285[40], 288[19, 22], 290[26], 291[39], 299[4], 301[34], 303[22], 306[14f.], 307[31], 308[7–39], 310[2–23], 311[1, 27], 313[22–36], 314[37], 315[34], 320[14], 321[30], 323[3], 326[4, 34], 341[28], 348[3], 349[16], 352[15], 356[17], 360[12], 367[8, 43], 375[11], 378[26], 380[14, 38], 381[39], 384[1], 388[26], 393[13, 34], 397[28, 32], 401[23], 404[10], 405[14], 428[24], 430[22–46], 442[31], 443[18], 453[25], 504[27], 517[6]
– besatzung deß schultheißen 139[37, 39]; schultheißen setzen (bsetzen) 37[20], 139[6]; sch. im ambt 146[18]; der rächt sch. 139[30]; beide schulltheisßen 131[29], 142[5], 248[14], 252[39, 47]; nüwer (neüer) sch. 135[6], 137[16], 140[26, 28], 173[5], 268[15, 30], 365[43], 366[14]; nüwer gsetzter schultheiß 140[19]
– sch. (und, oder, noch) statthalltter 28[21, 29], 32[23], 34[15, 19], 62[9], 71[35, 39], 113[31], 151[7], 163[9], 170[20], 172[12–22], 177[32], 178[11], 183[27], 213[26], 234[28], 252[42], 253[13], 258[1], 267[36], 268[1–29], 269[3, 25], 270[1, 33], 305[18–31], 310[16], 320[35], 325[3], 344[7], 346[7], 362[13, 18], 363[46], 364[1–43], 365[5–36], 366[2–41], 367[14–21], 371[32], 372[1, 4], 374[8], 382[33], 443[21], 453[5], 454[13], 504[20]
– eines schultheißen eyd 41[28], 84[37], 104[2], 124[12], 149[6], 299[3], 440[18]; *vgl.* 42[1–14]
– *in Verbindung mit einem Namen (Hans Bircher)* 485[36]; *(Heinrich Fleckenstein)* 16[2], 232[19], 497[35]; *(Ludwig Schürpf)* 514[13, 17], 516[18]; *(Peter Rust)* 212[5]; *(Walthart Amrhyn)* 516[26, 30]
– *Sch. als Fähnrich vgl.* 420[5], 514[30–34]
– *in Verbindung mit «Räte und Hundert», «Klein- und Grossräte» etc.* 8[11–16], 15[48], 16[30], 17[25], 21[24, 36], 27[33], 28[5], 29[20], 31[21, 33] *und öfter*
– *Sch. der Trinkstubengesellschaft zum Saffran* 279[29], 280[5]
– *Schultheissen anderer Städte: (Bern)* 89[27]; *(Sempach)* 186[2, 27], 398[22]; *(Sursee)* 197[23, 42], 284[32], 285[24, 39], 400[14], 401[8, 22]; *Eid* 196[38f.], 284[31], 400[13]; *(Willisau)* 237[28], 404[40]
schulltheissen ampt *n.* 514[21, 32]
schultheissen büechlin *n.* 83[8]; memorial und denckbuch für einen herren sch. 134[18]; *vgl.* 83[3], 134[13], 299[18]
– *s. auch:* altschultheiß, amtschultheiss
schumacher, schů-, schuomacher *m. Schuhmacher* 288[1], 351[39], 395[33, 39]; *ihre Gesellschaft* 138[17]; sch. handtwerch 395[27], 396[29]
– *Schuhknecht* 55[10]
schürpffen *v. mit dem Schurff (einer Angel mit Bleikugel) fischen* 291[34]
schüssel *f. s.:* abspůleten schüssel wasser, orschüßlen, wäsch schüssel wasser
schütstein *m. Ablauf für gebrauchtes Wasser* 353[28]
schütten, schüten *v.* 344[5], 354[15, 17], 411[3]; jn die brunnen sch. 269[43]; jn die Rüß sch. 198[16], 344[27]
– *s. auch:* beschütten, hin schütten, ynschütten, uffschütten, uß schütten
schütz *m. Schütze (in militärischer Formation)* 421[18, 22]; *sein Eid* 423[5]
– *Mitglied der Schützengesellschaft* 468[23]

schüzen fendlin *n.* 422[14]
schützenhauptman, -houptman, schützen houptman *m.* 422[2], 438[4]; *sein Eid* 421[16]
schützenhuß, schützen huß *n.* 305[7], 468[22]
schützenmeister *m. der für Armbrüste und Feuerwaffen zuständige Amtmann (= Zeughausmeister)* 165[42], 166[1]; *vgl.* 165[39]
schützenvendrich *m. Schützenfähnrich, Eid* 422[1]
– *s. auch: Orts- und Personenregister: Schützen, Schützenmatt*
schutz *m.:* sch. (und) schirm 33[1], 76[6], 120[23], 127[28]
schützen *v.* 423[24], 430[6], 492[15]
– *s. auch:* beschützen
schwach *adj.* 214[39f.], 215[6–38], 216[41, 44], 217[3–38], 272[10], 380[20], 409[6–42], 410[3], 446[37], 447[5], 451[28]; besser oder schwecher *(Wein)* 262[19], 358[26]
schwager *m.* 260[23]
schwäglen *f. Flöte* 178[13]
schwahl *m. grosse Menge, Andrang* 125[6]
– *s. auch:* uffschwall
schwanger *adj.* 409[36]
schwängern *v.* 408[17, 28]
schwartz *adj.* 416[11]
schwätzen, schwåtzen, schwetzen *v. schwatzen* 180[29], 378[31]; *(in oder bei der Kirche)* 368[7], 504[24]; uss dem rat sch. 5[24], 43[8], 85[37], 86[6], 104[7], 124[25]
– *s. auch:* geschwätz, geschwätzig, verschwetzen
schwechen, schwechren *v. schänden, entehren* 239[32], 423[22]; *vermindern* 493[20]
– *s. auch:* ungeschwecht
schweitzi *f. s.:* wasser schweitzi
Schweizergarde (Rom) 145[20]
schwelle, schwölle *f. Wehr (am Wasser)* 473[33], 474[12]
schwellen, schwöllen *v. stauen, ein Wehr errichten* 473[32]; kalch sch. *(Kalk löschen)* 350[36]
schwemmen *v. (Hinrichtung)* 286[23], 370[18]
schwencken, schwenngken *v. spülen* 172[27], 192[8]
schwenden, schwänden *v. roden* 329[31, 37]
schwer, schwehr, schwär, schwår, schwähr, schwäar, schwärr, schwårr *adj. schwer, schwer (Gewicht)* 184[40], 185[6, 8], 233[10], 261[10], 345[32], 383[18], 385[22], 387[25], 393[41]
– *schwerwiegend, hart* 7[5], 9[22, 24], 24[5], 27[34], 32[2], 56[1], 57[43], 60[13], 61[20], 73[30], 80[13], 94[28], 96[5], 99[4, 9], 101[3], 102[35], 110[39], 111[30], 117[18], 126[40], 127[13], 130[41], 184[4], 210[16], 216[37], 232[6], 237[37], 248[26], 250[43], 263[33], 264[37], 276[33], 291[3], 407[6], 408[31], 410[20], 411[15], 437[22], 463[19], 488[9], 489[17], 510[39]
schwäre *f.:* sch. der sünd 408[18]
schwärlich, schwarlich, schwehrlich, schwährlich *adv.* 21[10], 22[3], 24[6], 44[48], 50[29], 51[15], 56[2], 95[40], 108[31, 34], 111[5], 311[35]
schwärtach, schwartach *n. mit Steinen beschwertes Schindeldach* 471[24], 474[1]
schwert, schwerdt, schwertt, schwärt, schwårt *n.* 139[24]; lang sch. 30[9], 66[9], 115[14]; mit dem sch. richten 35[33, 44], 57[27], 70[16], 80[11], 97[7], 117[16]; zum sch. verurtheilen, zu dem sch. erkennen 57[30–46]
schwester, schwöster, schwôster *f.* 4[12, 15], 26[7], 58[37], 112[21], 253[21]
– Bruch schwöster *(Angehörige des Beginenhauses im Bruch)* 451[26]
schwigen *v. s.:* verschwigen
schwyn, swin *n. Schwein* 190[10], 267[18], 330[25], 332[36]
schwinin, schwini, schwiny *adj. vom Schwein (Fleischwaren)* 189[34, 37], 190[8f., 27], 499[25, 41], 501[13, 27]
schwynstall *m.* 353[20], 354[12]
schwinen, schwynen *v. kleiner werden, schwinden* 219[24], 488[42], 490[5]
schwynung *f. Verminderung, Schwund* 164[39], 165[19f.], 445[30]
schwingen *v. wannen (= Getreide vom Spreu trennen)* 159[42], 318[38]; *refl. sich losreissen* 59[45]
schwytzer tägen *m. Schweizerdegen* 55[19]
schwören, schwôren, schweren, schwöhren, schwehren, schweeren, schwôrren, schwerren, sweren *v. fluchen* 16[32, 34], 17[7–25], 46[36, 38], 332[33], 424[22], 484[22]
– *schwören: oft*
– an heilgen sch. 192[22], 196[35], 214[22], 493[18–40]; zů gott und den hellgen sch. 34[34], 68[24], 87[23], 123[6]; mitt uffgeheptten fingern (und gelerten worten) zů gott und den heiligen sch. 38[16], 242[23]; by dem eydt sch. 203[17]; faltsch sch. 49[13]; geloben und sch. 339[24]; sch. und anloben 327[10]; wörtlichen sch. und halten 436[24]; auf jedes weniges und allte ordnungen sch. 437[24]
– geschworen *(Partizip, Adjektiv in Verbindung mit Berufs- und Funktionsbezeichnungen)* 76[27], 147[10], 165[32], 169[1, 8], 207[14, 38], 215[9], 217[8], 218[22, 36], 243[17–44], 244[2, 4], 275[31], 279[29], 280[6], 315[30, 40], 327[41], 336[13],

417[18, 31], 427[15], 428[41], 430[26–39, 48], 431[11, 13], 484[25], 489[9–42], 490[2, 18], 498[13], 509[30], 510[35]
– *s. auch:* geschworner *m.,* brieff (geschworner b.)
schwörtag, schwertag *m. Tag, an dem der Obrigkeit geschworen wurde (auf der Luzerner Landschaft seit dem 16. Jh. der Sonntag vor Michaelis), oder die Versammlung der Schwörenden* 19[36], 119[2], 153[26], 336[31]; *vgl.* XXVI
schwůr, schwuhr *m. Fluch, Blasphemie:* bös sch. 16[25], 46[29], 91[35], 98[8], 102[16], 106[18]
– *s. auch:* eydtschwur
scribere *v. schreiben* 86[14]
secher *m. Prozesspartei, -gegner* 9[42]
– *s. auch:* gegensächer
sechser *m. Mitglied des Leitungsgremiums der Gesellschaft zum Saffran* 279[30]; gschworner s. 280[6]
seckel, seckell *m. Geldsäckel* 194[32]
– der statt s., stattseckel, statt seckel 151[15], 275[18], 301[28], 302[24], 303[15], 304[9], 314[3], 434[31]; miner herren s. 152[30]
seckel-ambt *n.* 125[18]
seckelmeister, sekhel-, seckellmeister, -meyster, seckel-meister, seckelm., seckelm.r *m.* 82[2], 131[4], 150[6, 17], 151[35, 38], 152[25–33], 164[22], 169[24], 179[13f.], 216[22], 217[40], 222[37], 236[41], 246[44], 250[33], 255[20], 261[17], 268[32, 34], 275[10, 13], 282[19], 291[11], 294[26], 301[22], 302[9, 14], 303[10–38], 304[4f., 9], 305[15], 306[42], 318[25, 41], 320[7], 324[23], 333[40], 334[22], 335[28], 362[34], 363[29], 366[16, 18], 372[37], 380[15], 388[33], 392[32], 397[44], 398[15, 18], 399[22, 40], 408[1–11], 456[10], 463[38], 466[14], 467[5], 469[1], 472[12], 474[25], 485[36], 497[36]; seckelmeisters mal 131[6]; *Eid* 152[24], 301[21], 303[9]
– des weinzohls (weinzohls) s. 339[4]; *sein Eid* 338[25]
– *der S. von Sursee* 197[23], 285[2, 24], 400[29], 401[8]; *Eid* 197[1f.], 285[1], 400[28]
– *s. auch:* ampts seckel, stattseckel, umbgëlt seckel
secretum *n. Abtritt, Jauche* 438[19]
sect *f.:* neüe (nüw) s. *(reformierte Gemeinschaft)* 29[39], 64[5], 96[27]
sectisch *adj.:* s. oder nüwglöübig 65[5]
see, se, seew, sew *m. See*
– *der S. auf dem Pilatus* 234[20–43], 235[4–18]; s. oder güllen 235[7]; Pylatj see 235[11]
– *der Sempacher S.* 397[41], 398[11], 399[33]
– *der Vierwaldstättersee oder ein Teil davon* 3[13], 67[9], 211[40f.], 212[5–44], 274[6f.], 380[2f.], 388[12–29]; miner (unser) herrn s. 211[27f., 36], 212[15], 388[3]; der statt gemein s. 387[42]; fry s., die fryen s. 211[41], 212[7–34]; die eignen s. 211[41]; der under s. 212[2]; oberse, der ober s. 212[4, 6]; s. oberthalb der statt, im Schachen 388[1]; der oberst s., genant Birchholtzer s. 212[10]
– im s. noch im ror 213[24]; jn s. (jn den s.) werffen 192[2], 214[4], 346[10], 388[23]; über s. 262[14], 358[21], 383[35], 479[4, 32], 480[17], 484[25], 511[15]; über s. gan Ury 235[47]
seeknecht *m.* 479[9]
seevogt, -vogtt, se-, sêvogt, see-vogt *m. (Sempacher See)* 186[1–34], 397[38, 41], 398[4–27], 399[13, 33], 400[11]; *sein Eid* 185[37f.], 397[37], 399[12]
seel *f. Seele* 428[39]; siner s. såligkeit 77[2]; der seelen heyl, der seelen-heil 76[38], 119[38]; verdamnus der seelen 437[23]
Seel altar *m.:* deß heiligen Crützes oder S. *(in der Hofkirche)* 77[8]
segiss, segisß, sägiss *f. Sense* 209[8], 259[45]
– dero, so die segisßen zeichnen, eyd 209[7]
segenssen knecht *m. Knecht eines Sensenschmieds, Eid* 209[1]
segenssen meister *m. Sensenschmiedemeister, Eid* 209[1]
segnen *v. s.:* versägnen
sehen, sechen, sëchen, sähen, sächen, såhen, såchen *v.* 57[25, 35], 79[13, 24], 127[28], 129[45], 155[6], 168[13, 17], 170[30], 206[3], 207[15, 20], 225[8f.], 235[11], 237[24], 239[8], 246[31], 247[19], 248[32], 249[27], 250[15], 254[4], 257[38], 263[18], 274[22, 42], 275[8], 278[39], 280[11], 282[25], 302[21], 303[34], 304[35], 306[7], 308[28], 322[35], 329[5], 333[22], 349[15], 350[38], 351[20, 36], 353[17, 24], 360[39], 361[32], 368[25], 369[2, 6], 376[36], 377[29–36], 389[34], 397[2, 4], 406[6], 409[26], 431[43], 434[25], 445[14], 446[41], 447[24], 448[38], 449[8], 454[40], 462[10], 465[15], 469[10], 471[12], 477[40], 496[30, 32], 498[1], 506[12–35], 507[11, 24], 516[43]; sich s. laßen 120[7], 278[35]
– s. (und, oder) hören (gehören) 78[38], 114[13], 153[39], 309[30, 34], 359[2], 388[12], 453[3], 493[41], 494[27]; s. und (oder) vernämen 258[24], 353[36], 368[44], 392[39], 394[24], 451[38], 468[10]; hören, s. old (oder) vernemen 154[10], 197[38], 240[30], 241[16, 37], 285[36], 309[28], 358[43], 398[17], 401[19], 404[35]
– uff ... sehen *(darauf aufpassen)* 79[32], 368[7], 394[14]; haruff s. 489[25]

– *s. auch:* ansehen, aufsehen, besehen, ersehen, gesehen, ynsehen, nachsehen, übersehen, unversächen, ußsächen, versehen

seigeren *v. auslesen, aussortieren (Münzen)* 215[33], 217[33]

seil, seyl, seyll *n. Seil* 222[21], 325[21], 383[9, 15], 464[5], 465[18]

seiler, seyler *m.* 223[12f.], 465[12, 17]; *vgl.* 467[1]

seite, seitten, seithen, syten, sytten *f. (am menschlichen Körper)* 110[27]; *(eines Nauens)* 164[9]; *(in einem Buch)* 95[1]; *(mit Bezug auf die Ratshälften)* 135[19], 140[34], 141[41], 142[7, 33], 248[39], 249[34], 250[33], 252[40–50], 517[18]

bysyts *adv. zur Seite* 246[30]

seiten-gewehr, syttenwöhr, sytten wör (gwȯȯr) *f. n. Seitengewehr, Säbel oder dgl.* 79[27–39], 95[2], 120[6]; gůtt, starck s. 274[26]; lang s. 55[16]

– *s. auch:* eydtseite

selig, sälig, seelig, selg, sel. *adj. (mit Bezug auf Verstorbene)* 212[5], 260[24], 261[1], 403[12], 420[31], 516[18]

säligkeyt, såligkeit *f.* 412[25]; by siner seel s. 77[2]

såligmacher, seeligmacher *m. (Christus)* 76[24], 120[39]

– *s. auch:* gottsälig

seltzam *adj. sonderbar, merkwürdig* 412[20]

sendbrieff *m. schriftliche Mitteilung, Brief* missiv oder s. 170[18], 247[38], 429[30]

senden *v. (Vertreter, Gesandte)* 144[16]

– *s. auch:* abgesanter, gesandter

senff *m.* 187[26], 262[31], 490[11]

senff samen *m.* 490[11]

senn, sënn, sänn *m.* 234[19–38], 235[3, 18], 329[33], 330[31, 33], 331[7, 41], 332[12–36], 333[26f., 33]

– s. uff dem Pilatusberg 234[43]; *Eid* 234[18]

– s. uff der gemeinen burger alp 332[11]; *sein Eid* 331[21], 334[3], 440[40]

sënnhütten *f.:* sënn- und milchhütten 329[40]

senten, sentten *m. f. n. Kuhherde* 331[13], 332[12]

senti *f. Leprosenhaus in der Senti, s.: Orts- und Personenregister*

sentih[err] *m.* 91[29]

sentjkarrer, senti karrer *m. Fuhrmann des Leprosenhauses* 465[29]; *vgl.* 467[2]; *sein Eid* 461[40]

sentimeister, sentj-, sennttj-, sennttimeister *m.* 205[3, 10], 465[32]; *sein Eid* 158[25, 28], 319[10]

september, septemb., sept.br, herbstmonat, herpstmonat *m.* 266[22], 301[40], 327[13], *in Datierung* 516[25]

seßel, säßel, sesßell *m. Stuhl, Sitzgelegenheit* 136[37, 40], 142[9]

– *s. auch:* armsäsel, lähnen säßel

setzen, sezen *v. festsetzen, anordnen, ein Gesetz einführen* 2[16, 18], 4[5], 16[20], 19[42], 20[12, 28], 21[13], 24[31], 26[21], 27[3, 27], 32[3, 14], 36[28], 43[7], 46[24], 49[36, 42], 50[31], 56[25], 59[7], 60[35], 61[12], 67[41], 70[31], 73[31, 42], 74[18], 75[31], 81[35], 82[7], 86[5], 89[21], 90[20], 96[10], 108[8, 11]; gesetz (!) 111[20], 112[33], 113[12], 119[30], 125[38], 127[12], 139[11], 140[36], 161[10], 198[30], 199[28], 204[20], 220[31], 253[12], 255[29], 256[10], 262[4], 263[2–40], 265[25], 267[11, 14], 277[2], 280[17], 281[12], 318[8], 326[1], 331[39], 333[38], 334[24], 341[38], 358[8, 13], 367[20], 373[36], 382[27], 383[38, 42], 393[2], 394[15], 395[28], 423[13], 425[10], 427[33], 428[13], 433[15], 434[19], 437[23, 35], 439[32], 451[16], 463[32], 483[42], 499[20, 24], 501[5, 12], 511[24], 513[19], 514[16], 517[13]; obgesezt 254[12]

– *in eine Behörde oder in ein Amt wählen, einsetzen* 13[46], 38[7], 39[37], 41[29], 83[29], 84[4, 38], 121[11, 22], 124[13], 136[25], 137[10], 138[25], 139[7], 140[19], 142[1, 30], 143[12], 158[16], 199[9, 15], 201[31, 33], 222[2], 235[31, 43], 279[30], 327[13, 18], 341[12], 405[9], 426[5], 434[17], 439[9], 457[9], 459[36], 477[27], 483[37], 490[18, 20], 497[38], 498[18, 30], 500[3], 501[29], 516[26]; ein rat den andren s. 39[33], 42[19], 83[26], 85[15], 121[7]; erwellen unnd s. 39[34], 83[27], 121[8]; verordnen und s. 153[12]; nüw gesetzt (nüwgsetzt) 136[32], 137[11–34], *vgl.* 140[19]

– uss dem ratt s. 37[42]; von eer und gwörr setzen 52[8]

– *schreiben, formulieren* 92[2, 6, 12], 93[16], 97[14], 98[31], 99[9, 30], 161[33], 252[10], 302[36], 358[40]; hinüber s. 175[17]; jn geschrifft s. 219[35]

– *einen Sitzplatz zuweisen* 137[13], 144[7–23], 145[8]; *an eine Stelle bringen* 72[33], 126[10], 179[13], 329[42]; *Netze, Reusen s.* 195[25], 212[29ff.], 388[20], 389[18, 27], 390[23], 398[12, 17]; uff ein rad s. 425[4]; zehuß s. 492[3]

– *refl. sich setzen* 128[3–11], 136[39], 142[8, 30], 146[6], 291[22], 378[33], 510[36]; sich zuhin s. 128[16]; *sich niederlassen* 72[32, 40], 73[6], 486[1], 490[38], 491[41]; sich hußhablich s. 65[40]

– an syn statt s., and statt s. *(an die Stelle setzen)* 71[12], 180[47], 181[4], 221[38]

– daran s. *(anfügen)* 39[4]

– darzu s. *(riskieren, opfern)* 186[46], 419[17], 420[12, 43], 421[10], 422[7], 425[33], 482[29]

– sich wider ... s. 154[14]

– *s. auch:* absetzen, ansetzen, aufsetzen, beysetzen, besetzen, darsetzen, einsetzen, entsetzen, ersetzen, gesatz, har setzen,

heimsetzen, nachsetzen, nidersetzen, ußsetzen, vorsetzen
sibend *m. der 7. Tag nach dem Tode, der Gottesdienst an diesem Tag* 250[23]
sibne *f. 7 Uhr* 177[7], 214[23]; halbe sibne, 7½ uhren 249[23], 266[30]
sibner *m. (ein Quantum an Getreide)* 385[8]
sicher *adj. adv.* 19[28], 26[21], 52[23], 59[7], 150[4], 167[12–30], 168[18], 204[4], 246[42], 303[17], 305[13], 333[29], 351[4–19], 352[41], 426[19], 491[5, 13], 498[35], 508[13]
sicherheit *f.* 274[40], 339[34], 340[14, 33], 431[24]
sicherlich *adv.* 167[16], 414[14]
– *s. auch:* gesicherot, versicherung
sydenstricker *m. «Seidenstreicher» = jemand, der Rohseide kardet (d. h. kämmt oder aufraut)* 430[12]
siech *m. Kranker, Aussätziger* 204[28]
– siechen- und bruderstuben, der brůder und siechen stuben *(im Heilig-Geist-Spital)* 443[16], 446[41], 451[5]
– *s. auch:* feld (veltsiech)
sieden, syeden *v.* 199[31], 350[36], 488[42], 490[5], 508[8]
sig *m. Sieg* 398[29], 423[37]
sigel, sigell *n. Siegel* 150[8], 246[38f.], 247[1, 3], 305[8–30], 307[20], 326[22], 341[29], 431[4]; s. abformieren 216[14]; s. oder püttschier 429[31], 430[3]; brieff und s. 37[9, 31], 88[24]; eines grichtsweybels s. 430[47], *vgl.* 313[20]; eines schultheißen s. 310[5], 341[29], 428[25], 430[23, 47]; der statt s. 149[24f.], 150[7], 170[18], 246[21–37], 247[39], 304[24, 37], 305[5], 310[5], 341[29], 428[25], 430[23, 47]; miner herren s. 218[28], 315[36]; s. der stat 305[17]; des vogts s. 310[5], 314[12], 315[45], 336[15], 341[29], 402[15], 403[5], 428[25], 430[16–52], 431[4]
sigelgellt *n. Gebühr für das Besiegeln von Urkunden* s. von güllt- und zins brieffen 156[18]
sigellon *m. Gebühr für das Besiegeln von Urkunden* 156[19]
– *s. auch:* jnsigell
sigen *m. siegen* 423[35]
– *s. auch:* obsigen
siglen *v. siegeln, besiegeln* 170[21], 246[28–34], 247[38], 304[32–42], 305[26–30], 313[21f.], 314[9], 327[43], 336[12, 18]; die vasß s. 198[24]; eyd dero, so die vass s. 202[3f.]
sigler *m.:* der statt s. 246[20], 304[23]
– *s. auch:* besiglen, unbesiglet, versigelln
signum *n.* 316[32]
sigrist *m.* 291[9]
– s. jm Hoff 277[24, 40]; *sein Eid* 182[41], 277[23], 386[5]; *vgl.* 234[41]
– s. zu s. Peter (jn s. Peters cappell), *sein Eid* 182[36f.], 277[23], 386[5]; *vgl.* 234[41]
– s. deß spittals kilchen 450[30]
sigristen dienst *m.* 267[24]
silber *n.* 214[38], 215[1–22], 216[2–46], 217[1], 392[36]; fin s. 214[39], 215[2–22], 216[13–47], 217[1f., 19], 492[36, 41], 493[2–13]; marck s. (silbers) 17[46], 32[16], 47[12], 73[44], 106[26], 493[10]; fin marck s. 492[37, 42], 493[4, 15]; verdächtiges s., argwäniges s. 217[25, 29]
silberarbeit, -arbeytt, silber arbeit *f.* 217[18], 392[40, 42], 394[20–42]
silbergschirr *n.* 217[24, 28]
silberin, silbrin *adj. silbern* 215[32], 217[22]
silberkouff *m.* 217[49]
silberkrämer, silber krå̊mer *m.* 215[21], 217[15–22]
silbermüntz, silber müntz *f.* 152[32], 217[39], 302[20]
silberrych *adj.* 215[30]
silber sorten *f.* 303[33]
silber werck *n.* 217[17]
singen *v. (in der Kirche)* 368[11]; den (inn dem) ring s. *(Ringeltanz)* 79[1], 504[32]; schandtlich (schamper) s. 12[10], 30[22], 66[40], 115[31]; üppiges s. 7[4]
sinn *m.:* rechter sinnen syn 81[1], 118[5]; ze s. legen *(einen Hinweis geben, erinnern)* 284[19]
sinnloos *adj. unvernünftig, verrückt* 125[11]
– *s. auch:* gesinnet, lychtsinnig, widersins
sinne, synnj *f. amtliches Ausmessen von Gefässen, Eichung, Haus, in dem der Sinner sein Amt ausübt* 162[11f., 14], 187[23], 262[10, 26], 321[28, 31], 322[12–16], 358[16]
sinner *m. Eichmeister* 276[10, 12], 324[34], 381[31, 34]
– *s. auch:* obersynner, undersynner
sitz *m.:* hushablicher s. 486[25, 35], 491[41]
– *Sitzplatz, Mitgliedschaft im Rat* 140[31–40]; ort und s. 250[16]; *Amt, Sitzplatz des Schultheissen* 305[24]
sitzen, sizen *v.* 128[9–12], 145[5, 42], 146[1, 4], 204[23], 409[4], 509[28]; still *(unbeweglich)* sitzen 179[35], 271[33], 379[44]; in ein (kein) ürti s. 179[16], 228[33], 276[21], 379[20], 382[11]; ze tisch s. 269[5], 366[23]; zum mahl s., jns mal s. 367[2, 6], 504[12]; jm stich s. laßen 74[8], 118[13]
– *wohnen* 133[19], 491[46], 492[10], 503[19], 509[11]; gesessen (geseßen, gsessen) sin 34[18], 71[38], 160[5, 23], 198[35], 247[33], 282[2], 305[41], 488[29]; die nächst gesäßnen 360[41]; uff sinen güeteren s. 252[12], 253[6]
– *mit Bezug auf die Räte* 77[40], 135[3, 18], 137[30], 138[24], 139[8], 149[37], 247[20–24], 254[40], 306[7f.],

390[1]; an dem regiment s. 141[42]; ob ... s. 249[35]; über ... s., darüber s. 8[12], 215[25], 485[33]; sitzender rhat 291[36]; gesessner rat *s.:* rat
sitzgellt, sizgellt *n. Sitzungsgebühr, -entschädigung* 82[5, 14]
– *s. auch:* ansitzen, besitzen, bysitzen, dar sitzen, da sitzen, entsitzen, ynsitzen, nachsitzen, still sitzen, übersitzen, umbsitzen, versitzen, vorsitzen
sohn, son, sun *m.* 31[4–11], 68[6–12], 69[16], 82[18], 116[7–13], 145[8], 192[35], 273[22], 487[6], 501[42]; elltister s. 59[41–46], 60[2]
– sohnß söhn *(Enkel)* 82[20]
– *s. auch:* burgerssohn
sold *m.* 424[29]
sommer, summer, somer, sumer *m. Sommer* 34[20], 66[7], 71[40], 140[15], 144[9–27], 162[27], 180[6], 249[24], 272[40], 291[16], 322[29], 330[11], 331[34], 333[12], 372[27], 375[2], 377[4, 9], 406[4], 454[4]; yngender sommer 235[17]; wintter und s. 223[37], 457[31], 463[4]
– *Randvermerk* S. *für «Sommer»* 46[28], 47[6, 26], 48[9], 49[29, 40], 51[13], 52[31], 54[41], 55[20, 29], 56[11–36], 57[10], 58[1–33], 59[2], 60[27, 46], 63[21, 30], 68[19], 74[31], 76[4, 30], 79[44]; *vgl.* 44[23–26]
– sommer zytt, sommers (somers, sumers) zyt (zytt, zyth) 174[31], 177[7], 179[24], 181[1–37], 213[12–19], 266[22], 271[26], 274[30], 276[17], 295[41], 345[27–37], 352[5], 377[6], 379[35], 382[7], 454[1], 462[4], 463[5, 7], 496[35]; sommers und winterszeit, sumer und winter zyt 29[28], 30[5], 63[35], 66[23], 114[35], 115[11], 236[16], 375[30], 462[1], 480[7]
sommer besatzung *f.* 139[2]
sommertheill *m. die vom Juni bis Dezember amtierende Ratshälfte* 134[40], 139[1]
sümerig *f. Sömmerung (des Viehs auf einer Alp)* 160[2], 495[7]
sümmeren *v. sömmern* 331[3]
sonder, sundrig, sunderlich *etc.: oft*
– sondre person *(Privatmann)* 183[39], 460[31]
sonderbar, -bahr, -baar *adj. eigen, speziell, einzeln.: oft*
– s. eyd 151[32], 335[18f.]; s. glübt, püntnus 36[28]; s. gmeind 89[23]; s. person *(einzelne Person, Privatmann)* 132[39], 256[16], 264[27], 353[17], 367[16], 429[31, 37], 475[21]
– *m. Privatmann* 65[21]
söndern, sündern, -eren *v. ausscheiden, ausschliessen, schlechter halten als andere* 41[38], 85[7], 169[14], 263[8], 299[11], 358[26]
sünderung, sůnderung, sündrung *f. Ausscheidung, Ausgrenzung* 31[29], 74[40], 160[10], 495[41]; *Vorbehalt, Sonderrecht* 195[40], 389[38]
– *s. auch:* absöndern, ußsündern
sonntag, sontag, sonttag, sun-, sunntag *m.* 63[10], 79[9], 291[29], 301[40]; s. nach mittag 454[23]; s. und fyrtag 172[20]; sonn- und gebanne (gebante) fyrtag (feyrtäg) 77[1, 6], 79[26, 30], 95[3], 119[41], 177[20], 270[25], 368[3, 9], 374[6], 504[22]; sonn-, fyr- und merchtag 373[35]
– *(in Datierungen)* 38[36], 52[10], 60[12], 159[2], 210[23], 295[31], 405[21]
sorg *f. Sorgfalt* 179[32], 271[22], 283[24], 379[30], 411[4], 421[7], 422[34]; s., müy unnd arbeit 480[15]; s., pfläg und arbeit 505[4]
– s. han (haben), sorghaben *(aufpassen, sorgfältig behandeln)* 174[12], 210[32], 222[5], 241[9], 321[13], 384[32], 466[25], 498[7, 18]; gut s. haben 332[18], 352[2], 367[24]; in sorgen behallten *(stets darauf aufzupassen)* 217[41]; (gůtt) s. und acht han 235[31], 332[21], 451[11], 479[22]; gut flyss und s. haben 465[30]
sorgfältig *adv.* 432[11]
sorglich, sorgklich *adj. Besorgnis erregend* 167[15], 214[24], 266[33], 351[8, 14], 353[2]
sorgklichen *adv. Besorgnis erregend* 214[23], 376[38]
sorglose *f. Nachlässigkeit, Sorglosigkeit* 332[20]
sorgsam *adj. adv. ängstlich* 409[12]; *sorgfältig* 277[42], 378[46]
sorgsamme *f. Sorgfalt* 332[22]
– *s. auch:* besorg, fürsorg
sorgen *v. in Sorge sein, befürchten* 386[23]
– *s. auch:* besorgen, unversorgt, versorgen
sort, sorten, sortten *f. Sorte* 199[6], 258[10], 261[4]; *(Münzen, Geld)* 302[20], 392[35]; *(Wein)* 262[23]
– *s. auch:* gold sorten, müntz sorten, silber sorten
souverain *adj.* 253[38]
späch *f. das Spähen, Kundschaften* 352[22]
spalten *v. zerkleinern (Fleisch)* 190[24]
– *s. auch:* abspalten
span, spaan, spann, spahn *m. (Holz-)Span* 351[17]
– *Uneinigkeit, Streit* 3[7], 10[28], 19[20], 49[2], 75[12], 90[21], 107[34], 119[11], 341[23], 514[34]; alt handell oder (und) sp. 87[13], 122[3, 40], 502[15]; sp. und zerwürffnus 53[34]; spån unnd (oder) misshål 20[35f.], 50[11f.], 92[7], 98[20], 102[23], 108[23f.]
spangrůn *n. Grünspan* 281[15]
spånig, spännig, spånnig, spähnig *adj. m. Streit austragend* 18[29–32], 20[40f.], 21[11–17],

48[12–15], 50[16–36], 92[9], 98[27], 102[24], 107[2, 5], 108[27f.], 153[38], 154[1], 314[44], 327[39], 428[38], 429[37]
– *s. auch:* widerspänig
spannen *v.* 191[15], 359[38]; gespannen stan, gspannen syn *(bereit stehen)* 221[8], 341[13], 383[34], 451[6], 453[9], 462[31]
spanng *m. f. Spanne (Abstand zwischen Daumen und Mittelfinger)* 392[8]
sparen *v. aufsparen* 367[42], 387[5], 446[3], 508[38]; *vermeiden, unterlassen* 256[12]; dhein arbeit sp. 414[24]
sparren *m. Rundholz, Stange, Latte* 461[16]
spåttling *m. wer zu spät kommt* 224[29]
spazieren, spatzieren, spacieren *v.* 78[46], 95[4], 504[23]
specery *f. Spezerei(en), Gewürzwaren* 279[34]
specery bulffer *n.* 281[7]
species *f. Anblick:* in specie *(persönlich)* 429[18]
specifice *adv. im Einzelnen, konkret* 101[8]
specificieren *v.* 477[9]
specificiert, -ciertt *adj. adv.* 71[7], 253[32], 285[12], 302[21], 303[34], 333[36], 506[24]
spend, spendt, spennd *f. Spende, Austeilung* 159[6, 19, 23, 27], 172[16]; *(Institution)* 74[8, 26], 118[13], 158[2–9, 40], 159[4–20], 319[30], 463[7, 10]; die sp. und das selbige ampt 159[3]
spend-ambt, spend ambt *n.* 125[5, 17]; *vgl.* 65[51]
spendbrot *n.* 452[5], 453[36]
spendmeister, spändtmeister, spend meister *m.* 158[3–38], 159[5–28], 319[26], 452[41]; *Eid* 158[25], 159[26], 319[19]
spendmeister ampt *n.* 158[37], 159[8]; *vgl.* 159[1]
spend pfister *m.* 158[15]; *Eid* 158[1]
spendschryber *m. sein Eid* 427[22]
speren, speeren *v. refl. sich widersetzen* 9[6], 175[6], 183[27], 239[3], 360[32], 371[31]
– *s. auch:* versperen
spetter *m. Gehilfe, Stellvertreter* 380[42]
spicher, spycher, spyher *m. Speicher* 26[19], 59[5, 26], 112[29], 257[18], 397[3]; deß spittals sp. 445[31], 447[29]
spieglen *v. s.:* erspieglen
spiess *m.* 157[9]
– spißlin, spisslin, spislin, spysslin 499[39], 501[23]
– *s. auch:* cloospies, spyssen
spil, spill *n. Spiel* 180[45], 183[14], 204[31], 210[33], 221[33], 276[16], 290[32], 371[7], 382[6], 384[43], 424[19], 461[17]
spillman, spiellleüth, spilleüth, -lüth, -lüt, -lütt, spill-leüth *m. pl. Musikant* 133[37f.], 137[23], 146[12], 271[6], 372[35], 373[1–17], 419[41]; frömbd sp. 373[16]
– der statt spillüt, statt spilleüth (spiellleüth) 133[38], 141[35], 270[20], 372[17]; *ihr Eid* 174[6], 372[16, 32], 438[34]
– *s. auch:* ambts spilleüth
spilen, spihlen, spyllen *v. spielen (Karten, Würfel)* 80[34], 117[39], 424[18, 20]; *(Musik)* 137[25]
– *s. auch:* verspilt
spin widrin *adj. von dem «Spinnwidder» (Saugböcklein)* 191[8]
spys, spyß *f. Speise* 262[30f.], 265[17], 424[16], 448[4], 450[39], 452[24]; ässige (essige) sp. 200[29], 239[39], 346[37], 347[17]; gekochte sp. 263[13], 265[33]; sp. (und, noch) tranck 181[11], 263[7], 276[43], 382[25], 410[4], 451[13]
spysbulffer, spys bulffer *n. Gewürzpulver* 220[7], 279[36], 280[10–26]
spysen, spyßen *v. verköstigen* 370[2], 424[10], 454[11]; *refl. sich ernähren* 67[18]
spyssen *v. aufspiessen (Fleisch)* 190[40]
spital, spitall, spittal, spittall, spithal, spithall, spitahl *m.* 169[21]
– *das Leprosenhaus in der Senti:* Sentj spittal, sannct Jacobs spittal 289[10], 505[2f.]; *vgl. Orts- und Personenregister:* Jacobus, Senti
– *das Heilig-Geist-Spital in Luzern* 67[19f.], 74[7, 26], 118[13], 126[19], 158[36], 199[32], 201[2], 207[37], 230[20], 231[2], 344[17], 355[10], 387[35], 436[15], 438[21], 442[26–39], 443[1–37], 444[40–46], 445[13–40], 446[8–26], 447[2–40], 448[1–34], 449[2–41], 450[2–34], 451[1–42], 452[4–44], 453[7–34], 454[7, 10], 464[33], 468[7], 470[37], 478[20f.], 507[1], 513[9, 11]; sp. zum Heyligen geist 444[14]; großer sp. 125[5–20]
– des spithals dienst 442[24, 26], 448[27f.], 449[32], 478[21]; des spithals gut, des spithals-gut 436[16, 18], 441[38f.], 444[39f., 45], 445[23–35], 446[23, 30], 447[19], 448[1f.], 452[44], *vgl.* 444[24]; des spittals hußrath 445[1], *vgl.* 444[20]; spittals ordnung 441[28], 443[35], 444[11], *vgl.* 443[39]; deß spitals ordnung büechlin 319[24], *vgl.* 204[15], 239[19ff.], 319[34ff.], 441[25–35], 443[28], 444[7–31]; pfründner jm sp. 204[11f.], 442[37f.]; deß spittals ross 462[35]; deß spittals spyher 445[31]; deß spittals stal 470[35]; des spittals trucken *(im Archiv)* 443[37]. – *Vgl.* 65[51], 325[39], *Spitalneubau (1580)* 444[25, 28]
– deß spittals kilchen 450[30]; *vgl.* 444[26]; zů dem sp. frů lüten 496[27, 37]; zum sp. frůmeß lütten 266[24]

spithallherr, -hr., spitelherr *m* 438[21], 478[23]
spittalkarrer, spittel karrer *m. Fuhrmann des Spitals* 465[29]; *vgl.* 467[2]; *Eid* 461[40]
spittalkeller, spittahl-keller, keller jm sp. *m. Kellermeister im Spital* 436[11], 441[37], 448[16], 452[23]
spittalknecht *m.* 445[26f.]
spittalkoch oder -köchin *m. f.* 449[1]
spitalmeister, spithal-, spittal-, spittall-, spittel-, spittellmeister, -meyster *m.* 158[32ff.], 250[33], 295[31], 319[22], 441[44], 442[2–32], 443[6, 36], 444[17–48], 445[8–39], 446[2–35], 447[9–40], 448[39, 42], 449[24, 33], 450[23–29], 451[40], 452[27, 41], 453[4], 456[9], 465[32], 497[35]; spittalmeisters mal 131[6]; spittalmeisters büchlin 204[15]; *Eid* 158[25, 28], 319[10], 444[38], 445[11]
Spitalneubau in Uri (1546) 460[40]
spittal pfründer *m* 449[13]
spittalschärer, spittelschärer *m. Spitalbarbier, -scherer* 444[5], 452[8]; spittals und allmusen sch. 444[6]; *vgl.* 444[32–37]
– *s. auch:* haupt-spittal
spitz *adj.* 488[33]
– *s. auch:* zweyspitz
sprach *f.* tüsche sp. 305[2]
sprächhus *n. Abtritt* 204[23]
sprängeten *n. m. (unklar)* 388[24]
sprechen, sprächen, spräche̊n *v.* 22[3], 28[31], 51[15], 62[11], 95[40], 108[34], 113[33], 188[34], 337[36]: an ... sp. *(jemanden verklagen, anklagen)* 40[29], 84[13], 121[31], 372[23]; urtel (recht) sp. oder (ald) volgen 40[9, 12], 83[37, 40], 121[16], 155[19–31], 299[39, 43], 312[27, 30], 317[5, 9], 323[6], 403[34, 37]
– *s. auch:* ansprechen, entsprechen, nachsprechen, versprechen, widersprechen, zusprechen
sprengen *v. schnell reiten* 211[4], 263[30], 368[28]
sprentzel *m. Balken, Gitterstab* 471[22]
springen *v. s.:* entspringen, zuspringen
sprüchwort, -wordt *n.* 35[12], 69[7], 117[4]
spruwer *m. n. f. Spreu* 209[28]
spülen, spüelen *v.* 269[20], 366[36]
– *s. auch:* abspůleten schüssel wasser
spüren, spuren, spühren *v. wahrnehmen, merken, erkennen* 80[31], 117[36], 254[4], 272[26], 276[29], 277[22], 288[18], 306[36], 309[32], 320[11], 333[9], 343[32], 353[7], 377[29], 378[25], 380[37], 392[39], 405[14], 413[37], 449[33], 453[3], 512[29]
– *s. auch:* gespüren, verspüren
staat, staad, stadt, statt *m. gesellschaftliche Stellung, Stand* 37[29], 492[1]; hochs oder niders stadts 28[10]
– *Staat* 338[19]
staats oeconomi-commission *f. Eid* 337[46]; *vgl.* 338[6ff.]
staats protocol, staads protocoll *n.* 83[7], 139[41]; *vgl.* 74[22], 83[2–17], 97[37, 40]
staatschreiber *m.* 309[9], 327[22], 432[33]
staats-unterschreiber *m.* 309[10], 327[23], 432[34]
stab *m. Weibel-Stab* 270[6], 364[21], 367[33]
stadt, stat, statt *f. oft*
– groß statt, meerer st., *die Luzerner Stadtteile rechts der Reuss* 180[4], 207[36], 261[39], 264[46], 274[9], 322[1], 355[30–42], 356[16, 33], 357[7, 13], 385[31], 512[23]; panner der grosßen statt 419[23]; *Schützenvenner und -fahne der Grossstadt* 422[15–24]
– kleine statt, minder statt, *die Luzerner Stadtteile links der Reuss* 180[4], 207[37], 261[39], 264[46], 274[9], 322[2], 355[10, 36], 357[4], 385[32], 512[24]; ehren-paner der minderen st. 419[22]; schüzen fendlin in der klein statt 422[15]; venner *(= Schützenfähnrich)* der minderen st. 422[14]
– beid (beed) stett *(Gross- und Kleinstadt)* 380[1], 462[28]
statt almußen *n.* 319[28]
statt almußner *m.* 319[27]
statt amman *m.* 143[14]
statt arzet (artzet), der statt artzet *m.* 135[11], 137[4], 406[36], 407[2]; *vgl.* XXII, XXX
statt banwart, der statt bannwart *m.* 279[1], 396[41], 397[34]
stattbedienter *m.*136[16]
stat buwmeister, der statt buwmeister *m.* 157[26, 40], 317[37], 318[18], 356[20], 361[3], 506[4, 10]
stattdiener, statt-diener, statt diener, der statt diener *m.* 9[5], 129[36], 131[23], 138[35], 143[25], 243[3], 251[6], 252[40], 273[4], 276[37], 290[3], 312[21], 322[38], 362[25], 378[34], 382[20], 453[17], 504[38], 507[21]
stattdienst *m. (militärisch):* statt- und gaumet dienst 340[32]; statt- und landdienst 339[31], 340[11]
stattfendlin, -fendlj, statfendlin, der statt fendlin *n.* 271[5], 421[5], 515[24], 516[26–31]
statt-garnison *f.:* ehren-commission der st. 340[25]; statt-garnison-commission 340[3], 341[5]
statt-garnison-hauptman *m., sein Eid* 339[28]
statt gebüw *n. pl.* 471[8]; der statt gebüw *s.:* gebauw
stattgericht, statt gericht *n.* 126[26], 151[21], 250[26], 312[26], 313[44]; stattgerichts fürsprächen 312[25]

statt gwardin *m.* 282[21]

statthauptman, stathauptman, -haubtman, -mann, statt (stadt) hauptmann (houptman) *m.* 340[10, 15], 514[12, 23], 515[22f., 34], 516[1]; general- unnd st. 516[16]; *vgl.* XXII; *sein Eid* 339[41], 340[2], 419[10]

stattkilchgang, statt-kilchgang, statt kilchgang (kilgang) *m. Pfarreibezirk der Luzerner Hofkirche:* 122[26], 125[40], 126[9–30], 127[16]

stadtkind, stattkind, statt kind *n. jemand, der in der Stadt geboren wurde* 11[36], 30[16], 66[34], 115[22]

stattknecht, statt-, statknëcht, -knächt, knechtt, statt-knecht, statt knecht, der statt knecht (knächt) *m. Stadtknecht, Weibel* 31[30], 42[40], 62[41], 63[14–19], 74[41], 77[36], 85[34], 93[21], 99[34], 103[11], 114[6], 128[37], 129[45], 131[29], 138[9], 145[3], 150[5, 16], 151[7], 171[41], 172[5–28], 173[4, 34], 181[3, 41], 183[13, 30], 194[43], 235[3, 17], 239[5], 246[42], 250[35], 251[1], 257[27], 258[11], 267[32], 268[41], 269[21], 270[3, 5], 272[8, 10], 273[4], 279[4], 290[13], 291[38], 293[25, 39], 305[13], 313[34, 37], 362[37], 364[42], 365[16, 33], 366[25, 38], 367[32, 38], 368[1–42], 369[12–44], 370[9–41], 371[33, 44], 372[5], 377[1], 380[19, 21], 397[27, 32], 454[38, 40], 470[6], 503[42f.], 504[8], 505[8]; der elltist (elltest) st. 131[28], 268[21]; die vier st. 172[28]; fryheit der stattknechtten 29[1]; bsatzung der stattknechten 138[22, 39]; *ihr Eid* 267[32], 364[41], 438[29]

stattläüffer, -löuffer, der statt leüffer (löuffer, löüffer), der stattleüffer *m. Stadtbote* 183[3f., 23], 268[41], 290[3], 365[17], 370[31], 371[19–28], 504[16], 509[41]

stattordnung, statt-ordnung *f.* 485[29]; *(Stadtordnung 1584 = StALU COD 1225)* XIX, 46[3], 69[32], 86[11], 128[28], 153[8], 156[27], 168[3], 169[15], 174[21], 233[25], 256[38], 259[9–14], 299[24], 315[15], 337[5–39], 352[31, 40], 357[35]; gemeine statt- und lands-ordnung *(1671)* 433[32]

stattrechner, -rächner, statrechner, statt rechner (rächner), der statt rechner *m. städtische Rechnungsprüfer* 157[20f.], 194[28], 236[42], 301[35, 39], 303[22, 30], 319[4, 21], 343[26f.], 363[1, 40], 426[15]

stattrechnung, der statt rächnung *f.* 301[34], 303[23], 343[30]

stattrecht, stat-, stattrëcht, -rächt, statt-recht, stattrechten, -rëchten, statt-rechten, statt recht, der statt recht *n.* 19[42], 28[23], 36[27], 49[36], 69[34], 87[12], 122[38], 169[38], 207[8], 211[5], 247[36], 263[31], 299[37], 300[26], 306[1], 357[29], 367[19], 397[16], 426[39], 430[17], 513[41]; neüwes st. *(Municipale von 1706)* 316[44]

– der stat Lucern recht 41[14], 84[33], 123[37]; *in Verbindung mit* fryheyt und gůte gewonheyt 40[6, 41], 41[11], 83[34], 84[22, 30], 87[24], 121[37], 122[13], 123[8, 33], 299[36], 300[21], 301[12], 317[3], 502[12, 25], 513[36]; *vgl.* XIX f., 3[35], 13[3–7], 20[1, 24], 34[26], 69[29], 88[2–8], 105[11], 503[4, 8]

stattrechtbuoch *n.* 429[28]

statt sachen, der statt sachen *f. pl.* 65[38], 245[17], 268[19–25], 283[12], 292[43], 310[12], 341[41], 364[15], 366[3–9], 367[16], 393[29], 428[22], 429[39], 430[31], 466[17], 467[27], 469[3]; verordnete zu der statt sachen 131[14], 362[40], 469[8]

statt satzung, unser statt satzung *f.* 11[1], 33[6], 76[11], 120[28], 364[15], 393[39]

stattschreiber, stat-, stattschreyber, -schriber, -schryber, statt-schreiber, statt schreiber (schryber) *m. Stadtschreiber Luzern* 12[11], 13[46], 17[14], 40[35], 64[42], 71[5], 84[1, 3], 103[39], 120[41], 121[19, 21], 136[38], 138[41], 140[20], 141[15–42], 142[13–38], 143[2, 4, 33], 144[3–39], 145[42], 149[28], 150[31], 166[26], 170[16], 181[35], 183[9, 11], 187[41], 200[31], 201[25], 218[26], 240[4], 246[25f.], 252[28], 264[28], 292[10–37], 304[28, 30], 307[14–34], 308[25f., 42], 309[36], 310[2–34], 311[1–27], 312[13], 313[23, 36], 314[11], 315[34], 316[2, 6], 318[26], 326[13, 28], 327[2–34], 328[1, 6], 333[42], 336[9f., 17], 341[32–42], 344[30], 349[16], 370[34–38], 384[21], 402[18], 403[7], 406[22], 408[1], 429[10–25], 430[5–45], 431[1–14], 444[18], 489[15, 28], 490[26, 39], 516[33]; *vgl.* 1[20], 13[49], 419[35], 420[35]; *sein Eid* 169[41f.], 170[39], 307[13], 326[11]

– *s. auch:* staatschreiber

– stattschryber zu Surseew, statt schryber zů Sursee 197[20], 285[19], 401[4]; *Eid* 197[19], 285[18], 401[3]

stattschuldenbuoch, stattschulden buoch *n. Stadt-Schuldenbuch* 316[12, 17]; *vgl.* 219[13], 315[19]

stattseckel, statt seckel, der statt seckel (seckell) *m.* 151[15], 275[18], 301[28], 302[24], 303[15], 304[9], 314[3], 434[31]

statt spilleüth (spillüt) *m. pl. Stadtmusikanten* 133[38], 141[35], 174[6], 270[20], 372[16f., 32], 438[34]

statt thor, statthor, der statt tor *m.* 177[31], 246[37], 270[35], 274[11], 294[20], 313[41], 322[34], 323[20], 374[10], 375[6], 379[33], 486[9], 488[1]

statt trompeter (trommeter), der statt trommetter *m.* 143[38], 270[19f.], 373[24f.]

stattvendrich, der statt vennrich *m.* 420[7, 22]; *vgl.* 516[20]

stattvenner *m., sein Eid* 420[16]
stattwächter, der statt wechter 176[21], 373[32], 376[10f.]
statt-wacht-meister, der statt wachtmeister 275[30, 32], 322[33], 340[28], 376[42]; obrist statt wacht meyster 431[20]
statt werch, der statt werck 226[43], 228[23], 458[9, 11], 461[41], 462[1–13], 463[1–11], 469[37], 470[7f., 12], 472[28–39], 476[10], 477[12]
– *s. auch:* vorstatt
stägen *f. Treppe* 143[38]
– *s. auch:* kilchstägen
stahel, stachel, stachell *m. Stahl* 208[37], 395[4, 8]; der, so st. veil hand, eyde 208[36]
stachelbeschouwer, -bschauwer, -gschouwer, stahelgschower *m. Amtmann, der die Qualität von Stahl und Eisen prüft* 395[4], 439[11]; *Eid* 208[34], 395[3]
stahel lägelj *n. kleines Fass mit Stahl* 259[42]
stachel usschlacher *m. wer Stahl oder Eisen aushämmert, sein Eid* 208[30]; *vgl.* 395[22]
stall, stal *m.* 59[26], 167[34], 187[36], 263[22f.], 333[13, 18], 351[30], 446[12], 470[35]
– *s. auch:* roß stal, schwynstall, vych stal
stallen *v. einen Stall geben (= die Herkunft nennen)* 52[29]
stallung *f.* 329[40], 353[22]
stampffe *f. Stampfmühle* 219[37], 281[20]
– *s. auch:* bulfferstampffe
stampffen *v.* 219[32–36], 281[4, 24]
stampferlon, stampffer lon *m.* 220[14], 281[22, 32]
stampffer *m. Betreiber der Stampfmühle* 280[7, 9]
– *s. auch:* bulfferstampfer, zerstampffen
stand, standt, stant *m. Zustand* 80[30], 117[35], 142[18]; *Standort von Fischen* 389[2]; *Unterstand für die Nachtwächter* 176[23]
– *Stand, Beruf* 63[15], 78[42], 145[45], 272[3], 288[17], 380[12], 407[15], 423[21], 434[29]; tittul unnd st. 514[22]; ring (gering) st. 129[43], 178[12]; geistlich st. 235[14], 423[18]; hoch oder nider st. 18[31], 27[29], 32[22], 36[15], 38[12], 45[5], 48[14], 61[14, 35], 64[19], 77[5], 78[11, 17], 107[4], 113[21], 172[21], 181[39], 186[25], 242[27], 464[43], 487[38], 491[8, 24], *vgl.* staat
– *Obrigkeit, «Staat», Ort der Eidgenossenschaft* 83[18], 133[6], 145[38], 249[53], 302[33], 432[10], 513[40]; freyer, souverainer st. 253[38]; statt oder st., so wohl statt als st. 106[24], 339[34], 340[14, 33]; weltlicher stand *(Wallis)* 144[10]
standen *f. Behälter, Stellfass* 257[36, 39], 352[7]
standgarn *n. ein Fischernetz* 392[5]
standgelt, -gellt, -gëltt *n. Gebühr für einen Marktstand* 173[1], 269[35], 367[28]
stang, stangen *f.* 369[6]
– *s. auch:* rüststangen
starkh, starck, starch *adj. adv. kräftig, gesund* 59[45], 172[17], 237[30], 239[5], 274[26], 384[4], 404[42], 411[2], 443[17], 453[21], 498[35]
– *s. auch:* stercke, stercken
statt, stat, stett *f. Stelle: oft*
– an eidts st., an eins eydtstatt 49[10, 23], 234[39]; uff der st. *(sofort)* 378[34], 392[41], 408[29]; uff sin st. *(zur Genüge, bis zum richtigen Punkt)* 395[40, 42]; st. beschehen (bschechen), st. geschehen (gschechen) *(gehorcht, Folge geleistet werden)* 32[25], 45[1], 64[42], 65[9], 77[33], 78[19], 251[31], 315[2], 337[22], 352[14]; st. thůn *(gehorchen, Folge leisten)* 11[30], 28[9, 12], 29[36], 61[38], 62[3], 64[2], 113[23], 115[5], 213[8], 283[10], 375[39], 457[35], 462[8, 13], 483[36f.], 499[37], 516[32]; flyssig st. thůn (thun) 73[19], 283[1]; st. unnd gnůg beschechen (gschehen), gnůg unnd st. thůn 24[11], 28[11], 32[28], 56[7], 61[36], 65[44], 113[21], 166[23], 174[15], 182[4], 272[38], 349[14], 381[8], 442[33], 463[13], 489[26]
statthalter, -hallter, -halltter, stathalter *m.* 166[22], 179[13f.], 248[41], 272[30, 32], 305[20], 349[12f.], 380[41]
– *Statthalter eines Schultheissen* 99[33], 140[32–40], 252[41–48], 517[5]; beid st. 252[42]; st. im ambt 145[6]; st. uff der syten der alten rähten 517[18]; schultheis (und, oder, noch) st. 28[21, 29], 32[24], 34[15, 19], 62[9], 71[35, 39], 113[31], 151[7], 163[10], 170[20], 172[12–22], 177[32], 178[11], 183[28], 213[26], 234[28], 252[40], 253[13], 258[1], 267[36], 268[1–29], 269[3, 25], 270[2, 33], 305[18–31], 310[16], 320[35], 325[3], 344[7], 346[7], 362[14, 19], 363[46], 364[2–44], 365[6–37], 366[2–41], 367[14–21], 371[32], 372[1, 5], 374[9], 382[33], 443[21], 453[5], 454[13], 504[21]
– *s. auch:* stadt, fürstatt, waldtstatt, zollstatt
stått, stäht, stådt, stät, stätt, stäth, stäte *adj. adv. fest, beständig* 6[10], 33[13], 76[18], 87[28], 88[31] *und öfter*
stattlich *adj.* 284[7, 17]
statut *n.:* oberkeitliche st. 83[11]
stechen, stächen *v.:* gegen den ougen st. 9[29]
– *(beim Fischen)* 291[34], 390[28f.], 391[19]; mit dem geren st. 195[25], 389[27], 390[26]
– *(Schlachttiere)* 192[10ff.]
– *s. auch:* anstechen, nächstechen
stecken *m.* 60[2], 369[6]
– *s. auch:* haagstecken, zunstecken

steg *m.* 194[25]
stehen, stehn, stan, stăn, stahn *v.: oft*
– an ... st. *(behindert werden)* 409[43]; an (zu) ... st. *(von ... Entscheidung abhängig sein)* 2[25], 3[3], 5[28], 8[40], 11[15], 19[7], 21[42], 24[13, 39], 25[28], 26[1, 31], 29[11], 32[7], 33[33], 43[11], 48[31], 56[9, 33], 57[32], 58[19, 30], 59[17, 34], 63[7], 65[42], 72[12], 73[35], 81[23], 82[13, 25], 86[9], 93[17], 99[31], 111[6, 28], 112[10], 113[27], 124[26], 193[50], 236[6, 30], 331[15], 343[8], 356[5], 479[27], 486[30], 497[6, 28], 514[24]
– *s. auch:* abstehen, anstehen, aus stehen, bevor stan, darhinder stan, darstehen, erstahn, ufferstan, uffstan, understehen, verstehen, vorstehen, zustan
stehlen, stelen, stålen, stellen *v. stehlen* 35[11–15], 69[4–8], 116[23], 117[1–5], 183[19, 21], 201[8], 371[12, 14]
– *s. auch:* verstellen
steiff, stiff, styff *adj. adv. fest, verharrend* 15[53], 16[20, 31], 17[22], 18[23], 34[15], 35[30, 41], 37[5], 38[11, 47], 39[3], 42[15], 43[7], 46[24, 34], 48[7], 53[39], 69[43], 70[31], 71[35], 73[4], 75[20], 79[13, 28], 85[11], 86[5], 91[24], 97[1], 104[3], 106[41], 117[11], 119[19], 124[17], 133[22], 156[24], 163[10], 202[11], 210[24], 213[7], 217[41], 262[4], 320[2], 325[3], 358[10], 431[22], 434[37], 449[13, 32], 453[42], 460[28, 44], 462[45], 486[20], 490[15], 491[6–39], 492[13, 18], 515[32]; st. unnd stäht, st. und stets 124[4], 254[10], 300[36], 345[4]
steigen, stygen *v.* 303[35], 397[3]
steigern, -geren, steygern *v.* 181[2], 281[12], 383[39], 386[14], 402[20], 403[10]
steigerung *f. Erhöhung* 276[41], 314[15], 382[23], 405[17], 505[1]
stein, steyn *m.* 198[11], 369[7], 387[27], 389[18]; groß, schwär st. 185[6, 8], 387[25]; mitt steinen bolen werffen, st. stossen 193[20f.]
– *St. als Baumaterial* 81[36], 223[29], 227[30], 460[33–46], 461[2, 4], 462[23, 26], 471[9]; stuck und st. 229[39], 506[35]; st. houwen 227[30], 459[26], 460[31], 461[4]; ghouwen st. 163[5, 7], 324[38, 40]
– *Schmuckstein* 215[43]; argwŏnig st. 215[41]
steinbrecher *m.* 506[7]
steinbruch, steynbruch, stein bruch *m.* 460[6, 45], 464[32], 477[2], 506[32]; st. bei sannt Niclas *(= St. Niklausen)* 212[14]; st. vor dem Senti thor 460[47]
– meister jm st., *sein Eid* 229[36f.]
steinen *adj. steinern* 82[12]
steinhütten, stein hütten *f. Steinhütte (Arbeitsort des Steinmetzen)* 459[25], 460[28], 468[28], 470[16], 474[4]; der statt st. 227[42], 230[18]
– knechtt in der st., *sein Eid* 227[25f.]
steinmetz, steynmetz, stein metz *m.* 163[8], 325[2], 459[40, 44], 460[45], 461[1, 4], 463[17], 465[21], 506[7]; *sein Eid* 460[5]
steinmetzen gsell *m.* 227[42]
steinmetzen handtwerch (handtwerck, handt werch), stein metzen handtwerch *n.* 459[27], 460[31], 462[46], 464[31]; werchmeister steinmetzen handtwerchs 226[29f.], 469[31]; hütten steinmetzenhandtwercks 477[1]
steinmetz werkmeister, werchmeister steinmetz *m.* 469[30], 471[4–17], 472[7]
steinwerck *n. Arbeit mit Steinen* 470[16]
– *s. auch:* bsetzstein, edell gestein, kämistein, murstein, schütstein, strych stein, stuckstein
stelle, stell *f.* 135[18], 376[16]; bej (bey) der st. 252[42], 312[20]
stellen *v.: oft*
– *(Schriftstücke) erstellen, schreiben* 8[31–40], 9[6], 49[27], 54[13, 16], 65[12], 75[42], 81[15], 82[36], 93[3–41], 94[18, 21], 99[5], 100[2–36], 101[8], 102[7], 124[31], 125[27], 154[27], 156[26], 159[26], 168[2, 42], 170[7], 181[26], 182[30–34], 185[19], 187[16], 200[26], 201[4, 41], 208[6–21], 233[25], 237[39], 240[15], 242[6], 252[7], 273[20], 287[6], 290[4–17], 292[30], 293[21], 296[35], 302[35], 303[3], 307[29], 308[37], 310[17, 20], 318[36], 326[32], 328[34], 329[14], 336[20], 337[24], 342[14], 344[28], 346[19], 350[28], 355[7], 368[39], 369[43], 386[13], 390[11], 393[23, 31f.], 406[18–39], 407[35], 408[2], 417[40], 418[7], 426[14], 431[15], 444[15, 22], 452[10], 455[41, 50], 456[36], 457[24, 28], 460[9], 465[11], 466[13–53], 470[37], 477[9], 482[26], 485[35], 505[21], 508[25]; in geschrifft st. 3[20]; luter st. *(ins Reine schreiben)* 150[20], 169[14], 176[38], 182[40], 211[33], 241[2]; under ... sigell st. 314[12]; zů samen stellen 237[2]; *refl.* 173[42], 322[20]
– *streben, trachten, zu gewinnen versuchen* 10[40], 31[1], 68[3], 94[3], 100[18], 103[21], 116[4]
– *refl.: sich nicht bewegen* 410[12]; sich vor (für, an) ... st. 82[32], 87[38], 123[22], 275[14], 376[24], 408[3], 418[4]; sich zur wehr (zu whŏr, zů wår, ...) st. 21[14], 29[5], 50[33], 62[41], 63[1, 13], 93[22], 99[34], 103[11], 114[6]
stempffel, stämpfel *m. Stempel (auf Goldschmiedearbeiten)* 393[43]; *(zur Herstellung von Münzen)* 492[31], 494[18–25], 508[13]
– *Stössel (zum Stampfen in einem Mörser)* 281[18]
stengell *m. Stiel, Halm* 167[37], 351[35]
sterben, stårben *v. (mit Bezug auf Christus)* 16[36], 46[40]
– *(mit Bezug auf Menschen)* 355[10], 412[7, 28], 492[11]; dahin st. 355[16]; st. und genäsen

238[15], 419[17], 420[12], 421[11], 422[7]; st. und leben (geläben) 186[46], 425[33]; sterbende leüff (löüff) 353[2], 355[18]
– *(mit Bezug auf Tiere, Seuchen)* 191[20]
– sterbent *m. Epidemie* 387[4]
– *s. auch:* absterben, versterben
stercke *f. Stärke:* lybs st. 409[4]
stercken *v. stärken* 410[4]
steür, stüwr *f. Steuer* 31[23], 74[35], 87[20], 123[4]; gemeine st. 467[7]
Steuerbuch 376[4]
steüwrfrücht *f. pl. Naturalien, welche als Steuer abgeliefert wurden* 426[3, 5]
– *s. auch:* ampts stüwr, *Landsteuer,* ußstüren
stich *m. (bei der Edelmetallprobe)* 215[10], 217[9]
– jm st. sizen laßen 74[8], 118[13]; jm st. und ellend verlassen 74[26]
stieffvatter *m. Stiefvater* 57[46]
stier *m. männliches Rind* 36[13], 495[34]
stierfleisch, stier fleisch *n.* 166[12], 348[44], 500[40]
stiertryber *m. Viehhändler* 466[36]
stifft *f. (Chorherren)-Stift* 137[28f.], 398[30]
stifftherr *m.* 398[37]
stifft kilchen *f.:* st. im Hoff 398[36]
– *s. auch:* gestift
stifften *v.* 398[28], 399[38]
stiffter *m.* 444[46], 448[29]
stilet *m. n. Stilett (Stichwaffe)* 55[1]
still, styll *adj. adv. bewegungslos, ruhig:* st. hallten *(innehalten)* 60[1]; st. ligen 509[9]; st. sitzen 179[35], 271[32], 379[44]; st. stan *(warten)* 357[5]; *(die Tätigkeit eingestellt haben)* 490[33], 512[27]; still stende wäg 190[20]; st. stellen, stillstellen *(die Tätigkeit einstellen lassen, des Amtes entheben)* 52[7], 186[6], 202[18], 223[18], 398[25], 481[29], 513[8–22]; st. stellen, stillstellen *(mit Bezug auf die Wasserzufuhr)* 231[30]
– *lautlos, ruhig* 179[7], 251[19], 377[21], 504[36]; st. und heimlich 271[41], 380[9]
stille *f.* 267[41], 365[5]
stimm *f. (bei Wahlen und Abstimmungen)* 292[18, 35]
stimmen *v. zustimmen* 453[1]
stimmend *adj. tönend* 377[30]
– *s. auch:* bestimmen, mitstimmen, zustimmen
stirn *f.* 279[5], 286[29]
stytzen *f. Krug* 240[41]
stock *m. Baumstamm, -stumpf* 233[38]; *Nebenhaus, Wohnhaus* 59[26]
stöhrung *f. Störung* 106[24]
stopfen, stopffen *v. stampfen, klopfen* 178[37, 39], 376[15, 28], 377[18, 31], 496[24]
stoß *m. Schlag* 376[29], 506[33]; *Streit* 424[40]
– *s. auch:* gegenstoß, windstoss
stossen, stoßen, stoßen *v.* 53[16], 54[3, 18], 110[4], 172[10], 175[1, 34], 183[25], 220[15], 269[43], 281[23], 324[32], 333[27], 334[20], 335[10], 338[42], 359[24], 360[26], 361[24], 371[29], 387[8]; von dem hus st. 204[27]; an ... st. *(angrenzen)* 212[27], 255[38]; zu ... st. *(hinzukommen)* 515[27]
– *stampfen, zerstossen* 279[38f.], 280[5–42], 281[5–41]
– stőssig, stößig *adj.* st. werden *(in Streit geraten)* 56[27], 111[22], 424[37]; *vgl.* 45[41]
– *s. auch:* abstossen, anstößer, bestoßen, uffstossen, umstoßen
stöucken *v. verscheuchen* 454[26]
strafen, straffen, sträffen, strauffen, stroffen *v.* 5[28], 8[24], 10[6, 32, 38], 16[29, 31], 17[23], 20[32], 21[32], 22[13, 29], 26[35], 28[25, 38], 29[11], 30[28], 31[8], 36[18–34], 38[13], 43[10], 45[2, 5], 46[33, 35], 47[17, 20], 51[11, 25], 52[2–30], 53[37f.], 54[20], 59[21, 36], 62[19, 24], 63[8], 65[11], 66[4], 67[3], 68[10], 69[5], 77[34, 38], 79[46], 80[7, 25], 86[9], 89[33], 96[4], 97[4], 106[31, 34], 108[4], 109[19], 114[3, 9], 115[35], 116[11], 117[2, 30], 118[38], 132[26], 172[14, 23], 180[22], 191[42], 213[32, 34], 214[7], 215[43], 234[30], 264[30], 270[3], 279[8], 344[33], 346[12, 14], 352[16, 25], 357[26], 381[34], 385[11], 388[19], 423[32], 429[4], 430[34, 41], 431[27], 487[34], 488[4, 21], 492[7], 510[16], 511[26], 512[30]
– an eren st. 35[10], 69[3], 117[1], 425[1]; an eer und gutt st. 53[19], 54[11], 337[29]; an eer und gwör st. 64[30]; an lyb und gůtt st. 16[41], 27[38], 38[9], 47[3], 61[23], 64[35], 106[20], 423[25], 425[1]; am läben st. 2[27, 34], 24[40], 56[34], 111[29]; an lyb und läben st. 70[3, 19]; an lyb, eer oder gůtt st. 52[30], 77[41]; am lebenn, an er old sunst st. 19[35]; ernstlich st. 71[8], 78[27]; ernstlichen st. 333[11]; hertigklich st. 53[19], 54[11], 110[6], 201[17], 277[22], 325[22]; nach beschulden (synes beschuldens) st. 21[6], 22[27], 28[36], 29[21], 36[18], 50[24], 51[40], 62[16], 63[28], 78[22], 97[28], 108[29], 109[17], 113[39], 114[18], 177[23], 183[29], 482[17], 487[35], 488[6, 24]; nach gelägenheit der sachen st. 397[16]; nach gestallt und gelegenheyt st. 214[40]; nach gstallt der sachen st. 35[15], 54[11], 69[5], 117[2], 264[40]; nach gstalt des fälers st. 52[30], 53[19], 54[11], 110[6], 217[47], 265[32], 397[7], 482[37], 510[25]; nach sinem verwürcken st. 53[11], 109[39]; nach verdienen st. 17[18], 36[6], 53[43], 77[18], 79[3], 129[6, 21], 193[1], 203[8], 465[6, 20]; nach verdienen und gstallt-

same (beschaffenheit) der sachen st. 64[30], 394[41]; nach wol verdienen st. 53[29]
– *s. auch:* abstraffen, bestraffen, gestraffen, ungestrafft
straff, stroff *f. Strafe* 20[20], 21[41], 50[5], 108[16, 19], 114[29], 125[40], 126[2, 14], 129[27], 135[33], 172[29], 262[4], 267[26], 269[22], 270[27], 275[12], 303[27], 320[13], 337[27], 342[2], 363[27], 366[39], 378[9], 428[14], 434[3], 481[2], 509[36]
– behörige st. 433[24]; ernstliche st. 80[35], 117[40], 264[2], 290[29]; gebührende st. 120[8], 375[35], 454[14]; gesatzte st. 513[19]; gesetzte oder andere st. 358[9]; hoche peen und st. 186[25]; hoche unnd schwäre st. 60[13]; unachläßliche st. 110[29]; unfälbare st. 408[18]; schwäre st. 7[5], 210[16], 216[38], 276[33], 510[39]; ungnad und st. 65[30], 73[19], 118[39], 133[11], 263[10], 282[34], 283[1], 287[39], 325[35], 390[16], 411[33], 428[8], 450[6], 453[33]; schwäre st. und ungnad 237[38], 291[3], 488[9]; welltliche st. 437[35]
– st. gottes 353[7], 437[25]
straffgellt *n.* 51[31]; *vgl.* 45[46]
straffwürdig, -wurdig *adj.* 31[15], 68[17], 116[18], 132[27], 154[34], 155[5], 358[43], 359[3], 396[14], 431[43]
– *s. auch:* gelt straff, leibstraff
strangen *m. Strang* 288[32]
strass, straß, strasß, straaß *f.* 59[41], 174[10f., 14], 175[44], 255[26–43], 256[1–37], 257[5], 278[20], 321[10, 16], 330[23], 361[36], 386[29], 470[36]; offne strassen und gassen 232[10]; rechte, ordenliche st. 255[38]; st. uff der landtschafft 255[26]; zu kilchen und strassen 55[15], 79[37f.], 424[25]; andre strasßen sůchen 483[21]; der st. geschefft 506[16]
straßherr *m.* 505[36]
strassmeister, stras-, straßmeister *m.* 255[25–32], 256[3, 11], 321[9], 462[34], 466[29]; underbuwmeister und st. 257[4]; *sein Eid* 174[8f.], 321[8]
straßmeister ampt *n.* 505[42]
– *s. auch:* eestraß, kilchstraß, wasserstraß
strax, strackts *adv. genau, streng, sofort* 331[35], 430[17], 504[17]
– *s. auch.* gestraks
strecken *v. refl. sich erstrecken* 211[42]
streich, streych *m. Hieb* 60[1]; *Uhrenschlag* 177[11], 178[8]; *Trompetensignal* 496[22, 24]
streit, stryt, strytt *m. Krieg, Schlacht* 423[35, 37], 424[30], 425[19]; Sempacher st. 398[28], 399[39]
stryt ax *f. Streitaxt* 139[24]
– *s. auch:* religions-streitt
streng *adj. adv. hart, schwer zu ertragen* 70[16], 354[2], 355[5], 410[37]; strenger tod 57[25], 58[11]
strenge *f.* 57[44]
– *s. auch:* gestreng
streüwinen *v. als Streu einsammeln, zu Streu machen* 330[2]
– *s. auch:* ströw, ströuwen
strichen *v. mit einem Streichholz über ein gefülltes Hohlmass fahren:* gestrichen viertheil 158[22]
strichmesß *n. gestrichenes oder zu streichendes Mass* 182[19]
strych stein *m. Streichstein (zur Feststellung des Edelmetallgehalts von Legierungen)* 215[37], 217[37]
– *s. auch:* bestrychen, durchstrichen, fürstrichen, hinweg strychen, nachstrychen, uffstrychen, umbstrychen, understrichen, verstrychen
strick *m.* 222[21], 286[19], 464[5], 465[18]
strow, strouw *n. Stroh* 168[5], 263[21], 333[15], 351[37], 445[41], 482[19]
ströw *f. Streu* 331[11]
ströuwen *v. Streu auslegen* 333[18]
– *s. auch:* ynströwen, streüwinen
stuben *f.* 350[32]; *Ratsstube* 183[42f.], 247[27], 248[33], 250[41], 267[41], 291[38], 293[25], 362[18], 365[4]; jn die st. fallen, jnd st. gfallen *(Sporteln)* 247[25], 250[37], 254[35]; *Gerichtsstube (Neunergericht)* 153[13]*; Wächterstube* 176[41, 43]; siechen- und bruderst., der brůder und siechen st. *(im Spital)* 443[16], 446[41]
– *Gesellschaftshaus, seine Stube* 128[34], 176[26], 239[1], 376[33], 435[22], 517[1]; st. oder gesellschafft 187[38]
stuben bachoffen *m. Backofen in der Stube* 350[33]
stubenfahl *m. Sportel* 254[33]
stuben gellt *n. Sportel* 82[5]
stubenjunckfrow, -jungkfrow, stubenjungfrau *f. Angestellte einer Stubengesellschaft* 34[41], 68[31], 96[37f.], 100[23f.]
stubenknecht, -knechtt, -knëcht, -knächtt, stuben-knecht, stuben knecht (knëcht) *m. Angestellter einer Stubengesellschaft* 12[4f.], 34[41], 68[31], 96[37], 100[23], 116[29], 187[38], 195[42], 262[37], 263[11, 38], 264[24, 31], 269[9], 276[30, 35], 306[38], 347[32], 348[2, 24], 366[24, 29], 382[32], 389[41], 517[2]
stuben-magdt, stuben magdt *f. Angestellte einer Stubengesellschaft* 96[39], 100[24], 116[29]
stůben offenn *m.* 168[17]

– *s. auch:* badstuben, brunstuben, ratstuben, taffel stuben, trinckstuben, zunfftstuben; *Orts- und Personenregister:* der Schützen stuben

stuck, stuckh, stuk, stugk *n. Angelegenheit, Sachverhalt, Forderung* 3[2], 26[1], 53[18], 54[5], 58[30], 110[5], 199[34], 481[31]; *Artikel* 192[36], 205[9], 338[16]; von st. zů st. 188[30]; *Bestandteil* 280[12]; *Gegenstand, Exemplar* 54[10], 195[16], 217[44], 428[34]

– *Stück, Klumpen (Salz)* 334[39]; *(Fleisch)* 191[5], 499[28], 501[15]; *(Land)* 329[31]; *(Weg)* 256[25]

– *behauener Baustein, Quaderstein* 459[20–44], 460[6–14]; st. und stein 229[39], 506[34]

stuckstein, -steyn, stuck stein *m. behauener Baustein, Quaderstein* 163[7], 324[40], 460[11, 45], 465[22]

– *s. auch:* hauptstuck, lungen stuck, veder stuck, zerstucken

stud *f. Staude* 256[35]

student *m.* 11[33, 41], 30[3f.], 66[20f.], 93[30, 33], 100[5, 8], 103[16], 115[8–9, 24]

stuohl, stuehl *m. Kirchenstuhl, -bank* 136[36], 142[11]

– *s. auch:* gestüel, kirchen stuehl

stumm, stummen *m. Muttermass* 219[19], 232[45], 404[8], 515[16]

stumpen *m. Stummel, Rest* 464[39]

stumpf *adj.* 204[29]

stümplen *v. ein Gewerbe im Kleinen, ordnungswidrig betreiben* 463[18]

stümpler *m. Pfuscher, Kleinstunternehmer* 462[36]

stund, stundt, stunnd *f. Stunde, Zeitpunkt* 176[32], 178[17], 179[33], 199[28], 227[29], 236[15, 17], 312[31], 373[36], 376[26], 377[16], 443[15], 454[23], 461[18, 43], 462[12], 480[6, 8], 496[21, 33], 498[9, 19]; 24 stunden 355[19]; achte st. 496[18], 497[23]; gwüsse st., ungewuße st. 275[6], 511[24]; halb st. 179[26], 180[35], 377[18], 496[23]; st. und zytt 270[22], 374[3], 453[10, 27], 470[25], 506[6]; ze stunden umb *(stündlich)* 274[14]

– die st. růffen (melden) 174[28], 177[22], 178[7, 32], 179[25, 37], 180[33], 181[33], 271[37], 272[25], 376[14, 16], 377[11–39], 380[5, 35], 496[20]; die st. schlagen (verschlachen) 177[12], 179[26], 377[17], 496[20]

– zestund, zů (zu) st. *(sofort)* 18[33, 41], 19[18], 24[20], 48[16, 23, 41], 56[16], 107[6–32], 111[14], 324[32]; für die st. hin 24[21], 56[17]; von st., vonstund-an, von stund an (stundan, stunden an) 32[4], 36[32], 38[6], 47[19], 69[2], 73[32], 106[33], 116[41], 128[10], 154[17], 168[37], 169[2], 217[32], 222[20, 42], 226[13], 234[3], 237[29], 238[20], 268[38], 322[37], 335[9], 337[26], 343[20], 344[7], 353[29], 354[5], 365[13], 386[40], 396[15], 412[9, 27], 464[27], 467[42], 489[17], 490[32]

stunden horn *n. Nachtwächter-Horn* 379[10]

stundenwächter, stunden wächter *m. Nachtwächter, der die Stunden ruft* 271[39], 275[35], 380[7]; gassen- oder stunden wächter 271[38], 380[6]

– *s. auch:* wacht stund

stupf *m. Zeichen an einem Massgefäss* 207[34]

stürmen *v. Sturm läuten* 177[18]

sturmhube *f. Sturmhaube (Helm)* 139[23]

stůtt *f. Stute* 160[21–26]

suber *adj. adv. sauber, tadellos* 139[25], 158[6], 159[20], 193[25], 194[5], 208[2], 226[9], 227[33], 229[13, 38], 232[9], 263[26], 318[33], 332[39], 333[18], 350[16], 353[19, 38], 407[34], 450[32], 460[30], 471[22], 506[34], 507[12], 508[7f.]

süberlich, süberlich *adj. adv. sorgfältig, reinlich* 190[21], 220[28], 281[10, 21], 353[8, 37], 409[26], 415[35]

– *s. auch:* unsuber

sübern, süberen *v. säubern* 201[15], 239[6], 281[18], 329[36], 354[5], 355[3, 9], 387[18], 443[14], 454[1], 461[5], 462[28], 506[34]

süberung *f.* 507[10]

– *s. auch:* ußsübren

substantz *f.* 354[24]

substituieren *m.* 398[40]

substitut *m. Kanzleigehilfe, -lehrling* 326[38], 327[34, 45], 328[5, 7], 430[29, 37]; ordenlicher s. 327[34]

substituten-dienst *m.* 310[30]

– *s. auch:* cantzley substitut, ratssubstitut

succedieren *v. nachfolgen* 143[44]

suchen, sůchen, suochen *v.* 263[11], 282[26], 283[8], 338[29], 409[18, 40], 410[13, 34], 411[18], 457[8], 504[1], 509[12]; racht s. 62[39]; andre strasßen s. 483[21]

– *s. auch:* ansuchen, aufsuchen, ersuchen, undersuchung, unersucht, versuchen

sucht *f. schwere Krankheit* 353[3], 354[19], 355[5]; pestilentzische s. 354[27], 355[1]; s. der Franzosen 444[22]

suffen *f. Schotte, Molke* 333[3]

sugen *v. saugen* 160[21, 26], 495[26, 32]

sumen *v. aufhalten, behindern* 89[13], 166[19], 237[5], 268[27], 349[9], 350[28], 366[11], 371[5], 468[13], 481[3], 483[19], 509[16], 510[9]; *refl.* 410[32, 35], 424[5], 510[14, 19]

sümerig, sümmeren *s.:* sommer
sumig, sůmig *adj. säumig, nachlässig* 17[23], 177[22]
– *s. auch:* ungesumpt, verabsaumen, versumen
summ, summa, sum *f. Summe, Betrag* 36[14, 16], 70[4, 34], 80[32], 94[15], 100[31], 101[8, 9], 117[15, 37], 194[30], 235[35], 303[24, 29], 457[6]; jn summa 3[20], 464[42]
summarisch *adj.* 469[7]
– *s. auch:* gelltsumma
sumnus, -nuß *f. Versäumnis, Behinderung* 31[11], 68[12], 116[14], 248[37], 481[20]
– *s. auch:* saumsaal, versaumnus
sun, sůn *m. f. Aussöhnung:* frid u. s. 27[9], 60[41]
sünd *f.* 408[18], 437[35]
sünderen, sünderung *s.:* söndern
sunngicht *f. Sonnenwende s. Orts- und Personenregister: Johannes der Täufer*
superintendens *m. Aufseher* 406[22], 408[7]
superstition *f. Aberglaube* 235[5]
suppen *f.* 263[9]
supplicatio, suplicatio *f. Bittschrift* 429[34]
supstantz *f. Substanz* 10[34]
surbrunnen, -bronnen *m. Mineralquelle, Heilbad* 252[13, 32], 253[7]
sust, sůst *f. Lagerhaus (die Sust auf dem heutigen Kapellplatz)* 136[27, 40], 222[17–24], 235[32–42], 236[12–38], 324[26], 328[22, 24], 479[21–43], 480[5–37], 481[1], 483[39], 497[38f.], 498[4–34]
sustgelt, sůstgellt, sust gellt (gelltt) *n.* 236[5, 8], 480[17], 497[40], 498[18]
sustmeister, sůst-, sunstmeister, -meyster *m.* 222[25], 235[31–44], 236[7–33], 328[21], 479[7–43], 484[15], 497[34–43], 498[2–30]; *sein Eid* 235[30], 328[20], 479[19]
sůw bangk *m. «Schweinebank» – vermutlich eine Metzgerbank, auf der nur Schweinefleisch verkauft wurde* 189[38]
s. v. = salva venia *(mit Verlaub zu sagen)* 350[1, 7]

T

tädung, thädung *f. Prozess, Schlichtung, Vergleich, Vertrag* 183[38], 428[30], 509[21]
thadings brieff *m.* 313[30]
tafel, taffel *f. Esstisch* 145[34], 146[4, 9]
– *Tabelle, grossformatige Aufzeichnung für den öffentlichen Gebrauch* 193[18], 263[38], 265[36]
taffel stuben *f.:* grosße t. 146[7]
– *s. auch:* ehren taffel, *Eidtafel,* zohl taffell
tag, dag, daag *m. oft*
– all (alle) t. 166[20], 172[3], 223[34], 239[1], 317[10, 28], 349[9], 383[32], 443[15], 470[36], 471[14], 497[24]; acht t. 32[5], 73[33], 126[3], 186[5], 291[27], 371[22], 398[25]; sechs wochen und dry t. 22[22], 51[35], 109[12]; vierzehen (-tzechen, xiiij) t. 31[9], 68[11], 81[19, 25], 82[27], 116[12], 189[4], 290[36], 457[11]; zu 14 tagen umb *(alle 14 Tage)* 186[29], 434[24]; jar und t. 503[20]; ein gůten t. wünschen 177[20], 270[24], 374[6]; dryßgist t., der dryssigist 250[23], 252[18], 253[21]
– *Gegensatz zu Nacht* 177[9], 377[9], 396[43]; angehender t. 266[26], 270[23], 374[4]; kürtze deß tags 140[13]; zu den kurtzen tagen 266[28]; under tagen 453[15]
– tag und nacht 370[16], 409[5], 451[1]; tags oder (old, noch, und, als) nachts 11[12], 26[22], 55[3], 59[8, 27], 78[15], 97[22], 110[19], 120[14], 162[23], 218[34], 232[11], 236[11], 263[6], 268[43], 271[20], 290[20], 315[39], 322[25], 365[19], 379[28], 416[39], 424[25], 453[18], 454[4], 479[43]
tagleistung *f. Tagsatzung* 268[12], 365[39], 504[34]
täglich, tåg-, taglich *adj. adv.* 21[26, 36], 250[41], 408[48], 445[20], 451[6], 467[4]; t. und gemein 256[7]
– täglicher rhat, täglich ratsgellt *s.:* rat, ratsgellt
täglichen *adv.* 60[19]
taglohn, -lon, -lhon *m. Lohn für einen Tag* 184[8], 253[17], 320[39], 463[19], 470[26], 472[8], 474[23], 476[9], 509[2, 4], 510[17–23]
taglöner, -lǒner *m. Tagelöhner* 33[34], 72[14], 128[1, 32]; armer t. 272[43]
tagreys *f. Tagesreise, Tagewerk* 509[38f.]
tagsatzung *f. Tagsatzung* 364[5f.]; *vgl.* 45[23]
tagwan *m. Arbeit im Taglohn* 33[28], 72[7]
tagzyt, -zytt *f.* 5[20], 133[2]; by gůtter t. 482[4]
– *s. auch:* b(e)satzung tag, feyrtag, festtag, fisch tag, fleischtag, jahrstag, lahmtag, mercktstag, mittag, nachmittag, ratstag, schwörtag, usßtag, vormittag, wercktag
tagen *v. auf einen Termin vorladen* 34[16], 71[37], 79[6], 150[2], 294[14], 362[35], 369[45], 517[10]
– *s. auch:* betagen, fürtagen
tägen *m. Degen:* schwytzer t. 55[19]
taler, thaler *m. Taler (Silbermünze)* 82[6]; *vgl.* 419[45]
– *s. auch:* pension thaler
tannen, thannen *f. Tanne* 506[27]; junge thannlin 60[16]
tannin, thannin *adj. von der Tanne, aus Tannenholz* 477[41], 506[20]
– *s. auch:* wyßtannen

tantzen *v.* 290[25]
tariffa *f. s.:* zohl tariffa
tarm *m. Darm:* feyss t. 501[1]
tat, tadt, that, thadt, thatt, thaat *f. Tat, Übeltat* 18[41], 21[31, 41], 25[7–29], 51[10], 57[3, 7], 58[20], 60[22], 92[1], 108[3], 112[11], 291[7]; rath und t. 142[23], 154[11]; reden oder thätten 241[37]
tätter, tåtter, thäter, thåter, thåtter, thätter, tetter, theter, dåtter *m.* 2[22], 3[23], 12[11], 18[21], 19[3], 20[30–33], 21[20], 24[7–18, 35], 25[6–12], 26[31], 29[33], 30[11], 48[5, 27], 50[39], 53[18], 56[6–29], 57[2–8], 59[17], 63[41], 66[28], 107[17], 110[6], 111[12, 24], 115[2, 16], 179[44], 491[18]
thättlich *adj. gewalttätig* 53[34]
Täufer 444[35]
tauglich, taugen-, tougen-, tugen-, tugentlich *adj. geeignet, tüchtig* 272[32], 326[39], 409[9], 413[1, 37], 414[34], 417[29]
taugenlichheit *f. Eignung* 416[37]
– *s. auch:* tugent, untauglich
tax *m. Tarif* 125[30], 182[34], 242[43], 243[2], 263[2], 265[25], 281[32], 282[23], 284[21], 296[7], 314[15], 346[35], 358[13], 369[44], 385[21], 402[19], 403[8], 405[17], 468[2], 475[11], 513[28]
taxieren *v.:* schetzen und t. 427[6]; *zumessen (Busse)* 363[27]
teyl, theil, theill, theyl *m. Teil, Anteil: oft*
– dritt (dridt) t. 162[5], 254[13], 321[33], 322[7], 434[3, 31]; halber t., halbteil 156[16], 192[14], 209[38], 261[12], 478[12]
– *Streit-, Prozesspartei* 248[9], 315[1], 424[39]; der ansprechende t. 27[11], 60[43], 113[3]; *Ratshälfte* 135[3]; er für synen th. 398[12]
theilbrieff *m. Erbteilungsurkunde* 428[28]
theill güeter, theyll gůetter *n. pl.: transportierte Kaufmannsgüter* 221[30], 383[29]
teylgůtt wagen *m.* 222[4]
theilhafft, theilhafftig *adj.* 250[44], 389[43], 427[26]
theylrodell, theil-rodel *m.* 436[21]; *Aufzeichnung über eine Erbteilung* 428[28]
– *s. auch:* antheil, gegentheil, gutteil, nachteil, sommertheill, viertheil, vorteil, wintertheil
teylen, teillen, teyllen, theilen, theillen, theyllenn *v.: aufteilen* 233[34], 241[20], 515[34]; am nagel t. *(vgl. Idiotikon 12 Sp. 1569)* 188[37]
– *auf-, verteilen (Einkünfte)* 161[14], 180[44], 218[31], 220[15], 222[10], 320[5], 504[39]; glych under einandern (under sich) t. 221[22], 277[8], 383[39]; *refl. aufgeteilt werden* 284[15]; sich von einandern t. *(sich trennen)* 271[35]
– *austeilen* 450[40]
theylung, theyllung *m. f. Anteil, Festlegung der Anteile* 231[20, 32], 232[18]; erbliche t. 428[27]
– *s. auch:* abtheilen, austeilen, ertheilen, mitt teylen, undertheilen, verteyllen, vogtkinden theylung, zu theillen
tellen, thellen *v. zu Zahlungen nötigen* 172[42], 269[35], 367[27]
teller, theler *m.* 54[21]; zinin t. 240[37]
tempus *n. Zeit:* in illo tempore *(damals)* 363[30]
termin *m.* 81[29], 371[22]
terminy *f. Reise, deren Zweck es ist, Almosen zu sammeln* 204[38, 41]
testament *n.* 155[32], 313[43]
– *s. auch:* vertestamentieren
tief, tieff *adj. adv.* 164[8f.], 235[16], 287[37], 383[9], 411[3]
tieffe *f.* 386[19], 411[3]
tier, thier *n.* 206[21], 287[38], 391[43]
tiller *m. Scharfrichter* 286[34]
tisch *m.* 128[2, 9], 146[2, 5]; fürnembster t., der herren schultheißen t. 137[14]; t. und beth 263[25]; ze (zu) t. 145[35], 269[5, 7], 366[23, 27], 367[41]
– *s. auch:* dischmacher, ehren tisch
titul, tittul, titulus, tit. *m.* 514[12–22]; *Überschrift* 94[34], 100[35], 101[7], 440[30, 40]
– *s. auch:* eeren tittel
titulieren *v.* 514[18]
toblet *n. (eine Art Trinkbecher)* 215[41]
tochter, tochtter *f.* 4[12, 15], 26[6], 58[36], 69[16], 78[47], 112[20], 172[9], 239[32]; frow (und, oder) t. 8[38], 25[16f.], 57[11–20], 92[37], 99[12], 102[41], 112[1f.], 423[21]
dochterman *m. Schwiegersohn* 144[22]
– *s. auch:* burgers tochter
tod, todt, dot *m.* 57[30, 45], 69[18], 450[11]; mitt t. abgan 72[41, 47], 73[9], 356[11]; strenger t. 57[24], 58[11]; todts nöot 357[29], 451[23]; zet. schlachen 11[14]; vom leben zum t. bringen (richten) 4[6], 25[5–26], 26[8–33], 29[8, 10], 57[1–21], 58[17–41], 59[19, 33], 63[4, 7], 111[37], 112[3–25], 286[19], 288[24], 423[31]
– allein vorbehalten den t. 20[19], 25[12], 26[28], 27[20], 50[4], 57[8], 59[14, 32], 61[5], 108[18], 111[39]; ohne allein der t. 20[32]; bis an den t. 23[31], 24[2], 29[33], 30[11], 55[26, 37], 63[42], 66[28], 110[36], 111[4], 115[2, 17]; bis in t. 339[37], 340[18, 37], 435[28]
– t. unnd crütz Cristi 16[36], 46[40]
– *adj.* 386[11], 411[5], 412[10, 18]; lebendig und d. 192[23]; t. oder lebend 287[20]; t., ab- und nichtig sein 82[35]
todtenbein, -gebein *n. Gebein von toten Menschen* 60[5], 439[3]

todtenboum *m. Sarg* alter t. 386[27]; *s. auch:* boum
todten gschefft *n. Obliegenheit bei einem Todesfall* 355[2]
todten gewandt *n. Kleider, Wäsche, Bettwäsche eines Verstorbenen* 354[4]
todtengreber, dottengreber *m. Totengräber* 386[10, 18], 387[15], 439[2]; *sein Eid* 184[44], 386[9]
todtenschüdel *f. Totenkopf* 387[20]
todtgefächt, todgefächt, -fächt, -fecht, todt gefecht, todt-gefächt *n. tödliche Fehde* 10[23], 425[5]; frembd t. 27[1], 60[33], 93[6], 96[8], 99[20], 103[4], 112[31]
todtschlag, tod-, totschlag, todt-schlag *m.* 2[17f., 41], 3[22], 8[28–42], 9[1], 11[33f.], 18[20, 23], 25[2], 27[3], 48[4, 6], 53[20], 54[3, 12], 56[37], 60[35], 87[10], 92[36], 96[10], 99[11], 102[40], 110[7], 111[34], 112[33], 122[37], 291[6]; *(durch Kinder)* 8[42], 25[24], 58[15], 92[38], 99[15], 102[42], 112[6]; frowen und (oder) töchteren t. 8[38], 25[16], 57[11, 20], 92[37], 99[12], 102[41], 112[1]; priester todtschleg 4[4], 9[1], 11[33]; *vgl.* 24[27f.]; t. in der statt 2[18], 8[26], 24[16, 30f.], 56[12, 24f.], 92[32, 34], 99[6, 8], 102[36f.], 111[10–20]; t. wider willen 8[31], 25[33], 58[24], 92[40], 99[16], 103[1], 112[15]; vgl. 15[8ff.]
todtschleger, todschlåger, -schläger *m.* 4[8], 25[19, 27], 27[20], 57[14, 21], 58[18], 61[5], 112[4, 9]
töden, tödden, dötten, dödten *v. (Menschen)* 25[27], 58[18], 112[9], 208[17], 425[20]; *(Tiere)* 190[10, 28], 192[11]
tolchen *m. Dolch* 23[25], 55[1]
toppler *m. (Münze)* 172[7]
tor, thor *n.* t. an der sust 498[34]
– *Stadttor* 150[8], 151[12], 174[30, 32], 177[35], 178[10], 266[5, 31, 36], 270[36], 274[19], 355[44, 46], 356[1f.], 357[5], 359[21, 35], 374[11], 397[1], 443[13], 451[7], 453[11]; der statt t., statt thor 177[31], 246[37], 270[35], 274[11], 294[20], 305[5], 313[41], 322[34], 323[20], 374[10], 375[7], 486[9], 488[1]; groß t. 266[19, 21]; klein thörlin am jnnern Wägis t., am Bruch- und Hoffthor 266[16, 18]
– zoller under (by) den toren 174[25f.], 359[20], 360[6]
thorbeschliesser, -beschließer, -bschliesser *m. Verwalter eines Stadttorschlüssels* 265[42]; *sein Eid* 265[41], 359[16], 440[39]
torschlüssel, thorschlüssel *m. Schlüssel zu den Stadttoren* 266[1]; die t. hand, *ihr Eid* 181[22]
thorwart, -wartt *m. Verwalter eines Stadttorschlüssels* 265[42], 273[5], 274[17]; *Eid* 265[41], 359[16], 440[39].
– *f. Aufsicht bei den Stadttoren* 453[39]
– *s. auch Orts- und Personenregister:* Bruchtor, Grabenthor, Hoftor, Ledertor, Lindentor, Moosthor, Mülithor, Niedertor, Obertor, Schirmertor, Senti thor, Weggistor
tortur *f. Folter* 251[31]
toub *adj. wütend, toll (Vieh)* 193[22]
toubhüslin, -hüßlj, thoubhüßlin *n. Gefängnis, ein Dreh-Häuschen auf einem öffentlichen Platz* 239[4, 9], 454[40]
touff *m. Taufe* 16[35], 46[39], 412[12, 25]
touffnamen *m. Taufname* 39[35], 83[28]
trachten, trachtten *v.* 137[43], 262[3], 264[35], 280[4], 331[24, 30], 344[19], 426[24]
tractation *f. Bewirtung* 146[13]
tragen, trågen, tregen *v. oft*
– *s. auch:* abtragen, antragen, auftragen, austragen, eintragen, entragen, ertragen, fürtragen, übertragen, vertragen, waffentragen, zutragen
tranck *m. n.* 262[18], 358[25]; spys (und, noch) t. 181[12], 263[7], 276[43], 382[25], 410[4], 451[14]
– *s. auch:* getranck, holtzöpffel tranck
treffen, träffen *v. abschliessen* 508[1]; *betreffen, zukommen, zuteil werden* 140[39], 301[40], 366[25]
treffenlich *adv. zutreffend, ernstlich, stark* 486[13], 503[24]
– *s. auch:* anbetreffen, antreffen, betreffen, übertreffen, zůtreffen
treiben, tryben, thryben *v. treiben* 20[14], 30[23], 49[44], 66[41] *und öfter*
– *Vieh t.* 193[22], 331[4f.], 406[4]; t. und jagen 332[28]; *ein Handwerk, Gewerbe t.* 487[12–26], 489[18]
– *vertreiben* 44[53]; *einfordern, betreiben* 45[12], 302[10], 304[6], 314[40]
– *s. auch:* abtriben, stiertryber, ufftriben, under triben, ungetriben, vertriben, zertryben, zutryber
treyer, trêyer *m. Drechsler:* trêyer huß, der treyern hüser 167[27], 351[16]
trenckj *f. Tränke für das Vieh* 212[9]
tretten *v. s.:* abtretten, antretten, daher tretten, yntretten, übertretten, ußtretten, zusammen tretten
treü, treüe, treüw, trüw, trůw, trüw, truw, thrüw *f.* 437[30]
– by thrüwen 398[13, 16]; by thrüwen und eeren 262[4], 264[36], 358[8]; by eyden, eren und trüwen 35[5], 68[38], 116[36]
– jn trüwen, in treüen (treüwen) 242[36], 303[12], 310[40], 311[24], 322[13], 338[38], 359[5],

399[26], 407[15], 490[27], 515[8]; jn allen trüwen 238[21], 334[37], 482[30]
– mit t. 388[7]; mit trüwen 152[25], 165[27], 221[4], 222[8], 225[5], 264[25], 282[14], 301[24], 320[29], 334[15], 383[29], 384[31], 401[10], 414[43], 442[28], 451[12], 458[24]; mit allen thrüwen 158[3], 171[15], 238[14], 243[23], 244[6], 257[35], 280[2], 360[25], 377[27], 378[1], 416[42]; mit gueten thrüwen 89[40], 228[24], 231[1], 472[39]
– mit t. und fleiss, mit (allem, bestem) flyß und (besten, allen) thrüwen 173[32], 278[8], 302[32], 318[8], 321[18], 328[24], 335[34], 357[19], 372[8], 378[5], 392[38], 402[11], 403[2], 404[16], 405[10], 407[4], 413[8], 414[23], 421[7], 422[34], 427[41], 432[9], 434[41], 448[32], 453[40], 505[22], 509[14]
– t. und frombkeit 179[37], 271[21], 379[29]
– t. und warheyt 149[25], 151[34], 165[27], 174[41], 175[29], 183[5], 188[22], 201[7], 214[13], 218[18], 219[32], 222[39], 226[32], 228[12], 231[15], 241[32], 246[21], 281[4], 283[23], 304[24], 306[35], 308[17], 315[26], 317[38], 319[11], 320[23], 321[5, 28], 322[11], 323[42], 324[29], 325[44], 329[11], 335[7, 22], 336[4, 42], 338[37], 343[29], 359[22], 360[21], 361[18], 370[32], 386[11], 395[12], 399[16], 401[38], 419[13], 420[8, 40], 422[4], 425[30], 426[6], 427[38], 428[9], 436[16], 441[39], 444[39], 469[33], 472[26], 507[37], 517[40]; inn thrüwen unnd warheit 186[42]; mit (allen) trüwen und warheit 236[40], 309[27], 331[23], 334[22], 396[36], 446[24]
– *adj. adv.* 241[39], 308[26], 310[3], 383[42], 411[22]; t. und ufrecht 477[28]; t. unnd waarhafft 413[35]

treüwlos *adj.:* meineidig und t. 88[31]

treüwlich, threüw-, trüw-, trůw-, trůw-, truw-, thrüwlich *adv.* 151[35], 152[26], 153[40], 164[20], 191[41], 197[23], 221[11, 23], 222[21], 230[24], 232[45], 270[43], 272[25], 282[15], 319[13], 324[18], 335[11, 23], 380[36], 383[37], 386[13], 396[19], 399[16], 401[7], 404[8], 410[16], 411[36], 414[25], 452[40], 456[21], 469[35], 496[41], 509[24], 516[43]; t. und redlich 171[18], 417[1]; t. und one gefar 158[18], 517[21]; t. und ungevarlich 154[39], 168[34], 214[41], 218[37], 219[25, 38], 403[10]

trůwlichen *adv.* 494[19]
– *s. auch:* getreü, untreü, vertruwen, verun-trüwen

Tridentinum, tridentinisch XIX, XX

Trinitatis, *der Sonntag nach Pfingsten (in Datierungen)* 456[1]

trinken, trincken, tringken, trinkhen *v.* 67[29], 165[34], 176[26], 181[9], 203[7], 204[23], 276[18, 22], 320[37], 376[33], 382[8, 12], 482[16]; gesundheit t. *(das Glas erheben, anstossen)* 145[31, 34]; essen und (oder) t. 12[4], 25[9], 57[3], 88[27], 263[11]

trinckstuben *f. Gesellschaftshaus, -stube* 269[5], 355[22], 366[22], 504[1]
– *s. auch:* übertrincken, vertruncken

tryschen *f. Trüsche (Fischart)* 213[17], 345[28]

trysten *f. grosser Haufen Heu oder Stroh* 333[13, 15]

trochen *adj. trocken* 329[41], 333[19], 426[25f.]

trochnen, tröchnen *v. trocknen* 386[29, 37], 395[42], 508[8]
– *s. auch:* ertrochnen

tromete, tromette, trommete, trommette, trumpete, trumette, trummette *f. Trompete* 146[12], 177[11, 21], 178[7–46], 270[24], 373[36], 374[5], 376[19], 496[19–40], 497[23]; mit den trometen umbziehen *(in der Stadt)* 177[25], 270[34], 374[9]

trommettenfendlin, trometen (trommeten) fendlin *n. Fähnchen an einer Trompete* 177[31], 270[35], 374[10]

trometen, trummetten *v. Trompete spielen* 374[38], 496[19, 28]

trompeter, trometer, -metter, trommeter, -metter, trummeter, -metter, trompter *m.* 141[35], 146[27], 176[31], 177[5], 178[4, 16], 271[5], 373[10, 19], 374[1, 23], 376[21], 419[41], 438[34], 496[15], 497[29], 507[21]; der statt t., statt trompeter 143[38], 270[19f.], 373[24f.]; *sein Eid* 174[6], 177[4], 270[19], 290[13], 373[24]; *vgl.* 177[43]

trommeter ordnung *f.* 497[30]

trost *m. Hilfe, Schutz, Sicherheit* 406[24], 410[7], 414[2], 450[5]; geistlicher t. 451[24]; t. und schirm 27[27], 61[12]

trostlich *adj. ermutigend* 409[14], 410[9]

trostung *f. Sicherheit, Bürgschaft* 198[8], 235[40], 479[28]
– *s. auch:* vertrösten

trouff wyn *m. vom Fass oder Fasshahn getropfter Wein* 347[38]

tröwen *v. s.:* betröwen

truck, trukh *m. Buchdruck* 118[35], 312[42]

trucken *f. (Archiv-)Truhe, Schachtel:* spittals t. 443[37]; Surseewer t. 196[42]

trucken *v. drücken* 59[44]
– *s. auch:* undertrucken, ußtrucken

trug *m. Betrug* 334[41], 392[38], 449[31]; t. (und, oder, noch) gfaar 449[6, 33], 506[13], 508[14]

truglich *adj. täuschend, betrügerisch* 164[12]

trüllen *v. hart angehen, prügeln* 369[8]

trummelschlager, trommenschlaher, -schlacher *m. Trommler* 141[39], 372[35], 373[10, 19]; *vgl.* 419[32]; *sein Eid* 174[7]

trummen *v. trommeln* 133[34]
trummer *m. Trommler* 133[33]
trunck, trunckh *m. Trunk, Trunkenheit* 49[10], 471[34], 504[2]; den müller oder t. suochen 504[1]
trunckenheit, -heitt, -heyt *f. Trunkenheit* 49[22], 183[20], 371[14]
– *s. auch:* nachtrunck, schlofftrunck
trutz *m. Trotz* 367[18]
trutzenlich *adj. trotzig, überheblich, spottend* 264[23]
trutzig, trützig *adj. trotzig, überheblich* 132[34, 39], 133[2], 374[22]
truwen, thruwen *v. vertrauen* 278[37], 280[43]
– *s. auch:* anvertrauen, getrüwen, vertruwen, veruntrüwen
tubenmist *m.* 355[14]
tuch, thuch, thuoch, thůch *n.* 289[17], 370[21–27], 373[7], 447[26], 511[8]; t. der statt farb 370[11], 372[39], 373[4]; wyß und blauw t. 279[13], 454[33, 35]
tugent *f.* 447[17]
– *s. auch:* tauglich
tumysen, thumysen *n. Daumenschraube* 286[9]
tümling *m. Daumen, Daumenbreite, -länge* 190[26]
tünckell, tu̇nckell, tunckel, tunckell *m. (hölzerne) Wasserröhre, -leitung* 231[15–38]
tunlich, thunlich *adj. angemessen* 293[26]
tür, thür *f. Türe* 129[36], 293[6], 369[11]; by beschlossner thüren 247[25]
– *s. auch:* raathstuben thür
tür, tu̇r, thür, thüwr *adj. adv. teuer* 164[23], 184[15], 189[39], 190[6], 192[26, 36], 195[36f.], 206[16], 213[10], 265[29f.], 318[26], 323[30], 345[11–42], 347[33], 490[3], 499[8–42], 500[34–46], 501[3–27]; thüwre zytt 184[20], 185[1], 462[29]
thüre, thüwre *f. Teuerung* 184[10f.]; lange, schwäre t. 184[4]
turn, turnn, thurn, thurnn *m. Turm* 3[14], 18[8], 47[32], 178[35], 222[40], 376[12], 377[12–43], 387[5], 458[21], 467[40], 496[26–35], 497[25]; nüw t. 3[11, 19], 18[5, 17], 47[29], 48[1], *vgl.* 177[5]; wächter uff den thürnen 176[30], 376[16–30], 377[25], 378[4]
– *Turm als Gefängnis* 10[2, 38], 11[28, 31], 16[4], 22[27], 28[4–21], 32[24, 26], 61[29, 37], 62[1], 79[4], 93[13], 99[27], 103[9], 113[14–25], 128[38], 129[46], 150[18], 172[18, 35], 248[24–36], 249[32], 269[31], 286[25], 291[23], 367[11], 369[48], 370[16], 512[12]
– t. by der Sentikilchen 416[31f.]
thurnbuch, thurn buch *n. das Luzerner Kanzleibuch, in das man Verhörprotokolle eintrug* 57[39], 248[18, 25], 312[8]; *vgl.* 15[25f.], 58[14]
thurn kosten *m. Unkosten bei Aufenthalt im Gefängnis* 504[42]
turnlöse, turn lo̊se (lösse), thurnloßung, -lössung, thurn lösung *f. Betrag, der beim Verlassen des Gefängnisses zu bezahlen war* 239[10], 369[4], 370[1], 504[42], 505[2, 13]
turnwächter, thurnwächter *f. Wächter auf den Türmen* 272[25], 380[35]
– *s. auch* glogken thurn, rathuß thurn; *Orts- und Personenregister:* Judenthurnn, Lederturm, Lueginsland, Neuer Turm, Nölliturm, Wasserturm, Weggisturm
türnen, thürnen *v. ins Gefängnis legen* 30[27], 67[3], 115[35]
tütsch, tüttsch, tüsch, thütsch *adj. s. Orts- und Personenregister: Deutschland*
twing, thwingherr, *Twingrecht s.:* zwing, zwing herr, *Zwingrecht*

U

übel, ubel, u̇bell, ůbell *adj. adv.* 80[40], 197[40], 285[37], 401[20]; schlechtlich und ü. 19[27], 233[31]; wol oder ü. 459[33]
– *n.* 77[4], 120[2], 272[13], 380[23]; ü. und unrecht 408[18]; übels 21[5], 50[23]
übelmögend *adj. gebrechlich* 414[29]
übelschmöckend *adj.* 354[14]
übelthätig *adj. verbrecherisch* 57[39]
üben *v. ausüben (Religion, Amt)* 114[26], 417[32]
überantworten, -wortten, -wurten, überanttwortten, -wurtten *v. übergeben, überantworten* 29[20], 60[3], 63[28], 114[17], 150[9], 153[37], 156[17], 158[8], 168[37], 181[41], 211[32], 216[43], 217[27], 219[21], 230[23], 234[38], 236[43], 242[12], 247[2, 12], 255[20], 261[6], 272[9], 280[8], 281[9], 282[27], 288[27], 305[19, 25], 318[41], 324[3, 23], 332[41], 335[11, 29], 336[43], 352[19], 380[19], 388[16], 399[22], 405[3], 418[12], 447[27], 460[1, 14], 464[40], 465[14], 471[20], 473[35], 479[41], 484[14], 506[18], 509[24], 511[30]
überbieten *v.* 347[15]
überbliben, -blyben *v. übrig bleiben* 137[27], 159[29], 506[31]
überbringen *v.:* gesundheiten ü. *(Trinksprüche weitergeben)* 146[9]
übereinkommen, über ein (übereins) kommen (khommen) *v.* 88[15, 29], 89[21], 436[22], 510[6]
überfachen *v. überfangen (Fischerei)* 388[18]

überfahren, -faren, über faren *v. übertreten (ein Gesetz), eine Missetat begehen* 10[37], 357[24]; grob u. 488[5, 23]
überfluss, uberfluss *m.* 9[38], 420[37], 433[38]
überflüssig, -flüßig *adj.* 137[31], 256[11], 333[2], 398[41], 509[7], 510[36]
überführen, -füeren, uberfůren *v. übervorteilen, betrügen* 80[14], 117[20], 215[26]
übergab *f.* 305[30]
übergeben *v.* 216[48], 326[40], 426[9], 427[32], 516[27]
übergehen *v.* 439[27]
übergewöhr *f. n. s.:* obergewöhr
übergriff *m.* 53[2], 92[18], 98[34], 102[30], 109[28]
überhand *f.:* ü. haben 4[26]; ü. nemen 486[10]
überheben *v. damit verschonen, es ersparen* 73[4]; *refl. darauf verzichten* 332[29]
überkomen, -kommen, -khommen, -kon *v. bekommen* 73[16], 508[39], 509[2]; *übereinkommen* 24[8], 56[4], 184[18f.], 287[35], 385[27], 448[5], 451[42], 460[33], 462[33], 509[42], 510[4]
überladen *v.* 481[39]; *refl.* 504[3]; sich mit win ü. 179[17], 181[31], 276[21], 379[21], 382[11]
überlästig *adj. beschwerlich, zur Last fallend* 126[16]
überlifferen *v. übergeben* 261[17]
übermachen *v. überstreuen* 353[29]
übermutt, -můtt, -muth *m. Verwegenheit, Unrecht, Gewalttat* 20[14], 49[44], 108[13]
übernacht *s.:* nacht
übernutz *m. zu hoher, wucherischer Zins* 257[24]
überreüther, uberreüter, überrüter, -rütter *m. berittener Weibel, Bote* 131[30], 138[22, 39], 173[30], 267[33], 273[5], 367[5], 370[9], 371[43], 438[32], 464[35], 504[16]; *sein Eid* 173[10, 29], 290[13], 371[42]
uberrök *n. weisses Chorhemd* 182[38]
überschetzen *v. überfordern, übervorteilen* 44[48], 393[25], 424[12]
überschicken *v.* 75[15], 119[14]
überschrytten, über schriten *v. überschreiten* 321[42], 447[13]; darüber schrytten 341[39]
überschwencklich *adj.* 254[6], 256[5], 466[28]
übersehen, -sechen, -sen, -sähen, -såhen, -sächen, -såchen, über-, ubersechen, über sechen *v. durchsehen, prüfen, revidieren* 296[34], 429[21], 476[19], 479[5]; *nachsehen* 453[32]
– *in ungehöriger Weise nicht beachten, übertreten* 16[3], 28[11, 20], 35[5], 36[17, 33], 47[19], 61[36], 68[38], 106[33], 113[21], 116[36], 132[27], 178[33], 179[17], 180[46], 192[39, 43], 201[16], 203[8], 210[16], 215[42], 234[37], 263[34], 264[38], 290[17], 344[33], 376[25], 423[25, 29], 424[29], 425[6], 430[35], 431[30], 432[3], 461[1], 463[13], 487[33], 488[3]
übersehung *f.* 254[14]
übersitzen *v. beraten* (= über ... sitzen) 15[37, 50], 290[3, 5], 393[23], 503[28], 516[2]
übertragen *v. hinübertragen* 312[10], 371[17], 422[18]
übertrang *m. Übergriff, Schaden* 129[43]
übertreffen *v. überfordern, übervorteilen* 470[31]
übertretten, -trått en, uberträtten *v. (Gesetze, Gebote) brechen, verletzen* 49[15], 88[31], 264[41], 434[27], 489[14, 27], 513[6f.]; übertrettender 200[34]
übertretter, -tredter, -trått er *m. Delinquent* 43[10], 45[1, 4], 86[8], 120[7], 254[11]; übertrettner 49[15]
ubertråttung *f.* 214[41]
übertrincken *v. refl.* 384[43]
übervallen *v. angreifen* 27[30], 61[15]
überweisen, -wißen *v. überführen* 433[13]
übung, ubung *f.* 408[44, 47]; in ü. *(üblich)* 91[22]
udel, udell *n. Udel (ein Pfand, das bei der Aufnahme ins Bürgerrecht sichergestellt wird)* 72[5–40], 73[17], 87[39], 123[22]
uff bachen *v. backen* 158[6], 159[20]
uff beschließen *v. aufschliessen* 266[1]
uffbinden *v. aufbürden, aufhalsen* 72[26], 73[2]
uffbrechen, -brächen *v. durch Brechen öffnen* 59[40], 236[13], 325[21]; *zu einem Kriegszug mobilisieren* 187[2], 515[24]
uffbruch *m. Angriff, Ausfall* 425[8]
uffenthalt *f. Lebensunterhalt, Wohnung* 415[33]
ufferlegen, uferlegen *v. auferlegen* 60[8], 87[19, 41], 123[3, 25], 275[13], 323[18], 397[25], 427[40]
ufferstan, -ston *v. entstehen* 205[8], 424[21]
ufffal, uffal *m. Konkurs, der entsprechende Ausruf* 132[15]
uff fangen *v. auffangen* 210[20]
uff faren *v. auffahren (auf eine Alp)* 329[17, 29], 331[16]
uffart *f. Auffahrtstag, Christi Himmelfahrt* 290[32]
uffgeben, -gen *v. auf-, zurückgeben* 186[17], 270[7], 364[22], 367[33], 463[20], 514[33]; den dienst u. 276[38], 374[22], 382[21]; emptter u. 181[3]; den geist a. 60[4]
uffhengken, uf-, uffhencken, uff hengken *v. aufhängen* 167[36], 172[27], 269[20], 351[34], 366[37]
uffhören, -hören, uff hören *v. aufhören* 49[17], 79[2], 162[38], 214[23f.], 269[2], 306[21], 322[42], 351[35], 365[21], 376[41], 490[33], 494[23f.]
uffkhomen *v. genesen* 354[19]

uff knüpffen *n. einen Knoten lösen* 222[22]
uffknüwung *f. Niederknien* 79[14]
uffköüffler *m. Aufkäufer* 347[14]
uffladen, uff laden *v. aufladen, beladen* 221[4], 222[5–23], 383[29, 41], 384[35], 484[12]
ufflader *m.* 222[17]
uffläsen *v. auflesen* 390[18]
ufflegen, -leggen *v. auferlegen, aufladen* 36[2], 418[25]; *Steuern auflegen, veranlagen* 31[24], 74[35]; *offen hinlegen* 418[10]
uffloffen *v. auflaufen (Kosten)* 509[35]
uff lo̊sen *v. auflösen, entkräften, abgehen lassen* 15[51]
uffluff *m. Tumult* 425[8]
ufflugen *v. aufpassen, beaufsichtigen* 159[5], 286[34]
uffmachen *v. herrichten, aufhäufen* 282[17], 333[15], 368[32]; *refl.* 356[43]
üffnen *v. äufnen, vermehren* 197[8], 400[36]
üffnung, uffnung, -nunng *f. Äufnung (Staatsschatz)* 137[42]: *Aufrichtung, Emporbringung* 33[1], 76[6], 120[23], 285[8], 486[15]
uffnötten *v. aufdrängen* 500[48], 501[11]
uffrechnen, -rächnen *v. auf die Rechnung setzen* 306[38], 445[30]
uffriben *v. aufdrängen, -nötigen* 69[19, 25]
uffritt, -rith *m. feierlicher Einzug eines neuen Landvogts oder eines andern Amtmanns* 194[29], 253[26]
uffrytten *v. aufreiten, Einzug halten (Vögte)* 156[24]
uffsagen *v. aufkündigen* 492[20]
uffschließen *v.* 183[41], 266[23–29], 277[33]
uffschnyden *v. aufschneiden* 412[4]
uffschriben, -schryben, uff schryben *v. aufschreiben* 164[31, 34], 165[12], 235[46], 236[13], 368[20], 479[32], 490[39], 498[3]
uffschütten *v. einlagern* 446[14]
uffschwall *m. Verteuerung (?)* 244[22]
uffsicht *f. Aufsicht* 434[18]
uffstan, -stahn, uff stann *v. aufstehen* 128[17], 136[10, 33], 137[17], 176[24], 183[12], 247[19], 268[2, 38], 306[6], 322[38], 362[20], 363[24], 365[7, 13], 370[41], 376[36]
uffstellen, uff stellen *v. (Wächter, Wachten)* 180[2, 26], 273[37], 381[2]; *(Wein)* 276[32]
uffstigen *v. steigen (Preise)* 201[40]
uffstossen *v. aufdrücken* 216[13]
uffstrychen *v. streichend auftragen* 216[12]
ufftrib *m. Auftrieb (auf eine Alp)* 330[11], 503[17]
ufftriben, -tryben, uftryben, uff tryben *v. auftreiben (Vieh auf eine Alp)* 159[47], 160[9–41], 330[5–19], 331[4], 332[37], 495[40], 503[22, 29f.]; *in die Höhe treiben (Fische)* 390[34]; *(Kosten)* 128[16], 509[10]
uff tůn, uffthůn, -thun, uff thůn *v. öffnen* 174[32], 198[40], 236[19], 256[33], 266[21, 39], 277[39], 329[31], 386[40], 443[13], 474[12], 488[39], 494[21], 498[9, 13]
uffwechsslen *v. mit Gewinn umtauschen (Geld)* 215[30]
uffwenden *v. (Kosten)* 254[6]
uffwerffen *v. (Erde)* 231[38]
uffwigler *m. jemand, der zu Ungehorsam verleitet* 423[30]
uffzall *f. die Zahl der geschlagenen Münzen* 493[20, 31], 494[5]
uffzüchen, -zu̍chen, -zühen *v. antreten* 374[23]; die wacht u. 180[25]; *aufhalten, hinhalten* 509[15]; *erziehen, grossziehen* 447[17]; *Münzen aufziehen (zur Kontrolle)* 494[4], 508[6]; u. und wegen 493[30]
uffzu̍cher *m. Münzkontrolleur* 493[22, 29], 494[4–31]; *sein Eid* 493[28]
uffzug *m. Münzkontrolle* 493[35]; *Verzögerung, Aufschub* 508[38], 509[21]
uhr *f. Stunde (bei Zeitangaben)* 249[23–25], 375[1f.]
umbbringen, umbringen *v. töten* 9[8], 59[35]
umbfallen *v.* 478[6]
umbfaren *v. von Ort zu Ort ziehen* 279[11]
umbfrag, umfrag *f. (im Rat)* 136[38], 142[1], 251[8], 253[37]
umbgan, -gon, -gann, umgan, umb gan (gehen) *v. Rundgänge machen, herumgehen* 167[11], 199[9], 233[1, 8], 496[33]; lassen u. *(sich abwechseln)* 202[19], 481[29]
– *mit etwas umgehen* 36[5], 151[40], 344[6], 393[11], 412[18], 459[10]; wüssen, wormit sy umbgangent 181[32], 271[32], 379[44]
– mitt trüwen (mit thrüw, in treüen, mitt allen thrüwen, mit gůtten trüwen) u. 152[26], 158[3], 231[1], 238[14], 281[4], 283[23], 301[24], 303[12], 388[7], 446[24]; trüwlich u. 158[19], 164[21]; erberlich und tru̍wlich u. 221[23]; gethrüwlich u. 307[16], 318[23], 326[15], 338[28]; getrüwlich und recht u. 226[6]. – mitt warheit u. 320[28]; mit trüw (trüwen) und warheyt u. 149[26], 151[34], 165[27], 174[42], 175[29], 183[5], 186[43], 188[23], 201[7], 214[13], 218[18], 219[32], 222[39], 226[33], 228[12], 231[15], 236[40], 241[32], 246[22], 304[25], 306[35], 308[17], 309[28], 315[26], 317[38], 319[12], 320[24], 321[28], 322[11], 323[42], 324[30], 325[44], 329[12], 334[23], 335[7, 22], 336[4, 42], 338[38], 343[29], 359[22], 360[21], 361[18], 370[32], 399[16], 401[38], 419[13], 420[8, 40], 422[5], 425[30], 426[7], 427[38], 436[17], 441[39], 444[39], 469[34], 472[26], 507[38], 518[1]

umbgang, -ganng *m. der Rundgang des Wächters* 179[27], 377[19]
umbgelt, -gëlt, -gält, -geltt, -gëltt, -gältt, -gellt, -gelltt, -gälltt, umgelt, umb gelt *n. Ungeld (Warensteuer), Ungeld-Kasse, wöchentliche Ungeld-Sitzung* 152[3], 162[2], 168[37, 39], 169[3], 173[3], 175[2, 13], 179[19], 185[5], 187[30], 205[27], 209[25], 210[5], 233[7], 262[34, 39], 263[2], 265[19–25], 268[21–33], 275[10, 14], 276[13], 286[6], 289[8], 301[35], 307[5], 321[31, 40], 323[34–41], 324[34], 347[38], 348[10, 34], 352[28], 358[12], 359[4, 28], 366[6–17], 375[20], 376[24], 381[35], 385[15], 453[35], 497[18]; gmein brett am u. 278[42], 289[7], 397[30]; wuchenzedel am u. 372[38]
– *U. in Sursee* 197[4, 22], 285[5, 22], 400[31], 401[6]
umbgeldt rechnung *f.* 303[23]
umbgëlt seckell, umbgellt (-gelltt) seckel *m.* 163[31], 257[30], 279[18], 306[40]
umbgelter, um-, ungelter, -gëlter, -gellter, -geltter, -gelltter, -gällter, -gältter *m. Verwalter des Un- oder Umgelds* 138[26, 38], 163[31], 168[34], 169[2], 174[27], 175[7], 176[16], 184[7, 11], 257[29], 266[4], 268[32, 34], 274[44], 275[10–20], 306[34, 43], 307[3], 324[34], 359[32], 360[32], 361[27, 29], 366[16, 18], 376[19], 497[26]; *vgl.* 163[36]; *Eid* 163[28f.], 306[33], 307[12]
umbgend, etwas (ützit) umbgents *n. minderwertiges Fleisch, Innereien* 499[16], 500[48], 501[11]
umbhang *m. Vorhang:* hinder dem u. mehren (entscheiden) 81[28], 82[40], 83[15, 18]
umbhar gan, umbher gan (gahn, gehen) *v. Rundgänge machen, herumgehen* 77[36], 172[9], 219[23], 268[42], 271[33], 274[42], 347[13], 350[26], 351[1], 354[24, 29], 358[3], 365[17], 370[15], 375[26], 376[39], 377[2, 28], 380[1], 394[37], 397[1], 404[13], 471[11], 513[10]; umbhin gann 239[2]
– *s. auch:* herumb gan
umbher louffen *v. herumlaufen* 333[20]
umbkeren, umkehren *v. wenden (Blatt)* 79[22]; *(Zeiten)* 94[20], 100[34]
umbkomen *v. sterben* 421[8]
umbsagen *v, durch einen Boten einberufen* 272[41]; den rhat u. 253[15]
umbschweiben *v. n. umherstreifen, herumtreiben* 64[41]
umbsitzen, -sytzen *v. ringsum wohnen:* die nächsten umbsitzenden 175[43], 361[35]
umb sonst *adv. gratis* 464[4]
umbstand, umstand, -standt *m.* 433[19]; schwehre umständt 99[9], 111[30]
umbständtlich, -standtlich *adj. ausführlich* 127[11, 25]
umbständtlichen *adv.* 517[38]
um(b)stoßen *v.* 368[32]
umbstrychen *v. umherstreifen* 453[20]
umbwenden, umwenden *v. (einen Artikel)* 100[35]
umbziehen, -ziechen, -zühen *v. umher ziehen, einen Umzug machen* 128[21], 137[20]; mit den trometen u. 177[25], 270[34], 374[9]
umbzug *m.* 131[26], 137[18, 24], 138[5]; gemeiner u. 137[23]
unabbrüchig *adj. unbeschadet* 292[33]
unabgezogen, ohnabgezogen *adv. ohne Abzug* 254[36]
unachtsame *f. Unachtsamkeit* 132[34]
unachtsamkeit *f.* 126[27]
unangesechen, -gesächen, -gsehen *adv.* 52[13], 314[36], 347[33], 354[28], 357[41], 362[30], 503[20]
unanständig *adj. unangenehm, unschicklich* 115[30]
unargwänig *adj. unverdächtig* 45[7]
unargwänigklich *adv.* 242[25]
unaufheblich, unufheblich *adj. nicht schimpflich* 75[34], 119[33]
unbefragt *adv. ohne zu fragen* 486[1]
unbekannt, unbekhant *adj.:* u. gellt 152[6], 324[5]
unbekrenckt, -krenckt, -kränckht *adj., adv. unangefochten, unverletzt* 6[10], 33[13], 76[18], 120[33]
unbekümbert, unbekumberett *adj. unbehindert, unbeeinträchtigt* 195[23], 389[25]
unbeleidiget, -leydiget, -leydigott *adj. nicht angegriffen* 6[28], 29[37], 64[3], 96[25], 115[6]
unbelestiget *adj. nicht belastet* 72[44]
unbendig *adj. störrisch, wild* 453[29]
unbenembt *adj. s.:* benemmen
unbescheiden, -scheyden *adj. unvernünftig, masslos* 409[6], 510[38]; unbescheydne wort 28[34], 62[15], 113[37], 234[24]
unbescheidenlich, -scheydenlich *adj. adv.* 107[22], 221[34], 345[11]
unbeschnitten *adj. (mit Bezug auf die Randbeschneidung von Münzen)* 70[36]
unbeschoren *adj. noch nie geschoren (junges Schaf)* 188[33]
unbeschwärt *adj. nicht belastet* 72[44], 411[36]
unbesiglet *adj. nicht besiegelt* 328[7]
unbestellt *adv.* 488[2]
unbetrachtet *adv. ohne zu bedenken* 408[18]
unbillich *adj. unrecht* 405[12], 503[24], 509[16]
unbilligkeit *f.* 52[26]

unbresthafftt, unpresthafft *adj. gesund, ohne körperlichen Schaden* 237[30], 238[42], 384[5], 404[42], 453[21]
uncatholisch *adj.* 65[26], 96[19], 100[1], 114[24]
unchristlich, -cristlich *adv.:* u. lesteren und reden 16[40], 47[2]
underbauherr *m.* 505[36]
underbuwmeister, under buwmeister *m.* 505[17–41], 506[5], 507[24]; u. unnd straßmeister 257[4]; *sein* ordnung buch 505[34], *vgl.* 257[3], 321[23], 507[29f.]; *sein Eid* 505[18, 43]
underfachen *v. refl.* 388[28]
undergang *m. Grenzumgang, -festsetzung, entsprechendes Schriftstück* 341[23]
undergeben *v.* 421[19, 22]
undergebener *m.* 431[29], 432[1]
undergebne *f.* 414[43]
undergewöhr *f. n. auf Hüfthöhe getragene Waffe (Degen, Schwert oder dgl.)* 122[22, 28]
underhaltung, underhallttung *f. Lebensunterhalt* 73[11], 411[39], 414[30], 415[17, 29]
underhebamm *m. lernende Hebamme* 416[12]
underlassen, -laßen, -lasßen, under laßen *v.* 69[22], 130[29], 132[36], 253[53], 392[13]; den rhat u. *(nicht an den Sitzungen teilnehmen)* 252[12]
underlassung *f.* 270[27]
under major *m. Untergebener des Oberst-Stadtwachtmeisters* 431[28, 38]; *sein Eid* 431[37]
undernemmen *v. refl. sich damit abgeben, sich unterfangen* 282[12]
under-officier, unter-officier, unter officier *m.* 339[32], 340[12]
underpfand *n.* 44[50, 52], 45[9–17], 80[16], 117[22], 316[20]; liggend u. 316[15f.]; sicheres u. 303[17]
underreden, unterreden *v. refl. besprechen, vereinbaren* 57[22], 77[30], 248[15], 436[8]
underricht *m. Information* 255[42], 410[23]
underrichten, -richtten *v. anweisen, belehren* 293[40], 411[21, 36], 413[4, 13], 414[23]
underrichtung *f.* 3[10], 411[14], 416[13]
undersagen *v. nachdrücklich mitteilen, einschärfen* 307[7], 417[41]
under saltzzoller *m.* 511[14, 17]
underscheid, -scheidt *m. Einschränkung, Unterschied* 143[10], 248[26, 29], 430[30], 466[24]; ohne u. 283[9], 327[13], 396[3], 431[3]
underscheiden *v.* 333[36]
underscheydenlich, -schydenlich, -schidlich, -schydlich *adj. adv. mehrfach, verschieden, unterschieden* 65[24f.], 83[19], 417[16], 433[33], 489[39], 506[24], 515[34], 516[8]
underschieben, under schieben *v. darunter schieben* 191[12, 14]
underschlagen *v. einziehen (Fahne)* 516[31]
underschloupff *m. Obdach, Zufluchtsort* 279[7]
underschreiben, -schryben, under schriben *v.* 304[30], 429[1, 23]; *vgl.* 104[23], 121[3]
underschreiber, under-, unnderschriber, -schryber, unnderschbr. *m. Unterschreiber (das nach dem Stadtschreiber ranghöchste Mitglied der Luzerner Kanzlei)* 71[5], 131[31], 141[16], 144[12], 149[28], 246[25f.], 252[53], 254[19], 292[11–27], 293[1], 304[28, 30], 307[34], 308[10–42], 310[6–34], 311[1–27], 312[13], 314[11], 316[2, 6], 327[2–34], 328[1, 6], 336[9, 11], 341[33–42], 403[11], 429[10–25], 430[5–45], 431[1–14]; *vgl.* 1[20], 13[49]; geschworner u. 76[27]; nüw erwöhlter u. 309[6]; *sein Eid* 170[27f.], 308[13], 327[13, 15, 17]
– staats-unterschreiber 309[10], 327[23], 432[34]
undersinner, -synner *m. Untergebener des Obersinners* 162[1–11], 262[10], 322[10], 358[16]; *sein Eid* 161[40], 322[9]
understehen, -stan, -stahn *v. versuchen, sich unterstehen* 29[6], 63[2], 89[37]; *refl.* 96[20], 114[26]
understrichen *v. unterstreichen* 95[12], 101[22]
undersuchung *f.* 91[25]
underthan *m.* 49[26], 53[47], 79[37, 41], 153[28], 155[39], 336[31], 341[24, 35], 362[31], 404[36]; der underthanen ordinantz XX; *ihr Eid* 153[25], 155[38, 42]
underthänig, -thenig, unnderthänig *adj. adv.* 132[37], 316[7], 431[40], 442[12]; u. und bevogtet *(bevormundet)* 312[37]
undertheilen *v. refl. sich verteilen* 141[40]
under triben, unndertryben *v. beschädigen, verderben* 60[17], 222[47]
undertrucken *v. niederdrücken, -halten* 486[13]
under venner *m. sein Eid* 420[39]
undervogt *m. Amtsinhaber auf dem Lande, Gemeindevorsteher* 154[31], 417[26–35]; gschworner u. 417[18]; u. zu Ebickon 283[3]; u. zu Mereschwanden 283[4]; *Eid* 154[31], 155[1]
underwegen, -wågen, under wegen *adv.:* u. lan, u. lassen *(unterlassen)* 35[13], 69[8], 117[6], 494[1, 15]
underwerffen *v. unterstellen (einer Verordnung)* 73[17], 126[29], 341[33]
underwinden *v. refl. auf sich nehmen, sich bemächtigen* 415[2], 418[2]
underwysen *v. unterrichten* 410[5], 414[25]
underzeichnen *v.* 336[12], 429[22f.], 430[38, 45]; von eigner hand u. 246[27], 336[11]
uneer, uner *f.* 42[20], 85[16]

uneerbar, unerbar *adj.* 272[21], 375[14], 380[31], 404[33]
uneinigkeit, uneynigkeyt *f.:* uffrůr und u. 21[27], 51[7], 107[41]
uneins *adj.* u. werden 2[21], 19[14], 24[33], 48[37], 107[28]; *vgl.* 45[41]
unelich *adj. unehelich* 491[42]
unerfaren *adj.* 409[6]
unerfarenheit *f.* 406[30]
unerlydenlich *adv. unerträglich* 486[14]
– *s. auch:* unlydenlich
unerloubt *adv. ohne Erlaubnis* 461[16], 468[30]
unerlütert *adv.* 260[25]
unerörtert *adv.* 260[25]
unerschrocken *adj.* 409[11]
unersucht *adj. unbehelligt* 172[43], 332[25]
unervordert, -vordret *adj. unbehelligt, aus freien Stücken* 172[43], 277[3], 382[28]
unessig, -esig, -ässig, -åssig, -äßig *adj. nicht essbar* 281[16]; essigs oder (noch) unessigs 35[2, 7], 68[35, 40], 116[33, 38], 436[17], 441[40], 442[29], 443[1], 446[25, 30], 448[2, 34], 449[17], 450[11], 487[41]
unfälbar *adj.* 408[17]
unfälbarlich *adv.* 413[34]
unfall, -fal, -faal *m. Unglück* 8[30], 62[33], 183[18], 332[19, 32], 357[3], 371[11]; böser u. und todtschlag 54[3]; u. mit todtschlegen 3[22], 18[20], 48[4]; zufal und u. 70[5]; zufallender u. 70[20]
unfertig *adj. unrechtmässig* 239[43]
unflyß *m. Faulheit, Desinteresse* 332[20]
unfrid *m. Streit* 272[12], 380[22]; ze u. werden 53[48]
unfründtschafft *f.* 424[21]
unfug, -fůg, -fueg, -fuog *m. Unrecht, Schädigung* 89[6, 24], 179[43]; unfrid und u. 272[12], 380[22]
unfůgen, unnfuogen *v. Ausschreitungen begehen* 454[40], 504[30]
ungebeümt *adj. nicht eingesargt* 387[35]
ungebühr, -bür, -büer *f. Unrecht* 75[21], 115[32], 119[20]; u. und ergernuß 278[36]; vermëßentliche u. 75[18], 119[17]
ungebürend *adj.* 462[11]
ungebürlich *adj. adv.* 44[47], 77[31], 128[17], 272[21], 332[29], 369[7], 375[14], 380[31]
ungeenderet, -endret, -endrot, -endrott *adj. adv. unverändert* 8[29], 42[20], 85[16], 334[39]; gentzlich unnd u. 15[52]
ungefarlich, -fārlich, -faarlich, -fahrlich, -varlich, -värlich, -vahrlich, un-, ongfarlich, ohngefährlich *adv. rechtskonform, ohne Hinterlist, ungefähr* 65[36], 191[7], 193[45], 194[8], 208[32], 330[3], 335[36], 389[4], 413[34], 492[36–42], 493[10], 505[23], 506[15]
– trüwlich und u. 154[39], 168[34], 214[41], 218[37], 219[25, 39], 403[10]; getrůwlich und u. 149[7], 153[22], 154[20], 157[11], 161[42], 164[36], 166[4], 170[29], 171[24], 175[4, 6], 176[7], 182[20, 27], 183[22], 184[35], 187[5, 14], 192[38], 193[5], 194[17], 200[33], 203[16], 205[19], 206[14, 31], 209[3–32], 217[27], 228[26], 230[28], 231[40], 233[5], 237[6], 239[11], 240[5], 241[19, 40], 242[14, 25], 243[27], 244[9], 267[15], 271[3], 278[12], 299[13], 302[37], 308[27], 311[6, 40], 315[41], 317[32], 321[35], 337[3], 338[2, 30], 339[5, 16], 342[39], 359[32], 361[5], 362[3], 389[12], 391[41], 401[24], 403[38], 405[15], 406[11], 417[7], 419[1f., 18], 420[14, 45], 421[12, 25], 422[9–44], 423[7], 432[15, 28], 433[28], 449[20], 472[37], 476[7], 490[16, 30], 497[27], 515[11]; gethrüwlichen und u. 425[38]
ungefārlichen *adv. rechtskonform, ohne Hinterlist:* getrůwlichen und u. 493[27], 494[2–28]
ungefecht, -feecht, ohngefeecht *adj. nicht verfolgt, nicht angeklagt* 9[8], 19[5], 21[17], 22[38], 29[9, 33], 48[29], 50[36], 52[41], 63[5–41], 107[21], 109[26], 115[2]
ungefertiget, -gett *adj. unerledigt* 302[11], 304[7]
ungefochten, -fochden *adj. nicht geeicht, nicht geprüft* 219[20], 232[42–46], 404[5, 8]
ung(e)freüwt *adj. totgeboren oder vor der Taufe verstorben* 411[5]
ungeheilt, ungeheillet *adj. nicht kastriert (Fleisch)* 189[13, 28]
ungehindert *adv.* 205[2], 212[31], 341[35], 431[4]
ungehorsam, -samm, unghorsam, -samm, unnghorsamm *adj. Substantiv m.* 18[34f.], 21[15, 17], 27[36], 28[11], 29[8–30], 30[9–27], 31[7f.], 32[15–26], 40[30], 48[17f.], 50[34, 36], 61[21, 36], 62[1], 63[4–38], 64[28], 66[27, 43], 67[13–30], 68[8f.], 73[43], 77[18–40], 78[21, 27], 79[3–31], 80[34], 84[14], 89[38f.], 93[15], 99[28], 107[7], 113[22, 25], 114[38], 115[15], 116[9f.], 117[40], 121[32], 122[23f.], 128[36], 129[2–38], 132[8], 133[14f.], 154[14], 172[12], 213[31], 221[37], 234[26, 29], 239[3], 250[17], 264[29], 270[1], 275[10], 290[23], 293[40], 333[25], 346[11], 352[15, 25], 353[26], 357[24], 362[34], 368[5–44], 378[46], 405[1], 418[10], 430[34], 431[26], 453[29], 454[12, 39], 463[12], 482[36], 487[35], 488[3, 5], 504[26], 511[26], 512[11, 25], 513[5–21]
ungehorsame, -samme, -sambe, unghorsame, -sami, ohngehorsamme, -sambe *f. Ungehorsam* 36[17], 79[9, 25], 82[3], 97[27], 115[34], 132[31], 172[13], 258[37], 270[2], 273[3], 367[20], 375[27, 32], 434[2f., 22], 468[14], 482[39], 512[29], 513[13]; zu u. uffwysen 89[36]
unghorsame buß *f.* 263[36], 264[42]
unghorsammen *v. ungehorsam sein* 367[18], 454[39]

ohngehorsamlich *adv.* 434[26]
ung(e)howen *adj. nicht behauen (Steine)* 459[29]
ungeirtt *adj. adv. unbeeinträchtigt* 15[40]
ungelößt *adj. nicht ausgelöst* 327[43]
ungelt, ungelter *m. s.:* umbgelt, umbgelter
ungemås *adj. nicht angemessen* 64[15]
ungemercht *adv. unvermerkt* 244[23]
ungemercktet *adj. adv. nicht auf den Markt gebracht* 347[18, 20]
ung(e)nugsam *adj. nicht den Anforderungen entsprechend* 417[24]
ung(e)rad *adj. bedenklich, falsch* 431[42]
ungeraten, ungeratten *adj. übel beraten, übel gesinnt* 237[23], 263[19], 404[33]
ungerathenheit, -rhattenheit *f.* 272[13], 380[23]
ungerecht *adj.:* u. waar 279[33]
ungeschriben *adj.:* u. brieff *(leeres Blatt)* 246[28]
– *s. auch:* unußgeschriben
ungeschwecht *adj. unbeeinträchtigt* 388[9]
ungestrafft, ungstrafft *adj.* 30[11], 66[28], 115[16]
ungestüm *adj.* 454[25]
ungesumpt, ungsumpt *adj. unbeeinträchtigt* 135[32], 227[30], 264[1]
ungesund *adj.* 350[7]
ungetriben *adj. unerledigt, nicht eingefordert* 302[11], 304[7]
ungewëschen *v. nicht gewaschen* 354[7]
ungewycht *n. nicht geweihte Begräbnisstätte* 60[5]
ungewitter *n. Unwetter, Gewitter* 235[12]
ungewonlich, -gwonlich *adj. unüblich, unerlaubt* 54[9], 131[24], 201[9], 250[15], 409[39], 413[25]
ungewuß, ungwüß *adj. unbestimmt* 252[21], 275[6]
ungezämpt *adj. wild, nicht gezähmt (Vieh)* 193[22]
ungezeichnet, unzeichnet *adj. nicht mit einem Zeichen versehen* 232[43], 404[5], 406[7]
ungezwyfflet *adj. nicht in Frage gestellt* 64[21]
unglych *adj. voneinander verschieden* 248[2], 344[2]
unglückhlich *adj.* 137[41]
unglücklichen *adv.* 105[44]
ungnad, -gnadt *f.* 132[8]; gnad oder u. 127[17]; u. und straff 65[30], 73[19], 118[40], 133[11], 263[10], 282[34], 283[1], 287[39], 325[35], 390[16], 411[33], 428[8], 450[6], 453[33]; schwäre straff und u. 237[38], 291[3], 488[9]
ungültig *adj.* 126[37]
ungunst *m. Missgunst, Feindschaft:* gunst noch (oder) u. 242[29], 278[9], 280[13], 348[5], 393[6], 394[3, 31], 395[13], 396[20], 414[17]
ungutt *adj.* 347[42]
unhaußlich, unhußlich *adj. verschwenderisch* 80[27], 117[32]
Unhold 147[16]
unklagbar, unnklagbar *adj. tadellos* 504[18]
unklagbarlich, -clagbarlich *adv.* 267[23], 388[34]
unkosten, umbkosten *m.* 348[34], 419[39]; unnützer u. 138[6]
unkrefftig, -crefftig *adj. kraftlos* 421[8]
unläüffig, -löüffig, -leüffig *adj. unüblich* u. gellt 152[5], 301[42], 303[36], 324[5]
unlydenlich *adj. unerträglich* 73[2]
– *s. auch:* unerlydenlich
unlust *m. f. Ekel, ekelerregender Zustand* 409[4]; *widerwärtiger Streit* 89[6]
unmannlich, -manlich *adj.* 4[26], 53[17, 37], 54[4], 110[5]
unmildt, -millt *adj. unfreundlich, hart* 56[32], 111[27]
unmöglich *adj.* 186[37], 515[35]
unmuß *f. Arbeit, Mühe* 511[35]
unnachlähßlich, -leslich, unachläßlich, ohnnachläßlich *adj. adv.* 110[29], 125[30], 254[9], 336[34], 491[38]
unnachteylig, unnachtheilig *adj.* 75[34], 119[33]
unnathürlich *adj.* 412[22]
unnöthig, -nöhtig, -nöttig *adj.* 137[42], 251[13, 18], 254[6], 509[8]
unnotwendig, -nothwendig *adj.* 252[21], 446[36]
unnutz, unutz *m.:* ze u. *(nutzlos, unnötig)* 194[35], 458[17]
unnütz, ohnnütz *adj. liederlich, verschwenderisch, pflichtvergessen* 67[7, 12], 72[46], 93[40], 100[15], 129[43f.], 279[7], 331[33]; *unbrauchbar, überflüssig* 137[31], 138[6], 318[39], 478[2]; *(Artikel, Verordnung, Aufzeichnung)* 10[27, 29], 94[20], 100[34], 194[11], 205[39], 240[12], 430[40]
unnutzlich, unutzlich *adv.* 174[12], 285[7, 27], 321[14]
unnützlichen, -nutzlichen *adv.* 197[5], 400[32]
unordnung *f.* 128[1–31], 129[41], 130[26, 40], 178[4], 180[15], 230[31], 347[11, 19], 370[27], 431[25], 433[33], 452[24], 464[22], 471[33], 503[14, 18], 514[34]
unparthigisch, -parthygisch, -parthyisch, -parthysch *adj., adv. unparteiisch* 45[6], 153[40], 232[33], 242[20, 25], 278[12], 292[24, 38], 326[19], 396[19], 453[30]
unparthygischen *adv.* 242[30]
unpråchtt *adj. ungeprägt (Münzen)* 494[5]

unpriesterlich *adj.* 30[8], 66[25], 115[13]
unrat, -ratt, -radt, un-, urhaat *m. Schmutz* 183[24], 353[16, 35f.], 371[29], 464[21]; *Unheil, Schaden* 6[22]
unrecht, ohnrecht *n.* 447[22], 479[39]; ein übel und u. 408[18]
– *adj.* 34[33], 68[23], 116[23], 408[19], 435[43]
unredlich *adj. unrechtmässig, unehrenhaft* 53[17], 54[4, 15], 110[5]
unrichtig *adj. verworren, umstritten* 284[4]
unryff *adj. unreif (Obst)* 199[33], 346[40], 397[9]
unruh, unruw, unrůw *f. Unruhe, Streit* 5[20], 38[42], 43[6], 86[4], 128[31], 136[7], 237[26], 404[37], 424[21], 431[25]; u. unnd uffrur 238[18]; in fried und u. 339[35], 340[15]
unnrüwig *adj.* 264[23]
unschädlich, -schådlich, -schedlich *adj. adv.* 193[8], 224[25], 330[31], 390[21], 468[26]; zum unschadlichosten (unschädlichisten) 231[36f.], 241[12], 388[7], 506[33]
unschlit, -schlitt, -schlid, -schlidt *n. Talg* 191[1, 8], 199[11], 488[11], 489[1, 38], 490[1, 6], 499[22f., 28], 501[8f.]
unschuld, unschuldt *f. Schuldlosigkeit, Reinigungseid:* syn u. bütten 17[48], 47[14]; sein u. darthun 106[28]
unschuldig *adj. schuldlos, von Verdacht gereinigt* 31[13], 52[20, 25], 68[14], 116[15], 408[19–25]
unspelig *adj. starrköpfig, störrisch* 510[38]
unsuber *adj. schmutzig, an Hautausschlag leidend, bedenklich* 172[10], 239[33], 269[42], 344[6], 354[4]
unsuberkeit *f.* 232[10], 476[13], 507[11]
unsůberlich *adv.* 461[33]
untauglich, untugenlich, -thugenlich, -tugentlich *adj. nicht geeignet* 415[3], 417[24], 504[3]; *unfreundlich* 24[38], 56[32], 111[27]
untugentlichen *adj. unfreundlich* 2[25]
untreü, -trüw, -trůw *f. Pflichtvergessenheit, Betrug* 31[8], 68[9], 116[11], 221[22], 383[40], 508[15]
untrůwlich *adv.* 461[33]
unußgeschriben *adj. nicht zu Ende geschrieben* 304[31]
– *s. auch:* ungeschriben
unverbrechenlich, unfer-, umfer-, unver-, onverbrochenlich *adv. unverbrüchlich* 18[23], 48[7], 486[20], 491[6, 38], 492[18]
unverbrüchig *adv.* 106[42]
unverendert, -dret *adj.* 281[6]; gantz und u. 262[17], 358[24]
unverfelscht, -fellscht *adj.* 207[40], 208[2]
unvergeßlich *adv. ohne zu vergessen* 432[40]
unvergriffenlich *adj. nicht nachteilig, unbeschadet* 292[33]
unverhafft *adj. nicht zweckentfremdet* 471[23]
unverhindert *adj. adv.* 431[2]
unverhofft *adj. nicht erhofft, unerwünscht* 75[30], 119[29]
unverletzlich *adv.* 490[15]
unverlümbdet *adj.* 52[24], 412[41]
unvermydenlich *adj.* 180[30]
unvermischlet, unvermischt *adj.* 262[17, 20], 281[6], 358[24]
unvermöglich *adj. schwach, nicht in der Lage* 180[17], 481[13], 483[27]
unvermöglicheit *f.:* armutt und u. 355[5]
unverrůfft *adj. nicht durch Ausruf verboten* 70[37]
unverschampt, -ferschampt *adj. unverschämt* 7[4], 28[32], 52[15], 62[12], 113[35], 128[8], 129[44], 465[3]
unverschampte *f. Unverschämtheit* 52[14]
unverschamptlich *adv.* 128[33]
unverschuldet *adj.* 52[26]
unversechen, unversächen *adj. unerwartet, unbedacht* 252[21]
unversehenlich, -sechenlich, -sächenlich *adj. adv. unerwartet, unbedacht* 53[13, 42], 54[1–9], 217[43]
unversehens *adv. unerwartet, unbedacht* 110[1]
unversorgt *adj. vernachlässigt* 353[28]
unverstand *m. Unkenntnis, Unvernunft* 410[22]
unverwandt *adv. unparteiisch* 217[44]
unverweigert *adv.* 263[6]
unverwůstlich *adv. ohne zu verderben* 289[4]
– *s. auch:* unwüstlich
unverzagt *adj.* 409[13]
unverzogenlich, -ferzogenlich *adv. unverzüglich* 87[31], 123[15], 202[26], 234[28], 241[18, 38], 243[14f.], 267[7], 352[20], 353[18], 361[2], 398[19], 404[39], 410[41], 447[39], 448[39], 451[39], 468[14], 490[28], 509[13, 35]
unvollendet, -vollendt *adj.* 246[28], 304[32]
unwäarschafftt, -werschafft *adj. nicht den Normen entsprechend* 301[42], 303[36]
unwesen *n. übles Verhalten, Streit, Aufruhr* 106[24]
unwill, -willen *m.:* u. undern burgeren 38[41]; u. von der gemeind 467[8]
unwüßen *n. Unwissen* 126[27]
unwissent, unwüssent, unwüßend *adj. adv.* 35[6], 68[39], 116[37], 273[34], 458[26]

unwüssenheit, -heytt, unwüßen-, unwüßenheit *f. Unwissenheit* 37[28], 74[20], 110[31], 127[20], 406[30]
unwüstlich, unwůstlich *adv. ohne zu verderben* 219[37], 281[21]
unzierd *f. Unschönheit, Schmach* 131[25]
unzimlich, unzimmlich *adj. unziemlich, schändlich, unzulässig* 7[3], 36[2, 5], 482[15]
unzucht *f.* 332[33], 408[16]
unzucht hus *n. Bordell* 278[34]
unzüchtig, -züchttig, -tzüchtig, unnzüchtig *adj. zuchtlos* 30[23, 26], 66[41], 67[2], 78[14], 97[21], 120[13], 128[32], 237[35], 278[21, 34, 38], 368[15], 504[29]
unzuläßig, unzueläßlich *adj.* 75[10], 119[10]
üppig *adj. leichtfertig, liederlich* 7[4]
urallt, uhralt *adj.* 186[36], 422[17], 431[1], 486[17], 490[19]
urbar *n. Verzeichnis von Gütern und Einkünften* 194[25f.], 324[17], 428[26], 429[38], 446[4]; *vgl.* 195[5ff.], 447[29]
urfrag *f. förmliche Frage des Vorsitzenden an das beratende Gremium* 39[19]
urlaub, urlob, uhrloub *m. f. n. Erlaubnis, Entlassung* 154[9], 177[24], 202[34], 225[12], 248[35], 308[25], 372[20], 424[5, 9], 425[9], 492[20]
urlauben, -louben, -loben *v. entlassen* 29[40], 64[6], 96[28], 209[24], 221[38], 270[8], 289[14], 364[23], 367[35], 471[19, 37]
– *s. auch:* beurloubung
ursach *f.* 57[23–44], 70[5], 94[27], 110[25], 133[21], 137[21], 144[35], 218[17], 219[35], 230[30], 237[41], 247[21], 248[22], 249[26], 254[35], 262[35], 279[1], 281[14], 292[23], 315[25], 359[8], 362[34], 373[2], 406[35], 407[9], 410[21, 25], 413[43], 415[1], 427[9], 437[28], 483[21], 486[28], 517[40]; bewegend u. 363[38]; beweglich u. 57[40], 80[2], 265[34], 287[41], 395[26]; eehafft u. 77[1, 12], 248[33, 40], 249[34], 250[18], 252[13], 362[20], 416[7]; eehafft, rechtmessig u. 375[34]; rechtmäßig u. 413[38]; wichtig u. 77[11], 133[12], 139[17], 283[41]; one u., one alle u. 53[8–42], 109[36]
urssnen *v. foppen, zum Besten haben* 263[8]
urteyl, urtheil, urtheill, urthel, urtel *f. n. Meinung, Kritik:* fräffnes u. 52[18]
– *Urteil* 247[34f.], 248[2], 251[17], 253[39, 42], 288[26], 292[29], 305[42f.], 434[35]; u. scheiden 248[5]; mit u. erkennen 151[1], 313[30]; u. sprechen oder volgen 40[9], 83[37], 155[19, 29], 299[39], 312[27], 317[5], 323[6], 403[34]; was u. gibt 218[15], 315[23], 372[25], 517[35]
– jn der u., jn urtheilen *(Abschnitt des Verfahrens)* 248[7, 10], 251[19], 254[43], 292[40]
– *s. auch:* haupturtheil
urteylen, -theilen, -theillen *v. verurteilen, ein Urteil fällen* 22[25], 51[38], 109[15], 253[41], 425[3], 433[18]
– *s. auch:* verteyllen, verurtheilen
ürtj, ürttj, ürttin, urttin, ürten *f. Trinkgesellschaft, -gelage:* in ein (einiche, kein) ü. sitzen 179[16], 228[33], 276[21], 379[20], 382[11]
ußarbeiten *v. vollenden* 394[15f.]
ußbeding *m. n. Vorbehalt* 80[9]
ussbrennen, usbrennen *v. fertig brennen* 223[19]
ußbringen *v. erwirken, erhalten* 73[10]
ußbringung *f. das Ausstreuen, Ausplaudern* 38[43]
ußbutzen *v. reinigen, in Stand setzen* 320[39]
ußerwölt, -wőllt, userwelltt *adj. auserwählt (Heilige)* 16[33], 46[37], 424[32]
ußfündig *adj. untersucht und klar geworden* eräffern und u. machen 69[20]
ussgang *m. Ende* 486[29]
ussgießen, ußgießen *v. ausstreuen, verbreiten:* reden u. 37[6], 52[6]
ußgraben *v. aus-, abgraben (einen Tümpel)* 235[7, 16]
usshin geben, ushin (ußhin, ußher) geben *v. herausgeben* 37[32], 164[28], 449[37]; *(Wechselgeld)* 175[35], 338[43], 360[27], 361[25]
usshouwen, ußhouwen *v. zerlegen (Fleisch)* 166[18], 349[7]
usskeuöff, uskeuöff *m. pl. Erb-, Abfindungsverträge* 428[27]
uß komen *v. zu Ende sein, leer werden* 187[22]
uß lären *v. ausschütten* 512[4]
uß lösen *v. ausschütten* 512[3]
usslouffen, uß louffen *v. hinauslaufen* 165[33], 250[16], 251[13]
ußmachen *v. fertig machen, vollenden* 217[7]
ussman *m. Nichtbürger, Auswärtiger* 27[18], 61[3]
ußmessen, -meßen, -mesßen, ussmessen, -måssen, uss messen, uß mäßen *v. ausmessen, «hinaus messen»* 165[30, 32], 169[7], 198[35], 207[38f.], 334[35], 404[24], 447[20], 475[35], 489[5]
ussnen *v. ausschliessen* 504[41]
ußnutzen *v. abnützen, zu lange gebrauchen* 370[28], 373[3]
usspund, uspund *m. Ausbund* 189[16–24], 192[27]; gůt und ein u. 189[15–31], 190[14], 192[29f.]
– *s. auch:* fürpundt
ußred *f. Ausrede* 171[13], 417[11], 430[31]
usrichten, ußrichten, -richtten *v. ausführen, verrichten* 243[26], 244[9], 410[28], 509[13, 28]; *entrichten, bezahlen* 70[38], 151[37], 445[31]

ußrytten *v. ausreiten* 341[31]
ußrüffen, -růffen, uß rüeffen *v. ausrufen (einen Markt)* 466[39]; uff der gannt u. 151[10], 313[39]
ußsächen *v. Ausschau halten* 377[28]
ußsatz *m. das Ausspannen, Pause* 457[31]
ußschencken, uß schencken *v. ausschenken* 265[29f.], 276[32], 321[41], 323[35], 347[36], 348[10]
ußschicken *v. aussenden* 509[26]
ußschießen, usschiessen *v. aussondern, -wählen* 395[5, 24]
– *abordnen* 137[7], 253[53], 406[38]; ußgeschoßne *(m. pl.)* 398[1]; *vgl.* XX
ußschindling, usschindling *m. die vor der Geburt herausgeschnittene Leibesfrucht (Tiere)* 192[1, 3]
ußschlachen, -schlahen *v. ablehnen* 187[32], 263[5]; *auspeitschen* 60[23], 286[25]
– *s. auch:* stachel usschlacher
uss schnyden, usschniden *v. Waren zum Verkauf in Stücke schneiden* 489[5], 490[7]
ußschriben, -schryben, uß schriben *v. herausschreiben, kopieren* 157[35], 185[10], 188[10]; suber u. 407[35]; *schriftlich ausgehen lassen, bekannt machen* 73[27], 417[16]
uß schütten, usschütten *v. aus-, fortschütten* 192[4], 257[38]
ußschutz, usschuss *m. Abordnung, Kommission* 253[52], 296[33]; *ausgeschiedene, minderwertige Ware* 395[9]
– *s. auch:* ehrenausschuss
ußsehen *s.:* ußsächen
ußsetzen, ussetzen *adj. ausspannen (Zugtiere)* 223[38], 457[30], 462[4]
ußsetzig, ussetzig *adj. aussätzig* 204[21], 207[16]
ußstüren *v. aussteuern* 69[12]
ußsübren, uß sübern *v. gründlich säubern* 325[32], 387[17]
ußsündern *v. aussortieren* 395[24]
usßtag, -tagen *m. f. Frühling* 231[34]
ußthun, uß thun *v. löschen (Geschriebenes)* 71[12], 173[11]
ußtretten *v. weggehen* 369[3]
ußtrucken *v. ausdrücken:* mellden und u. 3[25]
ustruckenlich, ußtruckenlich *adj. adv. ausdrücklich* 187[3], 323[45], 333[36], 335[26], 369[5], 399[19], 425[35], 446[35], 503[47]
ußwågen *v. in Portionen abwiegen und diese einzeln verkaufen* 195[40]
ußwarten *v. sich widmen, ausüben* 407[4], 414[23, 40], 453[9]
ußweschen *v. auswaschen* 281[18]
usswisen, ußwysen, -wyßen, uß wyßen *v. aussteuern* 69[12]; *ausweisen, zeigen* 223[24], 314[25], 333[35], 350[21], 373[33], 377[20], 431[15], 466[35]
ußwysung *f.* 451[7], 453[11, 22]
ußzeichnen *v. Grenzzeichen anbringen* 267[4]
uß zellen *v. zählend hinausgeben* 475[36]
utter *m. n. Euter (?)* 500[45]
ütterlin *n. (kleines Euter)* 501[1]

V

vacanz, vacantz *f. (des Rats)* 253[12]; jährliche v. 253[4]
vacare *v. fehlen, nicht besetzt sein* 206[37]
valere *v. gültig sein* 193[37, 44], 194[9]
vatter *m. Vater* 59[42–45], 69[11], 82[20], 253[20], 408[19, 30], 420[31], 459[18], 487[6]; den gesten v. sin 263[14]; deß kinds v. 408[20]
vatterland, - landt *n.* 64[25], 72[6], 186[43], 418[40], 419[14], 420[9], 421[17], 422[5], 425[30], 514[20], 515[23, 33], 516[29]
vätterlich, väterlich *adj.* 62[31], 143[6], 406[23], 414[1]
vatterlos *adj.* 491[23]
– *s. auch:* hausvatter, kinds vatter, stieffvatter
veder stuck *n. Rippen- oder Schwanzstück (Fleisch)* 191[4]
venner, fenner *m. Fähnrich* 39[17], 420[41], 421[7]
– v. der minderen statt *(= Schützenfähnrich der Kleinstadt)* 422[14]
– *s. auch:* stattvenner, under venner
vennrich, vennerich, fendrich, vendrich *m. Fähnrich* 137[9], 420[21]; f. auf der landschafft, *sein Eid* 435[23]
– der statt v., stattvendrich 420[22]; *vgl.* 516[20]; *sein Eid* 420[7]
– v. zu (von) Roottenburg 425[29]; *sein Eid* 425[28]
– *s. auch:* landtsfendrich, schützenvendrich, stattvendrich
verabsaumen *v. versäumen* 434[34]
veracht *m. f. n. Geringschätzung* 437[25]
verachten *v.* 513[21]
verachter *m. Verächter* v. der oberkeit 77[40]
verachtung *f. Geringschätzung* 411[26]
verantworten *v. Rechenschaft ablegen, sich rechtfertigen* 332[23], 397[15], 414[22], 463[40], 482[31]; *refl.* 28[30], 62[10], 113[32]
verantwortung *f.* 132[33]; höchste v. 439[26]; zur v. ziehen 93[35], 100[9], 115[25]

verarbeiten *v.* 507[38]
verbachen *v. backend verbrauchen* 158[17]
verbergen *v. refl.* 272[6], 380[16]
– *s. auch:* verborgen
verbessern, -besseren, -beßeren *v. ausbessern, renovieren, korrigieren* 228[38], 232[7], 343[33], 350[39], 351[9–24], 361[3], 404[25], 471[18]
– *revidieren* 296[35], 393[33], 395[1], 407[19], 444[15], 479[5, 19], 480[34]; *(in Randbemerkungen)* 157[24], 158[42], 161[16], 165[7], 169[38], 171[28], 181[26], 182[33], 201[37]
verbesserung, -beßerung *f.* 469[11]; *Korrektur, Revision* 7[20], 250[13], 399[30], 433[32]; uff v. 8[16]
verbieten, -bietten, -pieten, -piethen *v. verbieten, gebieten* 5[27], 10[30], 30[32], 47[16], 55[2], 60[13], 67[39], 71[7], 80[34], 92[26], 95[34], 98[40], 100[3], 106[30], 110[20], 114[31], 116[2], 117[39], 167[13], 168[18], 258[22], 263[12], 267[22], 277[34], 280[10, 44], 290[20, 22], 291[33], 293[39], 341[30], 351[5, 39], 368[44], 369[48], 390[33], 391[20], 392[11], 417[28], 428[21], 429[24], 433[7], 438[19], 471[33]; alles ernstens v. 312[14]; hoch und ernstlich v. 411[7]; hoch v. 43[10], 86[8]; zů recht v. 164[14]; an der cantzel v. 325[24]; (am cantzel, jn den kilchen) růffen und (oder) v. 290[30], 291[30], 293[38]
verbinden, -binnden *v.:* verbunden sin *(verpflichtet sein)* 77[3], 114[14], 120[1], 203[25], 236[18], 253[46], 345[8, 20], 371[20]; eydtlich verbunden 336[30], 480[9]
– *refl. sich verpflichten, sich verbünden* 88[20], 106[25]
verbindlich *adj.* 338[23]
verbindung *f.* 87[30], 123[13]
verbleiben, -pleiben, -bliben, -blyben *v.* 52[26], 74[18], 130[28], 135[18], 250[39], 252[10], 293[27], 303[30], 403[9], 427[11], 440[2], 475[11], 514[17]
verborgen *adj.* 216[39], 349[41]
verborgenlich *adv.* 216[40]
verbösseren, verböβern *v. verleumden* 62[25], 411[29]
verbot, verbott,- pott *n.* 30[31], 67[38], 94[1], 95[3], 100[17], 103[20], 116[1], 433[38]; hoches v. 60[18]; bott und (noch) v. 67[29], 433[21]; gebott und v. 29[27], 63[34], 65[44], 67[14], 87[26], 114[35], 123[10], 154[19], 155[10], 177[30], 237[19], 270[32], 288[21], 367[16], 373[30], 404[30]
verbrechen *n.* 82[4]
– *s. auch:* unverbrechenlich
verbrennen *v.* 329[38]; *(Menschen, durch den Scharfrichter)* 286[13]
verbringen *v. den Amtspflichten nachkommen:* sin ampt v. 494[9]
verbruchen *v. brauchen, aufbrauchen* 222[47], 262[20], 473[30], 506[35]; *essen und/oder trinken* 366[26], 389[11]
verbunst *m. Missgunst* 411[27]
verbürgen *v. Bürgschaft leisten* 203[2]
verbuwen *v. beim Bauen aufwenden* 194[33f.]
verdächtig *adj.* 217[25], 431[42]
verdachtlich *adv. vorsätzlich, Argwohn erweckend* 17[10]
verdamnus, -nuß *f.* 437[23]; eewig v. 408[32]
verdanck *m. Bedenkzeit* 11[2], 32[5], 73[33]
verdecken *v. refl.* 272[6], 380[16]
verdenken *v. verdächtigen* 484[15]
verderben *v. zugrunde gehen, ruinieren, töten* 410[19], 412[24], 448[35], 449[17], 478[1]
verdeütten *v. bekannt geben, erklären* 121[6]
verdienen *v. (Lohn)* 222[9], 424[29], 477[12], 507[19]; *(Strafen)* 58[11]; seinem v. gemäss bestraffen 96[6], 111[7]; straffen nach v. 10[18], 36[6], 53[43], 64[29], 77[18], 79[3], 129[6, 21], 193[1], 203[8], 394[40], 465[6, 20]
verdienst *m. n.* 82[8]
verdient *adj. Verdienste erworben habend* 81[33], 139[17]
– *s. auch:* wol verdienen
verding *m. Übereinkunft, Arbeitsvertrag* 229[6], 428[35], 457[19, 24], 470[1–31], 471[1], 472[11, 30]
verdings ordnung *f. Dienst-, Arbeitsordnung* 256[10]
verding werck *n. vertragsmässig übertragene Arbeit, Akkordarbeit* 506[8]
verdingen *v. in Auftrag geben oder nehmen* 131[4], 226[40], 228[13], 320[40], 332[37], 462[32], 469[41], 470[32]
verdolmetschung *f. Übersetzung* 305[3]
verdruss, -druß *m.* 171[22], 417[5]
verdrüssig, -drüßig *adj. unwillig* 407[40], 410[9]
verdumlen *v. vergeuden, verschleudern* 74[11]
verebnen *v. eben machen* 331[10]
verehelichen, -ehlichen, -eelichen *v. refl. sich verehelichen* 73[16], 126[21], 127[17, 28]
verehren, -eeren, -eren *v. schenken, beschenken* 138[17], 232[28], 277[7, 41], 307[11], 373[11, 13], 504[10]
verehrung, vereerung *f. Geschenk* 70[35], 435[9]
vereinung *f. Bündnis, Vertrag* 31[25], 74[36]
verenderen, -endern, -endren *v. entfremden, ändern* 157[1], 161[33], 183[6], 319[18], 326[36], 330[1], 342[28], 370[33], 423[20], 498[34]; *refl. den Besitzer wechseln* 402[17], 403[6]
– *s. auch:* unverendert

verfallen, -vallen *v. an jemanden fallen* 450[13]
– *fällig werden (Zinsen, Bussen, ...)* 149[39], 195[1], 247[11], 388[34], 390[5]; verfallne schulden 302[10], 304[5]; *(mit Bezug auf Strafen)* 23[14], 49[27f.], 54[38], 67[13–28], 193[3], 362[29, 31], 363[40]; verfallen sin 20[30], 24[23], 32[16], 37[15], 56[19], 62[14], 73[44], 108[15], 111[17], 113[37], 122[11], 154[18], 502[23]; ze bůss v. (verfallen syn) 16[38], 18[38], 20[16], 21[4], 23[3, 7], 28[34], 46[42], 48[21], 50[1, 22], 53[4, 8], 107[11], 109[31, 35]
verfangen *adj. sichergestellt:* v. machen 69[25]
verfassen, -faßen *v.* 251[25], 399[23], 443[36]; geschrifftlich v. 16[13], 46[17]; jn geschrifft (schrifft) v. 243[18, 45], 446[20], 516[43]
verfehlen, -fählen, -fälen *v. eine Verfehlung begehen* 66[3], 132[38], 433[24]; *refl.* 75[27], 119[26]
verfellen *v. entehren* 239[32]; *verurteilen* 49[8]
verferrgen *v. abfertigen, befördern* 515[7]
verfertigen, -ferdigen, ververtigen *v. anfertigen* 105[43], 393[41]; *gerichtlich erledigen (Pfänder)* 44[50], 45[9]; *abfertigen, befördern* 170[18], 481[11]
– *s. auch:* fürfertigen
verflötzen *v. mit einem Floss transportieren* 283[10]
verfolgen *v. übergeben, verabfolgen* 210[10]
verfůgen, -füegen, -fuögen, -feuögen *v. schicken* 136[19]; *sich begeben* 356[1]; *refl. sich begeben* 77[13], 79[27], 132[7], 135[38], 136[37], 246[30], 250[25], 304[33], 453[14]
verführen, -füren, -fůren, -füeren *v. wegführen, ausführen* 461[1]; hinweg v. 464[21]; *durch inkompetentes Fahren zugrunde richten* 203[30]; *schlecht führen (das Heer)* 418[42], 421[19]; *zu etwas verführen* 96[22], 114[28]
– *s. auch:* fürfůren
verfürsprechen, -sprächen *v. einen Fürsprech zuweisen* 139[9]; *refl.* 251[8]
vergaben, -gaaben *v.* 122[24], 125[18]; christlich v. 125[13]
vergan *v. verfallen (Pfand)* 45[10]; *vergehen (in der Zeit)* 65[24], 139[29], 353[4], 466[17]; in vergangenem *(Vergangenheit)* 127[29]; *geschehen, vorgehen* 517[3]; *refl. sich vergehen* 408[23]
verganten *v. öffentlich versteigern* 151[5], 313[35]
vergebenlich, vergäblich *adj.* 256[6], 509[7]
vergebens *adj. adv.* 409[30]
vergessen, -geßen *v.* 248[21], 249[9], 317[19, 21]; *refl.* 52[15], 75[21], 80[5], 97[2], 117[12], 119[20]
– *s. auch:* unvergeßlich
vergettren *v. vergittern* 498[35]
vergicht *f. Aussage, Geständnis, Verhör (-protokoll)* 248[18, 25], 251[32]; mallefitzische v. 132[11]
vergifft *adj. giftig, bösartig* 353[3]
verglichen, -glychen *v. vergleichen, aus-, angleichen* 154[27], 157[34], 169[38], 175[17], 186[19], 196[4], 203[32], 216[36], 225[28], 231[41], 236[21], 242[11], 244[26], 354[28], 479[37]; *refl. gleich werden, zusammenpassen* 156[26], 168[1], 173[42], 182[23]; *refl. sich verständigen, einigen* 184[22], 385[33], 398[38], 430[28], 480[11], 483[38]
verglichung, -glychunng *f. Ausgleich, Abrechnung* 428[27], 481[9]
vergőnnen *v. vergönnen, bewilligen* 213[1], 215[29], 231[26f., 33], 459[18], 502[34]
vergraben *v. begraben* 286[16], 355[9], 386[12–41]; *(Kadaver)* 287[22–37]
vergriffen *v. einschliessen, enthalten* 3[16], 18[11], 47[35]; *(in einem Buch oder Text)* 9[41], 11[8], 161[10], 267[32], 508[2]; *refl. sich verfehlen* 52[28], 117[13], 247[30], 306[11]
– *s. auch:* unvergriffenlich
vergullden *v. vergolden* 216[7, 9]
vergünstigen *v.* 340[38], 391[37], 465[37]
vergünstigung *f.* 233[23]
verguten, -guthen *v. vergüten, ersetzen* 96[37], 116[29]
verhafft *adj. haftbar, verbunden* 293[1], 483[3]
– *s. auch:* unverhafft
verhalt *m. Inhalt, Gehalt* 96[30]; *Verhalten* 83[8], 254[17]; ehrlicher v. 81[33]
verhalten, -hallten *v. aufbewahren* 361[9]; *daran festhalten* 267[23]; *vorenthalten, verhehlen* 311[4, 38], 358[43], 411[37], 413[7], 481[28], 515[10]; *refl.* 64[26], 250[11], 387[6], 477[39]; *sich im Zaum halten* 399[36]
verhandeln, -handlen *v. behandeln, besprechen* 135[39], 251[2], 437[19]; *verfahren, tun, treiben* 258[28], 285[7], 329[11]
verharren *v.* 250[30], 408[24], 506[17]; blyben und v. 64[22], 77[9], 130[11]
– *s. auch:* beharren
verhauen *v. zerschlagen* 393[45]
verhengknuß *f.:* gotes v. 353[41]
verheürathen, -hyraten *v. refl.* 122[27], 126[31]
verheürathet, verhyrat *adj.* 436[14], 446[22]
verhindern, -hinderen *v. ver-, behindern, versäumen* 77[1], 89[32], 389[16], 506[16]
– *s. auch:* hinderen, unverhindert
verhinläßigung *f. Nachlässigkeit, Vernachlässigung* 302[8]

verhȯ̊r *f. n. Anhörung, Prüfung* 499[7]
verhören, verhȯ̊ren *v. anhören, einvernehmen* 60[6], 139[10], 247[34], 305[42]; *über einen Text beraten* 8[12], 16[14], 46[18], 98[5], 134[27], 211[33], 406[40], 435[2], 455[42]; *hören:* v. unnd verstan 248[8]
Verhörprotokolle 15[26]
verhülflich *adj. behilflich* 142[24]
verhůrt, -hurt *adj. der Unzucht verfallen* 80[27], 117[32]
verhußlonen *v. die Kaufhausgebühr entrichten* 258[28]
verhütten, -hůtten, -hüeten, -huetten *v. verhüten* 179[43], 272[13], 380[24]; v. und fürkommen 3[8], 353[10]; v. und wenden (abwenden) 329[8], 331[25], 477[29]; vermeyden und v. 77[4], 120[3]
verhůttung, -hüetung *f.* 215[3], 278[36], 316[21]
verkauffen, -kaůffen, -khauffen, -kouffen, -koffen, -khouffen *v. verkaufen* 45[18], 69[13–34], 80[16], 81[39], 82[2], 117[21], 126[32], 157[1], 168[41], 183[5], 186[22ff.], 189[41], 190[17–40], 191[6], 192[13, 16], 193[36], 198[39], 199[4f., 33], 201[15], 207[39], 208[3], 209[31], 213[3], 214[14], 215[23], 217[7–31], 223[23], 225[11–16], 230[30], 233[23], 234[3], 257[18, 27], 258[28], 279[35, 37], 280[44], 282[19, 34], 287[34], 290[32], 295[34], 318[40], 319[18], 321[29], 342[27], 343[7, 20], 345[13], 346[5f.], 347[22], 348[10], 349[41], 350[7], 370[33], 372[21], 381[38], 388[30], 389[6, 9, 41f.], 390[40], 391[38f.], 393[13], 395[43], 396[4, 7], 426[22], 439[5], 449[24, 37], 464[25], 471[10], 475[1], 477[38], 478[14], 485[41, 45], 487[25], 488[32–41], 489[11, 13], 490[2], 499[32], 500[34], 501[18–26], 511[41], 512[1]
– bim huffen v. 213[23], 345[41]; by dem becher v. 198[35, 37], 488[25]; by dem pfundt v. 489[2], 490[8]; by der gewicht v. 189[33], 346[19], 389[38], 499[42], 501[26]; by der zall v. 213[21, 23], 345[39]; samenthaft v. 191[26], 199[1], 489[5]; samptlich v. 490[6]
– kouffen und (oder, old, noch) v. 11[38], 31[24], 74[36], 158[26], 258[25], 291[31], 319[16], 326[2], 334[17], 345[24], 346[34], 487[32], 488[2], 489[41]; uff fürkouff kouffen oder v. 487[21]; uffkouffen noch v. 487[31]; wider v. 190[34], 191[23], 449[36], 489[8]; koffen und wider v. 187[25], 189[35], 262[27], 490[27]; wider v. uff fürkouff 321[41]
verkouffer, -köuffer, -kȯ̊üffer, -keüffer *m. Verkäufer* 34[36], 68[27], 70[43], 260[19], 346[20], 347[21]; frȯ̊mbd v. 215[22]
verkehren, -keren *v. absetzen, verderben, verdrehen* 6[11]
verkehrung *f. Verderbnis* 106[24]
verkleinerlich *adj. nachteilig, dem Ansehen abträglich* 373[3]
verkleinern *v. im Ansehen schädigen* 62[26], 393[25]
verkleinerung *f. Schädigung des Ansehens* 38[44], 370[29], 467[8]
verkomnuß *f. Abkommen* 508[1]; pundt undt v. 87[27], 123[11]
verkünden, -khünden, -künnden *v. bekanntgeben, ausrufen, vorladen* 21[43], 79[41], 118[23], 120[6], 135[37], 142[38], 176[5], 202[25f.], 243[22], 244[4], 248[16], 254[28], 268[24], 312[32], 317[11, 29], 330[4], 343[31], 361[3], 362[1], 366[8], 396[7], 430[21], 480[3], 481[38, 40], 517[10]
verlangen *v. fordern* 437[23]
verlassen, -laßen *v. hinterlassen* 72[42, 47], 450[11], 492[11]; *zurücklassen, im Stich lassen* 74[26], 411[39]; *refl. vertrauen* 80[37]
verlaßenschafftt *f. Nachlass* 72[29]
verlegen *v. absperren, versperren* 287[37], 468[12]; *an einen Ort legen und nicht mehr finden* 311[34]; *betreiben* 262[36]
verleiten *v.:* sich v. lassen 312[19]
verlengeren, -gern *v. verlängern* 251[14], 252[20]
verlengerung *f. Verlängerung, Verzögerung* 10[35], 140[14], 251[18], 409[41]
verlesen, -lësen, -läsen, -låsen, läßen *v. lesen, vorlesen* 42[15], 70[14], 74[18], 75[36, 42], 81[8], 85[12], 94[25], 104[4], 118[23], 121[8], 124[18], 132[12], 138[40], 139[36], 143[16], 251[3, 24], 253[37], 269[38], 288[26], 354[25], 364[19], 367[31]
verlesung, -lesßung, -läsung, -läßung *f.* 74[27], 129[35], 130[27], 136[32], 140[11]
verletzen *v.* 480[1]
verletzung *f.* 53[19], 54[11], 110[7]
– *s. auch:* unverletzlich
verlichen, -lychen, -liehen *v. verleihen, ausleihen, verpachten* 45[17], 126[33], 164[22f.], 193[7], 318[25, 27], 389[32], 466[53], 492[2]
verliederlichen *v.* 283[29]
verlieren, verliehren *v.* 36[14], 44[49], 45[8], 69[14], 70[37], 80[24, 31], 117[29, 37], 118[22], 172[28], 184[6, 15], 221[15–18], 222[6f.], 235[35, 38f.], 258[34–38], 269[20], 302[12], 304[8], 328[26], 366[37], 369[4], 384[37], 421[11], 424[29], 461[15], 466[23, 25], 468[29], 479[26], 491[13–21], 498[7]; die statt verloren haben 3[1], 11[15], 17[46], 25[30, 38], 26[32], 47[12], 58[21, 29], 59[17], 106[27], 112[12]
verlierung, -lierunng, -liehrung *f.:* by v. des diensts 172[25], 179[7], 267[25], 269[19], 276[22, 34], 277[6], 287[39], 288[15], 369[13], 371[35], 374[2],

377[22], 378[28], 379[16, 21], 382[5], 384[3], 413[5], 465[1], 471[5, 36], 473[21], 480[39]; by v. des lechens (des garnlechens) 186[26, 29], 210[41, 43], 390[15]; by v. des rhatsgällts 248[35]; by v. dess wyns 188[3f.]; by v. lybs und guts 87[32], 123[15]

verligen *v. liegen bleiben und dabei verderben (Wein)* 262[11], 358[18]

verlouffen *v. refl. sich zutragen* 446[4]

verlougnen, -laugnen *v. leugnen, verleugnen* 28[27], 62[7], 93[19], 99[32], 103[10], 113[29], 262[24], 337[28]

verlümbdung *f. Verleumdung* 52[17–28]

– *s. auch:* unverlümbdet

verlurst *m. f. Verlust* 80[19], 117[24], 302[35], 303[2], 378[9], 413[21]

verlürstig *adj. Verlust erleidend* 74[27]

verlüten, verlütten, verleüten *v. zu läuten aufhören (Glocken)* 29[28], 30[6], 63[36], 66[23], 114[36], 115[11], 174[31]

vermachen *v. schliessen, ausbessern* 351[12], 355[12]

vermahnen, -manen *v. ermahnen, auffordern, informieren* 79[11], 129[40], 130[22], 247[20], 288[15], 306[7], 331[8], 403[8], 407[4]

vermahnung, -manung *f.* 135[4, 23], 136[6], 350[34]

vermehren *v.* 94[15], 100[32]

vermehrung *f.* 98[35]

vermeyden, -myden *v. vermeiden* 77[4], 120[2], 150[10], 247[9], 252[15], 253[10], 305[39]

vermeidung, -midung, -mydung *f.* 7[5], 73[18], 237[37], 262[4], 270[26], 282[34], 283[1], 325[34], 342[2], 358[8], 390[15], 411[32], 428[8], 429[13], 450[5], 452[24], 488[9], 510[39]

– *s. auch:* unvermydenlich

vermeinen *v.* 15[38], 69[23], 73[16], 94[14], 184[12], 210[26], 212[17–21], 252[22], 292[14], 351[6], 354[11], 402[16], 444[42], 445[34], 457[14], 466[33], 477[30]

vermelden *v.* 246[28], 304[31], 305[9], 325[11], 347[35], 397[28], 402[17], 403[7], 410[19], 451[11], 452[8], 454[14]

– obvermelt, wie vermeldet *und dgl.: oft*

vermercken *v. bemerken, beobachten* 242[40], 309[30], 393[3], 408[28]

vermessen, -måssen, -måsen, -mäsen *v. refl. sich anmassen* 5[7], 22[9, 21], 51[21, 34], 109[4, 11], 408[21]

vermeßentlich, -mëßentlich *adj. anmassend* 75[18], 119[17]

vermög, -mǒg, -mog *m. Wortlaut, Aussage* 10[13], 21[32], 49[21], 51[10], 65[8], 108[4], 491[44]; v. des bůchstabens 10[7], 16[21], 38[11], 46[25]; v. syner gwüssne 37[18]

vermögen, -mǒgen, -mogen *v. bedeuten, besagen* 65[2], 319[29], 356[39], 373[33], 378[44], 383[43], 483[19], 490[24]; *bewirken, ergeben, dazu bewegen* 64[44], 82[42], 83[16], 468[30]; *in der Lage sein, die Geldmittel haben* 19[30], 22[17], 32[27], 36[22], 51[30], 62[2], 67[19, 31], 70[19], 75[28], 87[34], 93[15], 99[29], 109[7], 113[26], 118[2], 119[27], 123[18], 171[16], 205[25], 214[13], 238[16], 239[10], 266[2], 276[26], 288[17], 331[26], 363[48], 382[16], 384[28, 41], 398[8], 416[43]; am lyb v. 318[24]

– *n. Leistungsfähigkeit, Können* 186[45], 331[25], 419[16], 420[11, 43], 421[10, 20], 422[7], 425[32]; nach v. 361[1], 410[17], 458[17], 486[7]; nach bestem v. 153[40], 159[17], 164[22], 175[42], 179[32], 219[33], 271[22], 277[28], 281[11], 318[25], 360[41], 361[34], 379[30], 388[8], 402[11], 403[2], 423[24], 450[32], 458[32]; nach (bestem und) allem v. 234[1], 343[18]; bests synes vermögens 310[33], 311[17], 329[8], 336[4, 42], 426[8], 453[2], 515[4]; über sin maß oder v. *(ausserhalb seiner Möglichkeiten)* 361[2]

– *wirtschaftliche Leistungsfähigkeit* 128[19], 139[22], 284[7]

vermögenlichheit *f.:* lybs stercke oder v. 409[4]

vermöglich *adj. bei Kräften:* lybs (lybs disposition) halber v. 249[33], 375[21]; *wohlhabend* 139[25]

– *s. auch:* unvermöglich

vermüntzen *v.* 508[4]

vernd *adv. letztes Jahr* 77[30]

verneinen *v. bestreiten, verleugnen* 296[4, 6], 345[14, 17]

vernemen, -nämen, -nähmen, -nemmen, -nåmmen *v.* 37[11, 14], 62[24], 122[7, 9], 142[21], 149[30], 154[16], 155[6], 170[31], 205[7], 232[11], 243[12], 276[11], 279[6], 282[43], 308[18, 29], 312[18], 317[30], 359[3], 381[32], 396[15], 403[6], 428[1], 431[43], 502[19, 21], 516[42]

– sehen (gsehen) und (oder) v. 153[31], 258[24], 353[37], 368[44], 392[39], 394[24], 451[39], 468[10]; hören oder v. 87[29], 123[12], 237[25], 240[2]; hören, sähen oder (old) v. 154[10], 197[39], 241[16, 37], 285[36], 309[29], 359[1], 398[17], 401[19], 404[35]; v., gesechen alld hǒren 154[34], 155[5]; hören, v. oder gespüren 238[17]; spüren oder v. 306[36], 320[11]; wüssen old (oder) v. 36[32], 47[18], 106[32], 191[20]; wüssen, spüren oder v. 288[18]

– dem v. nach 312[12]

vernuegen, -nůgen *v. refl. sich begnügen* 464[3], 232[29]

– *s. auch:* begnůgen

vernunfft, -nunfftt *f.:* by gutter v. 451[21]; verstandt oder v. 80[20], 117[25]; v. und ehr 349[27]; v., eyd unnd eer 233[3], 335[35], 344[19], 405[16], 505[23]

verordnen *v. abordnen, festsetzen, beauftragen, zu etwas bestimmen, verschaffen, abordnen* 31[34], 67[10], 75[3], 153[12], 158[40], 159[48], 174[11], 180[3], 183[40], 197[25], 208[6], 217[9, 42], 220[30], 243[20, 39], 244[4, 31], 250[27], 253[52], 257[28], 266[36], 274[43], 275[36f.], 278[6–41], 279[11, 39], 280[7], 281[8], 283[27], 293[2], 294[15], 296[34], 305[20], 318[22], 319[3–40], 320[26], 323[36], 324[16], 326[40], 335[6, 40], 336[30], 341[12], 342[16], 349[12, 39], 350[8, 25], 351[25], 352[13], 354[16], 355[8–43], 356[13, 42], 357[17–44], 360[10], 363[41], 376[28], 386[37], 392[29], 393[26], 395[21–36], 397[29], 401[10], 405[8], 406[37], 408[26], 411[31], 413[1, 31], 414[3, 6], 415[17], 417[20], 421[5, 32, 35], 427[3, 28], 429[1], 433[6], 436[21], 444[48], 445[10], 446[34], 449[3, 5, 23], 452[23, 38], 453[24], 454[7], 459[37], 460[10], 480[27], 481[26], 514[13, 17], 515[8]

verordnet *adj.* 378[41], 380[42], 426[15], 452[8], 489[9], 515[30]

– *m. Beauftragter, Mitglied eines Ausschusses* 8[10], 87[19], 123[3], 280[1], 285[11, 25], 294[20], 307[1], 329[16], 333[43], 341[29], 356[1–37], 357[8, 17], 373[17], 387[6], 398[1], 406[1f.], 407[2], 408[3], 413[34], 414[15–28], 416[4], 417[23–40], 418[3], 437[39], 488[43], 497[42f.], 503[28], 511[4], 514[37]; verordnete zu der statt sachen 131[14], 362[40], 469[8]

verordnung *f.* 399[31, 40], 418[35], 436[23]

verpfändung *f.* 80[15], 117[20]

verpflastern *v. zupflastern* 386[42]

verpflicht *adj.* 483[5]; v. und schuldig 76[40], 119[40]

verpflichtung *f.* 87[29], 123[13]

verpitschen *v. versiegeln* 493[33], 494[25]

verpündtet *adj.* 143[34]

verråtter, verräther *m.* 5[1], 22[4], 51[16], 95[41], 108[35]

verrechnen, -rächnen, verechnen *v. abrechnen, in die Rechnung setzen* 125[30], 158[33], 162[6, 9], 194[31, 33], 223[36], 242[38], 262[41], 265[23], 302[37], 306[39], 319[23], 321[32, 34], 392[33], 398[15], 405[12], 444[49]

verreisen, -reysen *v.* 144[26], 252[13], 305[18], 317[19]

verricht *m. Vergleich, Verständigung* 24[37], 56[31], 111[26]

verrichten, -richtten *v. besorgen, ausführen* 67[15], 131[9], 135[22], 139[28], 140[12, 25], 158[39], 173[31, 33], 180[24–36], 183[38], 240[27], 251[23, 28], 266[40], 268[5, 20], 269[11], 274[42], 276[19], 280[2], 284[4], 287[9], 291[37], 292[27–41], 293[24–32], 296[32], 310[40], 311[24], 313[37], 314[21], 318[35], 319[28], 331[26, 28], 335[35], 341[18–42], 351[2], 356[22], 363[47], 365[10], 366[4, 31], 367[13, 15], 372[7f.], 378[30], 382[9], 386[11], 396[19], 398[29], 399[39], 402[11], 403[2], 427[41], 429[1, 19], 431[23], 445[14], 448[32], 451[25], 453[14–40], 482[15], 505[22], 509[2], 510[18, 22f.], 513[27]; *weiterleiten, verteilen* 402[42]

verrichtung *f.* 275[14], 288[29], 292[23], 341[15], 428[1], 444[16]; nothwendige v. 309[12], 327[26], 432[36]

– oberkheitliche v. 253[17]

verrinnen *v. zerrinnen, vergehen* 74[6], 118[11]

verruffen, -růffen *v. durch Ausruf für ungültig erklären (Geld)* 303[36], 508[9]

versagen, -ßagen *v. verweigern, verleugnen* 12[2], 18[34], 24[21], 48[17], 56[17], 107[7], 111[15], 151[6], 190[11], 191[18], 313[35], 424[41]

versamlen, -samblen, -sampnen *v. versammeln* 15[49], 136[18], 140[42], 354[25], 356[2], 427[29]; *refl.* 91[27], 135[31]

versamlung *f.:* v. der menschen 355[22]; *Sitzung* 427[39]

– *s. auch:* generall versamblung, rahtsversamlung

versaumen, -sumen, -summen *v. versäumen, behindern* 166[22], 178[16], 224[28], 246[40], 247[3], 305[11], 349[12], 376[26], 407[7, 17], 409[41]; *refl.* 330[11]

versaumnus, versumnus, -nuß *f. Versäumnis* 132[38], 253[21], 376[22], 438[42]

– *s. auch:* sumnus

verschaffen *v. dafür sorgen, bewirken* 321[11], 329[14], 410[39], 445[30], 478[3], 506[25], 507[15]; *erledigen, tun* 352[14]; *schicken* 302[15]

verscheiden *v. sterben* 408[32], 412[23]

verscheinen, -schinen, -schynen *v. vergehen, verschwinden, verloren gehen* 57[40], 79[9], 165[33], 175[13], 194[27], 224[34], 233[43], 234[42], 236[2], 257[41], 258[2], 276[14], 290[2], 302[8], 304[4], 324[19], 343[17], 348[10], 355[23], 362[39], 363[38], 381[35], 385[15], 396[16], 398[10], 443[6], 464[23], 466[40], 479[36], 498[5]

verschencken *v.* 157[1], 342[28], 441[42], 446[31]

verschicken, -schickhen *v. fortschicken, ausweisen* 75[43], 126[17, 23], 170[21], 247[40]

verschiden, -schieden *adj.* 74[3], 94[33], 97[13], 101[6], 118[9], 141[11], 399[24], 434[21]

verschlagen, -schlachen *v. mit Nägeln verschliessen* 387[9]; *unterschlagen* 320[12]; *zerschlagen* 383[44]; *zu Ende schlagen (Glocke, Uhr)* 178[32], 376[17, 29], 377[30], 496[21]

verschliessen *v.* verschlossen *adj.* 150[16]
verschmählerung *f.* 125[9]
verschmiden *v. (Eisen) verarbeiten* 214[26]; *(Geld) für Schmiedearbeit aufwenden* 457[6]
verschonen *v.* dem läben v. 80[12], 117[17]; niemandt (keinen) v. 38[3], 77[35], 133[11], 166[15], 255[40], 256[15], 349[3], 398[9]; ohne (alles) v. 367[17], 376[23], 378[47], 471[37]; ohne gnad und v. 433[15]
verschreiben, -schriben, -schryben *v. aufzeichnen, schreiben* 136[3], 162[37], 188[30], 324[36], 403[5], 428[25, 28]
verschrybung *f.* 37[26], 402[12]
verschryen *v. verrufen* 88[23–26]
verschulden, -schullden *v.* 42[20], 46[2], 85[16], 215[17]; ein lybstraff v. 80[13], 117[18]; gericht v. 9[8], 19[6], 22[37], 25[7, 12], 26[10, 27], 27[12], 29[9], 48[30], 52[40], 57[3, 8], 58[40], 59[13, 31], 60[44], 63[6], 96[12], 107[21], 109[25], 112[24], 113[4], 423[32]; verschulldter lon 215[27], 217[15]; nach v. 89[32]
– *s. auch:* unverschuldet
verschwenden *v.* 197[26]; *durch «Schwenden» (= Roden) verbrauchen oder vernichten* 241[10]
verschwenderisch, -schwänderisch *adj.* 74[4], 94[17, 34], 100[29], 101[7], 118[9], 125[11]
verschwetzen *v. ins Gerede bringen* 411[29]
verschwigen, -schwygen *v. verschweigen* 36[33], 47[20], 80[17], 106[34], 117[22], 309[29], 310[41], 311[25], 320[12], 337[28], 448[37], 449[19], 450[27], 453[1]
– *adj.* v. behalten 433[19]
versegnen, -sägnen *v. zaubern* 411[11]
versehen, -sähen, -såhen, -sechen, -sächen, -såchen *v.* 28[24], 31[5], 68[6], 82[12], 87[2], 116[7], 122[18–28], 126[11], 139[31, 35], 150[18], 177[5], 179[7–33], 180[20], 209[18], 251[1, 23], 252[41], 270[42], 271[25], 272[26–33], 274[27], 275[9, 12], 277[29, 35], 292[14], 305[19, 32], 308[11], 322[35], 323[22f.], 335[33], 339[33], 340[12–40], 350[27], 351[19], 352[5, 10], 362[33], 373[31], 375[18, 22], 376[11], 377[21, 27], 378[2–46], 379[33], 380[36, 41], 415[23], 431[23, 42], 436[7], 438[33, 40], 447[1, 25], 451[17, 21], 499[6, 33], 501[19], 502[5], 504[6, 19], 505[42], 515[38], 517[17]
– *refl.* 463[20], 482[34]
versetzen, -sezen, fersetzen *v. in eine Fassung einlegen (Schmucksteine)* 215[42]; *verpfänden* 34[41], 68[32], 80[15, 29], 81[39], 116[30], 117[21, 34], 183[6], 370[33], 372[20]; stat oder landt (noch landtschafft) v. 11[37], 31[26], 74[37]
versicherung, -sichrung *f. (schriftliche) Sicherheit, Zusicherung* 73[8]; bürgschafftt und v. 331[42]
versigelln, -siglen *v. siegeln, ver-, besiegeln* 6[12], 33[17], 76[22], 120[36], 494[21]; verpitschen und v. 493[33]
versitzen *v. durch Versäumnis verlieren* 105[42]
versöhnung *f.* 113[1]
versorgen *v. an seinen Ort legen oder stellen* 263[21], 311[31], 312[8], 322[17], 383[34], 386[12], 410[41], 411[5]; v. (und) verwaren 235[32], 283[24], 479[23]
– *besorgen, dafür sorgen* 72[43], 73[10], 167[16], 180[2], 182[31], 193[23], 222[9], 227[8], 228[38], 243[41], 247[13], 256[1, 13], 268[6, 26], 275[37], 279[40], 285[7], 307[37], 309[2], 318[33], 322[35], 327[4], 328[24], 333[28], 334[2, 15], 335[22f., 35], 350[17], 351[9, 18, 22], 352[2], 353[13, 30], 356[1], 362[21], 363[48], 364[11], 365[11], 366[10], 368[2], 378[25], 383[37], 384[38], 398[27], 399[16f.], 447[24], 452[25], 454[22], 482[18], 483[9], 504[6], 505[21f.], 507[2]
– versorgt, -sorgett *(gut versehen, bedient, der Sorge enthoben)* 180[18], 223[13], 350[31], 422[35], 474[42], 507[12]; v. und gesicherot 350[15]
– *s. auch:* unversorgt
verspäten *v. refl.* 135[35]
versperen *v. versperren* 468[13]
verspilt, -spihlt *adj. spielsüchtig* 80[27], 117[32]
versprechen *v.* 443[3], 482[41], 483[2]; zu v. stan *(verpflichtet sein, unter der Hoheit stehen)* 154[3]
versprechung *f.* 37[9, 30], 122[8], 502[20]
verspüren *v. wahrnehmen* 132[22]
verstand, -standt *m. Vernunft, Verständnis, Kenntnis* 255[43], 402[6, 40]; gewüßne und v. 242[25], 416[44]; mangel verstandts 62[33], 80[20], 117[25]; nach bestem v. 278[8]
– *Sinn, Bedeutung* 126[33], 483[1], 514[20]; *Meinung* 327[44]
verstendig *adj. kundig* 406[37], 412[36]
verständtlich *adv.* 93[7]
verstendtnus *f. Einvernehmen, Verständigung* 515[31]
– *s. auch:* mißverstand, unverstand
verstehen, -stehn, -stahn, -stan, -stohn *v.* 60[7], 91[37], 140[32], 248[8], 250[43], 292[26], 305[2], 323[21], 437[34], 516[10]; *an den Gläubiger fallen (Pfänder)* 44[50], 45[9–14]
– *refl.* 80[13], 99[22], 113[4], 117[18], 126[4, 24], 127[30], 144[37], 184[14, 16], 243[1], 249[53], 252[11], 253[36], 255[34], 305[21], 377[6], 387[31, 33], 392[7], 396[1, 3], 429[15], 431[12], 446[36], 454[33], 509[40], 510[4, 14], 515[23], 516[29]
verstellen *v. stehlen* 221[15, 26], 384[27, 32]

versterben *v.* 252[17]
verstocket *adj.* 408[19]
verstrychen *v. verstreichen* 386[42]
verstricken *v. verpflichten, auferlegen* 215[28]
versuchen, -sůchen *v.* 162[26], 322[28], 457[10], 493[33]
verteyllen, vertheilen *v. aufteilen, verteilen* 127[3], 309[9], 327[22], 432[33]; *verurteilen* 5[8]
vertestamentieren *v. testamentarisch vermachen* 450[9]
vertraben *v. refl. sich vergehen* 75[27], 119[26]
vertrag, verttrag *m. Schlichtung, Vertrag* 314[21], 341[24], 428[30]; güetlich v. 337[36]
vertragen *v. forttragen, verschwenden, verschleppen* 221[18], 384[36]; *refl. sich einigen, übereinkommen* 24[36], 56[30], 111[25], 314[44]
vertriben, -tryben *v. verjagen, verdrängen* 206[21], 389[2], 391[43]; *verkaufen, absetzen* 323[35], 358[13], 508[11]
vertrösten, -trősten *v. Sicherheit geben, Bürgen stellen, Bürgschaft leisten* 19[18], 48[41], 107[32], 235[36, 40], 268[36], 366[20], 498[8, 18]; *sicher zusagen* 407[41], 411[37], 414[21]
vertrostung *f. Sicherheit, Bürgschaft* 235[37]
vertruncken, -trunckhen *adj. trunksüchtig, alkoholkrank* 80[27], 117[32]
vertruwen, -thruwen, -thrüwen *v. trauen, anvertrauen, zutrauen* 69[25], 201[6], 246[43], 266[1, 4], 283[22], 285[4], 301[24], 305[14], 307[15], 308[16], 309[27, 42], 326[14, 40], 334[15, 36], 335[22], 343[29], 372[29, 36], 378[43], 395[33], 401[37], 411[1], 414[15], 427[32, 37], 482[34]
verthruwt, -thrüwtt *adj. vertrauend, vertrauenswürdig* 37[17], 318[35], 378[45], 398[8], 410[40], 445[33]
– *s. auch:* anvertrauen
vertun, verthun *v. ausgeben, vergeuden* 69[44], 197[27]; unnutzlich v. 174[13], 285[8, 27], 321[14]
vertuschen, -thuschen *v. vertauschen* 157[1], 342[27]
verueben *v.* 375[15]
verunglimpffen *v. in einen schlechten Ruf bringen* 133[1]
veruntrüwen, -thrüwen *v. verderben, veruntreuen* 157[8], 159[4, 14], 258[38], 321[14], 328[26], 342[38], 384[37], 442[29, 31], 448[34f.], 449[17], 452[43], 468[29]; verwarlosen oder (noch) v. 328[25], 330[36], 331[44], 334[16], 450[26], 484[27], 506[21]
verursachen *v.* 49[24], 283[9]
verurtheilen, -theillen *v.* 57[36, 46], 252[48], 253[40], 288[25]
– *s. auch:* verteyllen
verwahr *m. f. Gefangenschaft* 112[8]
verwahren, verwaren *v. Aufsicht halten, bewachen, schützen* 375[7], 477[28]; *sicher aufbewahren* 235[33], 261[27], 283[24], 309[10], 311[31], 327[23], 402[8, 42], 432[34], 479[24], 508[14]
verwahrung *f. Schutz* 274[40]
verwalten, -wallten, -waltten *v.* 302[33], 335[31, 33], 426[3, 6], 432[10]; underhanden oder zu v. han 283[39]
verwaltung, -walltung *f.* 304[11], 319[20], 426[6, 12]; regiment und v. 285[38]; ampts verwaltung 302[42]; ampts verwalltungsach 341[40]
verwandt, verwantt *adj.* 73[8], 80[38], 139[32], 244[3]; nächster verwanter 69[18], 253[20]; v. oder gefründt 247[36], 306[1]
verwandtschaft *f.:* freündschaft noch v. 338[17]
verwarlosen, -warloßen, -waarlosen -waarloßen *v. vernachlässigen, durch Nachlässigkeit zerstören oder zerstören lassen* 183[16], 194[36], 203[7, 22], 210[34], 221[17f., 26], 226[9], 235[34, 38f.], 276[23, 25], 283[29], 328[25], 330[36], 331[44], 332[19], 334[16], 371[9], 382[12, 15], 384[27, 32], 407[7, 17], 409[21], 448[35], 450[26], 461[15], 464[23], 468[22], 479[26], 482[16, 39], 484[27], 497[27], 506[21]
verwarlosung, -loßung *f.* 183[20], 203[40], 332[25], 371[14], 378[8], 406[31], 407[11]
verwarnen, -wahrnen *v.* 80[6, 28], 97[3], 117[33], 314[40], 402[18], 418[9]
verwechslen, -wächslen *v. wechseln (Geld)* 302[15f.], 303[39f.]
verweigeren, -weigern *v.* 314[23], 413[5]
– *s. auch:* unverweigert
verwenden, -wänden *v.* 125[7], 152[32], 283[25], 285[9], 318[2], 319[14], 323[44], 335[24], 399[18], 444[41], 447[3], 509[23, 34]
verwerffen *v. ablehnen, für unzulässig erklären* 328[1]; verworffenes geldt 303[37]
verwerken, -wercken, -werchen *v. verarbeiten* 214[26], 215[4f., 38f.], 216[43–48], 217[3], 458[16, 28], 474[29]
verwesen, -wäsen *v. sich zersetzen* 386[24]
verwilden *v. aufscheuchen* 291[35], 389[19]
verwilligen, -willgen *v.* 218[29], 336[26], 448[37], 459[41], 477[36]
verwilligung, -willgung *f.* 225[14], 449[3], 456[41], 468[39]
verwirren *v.* 133[35]
verwirrt, -wirdt *adj.* 81[2], 118[5]
verwirrung *f. Unordnung* 106[25]; v. deß verstandts 62[33]
verwirten *v. im Wirtshaus verwenden (Wein)* 321[41]

verwisen, -wißen, -wysen *v. ausweisen, vertreiben* 78[24], 80[41], 118[3], 128[39], 237[32], 239[3], 278[28], 397[31], 405[1], 461[3], 491[2]; mit dem eyd v. 463[14]; verwißen sin und leysten 75[29], 119[28]
verwunden *v.* 19[8], 23[37, 39], 48[32], 50[29, 38], 55[33, 35], 107[23], 108[31], 110[41], 111[2]
verwürken, -würkhen, -würcken, -würckhen *v. verwirken* 27[20], 53[11], 61[5], 74[12], 75[26], 109[39], 118[18], 119[25], 254[26]; das leben v. 57[42], 80[11], 97[6], 117[16]; den lyb v. 88[22]
verwürckung, -würckunng *f.* 512[10]; v. des diensts 277[6], 481[17], 484[22]
verwüsten, -wüesten, -wůsten *v.* 60[17], 183[25], 357[23], 371[30], 384[33], 480[1]
– *s. auch:* unverwůstlich, unwüstlich
verzagt *adj.* 409[11]
– *s. auch:* unverzagt
verzehren, -zeeren -zeren, -zerren *v. aufbrauchen, konsumieren* 187[31], 194[30], 197[5], 263[4], 400[32]; *zerfetzen, entstellen* 133[35]
verzeichnen, -zeychnen *v. aufzeichnen, eintragen* 129[38], 248[18, 20], 281[23], 292[43], 308[6], 309[36], 313[24], 328[23, 30], 341[20, 26], 352[11, 19], 396[15], 397[39], 402[3], 403[21], 468[3, 40], 479[32, 34], 482[24], 503[34], 504[11], 506[17], 511[30], 516[43]; *mit einem Zeichen versehen* 217[12], 484[16]
verzeichniß, -nus, -nuß *f. Aufzeichnung, Verzeichnis* 127[17], 133[19], 243[18], 244[1], 254[29], 258[42], 260[23], 274[29], 308[7], 344[29], 356[14], 375[32], 430[24], 432[40], 447[23, 29], 466[19], 476[18, 22]; register oder v. 310[9]; v. aller burgerenn 130[2]
verzeigen *v. anzeigen* 375[16], 380[33]
verzychung *f. Verzeihung* 132[37]
verzinsen *v.* 20[29], 36[14, 23]; *refl.* 70[44]
verzüchen *v. verzögern* 268[27], 366[11]; *refl.* 135[35], 410[10]
verzug *m.* 352[18], 404[39], 413[25]; one v. 222[20], 223[4], 263[20], 367[12]
verzwyfflen *v. verzweifeln* 57[26]
verzwyfflung *f.* 57[44]
vesper zit (zytt) *f. n.* 168[19], 506[15]
vest *adj. (als Titel)* 444[16]
vestenklich, -cklich *adv. fest, beständig* 19[42], 49[36]
– *s. auch:* bevestnen, nootvest
vice-wachtmeister *m.* 340[39]
vich, vych, veech, vech, fech *n. Vieh, Tier* 44[48], 70[33], 159[46], 160[1–28], 191[2, 19f.], 192[22], 193[22], 290[35], 291[30], 332[18–34], 333[18f.], 350[1f., 7], 406[4–10], 424[9], 427[4, 17], 495[4–41]; abgangen v. 287[10, 36], 288[2]; abgends v. 287[20]; frömbd v. 466[36], 495[13]; gehürnt v. 330[30]
veech merckt *m. Viehmarkt* 291[32]
vych stal *m. Viehstall* 351[28]
– *s. auch:* metzgveech, rind veech
videre *v.* 167[6], 180[8], 182[5] *und öfter*
viere, vieren *f. vier Uhr* 174[31], 177[9], 179[24], 181[38], 214[22], 236[17f.], 271[30], 375[2], 379[4–40], 381[16f.], 480[7], 498[13]
vierling, fierling *m. ein Viertelhundert (= 25 Stück) mit Bezug auf Albelen* 213[19], 345[37]; *Viertel eines Pfundes oder eines Viertelpfundes* 220[32]; *Viertel eines Viertels (Hohlmass, Getreidemass)* 199[2–8], 258[17ff.], 488[32, 37]; *Viertel eines Zentners:* ein v., das ist xxv lb. 191[25]
viertheil, -theill, -tel, -tell, vierttel, fierteil, *m. Viertel:* v. jars 469[9]; *Viertel, Quartier in der Stadt* (= gaumet) 167[11]
– *(Hohlmass, Salz-, Getreidemass, entsprechendes Massgefäss)* 209[38], 219[18], 232[44], 257[16], 344[3], 404[7], 415[10], 445[41], 466[23f.], 475[13], 488[31, 37]; gantzer oder halber v. 199[2, 4]; halber v. 488[31, 37], 515[7]; gestrichen v. 158[22]
vigilia *f. Vorabend* 17[6], 76[26], 135[15] *und öfter*
vile, ville *f. Vielheit, Menge, Überfluss* 129[33], 195[42], 261[24], 433[14]
vilfaltig, villfalltig, -felltig *adj. adv.* 60[19], 79[12], 430[17]
visitator *m.* 408[10]
visitieren *v.* 122[26], 384[4], 445[14], 468[20]
vogel, vogell *m.* 287[38], 487[40]
– *s. auch:* gefügel
voglen *v. Vögel jagen* 291[4]
vogt, vogtt *m. Luzerner Vogt auf der Landschaft* 19[36], 153[26], 154[19, 32], 155[3f.], 156[8–23], 175[13, 38], 176[1], 233[20, 25], 234[4], 241[18–39], 242[10f., 13], 243[22], 244[5], 245[16], 255[31f.], 269[28], 301[38, 43], 302[7], 303[29, 37], 304[2], 310[5], 314[9, 12, 20], 315[45], 335[40], 336[12–24], 337[14, 26], 341[13–34], 342[13], 343[6–22], 362[29], 367[8], 401[37–40], 402[15, 37], 403[5], 418[25], 428[24], 430[22–52], 431[4], 466[40], 510[39]; *(als Titel vor Namen)* 165[9], 294[32–35], 295[13, 17], 460[32], 485[36f.], 497[36]; *sein Eid* 156[7, 39], 157[17], 233[19], 335[39], 337[24], 342[22], 343[4]
– v. von Endtlybuch 336[12]; v. von Habsburg 361[27, 38], 430[16]; v. von Münster 336[12]; v. von Rottenburg 241[15]; v. von Rüssegg 157[17], 233[19ff.], 343[4f.]; v. von Rußwyl 336[12]; v. zů (von, uff) Wyggen 156[39f.], 342[22f.]; v. von Willisow 336[12]

– v. oder pfläger der frowen von Engelberg 214[9f.]; *sein Eid* 214[8]
– *Vormund* 69[17], 81[2], 118[6], 243[2–41], 283[23–45], 284[4–24], 405[20–37]; gethrüwer v. 243[10, 40]; der kinnden v., kinnden vogtt 243[8f.]; *sein Eid* 243[8, 38], 283[21]
– *der «Vogt» des Frauenhauses* 239[35]

vogtbar *adj. unmündig* 283[21, 35]

vogtbuech *n.* 341[21]

vogt haber *m. Haferabgabe für den Vogt* 156[14f.]

vogtkind, vogtt kinnd *n. Mündel* 242[37], 405[11–38], 429[40]; der vogtt kinnden gutt 243[24]

vogtkinden buch *n.* 243[45]

vogtkinden rechner, vogt (vogtt) kinden rechner (rächner) *m.* 243[21], 283[27], 405[22, 25]; geschworner v. 244[4]; *sein Eid* 242[35], 405[7]

vogtkindenrechnung, vogt kinden rechnung *f.* 183[38], 284[24]

vogtkinden theylung *f.* 428[27]

vogtlon *m. Entschädigung des Vormunds* 283[30]

vogtperson, vogt (vogtt) person *f. Mündel* 243[40], 244[3], 283[24, 26], 405[11]; der vogtt personen gutt 244[7]

vogtrecht *n. Abgabe, welche aufgrund der Vogtei erhoben wurde* 336[23]

vogtschryber, vogt schryber *m.* 341[31, 37], 342[8, 15]; *sein Eid* 341[9]
– *s. auch:* bettelvogt, bevogten, kastvogt, landvogt, obervogt, schirmvogt, seevogt, undervogt

vogty, vogtty, vogtye *f. Vogtei auf der Luzerner Landschaft* 37[21], 39[18], 54[13], 133[39], 156[15, 23], 242[9], 255[31], 336[8–22], 341[16, 18], 428[23], 431[2, 10], 466[47], 495[39]
– *gemeineidgenössische Vogtei:* frömbd v. 137[9]; aussere v. 253[25]

vogty sach *f.* 341[14]

volk, volck, volch, volgckh *n. Heer* 418[42], 424[15]; gemein v. 418[41], 421[17]
– *Leute, Hausgenossen, Dienstleute* 234[26f.], 355[3], 356[25], 357[11], 486[3–7], 491[11]; arm v. 409[28]; frombdt v. 485[49]; gmein v. 235[10], 355[1]; jung v. 454[24]; liederlich v. 128[2, 16], 491[10]

vollbringen, vol-, volnbringen *v. durchführen, ausführen, tun* 25[29], 58[20], 77[15], 112[11], 442[28]

vollenden *v.* 76[26], 143[2], 146[13], 245[19], 312[10], 371[17], 423[37]

vollendung *f.* 464[7]
– *s. auch:* unvollendet

vollfüren, volführen, -füeren *v.* 317[13], 431[41], 470[30]

völlig *adj. adv.* 94[8, 21], 96[40], 100[26], 101[20], 142[12], 302[2], 433[33]

völligklich *adv.* 186[36]

vollkommen, -komen, volkomen, -khomen, -khommen *adj. adv. vollzählig, komplett* 31[22], 36[16], 70[34, 41], 73[20], 74[33], 95[11], 101[21], 251[25], 338[1], 370[22], 373[8], 483[28]

vollkommenheit *f. Vollständigkeit* 327[39], 444[15]

volkommenlich, -komenlich *adj. adv.* 15[49], 481[14]

vollmåchtig, volmechtig, -mechttig *adj. mit Vollmacht ausgestattet* 30[33], 67[40], 224[22]

volziehung *f.:* v. des eydes 431[29]

vor- *s. auch:* für-

vorbedingnuss *f. Bedingung, Voraussetzung* 82[25]

vorbehaben, -heben *v. vorbehalten* 88[12]

vorbehalt, -hallt, halltt *m.* 57[41], 65[32], 80[9], 370[12], 429[35], 442[15], 464[1]

vorbehalten, -hallten, -haltten, -halltten, vorbhallten *v.* 24[10], 56[6], 65[20], 70[3], 81[1], 87[10, 12], 99[9], 111[30], 118[4], 122[36, 39], 151[11], 183[18], 248[34], 250[17], 253[3], 258[31], 261[5], 274[20], 305[4], 317[19], 332[14], 336[16], 357[40], 363[26], 371[11], 413[22], 450[10], 469[38], 471[34], 476[10]; allein vorbehalten ... 20[19], 25[12], 26[28], 27[20], 50[4], 57[8], 59[14, 31], 61[5], 108[18], 111[39], 116[28], 250[31], 430[46], 464[6]; lutter v. 33[7], 76[12], 120[29]
– *refl.* 482[35]; inen selbs v. 17[17], 217[48]; sich lutter v. 33[9], 76[14], 120[31], 345[10]
– *zurückbehalten* 175[5]; davor (da vor, har vor) behalten 175[35], 359[25], 360[27], 361[25]

vorbey gehen, vorby gehen *v. sich ereignen* 141[28], 359[3]

vorderen, vordern *m. pl. Vorfahren* 425[10]; fromme v. 75[13], 78[47], 119[12]
– *s. auch:* altvordern

voreltern *m. pl. Vorfahren:* frome v. 423[16]

vorfallen *v. geschehen, vorliegen, vorkommen* 93[34], 100[9], 115[25], 141[33], 253[14], 399[31]

vorfar *m. Vorgänger im Amt* 260[39], 516[18]

vorfragen *v. vorher fragen* 506[27]

vorgehen *v. vor einem andern gehen, den Vorrang haben* 144[35]

vorgehend, -geend, -gehnd, -gend, -ghend *adj. vorhergehend* 133[5], 170[39], 252[3],

261[19], 334[2], 409[36], 434[1], 447[14]; vorgend tag 83[29], 121[10], 248[14], 291[12], 306[15]
vorgestrig *adj.* v. tag 132[33]
vorhaben *n.:* vorhabens *[sein], die Absicht haben* 463[37]
vorhalten *v. versperren, vorenthalten* 314[22]
vorhutt *f. Vorhut* 424[14]
vorkehren *v.* 436[9]
vorkommen, fürkommen, -khommen, -kon, für komen (kommen) *v. vor Augen kommen, vorgebracht werden, bekannt werden* 39[25], 52[6, 13], 67[27], 217[22], 242[11], 278[41], 280[42], 313[22], 338[19], 343[32], 358[43], 397[28], 402[3], 403[20], 414[28], 428[1], 447[37], 451[38], 490[26]
– *vorbeugen, verhüten* 128[4, 21], 408[26], 464[29]; schaden f. und wenden 243[25], 244[8], 336[7], 337[2]; verhůtten und f. 3[8], 353[10]
vorlesen, -läsen, -leßen *v.* 15[41], 55[12], 64[41], 69[36], 119[3], 140[20], 182[34], 288[14], 290[5, 16], 354[30, 32], 358[3], 374[24], 409[2], 476[19], 510[31]; vor- und ablesen 82[39], 124[34], 127[21]
vorlouffen, fürlouffen *v. zuvorkommen* 486[5, 8], 513[15]
vormessen *v. vor dem Kunden ausmessen* 210[35]
vormittag, vor mittag, vor mittem tag *m.* 91[33], 177[9], 488[12, 19], 489[32–40]; vor oder nach mitag 312[32]
vormittnacht wacht *f.* 374[44f.]
vornacher, vor nacher *adv. vorher* 139[21], 218[32], 223[17] *und öfter*
vorrat, -rath, -raath, -rhat *m.* 258[30], 388[31], 426[5–24], 459[4], 475[36]
vorsätzlich, -setzlich, fürsätzlich, -setzlich *adj. adv.* 70[2, 17], 92[33], 97[3], 99[6], 111[11], 117[13]
vorsetzen, -sezen *v. davor setzen* 99[18], 144[18], 146[23]; vorgesezt *(adj.)* 340[10, 30]
– *s. auch:* fürgesetzt, fürsetzen
vorsin, vor sin (syn) *v. abwehren, verhindern* 43[7], 86[5] *und öfter*
vorsitz *m.:* dem v. nach *(nach der Rangfolge der Sitzplätze)* 252[49]
vorsitzen *v. vor anderen sitzen (Tischordnung)* 143[42], 144[1, 35], 145[5], 146[12]
vorstand *m. Unterstützung, Nutzen* 415[28]
vorstatt *f.* 278[20]
vorstehen *v.* 74[5], 118[11], 252[35]; *als Überschuss übrigbleiben* 301[38]
vorstellen *v. s.:* fürstellen
vorstender *m. geistlicher Vorsteher, Vorgesetzter* 52[20]
vortach *n. Vordach* 498[33]
vorteil, -theil, -theill, vortel *m. Vorteil, Vorzug* 8[29], 399[29]; *unlautere Machenschaft, Betrug* 277[6], 329[6], 331[28], 338[29], 382[31], 480[38], 483[20, 31]; one (allen) v. 160[10], 181[11], 201[7]; betrug (trug) noch v. 334[41], 511[13]; gfaar und (noch) v. 334[37], 413[20]
vortheilig *adj. habsüchtig, unredlich* 400[11]
vortrag, fürtrag *m. Referat, Berichterstattung* 135[19], 138[10]; *(schriftliche) Eingabe* 429[34]
– *s. auch:* fürtragen
vortrager *m. Adjutant des Fähnrichs, sein Eid* 420[39]
vorwacht *f. Wache in der ersten Hälfte der Nacht* 377[3], 379[41]
vorwand *m.* 125[29]
vorwegen v. *vor Augen wägen* 281[5]
vorwüssen, -wüßen *n.* 74[11], 118[16], 170[2], 194[33], 266[4], 276[35], 285[23], 305[24], 307[23], 326[26], 435[26], 462[31], 468[38], 471[10, 35], 473[34], 518[2]; v. und befelch 165[29], 320[34], 442[1], 458[12], 478[22]; v. und bewilligen (bewilligung) 312[12], 469[42], 471[7], 473[24]; v. und erlouptnus 223[1], 230[16], 310[1], 356[7], 474[5], 508[4]; v. und willen 157[2], 310[29, 37], 311[21], 342[28], 472[27], 515[1]; v., will und erlaubtnuß 74[25]
vorzug *m. die erste Stelle* 137[18], 483[33], 486[6]

W

waat *f. Textilie* 201[11]
wäben *v. weben* 374[38], 447[26]
wachen *v. wach sein, wache halten* 174[28], 177[13f., 30], 178[6], 183[12], 221[13], 222[6], 268[40, 42], 274[3–15], 275[36], 322[41], 352[3], 357[1], 362[26], 363[25], 365[15, 18], 370[15f., 41], 376[35], 377[1–28], 378[5, 23f.], 380[2], 384[31], 409[4], 496[17, 20], 497[22]; nit selbs w. 180[5], 378[40]
wächerig *adj. wach, wachsam* 410[8]
wacherlohn *m. Wächterlohn* 274[45], 384[33]
wachs *m. n.* 511[9]
wachsen, wachssen *v. (von Pflanzen, Wein)* 198[36], 262[23], 346[39], 397[10]
– *s. auch:* erwachsen
wacht, wachtt *f. Wache, Wachtdienst* 173[1], 174[29], 176[25f., 35], 177[5, 10], 179[7–34], 180[3–27], 181[31–37], 269[34], 270[41], 271[13–37], 272[1–42], 273[38], 274[24–42], 275[8–37], 276[20], 322[35], 323[21], 367[26], 375[4–22], 376[14–37], 377[4–42], 378[1–47], 379[18–42], 380[5–41], 381[3], 382[11], 384[35], 422[33],

438[40], 496[25]; heimliche w. 180[16], 181[37], 273[37, 46], 378[30], 381[2]; zwyfache w. 180[2]
wachtfry *adj. vom Wachtdienst befreit* 273[4]
wachtgellt *n. Gebühr für die Nachtwache* 274[33]
wacht stund *f. Stunde des Wachdiensts* 377[41]
– *s. auch:* burger wacht, gaßen wacht, nachmittnacht wacht, nachtwacht, nachwacht, vormittnacht wacht, vorwacht
wächter, wächtter, wåchtter, wechter, wechter *m.* 176[30f., 34], 178[7, 16f.], 179[11–42], 180[16–35], 268[39], 270[43], 272[8–42], 273[21], 274[22–32], 275[15], 322[34], 362[26], 363[23], 365[14], 373[34], 376[20–39], 377[25], 378[3–42], 379[17, 20], 380[18–39], 438[39], 467[31], 496[24f.]; bsatzung der wächteren 138[22, 40]; dingter w. 179[3], 377[13], 438[43]; *Eid* 290[13]; *vgl.* 177[39]
– der statt w., stattwächter 376[11]; *Eid* 176[21], 373[32], 376[10]
– w. uff der brugken 178[36]
– w. uff der gaßen 376[20], 378[3]
– w. uff den thürnen 176[30], 376[16–30], 378[3]
– w., so jn der statt rüffen 179[3]; w., so die stunden rüffen 179[37], 181[33], 377[11]; rüeffend w. 273[33], 323[24, 27], 431[44]
– geheym (gheim) w., heimlicher wechter 179[6–31], 180[25, 29], 181[30, 36], 271[18, 21], 273[16, 34], 275[9], 378[27], 379[26, 29], 431[44]; *Eid* 179[30], 181[27f.], 271[16], 273[20], 274[10], 379[25], 381[13]
– under major heimlich- und ruoffenden wächteren 431[29]
– *s. auch:* gassen wächter, nachtwächter, stundenwächter, turnwächter
wachtmeister, wachmeister, wachtm.r, wacht meister *m. Wachtmeister im Heer, sein Eid* 422[32]
– *W. in der Stadt* 340[38], 438[37]; der statt w., statt-wacht-meister 275[32], 322[33]; *sein Eid* 275[30], 340[28], 374[42]; der w., so ein winsticher ist – wynsticher, so der statt w. ist 162[36], 376[42]; *sein Eid* 162[35]
– *Quartier-Wachtmeister* 132[24, 27], 133[4–40], 136[18], 180[19, 21], 272[30f., 41], 273[2, 37], 274[29–43], 275[4–15], 323[18], 374[41], 375[4–29], 378[42, 45], 380[14], 381[1], 431[44]; beeidigetter w. 375[23]; des wacht meisterß hauß 141[30]; die w., so jn jedem goumet sind 180[1]
wacht-meister eid *m.* 341[2]
– *s. auch:* oberstwachtmeister, vice-wachtmeister
waffen *f. n. Waffe:* wör oder w. 59[43]
– waffentragen, waffen tragen 9[10], 23[18], 54[42], 92[23], 98[38], 102[33], 110[13]
– *s. auch:* gewaffnet
wäg, weg, wëg *adj. vorteilhaft, angemessen* 184[12]; das best und wegst (bests und wägsts, best und wägist) thun 158[9], 171[15, 18], 174[42], 187[1], 203[16], 218[37], 219[25], 238[17], 242[39], 243[24], 244[7], 315[41], 317[32], 319[16], 321[17, 35], 344[18], 359[23], 360[22], 375[36], 378[4], 393[4], 394[1, 29], 395[5], 405[15], 413[8], 416[42], 417[1], 418[44], 419[17], 420[13, 44], 421[21], 422[8, 35], 425[34], 426[8], 434[38], 446[28], 453[13], 482[30], 497[2, 24]
wag, wäg *f. Waage* 190[19f.], 232[42, 48], 233[6, 8], 236[41], 237[4], 261[4], 335[7, 9], 404[3, 11], 489[41]; klein w. 261[15]; w. im (vor dem) anckenhuß 260[29], 261[8]; w. jn der sust 483[39]
wag besächer *m.* 232[40]
waglon, -lohn, -lhon *m. Gebühr für das Wägen* 260[10–32], 261[10], 335[9]
wagmeister, wägmeister *m.* 152[15], 185[26], 236[37f.], 237[9], 260[16], 335[6], 483[40]; *sein Eid* 163[38f.]
– *s. auch:* anckenwag, anckenwaglohn, anckenwagmeister, fronwäg, mu̓ller wägmeister, ryßwag, rysswagmeister, schnellwag
wägen, wågenn, wegen, wigen *v. wägen* 189[32], 190[19f.], 191[17–28], 213[9f.], 214[6], 216[21], 236[40], 237[2], 260[17–37], 261[5–15], 296[1f.], 328[29], 335[8], 344[16], 345[7–42], 480[29], 483[40], 493[30], 499[22], 501[8], 511[11]
– *wiegen* 190[13], 217[12], 261[5], 282[21], 295[41], 500[1]
– *s. auch:* darwegen, ynwegen, ußwägen, vorwegen
wagen *m.* 221[35], 222[4, 22], 223[29], 359[36], 383[2], 456[39], 484[12], 498[33]; wägen und kärren 221[5], 383[31]
wagengschirr, wagen gschir *n. was zur Ausrüstung eines Wagens gehört* 230[21], 464[34]
wagenhengst *m.* 464[33]
wagenman *m. Fuhrmann, Weinhändler* 162[25]
– *s. auch:* teylgu̓tt wagen
wagner *m.* 223[12, 14], 465[12, 17]
wagnerhus, der wagneren hüser *n.* 350[31], 351[16]
wahl, waal, wal *f. Wahl* 136[4], 142[29]; frye w. 159[11], 514[24]; w. clein- und grosser rhäten 123[39], 300[1, 28], 513[44]; w. der großen rhäaten 135[34]; zu w. und gfallen stan 248[38]
– *s. auch:* erwehlen, wöllen
wahr, waar, war *adj. adv. wahr* 29[27], 63[34], 64[13–33], 96[21], 114[27], 339[37], 340[18], 435[28]

währen, wäaren, wären, wåren, weren *v. dauern, andauern* 94[41], 97[17], 101[17], 103[30], 119[36], 120[4], 136[42], 157[6], 184[20], 188[29], 238[16], 253[5], 290[29], 342[36], 363[25], 376[33], 377[41], 384[35], 387[4], 418[44], 421[33], 424[17], 428[39]
– *entrichten, übergeben* 175[2], 332[41], 334[17], 337[14f.], 359[28], 360[34], 445[40], 446[5], 492[32]
wahrhafft, waar-, warhafft *adj. adv.* 33[16], 76[21], 120[36], 415[27]; thrüw und w. 413[35]
warhafftig *adj.* 412[22]
wahrheit, -heith, war-, wär-, waarheit, -heitt, -heyt, -heytt *f.* 52[16], 320[28], 408[23], 490[24, 29]; w. und gerechtigkeit 280[14]
– trüw und w. *s.:* treu
wahrnehmen, -nemmen, war nemen *v.* 125[4], 239[25], 477[40]
währschaft, wäar-, wär-, wår-, werschaft, -schafft, -schafftt *adj. den Normen entsprechend* 200[30], 215[2–39], 220[30], 225[8f.], 279[39], 280[9], 321[12], 344[2], 346[38, 42], 347[42], 360[34f.], 394[39], 395[8, 41], 396[11], 456[21], 474[39]; gut und (oder, noch) w. 279[33], 280[8, 42]; gerecht, w. und gut 152[7], 324[7], 395[10]
– *f. Güte, Qualität* 217[5], 225[6]; völlige w. 302[2]; *Währung* 202[42]
– *s. auch:* unwäarschafftt
währung, waä-, wäa-, wårung, werung *f.* 72[16], 302[25], 497[4], 510[3]; Lucerner w. 304[12]; unser statt w. 72[10], 75[23], 119[22]
– *s. auch:* gulden werung, lands wärung
wald, waldt, walld *m.* 233[31–34], 241[8], 256[26], 291[2], 333[23], 447[30], 468[38], 477[27–41], 507[9]; der statt (Lucernn) w. 224[34], 477[26]; gmeiner wald 233[36]
waldtstatt *f. Waldstatt:* die 4 waldtstett 88[38]; vier waldtstetter (der 4 waldtstetten) pundt *(= Luzerner Bund)* 88[9], 142[42]
waldung *f.* 432[12]
– *s. auch:* hochwald; *Orts- und Personenregister: Eichwald,* Emmen waldt, *Haltiwald, Hergiswald, Kernwald, Kleewald,* Waldlütte
wallten, walltten *v.:* schalten (und) w. 82[1], 243[24], 244[6]
wand *f.* 136[26]
wandel, wandell, wanndel *m. Betragen, Lebensführung* 504[33]; *Widerruf, Wiedergutmachung* 22[7]; w. der eeren 51[19], 109[2]; *vgl.* 45[45f.]
wandlen *v. gehen, reisen, verreisen* 6[27], 23[26], 29[34–37], 30[3–20], 55[7, 15], 63[42], 64[1, 3], 66[20–38], 79[37f.], 93[30, 37], 100[5, 11], 103[16f.], 110[17], 115[3–29], 184[5, 15], 234[20], 235[18], 246[38], 266[3], 268[16], 284[4], 288[22], 290[28], 305[7], 354[20], 355[21], 364[8], 366[1], 409[5], 447[6], 451[29], 452[42]; handlen und w. 411[25]
– *s. auch:* gewandlen
wanst *m. Bauch, Magen* 501[1]
Wappen (Luzern) 1[15], 13[31], 43[31], 104[38], 105[1f.]
war, waar, wahr *f. Handelsgut, -artikel* 36[12f.], 44[48], 45[6], 70[32], 259[33], 261[4, 25], 263[43], 279[31], 337[21], 347[18, 24], 394[39], 427[4], 479[23, 40], 480[38], 481[3], 482[18], 490[2], 511[8–29]; gsunde w. *(Vieh)* 427[5]; ungerechte w. 279[33]; unzimmlich w. 36[2, 5]
wardin *m. Wardein, s.:* gwardin
warm *adj.* 263[13], 265[33]; heyß oder w. 352[43]
warnen, warnnen, wahrnen *v.* 27[5], 36[4], 52[27], 53[43], 55[4], 60[14–38], 63[14], 64[43], 65[2, 10], 77[19], 78[21], 96[19], 110[20f.], 112[36, 38], 114[25], 129[29], 135[33], 189[4], 206[8], 238[42], 239[34], 272[18], 337[31], 339[23], 354[22], 368[25], 380[28], 385[3], 407[14], 454[13], 504[30]; frünttlich w. 6[27]; gnůgsam w. 38[20]; möglichister massen w. 339[15]
– w. und wenden 40[6, 41], 41[10, 33], 83[34], 84[22, 29], 85[2], 123[32], 153[29], 154[32], 155[3, 41], 156[41], 165[26], 181[29], 186[44], 197[3–38], 205[5], 221[3], 222[37], 226[32], 228[11], 230[15], 231[14], 232[41], 236[39], 237[18], 238[11, 41], 240[1], 241[7, 30], 244[20], 265[43], 267[3, 35], 271[2, 19], 276[7], 284[33], 285[3–35], 288[17], 299[36], 301[23], 303[11], 307[18], 308[20], 309[39], 320[27], 321[10], 323[38], 326[16], 328[22], 329[4], 335[20], 337[48], 342[25], 343[15, 28], 347[29], 349[24], 358[42], 362[13], 364[43], 372[1, 18], 373[26], 378[6], 379[27], 381[28], 383[28], 388[6], 392[30], 393[38], 394[12], 396[43], 399[14], 400[15, 30], 401[5–34], 402[36], 403[33], 404[3, 29], 426[38], 431[39], 442[27, 39], 443[13], 446[27], 448[31], 449[15], 450[22], 469[32], 472[25], 476[40], 505[20], 516[40]; bests seines vermögens w. und wenden 310[33], 311[18], 426[8], 515[4]; gethreüwlich (thrüwlich) wenden und w. 87[24], 121[37], 123[8], 200[28], 280[3], 346[33], 452[40], 502[11]; w. und abwenden 338[27]
warnung *f.* 49[26], 78[9], 238[21], 350[34], 417[27], 430[18], 431[5]
– *s. auch:* verwarnen
wart *f. Anwartschaft* 413[21]; *Aufsicht, Pflege* gebürliche w. 447[17]
– *s. auch:* bannwart, thorwart
warten, wartten *v. auflauern, nachstellen* 8[35], 22[33f.], 52[36f.], 92[15], 98[30], 102[27], 109[21f.]
– *dienen, zur Verfügung stehen, Acht geben, sich darum kümmern* 30[5], 66[22],

168[31], 171[19], 173[6, 34], 175[4], 183[7, 11], 218[14], 221[7, 37], 237[4], 267[36], 268[31, 33], 288[20], 308[21], 315[22], 317[31], 355[35–42], 356[32], 357[6], 359[31], 360[25], 362[14], 364[44], 366[14–17], 367[43], 370[39], 372[28], 378[5], 383[33], 384[42], 417[2], 435[25], 451[37], 471[8], 494[19], 517[35]
– *warten, erwarten, abwarten* 132[8], 172[30], 188[25], 202[7], 322[36, 41], 415[26]
wartner, warttner *m. Anwärter* 501[41], 502[4]
wartnerin *f. Anwärterin* 414[34], 416[5]
– *s. auch:* abwahrten, aufwarten, erwarten, ußwarten
wäschen, wåschen, weschen *v. waschen* 192[4–8], 194[5], 201[15], 239[6], 269[42], 354[5, 10], 443[14], 451[4, 33], 453[39, 41], 454[1]; Emmengold w. 283[8]; gold w., goldwäschen 282[13–42], 283[13]; wüschen und w. 450[37]
wäsch schüssel wasser *n.* 355[20]
– *s. auch:* erweschen, gewäsch, goldwäschen, ungewëschen, ußweschen, wösch
wasser, waßer, wasßer *n.* 164[8f.], 192[6], 207[40], 210[19], 231[18–32], 255[42f.], 262[18], 352[7], 357[22], 358[25], 471[23]; frisch w. 476[14]; mangell an w. 231[21, 28]; w. jm zůber 168[19]
– *Gewässer* 192[3], 256[3], 283[8], 290[41], 390[34], 391[37], 411[2f.], 468[12], 481[5, 21], 482[39]; über brugken oder durch w. 360[30]; über landt oder über w. 236[11], 479[42], 498[11]; uff dem w. oder uff der achs 161[13], 320[3]
wasser grőssi, waßer größi *f. Hochwasser, Überschwemmung* 175[40], 360[38], 361[31]
wasser schweitzi *f. sumpfige Stelle im Boden* 235[16]
wasserstraß *f.* 479[4]
– *s. auch:* abspůleten schüssel wasser, badwaßer, gwäßer, nachtwaßer, niderwasser, ober wasser, wäsch schüssel wasser
watten *v. (beim Fischen)* 291[34], 390[24]
weben *v. s.:* wäben
wechsel, wexel *m. Geldwechsel* 302[20, 22], 303[33]; geldt und w. 302[34]
– *s. auch:* aufwechsel
wechslen, wächßlen *v. eintauschen (Geld)* 508[10]
– *s. auch:* abwechßlen, uffwechsslen, verwechslen
wecken, wegken *v.* 176[24], 181[41], 268[38f.], 322[38f.], 362[25], 365[14f.], 378[35]
– *s. auch:* aufweken, erwecken
weg, wäg *m.* 378[32], 510[1]
– zu wägen bringen *(zustande bringen)* 412[15]
wägscheiden *f. Weggabelung* 256[24]
– *s. auch:* gegenweg, kilchwäg
wegg, weggen *m. Keil* 464[39]
wegschaffen *v.* 384[6]
wehr, wöhr, wör, whőr, wår, wörj *f. Waffe, Rüstung* 424[24]; w. oder waffen 59[43]
– sich zů w. stellen *(Widerstand leisten)* 21[14], 29[5], 50[33], 62[41], 63[1–16], 93[21], 99[34], 103[11], 114[6]
– *s. auch:* gewehr, hochwöor, nothwehr, obergewöhr, seiten-gewehr, undergewöhr
wehren, weeren, weerren, weren, werren, wören *v. abwehren, verwehren* 175[42], 231[30], 357[43], 360[40], 361[33], 389[13], 453[2], 504[30]
– *refl. sich verteidigen* 23[4], 24[1], 53[4, 14], 54[9], 55[36], 109[31], 110[2], 111[3]
– *s. auch:* abwehren, bewehrt, erwehren, nothwehren
weib, wib, wyb *n. Frau, Ehefrau* 26[8], 58[38], 93[2f.], 99[18], 112[22], 126[22], 127[15], 166[25], 172[9], 209[18], 277[29], 501[26], 513[18, 25], *vgl.* 106[8]; elich w. 4[12]; unzüchtig w. 278[21]; w. (und, oder, noch) kind 74[7–25], 77[43], 78[23], 80[38–42], 118[2–19], 128[38], 129[7, 22], 266[39], 366[25], 369[10], 463[6–15], 491[2]; w. und (oder) man 17[8], 490[13]; mann, wyb oder kind 16[31], 46[35]; w., kind und (oder) gsind 78[12], 120[10], 262[5], 264[43], 358[10], 499[38]; w. kind oder knecht 209[22]
weiblich, wyplich *adj.:* w. bild 25[19], 57[14]; w. geschlecht 64[24]
weibs-bild, wybsbild, wybs bild *n. weibliche Person* 57[22], 183[24f.], 371[29f.]; man oder w. 22[6], 26[26], 51[18], 59[12], 96[3], 109[1]
weibs-person, wybsperson, wybs person, wybs-person *f. weibliche Person* 57[19–42], 60[23], 126[30, 33], 277[30], 295[35], 408[16, 22], 418[1], 451[25]; argwänige, unzüchtige w. 237[35]; kindende w. 408[27]; manns und (oder) wybs personen 16[28], 46[32], 59[30], 60[24], 181[39]; wyb oder manns person 272[3], 380[12], 384[5]
– *s. auch:* saltzgrempler wyb, saltzwyb, wyben
weibel, weybel, weybell *m. Stadt-, Ratsknecht* 29[3, 7], 62[43], 63[3, 12], 114[8], 173[10], 251[6], 267[34], 268[14], 269[17], 270[5], 314[42], 317[18], 322[39], 362[25], 364[21], 365[41], 370[14], 371[44]; *Eid* 171[37f.], 267[32], 290[3]
– w. der meisterschafft der metzgeren (der meisteren metzgeren), *sein Eid* 349[22f., 30]
– *Weibel auf der Landschaft* 28[23, 25], 154[31], 237[33], 402[2], 405[2], 417[26–34]; gschworner w. 417[18]; *sein Eid* 154[30], 155[1]

– w. von sanct Urban (= württ zů s. Urban) 404[28], 439[15]; *sein Eid* 237[17], 404[27]
– w. zu Emmen 283[3]
– w. zů Sempach 186[2, 27], 398[22]
– w. zu Sursee 197[37], 285[34], 401[17]; *sein Eid* 197[35], 285[33], 401[16]
– *s. auch:* gerichtsweybel, grossweibel, nüni weibel

weichen, wichen, wychen *v. zurückweichen, fliehen* 59[41], 203[19], 362[19], 398[13], 482[29]; da dannen w. 183[42], 268[2], 365[6]
– *s. auch:* abweichen

weyd, weydt *f. Weide* 330[2, 29], 333[27]; w. oder feldfahrt 87[11], 122[37]; *Tätigkeitsbereich* 267[4, 21], 287[10]

weidgang *m. Tätigkeitsbereich* 288[7]

weiden, weyden *v. zur Weide führen, Weidegras fressen* 330[29], 333[22], 387[11f.]

weidung, weydung *f. Tätigkeitsbereich* 182[31, 33]; *Weideland, Nutzniessung* 289[2]

weidling *m. länglicher Kahn mit flachem Boden* 360[20]

weidlütt *m. pl. Fischer* 400[10]

weidmer *m. zweischneidige Stichwaffe, Jagdmesser* 55[1]

weyen *f. Flachkuchen* 138[8]

weyer, wyger *m. Weiher, Fischteich* 304[10], 466[27], 507[8]

wyermeister *m. Verwalter der Weiher* 466[27]

wẽigen, wegen *v. wehen (Wind)* 183[12], 214[24]

weigern, -geren *v. verweigern* 310[13], 372[25]; *refl.* 122[23], 436[1]
– *s. auch:* unverweigert, verweigern

weihl, wyl *f. Zeit* 470[40], 471[38], 473[8], 476[11]; nächtlich w. 272[1], 380[10], 411[2]; w. und gelegenheit 105[33]

wein, win, wyn *m.* 53[17], 54[4], 67[29], 80[34], 110[4], 117[39], 162[5–26], 171[39, 41], 172[26], 175[12], 179[16], 180[46], 181[7–31], 182[19], 184[40], 187[20–28], 188[1–5], 203[6, 7], 237[19], 262[11–40], 263[1, 35], 265[18–28], 269[4–24], 276[7–42], 277[5, 7], 286[10–27], 291[25], 306[37], 307[11], 321[39], 322[25–31], 323[1–35], 347[31–42], 348[2–8], 358[12–26], 364[10], 366[22–40], 367[4], 379[20], 381[28–38], 382[7–34], 383[2–19], 385[28], 393[19], 402[22], 471[34], 482[14f.], 490[12], 504[6–15]
– ein fürpundt von gutem w. 269[13], 364[13], 366[33]; köstlich w. 419[37]; gemischlet w. 262[22], 276[32]; w. uß dem Elsaß 262[32]; welsch w. 162[3], 262[38], 265[20], 321[32], 323[36], 348[9, 40], 383[11], 385[13], *vgl.* 348[15]; tütscher und weltscher wyn 348[8]

wein aufflag *m. Weinsteuer* 339[4]

winfass, -faß, -fasß, wynfaß *n. Weinfass* 187[23f.], 262[7–27], 358[15, 18]

wynfürer, -fůrer, -füerer, -füorer *m. Weinhändler, -fuhrmann* 162[8], 187[22], 262[25], 322[27], 348[24], 383[3]

weinhauß *n.* 74[5], 118[10]

wynkarren *m. Fuhrwerk mit Wein* 276[17], 382[8]

wynmercht, -mërcht *m. Weinmarkt* 323[1], 381[37]

wynmonat *m. s.: Oktober*

wynschenck, -schenckh, -schenkh, wyn schenck *m. Inhaber einer Weinschenke* 162[8], 187[28], 188[1], 262[35, 37], 263[12, 38], 264[24–45], 265[13, 36], 276[27–35], 306[37], 312[36–43], 321[44], 323[35, 40], 347[31, 34], 348[2–39], 382[17, 32], 517[2]; *sein Eid* 187[18], 265[6], 358[39], 359[10]

weinschencken hus *n.* 516[44]

weinschezer, winschetzer, wynschetzer *m. Weinverkoster, -schätzer* 265[27], 347[28, 40], 438[14]; *sein Eid* 161[30f.], 347[27], 348[27]

wynschuld *f.* 312[42]

winsticher, wynstich, -sticher *m. Amtmann, der den Wein für die Abgabenerhebung ausmisst* 162[36], 275[31], 322[25–39], 323[4–23], 362[24], 376[42]; *sein Eid* 162[22f.], 322[24]

wynsticher eyd *m.* 275[32]

weinzohl *m.:* weinzohls seckel-meister, seckelmeister des weinzohls 339[4]; *sein Eid* 338[25]

weinzüger, win-, wynzüger, -ziecher, -zieher *m. jemand, der Wein in Fässer abfüllt und zu den Käufern bringt* 179[11, 16], 180[45], 181[7], 222[10], 276[16], 277[21], 323[4, 14], 381[27], 382[6], 419[40]; bsatzung der wynzügeren 138[22, 40]; *ihr Eid* 180[42f.], 276[5], 290[14], 381[26]
– *s. auch:* bewynen, ehrenwyn, kindpetter wyn, schenckwyn, trouff wyn; *Orts- und Personenregister: Elsass,* Oberpirger, *Veltlin*

weise, wys *adj. weise (Titel, Anrede)* 40[22], 84[6], 134[19], 414[25], 515[1]

weisen, weysen, weißen, weyßen, wisen, wysen, wyssen, wyßen *v. weisen, anweisen, lenken, wissen lassen, anraten* 65[42], 73[7], 126[3], 155[34], 216[21], 223[39], 257[13], 291[11], 314[1], 402[6, 40], 429[12, 16], 468[9], 510[38], 517[8]; jn schaden w., daruss w. 10[14], 27[22], 61[7]; wytter w., fürer w. *(an ein anderes Gericht weisen, fortschicken)* 154[7], 372[24], 443[19f.]; hinweg w. 278[23], 453[27]; zů samen w. 314[44]
– *zeigen, beweisen* 215[37], 217[37]; *(von Schriftstücken, Büchern, Verordnungen*

...) 8[24], 9[10], 10[15], 11[1, 5, 32], 32[29], 34[11], 57[20], 62[22], 79[45], 210[30], 221[37], 252[22], 282[23], 345[43], 357[30], 374[26], 399[36], 404[18], 406[41], 411[40], 430[24], 443[15], 482[38], 483[30], 493[39], 499[42], 512[15]

– alls (wie) jr (sin) eyd wyßt 150[34], 313[27], 490[24], 494[10]; .... und eere wyst 40[8, 13], 41[16, 40], 83[36, 41], 84[35], 85[9], 121[16], 123[38], 124[16], 149[12], 150[11], 151[22], 154[21], 155[13–32], 158[10], 161[11], 164[34], 166[15, 17], 174[15], 177[33], 179[33], 185[20], 192[32], 197[9, 17], 200[33], 208[32], 209[9], 233[3], 234[5], 241[14], 242[28, 39], 243[27], 244[9], 267[38], 271[4, 23], 280[15], 281[26], 285[13, 28], 299[8–44], 302[38], 312[34], 313[15], 317[9], 319[5], 320[15], 321[18, 29], 323[7], 326[5], 334[23, 41], 335[35], 338[3, 30], 339[16], 343[23], 344[20], 347[6], 348[7], 349[3, 27], 359[8, 33], 360[13], 361[5], 362[16], 365[2], 372[3], 379[31], 393[7], 394[4, 32], 395[16], 396[23], 400[37], 401[11], 403[35, 38], 404[17], 405[16], 426[41], 427[10, 20], 431[33], 432[6, 16], 433[28], 436[4, 42], 442[4, 33], 443[22], 448[44], 449[21], 453[41], 461[20], 462[14], 505[23], 512[14], 517[22], 518[3]

– *s. auch* abwisen, anwisen, aufweisen, beweysen, erweysen, fortt wysen, überweisen, underwysen, usswisen, verwisen, zuewyssen, zů samen wysen

weisß, wiß, wyss, wyß *adj. weiss:* w. und blauw 141[36], 279[13], 289[17], 364[7], 454[33f.]

– *(mit Bezug auf Münzen)* 492[37, 42], 508[8]; w. uss dem füwr *(bei Edelmetallproben)* 215[10], 217[9]; w. züg *(Weisswaren)* 435[9]

wyßtannen *f. Weisstanne* 291[1]

wellen *f. Bündel (als Masseinheit)* 445[40]

welsch, weltsch, welltsch, wälltsch *adj. anderssprachig, eine romanische Sprache sprechend* 180[17]; tüttsch und w. land 38[41], 491[40], 503[21]; w. mißiv 304[42]

– w. wyn *(Wein von jenseits der Alpen)* 162[3], 262[38], 265[20], 321[32], 323[36], 348[9–39], 383[11], 385[12]; tütsch und w. wyn 348[8]

welt, wellt, wällt *f. die Menschen* 52[14], 77[17], 354[20], 355[21]

weltlich, wåltlich, welltlich *adj. (Personen)* 144[14], 254[3–8]; w. stand *(Wallis)* 144[10]; w. straff 437[35]

– geistlich und (oder, noch) w. *(Gericht)* 154[4]; *(Obrigkeit)* 52[21], 450[36]; *(Stand)* 235[14]; *(Personen)* 24[18], 26[5], 27[29], 31[3], 52[21f., 25], 58[35], 61[14], 68[4], 112[19], 116[5], 258[30], 427[27]; *vgl.* 24[26], 26[15], 28[2], 45[25–35], 56[23]

wenden, wennden, wënden, wänden, wånden *v. abwenden* 153[35]; das gott wende 53[19], 110[7]; lang w., ewig w. *(Gott)* 2[20], 3[22], 18[20], 19[2], 48[4, 26], 107[16], 203[2, 40]

– fürkommen und w. 243[25], 244[8], 336[7], 337[2]; verhüeten und w. 329[7], 331[25]

– schaden w. *s.:* schad

– warnen und w. *s.:* warnen

– *s. auch:* abwenden, anwenden, bewenden, uffwenden, umbwenden, verwenden

wer, wår, wär, wäar *m. Garant:* der botten (und gebotten) w. sin 41[35], 85[4], 154[35], 155[10], 299[7], 313[19]

werben, wärben, wårben *v. arbeiten, wirtschaften, nutzen, handeln* 212[28], 258[30], 307[17], 326[15], 485[46], 486[3], 487[17]; *sich bemühen, zu erlangen suchen, betreiben* 17[43], 31[1, 4], 47[9], 65[29], 68[3, 5], 94[3], 95[32], 100[18], 106[22], 116[4, 6], 139[14]

– *s. auch:* bewerben, gewerben, nachwerben

werffen, wärffen *v.* 53[16f.], 54[4, 21], 60[2], 110[4f.], 172[11], 190[21], 329[38], 334[38, 40], 369[7], 389[17f.], 390[34]; schwingen und w. *(Getreide)* 318[39]; bolen w. *(ein Mannschaftsspiel, vgl. Idiotikon 16 Sp. 1374 f.)* 193[21]

– jn die brunnen w. 269[42]; jn die Růß (jn see, jn das wasser) w. 189[42], 192[2f.], 195[21], 198[11], 214[4], 235[12], 346[10], 388[23], 389[21], 390[19], 392[15]

– *s. auch:* auswerffen, hinwerffen, uffwerffen, underwerffen, verwerffen

werk, werck, wårck, werckh, werch, wergckh *n. Hanf* 167[36], 351[33], 511[9]

– *Tat, Handlung* 52[13], 98[24]; in das w. richten *(ins Werk setzen, ausführen)* 406[40]; mit werken *(Frieden brechen)* 18[35, 39], 48[18, 22], 49[28], 98[24], 107[8, 12], 425[2]; wortt oder (und) w. 18[30, 37], 19[8, 15], 20[36, 41], 25[10], 48[13–38], 50[12, 17], 57[6], 107[3–22], 108[24], 122[15], 424[42], 502[27]

– *Arbeit, Werk, Produkt* 65[35], 205[35], 215[7, 25], 226[38], 227[27], 228[17–33], 451[36], 458[10, 20], 461[19, 32], 462[1, 12], 463[20], 470[25f.], 476[9], 506[5–16], 508[5]; gottsälig und christlich w. 451[27]; kunstrych w. 65[34]; *die im gleichen Arbeitsgang hergestellen Produkte* 396[1, 6]; *Edelmetallguss, die daraus gewonnenen Münzen* 217[1], 394[15], 494[20]

– der statt w., unser g. h. w. 67[32], 125[29], 224[28], 227[1–34], 228[14, 23], 229[11–37], 457[23], 458[9, 11], 461[41], 462[1–13], 463[2–17], 469[37], 470[7f., 12], 471[39], 472[29–39], 473[9, 38], 476[8, 10], 477[12]

werkgschir, werck-, werchgeschirr, -gschirr, -gschyr, werch geschirr *n. Werkzeug, Arbeitsausrüstung* 226[8–35], 227[33], 228[11, 15], 229[13], 458[28], 462[10], 469[33, 35], 472[26, 32]

werckhuß, werchhuss, werch huß *n. Werkhof, Werkstatt* 228[9], 229[10f.], 458[31], 474[4]
werckhütten, werch hütte *f. Werkhof, Werkstatt* 222[43], 468[28]
wercklüt, -lütt, werch-, wärchlüt, -lütt, werckh-leüth, werch lütt *m. pl. Arbeiter* 78[25], 97[25], 101[19], 128[1, 5], 226[43], 321[13], 455[40], 456[34, 36], 458[10, 18], 462[1, 12], 463[11], 464[37], 467[31], 470[6, 25], 472[9], 474[24], 506[5–14], 507[22]
werkmeister, werck-, werchmeister, -meyster *m.* 138[40], 173[40], 224[33], 227[3–36], 228[36], 229[12–33], 232[7], 356[19], 455[39], 457[19], 461[17], 462[3, 6], 465[8], 467[16], 468[20, 28], 470[9–37], 471[14, 21], 473[40], 474[1], 477[7, 11], 478[3, 7], 506[26], 507[20, 27]; murer und zimerlütten w. 173[39], 457[18]; murer w., w. steinmetzen (steinmetz w., w. steynmetzen und murer handtwercks) 226[29f.], 457[24], 469[30f.], 471[4–17], 472[7]; w. zimermann, der statt w. zimmer (zimmerman) handtwerch (handtwerks) 228[8f.], 229[1], 468[41], 472[22, 24], 473[20–31], 474[22]; *Eid* 173[39], 226[29], 228[8], 229[1], 457[24], 469[28], 469[30], 472[22]
werchschiff *n. Arbeitsschiff* 67[35]
werckstatt *f.* 215[14, 16]; heimliche, verborgene w. 216[39]
werckstellig *adj.:* w. machen *(ins Werk setzen)* XX
wercktag, werchtag *m. Werktag* 163[16], 222[43], 228[32f.], 461[43], 467[43], 471[34], 472[9f.], 474[24]
werchzüg, -zůg, werckzüg *m. Werkzeug* 225[3], 226[8], 231[14f.], 458[30], 461[13], 474[38], 477[11], 507[15, 26]
– *s. auch:* buw werch, füwrwerck, gemein werch, golwerch, handtwerch, hebammenwerck, ysen werch, müljwärch, müntzwerck, schellenwerkh, schlosser werch, silber werck, statt werkenwerch, steinwerck, verding werck, ziegel werck
werken, wergken, wercken, werchen *v. arbeiten, verarbeiten* 67[36], 205[32], 214[38, 40], 215[1, 34ff.], 217[2, 34f.], 222[44f.], 226[35–43, 43], 227[27], 228[15, 23], 229[12, 38], 237[31], 240[43, 45], 404[43], 458[9–13], 459[7], 461[18], 462[1–13], 463[2–11], 465[24], 470[7, 40], 472[32, 39], 487[20]
– *s. auch:* abwercken, bewerkhstelligen, verwerken
wert, werdt, wertt, werd, wehrt, wärt, wärdt, wärtt *adj. (mit Bezug auf Preise)* 44[52], 70[1], 80[8], 87[33], 97[6], 123[17], 155[23], 166[14–40], 188[43], 189[8–32], 190[15, 37], 349[2, 5], 427[7, 18], 428[35, 40], 493[6–12], 499[11–28], 500[19–46], 501[15f.]; des merckts nit w. 198[15], 344[26]
– *lieb, verehrt (Jungfrau Maria)* 411[22], 412[13]
wertt, wärt, werd *m. Wert* 189[17], 301[28], 508[11]; waaren oder (noch) w. 45[6], 70[32], 337[21]; gellts (gälts) w., geldtswerth 401[36], 436[16], 446[24], 450[10]; dessen *(des Geldes)* w. 285[4, 21], 441[39]
– *s. auch:* pfenwert
wesen, weßen, wåsen, wäsen, wäßen *n. Benehmen, Getöse, Lärm* 78[44], 79[2], 272[23], 369[32], 380[33], 414[36]; lychtfertig w. 77[16], 78[40f.], 484[21]; mutwillig w. 424[18]; ungebürlich w. 77[31], 369[7]; unerbar, ungebürlich w. 272[21], 375[14], 380[31]; ungestüm w. 454[25]; unzüchtig w. 368[16], 504[29]; wildt w. 368[22]
– *Zustand, Existenz* 332[40], 388[9], 423[19], 431[12]; in gutem w. 255[35], 288[31], 320[30], 321[12], 342[32], 468[31]; stadt und w. 492[1]; geistlich w. und stand 423[18]; in w. sin (blyben) 38[17], 250[12], 408[6]
– gemein w. 253[29], 338[18], 339[14, 23], 431[24]
– *s. auch:* abwesen, anwesend, beywesen, jewesend, kriegswesen, schimpff wäsen, unwesen
wetter, wätter, wåtter, weter *n.* 225[7], 406[5], 456[32], 498[33]; gefaarlich w. 235[5]; sorglich w. 214[24]; über w. lütten (gelütten) 78[39, 44], 79[2, 10], 234[42], 368[17]
– *s. auch:* gewitter, regenwetter, ungewitter
wettj *f. Wette* 263[29]
wyben *v. heiraten* 72[32]
wichtig *adj.* 77[10, 12], 133[12], 139[17], 246[35], 247[30], 248[21], 283[41], 306[10], 326[40], 341[23, 34], 413[24], 438[12], 447[39], 517[15]; w. sachen 83[18], 135[41], 170[5], 249[21], 293[35], 307[27], 308[35], 310[19], 326[30]; gar w. sachen 249[52], 253[14]
– *s. auch:* hochwichtig
wider billichs *adv. unbillig* 27[21], 61[6]
widerfahren, -faren *v.* 64[44], 326[19]
wider holen (hollen) *v. wiederholen* 74[19], 251[17]
widern, widren, widrigen *v. refl. sich widersetzen, sich weigern* 17[15], 21[11], 50[30], 64[12], 165[9], 175[36], 214[6], 339[1], 345[9], 361[26], 449[38], 512[12]
widerred *f. Entgegnung, Replik, Duplik:* red und w. 212[43]
widerruff, -růff, widerůff *m. Zurücknahme einer ehrenrührigen Äusserung* 5[4], 22[7, 10], 51[19, 22], 109[2, 5]
widerrüffen, -ruffen, -růffen *v.:* bitz an (uff) w. 188[29], 192[6], 288[4]; uff w. 172[40], 184[9]

widersins, wider sins *adv. im entgegengesetzten Sinne* 180[32], 378[32]
widerspänig, -spännig, -spennig *adj. widerspenstig* 63[17], 80[34], 117[39], 368[33], 405[2], 504[31]
widerspil *n. Gegenteil* 78[44]
widersprechen *v.* 310[13], 453[19]
widertrieß *m. Beeinträchtigung* 89[6]
widerwärtig, -wertig *adj. feindlich, widerspenstig* 9[36], 89[37, 39]
widmen *v. einrichten, begründen* 316[17]
widrig *adj. entgegengesetzt, abweichend* 100[4], 114[32]
widrin *adj. von dem Widder (Fleisch)* 188[42], 189[3, 10], 191[35]
Wienacht, Wieh-, Wyehnacht, Wiennacht 1[17], 90[15], 137[16], 139[14], 353[32], 490[41], 508[17]; heiliger t. zu W. (Wienacht tag) 57[38], 291[13], 370[8]; W. fyrtag 41[29]; *in Verbindung mit* Johannis, sanct Johans deß evangelisten tag *etc.* 34[21], 41[29], 71[40], 84[38], 124[13], 131[3], 291[16], 372[27], 501[38]
wild, wildt *adj.* 368[22]; zam noch w. 276[28], 382[18]
wildprått *n. Wildbret* 190[35]
will, wil, willen *m. Wille* 73[20], 283[10]; gotes (gottlicher) w. 353[6, 10]; ernstlicher w. 377[43]; wider sin (iren) w. 2[44], 8[30], 25[33, 37], 58[24, 28], 92[40], 99[16], 103[1], 112[15], 137[33]; günstiger w. 53[33]; gůtter w. 239[45], 508[40]; gůtts willens 80[24], 117[29], 128[22], 266[38]; eigens willens 382[28]; eigens guts willens 277[3], 484[9]; fryens willens 374[22]; w. und meynung 203[5], 283[6]
– *Wohlwollen, Gunst* 417[34]; einen w. machen *(geneigt machen)* 344[11]; *Zustimmung, Erlaubnis* 340[15, 34]; syn w. geben 30[14], 66[31], 115[20], 391[37]; w. und erlauben 89[25]; w. und erlaubtnuß 74[25], 318[43], 444[46]; vorwüssen und w. 157[2], 310[29, 37], 311[21], 342[28], 472[28], 515[1]; wüssen und w. 64[33], 69[18], 88[20], 185[38], 191[32], 214[15], 228[13], 317[40], 320[10], 332[37], 333[1], 335[26], 399[20], 418[43], 419[15], 420[10, 42], 421[20, 24], 422[3], 423[7], 425[18, 36], 469[35], 506[27], 509[20, 33]; gunst, wüssen und w. 11[38], 31[27–37], 74[38], 75[2, 6], 152[29], 154[9], 157[29], 158[29], 163[32], 226[34], 301[29], 303[17], 306[42], 318[5], 319[17], 328[36], 459[30]
willfaren *v.* 224[47], 287[12]
– *s. auch:* bewilligen, muttwillen, unwill, verwilligen
willig *adj. adv.* 411[36], 414[40], 451[23]; w. und ghorsam 314[45]
willigklich *adv.* 416[40]
– *s. auch:* gůttwillig, mutwillig
winckel *m. versteckter Ort* 272[20], 375[14], 380[30]; hinderster w. 387[4]
winckelschryber *m. Schreiber ohne obrigkeitliche Anerkennung* 430[20], 431[9]
wind, windt *m.* 162[38], 176[27], 269[2], 322[37, 41], 363[25], 365[21], 376[38, 41], 416[33], 478[6]
windtfellig *adj. vom Wind umgestossen oder abgerissen* 478[5, 11]
windstoss, -stoß, windtstoss, -stoß, windt stoß *m.* 268[37], 323[21], 362[23], 365[12], 370[15, 40]
winden *v.* 268[37, 43], 362[23], 365[12, 19], 370[40], 376[38, 42], 378[34]
winden, winnden *f. Winde, Vorrichtung zum Heben* 190[23], 498[31]
winter, wintter, wynter *m.* 162[26], 180[6], 223[37], 249[25], 272[40], 322[29], 375[3], 377[5, 10], 454[5], 457[31], 463[4]
– *Randvermerk* W. *für «Winter»* 46[28], 47[6], 50[10–26], 51[2], 52[43], 54[22], 55[39], 60[27], 61[10, 27], 62[5, 40], 66[5, 36], 67[6], 68[2], 69[39f.], 73[29], 74[2, 31], 76[4, 30], 78[1], 79[44], *vgl.* 44[23–26]
– winter zyt, winters zytt 174[32], 177[7], 179[23], 181[1–38], 213[15–19], 271[28], 274[30], 276[18], 295[39, 42], 345[33–37], 353[32], 379[38], 382[8], 454[1], 462[4], 463[8], 496[17], 497[22], 498[11]; sommers und winters-zeit, sumer und winter zyt 29[28], 30[6], 63[35], 66[23], 114[35], 115[11], 178[29], 236[16], 375[30], 462[2], 480[7]
winter kelte *f. Winterkälte* 140[14]
wintertheil, -theill *m. die vom Dezember bis Juni amtierende Ratshälfte* 134[40], 138[46]
winteren *v. durch den Winter bringen (Vieh)* 330[9, 14f.], 331[3]
wirt, wirth, wirtt, wyrt, würt, wurt, würth, würdt, württ *m. Wirt* 12[4f.], 23[37], 55[33], 110[41], 162[8], 171[39], 187[1940], 188[1], 195[42], 237[20], 262[1f., 36], 263[4–41], 264[24, 30], 265[12], 269[9–13], 276[27, 34], 291[10], 306[37], 312[36–43], 323[35, 40], 347[31], 348[1–39], 351[29], 358[8–41], 364[12], 366[23–34], 367[2], 382[17, 32], 389[41], 406[9], 504[2, 12], 510[35], 517[1]; *sein Eid* 187[18f.], 198[22], 264[14], 265[10], 358[7, 39], 438[6]
– w. an der brugg *(Emmenbrücke)* 175[12]
– w. zů s. Urban (= weibel zů s. Urban) 237[17]; *sein Eid* 237[16]
wirtschafft, würt-, württschafft *f. Wirtshaus* 209[17], 351[37]; *(bei der Emmenbrücke)* 175[15]
wirtzhauß, -hus, wirts-, würts-, württs-, würtzhus, -huss, württs huß *n.* 74[4], 118[10], 176[26], 177[34], 178[9], 269[4], 270[36], 278[19],

355[22], 366[22], 374[11], 376[33], 503[45], 504[1], 509[28], 510[36]; offen w. 187[35], 263[18]; würten hüser 516[44]
– *s. auch:* frowen wirt, mostwirth
wirten, wirtten *v.* 187[34], 263[17], 402[21]; *vgl.* 234[12]
– *s. auch:* verwirten
wyte, wytte *f. Ferne* 267[13]; *Raum, Platz* 129[24]
wyttleüffig, -löüffig *adj. adv.* 330[31], 431[15]
wittwe *f.:* arme w. 272[43]
wochen, wuchen *f. Woche* 127[36], 168[40], 189[27], 194[8], 213[25], 275[7, 18], 445[20], 457[17], 476[25], 481[12], 483[26], 517[3]; alle w., allwuchen 194[4], 221[5], 223[15], 289[6], 344[15], 387[18], 445[41], 452[4], 453[34f.], 454[1], 457[17], 458[18, 25], 465[12], 471[11], 472[9, 20], 473[37], 474[34], 497[3, 18]; alle vier w. 175[2]; yede w., jeder w. 253[13], 406[5]; sechß w. 81[17], 355[23]; sechs w. und dry tag 22[22], 51[35], 109[12]
– jn der w., durch die w. *(im Gegensatz zu einem bestimmten Wochentag)* 152[2], 198[33], 210[4], 221[7, 17], 257[10, 12], 258[6], 260[28], 261[3], 294[11], 382[32], 384[36], 488[9, 20], 489[33, 37]
wuchen allmusen *n.* 454[6]
wochenmärckt, wuchenmercktt *m.* 261[3, 26], 466[37]
wuchen rechnung *f.* 445[18]
wochentlich, wochen-, wuchenlich *adj. adv. wöchentlich* 168[37], 175[45], 270[28], 325[43], 347[13], 383[31], 384[3], 427[28], 433[10], 453[23], 466[52], 472[20], 474[34], 516[44]
wuchenlichen, wüchenlichen *adv.* 361[37], 462[28], 475[12]
wuchenzedel *m.* 372[38]
wohlbekannt, wolbekannt *adj.* 274[20]
wohlfahrt, wolfart, -fardt, wollffart *f. Wohlergehen* 452[23]; nutz und w. 158[10], 347[30], 486[15]; der statt w. 40[40], 41[9–32], 84[28, 32], 85[1], 123[31, 35], *vgl.* 84[25]; des standß w. und ansehen 513[40]; deß gemeinen mans w. 271[2], 347[30], 392[31], 393[39], 394[13], 395[15], 396[22, 42]; deß gemeinen manns und der gantzen statt w. 378[7]; deß gmeinen nutzes w. 505[22]; gemeiner statt- und lannds-w. 433[34]
wohlfeil, wolfeil *adj.:* w. zytt 159[18], 184[9], 462[29], 510[2]
wohlgestelt *adj. gut gestaltet* 140[43]
wohlhabend, wolhabend *adj.* 159[11]
– *s. auch:* habendt
wohlmeinung, wol-, wollmeinung *f. gute Absicht:* vätterlich w. 62[31], 406[23], 414[1]
wo(h)l verdienen *n.:* straffen nach w. 53[29]
wohn, whon *m. unbegründete Meinung, Trug* 235[9, 14]
– *s. auch:* mietwan
wohnen, wonen, wŏnen, wanen, wonnen *v. wohnen* 6[12], 20[17], 27[9], 32[4, 8], 34[21], 50[2], 60[41], 64[19, 31], 71[41], 73[32, 36], 110[27], 112[39], 139[16], 234[27], 235[11], 314[19], 415[21], 417[32], 451[1], 452[43], 453[7], 491[46]; umb den zinß w. 49[43], 108[12]
wohnhafft, wonhafft *adj.* 254[34], 417[19]
wohnung, wonung *f. Wohung, Unterkunft* 33[15], 73[11], 76[20], 86[38], 120[35], 438[21], 502[29]; gemach und w. 353[43]; hus oder w. 20[10, 13], 49[43], 108[12]
– *s. auch:* beywohnen
wöllen *v. wählen* 292[19]
– *s. auch:* erwehlen
wort, wortt, worth *n.* 5[18], 11[5f.], 60[3], 91[41], 92[16–33], 93[14–39], 98[23–36], 99[2–33], 100[13], 101[9], 217[26, 31], 428[2], 484[19]; ehrbar w. 28[30], 62[10], 113[32]; gelert w. 242[22]; grob w. 28[33], 62[13], 113[35f.]; ruch w. 409[15]; sanfft w. 410[5]; trutzig w. 132[34, 39], 133[2]; unbescheiden w. 28[34], 62[15], 113[37]; von w. zu w. 46[26], 106[16]; mit worten *(Frieden brechen)* 19[29], 49[28], 98[23], 424[42]; wortt oder (und) werck 18[30, 37], 19[9, 15], 20[36, 41], 25[10], 48[13–38], 50[12, 17], 57[6], 107[3–22], 108[24], 122[15], 424[42], 502[27]
wörtlichen *adv.* 436[23]
wortzeichen, worttzeichen, wortt zeichen *n. Symbol, Gegenstand, der als Beweismittel dienen kann* 151[12], 234[23], 246[27], 281[8], 304[31], 313[41], 359[27], 449[7, 29]; w. oder schyn 234[36]
– *s. auch:* antwort, fürwort, schmach-wort, sprüchwort
wösch *f. Wäsche (die Tätigkeit)* 293[5], 350[34]
– *s. auch:* gewäsch, wäschen
wucher, wůcher *m. Wucher, unangemessener Gewinn* 36[18], 70[30, 35], 71[6, 11], 94[19], 100[33], 103[26], 118[34], 257[23f.], 258[25], 486[12]
– *Wucher-Verordnung (1575)* 44[41], 71[23]
wucheren, wůcheren *v. suspekte Darlehensgeschäfte betreiben* 44[47], 485[33]
wund, wundt *adj. verletzt, verwundet* 10[20], 21[5–19], 50[28], 92[10], 98[28], 102[25], 108[30]
wundartzet *m.* 408[5]
wunden *f. Wunde, «Wunden Christi»* 16[36], 17[9], 46[40]
wunden *v. verletzen* schwarlich w. 24[6], 56[2], 111[5]
wundet, wundeten, wundetten *f. (schwere) Verwundung f.* 24[12], 56[8]; můttwillig w.

23[35], 55[31], 92[30]; schwär w. 9[22], 24[5], 56[1]; můttwillig und schwer w. 9[24], 96[5], 99[4], 102[35], 110[39]
wunder *m. Neugier* 312[18]
wünschen, wüntschen *v.:* ein gůten tag w., ein gůte nacht w. 177[20], 270[25], 374[6]; glück w., glückwünschen 40[20, 34], 84[2], 121[20], 142[35]
– *s. auch:* anwünschen
würdig, wirdig *adj. (mit Bezug auf die Mutter Gottes und die Heiligen)* 16[33], 17[11], 46[37], 412[6], 423[14]; w. gotshus 155[40]; w. priesterschafft 423[20]
– des mårgkts (nit) w. 189[40, 43], 192[24, 33]
– *s. auch:* bůsswürdig, glaubwürdig, hochwürdig, straffwürdig
wurffgarn *n. ein Fangnetz* 390[14], 392[5]
würken, würcken *v. weben, stricken* 415[34]
würckung *f. Wirkung* 57[25]
würklich, würcklich, würckhlich *adv. persönlich, tatsächlich* 125[18], 127[15], 254[13]
würklichen, würcklichen *adv. tatsächlich* 434[29], 436[38]
wurst *f.* 190[11f., 38], 193[43], 499[39], 501[22f.]; schwiny wůrst 190[8]
– *s. auch:* bratwurst
wurtzen crämmer *m. Hausierer mit Heilmitteln* 368[30]
– *s. auch:* gallgen würtzen, gewürtz
wüschen *v. wischen* 450[37]
wüschetten *f. das, was zusammengewischt wird* 353[24]
wüssen, wüßen, wüßen, wüsßen, wůsßen *v. wissen, können* 6[21], 12[8], 16[13], 30[28], 34[36], 35[12f., 33], 36[6–32], 37[27, 34], 39[32], 40[27, 31], 46[18], 47[18], 60[25], 63[20], 64[27, 35], 66[2], 67[3], 68[26], 69[7–21], 83[25], 84[11, 15], 89[8], 94[3], 106[32], 115[36], 117[5f.], 118[40], 121[28, 33], 129[12–34], 136[6], 142[26], 150[42], 181[32], 189[6, 11], 191[20], 215[13], 217[13], 223[21], 232[7], 235[38], 243[11], 248[20], 257[14], 258[35f.], 264[29], 271[31], 275[31], 276[26], 288[18], 313[25], 320[33], 321[39], 324[3, 23], 329[13], 335[29], 343[31], 356[10], 358[5], 374[27], 379[43], 382[16], 385[1], 388[17], 389[22], 396[8], 399[22], 409[18], 410[26], 411[30], 414[29], 443[5], 445[12], 448[41], 449[8, 30], 452[7], 453[5], 454[9], 456[41], 457[19], 461[4], 463[15, 40], 465[7], 467[18], 474[4], 479[25, 36], 482[14], 491[2–27], 492[11, 20], 498[7, 15], 509[18]; zu w. machen 110[31]; zu w. thůn 176[6], 362[1], 396[7]; wol wüssen, wohlwüßen 40[23], 84[7], 121[25], 190[29]; 262[40], 265[23]
– *n. Kenntnis:* lutter w. und bekanntnuß 408[29]
– mitt w. 149[31], 159[47], 215[42], 247[5], 305[34], 442[29], 448[34], 449[18]; one w. 187[3], 229[39], 349[39]; w. und erlouben (erlouptnuß) 193[37], 324[20], 424[28], 425[13]
– w. und willen *s.:* will
wüssenschafft *f. Kenntnis, Information* 254[27]
wüssentlich, wüßentlich *adj. adv.* 64[34], 70[18], 80[6, 17], 88[26], 97[3], 117[13, 22], 407[16]
– *s. auch:* gewüssen, unwüßen, vorwüssen
wust, wůst *m. Abfall* 232[10], 353[38], 460[36], 464[20], 465[25], 476[13]; w. samlen 462[37]

Y *s.:* I

Z

zäch *f. gemeinsamer Schmaus, Gelage* 131[9]
zaghafft *adj.* 410[3]
– *s. auch:* unverzagt, verzagt
zahl, zal, zall *f. Zahl* 139[13], 140[34, 40], 322[3], 356[40], 367[3], 412[40], 481[14], 483[28], 511[27], 512[29]; gwüsse z. 264[45]; by der z. verkauffen *(beim Stück verkaufen)* 213[21, 23], 345[39, 41]
– *s. auch:* anzahl, marchzal, uffzall
zahlung, zallung *f. Bezahlung* 329[13], 348[9]
zalen, zälen, zallen *v. bezahlen* 54[18], 67[28, 31], 70[15–42], 79[16], 131[10], 137[3], 173[2], 178[18], 199[6], 205[26], 247[14, 23], 256[37], 260[13], 261[10–17], 269[36], 274[30], 275[20], 276[25], 281[33], 282[2], 286[5, 33], 288[34], 291[8], 306[38], 323[5, 15], 367[28], 373[17], 382[15], 383[3, 12], 398[15–24], 416[2], 445[28], 454[34], 468[2f., 24], 469[4], 477[8, 13], 507[24, 25]
– *s. auch:* abzallen, bezahlen, kouffzalung
zälen, zalen, zallen, zellen, zellenn *v. zählen* 221[32], 226[6], 383[30], 397[42], 398[9]; *(bei Jahreszahlen)* 6[14], 33[19], 76[25], 120[39], 500[30]
– *s. auch:* abzellen, ynzellen, uß zellen
zam *adj. domestiziert:* z. noch wild 276[27], 382[17]
zämi *f. eine gut zugänglich Alpweide* 330[29]
zanbrächer *m. jemand, der Zähne zieht* 368[30]
zangen *f. Zange:* gluyende z. 286[28]
zangg *m. Streit mit Tätlichkeiten* 11[5]
zechen, zächen *v. (gemeinsam) essen und trinken* 137[31, 35], 181[9], 320[37], 503[47]; z. und zeeren 445[27]; uff ... z. *(auf Kosten von jemandem zechen)* 269[29], 367[9]
– *s. auch:* zäch
zechne, zechnen *f. zehn Uhr* 174[29], 482[3]

zedel, zedell *m. f. Zettel* 282[20], 324[36], 369[1], 382[35], 397[31], 465[13], 466[34], 467[16], 493[31–38]; *(an den Sitzen in der Ratsstube)* 149[37], 247[20], 306[7]; überschickte z. 75[15], 119[14]; z. schicken 466[32]
– *s. auch:* gegenzedel, mụntz zedel, wuchenzedel
zehend, zechend *m. Zehnt* 156[43], 164[21, 33], 233[43], 318[24], 319[12], 336[23], 342[26], 446[6]
zehenden gut *n. Zehntengetreide* 257[20]
zehren, zeeren, zeren *v. essen und trinken* 184[15], 445[27], 503[46]
zehrgelt *n. Verpflegungskosten* 312[42]
zehrung, zeerung, zerung *f. Essen und Trinken* 80[30], 117[34], 184[14, 22], 194[31], 373[16], 445[25, 28]
– *s. auch:* verzehren
zeichen, zeychen *n. Anzeichen* 409[36]; christlich z. 60[4]
– *Zeichen* 142[15], 143[3]; *(des Eigentümers)* 34[31, 42], 68[21, 32], 94[7], 96[35], 100[22], 103[23], 116[21, 30], 221[31], 222[24], 237[3], 257[39], 383[30]; der statt z., miner herren z. 183[5], 214[26], 219[22], 370[32], 488[35], 489[43]; des mülimåsmeisters z. 159[48], 495[5]
– *Marke auf Silber- und sonstigem Geschirr:* der statt z. 217[10]; *Marke des Herstellers* 215[8], 217[8]; des meisters z. 215[11], 217[10]
– *Feldzeichen, Fahne* 186[42, 45], 187[2], 419[40], 422[2–26], 424[27], 425[30–35], 514[32f.]
– *s. auch:* ehrenzeichen, herberg zeichen, des meisters zeichen, wortzeichen
zeichnen *v. mit einem Zeichen versehen* 209[7], 217[13], 244[23]; *(Massgefässe)* 207[39], 219[22], 232[43], 404[5], 466[24]; *(Vieh)* 160[2], 495[5]
zeichner *m.:* der statt z., *sein Eid* 206[29f.]
zeichnerlon, zeichner lon *m.* 160[3], 495[7]
– *s. auch:* aufzeichnen, bezeichnen, underzeichnen, ungezeichnet, ußzeichnen, verzeichnen
zeigen, zǒigen *v. zeigen* 241[11], 243[13, 16], 249[49], 257[36], 267[4], 283[28], 301[39], 302[6], 303[30], 304[2], 313[25], 320[33], 329[31], 335[29], 384[22], 386[40], 399[22], 413[13], 414[23], 451[2, 35], 464[39], 468[29], 474[4], 490[40f.], 491[45]; *refl.* 211[41]; z. und öugen 152[27], 405[33]
– *s. auch:* anzeigen, erzeigen, fürzeigen, verzeigen
zeine *f. Korb* 213[21f.], 345[39f.]
zeit, zeith, zeyt, zit, zitt, zyt, zyth, zytt *f. n. Turmuhr, Stundenglocke* 497[24, 26]
– *Zeit* 3[7], 13[42], 37[6, 27], 51[36], 53[47], 57[34, 40], 64[42, 44], 65[8f.], 71[3], 72[44] *und öfter*
– abgang der z. *(Zeitmangel)* 105[35]; eewige zytten 290[21]; heilige z. 290[26], 509[6]; geraume z. 138[11]; by zytten *(rechtzeitig)* 385[3], 410[13, 27], 412[27]; by guter z. *(rechtzeitig)* 139[14], 330[3], 409[39], 451[20]; rechte z. 78[26], 97[27], 179[21], 349[8], 368[25], 377[23], 409[14–34], 470[25]; künfftige zyt (zytten) 2[42], 3[21], 16[19], 18[20], 46[23], 48[4], 188[25], 202[7], 209[5], 274[1]; die z. lang, ein z. lang, ein zytlang 67[18, 27], 231[29], 356[11]; von (zu) einer z. in die andere 125[13, 26]; gelegen (gelägen, glägen) z. 129[11], 176[6], 362[2], 466[40]; gstalt und gelegenheit der z. 500[42]; louff der z. 208[5]; jetziger zytten louff 208[12]; gsunde z. *(Zeit ohne Pest)* 355[18]; pestilentzische z. 354[39]; sorgliche z. 353[2]; thüre z. 184[21], 185[1]; thüwre oder wolfeile z. 462[29]; wolfeile z. 159[18], 184[9], 510[3]
– österliche zytt 65[18f.]; z. der mäß 180[1]; z. im jar *(Jahreszeit)* 389[2], 490[9]; frůlings zyt 232[35]; herbsts zytt, herpstzeit 331[13], 426[15]; sommer (sumers) z., winters z. *s.:* sommer, winter
– allezeit, allzeit, -zyt, alzit, altzyt, alle zytt 74[17], 146[18], 193[24], 237[3], 268[12], 353[39], 365[39], 404[4], 423[15], 445[18], 465[30f.], 471[23], 476[14], 483[33], 517[16]; jeder z., yeder (ieder) z., jeder-, ieder-, yederzeit, -zit, -zyt, -zytt 38[20], 57[33], 159[29], 175[45], 208[5], 210[18], 217[43, 48], 221[8], 228[29], 231[24], 253[38], 258[34], 271[31], 273[40], 275[9], 302[10], 304[6], 314[36], 319[26], 321[44], 322[17], 355[44], 356[10, 38], 361[37], 367[24], 368[2, 24], 369[26], 381[5], 383[34], 393[11, 13], 395[32], 402[7, 41], 408[6], 410[37], 447[25–37], 451[11, 14], 459[4–40], 460[5, 10], 462[29], 465[27], 473[3, 28], 478[17], 479[27], 481[16], 482[33–42], 483[35], 506[4, 12], 510[37]; zů zytten, zu zeiten *(jeweils)* 6[21], 35[13], 69[8], 117[5], 145[43], 175[37], 180[36], 255[26], 408[20], 409[27], 453[38], 468[27]; ie ze zytten, je (ye) zů zytten 37[22], 152[31], 159[9], 162[4], 164[30], 168[42], 169[6], 180[45], 202[16], 214[9], 221[33], 222[25], 223[10], 224[28], 225[2], 227[31], 230[13, 19, 43], 280[6], 327[9], 401[37], 452[24], 462[2, 46], 468[34], 476[39], 477[3], 481[25], 484[9], 500[37]; je jm zytt 166[14], 349[2]
zit geissi *adj. von einer Ziege, die spät trächtig wird (Fleisch)* 190[14]
zyttglogg, zytt glogken *f. Turmuhr, Stundenglocke* 177[11]; z. uff der Musegken 376[29]
zytt kůgy *adj. von einer Kuh, die spät trächtig wird (Fleisch)* 189[20]

zeitlich, zyttlich *adj. vergänglich, irdisch* z. gutt 72[46]; z. gutt + zeitliche mittel 74[6], 118[11]
zytrichtter *m. Angestellter, der sich um die Turmuhren kümmert* 497[27]
zytt richtter ampt *n.* 497[19]
zyttrinderfleisch *n. Fleisch von einem zwei- bis dreijährigen Rind* 166[12], 348[45]
– *s. auch:* bettgloggenzeit, füwrglogken zyt, hochzeit, hochzeitlich, jahrzeit, mahlzeit, mittagszeit, pestilentz zyt, tagzyt, vesper zit
zentner *m. (Gewicht)* 191[28], 259[44–47], 260[10–36], 261[6, 11]
zentner zol (zoll) *m.* 260[31], 319[40f.], 360[10f.]
zentnerzoller, zenttnerzoller, zentner zoller *m.:* pfund- und z. 161[12, 23], 236[2], 498[4, 19]; *vgl.* 161[26], 325[27]; *sein Eid* 161[17], 319[39], 360[9]
zerbrechen *v.* 6[11], 33[14], 194[35]
zergangen *v. abgehen lassen, verwüsten, zerstören* 468[22]
zerhouwen *v. zerschneiden* 222[21]
zerleggen *v. schlichten:* getrüwlich z. 424[40]
zerrissen, -rißen *v. zerreissen* 422[17], 430[40]
zerschlachen, -schlahen *v. zerschlagen* 334[39], 465[23]; *Verhandlungen abbrechen* 429[15]
zerschniden, -schnyden *v. zerschneiden* 190[31], 216[3], 429[4], 508[10]
zerstampffen *v.* 220[29]
zerstucken *v.* 465[23]
zertryben *v. zerkleinern* 334[39]
zerwürffnus, -nuß, -nusß *f.* 46[2], 53[25–48], 54[6, 20]
zerzühen *v. auseinanderziehen* 331[10]
zeug, züg, zůg *m. n. Ding, Gegenstand, Ausrüstungs- oder Ausstattungsstück* 240[34], 263[43], 281[41], 388[16], 451[4], 456[19], 465[34]; alltter z. 240[33]; *Baumaterial* 223[17], 506[30]; *militärisches Material* 165[27], 320[26–38]
– wyss z. *(Weisswaren)* 435[9]
zeüg-hauß, züghuß, -huss *n. Zeughaus* 165[29, 35], 320[34, 36], 340[9], 321[4], 357[6, 11], 375[8], 466[43], *vgl.* 419[45]; züg- oder büchsenhuß 165[24]
zeüghaus-commission *f.* 339[30], 340[30, 34]
zügherr *m.* 466[45]
zügmeister, -meyster, zůgmeister, züg meyster *m. Zeug- oder Zeughausmeister* 165[25, 30], 320[26], 357[9]; *sein Eid* 165[24], 320[25]; *vgl.* 165[39ff.], 339[18]
– *s. auch:* fischerzüg, fischzüg, kilchen züg, rüstzüg, werchzüg
ziegel, ziegell *m.* 223[20–28], 225[9, 12], 226[6–12], 456[19–31], 458[15, 27], 464[11, 14], 475[36]; grißen ziegel *(Falzziegel?)* 475[8]
ziegelhütten *f.* 226[12], 464[1, 22]
ziegelschür, -schüwr, ziegel (ziegell) schür (schüwr) *f. Ziegelscheune, -hütte* 387[5], 456[10, 14], 475[38], 507[5]; *vgl.* 224[5]; z. ordnung 457[39]
ziegel werck *n.* 507[6]
ziegler, ziegller *m.* 223[19, 22], 225[2, 14], 456[11–31], 464[25], 468[2f.], 474[37, 41], 475[10–24], 506[39]; *sein Eid* 223[24], 225[1, 31], 474[36]
ziegler meister *m.* 225[25]
– *s. auch:* dachziegel, first ziegel, höffel ziegell, hol ziegel; *Orts- und Personenregister:* Zieglers mätlin
ziehen, ziechen, tziechen, zühen, züchen, zien *v.* 126[32], 128[39], 131[21–36], 132[6], 133[33, 37], 136[10, 13], 137[1, 43], 140[12, 24], 141[28–34], 375[31], 440[44], 448[2], 486[25–42]; har z. 491[39]; heim z. 504[13]; hinweg (-wäg, -weeg) z. 48[24], 64[13], 65[10, 18], 107[15], 314[5]; in ußere land z. 74[11, 25], 118[17]; von hinnen z. 65[6], 314[2]; von landt z. 87[36], 123[19]; von der stat z. 32[4], 73[32], 177[24]
– *kriegerisch ausziehen* 30[33], 208[26], 367[38], 419[15], 420[10, 42], 421[23], 422[4], 423[6], 424[3, 27]; ze reyß z. 67[40]
– *(transitiv)* 45[12], 81[41], 142[8], 333[2], 336[5, 43]; *(Wein)* 162[24], 276[8–17], 322[26], 381[31, 36]; harzu z. 175[16]; hervorziehen 439[4]; ynher z. *(hinein ziehen)* 248[11]; nach sich z. 303[19]; usshin z. 498[33]; us ... z. *(aus einem Schriftstück ausziehen)* 403[31]; von einandern z. 154[1]; ze nutz z. 318[2], 478[4], 506[31]; zů eeren z. 230[24], 318[1], 446[26], 464[41], 465[18, 22]; ze nutz und eeren z. 219[33], 281[11], 331[27]; zur straff z. 120[8], 375[35]; zur verantwortung z. 93[35], 100[10], 115[26]
– *(beim Fischen)* 195[28], 212[18–24], 388[21, 24], 389[1–29]
– *erziehen, ausbilden* 413[2]
– *refl. sich beziehen* 514[21]
– *s. auch:* abziehen, anziehen, ausziehen, beziechen, daher ziechen, durchzüchen, einziehen, entzüchen, erziechen, fürzüchen, hereinziechung, mittziehen, uffzüchen, umbziehen, ußzüchen, verzüchen, zerzühen, zusammenziehen, zuzühen
zierlich *adj.* 105[32]
– *s. auch:* gottszierd, kilchenzierd, unzierd
zigen, zygen *v. bezichtigen, beschuldigen* 21[1, 3], 50[20f.]

ziger *m. Käse, Quark* 199[11], 201[34], 332[43], 489[1, 38], 490[1]
zigerbesecher *m. sein Eid* 164[3]
zil, zihl, zill *n. Bereich, Grenze (= Burgerziel)* 3[20], 8[21], 18[18], 48[2]; march und z. 195[23], 389[25]; *Frist, Termin* 22[22], 51[35], 109[12], 255[29f.]; uff z. und tag 388[34]; *Zweck* 125[12]
– *s. auch:* burgerzil, jarzil
zym, zymen *m. schicklicher Brauch* 507[3]
zimen *v. refl. sich ziemen* 28[32], 62[12], 113[35]
zimlich, zimblich *adj. adv. schicklich, geziemend, in beträchtlichem Masse* 132[33], 146[17], 159[5], 164[10], 193[45], 203[4, 6], 409[3], 412[41], 445[28], 450[24], 459[32], 466[30]
zimlicheit, zimlichheit *f.* 203[42], 333[4], 482[14]
– *s. auch:* allgezimmet, gezimen, unzimlich
zimmat *m. Zimt* 219[43], 280[20], 281[37], 282[5]
zimmerhandtwerch, -werck, zimerhandtwerch, zimmer (zimer) handtwerch *n. Handwerk der Zimmerleute* 228[9], 229[1, 22], 463[1], 464[31], 472[24], 477[1]
zimmerholtz *n.* 506[19]
zimerhütten, zimmer hütten *f. Werkhof der Zimmerleute* 230[17]; knechtt jn der z. 229[22]
zimerknechtt, zimmer knecht *m.* 229[11]; der statt z. 288[33], 472[38]; *sein Eid* 229[10]
zimmerman, zimermann *m., pl.:* zimmer-, zymer-, zimerlüt, -lütt, -lütt 463[17], 473[38], 506[7]; der zimmerlüten hüser 351[16]
– zimerlütten werchmeyster, werchmeister zimermann (zymerlütten, zimmerman hanndtwerks) 457[18], 468[41], 473[20–31], 474[22]; *sein Eid* 173[39], 228[8], 472[22]
zin *n. Zinn* lutter z. 240[45]
zinarbeit *f. gefertigter Gegenstand aus Zinn* 394[42]
zinin *adj. aus Zinn* 240[37]
zins, zinss, zinß, sins *m. Zins* 20[11, 14], 26[24], 36[11, 16], 44[51], 45[12, 14], 49[44], 59[10, 27], 70[30–39], 71[1f.], 94[19], 100[33], 103[26], 108[13], 118[34], 127[1f.], 156[42], 193[7], 198[7], 210[1], 233[43], 302[36], 303[1], 315[44], 319[12], 324[17], 336[23], 337[21], 342[26], 388[5, 33], 390[5], 397[11], 428[34], 430[3], 446[4], 486[2], 491[9]; jährlicher z. 126[9], 303[16]; wochenlicher z. 466[53]
– *verzinste Liegenschaft, verzinster Raum* 12[6], 26[20–26], 49[41], 59[6–11], 92[4], 98[18], 102[22], 108[10], 491[23], 492[12]
zinsbott *m. Bote oder Bevollmächtigter, der Zinse einfordert, sein Eid* 440[32]
zinsbrieff, zinßbrieff, zins brief (brieff) *m. Zinsverschreibung* 156[18], 316[20], 336[18], 337[24]
zins gut, zinß gut *n. Zinsgetreide* 257[20], 344[8]
– *s. auch:* bodenzins, burger zinß, hauszins, mülj zinß, verzinsen
zinsen *v.* 70[40]
zinstag *m. Dienstag (der Luzerner Markttag)* 177[20], 192[17], 198[32–40], 221[8, 16], 244[20], 248[23], 251[5], 257[12], 258[20], 260[28], 261[14], 270[25], 276[20], 291[26], 343[39], 374[7], 382[10], 485[45], 488[10–38], 489[33ff.], 511[8–18], 512[2–16]; alle z. abends 511[15]; z. znacht, alle z. zenacht 221[12], 222[6]; grosser mäß zinstag *(während der Luzerner Herbstmesse)* 291[29]
– *(in Datierungen)* 78[33], 132[14], 233[29], 418[22], 452[21], 508[23]
– *s. auch:* mäß zinstag, osterzinstag, pfingstzinstag
zirck, circk *m. Bezirk, Bereich* 182[31, 33], 267[3], 510[1]
zoll, zol, zohl *m. (Masseinheit, Längenmass)* 506[23]
– *Zoll, Zollstelle* 161[13], 168[31, 38], 173[2], 175[1–38], 176[3], 196[27], 197[4, 22], 204[9], 236[2], 237[2], 258[32], 259[33], 260[13–32], 269[36], 285[5, 22], 320[12], 324[31], 338[38–41], 339[1, 3], 359[23–31], 360[22–33], 361[19–40], 367[28], 400[31], 401[6], 466[32–40], 479[13–40], 482[26], 483[47], 498[5], 511[14]; 511[20]; Roottenburger z. 360[20]; z. an der Emmen brugken 360[20]; z. ze Gestenen *(Göschenen)* 196[33]
zol fry *adj.* 466[33]
zollhuse, zolhus *n. Zollhaus* 18[14f.], 47[39]
zolordnung *f.* 466[35]
zoll rodel (rodell) *m. Zolltarif* 175[30], 361[19]
zollstatt, zol-, zollstett *f. Zollstätte* 204[9], 466[32]
zohl taffell (taffellen) *f. Zolltarif* 360[23], 361[41]
zohl tariffa *f.* 338[38]
– *s. auch:* jarzoll, pfundzoll, saltzhußzoll, saltzzoll, weinzohl, zentner zol
zollen, zohlen *v.* 175[34], 338[42], 359[31], 361[24], 466[32f.]
zoller, zohler, zollner, zohlner *m.* 176[1, 4], 359[21, 34], 361[38, 42], 466[34], 479[35], 484[15]
– z. am Wågis 174[28]
– z. by (under) den toren 360[6]; *sein Eid* 174[25f.], 359[20]
– z. an der Emmen (an der Emmenbrugk) 175[12], 360[19]; *sein Eid* 175[11], 360[18]
– z. an (bey) der Gysigckerbrugg 361[17], 438[25]; *sein Eid* 175[27f.], 361[16]
– z. zu Reyden 338[37]; *sein Eid* 338[36]

– z. zů Rotenburg, *sein Eid* 174[40f.]; *vgl.* 361[12]
– *s. auch:* pfundzoller, under saltzzoller, zentnerzoller
zopffkuchen *m.* 446[7f.]
zorn *m.* 49[10, 22]; göttlicher z. 439[27]; z. gottes 437[23]
zornig *adj.* 20[29]
zoubery *f. Zauberei* 410[42]
zoum *m. Pferdezaum* 216[11]
zubekennen, zůbekenen *v. durch ein Urteil zusprechen* 22[11], 51[23]
zůber *m. Zuber, Einmer* 168[19]
zubereiten *v.* 128[7]
zu beschließen *v. verschliessen* 266[1]
zubringen *v. hinzubringen* 350[1]; *verbringen* 74[5], 118[10], 316[44]
zucht *f. Erziehung, Disziplin, Wohlverhalten, Höflichkeit* 267[41], 268[9], 364[3], 365[5, 36], 447[17], 504[35]; christliche z. 78[35]
züchtigen *f. aufziehen (Wald)* 233[35]
zucken, zuckenn, zuckhen *v. zücken* 11[7], 23[28, 30], 55[23f.], 92[27], 99[1], 102[34], 110[33, 35]
zůeignen, zu eignen *v. zueignen* 446[30], 478[20]
zufal, zufaal *m. überraschendes Geschehen, Unglück* 410[27], 411[15], 414[26]; bös, schwär z. 410[20]; gefarlicher z. 406[27]; leidiger z. 412[26]; ungewonlicher z. 409[39], 413[25]; z. und unfal 70[5]
zufallen, zu fallen *v. geschehen* 203[40], 305[10], 361[2], 408[9], 414[26], 447[5], 451[29]; *sich unerwartet ereignen* 70[20]
zufergen *v. Eigentum vor Gericht übertragen, eine entsprechende Urkunde ausstellen* 126[26]
zue friden, zefriden, zfriden *adj. zufrieden* 328[2], 438[17], 511[11]
zufüegen, -fügen, -fůgen, zůfůgen, zůgfůgen *v. zufügen* 20[15–33], 21[16], 24[8], 26[9–34], 27[11], 29[8, 31f.], 30[10–13], 49[45], 50[4, 7, 35], 56[4], 58[39], 59[13–36], 60[43], 63[5–41], 66[28–31], 108[14–20], 112[23], 113[3], 114[39], 115[2–19], 423[23], 424[2], 477[31]
zuführen, zufueren, zů fůren *v. zu jemandem bringen* 163[6], 324[39], 350[7]
zufüllen *v. auffüllen* 262[12], 358[19]
zug *m. n. Fuhrwerk, Gespann* 223[5–37], 230[21], 457[1, 30], 465[29], 467[44], 468[7]
zug *m. Fischzug, Fischereirecht* 212[21, 44], 389[4, 42], 390[38]; fryer z., frye zůg 212[16–23]
– *militärische Unternehmung, Feldzug* 418[42], 424[29], 425[17]; sundriger z. 421[30]
zuggarn *n. Fischernetz* 390[16]
zug-recht *n. Vorkaufsrecht:* ewiges z. 126[28]
– *s. auch:* abzug, anzug, auszug, einzug, fläschenzug, fürzug, uffzug, umbzug, verzug, vorzug; *Orts- und Personenregister:* Kritz
zugan, zůgan, zů gahn *v. hinzugehen* 235[4], 477[31]; *zugehen* 389[7]; (ordentlich und) recht z. 338[19], 447[4], 506[33]; ungefarlich z. 65[36]; z. und beschechen 170[33], 308[31], 309[33]
zugang *m. Zutritt* 408[8]
zugeben, zůgeben, -gen, zů geben *v. abordnen, zum Begleiter geben* 256[9], 356[31], 421[4], 515[38]; har zů geben 494[29]
– *enthalten, vorschreiben* 11[6f.], 16[22], 18[23], 37[11], 40[31], 45[11], 48[7], 65[43], 84[15], 121[33], 350[21], 431[15], 457[21], 483[36], 490[24], 501[28]
zugehören, zů-, zuegehören, zughören, zůghȯren, zů ghȯren *v.* 89[11], 158[36], 236[1], 243[10, 41], 278[11], 285[6, 22], 324[30], 331[23], 341[20], 401[36, 38], 429[10], 431[14], 444[40], 458[30], 479[14]
zugehörig, -hȯrig *adj.* 72[3], 325[33], 342[26, 30]
zügknuß *f. Aussage, Bescheinigung* 417[29, 36]
zuher thun *n. herbeischaffen* 333[15]
zukommen, -khommen, zůkomen, zu kommen *v. erreichen, begegnen, in den Besitz kommen* 201[8], 237[29], 257[38], 287[22], 404[41], 431[3], 459[31]
– an ... z. *(sich an jemandem schadlos halten)* 55[6], 110[23], 238[22], 302[12], 304[8], 333[9]
zulassen, -laßen, zůlassen, zu laßen, zů lassen *v.* 139[15], 409[5], 483[10]; *gestatten* 32[6], 44[52], 65[39], 73[34], 179[14], 196[2], 206[18], 210[39], 215[18], 237[41], 262[33, 35], 265[18], 283[7], 287[11], 311[2, 28], 348[26], 384[26], 385[7], 390[7], 391[44], 464[10, 12], 476[11]; z. noch gestatten 215[29], 222[46]; zů- und nachlassen 487[27]
– *s. auch:* unzuläßig
zulauffen, zu-, zůlouffen *v. hinzu eilen* 21[13], 29[18], 50[32], 63[25], 114[14], 153[34, 40], 176[18], 307[36], 309[1], 327[4], 357[43], 360[39], 361[32], 456[18]
zulouff *m. Zulauf, Andrang* 333[2]
zůlůgen *v. zuschauen, dafür sorgen* 165[11]
zunamen, -nahmen, zůnamen *m. Familienname:* nahmen und z. 142[29]; touff- und z. 39[35], 83[28]
zunemen, -nämen *v. zunehmen* 451[19]
zunfft *f. Zunft, Gesellschaft, Handwerk* 96[23], 114[29]; *Zunft-, Gesellschaftshaus* 95[4], 120[4], 138[16]
zünfftig *adj. einer Zunft angehörend* 138[17]
zunfftmeister, zumpftmstr. *f.* 110[30]

zunfft-stuben *f.* 96[31]
zungen *f.:* z. schlitzen *(Strafe)* 286[24]; *vgl.* 17[40]; *tierische Z.* 190[42]
– *s. auch:* klapperzungen
zunstecken *m. Zaunstock, -pfahl* 59[46]
zuordnen *v. abordnen, zum Begleiter geben* 422[40], 427[30]
zured, zůred *f. Nachrede, Beleidigung* 4[34], 5[7, 11], 22[2–26], 51[19–39], 108[37], 109[2–16]; grob z. 22[2], 51[14], 92[14], 95[39], 98[29], 102[26], 108[33]
zureden, zůreden *v.* 4[36], 5[2], 9[40], 10[4], 22[6–17], 51[18–29], 52[12], 96[2], 109[1–5]; schwarlich z. 22[3], 51[15], 95[40], 108[34]
zureder, zůreder *m.* 22[9, 24], 51[21–40], 109[4–16]
zu rugh kehren *v. zurückkehren* 143[9]
zuruk fordern *v.* 432[40]
zurüsten *v. herrichten, vorbereiten* 183[42], 471[18]
zůsagen *v.* 191[40]
zůsam(m)en berüeffen *v.* 358[3]
zusammen halten, zůsamen (zesamen, -sammen) halltten (haben, behalltten, erhallten) *v.* 165[27], 176[4], 226[9, 35], 227[33], 228[15], 229[13, 38], 282[16], 320[29], 328[31], 361[42], 458[32], 469[35], 472[32]
zusamen kehren *v. sich versammeln* 433[11]
zusammenkunfft, zusamenkunft *f. Versammlung* 114[26], 143[5]
zusammen leggen, zůsamen (zu samen) legen *v.* 224[24], 233[34], 383[30]; 426[25]
zů samen stellen *v. zusammen aufzeichnen* 237[2]
zusammen tretten *v. sich versammeln* 434[25]
zů samen wysen *v.* 314[44]
zusammenziehen, zusammen (zusamen, zu samen) ziehen (zühen, züchen) *v. (mit Bezug auf Texte)* 94[14], 96[30], 99[5], 100[30], 152[37], 180[8], 182[5], 200[7], 201[41], 206[10], 273[34], 357[39], 407[35], 444[15]
zusatz *m. (bei einer Legierung)* 217[2]; *(zu einem Text)* 92[12], 94[8], 96[39], 99[32], 100[25], 101[14, 33], 336[28]
– *s. auch:* erleütherungs-zusatz
zůschicken, zů schicken *v.* 216[22], 217[40], 237[34], 242[12], 491[25]
zu schriben, zů schriben *v. schriftlich mitteilen* 60[6]; *schriftlich zuweisen* 9[21]
zuschryen, zů schryen *v. zuschreien* 59[46], 385[3]; umb hyllff z. 175[43], 361[35]
zuschub, zůschub *m. Förderung, Unterstützung* 25[9], 57[5]
zusprechen, -sprächen *v. (tröstend oder mahnend)* 57[25], 375[17], 409[16], 451[24]; z. oder (und) ermanen 248[7], 409[14]
zuspringen *v. beistehen* 451[24]
zustan, -stehen, zůstan *v. zukommen, angemessen sein, sich ziemen* 6[32], 183[40], 187[22], 225[3], 250[38], 263[14], 301[25], 303[13], 402[19], 442[28], 448[33], 474[38]
zustandt *m. unglückliches Ereignis* 515[33]
zustellen, zů-, zuestellen *v. übergeben* 31[10], 45[16], 68[11], 116[12], 175[39], 210[30], 217[23], 246[39], 305[9], 308[7], 361[9], 436[38], 443[37], 479[35]
zustimmen *v.* 448[36]
zu theillen *v. zuteilen* 468[4]
zuthun, zů thůn *n. Hinzufügung, Mitwirkung* 444[16], 508[2]
– *v. schliessen* 236[19], 474[12]
zutragen, -tregen, zůtragen *v. refl.* 3[8, 22], 18[21], 21[27, 37], 45[10], 48[4], 51[7], 53[34, 47], 63[11], 85[23], 107[41], 124[23], 136[9], 157[4], 203[17], 237[25], 413[26], 482[28]
zůtreffen *v. übereinstimmen, passen* 506[13]
zutryber *m. Zutreiber (auf der Alp):* z. oder hüttenknächt 332[15]
zuversicht, zůversicht *f. Nachsicht:* gnad und z. 24[21], 56[17], 111[15]
zuewyssen *v. zuweisen* 429[10]
zuzühen *v.:* die thür z. 369[11]
zwey, ij, zweyen *f. zwei Uhr* 174[29], 199[28], 322[30], 512[17]
zweifach, zwey-, zwyfach, zwifallt *adj. doppelt* 19[44], 21[40], 49[38], 101[31], 108[8], 180[2], 369[47], 377[17], 383[20], 429[13], 509[29]
zweyjårig, zwey jårig *adj. zwei Jahre alt* 160[15], 495[19]
zwey kampff *m. Duell* 119[21]
zweymessig *adj. zwei Mass enthaltend* 240[38]
zweyspitz *m. beidseitig gespitztes eisernes Werkzeug* 461[32], 464[38]
zweiffel, zwyffel *m.* 96[14], 492[19]
– *s. auch:* ungezwyfflet, verzwyfflen
zwybell *m. Zwiebel* 397[9]
zwilch *m. doppelfädig gewobener Leinen- oder Baumwollstoff* 485[41]
zwing, twing, thwing *m. Niedergerichtsbezirk* 234[3], 343[20]; z. Rüssegg 233[22, 43], 343[7]
zwing herr, thwingherr *m.* 234[4]; t. oder vogt 343[22]
Zwingrecht, Twingrecht XIX
zwölffbott *m. einer der zwölf Apostel* 89[20]; zwölffbotten abend *(Vorabend des Festtages eines Apostels)* 239[41]
zwölffe, zwůlffe, zwöllffe *f. zwölf Uhr* 375[1], 488[13–19], 489[33, 36], 511[8]; zwölff uhr 375

Konkordanz 1: Artikel des Geschworenen Briefs

(ausgehend von Nr. 1 und von RQ LU 1/3 Nr. 318)

Nr. 1 (1526), RQ LU 1/3 Nr. 318	Nr. 3 (1550)	Nr. 4 (1575)	Nr. 6 (1739)
1	1	1	1
2	3	3	3
3	20	20	19
3a	21	21	20
3b	25	25	24
3c	4	4	4
4	22	22	21
5	13	13	13
6	23	23	22
7	24	24	23
8	(20)		
9	26	26	25
10	33	33	32
11	16	16	16
12	(17)	(17)	
13	15	15	15
14	19	19	18
15	18	18	
16	14	14	14
17			
18	14	14	14
19	29	29	28
20			
20a	12	12	12
20b	32	32	31
20c, d	61	63	56
21	29	29	28
22	9	9	10
23	10	10	11
24, 25	28	28	27
26			
27	32	32	31
28			
29	2	2	2
30	39	39	38

Nr. 1 (1526), RQ LU 1/3 Nr. 318	Nr. 3 (1550)	Nr. 4 (1575)	Nr. 6 (1739)
31	42	46.1	42
32	41	45	
33	8	8	9
34	17	17	17
35	34	34	33
36, 37	27	27	26
38	59	61	54
39	30	30	29
40	44	49	46
41	40	47	45
42	60	62	55
43	31	31	30
44	5	5	5
45, 46	36	36	35
47	(26)	(26)	(26)
48	53	55	47
49	54	56	48
50	57	59	52
51	55	57	49
52	56	58	(50)
53	58	60	53
53a	35	35	34
53b	37	37.1	36

Konkordanz 2: Artikel des Geschworenen Briefs

(ausgehend von Nr. 6)

Nr. 1 (1526), RQ LU 1/3 Nr. 318	Nr. 3 (1550)	Nr. 4 (1575)	Nr. 6 (1739)
1	1	1	1
29	2	2	2
2	3, 50	3	3
3c	4	4	4
44	5	5	5
	11	11	6
	6	6	7
	7	7	8
33	8	8	9
22	9	9	10
23	10	10	11
20a	12	12	12
5	13	13	13
16, 18	14	14	14
13	15	15	15
11	16	16	16
12, 34	17	17	17
14, 15	18, 19	18, 19	18
3, 8	20	20	19
3a	21	21	20
4	22	22	21
6	23	23	22
7	24	24	23
3b	25	25	24
9, 47	26	26	25
36, 37	27	27	26
24, 25	28	28	27
19, 21	29	29	28
39	30	30	29
43	31	31	30
20b, 27	32	32	31
10	33	33	32
35	34	34	33
53a	35	35	34
45, 46	36	36	35

Nr. 1 (1526), RQ LU 1/3 Nr. 318	Nr. 3 (1550)	Nr. 4 (1575)	Nr. 6 (1739)
53b	37	37.1	36
	38	38	37
30	39	39	38
	47	40	39
	48	41, 46.2, 53	40
	49	42	41
	42	46.1	42
		48	43
		50–52	44
41	40	47	45
40	44	49	46
48	53	55	47
49	54	56	48
51	55	57	49
(52)	(56)	Beilage 1 Kap. 1	50
		Beilage 1 Kap. 2	51
50	57	59	52
53	58	60	53
38	59	61	54
42	60	62	55
20c, d	61	63	56
	46	43, 54	57
	45	44	58
			59

Konkordanz 3: Artikel des Geschworenen Briefs

(ausgehend von Nr. 2: Kommissionsvorschläge vom 11. Dezember 1550)

Nr. 1 (1526), RQ LU 1/3 Nr. 318	Nachgetragene Ziffern in Version 1526*	Nr. 2 (Komm 1550)	Nr. 3 (1550)
1	1	1	1
3c	5	2	4
2	2	3	3
3	3	4	20
3a	4	5	21
3b	6	6	25
4	7	7	22
5	8	8	13
6	9	9	23
7	10	10	24
<8>	11	11	(20)
9	12	12	26
10	13	13	33
11	14	14	16
<12>	15	15, 16	(17)
13	16	17	15
14	17	18	19
15	18	19	18
16	19	20	14
<17>	20	21	
18	21	22	14
19	22	23	29
<20>	23	24	
20a	24	25	12
20b	25	26	32
20c	26	27	61
20d	27	28	61
21	28	29	29
22	29	30	9
23	30	31	10

Nr. 1 (1526), RQ LU 1/3 Nr. 318	Nachgetragene Ziffern in Version 1526*	Nr. 2 (Komm 1550)	Nr. 3 (1550)
24	31	32, 33	28
<25>	32		
<26>	33	34	
		34	38
27	34	35	32
28	35	36	
29	36	37	2
30	37	38	39
31, 32	38, 39	39	41, 42
33	40	40	8
34	41	41	17
35	42	42	34
36	43	43	27
<37>	44	44	
38	45	45	59
39	46	46	30
42	47	47	60
43	48	48	31
<47>	49		(26)
<8>	11	49	(20)
<45>	49	49	36
41	50	50	40
46	51	51	36
40	52	52	44
44		53	5
		54	
48–53			53–58
53a		55	35
53b		56	37

* Im Text nicht berücksichtigt; vgl. Nr. 1 Vorbemerkung 5.
< > In Nr. 1 ganzer Artikel gestrichen.

Konkordanz 4: Artikel der Eidbücher

(ausgehend von RQ LU 1/3 Nr. 338)

RQ LU 1/3 Nr. 338	RQ LU 1/4 Nr. 9	RQ LU 1/4 Nr. 12	RQ LU 1/4 Übrige
1	1	1	Nr. 3 Art. 58, Nr. 4 Art. 60, Nr. 6 Art. 53
2	2	2	Nr. 3 Art. 54, Nr. 4 Art. 56, Nr. 6 Art. 48
3	3	3	Nr. 3 Art. 57, Nr. 4 Art. 59, Nr. 6 Art. 52, Nr. 18n
4	4	4	Nr. 3 Art. 56, Nr. 4 Art. 58 und Beilage 1 Kap. 1, Nr. 6 Art. 50
5, 6	5	8	Nr. 10 Kap. 1, 2
7	6, 7	16	
8	8	15	
9	9	42	
10	10	5, 7	
11	11	18	
12	12	19	
13	13, 16		
	14, 15		
14	17	43	
	18	52	
15	19	55	
16	20, 130	20	Nr. 15c Kap. 1
	21		
17	22	22	Nr. 14b Kap. 1, 2
18	23	56	
	24	35, 36	Nr. 18b
19	25	23, 73	Nr. 10 Kap. 3
20	26	61	
21	27	57	
22	28	26, 27	
23	29, 30	28 (50, 88)	(Nr. 10 Kap. 21, 22)
24	31	31	
25	32	9	
26	33	41	Nr. 10 Kap. 8. 9

RQ LU 1/3 Nr. 338	RQ LU 1/4 Nr. 9	RQ LU 1/4 Nr. 12	RQ LU 1/4 Übrige
27	34		
28	35	21	
29	36	24	
30	37	62	
31	38		
32	41		
33	42	32	Nr. 10 Kap. 5
34	43, 93	58	
35	44		Nr. 18f
36	45	10, 33	
37	46	11	
	47	12	
38	48	98, 128–133	
39	49	77–81	Nr. 10 Kap. 17, Nr. 11 Kap. 1–3, Nrn. 18g, 18r
	50	84	
40	51, 133, 135		Nr. 15c Kap. 2–7
41	52	85	
	53	25	Nr. 10 Kap. 4
42	54, 55	72, 74	
	56	75	
43	57, 60	89, 90	
44	58, 59	86, 87	Nr. 10 Kap. 18, Nr. 18c
45	39, 40	65	
	61, 64	91	Nr. 10 Kap. 19, 20
46	62	92–94	Nr. 10 Kap. 23
47	63	71	Nr. 10 Kap. 15
48	65		
49	66	76	Nr. 10 Kap. 16
50	68	82, 83	
51	67	99	Nr. 10 Kap. 24
52	69		
53	70	100–102	
54	71		

RQ LU 1/3 Nr. 338	RQ LU 1/4 Nr. 9	RQ LU 1/4 Nr. 12	RQ LU 1/4 Übrige
	72	40	Nr. 18m Art. 9, Nr. 18p
55	73		
56	74		
57	75	115, 116	
58	76		
	77		
59	78		
60	79	68–70	Nr. 10 Kap. 12–14
61	80		
62			
63–65	81		Nr. 18e
66	82		
	83	30	
67	84		
68	85	106	
69, 70	86		
71–73	87		
74	88	117	Nr. 10 Kap. 32
	89	118	Nr. 10 Kap. 33
	90	119	Nr. 10 Kap. 34
	91	120	Nr. 10 Kap. 35
75, 76	92, 122	59	Nr. 10 Kap. 10, Nr. 11 Kap. 5
77	94		
78	95		Nr. 10 Kap. 11, Nr. 17 Kap. 8–18
79	96, 98	60	Nr. 17 Kap. 19
	97	103	
80	99		
81	100		Nr. 16 Kap. 3
82	101		Nr. 14a Kap. 3, Nr. 14b Kap. 5
83	102		
84	103		
85	104		
86, 87	105, 125		
88	106		
89	107, 151		
90	108	107	
91	109		
92	110		Nr. 4 Beilage 1 Kap. 2, Nr. 6 Art. 51

RQ LU 1/3 Nr. 338	RQ LU 1/4 Nr. 9	RQ LU 1/4 Nr. 12	RQ LU 1/4 Übrige
93	111		
94	112		
95	113	134–145	Nrn. 18o, q
96	114	(111)	
97	115		
98	116		
99	117		
100	118, 150		
101,102	119		
103	120	105	
	121		
	123		
	124		
	126	17	(Nr. 18s)
	127, 141	124	
	128		Nr. 10 Kap. 27–29
	129	95–97	Nr. 16 Kap. 4
	131		Nr. 15c Kap. 8
	132		Nr. 15c Kap. 9
	134		
	136		
	137		Nr. 15b Kap. 2
	138		Nr. 15c Kap. 11
	139		
	140		Nr. 15c Kap. 10
	142	53	
	143	54	
	144		
	145, 146	34	Nr. 16 Kap. 1, 2, Nr. 18d
	147	125	
	148	146	
	149		Nr. 14a Kap. 4, Nr. 14b Kap. 7
	152		(Nr. 15d)
	153	121	
	154	(113)	(Nr. 10 Kap. 25)
	155	126	
	156		Nr. 10 Kap. 31
	157		
	158	108	18a Art. 10